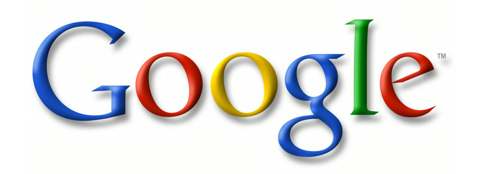
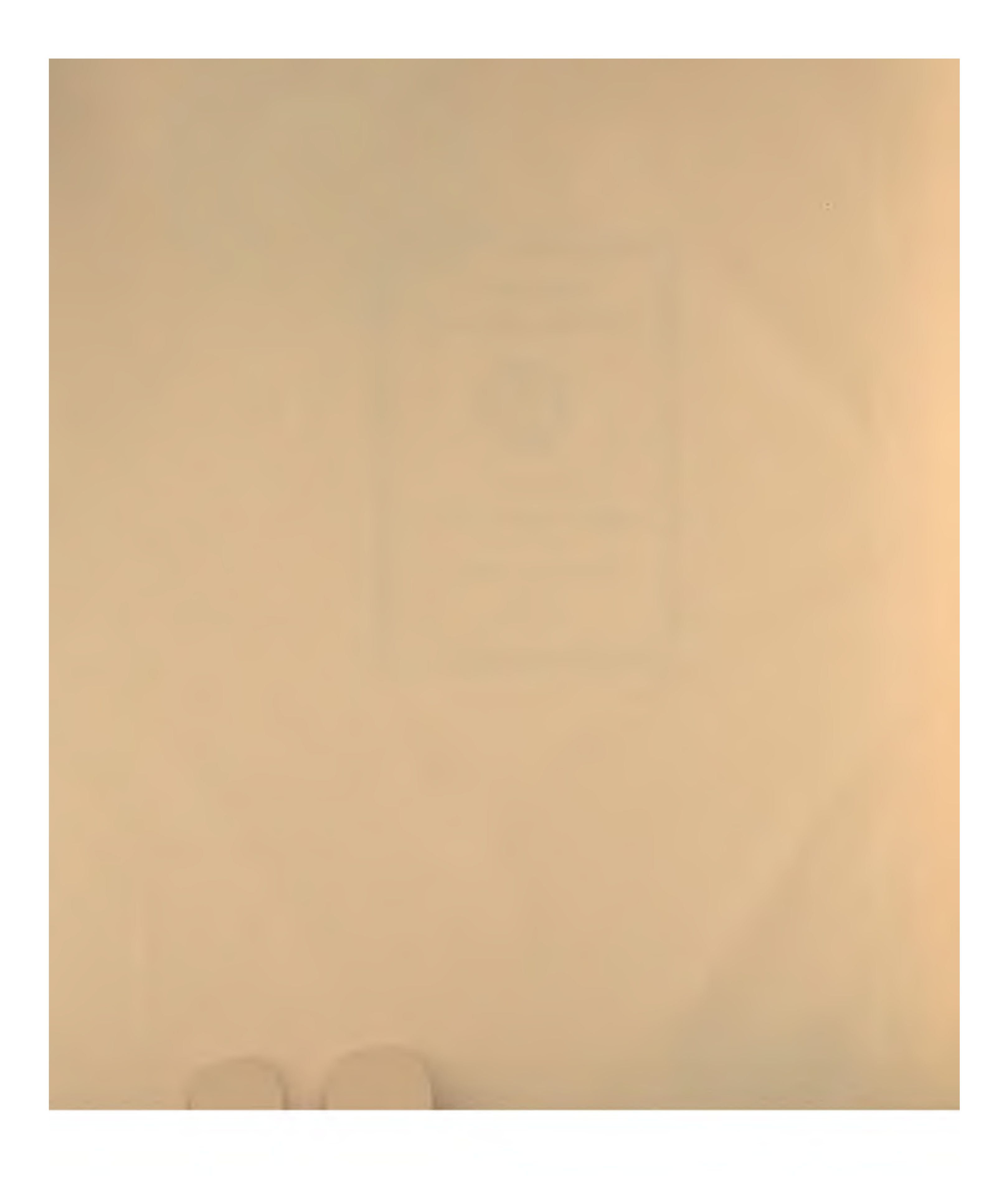
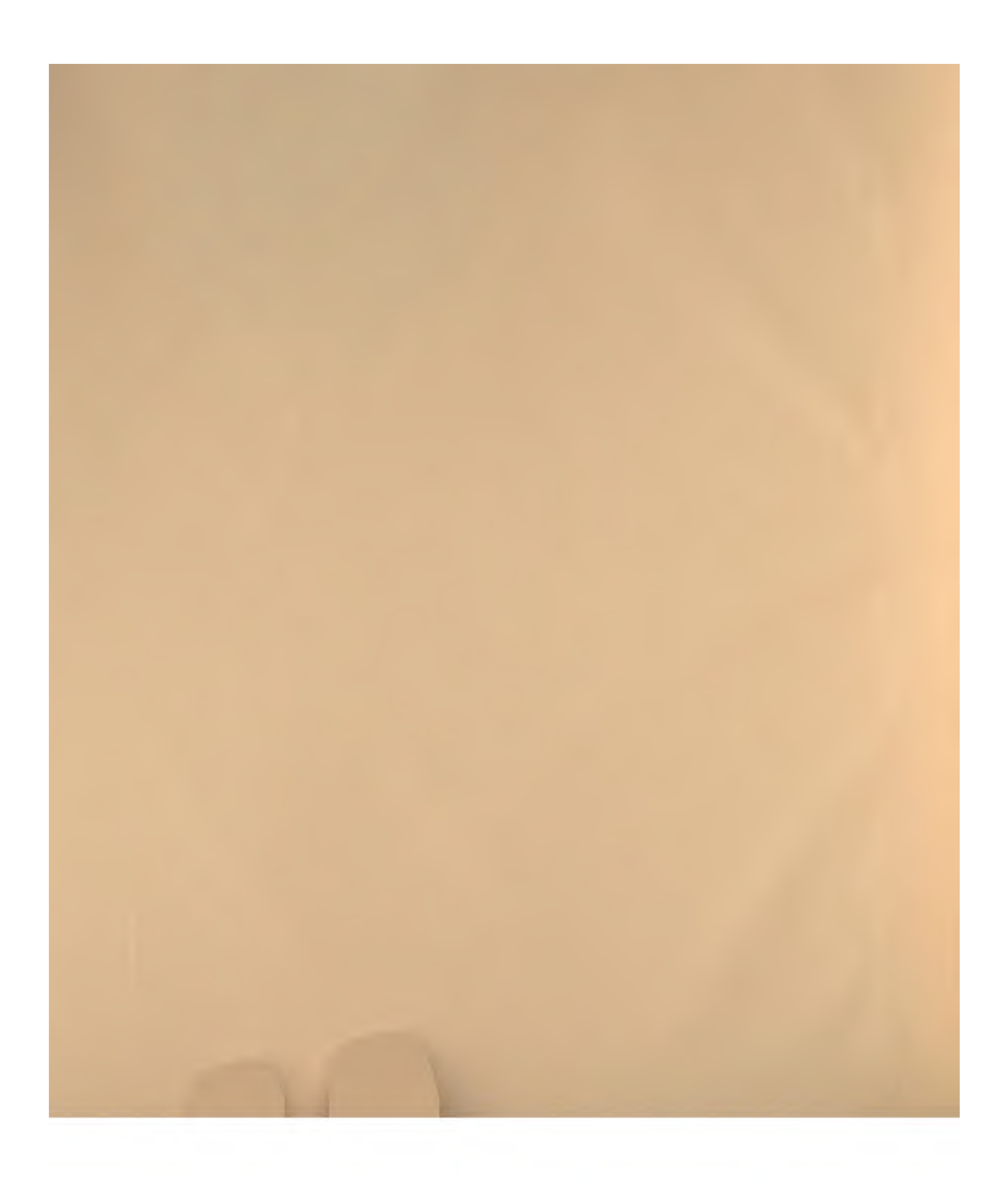


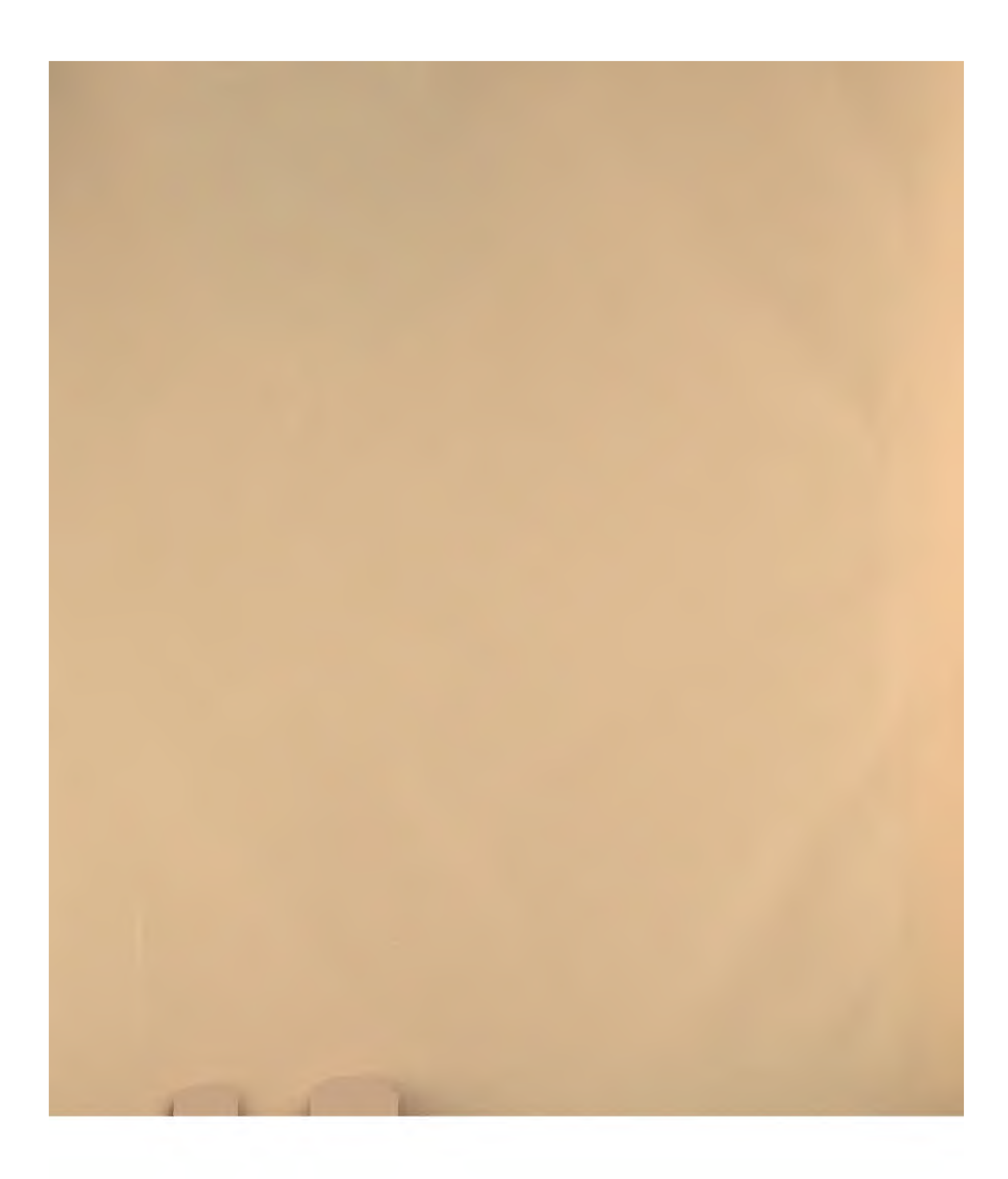












Die evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts.

Urkunden und Regesten

zur

Geschichte des Rechts und der Verfassung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. Aemilius Ludwig Richter,

ord. Professor der Rechte zu Marburg.

Erster Band.

Vom Anfange der Reformation bis zur Begründung der Consistorialverfassung im J. 1542.

Weimar,

Verlag des Landes-Industriecomptoirs.

1846.

Vorrede.

In der letzten Zeit ist dem Rechte und der Verfassung der evangelischen Kirche nach langer Vernachlässigung wiederum ein sehr reger Eifer zugewendet worden. Wahrhaften Gewinn für die Wissenschaft und das Leben haben jedoch die zahlreichen Schriften, in welchen derselbe sich kund gegeben, mit wenigen Ausnahmen nicht gebracht, weil sie sich von allerlei Wind der Lehre wägen und wiegen lassen, anstatt mit unbefangenem Sinne das Verständniß der positiven Rechtsbildungen in der Geschichte zu suchen. Hierin sind die Nachwehen der gewaltsamen Behandlung, die sich das Recht der Kirche eine lange Zeit von Juristen wie von Theologen hat gefallen lassen müssen, deutlich genug erkennbar. Aber ebenso leicht ist es einzusehen, daß jene ganze Verfassungsliteratur mit ihrem Schwanken, ihrer Einseitigkeit und ihrem rathlosen Hinundhergreifen zu einer Selbstanklage der schwersten Art und einer zweischneidigen Waffe in den Händen der Feinde der Kirche geworden ist.

Unter solchen Verhältnissen muß es als die nächste Aufgabe der Wissenschaft betrachtet werden, daß sie das Recht auf seine geschichtlichen Grundlagen zurückführe, und dadurch jeder auf seine Fortbildung gerichteten Bestrebung den Boden bereite, auf dem ein fröhliches Gedeihen allein erwartet werden kann.

Eine Frucht dieser Ueberzeugung ist das vorliegende Werk. Seine Bestimmung ist, die Ordnungen, in denen das Rechtsbewußtsein der Reformation seinen nächsten und unmittelbaren Ausdruck gefunden hat, zu vereinigen, und ihre Geschichte und ihren Zusammenhang in kurzen Umrissen darzulegen; das Gebiet aber, auf welchem es seinen Stoff sammelt, ist die deutsche Kirche. Zwar verkennt der Herausgeber nicht, daß durch die Erweiterung auf den ganzen Kreis der evangelischen Kirche sein Plan an Großartigkeit sehr gewonnen haben würde. Dennoch hat er, um nicht durch die Vermehrung des ohnehin so umfangreichen Stoffes der Ausführung ein unübersteigliches Hinderniß zu bereiten, auf diesen Vorzug verzichten müssen, und nur insofern ist er über die gesteckten Gränzen hinausgegangen, als er solchen ausländischen Ordnungen die Aufnahme nicht versagen zu dürfen geglaubt hat, welche auf die rechtliche Entwicklung der deutschen Kirche von Einflusse gewesen sind. Aus diesem Grunde sind schon jetzt die Ordnungen von Zürich, Bern, Basel und Genf mitgetheilt worden, und später werden noch andere, für die Geschichte der Synodal- und Presbyterialverfassung wichtige Documente ihre geeignete Stelle finden. Endlich behält sich der Herausgeber vor, in einem Anhange die Wittenberger Kirchenordnung von Carlstadt v. J. 1522, die Ordnung der böhmischen Utraquisten v. J. 1524, die Münster'sche Kirchenordnung v. J. 1533 und andere Urkunden derselben Gattung zusammenzustellen.

Die vollständige Mittheilung aller einzelnen, zum Theil sehr umfassenden Kirchenordnungen war weder mit der Rücksicht auf den engbegränzten Raum vereinbar, noch konnte sie als ein Bedürfniß erkannt werden, da sich die späteren sehr häufig an ein früheres Vorbild wörtlich anschließen. Deshalb sind nur die wichtigsten und seltensten unverkürzt, die übrigen aber in einem Auszuge entweder der wichtigsten Stellen selbst, oder doch des wesentlichen Inhaltes wiedergegeben worden. Daß hierbei die Verfassungsfrage zur Hauptsache gemacht werden mußte, verstand

Theorie und Reform des Cultus zu Gute kommen möchte, da in dem liturgischen Gebiete nicht minder als in jenem der Verfassung auf die geschichtlichen Grundlagen zurückgegangen werden muß, wenn anders des bodenlosen Raisonnirens und Experimentirens auch hier ein Ende werden soll.

Uebrigens bescheidet der Herausgeber sich gern, daß seine Leistung zu Nachträgen jeder Art Raum genug lasse, ja er bekennt mit der Resignation an das Werk gegangen zu sein, daß in einem Gebiete, in welchem es an Vorarbeiten fast gänzlich fehlt, Vollständigkeit von ihm nicht erreicht werden könne. Dennoch giebt er sich der Erwartung hin, daß schon jetzt, durch die Vereinigung einer so bedeutenden Anzahl höchst seltener, zum Theil ganz unbekannter Urkunden, den kirchenrechtlichen ebenso wie den liturgischen Studien ein unentbehrliches Hülfsmittel geboten worden sei. Dieses ist jedoch, wie er dankbar eingesteht, weniger sein Verdienst, als das der Männer, die ihm von nah und fern bereitwillig Hülfe und Unterstützung gespendet haben, namentlich der Herren Oberbibl. und Prof. Adrian in Gießen, Prof. Baum und Pfarrer Röhrich in Straßburg, Bibl. Bernhardi in Cassel, Bibl. Böhmer in Frankfurt, Oberbibl. und Geh. Hofr. Göttling in Jena, Cons.-Rath v. Grüneisen in Stuttgart, Oberbibl. und Prof. Hoeck in Göttingen, Prof. Hundeshagen in Bern, Prof. Jacobson in Königsberg, Archidiaconus Knauer in Celle, Dr. jur. Mejer in Göttingen, Bibl. Schönemann in Wolfenbüttel, Dr. jur. Trummer in Hamburg, Prof. Wasserschleben in Breslau. Vor Allem aber bringt der Herausgeber den Ausdruck tiefsten Dankes Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Eichhorn dar, dessen jede wissenschaftliche Bestrebung großmüthig fördernde Liberalität ihm die Ausführung seines, seit Jahren nicht ohne mancherlei Opfer gepflegten Planes wesentlich erleichtert hat.

Der zweite Band, welcher außer dem oben verheißenen Anhange die Ordnungen vom J. 1543 bis zum J. 1600, die inzwischen gesammelten Nachträge und eine vollständige Uebersicht über die rechtlichen Zustände der Kirche im sechszehnten Jahrhunderte enthalten soll, wird, so Gott will, bis zur Ostermesse des kommenden Jahres an das Licht treten. Marburg am 20. Sept. 1845.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichniß.

1533.

1534.

1535.

1536.

1537.

1538.

1539.

1540.

1541.

1542.

1523.

I.

Von ordenung gottis dienst ynn der gemeyne. Doctor Martinus Luther. Wittemberg. MDXXIII. 4 Bl. 4.

Der Gottis dienst der itzt allenthalben gehet, hatt eyn Christliche feyne ankunfft gleych wie auch das predigampt. Aber gleych wie das predigampt verderbt ist, durch die geystlichen tyrannen, also ist auch der Gottis dienst verderbt durch die heuchler, Wie wyr nu das predigampt nicht abethun, sondern widder ynn seyn rechten stand begeren zu brengen, so ist auch nicht vnser meynung, den gottis dienst auff zuheben, sondern widder ynn rechten schwang zu bringen.

Drey grosse missbreuch sind ynn den gottis dienst gefallen, Der erst, das man gottis wort geschwygen hat, vnd alleyne geleßen, vnd gesungen ynn den kirchen, das ist der ergiste missbrauch, Der ander, da Gottis wort geschwygen gewesen ist, sind neben eyn komen, so viel vnchristlicher fabeln, vnd lugen, beyde ynn legenden, gesange, vnd predigen, das greulich ist zu sehen. Der dritte, das man solchen gottis dienst, als eyn werck than hatt, da mit gottis gnade vnd selickeyt zur werben, da ist der glaub vntergangen, vnd hatt yderman zu kirchen geben, stifften, pfaff, munch vnd nonnen werden wollen.

Nu diße missbreuch abzuthun, ist auffs erst zu wissen, das die Christlich gemeyne nymer soll zu samen komen, es werde denn da selbs Gottis wort gepredigt vnd gebett, es sey auch auffs kurtzist. Wie Psalm. 101. Wenn die konige vnd das volck zu samen kompt gott zu dienen, sollen sie Gottis namen vnd lob verkundigen, Vnd Paulus. 1. Corin. 14. spricht das ynn der gemeyne soll geweyssagt, gelert vnd ermanet werden. Darumb wo nicht gotts wort predigt wirt, ists besser das man widder singe noch leße, noch zu samen kome.

Also ists aber zu gangen vnter den Christen zur zeyt der Apostel, vnd sollt auch noch so zu gehen. Das man teglich des morgens eyne stunde frue vmb vier odder funffe zu samen keme, vnd daselbs lesen liesse, es seyen schuler odder priester, odder wer es sey, gleych wie man itzt noch die Lection ynn der metten lieset, das sollen thun, eyner odder zween, odder eyner vmb den andern, odder eyn Chor vmb den andern, wie das am besten gefellet.

Darnach soll der prediger odder welchem es befolhen wirt, er fur tretten, vnd die selb lection eyn stuck aus legen, das die andern alle verstehen, lernen vnd ermanet werden, Das erst werck heyst Paulus. 1. Corin. 14. mit zungen reden. Das ander, aus legen odder weyssagen, vnd mit dem synn odder verstand reden. Vnd wo dis nicht geschicht, so ist die gemeyne der lection nichts gebessert, wie bis her ynn klostern vnd stifften geschehen, da sie nur die wende haben angeblehet.

Disse Lection soll aber seyn aus dem alten Testament, nemlich das man eyn buch fur sich neme, vnd eyn Capitel odder zwey, odder eyn halbes leße, bis es aus sey, dar nach eyn anders fur nemen, vnd so fort an, bis die gantze Biblia aus gelesen werde, vnd wo man sie nicht verstehe, das man fur vber fare, vnd got ehre. Also das durch tegliche vbunge der schrifft, die Christen ynn der schrifft verstendig, leufftig vnd kundig werden, Denn daher wurden vortzeyten gar feyne Christen, jungfrawen vnd merterer, vnd sollten wol auch noch werden.

Wenn nu die Lection vnd auslegung eyn halb stund odder lenger geweret hatt, soll man drauff yn gemeyn got dancken, loben, vnd bitten vmb frucht des worts. rc. Dazu soll man brauchen der psalmen, vnd ettlicher gutten Responsoria, Antiphon, kurtz, also, das es alles ynn eyner stund ausgerichtet werde, odder wie lange sie wollen, denn man mus die seelen nicht vberschutten, das sie nicht mude vnd vberdrussig werden, wie bis her ynn klostern vnd stifften sie sich mit esels erbeyt beladen haben.

Desselben gleychen an dem abent, vmb sechs odder funffe widder also zu samen. Vnd hie sollt aber aus dem alten Testament eyn buch nach dem andern furgenomen werden, nemlich die Propheten, gleych wye am morgen Moses vnd die Historien. Aber weyl nu das newe Testament auch eyn buch ist, las ich das alte Testament dem morgen, vnd das newe dem abent, odder widderumb vnd gleych also lesen, aus legen, loben, singen vnd beten, wie am morgen, auch eyn stund lang. Denn es ist alles zuthun vmb gottis wort, das dasselb ym schwang gehe, vnd die seelen ymer auffrichte vnd erquicke, das sie nicht lass werden.

Will man nu solch versamlung des tags noch ein mal hallten nach essens, das stehe ynn freyer wilkore.

Auch ob solchs tegliches gottis diensts villeicht nicht die gantze versamlunge gewartten kunde, sollen doch die priester vnd schuler vnd zuuor die jenigen, so man verhofft gutte prediger vnd seelsorger aus zu werden, solchs thun. Vnd das man sie ermane solchs frey nicht aus zwang, odder vnlust, nicht vmb

hauffen, vnd da selbs, wie biß her gewonet Messz vnd Vesper singen, also das man zu beyder zeytt predige der gantzen gemeyne, des morgens das gewonlich Euangelion, des abents die Epistel, odder stehe bey dem Prediger, ob er auch eyn buch fur sich neme odder zwey, wie yhn dunckt das nutzist seyn.

Will nu yemand als dann das sacrament entpfahen, dem laß mans geben, wie man das alles wol kan vnternander nach gelegenheyt der zeyt vnd person schicken.

Die teglichen messen sollen abseyn allerdinge, denn es am wort, vnd nicht an der messen ligt, Doch ob ettlich auffer dem sontag begerten das sacrament, so hallt man messe, wie das die andacht vnd zeyt gibt, denn hie kan man keyn gesetz noch zill setzen.

Das gesenge ynn den sontags messen vnd vesper las man bleyben, denn sie sind fast gutt, vnd aus der schrifft getzogen, doch mag mans wenigern odder mehren. Aber das gesenge vnd psalmen teglich des morgens vnd abents zu stellen soll des pfarres vnd predigers ampt seyn, das sie auff eyn iglichen morgen eyn psalmen, eyn feyn Responsorion odder Antiphen mit eyner Collecten ordenen. Des abents auch alßo, nach der Lection vnd auslegung offentlich zu lesen vnd zusingen. Aber die Antiphen vnd Responsoria vnd Collecten, legenden von den heyligen, exempel mit eyn gefurt werden. Doch das fest Purificationis, Annunciationis Marie ließ ich bleyben, Assumptionis vnd Natiuitatis mus man noch eyn zeytlang bleyben lassen, wie wol der gesang drynnen nicht lautter ist. Johannis Baptiste fest ist auch reyn. Der Apostel legend ist keyne reyn, on S. Pauli, drumb mag man sie auff die Sontage zyhen, odder so es gefelt, sonderlich feyren.

Anders mer wirt sich mit der zeyt selb geben, wenn es angehet. Aber die Summa sey die, das es ja alles geschehe, das das wort ym schwang gehe, vnd nicht widderumb eyn loren vnd dohnen draus werde, wie bis her gewesen ist. Es ist alles besser nach gelassen, denn das wort. Vnd ist nichts besser getrieben denn das wort, denn das das selb sollt ym schwang vnter den Christen gehen, zeygt die gantze schrifft an, vnd Christus auch selb sagt, Luce. 10. Eyns ist von notten. Nemlich das Maria zu Christus fussen sitze vnd hore seyn wort teglich, das ist das beste teyl, das zurwelen ist, vnd nymer weg genomen wirt. Es ist eyn ewig wort, das ander mus alles vergehen, wie viel es auch der Martha zuschaffen gibt. Datzu helff vns gott. Amen.

Eine zweite Ausgabe der vorstehenden Schrift ist zu Zwickau 1523. 4. erschienen.

II.

Formula missae et communionis pro Ecclesia Vuittembergensi. Martini Luther. VVittembergae. MDXXIII. 2 B. 4.

An die Ordnung des Gottesdienstes reiht sich die Formula missae, welche wir nach dem, in Straßburg erschienenen, zweiten Drucke mittheilen (vergl. *Feuerlini* Bibl. symb., ed. *Riederer*, P. I. p. 261). Ueber die deutsche Bearbeitung („Die weiße der Meß, vnnd geniessung des Hochwirdigen Sacraments," Wittenb. 1523, mit der Vorrede des Uebersetzers, Paulus Speratus, das. 1524.) vergl. *Riederer* l. c. Daß Hausmann den Gottesdienst in Zwickau wirklich so gestaltet habe, wie er von Luther hier vorgezeichnet worden, lehrt ein von ihm geschriebener Brief, welcher in den Unschuld. Nachrichten 1724. S. 1021 enthalten ist.

* * *

Venerabili in Christo D. Nicolao Hausman episcopo Cygneae ecclesiae in Christo sancto Mart. Luther Gratiam et pacem in Christo optat.

Hactenus libellis et sermonibus egi inter populos, ut corda primum ab impiis opinionibus ceremoniarum auocarem, Christianum et comodum arbitratus me facere, si causa fierem, vt absque manibus contereretur abominatio, quam Satan per hominem peccati in loco sancto statuerat, Pro inde nihil vi aut imperio tentaui, nec vetera nouis mutaui, semper cunctabundus et formidabundus, tum propter imbecilles in fide animos, quibus subito eximi non potuit, tam vetus et inolita, nec inseri tam recens et insueta ratio colendi dei, tum maxime propter leues illos et fastidiosos spiritus, qui ceu sues immundae, sine fide, sine mente irruunt et sola nouitate gaudent, atque statim ut nouitas esse desiit, nauseant, Quo genere hominum, cum in rebus caeteris nihil est molestius, tum in rebus sacris sunt molestissimi et intolerabiles, quamuis, ut rumpar ira, ferre illos cogor, nisi velim et Euangelion ipsum e publico tollere.

Sed cum jam spes sit, multorum corda, per gratiam dei illustrata esse et roborata, ipsaque res poscat, ut tandem scandala tollantur de regno Christi, audendum est aliquid in nomine Christi. Iustum est enim ut vel paucis consulamus, ne dum perpetuo leuitatem et abusum illorum formidamus, nullis prorsus consulamus, et dum istorum futura scandala cauere volumus, uniuersas abominationes illorum roboremus. Quare de formula aliqua pia missandi (ut vocant) et communicandi, ut et tu postulasti toties optime Nicolae, agemus, ac sic agemus, vt non amplius solum verbo doctrinae corda regamus, sed manum quoque apponamus, et publica administratione in opus perducamus, nulli prorsus preiudicantes, ne aliam amplecti et sequi liceat. Quin ex animo, per Christum obsecramus, ut siquid melius illis reuelatum fuerit, nos priores tacere jubeant, ut communi opera rem communem juuemus.

Imprimis itaque profitemur, non esse nec fuisse vnquam in animo nostro, omnem cultum dei prorsus abolere, sed eum qui in usu est, pessimis additamentis viciatum, repurgare, et vsum pium monstrare. Nam hoc negare non possumus, Missas et communionem panis et uini, ritum esse a

Christo diuinitus institutum. Qui sub ipso Christo primum, Deinde sub Apostolis, simplicissime atque piissime, absque vllis additamentis, obseruatus fuit. Sed successu temporum, tot humanis inuentis auctus, ut praeter nomen ad nostra saecula nihil de missa et communione peruenerit.

Ac primorum patrum additiones, qui vnum aut alterum psalmum ante benedictionem panis et vini, leui voce orasse leguntur, laudabiles fuere, quales Athanasius et Cyprianus fuisse putantur. Deinde, qui Kyrieleison addiderunt, et ipsi placent. Nam sub Basilio magno legimus Kyrie Eleison fuisse in vsu totius populi publico, Iam Epistolarum et Euangeliorum lectio etiam necessaria fuit et est, nisi quod vicium sit ea lingua legi, quae vulgo non intelligitur. Post vero vbi cantus cepit, mutati sunt psalmi in introitum, tum additus est hymnus ille angelicus, Gloria in excelsis, Et in terra pax. Item gradualia et alleluia et symbolum Nicenum: Sanctus. Agnus dei. Communio. Que omnia talia sunt, vt reprehendi non possint, presertim quae de tempore seu dominicis diebus cantantur. Qui dies soli adhuc pristinam puritatem testantur, excepto Canone.

At vbi iam licentia fiebat addendi et mutandi pro vt cuiuis libebat, accedente tum et quaestus et ambitionis sacerdotalis tyrannide, tum ceperunt altaria illa et insignia Baal et omnium deorum poni in templum domini per impios reges nostros, idest Episcopos et pastores, Hic sustulit impius Ahas altare aereum, et constituit aliud e Damasco petitum, loquor autem de Canone illo lacero et abominabili, ex multorum lacunis ceu sentina collecto, ibi cepit missa fieri sacrificium, ibi addita offertoria et collectae mercenariae, ibi Sequentiae et prosae inter Sanctus et Gloria in excelsis insertae. Tum cepit missa esse monopolium sacerdotale, totius mundi opes exhauriens, diuites, ociosos, potentes et voluptuarios et immundos illos coelibes toto orbe ceu vastitatem ultimam exundans. Hinc Missae prodefunctis, pro itineribus, pro opibus. Et quis illos titulos solos numeret, quorum missa facta est sacrificium?

Neque hodie cessat Canon iste augeri: aliis et aliis festis, alias actiones, alios Communicantes asciscens. Vt taceam memorias viuorum et mortuorum, nondum ad finem sui auctas. Nam additamenta externa, vestium, vasorum, cereorum, pallarum, deinde organorum et totius musicae, imaginum, quid dicam? Nihil pene fuit in toto orbe artificiorum, quod non magna ex parte sua negocia ac suum quaestum haberet et e missa aleretur.

Transierint itaque ista et adhuc transeant, reuelante Euangelio abominationes tantas donec penitus aboleantur. Nos interim omnia probabimus, quod bonum est, tenebimus. Verum hoc libro dicere omittimus Missam esse sacrificium seu opus bonum, quod alias abunde docuimus. Apprehendamus eam ut sacramentum seu testamentum, seu benedictionem latine, Eucharistiam graece, vel mensam domini vel coenam domini vel memoriam domini vel communionem, vel quocunque nomine pio placet, modo sacrificii aut operis titulo non polluatur, et ritum monstremus, quo nobis visum est illa vti.

Primo, introitus dominicales et in festis Christi, nempe, Paschatis, Pentechostes, Natiuitatis, probamus et seruamus, quamqnam psalmos mallemus vnde sumpti sunt vt olim, sed nunc sic usui recepto indulgebimus. Quod siqui Apostolorum, Virginis, aliorumque Sanctorum introitus (quando e psalmis aut aliis scripturis sumpti sunt) probare volent, non damnamus. Nos Wittembergae solis dominicis et festis domini sabathissare quaeremus, omnium sanctorum festa prorsus abroganda, vel siquid dignum in eis est, in dominicalibus concionibus miscenda esse putamus. Festum Purificationis et Anunciationis pro festis Christi, sicut Epiphanian et Circumcisionem, habemus. Loco festi S. Stephani et Johannis Euangelistae, officium Natiuitatis placet. Festa S. Crucis Anathema sunto. Alii faciant pro sua conscientia vel aliorum infirmitate, quod spiritus suggesserit.

Secundo, Kyrieleison ut hactenus celebratum est, variis melodiis pro diuersis temporibus, amplectimur, cum sequenti hymno angelico, Gloria in excelsis, tamen in arbitrio stabit Episcopi, quoties illum omitti voluerit.

Tertio, sequens Oratio illa seu collecta, modo sit pia (ut fere sunt, quae dominicis diebus habentur) perseueret ritu suo, sed ea duntaxat unica. Post hanc lectio Epistolae. Verum nondum tempus est et hic nouandi, quando nulla impia legitur. Alioqui cum raro eae partes ex Epistolis Pauli legantur, in quibus fides docetur, sed potissimum morales et exhortatoriae. Vt ordinator ille Epistolarum videatur fuisse insigniter indoctus et superstitiosus operum ponderator, officium requirebat eas potius pro majore parte ordinare, quibus fides in Christum docetur. Idem certe in Euangeliis spectauit sepius, quisquis fuerit lectionum istarum autor. Sed interim supplebit hoc vernacula Concio. Alioqui si futurum est, ut vernacula missa habeatur (quod Christus faueat) danda est opera, ut Epistolae et Euangelia suis optimis et potioribus locis legantur in missa.

Quarto, Graduale duorum versuum simul cum alleluia, vel vtrum, juxta arbitrium Episcopi cantetur. Porro gradualia quadragesimalia et similia, quae duos versus excedunt, cantet quisquis velit in domo sua, In ecclesia nolumus tedio extingui spiritum fidelium. Sed nec ipsam quadragesimam siue maiorem hebdomadam aut sextam feriam penosam, aliis ritibus ostentare decet, quam alias quascunque, ne semimissa et altera sacramenti parte Christum amplius ludere et ridere velle videamur. Alleluia enim vox perpetua est Ecclesiae, sicut perpetua est memoria passionis et victoriae eius.

Quinto, Sequentias et prosas nullas admittimus, nisi Episcopo placuerit illa breuis in Natiuitate Christi. Grates nunc omnes. Neque ferme sunt, quae spiritum redoleant nisi illae de spiritu sancto. Sancti Spiritus. Et veni Sancte spiritus. Quas vel post prandium vel sub vesperis vel sub missa (si Episcopo placuerit) cantari licet.

Sexto sequitur Euangelii lectio. Vbi nec candelas neque thurificationem prohibemus, Sed nec exigimus, Esto hoc liberum.

Septimo, Symbolum Nicenum cantari solitum non displicet, tamen et hoc habet in manu Episcopus. Idem de vernacula Concione sentimus, vt nihil referat, siue hic post Symbolum, siue ante introitum missae fiat, quamquam est alia ratio, cur aptius ante missam fiat, Quod Euangelion sit

1*

vsque ad Symbolum in missa fiunt, nostra sunt et libera, a deo non exacta, quare nec ad missam necessario pertinent.

Octauo, sequitur, tota illa abominatio, cui seruire coactum est, quicquid in missa praecessit, vnde et offertorium vocatur. Et ab hinc omnia fere sonant ac olent oblationem. In quorum medio, verba illa vitae et salutis sic posita sunt, ceu olim arca domini in templo idolorum juxta Dagon. Et nullus est ibi Israelita qui vel accedere vel arcam reducere possit, donec ipsa hostes suos in posteriora percussos opprobrio sempiterno nobilitauit, et sese dimittere compulit, quae est Parabola instantis temporis. Proinde omnibus illis repudiatis quae oblationem sonant, cum vniuerso Canone, retineamus quae pura et sancta sunt, ac si Missam nostram ordiamur.

I. Sub symbolo vel post Canonem, apparetur panis et vinum ad benedictionem, ritu solito, nisi quod nondum constitui mecum, miscenda ne sit aqua vino, quamquam huc inclino, ut merum potius vinum paretur, absque aquae mixtura, quod significatio me male habeat, quam Isaias. I. ponit. Vinum tuum (inquit) mixtum est aqua, Merum vinum enim pulchre figurat puritatem doctrinae Euangelicae. Deinde quod pro nobis non est fusus, nisi solius sanguis Christi impermixtus nostro, cujus ibi memoriam facimus. Vt non stet illorum somnium, qui dicunt ibi figurari, vnionem nostri cum Christo, Hujus unionis memoriam hic non facimus. Nec sumus vniti ante ejus fusionem, alioqui simul noster quoque sanguis cum sanguine Christi pro nobis fusus celebrabitur. Tamen contra libertatem non introducam legem superstitiosam. Christus hec non magnopere curabit, nec res est digna contentione, Pugnauit satis hanc pugnam stultam Romana et Graeca Ecclesia, vt et alias multas. Quod vero aliqui adducunt e latere Christi fluxisse aquam cum sanguine, nihil probat. Aliud enim illa aqua significat, quam volunt per hanc mixtam aquam significari. Sed nec mixta illa fuit cum sanguine, figura insuper nihil probat, exemplum autem non constat. Quare vt humanum inuentum libere tractetur.

II. Apparato pane et vino mox procedatur ad hunc modum. Dominus vobiscum, Respon: Et cum spiritu tuo, Sursum corda, Respon: Habeamus ad dominum, Gratias agamus domino deo nostro, Respon: dignum et justum est. Vere dignum et justum est equum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, domine sancte, pater omnipotens, aeterne deus, per Christum dominum nostrum.

III. Deinde. Qui pridie quam pateretur accepit panem gratias agens, fregit, deditque discipulis suis, dicens. Accipite, comedite, Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur.

Similiter et calicem, postquam caenauit, dicens, Hic calix est noui testamenti in meo sanguine, qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum. Haec quotiescunque feceritis in mei memoriam faciatis.

Haec verba Christi velim, modica post praefationem interposita pausa, in eo tono vocis recitari, quo canitur alias

cantu benedictus eleuetur panis et Calix ritu hactenus seruato, vel propter infirmos, qui hac repentina hujus insignioris in Missa ritus forte offendentur, praesertim vbi per conciones vernaculas docti fuerint, quid ea petatur eleuatione.

V. Post haec legatur oratio dominica. Sic. Oremus praeceptis salutaribus moniti etce. omissa oratione sequenti. Libera nos quesumus, cum omnibus signis quae fieri solent super hostiam et cum hostia super calicem, nec frangatur hostia nec in calicem misceatur. Sed statim post orationem dominicam dicatur. Pax domini etce. quae est publica quaedam absolutio a peccatis communicantium, Vox plane Euangelica, annuncians remissionem peccatorum, vnica illa et dignissima ad mensam domini preparatio, si fide apprehendatur, non secus atque ex ore Christi prolata, Vnde vellem eam nunciari verso ad populum vultu, quemadmodum solent Episcopi, quod vnicum est vestigium Episcoporum priscorum, in nostris Episcopis.

VI. Deinde communicet, tum sese, tum populum, interim cantetur Agnus dei. Quod si orationem illam. Domine Ihesu Christe fili dei viui, qui ex voluntate patris etce. ante sumptionem orare voluerit, non male orabit, mutato solum numero singulari in pluralem, nostris et nos, pro meis et me. Item et illam. Corpus domini etc. custodiat animam meam, vel tuam in vitam aeternam. Et sanguis do: nost: custodiat, animam tuam in vitam aeternam.

VII. Si communionem cantare libet, cantetur. Sed loco complendae seu vltimae collectae, quia fere sacrificium sonant, legatur in eodem tono, oratio illa. Quod ore sumpsimus domine: poterit et illa legi. Corpus tuum domine quod sumpsimus etce. mutato numero in pluralem. Qui viuis et regnas etce. Dominus vobiscum etce. Loco ite Missa, dicatur. Benedicamus domino, adjecto (vbi et quando placet) alleluia in suis melodiis. Vel ex vespertinis, Benedicamus mutuentur.

VIII. Benedictio solita detur. Vel accipiatur illa Numeri, VI. quam ipse dominus digessit. d. Benedicat nos dominus et custodiat nos, Ostendat nobis faciem suam, et misereatur nostri. Conuertat dominus faciem suam ad nos et det nobis pacem. Vel illa psal. XCVI. Benedicat nos deus deus noster, benedicat nos deus et metuant eum omnes fines terrae. Amen. Eiusmodi credo et Christum vsum fuisse cum in caelum ascendens suos discipulos benedixit.

Et hic quoque liberum sit Episcopo, quo ordine velit utranque speciem vel sumere, vel ministrare, Poterit enim vtrunque nempe, panem et vinum continuo benedicere antequam panem sumpserit. Vel inter benedictionem panis et vini statim sese et quotquot voluerint, pane communicare, Deinde vinum benedicere ac demum omnibus bibendum dare, Quo ritu Christus vsus videtur fuisse vt verba Euangelii sonant, vbi manducare jussit panem antequam calicem benediceret. Deinde expresse dicit. Similiter et calicem postquam caenauit. Vt post manducationem primum calicem benedictum esse sentias. Sed ritus hic nimis nouus, non patietur

ea fieri, quae hactenus post benedictionem diximus, nisi et ipsa mutentur.

Sic de Missa sentimus, In quibus omnibus cauendum, ne legem ex libertate faciamus, aut peccare cogamus eos qui vel aliter fecerint, vel quaedam omiserint, modo benedictionis verba sinant integra, et fide hic agant. Christianorum enim hii debent esse ritus, idest filiorum liberae, qui sponte et ex animo ista seruent, mutaturi quoties et quomodo voluerint. Quare non est, ut necessariam aliquam formam velut legem in hac re quisquam vel petat vel statuat, qua conscientias illaqueet et vexet. Vnde et in priscis patribus et primitiua Ecclesia nullum exemplum legimus ritus hujus plenum, nisi in Ro: Ecclesia. Sed nec seruandum esset si quicquam pro lege in hac re sanxissent, quod legibus hec obstringi nec possint nec debeant. Deinde si etiam diuersi diuerso ritu vtantur, nullus alterum vel iudicet vel contemnat, sed vnusquisque sensu suo abundet, et idem sapiamus ac sentiamus, etiam si diuersa faciamus, et vniuscuiusque ritus alteri placeat, ne ad diuersitatem rituum, diversae sequantur opiniones et sectae, quemadmodum sub Romana Ecclesia contigit. Externi enim ritus, etsi iis carere non possumus, sicut nec cibo et potu, non tamen nos deo commendant, sicut nec esca nos deo commendat. Fides autem et Charitas nos deo commendant. Quare hic regnet illud Pauli. Non est regnum dei esca et potus, sed iustitia, pax et gaudium in spiritu sancto. Ita nec ritus vllus est regnum dei, sed fides intra vos etce.

Vestes praeteriuimus. Sed de his vt de aliis ritibus sentimus. Permittamus illis vti libere, modo pompa et luxus absit. Neque enim magis places, si in vestibus benedixeris. Nec minus places, si sine vestibus benedixeris. Neque enim vestes etiam nos deo commendant. Sed nec eas consecrari velim aut benedici, velut sacrum aliquod futurae sint prae aliis vestibus, nisi generali illa benedictione, qua per verbum et orationem omnis bona Creatura dei sanctificari docetur, alioqui mera superstitio et impietas est, per abominationis pontifices introducta, sicut et alia.

De communione populi.

Haec de Missa et officio ministri seu Episcopi diximus. Nunc de ritu communicandi populi dicemus, cuius gratia potissimum caena ista domini instituta est et eo nomine vocatur. Vt enim longe absurdissimum est, ministrum verbi sic desipere, vt verbum publico ministerio pronunciet, vbi nullus est auditor, et sibi soli inter saxa et ligna aut sub diuo clamet, ita peruersissimum est, si ministri publicam caenam domini parent et ornent, vbi nulli sint hospites qui edant et bibant, et ipsi soli, qui aliis ministrare debent, in vacua mensa et aula comedant et bibant. Quare si vere Christi institutum amplecti volumus, nulla debet missa priuata relinqui in Ecclesia, nisi toleretur et hic vel infirmitas vel necessitas ad tempus.

Hic autem seruandus est ritus, qui in baptismo seruatur. Nempe ut Episcopo primum significetur, qui futuri sint communicantes, petantque ipsi caena domini communicari, vt eorum et nomina et vitam cognoscere queat. Deinde petentes non admittat, nisi rationem fidei sue reddiderint, et interrogati responderint, an intelligant, quid sit caena domini, quid praestet, quo vsu illa velint potiri. Scilicet, si poterint verba benedictionis memoriter recitare, et exponere, sese ideo venire, quod conscientia peccati, aut timore mortis, aut alio malo tentationis carnis, mundi, diaboli, vexati, esuriant et sitiant verbum et signum gratiae et salutis ab ipso domino per ministerium Episcopi, quo solentur et confortentur, quale Christus inaestimabili charitate dederit et instituerit hac caena cum diceret. Accipite et comedite etce.

Arbitror autem hanc interrogationem seu explorationem sufficere, si semel in anno fiat cum eo qui petit communicari. Quin poterit tam intelligens esse qui petit, vt vel semel in tota vita, vel prorsus nunquam interrogetur. Nam hoc ritu illud cauere volumus, ne irruant ad caenam domini, digni et indigni, sicut hactenus vidimus fieri sub Romana Ecclesia, vbi nihil quaesitum est aliud, quam communicari, de fide, de solatio, et de toto usu et fructu caenae prorsus ne mentio aut cogitatio habita est. Quin et ipsa verba benedictionis, scilicet ipsum panem vitae, absconderunt, ingenti studio, imo summo furore id agentes, ut communicantes opus operarentur bonum sua dignitate, non autem fidem alerent et roborarent Christi bonitate. Nos autem eos, qui respondere non poterint iuxta praedicta, prorsus exclusos et alienos volumus ab istius caenae communione, tanquam veste nuptiali carentes.

Deinde vbi Episcopus viderit eos intelligere haec omnia, etiam hoc obseruabit, an vita et moribus eam fidem et intelligentiam probent. Nam et Satan haec omnia et intelligit et loqui potest, hoc est, si viderit aliquem scortatorem, adulterum, aebrium, vsurarium, maledicum, aut alio crimine manifesto infamem, prorsus ab hac caena excludat, nisi manifesto argumento vitam sese mutasse testatus fuerit. Nam illis, qui aliquando labuntur et redeunt, dolentque de lapsu, caena ista non solum negari non debet, quin propter eos ipsos maxime institutam esse nosse oportet, vt reficiantur et roborentur, In multis enim offendimus omnes, Et onera inuicem portamus, dum et mutuo nos oneramus. De illis enim contemtoribus loquor, qui inuerecunde et sine timore peccant et magnifica nihilo minus de Euangelio iactant.

Deinde vbi Missa celebratur, conuenit, vt communicaturi seorsum vno loco et vna turba constent. Ad hoc enim repertum est altare, repertus est et Chorus. Non quod apud deum aliquid sit, hic vel hic stetisse, aut quicquam fidei hinc accedat, Sed quod oporteat eos palam videri et nosci, tam ab iis qui communicant quam iis qui non communicant, quo deinde eorum vita quoque melius videri et probari et prodi possit. Nam hujus communio caenae, est pars confessionis, qua coram deo, angelis et hominibus sese confitentur esse Christianos. Ideo curandum, ne velut furtim aufferant caenam, et deinde inter alios mixti ignorentur, an bene vel male viuant. Quanquam ne hic quidem legem figere velim, sed id solum monstrare, quod honestum ac decorum sit a Christianis liberis libere praestari.

De confessione vero priuata ante communionem sentio, sicut hactenus docui, esse eam scilicet, nec necessariam nec exigendam, vtilem tamen et non contemnendam, Quando nec ipsam caenam dominus necessario exegerit aut lege fir-

brietatem vero dico, non illam superstitiosam Papistarum, sed ne crapula ructues et distento ventre pigrescas. Nam optima preparatio est (vt dixi) Anima, peccatis, morte, tentationibus agitata, esuriens et sitiens medelam et robur. Verum quicquid est harum rerum, ad Episcopum pertinet, vt populum doceat.

Id nunc reliquum est, an vtranque speciem (vt vocant) populo ministrare oporteat, Hic sic dico, postquam Euangelion nunc biennio toto apud nos inculcatum est, satis simul indultum et donatum est infirmitati. Deinceps agendum est, juxta illud Pauli. Qui ignorat, ignoret, Nec enim refert, si neutram speciem accipiant denuo, qui Euangelion tanto tempore non cognouerunt, ne forte perpetua infirmitatis tolerancia pertinaciam alat, et aduersus Euangelion prescribat. Quare simpliciter iuxta institutum Christi vtraque species et petatur et ministretur. Qui hoc noluerint, sinantur sibi et nihil ministretur ipsis, Nam hanc Missae formam iis praemonstramus, quibus Euangelion annunciatum et aliqua parte cognitum est. Qui vero nondum audierunt, nec cognoscere potuerunt, iis nondum quicquam huius rei consuli potest.

Nec quenquam id morari debet, quod Concilium iactant, in quo id rursum licere sanciatur. Nos Christi ius habemus, et Concilia nec morari nec audire volumus, in his quae manifeste sunt Euangelii. Quin amplius dicimus. Siquo casu Concilium id statueret ac permitteret, tunc minime omnium nos velle vtraque specie potiri, imo tunc primum in despectum tam Concilii quam statuti sui, vellemus aut vtra tantam aut neutra, et nequaquam vtraque potiri, ac plane eos anathema habere, quicunque auctoritate talis Concilii vel statuti vtraque potiretur. Miraris et causam quaeris? Audi, Si tu nosti panem et vinum a Christo institutum, vtrunque scilicet sumendum esse ab omnibus, vt clarissime testantur Euangelia et Paulus, ita, vt et ipsi aduersarii cogantur id confiteri, nec tamen audes illi credere et fidere vt ita sumas, audes vero vt sumas, si homines in Concilio suo id statuant, Nonne tum praefers homines Christo? Nonne extollis homines peccati super deum qui dicitur et colitur? Nonne plus fidis in hominum verba quam in dei verba? Imo verbis dei prorsus diffidis, et solis hominum verbis credis? At quanta est ista abominatio et negatio dei altissimi? Quae idolatria tum par esse potest, tuae tam religiosae obedientiae erga Concilium hominum? Nonne potius milies mori? nonne potius vnam aut nullam speciem accipere deberes, quam in tali obedientia tam sacrilega et apostasia fidei accipere?

Desinant itaque iactare Concilia sua, Sed primum hoc faciant, restituant sacrilegium diuinae gloriae, confiteantur sese Satana magistro prohibuisse vnam speciem, sese super deum eleuasse, verbum eius damnasse, et tot populos per tot secula perdidisse, et penitentiam agant pro hac tyrannide indicibilis crudelitatis et impietatis, Et sanciant, Nos adorabimus et amplectemur, Interim dum haec non faciunt, pergunt vero postulare, ut suam auctoritatem praestolemur, nihil audimus, sed pergimus et nos contraria illis et docere et facere, eo maxime, quo scimus eis maxime displicere. Nam hac postulatione diabolica quid postulant, nisi vt eos supra deum, verba eorum supra verba dei extollamus, et nobis portenta laruarum suarum pro idolis loco dei ponamus? cum velimus nos totum mundum deo subdi et obnoxium fieri.

Cantica velim etiam nobis esse vernacula quam plurima, quae populus sub missa cantaret, vel iuxta gradualia, item iuxta Sanctus et Agnus dei. Quis enim dubitat, eas olim fuisse voces totius populi, quae nunc solus Chorus cantat vel respondet Episcopo benedicenti? Possent vero ista cantica sic per Episcopum ordinari, vt vel simul post latinas cantiones, vel per vices dierum, nunc latine, nunc vernacula cantarentur, donec tota Missa vernacula fieret. Sed poetae nobis desunt, aut nondum cogniti sunt, qui pias et spirituales cantilenas (vt Paulus vocat) nobis concinnent, quae dignae sint in Ecclesia dei frequentari, Interim placet illam cantari post communionem. Gott sey gelobet vnd gebenedeyet der vns selber hatt gespeyset etct. Omissa ista particula. Vnd das heylige sacramente, an vnserm letzten ende, aus des geweyeten priesters hende, quae adiecta est ab aliquo d. Barbarae cultore, qui sacramentum tota vita parui ducens, in morte hoc opere bono sperauit vitam sine fide ingredi. Nam et numeri et musicae ratio illam superfluam probant. Praeter hanc, illa valet. Nu bitten wyr den heyligen geyst. Item. Eyn kindelin so lobelich. Nam non multas inuenias, quae aliquid grauis spiritus sapiant. Haec dico, vt siqui sunt poetae germanici, extimulentur et nobis poemata pietatis cudant.

Haec de Missa et communione pro tempore dicta sint satis, Caetera vsus et res ipsa docebunt, modo verbum dei strenue et fideliter in Ecclesia annuncietur. Nam quod forte petent aliqui, haec omnia scripturis et exemplis patrum probari, non multum mouemur, Quod supra diximus, in his debere libertatem regnare, et neque legibus neque imperiis liceat conscientias captiuare Christianas. Vnde et nihil de his rebus scripturae definiunt, sed sinunt libertatem spiritus abundare suo sensu, pro comoditate locorum, temporum et personarum, Patrum vero exempla partim sunt incognita, Quae vero nota sunt, tam varia sunt, vt nihil certi liceat constituere, videlicet, quod et ipsi libertate sua vsi sunt. Quin vt maxime certa et simplicia essent, nobis tamen nec legem nec necessitatem imitandi imponerent.

In reliquis diebus, quas ferias vocamus, nihil video, quod ferri non possit, modo missae abrogentur. Nam Matutinae trium lectionum et horae, tum vesperae et completorium, de tempore (exclusis sanctorum feriis) nihil sunt nisi scripturae diuinae verba, Et pulchrum imo necessarium est, pueros assuescere legendis et audiendis Psalmis et

lectionibus scrip: sanctarum. Verum si quicquam hic nouari debet, prolixitas mutari potest arbitrio Episcopi, vt tres psalmi pro matutinis, tres pro vesperis cum vno vel duobus responsoriis absoluantur. Haec vero non melius ordinantur, quam ipso arbitrio Episcopi, cuius est deligere optima in responsoriis et antiphonis, et de dominica in dominicam per hebdomadam ordinare, vt nec nimia eiusdem assiduitate fastidium, nec nimia varietate et multitudine cantus et lectionum, tedium spiritus generetur. Sed per partes distributum totum psalterium in vsu maneat, et vniuersa scriptura in lectiones partita, perseueret in auribus Ecclesiae.

Hic vero, quod alias egi, agendum est, vt iste cantus non sit tantum lingua loqui, vel potius tantum sicut sonus fistulae aut cytharae sine sensu. Ideo instituendae sunt lectiones quottidianae, altera mane in nouo vel veteri testamento, altera vesperi, in altero testamento cum explanatione vernacula. Hunc ritum esse antiquum probat et res et vocabulum. Homilia in matutinis, et capitulum in vesperis et aliis horis. Scilicet quod Christiani quoties conuenissent, aliquid legebant et vernacula interpretabantur, more, quem Paulus. 1. Cor. XIV. describit. Post successu temporis peioris, cum deficerent prophetae et interpretes, relicta est ista vox sola post lectiones et capitula, Deo gratias, Tum loco interpretationis, multiplicatae sunt lectiones, psalmi et hymni, et alia in hanc tediosam prolixitatem, Quamquam hymni, et Te deum laudamus, aeque id testantur, quod, Deo gratias, Scilicet quod post interpretationes et Homilias, deum laudarint et gratias egerint pro reuelata veritate sermonum dei. Quales et ego vellem fieri nostras vernaculas cantilenas.

Tantum habui, optime Nicolae, quod de nostrae Wittembergen: Ecclesiae ritibus et ceremoniis partim iam institutis ac prope diem (Christo volente) consummandis, ad te perscriberem, cuius exemplar, si tibi et aliis placuerit imitari, licet. Sin minus, vnctioni libenter locum dabimus, parati a vobis et quibusuis aliis comodiora accipere. Nec vos aut quosuis alios absterreat, quod in nostra Wittemberga adhuc perseuerat Topheth illa sacrilega, quae principum Saxoniae impia et perdita pecunia est, Ecclesiam dico omnium sanctorum. Nam tantum est miserente deo apud nos antidoti per copiosum verbum dei, vt pestis illa in angulo suo languens, non nisi sibi ipsi pestilens sit. Denique vix tres aut quatuor porci et ventres sunt in ipsa illa perditionis domo, qui pecuniam illam colunt, caeteris omnibus simul et vniuerso populo insignis nausea et abominatio est, Neque licet ui aut imperio in eos grassari, vt nosti decere Christianos non nisi virtute gladii spiritus pugnare, Sic enim et infreno populum quottidie, alioqui iam dudum domus illa omnium sanctorum, imo domus omnium diabolorum, alio nomine ferretur in orbe. Sed nec potestatem spiritus, quam dedit nobis deus, in illam exercui, ferens longanimiter opprobrium istud, si forte det illis deus penitentiam, Contentus interim, quod nostra domus, quae verius est omnium sanctorum domus, hic regnat et stat velut turris libani contra domum omnium diabolorum. Sic Satanam torquemus verbo, quamuis ille risum simulet, Sed dabit Christus ut spes sua fallat eum et cunctis videntibus praecipitetur. Ora pro me vir Sancte dei, Gratia tecum et cum omnibus vestris. Amen.

III.

Das tauff buchlin verdeutscht durch Mart. Luther. Wittemberg MDXXIII. 3 B. 4.

Die verschiedenen Ausgaben des Taufbüchleins sind in *Feuerlini* Bibl. symb., ed. *Riederer*, P. I. p. 260 sqq. verzeichnet. Der folgende Abdruck hat den ersten Druck zur Grundlage. Die in der späteren Revision von Luther weggelassenen Stellen sind durch Einschließung in Klammern erkennbar gemacht worden.

* * *

Der teuffer [blaße dem kind drey mal vnter augen vnd] spreche.

Far aus du vnreyner geyst vnd gib raum dem heyligen geyst.

Darnach mach er yhm eyn creutz an die styrn vnd brust vnd spreche,

Nym das zeychen des heyligen creutzs beyde an der stirn vnd an der brust.

Last vnß beten.

O Almechtiger ewiger Gott Vater vnnsers herrn Jhesu Christi. [Du woltist sehen auff dießen . N. deynen diener, den du zu des glawbens vnterricht beruffen hast, treybe alle blindheytt seyns hertzen von yhm, zureys alle strick des teuffels, da mit er gepunden ist. Thu yhm auff herr die thur deyner gutte, auff das er mit dem zeychen deiner weisheit bezeichnet, aller boser lust gestanck on sey, vnd nach dem sussen geruch deyner gepott, dyr ynn der Christenheyt frolich dyene, vnd teglich zu neme, vnd das er tuchtig werde zu komen zu deiner tauffe gnade, ertzney zu emphahen, durch Christum vnsern herren Amen.

Last vnß aber beten.

O Gott du vnsterblicher trost aller die was fodern, erloßer aller die dyr flehen, vnd frid aller die dich bitten, leben der glewbigen, aufferstehung der todten.] Ich ruffe dich an vber dießen . N . deynen diener, der deyner tauffe gabe bittet, vnd deyn ewige gnade durch die geistliche widergeburt begerd. Nym yhn auff Herre, vnd wie du gesagt hast. Bittet, so werdet yhr nemen, sucht, so werdet yhr finden, klopft an, so wirt euch auff gethan, so reyche nu das lohn dem der do bittet, vnd offene die thur, dem der anklopffet, das er den ewigen segen dises hymlischen bades erlange, vnd das verheyssen reich deiner gabe empfahe, durch Christum vnßern herrn, Amen.

[Hie neme er das kind vnd lege yhm saltz ynn den mund vnd sprech.

Nym. N. das saltz der weysheytt, die dich fodbere zum ewigen leben, Amen. Hab friede.]

Last vns beten.

Almechtiger Ewiger Gott der du hast durch die sindflutt, nach deynem gestrengen gericht, die vngleubige welt verdampt, vnd den gleubigen Noe selb acht, nach deyner grossen barmher-

yin gefuret, damit dis bad deyner heyligen tauffe zukunfftig bezeychnet, vnd durch die tauffe deyns lieben kindes vnsers herren Ihesu Christi den Jordan vnd alle wasser zur seyligen sindflutt vnd reychlicher abwasschung der sunden geheiliget vnd eingesetzt. Wir bitten durch die selbe deyne grundlose barmhertzickeit, du wolltist dießen . N. gnediglich ansehen, vnd mit rechtem glawben ym geist beseligen, das durch dieße heylsame sindflut, an yhm ersauffe vnd vntergehe, alles was yhm von Adam angepornn ist, vnd er selb datzugethan hat. Vnd er aus der vngleubigen zal gesondert, ynn der heyligen Arca der Christenheyt trocken und sicher behalten, allzeit brunstig ym geist frolich ynn hoffnung, deynem namen diene, auff das er mit allen gleubigen deyner verheyssung ewigs lebens zu erlangen, wirdig werde, durch Jesum Christum vnsern herrn. Amen.

[Darumb du leydiger teuffel erkenne deyn vrtheyl, vnd las die ehre dem rechten vnd lebendigen got, las die ehre seynem son Jesu Christo vnd dem heyligen geist, vnd weyche von dießem. N. seynem diener, Denn Gott vnd vnser herr Jesus Christus hat yhn zu seyner heyligen gnade vnd segen vnd zum brun der tauffe durch seyn gabe beruffen. Vnd das du dis zeychen des heyligen creutzis † das wir an seyne styrn thun, mussist nymer thuren verstören, durch den der zukunfftig ist zu richten etce.

So hore nu du leydiger teuffel, bey dem namen des ewigen gottis vnd vnßers heylands Ihesu Christi beschworen, vnd weyche mit zittern vnd seufftzen, sampt deynem hasſz vberwunden, das du nichts zu schaffen habst mit dem diener gottis, der nu nach dem das hymlisch ist, trachtet, vnd dyr vnd deyner wellt entsaget, vnd leben soll yn seliger vnsterblickeytt. So las nu die ehere dem heyligen geyst der da kompt, vnd von der hohisten burck des hymels erab feret, deyne triegerey zuuerstoeren, vnd das hertz mit dem gottlichen brun gefeget, eyn heyligen tempel vnd wonung Gotte zubereyten, auff das dießer dyener gottis, von aller schuld der vorigen laster erloßet, dem ewigen Gott dancksage alltzeyt, vnd lobe seynen namen ewiglich, Amen.]

Ich beschwere dich du vnreyner geyst, bey dem namen des vaters † vnd des sons † vnd des heyligen geysts, das du ausfarest, vnd weychest von diesem diener gotis . N. denn der gepeutt dyr du leydiger, der mit fussen auff dem meere ging, vnd dem synckende petro die hand reycht.

[Last vns beten.

Herr heyliger vater almechtiger ewiger Got, von dem alle liecht der warheyt kompt, wir bitten deine ewige vnd aller senfftiste gutte, das du deynen segen auff dießen . N. deynen diener giſſest, vnnd wolltist yhn erleuchten, mit dem liecht deyns erkentnis, reynige vnd heylige yhn, gib yhm das recht erkentnis, das er wirdig werde, zu deyner tauffe gnade zu komen, das er hallte eyn feste hoffenung, rechten radt, vnd heylige lere, vnd geschickt werde zu deyner tauffe gnade, durch Christum vnßern herrn, Amen.

Der herr sey mit euch,

Antwort.

Vnd mit deynem geyst. Euangelion Sanct Marcks.

Tzu der zeytt Brachten sie kindlin zu Ihesu, das er sie sollt anruren. Aber die junger bedraweten die, so sie brachten. Da das Jesus sahe, verdros yhn, vnd sprach zu yhn. Last die kindlin zu myr komen, vnd weret yhn nicht. Denn solcher ist das hymelreich. warlich ich sage euch, wer nicht das reich gottis nympt wie eyn kindlin, der wirtt nicht hyneyn komen, vnd er hertzet sie, vnd legt die hende auff sie, vnd segnet sie.

Denn lege der priester seyne hend auffs kinds heubt vnd bete das vater vnser sampt den paten nydder gekneyet.**)

[Darnach neme er mit dem finger speychel vnd rüre da mit das rechte ohr vnd sprech.

Ephthah, das ist, thu dich auff.

Zu der nasen, vnd zum lincken ore.

Du teuffel aber fleuch, denn gotis gericht kompt herbei.]

Darnach leytte man das kindlin ynn die kirche***) vnd der priester spreche.

Der herr behute deynen eyngang vnd außgang, von nu an bis zu ewigen zeyten.

Darnach laß der Priester das kind durch seyne paten dem teuffel absagen vnd sprech.

N. Entsagistu dem teuffel?

Antwort.

Ja.

Vnd alle seynen wercken?

Anttwortt.

Ja.

Vnd alle seynem weßen?

Anttwortt.

Ja.

Darnach frage er.

Gleubstu an Got den allmechtigen vatter schepffer hymels vnd erden?

Antwort.

Ja.

Gleubstu an Ihesum Christ seynen eynigen son vnsern herrn gepornn vnd gelitten?

Anttwortt.

Ja.

Glewbstu an den heyligen geyst eyn heylige Christliche kirche gemeyne der heyligen, vergebung der sund, aufferstеung des fleyschs, vnd nach dem todt eyn ewigs leben?

Anttwortt.

Ja.

[Darnach salbe er das kind mit heyligem öle auff der brust vnd zwisschen den schuldern vnd sprech.

Vnd ich salbe dich mit heylsamen ole yn Ihesu Christo vnserm herrn,

---

*) Die Ausgabe v. 1526 hat hier: Last uns hören das heil. Evangelium S. Marcus.

**) Hier ist der Text des Vaterunser eingeschoben.

***) zu der Tauffe.

Vnd frage.]

willtu getaufft seyn?

Anttwortt.

Ja.

Da neme er das kind vnd tauche es ynn die tauffe, vnd sprech.

Vnd ich teuffe dich ym namen des vatters vnd des sons vnd des heyligen geysts.

Denn sollen die paten das kindlin halten ynn der tauffe, vnd der priester [mache yhm eyn creutz mit dem öle auff der scheytell vnd] sprech.*)

Der allmechtige Got vnd vatter vnsers herrn Jhesu Christi, der dich ander weyt geporn hatt durchs wasser vnd den heyligen geyst, vnd hat dyr alle deyne sunde vergeben, der salbe dich mit dem heylsamen ole**) zum ewigen leben, Amen. Frid mit dyr,

Anttwortt.

[vnd deynem geyst.

Vnd weyl die paten das kind noch halten ynn der tauffe, sol yhm der priester die hauben auffsetzen vnd sagen.

Nym das weysse, heylige vnd vnbefleckts kleyd, das du on flecken bringen sollt, fur den richtstuel Christi, das du das ewige leben habst. Frid mit dyr.

Darnach heb man es auß der tauffe vnd der priester geb yhm eyn kertzen yn die hand.

Nym dieße brennende fackel vnd beware dein tauffe vnstrefflich, auff das, wenn der herr kompt czur hochzeytt, du yhm mugest entgegen gehen, sampt den heyligen yn den hymelischen saal, vnd das ewige leben habst,] Amen.

Martinus Luther allen Christlichen lesern gnad vnd frid yn Christo vnserm herrn.

Martinus Luther.

Weyl ich teglich sehe vnd hore, wie gar mit vnvleyß, vnd wenigem ernst, will nicht sagen, mit leychtfertickeit, man das hohe heylige trostlich sacrament der tauffe handellt vber den kindeln, wilchs vrsach ich achte der auch eyne sey, das die, so da bey stehen, nichts dauon verstehen, was da geredt vnd gehandellt wirt, Dunckt michs nicht alleyne nütz, sondern auch not seyn, das mans ynn deutsche sprache thue. Vnd habe darumb solchs, wie biß her zu latin geschehen, verdeutscht anzufahen, auff deutsch zu teuffen, damit die paten vnd beystehende, deste mehr zum glauben vnnd ernstlicher andacht gereytzt werden, vnnd die priester so da teuffen, deste mehr vleyß vmb der zuhörer willen haben müssen.

Jch bitt aber auß Christlicher trew, alle die ihenigen, so da teuffen, kinder heben vnnd da bey stehen, wollten zu hertzen nemen, das trefflich werck, vnd den grossen ernst, der hyrynnen ist. Denn du hie hörist, ynn den wortten dißer gepett, wie kleglich vnd ernstlich die Christlich kirche, das kindlin her tregt, vnnd mit so bestendigen vngezweyffelten wortten fur Gott bekennet, es sey vom teuffel besessen, vnd eyn kind der sunden vnnd vngnaden, vnd so vleyßlich bitt, vmb hülff vnnd gnad durch die tauff, das es eyn kind Gottis werden müge.

Darumb wolltistu bedencken, wie gar es nicht eyn schertz ist, widder den teuffel handelln, vnd den selben nicht alleyne vom kindlin jagen, sondern auch dem kindlin eyn solchen mechtigen feynd seyn leben lang auff den halß laden, das es wol nott ist, dem armen kindlin, auß gantzem hertzen vnnd starckem glawben beystehen, auffs andechtigist bitten, das yhm Got, nach lautt dißer gepett, nicht alleyn von des teuffels gewalt helffe, sondern auch stercke, das es müge wider yhn ritterlich, ym leben vnd sterben bestehen. Vnd ich besorge, das darumb die leutt nach der tauff, so vbel auch geratten, das man so kallt vnd lessig, mit yhn vmbgangen vnd so gar on ernst fur sie gebeteten hatt ynn der tauffe.

So gedencke nu, das ynn dem teuffen, diße eusserliche stücke das geringste sind, als da ist, vnter augen blaßen, creutze an streychen, saltz ym den mund geben, speychel vnnd kot ynn die oren vnnd nasen thun, mitt öle auff der brust vnnd schuldern salben, vnnd mit Chresem die scheytel bestreychen, westerhembd antzihen, vnnd brennend kertzen ynn die hend geben, vnnd was das mehr ist, das von menschen die tauff zu zieren, hyntzu gethan ist, Denn auch wol on solchs alles die tauffe geschehen mag, vnd nicht die rechte griffe sind, die der teuffel schewet odder fleucht. Er veracht wol grössere ding, Es muß eyn ernst hie seyn.

Sondern da sihe auff, das du ym rechten glauben da stehist, Gottis wortt hörist vnnd ernstlich mit bettist. Denn wo der priester spricht, Lasst vns beten, da vermanet er dich yhe das du mit yhm beten sollt. Auch sollen seyns gepetts wortt mitt yhm zu Gott ym hertzen sprechen alle paten vnnd die vmb her stehen, Darumb soll der priester dieße gepett seyn deuttlich vnd langsam sprechen, das es die paten hören vnd vernemen kunden, vnd die paten auch eynmüttiglich ym hertzen mit dem priester beten, das kindlins nott auffs aller ernstlichst fur Gott tragen, sich mit gantzem vermügen fur das kind widder den teuffel setzen, vnnd sich stellen, das sie es eyn ernst lassen seyn, das dem teuffel keyn schympff ist.

Der halben es auch wol billich vnnd recht ist, das man nicht truncken vnnd rohe pfaffen teuffen liesße, auch nicht leutt zu gefattern neme, sondern feyne, sittige, ernste, frume, priester vnnd gefattern zu dem man sich versehe, das sie die sach mit ernst vnd rechtem glawben handelln, da mit man nicht dem teuffel das hohe sacrament, zum spott setzet, vnd Gott vervnehret, der darynnen so vberschwenglichen vnnd grundlosen reychthumb seyner gnaden vber vns schüttet, das ers selbs eyn newe gepurtt heysst, da mit wyr aller tyranney des teuffels ledig, von sund, todt vnd helle loß, kinder des lebens vnd erben aller gütter Gottis vnnd Gottis selbs kinder vnd Christus brüder werden. Ach lieben Christen, lasst vns nicht so vnvleyssig, solch vnaussprechliche gabe achten vnd handelln, Jst doch die tauffe vnser eyniger trost, vnd eyngang zu allen götlichen güttern vnnd aller heyligen gemeynschafft, Das helffe vns Gott, Amen.

Jch hab aber noch nichts sonderlichs wollen verendern ym tauff büchlin, Wie wol ichs leyden möcht, es were besser gerüst, denn es auch vnvleyssige meystere gehabt hatt, die der tauffe herlickeyt nicht gnugsam bewogen. Aber die schwachen gewissen zu schewen, laß ichs fast so bleyben, das sie nicht klagen, ich wolle eyn newe tauffe eynsetzen, vnd die biß her getaufft sind, thaddelln, als die nit recht getaufft weren. Denn, wie

*) spreche, weil er das Westerhemd anzeucht.

**) der stärcke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

den vnd etlichem gebett gehandelt wirtt. Die mit Got befolhen, Amen.

* * *

Mit dem vorstehenden Taufritual stimmt das von Leo Jud auf Zwingli's Verlangen im Sommer des J. 1523 entworfene „Toufbüchli" in:

> Ein kurtze und gemeine Form für die schwachglöubigen, kinder zu toufen ꝛc. Gedruckt zu Zürich durch Christophorum Froschouer,

fast ganz überein, indem es nur das Gebet: „O Gott, du unsterblicher trost", den wiederholten Exorcismus: „So höre — die Hand reicht", das Gebet: „Herr, heiliger Vater", endlich die Ceremonie der Darreichung einer brennenden Kerze, weggelassen hat. (Vergl. den Abdruck in Zwingli's Werken, Ausg. von Schuler und Schulthess, Bd. II. Abth. 2. S. 224 ff.) Anders dagegen verhält es sich mit dem Osiander'schen Taufbuche, welches u. d. T.

> veracht haben, nicht außgelassen."

im J. 1524 (und in einer zweiten, nur in der Orthographie verschiedenen Ausg. im J. 1529) zu Nürnberg erschien. Hier stellt sich der katholische Taufritus, wie er in der Bamberger Agende enthalten, vollständig dar; insbesondre finden sich hier, außer einem Zusatze zu dem ersten Exorcismus, „drey beschwerung, die man vber die kneblein allain spricht. Vnd darnach drey die man vber die maydlein allein spricht", und, eingeschoben nach der Stelle aus dem Evangelium Marci, eine Anrede an die Gevattern, in welcher dieselben das Kind zu unterrichten ermahnt werden, „wo es seiner Eltern, durch todes, oder ander fell, ee dann es zu gebrauch seiner vernunfft, vnd erkantnüß Christlichs glaubens keme, beraubt wurde." (S. d. Abdruck bei Strobel, Miscellaneen, Bd. IV. S. 178 ff., und: Wilken, Andreas Osianders Leben, Stralsund 1844, S. 16 f. 51 f.) Weggelassen ist nur die letzte Ceremonie, die Darreichung der brennenden Kerze. Nach einer Mittheilung von Hirsch, Acta hist.-eccl. Bd. IX. 1745, S. 716, hat die „Ordnung der Tauf, nach Bambergischer Rubriken von Wort zu Wort verteutscht, Leipz. 1519, 4., für das Osiander'sche Taufbuch die Grundlage geboten.

IV.

Ordnung eyns gemeinen kastens. Radschlag wie die geystlichen gutter zu handeln sind. Martinus Luther. s. l. 4 B. 4.

Die folgende Ordnung für die kursächsische Stadt Leisnig fällt in die erste Hälfte des J. 1523, denn bereits am 11. u. 12. Aug. d. J. berichtete Luther dem Kurfürsten über den durch sie zwischen der Leisniger Gemeinde und einem Theile des Raths hervorgerufenen Zwiespalt (s. d. Briefe bei de Wette, Bd. II. S. 379 ff.). Wer der Verf. sei, kann nicht bestimmt und nur dieses darf mit *Seckendorf*, Hist. Luth. T. I. p. 238 vermuthet werden, daß die Worte: „nach gehabtem zeyttigen rathe der gotlichen schrifftgelerten" auf eine mittelbare Theilnahme Luthers hindeuten. Dieser selbst hat sie zum Drucke befördert; in dem vorangehenden „Radschlag" (s. Werke, Walch'sche Ausg. Bd. X. S. 1149, de Wette S. 383) wünscht er, daß sie „ein gemein Exempel" werden möge, und in dem zweiten Schreiben an den Kurfürsten nennt er sie eine christliche. Die von ihm erbetene Bestätigung kann jedoch nicht erfolgt sein, wie aus einem Briefe Luthers an Spalatin vom 24. Nov. 1524 (de Wette S. 567) hervorgeht. Das Ganze ist also ein Entwurf geblieben. Dennoch forderte es hier seine Stelle, weil es für die Errichtung der sg. Kirchenkasten wirklich „ein gemein Exempel" geworden ist. Seine Quelle, die Wittenb. K.-O. von Carlstadt 1522, s. im Anh.

* * *

Inn dem nahmen der heilygen vngeteilten dreyfaldikeit Amen.

I. Wir Erbar manne, Radt, viertellmeister, Eldesten vnnd gemeine eynwonher der Stadt vnd dorffer eingepfarter versamlunge vnd kirchspiels zu Leysneck. Nachdem durch die gnade des allmechtigen gotes, aus offenbarunge Christlicher Euangelischer schriffte, wir nicht alleyne eyn bestendigen glauben, sunder auch gruntlich wissenn, entpfangen, das alle ynnerliche vnd eusserliche vermogen der Christglaubigen, zu der ehre gotres, vnd liebe des nechsten eben Christen menschen, nach ordenunge vnd aussatzung gotlicher warheit, vnd nicht nach menschlichem gutduncken, dienen vnnd gereichen sollen.

Bekennen vnd thun kund hierumb gegenwertiglich, Das wir fur vns vnd vnser nachkomen, nach gehabtem zeittigen rathe der gotlichen schrifftgelerten, dieße nach folgennde bruderliche vereynigunge, zwischen vnsere gemeinsamkeitt, die ytzunt ist, vnd kunfftigk sein wirdet, treulich vnd vnuerrucklich gehaltenn zu werden, vffgerichtet vnd beschlossen haben. Nemlich

Bestellunge des pfarrampts.

Wir wollen vnd sollen, zu aller zeitt, vnser Christliche freyheit, souill die bestellung vnnsers gemeinen pfarrambts, mit beruffung, erwellunge, setzunge vnd enntsetzunge, vnser selensorger, alleyne zuuerkundigung des gottes worts vnd mitteilunge der Sacrament, belangen thut, nicht anders, dann nach aussetzung vnd verordenung gotlicher Biblischer schriffte, handeln, vben vnd gebrauchen. Vnd ynn solchem Ertzgeistlichen furnemen, als die armen, einfeltigen, der gotlichen schrifftgelerten, bewerlichen, wollgegrunten vnterweysung vnd ratschlage, ynn warer demutt gehorsamlichen, durch die gnade gottes vnderwurffen vnd gefolgig sein, wie wir das eyne klare vertzeichnus bey vns, ynn vnser gemeynen verwarung haben vnd vnuerandert enthalden werden soll.

Vom anhoren gottlichs worts.

Wir wollen vnd sollen, auch ein yeder haußwirt vnd hawßwirtyn ynn vnserm kirchspiel, fur sich selbst auch seyne kinder, vnd hawßgesinde, dahin zuhalten aus Christlicher liebe verpflichtet sein, das heylsame, trostliche wort gottes, zu geordenten tagen vnd stunden, souill vns got gnade verleyet, treulich anhoren, vnd zur besserunge einbilden.

Ehre vnd gebott gotes handthaben.

Vber der ehre gottes wollen vnd sollen wir hawßwirte vnd hawßwirtynn, souil wir von got gnade haben, ein yeder ynn seinem hawß, fur sich selbst, kinder vnd hawßgesinde, vestiglichen halten. Offentliche gottes lesterunge, vbermessig zu-

trincken, hurerey, betriegliche toppel spiell, vnd andere sunde vnd laster, welche gotlichen gebotten gestracks vnd wissentlich entkegen, mit ernstem vleis vermeiden, verhuten vnd weren. Ab auch bey eynigem vnser gemeinsamkeit hyr ynne verhencknuß oder vnfleis vermerckt wurde, sall alßdan eine gantze eingepfarte versamlunge gut fug vnd macht haben, sich hirumb anzunemen, durch geburliche mittell, hulffe vnd zuthun der Obrigkeit, solchs zu wirdiger straffe vnd seliger besserung zubringenn.

II. Vermogen vorratht vnnd eynnahme zum gemeinen kasten.

Vff das nun vnser Christlicher glawbe ynn welchem alle guter zeittlich vnd ewiglich von dem ewigen gott durch vnsern hern vnd seligmacher Christum, aus lauttern gnaden vnnd barmhertzigkeit, erworben vnd vns mittgeteilet, zu eigentlicher frucht der bruderlichen liebe, vnd die selbige liebe ynn die warheit vnd wercke der milden gutigkeit komen vnd gefurt werden mogen, Haben wir erstgnante gemeyne eingepfarte versamlunge, fur vns vnd vnser nachkomen, ynn volkomener eynmutigkeit, ein gemeinen kasten verordent, erhaben vnd vffgerichtet, verordenen, erheben vnd vffrichten, denselbigen hiermitt gegenwertiglich ynn krafft dieser vnser bruderlichen vereynigunge, vff meynunge, masse vnd gestalt, wie volgett.

Zu dem vermogen vnd vorrathe, ynn den gemeinen kasten, sollen dieße namhafftige stucke, zinße, guter, gerechtigkeiten, gelt vnd habe, allenthalben zu hauffe geschlagen, eingesamlet, gebracht, als ewig verwidembt vnd einuerleibt, sein vnd bleyben.

Eyn nahme pfarrguter vnnd gerechtigkeitt.

Alle guter vnd gerechtigkeitt, Erblehen, Erb vnd gatter zinße, Erbgerichte, hawß, hoffe, garten, acker, wießen, vorrathe vnnd farende habe, nichts außgeschlossen, souill allenthalben zum pfarrhe vnnd seelsorgen Ambt, alhier bey vns, durch die anfengliche stiffter vnd volgende mehrer, dar zu gegeben, verordent, vnd vber vorwerte zeitt gehorig vnd ynn gebrauch geweßen. Welche guter vnd gerechtigkeit allenthalb, wir eingepfarte versamlunge, wes wir von wegenn vnnßers gemeinen pfarrambts, fugs vnd rechts, daran hetten oder gehabt haben mochten, zuerlangen. ynn allwege vnbegeben, furbehalten, ynnhalts der handelung vnd abschiede. derhalben zwischen dem Abtte zum Buch, vnd vns, yn Churfurstlicher Cantzelley vnnsers gnedigstenn herrn des Churfursten zu Sachssen etc. ergangen. Vnd yn diesem vnnserm gemeinen kasten fur handen seint, deßgleichen was zur Schulen vnnd kusterey gehorig, auch ynn diesen kasten geschlagenn.

Eynnahme gotshawß guter gerechtigkeitt.

Alle guter vnnd gerechtigkeit, Erblehn, Erb vnnd gatter zinße, Brucken zol, barschafft, silberwerg, Cleinod, vorrath, farennde habe, Vnnd so allenthalben an gewissen vnd zufelligen dingen, vnnserm gots hawße zustendig, Sollen gantz vnnd gar, sambt den brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnnd registern daruber sagende, Inn den gemeinen kasten miteingetzogen sein, vnnd bleybenn.

Eynnahme der vier altarlehen vnd ander stifftungen guter vnd gerechtigkeitt.

Die vier Altarlehen ynn vnnserm gots hawße, sollen furthin, wan die ytzigen belehnten altar priester verstorben, aber die lehnn süstennt verlediget seint, nicht mehr verlihen, sunder die vier hewßer sambt den gutern, zinßen, einkomen, nutzungen, cleinodten, vorrathe vnnd farenderhabe, mit den brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnnd registern, dar zu gehorig, ynn den gemeinen kasten gebracht werden, Vnnd dar zu alle begengnus, Jare tage, Ablasswochen aber Octauen, vnd ander einlitzige stifftungen vnd almussen, zum hospital vnd anderßwo, alles ynn gemeynen kasten geschlagen.

Eynnahme von Bruderschafften.

Was an barem gelde, zinßkauffen, cleinodten silberwerck, vorrathe vnd farendehabe, zu den berumbten bruderschafften, des kalands, Sanct Annen, vnd der Schwknechte, biß anher, eingesamlet, vnnd den selbigen zustendig ist, mit den briuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnd registern, allenthalben ynn diesen gemeinen kasten geschlagen vnnd verordent, dabey zubleybenn.

Eynnahme gotsgabe von handtwercken vnd bawerschafften.

Einlagen, Zunfftgerechtigkeitten, ansprachen, bussen, straffen, vnd koren, wes sich der dinge, bißanher ynnerhalb der Stadt bey den handtwercken, vnd außwendig vffm lande ynn dorffern, bey den bawren ym gemeinem vnnserm kirchspiell, ynn vorrathe, als gottes gaben, versamlet, vnnd furthin vber yarlang, versamlen werden, seint vnnd sollen allenthalb, ynn gemeinen kasten geschlagen, vnd miteingebracht werden.

Eynnahme essende speiße vnd gelt in die Almußkisten vnd geltstocke.

In vnserm gottes hawße seint verordent, vnd sollen allzeit ane verruckunge gehalden werden, zwey vaß odder radtkiste, dareyn, brott, keße, eyer, fleysch ander speyße vnd vorrathe, Vnd ein stock ader zwene, dareyn gelt, vnd also beiderley, zu vnterhaldunge des gemeinen kastens, eynzulegen. Deßgleichen sollen die almussen vnd milde handtreichung, so durch zwene, aus vnsern verordenten, allzeit, wan vnser kirchspiell, ym gotes hawß, yn versamlunge seint, von person zu personen, zu erhaltunge der armen, gebeten werden, auch ynn solche stocke zustundt gelegt vnd gewandt werden, Vnd die stucke des vorrats, so verterblich seint, sollen durch die verordenten, nach vermoge yres beuelhs, wie hernach volget, ane vertzihen zu notturfft vnter die armen außgeteylet, Was aber wehrhafftig biß vff nechstuolgenden Sontagk, enthalden, vnd alßdann, zu nutze vnd bequemligkeit der armen, verfuget werdenn.

Eynnahme gaben bey gesunden tagen vnd testament am todtbette.

Ander freye willige gaben, bey gesunden lebetagen, vnd testament am todtbette, ßouill zu der ehre gottes vnd liebe des nechsten, aus Christlicher andacht bescheen, es sey an gutern, baremgeldt, kleinodten, vorrathe vnd farender habe, sollen gantz vnd gar zu diesem gemeinem kasten gethan sein vnd bleyben, Auch treuliche vermahnunge durch vnser selensorger vffm predigstuel, vnd sustennd, auch weyll die menschen bey vernunfft, am siechbette, mit verwilligunge der anwartenden erben, ynn ordentlichen fellen zuthun.

III. Vorwesunge des gemeinen kasten zubestellenn.

Die verwesunge des gemeinen kasten, sall also bestellet vnd gethan werden. Nemlich, das alle iare ierlich, vff den Sontag nach dem achten der heiligen drey konige tag, vngeuerlich, vmb eylff hor, eine gemeine eingepfarte versamlunge, vffm radthawße alhier, erscheynen wollen vnd sollen, aldoselbst durch die gnade gottis, ynn warem Christlichen glawben, eintrechtigklichen, zehen furmunden oder fursteher, zu dem gemeinen

drey aus den bawren vffm lande, Welche zehen also erwelten, die burde dieser furwesung vnd furmundschafft, alßbaldt vmb gotes vnd gemeines nutzs willen, gutwillig vff sich nehmen vnd laden sollen, bey guten Christlichen gewissen, vnangesehen, gunst, neidt, nutz, forchte, odder einigerley vnzymliche vrsache, nach yrem besten vermogen, ynnhalts dieser gegenwertigen vnser vereynigunge, die verwesunge, eynnahme vnd außgabe, treulich vnd vngeuerlich zu handeln, pflichthafftigk vnd verbunden sein.

Beschliessunge des kastens mit vier besondern schlossern.

Dieser gemeyner kaste vnd beheltnus, sall yn vnserm gotshawße, an dem orthe, do es am sichersten, verwart sein, vnd mit vier vnderschiedlichen besundern schlossen, vnd schlusseln verschlossenn werden, also das die Erbarmanne einen, der Rath einen, die gemeine ynn der stadt eynen, vnd die Bawerschafft vffm lande einen sonderlichen schlussell habenn.

Die vorsteher sollen alle sontage bey sammen sein.

Alle sontage Im iare, von eylff hora biß vmb zwey zur vesper zeitt, sollen die zehen vorsteher, ynn vnserm gemeinen pfarhofe, ader ym Radthawße, beysammen sein, vnnd aldo yrer vormundtschafft vleissig pflegen, vnd gewertig sein, alle sembtlich radtschlagen vnnd handeln, damitt die ehre gottes, vnd die liebe des eben Christen menschen, yn ganghafftiger vbung, erhalten vnd zu besserunge angeschickt werden moge, Vnd sollen solche yre radtschlege, ynn vffrichtiger trewer geheyme, gehaltenn, vnnd vnordentlicher weiße, nicht geoffenbaret werden, Ab etliche aus Inen, nicht allzeit entgegen, vnnd redlicher vrsache verhindert, soll gleichwoll der mehrerteyll, zu handeln vnnd vorfaren macht habenn.

Drey bucher: dar ynne alle guter gerechtigkeitt vnd vorwesunge angezeichent.

Drey bucher oder register, sollen die zehn vorsteher vff die zeitt, aller Sontage, fur handen haben, Nemlich, Das heubtbuch, dar ynne sollen beschrieben sein, vnd furthin werden, diese vnsere bruderliche vereynigunge, wie die selbige besigelt ym kasten ligt. Alle brieueliche vrkunde, stifftungs brieue, vortzeichnus vnd erbregister, vber alle guter vnd gerechtigkeitten, so allenthalben yn gemeynen kasten, wie obin, gewandt, vnnd eingebracht, vnd kunfftiger zeitt dareyn gebracht vnd kommen werden.

Das handelbuch, dareyn sollen alle handelung, radtschlege, abschiede, erkundunge, nachforschung vnd beschließ, ßo allenthalben bey vnd vber der vorwesung eynnahme vnd außgabe des gemeinen kastens, bescheen, geubt vnd voltzogen, eigentlichen eingeschrieben vnd vertzeichent werden, daraus man sich allzeit, nodturfftigs bescheids, zuerholen haben moge.

Das Jarrechen Register, dareyn sollen beschrieben werden anfennglich, eyn volstendige vertzeichnus vnd Inuentarium, aller stucke des vorrats, farenderhabe cleinod, silberwerck vnd barschafft an gelde, ein iglichs mit rechter vnderschiedt, des gewichts, tzalh vnd masß, den vorgemelten zehen vorstehern, als ein eynnahme ynn yrhem ankomenn eines iglichen Jares, stuckweiße vbergeantwurt, vnd widerumb berechent werdenn sollen, gantze versamlunge, vereyniget, vnd nach gelegenheitt hinfurder zuuereinigen haben wirdt, dauon allwege ein solch gemacht register, mit seinen notturfftigen capiteln geordent, vff den tag der erwelunge, den nawen zehen furstehern, durch die alten, gefasset vnd beschrieben, vberreicht werden sall, damitte schedliche yrthum vnd versewmnis furkomen. Vnd wan dieße drey bucher wie oben, gebraucht wurden, sollen sie als baldt widerumb ynn gemeinen kasten eingeschlossen werden.

Alle einkomen vnnd schulde eynnahmen.

Die zehen vorsteher, sollen mit gantzem vleis alle zinße, vffhebunge, einkomen vnd schulde, beide standhafftige vnd zufellige, mahnen, vnd yn gemeinen kasten einbrengen, souill ymer moglich, vnd ane vnderdruckunge der armen bescheen kan, ynn vnuorrucklichem wesenn vnderhaldenn.

Ambt zweier bawhmeister.

Zwene Bawhmeister, sollen die tzehen vorsteher vnter sich selbst verorden, welche beyde, mit rathe vnd wissen der andern achte, versorgen sollen, die gebewhde, des Gotshawß, der Brucken, des pfarrhofes, der Schulen, der kusterey, der hospitalen, Auch das dieße beyde, ym gotshawße, mit zweien seckleyn oder taffeln, so offt vnnsere eingepfarte versamlunge geginwertig, die almussen, zu erhaltung der armen, bitten, Vnd alßbald ynn die beyde dartzu verordente geltstocke, offentlich einschutten, dauon die schlussell ym gemeinem kasten sollen enthalden, vnd durch die zehen fursteher sembtlich, das gelt hieraus alle sontage genomen, furder ynn gemeinen kasten gelegt, vnd yn das Rechenregister eigentlich beschrieben werden sall. Auch die almussen, ann essender speisse vnd vorrathe, welche verderblich, nach dem es eins yeden Sontags fur notturfftig vnd gut angesehen, vnd durch die zehen vorsteher sembtlich beschlossenn, teglich vnter die armen außteylen. Was aber wehrhafftiger stucke, sollen aus den Almußkasten genohmen, vnd an beqwemen orthen ym goteßhawße, allwege biß vff einen Sontag, verwart, vnd also furder nach ermessunge der zehen fursteher, fur die armen außgewandt werdenn.

IV. Frembde beschwerungen abgelegt.

Nach dem wir Erbarmanne, Rath, viertelmeister Eldesten, vnd gemeine einwoner der stadt vnd dorffer vnnsers kirchspiels, fur vns vnd vnsere nachkomen yn krafft dieser vnnser vereinigung, beschlossen, vnd dieße merckliche beschwerung, damitte eine gantze eingepfarte versamlunge vber die masße, als von den frembdden, ertichten, vnnotturfftigen armen vnd mussiggengern beladen, vnd yn vnserm selbst mangell verteufft gewest, aus rathe der gotlichen schrifftgelertenn abgewandt vnd vffgehaben, yn masßen auch abgewand vnd vffgehaben sein vnd bleybenn sollen. Nemlich.

Termineyen abgelegtt.

Keine monche, welchs ordens auch die seint, sollen furtmehr ynn vnserm kirchspiell, yn der stadt noch dorffern, eyncherley termineyen haben, darumb ynen auch die drey termineyheuser, aus dem gemeinen kasten, vnd dem selbigen zugute, nach zimlicher wirderung, sollen vernuget werden.

Betteln der mönche: stationirer vnd kirchenbitter abgethan.

Keinem münche, keinem stationirer noch kirchenbitter, sall yn vnserm kirchspiell, yn der stadt vnd dorffern zu betteln aber zu betteln lassen, gestatet noch verhangen werdenn.

Betteln frembder schuler abgelegt.

Kein fremd schuler sall ynn vnserm kirchspiell ynn der stadt noch dorffern czu betteln geliden werden, Will aber yemand yn die schule bey vns gehen, der mag ym selbst seine kost vnd narunge verschaffen.

Bettler vnd bettleryn abgelegt.

Keyne betteler vnnd bettleryn sollen ynn vnnserm kirchspiell yn der stadt noch dorffern, gelidden werden, dann welche mit alder oder kranckheit nicht beladen, sollen arbeiten, ader aus vnnserm kirchspiell, aus der stadt vnnd dorffern, auch mit hulffe der obrigkeitt, hynwegk getrieben werden, Die aber aus zufellen bey vns verarmen, ader aus kranckheit vnd alder, nicht arbeiten konnen, sollen durch die verordenten zehen, aus vnserm gemeinen kasten, zimlicher weiße versehen werden, yn massen hiernach volgett.

V. Auffgabe vnd versehunge aussm gemeinen kastenn.

Hierumb wollen vnd sollen nu furthin wir eingepfarte versamlunge vnd vnser nachkomen, aus vnserm gemeinen kasten, durch die zehen erwelte vnnser vorsteher, so weit sich vnser vermogen, mit gotes gnaden erstrecken wirdet, ernehren, versehen vnd erhalten, Vnd die außgaben wie volget, nach gelegenheit, thun vnd darlegen. Nemlich

Ausgabe des pfarr Ambts.

Dem gemeinen vnsern beruffenen erwelten seelsorger aber pfarrer, zu sambt einem auch vnserm beruffenen prediger, ßo eym pfarrer (welcher doch selbst sein pfarrlich ambt, mit verkundigung des gottis worts, vnd anderm thun konnen vnd wissen sall) zu hulffe geordent, vnd dar zu ein Cappellan, ab es die notturfft erfordern wurde, sollen die zehen vorsteher, aus eintrechtigem beschliefs der ganntzen versamlunge, mit einer namhafftigen summa geldes, Vnnd etlichem genyeßlichem vorrathe vnd nutzunge, ligender grunde vnd guter, alle Jare ierlich, ye den vierdenteyll, vff eine quatemper vnd viertell Jares, zu yrer zimlichen notturfft vnd vffenthaltunge versehen, vnd aussm gemeinen kasten gegen geburlicher quitantz vberreichen, Am welchem yare gelde, vorrathe vnd nutzunge, als einer versorgunge, sie gesettiget sein sollenn, mit keinerley weiße etwas mehr, von den eingepfarten personen vnd menschen, zusuchen noch zuentpfahen, es weren dan vngesuchte ledige freye erbietungen vnd gabenn, sundern sollen sich nach der ordenunge vnd vnterweysunge, mit dem, vnd auch der verwesunge des gemeinen selensorgen Ambts, der gotlichen schrifftgelerten, halten, Welche ordenung yn vnserm gemeinen kastenn verwart, vnd durch die zehen vorsteher, alle Sontage vleissig sall bewogen vnd gefordert werden, damitte an dem seelsorgenambt, kein abbruch geschee.

Ausgabe fur die Custerey.

Dem kirchner aber kuster, welchem von einer versamlunge, das gotes hawss zuuerschliessen, vnd die zimlichen dinste dabey zuthun, beuolhen, sall durch die zehen fursteher, aussm gemeinen kasten ein namhafftig yaergelt, vnd etlicher genyßlicher vorrath, auch Nutzunge, vff die vier virteyll iares gegeben werden, wie solchs durch die versamlung beschlossen, vnd yn der schrifftlichen ordenung, des gemeinen seelsorgen Ambts, wie obin, zusambt der kusterey dinsten, mitbegriffenn.

Ausgabe fur die zucht schulen.

Einen schulmeister fur die yungen knaben, zuberuffen, setzen vnd entsetzen, sollen die zehen verordente fursteher yn nahmen vnser gemeinen eingepfarten versamlunge, macht vnd beuelh haben, nach rathe vnd gut ansehen, vnsers erwelten seelsorgers, vnd eins predigers, vnd ander gotlichen schrifftgelerten, damitte ein frommer vntadlicher wollgelerter man, zu Christlicher ehrlicher vnd erbarer zucht vnd vnterweysung der iugent, als einem hochnotigen ambte furgesetzt werde, welcher schulmeister yn seiner zcucht, lehre, leben vnd regierung, nach vermogen der ordenung vnsers gemeinen seelsorgenambts, wie obin, ym vorrathe vnsers kastens furhanden ligend, sich richten vnd vnuerandert zuhalten, verpflichtet sein sall, darumb aus vnserm gemeinen kasten ein namhafftig iargelt vnd etlichen vorrathe, vff die vier viertell iares, nach beschliefs einer gemeinen versamlunge, durch die zehen fursteher, dem selbigen schulmeister, sall gegeben vnd vernuget werden, vnd sall daruber nichts mehr, aus vnser eingepfarten versamlunge, wie die yn vier vnderschieden obin angezeigt, suchen noch entpfahen, Aber von frembbden schulern, welche alleyne vff yre selbst eygene kost, vnd nicht vff bettley alhier sollen gelibbden werden, mag der schulmeister, nach ermessunge eines pfarrers vnd predigers, sambt der zehen fursteher, billiche belonunge nehmen, Also das auch, den selbigen frembbden Christliche zcucht vnd lehre mittgetevlet werde, Vff dis schullambt vnd regierunge der iugent, sollen vnser seelsorger, prediger vnd zehen fursteher, ein vnnachlessig treulich vfffehen haben, vnd alle sontage, derwegen notturfftig bedencken vnd ratschlag halten, vnd mit gestracktem ernst handthaben, Dergleichen sall aus vnserm gemeinen kasten, durch die zehen fursteher, eine ehrliche, betagte, vntadliche weibs person mit eym iaergelde, vnd etlichem vorrathe versehen werden, die iungen meidlen vnter zwelff iaren, yn rechtlicher Christlicher zcucht, ehre vnd tugent, zu vnterweyßen, vnd nach ynhalt der ordenunge, vnsers seelsorgen ambts, deutsch schreyben vnd leßen lernenn, etliche namhafftige stunden, bey hellem lichten sonnenscheyn vnd an eym ehrlichen vnuerdechtigen orthe, vnd daruber auch nichts mehr, aus vnser versamlung suchen noch entpfahen, Aber von frembbden meidlein, ab die anderßwo anher geschickt, yn die deutsche schule, mag solche weibsperson, nach rathe der zehen fursteher, mogliche belonung auch nehmen, vnd die zehen fursteher, sollen ye mit hochem vleis, vff die zcucht vnd regirung dieser deutschen schulen vnd iungen meidleyn, vfffehen haben, Damitte Christliche zcucht ehre vnd tugent, vnuerrucklich erhalten werde.

Außgabe fur die gebrechlichen vnd alden armen menschenn.

Die menschen, so yn vnser eingepfarten versamlunge vnd kirchspiell, auß zufellen bey vns verarmen, von yren freunden, ab sie etliche vermogliche der selbigen hetten, mit hulffe verlassen weren, Auch welche aus kranckheit oder alder, nicht arbeiten konnen, vnd notturfftig arm weren, sollen durch die zehen fursteher, wochentlich alle sontage, vnd sustend nach gelegenheit, aus vnserm gemeinen kasten erhalten vnd versehen werden, Also, das sie yre leib vnd leben, gotte zu ehre vnd lobe, aus mangell notturfftiger hawsunge, kleidung, nahrunge,

notturfft, offentlich geruffen, geklaget vnd gebettelt, werden durffen, darumb sollen die zehen fursteher, mit grossem steten vleis, erkundunge vnd nachforschunge furwenden, vnd warhafftig gruntlich wissen haben, aller solcher armen, wie obin, yn der stadt vnd dorffern, ynnerhalb vnsers gantzen kirchspiels, vnd daruber alle sontage ratschlagen, vnd die nahmen der ienigen armen, welche also erforschet, vnd ynen hulffe zuthun, beschlossen, sollen zusambt dem beschlossenen ratschlage, yn das handellbuch, klerlich eingeschrieben werden damitte das vermogen aus vnserm gemeinen kasten, ordentlich außgeteylet werde.

Außgabe versehunge der weyhsen vnd armen kinder.

Arme verlassene weyhsen, sollen mit zucht vnd leibs notturfft, biß sie yre broth verdienen vnd erarbeiten konnen, durch die fursteher, aussm gemeinen kasten, ynnerhalb der stadt vnd dorffern, vnsers gantzen kirchspiels, nach gelegenheit versorget werden, Ab auch vnter solchen weyhsen, ader armer vnuermogender leute kindern, iunge knaben befunden, welche zu der schule woll geschickt, vnd begreifflich der freyen kunste vnd schriffte sein wurden, die sollen neben den andern armen menschen, durch die fursteher, aussm gemeinen kasten, erneret vnd versehen werden, Vnd die andern knaben zur arbeit, handtwerken, vnd zimlichen gewerben gefordert werden, Die jungfrawen vnter solchen verlassen weyhsen, deßgleichen armer leute tochter, sollen auch durch die fursteher, aussm gemeynen kasten, zum ehstande beraten werden, mit einer zimlichen hulffe.

Außgabe versehunge hawßarmer leutte.

Handtwercks leutten, vnd andern hawßarmen leuten, die yn ehlichem oder witwen stande, yn der stadt vnd dorffern, ynnerhalb vnsers kirchspiels, wonhafftig seint, vnd nicht vermogen, noch sustend anderswo hulffe haben, yre handtwercke burgerlich, vnd bawers narung redlich, zutreyben vnd arbeiten, sollen die fursteher aussm gemeinen kasten, zimliche furstreckunge thun, vff mogliche tagezeitt wider zubetzalen, Welche aber, vber yre trewe erbeit vnd vleis, solchs nicht vermochten wider zugeben, denen sall es, als zu yrer notturfft, vmb gottes willen erlassen werden, solche gelegenheit, sall durch die fursteher eigentlich erkundet werden.

Außgabe versehunge fremder einkomlinge.

Frembden einkomlingen, welchs stands, sie mannes oder weibes personen weren, vnd Christlich bruderliche zuuersicht, zu vnser gemeinen versamlunge haben, vnd ynnerhalb der stadt oder dorffern yn vnserm kirchspiell, mit yrer arbeit muhe vnd vleis yre narunge suchen wurden, sollen die zehen fursteher treuliche forderunge thun, auch aus vnserm gemeinen kasten, mit leyhen vnd geben nach gelegenheit zimlichen zu hulffe komen, damitte auch die frembden nicht trostloß verlassen, vnd fur schanden vnd offen sunden errettigett sein mogen.

Außgabe fur enthalt vnd vffrichtunge der gebewhde.

Teglichen enthaldt vnd besserung der gebewhde auch nawe gebewhde, Nemlich an diesen volgenden orthen, dem gemeynen kasten zustendig, Das gotis hawß die Muldenbrucke, der pfarrhoff, die schule, die kusterey, die hospitalh, sollen die zehen mit beqwemigkeit yn vorrathe verschaffen, vnd aussm gemeinen kasten die darlegung thun, auch durch yre zwene bawmeister fuhren, vnd ander handtarbeit nach hergebrachter gewonheit beyn leuten yn der stadt vnd vffm lande, sonderlich zur brucken, durch bethe zuerlangen.

Außgabe getreide kauffen yn gemeinen vorrath.

Vnser eingepfarten versamlunge zu einem gemeinen nutze, sollen die zehen fursteher aus vnserm gemeinen kasten, neben der zulegunge eins Radts aus yrer stadtkamer, eine redliche summa vnd antzalh korns vnd erbeiß, vff die schutehewßer, so dem Rathe vnd gemeinem kirchspiell zustendig, yn vorrathe einkauffen vnd verschaffen solchen vorrath, yn wollfeilen iaren getreide kauffen, nicht angreiffen, sonder allwege mehren vnd stercken, damitte die einwoner gemeiner eingepfarten versamlunge allenthalb yn der stadt vnd dorffern, yn zeit der anligenden notturfft, ym verkauffen, leyhen vnd geben, wie solchs durch die zehen fursteher fur gelegen vnd beqweme angesehen wirdt, zu solchem vorrathe durch die gnade gottes, zuflucht vnd leibs narunge haben mogen, Was auch an getreide von ackerleutten yn der stadt oder bawern vffm lande, gemeinem nutze zu gute, aus milder handt gegeben ader zu testamenten bescheiden, vnd vber die erhaldunge der armen leutte, wie obin, vberbleiben wurde, sall auch zu diesem gemeinem vorrathe geschlagen, vnd wie gehortt zur notturfft der gantzen eingepfarten versamlunge gebraucht werden.

VI. Jerliche zulage yn gemeynen kasten zuthun.

Wo auch die zinße, vffhebungen, gefelle vnd zugenge, ym furmogen vnd vorrathe vnsers gemeinen kastens wie obin stuckweiße angezeiget, nicht gnugsam zu vnterhaltunge vnd versorgung vnsers pfarrambts, kusterey, schulen, der notturfftigen armen, vnd gemeiner gebewhde, yn massen ordentlich naheinander außgesatzt, haben wir Erbarmanne, Rath, viertellmeister, eldesten, vnd gemeine einwoner der stadt vnd dorffer vnsers gantzen kirchspiels, fur vns vnd vnsere nachkomen, yn krafft dieser vnser bruderlichen vereynigunge eintrechtiglich beschlossen vnd verwilliget, das ein yeder Erbarman, burger vnd bawer, yn dem kirchspiell wonhafftig, nachdem er hat vnd vermag, fur sich sein weib vnd kinder, ierlichen ein gelt zulegen solle, damit die heubtsumma, so sich eine gemeine eingepfarte versamlunge, yn yrem bedencken vnd ratschlage, aus der yarrechnung, als fur notturfftig vnd gnugsam, belernen vnd erkunden wurde, fur folh aus zubrengen vnd zuerlangen sein moge, Hierzu sollen auch, so weitt sich vnser kirchspiell erstreckt, alle hawßgnossen, dienstgesinde, knapschafft der handtwercke, vnd andere personen, welche nicht hewßlich besessen, vnd doch vnsere pfarrechte sich mitt frawen vnd geprauchen, eine yede person, ein silbern groschen, allwege vff eine quatemper vnd viertell yares, drey nawe pfennig, als den vierden teyll desselbigen groschen, yerlichen zuhulffe reichen, welchs ein yeder hawßwirt oder hawßwirtynne vleissig einbrengen, vnd furder den zehen furstehern, vff igliche quatemper vberantwortenn sall. Vnd eine eingepfarte versamlung wollen vnd sollen sich ytzundt vnd kunfftiglich, solcher yerlichen geringen zulage vnd hulffe, zu der ehre gottes, vnd

liebe des eben Christen menschen, nicht beschweren, yn betrachtung das hiefur, eine lange ewige zeitt, beide, die wonhafftige vnd nicht wonhafftige, durch vnser gemeyne kirchspiell, mit vbermessiger vntreglicher beschwerunge vnd abezug, yn mancherley weysen vnd listen, ane vnderlaß durchs gantze yaer vberladen vnd außgesogen, welcher dinge numaln, durch die gnade gottes, widerumb yn ware freyheit des Christlichen geists, gewandt vnd komen seint, vnd eym yeden Christen, mit hochstem vleis zuverhütten, solche Christliche freyheit zubedeckunge des schentlichen geitzs, nicht missebrauchen.

VII. Dreymalh ym iare gemeine versamlunge zuhaltenn.

Dreymalh ym iare, als Nemlich, den sontag nach dem achten tage der heiligen dreykönige, den sontag nach sanct Vrbans tage, vnd den sontag nach sanct Michaels tage, wollen vnd sollen, eine gantze gemeine eingepfarte versamlunge, vmb eylff hora, vffm radthawße zuhauffe komen, vnd zum wenigsten biss vmb zwey hora, nach mittage aldo beharren, erstlich diese vnser bruderliche vereynigunge, offentlich verlesen vnd anhoren, aus vnterricht vnser zehen verordenten furstehe, mit furlegung yrer handell vnd rechenbucher, vnd süstend aus vnser aller gemeinem bedencken, die verwesunge, eynnahme vnd außgabe, vnsers gemeinen kastens, vnd süstend allenthalben, die notturfft vnd beqwemigkeit, zuberadtschlagen, auch durch die gnade gotes, entlich zubeschliessen, damitte diese bruderliche vereynigunge, nach gelegenheit des gemeinen vermogens vnd vorradts, erhalten, vnd nicht yn abnemenn kome, Ab auch ymands aus gemeynen kirchspiell, vff solche drey bestimbte tage, nicht gegenwertig sein kunde, wie doch ane merklich grosse vrsache sich nymand dauon ewssern solle, nichts weniger wie obin, berurt durch den hauffen, ordentlich verfaren werden.

Furstehe yre volstendige iarrechnunge zuthun.

Vnsere zehen verordenten furstehe, sollenn alle yar ierlich, vff den sontag nach dem achten der heiligen dreyer konige, vnd volgend tage, nacheinander yre gantze iarrechnung, von verwesunge, eynnahme vnd außgabe, vnsers gemeynen kastens, durch yre handell vnd rechenbucher, vnd süstend mit yrem muntlichen bericht offentlich yn gegenwertigkeit vnser gemeinen versamlunge, aber einer merctlichen antzall vnd ausschuß, von wegen vnd an stadt gantzer versamlunge, wie es die gelegenheit geben will, thun, furwenden vnd volfurenn. Nachdem die forma vnd vnterricht, zu solcher yarrechnung aus gemeinem beschliess einer versamlunge, vff den ersten tag yres ankomens, wie obin bemeldet, gemacht, vnd den furstehern vbergeantwurt aber zugestellet worden ist, vnd wan solche rechnung von den furstehern bescheen vnd angenomen wurden, sollen die von einer versamlung wegen, mit vleissiger dancksagunge der selbigen nach aller notturfft, ledig, queid, vnd loss gesaget werden, vnd als baldt sollen sie vnsern nawerwelten zehen furstehern, eynantwurten vnd vberreichen den gemeinen kasten, mit sambt allen brieuelichen vrkunden, verzeichnussen vnd register, auch die drey bucher das heubtbuch, das handelbuch, die yarrechenbucher, souill der selbigen gemacht seint, vnd daneben lauts des ynuentariens, alle stucke die nach beschlossener yrer-rechnung, ym vorrathe vnd restat verblieben, getreide genyßlicher vorrath, farendehaben, cleinod, silberwerck, barschafft an gelde, allerley notturfft zugehorenden, alles nach rechter vnderschied des gewichts, zcalh vnd mass, volkümlich anweißen vnd vberantwurten, vnd solche vberantwortung sall von nawen ordentlich yn ein ynuentarium vnd vertzeichnus anderweitt beschrieben, vnd durch die erbarmanne, rethe, vnd vier handtwercke, yn nahmen gantzer versamlunge, besigelt, vnd yn gemeinen kasten widerumb darauff zuberechen, hinderlegt werden.

Die nawen furstehe erholunge beyn alden zuhaben.

So mogen auch die nawen furstehe, so offt es ynen nodt sein wirdt, bey den alden erholunge haben, welchs sich die alden furstehe, vmb der ehre gottes vnd gemeines nutzs willen nicht beschweren, sunder trewen vnterricht vnd rath mitteylen sollenn.

Zu warer vrkunde, vnd vff das dieße vnser bruderliche vereynigunge, yn allen yren obgeschrieben artikeln, stucken vnd puncten, nicht anders, dann alleyne zu der ehre gottes, vnd liebe des eben Christen menschen vnd also gemeinem nutze zu gute, durch eine eingepfarte versamlung alhier zu leysneck, zu aller zeitt sall gehandelt, gebraucht vnd gehandthabt werden treulich vnd ane alle geferde, haben wir erbarmanne, mit namen Baltaser von arras, Bastian von kotteritzsch vnd Sigmundt von laußk, vnsere angeborne Ers insigell, Vnd wir der radt vnser stadt secret, Vnd wir geschworne handtwercks meister der vier handtwercke. Nemlich, Tuchmacher, Becken Schuster vnd Bottichen, vnsere gewonliche handtwergs sigill, von wegen vnd vff bitte aller vnd iglicher einwoner, yn der stadt vnd dorffern, vnsers kirchspiells, mit offentlicher rechter wissentschafft, fur vns vnd vnsere nachkomende eingepfarte versamlunge, an dieße gegenwertige vnser beschreybung thun anhengen. Gescheen vnd geben zu Leysneck nach Christi vnsers lieben herrn geburt, tausent funffhundert vnd ym dreyvndzwentzigsten yare.

V.

Ordnung: wie es sol mit dem Gottes dienst, vnd des selben Dienern in den Pfarrkyrchen der Stat Elbogen, gehalten werden, durch den wolgebornen Grafen vnd herren, herr Sebastian Schlick, Grafen zu Bassaw, herrn zu Weyßkyrchen vnnd Elbogen etc. mit sampt dem Rhat daselbst vnnd jrer gemeyn in Christo beschlossen, vnd vffgericht. Anno dñi. MDXXIII. s. l. 1 B. 4.

Eleutherobius, sed tanquam Theodulus inuulgabat.

Aus einer Zuschrift Luthers an den böhmischen Grafen Sebastian Schlick vom 15. Jul. 1522 wissen wir, daß der letztere sich mit Eifer dem Evangelium zugewendet und den römischen Gottesdienst in seinen Besitzungen abgethan hatte (Dedication zu der Schrift Contra Henricum Regem Angliae, Witteb. 1522. 4., de Wette, Luthers Briefe, Bd. II. Seite 231). Wie dieses geschehen, zeigt die folgende Urkunde. Ihr Verfasser wird nicht genannt; doch darf er mit Sicherheit in Wolfgang Rappolt, dem evangelischen Prediger zu Elbogen, gesucht werden, von wel-

Eyn ertzwungene Antwort Wolffgangen Rappolts auff die vngelarte verlegung des Doctor Zack Administratoris zu Braga der Elpogenisch Ordenung, 1525. 4.), s. Strobel, Beiträge, Bd. I. S. 463. Desselben Geistlichen gedenken spätere Briefe Luthers, de Wette, Bd. III. S. 487 ff.

* * *

Zum ersten: Die weyl Jesus Christus vnser lieber herr, am fürnemlichsten vnd vffs höchst seynen Aposteln bevolhen hat, das heylig Euangelion zuuerkündigen, vnd zu predigen, dardurch denn, der recht gründtlich gottes dienst vnd ere, am meysten gefürdert vnd gemeret wirt, So soll es an Sontagen, vnd andern hohen vnd nydern festen, ja auch alle andre tage der massen mit dem gottes dienst gehalten werden in der kyrchen, Nemlich, das mit der predig vnd wort des heyligen Euangelii, der gottes dienst angefangen werde, vnd wenn die predig also ein ende hat, so soll daruff vnd darnach die hochmess durch den Pfarrer oder Caplan vngeferlich angefangen, gehalten vnd verbracht werden etc.

Zum andern, soll abseyn die procession oder der vmbgang vmb die kyrchen.

Zum dritten, soll abgethon seyn das geweicht wasser vnd saltze. Vnd auß der vrsach, das solche außwendige cerimonien oder kyrchgespreng, die leüt von dem rechten vnd eynigen wahrhafftigen gottes dienst (der da ist, glaub vnd vertrawen in gott, durch seyn heyligs Euangelion) abfüren. Also das es genugsam erfaren ist, das die leüt am meysten fürgeben haben, wenn sie an eynem Sontag oder sunst an eynem tag haben wöllen außreysen oder sunst etwan ein gescheffl fürgehabt, so haben sie viel eer geeylet zu dem vmbgang, den sprang vnd das geweyhet saltz zu empfahen, dann zu dem wort gottes, vnd damit vermeynt, sie haben diesen tag, den gottes dienst, wol vnd gnugsam besucht vnd außgericht, es seyn jn auch damit jre sünd abgenummen, vnd also jren vertrawen vnd glauben, in die creatur meer gesetzt denn in gott, welchs denn ein ertzabgötterei ist etc.

Zum vierden, soll ein Prediger alle wercktag schuldig seyn, wie oben bemelt, an stat der frümesse, das heylig Euangelion zusagen, will darnach, nach außgang sollicher predig der Pfarrer, oder seyn Caplan als bald Mess halten, gesungen oder gelesen, oder aber, die mess verziehen biß vff den tag zu bequemlicher zeit der hochmess, oder aber die wercktag gar keyn mess halten, soll zu seynem willen steen, Jedoch, es werd also mess gehalten oder nicht, so soll doch ein yeglich mensch, vff begeren, mit dem heyligen Sacrament des altars versorgt vnd nicht versaumpt werden.

Zum fünfften, so yemandt keme, vnd begeret das Sacrament des altars, das soll im der Pfarrer oder Caplan, dem begeren nach, es sey vnder eyner oder zweyerley gestalt, wenn sich der mensch in götlicher andacht geschickt befyndt, reychen. Und das, auß der vrsach, die weyl vnuerdunckelt, helle vnd offentlich am tag, im Euangelio angezeygt wirt, das Christus der herr, solch Sacrament seynes heyligen leychnams vnd bluts, on allen außzug, in seynem letsten testament, yn vnnd zuuergebung der sünd selbst vffgesetzt hat.

Zum sechsten, sol auch der Pfarrer, oder nyemands, die, guten willen vnd andacht.

Zum sybenden, soll eyn prediger auch sunderlich am Sontag dem volck die zehen gebott gottes, den glauben, das vatter vnser, vnd das aue maria vorsprechen.

Zum achten, sollen vnd wöllen die pfarleut zum Elbogen einen prediger on beschwerung des Pfarres vff jren lon vffnemen vnd halten, yedoch so es füglich vnd die zeyt geben wirt, das der prediger auch seyn wonung im Pfarrhoff, wie dann vormals auch gewesen, haben soll.

Zum neünden, soll ein prediger nichts anders, denn das klar, helle vnd lauter Euangelion, wie es Christus der herr geschafft vnd hynder jm verlassen hat, nach anzeygung der recht formlichen, vnd gründtlichen warhafftigen heyligen schrifft, dem volck predigen, darinnen dann die seligkeit aller welt alleyn steet, will man anderst Christum den herren (wie er sich dann selber im Euangelio anzeygt, zu der seligkeit) den eynigen weg, die warheit vnd das leben seyn lassen, Als dann keyn creatur im hymmel, erdtreych vnd hell mit warheit widersprechen oder widerfechten kan vnd mag, dann gott ist allein warhafftig vnd omnis homo mendax.

Zum zehenden, soll abgestellet seyn die begengknüß der todten.

Zum eylfften, soll abseyn die gedechtnüß der seelen. Vnd auß der vrsach, die weyl es auß keynem grundt des Euangelii vnd der götlichen heyligen geschrifft, der gesetze gottes, kan vnd will angezeygt werden, sundern vom glauben (den ein yeglich Christen mensch zu Jesu Christo vnserm gott vnd seligmacher, vnd zu seyner erlösung haben soll, abfüret, Denn die menschen (vnd sunderlich das gemeyn volck) haben jren glauben vnd zuuersicht, mer in diß eüßerlich werck der begencknüß vnd gedechtnüß der Seelen, dann in das leyden vnd erlösung Christi gestelt, darynne doch alleyn alle vnser hoffnung, trost vnd genugthuung steet vnd steen soll etc. Es ist auch diß werck ein vngleiche handlung vnder den leüten, vnd in dem, der vermügligkeit des reychen gegen dem armen u. s. w.

Zum zwölfften, so ein mensch stirbt, soll die leych geholet werden wie vor, vnd wer da will, der mag solchen verstorben, so mans begrebt, zusamschlahen lassen, wie vormals, damit wissen vnnd vermerckt werde, das ein mensch gestorben sey. Die leüt sollen vnd mügen auch mit geen, zu beystandt der nachbawrschafft vnd tröstung jrer Christlichen brüder.

Zum dreyzehenden, des begrebniß halben, im kyrchhoff, ist sunderlich die armut in das gemein hoch beschwert, vnd also, das sie nicht vermögen, das erdtreych zukauffen, als die reychen, So ist auch das erdtreych des kyrchoffs, der gemeyn vnd nicht des Pfarrers, derhalben so dürffen sie es von nyemandt meer kauffen.

Zum viertzehenden, soll keyn Pfarrer weytter macht haben in der kyrchen, weder eyn gemeyn zuschaffen, Alleyn er soll seynes diensts als ein diener Christi, vnd ein haußhalter über gottes geheimnüß, trewlich, fleyssig, vnd erlich auß warten etc. Denn ein gemeyn kyrchmenge muß das materlich gotshauß mit gebew vnd aller nodtturfft, so darzu vnd daryn gehört, versorgen, dar zu eyn Pfarrer nichts thut.

Zum fünfftzehenden, soll in Teütscher sprach getaufft werden. Vnd solchs auß der vrsach, die weyl diß heylig Sacrament von gott yngesetzt, vnd vnser erster yngang, verbündtnüß, pflicht vnd

glůbnůß (den heyligen Christlichen glauben in got anzunehmen) ist, So ist auch billich vnd recht das die tödten, die das kynd auß der tauff heben, auch die andern vmbstendigen leůt, die solche tauff anhören, versteen mögen, mit was wortten vnd meynung, das kyndt getaufft werde, vnd also nicht leychfertigklich, als vormals, auß vnuerstandt geschehen, bey der handlung dises heyligen Sacraments, treyben vnd üben, Es müssen auch die tödten für das kyndt antworten vnd sagen also, ich glaub, ich will, ich widersag etc. Vnnd haben doch aus vnuerstandt der sprach nicht gewißt, wo jre wort oder zusage vonn wegen des kyndts, hintreffen.

Zum sechzehenden, Vesper, Metten, Complet, vnd andre tagzeyt, so man zu etlicher zeytt her gehalten hat, soll in eyns Pfarrers willen steen, er mags halten, oder mags lassen.

Zum sybenzehenden, soll ein Pfarrer die leůt zu Ee geben, vnd den lon daruon wie vormals haben.

Zum achtzehenden, soll ein Pfarrer, den zehend, vnd den pfenning, an den vier tagen, als nemlich, am Weynachtag, am Ostertag, am Pfyngstag, vnnd an vnser Frawen tag, den man nennet Assumptionis, mit sampt dem můlzinß zum Elbogen, für seynen gewissen lon haben, daruff soll er schuldig seyn, ein tüglichen, verstendigen vnd erlichen Caplan neben jm zu halten, vnd dem schulmeister, wie vormals, den tisch zu geben.

Vnd beschließlich, ob yemand vermeinen würde, das in disen angezeygten artickeln eins teyls, oder in allen, wider Christum, seynen götlichen glauben vnd lere, von vns gehandelt oder geirret solt seyn oder werden, des wir doch in keynen weg yetzt in vnserm gewissen glauben vnd verhoffen, so wöllen wir vns mit dem grundt, durch das heylig Euangelion des waren wort gottes, gern weysen vnd vnderrichten lassen, dem wir auch gehorsam zuleben, als viel die gnad gottes in vns wircket, willens sind. Amen."

1524.

VI.

Ordenung der gemeynen Kesten, dem Dürfftigen armutt zu gute, yn der löblichen Stadt Maydeburgk auffgerichtet.

Die folgende Kastenordnung ist enthalten in der Schrift: Ursach und Handelung In der Keyserlichen Löblichen und Christlichen Stadt Meydeburg, Ein Christlich Wesen und Wandell belangende, Dornstages nach Margarethe, des 14. Tages July, in dehn zweyen Kyrchspylden S. Joannis und S. Ulrichs, durch dy Christlichen Gemeynen und Versamlungen Offentlichen gehandelt, und beschlossen Anno MDXXIIII. — Am Ende: Gedruckt zu Maydeburg, durch Hans Knappe den Jüngern Im MDXXIIII. (S. auch Wolf, Das glücklich wiedergefundene Alte Magdeburg, Helmstedt 1701. S. 24 ff., Magdeburg. Jubeljahr, Magd. 1724. S. 83 ff.) Ueber die Geschichte der Magdeb. Reformation vergl. *Seckendorf*, Hist. Luth. T. I. p. 246.

* * *

Eynn Erbare Rath der Keyserlichen Stadt Maydeburgk, hat aus hohem bedencken, und durch vleyßige anregen in heyliger schryfft vorständiger personen sampt den gemeynen Bürger, sich voreyniget, das das armuht und krancke nothdorfftige volck möchte erquicket und erhalten werden, dehmselbigen alls unseren nehsten Hülff und trost vortzuschiben und zu leysten, Ist derhalben in S. Joannes Kyrchen eyn kasten gesatzt, und zu S. Augustin auch eyner, dar eyn man vorsamlen soll, was durch mylde hende frömer leute gegeben wird, zu dysen zweyen kasten seyn X Schlüssel verordnet, Also das eyn Erbar Rath eynen hab, dy Kirchveter auch einen, und ytzlicher von den acht personen aus den purgern und der gemeynheyt sahl auch eynen haben.

Item auff das förmlich und recht hyr pey gehandelt mag werden, Szo hath eyn Erbar Rath under sich erwelet IIII Personen, dorunder eynn Purgermeister ist, dyse IIII Personen wollen dy gantze Stadt durchgehen unde sich vleyßiglich bekunden, wů haußarme leuthe seynd, adder sunst andre krancke und nothdorfftige menschen, dyselbigenn in eynn Register vortzeichnen, und alle XIIII tage, adder umb die IIII wochen wollen sy all dyjenigen zusammen fordern Dy zu den kästen dy Schlüssel haben, unde alldo den armen und dürfftigen hanthreichen und mitteylen, eynen yden zu seyner nothdorfft, eyntweder am gelde, adder was ytzlichen vor das gelt zu kaufen nothdorfftig adder nutzlichen erkennet wyrdet, Szo aber jemandes nothdorfftig were dysser almüssen, dehn dy herrn nicht besuchet hetthen, adder nicht finden kunden, der keme selbst adder gebe sich ahn, höret man das ehr benötiget ßo sahl yhm hülffe gethan werden.

Item So hat auch Eyn Erbar Rath under sich und seynen Rahtvorwanten sünderliche X personen auff dyse meynung erwelet, das II von den herrn in S. Joannes Kyrchen, eyn halbe adder gantze stunde vor dehr predig, in der kyrchen, mitt dehm peutell adder hemlen umb sollen gehenn, und dehn nothdorfftigen Leuthen von dem volcke do selbest das almůß zu pytthen gevlyssen seyn. Des geleichenn zu S. Ulrich auch II person, und zu S. Katherinen II personen, und zu S. Jacob II personen und zu S. Peter sollen dor zu in dehm II klöstern S. Augustini und S. marie Magdalenen, ßo do selbest eyn sermon adder predig gethan würde, auch umbgahn und der geleychen almůß zu pythen, und alles was dy selbigen X personen also versamlet habben, Sollen sy von stundt an ungezelet in dehn zu S. Joannes adder zu S. Augustini, wů das ytzlichen am negsten ist, eynstecken, und dor pey alßo handelen alls recht frömen und redlichen Leuthen zu gepürth, do vor man auch dyselbigen angesehen, erkennet und gehalten hat, und noch dyselbigen zu seyn vor ungethadelt erkennet und haldet.

Item was man hinfördder mehr hülffe und vorderunge zu dyssen kasten gethuen kan, mit testamenten, und dergeleychen

und weysen, hulfflich und tröstlichen zu seyn mitt der zeyt durch Gotliche genade, kunden vormöglichen werden. | was whů Gott forder will vorleyhen, das selbige von tag zu tag verhoffen sy mit Gotlicher hülffe zu pessern.

1525.

VII.

Renovatio ecclesiae Nordlingiacensis, et ratio omnibus reddita, de quorundam institutione, per Diaconos ibidem. Anno MDXXV. 20 Bl. 12.

Im J. 1522 hatten Bürgermeister und Rath zu Nördlingen *Theobald Gerlacher* (Billicanus) aus Weil, wo er nach seinem Abzuge von Heidelberg das Evangelium lehrte (Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 38), als Prediger berufen (Dolp, Bericht von dem alten Zustand, und erfolgter Reformation ꝛc. der Stadt Nördlingen, Nördl. 1738. S. 35 f. und Urk. 29). Dieser ist der Urheber der vorl. Schrift, deren Bestimmung es war, von der Nördlingenschen Reformation Rechenschaft zu geben und den Vorwurf der Hinneigung zu der Lehre der Schweizer abzulehnen, *Seckendorf*, Hist. Luth. T. III. p. 184 sq., Dolp a. a. O. S. 43 ff.; der letztere bemerkt a. a. O. S. 44, daß sie als die erste Nördlingensche K.-O. betrachtet werden dürfe, und hierin muß ihm insofern beigestimmt werden, als wir hier zuerst vollständige Kunde von der ersten Ordnung des kirchlichen Lebens in Nördlingen empfangen. Eine Liturgie für die Messe war jedoch schon im J. 1524 u. d. T.: „Von der Evangelyschenn Meß mit schönen Christlichen Gebeten vor vnd nach der entpfahung des Sacraments. Durch Caspar Kanz von Nördlingen" 1 B. 8. erschienen.

Voran geht eine Zuschrift Billicans an Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Nördlingen dd. prid. Id. Febr. 1525, welche die Veranlassung und den Entwicklungsgang der Schrift in kurzen Worten andeutet. Hierauf wird in einer Einleitung das Verderbniß der Kirche und die Nothwendigkeit für die Freiheit des Gewissens und die Predigt des Evangeliums zu kämpfen erwiesen, zugleich aber auch die Gefahr, welche von Seiten der Karlstadt'schen Lehre drohe. „Adcurate igitur et prudenter laborandum nobis est in ministerio, ne etiam ipsi nos in poenitentiae et mortificationis traditione peccemus, et humanas traditiones pro divinis proponamus. Nos igitur quia divina gratia, praesumus ecclesiae uestrae, Patres sapientissimi, in hoc a uobis lecti, ut ministerio verbi fungeremur ad populum et uestrum ordinem, operae pretium putauimus, omnibus fratribus nostri instituti rationem reddere, et coram uniuersa Ecclesia, edito libello, fidem ministerii nostri effundere, ut suspitionem multorum de nobis iniquam elueremus, et si qui unione spiritus nobiscum facerent, nostro testimonio et labore adjuuarentur."

* * *

De exercitio et munere interpretandi, et tradendi verbi.

Non potest fieri ut in traditione verbi non euariemus, qui Ecclesiae praesumus, siquidem ad usum ecclesiae, et uoluptatem audientium spectandum est, nunc autem non possunt unum tradendi tenorem ferre, omnes Ecclesiae, nec quauis hora, aut quouis etiam die instructa habeas, ad audiendum corda, necessum est autem, titillari illecebra quadam audiendi, eos qui sedent, quia nondum ita exuerint carnem, ut prorsum spiritales sint, spiritui per omnia obtemperantes .... Nos igitur habita Ecclesiae nostrae ratione, et horum temporum, Interpretandi munus distribuimus in Horas et Antelucanas et Pomeridianas, ut quolibet die, liceat antelucanis horis, interesse uerbo, et orationibus, liceat et Pomeridianis .... Linguas non abstulimus ab ecclesia iuxta praeceptum domini. 1. Corint. 14. Psallentes et legentes ante interpretationem, linguis, atque utinam queamus conari, ut in ministrorum coetu, et Hebraice et graece aliquando domino psallere possimus, Detestamur insaniam, horum, qui adeo non admittunt linguas, ut putent etiam grauiter peccare, qui linguis loquantur, sed hi, qui nullo publico usui consulunt, relinquendi sunt, dum insaniendi finem faciant, Nos existimamus sancta studia ad publicam et utilitatem et honestatem spectare. Vtilitatem autem publicam, non in plebe, sed et ministris sitam, ut hi linguarum exercitio instructi, ad plebem munere suo utilius, et majore cum fructu fungi queant, Itaque psallimus et legimus linguis, sed interpretamur, sed in apertum proferimus mysteria Ecclesiae cui commissa sunt. Post interpretationem, gratias agimus immortali deo per Iesum Christum, de uerbo suo sancto, quo reduxit a tenebris in lucem, ab errore ad ueritatem, a captiuitate in libertatem, oramusque ne patiatur relabi, renascentem Ecclesiam, sed confirmet opus quod instituit in laudem gloriae gratiae suae, per Iesum Christum, unicum Dominum nostrum, oramus etiam pro iis, qui in eminentia constituti sunt, ut placidam et quietam vitam degamus, cum omni honestate et pietate .... Deprecamur iram dei, non a nobis tantum, .. sed etiam ab aduersariis et inimicis nostris, et Christi .... Hoc facimus et Antelucanis et Pomeridianis horis.

Placuit autem vehementer nobis, veterum episcoporum ordo, quos etiam suspicimus, et doctos scripturae et sanctos viros, et in Ecclesiae usum natos et datos, qui uniuersam scripturam, singulis annis absoluendam, ecclesiae tradiderunt, initio a Septuagesima facto ... Nunc aute mrecisis fabulis, et restituto uerbo, nos eodem ingredimur quo ueteres, ad absoluendum coram ecclesia, quod spiritus per illos instituerat.

Communionem et memoriam Dominicae mortis, ad alendam fidem redemptionis, et charitatem inuiolabilem inter fra-

tres, ad laudandam gloriam gratiae dei, gratis iustificantis nos in dilecto filio suo Iesu Christo, tandem Dominicis diebus peragimus ... Summo mane quae linguis legimus, mox interpraetamur ad ecclesiam, sub hoc deprecamur, et gratiam agimus iuxta Apostoli uerbum. Deinde ordinariam concionem, hora una absoluimus, docentes et admonentes de spe, de fide, de charitate fratrum. Mox ut finita fuerit concio, psallimus rursum, iuxta institutum ueterum episcoporum, et Psallendo fidem in trinitatem alimus, Adjicientes ex Apostolicis literis et Euangelio, quod communitati conducat, quibus symbolum Nicenum accinimus, ab hoc loco, quod linguis in ecclesia factum est interpraetamur ex ordine, hic autem tantisper linguis utemur, donec Germana harmonia et Germanice compositis modis, omnia uernacula lingua faciamus .... Post hos hymnos, post interpretationem, depraedicamus mortem Iesu Christi, uoluntatem dei patris, beneficia collata et redemptionem, hoc est haereditatem dei patris in Christo communicatam testamur, Christi mandatum, Hoc facite, exequimur, sub haec omnia communicamus heredes futurorum bonorum in Christo Iesu prestitorum, Et haec est Matutina consuetudo dominicae diei, sed Pomeridiana duas horas habet, quibus rursum docemus Christum, ne quid sancto ocio corporum desit. Hoc est uerbi exercitium quo fungimur in ecclesia ministri Iesu Christi, secundum uoluntatem dei patris .... Verbum domini non concedimus, nisi iis qui publicis suffragiis praesunt, et hoc de ministerio publico, neque enim recipimus eos, qui sine uocatione, in perniciem ecclesiarum obambulant, confundentes ordinem ecclesiasticum .... Nos autem omnibus conatibus hoc aspicimus et intendimus, ut linguas alamus, unde animus est pro cotidiano sacrificio Papistarum, cotidie extra conciones, uerbi ministris, linguas praelegere, ut in contemptum Satanae, obnitamur impiis suorum ministrorum conatibus, et restituamus, quantum dominus fieri permiserit, suam Ecclesiae dignitatem ... In summa, Hoc est institutum nostrum, ut sancta studia in communem ecclesiae sanctae utilitatem, et publicam honestatem uergant, ad aedificationem corporis Iesu Christi ....

De baptismo.

Tingimus pueros, tingimus profectioris aetatis, non arcemus ab ecclesia qui pueros ad tingendum non offerunt, sed tantum manuum impositione et deprecatione Ecclesiae, Christo mediatori et servatori nostro commendant. Nullam aetatem praecepit Baptismo Christus, sed neque ullam uetuit. .... Placuit Carthaginensi concilio baptismus infantium, liber, placet et nobis, neminem cogimus, sed neminem etiam repellimus, in re nec praecepta nec uetita.

De oleo quo baptisandi unguntur, de Sale quo initiantur, de orationibus quibus adjurantur, liberum facimus, ut uel ungantur, uel non ungantur etc, neque protinus exclamamus perdi animas unctione, eo quod Christus non praeceperit, Non perditur ritibus, infidelitate perditur ......

Infantes domi ab obstetricibus tinctos, non retingimus, una enim fides est, unum igitur baptisma cuique suum ....

De eucharistia, sive caena Dominica.

Nach einer längern Einleitung, in welcher der römische Begriff der Messe geläugnet, der Meßkanon und die Vigilien für unchristlich erklärt und die Karlstadt'schen Irrthümer in der Lehre vom Abendmahl aufgedeckt werden, heißt es: Haec est autem communionis nostrae consuetudo, ex quo Missae desierunt fieri, coena Domini tantum relicta .... Conuenimus ad docendum et audiendum uerbum domini, quo se deus pater per sanguinem Iesu Christi, nobis credentibus obstrinxit, Atque hic cognitionem coelestium beneficiorum exercemus, ut sunt mortificatio veteris Adae, abolitio peccati etc..... Haec docemus, exhortamur, instituimus. Porro et ad psallendum, et agendum deo gratias communiter confluimus, ubi uero nihil eorum praetermissum est, quod ad fidem dei patris, Iesu Christi, spiritus sancti alendam pertinet, et communionem in ea fide animorum coelestem, in coelestibus, tum communicamus, pane et uino domini, non coacti, sed uolentes, sed quotquot tetigerit deus corda, ferentes immensis laudibus, et spiritalibus hymnis gloriam gratiae dei patris .... Si qui non communicant in mensa, tamen bonis coelestibus, justitia dei et charitate communicantes, non arceantur a consuetudine, quanquam malimus omnes in Domino fratres juxta Christi uerbum, etiam in externa coena adcumbere, quemadmodum ipse ait, bibite ex hoc omnes, Sed danda est infirmis uenia, danda est et occupatis, ad communem utilitatem uenia, si in coena non adcumbant idem fide et facto, confitentes et facientes. Haec est facies Ecclesiae dei apud nos, hae sunt primitiae coelestis regni ....

De matrimonio.

.... Matrimonium dicimus conjunctionem maris et foeminae, secundum legem ..... Secundum legem, simpliciter adjecimus, ne quis gentium matrimonia cavilletur. Nam et gentibus idem in matrimonio jus est quod Christianis et Iudaeis olim, et quemadmodum nobis non est matrimonium, quod contra legem dei, siue Ecclesiae sanctae initum est, ita neque gentibus est quod contra leges desponsatur. Ut autem ad Ecclesiam dei reuertamur, Hoc agnoscimus et vocamus matrimonium, quod secundum legem dei, aut secundum publicae honestatis rationem, initum est et confirmatum. Nam qui creauit marem et foeminam, is et fornicationem grauissime uetuit, ut lex domini habet et exemplum Num. 25 .... Porro idem Deus pater uerbi sui obedientiam, in omnibus praeceptis requirit, et legibus, ne in tribubus Domini, quaelibet temere inita permistio matrimonii loco esset, ad laxandum turpitudini habenas, et ut in comperto esset, quae conjunctio, sancta esset et immaculata, et ciuili consuetudini ad honestatem publicam conducens .... Secundo, liberos parentibus subjecit, quos uoluit et honorari et timeri. Exo. 20. Leuit. 19. et repetit Apostolus. 1. Corint. 7. Unde lapidare jussit inobedientes Deutero. 21. et Paulus a nouissimis temporibus cauet nobis, quibus futurum sit ut non obediant filii parentibus 2. Timoth. 3.

Quod autem de parentibus hic dico, de tutoribus etiam et actoribus, et magistratu intelligi uolo, ex Gala. 4. et uniuersa lege, ne pupilli citra horum authoritatem aliquid conentur ...... In summa, Nos ut non possumus cauere, ne citra parentum, aut tutorum aut magistratus authoritatem contrahant personae, ita sine parentibus, sine testibus, sine

cramus, Ne quod dominus abominatur, nos commendemus, ne gratiam agamus domino, super manifesta impietate, ne locum demus publicae turpitudini, et simus patroni ejus ... Non audimus eos, qui frequens hoc in ore habent. Quod deus coniunxit, non coniungit ille contra suum verbum, sed conjuncta male bene soluit ...

Nullas personas arcemus a matrimonio, quas dominus non arcet, et leges Caesareae non uetant, atque hic Mosen sequimur Leuit. 18...

De diuertendo autem, Dominum nostrum Iesum Christum sequimur Matth. 19. ut non permittamus uerum diuortium, quantum per nos stat, nisi fornicationis caussa, sed nisi productis testibus et coram magistratu non permittimus, ne malis uim addamus malefaciendi, occasione fallendi. In aliis uero Apostolum Paulum. 1. Corinth. 7. sequimur, ut diuertentes sed magistratus authoritate patiamur separari, sed ut coelibes agant, iuxta praeceptum Christi Matth. 19. neque enim uolumus Ecclesiam foedare impiis multorum conatibus, quanquam hoc quibusdam non ignobilibus uiris et fratribus uidetur, et nos non improbamus, ut qui volet legem Mosi sequatur, nos tamen hanc legem ecclesiae nostrae non libenter rogamus, Malumus perire eos qui pereunt citra hanc licentiam, et citra offendiculum bonorum, quam aliquot pios in hanc sentinam malorum pertrahi ....

Frequens malum est, ab impiis magistratibus permissum, hactenus, quod Ecclesiae non sine magno malo praefuerunt. Quo interim mariti, interim uxores adulterio nobiles diuertunt, turpius post priuatum diuortium, quam in adulterio agentes. Hic si diutius toleratum sit malum, consulimus ut alicubi conjungantur, uitae suae anteactae poenitentiam agentes, si dominus sit miseraturus.

De dormientibus in Domino.

Cessit hic omnis charitas, et ceu perdantur qui obdormiunt in domino, sic abjiciuntur, et hoc debemus quibusdam circumforaneis et subsannatoribus fidei nostrae ... Debemus etiam Papisticis pfaffis ... hi sua auaritia, suis uigiliis, et ad negociandum, mercandumque instructis tentoriis, abstulerunt omnem de dormientibus spem et cognitionem, ut abjiciantur ceu cadauera, qui non aliquando, sint nobiscum in futuro regno, ad quod jam manumissi sunt regnaturi.

Nos autem scientes fratres nostros ad dominum praemissos ..., scientes etiam, eos qui obdormierunt in Domino, praeuenturos nos in die domini, cum tuba vocem dederit, prosequimur obdormientes omni studio, coeptam in hac uita per spiritum in nobis operantem, charitatem non remittentes. Neque uero adeo improbamus, ueteris Ecclesiae factum, quo aduigilabatur loculis martyrum et fratrum, et spiritus quoque sanctus non reprehendit, qui ad Doriados funus studiose aderant. Huc pertrudebat charitas, huc adigebat confessio sancta, ut desyderio fratrum perpetuo tenerentur Christiani, ut mihi quia desiit fieri, exemplum esse pessimorum, de quibus dominus praedixerat, temporum uideatur. Non hoc dicemus ut sanctorum auxilium et patrocinium imploretur, nam ut maxime certum sit illos intercedere, et pro Ecclesiae salute solicitos esse, tamen minime omnium constat nos ab illis exaudiri ....

Hoc igitur studio deducimus obdormientes, ut gratulemur illis hoc maxime saeculo, quod erepti sint ex imminentibus malis ad dominum, et nos mutuo, concione adhortamur ad charitatem, propter eandem spem, quae nobis reposita est in coelis, et scientes nos deo curae esse, prosequimur receptos ad dominum, illi commendantes fratrem, in sanguine suo redemptum, quin et nos ipsos commendamus, ut uelit, cum obdormiente fratre, ad haereditatem regni coelestis, quam primum transferre .....

Haec de paucis edidimus, quia nolimus onerare aliis nugis lectorem, ut de sale, aqua, herbis consecrandis. De uestibus, diebus, cibis, simulachris cauendis. De uigiliis, anniuersariis, et hoc genus mercationibus uitandis, quod indigna sint quae facessant fratribus negotium, et ab aliis satis superque proditum de iis, quos et nos sequimur. Dominus conseruet et adaugeat in regnum suum, uos et quicunque uobiscum credunt in Iesum Christum filium dei, dominum nostrum. Amen.

* * *

Ein späteres Bedenken des Ministeriums zu Nördlingen über diese Schrift (ohne Datum) giebt Dolp a. a. O. Urk. Nr. 34. Eine förmliche Kirchenordnung erschien im J. 1538.

VIII.

Action oder bruch des nachtmals, gedächtnuss oder danksagung Christi, wie sy vf osteren zu Zürich angehebt wirt im jar, als man zalt MDXXV.

IX.

Form des toufs, wie man die jez ze Zürich brucht.

Seit der Berufung Zwingli's nach Zürich waren dort vielerlei Mißbräuche in dem Gebiete des religiösen Lebens allmählig abgethan worden. Erst im Frühjahr d. J. 1525 kam es jedoch zur Abschaffung der Messe und zur Einführung des Abendmahls, welche, wie Bullinger in der Reform.-Geschichte Bd. I. S. 264 erzählt, am 12. April durch den Rath und die Bürger beschlossen wurden. Das Ritual ist von Zwingli verfaßt (vergl. Werke, Ausg. von Schuler und Schulthess, Bd. II. Abth. 2. S. 233 ff.). Da es in die an ihrem Orte mitzutheilende Ordnung der Christlichenn Kilchenn zu Zürich v. J. 1529 übergegangen ist, so kann hier auf diese verwiesen werden.

Ebenso verhält es sich mit der verbesserten „Form des toufs," welche am Schlusse der von Zwingli im Mai d. J. 1525 herausgegebenen Schrift: „Vom Touff Kindertouff vnd widertouff" enthalten ist. (Vergl. oben Nr. III. Anh.)

X.

Ordnung und ansehen, wie hinfür zu Zürich in der statt über eelich sachen gericht soll werden. Gedruckt zu Zürich durch Johannsen Hager.

Wir, der burgermeister, rat und der groß rat, so man nämt die zweyhundert der statt Zürich, embietend allen und jeden lütpriesteren, pfarreren, seelsorgeren und prädikanten, ouch allen obervögten, undervögten, amtlüten und sust menglichem, so in unseren stätten, graffschaften, herrschaften, hochen und nidren gerichten und gebieten verpfründt, wonhaft und gesessen sind, unsern gruß, günstigen und geneigten willen; und thund üch berichten, als ouch sust jedermann bishar gesehen und befunden hat, wie vil und mengerlei zusprüchen und irrungen uferstanden sind in eelichen sachen. Darum die partyen für und für einandren gen Costenz oder andere frömde gericht geladet, und mit merklichem grossen kosten gerechtfertiget; daselbs sy ouch je zu zyten, nachdem die lüt an zytlichem gut hablich gwesen, (unsers bedunkens) eben gefarlich unusgericht ufgehalten sind etc. Und damit sölicher großer kost, muj und arbeit zwüschend üch, manns- und wybspersonen, so also der ee halb an einandren ze sprechen habend, und in unsern gebieten, hohen und nidren gerichten gesessen und wonhaft sind, hingelegt, abgethon und fürkummen, ouch menglich unverzogenlich mit recht gefertiget werde; so habend wir dise nachfolgend gemein satzungen von der ee wegen geordnet,¹ angesehen, ouch die, zu minderen, ze meeren oder gar hin ze thun, ein zyt lang ze üben angenommen. Und ob von unsern getrüwen lieben eidgnossen, us welchem ort das wäre, etwann partyen kämind, die um des mindsten kostens willen by uns in eelichen sachen das recht suchen und bruchen wölltind; wenn dann dieselben beed partyen, jede von jr oberkeit, brief und siegel bringend, daß jnen sölich recht anzenemen verwilliget sye; so söllend sy um sunderer fründschaft willen angenommen werden, und man jnen das recht in aller gstalt wie den unseren ergon lassen, und sust sich niemans, ussert unser statt Zürich gesessen, beladen.

Und damit sölcher gerichtshandel fürderlich, als die notdurft höischt, geübt werde, habend wir zu richteren verordnet sechs mann, namlich zween von den lütpriesteren in unser statt, die des göttlichen worts bericht; item zween us dem kleinen, und zween us unseren grossen rät. Under denen allen soll einer zween monat obmann oder richter syn, berufen, gebieten, versammlen, anfragen, und sölichen gerichtshandel, wie die notdurft erforderet, üben und vollstrecken.

Was die nach inhalt der nachgeschriebnen artiklen und satzungen richtend und sprechend, darby soll es blyben. Ob aber etwar der unseren und anderer wellte appellieren, das soll nienderthin anders denn für ein eersamen rat in unser statt Zürich gezogen werden.

Die gerichtstag werdend und söllend syn am mentag und donstag.

Des gerichts platz oder statt werdend die richter erwälen und anzeigen. Also wenn es eins geschlagen hat nach mittag, daß dann die richter, notarius oder schryber, des gerichts weibel, und wer zum gericht dienet, by jren eiden daselbs syn söllend, und, wie sich gebürt, helfen handlen. Ob aber etlicher der statt und andrer eehaften sachen halb nit möchte da syn, denn soll unser burgermeister durch den weibel einen anderen dargeben und gebieten lassen.

Und welcher je zu zyten richter ist, der soll des gerichts eigen insigel haben, und durch den weibel von mund oder mit briefen tagsatzung und gebot thun, allweg by guter zyt.

Er soll ouch die sachen, so für jn kummend und vorbetrachtung oder beratens bedörfend, über acht tag nit verziehen oder ufhalten; damit die lüt fürderlich zu oder von einandren gefertiget werdind.

Hie folgend die artikel und satzungen die ee betreffend.

Für das erst ein gemeine satzung: daß nieman in unser statt und land die ee beziehen sölle one bywesen und gegenwürtigkeit zum mindsten zweyer frommer, eersamer, unverworfner mannen.

Erklärung diser satzung.

Es soll aber nieman dem andren die sinen vermälen, verpflichten oder hingeben one gunst, wüssen und willen vater, muter, vögten oder deren, denen die kind stond ze versprechen. Wer aber das überginge, soll gestraft werden nach gestalt der sach, und die ee nüt gelten.

Damit nun die ee nit ungemeiner denn vor gemacht werde, so soll kein ee haften, die ein kind bezuge hinder obgemeldten, sinem vater, muter, vögten oder verwalteren, wie die genämt sind, ee dann es vollenklich nünzehen jaren alt sye. Geschehe es aber vor disen jaren, so mögends die genannten, sin vater etc., hinderen und vernütigen.

Wo aber dieselben sümig wärind, und jre kind nit versähind innerthalb den nünzehen jaren, so mögend sy sich darnach mit gotts hilf selbs, von iedermann ungehindret und on alle entgeltnuß verheinrathen und versorgen.

Es soll ouch weder vater, muter, anwalten, noch nieman jre kind zwingen oder nöten zu keiner ee wider jren willen zu keinen zyten. Wo aber das geschähe und rechtlich geklagt wurde, soll es nüt gelten, und die übertreter gestraft werden.

Die ee ze beziehen oder gmachte ee, wie recht ist und obstat, soll hinfür nüt mee hinderen noch zertrennen, keinerley grad, glid noch ander sachen, denn die in der göttlichen gschrift Levit. XVIII. klarlich usgedruckt werdend.

Und was bishar mit dispensieren und um gelt erlangt worden ist, soll alles us syn und nit mee irren.

Usnehmung von dem gesatz.

Wenn zwey einandren nämind, die fry wärind, und nieman hättind, dem sie zu versprechen stündind, oder der sich jren annäm, und sy einandren gochtig sind, die söllend einandren halten; doch soll das meidli über vierzehen, und der knab über sechszehen jar syn.

Wo sy aber einandren abred sind, und kein kundschaft hand nach lut des obgeschribnen gesatzes, so wirt es nüt gelten. Dar-

vor schanden und schaden ze hüten.

So aber einer ein tochter, magd oder jungfrow verfällt, geschmächt oder geschwächt hätte, die noch nit vermächlet wäre, der soll iro ein morgengab geben, und sy zu der ee han. Wend ims vater und muter, vögt oder verwalter nit lon, so soll der sächer die tochter usstüren nach der oberkeit erkanntnuß.

Und ob jeman sich des andren gefarlich und zu uffatz berümen wurd, und sich sömlichs offenlich erfunde, das soll hoch gestraft werden.

Item argwon, hinderred, betrug ze vermyden, so wöllend wir, daß ein iedliche ee, die rechtlich bezogen ist, offentlich in der kilchen bezügt und mit der gmeind fürbitt zesammen werde gegeben. Ouch soll ein jeder pfarrer sömlich personen all anschryben und ufzeichnen, und keiner dem andren sine underthonen zufüren one sin gunst und offenlichen kundlichen willen.

Was ein ee zertrennen mög oder scheiden.

Es zimmt einem frommen eemenschen, das kein ursach darzu ggeben hat, das ander, so an offenlichem eebruch ergriffen wirt, von jm ze stossen, gar verlassen, und sich mit einem andren gemahel ze versehen.

Diß nennend aber wir, und achtend ein offnen eebruch, der vor dem eegricht mit offner genugsamer kundschaft, wie recht ist, erfunden und erwyst, oder an offner that so bärlich und argwönig wirt, daß die that mit keiner gestalt der warheit mag verlöugnet werden.

Diewyl aber dem eebruch nit gelimpfet werden soll, und nieman ursach suchen, zu einer nüwen ee durch eebrechen zu kummen; wirt not syn, daß man ouch eine härte straf uf den eebruch setze; denn er ouch im alten testament by versteinung was verboten.

Uf sölich werdend die pfarrer, denen das gottswort und ufsehen befolen ist, sömlich übertreter mit der christenlichen gmeind bannen und usschliessen, aber die lyblich straf, und mit dem gut ze handlen, der oberkeit helm setzen.

Daß aber nieman us sölichen ursachen ab der ee schühen wellte, und in hury sich verligen, söllend dieselben ouch, als jez gemeldt, gebannet werden.

So nun die ee von gott yngesetzt ist unküschheit ze vermyden; und aber dick erfunden werdend, die von natur oder anderen gebresten ungeschickt oder unmügend sind zu eelichen werken; söllend sy nüt dest minder ein jar fründlich by einandren wonen, ob es um sy besser wurde durch jr und andrer biderber lüten fürbitten willen. Wirt es nit besser in der zyt, soll man sy von einandren scheiden, und anderswo sich vermälen lassen.

Item grösser sachen denn eebruch, als so eines das leben mit hury trazen, oder ob eines das ander unerloubt verliesse, lang us wäre, usfätzig und dergluchen, darin nieman von unglyche der sachen kein gwüß gsatz machen kann; mögend die richter erfaren und handlen, wie sy gott und gestalten der sachen werdend underwysen.

Die satzungen söllend alle pfarrer flyßlich und zum dickeren mal den jren verkünden und warnen.

Datum zu Zürich uf mittwochen am 10. tag des monats may anno MDXXV.

* * *

An die vorstehende, aus Zwingli's Werken, Bd. II. Abth. 2. S. 356 entlehnte Chorgerichtsordnung (vergl. auch Bullinger a. a. O. S. 287) schließen sich zwei von Bullinger S. 369 ff. und 377 ff. mitgetheilte Verordnungen über die Untersuchung und Bestrafung des Ehebruchs und der unehelichen Beiwohnung. Die erste (beschlossen „den 13. Brachets 1526") setzt u. a. fest:

„Zum 4. das Eemensch das also am Ehebruch erfunden wirt, sich nitt widerumm vermächlen, es werde imm dann zuuvor von der kylchen, darinn es sitzt vnd von den Gerichtern erloupt. Vnd söllend die Gerichter one kundtschafft vnd erfarnus derselben kylchen vnd dem pfarrer nützid nachlassen.

Zum 5. sol dem vnschuldigen Eegemahel, das an dem Ehebruch dhein schuld gehept hat, zimmen sich widerumm eelichen zu vermächlen. Doch keins wägs ee sins vorigen Eegemahels Eebruch, offentlich vor dem Eegericht erfunden vnd erkendt werde."

In der zweiten heißt es dagegen:

„Das alle die so offentlich zu der Vnee sitzend, ouch die deren Eebruch sonst kundtlich ist vnd offenbar, oder mit gnugsamer vnverdachter kundtschafft nach erckantnus des geordneten Eegerichts erwisen wurdint, der oder die selbigen ... söllend von aller Christenlicher vnd eerlicher bywhonung vnd gemeinsamme abgesünderet vnd vßgeschlossen sin, alls namlich von dem nachtmal vnsers Herren Jesu Christi, das sy das mitt andern Christglöubigen nitt nemen noch des empfangklich sin söllend. Deßglychen zu allen errlichen ständen, alls Burgermeistern Rädten zunfftmeistern noch vnder die zwey hundert den grossen Radt, oder zu anderen errlichen Aemptern söllend sy nitt erwöllt noch genommen werden. Vnd ob der oder die selbigen denn zumalen, so einer in sömlichem laster des Eebruchs funden wurde, in sömlichen errlichen Aemptern einem oder mer verfast were, sol er das selbig angänz damitt verwürckt haben, vnd ein anderer touglicher an sin statt genommen werden. Er sol ouch weder in die zunfft noch andere end, in gesellschafften vnd gemeinsamme zu fröud vnd leyd, noch zu einicher whaal der Aemptern nitt berüfft noch gezogen werden, sunder sin stimm vnd whaal damitt ouch verloren haben .... Vnd sol sömliche sünderung vnd vßschliessen so lang bestan, biß mencklich, schynbarliche besserung spüren vnd abnemmen mag, alls dann söllend vnd mögend der oder die selbigen, von einem großen radt an statt gemeiner kylchen widerumm versünt, vnd zu Christenlichen mittbrüdern angenommen, vnd jrer bywhonung vnd gemeinsamme halb ouch widerumm ersetzt werden" .... „Actum Sampstags nach Luciä. Anno dom. 1526."

XI.

Kerckenordninge Anno 1525 thom Stralsund upgericht.

Abweichend von den bisher dargestellten Anfängen der rechtlichen Gestaltung der Kirche bietet die erste Stralsundische K.-O. das Bild einer in allen Theilen geregelten Verfassung. Ihr Urheber ist Johann Aepinus (Höck oder Hoch), der damals in Stralsund eine Schule leitete, ohne, wie es scheint, dem Ministerium anzugehören (s. d. Art. Aepinus, von Mohnike, in der Allg. Encyclopädie Bd. II). Bei der Mittheilung legen wir den Text zum Grunde, wie er in den Anhängen zu Johann Berckmanns Stralsundischer Chronik, herausg. von Mohnike und Zober, Stralsund 1833, gegeben ist. Er enthält zunächst die Kirchenordnung des Aepinus, dann die Verordnung des Raths vom Nov. 1525, welche auf jene gegründet ist, endlich einen Anhang aus d. J. 1527 oder

1528. Vergl. überhaupt Mohnike in der Einl. zu Berckmanns angeführter Chronik S. XLIII ff., und Greifswalder Akad. Zeitschrift H. II. (1823), wo die Ordnung selbst zum ersten Male mitgetheilt ist.

* * *

A.

Dit iß de ordnunge, de hier thom Sunde is upgerichtet van einem ersamen rade un den acht un vertigen anno 1525, dorch Johannem Aepinum verfatet, [von] Johann Sengestacke, up der tyd stadtschriewer, geschrewen.

I. Van den predigern.

1. Vornemlick schall vorsorget werden, dat gades wort lutter rein vnd klar geprediget werde ahne alle thosettinge.

2. Neen unnödig gadesdeenst mit gewissen gesängen edder anderen uthwendigen dhonde schall in der kercken beständiget werden, dat de lude leren, dat in solcken butenwendigen dohnde een christendhom nicht steit; sundern de äuerste prediger schall nha gelegenheit der tyd unn der lüde mit gades wort solchen uthwendigen gadesdeenst regiren ordentlicken.

3. Darum ist vlyt vorthowenden, dat man einen mann hebbe, in der hilligen schrift wohl erfahren unn eines unsträflichen leuendes, de der anderen prediger höuet sy, unn dem se ock hören möten, dat een jederman nicht fahre nha synem eghenen kopp, unn christlicke einigheit werde upgehauen und thotrennet.

4. Demsuluigen äuersten prediger schall datsuluige regiment äuer de anderen prediger nicht vorder befahlen werden, denn de schrift mede [sick] bringt.

5. De anderen prediger scholen nicht uprichten edder nedderleggen ahne des äuersten predigers willen. De äuerste prediger schall ock nichtes freuelickes uprichten edder nedderstöten ahne den rath der anderen prediger, so gott de vellicht mehr erluchtet hebbe, alße ehn.

6. De äuerste prediger schall darup sehen, dat de prediger gades wort recht vöhren unn datsuluige mit enem göttlicken leuen zieren. So se äverst befunden würden, dat se beneven christlicher lehre unchristlick leueden und, dörch den äuersten prediger vormahnt, nicht affleten: schall ein ersam rath demsuluen orloff geuen, unn nah rade dessuluen äuersten predigers enen anderen vodern, dat nene orsacke blyve den gottlosen, gades wort tho lästeren des bösen leuendes halfven der prediger.

7. De prediger, de gades wort predigen scholen un darup studeren myt rechtem ernste, de könen nicht wol de sacramente administreren, alße de kinder döpen, kranken besöcken, und dergelicken. Derhaluen iß tho verordnen ener beneuen den twen predigern in einer itzlicken karcken, der des anderen dhondes sorge drage, welches dat parramt bedrept.

8. So äuerst na gades willen sick steruinge edder andere unfahl begeue, dat de kapellan alle kranken nicht kunde besöcken unn de kinder döpen: schall der prediger einer, de des nhavolgenden dages nicht predigt, dem kapellan behülplick syn.

9. Dat de kercken up unn thogedhan werden, ock gekehret, tho der predigt tho rechter tyd gelüdet, de feier gestellet und water thor döpe gedragen werde, ist nödig, enen köster tho holden, dat in ener jtzlicken karke veer personen syn, nomlicken twee prediger, een kapellan unn een köster.

10. Dat men ouerst dencken wulde, dat kösteramt künne de kapellan ock wol bestellen, dat werth sick nicht finden; denn de kapellan, de de krancken trösten un underwiesen schall, moth ock nicht een schlicht mann syn, un de ward sick nicht bekümmern mit sodanen ringen wercke, der kercken up unn tho schlutende; dartho kümmet ock, dat im fall he de lude wahrnimbt, he der karcken nicht warnehmen kann.

11. Idt iß ock vor good angesehen, dat desuluige köster, dewile he stedes der karcken moth wachten, de psalmen dem volcke lehre, auersinge unn anheue, dat se eindrechtlig singen. Denn so datsulue den schölern würde upgeleggt, würde idt in korten jaren de olde reye.

12. Der ouerigckeit höret ock, dartho tho sehende, dat ere dörper mit dem worde gades vorsorget werden. Darum scholen de lehnherren nha des äuersten predigers rath unn pröue des parners tho verordnen, den armen lüden tho heil.

II. Van der schole.

13. Frye scholen vor de inwahner tho holden, dat de armen sowol als de rycken studeren könnnen, iß nödig, soferne wy denken, de erkentnuß deß euangelii der hilligen schrift lenger tho beholden.

14. Nhadem gott ernstlick gebaden hefft allen öldern, dat de kinder vnnderwyset schölen werden im gesette gades, syn twee scholen van nöden: in der eenen, dar de jungen knaben, in der andern, dar die magedeken unnderwyset werden.

15. Dewylen wy Christen syn willen, is ock vlyt vorthowenden, dat solcke scholen werden christlick angerichtet, dat darin die jugend myt gades worde nicht allene unnderwyset, sündern ock darnha werde getüchtiget.

16. Deme dat äuerste predigtamt beuahlen ist, de schall ock darupsehen, dat de latinsche scholmeister gode lehre den kindern vorgeue, sampt den anderen, de vp der scholen denen; denn idt werden upt allermindeste dree personen tho solcker scholen genog syn.

17. Alles, wat der scholen uptholeggen is, is allene dit, dat se de kinder myt allem vlyte in rechtdhonigen künsten unnderwysen vnd lehren, nha gades wort tho leuen.

III. Van den gemenen kasten.

18. So nun de karcken unn scholen myt gades wort vorsorget syn, iß vörder tho erachten, dat darby ock de rechte früchte [von] gades word gedreuen werde; denn dat rycke gades steitt nicht in den worden, sundern in der dhat, dat wy uns der armen so herzlick annehmen, als sick Christus unser angenahmen hefft. Nachdem dat gott dorch den mund Mosis gebaden hefft, dat me de armen lüde vorsehen schall, dat niemands beddelen darf:

19. So schall in ener jtzlicken karcke ene gemene kiste verordnet wesen, dar man uthgeue den armen (nha verlop der tydt de kiste is in vorrath gekamen, dat entfangen [ward], wat darin schall), dat se nicht nodt hebben, apenbar wedder gades befehl tho beddelen.

20. Vth der gemenen kiste schall vorfordert werden, so veel möglick is, wenn se tho uoren kümpt, wo vor geseggt, alße dat broderlicke leue bedrept, de krancken tho heilen, dem armen handwercksmann in syner noth tho lehnen, armen junckfrowen tho helpen, vnd den karkendenern tho syner tydt daruth tho lehnen.

21. Darum scholen de prediger myt allem vlyte dat volck in den sermonen vermahnen, dat se dat euangelium mit der

schen vaters befehl tho helpen.

22. De becken schölen alle predigten vpgesettet werden, unn sobald de predigt uth is, schölen de by den becken verordnet, datsülve in den kasten, in der karcken gesettet, leggen.

23. Tho den kisten schölen verständige unn gadesfruchtige lude verordnet werden, de alle 8 edder 14 dage de kiste upschluten unn dath geld daruth nehmen, den armen tho stüer, unn denn betalen, wat de vorständere der armen uthgelegget hebben de wecken över.

24. Dat auerst de by den becken syn vnd den gemenen kasten unnder hand hebben, ahne vordachtniß blyuen by dem gemenen mann, schall uth dem rade ener, und uth den acht unn veertigsten ener een jeder enen schlötel hebben tho der kisten, den brüden, de tho den becken verordnet synd; den vierden der armen vorstender. Mit allem vlyte mag man sick in dessen sacken versehen, dat man so alle dinge ordne, dat niemands daran mag geärgert werden; denn so sick de lüde daran stöten, so is myt dem inleggende geschehen.

25. Dem gemenen schatt edder kisten, wo du idt wildt nömen, schölen thohören alle karkengöder unn schatte, alle klostergöder unn schatte, alle beneficien, houetstuel unn tynsen alle spittalgöder unn schatte.

26. Ock aller kumpanien, ambten, bröderschoppen geld, welckes se süßlang den papen unn mönnecken vor belesunge edder begängnisse gegeuen, wasgeld, vnd weß wyn und ablaten gekostet, unn darnah, wenn man den armen althosamen bygeleggt (al. de armen — ingeleggt), eleemosynengeld, alße tho kledinge, speck, seelbaden unn wes dat iß, myt sodaner wiese, wenn de armen in dem kloster synd, dat se jährlick so veele eleemosynen als idt dregen mag, edder botter, fleesch, holt, speck, brod, beer v. d. gl. den vorwesern des kastens (al. klosters) vorrecken, na anthal des geldes, welckes en am besten gefällt, unuersehriget eres amtes edder der cumpanien gerechtigkeit, herrlicheit vnd regalien.

27. De äuerst tho dessen gemenen kasten edder schotte verordnet, scholen mit vlyte ansehen, de wath van en begehren, vnd mit allem vlyt vorsehen nha erem leuende, dat man nenem bouen edder verbringer orsacke geue unn vorfordringe in synem unchristlicken wesen, unn dat man dorch sülcke wyse andere christlick tho leuende verorsacke.

28. Testamente unn andere willige gauen, de vellichte tho erholdinge der christlicken karcken gegeuen werden, scholen ock tho dem gemenen schatte verordent werden.

29. De vorwesere auerst scholen verordnet edder erwählet werden uth dem rade, acht unn veertigen, kopmann vnd handwerksmanne nha nottroftigkeit der moye und arbeit der gemeenen kisten administranten.

30. So auerst in dem rade edder acht unn veertigen erwählet würde ein kopmann unn handwerksmann, ener von den vornemesten des gemenen kastens, de gottlos iß: so schall dat ambacht von em genommen werden unn enem anderem synes amtes, de gottesfürchtig befunden, äuergeuen; vp dat dem gemenen manne daruth nicht erwasse een böse vordenckent, gelyck ein erbar rath alle dinge tho sick tho bringen gesinnet sy.

gen unn) vortegen de register der upgehauenen gelder unn uthgaue; de hälfte der vorweser schölen blyuen, de hälfte affdancken; de da blyuen, schölen den, de nye by se gekamen, bröderlicke underwysinge geuen. Datsuluige scholen se den nackommelingen wedder dhon, so dat eindracht, fredsamkeit unn leue in der sacke möge gespöret werden; ock würde idt den, de dar nye darby kehmen, tho schwar; derhaluen scholen de olden de nygen recht vnderrichten.

32. Vth dissem gemenen schatte nhademe darin gebracht scholen werden güder, schatte unn klenodien, schall man karcken beteren unn buven unn alles, wat der karcken thokumpt van husern unn lieggenden gründen.

33. Dewyle alle lüde nicht (al. meist) solcke Christen sind, dat se sich willen vmb christlicher leue mit groser sorge unn moye beladen: so werth nödig syn, dat man etlicke knechte nha gelegenheit der sacke holde, de dar inmane un den vorwesern des gemenen schattes dat äuerantworten, wo idt denn süst alle spitale geholden hebben.

34. De göder des gemenen kastens scholen nargens anders hen gewendet werden, alße dar se hen hören, nehmlick tho den armen; sündern so dar wat övrig wäre, mag tho erholdinge des gemenen bestens gewendet werden, myt solckem beschede, dat man em dat lehne, dath se, so dat gemene beste tho erwe bequeme unn der armen schatt utgehelliget wurde, idt möthen wedder geuen.

35. Disse suluigen göder, so men se anders worhin, den tho gades ehre tho fördern, dar se tho gegeuen, wowol myt ener vorförischen meninge, unn den armen tho helpen — wo gott beuahlen hefft — gewendet wörden, kann man dat noch vor gott noch vor minschen vorantworten.

36. Nademe alle göder unn schatte, alle klenodien, alle karckenbeneficien, kloster, spitalen unn kapellen in den gemenen kasten gewendet synd, schall ock dartho getrachtet werden, dat men den olden prestern ehre lehene unn böringe, so lange se leuen, late, edder samt den olden möncken so veel geldt, dat se könen uthkomen.

37. Ock scholen de vorweser vormahnet syn, so se jemand von dissen schatte behülplick syn, dat idt geschehe ahne jenig ansehendt der gunst edder fründschop, sündern allene angesehen der noth.

38. So nun de göder der karcken unn spitalen in enen gemenen schatt geschlagen synd, is bequemlick, dat men de armen lüde uth allen spitalen unn husenn in twe husen late, de gesunden van den krancken, unn desuluige ock vorsorge mit enem prediger, de enen gades wort verkündige un de sacramente verreiche.

39. Ock moth man vlyt ankehren, dat men myt den gemenen födern nenen düuelschen wocker up dat nye, wo beth her tho geschehen, anrichte.

40. So frömbde bedeler edder arme lüde, bewagen durch solck eine christlicke orninge, werden thalöpen: de schall men fründlich wedder hen wysen tho den, dar se by geleuet unn gehandelt hebben, dat jedermann de synen ernähre.

41. De armen lüde, so se vth dem gemenen kasten genogsam könen versorget werden, schall me nicht up den straten edder in den karcken tho beddelen tholaten. So auerst ener des

bedelsackes gewahnth, de bedelye nicht angeuen wolde, unn sick nicht laten benögen an deme, dar de andern armen lüde werden erholden: denn schall man unfründlich hinwegwysen (al. schal men en fründliken hinweg wysen).

42. Dit iß noth unn behof, dat de nonnen, dewylen se im kloster, werden versorget myt enem prediger, de en uth dem worde gades lehre enen rechten grund erer sehlen selicheit.

43. Twe stücke syndt dar een christendhom inne besteitt: dat man gades wort höre unn dem geloue, unn synen nächsten leue.

44. Der prediger ambt iß, dat se gades wort lutter und rein predigen; der weltlicken ouerichheit behört, ordentlick tho ordnen, dat christlicke leue unn eindrächtigkeit geholden warde, unn dat verwenden, dat uns gades wort vorhält, unn dat verhinderen, ja gestrafet werde, dat dorch gades wort verbaden ward.

45. Darum schall de ouericheit, so se gades wort lehrt, erfördern unn mit ernst darnach dencken, dat, de wedder gades wort freuentlich handeln, alße apenbare gades unn des evangelii lästerer, wo in krögen hier wohl geschüth, darumme de werth myt dem gaste, item ehebrecker, horenjäger, vullsüper, freueler, de eren negesten beschädigen myt gewalt edder falschem handel unn derglicken, myt billiger strafe gestrafet werden.

46. Dar moth auerigheit ohne scherz, so leef ehr is ehrer seelen selicheit, tho gedencken, dath de horenküffen verstöret warden, de ahne twiuel de heyden under sick nicht leden, unn de losen wyuer tho enem christlicken leuen also föhren effte dryuen, edder, so se sick nicht beteren willen, tho der stadt henuthjagen, horen vnd bouen thosamede.

47. De anderen, de ähne den hilligen ehestand thosamen leuen, sind nicht tho liden, so lange dat se sick (thosamen) verehlicken.

48. Wowol ahne vorkörtinge gades wortes und willens in dissen artickeln nicht wol wat nhagelaten kann werden: doch scholen se, nha mehrer und beterer underwysinge, gades wortes tho uorbeteren, alle tyd fry gestellet syn.

49. Were ock wol binnen disser stadt gebedes edder darbuten — he sy geistlich genannt edder leye — deme disse ordeninge, wo bauen geschreuen, mishagede, unn se gedachte myt göttlicker schrift anthofechten unn gar nedder tho leggen im dehle: densuluigen schall fry und seker geleide, aff unn tho thoreisen disser sacken haluen, gegeuen, (unn he) von uns broderlick entfangen werden, unn christlicke antwort mit gades hülpe entfangen.

50. So sick — idt weren möncke edder papen — in disser stadt ertögen, den disse ordninge geuele, und de dem göttlickem worde begehrden anthohangen, ock christlick tho leuen unn sick mit gade unn ehren gedachten tho ernehren, dartho börgerlicke beschweringe naberlick dregen, unn disser stadt börgerschop begehrden: schall (id) enen nennerley wyse gewehret noch geweigert werden; idt were dann sacke, (dat) se sülcke stycke by sick hedden, welckem myt vlyte schall nhagefraget werden, dadorch disse stadt erenthaluen in schaden mögte fallen; denne scholden se unnode werden vergönnet.

51. Idt begeuen sick ock vele ergernisse unn twistinge dorch affschowunge und verführung der schwachen van wegen etlicker möncke unn papen, beneuen dem gottlicken worde; darumme schall nen pape effte möncke by uns hemelicken — wo bethero gnoch geschehen is — in karcken, klöstern, hüsern, böden edder kellern misse holden, vigilien lesen, bicht hören, solt und water, spiese, palm und kruth wiehen, dat volck dorch vorföhrische reden van der warheit trecken, gades wort lästern, disse ordninge schelden, up de dörper myt vorsamlinge lopen unn erem anhange misse singen unn lesen. So jemand der mönnicken unn papen, börger edder inwahner disser stadt daräuer befunden, de parthie tho versamlinge, thò uprohr vnd twedracht langende, makede, up de dörper töge (enes jeden redlicke werff uthgeschlaten), unn sick an gades wort nicht genöghen lete, idt höhnede unn lästerde, ock up de misse, de by uns geholden ward, schulde: will ein ersam rath — unangesehen hoch edder syde, ryck edder arm, frow edder mann, jung edder old, den gast myt dem werthe — ernstlicken nha gelegenheit der sacke strafen unn bote upleggen, up dat ein ander een exempel van nehme, unn sodänes vortan vorblyue.

Dit vorgeschreuen allthosamende iß van enem ersamen rade un den acht unn vertigen sampt der ganzen gemene ingeghan unn gewilliget, so dat se dem ernstlick unn unuorhindert in bestem nha allem vermögen myt gades hülpe willen folgen un genoch dhon; up dat uprohr unn twedracht upgehauen werde, frede unn einicheit erwasse, tho ener betheringe unser aller, vormehringe der broderlicken leue unn upholdinge des euangelii Jesu Christi; — deme sy loff vnd ehre in ewicheit! Amen.

B.

Verordnung des Raths vom November 1525.

Dewyle denne dysser tydt, gade gedancket! dath hyllige euangelium vnd synn heylsame wordt forth lichte gedrungenn, vnd dath eyn jeder nha synem gefalle dathsülue vnder einem geistliken vnd christliken schyne vth boser grunt mank dath gemeyne vnuorstendige volck, dar dorch dathsülue tho fleisliken frigheit, ock vorderfflikem schaden der tydtlyken gudere vnd sehlen salicheit werde georsaket, nicht geseiget vnd gebracht, sunder pür, lütter, reyn vnd vnuormenget mit gegründeder schryfft gepreddicket werde, ock dath sich kemandt veler gebreke tho erholdinge christliker leue, frede vnd einicheit, nicht hebbe tho beclagende: hebben wy borgermeister, rathmanne vnd regenten der stadt Stralsundt mith rade vnd wyllen vnser gemeinte tho behodende sulckeins wo vor stheit, gade allemechtich tho ewygem laue, nafolgende ordenynge bedacht vnd vpgerichtet, de wy hebben dorch sunder enthsettinge mennichlikens regalien vnd rechticheiden beth tho der tydt, do mit christliker vnd godtliker schrifft moge vorbetert edder eine andere gemeyne christliche ordenynge dorch de stende des hylligen romischen rykes gemaket werde, tho holdende endrechtlick jn vnser stadt angenamen.

Als thom erstèn, dat wy wöllenn hebben vor einen ouersten predicker eynen man, der hylligen schryfft wolgegrundet vnd erfaren, eines vnstraffliken leuendes, de de anderen predyker mit vnsem wethen vnd wyllen, ock guder schrifft vnd christlyke leuendes — wo de van noden — by sick vorordenen mach, der he ein houeth vnd vpsichtiger (schall) eres predykens vnd leuendes syn schal, darmit gades wordt manck dat volck tho ewyger salicheit möge langen, vnd nyne fabulen edder vnwysse schryfft geprediket werde. Vnd so befunden whurde, desüluen prediker vnchristlick handelden edder leueden: wyllen wy nha rade des

dat mit schal de ouerste predyker ock beslathen wesen, vnd eynen anderen christlikes leuendes wedderume jn syne stede ordineren. Vnd dewyle de predikers eres studerendes haluen de sacramenta tho administrerende nicht könen gewarden: wyllen wy na rade des ouersten predigkers ethlike vorordenen, de den krancken de sacramente, den kynderen de dope geuen, vnd sust andere denre der kerken na nottrofft vorsorgen; vnd wes dar wyder by tho donde, schall alle nha mederade des ouersten predikers vorschaffet werden.

Thom anderen wyllen wy ock tho fülstendicheit gades wordes, darmit ock de junge jöget beyderley kunne jn dem worde gades vnd jn christliker lere möge vnderrichtet (werden), dath t h w e s c h o l e n schölen vpgerichtet werden, vor de armen vnd ryken hir bynnen vnd nicht buthen heymesche; jn der eynen latin vnd düdesch tho lerende, jn der anderen de metken tho vnderwysende; vnd wes den scholen tho wyder ordenynge wyll gereken, wyllen wy jn beqwemer tydt nha rade des ouersten predikers, wor dath de noth forderende is, allenthhaluen fullentheen.

Thom drudden, dath de daeth eines christlichen weßendes ock gespöret werde: so hebben wy angesehn vnd is vnse meynynge, jn jder parrekerke eine g e m e y n e k a s t e vptorichten, dar jn men schall leggen al dat jenne, wes jn jder kerken jn dat becken gegeuen werdt. Der kerken tynße, renthe vnd houetstoll, so he affgeloset wurde, vnd wes de kerken sußlange vor de tyden tho syngen gegeuen, jtem wes ein jeder den armen vorordenen wyll jn synem testamente, jtem alle vpkumpste der leyen broderschop, jdt sy Rygefarer, Bergefarer edder alle offitiature edder belesunge, do de ampte bether den presteren gegeuen, ock dath waßgeldt, alle mylde giffte, so den armen gegeuen, an gelde, specke, bottere edder brode, by also dat de ampte by de anderen boringe vnd sust erer herlicheit blyuenn schölen. Des scholen se ock vorschaffen, dat datsülue, wo vorsteit, dorch en jn de kyste gebracht werde; vnd tho dyssen kysten schölen etlike vth dem rade, vth den xlviij vnd vth der gemeinte tho vorstenderen gekeset werden, des ein jeder einen slotell hebben schall, de ock der ouericheit erer administration jarlick rekenschop dhon scholen. Vth dissen kysten schall me de armen na nottrofft vorsorgen, de kranken heylen lathen, de predikere, scholemeystere, kerkendenre besolden, der kerken schult vnd liffgedingk betalen vnd de kerken jn buwete holden, arme junckfrouwen beraden, den nottrofftigen, de dat ere nicht schentlyken vorbracht, christlikes leuendes tho behoff erer nerynge eine tydt lanck tho entsettende, de armen olden monneke vnd prestere de tydt eres leuendes tho vödende, den jungen presteren, de gades wordt wyllen annhemen, vnd sick gothlick dencken tho nerende, eine byllike sthür thogeuende.

Thom verden vnd lasten hebbenn wy vorordent vnd tho holden festlick beslathen vnd hirmit mennichliken wyllen vormanth hebben, dat men nha disser tidt mith thodaeth der ganßen gemeinte, alle apenbare ehebrock vnd myßdaet, de wedder godt vnd de mynschen mach reyken, ernstlick wyllen straffen vndde kemande nageuen, vnd sust vorschaffen, dat vppet flitigeste dar vp gesehen wert.

Actum sondages na omnium sanctorum anno MDxxv.

(J o h a n S e n g e s t a k e, scriba Sundensis in fidem omnium praemissorum manu hac sua propria jussu senatus scripsit.)

Dat vnde wowol wy borgermeister vnde radtmanne disser lofflicken stadt Stralsundt mit einhelliger bewilligung vnser gemeiner borgerschop eine christlicke ordeninge tho denste deme hilligen euangelio christlicker leue, tucht vnde einicheit vor ethlicken varruckeden jaren vpgerichtet vnd der ock — so vele ymmers mögelick — nageleuet, vnde nu doch befunden werth, dath ethlicke artickel darinne remedia vnd declarationes van nödenn: so whillen wy denseluen hirmit nafolgender gestalt ere mathe vnd musteringe gegeuen hebben; jedoch mit deme bodinge, wo in der gemelten ordeninge vnd sust allewege van vns vorgewendet, dat vnse ordeninge nicht lenger denne to der tydt eine andere van den stenden des hilligen rykes, vth vnd na gothlicker schrifft bedacht, vthgeschreuen vnd toholdende beleuet werdt, duren schöle; whorumme wy ock van den ceremonien (alse wol van vnsen bynaberen vnde frunden gedan) noch keine ordeninge vpgerichtet, sunder wo de bether by vns na anneminge dersuluen ordinancie in gebruck gewesen, holden willen; ock vornemlick hirumme, dat in den keine ßalicheit gelegen, sunder ein wilkarlick dinck is, so ferne ße der hilligen geschrifft nicht wedderstreuen, willen dath vp gelegene tidt na rade der predicanten den ceremonien, inholt der schrifft, ock ere mathe geuen.

Vnde alse idt nu thome ersten an b e s o l d i n g e d e r s c h o l e n d e n r e gemangelt, willen wy deme artickel hirmit geholpen hebben, dat de ouerste regente der scholen schal gelicke porcie mit den, so in der armen scholer broderschop sin, hebben; jdoch wes he also van den broderschoppen borth, vnd em dorch affsteruen der broder van tyden to tyden towasset, schal in ßineme togeschtem solde affgekortet werden, darmit der armenkaste vorlichtett. Auerst whenner alle brodere daruth vorstoruen, schal alle houetstoel vnde inkummest jn der armen kasten to besoldinge der scholendenre fallen, vnde de anderen denre der scholen, erer besoldinge vth der gedachten gemeinen kasten beth to varberorder tidt, also des mit en auereingekamen gewarden.

Thome anderen, wes der gemeine kasten tor inneminge thogeordent, dar by schal idt blyuen, vthgenamen de parrekarken vnde alle hospitalia bynnen vnde buten der stadt moten by der administracion vnd vorstande erer vorstender vppet olde blyuen mit eren renthen vnd tynsen to vpholdinge der buwethe vnd vthrichtinge des jarlicken liffgedinges; to deme scholen ße de heuinge der tyden to besoldinge der predicanten ock beholden, eth were denne, dat en na erer rekenschop, de ße ock alle jar vnder sick klerlick dhon scholen, ethwes tholepe; dat scholen ße in den gemeinen kasten vorreken by eren eden vnde plichten.

Deßgelicken scholen alle kumpanyen vnd ampte dhon bauen dat ße sust lange na der ordeninge van elemoßinen, wanth, speck vnde schogelde vnd sust van deme, wes in gades ere gekert, gedan hebben, alse allenth wes ße bauen erer kumpanige vnd ampts notturfft na beschener rekenschop auer beholden, in den schatkasten fleten laten; alles by erer vorwanthnisse, plichten vnde gebarlicker straffe.

Item de tynse vnde renthen des kalandes, ock der anderen broderschoppen, scholen na affsteruen der beßitter ock in den gemeinen kasten den armen vnd, im falle der noeth, deme gemeinen gude mede thome besten, vnd nicht vp de anderen kalandesherren schallenn.

Thome drudden de beneficia belangende, so bether de gemeine kaste nicht angewardet, schal idt disse meyninge hebben, dat desuluen na afffteruen der besitter mit den pechten vnd renthen scholen in den kasten fhallen, vnd nicht wouor vorlöget werden vnd so ferne ethlicke houetstöle affgeloset, scholen desuluen dorch de patronen mit medeweten der kastenherrn wedder angelecht werden, vnd de patronen by erer lenwhare aller olden herlicheit, rechticheit, richte vnd denste bliuen; jdoch also, dat de bure dorch ere velheit mit denste vnde bröke bauen recht nicht bestuertt vnd vorschwecket, so dat de pechte vnuorhindert vthkamen möghen; by vorlust erer lhenwhare, darup wy guth insehendt mede willen hebbenn.

Ock scholen vnd mögen de patronen in crafft erer patronschop ere lhene to xxx fl. tho vnd nicht hoger einem iungen gesellen vth erer fruntschop, de gefunden van vorstande vnd guder toneginge tho studeren, when desulue van hir, in vniuersiteten gesandt schal werden, vor eineme anderen ethlicke jar lanck vorlhenen, sin studium fruchtbrechtlick to vullenfhurende. Auer dewile solck einer alhir tor scholen geyt edder wedder anheymisch vth deme studio kumpt, schal he solcker lhene boringe nicht lenger hebben; sunder de böringe schal ymme kasten vor de armen vnd andere notturfft bliuen. So auer de patronen in erer frunthschop kemande to studeren schicket vnde geneget hebben, so scholen solcke lhene edder stipendia anderen borgerkinderen, welcke thome studio beqwem vnd geneget, mit willen der patronen vnd rade der kastenvorweser, vp frunthlick vnd borlick ansoken, nicht geweigertt; darmit de borgerkinder der gemeinen stadt thom besten in guden kunsten vnd spraken ertagen werden möghen.

Welck auer van solcken studenten vnardich worde, syner professfion nicht emsichlick naleuede, im studeren nichts thoneme vnd kein frucht schaffede: desulue schal na loffwerdiger erkundigung van deme ersamen rade vnd vorordenten der kasten entsettet vnd ein ander fram, flitich, rechtschapener iungelinck in sine stede — jodoch mit gelickem bescheide — ingelaten werden. Vnd solcke studenten scholen der stadt thome Sunde, whoryne me se bruken kan, vor einer anderen stadt tho dhenen vorhafft wesen.

Im fhalle auer de patronen suluen to der kendtlick noth qwemen, dat se de pechte to eres lyues vpholdinge behoueden, dat se de alse denne de tidt eres leuendes edder beth to erer betheringe vnde nicht lenger, when se ere noeth, vorwhennen ock beholden schölen.

Vnd wen solck eine van den patronen begert werth, schal van densuluen vor einem Er. rade mit medeweten vnd vpforderinge der diaken, administratoren edder vorstenderen der gemeinen kasten ere patronschop mit darlegginge der fundacion edder sust rechtmetich bewesen werden, darmit de gemeinen armen dardorch nicht vornadelt werden. — Vnd wes sust van tinsen der geistlicken lhene bauen solcke vher edder viff stipendia, vor de iögeth vorordent, auerblifft, schal alles den armen thome besten khamen.

Vnde darmit de houetstöle vnd pechte der geistlicken lhene, fraterniteten vnd der leyen broderschoppen sampt den kelcken, pathenen, mißgewande vnd anderem nicht vorruckt edder vorkame: so scholen de vth der borgerschop, de lhene touorlygen hebben vnd broderschoppe vorstan, solcke houetstöle, pechte vnd dersuluen gerechticheit sampt den kelcken vnd anderen &c. deme Er. rade vnd den vorordenten der casten, by eren eiden vnd vormidinge schwarer straffe registrert vnd beschreuen geuen; jn bedencken, dat de personen des rads mit erer fruntschop, so jus patronatus hebben, solckes ock gedan hebben.

Vnd nachdeme ethlicke vth der borgerschop vnd susth sick de patronschop vnde lenwhare vordechtlicker wiße alleine anmaten vnd tho eigenen, den rechten patronen vnd eruen, ock deme gemeinen kasten tho nadele vnd schaden: so willen wy dat desuluigen vp anregen der castenherren edder der, den daran gelegen, ere ankummest erer patronschop — idt sy dorch de fundacien, presentacien, confirmacien, institucien, rechtferdige besittinge, edder sust andere loffwerdige orkunde — vor vns tögen vnd an den dach bringen scholen, darmit kemant van vnsen borgeren in siner gerechticheit vorkortet werde.

De lhene auerst, so wy, alse ein rath, touorlygende hebben, — vnangesen vnser olden gerechticheit — willen wy, dat de alle (edt sindt kerckenvicarien edder elemoßinen) scholen henfurder to besoldinge vnser sindici, so wy einen holden werden, secretarien vnd schriueren, reyken vnd fhallen; darup wy ock forderlikest eine ordeninge maken willen, wath ein jeder van en de tydt sines denstes hebben vnd whor mit men se, na vorlatinge des denstes, tho brukinge eres leuendes erlick vnde frunthlick affwisen willenn.

Wath auer in voriger vnser ordeninge auer disse declaracion vnd remedierungen entholden, deme willen wy hirmit nicht genamen edder affgebraken hebben.

Dysse vorklarynge der vörygen ordenynge van eyn Er. rade der stadt Strallsundt vth ryperne rade, so våle der geystlyken guder belanget, begrepen, sehe wy vorordende predicanten der suluen stadt vor gudt, recht vnd christlych an; des betüge wy alle, eyn ytzlych myt vnderschryuynge synes namens myt syner eygen hanth.

Christianus Ketelhoet. Joannes Knypstro. Hinricus Slichtekrull. Gregorius Sapelyn. Johannes Nigeman. Johannes Berchman. Bernardus Dedelow. Erasmus Santhagen.

XII.

Artickel der Ceremonien vnd anderer Kirchen Ordnung. 22 Bl. 4.

XIII.

Landesordnung des Herzogthums Preußen.

Herzog Albrecht von Preußen hatte am 6. Juli 1525 „zu Lob und Ehre Gottes des Herrn, und aller seiner auserwählten Heiligen, um gemeinen christlichen Glaubens willen" eine Verordnung erlassen, in welcher die Prediger das Evangelium lauter und rein, treulich und christlich zu predigen angewiesen, Zutrinken und Gotteslästerung, ungeziemendes Schwören und Fluchen, Unzucht und unziemliche Gespräche über die Religion untersagt, und die Gemeinden auch ferner ihre Geistlichen zu unterhalten verpflichtet wurden (v. Baczko, Geschichte Preußens, Bd. IV. S. 173 ff., Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, S. 23 f.). Sie ist die Grundlage, auf welcher die Kirche des Herzogthums Preußen durch die „Artickel der Ceremonien" und die Landesordnung am Schlusse desselben Jahres unter Zustimmung des zu Königsberg versammelten Landtages ihre rechtliche Gestaltung empfing. Die ersten sind, soviel ihren liturgischen Inhalt betrifft, der treue Ausdruck des altgewohnten Ritus, ganz so, wie Luthers Ordnung des Gottesdienstes (ob. I.) und Formula missae (ob. II.), welche beide von den Verff., den Bischöfen Georg von Polenz und Erhard von Queis, sichtbar benutzt worden sind (vergl. *Hennig*, De constitutionibus eccl. Lutheranorum in Borussia, I., Reg. 1803, p. 7, Jacobson a. a. O. S. 25.). Ueber die im J. 1530 u. d. T. Articuli ceremoniarum etc. erschienene lat. Uebersetzung vgl. Jacobson S. 31 und die dort Angeff. Der folgende Abdruck unter A. hat nur die liturgischen Formulare Bl. 11 ff. hinweggelassen. Die dem Kirchenrechte angehörenden Artikel der Landesordnung unter B. sind Jacobsons angef. Werke, S. 7 ff. der Urk., entlehnt.

* * *

A.

Von Gots gnaden wir Georg Czu Sammland, vnd Erhardt czu Pomesan, Bischoffe ꝛc. Embieten allen vnd yeglichen vnnserer Bischthumben Christlichen gemeynen odder Kirchspilen, vnd dynern derselbigen, gnade vnnd fride ynn Christo vnnserm herrn vnnd erzhirtten.

Lieben brůder, dieweyl vns Ampts halben gebůrt mit sorgen czu wachen vnnd auffczusehen, auff das geystliche regiment, vnd gutte ordnung der Kirchen, Welchs aber darynne stehet, das Gots wort rechtschaffen vnnd czur besserung gepredigett, vnnd darauß andere eůsserliche Kirchen ordnung formlich gefurt vnd gehalten werden. So verhoffen wir, yhr sollet alle neben vns den fleyß haben, damit fur allen dingen das thewr wort Gottis vns czu diesen czeyten gnediglichen vnd reychlichen von Gote vorlihen, seynen gang habe vnd frucht bringe. Aber dieselbigen eůsserlichen kirchen Ordnung, darynn denn durch geytz, gleyßnerey vnnd blindheit, vil verkerter weyße eyn czeytlang eyngefurt seyn, nach dem wortte Gotes ynn besserung czu stellen, Haben wir von ewern wegen, vnnd euch allen czu gut, auff vns nemen můssen, vnnd hierynne mit rathe vnserer mitbrůdere, der prediger czu Königßbergk, vnnd bewegung aller vmbstende, nachvolgende Ordnung begriffen, dieselben dem Durchleůchten Hochgebornen Fůrsten vnd herrn, herrn Albrechten, Marggraffen czu Brandenburgk, ynn Preůssen, czu Stetyn, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzog, Burggraffen czu Nůrmberg, vnd Fůrsten czu Růgen, vnserm gnedigsten herrn sampt dem verordenten außschus des gantzen fůrstenthumbs, auff dem Landtag zu Königßberg ym December des fůnffczehen hundersten vnd fůnffvndczwentzigsten yares gehalten, furgetragen. Wie dann auch alßdann solche vnnsere Ordnung eynheliglich, fur gut angesehen, bewilligt vnnd angenommen ist. Nicht das hiemit so vil vnsere ordnung belanget der christlichen freyheit czuentgegen eyniche nott odder geczwang gemacht, vnd also den gewissen, wie vormals durch menschen satzung geschehen, stricke gelegt werden sollen, Sonder alleyne das wir hierynne als durch eynn bůrgerliche wilkörliche Ordnung, formlichen vnd ordentlichen, auch so vil es möglichen, eynerley weyse handeln vnd gebahren mögen, Angesehen das solche eůsserliche Cerimonien vnd geberde czum teyl von vnserm heyland Christo selbst auffgesetzt, als nemlichen die heyligen Sacrament der Tauff vnd seynes leybs vnd blutes ꝛc. auch etzliche sonst ynn der schrifft gegrůndet als ehe, vnd ehe scheydung, darynne dann ane das nymands anders dann nach dem wortte czuhandelen macht hat. Czum theyl aber eynes vnstrefflichen alten herkommens, vnnd den kyndischen schwachen Christen, wie dann der merertheyl befunden wirt, czu gutter eůsserlichen anreytzung dyenstlich vnnd notwendig seyn, vnd derhalben yhe nicht můgen gar verachtet vnnd abgethan werden. Aber doch nicht sollen mit vnformlichen myßbrauchen behengt bleyben. Ist derwegen vnser gůtlichs begern vnnd Christlich vermanung, wöllet czu ehren dem götlichen worte vnnd Christlicher eynigkeit, ynn solche gutte ordenung gutwilligklichen vnnd eynmůttiglich treten, vnd, wie vns der heylige Paulus lernet, yn allen dingen ordenlich gebaren.

Artickel der Ceremonien vnnd anderer Kirchen Ordnung.

Erstlichen damit die Biblische schrifft so vil bekanter vnter dem Christen volck werden můge, vnd sonderlichen die yenigen, so yn kůnfftigen czeytten prediger werden sollen, bey der heyligen geschrifft auffgeczogen werden, soll die gantze Biblische schrifft yn Metten, Messe, vnd Vesper ordentlich Capittel weyße eyngeteylt vnd gelesen werden an den orten do man es fůglichen thun kan, denn die anderen mögen nach vormögen hynach greyffen, doch also das man etliche Capitel, als von erczelung der geschlechte, aber volcker, oder sonst dergleychen ym alten Testament, so dem volck vndienstlich, aussen lasse. Auch dieweyl solche bůcher noch nicht alle ynn gut deůtsch bracht seyn, muß man die weyl yn den yenigen, so ym druck außgangen sein, sich ůben bißsolang die andern auch gefertiget werden.

Czum andern, dieweyl aber solche ůbung der heyligen schrifft neben anderm singen vnnd lesen, welchs doch wenig seyn sol, mehr dann ynn eynerley sprach gescheen kan, vnd bereydt alhie

czu Königßberg, vnd vast an vilen orten der mehrer theyl solchs lesens vnd singens ynn Deútscher czungen, damit sich es yederman am besten gebessern müge, furgenommen ist, bleybt es billich dabey das diese vnsere gemeyne czunge vornemlich hirynne gebraucht werde, als sonderlich was die Capitel der schrifft vnd gebet oder Collecten, auch handdelung vnnd reychung der Sacrament belange. Was aber Introit der Messe, Et in terra. Sanctus. Agnus dei. vnd Responsoria czur Metten vnd Vesper seyn, dieweyl solchs alles vil noten hat, vnd das deútsche darvnder nicht formlich nach vornemlich ist, mag man wol lateynisch bleyben lassen Odder wo solche gesenge yetzundt bereydt deútsch gehalten werden, mit der czeyt, wo die lateynischen schulen baß ynn den gang kommen, widder lateynisch halten, denn auch Paulus 1. Corint. xiiij. nicht weret ynn der Christlichen gemeyne mit czungen czureden, Vnnd aber sonderlich diese lande vil vndeutscher haben, welchen man hirynne nicht wol anders dyenen kan, denn das man etwas lateynischs bleyben lasse, damit doch yhr etzliche auch yhren theyl an vnnserm singen vnd lesen verstehen.

Wir haben auch fur gut angesehen, das man das lateynische psalliren nicht gantz abgehen lasse, yn sonderheit wo bessere translation kommen würt, vnnd die schulen ynn dem schwang gehen.

Item man muß czu solchem singen vnnd lesen bequeme bücher, czu gemeynem gebrauch schaffen.

Von Metten.

Anczufahen wie gewönlichen Domine labia mea ꝛc. Lateynisch oder deútsch nach bequemigkeit ane Venite vnd antiphen vnnd volgende tzwene oder drey psalmen, nach dem dieselben lang oder kurtz, ynn gewönlichem thon czusingen, mit klaren vnderschidlichen sillaben vnd worten.

Darauff sol der Caplan odder Pfarrer, eyn gantzs oder halb Capittel gegen dem volck deútsch vnd clar leßen, vnd nicht singen, mit eyner gantzs kurtzen angeheﬀten antzeygung des vorstants vnd brauchs oder nutzes solcher geleßen schrifft vnnd sollen solche Capitel ordentlichen nach eynander auß dem alten Testament vom anfang biß auff die Propheten genomen werden.

Darauff sal gesungen werden ein gewonlich Responß auß demselben buche der schrift, darauß man zurtzeyt die Capitel lißet, vnd alßo bey yglichem buch der schrifft, eyn sonderlich responß gebraucht werden, wie dann dieselben am ende vertzeychent seint.

Darnach singet der priester den versickel, Ertzeyge vns herr deyn barmhertzikeit, mit antwort des Chors, vnd beschleúst mit eyner deútschen Collecten von der tzeyt, vnd gewonlicher Benediction wie am ende diser ordnung vertzeychent ist.

Item die Psalmen tzur Metten sollen sein das erste teyl des Psalters biß auff Dixit dominus.

Item es wer förmlich dys solche Metten alhier zu Königßberg ynn der Altenstadt etwas lenger auff den tag am werktage gehalten würde, als ym Sommer biß auff sechs vhren, ym Winter biß auff siben, das die Lectien bald darauff folgt vnd die gewonlichen deútschen geseng bald auff die Metten vom volck, so sich vnder der Metten zur Lection versammelt, angefangen würden.

Wir ermanen euch aber sonst allenthalben, wo solche deútsche Christliche gesenge noch nicht ynn übung seynt, das yhr dieselben anrichten vnnd lernen wöllet, wie man sie dann beysamen gedruckt findet, denn sie vast besserlich vnd Christlicher gemeyne gantzs dyenstlich seyn.

Vesper.

Mit dem verß Deus in adiutorium, anczuheben deútsch oder lateynisch nach bequemigkeit, mit dem Gloria patri.

Bald darauff eynen psalmen, tzwene, odder drey, darnach sie lang odder kurtz sein, yn gewonlichem thon zusingen, klar vnd vornemlich, anczufahen vom Dixit dominus ꝛc. bis an das ende des psalters, ane antiphen.

Darnach sol der diener eyn Capittel oder halbs, darnach es lang oder kurtz ist, auß dem alten Testament, anczufahen an den Propheten biß czum ende der bücher des alten Testaments, czum volck laute lesen mit eyner kurtzen declaracion, wie oben yn der Metten, welche er von dem prediger vorhin vortzeychnen sol, wo er anders selbst nicht genug vorstendig.

Darnach sol man das Magnificat deútsch singen, darauff mit gewonlichem Versickel vnd Collecten, wie ynn der Metten, sampt der Benediction beschliessen.

Von Collecten oder gemeynen gebeten.

Solche christliche Collecten oder gebete, zur Metten, Vesper vnnd auch czur Messen, das Jar vber czugebrauchen, seint hynden an diese ordenung ordentlichen nacheynander gesatzt.

Das Salue, wiewol es nu Christlichen geendert, vnd sonderlichen das Rex regum, ßo man alhier ynn der Altenstadt nach dem beschluß der ampte czusingen pfleget, mögen wol billich von kurtzs wegen, vnd sonderlichen dieweyl sich das Capitel etwas vortzeücht, außgelassen werden.

Was man aber hierynnen anders halten sol auff etzliche fest, wirt vnden an seynem ort von den festen gemeldet.

Von Predigen.

Am ende der prediget des Sontags vnd Feyertags sol dem volck eyn gemyne Christliche beychte vor gesagt werden, wie dann geschickte prediger wol czuthun wissen. Aber von der eynfeltigen wegen auff dem lande, ist eyn sonderliche form gestellt, wie am ende dieser ordnung volgen wirt.

Auch sol alßdann, dem yungen volck das Vater vnser, der glawbe, vnnd czehen gebot furgesagt werden. Wo man aber auch nach mittag predigt, geschicht es alsdann billicher, dartzu dann mehr yunges volcks vnd dyenstboten czukommen pflegen.

Item es ist von nöten den vndeútschen yhre Tolken czu haben, welche so vorhyn an etzlichen ortten auß der Tafel wochentlich seynt bestelt, yetzundt abgehen, dieweyl nymandt nichts mehr ynn die Tafel gibt.

Von der Messe.

An welchen orten vnd kyrchen des Introitus halben nichts geendert, mag man die gewonlichen Sonteglichen Introit lateynisch behalten, dieweyl es schrifft ist, Wo aber die Introit abgethan seyn, vnd deútsche Psalmen dafur gesungen werden, laß man es auch dabey bleyben, biß das man der aufgerichten Lateynischen schulen halben den Lateynischen Introit oder gantzen Lateynischen Psalm an die stadt ordnen wirt.

Von dem Kyrieleyson ist fur gut angesehen, dieweyl es dreymal gesungen wirt, das es yn dreyen Czungen, wie man

sungen werde.

Gloria in excelsis, vnd Et in terra, mögen deütsch odder Lateynisch nach bequemigkeit gesungen werden.

Die Collecten oder gebeth clar deütsch mit gewonlichem accent vnd nach ordenung der czeyt.

Darauff czur Epistel sol der Priester eyn halb oder gantz Capitel auß dem Newen Testament, yn Paulo anczufahen durch alle Episteln der Aposteln, vnnd Acta Apostolorum, am Sontag vnd Feyertagen, wo es die menige der czuhörer fordert auff dem gewonlichen predigstuel, An werektagen aber vor dem Altar, gegen dem volck, wol laute, verstentlich vnd deütsch lesen, vnnd pronunciren ane accent, damit die wort so vil baß vernommen werden von den vmbstendern.

Die Epistel am feyertage vom predigstul czu lesen wil sich am besten fugen das es eyn mithelffer thu vnnd nicht der Meßhaltent, Welcher nicht sonder verczug vnd stillschweygen zu dem predigstul kommen kund, Wo aber die Kirch kleyn odder sonst des volcks wenigk, ist nicht von noten auff den predigstul czugeen.

Volget Halleluia mit der Melodey gereymet auff den deütschen Psalmen so man darauff singen wil, wie dann alhier bereyt yn vbung.

Aber von sonderlichen festen, wirt vnden an seynem ort etwas sonderlichs angetzeygt.

Darauff sal der diener odder priester ein gantz odder halb Capittel des Euangelions leßen, anczufahen vom Matheo biß czum ende Johannis, mit der form vnd an den orten wie bey der Epistel gemelt ist.

Das Credo oder Symbolum sol der priester nicht, wie vor, anfahen, sonder es sol deütsch vom Chor vnnd dem volck gesungen werden.

Volgt die Prefation, welche der Priester deütsch singet sambt den Euangelischen worten der gebenedeyung odder Consecration vber brod vnd weyn (den Offertorium, Secret, Canon minor vnd maior werden notwendig außgelassen)

Auff die volendeten Prefation vnnd Consecration gibt man eyn czeychen mit der schellen, darnach so baldt Eleuirt der priester beydeteyl des sacraments ane mittel nacheinander.

Vnter des vnd so baldt die Prefation sambt der Euangelischen Benediction auß ist, singet der Chor Sanctus deütsch oder lateynisch nach gelegenheit, mit wenig noten.

Darnach so baldt sol sich der Priester ob dem altar vmbkeren vnd das volck laut ansprechen mit solchen worten.

Vorrede czum Vater vnser.

Laßet vnns hertzlichen bethen, dann Christus vnser herre hat vns geheyßen vnnd selbst gelert czu bethen, Auch haben wir gewysse czusagung vnsers Gottis das er vns auß gnaden vnd warheit, so wir bitten, erhören wil.

Volgt das Vater vnser, Welchs der priester gegen dem altar deütsch vnd wol vorstendiglichen mit der alt gewonlichen nothen singen sol, Antwort der Chor, Sed libera ꝛc. deütsch.

Baldt darauff singet der Chor das Agnus dei, mit wenig noten deütsch odder lateynisch nach gelegenheit, doch von kürtz wegen alleyn zweymal, damit die nachfolgenden Christlichen gesenge der gemeyne so vil das stad haben, vnd das erste mahel pacem czuvejchuessen.

Darauff ane mittel wendet sich der Priester czum volck, vnd gibt yhnen die Euangelische Absolution oder den Fryde vnd singet deütsch Pax domini ꝛc. Antwort der Chor ꝛc.

Balde thut der Priester eyn kurtze vormanung czu den Communicanten, so sich czuuor angetzeygt, vnd furhanden seyn, Wie denn hierczu eyn kurtze form gesteldt ist, hynden an dieser ordenung ende gesatzt.

Ane mittel darauff sol der priester erstlich reychen ytzlichem yn sonderheit das brot vnd leyb Christi, sagende, Nym hyn vnd yß, das ist der leyb der fur dich gegeben ist, darnach des gleychen den kelch sprechende, Nym hyn vnd trinck, das ist das blut das fur dich vergossen ist.

Vnder solchem Communicirn sol das volck mit dem Chor singen das deütsch lied Jhesus Christus vnser heylant, vnd nach der Communication Got sey gelobet ꝛc.

Darnach sol der priester mit eyner deütschen Collecten, vnd gewonlichem segen odder benediction beschliessen, Wie oben czur Metten vortzeychent ist.

Jn sonderheit von der Communion.

Jtem am Sontag vnd Feyrtag von wegen der Communicanten eyn gantze messe, wie oben vortzeychent, czu halten. Aber am werckentag, so nicht Communicanten furhanden, mag man sie singen biß auff die prefation, welche aber sampt den wortten der benediction des brots vnd weyns sol aussen bleyben, vnd alleyne das Vater vnser gesungen werden, darauff Pax domini ꝛc. vnd ane mittel mit dem segen beschloßen, denn die letzte Collect richt sich gewonlichen auff das entpfangen Sacrament.

Jtem ann feyertagen sol der diener alhir nach der Metten, odder yn anderen flecken sonst czugelegner zeyt, der yenigen so das Hochwirdige Sacrament czuentpfahen gedencken, warten, sie kürtzlich vnderrichten, vnnd widderumb samptlichen vnd sonderlichen nach gelegenheit hören ꝛc. Wie denn hier von am ende eyn form gestelt wirt.

Jtem Es sal niemandt kommen das heylig Sacrament czuentpfahen er habe sich dann czuuor am feyertag, Wie yetzt angeczeygt, odder am werckentage, sonst czubequemer zeyt, dem diener ertzeygt, denn diß Hochwirdig Sacrament nicht yn gemeyne vndter den hauffen czu werffen odder geben ist, wie das wort odder predig, sonder alleyn den yenigen, so sich als Christen beweyßen vnd mercken lassen.

Derhalben sollen die Communicanten czuuor yhren hunger vnd durst auch glawben antzeygen.

Jtem man sol das volck ynn den predigen wol warnen vnd vnderrichten, das die yenigen, so ynn offnen lastern lygen, on alle besserung, sich als die vnchristen dieses Sacraments enthalten, Derhalben auch die Communicanten eyn eygen stelle vnnd orth nahent bey dem Altar haben sollen, damit sie von der gantzen gemeyne besichtiget werden, vnd sich nymandt eyndringen müge, denn so sich vorhyn erczeygt haben vnd czugelassen seyn.

Vnnd hiemit mag mit gutter bescheydenheit widderumb der weg czur rechten Christlichen excommunication mith der der czeyt bereydt werden, doch das hirynne nichts furgenommen werde ane.

vorgehende warnung, vnd das die gemeyne mit dem diener das vrteyl felle.

Item es seynt etliche personen die nicht alleyne das götlich wort fliehen, sonder auch verspotten vnd lestern, begern dennach gewaltig das Sacrament von den dienern, Wollen aber nicht eyniche rechenschafft geben yhres glawbens odder besserung, diesen sol man die fahr yhrer selen seligkeit, vnnd das sie diß Sacrament czum verdamnis genyßen, antzeygen, vnd sie freüntlichen mit Gotis wort vnterweyßen, wil es nicht an yhnen helffen, ist yhnen das Sacrament nicht czureychen.

Item Es kommen alhier czu Königßbergk, vnd an etlichen andern orten, zu grosen festen, die vndeütschen mit hauffen, auch mit yungem gesinde, begern alle des Sacraments, vnd dringen sich eyn, diesen muß man eynen Tolcken bestellen, der auff solche fest yhnen czuuor, ynn yhrer czungen, gutten fleyssigen bericht thu, auch darnach widervmb von yhnen bericht neme, das man wisse was sie suchen vnd glawben.

Von gefeßen des Sacraments:

Im Thumb, dergleychen yn der Altenstadt, alhier czu Königßbergk, bedarff man ynn ygliche pfarre drey kleyne kelch, czwene fur die krancken, von wegen etlicher vnreynen vnnd vorlippender krancken, vnnd den dritten kelch am Sontag fur die Communicanten.

Item In eyner yglichen genanten Pfarkyrchen eynen großen kelch czu eynem stauff oder anderthalben auff große fest czur mennige des volcks zu brauchen, als auff Ostern, Pfingsten rc. Doch czuuor hütten das solche kelch nicht czu weytschweyffig sein, darauß man denn nicht wol ane vorgiessung vnd vorrehrung trincken odder gyssen kan.

Item Eyn große silbern odder ander kandel die man neben dem kelch auff solche fest czubrauchen hett, Welch gefeße man billich sonst czu nichts anders brauchen solt, Darnach mag man sich auch wol an anderen ortten, wo vil volcks ist, richten.

Item Das Sacrament nicht einczusperren, sondern, bey den krancken czubenediciren, alßo, das der diener brot vnnd weyn mit yhme neme, damit der krancke die heylsamen wort anhöre.

Hiebey hat man den pfarrern ym Synodo ein wenig weyter czusagen, wie yhnen auch die gantze andere ordenung muß durch solche Visitation vorkündiget vnd ercleret werden.

Vom Tauff.

Die Tauff sol gescheen yn der kirchen, wie vor, alleyne yn lauterem wasser, darczu ym gewonlichen tauffsteyn erhalten, welchs mag vernewet werden so offt es von nöten ist, vnnd bedarff nicht der Osterlichen alten Ceremonien, auch keynes öhels oder cresems, vnd sol yn allwege yn deütscher bekanter czungen geschehen, mit den gewonlichen exorcismis vnd gebeten, so vil es die czeyt anders leyden wil, doch das man keynen notzwang darauß mache, wenn alleyne sonst die rechte form gehalten wirt.

Item die kyndeleyn so daheyme rechtschaffen genot taufft seyn, wie, dan solchs auch rechschaffen gescheen soll, mügen nicht widdervmb ynn der kirchen getaufft werden, darvmb es eyn vorspottung der heyligen tauff ist wenn man allererst czweyffeln wil ob solche kyndeleyn getaufft seyn odder nicht, vnd sol mit gütter berichtung des volcks solchs widderteüffen yn alle wege abgestelt werden.

Von offentlicher Busse.

Dieweyl yn diesen landen das erdrücken der kleynen kyndeleyn gantz gemeyn vnd yn großer czal befunden wirt, also das es, wie wol ane willen vnd fursatz, doch nicht ane vnachtsamkeyt, vnnd derhalben nicht ane mercklich schuldt der mutter geseyn kan, Als nemlichen auß trunckenheit, odder das sie also vnvorsichtig seyn, vnd die kyndeleyn czu sich yn yhre bette legen rc. Derhalben auch die Christlich gemeyne billich gegen solchem offenbaren großem vbel die Christlichen straffen des bannes brauchen sollen, vnnd eyn solche person nicht fur ein Christlich gelied erkennen nach annemen, sie habe denn czuuor yn offner busse, das yhr solche sunde leydt sey vnd das sie hertzlichen der gnaden begere, fur der gantzen gemeyne des orts genugsam ertzeygt, Als nemlichen das sie eynen Sontag, drey odder viere, nach vmbstendigkeit der sachen, an eynem sondern sichtbarn ort ynn der kirchen vnder der predigt stehe yn demütiger flehender geberden, vnd vom prediger dem volck angetzeygt, Nach der prediget aber widder auß der kyrchen gewyßen werde, biß das sie entlich der gemeyne versünet vnnd absoluirt werde, Wie dann solcher vorsünung vnd absolution eyn form vnd anwevsung am ende dießer ordenung vortzeychent ist.

So aber yemandt sonst fursetzlich odder yn tzorn eynen mort begehet, Wo solcher den weltlichen gerichten entbricht, sol er fur seynen Bischoff gewysen werden, alda seyn offentliche busse thun, vnd absolution empfahen, Doch sol solche busse yn keynem falle fur eyn genungthuung geacht werden, Welche ehre alleyne dem blutte vnd todt vnsers herrn Jhesu Christi gebürt, sonder alleyn als eyn beweysung eynes leydigen demütigen gnad begyrigen gemüts gehalden, auch sol ynn keynen weg hierynne eygener nutz gesucht werden, Wie dann etwann die buß genyss getragen hat.

Von der Ehe.

Das auffbitten odder vorkundigen der Ehe sal auffs wenigst acht tage fur der köstung gescheen, damit raum gelassen werde dem yenigen so villeycht dareyn czusprechen hette.

Item Das dieselben so czu der Ehe greyffen, czuuor, wo sie vnbekant seyn, Ihre namen vnnd czunamen landt eltern, auch herrn, wo es diener weren, nennen sollen, Wie auch solchs eygentlich auff der Cantzel sol namhafftigk gemacht werden.

Wyr wollen auch die gerichte der Ehesachen mit geschickten redelichen Officielen bestellen, Welche mit Gottis wort vnd nach demselben zu vrteylen wissen, oder ye, wo sie nicht gantz gewisse weren, guts rats pflegen.

Wo nu auff dem lande vnnd Stetten den amptleütten, Rethen, Pfarrern, oder Predigern solche Ehesachen furquemen, die do eynicherley weyse yrrig weren, Als in den worten der Ehestifftung, odder meynung derselben, odder wo sie eyn ander der bewilligung außfallen, odder wo die Ehe auff eynen truncken abent oder sonst hynderlistig auffgericht, vnd darnach dem eynen nicht gefallen wolt, odder auch hynder den eltern vnd widder yhren willen geschehen were, die solchs nicht gestatten wolten.

Item ob es der gesibschafft halben czu nahen were odder czu nahen seyn gesehen wurde, Oder aber eyniger eynsprach halben, odder anders dergleychen gebrechen haben würd, Sollen die part an den Official gewysen werden.

Item Das eyn Official auch eynen bestympten tag ynn der

[illegible] Stetten czu gelegener zeyt vnnd stelle des gerichts warten, solche sachen Czuuerhören, damit die prediger so vil weniger anlauffens derhalben haben, vnd anderer sachen, so yhnen beuolen, außwarten mögen.

Ehebruch.

So der beklagte teyl vmb Ehebruch odder sonst andere gebrechen, vor dem Official nicht erscheynen nach gehorsamen wolt, sollen die Amptleüte oder Burgermeyster pflichtig seyn dar ob czu halten, hilff vnd beystand czuthun, damit das vbel gestrafft werde.

Wo aber eyn parth des Ehebruchs vberwyßen, sol der Official dem vnschuldigen teyl eynen gezeügniß brieff geben Warumb er solche Ehe geschyden, damit dasselbe vnschuldig, ob es widder freyen wolt, sein recht vnnd erleübnyß an allen orten möcht beweyßen.

Item Es were auch wol gut yn solchem fahl des Ehebruchs dem Official allewegen eynen Rathman czuczugeben damit auch die weltlichen gerichte alhier yhr einsehen haben mochten, vnd diß groß vbel nicht allzeyt vngestrafft bleybe, wie bißher eyn schedlicher brauch geweßen ist.

Von Festen.

Item Alle festa Christi vnsers seligmachers, czurgedechtnyß vnd ermanung der kalten vnnd kyndischen Christen, welcher allzeyt eyn großteyl seint, czuhalten, Als nemlichen Natiuitatis Christi, Circumcisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunctiationis, Cene domini, Parasceues, Pasce, Ascensionis, Pentecostes, doch ane frembde zusetze, als des Liechtweyhens, fladenweyhens vnd dergleychen.

Item Auff solche fest sol die predig sonderlich vom gedechtnyß des fests geschehen, damit die großen heylwertigen wercke vnsers Gotes so vil weniger bey den kalten ynn vorgeßsung kommen mögen.

Item Weynachten, Ostern, vnd Pfingsten sollen mit volgenden zweyen tagen gehalten werden daran man auch allenthalben predigen sol.

Item Auff solche festa, nemlichen die furnemsten drey, sal man czu merer solemnitet die sonderlichen deütschen gesenge von solchen festen, auch gewonlich responsoria yn den ampten halten vnnd eyntheylen, Als auff Weynachten den hymnum A solis ortus, deütsch, das Respons Verbum caro factum, czur Vesper vnd Metten, Das Grates nunc omnes deütsch odder lateyn, Item Eyn Kyndeleyn so löbeleych czur Messe vnd predig ꝛc.

Item Das gedechtnyß Johannis Baptiste, auch aller Aposteln sollen czu yglicher zeyt, wie sie ym Jar gefallen, auff den vorgehenden Sontag vorkundiget werden, nicht feyertag czumachen, sonder das es gut ist das man solche Christliche exempel so vil man auß gewysser heyliger schrifft haben mag, dem volck furbilde, vnd nicht vorleschen laß, Welchs auch als dann bey der vorkundigung odder am tage yn der Lection mit kurzen wortten geschehen sol, Auch dienet solch vorkundigung den vngelerten czu vnderschydung vnd merckung der zeit, auß welcher vrsach man yhnen auch andere tage, darauff gewonlich die frist, termyn vnd czalung stehen, vorkunden möcht, als Michaelis, Martini ꝛc. gleych wie man etwan eyn langezeyt den Newen monden vorkundiget hat yn der kyrchen.

Solchs sol man an eynem odder mehr gelegen orten außer der stad alhier czu Königßbergk haben, die vrsach seynt leycht czuerkennen, darumb vnnötig czuerczelen.

Item es ist löblich das man, gegen toden vnd lebendigen die liebe czu vben, volge czum begrebnyß, man hat auch dieses fleysses vil exempel ym alten vnd newen Testament.

Item So yemant der Capellanen oder diener hierczu begeren wurd, Sollen sie mit gehen wie ander freund ane gesenge, vnnd bey dem grabe sol der diener eyn kurtze vormanung czu trost vnd vnderricht der lebendigen thun, vnd darauff das volck eyn deütsch Media vita singen laßen.

Das aber yn dieser vormanung nichts vnformlichs eyngefürt werde, ist das eyn sonderliche anleytung am ende dieser ordenung gestelt.

Item Formlich ist es das das volck hieczu mit einem kurzen, aber doch kentlichem gelewt beruffen werde bey dem glöckner zubestellen, Wer es aber nicht wol vormag, lasse es lieber nach.

Item Wo sich aber yemandt yhe bey den pfarren yn der stadt wolt begraben laßen, mocht man darauff setzen vngeuerlichen etliche marck, wie auch czuuor yn der Aldestadt czu Königßberg gewonliche, czum theyl dem gemeynen Kasten czu gut zum teyl das mit aufffatzung solchs geldes gewehret wurd, das es wenig begerten.

Solchs alles sollen auch andere kyrchspiel nach gelegenheit annemen vnd nach vermögen nach volgen.

Visitation oder Synodus.

Wyr wollen auch allewege ym yar eyn mahel oder mehr, nach dem es von nöthen seyn wirt, eyn yeglicher yn seynem Bischthumb Synodos machen, der Pfarhern oder Prediger leher vnd leben czuerforschen, yhnen yn yhren czweyffeln oder gebrechen retig vnd hülffig czu seyn, vnd was sonst yn Ecclesia von nöthen yst czuordenen, schaffen, Corrigirn ꝛc. auch auffczusehen das yeglichs kyrchspiel yhre pfarkyrchen, als eyn gemeyne gebeüde, yn wesentlichem baw halten.

Item Wo es alhier czu Königßbergk odder dießergeleychen orten mangelt an Chorgesang czubestellen, mag man etliche der alten priester, so hier zu dienstlich, darczu ordenen, dieweyl man sie doch bey yhrem eynkommen bleyben lest, vnd sie yhr broth auch nicht gar vmb sonst essen sollen.

Beschluss.

Solche vnsere ordenung, wie allenthalben oben vorczeychent, so vil derselben eynes yglichen orts odder kyrchspiels gelegenheit dienstlich, sol an die pfarrer odder kyrchen diener vn den Sinodis oder visitation mit gutter vnderrichtung getragen werden, Welche darnach weyter yhr volck darvon fleyssig vnd bescheydentlichen berichten sollen, ehe den eyniche anderung furgenommen, damit, so vil es möglich, alle ergernyß vorhüttet werde, Wyr wollen aber mit dieser vnser ordenung yn keynen weg vornichtet vnd vorworffen haben anderer Bischthumb vnnd kyrchen weyse vnd gebreüch, so fern sie sonst Gotlichem worte nicht entgegen seyn, Erbieten vns auch gegen menniglichen, vnsers furnemens bewegung vnnd vrsach, so vil es von noten seyn wirdt, anczuczeygen. Welches wyr von kurcze wegen yn diesen

schrifften vnderlaßen haben, Angesehen das solche schrifft an die vnseren gestelt, bey welchen solchs alles ane das mit gruntlicher vnderrichtung muß bepredigiet werden, Wie dann yn den furnemsten artickeln bereyt fast ist bestehen. Dieweyl wir aber, wie ym anfang vormelt ist, niemant eynichе not nach geczwang aus dieser ordenung, so vil sie menschlich ist, machen, wollen wyr auch vns selbst vnnd vnseren nachkommen den weg hiemit nicht gesperret haben, dieselben vnser ordenung, nach enderung der vmbstendt, mit der czeyt etwann czu enderen, mehren odder myndern, wie man solchs ynn guttem Rathe wird finden mögen, Doch kan yederman wol abnemen, das von wegen Christlicher eynigkeit, sich nicht gebüren wil, nach czu gedulden were, so yemands seynes kopffs vnnd gefallens dyse bewilligte ordenung vorachten wurde vnd vbertretten, des wysse sich menniglich czuhalten.

Volgen die Formen vnd anleytung yn vor angeczeygter Ordnung vormeldet vnnd vorheyschen.
Die vorrede des Vater vnsers Jnn der Messe.
Vormanung fur dem Altar Czu den Communicanten.
Form eyner kurtzen furgehenden Vnderrichtung vnnd befragung der yenigen so Communiciren wöllen.
Die Fragen oder verhore.
Form der offnen beycht nach der predigt.
Anleytung der ermanung an die lebendigen freünde vnd nachfolger czum begrebnyß.
Volgen die Collecten oder gemeynen gebethe, Czur Messe, Vesper, vnnd Metten des gantzen Jares.
Vorczeychnung der Responsorien.
Form der absolution vber die weyber so die kyndleyn on vorsatz erdruckt haben, auff der Cantzel offentlich czu handeln.

Item So offt es sich begibt das der tag Annunciationis Marie auff den nechsten Sontag vor Ostern odder dieselbigen volgenden wochen oder auch yn den Ostertagen gefelt, sol es den nechsten Sontag nach Ostern gehalden werden nach alter gewonheit, dar mit man dieselben czeyt das heylig leyden vnd aufferstehung Christi vnuorhyndert bepredigen mög.

B.

Landesordnung.

Art. 1. Von erwelung der Pfarrer.

Mit erwelung der pfarrer wollen wir das es hinfuro volgender maynung gehalten sol werden. Als nemlich das sich der lehen Her vmb ainen tuchtigen geschigkten das wort gots erfarnen man vmbsehen soll, vnd denselbigen alsdan den pfarkindern anzaigen, vnd wan sie sich also samentlich mit annemung des pfarrers vortragen vnd voreinigt den Bischouen als Samlandt vnd Rysenburgk nach gelegenheit eines yden Bistumbs zu fertigen, die jnen als dan weitter examiniren sollen, vnd so er tüchtig vnd geschigkt befunden, dem lehens Hern vnd pfarkindern neben vormeldung seiner geschigligkeit widerumb zu senden.

So aber der lehen her vnd pfarkinder mit erwelung eines pfarrers zwitrechtig vnd stritig, Also das ydes teyl einen Andern erwelen wurdt, Sol derjhenig der durch den Bischoue, oder andere dazu verordnete person für den tuchtigsten erkant angenomen vnd von dem lehen Herren oder gemain, on erkantnus des bischofs nit abgesatzt werdenn.

Was aber die pfarren so vnndter dem Sprengell Helsperg gelegen betreffende ist, Sol es gleichformig wie oben angezaigt ist gehalten werdenn. Allein das die pfarrer nach der examination (welche durch die jhenige so von vnns darzu sollen geordent werdenn sol geschеen) dem bischoue von Helsperg zu inuestiren presentirt werdenn.

Wir wollenn auch so ein pfarrer eingesetzt wurde, das alles das jhenig so auf der pfar vorhanden jnuentirt werde, vnd so ein pfarrer dauon abstirbt oder abzeucht das solchs widerumb bei der pfar bleibe. Wo aber ein pfarrer etwas daruber, es wer an farender hab, Bar gelt oder anderm wie das Namen haben mocht, erbessert oder durch sein muhe vnd Arbeit eroberte, sol nach seinem abzug jme geuolgt werden, vnd nach absterben, seinen erben vnd freunden, on einicherley eintrag oder verhinderung des lehenn Herrens oder bischofs volgen vnnd zugehoren.

Art. 2. Von vnterhaltung der pfarrer.

Nachdem an etlichen ortten vil kirchen sein, Do sich ein pfarrer nit wol erhalten kan vnd die leut vnuormoglich, Auch an etzlichen enden drei oder vier kirchen jn einer Meyl wegs gelegen. Wollen wir hinfuro derselben ye zu zeitten zwo oder drei, auch mynder oder mehr nach gelegenheit jn eine verordnenn. Doch das solchs vngeuerlich jn einer meyl wegs vnd nit weytter beschee vnd alwegen den geschigksten pfarrer darunter pleiben lassen.

Vndt wo bej denselben pfarren die also abgethan solten werden Noch etliche pfarrer vorhanden die sich jn annder wege nit zuerneren hetten, Denn sollen die kirch huben zu jren lebtagen, neben einem Jnuentarien frey zu besitzen vnd zu geniessen, eingereumbt werden. Vnd so sie erben hetten die nach jrem tödlichen abgang dieselben huben, vmb ein gepurlichenn zins (welcher der armut zum besten sol zu komen) annemen woltenn, denselben sollen sy vor andern gelassen werden. Wo nit mit dem Jnuentarien, oder dem jhenigen, so bei der Kirchen vorhanden, jn ander wege besetzen, vnnd die Zinser den Armen zu gut vberraichen.

Darzu so wollen wir einem yden pfarrer aufm landt zu seiner enthaltung, damit auch das wort gots bestatlicher durch denselben gepredigt werde, Vier huben vnd funfzig marck alle jar jerlichen an den vormegenden orten vberraichen lassen.

An den vnuormogenden ortten aber, wollen wir etzliche Rethe verordnen, neben eynem Amptman vnd eldesten eins iglichen gepiets nach vermogen der kirchspil mit den pfarrern zu uortragen.

Vnd zu solcher vndterhaltung, sollen die vom Adell jerlich yder ein halb marck und die Freien vom Hoff acht schkot, der Colmisch paur auf Samlandt vnd Notangen von der Huben, desgleichen der Cruger so huben hat von einer huben, Auch der Erbmülner von einem Rath einen firdung geben. Welche Cruger aber nit huben haben, sollen vom zapffen, wie die Mulner vom Rad auch ein firdung vberraichen. Die aber nit Erbmulne auch nit huben haben, sollen vom Rad acht schillinge, die aber huben haben wie die Colmer ein firdung, vnd ein preuß auf Samlandt vier schkot von der huben, auf Notangen ein firdung vom Rauch, die pauren vnd kleine freien jm obirlandt, so vorhin halben tezem geben ein halben firdung von der huben gebenn vnd wer wuste vormiette huben gepraucht, sol

Vnd zu disem gelt einzunemen wollen wir einen yden lehen hern neben dem pfarrer vnd kirchvetern auf die zeit als man vor den tezem geben hat, verordent haben, vnd dauon dem pfarrer auf dem landt zu den vier kirchhuben, sein vnterhaltung, wie oben gemelt, jerlichen zu vberraichen, vnd das vberig jn den gemainen Casten legen zu erhaltung des kirchenpaus, Armer leut und schulmeisters vnd sollen dieselben alle jar vor dem Amptman oder lehen hern sampt den eldesten des kirchspils rechnung thun, So auch an denselben ortten jrkein Edelmann der durch prant oder ander noth jn Armut komenn, also das er sein kinder nit ausszugeben hat, denselben soll mit willen der herschaft oder der jhenigen, so fur den Casten rathen, ein zimlichs, jerlich wider von im zu heben, furgestrackt werden.

Vnd sollen die pfarrer hierüber das volck mit andern auflagen, als beicht, leut, taufgelt, vierzehn pfennig opffer vnd anderm nit mehr beschweren. Herwiderumb soll auch kein pfarrer mit irkeiner anlag, dan mit dem hirten lon, bekommert werden.

Vnd nachdem wir auf ditsmall mit erhaltung der pfarrer jn stettenn kain ordnung aus etlichen beweglichen vrsachen haben wissen aufzurichten, wollen wir dass sich die Burgermeister, rath vnd gemain, einer yden stat mit erhaltung jrs pfarrers einer zimlichen vnd gepurlichen tax voreinigen vnd vortragen sollen.

Art. 3. Vom Kirchgang.

Wollen wir ernstlichen vnnsern Amptleuten, denen vom Adell, desgleichen den pfarrern gepoten vndt beuolhen haben, das volck aufs freuntlichst vnd gutlichst mit einer Christlichen ermanung zu erjndern, wie dan ein yder zum besten zu thun weys, das sie am sontag, Christag, Neuen jarstag, Ostern, pfingstenn, vnser frauen Lichtmesse, verkundigung vnd andern, sich zur kirchen das wort gots vnd predig (dardurch jr selen gespeist vnd der glaub jns Hertz gesenckt) anzuhoren, vorfugen wollen. Wurde aber yemans so vngeschigkt sein vnd zur kirchen vnd predig wie einem Christen aigent, nit kommen oder aber an obgemelten tagen vnnd festen zur zeit der predig oder Meß vmb den kirchhoff spaciren ghen, oder zum gepranten wein vnd anderer fullerej sich begeben, dieselbige sollen aus der gemainschaft der Cristen abgesondert, die jhenigen aber die ein gots Lesterung vnd vorachtung, daraus machen, auch freuenlich vnd muthwillig sich dawider setzen wollen, dieselben sollen am Leyb gestraft werden.

Art. 4. Von erhaltung der Schulen vnd derselben vorsteer.

Nachdem auch gemeiner Christenheit zum besten von notten sein will In denn Stetten, vnnd sonderlich In den großen, Schulen zu erhalten. Damit ob die Ihenigen so yetzo das wort gots verkundigen mit todt abgehen würden, das dennocht die Jungen die bei den Alten auferzogen, mogen an derselben Stat gepraucht werden. Wollen wir das mit den Schulen aber ytzigen geprauch, zu andern nit sehr geeylt werden, dann solt man etliche Hochvorstendige (wie wol von notten) als vorweser der Schulen mit groser besoldung vorsehn, vnd man noch zur Zeit nit gewifs were, ob der gemain Casten zur vnndterhaltung der Armen genugsam sein würde, Mocht es zuletzt mit spot liegen pleiben. Derhalb besser das es yetzo nit so eylendt besserem vermogen widerumb vnd so vil gescheen mag nit vorseumbt sondern In vbung erhalten. Mag man sich mit den vorstehern der Schulen aufs genehest Jrs soldts vereinigen und ein tax machen was der Reich und Arme geben soll.

Art. 5. Von gehorsam der kynnder.

Es sollen sich die Kinder on willen vnd wissen Jrer Eltern nymants vermieten, So es aber geschee soll solche Miedt vntechtig vnd vncreftig sein, vnnd die Kinder sollen Jren Eltern auf Jr erfordern widervmb geuolgt werden.

Wir wollen auch das sich die kinder sonderlich die Junckfrawen on wissen vnd willen Jrer Eltern nymants sollen verloben, dartzu heimlich vorpflichten Wo es aber geschee, sol solch gelubnus nichts sein.

So auch die Eltern Jren kindern, Jre guter die sie Alters halben nit mehr betreiben konnten, vbergeben vnd einreumen wurden. wollen wir ernstlichen von denselben kindern gehabt han. Jre Alte Eltern In allen Eren, mit genugsamer notdurft. nach vermogen bey sich zu erhalten. Darauf sollen vnsere Amptleut, die vom Adell Burgemeister vnnd Eldeste der stette ein vleißig vnnd gut auffsehn haben.

Art. 6. Von gaistlichen lehen Gillen vnnd Bruderschaftenn vnd anderen zynnsenn.

Dweyl die Jhenigen so ihre gutter an die gaistliche Lehen gillen vnd Bruderschaften vor der Zeit gewandt vnnd gegeben, der maynung das es an die Ere gots solt gekert sein werden, gethan haben. So ist es doch bisher an die orth, do gottes ere wenig gesucht, gewandt. Derhalben wollen wir hierauf ernstlich gepoten vnd beuolhen haben, daß solche Zinsser, es sey an liegenden grunden oder andern, nochmals, an die rechte ere gottes, das ist Armen vnd durftigen zugeaignet, In den Casten gelegt vnd mit willen vnd wissen des lehen Hern an demselben orth, do die lehne, gillen vnd Bruderschaften gelegen, auffgeteilt werden.

Wo aber die Zinsen vnnd gutter sich so hoch erstrecken wurden vnnd an denselbenn ortten der Armen nit so vill, Mag solchs ann anndern orth nach vnnser als der obirherschaft erkentnus auffgeteilt werdenn.

Wir wollen auch das die besitzer derselben lehen mit gewalt dauon nit gedrungen werden, vnnd wo eins teyls dauon mit gewalt entsetzt, die Alt vnd nit arbeiten mochten, dieselben (damit sy aus Cristlicher lieb jr leben lang jren enthalt haben mogen) wider einzusetzen. Es war dan sach das sie nit bestetigte lehen gehabt, dan die Zinser der lehen, so nit auf ligenden grunden sein, sollen dem lehen hern pleiben. etc.

Art. 32. Von zauberey vnd Bockheyligen.

Nachdem Zauberey In vnserem Landt vnnd sonderlich das pockheyligenn auf Samlandt etwas gemain ist, wollen wir allen vnnsern Amptleuten Auch denen vom Adell den Rethen vnd Edelsten In Stetten vnnd Dorffernn beuolhen haben, vleyssig darauf zu sehn, Vndt wo Jemants befunden, es sey Man oder weyb so Zauberey treibt, oder dem Bockheyligen anhengig ist, sol vnns angezaigt werden. Vnd so ein Vberfarer dieser Artikul befunden. sol vermog der recht gestraft werden.

Art. 35. Vom Furhang vnd Kindelbier.

Zum Furhang oder Kindelbier, solln nit mehr dan die paten vnd nechste vier Freundt geruffen werden. Vnd vber ein

tag bey einander nit pleiben. Darzu sollen vnndter den Sechs wochen kein vncost gemacht werden. wer solchs vberdrit soll wie obgemelt gestraft vnd die puss geben.

Art. 76. Von den Cerimonien.

Nachdem vnnsere prelaten vnd prediger als furer des worts gottes etliche besondere Articul den eusserlichen gotsdienst beru- rende, so auch in der schrift gegrundt, ausgehn werden lassen, Wollen wir derhalben von euch allen vnd yden, insonderheit vn- sern vndterthanen, hohes oder nyder stands, ernstlich begert ha- ben dieselbige mit aller ehr erpietung, wie an jme selbs pillich, Christlich, anzunemen vnd nit zuuorachten Sonder derselbigen vndterdeiniglichen jn allen punctenn vnd Articulen wie die nach der leng begriffen halten. Wo aber jemants dagegenn, das wir vns jn keinen weg vorsehen wollen, freuenlich, oder pruchig handeln wurdt, gegen denen oder die, so solchs vberbretten, wol- len wir vnns mit ernster straf beweysen. Die wir vns auch je al- weg hiemit vorbehalten haben wollen.

Art. 77. Von den vnfursichtigen Muttern So bisweilen yre kynder ym Beth erstickenn.

Hierauf gepieten wir ernstlich dass ein Iglich ehegat die do kinder mit einander haben, hiemit allem ernst verwarndt sey, Ire kinder zu keiner Zeit In Ire Beetth zulegen Dweyl wir erschregliche vnd vilfeltige vnchristliche thatten obemeldeter stugk halben, aus vbersehn gescheen, wahrhaftigen bericht vnd erkun- digung haben. Sonder das dieselben, wie Inen gezimbt vnd gepurt. Ire kinder In wolvorwarten wigen, oder anderem lager, also vorsehenn das solche Jemerliche Mord bey Inen nit vorursacht, Sonder on mittell vorhut werden. Durauf auch vnsre prelaten, alle pfarrer In Iren Stiften bei vormeydung schwerer straff vnd vngnad, ein vleissig aufsehen darauf zu ha- ben, warnen solle. Vnd welchen sie daruber befunden (das gott vorhute) der solchs freuenlich oder nachlessig vbergangen hette. denn oder dieselben solln sie vnsern Amptleuten ansagen, die wir alsdann nach gelegenheit der that, wie die befunden, ernstlich an leib vnd gutt gedenken zu straffen. Sovil anders vnsere gericht berurt. den andern aber vnsern vndterthanen, die von vns mit solchen gerichten begnadigt, wollen wir hiemit gleichmahls zu thun aufgelegt haben.

Art. 79. Vom Ehebruch.

Dweyl der Eebruch jn den gotlichen vnd kaiserlichen rechten, mit der straff leybs vnd lebens verpoten, wollen wir allen vnd yden vnseren vndterthanen hohs vnd nyder standts, ernstlichen aufgelegt haben, sich mit solchem Laster des Eebruchs nit zu beflecken, dan so yemants mit ainem offenlichen oder beweyss- lichen Eebruch bedretten, es sey Man oder Fraw, denn oder dieselbige wollen wir vermeg der geschrieben recht, straffen lassen, also das dem Man das Haupt abgeschlagen, vnd die Fraw In ainem Sack ertrenckt oder erseufft werde.

1526.

XIV.

Deudsche Messe vnd ordnung Gottis diensts. Martinus Luther. Wittemberg. 6 B. 4.

Die folgende liturgische Schrift Luthers bildet die Grund- lage des Cultus in den Sächsischen Landen (vergl. das Re- script des Kurfürsten an die Schriftsassen vom 24. Juni 1526 bei *Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. p. 48 sq.). Die verschiedenen Ausgaben sind in *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer* P. I. p. 263 verzeichnet. Wir geben sie mit Weglassung der Noten und der am Schlusse nach dem Se- gen eingefügten „Exercitatio odder vbunge der melodeyen."

* * *

Vorrhede Martini Luther.

Vor allen dingen wil ich gar freundlich gebeten haben, auch vmb Gottis willen, alle die ienigen, so diese vnser ordnunge ym Gottis dienst sehen, odder nach folgen wollen, das sie ia keyn nöttig gesetz draus machen, noch yemands gewissen damit ver- stricken odder fahen, sondern der Christlichen freyheyt nach, yh- res gefallens brauchen, wie, wo, wenn vnd wie lange es die sa- chen schicken vnd foddern, Denn wyr auch solchs nicht der mey- nung lassen ausgehen, das wyr yemand darynnen meystern oder mit gesetzen regiern wolten, sondern, die weyl allenthalben ge- drungen wird auff deudsche Messe vnd Gottis dienst, vnd gros klagen vnd ergernis gehet vber die mancherley weise der newen Messen, das eyn iglicher eyn eygens macht, etliche aus guter meynunge, ettliche auch aus furwitz, das sie auch was newes auffbringen, vnd vnter andern auch scheynen vnd nicht schlechte meyster seyen, wie denn der Christlichen freyheyt alle wegen geschicht, das wenig der selbigen anders gebrauchen, denn zu eygener lust odder nutz, vnd nicht zu Gottis ehre vnd des nehi- sten besserung. Wie wol aber eym iglichen das auff seyn ge- wissen gestellet ist, wie er solcher freyheyt brauche, auch niemands die selbigen zu weren oder zuuerbieten ist, so ist doch darauff zu sehen, das die freyheyt der liebe vnd des nehisten diener ist vnd seyn sol. Wo es denn also geschicht, das sich die menschen ergern odder yrre werden vber solchem mancherley brauch, sind wyr warlich schuldig, die freyheyt eynzuzihen, vnd so viel es müglich ist, schaffen vnd lassen, auff das die leute sich an vns bessern vnd nicht ergern. Weyl denn an diser eusserlichen ordnung, nichts gelegen ist vnsers gewissens halben fur Gott, vnd doch den nehisten nutzlich seyn kan, sollen wyr der liebe nach, wie S. Paulus leret, darnach trachten, das wyr eynerley gesynnet seyn, vnd auffs beste es seyn kan, gleycher weyse vnd ge- berden seyn, gleych wie alle Christen eynerley tauffe, eynerley sacrament haben, vnd keynem eyn sonderlichs von Gott geben ist.

Doch wil ich hiemit nicht begeren, das die ienigen, so bereyt yhre gute ordnunge haben, oder durch Gottis gnaden besser ma- chen konnen, dieselbigen faren lassen vnd vns weychen, Denn es nicht meyne meynunge ist, das gantze deudsche land, so eben müste vnser Wittembergische ordnung an nemen, Ists doch bis-

ynn eyner iglichen hirschafft der Gotts dienst auff eynerley weyse gienge, vnd die vmbligende stedlin vnd dörffer mit eyner stad gleych barbeten, ob die ynn andern hirschafften die selbigen auch hielten odder was besonders dazu thetten, sol frey vnd vngestrafft seyn. Denn summa, wyr stellen solche ordnunge gar nicht vmb der willen, die bereyt Christen sind, denn die bedurffen der dinge keyns, vmb wilcher willen man auch nicht lebt, sondern sie leben vmb vnserwillen, die noch nicht Christen sind, das sie vns zu Christen machen, sie haben yhren Gottis dienst ym geyst. Aber vmb der willen mus man solche ordnunge haben, die noch Christen sollen werden, odder stercker werden, Gleich wie eyn Christen der tauffe, des worts vnd sacraments nicht darff, als eyn Christen, denn er hats schon alles, sondern als eyn sunder. Aller meyst aber geschichts vmb der eynfeltigen vnd des iungen volcks willen, wilchs sol vnd mus, teglich ynn der schrifft vnd Gottis wort geubt vnd erzogen werden, das sie der schrifft gewonet, geschickt, leufftig vnd kündig drynnen werden, yhren glauben zuuertretten, vnd andere mit der zeyt zu leren vnd das reych Christi helffen mehren, vmb solcher willen mus man lesen, singen, predigen, schreyben vnd dichten, vnd wo es hulfflich vnd fodderlich dazu were, wolt ich lassen mit allen glocken dazu leutten, vnd mit allen orgeln pfeyffen, vnd alles klingen lassen was klingen kunde, Denn darumb sind die bepstlichen Gottis dienste so verdamlich, das sie gesetze, werck vnd verdienst draus gemacht, vnd damit den glauben verdruckt haben, vnd die selbigen nicht gericht auff die jugent vnd eynfeltigen, die selbigen damit ynn der schrifft vnd Gottis wort zu vben, sondern sind selbst dran beklieben, vnd halten sie als yhn selbst nutz vnd nöttig zur selickeyt, das ist der teuffel, Auff wilche weyse, die alten sie nicht geordnet haben noch gesetzt.

Es ist aber dreyerley vnterscheyd Gottis diensts vnd der Messe. Erstlich eyne latinsche, wilche wir zuuor haben lassen ausgehen, vnd heist Formula Misse. Dise wil ich hie mit nicht auffgehaben oder verendert haben, sondern, wie wyr sie bis her bey vns gehalten haben, so sol sie noch frey seyn, der selbigen zu gebrauchen, wo vnd wenn es vns gefellet odder vrsachen bewegt, Denn ich ynn keynen weg wil die latinische sprache aus dem Gottis dienst lassen gar weg komen, denn es ist myr alles vmb die jugent zu thun. Vnd wenn ichs vermöcht, vnd die Kriechische vnd Ebreische sprach were vns so gemeyn als die latinische, vnd hette so viel feyner musica vnd gesangs, als die latinische hat, so solte man eynen sontag vmb den andern, yn allen vieren sprachen, Deutsch, Latinisch, Kriechisch, Ebreisch, messe halten, singen vnd lesen. Ich halte es gar nichts mit denen, die nur auff eyne sprache sich so gar geben, vnd alle andere verachten, Denn ich wolte gerne solche jugent vnd leute auffzihen, die auch ynn frembden landen kunden Christo nutze seyn, vnd mit den leuten reden, das nicht vns gienge, wie den Waldenser ynn Behemen, die yhren glauben ynn yhre eygene sprach so gefangen haben, das sie mit niemand konnen verstendlich vnd deutlich reden, er lerne denn zuuor yhre sprache, So thet aber der heylige geyst nicht ym anfange, Er harret nicht bis alle welt gen Jerusalem keme vnd lernet Ebreisch, sondern gab allerley zungen zum predigampt das die Apostel reden kunden, wo sie hyn kamen, Disem exempel wil ich

wird? dazu sind auch die schulen gestifftet.

Zum andern ist die deudsche Messe vnd Gottis dienst, da von wyr itzt handeln, wilche vmb der eynfeltigen leyen willen geordent werden sollen. Aber dise zwo weyse mussen wir also gehen vnd geschehen lassen, das sie offentlich ynn den kirchen fur allem volck gehalten werden, darunter viel sind, die noch nicht gleuben odder Christen sind, sondern, das mehrer teyl da steht vnd gaffet, das sie auch etwas newes sehen, gerade, als wenn wyr mitten vnter den türcken odder heyden auff eym freyen platz odder felde Gottis dienst hielten, denn hie ist noch keyne geordente vnd gewisse versamlunge, darynnen man kunde nach dem Euangelio die Christen regiern, Sondern ist eyne offentliche reytzung zum glauben vnd zum Christenthum.

Aber die dritte weyse, die rechte art der Euangelischen ordnunge haben solte, muste nicht so offentlich auff dem platz geschehen vnter allerley volck, sondern die jenigen, so mit ernst Christen wollen seyn, vnd das Euangelion mit hand vnd munde bekennen, musten mit namen sich eyn zeychen, vnd etwo yn eym hause, alleyne sich versamlen, zum gebet, zu lesen, zu teuffen, das sacrament zu empfahen vnd andere Christliche werck zu vben. Inn dieser ordnunge kund man die, so sich nicht Christlich hielten, kennen, straffen, bessern, ausstossen, odder ynn den bann thun, nach der regel Christi Matth. XVIII. Hie kund man auch eyn gemeyne almosen den Christen auff legen, die man williglich gebe vnd aus teylet vnter die armen, nach dem exempel S. Pauli 2 Cor. IX. Hie durffts nicht viel vnd gros gesengs. Hie kund man auch eyn kurtze feyne weyse mit der tauffe vnd sacrament halten vnd alles auffs wort vnd gebet vnd die liebe richten, Hie muste man eynen guten kurtzen Catechismum haben vber den glauben, zehen gebot vnd vater vnser. Kurtzlich, wenn man die leute vnd personen hette, die mit ernst Christen zu seyn begerten, die ordnunge vnd weysen weren balde gemacht. Aber ich kan vnd mag noch nicht eyne solche gemeyne odder versamlunge orden odder anrichten, Denn ich habe noch nicht leute vnd personen dazu, so sehe ich auch nicht viel, die dazu bringen. Kompts aber, das ichs thun mus vnd dazu gedrungen werde, das ichs aus gutem gewissen nicht lassen kan, so wil ich das meyne gerne dazu thun, vnd das beste so ich vermag, helffen. Inndes wil ichs bey den gesagten zwo weysen lassen bleyben, vnd offentlich vnter dem volck solchen Gottis dienst, die jugent zu vben vnd die andern zum glauben zu ruffen vnd zu reytzen, neben der predigt, helffen foddern, bis das die Christen, so mit ernst das wort meynen, sich selbst finden vnd anhalten, auff das nicht eyne rotterey draus werde, so ichs aus meynem kopff treyben wolte, Denn wyr deudschen sind eyn wild, rho tobend volck, mit dem nicht leychtlich ist etwas anzufahen, es treybe denn die höhiste nott.

Wolan ynn Gottis namen. Ist auffs erste ym deudschen Gottis dienst, eyn grober, schlechter, eynfeltiger guter Catechismus von nöten. Catechismus aber heyst eyne vnterricht, damit man die heyden, so Christen werden wollen, leret vnd weyset, was sie gleuben, thun, lassen vnd wissen sollen ym Christenthum, da her man Catechumenos genennet hat, die leer jungen, die zu solcher vnterricht angenomen waren, vnd den glauben lernten, ehe denn man sie teuffet. Dise vnterricht odder vnter-

weysunge, weys ich nicht schlechter odder besser zu stellen, denn sie bereyt ist gestellet von anfang der Christenheyt, vnd bis her blieben, nemlich die drey stuck, die zehen gebot, der glaube vnd das vater vnser. Jnn disen dreyen stucken steht es schlecht vnd kurtz fast alles was eym Christen zu wissen not ist. Dise vnterricht mus nu also geschehen weyl man noch keyne sonderliche gemeyne hat, das sie auff der Cantzel, zu ettlichen zeytten odder teglich wie das die not foddert, fur gepredigt werde, vnd yn heymen ynn heusern, des abents vnd morgens, den kindern vnd gesinde, so man sie wil Christen machen, fur gesagt odder gelesen werde. Nicht alleyne also, das sie die wort auswendig lernen noch reden, wie bis her geschehen ist, sondern von stuck zu stuck frage vnd sie antworten lasse, was eyn iglichs bedeute, vnd wie sie es verstehen. Kan man auff eyn mal nicht alles fragen, so neme man eyn stuck fur, des andern tages eyn anders, Denn wo die eltern odder verweser der jugent diese muhe durch sich selbs odder andere nicht wollen mit yhn haben, so wird nymer mehr keyn Cathechismus angericht werden, Es keme denn da zu, das man eyne sonderliche gemeyne anrichtet, wie gesagt ist.

Nemlich also sol man sie fragen, Was bettestu? Antwort, das vater vnser. Was ists denn, das du sprichst, Vater vnser ym hymel? Antwort, Das Got nicht eyn yrdenischer, sondern eyn hymlischer vater ist der vns ym hymel wil reich vnd selig machen. Was heyst denn deyn name werde geheyliget? Antwort, das wir seynen namen sollen ehren vnd schonen, auff das er nicht geschendet werde. Wie wird er denn geschendet vnd entheyliget? Antwort, Wenn wir, die seyne kinder sollen seyn, vbel leben, vnrecht leren vnd gleuben. Vnd so fort an, was Gottis reych heysse, wie es kompt, was Gottis wille, was teglich brod etc. heysse. Also auch ym glauben, wie gleubestu? Antwort, Jch gleube an Gott vater, durchaus. Darnach von stuck zu stuck, darnachs die zeyt gibt, eynes odder zwey auff eyn mal. Also, was heyst an Gott den vater almechtigen gleuben? Antwort, Es heyst, wenn das hertze yhm ganz vertrawet, vnd sich aller gnaden, gunst, hulffe vnd trost, zu yhm gewislich versihet, zeytlich vnd ewiglich. Was heyst an Jhesum Christ seynen son gleuben? Antwort. Es heyst, wenn das hertze gleubt, das wyr alle verlorn weren ewiglich, wo Christus nicht fur uns gestorben were etce. Also auch ynn den zehen gebotten mus man fragen, Was das erst, das ander, das dritte vnd andere gebot deutten, Solche fragen mag man nemen aus dem vnsern betbuchlin, da die drey stuck kurtz ausgelegt sind, odder selbs anders machen, bis das man die gantze summa des Christlichen verstands ynn zwey stucke als ynn zwey secklin fasse ym hertzen, wilchs sind, glaube vnd liebe, Des glauben secklin habe zwey beutlin; ynn dem eynem beutlin stecke das stuck, das wyr gleuben, wie wyr durch Adams sunde, alzumal verderbt, sunder vnd verdampt sind, Ro. V. Psal. L. Jm andern stecke das stucklin, das wyr alle durch Jesum Christ, von solchem verderbten, sundlichem verdampten wesen, erlöset sind Ro. V. Joh. III. Der liebe secklin habe auch zwey beutlin, Jnn dem eynen stecke dis stucke, das wyr yderman sollen dienen vnd wolthun wie vns Christus than hat. Ro. XIII. Jm andern stecke das stücklin, das wyr allerley böses gerne leyden vnd dulden sollen.

Wenn nu eyn kind begynnet solchs zu begreyffen, das mans gewene, aus den predigeten sprüche der schrifft mit sich zu bringen, vnd den eltern auffzusagen, wenn man essen wil vbertische, gleych wie man vorzeytten das latin auffzusagen pfleget, vnd darnach die sprüche yn die secklin vnd beutlin stecken, wie man die pfennige vnd grossen odder gulden ynn die tasschen steckt. Als, des glaubens secklin sey das gulden secklin ynn das erste beutlin gehe diser spruch. Ro. V. An eynes eynigen sunde, sind sie alle sunder vnd verdampt worden, Vnd der Psal. L. Sihe ynn sunden byn ich empfangen, vnd ynn vnrecht trug mich meyne mutter. Das sind zween reynische gulden ynn das beutlin. Jnn das ander beutlin gehen die vngerischen gulden, als diser spruch. Christus ist fur vnser sund gestorben vnd fur unser gerechtickeyt aufferstanden, Jtem Joh. III. Sihe das ist Gottis lamb, das der welt sunde tregt. Das weren zween gute vngerische gulden ynn das beutlin. Der liebe secklin sey das sylberne secklin, Jnn das erste beutlin gehen die sprüche vom wolthun, als Gal. IV. Dienet vnternander ynn der liebe. Matth. XXV. Was yhr eynem aus meynen geringsten thut, das habt yhr myr selb gethan. Das weren zween silbern grosschen ynn das beutlin. Jnn das ander beutlin gehe diser spruch Matth. V. Selig seyt yhr, so yhr verfolget werdet vmb meynen willen. Ebre. XII. Wen der herr liebet, den züchtiget er, Er steupt aber eynen iglichen son, den er auffnympt. Das sind zween schreckenberger ynn das beutlin. Vnd las sich hie niemand zu klug duncken vnd verachte solch kinder spiel. Christus, da er menschen ziehen wolte, muste er mensch werden, Sollen wyr kinder ziehen, so mussen wyr auch kinder mit yhn werden, Wolt Gott, das solch kinderspiel wol getrieben wurde, man solt ynn kurtzer zeyt grossen schatz von Christlichen leuten sehen, vnd das reyche seelen ynn der schrifft vnd erkentnis Gottis wurden, bis das sie selbs diser beutlin, als locos Communes mehr machten, vnd die gantze schrifft dreyn fasseten, sonst gehets teglich zur predigt, vnd gehet widder dauon, wie es hynzu gangen ist. Denn man meynet, es gelte nichts mehr, denn die zeit zu hören, gedenckt niemant etwas dauon zu lernen odder behalten. Also höret manchs mensch drey, vier iar predigen, vnd lernt doch nicht das auff eyn stuck des glaubens kund antworten, wie ich teglich wol erfare. Es steht ynn buchern gnug geschrieben, Ja es ist aber noch nicht alles ynn die hertzen getrieben.

Von dem Gottis dienst.

Weil alles Gottis diensts, das grösssist vnd furnempst stuck ist, Gottis wort predigen vnd leren, halten wyrs mit dem predigen vnd leren also. Des heyligen tags odder Sontags lassen wyr bleyben die gewonlichen Epistel vnd Euangelia, vnd haben drey predigt. Frue vmb funffe odder sechse, singet man etliche psalmen, als zur metten, Darnach predigt man die Epistel des tages, aller meyst vmb des gesindes willen, das die auch versorget werden vnd Gottis wort hören, ob sie ia ynn andern predigeten nicht sein kunden, Darnach eyn antiphen vnd das Te deum laudamus odder Benedictus vmb einander, mit eynem Vater vnser, Collecten vnd Benedicamus domino. Vnter der Messe vmb acht odder neune, predigt man das Euangelion, das die zeyt gibt durchs jar. Nach mittage vnter der vesper, fur dem Magnificat, predigt man das alte testament, ordenlich nach eynander. Das wyr aber die Episteln vnd Euangelia nach der zeyt des iars geteylet, wie bisher gewonet, halten, Jst die vrsach, Wyr wissen nichts sonderlichs ynn solcher weyse zu taddeln, So ists mit Wittemberg so gethan zu diser zeyt, das viel da sind,

man denn mag den selbigen damit nůtze seyn vnd dienen, on vnser nachteyl, lassen wyrs so geschehen, damit wyr aber nicht die taddeln wollen, so die gantzen bucher der Euangelisten fur sich nemen. Hie mit achten wyr habe der leye predigt vnd lere gnug, wer aber mehr begerd, der findet auff andere tage gnug.

Nemlich des Montags vnd Dinstags frue geschihet eyne deudsche lection, von den zehen geboten, vom glauben vnd vater vnser, von der tauffe vnd sacrament, das dise zween tage, den Catechismen erhalten vnd stercken ynn seym rechten verstand. Des Mitwochens frue, aber eyn deudsche lection, dazu ist der Euangelist Mattheus gantz geordenet, das der tag sol seyn eygen seyn, weyl es ia zumal eyn feyner Euangelist ist fur die gemeyne zu leren vnd die gute predigt Christi auff dem berge gethan, beschreybt, vnd fast zu vbung der liebe vnd guten werck helt. Aber den Euangelisten Johannes, wilcher zumal gewaltiglich den glauben leret, hat auch seynen eygen tag, den Sonnabent nach mittage vnter der vesper, das wyr also zween Euangelisten ynn teglicher vbung halten. Der dornstag, freytag, frue morgens, haben die teglichen wochen lection ynn den Episteln der Aposteln vnd was mehr ist ym newen testament. Hiemit sind lection vnd predigt gnug bestellet, das Gottis wort ym schwang zu halten, on was noch sind lection ynn der hohen schulen fur die gelerten.

Fur die knaben vnd schuler ynn der Biblia zu vben gehets also zu. Die wochen vber teglich, fur der lection, singen sie ettliche psalmen latinisch, wie bis her zur metten gewonet, denn, wie gesagt ist, wyr wollen die jugent bey der latinschen sprachen ynn der Biblia behalten vnd vben, Nach den psalmen lesen die knaben eyner vmb den andern zween odder drey eyn Capitel latinsch aus dem newen testament, darnachs lang ist, Darauff liset eyn ander knabe dasselbige capitel zu deudsch sie zu vben, vnd ob yemands von leyen da were vnd zu hőret. Darnach gehen sie mit einer antiphen zur deudschen lection, dauon droben gesagt ist. Nach der lection singet der gantze hauffe eyn deudsch lied, darauff spricht man heymlich eyn vater vnser, Darnach der pfarherr oder Capplan eyne Collecten, vnd beschliessen mit dem benedicamus domino, wie gewonet ist.

Desselbigen gleychen zur vesper, singen sie etliche der vesper psalmen, wie sie bis her gesungen sind, auch latinsch mit eyner antiphen, darauff eynen hymnus, so er fur handen ist, Darnach lesen sie abermal eyner vmb den andern zween odder drey latinsch aus dem alten testament, eyn gantzes odder halbes Capitel, darnachs lang ist, Darnach lieset eyn knabe dasselbige Capitel zu deudsch, Darauff das magnificat zu latein, mit eyner antiphen, odder lied, Darnach eyn vater vnser heymlich, vnd die Collecten mit dem Benedicamus. Das ist der Gottis dienst teglich durch die wochen ynn stedten da man schulen hat.

Des Sontags fur die leyen.

Da lassen wyr die Messegewand, altar, liechter noch bleyben, bis sie alle werden, odder vns gefellet zu endern, wer aber hie anders wil faren, lassen wyr geschehen, Aber ynn der rechten Messe vnter eyttel Christen, muste der altar nicht so bleyben, vnd der priester sich ymer zum volck keren, wie on zweyffel Christus ym abendmal gethan hat. Nu das erharre seyner zeyt.

folget.

Ich wil den herrn loben alle zeyt u. s. w. (Psal. XXXIV. 1—23.) Darauff Kirie Eleison, auch ym selben thon, drey mal vnd nicht neun mal, wie folget.

Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

Darnach lieset der priester eyne Collecten ynns Ffaut ynn vnisono, wie folget.

Almechtiger Gott, der du bist eyn beschutzer aller die auff dich hoffen, on wilchs gnad nimand ichts vermag, noch etwas fur dyr gild, lasse deyne barmhertzigkeyt vns reychlich widderfaren, auff das wyr durch deyn heyliges eyngeben dencken was recht ist, vnd durch deyne krafft auch dasselbige volbringen, vmb Jhesus Christus vnsers herrn willen. Amen.

Darnach die Epistel ynn octavo Tono, das er ym vnisono der Collecten gleich hoch bleybe.

[Hier folgen musikalische Regeln, und als Beispiel die Epistel 1. Cor. IV. 1—5.]

Er sol aber die Epistel lesen mit dem angesicht zum volk gekert, Aber die Collecten mit dem angesicht zum altar gekeret.

Auff die Epistel singet man eyn deudsch lied, Nu bitten wyr den heyligen geyst, odder sonst eyns, vnd das mit dem gantzen Chor.

Darnach lieset er das Euangelion ynn quinto tono, auch mit dem angesicht zum volck gekeret.

[Als Beispiel das Evang. vom 4. Adv., Jo. I. 19—28.]

Nach dem Euangelio singt die gantze kirche den glauben zu deudsch, Wyr gleuben all an eynen gott. Darnach gehet die predigt vom Euangelio des Sontags odder fests. Vnd mich dunckt, wo man die deudsche postillen gar hette durchs jar, Es were das beste, das man verordente, die postillen des tages, gantz odder eyn stucke, aus dem buch dem volck fur zu lesen, nicht alleyne vmb der prediger willen, die es nicht besser kunden, sondern auch vmb der schwermer vnd secten willen zuuerhůeten, wie man sihet vnd spuret an den Homilien ynn der metten, das etwa eben auch solche weyse gewesen ist, Sonst wo nicht geystlicher verstand vnd der geyst selbst redet durch die prediger (wilchem ich nicht wil hiemit zil setzen, der geyst leret wol bas reden denn alle postillen vnd Homilien) so kompts doch endlich dahyn, das eyn iglicher predigen wird, was er wil, vnd an stat des Euangelij vnd seyner auslegunge, widderumb von blaw endten gepredigt wird, Denn auch das der vrsachen eyne ist, das wyr die Episteln vnd Euangelia, wie sie ynn den postillen geordenet stehen, behalten, das der geystreichen prediger wenig sind, die eynen gantzen Euangelisten odder ander buch, gewaltiglich vnd nutzlich handeln mugen.

Nach der predigt sol folgen eyne offentliche paraphrasis des vater vnsers, vnd vermanung an die so zum sacrament gehen wollen, auff die odder besser weyse wie folget.

Lieben freunde Christi, weyl wir hie versamlet sind, ynn dem namen des herrn, seyn heyliges testament zu empfahen, So vermane ich euch auffs erste, das yhr ewer hertze zu gott erhebt, mit mir zu betten das vater vnser, wie vns Christus vnser herr geleret, vnd erhorung trostlich zugesagt hat.

Das Gott vnser vater ym hymel vns seyne elende kinder auff erden barmhertziglich ansehen wolte, vnd gnade verleyhen, das

seyn heyliger name unter uns und in aller welt geheyliget werde, durch reyne rechtschaffne lere seines worts, Vnd durch brunstige liebe unsers lebens, Wolte gnediglich abwenden alle falsche lere und böses leben, darynn seyn werder name gelestert und geschendet wird.

Das auch seyn reych zu kome und gemehret werde, alle sunder, verblendte und vom teuffel ynn seyn reych gefangen, zur erkentnis des rechten glaubens an Jhesum Christ seynen son bringen, und die zal der Christen groff machen.

Das wyr auch mit seym geyst gesterckt werden, seynen willen zu thun und zu leyden, beyde ym leben und sterben, ym guten und bosen, alzeyt unsern willen brechen, opffern und todten.

Wolt uns auch unser teglich brot geben, fur geytz und sorge des bauchs behueten, sondern uns alles guts gnug zu yhm versehen lassen.

Wolt uns auch unser schuld vergeben, wie wyr denn unsern schuldigern vergeben, das unser hertz eyn sicher frölich gewissen fur yhm habe, und fur keyner sunde uns nymmer furchten noch erschrecken.

Wolt uns nicht eyn furen ynn anfechtunge, sondern helffe uns durch seynen geyst, das fleysch zwingen, die welt mit yhrem wesen verachten, und den teuffel mit allen seynen tücken uberwinden.

Vnd zu letzt uns wolt erlosen von allem ubel, beyde leyblich und geystlich, zeytlich und ewiglich. Wilche das alles mit ernste begeren, sprechen von hertzen Amen, on allen zweyffel gleubend, es sey ia, und erhöret ym hymel, wie uns Christus zusagt, Was yhr bittet gleubt das yhrs haben werdet, so sols geschehen Amen.

Zum andern vermane ich euch ynn Christo, das yhr mit rechtem glauben des testaments Christi warnehmet, und allermeist die wort, darynnen uns Christus sein leyb und blut zur vergebung schenckt, ym hertzen feste fasset, das yhr gedenckt und danckt der grundlosen liebe, die er uns bewysen hat, da er uns durch seyn blut von gots zorn, sund, todt und helle erloset hat, und darauff eusserlich das brod und weyn, das ist seynen leyb und blut, zur sicherung und pfand zu euch nemet. Dem nach wollen wir ynn seinem namen, und aus seynem befelh, durch seyne eygene wort das testament also handeln und brauchen.

Ob man aber solche paraphrasen und vermanung wolle auff der Cantzel flux auff die predigt thun, odder fur dem altar, las ich frey eym iglichen seyne wilkore. Es sihet, als habens die alten bis her, auff der Cantzel gethan, daher noch blieben ist, das man auff der Cantzel gemeyn gebet thut, odder das vater unser fur spricht. Aber die vermanung zu eyner offentlichen beycht worden ist. Denn da mit bliebe das vater unser mit eyner kurtzen auslegung ym volck, und wurde des herrn gedacht, wie er befolhen hat am abend essen.

Ich wil aber gebeten haben, das man die selbige paraphrasis und vermanunge, conceptis, seu prescriptis verbis odder auff eyn sonderliche weyse stelle, umb des volcks willen, das nicht heute eyner also, der ander morgen anders stelle, und eyn iglicher seyne kunst beweyse, das volck yrre zu machen, das es nichts lernen noch behalten kan. Denn es ist ia umb das volck zu leren und zu furen zuthun, darumb ists nott, das man die freyheyt hie breche, und eynerley weyse fure ynn solcher paraphrasi und vermanung, sonderlich ynn eynerley kirchen odder gemeyne fur sich, ob sie eyner andern nicht folgen wollen umb yhre freyheyt willen.

Darnach folget das ampt und dermunge, auff die weyse wie folget.

Vnser herr Jhesu Christ ... zu meynem gedechtnis.

Es dunckt mich aber, das es dem abendmal gemes sey, so man flux auff die consecration des brods, das sacrament reyche und gebe, ehe man den kilch segenet. Denn so reden beyde Lucas und Paulus, Desselben gleychen den kilch, nach dem sie gessen hatten etc. Vnd die weyl singe das deudsche sanctus, odder das lied, Got sey gelobet, odder Johans Hussen lied, Jhesus Christus unser heyland, Darnach segene man den kilch und gebe den selbigen auch, und singe was ubrig ist von obgenanden liedern odder das deudsch Agnus dei, Vnd das man feyn ordenlich und zuchtig zu gehe, nicht man und weyb unternander, sondern die weyber nach den mennern, darumb sie auch von eynander an sondern orten stehen sollen. Wie man sich aber mit der heymlichen beycht halten solle, hab ich sonst gnug geschrieben, und man findet meyne meynunge ym betbuchlin.

Das auffheben wollen wyr nicht abthun, sondern behalten, darumb, das es feyn mit dem deudschen Sanctus stymmet, und bedeut, das Christus befolhen hat, seyn zu gedencken, Denn gleych, wie das sacrament wird leyblich auffgehaben, und doch drunter Christus leyb und blut nicht wird gesehen, also wird durch das wort der predigt seyner gedacht und erhaben, dazu mit empfahung des sacraments bekand und hoch gehret, und doch alles ym glauben begriffen und nicht gesehen wird, wie Christus seyn leyb und blut fur uns gegeben, und noch teglich für uns bey gott, uns gnade zurlangen, zeyget und opffert.

Das deudsch Sanctus.

Jesaia dem propheten ... nebel war [s. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, Nr. 209].

Darnach folget die Collecten mit dem segen.

Wyr dancken dir almechtiger herr gott, das du uns durch dise heylsame gabe hast erquicket, und bitten deyne barmhertzigkeyt, das du uns solchs gedeyen lassest zu starckem glauben gegen dir, und zu brinstiger liebe unter uns allen, umb Jhesus Christus unsers herrn willen. Amen.

Der herr segne dich und behuete dich. Der herr erleuchte seyn angesicht ubir dyr, und sey dyr gnedig. Der herr hebe seyn angesicht auff dich, und gebe dyr fried....

Das sey gesagt vom teglichen Gottis dienst, und vom wort Gottis zu leren, allermeyst fur die jugent auff zu zyhen und fur die eynfeltigen zu reytzen. Denn die ienigen, so aus furwitz und lust newer dinge gerne zu gaffen, sollen solichs alles gar balde müde und uberdrüssig werden, wie sie bis her auch ynn dem latinschen Gottis dienst gethan haben, da man ynn den kirchen teglich gesungen und gelesen hat, und dennoch die kirchen wust und ledig blieben sind, und schon bereyt auch ym deudschen thun. Darumb ists das beste, das solcher gottis dienst auff die jugent gestellet werde, und auff die eynfeltigen so zufals erzu komen. Es wil doch bey den andern, widder gesetz noch ordnung, noch vermanen noch treyben helffen, die las man faren, das sie williglich und frey lassen ym gotts dienst, was sie unwillig und ungerne thun, Gott gefallen doch gezwungene dienst nicht, und sind vergeblich und verloren.

das werck ist ym anheben, darumb ists noch nicht alles bereyt, was dazu gehort, alleyne, das man wisse, wie es auff eynerley weyse solle vnd muge zugehen, das der mancherley weyse rad vnd mass gefunden werde.

Die fasten, palmtag, vnd marterwochen lassen wyr bleyben, nicht das wyr yemand zu fasten zwingen, sondern das die passion vnd die Euangelia, so auff die selbige zeyt geordnet sind, bleyben sollen, doch nicht also, das man das hunger tuch, palmen, schiessen, bilde decken, vnd was des gauckel wercks mehr ist, halten odder vier passion singen odder acht stunden am karfreytag an der passion zu predigen haben, sondern die marterwoche sol gleych, wie ander wochen seyn, on das man die passion predige, des tages eyne stunde, durch die woche, odder wie viel tage es gelustet, vnd das sacrament neme, wer do wil, Denn es sol ia alles, vmb des worts vnd sacramenten willen vnter den Christen geschehen ym gots dienst.

Summa, diser vnd aller ordnunge ist also zu gebrauchen, zubrach vnd abthet, das die kinder Israel derselbigen misbrauchten, denn die ordnungen sollen zu fodderung des glaubens vnd der liebe dienen, vnd nicht zu nachteyl des glaubens. Wenn sie nu das nicht mehr thun so sind sie schon thot vnd abe, vnd gelten nichts mehr, gleych als wenn eyn gute muntze verfelscht, vmb des misbrauchs willen auffgehaben vnd geendert wird, odder als wenn die newen schuch alt werden vnd drucken, nicht mehr getragen, sondern weg geworffen vnd ander gekaufft werden. Ordnung ist eyn eusserlich ding, sie sey wie gut sie will, so kan sie ynn misbrauch geratten, Denn aber ists nicht mehr eyn ordnung, sondern eyn vnordnung, darumb stehet vnd gilt keyne ordnung, von yhr selbs etwas, wie bis her die Bepstliche ordnunge geachtet sind gewesen, sondern aller ordnunge leben, wirde, krafft vnd tugent, ist der rechte brauch, sonst gilt sie vnd taug gar nichts, Gotts geist vnd gnade sey mit vns allen. Amen.

Martinus Luther.

Gedruckt zu Wittemberg. MDXXVI.

XV.

Kirchenordnung für die Stadt Hall und das Hallische Land.

In dem Archive der Kirche zu Hall wird eine reiche, von Anton Lebküchner theils selbst geschriebene, theils zusammengetragene Urkundensammlung zur Hallischen Kirchengeschichte verwahrt, in der u. a. abschriftlich die folgende, von Brenz verfaßte „Reformation" enthalten ist. Sie ist, wie sie vorliegt, nur der Entwurf einer K.-O., den Brenz dem Rathe „ante diem paschatis" übergeben hat. Daß sie jedoch auch gesetzliche Kraft erlangt habe, muß vermuthet werden. Aber selbst wenn dieses nicht geschehen wäre, bleibt sie in hohem Grade denkwürdig als die erste, umfassende, reformatorische Schrift eines Mannes, dessen Name in der Geschichte der Verbesserung der süddeutschen Kirchen mit so hohen Ehren genannt wird. Wir geben sie deshalb vollständig nach einer getreuen Abschrift. (Auszüge s. bei Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 99 ff.)

* * *

Reformation der Kirchen in dem Hellischen Land Herr Jo: Brentz.

Es sein allein zwey ding und wesentliche stuck gotlichs dinsts einem igklichen Cristen notig Nemlich glauben und lieben. Glauben gegen got liben gegen dem nechsten. Die zwey stuck sein also nottig zur sel seligkait das ein Crist schuldig ist, Sie zu halten wan er mitten in der Turckey wonete. Aber dieweil got unser seligmacher den Cristen ein solch gnade bewissen das sie aigen Land Stet und flecken in weltlichem gewalt Inhaben vnnd besitzen. So ist die Oberkait als Cristenliche glider vnd mitgenossen der Kindtschafft Gottes bey Jr sel selikait vnd ampts halben zu furdern schuldig anzurichten zu ordiniren Jrn vnderthonen (weltlichem gewalt nach) vnd Jrn mitbrudern Cristo nach dan sie auch der ewigen miterben mit Jnen sein zu gut vnd fromen alles was Cristus in einer Cristenlichen versamlung offentlich zuthon beuolhen. Nu hat Cristus fürnemlich drew stuck beuolhen in seiner versamlung der Cristen auffzurichten Nemlich Predigen das Euangelion Tauffen vnd das nachtmal cristi nach seinem vffsatz zu halten by denen genanten stucken So sie ordenlich vnd der institution oder einsatzung Cristi des Rechten maisters gemeß gehalten werden mag man nennen vnd erkennen ein Cristenliche kirchen.

Von Predigen des wort Gottes.

Dieweyl auff der gantzen erden nichtz hailigers erbarlichers fridsamers vnd fruchtbarers erfunden mag werden dan das Rein lauter wort Gottes mit Rechtem verstand vnd glauben gepredigt vnd gefasst. Und widerumb nichts vnfridsamers aufrurischers vnd scheblichers dan dasselbig wort mit vnuerstand mit menschlichem zusatz furgetragen vnd gelernt wie sich laider an der that zu vnsern zeytten befunden hat. Ist darumb zuforderst von notten zu uerschaffen in allen kirchen der gantzen landschaft da man zu predigen pflegt das Rain clar wort gottes nach biblischer alts vnd news Testaments warhait verkündigt werd darmit die armen vnruigen Irrige gewüssen so allein auß dem wort gottes Jrn beschaid haben mogen Jrs Jrthumbs vnderricht werden. Vber das wurd vermitten vil nachred zanck vnd zweyung So vnder den predigern vnd nachmals vnder der gemeinen versamlung der kirchen auß zweysennigen predigen entsten mochten Wie dan nach laut der alten geschichten der ersten kirchen nach den hailigen aposteln geschriben wurt leichtlich in der that befunden vnd by einem yden verstendigen bewußt Das zwyspennig lere machen Secten Secten machen zanck vnd haber auß zanck fliessen todtsleg cap. 13 vnd 18 in Tripartita historia libro 4 gelessen wurt Solchem vbel zu begegnen kan vnd mag nit fuglicher geschehen dan durch einformig cristenlich predig deren so das wort gottes recht verkundigen.

Von dem Tauffen.

Das tauffen ist nit das geringst werck in der kirchen wiewol bißhiher fur ein kinder werck vnd spil geachtet. Darumb geburt

sich mit hohem ernst vnd fleys darob zu halten das es mit dem tauffen ernstlich vnd ansehenlich in der kirchen zugieng vff das yderman mit ernstlichem gebet geflissner were. dan ye das kindlin fur sich selbs kein erkantnus noch bekentnis hat des glaubens on allein das bekantnuß vnd gebet der kirchen.

Es ist wol war das solich Tauffen an kein stat, zeyt person noch alter gebunden sein sol Es muß frey sein das man an allen orten zu yder zeyt nach erfordrung der noturfft moge tauffen. Auch ein igkliche person man oder weyb mag den tauff darreichen, ydoch wo die not nit zwingt sol die ordnung der zeyt stat vnd person gehalten werden Vnd wer vast gut das die kirch ernstlich vermandt wurd nit so bald noch sonderlich mit wenig personen vnd der halben heimlich das kindlin erstich an die welt kumend zur tauff truge. Sondern wo nit hindert des kinds schwacheit volziehen biß auff den nachgenden feyertag auff das ein gemein cristenlich gebet so fur das kindt geschehe statlicher volnbracht wurde. Es warn in der ersten kirchen allein zwo zeyt dem Tauffen bestimpt, Ostern vnd pfingsten daher noch die ostern vnd pfingstfeyertag kumen so allein dem tauffen vnd keinem hailigen wie andere feyertag zugeaignet warn wie in Canonibus erfunden wurt. Nachmals kam es vff allen Sontag wie das vileicht by dem weyh wasser gemerckt mocht werden.

Aber wie dem allem Tauffen sol zu allerzeyt frey sein Doch aussterhalb der not sol ein ordnung doch vnzwenglich vnd' frey yderman gehalten werden Nemlich vnd dieweyl der Tauff ein zeychen der widergeburt ist darburch wir dem todt Cristi eingeleipt werden mit einem ewigen bund zu vnnd mit got wider den teuffel das die vermuglichen gesunden kinder biß auff die versamlung der kirchen am feyertag zu Tauffen gespart wurden darmit nit allein dem kind ein guthat bewyssen durch gemein gebet Sonder auch idermann seins tauffs sich desselbigen gemeß in seinem leben zu halten ermant wurde.

Wo aber das Kindlin von schwachait wegen eylends in dem Hauß gech wie man es nent getaufft wurde vnd es doch mit seinem leben den nechsten feyertag erlangt sol es nichtz destweniger in die kirchen gebracht werden nit wider zu tauffen dan das were ein vnglaubige verachtung des ersten tauffs auch ein lesterung des wort gots darburch man taufft als solte es nicht so crefftig sein von weyben in dem Hauß gesprochen als von einem man in der kirchen Sonder dem Kind offentlich in der kirchen ein namen zu geben vnd es beuelhen in das gebet der glaubigen.

Aber in welcher sprach zu tauffen sey ist iderman kundt auß dem hailigen Paulo. Das alles was in der kirchen geschicht sol zur besserung dienen So nu die lateinisch sprach von allen vmbstenden nit wurt verstanden Ist es nit allein nutzlich sonder auch vnuernüfftiglich in fremder sprach zu tauffen Dan so der geuatter auch andere vmbstender das latein nit versten wie sollen sie dan wussen wie vnd was fur das kindt zu bieten oder so sie gefragt werden zu bekennen sey.

Von dem nachtmal Cristi vnd wie die verendrung der Meß vor Kaiserl: Majest. verantwort werden mocht.

Das Nachtmal Cristi ist biß hieher ein Meß genent worden Nun leg nit vil not an dem wortlin wan der gebrauch der institution vnnd ordnung Cristj gemeß were. Der gebrauch aber der Romischen meß ist nit allein zuwider der ordnung vnd institution Cristj sonder auch nimpt dem nachtmal Cristj seinen Rechten gotlichen geprauch gantze ordnung vnnd nutz.

Vnd ist gewiß das der grosten sund aine auff erden ist der missbrauch der Meß oder nachtmals Cristj. Dan der hailig gaist durch Sant paulum hat hohe vnd schwere ein cleine missbrauch [sic!] der messen by den Corinthern da sie allein brachtig vnd vnordenlich mit vmbgiengen angezogen in dem so er spricht wer nit vnderscheidet den leip des Herrn der issdt vnd trinckt im selber das gericht. Darumb sind auch souil krancken vnd vngesunden vnder euch vnd ein guttail slaffen oder sein gestorben.

Dieweyl wir dan itzund ein vil bossern vnd gotslesterlichern missbrauch haben vnd gar nahe auß dem nachtmal Cristj ein abgotterey gemacht ist nemlich durch menschen zusatz durch opferung für die todten vnd lebendigen Durch anbeten vnd suchen in der Meß So allein In got vnd in seinem ewigen wort gesucht werden sol So ist kein zweyfel wir werden schwerlicher gestraft mit tewerung pestilenz geuerlichen krigen wie itzund vor augen Vnd welchs das grosst vnnd bossest ist mit blinthait der vernufft wie clarlich erscheint bey denen so teglich meß halten Sie handthaben vnd schutzen. Hirumb so der grewlich missbrauch der meß got vnserm seligmacher zu schwerem zorn reytzt als auß den straffen gemerckt wurt. Ist ein getrewe Cristenliche Oberkait nit allein ampts halben Sonder auch by Irer sel selikait schuldig dem zorn gottes mit hinlegung des lesterlichen gebrauchs der Messen zu begegnen. Darmit nit die entpfangne gnad von got in dem vergangnen Beweriscchen krig dem Hellischen land Statt vnd oberkait gnediglich bewissen verschut wurde Vnd auff das nit solch vndanckberkait In vnachtsamer furderung gotlicher ere vnd geduldung offentlicher erkantner gotslesterung fur andere grossern zorn gottes mit zweyungen vnd verderbung land vnd lewt erwecke. Dan man findt in Biblischer warhaften Historien von anfang der welt biß vff zerstörung Hierusalem Das got alweg die so vmbsein ere ain eyfer vnd errettung gehapt vnnd gethon haben mit gluck Hail vnd grossem gnedigem verhaissen vnd halten begabt hat Landt vnd lewt frid vnd frod gegeben vnnd erhalten Widerumb hat got mit rach zorn verderbung land vnd lewt gerochen an allen denen so wider sein ere gethon mit aignen menschlichen vffsatzungen. Auch die mit verwilligung oder handthabung oder on eyffer geduldet haben on ordenliche abstellung des vngotlichen gots Dienst wie dan haüffig in hailigen historien gelessen wurt.

Nemlich Im andern tail der kunig am IX vnd X Capiteln von Jehu ainem kunig Issrahel welcher von got durch den propheten Heliam zu einem konig erwelt war on konigklichen stamen von dem er nit war geborn. . Aber darumb von ausserhalbs kunigklichen gebluts vnd geschlechts in kunigklichen gewalt von got gesetzt Das er den konig Achab vnd konigin mit allen seinen frunden so dem konigklichen stamen angehorig erwurgt vnd aufftilget von der erden allein darumb das er mit menschen satzungen aigen gots dienst aufgericht vnd gestifft het welche all mit Irn priestern Jehu got zu eren hat abgethon. Darumb Ime got das konigreich in Issrahel hat eingeben vnd biß Ins vierd geschlecht seinen nachkomen verhaissen vnd gegeben.

Auch liessdt man in gemeltem buch der künig das Ezechias der künig in iuda die verfürische ergerliche gotzdienst so ausserhalb dem wort vnd beuelh gottes allein von menschen gut beduncken auffgericht waren abtheht vnd niderlegt darmit Er von got erlangt sig vnd Triumpff vber den Konig Assyrien. Er

Auch liesst man von Josia konig in Juda als er hort auß dem gesetzbuch lessen was ergerlich Hinder dem aigen erwelten gotzdienst were vnd Er dem gotlichen gesatz nach gehorsamlich allen gots Dienst der Camarim der hohen des Thophets zu der ere gottes doch on wort von den vorigen konigen auffgericht abthet vnd hinlegt Ließ Im got verkünden vnd sagen Dieweyl du dich vor dem Herrn demutiget hast, vnd dein Herz erweicht ist vber den worten des gesetzs So wil Ich dich spricht der Herr zu deinen Vetern sameln das du mit friden in dein grab versamlet werdest Vnd deine augen nicht sehen alles das vngluck das Ich vber die Stat bringen wil.

So nu konig Josias einem grossen vbel von got vber die Stat Iherusalem Ires abgotischen gotzdienst halben verordnet durch ableinung derselbigen entrunnen ist Mag on zweyfel ein igkliche Cristenliche Oberkait auch gleychformigem zorn vnd straff gottes ent pflihen so sie getrewlichen dem wort gottes nach den ergerlichen gotsdienst niderlegt vnd den gotlichen fürdert.

Es seyen ye die hailigen Historien von konigen in Juda nit geschriben Irrenthalb was bedorffen Sie ytzund der geschrift? So sein Sie auch nit Historien als Dietherich von Bern oder andere Sonder durch den hailigen gaist angericht zu schreyben, Darbey ein igkliche gotliche Oberkait erlernen mocht was got vber sie gnad giessen woll So sie dem wort gemeß gottes ere vnd dienst auffricht Oder vrtail vnd plagen zuschicken so sie dem wort zuwider vnd vngemeß etwas in gots Diensten auffricht handthab vnd furder.

Es wil wol gar nahe der groß hauff im teutschen land nit glauben was greulichen zorn der Herr vber das gantz landt des erschrockenlichen missbrauchs der messen halben entpfangen habe Aber die zukünfftig straff wurt es ydermann leren.

Vor der zerstorung Hierusalem war auch niemands der glauben wolt das von wegen der gotzdienst on wort auffgericht ein solcher Jamer zukünfftig were. Ja wol mer liessen sie sich beduncken der Herr wer In Irer gotzdienst halben gnediger den Irn voreltern. Aber warumb vnd wie grausamlich sie von got heim gesucht worden seyn schreyen vnd schreyben all propheten.

Wie wer aber der sach zu helffen? Sol man der Messhalben in solcher geuar sten Thut man die Bapstisch meß gar ab so muß man ein geuerd besten mit Kaiserl: Maj: als der obersten Oberkait in der welt die vileicht noch nit bericht ist was grawes hinter der Romischen Meß steck. Lasst man Sie aber steen so belet sich oberkait sampt Irn vnderthonen mit einem vnuberwindtlichen zorn gottes vnnd auch zu besorgen mit ewiger verdamnus.

Wolan wiewol ein vndere Oberkait Irn gewalt zu Regiern nit allein von Kais: Maj: sonder auch von got entpfangen hat nach laut der wort Cristi Du hettest kein gewalt in mir er wer dan dir von oben herab gegeben Welchs er zu pilato sagt der doch kein kayser war vnd in gotlichen sachen got vnser schopfer mer geforcht sol werden dan ein mensch. Er sey kayser oder kunig Wie Cristus spricht Forchtend mer den der leib vnd sel mag verdamen etc. Sol doch von einer mindern Oberkait gegen Irm weltlichen Oberhoupt auch in gotlichen sachen nichtz on Vrsachen freuenlich vnordenlich furgenomen oder gehandelt werden.

Demnach wo es von noten sein wurt vnd Kais: Mjt von fordert mocht fuglich auff disse weys vnnd meynung verantwurt werden.

Zum ersten Nach dem einer igklichen Stat des Reichs priuilegia oder freyhaiten von Kaiserl: Maj: was zu friden Irer vnderthon vnd guter pollicey Dienstlich zu ordinirn vnd Statuirn gegeben vnd erlaupt vnd dan der Bapstlich gotzdienst wie bisshieher etlich Jar gebraucht ein ergerlicher gotzdienst der hailigen geschrift vnenlich Dem ersten gebrauch der kirchen vnder den Cristenlichen kaysern Constantino vnnd Theodosio geubt vngemeß durch das wort gots erfunden wurd Darburch got der almechtig also gar zu zorn vnd vngnad gereyzt das er verhengt zerrutlung guter pollicey zerstorung land vnd lewt als des augenscheinlich sich erzaigt hat In der zerstorung Jerusalem vnd des gantzen lands Juda vnd Israhel Darumb hab ein Oberkait der Stat Schwobischen Hall fur nottig angesehen In Irer vnderthon kirchen den gotzdienst dem hailigen Wort gottes gemeß dem gebrauch der ersten Cristenlichen Kirchen enlich zu ordiniren zu vergonnen Darmit dem zorn gottes gewert vnd gute Burgerliche pollicey durch gnad gottes erhalten wurde.

Item alle gotzdienst bisshieher in den kirchen breuchig sein aigen satzung von sonderlichen personen on mandat on Confirmation Kaiserl: Maj: auffgericht vnd gestifft. So nu Kais: Maj: durch Mandat solche nit uffgericht noch durch Confirmation bestetigt sonder sein mit der zeyt selbs vil feltig eingewurzelt. Habe ein Oberkait der Stat N. in des gotzdienst verendrung Ja vil mer besserung wider Kais: Maj: kein vngehorsam oder verachtung wollen furnemen. Sonder einer freyen von Kais: Maj: vnbestetigten gewonhait zu Nutz Irer Stat vnd vnderthon dem Euangelio gemeß gebrauchen.

Nemlich vnnd furderlich der vrsach halb dieweyl vor wenig Jarn zu Nurmberg auff dem Reichstag ein kaiserlich Mandat aussgangen darin das rein lauter clar euangelion on vermischt mit vnapprobierter geschrifft zu predigen beuolhen vnd gebotten So hat demnach ein oberkait der Stat gemeß wollen leben vnd das Euangelion nit allein ein ploß wort sein lassen Sonder Ime auch nach seiner lere vnd ermanungen In den kirchen Diensten stat vnd raum geben Auff das die gewissen der vnderthon nit Irriger wurden So man in der kirchen ein anders ließ predigen vnd darneben wider die predig andere gotzdienst oder that gestatten. Es ist auch in den Mandaten vil von Conciliis so zukunfftig solten gehalten werden benent. Dieweyl aber solchen nie volstreckung geschehen Hat die not heraischt ergers zu uermeyden ein kirchen ordnung nach dem Euangelio von Kais: Mandaten clar zu predigen gebotten anzurichten Auff das nit das Euangelion fur ein Luge geachtet wurde Wan man In der kirchen gotzdienst demselben vngemeß In die lenge geduldet het.

Vnd wiewol auff dem Reichstag zu Wormbs ain Mandat von kaisl: Maj: aussgangen ist das vileicht mocht scheinlich angezogen werden als were es ein bestettigung aller vnd yder Stifftung oder auffsatzung in der kirchen bisshieher gebraucht so ist doch iderman wol wüssend das kais: Mandat [Majestaet] als ein Cristenlichen glids nichtz furnemen wider das Wort gottes. Darzu haben Hochtreffenliche Stend des Reichs mit Inen die Erbern frey vnd Reich Stet dasselbig zu Wurmbs aussgangen Mandat auff dem Reichstag zu Nurmberg nit anders dan mit vorgender protestation angenomen das demnach hierin kein vn-

gehorsam erzaigt wurd. Vnd zu merer Zeugknus des gehorsams Sey oberkait vnd vnderthon der Stat vrbůtig wan kaif: Maj: in gots diensten der kirchen etwas Cristenlichers vnd gotlichers auffricht sezte vnd ordnete wollen Sie als gehorsam kinder gottes vnd kaif: Maj: vnderthon erfunden werden.

Wie die Meß oder das nachtmal Cristi nach seiner vnd der ersten Kirchen vffatzung gehalten werden sol.

Dieweyl Cristus ernstlich beuolhen hat das man by der Meß oder nachtmal seins todts gedencken vnnd vom selbigen predigen sol Auch lert paulus Wan man in der kirchen zusamen kume sol man vnder einander reden mit psalmen lobgesangen vnd gaistlichen lidern vnd sol soliches alles geschehen zur besserung ermanung vnd trost der gantzen gegenwurtigen Cristenlichen versamlung. So hat es die hailigen Bischoff der ersten kirchen fur gut angesehen Wan man zusamen kume in der kirchen ehe vnd das nachtmal Cristi auch die verkundung des todts Cristj werd angefangen das vorhin das volck sich vbt in gaistlichen gesengen vnd lidern Auch zu gemeinem gebet (fur alles das einem cristen geburt zu bieten) gezogen wurt Wie man solichs auß der alten meß noch spuren mag. Darumb auff das nichts in gemeiner kirchen vnnutzlich gehandelt wurd vnd doch dasselbig der ordnung Cristj auch nachuolgender kirchen gemeß were mocht ein solche weys oder der glychen ordnung fur die ergerliche Bepstische meß an dem feyertag furgenomen werden.

Zum ersten Nach dem die predig wie bisshieher gehalten volendt Sol der Schulmaister mit sampt seinen Schulern vnd andere mithelffer ein psalmen (wie In der Bapstischen meß allein ein vers genommen wurt) in der lateinischen sprach singen, darmit doch die sprachen so zur hailigen geschrift vnd allen andern vbungen nutz vnd not seyen auß der Kirchen nit gantz verstossen wurde Vnd auch die Jungen dem latein als einer vnbreuchlichen sprach nit feindt wurden.

Nach dem psalmen sol gesungen werden das kirie leyson wie vor gewonhait Doch dieweyl es ein ernstlich diemutig gebet ist sol die gantz kirch darzu knien nit das es etwas gegen got an dem knien lieg sonder das doch in der kirchen ein gemein zucht sey vnd ein igklichs sein ordnung hab.

Nach dem kirie leyson dient wol das lobgesang gottes gloria in excelsis Nach gelegenhait der zeyt vnd alter gewonhait Were auch gut zu besserung der kirchen Wie alle ding geschehen sollen in der gemein versamlung. Das mit der zeyt das volck vff teutsch das lobgesang von engeln gesungen Et in terra pax hominibus etc. vnd psalmen singen lernt.

Hiruff sol das gemein gebet durch den diener des Worts oder kirchen verkundt werden, Nemlich fur die gantz Cristenhait vnd gemeine kirchen fur all diener der kirchen fur vnsern gnedigsten Herrn kaisser fur all Oberkait sonderlich diser Stat N: fur die Jungen anfangenden Cristen fur die kranken gefangen vnd schwanger weyber fur Tewrung Sterben vmb gemeinen friden vnd fruchtbar gewechs der fruchten vff dem feld fur all ketzer Irrige Juden vnd Halden Vnd fur vnser feind Wie dan cristus leret fur yderman zu bieten Vnd paulus 1. Timoth: 2. Petrus 1. Petri 2 Beuelhen ernstlich Wan man zusamen kum sol man bieten fur all oberkait fur konig vnd Amptlewt weltlichs Regiments auff das wir ein stilles fridliches leben furn mogen etc. Auch ist das vast der furnemsten stuck eins gewesen geubt in der ersten kirchen als Tertulianus schreybt. Dartzu ist es bisshieher in der meß doch vnnutzlich vnuerstendlich on glauben mit falschem Won fur die Cristenlich gemein geschehen als man gesungen hat nach dem gloria in excelsis, ein Oremus vnd fur all oberkait im Anfang der Stilmeß wie man sie nent auch vnbesserlich gehalten worden.

Vnd das die kirche cleydung nit gar verworffen werde mocht der Diaconus so sich bezimen wolt des gebets ernst vnd Herlichait zu erzaigen ain Cormantel anlegen wie bisshieher zu Vesper vnd metten gewont war Aber nit ein messgewandt dan es kein mans noch weybs claidung ist, Sonder zu gar nerrisch anzusehen vor der gemeinen Versamlung.

Nach dem gemeinen gebet sol ein Euangelion yder zeyt gemeß gesungen werden In der lateinischen sprach vnd darnach dem volck teutsch furgelessen darmit das Euangelion in der lateinischen sprach geubt vnd doch den teutschen zuhorenden auch Irn nutz brecht dan all ding sollen In der gemeind zur besserung geschehen.

Nach demselben sol der Chor vnd diener das Credo vnd patrem singen nach alter gewonhait vnd wils die zeyt erleyden sol das volck daruff zu teutsch den glauben singen.

Das ist aber alles ein anfang vnd eingang des Nachtmals Cristj daran kein not oder gebot hangt. Sonder dieweyl man ye in der kirchen bey ein ander etwas nutzlich sol auffrichten vnd nichtz vnorderlichs furnemen Ist es allein fur ein eusserliche zucht vnd ordnung zu halten deren man mag wie es die zeyt erleyden wil abbrechen vnd zulegen wie bisshieher geschehen Das ytz das gloria in excelsis Credo patrem vnd Sequentz gesungen sein worden zur andern zeyt auffgelassen.

Nun nach dem patrem oder glauben gesungen sol angefangen werden das nachtmal Cristj bisshieher mit einem vnformlichen namen die stilmeß genant. Das sol also zugeen.

Zum ersten nach dem beuelh Cristj sol verkundigt werden die frucht vnd nutzung des tods Cristj Darbey antzaigen Vnser sund vnd verdamnus in dem adam entpfangen vff das ermanen zu dancksagung wie Cristus seinem himelischen vater gedanckt hat.

Zum andern nach dem von gemeiner kirchen mit andechtigem Innerlichem gebet got vnserm Herrn gedanckt, Sol der Diaconus Pfarrer oder wer dartzu verordnet wurt mit lauter stim in teutscher sprach das brot vnd den wein segnen mit dem wort das Cristus selb gesprochen hat Wie am nechst vergangen Cristag gesehen vnd gehort ist worden.

Nach dem selbigen Hole das Sacrament ein ytweder den got ermant.

Hie zwuschen sol der Cor Latheinisch vnd die kirch teutsch vmb einander singen auff das die entpfaher des Sacraments vnd andere vmbstender nit allein Inwendig sonder ausswendig durch das verstendtlich gesang Irs thuns ermant werden.

Darnach so sol das volck mit dem Sacrament versehen, ermant werden zur cristenlicher libe frid vnd creutz Dieweyl das Sacrament der Cristen lossung ist darmit sie sich in ein cristenliche lieb vnd gemeinschaft ains leips verbinden Alsdan sol der Cor singen grates nunc omnes reddamus Domino etc.

Oder ein ander kurtz gesang fůr dancksagung vnd zu beschluß sole dem Volck der segen geben werden mit dem Wort gottes Durch den Diacon oder knaben wie bisshieher in der vesper vnd zu etlichen zeytten nach den messen gewonhait ist ge-

[illegible] vnnutzlich gehalten worden vnd angesehen das die gantz kirch In gesang weys durch den Diacon oder Jung knaben zu dancksagung ermant wurde Dan es ist von noten aigentlichen wol wussend das ein Jetlich segnen benedeyen wol wunschen cristenliche ermanung durch das wort gottes vnd keins menschen geschehe. So nu zuletzt des ampts ein gantze kirche gesegnet oder zu dancksagung ermant solt werden vnd niemandt gedecht es were ein menschen red hat man vileicht der vrsach halb die Jungen angericht endtlich die kirch zu segnen vnd zur dancksagung ermanen darmit menigklich achtet nit auff die person Sonder allein auff das wort das sein crafft hat durch Jung oder alt furgetragen So stet es auch geschriben psalm 8. Math: 21. Auss dem mund der Jungen kinder vnd seuglingen hastu ain lob zugericht vmb deiner feind willen das du geschweigst dein feind vnd rechgirigen Das ist von dem tag ampt gesagt dan mit der Frumes mocht es gehalten werden wie vytz ain zeytlang zum ersten fur das Jung volck gepredigt darnach ain gaistlich psalm lied glauben oder anders vff teutsch gesungen In welchem sie Irs thons vermant wurden vnd besserung erlernt mit demselben heimgingen vnd sie got beuelhen.

Von der Vesper.

Es ist bisshieher ein predig nach mittag an den Feyertagen gemeinlich geschehen eben zu der zeyt so es gut slaffen ist Sein auch mer schlaffend in der predig dan wachend erfunden. Darzu Im Somer laufft einer dem Schiessen zu der ander dem garten Darumb were es vileicht fuglicher vnd fruchtbarlicher die selbig predig vnder der Vesper zuthon Damit mancher so sunst biß in die nacht by dem wein plib sitzen von dem wein zur predig in die Vesper wurd gezogen Were auch ser Burgerlich gehandelt Wan ein Oberkait durch ein gemein Statut ordnet das am feyertag all offenliche zech zur Vesper zeyt auss sein solten auff das den armen burgern durch gemein ordnung vnd Statuten Irm verthon doch ein wenig gewert wurde. Man hat Ja vast wol die gewonhait ainem verthonnischen menschen sein verthon aufzuheben vnd strafflich furzuwerffen. So das gut hin ist vnd der man schon verarmpt. Wer aber vil besser Burgerlicher vnd Cristenlicher vorhin dem verthonen wo nit gar zu weren muglich doch durch Burgerliche Statuten mindern. Hiruff die vesper predig behilfflich sein wurt auff disse weys gehalten.

Zum ersten angefangen wie vorhin mit dem gesang Deus in adiutorium etc.

Darnach ein Psalm latheinisch vnd so es fuglich auch teutsch vm einander gesungen mit einer lateinischen anthiphona Auff dasselbig volgt die predig vff ein halb stundt nit lenger von wegen deren so In Heussern zu schaffen haben werende.

Nach der Predig widerumb ain Hymnum Magnificat oder ander gesang auss dem Euangelio gezogen gesungen vnd mit einer gemeinen lateinischen Oration vnd segen Durch den diener oder knaben wie vorhin beslossen.

An den wercktagen.

Es werden itz an den werctagen in Sant Michels kirchen zwo Mess Frumess vnd tagampt gehalten baid vnnutz vnd wider die ordnung Cristj Dieweyl es nu weger Ein nutzlich ding gehalten Dan zwey vnnutzlich Wurt fur gut angesehen Das an einem wercktag So man nach dem gelewt zu dem ampt zusamen kom einen psalmen durch den Schulmaister vnd Schuler auch andere mithelffer wie am feyertag gesungen werden Nach dem selbigen das kirieleyson mit dem gloria in excelsis Hernach das gemein gebet kurtzlicher form begriffen Auff dasselbig ein Capitel auss dem Euangelio oder episteln nach der zeyt In dem Chor lateinisch gesungen vnd hernach herauss gegen dem Volck teutsch verlessen mit einer kleinen ausslegung so communicantes vorhanden sein.

Nachuolgends das Simbolum apostolorum das patrem gesungen Sein dan vorhanden Communicantes so zum Sacrament wollen geen Wie es dan frey sol sein an einem feyertag oder wercktag mag es gehalten werden mit dem nachtmal Cristj wie an dem feyertag wan aber niemandts vorhanden ist des Sacraments begirig so sol ein predig gethon werden auss den Buchern alts oder news Testaments Nach der predig sol der Chor ain gesang zur dancksagung singen vnd beslossen werden mit dem segen vber das volck durch den Diacon oder Jungen knaben.

Zur Vesper an den Wercktagen.

Am wercktag geet gar nach niemands auss dem Volck in die vesper so mussen die Schůler ein salue alle nacht, darbey auch gar nahe niemands ist singen Darumb viel besser man lass Sie zur vesper gen ain psalmen singen vnd nach dem psalmen ain Capitel lessen auss der Bibel. Zum ersten lateinisch darnach teutsch Damit die Jungen mit der Bibel wurden uffgezogen vnd der Biblischen Historien gewondten vnd gotsforchtig weys fursichtig lewt erwuchsen Auch die alten so darbey sein wurden die hailigen geschrift stets in gedechtnus behielten.

Nach dem selbigen sol man singen Magnificat oder ein anders beslieissen mit einem gemeinen latinischen gebet vnd segen wie bisshieher gewonhait.

Von den Festen oder Feyertagen zu halten.

Bey den Kristen ist kein eusserlicher von got gebotner Feyertag wie by den Juden der Sabath vnd ander Festen gewesen sein Sonder ist ein stetter ewiger Sabbath oder Feyertag vom Tauff anhebend biss in den tod werendt darin nimer kein vnrecht gescheft volnbracht sol werden. Doch in einer Cristenlichen versamlung zur eusserlichen noturft mag ein ordnung in tagen vnd zeytten mit Feyertagen vnd wercktagen gehalten werden In zuchtiger ordnung vnd eusserlicher ainikait nit zu einem gewissen als von got gebotten und zur frumckait vnd sel sellikait notig Sonder das menigklich von leyplicher arbait feyrendt mog komen zu horn das wort gots zum Sacrament gen vnd haben ein leipliche ruw von der arbait Darmit ein igklicher dester statlicher widerumb sein arbait angreyff Dan obschon von des wort gots wegen zu horn numer gefeyert wurde erhiesch doch die noturfft vnd naturlich vernuft etlich tag von der arbait zu ruwen dardurch die sterck des leyps wider erholt mocht werden. Das aber disse Feyertag wern so hernach folgend

Alle Sontag. All Apposteln tage Cristag sampt dem nachuolgenden Sant Steffanstag. Der New Jarstag Der dreyhailigen konig tag. Marie Liechtmess oder Reinigung tag. Marie verkundigung. Ostern sampt einem nachuolgenden Feyertag. Auffartag Cristj. Pfingstag sampt einem nachuolgenden Feyertag. Johans des tauffers. die heimsuchung Marie Marie Magdalene. Aller hailigen tag mer oder minder ist kein gebot gots oder noturfft sonder wurt einer oberkait heimgesetzt darin

zu ordnen gemeinem volck zu nutz wie es fuglich mocht angesehen werden.

Es wer auch gut dieweyl man bisshieher ein Creuz wochen gehapt darin fur die frucht gewallet vnd uff bestimpte zeyt die palmen creuter das fewer flaisch ayer Wein wasser saltz wachs vnd ander stuck geweycht Das ein sonderlicher tag Nemlich der Montag der creutzwochen oder ein ander gelegner zu eim feyertag bestimpt wurde daruff man sonderlich leren solt vnd predigen wie durch das hailig plut Cristj vns all frucht speis vnd andere gebreuchliche ding zur noturfft des menschen geweycht vnd gehailigt wern Allein stund vns furthin zu das wir solich leiplich noturfftige ding mit hailikait vnd dancksagung brauchten Auch solte die kirch sonderlich uff den selbigen tag ermant werden fur die frucht der erden zu bitten das got sie vns lass in seiner gnad niessen vnd brauchen etc.

Von der Kirchen Straff vom Ban vnd Synodo.

Ein weltlich Oberkait sie sey haidnisch oder Cristenlich ist ein gots ordnung zur straff der bossen vnd furderung der guten eingesetzt auff das ein erberlich Burgerlich vnd fridlich wesen ausswendig gefurt vnd nit der gut von dem bossen vberlangt wurde. Darumb erfordert das ampt der selbigen Oberkait Irm billichen gesatz nach Die vbelteter vffrurer morder rauber Dieb ebrecher gotzlesterer leudt schender mainaidig etc. zu straffen Aber die heimlichen sund wie sie nit zurruten gemeinen friden vnd erberkait also sein Sie nit von weltlichem gewalt strefflich Sonder man sol das vnkraut wachsen lassen biss zu der ernd vnd dem vrtail gots beuelhen.

Nu wie got der Himelisch vater in der gantzen welt vnder Juden. Hayden vnd Turcken ein ersam erberlich fridsam leben wil haben seiner Herschafft vnd gewalts so er In aller Welt hat ein schein vnd antzaigung Dero halben hat Er der Oberkait das schwert zu furn beuolhen darmit die bossen solchem ersamen wandel ergerlich vnd nachtaylig lebend abgesundert wurden gleichwie es boss faul glid vom gantzen corpel abgeschnitten wurt, darmit nit auch andere glider vnd der gantz leip verdurbe Also wil auch Cristus des Himelischen vaters ewiger Son das sein kirchen durch sein wort vnd Sacrament an einem sonderlichen ort versamlet vor der welt ein Ersamen zuchtigen Cristenlichen wandel fure auff das die vnglaubigen vnd boss zu dem glauben vnd frumckait gereytzt vnd die glaubigen fromen durch ein solchen ersamen wandel gebessert vnd gefurdert wurden.

Vnd auff das ein gantzer erberer Hauff Cristen auch der gantz Cristenlich nam nit geschendt vnd glestert wurde durch ein vnzuchtig etlicher bosser cristen leben. Dartzu das nit der gut Crist durch des bossen leben geergert vnd auch zu fal gereytzt wurde Vnd aber in der ersten kirchen die Cristen kein beuelh des weltlichen schwerts gehapt welches dan zumal in der Hayden vnd Juden Handt stund darumb vil ergerliche sund vngestraft pliben vnd doch Inen nit geburt auff aigem gewalt ein bossen nach dem weltlichem oder mosischem gesatz zu straffen auch dieweyl das weltlich schwert allein ein eusserlich weltlich ordnung ist dero die rechten cristen Ir selbs halb nicht bedorffen. Als paulus sagt Dem gerechten ist kein gesatz gesetzt So hat Cristus vnser erlosser fur die bossen cristen so sich vnwirdiglich des Cristenlichen namens annemen vnd demselbigen vngemess auch nachtailich lebten ain solche ordnung furgehalten vnd auffgericht Wie sie geschriben ist Math: 18. So dein Bruder wider dich sundet gehe hin vnd straff In zwuschen dir vnd Ime allein volgt er dir so hastu dein bruder gewonnen Volgt Er dir nit nim zu dir noch ein oder zwen auff das die that beschehe auff dem sagen zweyer oder dreyer zeugknus Volgt er Inen auch nit sag es der kirchen Wil er auch der kirchen nit volgen So sey er dir als ein Haid vnd publican Warlich sag Ich euch Was Ir bindet auff erden das ist gebunden im himel vnd was Ir aufflosst auff erden das ist auffgelosst Im Himel.

Ein solche weys das vbel zu straffen hat paulus geubt vnd den Corinthern beuolhen da er sie hiess den Ihenigen so offentlich mit seiner Stieffmuter vnkeuschlich lebet in den Ban thon als er schrybt 1. Corinth. 5. So einer ain bruder (oder Crist.) sich lasst nennen vnd ist ein buler ein geytziger ein abgotischer ein leutschender ein trunckener boltz ein rauber mit den selben solt Ir nichtz zu schaffen haben Ja auch nicht mit Im essen gibt sie auch zu uersten ad Tit: 3 als er spricht Ain aigensiniger oder ketzer nach dem er zum ersten vnd andern vermant sol von dir vermitten werden. Vnd wiewol die ordnung des vbell in der kirchen zu straffen hiemit wurt antzaigt so were es doch vnordenlich so ein ytweder auff aignem furnemen sich vnderstund die ordnung zu uolstrecken Es were ye vnformlich gehandelt das ein ietweder seins geuallens in der versamlung der kirchen auffstunde antzaigent Wie der oder Ihenner Im nit wolt volgen vnd sich nit bessern Darumb hat es die Hailigen der ersten kirchen fur gut angesehen ein solche weys vnd ordnung in der euangelischen straff zu halten.

Nemlich auß der versamlung des gantzen Cristenlichen Volcks an einem ordt wonend das wir ytzund ein pfarer [pfarei] haissen Sein erwelt worden etlich alt gestanden dapfer redlich menner denen beuolhen ward auff die kirchen fleyssig acht zu haben Irn nutz mit dem wort gottes vnd Sacrament furdern Irn gebrechen abzustellen so mangel am wort oder sacrament were Auch so vnder dem Hauffen etlich ergerlich dem Cristenlichen namen nachtailig lebten zu ermanen oder wo ermannen nit wolt helffen In ban zu thon.

Vnder disen erwelten ist der ainer so den beuelh das wort zu uerkundigen vnd in zufallenden kirchen geschefften zusamen beruffen gewalt gehapt Episcopus das ist ein auffseher ein wechter oder hirt genent worden die andern sein gehaissen von alters wegen presbiterj das ist Ratzmenner die man sunst in weltlichen sachen zu latein nennet Senatores a senio zu teutsch Ratz Herren.

Wan nu die erwelten menner presbiterj sampt dem Bischoff kirchen Hendel auffzurichten zusamen versamelt wurden hat man es vff greckisch ein Synod zu teutsch ein versamlung genent So aber zusamen der Kirchen sach halben versamelt wurden nit allein die erwelten ains ainigen fleckens oder pfarkirchen sonder viler flecken Ist es genent worden zu latein ein Concilium zu teutsch ein versamelter Rat. Gleych so ein weltliche Oberkait ains sonderlichen orts in weltlichen sachen zusamen kumpt nent man es ein Ratstag So aber auff viln flecken Oberkait sich versamelt heisst man es ein Stet oder Reichstag.

Wan sich nu begab das vnder den Cristen ainer oder mer vncristenlich lebten ward ein versamlung der erwelten Der Synod genent Alsdan ward einem sonderlich beuolhen den vncristen zu ermanen von seiner Misstat darin er der gantzen kirchen ergerlich lebt, abzusteen Volgt er so verzihe man Ime die sund

nach offentlicher bekantnus Vnd diss war exhomolegesis zu latein publica confessio offentliche beicht genant Wie man sagt auff offenlich sund gehort offenlich buss. Volgt er aber nit so erwelt man noch zwen oder drey zu dem vorigen die den vncristen auff das andermal zuchtig seins vncristenlichen lebens ermanen solten. Wo aber mal kein Volg da wolt sein wurd er (der vncrist) vor der gantzen Versamlung ermant von dem vncristenlichen Leben abzusten. Stund der vncrist ab von der Buberey ward Jme nach seiner offentlichen bekantnus verzigen wolt es noch nit helffen ward er offentlich in den ban erkent das yderman sein solt mussig steen vnd gen Nicht das man ein solchen mit schmelichen worten solt antasten sonder in teglichem gescheft solt man Jn meyden auch solt er nit zum Sacrament zugelassen werden Aber doch stets fur in bieten das Jn got fur in erkantnus seiner sund vnd geb Jm gnad mit besserung das Er widerumb in die gemeinschaft der kirchen wurd genomen.

Das sein aber die Houptsund darumb einer ermant vnd wo er nit volgt in den Ban erkendt ward. Gotzen anbeter. Gottslesterer. Sacrament schender Offentlich den eltern oder Oberkait vngehorsam Eigewillig kriger Todtsleher Neidische Hurer Ebrecher Dieb Wucherer Meinaidig Leut Schender Trunckener GrossSpiler Vnd was ergerlich einer gantzen versamlung lept etc.

Dieweyl aber ytzund das weltlich schwert nicht mer in der vnglaubigen Sonder in der glaubigen gewalt von Got gunstlichen ergeben Jst es vil leychter ein erbarlich cristenlich leben vnder einem Cristenlichen volck zu erhalten Dan ein solche Oberkait tregt nit allein sorg wie ein weltlich erberkait an den vnderthonen werd erzogen Sonder auch hilfft vnd rádt das die Cristenliche erberkait Jrn furgang hab Damit nit etlicher bossen halb der gantz Cristenlich nam ergerlich vnd schmelich gescholten vnd gehalten werde.

Jedoch sein vil misshandlung deren sich ein weltlich Oberkait nichtz oder gar wennig annimpt vnd sein doch ergerlicher vnder einem Cristenlichen Hauffen zu dulden. Als nemlich Jungkfraw schwechen welchs durch das getlich gesatz Mosi auff zweyerlai weys gestrafft Nach dem als zu zeytten ein Jungkfraw vertrawt war zu zeyten noch nit Von den Jungkfrawen so vertrawt warn stet geschriben Exod. 22 Wen ymand ain Jungkfraw beredt die noch nit vertrawt ist vnd beslaft Sie der solt Jr geben Jr morgengab Vnd Sie zum weyb haben wegert sich aber Jr vatter sie Jme zu geben sol er gelt darwegen wie vil zur morgen [morgengab] (oder zugelt) der Jungkfrawen geburt.

Von der vertrawten stet geschriben Deut: 22 Wan ein Dirne ymandt vertrawt ist vnd ein man erwúscht sie in der Stat vnd slefft by Jr So solt Jr Sie alle baid zur Statthor hinauss furn vnd solt sie baid stainigen das Sie sterben. Wan aber ymandt ein vertrawte Dirne auff dem feld ergreyfft vnd schlefft by Jr so soll der man allein sterben vnd nicht die Dirne, Dieweyl Sie geschrihen hat vnd Jr niemandt zu Hilff ist kumen.

Hiemit stimpt auch das kaiserlich Recht Insti. de pub. Ju. §. Jtem lex Julia Also lautend Wan durch freuenlichen gewalt ain Jungkfraw Ein witwe fraw ein Nunhe oder ander geschwecht wurd So sollen die vbeltetter vnd welche zu dem vbel geholffen haben mit dem schwert gericht werden.

Wan aber on freuenlichen gewalt einer ein Jungkfraw oder wittwe so erberlich lept schwecht Hat er sich sunst erbarlich gehalten, sol es Jm sein halb gut costen vnd dem gemeinen seckel zugeaignet werden. Jst es aber ein vnachtbarer sol er am Leip mit verbietung des lands gestrafft werden.

Dartzu ist eebruch auch der sund eine dero sich der weltlich gewalt nit vil zu straffen annimpt Sodoch das gotlich gesatz Mosi den selbigen strenglich strafft Deut. 22. Wan ymand erfunden wurt der bey eim weyp schlefft die ein eeman hat so sollen sie baidt sterben der man vnd das weyb by dem er geslaffen hat Vnnd solt das bosse von Jsrahel thon.

Auch wurt solch laster durch Kaiserlich Recht gestrafft Instj. de pub. Ju. §. Jtem lex Julia. Das gesatz Julia strafft mit dem schwert nit allein die Schender der ee (das ist die eebrecher) sonder auch die schentlich wollust dorffen mit den knaben treyben etc.

Es werden auch die gotslesterer weder nach getlichem noch kaiserlichem gesatz Sonder allein mit wenig gelt darmit doch der sunden nit gewert von weltlicher Oberkait gestrafft Derglychen die truncken zapfen grossspiler Buler oder Hurer Wucherer oder Neyder vnd etlich mer Ob sie wol ein vnerberlich leben furen, Dieweyl aber dardurch nach eusserlichem ansehen kein gemeiner vnfrid entstet lasst die der weltlich gewalt vngestrafft.

Dissen sunden so sunst vngestrafft oder auff das wennigst vngebessert bleyben zu weren Wurt es fur gut angesehen das ein Oberkait der ordnung von Cristo angezaigt vnd der ersten kirchen geprauch nach zu dem Pfarer vnd predigern etlich redlich person auss der Burgerschaft wie bisshieher in eesachen geschehen bestimpte vnd verordnete die als dan so es die not erhaischt ein Sinod das ist ein versamlung hielten Vnd auf die vorgeschribene weys von Cristo verordnet den vncristen ermanen liessen von seinem ergerlichen leben abzusteen etc. Es wurde darumb auss der Stat kein closter Sonder ein zuchtige Burgerschaft.

Es glaupt kein mensch was guts vnd erberkait auss disser ordnung entsteen wurd. Cristus ist freylich nit truncken gewesen da er sie hat aufgesetzt So ist es auss den alten Historien gewiss das die Cristen nie kein hailiger redlicher leben gefurt haben dan da noch solche weys vnd ordnung den sunden so sunst vngestraft pliben zu begegnen gehalten ward Dan dieweyl der weltlich gewalt sich etlicher sund nit annimpt zu straffen muss es doch gewert werden Darmit nit die hailigen Sacrament fur die Hund wurden geworffen vnd die frommen erbarn Cristen nit geergert wurden.

Der Bischofflich Ban vnd Sinod solt solichs bisshieher gethon haben So ist er schier mer ein erlaubung der sund gewesen dan ein straff. Darumb ist es von notten fur den vnnutzen Bischofflichen Synod den nutzlichen Cristenlichen auffzurichten.

Vnd ob etwas anders in der kirchen ausserthalb der gemeinen ordnung zu thon were solt es vorhin an die bestimpten von der Oberkait gelangen von den selbigen ainer gantzen Oberkait furgebracht werden. Welche so es nutzlich fur die kirchen wurd angesehen approbirt oder so es fur untuglich geacht verwurffe Darmit nit einer Jtliche sonderliche person Jrs gefallens in der kirchen ordnung zu stoltziern vnd leben gestat wurd.

Von den gemeinen Kassten.

Die armen seyen den Cristenlichen Kirchen hoch verwandt vnd von dem Herrn ernstlich in eins Jgklichen Cristen hilff beuolhen. Daher auch die hailigen aposteln furderlich Sant

paulus vnnd Barnabas vnder den Cristen by den haiden gesamelt vnd den armen zu Hierusalem vberschickt es kumpt auch hieher das die erst Cristenlich kirch sich verwilligt den zehenden zu geben darmit die armen (wie wol er itzund auff vnordnung in ander gebreuch gewendt) ernert wurden. Doch ist deren halben alhie in diser Stat nit hoch mangel Dieweyl man hat Spital Siechenhaus vnd Reich Schüssel. Eins mangelt das zun zeytten etlich arm kindbetterin gefunden werden die nirgens her einigs behilff gewertig seyen auch sunst fremd armen lewtt hieher komen So sich zu uerkunden begern. Darumb were es vileicht nit vnnutzlich geordnet Dieweyl man doch bissthieher in die stock vnd secklin gelegt auff den altar geopfert vnd itzund gar abgangen Das zu allen feyertagen in der predig das volck fleyssig ermant wurde Ir stewer vnd hilff den armen mitzutailn Vnd ein Oberkait Redliche dapfer menner wie an etlichen orten Nemlich zu Nurmberg gewonhait verordnet die all feyertag eintweder vor der kirchen stend oder in der kirchen vmbher geendt die stewer von der gemeinen versamlung in der armen seckel oder schussel wie man es nennen wurt, begerten Dartzu solt ydermann an der predig gemant werden wo man bissthieher an die Jartag oder sunst hin gestifft. Das furohin auff cristenlicher lieb ein igklicher nach dem In got ermant solichs Stiften in den seckel der armen Hausslewten den fremden armen Ir zerpfennig Vnd wo sich mit der zeyt meren wolt ein arme dochter oder arm Redlicher Handtwercksgesel mit einem zimmlichen aussgestewert wurde. On zweyfel wo das Volck wurd sehen das es redlichen vnd ordenlich wurd zugeen wurde ydermann vil williger hierin etwas zu stifften dan vorhin vmb Jartag oder auff den altar zu legen. Dartzu gefieln mit der zeyt die pfrunden nach abgang der prister vnd andere Stifftung darmit der arm seckel reich wurd.

Von dem Elichen Stand.

Es get in dem Bapstlichen Regiment gar vbel zu mit der ee Da werden offt zusamen gezwungen die nit zusamen gehorn Nemlich So die Sun oder tochter on wissen vnd willen Irer eltern oder vormunder sich verheyren Das doch ist wider gotlich vnd kaiserlich gesatz wie vormals einem erbern Rat durch ein geschrifft ist antzaigt Dartzu werden etlich grad vnd glid verbotten Die weder gotlich noch kaiserlich Recht verbieten. Vnd auch die vngerattenen ee von geschehenem eebruch wegen einer schiedung begern. Wie dan das in dem gotlichen gesatz wurt zugelassen Hirumb ist es nutzlich vnd Burgerlicher erberkeit gemess Das ein Oberkayt Irn vnderthonen Gesellen vnd Dochtern liess verbieten all haimlich winckel ee on willen vnd wussen der eltern oder formundern fur genomen Wo aber solchs geschehe solt baide parthey ehe dan das beyslaffen geschehe vor einem erbern Rat erscheinen vnd alda eins beschaids wertig sein.

Auch solt niemands gewalt haben sich selbs von seinem andern eegemahel zu scheyden on erkantnus der oberkait Wie es dan In vorvberantworten geschrifften begriffen ist.

Von den abgestorbenen.

Man hat bissthieher fur die todten Vigilien vnd mess gehalten Das hat wol zum tail in der ersten kirchen sein guten anfang gehapt Ist doch durch die aigennutzigen vnuerstendigen In ein ergerlichen missbrauch erwachsen Dan anfengklich wen einer auff den Cristen gemartert wurd oder sunst starb Auss grosser lieb so die Cristen zu einander trugen pliben die lebendigen bey dem grab des mertlers oder abgestorbnen eins teils der nacht daher es ein Vigilia zu teutsch ein wacht genent ward morgens hielten sie in der kirchen by dem altar daruon das Sacrament geraicht wurd des abgestorbnen gedechtnus sein seel beuelhend in die handt gottes. Welchs die nachuolgenden ersehen vnd gemeint haben das wachen oder Vigilien geschehe die todten auss dem fegfewer zu erlossen So doch es allein war ein werck der lebendigen lieb gegen dem abgestorben antzaigend wie ytz by vns ist das geen mit der leicht welchs wol dem todten kein nutz bringt Ist aber ein burgerlich werck die lieb gegen dem abgestorben beweyssend.

Auch dieweyl by dem Sacrament raichen der abgestorben verkundiget ward habens die vnuerstendigen dahin zogen eben als opfert man das Sacrament fur die todten. So doch das Sacrament fur sich selbs ward nach gewonhait aussgetailt vnd darbey dieweyl dazumal der gross hauff der kirchen gemeinlich by einander versamelt war Des abgestorben gedacht wurd In got zu beuelhen Vnd darunder die lebendigen zu ermanen Vnd zu behertzigen gleychformigen tod auffzunemen vnd in cristenlicher hoffnung gewertig zu sein Sodan die Vigilien vnd mess wie ytz gehalten fur die todten vnnutz wie sol man sich dan gegen Inen halten Sol Ir gar nit geacht werden? In keinen weg es geburt sich ye nit das man sie hinwerff als ein schelmen Dan die abgestorben sein ye noch vnser bruder vnd durch den tod nit auss vnser gesellschafft gefallen. Wir bleyben noch glider eins einigen Corpers darumb sol die Cristenlich versamlung fleyssig ermant werden nit zu Vigilien vnd selmessen wie bissthieher Sonder nach dem ersten gebrauch der kirchen fleyssig zu dem grab die abgestorbnen zu beleytten. Das dan auch die Burgerlich nachparschaft erhaischt. Es sol auch in dem nachgenden tagampt nach dem der abgestorben begraben sein gedacht werden sein todt verkundigt werden Darby sol die fruntschaft durch das wort gottes getrost werden Vnd die andern ermant Ires glaubens vnd hoffens auch behertzigt bereyt zu sein dem beruff gottes wan vnd wie er wol zu uolgen.

Von den Messpristern.

Was vbels vnd Zorns gottes auff den Bapstischen messen entsteen ist droben gnugksam angezaigt. Dieweyl aber noch etlich Messprister erfunden werden so auff die mess verbicht kein gotlich weysen oder Ratten volgen Vnd einer Oberkait zustet kein ergerlich that wie die mess ist Iren vnderthon zum fall vnd ergernus zu leyden Idoch niemandt mit gewalt von seinem glauben tringen auch niemandt mit gewalt seiner zeitlichen narung berauben. So wer es geratten das ein erber Rat die messprister beschickt Inen ansagt Das demnach Ein erber Rat erkent was zorns gottes vber das volck der ergerlichen messen halb mit der zeyt fallen mocht wolte souil an Im gelegen die mess zu halten oder nit Inen frey lassen vnd heimstellen Sie nit zwingen von oder zu den messen Sonder ein yklicher solt thon souil In sein gewissen zweng vnd wie es ein ygklicher gegen got wolt verantwurten. Were aber einem erbern Rat vil liber das sie sich der messen abtheten wolten doch niemandts zwingen Dartzu das solich prister wo sie von messen liessen nit vermeinten Irer pfrund darumb beraupt zu sein geburt einer Oberkait zu uerschaffen das nichts destwenniger man

solich lewt mit guthat zu glauben dem wort gottes zu locken vnd reytzen dan mit vbelthat ye mer vnd mer abschrecken.

Von der Schul.

Ein gemeine Schul darin man zucht vnd kunsten lert fur die Jugent Ist ein grosser nutzlicher Ja notiger grundt einer Cristenlichen erbern gemeind vnnd kirchen Dan es auch by den halden fur notig ist angesehen gewessen offentliche schul zu erhaltung vnnd erstattung burgerlicher versamlung anzurichten. So ist noch vff dissen tag by den Juden die gewonhait das die Jungen Sun vnd tochter zur hailigen geschrifft werden gezogen. Wie schon stet es nu den Cristen an so doch Sie der ausserlessen kern auff haiden vnd Juden sein sollen Das Sie in der ler zucht vnd kunsten so Jemerlich Ire kinder verseumen. Man hat wol biß=hieher vil kinder in die schul geschickt dieweyl aber das pfaffenwerck ain stoss hat genomen behelt menigklich seine kind daheim Hirauff wol vermerckt wurt der boss grundt der eltern Nemlich das Sie Ire kinder nit der zucht vnd kunst halben in die schul geschickt Sonder der pfafheit halben von wegen der pfrunden Ja des bauchs vnd müssiggangs So dan die pfrunden von eltern Iren kinden verhoft So uil haben mogen zu wegen bringen das Sie Ire kinder zu schul geschickt Warumb lassen sie sich nit vil mer bewegen die Ere Gottes die zucht der gantz gemein nutz dem ein zuchtig wol auffgezogen kindt mit der zeyt dienstlich sein mocht. Dieweyl nu die eltern in dissem fall Ire kinder zu einem grossen nachthail des zukunfftigen alters vnd nach kumender Burgerschaft verseumen Auch vil burger seyen so von armut wegen Ire kinder nit vermogen in die schul zu schicken So felt solch sorg als all ander gescheft dem gemeinen nutz furderlich auff die Oberkait. Die nu ampts halben schuldig ist weys vnd ordnung anzurichten darmit in zuchten vnd kunsten die kinder werden vfferzogen.

Es were ainer Oberkait hoch zu uerweyssen thet auch wider Ir pflichte Wan Sie auff vnachtbarkait vnd vnfleyssigem auffsehen den gemeinen Schatz verliderten. Wieuil mer ist zu uerweyssen vnd wider ampts gerechtikait gehandelt so man die kinder verseumpt vnd sie der zucht vnd kunsten halb verlidert.

Die Jungen sein ye der hochst schatz einer Burgerschaft Vnd wieuil mer die Jungen, Irem werd nach vbertreffen den bosshaftigen pfennig ye mer fleys vnd acht von einer Oberkait zu tragen ist vber die zucht der Jungen dan vber das gemein gelt Vnd gleych wie des vaters arbait vnd handttirung seinen kinder zu gut ist angericht also sol einer oberkait ampt gericht sein nit allein vff die gegenwurtigen gewachsenen Burger Sonder auch auff die nachkomenden. Wer sein aber die nachkomenden anderst dan die Jungen. Es begibt sich zu zeytten das ein Redlicher frumer burger durch sein geschicklikait einem gantzen land vor einem vbel ist furkompt dasselbig Ja ist besser dan hundert Buchsen die wurden vileicht einem land kein solchen schaden wenden als der frum geschickt burger. Woher kumpt aber ein solcher man? er entspringt freylich nit auff einem felssen so wechst er nit auff den boumen Sonder er wechst vnd entspringt auff der Jugendt In welcher so er zuchtig vnd in kunsten auferzogen dem alter ein Viaticum das ist ein weg zerung zuberait.

So man nu vil costens auff buchsen wendt Warumb wolt man tregt groß sorg obschon frid ist auff Mauren Heg vnnd sieg Ist auch recht dasselbig gethon Irgendt zukunfftigem vbel vorzusten Aber doch ist es damit nit aussgericht Die Jungen sein die best zukunfftig mauren heg vnd sieg Darmit man so sie erberlich vnd wesenlich in kunsten auferzogen werden einem grossen vbel vorsten mag.

Vnd warumb pflanzen die alten Jung Böum tragen groß sorg daruff das sie nit verderben ob sie sich wol versehen nimer von der frucht des boms zu essen. Vil mer ist zu sorgen auff die Jungen kinder dero frucht dem gemeinen nutz zu gut Vnd got vnserm Schopfer zu wolgefallen kompt Vnd obschon solich sorg vnd costen nit an Viln wurt geratten vnd beholffen sein So wurt doch all muhe costen vnd arbait erstat Wan vnder hunderten in zehen Jarn einmal einer geradt Wie wol got alwegen sein gnad auffgewsst vnd lasst die arbait mit fleyss vnd guter zuuersicht volnbracht wol deyen vnd zunemen. Man hat bald land vberkumen Rechtgeschaffen lewd seyen nit bald zu uberkomen.

Wil man nu lewt haben muß man warlich sie selbs auffziehen die fremden werden es nicht thon. Darumb geburt es einer Cristenlichen oberkait hierin muglichen fleyss anzukern darmit nit gemein Stadt vnd Land eusserlich zunem vnd aber die nachkomenden denen Stat vnd land gespart abnemen.

Wo nu ein erber Rat zu fürdrung ainer Schul darin man zucht vnd kunsten leret als lustig sein wolt als not es ist So mocht es mit disser oder dergleychen ordnung furgenomen werden.

Zum ersten das ein gelerter in den sprachen geschickter Schulmaister sampt einem Cantor oder prouisore auff einen gemeinen sold (von pfrunden gut oder woher es ge sein mocht genomen) bestelt wurde Darmit nit die eltern wie in der kirchen bißhieher mit opfern also auch in der Schul mit aignen costen beswerdt werden, Dardurch vileicht mancher Burger sein kind nit vermocht in die schul zu schicken Wan auch auff gemeinen genanten sold der Schulmaister sampt seinem mithelffer bestelt wurden mecht es on zweyfel ein williger Burgerschaft kind zu Schul schicken vnd sunst andere Burgerliche beswerd fleyssiger zu tragen vnd geben. Man bedorfft hiemit nit besorgen das der Schulmaister vnd sein mitgesel vnfleyssiger in der schul sein wurden Dieweyl sie ein benanten sold entpfingen Dan es must die sorg der Schul eben als wol dem prediger vnnd pfarrern beuolhen werden als die kirchen Es gehort Irem ampt zu gleych zu sorgen auff Jungen als auff die alten. Wan dan ein vnfleys gegen den Jungen an dem Schulmaister wurd gespurt kan In ein erber Radt wol vrlauben vnd einen andern tuglichen annemen.

Zum andern solt solche Bestallung auff der Cantzel gemeiner Burgerschaft verkundigt werden vnd dabey fleyssig ermant die kinder zu Schul schicken vnnd dieweyl die Jungen gemeinlich zu handtwercken gezogen werden so mochts ein solch ordnung in der Schul haben Das am morgen die eltesten knaben in die Schul giengen ein stund lang vnd darnach widerumb heimgelossen von Irn vetern an die handtwercker nach Irm willen anzurichten Darnach Irgend vmb achten giengen die Jungsten knaben in die schul auch auff ein stund lang Nach mittag vmb

die zwolffen kemen widerumb die eltesten knaben aber ein mal ein stund lang vnd nach Jnen die Jungsten auff das ein ykliche parthey Jn einem tag zwo stund in der schul lernt Ein stund vor mittag Die ander nachmittag Dan es nicht nutz ist das man die Jungen ein gantzen tag zwing by ein ander zu sitzen So ist es auch nit fruchtbarlich das man sie mit vil letzen vberschut gleichwie es geschicht so man ein trechterlin in einer fleschen steckend vberschut so rindt es doch neben ab. Also auch mit den Jungen geschichts so man sie vberledt das sie keins recht lernen. Dartzu mocht ein igklicher knab seiner eltern gelegenhait nach dennocht ein handtwerck lernen daran er der zweyen stund halb nit vil verseumpt. Lasst man doch Sie lenger auff der gassen umblauffen Jm winter zu steltzen oder sleyffen Jm Sumer auff dem vnderwerdt mit mutwillen so lass man sie zwo stund in die Schul geen. Vnd wan es ye mit allen Jungen an wercktagen nit gesein mocht So kan man es doch vff den feyertag auch verordnen Das der Schulmaister zwo stund mer oder minder Schul halt. Man helt doch den Jungen am feyertag ein schiessen Wer wolt dan es nit billichen am selben tag schul zu halten.

Wan nu der Jung knab die Bustaben kent vnd ein clein wenig des Lesens bericht wurd muste der Schulmaister prediger oder pfarrer fleyssig achthaben auff den knaben ob er zu dem latein tuglich oder nit were. So dan erfunden das Er zu dem latein vntuglich solt man Jn furthin teutsch leren schreyben vnd lesen. So lang es den eltern gefiel. Were er aber zu dem latein vnd andern sprachen tuglich solt er in dem latein auffgezogen werden ligt nit daran das die mess nimer mer gelten kan doch schier niemandt wenniger latein dan die mess prister. Man muss doch gelert lewt haben Jn der Stat auch auff dem land pfarer prediger Helffer Schulmaister Schreyber vnd andere. Sol man alweg fremd annemen so ist es vnformlich vnd gewagt Sol man sie dan selbs haben So muss man sie auch selbs vffziehen.

Es were auch vast gut das man fur die Jungen tochter ein geschickte fraw bestelt welche am tag zwo stund wie der Schulmaister die tochter in zuchten schryben vnd lessen vnderricht. Wie dan der Appostel paul: lert Tito. 1. Das die alten weyber sollen gut lererin sein Das Sie die Jungen tochter oder weyber Jn zucht vnderrichten. Die geschrift hort ye nit den mannen zu allein Sie gehort auch den weybern zu So mit den mannen gleych ein Himel vnd ewig leben warten.

Von den Pfarherren Auff dem Land.

Dieweyl vil Dorffer vnd Flecken auff dem land der Hellischen Oberkait eingeleipt sein So gepurt es Jr nit allein ein auffsehen zu haben auff die mengel der kirchen in der Stat Sonder auch auff dem land. Es ist wol zu clagen das ein weltliche Oberkait so fleyssig sorg tregt wie sie Jrm flecken ein redlichen Houptman oder Schulthais auch der kirchen gut ein Hailigen pfleger bestel Vnd so wennig fleyss tregt wie ein dorffmenig mit ainem pfarer vnd selsorger versehen werd. Man findt wol Herschafften so by Jrn vnderthonen solich pfarer gedulden denen sie schwerlich die schwein zu huten oder sunst das geringst ampt vertrawten Vnd vertrawen Jnen doch die selen der vnderthon. Vnd dieweyl man nu sie solchen lewten denen man kaum die sew verlihe beuilht Jst wol zu uermuten das man die bawer geringer acht dan die sew oder ander vnuernufftig thier. Darumb zu zeytten got nit vnbillich ein Oberkait an den bauren straft freylich vmb keiner andern vrsach willen. Dan das man Sie, so gleych als wol menschen von Christo mit seinem blut thewer von den sunden erkaufft als die andern also nachgultig acht. Es ist vast die meynung wan man den geniess von den Bawren het got geb der teuffel holt sie oder nit. Das nu solichs nit auch von einer erbern Oberkait disser Stat gearckwont mocht werden wer es gut das ein einsehen geschehe an den pfarern auff dem land Nemlich vff disse weys.

Zum ersten Dieweyl die lehen der pfaren fast all in fremder Herschaften handt steen das ein erber Rat sich by den lehen herren die lehen der pfaren zu Jnen durch billiche mittel zu bringen bemuet Das wurt dahin dienstlich sein das die pfaren furthin mit frumen redlichen mennern versehen wurden Auch mocht man darmit die Burger oder Lands kinder so fleyssig in der schulen aufferzogen versorgen.

Wan man sich schon solichs handels etwas costen lasst was ligt daran kompt es doch der Statt vnd land zu nutz.

Zum andern Ein erber Rat vberkum die pfar lehen oder nit so wurt es doch fur gut angesehen Vnd ist auch auff dem Stettag zu Speyer vor einem Jar gehalten verordnet aber wenig volstreckt Das ein Oberkait beschick all pfarer Jrer flecken vnd beuelh Jnen das sie furohin nichtz anders dan das heylig lauter clar euangelion durch die appostellischen vnd biblischen schrifften approbirt predigen vnd furtragen Vnd sunst all ander leer so der hailigen geschrift vnd dem Euangelio widerwertig auch zu schmach vnnd aufrur dienet gentzlichen geschweigen.

Wo nu das hailig Euangelion also gepredigt wurd es leichtlich darnach mogen Jn den kirchen diensten geordnet werden. Dan die pfarern auff dem land kunden nit die ordnung des nachtmals Cristj halten wie es hie in der Stat zu Sant Michel gehalten wurd auss mangel der schuler vnd mithelffern. Mocht aber mit der zeyt by Jnen gehalten werden wie es zu sant katherina geordnet ist. Es wurt nit vil not mit denselbigen bedorffen Wan nur die Houptpfar zu Sant Michel recht verordnet wurd. Daran einem erbern Rat aller fleys vnd ernst zu wenden ist auff das die andern kirchen nach Jr weys oder der glychen gebessert werden. Ao. 1526.

Abschied vnnd maynung wes sich der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnnd herr, Herr Casimir Marggraue zu Brandennburg. rc. von sein vnd seiner Fürstlichen gnaden mitregirenden bruders, Marggrauen Jörgen zu sampt jrer F. G. Lanndtschafft, auff negstgehaltem Landtag zu Onoltzbach biß auff ein zu künfftig Concilium, Nacional versamlung, oder seiner Fürstlichen Gnaden, weyttern beschayd, des abschieds halben, Jüngstgehaltens Reichstags zu Speyer, Inn jrer Fürstlichenn Gnaden Land vnnd Fürstenthumb, zu halten vereynigt haben.
11 Bl. 4.

Im September d. J. 1524 hatte Markgraf Casimir von Brandenburg-Ansbach die Prälaten seiner Lande, den Adel, die Abgeordneten der Städte und eine Anzahl von Pfarrern auf einem Landtage versammelt, um in Gemäßheit des Nürnberger Reichsabschiedes mit ihnen über die Artikel des Glaubens, „so diser zeytt jn jrrung gezogen werden," zu berathen: die Siebenzahl der Sacramente, die gezwungene österliche Beicht, die päpstlichen und bischöflichen Vorbehalte bestimmter Absolutionsfälle, den Ablaß, die Versagung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt, die Aufbewahrung des Sacraments in den Monstranzen, die Seelmessen und Vigilien, die lateinische Messe und Taufe, den Coelibat, die Ausdehnung der ehehindernden Verwandtschaftsgrade und die päpstlichen Dispensationen, die ewigen Ordensgelübde, die absoluten Weihen, den Werkdienst, die Freiheit des menschlichen Willens, die Anrufung der h. Jungfrau, der Apostel und der Heiligen, die Verehrung der Bilder, die gebotenen Feier- und Fasttage, die Unfehlbarkeit der lehrenden Kirche und den empirischen Begriff der Kirche selbst. (Vergl.: „Ettlich artickel So der Christlich vnd Wolgeporn Fürst Casimirus zu brandenburg, seinen Prelatten auch ander clöstern, vnd auch ettlich Pfarrer, vnd prediger ander, dazu verordnett, auff ettlich überschückt artickel, den hayligen christlichen glaben betreffent, so yetz in jrrung gezogen werden, zwen radtschleg über Anttwurt seind rc. Zu Onoltzbach am sampstag nach michaelis Anno 1524." 4 Bl. 4.) Eine Vereinigung über diese Puncte erfolgte aber nicht, weil in zwei dem Markgrafen überreichten Erklärungen die traditionelle Lehre und die evangelische Auffassung einander schroff gegenübergetreten waren (beide in Schülin, Fränk. Ref.-Gesch., Nürnb. 1731. 4, der evangelische schon 1525 zu Nürnberg in zwei Ausg. u. d. T.: „Ein Ratschlag, den etliche Christenliche Pfarherrn ... Einem Fürsten ... gemacht haben." 4. Deshalb wurde, wie es in der zuerst erwähnten Schrift heißt, „auff seiner Fürstlich genad, vmbfrag jn gemainner versammlung, Durch den merertail für gut angesehen, ... das seyn Fürstlich genad sölich bede radtschlöge zu seinen Gnaden, handennemen, Vnnd dieweyl dieselben, ainander ettwas widerwertig erfunden worden, solche bede radtschlege, weiter mit gelerten, vnd sonst verstendigen Erberen personen beradtschlagen söllen." Dieses verhieß der Markgraf, indem er zugleich verordnete (Sampstag nach Michaelis Anno 1524), daß bis auf weitere Eröffnung „allenthalben jn seiner fürstlichen gnaden Fürstenthumb vnd landen das haylig Euangelium vnd göttlichen wordt, Alts vnd news Testaments nach rechtem warem verstand, lautter vnd rain gepridigt werden soll, vnnd nichtz das dar wider ist, damit das gmain Christlich volck, nit jnn jrrung vnd ergernuß gefürtt werd." In gleichem Sinne verpflichtete er sich im folgenden Jahre auf dem Convent zu Salfeld (*Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. p. 42). Wie wenig indessen jene Verordnung und diese Verpflichtung zur That geworden, kann theils aus dem von v. Rommel, Philipp der Großmüthige, Bd. II. S. 102, mitgetheilten Schreiben Philipps von Hessen an den Markgrafen Georg v. 22. Juli, theils aus zwei Briefen erkannt werden, welche der letztere von Jägerndorf aus, Sambstag nach Bonifacii Anno domini rc. XXVI, an seinen Bruder, den Markgrafen Casimir, und Hanns von Schwarzenberg richtete (*Scultetus*, Annalium evang. renov. Dec. II. p. 63 sqq.). Unzweifelhaft ist durch diese Einwirkung die folgende Verordnung veranlaßt, welche in zwei, nur im Drucke und der Rechtschreibung verschiedenen Ausgaben erschien und später von Hortleder (B. I. Cap. 3) aufs Neue veröffentlicht worden ist. Wir legen ein mit dem markgräflichen Siegel versehenes Exemplar (mit eingefaßtem Titel) zum Grunde.

* * *

Wir Casimir von Gots gnaden Marggraffe zu Brandenburg zu Stettin Pomern, der Cassuben vnd wenden Hertzog, Burggraff zu Nürmberg, vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kundt, offentlich mit disem brieffe, gein allermennigklich. Als wir hieuor in sachen, der itzt stritigen leer halben vnsern heyligen Christlichen glauben, vnd desselben Ceremonien betreffent, auff den Reichs abschied zu Nürmberg, vnsere Prelaten von Clöstern vnd Stifften, Auch etliche Pfarherrn, Prediger, vnd ander verstendig personen, von vnser Auch des hochgebornen Fürsten, vnsers freuntlichen lieben bruders, herren Georgen Marggraffen zu Brandenburg rc. wegen hieher gein Onoltzbach versameln, vnd die sachen bewegen bedencken vnd berathschlagen lassen, Die vnns auch dazumal zwen rathschleg begriffen, vnd vberantwort, welche wir auch also zu vnsern handen entpfangen, vnd darauff ein abschied geben Darinn wir vnter anderm beschließlich gnediglich begert, vnd gebetten haben, das mitlerzeyt, biß auff vnsern weyttern bescheydt niemandt nichts neus fürnemen sol, Wiewol das von etlichen nit gehalten ist, des wir dann nit wenig mißfallen tragen, Sind dazumal der hoffnung gewest, das auff dem nachuolgenden Reichstag zu Speyer, der Martini ein jar vergangen gehalten, statlich von sachen gehandelt vnd beschlossen worden sein solt, Dartzu wir auch die gemelten zwen rathschleg gebraucht haben wolten, Dieweil aber der selb Reichstag zu Speyer, auff dasselbmal sein fürgang nit gewunnen, Auch nachmals auff andern Reichstegen, nichts außtreglichs, vnnd sunderlich auff dem negstgewesem Reichstag zu Speyer, anders oder weytters nichts beschlossen worden ist, dann ein Artickel wie der im abschiedt stet, des inhalts.

Das sich Römischer Keyserlicher maiestat Stathalter, vnd Commissarien, Auch Churfürsten, Fürsten, vnd Stende des heyligen Reichs vnd der selben Botschafften auff solchem Reichs-

tag mit einander einmütiglich verglichen vnd vereinigt haben, Mitlerzeit des freyen, gemainen Christlichen Concilien, oder aber National versamlung (So nach vermögen gemelts Reichs abschieds in einem oder aufs lengst in anderhalb jaren, den negsten in Teutschen landen zu halten gebetten ist) Nichts dester weniger, mit jren vnderthanen, ein yglicher, (in sachen, so das Edict, durch Keyser. Maie. auff dem Reychstag zu Wormbs gehalten, außgangen, belangen möchten) für sich also zu leben, zu regiren vnd zu halten, wie ein yeder solchs gegen got vnd Key. Maiestat hoff vnd vertraw zuuerantworten.

Dem allem nach, vnd auff gehabten Rath, der versamelten vnser Landtschafft, Haben wir vns mit jnen, vnd sie herwiderumb mit vns, nachuolgender maynung entschlossen, Wie es, biß auff ein gemeyn Concilium, oder National versamlung oder vnsern weyttern bescheidt, allenthalben in vnsern fürstenthumben vnd landen, gehalten werden sol. Der tröstlichen zuuersicht das wir solchs zuuorderst gegen Gott dem Almechtigen, vnd auch Key. Mai. (Als Christlich gotliebendt, vnd der Key. Maie. gehorsam Fürsten) verantwortten mögen.

Erstlich nachdem alle ding vnsern heyligen Christlichen glauben betreffent, an rechtem, oder falschem Predigen ligt Vnd aller selen wolfart oder verdamnus, auch Christlich eynigkeyt oder empörung darauß volgt, Sollen alle Pfarherrn vnd prediger, in vnnsern Fürstenthumen vnd Landen, das heylig Euangelion vnd wort gots alts vnd newes Testaments lauter vnd reyn predigen, vnd gar nichts das dawider ist.

Es sollen sich auch alle Prediger in jrem predigen alles schmehens, nachredens, schümpfirens, Papistischen, Lutherischen, oder ketzerischen scheltens, außschreyens, vnd alles andern das zu widerwillen, vneinigkeyt, auffrur, vnd empörung dient, oder vrsach geben möcht, enthalten vnd vermeyden.

Item dergleichen söllen sich alle geystlich vnd weltlich personen, bey ernstlicher straff, leybs vnd guts enthalten, Jn offen wirtsheusern, vnd sunst, von der alten oder newen lere (wie mans nendt) verechtlich, freuentlich, oder zenckisch, zureden, oder zu disputiren, Auch keiner den andern schmehen, verachten, noch zu widerwertigkeyt, vrsach geben, Sunder sich mit vermeydung der nachrede vnnd schmach, gegen yederman, in aller maß halten, wie jtzt von Pfarrherrn vnd predigern gesetzt ist.

Es sollen auch alle vnsere Ambtleüt, Burgermeyster vnd Reth ein fleyssig auffsehen haben, Das obgemelter massen, vnd anderst nit gepredigt, oder von andern gehandelt werdt, Vnd wo sie ein anders höretten, erfüren oder verstünden, das sollen sie vnns yedeßmals bey jren pflichten, mit gutem grundt, vnd in was stucken, sich die prediger, oder yemandt anders, wie obstet, vergriffen, oder verwirckt haben anzeygen.

Vnd wiewol etlich Pfarrn, vnd predicaturn, in vnserm Landt sind, die wir nicht zu leyhen oder zu presentirn haben, So sollen doch vnsere Ambtleüt, den selben Pfarherrn vnd predigern, so also in vnsern Obrigkayten vnd gebietten sitzen, nichts dester weniger sagen, Das sie sich in jren predigen, jtztgemelter maß auch halten, oder aber die Euangelion vnd Episteln, allein auß dem Meßbuch, Teutsch lesen, wie die von wortten zu wortten geschriben steen, Vnd nichts weiter darzu sagen dann allein die offen beicht, mag vnd sol er dem volck vorsprechen, Auch die heyligen tag verkünden, doch niemant beym bann, zufeyeren oder zu fasten gebiten, wie dauon weyter hernach uolgt.

Item es sol auch niemandt zu predigen zugelassen werden, dann die wie obgemelt, recht ordenlich Pfarherrn vnnd Prediger, oder der Pfarherrn bestelte, oder aufgenumne Caplon oder helffer sein, Oder durch vns oder vnnsere beuelh haber, darzu berüffen oder verordent werden, Vnd ob sich yemant anders, zu predigen vndersteen würde, das sollen vnsere Ambtleüt, nit gedulden oder zu lassen, Sunder die selbigen zu gefengknus annemen, vnd fürter die sach an vns gelangen lassen, vnseren weyttern beschaidt darauff zuempfahen, vnd demselben volg zuthun.

Vnd nachdem jtzt allgereyt gemeinglich an allen ortten, Pfarherrn Prediger vnd Caplön sind, Söllen vnsere Ambtleüt den selben allen auch sagen vnd beuelhen, sich mit dem predigen wie obstet, vnd anderst nit zu halten, Das auch kein Pfarherr, dem andern in keyn weg in sein Pfarr greiff, sunder das ein yeder Pfarherr sein Pfarr mit seinen Caplönen allein versehe, wie sich gepürt. Wo aber an etlichen ortten villial, die durch sunder priester versehen weren, sol den selben hiemit nichts benummen sein, Vnd welcher sich anderst helt, das sollen vns vnsere Ambtleüt anzeygen, vnd der selb nach seiner verwürckung darumb gestrafft werden.

Es soll auch kein Pfarherr, kein Caplon, on vnnser oder vnnser Ambtleüt wissen vnd willen, auffnemen, Vnd die selben Priester die also zu Caplön auffgenummen werden, sollen auch zuuor dem Amptman schrifftlich oder sunst glaubhafftig verkundt anzeygen, was lebens vnd herkummens sie sindt, auch wie sie von jrer herrschafft abgeschiden sein, Vnd der Caplön halben die vor allgerait in vnsern Landen aufgenummen sein, sol durch vnsere Ambtleüt, an einem yeden ort dergleichen einsehen auch geschehen.

Von der Meß ob die in Lateinischer oder Teutscher sprach soll gehalten werden.

Dieweyl in vnnsern Landen vnd Fürstenthumben, an etlichen ortten, Teutsch, vnd an etlichen ortten Lateinisch Meß gehalten werden, Darauß nun allerley zwayung vnd widerwillens volgt, dasselbig aber zuuerkummen, sol nun füran Lateinisch meß gehalten werden Biß auff ein gemein Christlich Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheidt, Doch sol ein yeder Priester der Meß list, die Epistel vnd das Euangelium teutsch vnnd verstendig lesen, Welcher aber ein Ampt singt, der sol die Epistel vnd das Euangelion für auß Lateinisch singen, wie bißhere gescheen ist, Doch alßbaldt er, die Epistel oder Euangelion gesungen hat, sol er sich am Alltar vmbwenden, vnnd darnach solch Epistel vnd Euangelion, dem volck teutsch auch sagen.

Es sollen auch die Verba Consecrationis, in allen ampten der Meß, in Lateinischer sprach mit offenlichen lauten wortten gelesen werden,

Item man mag auch wol etliche teutsche Christenliche gesang vnd Psalmen vnder den ampten der Meß singen, Die zu andacht, vnd besserung der Christenlichen gemeyne dienen, wie die selben von vns hieben verordent findt.

Vnd nachdem eyn grosser mißbrauch gewesen ist, das die Christenlichen vnderthannen, gegen raychung vnd entpfahung der heyligen Sacrament, haben sunderlich gelt geben müssen,

ten, die heyligen Sacrament, deßgleichen die Eynlaytung der Hochzeyten, der Kindbetterin vnd begrebtnus (Ausserhalb was den kirchnern, oder todengrebern, für jr ordenliche belonung gepürt) on bezalung eynichs gelts, frey vergebenlich vnd vmb gotz willen gereycht vnd gethon, Auch niemants zu haltung eyniı cher begencknus, Sibenden, oder Dreyssigsten, eins abgestorbı nen, bezwungen werden.

Item die Vier, vnd andre opfer, sollen meniglich frey geı lassen, vnd niemand darzu bedrangt werden, sunder zu eins yeden gewissen vnd gutten willen stehen, vnd gesetzt sein.

Es soll auch hynfüro kein Meß, vmb gelt, sunder allein vmb der eere vnd lieb gotts willen, so der Celebrierer, rechte andacht, vnd begird darzu hat, gehalten werden.

Vom heyligen Sacrament des Altars zu empfahen.

Nachdem bißher an vil ortten eyngebrochen ist vnd gebraucht würdet, Das vil menschen das heylig hochwirdig Sacraı ment in bederley gestalt empfangen haben, Dieweyl aber auff negstuergangen Reichstag zu Speyer nichts dauon beschlossen, sunder im Reichs abschiedt eyn Artickel gesetzt, der oben im einı gang eyngefurt ist, das ein yede Obrikeyt, mitlerzeyt des geı meynen Conciliums, oder Nation versamlung, mit jren vnderı thannen, also leben, Regiren, vnd es halten sol, wie ein yeder solchs gegen Gott, vnd Keyserlicher Maiestat hoff vnd getraw zuuerantwortten, Lassen wir es, bey solchem Reichs abschiedt auch bleyben, Vnd wöllen vns versehen, das sich ein yeder mit empfahung des heyligen hochwirdigen Sacraments mitlerzeyt also halten werde, wie er das gegen Gott, vnd Key. Ma. getraw vnd verhoff zuuerantwortten.

Es sol auch, wider die hochwirdigen Sacrament (so von Christo vnserm herrn vnd hayland jren vrsprung haben) wie durch etliche böse, teüflische, ketzerische geyster, beschehen (Als ob in dem heyligen Sacrament, des Altars der leyb, vnd das blut Christi nit gegenwertig were) nit geprebigt, geleret, noch disputirt, sunder solchem heyligen Sacrament in den kirchen, vnd wann das zu den krancken vber die gassen getragen würdet, alle gebürliche eer erbietung gethon, vnd die vberfarer an leyb, leben, oder gut, nach eins yeden verwürckung ernstlich gestrafft werden.

Vnd ob zu den zeytten vnd tagen, wann die Communicanı ten, das heylig hochwirdig Sacrament empfahen, ichts von dem Sacrament vberblieb, so sol solchs nit verachtlich hinwegk geı thon, sunder mit gebürlicher reuerentz in den Sacrament heußı lein, zu bewarung der teglich zufelligen krancken, oder anderer Communicanten behalten werden.

Von der Beicht.

Vnd auff das solch empfahung des heyligen hochwirdigen Sacraments, mit rechter Rew vnd beycht der sünden, vnd in einem waren glauben empfangen werde, Sollen alle Pfarherrn vnd Prediger, jr Pfarr volck zu solcher Rew, Beicht, vnd glauı ben, auch besserung jrs lebens fleyssig vermanen vnd vnder weiı sen, Warumb Christlich heylsam vnd gut sey, seine sünd (on die doch niemant sein mag) einem rechtem erbarn verstendigen auff das sie solchs auß Christlicher forcht, lieb vnd gehorsam, willigklich thun, Das auch sunderlich dardurch das gemeyn volck in Christlicher zucht erzogen vnd erhalten, vnd das heylig Saı crament andechtiglich, vnd mit aller ererbietung empfangen werde, Welche auch also zu den Beichtuettern kummen, vnd jre sünd Beychten wöllen, die sollen zu yeder zeit, willigklich vnnd gern gehört werden.

Item daneben wöllen wir allen Beychthörern, hiemit bey ernstlicher straff gepotten haben, Das sie die beychtkinder in der Beycht nichts vngeschickts, geferlichs, oder arckwenigs fragen, darauß ein Beichtkindt, man oder weyb geergert, vnd zu bösem möcht gereytzt noch sunst in ander weg gewisen, oder bewegt werden, Das er new stifftungen in den kirchen, oder sunst, die etwas gelts oder anders genyeß auff jnen tragen, auffrichten, Testirn, oder stifften, noch einich walfarten, oder dergleichen, darauß beschwert zu besorgen sein mag thon sol, Sunder sie allein zu erkantnus jrer sünden, vnd wie sie dieselben, vom grunt jrs hertzen rewen, jr sündtlichs leben bessern, vnd das heylig sacrament in einem rechten waren glauben empfahen, vnnd jr hoffnung vnd vertrawen allein in gott setzen, Auch die frucht vnd werck, so auß einem rechten waren vngefelschten Christı lichem glauben fliessen, volbringen, Vnd jrer Obrigkeyt (die alle von Gott dem allmechtigen verordent sind) gehorsam sein, vnd sich vor aller auffrur, empörung vnd dergleichen vbel hütten sollen, Doch ob sie vnrechtfertig gut, hinter jnen, oder jren neben Christen menschen, vnbillich beschwert, oder etwas wider Gott, recht, oder mit gewalt abgenummen hetten, Söllen sie die Beychtuetter dahyn weysen, dem beschwerten, oder beschedigten oder seinen erben, wo die vorhanden sind zu widerlegen, oder nach rath der Beichtuetter (Wann es on ergernus, nit anderst geschehen mag) zuuergleichen oder zuergetzen, Vnd kein beichtı uatter sein beichtkindt in solchen fellen, dahin verweysen, das er solch vnrechtfertig gut, jme dem beychtuatter, seiner kirchen, pfar oder Closter geben, oder damit eygennützige styfftung auffı richten, sunder das sunst, in almusen wenden soll.

Es soll auch keinem Beychtkindt kein offne oder andre derı gleichen buß, darauß was, oder wie einer gesündet, vermerckt, oder arckwon genummen, in der beycht auffgelegt werden.

Item es sollen auch, die stende, stuel, oder malstat die zum beicht hören gebraucht, an vnuerdechtliche vnargkwönige stet, in den kirchen verordent werden.

Von der Tauff, ob die in Latein oder Teutsch beschehen müg.

Soll es mit der Tauff vnd dem tauffen, füran gehalten werden wie von alter herkummen ist, Doch dieweyl in der Tauff nichts dann das jhenig, das einem yglichen gefattern vnd allen vmbstenden zu wissen not vnd gut, begriffen ist, Sol ein yglich kindt, nach willen vnd begeren, des, oder der gefattern, Lateiı nisch oder Teutsch, getaufft werden, Vnd ob Lateinisch zutauffen begert würdt, so sol doch von der vmbstendt wegen, vor der tauff ein teutsche erinnerung vnd anzeygen geschehen, was die Tauff sey vnnd bedeüt, vnd wes sich der gefatter von des kinds wegen verpflichte, damit ein yeglicher Christen mensch desselben eygentlich bericht empfahe, vnd sein leben darnach richt vnd besı

ser, Wie wir dann solche erinnerung auch die tauff Lateinisch vnd teutsch in schrifften hieneben verfassen lassen haben, Den Lateinischen Tauffen, wie sie bißhere in allen Bistumben gehalten worden sein, gemeß, der sich alle Priester, die tauffen, halten sollen.

Von fasten vnd fleysch essen.

Sollen die Pfarherrn vnd Prediger, das volck vermanen, das sie nit allein in der viertzigk teglichen fasten, den Quottembern, vnd andern hisher gehalten fastagen, sunder teglich in messigkeit vnd abbruch, oder on vberfluß Essens vnnd Trinckens leben, Da mit sie jre fleyschliche leyb zemen, vnnd geschickt machen, gottes willen vnnd werck zuuolbringen vnd zuüben, wie ein yglicher Christ, nach inhalt vnd vermögen, der heyligen götlichen schrifft, bey seiner seelen seligkeyt zuthun schuldig ist.

Vnd dieweyl man sich nach ordnung etlicher heyligen vetter vnd Concilien, ein lange zeyt an den bestimpten fasttegen, fleysch, Eyr, vnd anders zu essen, got zu lob vnd ere enthalten hat, Wiewol on zweyfel der selbigen heyligen vetter vnd Concilien meynung nit gewesen ist, yemandt dardurch in geferlichkeyt seiner seelen, oder leybs zu setzen, oder einen strick der sünden zu legen, oder ein newe todsünd zu machen, Sunder mer damit den menschen zu Christlicher casteyung seins leybs zu furdern. So sollen hinfüro, die Pfarherrn jr Pfarrvolck getrewlich zu teglicher messigkeyt vnd casteyung jrs fleysch, wie obstet vermanen, Aber jnen doch kein sunderlich geordent fasteg noch vermeydung des fleysch essens, bey dem Bann oder todsünden anders dann die geystlichen recht außweysen, nit gebieten, Es soll auch meniglich alle tag, Eyr, Milch, Buttern, Keß, vnnd ander dergleichen weysse, oder milch speyß zu essen vnuerpoten sein, Außgenummen in der Karwochen, da sollen sich alle Christen menschen, Gott vnnd dem leyden vnsers herrn Jesu Christi zu eeren, billich freywilligklich Eyr essens enthalten.

Vnd ist dabey vnser gnedig begern, das sich vnsere vnderthanen in vnsern Landen vnd gebietten, Vns zu vnderthenigem willen vnd gefallen, an den viertzigk teglichen vnd andern bißher gehalten fasttagen, Freytagen vnd sambstagen, fleysch zuessen vnd andern zu speissen enthalten wöllen, biß auff weyter handlung vnnd beschluß eins gemeinen Concilien, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheidt, allerley ergernus zuuerhütten, Ob aber yemandt auß schwacheyt oder kranckheyt seins leybs (denen auch die recht solchs zulassen) in zeit der viertzigk teglichen fasten, oder andern obberurten tegen fleysch essen würde, Souerrn das von jme nit mit offenlicher ergernus seins negsten, vnd nit auß freuenlicher verachtung, sunder in seinem hauß, oder wonung on mutwillen beschicht, So sollen der oder dieselben vnsern halben nit gestrafft werden.

Vom Feyern.

Weytter nachdem der Sontag zu lob der Aufferstеung Christi vnsers seligmachers, vom anfang der kirchen, biß auff vns in vbung gewesen, Vnd dann die festen Christi, der gepürt, oder Weyhenachten Circumcisionis, Epiphanie, Palmtag, Karfreytag, Ostertag, Ascensionis, Pfingstag, vnd Corporis Christi, zu erhaltung vnd vbung, vnsers heyligen glaubens, in hertzen, der gemeynen Christen angesehen vnd auffgesetzt worden, Auch zu lob vnd eere, Gott dem allmechtigem, der in seinen heiligen will gelobt werden, die festen seiner heyligen mutter vnd junckfrawen Marie, Nemlich, das fest jrer gepurt, Annunctiationis, Purificationis, vnd Hymelfart, Des gleichen die Fest der heyligen Apostel, sant Johans Baptiste, als den ersten verkünder vnsers glaubens, auch sant Michels, vnd der heyligen merterer Stephani, Laurenti, Katherine, vnd aller heyligen gemeynen tag, von alter bey den Christen begangen, vnnd erhalten worden ist, Sollen dise Feyrtag nochmals vnabgengig gehalten werden, Also vnd in der gestalt, das nit allein auff solch tag eüsserlich arbeyt vnderlassen, sunder das darauff gepredigt, gesungen, vnd gelesen, vnd was zu götlichem lob, vnd reytzung zu andacht dinstbar in kirchen geübt werde, Vnd darzu alle offne spil füllerey, vnd ander ergerlich böß gesellschafften vermitten bleyben, Doch mag vnd sol ein yeder Pfarherr, sunderlich zu summer zeyten, vnd so vnstet wetter ist, dem gemeynen man sagen, das er nach beschehener predig, vnnd götlichen emptern (die auch die Pfarherr nach gelegenheyt, dest zeitlicher halten sollen) an sein arbeyt, zu eynbringung des hews, gromats, korns haberns, weyns, oder anderer früchten geen vnd thon mög, on einich beschwerung seins gewissens, Doch auch das hierin kein freuel verachtung, oder mutwill gebraucht werde, Aber sunst alle Feyrtege durchs gantz jar auß, sollen in der kirchen geert vnd gehalten werden, wie bißher gebraucht worden ist.

Von wegen der alten Stifftungen der Seelmessen Vigilien Bruderschafften vnd dergleychen.

Ist vnser gütlich begern vnd meynung, das solch alt stifftung wie die beschehen, vnd mit alter herkummen sein, also gehalten werden sollen biß auff ferner handlung vnd beschluß, eins gemeinen Christlichen Concilien, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheyd, Wo aber ein oder mer Pfarherr, oder andre darauff die stiftung beschehen weren, solch stifftungen, jrs gewissens halben, nit halten könten, oder wolten, oder ob sie die halten wölten, vnd in jren Pfarren niemandt vberkummen könten, die jnen dartzu hilff thetten, So soll jn der fundatores, oder jrer erben, willen steen, die styfftung von der jerlichen abnutzung, durch ander person selbst halten zulassen, Wann aber die Pfarherrn oder andre darauff, wie vorgemelt, die styfftung beschehen ist, der styfftungen für sich selbst nit halten, vnd die Fundatores oder jre erben, solch stifftungen von der abnutzung, durch andre person, auch nit halten lassen wolten, Sollen solch jerlich abnutzung derselben stifftung in einem yeden flecken, hynter die vom Rath, mit wissen vnnserer amptleüt, hynderlegt, vnd woluerwart beyeinander behalten, vnnd des von den Amptleüten ein verzeychnus, Der gleichen durch die vom Rath auch ein verzeychnus, gleichlautendt, vbernummen werden, Biß auch wie obstet auff weyttern beschluß eins Conciliums, oder National versamlung oder vnsern fernern bescheyde.

So aber ein, oder mer pfarherr oder andre, darauff die stifftung steen, solch stifftung halten wöllen, sollen die Fundatores, oder jr erben, dasselbig auch geschehen lassen, vnd nit darwider sein.

Ob auch die fundatores zweyerley weren, Also das ein teyl wolt die stifftung zu halten, vnd der ander teyl, wolt es nit, So es dan sunst der obgemelten mangel keinen hat, So soll hierinen

[illegible] oder jre erben, nit mer vorhanden weren, vnd die Pfarrer Gotzhauß pfleger, oder andre, den es beuolhen ist, die styfftung nit halten wúrden, das sie doch wie obstet nit thon, des sich auch ein yeder Amptman fleyssig erkúndigen, So sol die selb nutzung, zu solcher stifftung gehórig, durch die amptleút an einem yeden ortt, hynderlegt werden, biß auff beschluß eins gemeynen Concilien, oder National versamlung, oder wie obstet, vnsern weytern bescheyde.

Ferner ob auch an etlichen ortten Bruderschafften die nit gestifft weren, vnnd doch Zinß, guldt, oder ander jerlich eynkummen erkaufft, oder zu sich bracht hetten, Welche dann derselben Bruderschafften nit gehalten wúrden, Der nutzung vnd gefell, sóllen auch hynderlegt, vnd es mit denselben gehalten werden, wie mit andern hinderlegten gúttern, als obstet,

Vnd dieweil wir auch bericht werden, das mit der kirchen gúttern, vnd derselben nutzung, vnzimlich vmbgangen werde, das auch vil dauon entlehent vnd genummen, das noch nit widergeben sey, Ist vnser ernstlicher beuelh, das fúran getrewlich damit vmbgangen, vnd alles das, so von den kirchen gúttern entlehent oder genummen wer, widerumb eynbracht, vnd die selben kirchen gútter auch hinderlegt, vnnd es damit gehalten werd wie obstet, Zu welchem eynbringen auch die Amptleút eins yeden orts getrewlich beholffen sein sollen, Ob man aber zu erhaltung der kirchengebew, vnd gepreuch etwas dar wenden múst, Sol dasselb mit wissen der Amptleút dauon genummen vnd fleyssig auffgeschrieben werden, Vnd was also hynderlegt wúrdet, des sollen die amptleút zu einer yeder Quottember jr lautter vnderricht gein hoff thon.

Von der Priesterschafft leben in gemein.

Vnnd nachdem im heyligen Reich, an vil ortten mit schwerer ergernus aller Christen menschen lange zeyt gesehen, wie vnzúchtig vnd vnpriesterlich, sich die Priesterschafft zum teyl gehalten haben, Ist vnser begeren vnd ernstliche meynung, das sich alle Priester mit jren Cronen kleydungen, vnd allem andern eins erbarn zúchtigen reynen, keúschen, Priesterlichen lebens vnd wandels halten, vnd kein Concubin, oder verdechtlich weybs person, bey jnen noch auch wesenlich, oder teglich zu vnnd von jnen geend haben, Damit sich das gemeyn volck, ob irem erbarn, zúchtigen wesen, vnnd wandel bessern móg, vnd allenthalben ergernus verhút werde, Aber der Eelich verheyratten priester halben, lassen wir es bey dem artickel im Reichs abschiede zu Núrmberg irenthalben gesetzt (den wir nit endern kónnen) bleiben, Ferner sollen alle geystliche, vngebúrliche spil vnd leichtfertig gesellschafften vermeyden, vnd sich der selben enteússern, Auch sich zu vnzimlicher weyl vnd zeit, der wirtsheuser enthalten, Vnnd welcher das aber vberfúr, der sol ernstlich darumb gestrafft werden.

Von der weltlichen vneelichen beysitz.

Der gleichen wóllen wir bey vnnsern weltlichen vnderthanen, die in Eelichem standt sind, auch keinen vneelichen beysitz gedulden Sunder wo wir dieselben erfaren, mit ernst, vnd der massen straffen, darauß vnser mißfallen vnd gemút dermassen vermerckt werde, das wir solch vnd ander óffenlich schandt vnd laster, als Christliche Fúrsten, in vnsern Landen vnd gebieten, nit leyden wóllen.

Sollen alle auffgesetzte Ceremonien, allenthalben in vnnsern Fúrstenthumen vnd Landen gehalten werden, wie die von der heyligen Christlichen kirchen auffgesetzt worden sein, Vnnd sóllen alle prediger, dem gemeynen volck erzelen, warauß sie jren vrsprung haben, vnd warumb sie auffgesetzt sein, auch was damit gemeynt sey, Damit sie jrer auff satzung nach, vnd anderer gestalt nit gebraucht werden, Also das niemandt darinn sein seligkeyt sunder allein die eer vnd lob Gottes bedencken vnd suchen sol, Alles biß auff ein gemeyn Christlich Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weytern bescheid, Damit allenthalben eynigkeyt gehalten, vnd zwispalt verkummen werde,

Vnd nachdem diser zeyt vil mengel vnd anfechtung in der heyligen Christenheyt, voraugen sind, Das auch der Túrck vnd feindt, vnsers heyligen glaubens zu Hungern im sig vnd fúrnemen stet, der Christenheyt weytter ab zubrechen, vnd vnsern heyligen glauben zuuertilgen, Wann man dann in der kirchen zúsamen kumbt sollen die Prediger das volck getrewlich vermanen, zu Got dem almechtigen in der gemeyn hertzlich zubitten, vmb alles anligen der gantzen Christenheyt, Zuuorderst aber vmb ein waren Christlichen glauben, auch einen stetten ewigen fried, vnd fúr alle Obrigkeyt, das Gott der Almechtig sein gótliche gnad wól verleyhen, damit der Christlich glaub in den hertzen der menschen gesterckt, der gótlich fried erhalten. Auch dem Túrcken vnd seinem tyrannischem fúrnemen, der außreutt vnd verbrendt die Christlichen Stet vnd flecken, alle Christglaubige menschen jung vnd alt, weyb vnd kind, jemmerlich erwúrgt, vnd in allweg zuuerderbnus der Christenheyt, grausamlich handelt, widerstant geschech, Vnd das wir alle dermaß leben mógen, auff das Gottes will volbracht, vnd alle gebrechen, der gantzen Christenheyt, nach seinen gótlichen gnaden in besserung gewendt werden.

Von der Geystlichen Burgerlichem mitleyden in Stetten vnd Ambten.

Vnnd dieweyl bißher bey den weltlichen gegen den geystlichen ein grosser widerwill gewesen ist, Das die geystlichen aller ding frey sein, vnd neben der Burgerschafft kein búrgerlich mitleyden tragen wóllen, Derhalben wir dann hieuor vmb besser frieds, vnd Christlicher gleychheyt willen zugelassen haben, Das die Priesterschafft mit der Burgerschafft búrgerlichs mitleyden tragen sóllen, Vnd wiewoll nun etlich vnser vnderthan in Stetten, vnd auff dem Landt, in der Beurischen auffrur, solch gnedig zulassung verwúrckt haben, So wóllen wir doch auß gnedigem willen, noch zu lassen, vnd von besser frieds vnnd eynigkeyt wegen, hiemit bewilligen, das die Priesterschafft in Stetten, mit der Burgerschafft in Raysen, Wachen, Torhútten, vnd in all ander weg Búrgerlichs mitleyden tragen. Doch die jerlich Steúr auff jren personen vnd gúttern, sol vns allein vorbehalten sein, Vnd damit die weltlichen gegen den geystlichen, in solchem kein haß noch freuel úben, Sol allweg der eltest des Raths an einem yeden ort, das jhene so der Priesterschafft in obgemeltem Burgerlichen mitleyden zugeben oder zuthun gebúrt, selbß eynnemen, vnd fúrtter, der Burgerschafft vberantwortten, Alles biß auff das zukúnfftig Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheide.

Vnnd ob sie sich in solchem widersetzen, oder seumig wúr-

den, Sollen die verordenten dasselbig den Dechanten, oder vnsern Ambtleüten yedes orts anzeygen, die fürter solchs verfügen söllen, Wann aber dieselben geystlichen Oberern, oder vnser Ambtleüt in dem selben auch seumig vnd hynlessig sein würden, wöllen fürtter wirselbs oder vnser Rethe, darin souil schaffen vnd verfügen, damit dem jhenen, das (wie obstet) geschehen sol, gehorsamlich gefolgt werd.

Wie die Clöster vnd Stifft widerumb zuuerwaltung der selben gelassen werden sollen.

Item dieweyl wir vnsere Clöster vnd Stifft, keiner andern gestalt vnd meynung, zu vnser verwaltung angenummen haben, Dann die selben in der vergangen Beurischen auffrur, vor verderblicher beschedigung zubeschutzen, zu beschirmen, vnnd der halben des jtzt verschienen Reichstags zuerwarten, vnd zu sehen, was da, weyter auffrur zu für kummen, gemacht vnd beschlossen würde, Vnd nu die Beurisch auffrur, von den gnaden gottes, der merteyl gestilt Auch auff dem Reichstag dauon gehandelt vnd beschlossen worden, wie künftig auffrurn fürkummen werden söllen, Haben wir demnach denselben vnsern Prelaten, von Clöstern vnd Stifften jr güter widerumb eyngeben, dieselben allermassen, wie vor der Beurischen auffrur gewesen, zu haben, Vnd sich nach vermögen eins yeden ordens eins erbarn Clösterlichen wesens zu halten, alles biß auff ein zukünfftig Concilium, oder National versamlung, Doch sollen sie alles eynnemens, vnd außgebens halben, jerlich vor vns oder vnsern verordenten, lautter rechnung thon, vnnd ein solch eynsehen geschehen, das bey allen Clöstern vnd Stifften, nichts vnnotturfftigs noch anders außgegeben, noch vonn der selben güttern nichts verendert werdt, Dann was sich zu zymlicher vnderhaltung, der kirchen personen, auch der herrschafft atzung vnd ander erbarer zymlicher gastung gebürt.

Vnd was jerlich vber alle solche ordenliche vnderhaltung vberscheüst, das soll zu eynem gemeynen vorrat, auffgeschüt vnnd verwardt, vnd darein, on vnser wissen vnd willen, nit gegriffen werden.

Von Frawen vnd Junckfrawen Clöster.

Dergleichen haben wir auch Ebtissin vnd Conuent, der Frawen vnnd Junckfraw Clöster, die verwaltung jrer Clöster widerumb zu gestelt, Dieselben wie vnser Prelaten vnd Ebt Clöster, Auch der Stiffthalben als obstet gesetzt ist zu haben, Vnd sich nach vermögen jr yeglichs Closters ordens, eins erbarn züchtigen Clösterlichen lebens zu halten.

So sind wir daneben des Fürstlichen gemüts willens vnd meynung, Wann wir es mit fugen thon mögen, auß allen vnsern Frawen vnd Junckfrau Clöstern, etliche wolgeordente erlicher junckfraw zucht, oder bundt Clöster zumachen, darinn der vom Adel, döchter vnd schwestern, in erbarer Christlicher junckfreulicher zucht, dermassen fürsehen vnd erhalten werden, das die mit jrer eltern, oder freuntschafft wissen vnd willen, widerumb herauß kummen, vnd sich in eelichen standt begeben mögen, Also das gemeynem Adel in solcher ordnung nichts genummen, sunder jr aller, vnd derselben kinder seelen seligkeyt eere vnd wolfart gefürdert werde.

Vnd auff das alles ersuchen wir obgemelter Marggraff Casimir, für vns selbs, vnd an stat gedachts vnsers lieben mit Regirenden bruders Marggraff Georgen, alle vnd yegliche vnser Prelaten, Graffen, Herrn, vnnd Ritterschafft, gnedigs fleyß gütlich bittent, Jr alle vnd ein yeder besunder, wölle sich für sich selbs, allen vorberürten Artickeln, wie die vermelt sind, gemeß halten, vnd bey den seynen (geystlichen vnd weltlichen) ernstlich zuthun schaffen vnd bestellen, Auch die jhenen so vngehorsam weren, vnd solchs vberfaren würden, mit ernst darumb straffen, vnd getreulich darob halten, das dem allem wie obstet, Biß auff ein zukünfftig Concilium oder National versamlung, oder vnsern weyttern beschaid, gentzlichen volg geschehe, Des wöllen wir vns also zu euch allen, vnd einem yeden in sunderheyt vnzweyuenlich versehen, vnnd gegen einem yeden, nach seinem standt vnd wesen in freuntschafft beschulden, vnd gnediglich erkennen.

Vnd allem vnserm hoffgesind, Rethen vnd dienern, Auch allen vnd yeglichen vnsern Haubtleüten, Amptleüten, Pflegern, verwesern, Castnern, Vögten, Richtern, Schultheysen, Burgermeystern, Rethen, gemeynden, vnd sunst allen vnd yeglichen, vnsern vnderthanen, vnnd verwanten, gebieten wir auch hiemit ernstlich beuelhent, Das jr alle, vnd ewer yeder in sunderheyt, diser vnser meynung, gleicher weyß auch in allen stucken, puncten vnd artickeln, wie die vermelt sein, für euch selbst getrewlich nachkumbt, vnd volg thut. Auch mit ernst darob seyt, das den, von andern den vnsern, sie seien geistlich, oder weltlich, auch getreulich gelebt vnd nachgangen werde, Vnd das jr die vberfarer vnd vngehorsamen darumb strafft, oder wo jr solchs für euch selbst nit abwenden, oder straffen könt, die verwürcker nichts desterweniger zu straff annembt, vnd vnns schrifftlich wissen last, in was stucken sich der, oder dieselben verwürgkt haben, vnsern weyttern bescheidt darauff zuempfahen, Damit ye dem allem, biß auff ein zukünfftig Concilium, oder National versamlung oder vnsern weytern bescheide, gentzlich volg geschehe, als lieb euch allen, vnd einem yeden in sunderheyt sey, vnser vngnad vnd straf zuuermeyden, Zu vrkundt haben wir vnser vnd vnsers lieben mit Regirenden bruders Marggraff Georgen gemeyn Secret, zu endt der schrifft auff disen brieffe gedruckt, Der geben ist zu Onoltzpach am Mitwochen nach Francisci, Nach Christi vnnsers lieben Herrn geburt, Funfftzehen hundert vnd im Sechß vnd zweyntzigsten jaren.

* * *

Markgraf Casimir starb schon im J. 1527, und mit seinem Tode begann unter dem Schutze des Markgrafen Georg die vollständige Reformation, die sich zuletzt in der K.-O. v. 1533 abschloß.

Reformatio ecclesiarum Hassiae juxta certissimam sermonum Dei regulam ordinata in venerabili synodo per clementissimum Hessorum principem Philippum anno 1526 die 20 Octob. Hombergi celebrata, cui ipsemet princeps illustrissimus interfuit.

Die K.-O., welche zuletzt mitgetheilt wurde, ist eine Frucht des Speyer'schen Reichsabschiedes, durch welchen die Reformation der Territorialgewalt anheimgestellt worden war. Auf dieselbe Urk. beruft sich auch die vorl. K.-O.; aber während jene noch unentschieden schwankt, opfert diese den ganzen bisherigen Rechtsstand auf, um auf der Grundlage des Evangeliums ein neues christliches Leben zu gestalten. Sie wurde am Schlusse der von dem Landgrafen Philipp zu Homberg versammelten Synode von Franz Lambert von Avignon abgefaßt (vergl. Epistola Franc. Lamberti Auenionensis ad Colonienses etc., Errford. 1527. 12., N. Ausg. v. Draudius, Giess. 1730. 4., Lauze, Leben Philippi Magnanimi, Kass. 1841, Bd. I. S. 123 ff., v. Rommel, Philipp d. Großm., Bd. I. S. 151 ff., Bd. II. S. 108 ff., Baum, Franz Lambert v. Avignon, S. 106 ff.) und ist der treue Ausdruck der Ideen, welche Lambert theils in den von ihm der Homberger Synode vorgelegten Paradoxen (Quae Fran. Lambertus Auenionensis apud sanctam Hessorum Synodum .... disputanda et deseruienda proposuit, Errford. 1527. 12., bei *Scultetus*, Annal. Ev. renov. Dec. II. p. 14 sqq., u. ö.), theils in seinen früheren Schriften vertheidigt hatte. Namentlich gehören hierher der Comm. de sacro conjugio, das fünfte und sechste der ihm angeschlossenen Cantica, so wie die voraufgehende Dedication an den König von Frankreich (Norimb. 1525. 12.), und die 385 Paradoxen gegen den Augustinerprovincial Conrad Treger (Röhrich, Gesch. der Reform. im Elsaß, Bd. I. S. 217 ff.), welche in der Schrift Farrago omnium fere rerum Theologicarum v. J. 1525 enthalten sind. Ob dagegen die Anschauungen Lamberts unmittelbar an die h. Schrift, oder zunächst an die Lehre und die Verfassung der Waldenser anzuknüpfen seien, ist höchst zweifelhaft. Mancherlei Anklänge an die alten, von Leger mitgetheilten Lehrschriften der letzteren sind allerdings vorhanden und die Möglichkeit, daß Lambert während seines Klosterlebens in der Provence die Bekanntschaft einer Lehre gemacht habe, mit welcher grade der Franciskanerorden zu Zeiten übereingestimmt hat, kann zugegeben werden. Auf der anderen Seite jedoch ist darauf aufmerksam zu machen, daß Lambert in seinen Schriften, selbst in dem erwähnten Schreiben an den König von Frankreich, welches der Provence ausdrücklich gedenkt, niemals auf das Vorbild der Waldenser, sondern immer nur auf die Schrift selbst, und, rücksichtlich des Diakonats, auf das Muster deutscher Städte Beziehung nimmt, und daß die Grundidee, die Idee einer sichtbaren Darstellung der Gemeinde der Heiligen, aus Luthers deutscher Messe (oben Nr. XIV) entlehnt ist. Wie indessen auch diese Frage entschieden werden möge, gewiß ist, daß die Homberger K.-O. in Hessen niemals zur Vollziehung gelangt ist (Bickell in der Zeitschr. für Hess. Geschichte B. I. S. 64 ff.), aus Gründen, die in ihr selbst liegen, und auf das ausdrückliche Abrathen Luthers (s. d. Schreiben an den Landgrafen dd. Montag nach Epiphaniä 1527, in Röhr's Krit. Pred.-Bibl. 1832. S. 362 ff.). Immerhin bleibt sie jedoch eine der lehrreichsten Urkunden in dem Gebiete der Verfassungsgeschichte. Wir geben sie, da das Original verloren ist, nach dem einzigen Abdrucke in *Schmincke*, Monim. Hass. T. II. p. 588 sqq.

* * *

Synodus Hessiaca in nomine Domini apud Hombergum congregata vniversis et singulis Christi nomen invocantibus, ad quos haec nostra pervenerint, pax et gratia a Deo patre nostro et Domino nostro Jesu Christo.

Benedictus Deus Dominus noster, qui post tam diutinas tenebras nostri misertus, aeternae veritatis suae lucem immisit, et Christum, quem Spiritus impostores et doctrinae daemoniorum subobscurarunt, nobis denuo palam fecit. Hinc nobis laetitia vera, et perpetua nominis sui benedictio, cuius fiducia decernimus abiectis impiis hominum traditionibus, vivere et regi verbo suo, quod omnium fidelium est unica et ea quidem certa ad salutem regula. Erravimus et ut coeci olim a via veritatis et salutis declinavimus, ambulavimus in via erroris et perditionis, iam Dei misericordia illustrati in ipsam, a qua apostataveramus, viam sic nos rediisse laetamur, ut cupiamus ad eam universos pellicere et agere, ut sic eam amplectantur, ut nunquam ab ea deficiant. Ea ratione pro universis Hassiae nostrae Ecclesiis, et si deinde nonnullae aliae ad idem nostro exemplo provocarentur, conscripsimus hic, quae ipsis Ecclesiis utilia fore vidimus, de quibus parati sumus Deo et Caesari ex Dei verbo reddere rationem, prout in novissimis Imperialibus Comitiis Spirae celebratis fuit definitum.

Ex his nonnulla cunctis fidelibus sunt necessaria, quippe quia in eis purum Dei eloquiorum sensum expressimus. Tantum admonere volumus, ut omnes Ecclesiae sint memores institutionum Dei. Ejusmodi sunt, quae posuimus de cultu Dei vero, de Ecclesiarum regimine, de Eucharistia sub pane et vino sumenda, de excommunicandis notorie criminosis, de absolutione resipiscentium, et ut omnia coram Ecclesia lingua vulgi dicantur, nisi interpres adsit, visitandas Ecclesias a piis et in verbo Dei eruditis, earum synodos niti oportere verbo Dei, Episcopos et Diaconos ex piis et spiritu Dei plenis eligendos, coniugium universis honorabile, etiam Episcopis et Diaconis, sectas in ecclesia nullatenus ferendas, et id genus alia.

Ceterum ut coenae Dominicae laudumque matutinarum et vespertinarum ritus, numerus electorum Synodi et similia cuncta non pro necessariis legibus scripsimus, quod et nobis haud quaquam licet, sed tantum ut in nostris Ecclesiis impleatur illud praeceptum, non dubium quin Domini scriptum a Paulo 1 Corinth. XIV: omnia decenter et secundum ordinem fiant. Haec autem in nostris Ecclesiis ob uniformitatem observari volumus, parati interim locum dare, si in generali aut nationali synodo meliora fuerint ex Dei sermonibus ordinata. Fecimus autem haec paulo fusius, ne in ejusmodi amodo plura ordinentur. Admonemus proinde et obsecramus per nomen Dei omnes, qui in futuris synodis congregabuntur, ne ordinationum multitudine ac varietate Ecclesias onerent, scientes, quod ubi tam multa ordinantur,

ibi cuncta semper sint inordinatiora. Sint sola scriptura Dei et his nostris circa ceremonias ordinatiunculis contenti, faciant ut haec serventur unanimiter, et vitent ne Ecclesiae, quas Christus suo sanguine liberas fecit, denuo incidant in servitutem et laqueos pernitiosissimos traditionum hominum, sitque novissimus error peior priore.

Proinde si ab Ecclesiis dubia nonnulla mittantur, paucis ex Dei verbo respondeant, tamen tantum ut nihil eis tradant sub novarum constitutionum titulo. Quod si Ecclesiae necessitas eos aliquid iubere cogat, non tam ipsi, quam Deus in eis suo praecipiat verbo.

Nemo autem miretur, quod aliquoties contra eos, qui Domino contradicunt, et scandalo fiunt Ecclesiae Dei, ab eaque apostatant, precamur, ut anathema sint, quod zelus gloriae Dei et veritatis eius salutisque omnium nos ad id Pauli exemplo a modo impulerit. Ceterum id genus Impii et apostatae non ob nostram precationem, sed propterea quod Dominum nostrum Jesum Christum ac veritatem eius calcant, etiam tacentibus nobis anathemati subjiciuntur, tametsi nihil omnino dubitamus eos iuxta carnem nonnihil passuros, et nisi resipuerint, horrendius disperituros, quod sanctum Ecclesiae Dei zelum fuerint aspernati, omnium quippe verum bonum et gloriam Dei quaerimus, vnde et sancte irascimur impietati et apostasiae. Praemonemus autem ne quis putet nos hic per episcopos alios intelligere quam ministros Dei verbi, sic enim ab Apostolis, quorum doctrinam sequimur, vocati sunt, ut in Paulo et Actis Apostolorum est videre.

Hortamur autem per sanctum Christi nomen, ne quis nobis in re tam seria, tamque pio ac necessario instituto sit de cetero molestus, causam enim Domini agimus, et sermo eius, imo ipsemet nobiscum est, magis autem precamur, ut una sententia unoque ore ambulemus in viis iustitiae ac veritatis, honorificemusque Deum et Patrem Domini nostri Jesu Christi, quem toto corde obsecramus, ut nos in dies magis illustret ac corroboret spiritu et veritate sua, donetque nobis, ut ab eo nunquam deficiamus, sed augeamur et perficiamur usque in diem suum. Cui honor, gloria, decus et Imperium in secula seculorum. Amen.

De Cultu Dei Vero.
Cap. I.

Venit hora, qua Deus vult spiritu et veritate coli Johan. IV, quod tum fit, dum juxta verbum aeternae veritatis suae colitur. Proinde in omnibus Ecclesiis nostris juxta idem verbum purissime colatur, et omnis diversus cultus ab eis propellatur, tametsi enim cultus ipse Dei in fidei puritate sit, opera tamen quaecunque externa, quae juxta verbum fidei a nobis fiunt, et quibus nos Dei cultores esse testamur, ad cultum Dei pertinent. Sic Deus in omnibus Ecclesiis colendus est.

De Ecclesiarum Regimine.
Cap. II.

Quia grex Christi solam audit vocem pastoris sui, et non exaudit voces aliorum Joh. X. non admittimus verbum aliud, quam ipsius pastoris nostri, quin potius in Dei virtute interdicimus, ne aliud omnino verbum ab Episcopis in Ecclesia doceatur, et secundum illud de cetero ipsae Ecclesiae regantur. Quod si quis aliud verbum, quasi ad salutem necessarium docuerit, deponatur et communione privetur. Porro quaecunque hic pro decenti agendorum in Ecclesiis ordine conscripsimus, et Dei verbo speciatim haud quaquam iubentur, nolumus alioqui quam pro sanis et a verbo Dei non dissentientibus consiliis a quoquam haberi, quae tamen possint urgente Christi gloria immutari.

De Eucharistia vel Coena Dominica.
Cap. III.

Quotquot Coenae Dominicae participes esse volunt, simul et pani et poculo benedictionis communicent, sicut Dominus instituit, et qui aliud docuerit, et admonitus Dei verbo non acquieverit, communione privetur, et praeterea si episcopus est deponatur. Non celebretur ipsa coena, nisi adsint, qui communicent. Admoneant autem Ecclesiam Episcopi, ut ad hanc venerabilem coenam singulis Dominicis conveniant, eidem participaturi, verum se ipsos prius probent, ne in iudicium conveniant, ad idque, si desolatae sunt ipsorum conscientiae, laudamus et consulimus, ut adeant Episcopum vel illius adiutorem, aut aliquem ex piis doctisque fratribus confitentes peccatum suum, et audituri ab eis verbum sanctum, ut infra de Confessionibus. Ceterum qui eam cupiunt, episcopo aut ministro eius se ipsos indicent, et ante coenam ipsam segregentur in locum unum ab his qui tum participare nolunt, ut eorum numerus sciri valeat. Admonemus autem universos in Domino, qui tum aderunt, etiam qui sanctae mensae non sunt externe participaturi, ut sint memores sacrificii nostri Christi semel pro nobis oblati, cuius haec coena memoriale est, quod et paucis ab episcopo semper est declarandum.

Canon ille missarius, et universae Orationes, in quibus reperitur sacrificii aut hostiae vox a nemine ultra in hac coena dicatur. Nemo praeterea audeat hanc coenam sacrificare, ut loquuntur, pro vivis et mortuis, aut quacunque occasione, quod non sit nostrum sacrificium, sed Dei coena, et pro accepta per Christum beneficientia gratiarum actio, ac specialis commemoratio sacrificii, quo semel pro nobis semet ipsum obtulit, omniumque memorabilium eius. Est quoque signum communionis omnium, qui Christi quod ad invicem nos membra esse sub ipso et eodem quidem uno capite Christo profitemur, sumus enim invicem membra Rom. XII. 1. Corinth. VI. et XII. et ipse caput nostrum Ephes. V. Col. I. Praeterea nullae in ea dicantur orationes, quibus aut sanctorum invocatio aut meritorum eorundem memoria sit, solus enim Christus est advocatus noster 1. Joh. II. et unus mediator Dei et hominum 1. Tim. II. Denique ipse solus est, qui pro nobis omnibus meruit gratiam, gloriam et omne bonum. Quod si haec nobis mereri possemus, gratis Christus mortuus esset. Galat. II. Confitemur in hac coena Christum Deum et hominem praesentem esse, et id quidem non vocibus imprecatoriis, ut de nobis quidam obloquuntur, sed decreto Dei vivi, quod est ipsissimum verbum suum, cujus ipsae voces signa sunt. Omniaque in hac coena agantur vulgi lingua praeter has consuetas voculas Kyrieleyson, Hallelujah, Osiannah, Sabaoth, Amen, quas

[illegible] conscripsit, et ut iuxta Paulum cuncta decentius fiant, laudamus si in ejus ministerio ad minus induatur superpellicium, incendantur cerei, et decens calix habeatur. Amodo nullae fiant impensae pro altarium paramentis, casulis, cappis seu chlamidibus et similibus, sed magis dispensentur egenis, quae in his frustra consumi consueverunt. Nimirum qui se putat in his colere Deum, sine causa id facit, quod sint purae et vanae hominum traditiones. Liberum autem sit habenti casulam eadem in coenae dominicae ministerio uti vel non, tantum de cetero haud quaquam emantur, quod non in haec, sed in pauperum usus, quae donare volumus, sint convertenda. Praeterea infirmorum solummodo causa iam emtis uti permittimus, certi quod nihil horum a nobis [a]) — et maxime quidem ut egenis misericordiam praestemus, et illis necessaria partiamur. Denique semper habentur pauperes, quibus bene facere opus sit. Idcirco universis Ecclesiis in verbo eruditis liberum sit omnia id genus paramenta divendere, quod si fecerint, eorum pretium Diaconorum ministerio pauperibus dispensetur. Dalmaticas h. e. Papisticorum Diaconorum vestes aut subdiaconorum nemo de cetero induat, nolumus enim favere ordinibus illis sine Dei eloquiorum testimoniis introductis. Ceterum Scriptura alios nescit ministros, praeterquam Episcopos, Presbyteros et pauperum Diaconos. De Missariis aut Diaconis nec iota quidem unum in utroque instrumento reperimus, tametsi episcoporum adiutores non incongrue diaconi, id est, ministri vocentur, diaconus enim ministrum, et diaconia ministerium significat.

Admonemus deinde in nomine Domini, ut organa nunquam aut rarissime pulsentur, ne in priscos relabamur errores. Si enim praesente Ecclesia non est lingua peregrina utendum, nisi interpres adsit, ne homines non intelligant, quod dicitur, minus profecto organis, quod solis auribus sine animi fructu inserviant, plebs enim quidem sonum audit, sed sensum rei, quae organo pulsatur, ignorat. Neque a lege sumendum est exemplum, quod tum iusserit Dominus musicalia instrumenta pulsari in Christi et Ecclesiae figuram, at figura, praesente veritate, evanuit. Praeterea eadem pulsatio ad Levitici sacerdotii ministeria pertinebat, quae adveniente Christo cum ipso sacerdotio evacuata sunt.

Campanae ad Dominicae coenae celebrationem et ad omnium fidelium congregationes sic pulsentur, ut audire valeat populus et congregari. Hortamur autem in Domino, ut vanus ille ac pomposus pulsationum strepitus ab universis vitetur, satis enim atque abunde foret campanam unam mediocrem pro signo pulsari.

Non reservandam in Armariis Eucharistiam, nec per plateas etiam infirmorum occasione circumferendam.

Cap. IV.

Quia usus sanctae Eucharistiae est perceptio eius, et communio fidelium in Christi commemorationem, nullibi a petit, accedat minister quicunque hora fuerit, et in domo infirmi coenam hanc celebret, ad quam, si fieri potest, tres aliquot vocet, qui cum infirmo communicent, orentque pro eo, et consolentur eum cum verbo Domini, et minister ille paucis tantae coenae mysteria declaret.

a) Lacuna in MS. Forte legendum *postuletur*, vel *requiratur*.

De Oratione, Lectione et Canticis tam matutinis quam vespertinis.

Cap. V.

Quaecunque in praesentia Ecclesiae dicuntur, nisi adsit interpres iuxta Paulum 1. Corinth. XIV. lingua cunctis notiori tradantur, sive orationes sive Lectiones, sive Psalmi sive Cantica sint, ut ex eis cuncti consolentur, et ad benedictionem loquentium respondere possint Amen. Proinde absente interprete linguae peregrinae sileant, quod non Pauli solius, sed Domini praeceptum sit, nimirum praescripto loco de his aliisque nonnullis dicit: si quis propheta aut spiritualis est, agnoscat quae scribo vobis, quia Domini sunt praecepta, si quis autem ignorat, ignoret. Admonendi autem sunt universi fideles, ut ad publicam orationem et Lectionem, item ad Coenam Dominicam diligentissime conveniant. Ceterum haec a modo non fiant in choro, sed in medio Ecclesiae decentur celebrentur, ut omnes utriusque sexus discant, ac concorditer et unanimiter psallant, nomenque Dei simul glorificent, omnes enim in Christo sacerdotes facti sunt.

Ordinamus denique, ut in universis Ecclesiis laudes matutinae et vespertinae hoc ritu quotidie serventur, et primum matutinae sic: Cantetur psalmus: Venite, exultemus, et unus duo vel tres alii secundum iudicium episcopi, et id quidem sub tonis communibus, quibus psalmi hactenus latine cantati sunt. Psalmus quoque venite, exultemus eodem tono, quo alii cantetur. Servetur autem is ordo in psalmis cum tonis, ut una hora omnes in primo, alia in secundo, alia in tertio et sic de aliis cantentur. Posthaec cantent in rythmo: Christus Deus misereatur pro dilatatione Regni Christi, vel psalmum: Salvum me fac Deus, quoniam defecit sanctus, aut alius ex his, qui in rythmo positi sunt. Deinde Episcopus aut eius adiutor legat unum caput ex veteri instrumento, cui liberum sit aliquid interpretari, modo id paucis agat, maxime infra hebdomadam, nihilque dicat, nisi diligentissime praemeditatum et examinatum. Denique cantetur: Benedictus Dominus Deus Israel, et hoc tonis consuetis, tono quotidie iuxta ordinem mutato. His absolutis dicat Episcopus: Dominus vobiscum. Respondeatur: et cum spiritu tuo, postea: Oremus Pater noster, quod totum alte dicat, et in fine Ecclesia respondeat: Amen. Item dicat Episcopus: Infunde nobis quaeso Domine Deus noster Spiritum tuum, qui nos in cunctis dirigat, illustretque ac dirigat aeternam veritatem tuam, ac confirmet sic in ea, ut nunquam dividamur a te, et faciat, ut ex fide vivamus, et omnia ex eadem agamus per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum etc. Respondeatur: Amen. Dominus vobiscum, Resp. et cum spiritu tuo. Benedicamus Domino, Resp. Deo gratias.

Quod spectat ad vespertinas laudes, omnia fiant sicut in matutinis, excepto quod non dicunt Psalmum: venite, exultemus, et cantent psalmum rythmicum ab eo quem mane cantarunt, et non ex Veteri instrumento sed Novo legant caput unum, et pro Benedictus, canant Magnificat, aut nunc dimittis, tonis consuetis. Dominicis tamen diebus ac festis cantetur utrumque, prius: Magnificat, postea: Nunc dimittis.

In lectione is ordo servetur. Mane legant per ordinem librorum et capitum ex veteri Instrumento, et dum totum compleverunt, denuo incipiant. Sic faciant vespere ex novo instrumento. In psalmis vero is sit ordo, quod psalmorum ordinem sequantur, ut si mane legerint XX, vesperi legant XXI. et cum totum Psalterium absolverint, a capite denuo incipiant. Dominicis praeterea festisque diebus tam mane quam vespere in fine laudum, et si visum fuerit Episcopo post coenam Dominicam haec oratio post alias dicatur.

Deus a quo, per quem et in quo sunt omnia, et cui soli gloria est reddenda, miserere Caesaris nostri et omnium Regum, ac Principum ac Magistratuum orbis terrae, illustra eos lumine tuo, et fac ut iuxta verbum tuum praesint populis tuis, ad idque eos pertrahe vinculis sanctitatis ac veritatis tuae, ut conterantur universae impietates, quae a multis fuere seculis, augeaturque populus tuus, et tu solus regnes in omnibus gentibus. Ceterum Principem nostrum, et omnes quos iam ad te attraxisti, fecistique aeternae veritatis tuae participes, in ea sic confirma, ut nunquam in ea deficiant, sed verus eorum zelus augeatur de die in diem. Perfice in eis Domine, quae coepisti spiritu tuo, et suscita in iis spiritum omnipotentiam manus tuae, sicut suscitasti spiritum servorum tuorum Danielis, Iosaphat, Ezechiae et Iosiae, terrorem autem et reverentiam eorum immitte super omnes hostes veritatis tuae, ut erubescant et conturbentur valde velociter, nosque in gloriam regni tui magnificemus nomen sanctum tuum. Et tu o Pater noster ne deseras nos, et ne sinas nos libertate, qua nos ditasti, abuti in carnis occisionem, nec a pietate deficere, ne denuo pristinis erroribus ac tenebris involvamur, sed dona, ut videamus semper victricem manum tuam super hostes tuos, ac nos et omnem terram tuo spiritu regi, teque solum ubique regnare per Dominum nostrum Iesum Christum.

De Confessione.

Cap. VI.

Nemo quenquam ad confessionem illam peccatorum sine Dei eloquiorum auctoritate introductam compellere, ut hactenus, audeat. Nimirum hae solae sunt peccatorum gratae confessiones primum, si quis in Christo Psal. 31. suam iniustitiam adversum se Domino confitetur. Item dum quis fidelis non se negat peccatorem, sed id vere et ex animo et coram tota Ecclesia confitetur. Proinde laudamus publicam confessionem, quae in coenae Dominicae initio fieri consuevit, modo lingua vulgi distincte et ab omnibus simul fiat. Item si quis in peccato deprehensus non declinat os suum in verba malitiae ad excusandas excursiones in peccatis. Psalm. CXL. Item dum si aliqui fratrum se invicem offenderunt iuxta Jacobum suae Epistolae Cap. V. confitentur alterutrum ipsa sua peccata, quibus alter alterum offendit. Item dum quis venit ad Episcopum aut aliquem pium fratrem in genere confitens peccata sua, et petens ab eo consolari verbo Dei, utrumque bonum, quo testificetur a Deo peccata sibi dimitti, ut est illud Math. IX. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. In quo genere confessionis laudamus, si primum frater confitetur incredulitatem suam, neglectum verbi sancti ac veritatis inquirendae, et abusum Evangelicae veritatis ac libertatis, itemque generatim incredulitatis fructus. Porro si is, qui confitetur verbi sancti directione indiget, hoc quaerat humiliter, et alius id praestet, quantum a Deo accepit, quo facto dicat: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua in nomine Patris filii et Spiritus sancti.

De Ieiuniis.

Cap. VII.

Quia necesse est, ut omnia fidelium opera sint ex fide, quod, quicquid non est ex fide, peccatum sit Rom. XIV. Interdicimus universis Episcopis in virtute Dei, ne quis eorum dies aliquos ad ieiunandum Ecclesiis praescribant, sed sinant unumquemque in divini Spiritus libertate vivere, ut omnia secundum verbum Dei atque ex fide faciant. Admoneant illos ad temperantiam et sobrietatem, et iubeant constanter ex verbo Dei, ut commessationes et ebrietates devitent, et in omnibus vitam Christo dignam vivant, servantes omnia praecepta Dei, et satis fuerit. Nolumus ut cuiquam prohibeant ieiunia, sed neque volumus, ut speciatim praecipiant, quod neutrum eorum eisdem liceat. Verum si quae gravis caussa seu necessitas urgeat, liberum est Principi cum aliquo Ecclesiarum consilio et assensu diem unum et alterum ad ieiunandum instituere, non tamen de hac re legem perpetuam facere. Consulimus tamen, et gratius erit Deo, ut id potius rogando, quam iubendo faciat, neque enim competit Christiano Magistratui, qui inter fratres alioquin habetur, ut aliquid durum imponat per imperium suis ex fide confratribus, nisi in rebus maxime urgentibus, et ad bonum publicum necessariis; veruntamen si iusserit, ab universis, qui possunt, est parendum. Licebit itidem cuilibet Ecclesiae, cum aliquid arduum est aggressum, ut ieiunii diem constituat, sic tamen ut neminem cogant, et ne hoc pro lege tradant. Hortamur autem fideles omnes in Domino, ut in his casibus ad ieiunandum difficiles haud quaquam sint.

De Festis et Commemorationibus.

Cap. VIII.

Praeter Dominicum diem nullum festum celebretur, nisi pro mysteriis nostrae redemtionis, ideo haec sola, de cetero habeantur Nativitatis Christi, Circumcisionis, Epiphaniae, Praesentationis Domini in templum, incarnationis Verbi Dei sive Annunciationis, diei parasceves, Paschae die primo, Ascensionis et Pentecostes die primo item dies visitationis B. Mariae. Interdicimus autem in virtute omnipotentis Dei, ne quis in ipsis festis quicquam agat eorum, quae hactenus contra puritatem sermonum Dei introducta fuerunt, ut sunt benedictio can-

diebus aliis praescriptis servabantur, horum quippe celebratio non in factis superstitiosis, sed in verbi sancti frequentia et operibus misericordiae est sita. Proinde in his primum fiat matutina oratio et lectio vice matutinae missae, deinde facto modico intervallo celebretur Dominica coena, et in ea fiat sermo, postmodum hora secunda a prandio fiat vespertina oratio, in qua post lectionem capitis Novi Testamenti habeatur sermo, post quem mox cantetur: Magnificat, et ipsae laudes absolvantur. Quod si tempore, quo nihil horum fit, aliquis vult operari, quae spectant ad artem suam, nihil dubitans operetur in nomine Domini, nimirum hoc illi verbo Dei iubetur potius quam otiari, ipsum autem otium interdicitur. Otium non vocamus, si quis studet aut meditatur, sed si nihil utile facit, aut impia desideria sectatur, maxime enim ut Dei sermo a toto populo libere audiri possit, et dies Dominicus et alia festa dimittantur, quod alioqui veris fidelibus omnes dies liberi sunt. Non licebit autem ipsis diebus opificum famulos cogere ad opera, nisi eo casu, quo ultra conciones, coenamque Dominicam vacarent contra verbum Dei comessationibus, ebrietatibus, ludis atque aliis id genus, sed magis ipsi dies eisdem liberi permittantur in Domino, ut nonnisi ad ea, quae sunt domui in horas necessaria, impellantur. Verum qui operatur, viderit, ut id sine scandalo ex fide faciat, laudabilius tamen et sanctius fuerit, si post auditum verbum Domini infirmis, aut carceratis, aut aliis desolatis visitandis ac consolandis intenderint. Item si studiis sacris, aut sanctis de Dei verbo colloquiis, aut id genus aliis se ipsos occuparint, cum id diebus reliquis operariis minime liceat, his saltem, qui opificibus inserviunt, consulimus, quod magis conducit. Verum si quis a Deo est, a fide et charitate plenius dirigetur atque erudietur. Haec de festis.

Fiant deinde in universis Ecclesiis nostris memoriae D. Johannis Baptistae, Sanctorum Apostolorum et Evangelistarum, et B. Stephani Protomartyris, non ut his diebus non operetur arte sua quisquam, sed ut confestim post laudes matutinas habeatur publicus sermo, quo facto, vadant ad labores suos in nomine Domini. Admonemus autem universos, ut ad ipsum sermonem conveniant audituri verbum sanctum, quo ad fidem sanctorum imitandam provocentur. Nolumus autem, ut alicuius sanctorum praedictorum fiat concio plusquam die uno, excepto, quod D. Johannis Baptistae tam nativitas quam decollatio memorandae sunt, quod ipsis diebus propria sunt Evangelia. Fiat quoque memoria conversionis D. Pauli, ob insignem ex Actis Apostolicis Epistolam. Episcopi eorumve Diaconi sive adiutores singulis diebus Dominicis pronuntient tam dies festos, quam memorias, quae per hebdomadum sunt futurae. Si quis Episcoporum aut adiutorum eorundem audet ipsis diebus post sermonem supra dictum aliquos de cetero praepedire a labore, diebus inquam commemorationum, quasi velit eos pro festis haberi, et admonitus non resipuerit, deponatur et communione privetur, si notum est, quod fecit.

Interdicimus universis Ecclesiis nostris in virtute Christi, ne ultra dedicationes celebrent, quod non conveniant verbo Domini, et nihil fiat in eis, quod non sit a pietate diversum. Denique post Christum nullum proprie lapideum templum est in Dei Ecclesia, sed soli fideles et ipsa Ecclesia sunt viva templa Dei, nam quae nunc a nonnullis templa vocantur, nihil minus sunt, quam quod esse dicuntur, nullum enim externum a Deo constitutum est praeter Hierosolymitanum, quod cum suo sacerdotio suisque mysteriis finem in Christo et Ecclesia habet. Iam si nullum est templum, profecto illorum dedicatio non est celebranda. Celebret quisque fidelium in corde suo Ecclesiae consecrationem, qua sanctius potest, quod toties facit, quoties laetus in Domino de sua et omnium fidelium vocatione gratias agit, et quotquot potest, ad sanctum Ecclesiae gaudium coelestesque epulas verbo sancto invitat.

Interdicimus denique, ne quis sanctos invocet, quod sit contra verbum Domini, et nemo illis dedicet locum, et qui contrarium fecerit, communione privetur, et locus sic dicatus conteratur. Praeterea nulla Ecclesia nullo alio Patrono glorietur, quam Deo et Domino nostro Iesu Christo. Et ne praecedentium errorum reliquiae novos pariant, universi Episcopi doceant populum ex verbo Dei vocare Domus, quae hactenus templa vocata sunt, domos Ecclesiarum, et nulla a modo vocetur templum huius vel illius sancti, sed simpliciter domus Ecclesiae Civitatis talis oppidi vel pagi. Verum quaelibet Ecclesia definiat de domo sua, qua ratione vocanda sit, tantum ne superstitiosa sit vocatio eius.

Exterminandum Imaginum et Idolorum Cultum.

Cap. IX.

Quia statuae et imagines in ecclesiarum domibus ac platearum angulis locisque eminentioribus positae contra Dei verbum a multis coluntur, auferantur, et a modo nullae ad id fiant, et qui diversum fecerit, communione privetur. Exod. XX. Deut. V. illis a Domino fuit interdictum. Denique adversus primum Dei praeceptum ex diametro repugnant. Auferantur autem a magistratibus cum tota Ecclesia, posteaquam ab Episcopis ablationis earundem necessitas fuerit in templis Dei verbo ostensa, et si, plebe verbo Dei edocta, visitatores adhuc easdem repererint, agant cum magistratibus, ut mox auferantur et exterminentur. Sic Rex sanctus Ezechias delevit serpentem aeneum, quem Deus fieri iusserat, delevit autem eum, propterea quod colebatur.

Altaria cuncta ab universis Ecclesiarum domibus auferantur, eo dempto, ex quo coena Dominica administratur, quod etiam non altare, sed mensa vocetur. Vniversa quoque Pseudotempla, quae tam in civitatibus, quam in agris et silvis impia superstitio exstruxit, ac supra modum multiplicavit, diruantur a magistratibus, aut in alios usus communitati utiles convertantur, et solae domus parochiales seu Ecclesiarum maneant. Memores quoque esse oportet universos Principes et magistratus eos solos Reges in sacris historiis laudatos, et Deo fuisse acceptos, qui omnia huiusmodi exterminarunt. Veruntamen antequam aliquid horum fiat, verbum sanctum in tempus praedicari necesse est, ut eruditus populus sponte ista idola altariaque illorum, ac quaecunque ad ipsorum impium cultum spectant, execretur.

De Superstitiosis Benedictionibus.
Cap. X.

Nec panis nec vinum, nec aqua, nec sal, nec fructus, nec aliud quidquam ullo tempore superstitiose benedicatur, neque aliquid tale in fidelium domibus habeatur; nimirum creaturae per verbum Dei benedictio, de qua 1. Timoth. IV. non est aliquid tale, sed ut cum gratiarum actione et Dei laude omnia percipiamus. Idcirca et ante cibum, et ab eo sumto aliquid ex Dei verbo a fidelibus recitetur, et orent aut gratias agant, tametsi hoc non adiicimus, ut quemquam obligemus ad externum verbum laudis et gratiarum actionis, sed ut spiritu et mente id faciant. Nimirum hae creaturae benedictio, de qua Paulus, ubi supra ait, maxime capitur, ut spiritu ac fide quis ipsis creaturis utatur, verbum namque Dei spiritus est, in cuius fide dum creaturis utimur, per ipsum cui credimus, verbum sanctificamur.

De Baptismo.
Cap. XI.

Baptismus vulgariter administretur, in quo posteaquam verbum aliquamdiu fuerit praedicatum, nolumus unctionem chrismatis pigmentarii, magis cupientes baptizatis Spiritus Christi unctionem. Interdicimus autem in nomine Domini, ne quis prohibeat fidelium parvulos baptizari, si quis vero contra fecerit communione privetur. Interdicimus praeterea, ne quis denuo baptizetur. Quod si qui parvulorum ab obstetricibus aut aliis quibusvis secundum Christi institutionem in partus periculo fuere baptizati, nullatenus rebaptizentur. Si vero propter ignorantiam baptismi dubitatur, an recte fuerint baptizati, tum sub conditione baptizentur sic: Si tu non es baptizatus, ego te baptizo in nomine patris etc.

De Infirmorum Visitatione.
Cap. XII.

Si quis fidelium infirmatur, mox ut notum est Episcopo, aut eius adiutori, visitet infirmum cum aliquot senioribus et orent Deum pro eo, ut sanus fiat, si sit ad gloriam Christi, consolenturque eum verbo Domini.

Episcopi autem admoneant frequenter Ecclesias ad infirmorum visitationem, eorumque auxilium, si pauperes sunt, et orent pro eis, atque ad alia id genus charitatis opera, et super ipsis infirmis pauperibus Diaconi maxime invigilent.

De Ritu Sepeliendi.
Cap. XIII.

Nemo sepeliatur in claustris, ne praeteritae abominationes denuo statui videantur, alioquin sepeliatur unusquisque ubi voluerit exemplo Abrahami et Patrum. Verum quia multi non habent propria sepulcra, eligat Ecclesia quaelibet locum unum, in quo liberum sit cuivis fideli sepeliri, modo non sit excommunicatus. In sepulturis psalmi aliqui legantur ad iudicium cuiuslibet Episcopi, et orent pro vivis, ut sancte vivant et moriantur. Omnia autem vulgi lingua fiant, tamen si omnes, qui sepulturae intersunt, latini sunt, possunt et latine omnia dici.

Dimittantur pompae et impensae funerales superfluae, magis autem pauperibus dispensentur, quae in his frustra insumerentur. Laudandum autem si in funere habeatur aut sincera praedicatio verbi Dei, aut saltem iuxta ipsum brevis admonitio. Nemo de conficto illo purgatorio a modo quicquam doceat, alioqui communione privetur, et, si Episcopus fuerit, deponatur, non est enim aliud purgatorium, quam Dei Ecclesia, in qua fide purgamur et mundamur a peccatis.

De Sacro Coniugio.
Cap. XIV.

Qui uruntur, et non se continent iuxta Paulum 1. Corinth. VII. matrimonium contrahant, etiam Episcopi, monachi, et moniales. Connubium nimirum venerabile est universis, honorabilis thorusque impolutus. Hebr. XIII. Porro hi uruntur, et se non continent, qui in alterius sexus concupiscentia vivunt. Videat ergo quisque, ne in adustione vivens dispereat, et de aut animo aut facto scortetur. Ad id vitandum habeat quilibet vir uxorem suam, et quaelibet mulier virum suum. 1. Cor. VII. Quotiens aliquis uxorem ducturus est, primum tractatum habeant partes, qui antequam omnino concludatur, notum fiat Episcopo, qui in publico sermone admoneat, ut si quis putet iuxta Dei sermonem impedimentum esse, infra aliquot dies palam faciat Episcopo, quibus diebus elapsis, si nemo obstiterit, desponsentur in Domino. Advigilent autem Episcopi, ne quid in nuptiis fiat, quod earum non deceat sanctitatem, maxime ut ebrietates et spurca verba vitentur. Qui aequalibus potationibus aut obscaenis et spurcis cantilenis aut impuris gestibus nuptiarum sanctitatem conspurcarit, a Christo anathema sit, quod non expavit contumeliam facere sacro coniugio, quod in Domino Iesu Christo et Ecclesia sua praeclarissima et sublimia admodum mysteria habet; vnde et Paulus Ephes. V. ipsum coniugium in Christo et Ecclesia magnum mysterium habere dicit. Si quis verbi Dei auctoritate non solutus a priori uxore illam deseruerit, et aliam duxerit, communione privetur, praeterea quod secunda non uxor, sed scortum est, ab ipsa dividatur, et priorem ad se revocet. Si qui graves casus matrimoniales inciderint, solo Dei verbo definiantur. Quod si quis Episcoporum perplexus in his est, consulat Visitatores aut alios, qui ex Scripturis Sacris de eiusmodi casibus iudicare possint, et qui in his nonnihil contra Dei verbum definierit, et res innotuerit, communione privetur, quod novam et alienam doctrinam attulit, praeterea ipsa eius definitio irrita fiat.

De Conventibus Hebdomadariis, et qui in eos admittendi.
Cap. XV.

Quia iuxta praeceptum Domini Matth. XVIII. Si quis e fratribus peccans in confratres suos, eos admonentes audire contemserit, Ecclesiae est dicendum. Ecclesia autem Dei congregatio fidelium est, fideles sunt aliquando congregandi, ut eis dicatur fratris impii rebellio et contemtus. Item si iuxta Pauli verbum 1. Cor. V. ad correctionem publice criminosorum, et ut separentur ab Ecclesia, tradantur Sathanae in carnis interitum, ut spiritus eorum salvus fiat in die Domini, fideles sunt congregandi, quod et fieri debet

Ecclesia sunt iuxta Dei verbum definienda. Ordinamus idcirco, ut in quavis parochia, posteaquam verbum Domini fuerit in ea aliquamdiu praedicatum, singulis diebus Dominicis, aut mox a coena Dominica, aut a prandio fiat conventus fidelium in congruo loco, ad quem, quotquot ex viris negotio Christi favent, et in sanctorum numero habentur, conveniant, ut cum Episcopo de universis, quae in Ecclesia tractanda occurrerunt, definiant ex verbo Domini. Porro si Episcopus legitime praepeditus fuerit, non proinde non fiat ipse conventus, modo adsit, qui vice Episcopi Ecclesiam ex Dei verbo dirigere possit, ut, quaecunque in ea fient, digna sint fidelium congregatione, non enim licet, ut in eiusmodi conventibus quicquam profanum agatur, ut Dei Ecclesia contemnatur. Huic fideles mulieres interesse quidem possunt, verum eis loqui in Ecclesiis non permittitur. Corinth. XIV. et 1. Timoth. II. Soli ergo viri definient.

Quia autem ad fidelium congregationem admittendi non sunt, qui contra fidei rationem vivunt, et ne quicquam immaturo consilio agatur, volumus, ut pro hoc principio fiat separatio verorum fratrum a falsis fratribus ordine hic posito.

Primo die Dominico, quo post verbum in tempus annuntiatum conveniant, Episcopus notam faciat Dei voluntatem ex Paulo 1. Cor. V. et ex II. Joh. Epistola: nempe quod veris fidelibus non sit communicandum etiam his, qui in fratrum numero habentur, si sunt scortatores, ebrii, adulteri, raptores, maledici, aut alias criminosi, aut qui aliam doctrinam adserunt, quam purissimum Dei verbum, quam ob causam iuxta idem Dei verbum nullus sit a modo in ipsum conventum recipiendus, sed ab eo excommunicandus, cuiuscunque sit conditionis aut sexus, qui praescriptis aut similibus criminibus offendiculum praebebit Evangelio. Ideo si quis nolit extra ipsam Ecclesiam fieri, et videt se id genus criminibus irretitum, ad cor redeat, veteremque exuat hominem, et vitam vivat Christo et Ecclesia dignam, quod si infra XV dies non mutaverint vivendi rationem, ut non ultra sint scandalo Ecclesiae Dei, die XV id est tertia Dominica ab ipsa Ecclesia excommunicabuntur, etiam nominatim universi, quorum scelera nota sunt, donec resipiscant. Per totos autem illos XV dies Episcopi haec saepius inculcent, ne se non praemonitos fuisse, queri possint. Quod si quis huic legi et praecepto Domini non vult subiici, nec in ipsum conventum, nec ad coenam Domini recipiatur, nec pro fratre habeatur, non potest enim nec debet doctrinae, mensae ac communionis particeps fieri, qui Deo iubente non vult pro criminibus suis extra communionem fieri. Idcirco ut praescripta sine tumultu fieri possint, verbum sanctum, sicut praediximus, aliquamdiu praedicetur, ut prius sit Ecclesia Dei, quae fide in ipsum verbum constituitur, quam congregetur. Demum ut nemo dicere possit iudicio praecipiti quicquam factum, antequam fiat talicubi conventus iste, mense uno singulis Dominicis ac festis pronuntietur futurus Dominica, quae hunc mensem sequetur, et praemoneantur omnes, ne in ipsum conventum veniant, nisi velint et praeDeo propitio brevi augebitur verbi Dei efficacia, etsi a principio nonnisi viginti aut triginta essent. Deinde interrogentur sigillatim ab Episcopo, si volunt praedictis legibus subditi esse, et iuxta Dei verbum excommunicari, quando caussa esset, tum, quotquot acquieverint, conscribantur. Quod si qui virorum contradicant, uxores eorum et liberi ac servi conscribantur, si acquieverint pietati, in Ecclesia enim non est personarum delectus, quod in nullis externis sita sit. Qui vero acquiescere noluerint, exeant, et pro Ethnicis, ac his, qui foris sunt, habeantur, in fratrum vero numero minime supputentur. Veruntamen in omnibus conventibus fratrum admoneat Episcopus, ut tam pro ipsis, quam pro aliis omnibus oratio fiat a singulis.

Obsecramus per nomen Domini, ne ipsi conventus differantur in dies multos, ne hac occasione et iniquitas et multitudo eorum, qui Evangelica libertate abutuntur, adaugeantur. Ceterum in ipso primo conventu, posteaquam eiecti fuerint hi, qui pietati acquiescere noluerunt, praemoneat omnes Episcopus, ut, qui ex eis criminosi fuerint, vitam mutent, adhorteturque singulos seorsim, ut non oporteat eos tertia proximiori Dominica ab Ecclesia pelli, in qua, nisi resipuerint, nominatim excommunicabuntur. Obsecramus autem omnes per charitatem Dei, ut si pro suis criminibus a fratribus separentur, non indigne ferant, sed resipiscant et agnoscant, quod Dei verbum sit, et quod nonnisi in eorum salutem fuerint abiecti, praeterea viderint, Ecclesiam nunquam fuisse sine excommunicatione, etiam Apostolorum diebus, et Paulum pro nulla re tam durum fuisse Corinthiis, quam quia fornicarium non excommunicaverant, quem praecepit ab eis congregatis in spiritu et virtute Sathanae tradi 1. Corinth. V. Tum, ut ex eo loco patet, criminosi per totam Ecclesiam a communione arcebantur, quod demum larvis quibusdam solis contra fas commissum est, atque eo usque progressa est insania, ut quod in salutem et resipiscentiae stimulum a Deo constitutum est, factum sit instrumentum vindictae, rapinae ac malignitatis in proximos, quod in Papistarum regno nemo non videt, non enim solius est Episcopi, sed totius Ecclesiae excommunicare et absolvere quenquam; ideo nulla ratione id solis Episcopis permittimus, sed simul ipsis cum Ecclesia. Non est ergo dimittenda excommunicatio, sed quae in ea hactenus perperam facta sunt, Dei verbo reformari necesse est, sicut et cetera ferme omnia.

In his conventibus tractentur omnia cuiuslibet Ecclesiae negotia, eligantur Episcopi, Diaconi, excommunicentur criminosi, et dum vere resipuerint, ad communionem denuo recipiantur. Interroget semper omnes Episcopus, si quis aliquid novit, in quo sit admonenda Ecclesia, aut in quo sit iactura negotiorum regni Dei et salutis proximorum, aut aliquid fieri contra caritatem, et audiatur quisque patienter, modo non loquatur indigna fideli, nemo enim in hoc sancto conventu audiendus est, nisi adferat verbum Dei, aut aperte videatur, quod nonnisi iuxta Dei verbum loquatur. Quod

si quis sua garrulitate, aut profanis et impiis sermonibus sanctam congregationem turbare, aut profanare non expavescit, et admonitus resipiscere contemnit, carpatur durius ab Episcopo et Senioribus, quod si adhuc contemserit, differatur usque ad proximum conventum, in quo si peccatum suum non agnoverit, communione privetur. In his conventibus praesint Episcopi, ut Dei verbo omnia dirigant, et nihil admittant, quod Dei verbo non competat. Verum tempore visitationis, Visitatores praesint. Quoties autem in ipso conventu de persona Episcopi agitur, egrediatur, donec revocetur, et aliquis ex Senioribus praesit. Idem fiat, quoties speciatim loquuntur de Diaconis aut adiutoribus, aut aliquibusvis aliis, ut scilicet hi egrediantur, de quibus fit sermo. Hos conventus sic lingua vulgi concludat Episcopus, aut qui praeest vice eius:

Qui abnegat Dominum Iesum Christum et verbum eius anathema sit, pax autem, misericordia, et veritas omnibus invocantibus eum, et respondeat tota Ecclesia: Amen. Benedictus, qui in his conventibus sacris negotium Domini non egerit fraudulenter, id est, qui nec timore, nec odio, nec amore proximorum aut alias contra verbum Dei in huiusmodi aliquid fecerit, aut dimiserit etiam. Amen.

De Excommunicatione.

Cap. XVI.

Quia fieri non potest, ut Ecclesiae sint ordinatae, nisi ab eis separentur falsi fratres, per quos nomen Dei inter exteros male audit, et sicut paulo ante diximus, nemini fidelium liceat cum eis habere consuetudinem, multi autem falsi fratres sunt, necesse est, ut in omnibus Ecclesiis sit criminosorum separatio, et vere, si ipsa excommunicatio dimittitur, sermo Dei in hac parte abiicitur, ac impiis ac falsis fratribus ansa praebetur, ut deteriores fiant, propterea constituimus in virtute Dei, ut in omnibus Ecclesiis nostris iste articulus diligentissime observetur. Igitur post verbum sanctum in tempus annuntiatum, et post dies XV a primo conventu hebdomadario, sicuti capite praecedente dictum est, separentur ab Ecclesiis omnes adulteri, scortatores, ebriosi, maledici, usurarii, vel alii id genus publice criminosi. A modo autem si quis in haec crimina notorie inciderit, mox a communione privetur, etiam nominatim, neque enim admonitione nova digni erunt, antequam excommunicentur, qui perpetuum Dei verbi tam gloriose revelati admonitionem contemnent, et tam turpiter Sanctae Ecclesiae forent offendiculo. Criminosorum autem excommunicationes nominatim fiant, quod ex Paulo notum sit, ita velle Dominum, ut fideles sciant, quos vitare oporteat. Servetur deinde is ritus in excommunicationibus: (1) qui excommunicandi sunt iubeantur egredi ex conventu hebdomadario, et mox Episcopus dicat eos ex Dei verbo excommunicandos, ac cuiuslibet crimen explicet, ubi autem Ecclesia responsum et consensum dederit, surgat Episcopus, et nomine totius Ecclesiae dicat: Hunc qui adulterio, aut usura, aut ebrietate etc. scandalo fuit Ecclesiae Dei, privamus communione et conventibus nostris, et prohibemus, ne quis fidelium cum eo habeat consuetudinem, ut confusus ad cor redeat. Praeterea in virtute Domini nostri Iesu Christi tradimus eum Sathanae in carnis interitum, ut spiritus eius salvus fiat in die Domini. Respondeatur: Amen. Post haec dicatur potens Deus misereatur nostri sine cantu, et tandem sic oret Episcopus: Oramus te omnipotens et misericors Deus, ut hunc, quem te volente a nobis separavimus, perire non sinas, sed da tandem ei, ut redeat in ovile tuum, a quo digne abjectus est, nos autem confirma in fide et veritate tua, ne unquam dividamur a te per Christum Dominum etc. Resp. Amen. Haec de notoriis criminibus.

Ceterum de privatis, quae vel uni, vel paucis nota sunt, ut sunt proximorum iniuriae, usurae occultae, et alia id genus, de quibus Matth. XVIII. Luc. XVII. si peccaverit in te frater tuus etc. sciat fidelium quisque se hoc Christi verbo obnoxium, ut si quis ex fratribus aliquid tale aut contra se aut noscente se admisit, eundem inter se et ipsum corripiat, cuius admonitionem si contemserit, adhibeat secum duos aut tres, et admoneant eum, quorum etiam admonitionem si spreverit, in conventu hebdomadario prius admonito Episcopo tum advocetur ab Ecclesia et admoneatur, Ecclesiae admonitionem Episcopo proferente, aut mittat Ecclesia duos aut tres, qui suo nomine eum admoneant, tandem si Ecclesiam audire noluerit, communione privetur, et donec resipuerit, vitetur ab fidelibus, quod sit a Christi grege alienus, et quia praeceptum Christi et admonitionem Ecclesiae contemsit.

Nolumus autem, ut quispiam excommunicetur pro causis civilibus, nisi simul crimina intervenerint, tum enim excommunicandi essent pro criminibus ipsis. Si quid autem inter fratres gravis contentionis pro terrenis exorietur, remittat eos Ecclesia ad Christianum Magistratum, apud quem eorum negotia definiantur, non enim convenit, ut haec in sancta congregatione tractentur.

Diximus paulo ante, nemini fidelium licere, ut cum excommunicatis habeat consuetudinem, quod sic intelligimus, ut nemo cum eis manducet, aut bibat, aut cum eis veniat ad convivia, aut nuptias, aut aliquid negotietur, nisi sit, quod maxime urgeat, ut audire verbum Dei. Item si quid illis necessario venditur, aut ab eis emitur, ut vitae necessaria. At tum sic fiat, ut colloquantur in tempus, et nihil interveniat aliunde consuetudinis. Licebit eos veruntamen commonefacere ad resipiscentiam. Nullus excommunicatus in sua pertinacia moriens in fidelium sepulchris condiatur. Sic aliquando legimus impios non fuisse positos in sepulchris piorum, prophetae enim, qui Dei iussione venerat in Bethel, cadaver non fuit illatum in sepulchrum patrum suorum, quia non obedivit voci Domini III. Reg. XIII. et impiissimi Reges Iuda, Ioram, de quo II. Paral. XXI. et Ioas Apostata, de quo II. Paralip. XXIV. propter iniquitates suas non fuere sepulti in sepulchris regalibus.

Si quis fidelium cum excommunicatis et scortatoribus sive ebriis, aut alias publice criminosis habet consuetudinem, et admonitus non resipiscit, communione privetur, et si Episcopi idem faciunt, et communione priventur et deponantur.

Cap. XVII.

Nemo excommunicatorum ad communionem denuo recipiatur, nisi coram tota Ecclesia cognoscat peccatum suum, et cunctis nota sit resipiscentia eius, adsit autem, qui absolvitur, et peccatum suum confiteatur coram tota Ecclesia, quod si prorsus interesse nequit, alium mittat, qui ex ore eius loquatur, petens suo nomine absolutionem; deinde ab Ecclesia duo aut tres mittantur, qui admoneant eum, ne se sinat horrendis Sathanae laqueis denuo vinciri. Cum verò est absolvendus, et ad id consentit Ecclesia, eius nomine dicat Episcopus:

Hunc N. N. fratrem nostrum, quem Dei voluntate ob ebrietatem vel adulterium etc. a nostra communione excluseramus, iam Dei dono resipiscentem in eam denuo recipimus, et in virtute Domini Iesu Christi a Sathanae potestate absolvimus, ne ei quicquam nocere praevaleat. Resp. Amen. Mox dicat Episcopus: Beatus vir, qui timet Dominum, deinde oratio haec dicatur ab Episcopo: Benedicimus et laudamus nomen tuum Domine Deus noster, qui hunc fratrem nostrum N. N. reduxisti in ovile tuum, a quo te iubente eundem abieceramus, quique nobis donasti, ut denuo ipsum receperimus. Confirma hoc Domine, quod per nos de ipso operatus es, et corrobora eum, et nos, ac universas Ecclesias tuas in veritate tua, ut nunquam deficiamus a te per Christum etc. Resp. Amen.

Interdicimus autem universis fidelibus per nomen Dei, ne ipsis resipiscentibus improperent, quod fuerint communione privati, omnes enim peccatores sumus, et nemo non est a se ipso indignus inter Ecclesiae filios numerari, qui vero contrarium fecerit, et ob id fratri publice contumeliam intulerit, communione privetur, quod si privatim fecit, et ordine pro privatis criminibus supra posito admonitus non resipuerit, etiam communione privetur, maledicus enim fuit, et maledici vitandi sunt. 1. Corinth. V.

De Anniversaria Synodo.
Cap. XVIII.

Quemadmodum, sicut in superioribus visum est, pro specialium Ecclesiarum ordine ac regimine peculiares earum synodi necessariae sunt: Ita pro omnibus cuiuslibet regionis Ecclesiis maiores et provinciales synodos congregare opus est, in quibus de his, quae totam provinciam circa regimen et ordinem Ecclesiarum concernunt, ex Dei verbo definiatur. Proinde constituimus, ut semel pro tota Hassia celebretur Synodus apud Marpurgum tertia Dominica post Pascha, cuius tamen principium sabbato ante eandem Dominicam sit, ipsum tamen Princeps illustrissimus occasione legitima immutare poterit. Ad eam conveniant universi Episcopi, nisi sint infirmi, aut alioquin legitime praepediti, quo casu rescribant excusationem suam, quam tradant commisso Ecclesiae, cui praeest. Volumus autem, ut appropinquante ipsa Synodo quaelibet Ecclesia congregetur, et eligat ex se ipsa unum plenum fide et spiritu Dei, cui committat vices suas in omnibus, quae ad synodum pertinent. Tum videant, si quid dignum habeant contra Visitatores et Episcopos aut adiutores eorum, et quae digna fuerint mittant ad synodum, nihil autem mittatur contra terea si deponunt Episcopum, alium eligant, et mittant synodo causas depositionis prioris. Item si quid dubii est, a quo velint per synodum certiores fieri, mittant singula fideliter conscripta. Precamur autem omnes in Domino, ut ad summum infra triduum omnia Synodi negotia absolvant, et ideo faciant, ut quinta hora matutina cuiuslibet diei incipiant. Haec autem faciant. (I) ex tota congregatione eligant XIII plenos fide et spiritu sancto, quorum ministerium erit perplexa quaecunque delata ad synodum ac omnia eiusdem negotia definire, sic tamen ut quicquid arduum fuerit prius toti synodo palam fiat. Ipsi incipient sequentem synodum, et dirigant eandem, donec novi electi sint. Item si quid gravis quaestionis infra sequentem synodum exoriretur, ita ut sine gravi discrimine in ipsam synodum differri nequeat, hi cum visitatoribus congregabuntur apud Marpurgum, nisi aliud iusserit Princeps, et eos voluerit alibi congregari. Eo casu obsecramus omnes Ecclesias per quas transierint, ut ipsis laborantibus in via praebeant alimentum, quia enim Ecclesiis deserviunt, ab eisdem alendi sunt. Porro si plures XIII electi fuerint, XIII illi pro electis habebuntur, qui plures ceteris voces habuerint. Visitatores etiam eligi possunt ex absentibus, electi vero synodi non nisi ex praesentibus.

(II) Vocem habebunt primum Clementissimus Princeps, item Comites et Nobiles, si eligere voluerint, et praesentes fuerint, cum universis Episcopis et commissis Ecclesiarum. Nemo autem vocem habeat, nisi praesens sit, propter quod volumus, ut mox a Synodi principio nominentur omnes Episcopi, et quilibet, ut audit se nominari, respondeat voce intelligibili: Adsum, et qui pro absentibus literas habet, idem coram omnibus dicat.

(III) Omnes commissi Ecclesiarum reddant literas suae commissionis XIII electis.

(IV) Electi XIII segregabuntur in unum locum, et diiudicabunt de universis, quae ab Ecclesiis sunt missa, mox autem ubi inter se definierint, quid sit ad omnia respondendum, mittent duos ex se ipsis ad totam multitudinem, quorum unus dicat: Frater tale dubium a vobis quaeritur, cui nos iudicamus ita respondendum moti hoc et illo Scripturae textu. Si cui vestrum aliud ex Dei verbo videtur, aedificet Ecclesiam, nec putet sibi liberum tacere, quod communis Christi gloriam omnes quaerere debeamus. Tum si quis aliud dixerit, et habuerit certius ac clarius scripturae testimonium et locum, etiamsi solus esset, maior est enim Dei sermo omni hominum multitudine, et melius est adhaerere uni habenti verbum Domini, quam multis proprium iudicium sequentibus. Quod si nemo ab electorum iudiciis dissentit, secundum ea ipsis Ecclesiis respondeatur.

Precamur autem per nomen Dei, ut eiusmodi iudicia nemo statutorum nomine publica faciat, sed si quis ea desiderat, hoc titulo eadem conscribat: Responsiones talis synodi Hessiacae ad dubia eidem ab Ecclesiis missa. Nulla quoque responsio edatur, quae non sit solidis scripturae locis roborata, ut universae Ecclesiae aedificentur.

(V) Primus Electorum iubeat singulos Episcopos et commissos Ecclesiarum paratos esse, dum vocabuntur ad con-

silium illorum XIII, qui tum segregabuntur in locum unum, ut definiant de his, quae sunt ad eos commissa tam de Episcopis, quam Visitatoribus. Vocent deinde singulatim eos, sicut necessum fuerit, admoneant admonendos, criminosos deponant, communione priventur. Notum est autem, qui pro criminosis habendi sint, ut supra de conventibus hebdomadariis visum est.

Si accusati se excusare voluerint, patienter audiantur, et si quis falsus testis deprehenditur fuisse, etiamsi absens fuerit, coram tota Synodo communione privetur, et si in aliquo Ecclesiae ministerio fuerit, deponatur.

Episcopi iuste depositi a propriis Ecclesiis eodem anno nulli Ecclesiae praeficiantur. Ceterum qui electi sunt, nisi indigni essent, confirmentur. Quod si aliquis in variis locis electus est, praeficiatur illi Ecclesiae, cui putatur fore utilior in gloriam Dei, aliis autem ecclesiis, a quibus etiam electus erat, mittatur, ut alios eligant per visitatores confirmandos.

Tandem vocent ad se Visitatores anni praecedentis, et si quis eorum aliquod crimen perpetravit, aut contemsit verbum Dei, aut aliquid pro suo ministerio accepit, et haec sunt nota aliquot Ecclesiis, coram tota synodo communione privetur, declareturque inutilis ad idem Visitatoris ministerium, priveturque Episcopi functione, si in ea est, et a modo non possit eligi in Visitatorem, in Episcopum autem sic, modo fuerit per totam synodum restitutus, nec restituatur, nisi patienter hoc iudicium Ecclesiae pertulerit. Omnes qui per synodum communione privati sunt, si vere resipiscant, ad communionem denuo recipiantur per Ecclesias, in quibus habitant, et illorum absolutio publica fiat in vicinioribus Ecclesiis, et in synodali urbe nempe Marpurgo.

Durante synodo sit quotidie bis sermo ad populum, sicut primus electorum consilio fratrum suorum ordinaverit.

Priusquam autem novi XIII eligantur, Veteres de his, qui primo die praedicaturi sunt, ordinent. Laudamus etiam, si a synodi principio sermo latinus habeatur.

Consiliis XIII electorum nemo nisi ab eis vocatus interfuerit. Liberum tamen sit Principi illustrissimo et Comitibus nostrae regionis verbo faventibus, et his, quos ipse Princeps secum habere voluerit, eorum actis interesse.

Igitur completis omnibus, quae ad ipsam synodum spectant, pro conclusione eius unus electorum praedicet lingua vulgi, et in eius sermone omnes utriusque sexus interesse poterunt. Is paucis explicet dubia, quae ex Dei verbo synodus definivit, nominet falsos prophetas ac errores specificet, sicut hos synodus ipsa damnavit, nominetque eos, quos communione privavit, itidem eos, quos absolvit, quorum aut excommunicationem aut absolutionem pronuntiet, et pro eis in communi orent, ut supra capitibus de excommunicatione et absolutione. Quibus absolutis haec dicat alta voce, et ad singula respondeat tota Ecclesia. Amen.

Omnes, qui Domini nostri Iesu Christi verbum amplexi sunt, et ad Ecclesiam eius attinent, non sinat Deus aliquando sic anathema fieri, ut pro sua cupiditate propriisve commodis unquam apostatent. Resp. Amen.

Benedictus sit a te Domine Iesu Princeps noster ac vniversi magistratus, qui gloriam Regni tui ex animo quaerunt, videantque filios filiorum suorum, et pacem super omnem Ecclesiam tuam. Resp. Amen. Benedicti sunt a te Domine Iesu omnes, qui amplectuntur veritatem tuam, et permanent in ea, benedicat illis Dominus et custodiat eos, ostendat faciem suam illis, et misereatur eorum, convertat vultum suum ad eos, et det eis pacem. Resp. Amen.

Tum paucis scribant literas, quibus paucis respondeant Ecclesiarum dubiis, et si quae Ecclesiae tepide agant in verbo Domini, literis corripiant.

De Electionibus et Depositionibus tam Electorum Synodi, quam Visitatorum, quae infra tempus Synodi fiunt.

Cap. XIX.

Si quis electorum synodi aut Visitatorum infra sequentem synodum animam Christo reddiderit, alius eius loco mox eligatur ab Ecclesia Synodalis civitatis, et in ea ordinetur. Si quis Visitatorum aut Electorum aliquod crimen perpetravit, nempe aut adulterium aut fornicationem aut ebrietatem aut munera accepit pro ministerio suo, idque certum sit, et per hoc offendit unam aut plures ecclesias, ipsae Ecclesiae offensae ad civitatem synodalem mittant negotium totum, ut in eadem deponatur et alius eligatur, ac tum communione privetur, itidem functione episcopatus, si episcopus est, qui, si resipuerit vere, denuo admittatur ad communionem, nunquam autem admittatur ad ministerium aut visitationis aut electionis Synodi, neque etiam ad functionem Episcopi, nisi a tota synodo restitutus.

Qua ratione procedendum in electionibus.

Cap. XX.

Vniversae electiones tam in anniversaria synodo, quam in universis Ecclesiis nostris sic fiant. Tres ex omnibus eligentibus segregentur in locum unum ad signandas voces omnium, nec opus fuerit scribere eligentium nomina, sed satis fuerit nomina scribere eorum, qui electi sunt, deinde parvis lineis signare, quot quilibet voces habet. Vnus horum trium scribet et signabit, alii duo testes erunt fidelis conscriptionis et signationis.

In electione Episcopi tres Episcopi implebunt hoc ministerium.

In electione XIII electorum Synodi tres Visitatores anni praeteriti, in electione III Visitatorum tres primi ex electis XIII, in electione Diaconorum tam Ecclesiarum quam Episcoporum, item in electione Commissorum ab Ecclesiis ad Synodum Episcopus et duo Seniores.

De Ordinatione Ministrorum Ecclesiae per Orationem et manuum impositionem.

Cap. XXI.

Episcoporum, Electorum Synodi, Visitatorum et omnium Ecclesiae ministrorum ordinatio Apostolorum exemplo per orationem et manuum impositionem fiat, et id quidem hoc ordine.

Congregabitur Ecclesia, et omnes simul pro his, qui electi sunt, orabunt, primo eorum reliquos eorum ad id admonente, denique electi statuentur in medium, et super singulos eorum tres ad minus manus imponant. Si plures sunt electi, ut, dum electi XIII Synodi, aut Visita-

coelorum, quodcunque ligaveris super terram etc. et sic fiat super singulis. Super XIII electis Synodi manus imponent tres ex electis veteribus, aut tres Visitatores. Super visitatoribus manus imponant tres primi electi. Quod si quis visitatorum non interest Synodo, ordinetur apud Marpurgum, et tres Episcopi manus illi imponant. Super episcopis manus imponant tres alii Episcopi, si visitatores aut electi Synodi non intersunt. Super Diaconis Ecclesiarum et Diaconis seu adiutoribus Episcoporum manus imponant duo ex Senioribus, nisi alii Episcopi intersint. Dum Episcopi, aut visitatores, aut XIII electi, aut adiutores Episcoporum ordinantur, unus manus imponentium dicat: Accipite Spiritum Sanctum etc. Dum vero aliis manus imponunt, unus eorum dicat: Impleat te Dominus Spiritu suo, et erudiat cor tuum, illudque fide roboret, ut digne perficias ministerium, ad quod electus es. Resp. Amen.

In omni manuum impositione tandem dicatur haec oratio ab eo, qui praeest ordinationi hoc praemittens: Dominus vobiscum. Resp. et cum spiritu tuo: Oremus. Deus qui tuo spiritu et verbo praecipis populos tuos regi, supplices te deprecamur, ut his famulis tuis, supra quos invocavimus nomen tuum sanctum, et in ipso nomine tuo manus nostras imposuimus, tui spiritus charismate infundas, et da illis, ut digne, sancte, et ad gloriam nominis tui Ecclesiae tuae utilitatem impleant ministerium, ad quod electi sunt per Dominum nostrum Iesum Christum filium tuum, qui tecum regnat etc.

Si vero solus est, qui ordinatur, oratio in singulari fiat. Omnibus ordinationibus universi utriusque sexus interesse poterunt, propter quod vulgi lingua omnia fiant.

De Visitatoribus eorumque ministerio.
Cap. XXII.

Sanctus Rex Iosaphat misit nonnullos per omnes terras regni sui, ut quae in Dei cultu deformata erant, iuxta legem reformarentur. II. Paral p. XVII. Eius exemplo visum fuit Spiritus Sanctus mittere in Principis Illustrissimi cor, et nos verbo suo ad idem commonefacere, ut a modo eligantur per anniversariam synodum in Hassia tres pleni fide et spiritu sancto, qui semel in anno omnes Hessorum ecclesias visitent. Verum pro hoc anno, Ecclesiis nondum in Dei verbo institutis, pro Visitatoribus habebuntur, quos Princeps cum electis Synodi eligent. Horum ministerium est (I) ipsa anniversaria visitatio. (II) iudicare, si electi ab ecclesiis in episcopis digni sunt, (III) abiicere praeterea indignos et dignos confirmare, semperque iuvare ecclesias et illarum Episcopos iuxta verbum sanctum, ac modis omnibus agere, ut Dei verbum et nostrae ordinationes, quas iuxta idem verbum conscripsimus, observentur. Quaelibet Ecclesia solvet impensas visitatorum ac ministrorum eorundem, nec ciborum delicias exigant, sed iuxta Christi verbum manducent, quae eis apponuntur. Interdicimus autem eis in nomine Domini, ne vel munuscula pro suo ministerio accipiant, scriptum est enim, non accipias personam et munera, quae excoecant oculos prudentum, et mutant verba iustorum. Item: gratis Ecclesiae civitatis Synodalis, a qua tum deponatur, et alius eligatur, sed de his paulo ante diximus. Et quia impensae hospitiorum pro muneribus haberi possunt, in Episcoporum domibus Visitatores nullatenus hospitentur, nisi ipsis Episcopis pro impensis satisfiat. Interdicimus quoque eisdem cum Paulo 1. Timoth. V. ne cuiquam facile et sine gravi iudicio manus imponant, sed prius diligenter expendant, an tales sint in Episcopos electi, quales Paulus vult ésse 1. Tim. III. et Tit. I. Nihil expavescat abiicere indignos, et per id displicere hominibus, quod melius sit eos incidere in odia et manus hominum, quam Dei.

De Episcoporum electione, ordinatione, provisione et aliis, quae ad eos spectant.
Cap. XXIII.

Eligat quaevis Ecclesia aut deponat Episcopum suum, quod ad eam spectet iudicare de voce pastorum. Pro hoc veruntamen anno, et donec verbo Dei instructae sunt Ecclesiae, a Principe clarissimo et Visitatorum consilio Episcopi vocentur, instituantur aut deponantur, et literae ad id petantur a Principe, ut eius praecepto Episcopi recipiantur. Cum autem Ecclesiae verbo doctae fuerint, et elegerint Episcopos suos, sat illis erit, ut a duobus visitatoribus, si tres adiri nequeunt, ipsa electio confirmetur, et si ipsi visitatores personaliter convenire nequeunt, ut eisdem manus imponant, rescribant paucis Ecclesiae epistolam, qua ostendant se confirmasse Episcopum ab eis electum, committantque illi, ut vocet tres ex vicinioribus Episcopis ad sui Episcopi ordinationem. Si ecclesia inutilem et insincerum Episcopum elegerit, deponatur a Visitatoribus, et alium mittant.

Alat quaevis Ecclesia Episcopum suum, quod non sit claudendum os bovi trituranti, sicque illi administret, ut cum sua familia vivere possit, et sicut Paulus iubet, hospitalis esse. Praeter id autem nihil exigant Episcopi pro ministeriis privatis. Nullis Episcopis quidquam detur, nisi praesentibus, et actu suo ministerio incumbentibus, sicut Paulus dicit: Qui non laborat, non manducet. Praeterea quisquis eiusmodi est nihil minus est, quam Episcopus.

Episcoporum autem ordinatio fiat coram Ecclesia per manuum impositionem cum oratione. Si quis ad Episcopatum muneribus pertingere nititur, abiiciatur, quod voluerit ministerium sanctum pecunia adipisci. Qui ob pauperiem Episcopi functionem ambiunt, nullatenus admittantur, cibos nimirum non Dei gloriam aut animas quaerunt. Qui idem cupiunt favore amicorum aut cognatorum, repellantur, quod rem sanctam petant medio impio atque profano. Imo proprie non quaerunt rem sanctam, sed ex ipsa suam gloriam propriumque bonum.

Si quis pius in verbo sancto exercitatus docere petit verbum sanctum, non repellatur, a Deo enim interne mittitur, quod solam Dei gloriam et animarum salutem velit. Hi sunt, qui dum Episcopatum cupiunt, bonum opus desiderant. 1. Tim. III.

Qui ex Episcopis, qui hactenus fuerunt, deponuntur,

et pauperes alantur ab Ecclesiis, et iubeant Diaconis, ut eorum maxime rationem habeant, praesertim si sunt senes, aut alias infirmi, et ad labores inepti.

Parochiae admodum parvae et omnino vicinae, quae non sufficiunt alere Episcopos suos, et dare, quo hospitales esse possint, uniantur, praesertim cum pro tam multis parochiis, sicut modo in Hassia sunt, satis Episcoporum reperiri non possint. Specialis autem parochiarum unio illustrissimi Principis voluntati ac dispositioni relinquitur.

Qui episcopos electuri sunt, viderint, ut, quantum fieri potest, iuxta Paulum 1. Tim. III. et Tit. I. sint sine crimine, unius uxoris viri, ornati, prudentes, pudici, hospitales, doctores et fideles dispensatores mysteriorum Dei, non superbi, non commessatores, non vinolenti, non percussores, non avari, non litigiosi, sed suae domui bene praesidentes, et filios habentes subditos cum omni castitate, non neophyti, sed probati, et habentes testimonium bonum, ac potentes exhortari, et eos, qui contradicunt, arguere.

Qui ex episcopis aut mollitie, aut pompa vestitus, aut suae conversationis levitate Ecclesiae, cui praeest, praebet offendiculum, et admonitus resipiscere contemnit, ab Ecclesia deponatur, oportet enim, ut Episcopi sint aliis in exemplum vanitatis huius seculi contemnendae atque calcandae. Si vero adulteri, aut scortatores, aut ebriosi, aut alias criminosi sint, et deponantur et communione priventur. Nemo in Episcopatus functione admittatur ac confirmetur, nisi velit permanere cum populo et pestis et cuiusvis tribulationis tempore. Et si quis tempore pestis et angustiae Ecclesiam suam dimiserit, a sua functione deponatur, et alius eligatur. Cives pii ac docti et irreprehensibiles, cuiuscunque artis sint, in Episcopos eligi possunt.

Ministri sunt Episcopi, ideo Princeps, Domini ac magistratus non fiant, quod Dominus dixerit Apostolis suis: Reges gentium dominantur eis, non ita erit inter vos. Qui novis aut peregrinis dogmatibus Ecclesias sibi commissas perturbant, deponantur et communione priventur.

Nullus Episcoporum aut Diaconorum eorundem admittatur aut confirmetur, nisi sub conditione, quam diu sincere, pure sanctum verbum docuerit, et vitam vixerit Christi et Ecclesiae ministris dignam.

De Episcoporum Diaconis.
Cap. XXIV.

Eligat quaevis Ecclesia sui Episcopi adiutorem, quem cum oratione et manuum impositione coram tota ecclesia confirmet, quibus ab ipsis Ecclesiis de omnibus ad vitam necessariis provideatur. Viderint autem, qui eos eligunt, ne indignos vocent, sed irreprehensibiles, sicuti de Diaconis aperte iubet Paulus 1. Tim. III. Qui tametsi sunt hi, de quibus sequenti capite agemus, tamen non inconvenienter pro adiutore seu ministro Episcopi capitur, diaconus enim graeca vox est, et ministrum significat, et indubie Diaconi, de quibus Paulus ait, sunt nedum hi, de quibus sequenti capite, sed etiam ipsi adiutores Episcoporum. Si ecclesia tam parva est, ut cum Episcopo adiutorem seu Diaconum eius alere non queat, desistat ab ipsius adiutoris electione, attamen si minores parochiae uniantur, prout supra diximus, cessabit haec causa.

Hortamur autem omnes Ecclesias in Domino, ut singulae suis Episcopis de uno aut pluribus diaconis, aut adiutoribus provideant, curent autem, ut sint tales, quales Paulus describit 1. Tim. III.

De Diaconis Ecclesiarum, et pauperum provisione.
Cap. XXV.

Liquet ex Actis Apostolicis Cap. VII. septem ab Apostolis ad diaconiam, id est, ministerium quotidianum electos, quorum primus Stephanus fuit. Exemplo igitur Apostolorum ordinamus, ut a singulis Ecclesiis tres ad minus pleni fide et Spiritu sancto eligantur ad quotidianum ministerium pauperum, ut scilicet fidelium eleemosynas pauperibus dispensent. Erigantur ad id in omnibus Ecclesiis aeraria, in quae mittat quisque quantum potest, ad quod Episcopi populum diligentissime commonefaciant. Praeterea unus Diaconorum diebus Dominicis et festis mane tam ad sermonem quam post egenorum causa per Ecclesiam postulet, et quaecunque receperit, in aerarium ponatur, ipsum autem aerarium tribus clavibus occludatur, e quibus unam habeat Episcopus, alias Diaconi seniores. Ex his quae in aerario congregantur, provideatur egenis cuiuslibet parochiae primum, deinde peregrinis et exulibus, praesertim his, qui pro verbi sancti confessione exulant. Si aliquot praebendae et bona in hunc vsum dentur, Diaconorum ministerio in auxilium pauperum convertantur. Benedictus, qui in hoc ministerio non ambulaverit fraudulenter.

Nihil magnum a Diaconis tribuatur sine Ecclesiae consensu, magnum dicimus, quod est ultra communes necessitates, ut si quis peteret X aut XX aureos.

Praeterea quoties aperietur aerarium, intersit Episcopus et adnotet, quantum receptum fuerit, ut sciat, quam largiter contribuerit Ecclesia ad pauperum fratrum indigentiam, et avaros possit opportunius et efficacius increpare. Quod si Episcopus interesse non potest, vocetur ad id adiutorum unus.

Hortamur autem per Christum, ut, si commode fieri potest, in Ecclesiarum Diaconos hi soli eligantur, pro quibus alendis non sit opus onerare Ecclesias, et ne propria egestas praebeat stimulum suffurandi et mentiendi Spiritui Sancto, verum in eis ante omnia pietas et Domini Spiritus requiratur.

De non ambiendo primatu, et de ordine ministrorum Ecclesiae, et quod faciles omnes in Domino sint.
Cap. XXVI.

Qui primatum cupit, ad Christi Ecclesiam spectare non potest. Ideo si quis aut electorum synodi, aut Visitatorum, aut Episcoporum, aut Diaconorum cum fratribus suis de primatu contendit, ab ipso ministerio deponatur. Verum, ut omnia decenter fiant, ordinamus, ut in synodis primi sint Electi, deinde Visitatores, deinde Episcopi, deinde Ecclesiarum commissi. Sint autem cuiuslibet Ecclesiarum commissi iuxta suum Episcopum. Porro inter Electos synodi, Visitatores et Diaconos ille primus censeatur, qui plures voces habebit, et secundum hunc ordinem loquantur et sedeant. Verum non proinde alius sit suo collega maior aut

non possumus.

Admonet autem venerabilis synodus per humilitatem, mansuetudinem et charitatem Iesu Christi universos Electos, Visitatores, Episcopos et Diaconos secundum voluntatem Dei, aliis non sibi vivant, quaerentes non quae sua sunt, sed quae proximorum. Idcirco sint fratribus in sua functione in Domino faciles, audiant eos cum iudicio, et dirigant atque consolentur in verbo Domini, et tales omnino se exhibeant, ne difficultate ac severitate nimia absterreant a se fratres suo ministerio indigentes, aut oves sibi concreditas, et per id contingat aliquem aut perire aut nimium desolari, et ipsi fiant rei sanguinis eorum. Severos quidem et graves eos esse opus est, verum hoc non est situm in difficili consuetudine, sed in hoc, ne sint praecipites in iudiciis, et non convivant ebriis, commessatoribus, lusoribus, scurris, et aliis criminosis ac leviculis hominibus, propter quos male audit sermo Dei et Ecclesia Christi.

Item ne sint pueri sensibus, ne puellarum more vestium quaerant mollitiem, ne inconstantes, et varii sint in doctrina, sed semper magis firmi et solidi in verbo veritatis. Quod si impii, severi et graves esse volunt, quid minus facient superbis illis larvis, ad quorum ianuas sexcenties frustra venire oportuit, quod si a nobis fit, nonne ad priores abominationes revertimur? Ideo si quis eiusmodi esse vult, a sua functione deponatur, quod omnino illi ineptus sit. Et si quis eiusmodi electus fuerit, aut decernat mutare hanc vivendi rationem, aut nullatenus admittatur ad functionem, in quam electus est, quod nimirum in perniciem sibi verteret. Hoc non constituit synodus, ut Episcopi, aut Visitatores, aut alii in arduis negotiis Ecclesiae praepediti omnes pro quavis levicula occasione admittere debeant, sed ne quis ab eis sine causa gravissima emittatur, et si aliquando admittitur, sic fiat, ut nemo desoletur.

De Otiosis, deque vagis et falsis fratribus.
Cap. XXVII.

Otiosis ne cibus quidem tribuendus est, quod iuxta Paulum: qui non laborat, nec manducet. Ideo egenis sanis et fortibus ac laborare nolentibus nihil detur, sed si ex Ecclesia fuerint, ad laborem cogantur, si vero alieni, emittantur, secus est, si non reperiant, quod laborent. Advigilent autem Diaconi, ut, si fieri potest, habeant, quod laborent, illis vero non reperientibus, provideant, si possunt, aut aliquid auxilii in tempus praebeant.

Ceterum quia multi et vagi et falsi fratres omnia ferme loca circumeunt, a simplicitate verbi plurimos abducentes, et multis misere imponentes, ordinamus, ut huiusmodi impostores a nostris Ecclesiis pellantur, et ut nemo habeat cum eis consuetudinem.

De Peregrinis et exulibus fratribus.
Cap. XXVIII.

Quoniam verbi Dei perpetua comes est crux: fieri non potest, ut non sit peregrinorum et exulum multitudo, quae nisi Christum negare velit, in propriis terris habitare non potest. Nolumus, ut fratres sic peregrini et exules a nostris esurienti panem tuum, et egenos vagosque induc in domum tuam.

Verum quia, sicut praediximus, multi falsi fratres circumeunt, nolumus, ut ipsi peregrini admittantur in conventum hebdomadarium, nisi noti sint, aut alias vere probati, prius enim probandi sunt, denique admittendi, caveat autem sibi quisque a falsis fratribus.

Denique quia Christianismus non est in natione, sexu, aut quavis re externa, interdicimus, ne quis aliquem peregrinum fratrem nationis causa contumelia afficiat, fratres enim sumus, qui autem diversum fecerit, communione privetur, si nota est res, maledicus enim fuit. Et nullus peregrinorum, quantumlibet pauper a nostris Ecclesiis pellatur, modo velit Christiane vivere, et ociosus esse nolit, iubente namque Deo peregrinorum habenda est ratio.

De universali studio Marpurgensi.
Cap. XXIX.

Quia placuit Deo movere cor Principis nostri, ut nunc fulgente Evangelii gloria universale studium apud Marpurgum erigere velit, idque maxime necessarium sit, ut in Ecclesiis nostris multiplicentur, qui in verbo et doctrina eisdem praesidere, ac quae recta sunt consulere possint: Interdicimus in virtute Dei, ut nihil in ea legatur, quod negotiis regni Dei obesse possit. In ea sint primum, qui Sacras literas profiteantur, et id quidem purissime, alioqui deponantur. Deinde sint, qui Leges civiles praelegant, sic tamen ut cautelae impiae Dei verbo circumcidantur, et quae Dei verbo non conveniunt, per illud corrigantur. Idcirco vocentur Iure Consulti docti simul et pii, qui sciant Dei verbum omnium doctrinarum adhibere censorem, e quibus si quis nonnulla contra Dei verbum adseruerit et suo ministerio et communione privetur. Tertio habeatur ad minus unus Medicinae Professor, doctus simul et pius. Quarto praelegantur artes liberales et politiores literae, adhibito in omnibus, praesertim in Mathematicis, censore tutissimo, nempe sermone Dei. Quinto sint Professores Linguarum.

Porro Ius illud contra fas vocatum Canonicum, omnino legi prohibemus. Qui in hoc venerabili studio aliquid contra sanctum verbum decernere ausus fuerit, anathema sit.

De Scholis Puerorum.
Cap. XXX.

In omnibus civitatibus, oppidis et pagis sint puerorum scholae, ubi rudimenta et scribendi rationem doceantur (a) — desideraverint apti sunt studio Marpurgensi, et ad illud veniant maiora audituri. Et si in nonnullis pagis omnia rudimenta tradi nequeunt, Episcopi saltem aut eorum adiutores pueros legere et scribere doceant. Viderint autem Ecclesiae, ut aptos huic ministerio eligant, qui et ad bonos mores, et ad laudabilia studia pueros cum efficacia commonefacere possint, quibus de necessariis omnibus provideatur, ut liberius se huic negotio totos dedant, et super his visitatores et Episcopi advigilent, quod non parum, imo maxime retulerit, si fidelium iuventus bene instituatur.

(a) Lacer hic, et in aliis nonnullis locis Codex MS.

Volumus autem, ut a modo in ipsis scholis et mane et vespere cantent unum, duos aut tres psalmos pro voluntate paedagogi, et id quidem latine, sequantur autem omnium psalmorum ordinem, et mox unus legat unum caput ex Bibliis, mane ex veteri, vespere ex novo Instrumento, nihilque dicatur praeter Psalmos et caput unum. Hac ratione volumus pueros sensim in divinis eloquiis exerceri. Hoc fiat mane cum primum ad scholas venerint, et vespere, cum ab eis discedere volunt.

De Scholis Puellarum.
Cap. XXXI.

Sint praeterea in Civitatibus et oppidis, si fieri potest etiam in pagis puellarum scholae, quibus doctae, maturae et piae foeminae praesint, quae eas doceant fidei principia, item legere, nere — sollicitas ac operosas esse, ut bonae tandem matronae domus sint. Episcopi autem et Visitatores instent, ut haec fiant. Praeterea volumus, ut tam mane quam vespere ipsae puellae exerceantur in divinis literis, ut psalmum unum communiter legant, et una earum caput unum Bibliorum, ut supra de pueris diximus. Legant autem haec vulgariter.

De Studiosis Pauperibus.
Cap. XXXII.

Ordinamus, ut si, fundatis et institutis lectionibus, praebendae nonnullae superfuerint, constituatur et dotetur Marpurgi una domus, studiis apta, in qua certus studiosorum pauperum numerus ad triennium ad minus ali possit, hoc est, singuli tribus annis. Interdicimus autem, ne in ea quisquam recipiatur, si aliunde ali potest. Et qui contra hoc institutum in ea receptus fuerit, quasi raptor substantiae pauperum expellatur, et qui eum recepit, pro Rectorum Vniversitatis iudicio puniatur.

De Beneficiatis.
Cap. XXXIII.

Beneficiati omnes intersint lectioni et orationi tam matutinae quam vespertinae, item et Coenae Dominicae. Ceterum, qui absunt notentur ab Episcoporum adiutoribus, et pro absentiis eorum census diminuatur Ecclesiarum arbitrio in conventu hebdomadario.

Porro qui ex eis Marpurgi habitant, liberi quidem sint istis, sed lectiones ibi frequentent, ne frustra panem suum manducent, quod de sanis et ad studia dispositis intelligimus. Ceterum, qui non sunt studio dediti, et sani sunt, faciant ea, quae paulo ante diximus — — sui census diminutione puniantur, quod etiam in reliquis — — e claustris erepti sunt, et donec vixerint — — censum e claustris habeant, nisi alioqui christiano negotio, aut discendo opificio occuparentur. Proinde volumus nomina eorum scribi, et interrogare, quas lectiones audire cupiant, quas si neglexerint in conventu hebdomadario, et pro absentiis ab Ecclesia eorum census diminuatur. Nemini ultra, ut hactenus, beneficia tradantur, sed mortuis possessoribus convertantur in usus, qui conveniunt sermonibus Dei. Quod diximus de mortuis possessoribus, non intelligimus de Episcopatibus, functio enim Episcoporum perpetua esse non debet, nisi veritatis professio constans et perpetua sit; dignitas nimirum, aut beneficium non est, sed opus, quod si quis non, ut oportet, exequitur, deponendus est.

De Claustris et Monachis.
Cap. XXXIV.

Quia monastice pugnat ex diametro contra illud Pauli 1. Corinth. VII. Empti estis pretio magno, nolite fieri servi hominum, nemo sani iudicii non videt, eam contra sermonem Dei esse introductam, quae non solum huic loco Pauli, sed aliis multis est contraria, et vere multis modis est impia. Ideo in virtute Dei interdicimus, ut nullus ex universis Ecclesiis nostris de cetero monachus fiat, sed neque puellae fiant moniales, sed maneat quisque in vocatione baptismi, cui monastice est oppositissima. Praeterea iubemus omnia utriusque sexus monasteria libera esse, quod non sint servanda, quae contra verbum Dei voverunt. Ceterum egredientibus reddantur, quae tulerunt. Iuvenes laborent manibus, qui vero nesciunt, discant, et qui apti sunt studiis, studeant in nomine Domini. Puellis aliquid detur, ut matrimonium contrahere possint, senioribus et ad laborem prorsus (inutilibus) provideatur, quantum opus est. Summa universis — pro ratione et indigentia personarum provideatur, — ut nemo iuste queri possit.

Mox autem ut ex aliquo monasterio omnes egressi fuerint, fiant ex eo fidelium scholae, praesertim Marpurgi, nisi campestria sint. Quod si alioqui satis est scholarum, in usus Ecclesiae aut Reipublicae convertatur pro Ecclesiae cuiuslibet iudicio.

Tandem si in nonnullis est tam potens erroris spiritus, ut contra Dei verbum in claustris velint esse servi hominum, tolerentur in tempus, hac tamen lege, ut nullatenus missent aut boent, sicut hactenus, nec campanas proinde pulsent. Nolumus autem, ut alicui ministrent sacramenta, nec confessiones audiant publice vel privatim, aut egrediantur de monasteriis eorum cum crucibus, aut mortuos sepeliant. Summa, volumus, ut servent angulum suum, et de Ecclesiarum nostrarum regimine nullatenus se admisceant. Hos admonemus per sanguinem Iesu Christi, ut sint memores salutis suae, orentque, ut illuminentur. Audiant praeterea lectiones sacras, et intersint coenae Dominicae, si tandem Dei misericordia a coecitate, qua tenentur, liberi fieri possint. Si quis autem ex eis non est professus loci, in quo nunc est, nolumus, ut in eo alatur, sed mittatur in locum suum.

In claustris autem, ubi adhuc supererunt aliquot monachi, aut moniales, constituatur unus, qui eis praedicet verbum Dei, nisi ad publicas conciones accedere velint.

Exterminet Deus omnes sectas perditionum, et reducat omnes dispersos in unum ovile sub uno pastore et capite Christo. Si quis autem denuo sectam inter fideles introduxerit, anathema sit.

Conclusio.

Paucis hic conscripsimus, quae ad Ecclesiarum nostrarum ordinem pertinere visa sunt, et ut omnia in eisdem iuxta Dei verbum fiant. Superest ut unanimiter eadem serventur (in nomine nostri Iesu) Christi, cui cum Patre et Spiritu sancto sit honor, laus et gloria in secula seculorum. Amen.

XVIII.

Artikel, darinne etlike mysbruke by den Parren des Förstendoms Lüneborg entdecket, vnde dar yegen gude ordenynge angegeeuen werden, mit bewysynge vnd vorklarynge der schrifft.

MDXXVII. 35 unpag. Bl. 4.

Die vorl. Artikel gehören nicht in das Gebiet der Kirchenordnungen im engeren Sinne. Sie durften jedoch hier deshalb nicht übergangen werden, weil sie die Grundlage der Reformation in den Gebieten Herzog Ernsts des Bekenners gebildet haben. Ihre Einrichtung ist diese, daß die Puncte, auf welche die Reformation gerichtet werden soll, mit kurzen Worten angegeben werden, und dann die umständlichere Begründung aus der Schrift sich anschließt. Es genügt für unseren Zweck die ersten hier wiederzugeben.

* * *

De Erste Artikel.

Dat ein ytlick Kerckher syne kercken sülueſt bewone.

Na deme dorch affwesent der kerckheren, de schape Christi mennichfoldiger wyse, nicht allene vorsümeliken vnde vntruweliken geweidet, sunder ock vmme swarer vmbilliker pension vnde egens nuttes wyllen, vnder gestalt Gödtlikes wesens van der warheit öuel vorfört werden, ys van nöden, dat ein ytlick kerckher persönlick residere.

De Ander Artikel.

Wat dem volcke schal gepredicket werden.

Dat ein ytlick Kerckher yn der yegenwarde stedes vnde sünder behelp residerende, synem beuolen parfolcke dat Euangelium lutter reyne vnde klar predicke, alse dat süluige van Christo synen Jüngeren beuolen, Vnde vns yn beyderley Testamenten genochsam vorfatet vnde nagelaten ys, Fabulen vnde ander vnnütte wascherye vormeeden, Christus allene, vnde de leue des negesten möge gepredicket werden.

De Drudde Artikel.

Wo me sick yegen vngeschyckede, vorsümige edder krancke Kerckheren holden schal.

Vppe dat öuerst ein ytlick synes amptes trüweliken warneeme, den vorsümigen billicke straffe, den vngeschickeden ere mate vpgelecht, den krancken vnde anderen erer notröfft vnde gebreeke bedacht werden, Is van nöden dat nein Kerckhere ewich tho bliuende, gesettet, confirmert edder besteediget werde, Sünder so verne he sick reedelyken holdt, Dat ock na erförderinge bemelter ynfelle, de gemenheit sampt tobaet der Ouericheit hirynne tho handelen, ordenen setten vnde entsetten macht beholde.

De Verde Artikel.

Van vorsorgynge der Parre vnde Kercken deneren.

De wyle ock dorch vmmestende, so syck düsser lydt thodragen, de Parrochien tho merem dele an erem ynkomen also vorryngert synt, dat sick ock ein Kerckhere sampt anderen Kerckendeneren dar van mit nichte mach entholden, vnde doch dorch geistlike denstbaricheit ynn Gödtlikem worde bekümmert, tydtlike neeringe tho söken wert vorhindert, Is van nöden, dat eine ytlike gemenheit dorch ynsecnt der Ouericheit anholden, vnde eine ordeninge vnde vorsörginge vpgerichtet werde, dar van syck ein Kerckhere sampt den deneren eerliken vnde reedelicken möge entholden.

De Vöffte Artikel.

Dat ein Kerckher ane den vertyde pennyngk nichtes hebbe tho forderende.

Wenn öuerst ein Kerckher der maten mit den kerckendeneren mit teemelyker vnde eerlicker entholdynge vorsorget, Als denne schal he van nemande nichtes forderen, noch van döpende, noch van berichtende der Sacramente, noch van yenigen anderen selegereede; ydt sy thodracht edder offer, ane dat he den vertyde penningk vth gemener bewyllinge byllick hebbe tho forderen.

De Söste Artikel.

Van dem Elyken stande der genanten Geystliken.

De wyle ock vntellicke grote sünde vnde laster wedder Goddes gebot vnde dorch allerleie vorborgen vnreinicheit edder süs openbare horerye der genanten geistliken tho groter ergernisse gemenes volcks vnde hinderinge Gödtlikes wordes begaen werden, fordert de nodttörfft vnde Goddes eere, der ein affstellinge solcker horerye, vordaen küschlick tho leuende, edder weme solcke gaue van Godde nicht gegeeuen, syck mit der, so by eme gewonth, edder mit einer anderen na Christliker ordeninge ym Eliken leeuende thouorenygen, dat dusser gestaldt ym gantzen Förstendomme, nemandt de syck myt eyner horen behenget edder apenbare horerye dryue gefunden werde, darmede Goddes wort alse wenteheer nicht vordan gelestert, vnde de schuldigen personen tho der vordömenisse seendes vnde wylligen nicht vorforth werden.

Der Souende Artikel.

De Kloster Junckfrowen belangende.

Alse ock yo so gar ane vnderscheydt, nicht allene junge personen, sunder ock vnmündige klene kynder ewige küscheit tho holdende, yn klöster vmbyllicken gestot, edder thom ryngsten mit fruntlickem geberde vnde kyntlicken speelen vnde gauen dar yn gelocket werden, ane herwedderkoment darynne tho blyuen, sampt anderen besweeringen, so ene yegen den beueel vnde wort des Heren tho vordarue der selen vpgelecht vnde doch yn solcker ferlicheit tho vnmögeliken dingen, nemandt schal gedwungen werden. Erfordert de notorfft vnde alle byllickheit Goddes, vnde der mynschen eere, sodaner der kynder vnschuldt ym fruchten Goddes tho schonen, Nemandt, sünder we tho synen bestendi-

gen Jaren fullenkomen mynschen olders gewassen, daryn tho staden, doch der maten, dat se nenen ewigen gelöfften de wyle de der salicheit gantz verlyck, vorbunden werden, sunder na Christlicker fryheit vnde löfflickem gebrucke vöriger etliker langen Jaren, ym Kloster ane beswerjnge erer conscientien sick mögen entholden, Edder wor ydt de nottorfft der salicheit vnde ere erforderde, des denne de ordens persone by sick erkentlicke wolgegrundede orsake dröge, vnde Christlicken bescheidt tho geuen wuste, als denne, dorch radt, fulborth vnde hülpe erer frunde, vnde truwen flyt eines Prowestes, thor voranderinge möge getrachtet werden.

De Achte Artikel.

Wo me syck ym vastende schal holden.

Na deme ock vastent nütte vnde gudt ys, den lycham tho temmen, Jodoch nicht also to holdende, dat dorch vnderschedt der spyse, an vthgetekeden dagen sunderlykes wes vordenet, edder vnhulde Goddes so men ydt nicht helde, vorwercket wörde, sunder de wyle ydt Christus vnde syne Apostele ock eine lange tydt barna, de gemene Christlicke kercke fryg gelaten, dat ein ytlick Kerckhere, nemande dwinge, tho vnderschede der tydt edder spyse, sunder mer den wyllen Goddes se vnderrichte, dat ene solckes fryg gelaten tho etende ym namen des Heren wat ene Got vorlenet, Jodoch mit stedtlikem anholdende Gödtlykes wordes, dem vnuorstande vnde freuel begegene, dat se nicht yn auerfloth varen, sunder mer ein wyllich fastent vnde meetich leeuent annemen.

De Negende Artikel.

De Vyrdage belangende.

De wyle ock de Feste geliker arth sint, vnde tho vyrende na Gödtliker schrifft nemandt schal edder mach gedrungen werden, dat einem ytlicken fryg sy, na der notorfft tho arbeyden, yodoch den Söndach darynne me Goddes wort höre, tho vyren.

De Teynde Artikel.

Van der Hagel vyre.

Andere feste schollen alle affgedaen wesen, sunderlicken de, der sick der gemene Bursman bruket, alse hylligen brachte, hagel vyre, kese eetent edder wo solcke mögen genömet werden, darynne nicht gerynge teken des vngelouens gespörth werden.

De Elffte Artikel.

Van dem gemenen beede.

So öuerst gegenwordige notorfft fruchte, wedders, edder anderer vpliggenden saken haluen, ein gemeine bett tho Godde vp einen sunderlicken dach erforderde, denne sodane gebett ynt gemene ym Goddes huse gesche, mit vörgaender vormanynge Gödtlickes wordes, alse denne dat sulue de geleegenheit wert eschen.

De Twelffte Artikel.

Van beedeuarden, de me nömet besökynge der hylligen steede.

In nenem wege schal gestadet werden, yenige thosokinge edder tholop, dar me sick gegen de bylde wegen, edder sus trost, vnde reddynge, vth wedderwerdicheit by sunderlicken steeden vnde bylden söken wörde, Ys der haluen not sodane bylden gantz by syden tho doende.

De Druttteynde Artikel.

Van affdoende der Beedelye.

Alse ock Beedelent manck den Christen vor Godde ein grüwel ys, vnde vnangeseen dat solckes nicht allene de Leyen, der ein del wol vormögen, vnd thom arbeyde geschicket, sunder ock de genanten geystlicken ordens personen, der ein grot del vnnütte, des armen simpelen volckes entfoldicheit ym beedelen merclicken myßbruken, vnde yegen Godt se besweeren. Ys hoch van nöden, ock erfordert de billicheit hyrynne des armodes nottorfft tho redden, also dat alle beedelye affgedaen werde.

De Verteynde Artikel.

Van vorsorgynge der gebrecklicken notorfftigen vnde krancken.

Vppe dat me öuerst der, so gebrecklick vnde kranck vnde ynt gemene der warhafftigen eelenden husarmen Christlike acht hebbe, Ys not eyner ordeninge, dar dorch de suluygen an lynes notorfft bequemeliken vorseen werden, also, dat beedelens ene nicht van nöden sy.

De Vöffteynde Artikel.

Von Mysse holden.

Mysse tho holden vmme eine vordingede edder Jarlyke besoldinge, schal sick hyrnamals nemant vorbynden öffte vorbynden laten, sunder de dar beneuen Goddes wort vorkündigen, welckere nicht der Mysse haluen (dat nicht anders were alse vth dem Godtliken, gnaden ryken teken einen schentlicken wynst maken,) sunder darümme, dat se am worde holden, alse ym verden Artikel vormeldet, tydtliker vnde lyffliker neringe werdig synt. Dat ock yn steeden vnde dörpen nen Mysse holden werde yd sy denne Goddes wort dar by geprediket werde, alse des Sondages wöntlick, Yn anderen dagen öuerst, wo dar nicht Communicanten vorhanden synt sick alse vorgeschreuen der Myssen entholde.

De Sösteynde Artikel.

Van vigilien, seelemyssen vnde kalanden.

Vigilien, seelemyssen, kalande vnde Fraternitates Sancte Marie Jacobi, Anne rc. darümme dat se Goddes worde strackes entgegen synt, schollen nenerley wyse geholden werden, Des gelyken de drüttigesten vnde Jardage gentzlick affgedaen wesen.

De Söuenteynde Artikel.

Van der doden grafft.

De doden öuerst eerlyken tho graue tho bryngen vnde an de leeuendigen eine kortte vormanynge tho doende mit dancksegynge, ys vorgudt angeseen.

De Achteynde Artikel.

Van vnser leuen frouwen vnde sus anderen tyden gesange.

Vnser leuen frouwen edder sus ander tyde sampt eren Myssen, de wyle de gegen Goddes wort synt, ock nicht vth beweege Christliker anreyzender notorfft vnde leue, sunder vth medynge edder süs bedryngedem edder gestyfftedem Jargelde gesungen werden, schollen alse vnnütte vnde egens gewynstes süchtich, bygedaen werden.

gewyet Was, Water, Solt, Lüte, Palm vnde krude, ock wat süs vth grunde des vngelouens yegen Goddes erste gebot allenhaluen mochte gewyet werden, schal gar nichtes geleeden werden.

De Twyntigeste Artikel.

De wyle ock einem ytliken Christen daran nicht weynig gelegen to weeten, wo he gedofft, wes he ock van weegen der vadderschop an sick nympt, ock jo so schymplick ys fulborden vnde antworden, dar me der frage nicht berichtet ys. Esschet de not, dat me yn bekander, vorstendtliker vnser sprake, de kynderken döpe, vppe dat yn solckem hogen Sacramente nicht alse wente her lychtferdigen gehandelt sunder gebörlick ernst möge gebrucket werden.

De Einvndetwyntigeste Artikel.

Van Ergernysse.

Dat vp geschreeuen Artikel dem volcke der maten mit predicken angegeeuen, geleret vnde vthgelecht werden, dat de swacken nicht geergert edder also vorth vorworpen, de rökelosen ouerst vnde rumgelöuigen nicht fryheit vaten, alles wat Gödtlick vnde eerlick ys touorachten, sunder alle predickye vnde lere vp den gelouen, fruchten Goddes, bothferdig leuent, crütze, gedult, gehorsam, leue vnde der geliken notorfftige Christlike stücke mögen gerichtet werden.

Das vorangehende Schreiben, welches mit: „Vnderdenyge Capellane Gemene vorordente Prediger tho Zcelle" unterzeichnet und vollkommener gemacht worden seien. Ueber den Beruf des Fürsten zu solcher Thätigkeit heißt es: „Nu werden vngetwyffelt J. F. G. vor Godde sick schuldig erkennen, yn einer wolgeschickeden löfflyken landtordeninge duth vor aff allen dingen högestes ernstes thouorschaffen, dat de gebörlike warhafftige Goddes ehre ynt erste, Negest dem ouerst, rechtes vnde der byllicheit ordeninge vnde weege, vpgerichtet, gefördert vnde gehandthauet werden, dat der gestalt ynn der gemenheit rouwe vnde enicheit lyfflick, frede vnde froude geistlick mögen erholden werden, Tho dem werden J. F. G. nicht allene van tydtliken, sunder ock van der ehre edder vnehre Goddes, van dyen edder vorderuen der sele, so vele by J. F. G. des vorstandt vnde vormögen gewest, vor ere vnderdane dem Almechtigen rekenschop möten geeuen, Vorströsten vns der haluen tho J. F. G. yn aller vnderdanicheit J. F. G. werden vth bemelten vnde anderen vnuormydtliken orsaken, der maten ynn berortte gebreken gnedigen ock ernstlick ynseen, dat der armen einfoldigen vnderdanen geweten dar dorch gerebdet vnde getröstet, de Almechtige yn ewicheit des möge gelouet werden...".

* * *

Der Verf. dieser Artikel wird nirgends genannt. Indessen darf wohl mit Sicherheit auf Heinrich Bock oder Martin Ondermarck vermuthet werden, deren Herzog Ernst der Bekenner bei der Einführung der Reformation sich bedient hatte, ***Hamelmann***, Opp. geneal. p. 903, Bertram, Leben des Herz. Ernst v. Lüneburg, Braunschw. 1719.

XIX.

Des Erlauchten Hochgebornen Fursten vnd herrn hern Friderichs Hertzogen In slesien tzur Liegnitz, Briegk etc. Grundt vrsach vnnd entschuldung auff etzlicher verunglimpffenn, von wegen der prediget des heiligen Euangelii: 1527. 10 Bl. 4.

Ueber die Reformation in den Gebieten des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz vergl. u. a. Schickfuß, Neuvermehrte Schlesische Chronika, wo B. III. Cap. VIII. S. 65 ff. auch die folgende Schrift mitgetheilt ist. Diese läßt theils die Auffassung der Reformation, theils die mit der letzteren verbundenen Einrichtungen erkennen. Sie ist deshalb hier, und zwar nach dem ersten Drucke, mitgetheilt worden.

* * *

Von gots gnaden Wir Friderich hertzog inn schlesien zur Liegnitz Briegk etc. Thun kundt allermenniglich, so diese vnsere schrifft sehen, horen, oder lesenn. Noch deme vns manchfeldig furkompt, vnd nuh zu mehrmolln glaub wirdig bericht werdenn Das etliche menschenn: wie woll vnuerfurlicher weiß: vns ann vill ortern, auch bey hohen vnd nidern stenden angeben, vnd mitt vnpillichen nahmen, vorunglimpfenn, Als solten wir in vnserm landt vnd stedten, nichtes dan ketzerey, jrrung vnd verfurung vnchristliche lehr, predigen lassen, vnd dieselbig zu furdern gneigt sein, Douon denn in sachen, vnsern Christlichen glauben vnd religion betreffend, viel newerung, zu appruch langwiriger gewonheit vnd alten prauchs, der christlichen kirchen, eingefuert, die geistlikait vorachtet, Auff der vetter satzung wenig gegebenn, vnd also alle gutte ordenung, liebe vnd einikeit zutrent, ya alles christliches wesenn, abgethann wurde

Vrsach diß schreibens

Seindt wir derhalben vorursacht, vnd fur nottig angesehenn ein offentlichenn kurtzen vnderricht, grundt vnd entschuldigung vnsers furnemens, antzetzeigen, Nicht, das wir ikeinem menschen domit tzuuorletzen, oder zunahne zukomen vormeinetten, Sondern ob ymands, aus vorgehenden nochreden, ym het eingepildet sam wir mit freuel vnd eygenem willenn, wider langst gehalten brauch vnd etlicher ordenung, hierin zu vnserm nutz, oder vnchristlich ketzerisch handeltenn, das derselbe von solchem argwann, durch diese vnsere notturfftige entschuldung, gefreiet wurde, vnd sich hienfur eines bessern zu vns vorsehen moge, Auff das auch menniglich wisse vnd erkenne, wie wir vnsers furnehmens keine schew tragen Des wir erbottig (wie dan zuuor allewege) yderman der solches begertt, an geburlichen stellen, warhafftigenn vnd grundtlichenn vnderricht zu gebenn, Noch deme es auch in allen dingen, vnnd forderlich in sachen, des heiligen Christlichen glaubens, als an der hochsten gewisschafft sein soll.

Anfang des furnemens der predigt des Euangelii

So ist nuh diss der anfang grundt vnd vrsach vnsers furnehmens. Noch dem der allemechtig gott, aufs grundtlosser gutte vnd barmhertzikeit, sein heiliges wort, das Euangelium vnserer erlosung, in diesen letzten zeitten widerumb lautter vnd clar, an den tag gegeben, vnd das licht, seiner gotlichenn gnaden, vnd warheit, gnediglich hat scheinen lassen Welches zuuor nicht ane merglichen zorn gottis vmb vnser sunde willen, so lang, mit manchfeldigem zusatz, misbrauch vnd menschen gebotenn, ist vorfinstert wordenn, Das wir schier nicht haben wissen mogen was vor gotte recht oder vnrecht gewest ist, Ja, das wir eben das vnrechte vnnd vorbottene fur den hochstenn gottis dinst vnd ehre, das gebottene aber, gantz vorechtlich vnd nachlessig gehalten vnd geacht haben, Wie den nuh vill derselbenn jrrung vnd misbreuche die vorgangene zeitt, nebenn der lere des glaubens eingewortzelt, zo klarerkand vnd offenbar worden sindt, den auch schier nimandes, der der sachen nuhr im ernst will nochdencken solchs mit warheit, vornehmen mochte, als hette man zuuor gar nye geirret

Wir haben aber, neben andern in erster new, vnd anfenglich obvermeltes Euangelium, als einn newe fremde leer der wir nicht gehorchen soldenn, angesehen, vnd sindt etlicher messen auch mit schimplichen reden vnd verbietten, in gemein dawider beweget worden, dieweil wir besorgten, das in zulossung desselbigen wess wider gott, vnd wider die heilig Christlich kirch, mochte gehandelt werden, wiewol wir inn mitler weile vns bei vorstendigen gelerten, auch denen zo von gewissen sein, in manchfeldigen wegen, vmb die sache befrageten, Derhalben wir nicht vnn kleinem bekommernis vnd beisorge gestanden, worinn wir recht thetten vnd beider seits, fur gotte, auch sonst vor der wellt bestehen mochten

Bissolang es vnserm himmelischen vatter, aus lauter gnad vnd gutte also gefallen hat, das wir auff vilfeltiges bedencken, noch gehaltem etzlichem vnderricht vnd erforschung der schriefft, Auch wes der geweltigen jrrung, betrigk vnd zusatzs, damit wir bisher, vom gotlichem wortte, vnd recht geschaffenen gots dienste auff eygen erdochte werck vnd weiss, im guetten scheyn, vnnd falschen trost vns abgefuert, erkant habenn

vnd also ist die sache, wie den do zur zeit, schon im heiligen Romischen reich vnd anderswo bei viel fursten, herrn, landt vnd leuthen, eingerissen auch von vns am hochsten, noch vnserm vormogen, von gots gnaden bewogen wordenn, dieweil man sich allweg, offentlich erbotten, all das ienige, zo gepredigt, abgethan, vnd auffgericht, mit heiliger schrift krefftig zuerhalten, wie aber das gegentheill, do wider gehandelt, vnd solchs vorlegt, ist woll am tage.

Bewegnus der zulassung der predigt des Euangelii

Jnn deme haben etzliche vnserer vnderthonen furtragen lossen wie sie durch die Euangelische warheit befunden, das sie vnd ire vorwanthen, durch vngeschickte prediger, die auch zum teil eines beruchten bösen lebens wernn, vnnd sonst mit vill aufffsetzen zu vorstrickung jrer gewissen, wider gottis wort vnd seinen willen, greifflich vorfurt wurden, mit hochsten ermanen vnd bietten, sie in dem selbigen, auch christlich vnd gnediglich zubedenken, ynen prediger zuvorgonnen, die eines fromen erbaren wandels wern, vnd die das reine lautter wort gottis, an allen menschlichen zusatz, ane fremde lere vnd widerwertige opinion, zu irer seelen heil vnd selikeit, furtrugenn, da durch mann dises, zo dem worte gottis vnnd seiner göthlichen ehre, entkegen, christlicher vnd geburlicher weiss, konstig abstellen Vnnd do gegen, den warhafftigen gottis dienst, so im götlichen worte, vnd Biblischer schrifft gegrundet, aufrichten mochte

Als wir aber solchs alles zuhertzen genohmen, auch mit vnsern prelaten, des manchfaldigen misbrauchs halben, viel vnderredung gehaltenn, zein wir dornoch, durch heilige schrifft gelernt vnd vnderweist worden, das wir bey vormeidung götliches zornns, in deme, zo der seelen heil belangt schuldig weren einsehen zuhaben, Ja allen vleiss furzuwenden, auff das vnser vnderthone mit dem reinen claren wort, des heiligen Euangelii alls mit der eynigen speysse vnser seelen, zur ehre gottis, vnnd vorbrengung seines gotlichen willens, gelert, zum ewigen leben erhaltenn, vnd also christlich nach dem beuelh vnsers herrnn Jesu christi, vorsorget wurden

Summa der predigt des Euangelii vnd worinne do steh vnser selikeit

Aus solchen obertzelten Christlichen nottigen vrsachen, vnnd vmb keines zeitlichen nutz noch leichferdikeit willen, haben wir got zu lobe, vns vnd vnsern vnderthonen zu nutz vnd besserung Das lautter clare wort gottis, dorinn das gesetz vnd Euangelium Jesu christi verfasset ist, angenohmen, dasselbe nicht anders, Den noch deuttung, vnd mit grunde der heyligen schrifft, vnnd onn allen menschlichen zusatz, durch ein offentlich mandat, inn vnserm Lannde zu predigenn, vnnd dem gemeinen manne zur erkentnis der sunde, vorgebung derselben, zur lieb gehorsam vnd einikeit furzutragen, vorordent vnd beuolhen.

Auff das wir dornoch alleyne all vnser furnehmen, wesenn vnd leben, gott zu gefallen, richten mochten, vnd in gottis dienst nimmer thetten, was vns recht gedeuchte, Sonder was von gotte dem herrenn, vns zuthuen beuolhen Da von dan nymandes, wider zur rechten nach zur lincken abweichen, sonder an der königlichen straffen, noch antzeigung der heiligen schrifft, bestendiglich bleibenn sol, gegrundt im glawben, vhest vnd vnbeweglich, durch den herren Jesum Christum, zu wachsenn an dem innerlichen menschen inn götlichen erkentnus, allenn güttenn wercken, zu welchen vns got, durch sollich wort des Euangelii bereittet, mit dancksagung dorinne zuwandeln, fruechte zubrengen vnd wie sich getziemet, dem herrn zuleben

Das ist nuh das wort der warheit, vnd die kraft gottes zur busse, vnd vorgebung der sunden, dorin do steht all vnser heyl vnd selikeyt, zo ferr wirs mit dem lebendigen glawben ergreiffen, vnd dorin biss ans ende verharren Welchs auch vnser lieber herre Jesus christus, am stamme des creutzes mit seinem leib vnd rosenfarben bluet, erworben, durch die Aposteln inn aller welt auszukundigen, vnd sonst nichts anders zu predigen, vorordent vnd beuolhen hat

Sollich euangelium haben wir nicht ane grundtliche erfarung dermassen, wie gehöret, ya mit schulden vnd pflichtenn, vnserer eigen gewissen, fur vns, vnd vnsere vnderthon (gott gebe zurr ewigen selikeit) angenhomen vnd gefurdert Denn sintemal, das wort gottis, got selbest ist, vnd durch dasselbe alle dinng erschaffen, regirt vnd erhalten werden, inn welchem allein der wille, gebot, beuelh, vnd gnade gottis eroffent, Wie solten wir

kundiget, auch demselbenn, zouill aufs gottis gnadenn möglich, noch gelebet wurde. Oder wie woltenn wir dasselbe fur gott voranthwortten, zo wir allein zeitlichem friede mit fursichtikeit nochtrachtenn, das aber zy die seelenn, vnser gewissenn, den ewigenn friede, vnnd all vnzerr heyll betrifftt gantz verlassenn, oder zum wenigistenn versewmlicher denn das zeytliche verwaldtenn, So doch der herr Christus allenn Christenn beuolhenn hat, Erstlich, das reych gottis vnnd seyne gerechtigkeyt zu suchenn, mitt dem anhannge das ynenn alsodenn, alle andere dieng notturfftig sollen zugeworffenn werdenn.

Von den dienern des euangelii.

Vnnd die weyl auß ordenung gotliches beuelhs zu solchem werck der prediget, des heyligen Euangelii, besunder arbeyter vnnd diener seyn mussen, Als nemlich, die der heiligenn schriefft vorstendig, gottes ehre am fordersten suchen, Dorzu eynes Erbarn zuchtigen wandels seyn, Das ist, die nicht alleyn ynn den diengen, so der seelen heyll belangent, getrewlich vnd vetterlich, die menschen wissen zu vnderweysenn, Sonder ynen auch eyn gut christlich ebenbilde, durch yr vnstreffliches leben furtragen, Haben wir noch möglichem vleys: vnangesehen eygen nutz vnd vnkösten, so dorauff gegangen: vns bemühet, wollens auch hinfur thuen, Auff das wir frohme, tuchtige, gelerte menner, die der heyligen schrifft erfarn, das gotliche wort zu predigen, vnd lesen, geschickt sein, zun vns brengen, Durch welch vnser volgk, nicht zu auffruer vnd vneynikeyt: wie dan got erbarms, an etlichen ortern geschehen: Sonder zum rechten glaubenn, zur liebe gottes vnd des negsten, zur vorbrengung gotliches willens, eyntrechttig vnd friedlich geweyset wurde, vnnd do mit das heylige Euangelium zu dem ende, dohin es anfenglich von got vorordent nutzlich vnd seliglich dienen vnd gelangen möge.

Wie woll es aber schwerlich vberall, so gantz gleych mag zugehn, das sich nicht beweilen falsche vntuchtige lerer die mehr auff eygen nutz dan auff gottis ehre, vnd der menschen selikeyt pflegen zutrachten, mit eynmischeten, So ist doch von vnns zimlich verordennt, auff alle pfarrer vnd prediger, offentlich vnd in geheym, auff sehen vnd achtzuhaben, Domit wo solche so mehr vnfriede aufruer, vnd fleyschlicher freyheit dann zu Christlicher liebe vnd eynikeit dieneten, Deßgleychenn so dem volgk mit bösen ebenbildern ermerckt vnnd befundenn, das die selbigen, noch warhafftiger erkundung vnd gnugsamer vberweyssung, ynn geburliche straff genohmen wurden, wie wyr dan schön vns dermossen gegen etlichen sulchen vormeinten Euangelischen predigern, die doch nichtes weniger den das euangelion predigen erzeigt, Sie vmb irer missetat willen gestrafft vnd vnsers landes vorweysset haben.

Von erhaltung gemeines frides beim Euangelio,

Das auch bisher, wie woll jn ferlichen zeiten, gemeiner friede vnd eynikeit stadlich: gott lob: zwischen den vnsern erhalten vnd gar kein auffruer noch empörung, von wegen der prediget des Euangelii: welchs von etlichen dermossen wirt beschuldiget vnd angegeben: jn vnserm Lande nirgent erfaren noch gespurt ist, Als wir den noch zu got vortrawenn, es solle do durch, wen es dermossenn wie angefangen, seinen fortgang gewinnet gepredigt

vns, wes mutwillens, rumors vnd vngehorsames von dem friedlichenn worte des heyligenn Euangelii, besorgen mochtenn.

Wes mann sich allewege erbotten.

Domit aber sich ferner niemands vermuttenn dorffe, sam wir fursetzlich, eygensynnig, oder jrkeynem menschenn zu beschwer vnd nachteyl, das gotliche wort zu predigen vorgunst vnd zugelassen hetten (wie wol wir vns anfenglich nicht vorsehen, das yemandes solchs zu wieder vnd beschwerlich achten möchte, das sich einn mensch, welchs nicht new noch vngepreuchlich, vmb seiner seelen selikeit bekommerr) So haben wir dennoch, wie obgemelt, mehr dan eyns Besundern yn erster new, an geburlichen stellen angereget, vnd vns hörenn lossen, Es wer nott, das man das volkg mitt Christlichen gelerten predigern vorsorgte, vnd etlichen misbrauch abschaffte Domit wo solchs yn die lenge verzogen, sich nicht wes ergers zutragen möchte, vber das, das gottis zorn durch vnser vorsewmnus vnd nochlessikeit weiter erwackt vnd gereitzet wurde welchs wir aber fur vnser person nymmer zuthuen wöstenn.

Haben also ferner, so viel got gnade verliehenn, den handell vnsers christlichen notturfftigen furnehmens, angezeygt vnd dennoch vns ye vnd allwege offentlich erpoten, So sich ymandes beduncken liesse, das wes jrriges ketzerischs oder aufrurisch, dem götlichen wort vnd der heiligen schriefft vngemese, vnd zuentkegen, ynn vnserm Lande geprediget, vnd furgenomen wurde, das wir solchs, so ferr es durch gegrundte heilige schriefft, möchte erweisset vnd vberwunden werdenn keynesweges hienfuer, vormeinten zugestatten, Sondern vnns jnn deme, wye sich eynemm Christlichenn Fuerstenn geziemet, der pillikeyt noch vorhalten, vnd allen yrthum abschaffen wolten, Es hat sich aber niemandes bisher vnserm erpietten vnd begeren noch, dis zuthuen vnderstehen wellen, vnd wir vorhoffen, das wir vber das auch nicht schuldig gewest sein, vns vnd vnsere vnderthanen, an der seelen selikeit zuvorhyndern vnd zuvorsewmenn.

Warumb man nicht lenger mit dem Euangelio hat vorzihen mogen

Ob denn yemandes sagenn wolde, wyr, hetten billich mitt solcher newer leer, wie es etliche jnn diesem Lande pflegen zu nennen, bis auff ein gemein Concilium vorharren sollenn Dorauff anthworten wir, das solchs nicht vnzimlich gewest wehr, so wir allein jn des, noch erkanter warheit, wider vnser gewissen nicht hetten handeln dorffenn, Auch ane fahr vnd gewiess wern, das wir mit vnsern vnderthonen ein frey Christlich Concilium erleben möchten, Nuh bephilet aber der herr Christus allewege zu wachen vnd aufzusehenn, Dorumb das wir nicht wissen tag noch stundt wenn er kompt.

Zu deme, sein wir auch aus gotlichem wortt bericht, wie gottis vnd der welt sachen, mit einander nicht stymmen mögen Den es ist am tage, was jnn vorschynen jarn, vnd wie viel des Euangeliumbs halben handlung geschehenn, dorauff man sich menschlicher weis vortrostet, vnd eyn hoffnung gehabt Man wurde wes fruchtbarlichs jn gemeine beym glauben aufrichten, vnd ist doch bisher noch nichts grundtlichs beschlossen, Do durch man auch spueren vnd abnehmen kan wie got vnd sein heyliges wort, den menschen nicht vnderworffen sein wil, So wissen wir

desgleichen, das Concilia vnnd gemein versamblung zu mehrmalln, durch etliche so solchs zu fordern schuldig, vil vleissiger seyn vorhindert worden wie hat vns dan gebüren wollen, vnsere vnderthone, auff yre vnderthenige biet, vnnd demütiges ansuchenn, dieweil sie sich sonst aller gebuer des gehorsams, vorpflicht vnd gehalden lenger auffzuziehen, vnd mehr auf menschen erkentnus, dan gotliche erkante warheit, zu bawenn, Auch vnser alder mit angesehen, vnd das die Stunde nicht allzulange wirt mögen ausen pleiben, wen leib vnd seel von einander scheyden muess Dorinn wir nicht gerne, als gotlicher warheit zu wider vnd entkegen, souil vns vnser gewisse zeugnis gibt, wollten befunden wern, do auch eynem jtzlichen von nötten seyn wil zu wissen wes er sich eygentlich vormeynt zuhaltenn.

Item, Es mag auch nichtes zuschnell seyn, wo man furderlich, den jrrenden seelen vnd gewissenn hulffe thuet vnd sie vnderweisset, was gots gesetz was Euangelion, was ein newer mensch, was Christus ist, vnd also weitter von der vntreglichen burde, menschlicher satzung frey macht, von welchen sie der herre Christus, auch frey haben wil, Die weil das gewissen allein seinem götlichen wortte vnderworffen ist.

Vonn Christlicherr ordenung

Was aber ein Christliche ordenung belangt, hetten wir lengst woll leidenn mögen, vnd wern des hoch erfrewet gewest, das dieselb hierjn dem gotlichen wort gemese, zur eynikeit vnd forderung des Euangelii, auffgericht wehr, Vnnd was do wieder ym scheine, einer guetten ordenung auffkomen, wie denn desselbigen mißbrauchs vber die massen vil ist, gebessert vnnd geburlicher weiss, abgestellet wer, Die weil es aber nicht gescheen, haben wir aus gottes gnadenn vnd obertzelten vrsachen, vnns schuldig erkandt, dem götlichen wortte, am fordersten (dorauff allein vnser Christenthumb gegrundet vnd dornoch alle ordenung jnn gottes sachen billich sollen gericht werden) zugehorchen, jme vnd der warheit beuorann den preiss vnd ehre zugenomenn, die erkante warheit nicht zuuorlossenn, vnserer vnderthanenn gewissen vnd betruebte gemuetter mit gefengnis ynn deme, das stracks, widder den willenn, ordenung gottis vnd seyn heyliges wortt, auffkommen, keynes weges ferner zu beschwerenn, Sonder sich der lere, des göttlichen worts zuhaltenn vnnd mit dem warhafftigen qwal wasser des lebendigen bornes, troestlich zukuelen vnd ergetzen lossen.

Seyn gantzer zuuorsichtt, eyn jeder Christ, werde hierynn vnser gegen gott vnnd den gewissenn vnserer vnderthonen schuldiges ampt, vnnd zuthuen zur pillikeyt behertzigenn vnd erkennen, Nichtes aber desteweniger, erbietten wir vns, wo eyn frey gemeyn, oder Nacional christlich Concilium ausgeruest vnd gehalden wurde (wie wir den hören, das es dorauff seyn soll) das wier vnsere gelerthen do selbst hyn abfertigenn, vnd ynn den sachen des Christlichen glaubens, alle der lere vnd furnehmens jn vnserm Lande grund vnnd vrsach auss heyliger schriefft wellen geben vnd antzeygen lossenn, Wo wir also denn durch gegrundte götliche schriefft, eynes andern vnd bessernn, geweyset, vnd vnderricht wurden, wellen wir demselbigen, stadlich vnd vnuortzüglich volge geschehen lossen.

Vom alden brauch vnd gewonheit.

Vnd domit wollen wir auch jnn des verantwort vnd entschuldiget haben, das jnn vnserem Lande, Alte gewonheytenn, misbreuche vnd menschenn gesetze, mit welchenn man die seelen vormeynt zu regierenn, gebessert vnd zum theyl abgestalt seyn, Wie wol wir dennoch nichts haben zugelassenn, dan das forhien, alwege den menschen, von gott zubrauchen frey vnd ane sunde gegeben oder, das man sonst von menschen etwan durch gelt, het erkauffen mussen Mögenn auch ynn vnsern gewissen nicht befyndenn, vnnd wellens eynem yeden Christenn desgleychenn ynn die seinen gestalt haben, Ob diss so von gott dem schepffer zu gemeinem brauch, freygelassen, möge oder solle ernachmals von der Creatur, nemlich von den seellsorgernn, beym Banne vordamnus vnd ewiger peyn, verbotten, Aber dennoch, wider vmbs gelt verkaufft vnnd vergunst werden, vnnd also nicht ehr, recht, zymlich, nach Christlich, Es sey dan mit gelde abgewegen vnd genueglich betzalt wurdenn, Was nuh solchs fur eynn lere, vnnd furnehmenn ist, wirt jm Paulo yn der ersten zu Thimoteo am vierden, durch den heyligen geyst, so clar aussgedruckt, das es auch nyemandes mitt grunde widerlegenn kann, Ja der herr Christus saget selbest Matthei XV. wie man ym vergebenlich mitt menschenn gesetzenn diene, vnd weysset den jungeling, der noch seyner selikeyt, vnd dem ewigen leben fraget, auff die gebott gottis vnnd sonst auff nicht anders, Dorumb so habenn wir auch nicht gewust, das jenige, so gott nicht vorbottenn, sonder menniglich frey gelossenn, ymandes zuuorstrickung seyner gewissen, zuuerpitten, Die weyl alle creaturn, jm hymel vnd auff erdenn keynerley, das die vnsterbliche seele vnnd gewissen anlangt, zu orden zusetzen, oder gebietten, macht vnd gewalt haben Sondern es hat ym solchs got durch seyn heyliges ewiges vnwandelbares wort allein fürbehalden Was aber das zeytlich welt Regimennt gehorsams leybs vnd guets anlangett, Ist auß gottis ordenung, den menschenn als der öberkeyt vbergeben vnd beuolhen.

Nu mag eyn yeder bey sich bewegen, ob sichs anders noch erkanter, warheyt getzime, dan das wir derselben vnuerhinderlich rawm geben, Sintemal man auch noch vormogen der geystlichenn Recht, solchs zu thuen schuldig vnd vorpflicht ist, welchs grundtlich yn der VIII: Distinct: vnnd anderßwo wirt angetzeygt, Vnd es seynd die wort des heyligen Bischoffs Cipriani, das die gewonheyt, sie sey so alt vnd gemeyn, als sie wolle, Allewege der gotlichenn worheyt weychen muess, vnd eyn yeder alter gebrauch, der warheyt vngemess vnd entkegenn, sol abgethann werden, Den Christus vnser herr ist die warheyt (nicht gewonheyt) welcher warheyt alle alte yrrung von nottes wegen, muess stelle vnd rawm geben, Das findt die wort ym geystlichen rechte

Von Ceremonienn

Dorauss denn augenscheynlich erfolget, ob es bey der verkundigung des gotlichen worts möglich sey, Das alle vnnd yede Ceremonien, besunder die jenigen, so etwann ym nhamenn Gottis dienstes eygennutzig, vnnd wider die heyligen schriefft auffgericht, vmm forigenn bestande, wirden vnnd wesenn, bleybenn mögenn, Die weyl der groste theyl derselbenn mehr zur abfurung des glawbens, vnd Christlichen lebens, denn zur lieb vnd besserung gelanget.

Von den schriften der heiligen vetter

Es soll auch nyemandes dorfuer halten, das wir ye zu gelossen haben, Oder aber noch mit willen zulassen wolden, das

die selben ynn aller zucht vnd zimlicheyt, handele vnd souil sich yre schrifftenn, mit dem gotlichen wort vorgleychen, geburlicher weyss annehme Nachdem sie denn selbst, solche yre schriefften, wie billich, dem gotlichen worte vndergeben, Bittenn vnd wollen das die selben, ynn keyner andern meynung angenomen, Sondern zuuor nach dem götlichen wort gericht vnd geurteylt werden, Douon ym geystlichen rechten ynn der IX. Distinct:, vnd sonst anderßwo mehr gesagt wirt.

Von zustandt der geistlichen

Wie dem allem, So haben wir dennoch nichtes vnderlossenn, Auch keynenn vleyss gespart, zymliche ordenung mitt den vnserenn zu machenn, Was den zustandt der geystlikeytt belannget, vnnd domit keynner muttwillig, als mitt gewallt, vnnd vnuorschulter sachenn vortrieben, oder von seynem enthalt freuenlich gedrungen wurde haben wir vnsern Adell, Landt, vnd Stedte, wie wol noch itzigenn leufftenn vnnd zeytenn, nicht mitt kleyner beschwerung, dohien gehaltenn, Ernstlich vorschafft vnnd beuolhenn, Auff das eyn yeder der geystlikeyt, jren gebürlichenn zustandt zinse vnnd renthen, noch hochstem vormögen, geben vnnd entrichtenn soll, So sich aber yr keyner der vnsernn jn solchem beuelh, sewmig vnd vngehorsam gehaltenn, Jst er durch vns vnd vnsere Amptlewth mit gepuerlicher straff eyn genohmenn, do mitt eynn yeder, der billikeyt noch, zale was er schuldig ist, Vnnd wir haltens dorfuer, wie dennoch die geystlikeyt ynn Slesienn biß her ynn etlichenn vergangenenn jaren, ynn vnserm Lande yre zins vnndzustandt, also wol, vnnd mehr, dan an viel andernn stellenn bekomen, Ja auch villeicht mit meher beschwerung des Armuts, vnd vnserer vnderthonen, welchs wir deste lieber, zuthuenn vnnd zuuorhelffenn, geneygtt Auff das sie zu vnns nicht vrsach gewonnenn, Als wurde ynen alleyn zu nochteyl, das heylig Euangelium gepredigett, vnnd das sie vns also, an der seelen heyl vnnd vnserm Christlichen glaubenn, vngehindert liessen, welchs wir vns denn nochmols zuthuen allewege erpietten.

Worauff man ist gesonnenn zu beharrenn

Domitt aber nicht yemandes weyter vrsach habe, vns ynn anderer weyss zuuordenckenn, oder dorfür zuachtenn Als soltenn wir nicht wissen, was ynn vnserem Lande, mit leeren predigen vnd anderen, das den waren gottis dienst belangett, furgenohmen worde, Wollen wir hiemit abermols vnsern beschlues vnnd gemuedt menniglich ym besten vnuerhalten haben, Also, das wyr bey dem worte gottis, Als bey der eynigenn speysse vnser seelen, vnd regirung vnsers gewissens, desgleichenn bey dem heyligen Euangelio, vnsers hern Jesu Christi, doran all vnser trost vnd selikeyt leyt bestendiglich: so ferr vns got gnad gibt: vormeynen zuuorharren vnd bleiben, dasselb klar vnd vnuormischt, nicht anders, dan nach auslegung der H. biblischen schrifften leren, vorkundigen vnd predigen lossen, do durch alßo mit allem vleis in gotlichenn sachenn, noch aussatzung des herrn Jesu Christi vnd seiner Appostеln nochgehandelt werden moge

Welchem wir, bei vnßernn höchstenn gewissen, auch keines weges, anders thuen konnen, ßo ferr wir aber dem gotlichenn deme er auch anderßwo sagt. Der knecht, der seines hern willen weiss vnd nicht thuet wirt viel schlege leiden

Vnd ob wir woll vor vnser person, demselbigen, noch zur zeitt aller gebur nicht nochleben, ßo wollen wir dennoch nichts deste weniger zu gote vortrawen, das er vns solchs gnediglich zuuorleihen geruche, Vnnd in mitler weil vnserer vnderthonen, den wir auch zum besten, das wort vnd den weg der warheit furdern vnd predigen lossen, vnd sonst aller frohmen christenn furbitte, fruchtbarlich gewartenn, auff das wir do durch (wie wir denn hierinn keynen eygnen nutz zusuchen vormeynen) der seelen selikeit erlangenn mögenn

Wir wollen auch allen vleys furwenden vnd geburlich einsehenn haben, Auff das bei den vnsern ein besserlich christlich leben ymmer von tage zu tage angefangen vnd auffgericht, desgleichen nymands keins freuels mutwillens noch offentlichen lasters vorstattet werde, den ßo wir fur gotte christlich vnnd erbarlich leben vnd handeln sollen, mussen wir zuuor an der reinen götlichenn lehre anfahen, die selbe hören vnd got weitter vmb gnad bitten

Alßo vormeinen wir vns, vormittels gottlicher hulffe in den sachenn des glaubens, vnd sonst allenthalb zu halten, wie eynem Christlichen fuersten gezіemet, vnd wie wir solchs kegen Gott, von welchs gnaden wir leyb, seel ehr vnd guet entpfangenn, vnd nochmals, kegenn vnser, durch Gott verordentenn obrikeyt, der wir zugehorsamer vnderthenikeyt mit leyb vnd lebenn, nach alle vnserm vormogenn, vorpflichtt seyn, zuuorantworttenn hoffen vnnd getrawenn.

Tragen keynenn zweyffeel, es werde der guettig Got, seyn warheyt dermossenn an den tagk bringen, das do durch die fiensternis des yrsalls, vnderdruckt, vnd außgetylget werden, Domitt man sich konfftig ynn allenn dingenn, Christlich vnd noch willenn Gottis, wisse zurichtenn.

Donebenn seyn wyr abermals, hie bey erpöttig, wo ymandes mitt grunde, der heyligen schriefft beweyssen vnd außfuren möchte, das eynicherley jrrung, ketzery, oder vnchristliche lere, wider gottis wort, vnd die gemeyne heylige Christliche kierche ynn vnserm Lande, gelesenn, gepredigtt, vnd fuergenomenn wurde (wie dan allein das schwerdt göttliches worts gegen verfuerlicher ketzerischerr lere, ist zugebrauchen) So wollen wyr vns dorinn beweysenn vnd halten, das es vns ob Got wil, gegen menniglich vnuerkerlich, vnd loblich seyn soll.

Der hoffnung Gott der almechtige als eyn eyniger erkennerr der hertzen, werde vns ferner fur allem yrthumb behuetten, hierinn gnad vorleyhenn, vnd zu Christlicher besserung, auch bey seynem götlichenn wortt, gnediglich stercken vnd erhalten.

Dorumb biettеn vnd begeren wyr, mitt gantzen vleyss von menniglich, er sey hohes oder nieders standes, Ob wir ynn andererr weyss zuuorkleynung vnseres Christlichen nahmens vnnd Fuerstlichen standes, wider die warheytt, angegeben, vnd yn eynen vordacht komen weren, Man wollt demselbigen, wider oben von vns angezeygten grundt vnd vrsach, keynen glauben geben, vnd sich bey vns nichts, dan das Christlich, fuerstlich erlich ist, ynn allewege versehenn, Welchs wir vns auff diese vnsere notturff-

tige vrsach vnd antzeygung, bey allen ehr liebhabenden vnd Christen menschenn wollen jn gantzer zuuersicht vortrost haben, mit erbittung vns kegen menniglich noch yedes wirden vnd stande, widerumb aller gebuer zuertzeygenn, Domit erhalte vns Got alle jn seyner götlicher gnade vnd barmhertzigkeytt Amen.

Gedruckt ynn der koniglichen stadt Breslau durch Adam Dyon MDXXVII. Jar.

XX.

Kursächsische Instruction für die Visitatoren.

1528.

XXI.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarhern ym Kurfürstenthum zu Sachssen. Wittemberg 1528.

9 Bl. 4.

Seckendorf in der Hist. Luth. T. II. p. 100 hat für die Geschichte der ersten sächsischen Visitation die im Archive zu Weimar aufbewahrte Instruction der Visitatoren benutzt. Wir geben diese wichtige Urkunde (s. Regscher und Wilda, Zeitschr. für deutsches Recht, Bd. IV. S. 45 ff.) nach ihrem vollen Inhalte als Einleitung zu Melanchthons Visitationsbuche, welches an sie sich unmittelbar anschließt. Der Entwurf des letzteren war bereits im August d. J. 1527 zur Begutachtung und Abfassung der Vorrede in Luthers Händen (de Wette, Luthers Briefe Bd. III. S. 191. 192). Die erste Grundlage aber, die Articuli de quibus egerunt per visitatores in regione Saxoniae, Wittemb. 1527, war schon vorher durch den Druck und zwar ohne Vorwissen Melanchthons bekannt geworden, wie sich aus einem Briefe Luthers an Agricola vom 31. Aug. ergiebt (de Wette a. a. O. S. 196), dessen Zweck es ist, den letztern mit seinen Ausstellungen an Melanchthons Auffassung des Gesetzes und der Buße bis zum Erscheinen des Werkes selbst zur Geduld zu verweisen. Diese Ermahnung blieb jedoch unbeachtet; Agricola verbreitete vielmehr eine Widerlegung, welche seine, Luthers, Melanchthons und Bugenhagens Berufung nach Torgau veranlaßte, wo der Streit vorläufig durch mündliche Verständigung geschlichtet wurde (s. d. Briefe Melanchthons an Jonas und Camerarius v. 20. Dec. im Corp. Ref. T. I. p. 914 sqq., vom 10. Dec. datirte und das Schreiben Luthers an Jonas a. a. O. S. 243). Hierauf erschien der Unterricht selbst vor Ostern d. J. 1528 (Brief Luthers an Nic. Hausmann v. 2. März a. a. O. S. 287). Luthers Antheil an demselben läßt sich aus einem bei de Wette S. 285 abgedruckten Bedenken erkennen. Es ergiebt sich insbesondre, daß ein Stück im Artikel von dem Abendmahl (wir haben in dem folgenden Texte Anfang und Ende mit * bezeichnet) von ihm eingeschoben, und daß übereinstimmend mit der Ansicht des Kurfürsten (*Seckendorf* l. c. p. 103) der Abschnitt „Von Ehesachen" sehr verkürzt worden ist. Von den weiteren Schicksalen des Visitationsbuches, namentlich von den zahlreichen Ausgaben und der durch Luther i. J. 1538 aus Anlaß der Reformation in Herzog Heinrichs Landen vorgenommenen Revision handelt gründlich Strobel in der Einleitung zu den Churfsächsischen Visitations-Artickeln, Altdorf 1776. Wir legen wie dieser die erste Ausgabe zum Grunde und bemerken in den Noten die wichtigeren Abweichungen der Ausg. v. 1538. (Unterricht der Visitatorn, an die Pfarhern im Kurfürstenthum jn Sachssen, jetzt durch D. Martin Luther corrigirt. Wittemberg, durch Hans Lufft. 1538. 12 B. 4.) Die neueste Edition, welche angeblich die Rechtschreibung des ersten Druckes aus der revidirten Ausgabe Luthers verbessert hat, ist unter folgendem Titel erschienen: M. Phil. Melanchthons evang. Kirchen- und Schulordnung vom J. 1528. bevorwortet von Dr. Martin Luther. Mit einer hist. Einl. und erläut. Anmerk. herausg. von Karl Weber. Beigefügt sind: Articuli de quibus egerunt per Visitatores in regione Saxoniae. Wittemb. 1527. Schlüchtern 1844.

* * *

A.

Instruction und Befelch darauff die Visitatores abgefertiget sein.

1527.

Vnnsere Vonn gots gnaden Johanns Hertzog zu Sachssenn des heiligenn Romischen reichs Ertzmarschalh vnnd Churfurst Lanntgraf in Doringen vnnd Marggraue zu Meissenn Rethe vnnd liebenn getrewen, Nemlich Hanns edler vonn der plawnitz Ritter, Jeronimus schurpff doctor, Asmus von Hawbitz vnnd philippus Melanchton, Welche wir vorordennth haben, der pfarren pfarnner, prediger, Capplan, Schulen, schulmeister, vnnd etlicher andern sachenn halben Inn vnnsern furstenthumb vnnd Lannden zu visitirenn vnnd einsehung zuthuen Sollenn auf nachvolgennde artigkel, auch ausserhalb derselbigen, nach gelegennhait vnnd Irem selbst bedenncken, dar Innen zu Handeln, schaffenn zuuorordnen, vnnd ane hintergang zubesliessenn gewalt vnnd beuhel habenn, Als wir Inen denn auch hiemit thun gebenn zustellenn gethann gegeben vnnd Zugestalt wollen haben.

Vnd anfenglich werdenn sich die obgedachten vnnsere verordennthen visitatores an vnsernn Amptleuten, vnnd schossern aber sunst zuerkundenn wissenn, Wie es mit denn Stetten, Fleckenn vnnd dorffernn, Dergleichenn mit denn vom Adel, Jedes ampts gelegenn Ab die pfarnner prediger, Capplan, dergleichen die vom Adel, Burgermeister Schulthesenn, vnnd Haimburgenn derانndern Stet, Fleckenn vnnd dorffer, alle aber Zum thail Inn aine als die furnembste Statt, des ampts auff einen namhafftigenn tagk zu erfordernn, aber aber die Visitation auf zwen aber drey ortter, Dohin die anndernn zubeschaidenn zuthailen sein sol, Dann ein Jedenn orth vnnd dorff sunderlich zuersuchenn, es truge sich dan ausvrsachenn aber zufalh zu, das es die notturfft were wolt schwer fallenn auch vil Zeit erfordernn, Vnnd das wergk der visitationn denn anndern zu nachteil dadurch etwas vorzogenn werdenn,

Es mussen sich aber die vnnsern beygemelten vnnsern Amptleuthen vnnd schossern, Jedes orths zu stundt Irer ankunfft, der beruttenn gelegenhait erkünden, vnnd darauff die vom adel,

[illegible] sampt den pfarnern predigernn Capplanen, Schulmaistern rc. dermassenn abzufertigenn, Das sie auff furhaltenn bericht zuthun wissenn, Vnnd darauff beschaidts vnnd vnser beuhelichs gewarttenn, beschaidenn,

Vnnd sol anfenglich diß das furhaltenn vngeferlich sein, Das wir beuhelenn, Inen vnnd andern denn vnnsernn antzuzaigenn, Wie wol got der almechtige sein ewiges gotlichs worth der welt reichlich vnnd gnediglich Inn diesenn letztenn tagenn, widerumb hat erscheinen lassenn vnnd vnnser Lande, fur anndern mit solcher heilwerttigen gnadenn aus vberschwenglicher guthe vnnd barmhertzigkeit gnediglich vorsehenn, Dorumb wir auch sampt allenn den vnnsern schuldig werenn Inen in ewigkeit zulobenn, preysenn, vnnd Ime danckſagung zuthuen, Vnnd vnns solcher ertzaigtenn vnausprechlichenn gnadenn, dannckbar ertzeigen, So befinden wir doch aus teglicher erfharung, Das solchs von denn Vnnsern wenig behertziget, aber zu gemuth genomen wurde, Dann bey etlichenn wolt dem Euangelio vnnd dasselbig nach raynem vnnd Christlichem vorstandt zupredigenn, Vnnd die Sacrament auch Ceremonien demselbigenn gemeß zuraichenn vnnd haltenn zulassen, noch nit stadt gegebenn werdenn, Sonndern es wurdenn von Inen got dem almechtigen, vnnd seinem heilwertigenn worth, zu mißbittung vnnd vorachtung, die altenn bißher gefurttem mißbreuche, zu Irer vnnd anderer vorleittung furgezogenn gepreißt, Aber an etzlichenn ortten, das es angenommen, werenn die vnnsern gantz vnndanckbar ertzaigtenn sich auch vnwillig Irenn personen, vnnd predigern vnnd den dienern gottes Im Worth, Irenn thonn vnnd geburliche vnntherhaltung zupflegenn, Aus welchenn dann endlich ervolgenn wurde, das vonn wegen der Sunde vnnd solicher vndanckbarkeit der almechtige sein heiliges worth widerumb vonn vns nemen vnnd etwenden wurde dann ane vnntherhaldung mugen die prediger nit pleibenn, so dann die prediger vnnd predigtenn auffhorttenn, wer das worth, wie zubedennckenn schon auch vorlorenn, Darumb so were vnnser gnedige vormanung vnnd beger, das die vnnsern dasselb zu hertzenn nhemen, vnnd diesenn aller wichtigsten vnnd grosestenn Handel Inn kainen schertz stellenn woltenn, Vnnd die weil wir die obgenanten vnnsere Rethe vnnd die anndern abgefertiget vnnd vorordennth mit beuhel vnnsere Lannde vnd furstenthumb derwegenn zu visitirenn, vnnd angetzaigter vnnd der gleichenn gebrechen halbenn christliche vnnd geburliche einsehung zethuen Das sie sich auff derselbigenn vnser vorordenthenn visitatoren, furhaltung vnnd Handelung guetwilligk gefolgig vnnd dermassem woltenn ertzaigenn vnnd befindenn lassenn, Damit In dem, wie Inen furgehaltenn, kein mangel gespurt wurde, vnnd das sie vnns daran zu dem das es Inen selbst zu Heyl vnnd allem guttenn geraichenn wurde zugefallen thetenn rc. Wie dann vnnsere Visitatores solchs wol mit mherern vnnd bequemern wortten vnnd meynungen, werdenn furtzuwendenn wissenn,

Darnach sollenn sich die visitatores erkundenn, wie die pfarnner Prediger Capplan vnnd schulmeister ydes orths der prediget Lhar vnnd selsorgenn halben geschickt, Auch wie Ir Wandel vnnd wesenn stehet, wie sie dann solchs wol fuglich werdenn zuthun wissenn,

Vnnd nach den an etzlichenn orttern noch pfarnner sein, die Inn der papisterey herkomen, vnnd gottes worth dem volck zuraichenn, aber die Ceremonien zuhaltenn ganntz vngeschickt sein, Welche so sie bey Irenn pfarren lenger gelassenn soltenn werdenn zu beschwerung des gewissens gereichte, Vnnd doch auch vnpillich were, das die Armeleuth, wie sich hieuor etzlich mhal zugetragenn, vnuorsehenn vorstossenn vnnd Hulffloß gelassenn sollen werdenn Zuuoran so sie nhun des alters, das sie sich mit ander arbait aber geburlichen Hantierung nit ernherenn konthen, So sollenn vnnsere vorordenthe Visitatores auf die Wege handeln Das Inen vonn denn pfarren, nach derselbigen vermugen, eintzweder auf ein malh etwas zu abfertigung geraicht aber ein Jerliche pension, zu derselbigenn pfarnner lebtagenn vormacht vnnd ausgesatzt, auch schrifftliche bekenthnussen, darüber voltzogen werden, Vnd wan man sich mit denselbigenn auf solche aber anndere mittel voraynigen, Sollen sich vnnsere Visitatores, Furderlich vmb geschickte vnnd gelertte personen erkunden vnnd dieselbigenn an der vorrigenn stadt vorordnen,

Weren es aber pfarnner, die das wort predigtenn vnnd wurde auff vleissige erforschung welche die visitatores In allewege thun sollenn, befunden, Das sie etwo einen Irthumb Im glauben, Es were des hochwirdigenn Sacraments, des Leipbs vnnd bluts Christi, Der Tauff halbenn, aber sunst furwendetten predigtenn aber hielten, Denn sol gesagt werdenn, Sich furderlich aus vnnsern Lannden zu wennden mit der vorwarnung wo sie daruber betretten wurden, das sie mit ernst solten gestraft werdenn, Wurde aber Ir vnnschickligkeit, so beschwerlich vnd grob befunden, Das die aber derselbig prediger zu einer schew zuuor pillich zustraffen, So Ist vnns nit entkegen, Sondern wollenn vnnsern Visitatoren hiemit gewalt gegebenn habenn, solche straff nach Irem gutdüncken zuuorfugenn,

Wurde auch Ir larh rechtschaffenn, sonndern Ires geburhlichen Lebens Wandels halbenn vnschickligkait befunden, die sollenn sie nach gestalt des gebrechens auch zu entsetzen, Vnnd andere an Ir stadt zuuorordnen habenn, Hett es aber die gestalt das etwo ein geringer mangel were, darumb ainer des orths do er yetzt ist nit lenger sein wolte, aber ane das pesser sein solt, dennselbigen an inander ort, zu Transponirn Das sollenn vnnsere Visitatores nach gelegennheit vnnd Irem selbst bedennckenn also zuuorschaffenn habenn.

Aber an allenn orttern, sol denn pfarnnern predigernn vnnd Capplanen gesagt vnnd ernstlich angetzaigt werdenn, das sich Ir keiner nit vnnderstehe annderst zulerenn predigenn aber der sacrament vnnd Ceremonien halben zuhandeln, dan nach vormugen gotlichs worts, Vnnd Inn der einfalt, wie das vonn vns vnnd den vnnsern In dieser Zeith dar Inne got sein gnade gethann vnnd gegebenn hat angenomen ist,

Dann were etwo ainer, der dar Inn beschwerung hette, aber meintte Es solt Inn einem aber meher stuckenn annderst, dann es wie berurtt angenomen zuleren vnnd zuhaltenn sein, der sich derselbigenn seinner wyderigenn meynung, Inn vnserm, Furstenthumb nit vornemen lassenn, Sundern sich daraus wenden vnnd sein pfar aber predigerampt aufflassenn, Dann wie wol vnnser meynung nit ist Jemandts zuuorpinden, was er haltenn aber glauben sol, so wollenn wir doch zuuorhuttung schedlicher auffrur vnnd ander vnnrichtigkait kein sectenn nach trenung, Inn vnnsern furstenthumben vnnd Lannden wissenn nach geduldenn, Wo auch daruber gespurt wurde, das sich Jemandts

dem Zuentkegenn zu predigenn lehren, aber mit den Sacramenten es anderſt zuhalten vnnderſtehen wurde So ſollenn vnnſere amptleuth Schoſſer vnnd die vom Adel, denn die gerichtenn zuſtendigk beuhel habenn, zuſtund nach Inen, ſolcher vbertrettung halber zutrachten,

Item dergleichenn Inquiſition, ſol vonn den Viſitatornn der Layenn halben auch beſtheenn, Nach dem wir befinden, das an etzlichenn orttern mancherley ſectenn, vnnd ſonnderlich der Sacrament halbenn einwortzeln wollen, Vnnd ſollenn dieſelbigenn, ſo der Sacrament halbenn aber ſunſt Im glaubenn Irthumbs vordechtig furgefodert befragt, auch ſo es die noth erhaiſchet, kundtſchaft wider ſie gehort werdenn, Vnnd ſo ſie ſich dann dartzu bekennen aber ſunſt vberwundenn', ſollenn ſie bericht vnd vnntherweiſt werdenn, des Irthumbs abtzuſtehenn,

Welche aber ſolche Chriſtliche vnntherrichtunng nit wollenn annhemen, Denn ſol durch vnnſere viſitatores Amptleuth ſchoſſer, vnnd ſunſt, ein Jede obrigkait gebotten werdenn, Inwendig einer namhafftigenn Zeith, Zuuorkeuffen vnnd ſich aus vnnſern landen zuwenden mit gleichmeſſiger vorwarnung, der ernſtenſtraff wie zu ende des nachſtenn artickels berurt iſt.

Wurde auch befundenn, das der perſonen der man Jedes orths zur ſelſorge aber ſchulenn wol notturfft nit gnug werenn, ſo ſol auff die wege gehandelt werdenn, Das an geburlicher antzalh nit mangel ſey,

Folgents ſollenn ſich vnnſere viſitatoren erkunden, Was die pfarren, Jedes orths an liegendenn vnnd farenden gutternn biſzanher gehabt, Item was an ordentlichenn Zinſenn Tetzenn vnnd anderen gulten dartzu gehorig ſey,

Item was allennthalbenn vnnd Jedes orths zu ſeelgeretten Exequien begengniſſenn, Meſſenn Bruderſchafftenn Calenden Salue vnd dergleichenn ſtifftungenn verordennth,

Item dieweil ſich in etzlichenn vnnſernn Stettenn Auguſtiner Franciſter prediger vnnd dergleichenn Bethler Cloſter, dergleichenn auch thumereyen vorlediget was dieſelbigenn zugehöriger gutter gebeudenn vnnd Zinſz gehabt,

Item wieuil gaiſtlicher lehenn, vnnd Vicaryen, ann Jedenn orth geſtifftet, wenn die ſelbgenn zuuorleihen geburenn, vnnd biſzanher Zuſtendig geweſt,

Item wueuil ſich derſelbigenn, durch thodlichenn abgang der beſietzer, beraitan vorlediget, wer die Zinſz in mitler weil vonn denn vorledigtenn eingenomen, Vnnd wohin dieſelbenn gewandt ſein, Auch wieuil derſelbigen lehenn, nach vnuorlediget ſein,

Item ob ſich Jemandts vonn ſundern perſonen, vom adel aber Burgern ſolcher lehenn aber anderer ſtifftungenn ſelbweldig zu ſeinem nutz vnthertzögen habe,

Item darauf ſollenn ſie Sumieren was Jedes orths Jerlich daruonn gefallenn wolle, vnnd wie Hoch ſich die Suma erſtreckenn thue, vnnd darauf nach antzal der perſonen, ſo man Jdes orths notturfftigk ſein wirdet, Die beſoldung ordenen, Doch alſo das vonn denn obemelten vorledigtenn Cloſternn, Cloſtergútternn Thumbmereien Vicarienn aber lehenen ſo vnns vorlediget aber zuuorleihenn zugeſtannden, kein zulegung beſchee, Es thettemn dan der Stete Fleckenn vnnd burger lehenn vnd ſtifftungen ſampt dem, was Jedes orths Jegenn denn obgegangenen beſchwerungenn, Denn Jenigenn, ſo Inn die pfarrenn gehorig Jerlich zugebenn auffgelegt wurde, nit zuraichenn,

Reicht es aber auf ſolche antzalh der notturfftigenn, perſonen zu bequemer vnnd geburlicher beſoldung nit zu, vnnd mangelt, etwo an einem wenigenn, ſo ſol gehandelt werdenn, Domit Jegenn dem abgang der opffer vnnd ander beſchwerungenn ſo das Volck pfaffenn Monch vnnd bethler halbenn hieuor ertragenn etwas auff die perſonen, aber gutter mit geldt aber kornn Jerlich zuerlegenn geſlagenn werde,

Wo aber des Volcks wenig, vnnd die pfarrenn widerumb geringe auch keine ſtifftung geweſt, aber werenn, Dauonn die Zulage mocht genomen werdenn, Do ſol gehanndelt werdenn, das ein zimliche aufflage vom pfarvolck gewilliget vnnd Jerlich gegebenn werde Vnnd was daruber an der geburlichenn beſoldung mangeln wirdet, Das ſollenn vnnſere viſitatores namhafftigk machen, vnnd aufftzaichnen, So wollen wir vorordenen, das ſolchs vonn vnnſernn lehenen cloſtern vnnd ſtifftenn an dieſelbige ortter Jerlich ſoll geraicht werdenn,

Nach dem auch In ſtettenn vnnd fleckenn etzliche ſonndere burger, dergleichenn etzliche vom adel Lehenn zuuorleihenn, aber anderer ſtifftung zuthun habenn, der ſie ſich zu Irem nutz zuvnthertziehenn angemaſt, Mit denn ſol vorſchafft werdenn, Sich ſolcher eygenutzigen vnnthertziehvng zuenthalten. Vnnd das einkomen der lehenn, der ſie patronen ſeint, aber annderer Irer Vorfarnn vnnd freundtſtifftung zu berurttenn beſoldungenn, als zu einem rechtgeſchaffenen Chriſtlichenn wergk zuuorordnen laſſenn,

Doch ſo es lehenn aber Vicarien, der dieſelbigenn ſundere perſonen vom adel, Burger aber anndere patronen werenn, Domit ſie der prerogatiuen, ſo Inen vonn wegen des Juris patronats zuſtendigk nit genntzlich entſatzt werden, So bedennckenn wir, ob ſichs ſchickenn wolt, das alwege der dritte thail vonn ſolchenn lehenen der ſundernn perſonen Edelleuth aber Burger furbehaltenn vnnd In gemeinen kaſtenn verordennth wurde, Domit ſo der patron Inn vnuorſehenlich Armuth fiele, das Ime derſelbig dritte thail, als dann zu ſeiner vnd der ſeinen Vnntherhaltung, biſz das ſichs zu beſſerung mit Ime ſchickt, aber zu auſtattung ainer Tochter, aber einem Shonn zum ſtudio auf ein antzalh Jar gelaſſenn wurde,

Vnnd wann die beſoldungen, wie obenn berurt vor die pfarnner prediger Capplan vnnd ſchulmaiſter vorordennth, auch perſonen ſouil man der Jedes orths notturfftigk beſtalt,

Als dann ſollenn Inen die viſitatores ordnung antzaigenn, Wie es Inn vnnſerm Furſtenthumb mit raichung der ſacramentt, auch mit handellung des Teſtaments Ceremonien geſanges vnnd dergleichen gehaltenn ſol werdenn, domit es, ſouil bequemlich beſcheenn kan gleichformig gehaltenn werde, Dartzu ſollenn denn ſchulmaiſtern anleyttung zu gutter vnntherrichtung der Jugent gegebenn vnnd darbey guttenn vleys zuhabenn beuholenn wordenn,

Item dieweil etwo vil Dorffer in ein pfar geſlagenn vnnd Incorporirt, welche doch dermaſſenn gelegenn vnd entlegen, das ſie pillicher mit einem aignen ſelſorger zuuorſehenn, Auch biſzweilenn, die Dorffer naher zuſamen vurenn, vnnd gering ſein, Das einem Jedenn dorff ſchwer felt, einen aignen pfarnner vnnd ſelſorger zuerhaltenn, So wollenn wir vnnſernn Rethenn vnnd geſchicktenn, hiemit beuolhenn, auch die macht zugeſtalt habenn, Das ſie nach erfindung der gelegennhait vnnd notturfft hiervonn mit trennung vnd zuſamen thuung Incorporiren

schwerungenn, auch gefher halbenn am nutzlichstenn sein wirdet,

Nachdem wir auch wissenn, das etzliche pfarrenn vonn vnnsern vorfarn vnnd andern, Inn vortzeittenn, dermassenn gebessert, vnnd gericht sein wordenn, Das zu dem, das etwo ein gutte antzalh dorffer vnnd volcks dartzu geslagenn, Auch der Wein vnd getraidt zehennt, vonn etzlichenn andern pfarrenn, die doch vonn aignen vnnd sonndern pfarnnern vorsehenn werdenn, zu obberurtten pfarrenn geslagen sein, das auch vorruckter Zeith dennselbigen derwegenn auffgelegt ist wordenn, eine namhafftige pension Jegenn Wittembergk vnnd sunst zugebenn Welche sie nun ein Zeither, Innen behaltenn vnnd nicht geraicht habenn, Wo nhun die Visitatores befinden, das die Jenigenn pfarrenn, denen solche Zulage, mit der anndern nachteil bescheenn were, ane das Also das sich ein pfarnner mit notturfftigenn personen darauf bequemlich erhaltenn konth vorsorget, So sol die vbermaß, denn andern pfarren, denn die Zehenden aber anndere gebur entzogenn, wider Zuaigent, Aber wie solchs vor das beste anngesehenn wirdet, vorordennth werdenn, Damit die leuth zuenthaltung, Irer aignen pfarnner destweniger durffen beschwert werdenn,

Nach dem auch an etzlichenn orttern die widerkeufflichen Zinß, darauf die stifftungen bißanher gewidennth gewest, dermassenn erkaufft Das etzliche prediger vnnd pfarnner der gewissen halben beschwert dieselbenn zuentpfahenn, Sollenn vnnser verordenthe Visitatores, so Inen derwegenn antzaigung beschicht nach gestalt der vmbstende vnnd Circumstantienn der widerkeuff vnnd Contracten einsehung thuen,

Item nach dem vnnser Stat, Nawstadt an der Orla Jegenn Newhoffenn gepferret, vnd aus der Stat der selsorgenn aldo gewartten muß, Welchs wie es dann auch vom rhadt doselbst dermassen an vnns gelangt, aus manichfeltigen vrsachenn als seumnus, vnnd sunst beschwerlich, sollenn die Visitatores sich aldo, derselbigenn pfarrenn gelegennheit erkunden, Vnd wo sie befinden das bequemer sey, das der pfarnner, Inn der stadt wone vnnd das pfarrecht Inn der Stat In einer kirchenn vbe solchs Sollenn sie auch zuuorfugen vnnd zuordnen macht habenn,

Item dieweil ein Zeither befunden, das das Volck gantz vnwilligk vnnd vngnaigt gewest, Iren rechtschaffenen Selsorgern, Ire renthe, Zinß, Tetzen vnnd dergleichen gebur Zu Irer notturfftigenn vntherhaltung zuraichenn, Auch wes des gegebenn, etwas mit vntuchtigenn geldt, getraidich, wein aber fleisch vnstadtlich entricht ist wordenn, Vnnd beschwerlich sein wolt, Das die pfarnner sich mit den Leuthenn darumb Zancken vnnd ergernn sollenn, So sollenn die, Visitatores mit den Amptleuthen auch denen vom Adel, so die gerichtenn vnnd Hulff habenn, Dergleichenn mit denn Richternn vnnd Rethen der Stette Vorfugenn, Vnnd vonn vnnsern wegen beuelhenn, das einsehenn zehabenn, Domit denn pfarnnern vnd kirchenn Dienern, Ire Zinß Renth vnnd gebur auf einen namhafftigenn tagk entricht werdenn, Vnnd welcher pfarman dasselb nit thut, aber In kurtzenn darnach, Wo er das Zuuor durch ansehenliche ehehafft vorhindert wer wordenn, Das vber demselbigenn auff ansuchen etzlicher personen, so vom radt In Jeder Stat vnnd Fleckenn dartzu verordenth sollenn werdenn, aber Inn Dorffernn, der spurt, sollen sie derwegenn geburlicher straff gewertig sein, Die wir auch aufantzaig ernstlich wider sie furtzuwenden beuhelenn Wollenn,

Vnnd nach dem den pfarnnern predigern Capplanen vnnd kirchenn dienern ein gnanter soldt vnnd lhon gegebenn, vnnd die nutzungen auf solchen gnanten Soldt angeslagenn sollenn werdenn, So wil denn selbigenn nit muglich, auch ane das vnngelegennsein die gebeuden Inn wesenn zuerhaltenn,

Auch so es Inen gleich mit einer Zulag auffgelegt solt werdenn, Stunde zubesorgenn, dieweil sie nach gelegennhait vnnd gefallenn, Irer ampter zuenntsetzenn vnnd zu Transferiren, das etzliche lessiglich aber gar nichts bawen mochten, Dorumb wollen wir das die Rethe der Stett, vnnd gemeindenn, der Dorffer dieselb gebeude Inn richtigenn Wesenn, erhalten sollenn, Felt auch fur das sie durch brannd vortorbenn, Wollenn wir vnns mit holtz vnnd sunst auch Hulfflich vnnd gnediglich Zuertzaigen wissenn,

Wo nhu aber diese burdenn vberlauf befundenn vonn Lehenen Testamenten, vnnd dergleichen stifftungenn, welche Inn der stadt Fleck vnnd Dorffer Hande gestannden, das sol In gemeinen kastenn, aber sunst den Armuth domit zuhelffen verordenth werden,

Item nach dem Wir auch aus berichtenn, so derwegenn an vnns gelangt vornomen, das an etzlichenn orthern mit dem was Inn gemeinen kastenn Vorordent Vast aigennutzlich, auch sunst meher ausfreundschafft Dann dergestalt, Das dem rechtenn Armuth dauon geholffenn gehandelet wirdet, So sollenn vnsere visitatores ydes orths, darumb erkundung habenn, vnnd hören Wie man es gegen dem Armuth die vorgangene Zeither, dauonn gehaltenn, wie darmit gevharen, desselbigenn beschaidt hörenn. Vnnd so sie vnschickligkait befinden, denn castenmaistern vnnd Rethenn vnntherfagen, auch Christliche vnntherweisung gebenn, wie es mit der austhailung gehaltenn soll werdenn,

Vnnd damit die prediger pfarnner, vnnd die annder personen, schew habenn, Sich vngegrundterleher, aber annderer vngleichait, dem wie vor angetzaigt ist, zuentkegenn, zuvntherstehenn aber furtzunemen, So achtenn wir noth sein, das In etzlichen vnnd denn furnembsten Stettenn die pfarnner zu superintendenthen vnd auffseher vorordennth, Vnnd denselbigen befholen werde, Inn die vmbliegende kraisse, der Stett dar Innen sie seint, auffsehen vnd aufmercken zuhaben, Wye diesenn allenn, vonn den andern pfarnnern nach gegangenn vnnd gelebt, Auch wie vonn denselbigenn pfarnnern predigern, vnnd andern des kraißes Inn predigenn Ceremonien Sacrament raichungen, vnnd Ires Wandels halben gehandelt wirdet, Vnnd so der Superintendens, vnnd der welchenn wir das auffsehen, durch vnnsere Visitatores wie berurt hetten beuhelenn lassenn, Befunde aber an Inen gelangen wurde, Das ainer aber meher pfarnner aber prediger seins kraißes, anderst dann Christlich predigen lehrenn, aber mit raichung vnnd austhailung der Sacramenten vnnd Ceremonien Handeln thette, aber ein bosenn wandel vnnd wesenn furett,

Denselbigenn vnngeschicktenn pfarnner prediger rc. Sol der Pfarnner Inn des beuholhenen kreiß derselb gesessenn, zu sich

erforbernn, Vnnd Jme die vnnschickligkait, wie die an Jnen gelanget furhaltenn Folgent desselbigenn bericht vnnd antwortt, darauff horenn Vnnd wo er der sachenn nit gestehenn sonndern leucken wolt, Sol der Super-Intendierendt Pfarnner sich fernner darumb erkunden, Vnnd die sachenn mit notturfftigenn bericht, Wie er dieselbigenn befunden, vnnd allenthalbenn darumb gelegenn vnns vnuortzuglich zuerkennen gebenn, Als wollenn wir vnns fernner gegenn Jm Zuertzaigenn wissenn,

Nachdem sich auch vil vnnschicklighkaitten ein Zeither damit zugetragenn, das etzliche pfarnner vnnd prediger, Jnn ehesachenn, mit schaidenn Vnnd sunst liederlich zuhanndeln, sich angemast, dann ob wol dieselbigenn vorstanden mugenn habenn, Was nach der partheienn furbrengen fur got recht vnnd zuthuenn So besorgenn wir doch, wie sichs dann auch an etzlichenn orttenn dermassenn befunden hat, Das sie Jm furbrengender sachenn vnnd der that biß weilenn, durch aine, zu Zeittenn auch durch baide partheienn, So sie meher lust vnnd naygung gehabt geschaidenn zuwerden, Dann beyeinander zupleiben, vnnd dan auch in verhorung, aber besichtigung der kundtschafftenn, aus dem das sie sich der vmbstende nit schickerlich zuerkunden gewust, Sundern dem furbrengen liederlich glauben vnd stadt gegebenn, betrogenn seint wordenn, Darumb sollen die Visitatores denn pfarnnern antzaigenn Das sie sich hinforth solcher sachenn vnnd Handellung allain zuvntherwinden enthaltenn, Vnnd solche vnnd dergleichenn schwerwichtige Henndel an denn Pfarnner, dem Jn seiner refier die super Jntendentz vnnd das einsehenn zuhabenn beuolhen gelangenn demselbigenn gestalt der sachen antzaigen, Vnnd sein auch annderer gelerttenn, so er dartzu ziegen wirdet, bedenncken höre, Aber in berurtten Ehesachenn, mit denen es dermassen gelegenn ist, das far, ergernuß vnnd dergleichenn beschwerungen darauff stehenn, Vnnd dar Jnn kundtschafft zuhörenn vonn nöttenn, Sol dergestalt gehanndelt werdenn, das dieselbigenn Ehesachenn vnnserm amptman aber schosser angetzaigt sollenn werdenn Der sol als dann denn super-Jntendenten, vnnd den pfarnner Jnn des pfar sich der fhal heldet, sampt andern gelertten Die man dartzu nutzlich vnnd tuglich achtenn wirdet, Dergleichenn die partheien auff einen namhafftigen tage beschaiden, Vnnd darneben denn Rath, aber etzliche des Radts, wo die partheienn, Jnn einer stadt vnnther dem rath gesessenn, Vnnd baide thail Jnn aller der obenantten Jegennwertigkait Jegenn einander nach notturfft vnnd dartzu lebenndig aber andere kuntschafftenn, so es vonn nöttenn mit vleis vnnd guter aufmerckung der vmbstende, vffs fleunnigst gehört werdenn, Darnach sollenn sich die oberurtte verhörer mit einander vntherreden, Was Jnnder sachenn zuthuen, vnnd furtzunemen sein sol, Vnnd wann sie sich einer weisung die nach gestalt der sachenn Jres achtens christlich vnnd pillich vorayniget, Als dann sol vnnser Amptman aber schosser, denn partheien die meynung Jnn der andern gegenwerttigkait furhalten vnnd eroffenen, Het es aber mit der sachenn die gestalt, das sie vornutz, aber notturffigk achtettenn dieselbigenn sampt Jrenn bedenncknn zuuor vnnd eher, dann denn partheien, die weisung angetzaigt wurde, an vnns gelangt solt werdenn, So wollenn wir Jnen, vnnser gemueth dar Jn auch antzuzaigen wissenn,

Item es sollenn die prediger vnnd pfarnner mit vleys vormanet werden, Jres ampts zugewarttenn, vnd sich weltlicher Handellung, vnnd Hader sachen souil pillich zuentslagenn, Dann ob es wol vngetzweyffelt vonn Jnen christlich gemeint, So sie sich bißweilen Derleuth sachenn annehmen, Dieweil sich aber vngehorsam, vnnd andere vnrichtigkait, dauon Zutregt wollenn wir Das solchs vnnderlassen werde, Dann gelanget an sie, das etwo einem Armen aber andernn zu seinenn rechten nit geholffen, aber derselb Zurpilligkait nit geschutzt, auch laster vnnd vbelthat, nit gestrafft wirdet, So werdenn sie souil sich getzimet wol geburliche vormanung derwegenn zuthuen wissen,

Es sollenn aber darnebenn vnnser amptleuth schosser, Rethe der Stette, auch die vom adel so gerichtenn haben Durch vnnsere verordenthe visitatores mit vleis vormant werden, Das sie meniglichenn zuuoran dem Armut guten schutz haltenn, Vnnd vber die mißhandellung vnnd vbelthatten, welche biß anher mit ernst gestrafft seint wordenn, Als Mordt Todtsleg rc. Auch die sachenn straffenn Die vnnther denn christenn nit zugedulbenn, vnnd affterrhede auflegung vnnd ergernuß bey denn widersachernn geberen, die biß anher selten aber doch nit anderst, dan aigennutzlich gestrafft seint wordenn, Als do seint Leichtfertig schwerenn vnnd den namen gottes vnutzlich annhemen,

Item Fullerey saufferey Spyl vnnd Musigang Item so Jn wein aberbier vnnd Trinckheussern vann den sachenn denn glaubenn berurent schimpfflich aber sunst leichfertig gehandelt, vnnd getzanckt wirdet,

Item so Schand lieder auf denn gassenn aber Jnn heussern zu Ergernus der Jugennt gesungenn werdenn, Vnnd was derselbigenn vnngeburlichen vnd vnsittigen sachen meher seint,

Item ...., vnnd zuuoran offenntliche Ehebrecherey Hurerey Junckfraw schwechen, Item vngehorsam der kinder Jegenn denn eldtern, vnnd sonnderlich So sich dieselbigenn vnntherstunden, Jrn eltern mit worttenn aber handtanlegung zubeschwerenn, Item do sich die kinder hinter der elternn wissenn aber willenn verlobtenn vnnd vorehelichtenn.

Vnnd was dergleichenn sachenn meher seint, die Jnen vnnsere visitatores wol werdenn zuertzelenn wissen, vnnd Jn sonnderhait, sollenn vnnsere Visitatores, beuelhenn, Denn vorberurtten müssigang Jnn ampten Stetten, Flecken vnnd Dorffern nit zugedulbenn, Sundern das dieselbigenn, vnnd sonnderlich die nit darnach beerbet, vormanth werden, zuarbaiten aber sich aus dem ampt, Stat, Flecken vnnd Dorf zuthuen, vnnd hieruber sol vonn vnnsern amptleuthen vnnd andern obrigkaitten, ydes orths vestigklich gehaltenn werdenn,

Es sal aber auch die straf nach gelegennhait, Als mit einlegen, zugehorsam gefenngknus aber sunst zu pesserung vnnd nit aigennutzlich furgenomen werden,

So seint an etzlichenn orttern noch Barfusser vnnd andere Monnch Jnn vnnserm furstenthumb zu Dhuringen, vnnd Jnn sonnderhait zu Weimar, vnnd ob wol mit denselbigenn vilmals geredt, vnnd gehandelt, So beharren sie doch auf Jrer meynung, derhalben wollenn wir, das vnnsere verordennthe Visitatores mit denselbigenn Monchenn rhedenn sollenn, ab sie Jrs Jrthumbs abtzustehenn, zuuntherweisenn sein mochten, Vnnd so sie sich aber etzliche danckbar erkennen vmb ab zustehenn willigenn, vnd etwo vmb hulff vnnd stewer bittenn werdenn, Domit sie sich destbaß zuerhaltenn, So sollenn sie mit Jnen dauon hanndeln, Vnnd vnns solchs zuerkennen gebenn, Als wollenn wir vnns gnediglich Jegenn denselbigenn ertzaigenn,

kundung das Jme vber vorige entpfangene abfertigung weitter zuhelffenn, aber Almus zugebenn, vnnd hantraichung zuthuen sein solt, So sollen sie Inen des vnnsernthalben vertrostenn seinen namen aufzaichnen, Vnnd vnns mit beyvormeldung, warauff solche hulff stehenn solt, dauon anzaigung thuenn, Wollenn wir daran auch nit mangel sein lassenn.

So habenn wir etzliche alte vorlebte vnnd gebrechenhafftige, personen, So Inn denn closternn zu reinhartsbornn Vnnd Jorgenthal, auch zu Eissennach Im prediger vnnd Cartheuser Closternn gewesenn an zwaien ortter zusamen verordenth, als In das augustiner Closter zu gotha, vnnd die anndern zu Eissennach Inn das Chartheuser Closter, Weil vnns aber fur kombt, als ob sich allerlay vnnschickligkaiten derwegenn zutragenn, Sollenn sich vnsere visitatores angezaigter orther darumb erkunden, Vnnd wo solchs dermassenn befundenn wirdet sollen sie bedenckenn wie vnnd welcher gestalt dar Innen voranderung furzunemen, vnnd die Armen leuthe bequemlicher zuuorsorgenn,

Dann was sich vonn vnnsern gaistlichenn stifftungen Als thumereienn lehenn Vicareyenn vorledigtenn Closternn vnnd closter guthernn, zu allenn den obangezaigtenn sachenn, zethuenn dauon zuhelffenn vnnd auszuthailenn geburenn sol, An dem allenn, sol an vnns kein mangel gespurt werdenn.

Item nach dem an vnns offt bitlich gelangt das Wir Inn die Nonnen Closter Christliche prediger Die das Euangelion nach rechtem vorstandt predigten verordnen woltenn, wie wir dann gethann, Vnnd Insonnderhait Jegenn Cronsthwitz Im ampt Weyda, Jegenn Heußdorff, vnnd etzliche anndern orttenn solche prediger verordenth Wann vnns aber furkombt was vnnschickligkait zwitracht verfolgung vnnd böser neidischer Handellung sich dieselbenn, Nonnen widereinander vntherstehenn, So sollenn sich vnnsere Visitatores yedes orths vmb solche Ire Handellung Wesenn Wanndel vnnd betrieb erkunden, Vnnd nach erfindung der sachenn mit Inen crafft dieses vnnsers beuhelichs thedenn vnnd handeln Domit das Jenige, das sundtlich beschwerlich vnschickerlich vnnd wider got, abgestalt werde, Wo sie sich aber nit wollenn weisenn lassenn, Sollenn sie bedennckenn was dar Innen zuthuen, vnnd dasselb also furzunemen verschaffenn, aber vnns mit anzaig desselbigenn Ires bedenckens bericht daruonthuenn, Wollenn wir vnns demnach geburlich dar In Zuerzaigenn wissenn,

Vnnd beslieszlich vnnd endtlich, Was vnnsere, visitatores meher mangels spurenn befinden, aber an sie gelangenn wirdet, Dar Innen sich vor got vnnd obrigkait wegenn geburen wil einsehung zuthuen, Das wollenn wir Innen hiemit macht vnnd gewalt gegebenn Habenn, nach Irem bedennckenn vnuerzuglich furzunemen vnnd zuuororden, Inn gnediger zuuorsicht sie werden sich, Im allenn sachen, die sie auf diesenn vnnsernn beuhel vnd abfertigung furnemen, Hanndeln vnnd an sie gelangen, aber furfallen werdenn, Sich als die, denen wir Inn solchem wichtigem vnnd dapffernn wergk vnnd Handel vortrawenn, mit vleissiger erforschung erkundung, der gelegennhait vnnd vmbstende, Damit hier Innen auff bericht vnnd liederliche Zustellung glaubens Vnnd dieweil meniglicher das sein Inn diesen Zeitten sucht kein Zuruttung aber vnrichtigkait furfalle, zuhaltenn tigenn, mit notturfftigenn bericht 2c. Domit wir ob Iren vorordnungen vnnd Handellungen distobaß zuhaltenn, Vnnd so Jemants dar Innen beschwerungenn furwenden wolt, Vnns gegenn denselbigenn mit geburlicher abweisung vnnd antwurth habenn zuuornemen lassenn,

Vnnd sonnderlich, wo Jemandts vonn den vnnsern dar Innen beschwert sein wolt, aber sich widersetzig machenn aber ertzaigenn wurde, sampt des Handels gestalt wollenn sie auch aufzaichnen lassenn, Domit wir vnns Jegenn demselbigen fernner haben zuertzaigenn, Alles ane geferde 2c. Zuurkunth mit vnnserm Hier vnnden auff gedrucktenn Secret besiegelt, Geben 2c.

B.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarhern ym Kurfürstenthum zu Sachssen.

Vorrhede.

Wie ein Gottlich heilsam werck es sey, die Pfarhen vnd Christlichen gemeinen durch verstendige geschickte leute zubesuchen, zeigen vns gnugsam an beide new vnd alt testament, Denn also lesen wir, das S. Petrus vmbherzoch ym Jüdischen lande Act. IX. Vnd S. Paulus mit Barnaba Act. XV. auch auffs new durchzogen alle ort, da sie gepredigt hatten, Vnd yn allen Episteln zeuget er, wie er sorgfeltig sey, für alle gemeinen vnd pfarhen, schreibt briefe, sendet seine iünger, leufft auch selber, gleich wie auch die Apostelen Act. VIII. da sie höreten, wie Samaria hette das wort angenomen, sandten sie Petron vnd Johannen zu yhn. Vnd ym alten testament lesen wir auch, wie Samuel itzt zu Rama, itzt zu Nobe, itzt zu Galgal vnd so fort an, nicht aus lust zu spacirn, sondern aus liebe vnd pflicht seins ampts, dazu aus not vnd durfft des volcks, umbherzoch, Wie denn auch Elias vnd Eliseus theten, als wir ynn der könige bücher lesen. Welchs werck auch Christus selbs auffs vleyssigst für allen gethan, also, das er auch deshalben, nicht einen ort behielt auff erden, da er sein heubt hin legt, der sein eigen were. Auch noch ynn mutterleibe solchs anfieng, da er mit seiner mutter vber das gebirge gieng, vnd S. Johannem heymsucht.

Welch exempel auch die alten veter die heiligen Bischoue vorzeiten mit vleis getrieben haben, wie auch noch viel dauon ynn Bepstlichen gesetzen funden wird, Denn aus diesem werck sind vrsprünglich komen, die Bischoue vnd Ertzbischoue, darnach eim iglichen viel odder wenig zu besuchen vnd zu visitirn befolhen ward, Denn eigentlich heisst ein Bischoff ein auff seher odder visitator, vnd ein Ertzbischoff der vber die selbigen auff seher vnd visitatores ist, darümb das ein iglicher Pfarher, seine pfarkinder besuchen, warten vnd auff sehen sol, wie man da leret vnd lebet, Vnd der Ertzbischoff, solche bischoue besuchen, warten vnd auff sehen sol, wie die selbigen leren, bis das zu letzt solch ampt ist ein solche weltliche prechtige herschafft worden, da die bischoue zu fürsten vnd herrn sich gemacht, vnd solch besuchampt etwa eim Probst, Vicarien odder Dechant befolhen, Vnd hernach da Pröbste vnd Dechant vnd Thumhern

auch faule Junckern worden, ward solchs den Officialen befolhen, die mit lade zeddeln die leute plagten ynn gelt sachen, vnd niemand besuchten.

Endlich, da es nicht erger noch tieffer kund fallen, bleib Juncker Official auch daheym ynn warmer stuben, vnd schickte etwa einen schelmen odder buben, der auff dem lande vnd ynn Stedten vmbher lieff, vnd wo er etwas durch böse meuler vnd affterreder höret ynn den tabernen, von mans odder weibs personen, das zeigt er dem Official, der greiff sie denn an nach seinem schinderampt, schabet vnd schindet gelt auch von vnschüldigen leuten, vnd bracht sie dazu vmb ehre vnd guten leumund, daraus mord vnd jamer kam. Daher ist auch blieben der heilige Send, odder Synodus, Summa, solch theur edle werck ist gar gefallen vnd nichts dauon vberblieben, Denn das man die Leut vmb gelt, schuld vnd zeitlich gut, geladen, vnd verbannet, odder einen diuinum ordinem, von den antiphen vnd versickeln ynn kirchen zu lören, gestellet hat, Aber wie man lere, gleube, liebe, wie man Christlich lebe, wie die armen versorgt, wie man die schwachen tröstet, die wilden straffet, vnd was mehr zu solchem ampt gehöret, ist nie gedacht worden, Eitel Juncker vnd Brasser sind es worden, die den leuten das yhr verzereten, vnd nichts, ia eitel schaden dafür theten, Vnd ist also dis ampt gleich wie alle heilige Christliche allte lere vnd ordnung, auch des teuffels vnd Endechrists spot vnd gauckelwerck worden, mit grewlichem erschrecklichem verderben der seelen.

Denn wer kan erzelen, wie nütz vnd not solch ampt ynn der Christenheit sey? am schaden mag mans mercken, der draus komen ist, sind der zeit es gefallen vnd verkeret ist. Ist doch kein lere noch stand recht odder rein blieben, sondern dagegen so viel grewlicher rotten vnd secten auffkomen, als die stifft vnd klöster sind, dadurch die Christliche kirche gar vnterdruckt gewest, glaube verloschen, liebe ynn zanck vnd krieg verwandelt, Euangelion vnter die banck gesteckt, eitel menschen werck, lere vnd trewme, an stat des Euangeli regirt haben. Da hatte freylich der teuffel gut machen, weil er solch ampt darnidder vnd vnter sich bracht, vnd eitel geistliche laruen vnd Münchkelber auffgericht hatte, das yhm niemand widderstund, So es doch grosse mühe hat, wenn gleich das ampt recht vnd vleissig ym schwang gehet, wie Paulus klagt zun Thessalanicern, Corinthern vnd Galatern, das auch die Apostel selbs alle hende vol damit zu schicken hatten, Was solten denn die müssige, faule, beuche hie nutz schaffen?

Demnach, so vns itzt das Euangelion durch vnaussprechliche gnade Gottes barmhertziglich wider komen, odder wol auch zu erst auffgangen ist, dadurch wir gesehen, wie elend die Christenheit verwirret, zurstrewet, vnd zurissen ist, hetten wir auch dasselbige recht Bischoflich vnd besucheampt, als auffs höhest von nöten, gerne widder angericht gesehen, Aber weil vnser keiner dazu beruffen odder gewissen befelh hatte, vnd S. Petrus nicht wil yn der Christenheit etwas schaffen lassen, man sey denn gewis, das Gottes gescheft sey, hat sichs keiner für dem andern thüren vnterwinden, Da haben wir des gewissen wollen spielen, vnd zur liebe ampt (welchs allen Christen gemein vnd gepoten) vns gehalten, vnd demütiglich mit bitten angelangt, den durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnd herren, Herren Johans, Hertzog zu Sachssen, des Rö: Reichs Ertzmarschalck vnd Kurfürst, Landgraffen ynn Düringen, Marggraffen zu Meyssen, vnsern gnedigsten herren, als den landsfürsten, vnd vnser gewisse weltliche öberkeit, von Gott verordenet. Das S. K. F. G. aus Christlicher liebe (denn sie nach weltlicher öberkeit nicht schüldig sind) vnd vmb Gottes willen, dem Euangelio zu gut vnd den elenden Christen ynn S. K. F. G. landen, zu nütz vnd heil, gnediglich wolten etliche tüchtige personen zu solchem ampt foddern vnd ordenen, Welchs denn S. K. F. G. also gnediglich, durch Gottes wolgefallen gethan vnd angericht haben, Vnd solchs den vier personen befolhen, nemlich, Dem gestrengen Ehrnuhesten hern Hansen, Edlen von der Plawnitz, Ritter rc. Dem achtbarn hochgelarten herrn Hieronymo Schurff der Rechten Doctorn rc. Dem gestrengen vnd vhesten Asmus von Haubitz rc. vnd dem achtbarn herrn Philippo Melanchthon Magistro rc. Gott gebe, das es ein selig exempel sey vnd werde, allen andern Deudschen fürsten fruchtbarlich nach zu thun, Welchs auch Christus am letzten reichlich vergelten wird, Amen.

Weil aber der teuffel durch seine gifftigen vnnützen meuler kein Göttlich werck vngeschendet vnd vngeschabernackt lassen kan, Vnd bereit an, durch vnser feinde, viel drinnen zu meistern vnd zu verdamnen hat, also das auch etliche rhümen, Vnser lere habe vns gerewen, vnd seyen zu rück gangen vnd widderruffen, (Vnd wolt Got, das solch yhr rhümen recht were, vnd vnser widerrüffen bey yhn gelten müste, So würden sie freylich, viel mehr zu vns, denn wir zu yhn, tretten, vnser lere bestetigen, vnd yhr ding widerrüffen müssen) bin ich verursachet, solchs alles, so die Visitatores ausgericht, vnd schrifftlich vnserm gnedigsten herren haben angezeigt, nach dem ichs mit allem vleys durch sie zu samen bracht, vberkomen, offentlich durch den druck an tag zu geben, damit man sehe, das wir nicht ym winckel noch tunckel handeln, sondern das liecht frölich vnd sicher suchen vnd leiden wollen. Vnd wie wol wir solchs nicht als strenge gebot konnen lassen ausgehen, auff das wir nicht newe Bepstliche Decretales auffwerffen, sondern als eine historien odder geschicht, dazu als ein zeugnis vnd bekentnis vnsers glaubens, So hoffen wir doch, alle frume fridsame Pfarher, welchen das Euangelion mit ernst gefellet, vnd lust haben einmütiglich vnd gleich mit vns zu halten, wie S. Paulus leret Philippenses. II. das wir thun sollen, werden solchen vnsers landes fürsten vnd gnedigsten herren vleis dazu vnser liebe vnd wolmeinen, nicht vndanckbarlich noch stöltzlich verachten, sondern sich williglich, on zwanck, nach der liebe art, solcher visitation vnterwerffen, vnd sampt vns der selbigen fridlich geleben, bis das Gott der heilige geist, bessers, durch sie odder durch vns anfahe.

Wo aber etliche sich mutwilliglich dawidder setzen würden, vnd on guten grund ein sonderlichs wolten machen, wie man denn findet wilde köpffe, die aus lauter bosheit nicht konnen etwas gemeins odder gleichs tragen, sondern vngleich vnd eigensynnig sein, ist yhr hertz vnd leben, müssen wir die selbigen sich lassen von vns, wie die sprew von der tennen, sondern, vnd vmb yhren willen vnser gleichs nicht lassen. Wiewol wir auch hierynn vnsers gnedigsten herren hülff vnd rat nicht wollen vnbesucht lassen, Denn ob wol S. K. F. G. zu leren vnd geistlich zu regirn nicht befolhen ist, So sind sie doch schüldig, als weltliche öberkeit, darob zu halten, das nicht zwitracht, rotten vnd auffrhur sich vnter den vnterthanen erheben, wie auch der Keiser Constantinus die Bischoue gen Nicea foddert, da er nicht leiden wolt noch solt, die zwitracht, so Arrius hatte vnter den Christen

Aber Got der Vater aller barmhertzickeit, gebe vns durch Christum Jhesum seinen lieben son, den geist der einickeit vnd krafft, zuthun seinen willen, Denn ob wir gleich auffs aller feinest eintrechtig sind, haben wir dennoch alle hende vol zu thun, das wir guts thun vnd bestehen ynn Göttlicher krafft. Was solts denn werden, wo wir vneins vnd vngleich vnternander sein wolten? Der teuffel ist nicht frum noch gut worden bis iar, wirts auch nymer mehr. Darůmb last vns wachen vnd sorgfeltig sein, die geistliche einickeit (wie Paulus leret) zu halten ym bande der liebe vnd des frides, Amen. [1])

Register des vnterrichts.

Von der Lere.

Nu befinden wir an der lere vnter andern fůrnemlich diesen feyl, das wiewol etlich vom glauben, dadurch wir gerecht werden sollen, predigen, doch nicht gnugsam angezeigt wird, wie man zu dem glauben komen sol, vnd fast alle ein stůck Christlicher lere vnterlassen, on welchs auch niemand verstehen mag, was Glauben ist odder heisset. Denn Christus spricht, Luce am letzten capitel, Das man predigen sol ynn seynem namen, Busse vnd vergebung der sunden.

Aber viel itzund sagen allein von vergebung der sunde, vnd sagen nichts, odder wenig von Busse. So doch on Busse kein vergebung der sunden ist, Es kan auch vergebung der sunden nicht verstanden werden on busse. Vnd so man die vergebung der sunden predigt on busse, folget, das die leut wenen, sie haben schon vergebung der sunden erlangt, vnd werden dadurch denn alle irthumb fůr dieser zeit gewesen sind. Vnd fůrwar zubesorgen ist, wie Christus spricht Matthei am zwölfften capitel, das das letzte erger werde denn das erste.

Darůmb haben wir die Pfarher vnterricht vnd vermanet, das sie, wie sie schůldig sind, das Euangelion gantz predigen, vnd nicht ein stůck on das ander. Denn Gott spricht Deuteronomij am vierden. Man sol nicht zu seinem wort odder davon thun, Vnd die itzigen prediger schelten den Bapst, er hab viel zusatz zu der schrifft gethan, Als denn leyder allzu war ist. Diese aber, so die busse nicht predigen, reissen ein gros stůck von der schrifft, Vnd sagen die weil von fleisch essen vnd der gleichen geringen stůcken, Wiewol sie auch nicht zu schweigen sind, zu rechter zeit, vmb der tyrannen willen, zuuerteydigen die Christliche freyheit, Was ist aber das anders, denn wie Christus spricht Matthei am drey vnd zwentzigsten, ein fliegen seygen, vnd ein cameel verschlingen?

Also haben wir sie vermanet, das sie vleissig vnd offt die leute zur busse vermanen, Rew vnd leid vber die sunde zu haben, vnd zuerschrecken fůr Gottes gerichte. Vnd das sie auch nicht das grössest vnd nötigst stůcke der busse nachlassen, denn beide Johannes vnd Christus die Phariseer vmb yhre heilige heucheley herter straffen, denn gemeine sunder. Also sollen die Prediger ynn dem gemeinen man die grobe sunde straffen. Aber wo falsche heilickeit ist, viel herter zur busse vermanen.

Denn wiewol etliche achten, man sol nichts leren fůr dem glauben, sondern die busse aus vnd nach dem glauben folgend, leren, auff das die widdersacher nicht sagen můgen, man widderrůffe vnser vorige Lere. So ist aber doch anzusehen, weil die busse vnd gesetz auch zu dem gemeinen glauben gehören. Denn man mus ia zuuor gleuben, das Gott sey, der da drewe, gebiete, vnd schrecke etc. So sey es fůr den gemeinen groben man, das man solche stůck des glaubens las bleiben vnter dem namen busse, gebot, gesetz, forcht etc. auff das sie deste vnterschiedlicher den glauben Christi verstehen, welchen die Apostel iustificantem fidem, das ist, der da gerecht macht vnd sunde vertilget, nennen, welchs der glaube von dem gebot vnd busse nicht thut, vnd doch der gemein man, vber dem wort glauben, irre wird vnd frage auff bringet on nutz.

Von den zehen geboten.

Darumb sollen sie die zehen gebot offt vnd vleissig predigen, vnd die auslegen vnd anzeigen, nicht allein die gebot, sondern auch wie Got straffen wird die so sie nicht halten, wie auch Got solche offt zeitlich gestrafft hat. Denn solche exempel sind geschrieben, das man sie den leuten fůr halte, wie die engel zu Abraham sprachen, da sie sagten zu yhm, Genesis. XIX. wie Gott Sodoma straffen wolt, vnd mit hellischem feur verbrennen. Denn sie wissten, er wůrde es seinen nachkomen sagen, das sie Gott lernten fůrchten.

So sollen sie auch etliche besondere laster, Als ehebruch, seufferey, neid vnd has straffen, vnd anzeigen, wie Gott die selben gestrafft hat, damit er anzeigt, das er on zweiffel nach diesem leben viel herter straffen wird, wo sie sich hie nicht bessern.

Vnd sollen also die leut zur Gottes forcht, zur busse vnd rew gereitzt, vnd vermanet werden, vnd das sicher vnd forchtlos leben gestrafft werden. Darůmb sagt auch Paulus zu den

---

1) Vorrede zur Ausgabe von 1538. Ich hab der Visitation bůchlin auffs new lassen ausgehen, etliche stůcke darinnen weggethan vnd geendert, als die dazumal zum anfang nötig waren, nachzugeben, vmb der Schwachen willen, Welche nu hinfort nicht mehr sind noch sein sollen, sonderlich jnn diesem Fůrstenthum vnd nehesten Nachtbarn, Weil das wort Gottes nu klar vnd gewaltiglich scheinet, das sich niemand entschůldigen kan. Was der Satan vnd die seinen hie wider liegen vnd lestern werden, achten wir nichts. Es ist Gott vnd seiner Kirchen damit gedienet, Da begnůget vns an, vnd dancken vnserm lieben HErr Gott, der vns zu solchem dienst gefordert vnd tůchtig gemacht hat.

Rômern am dritten capitel. Durch das gesetz kompt nur erkentnis der sunde. Denn sunde erkennen ist nichts anders, denn warhafftige Rew.

Daneben ist denn nützlich, das man vom glauben predige. Also, das wer rew vnd leyd vmb seine sunde habe, das der selbig gleuben sol, das yhm seine sunde, nicht vmb vnsers verdienst, sondern vmb Christus willen, vergeben werden. Wo denn das rewig vnd erschrocken gewissen, dauon frid, trost vnd freud empfehet, das es hôrt, das vns die sunde vergeben sind, vmb Christus willen, das heisset der Glaub, der vns für Gott gerecht macht, Vnd sollen die leute vleissig vermanen, das dieser Glaub nicht künne sein on ernstliche vnd warhafftige rew vnd schrecken für Gott, wie geschrieben ist, ym hundert vnd zehenden Psalm, vnd Ecclesiastici am ersten, Der weisheit anfang ist Gott fürchten, Vnd Esaias sagt am letzten, Auff welchen sihet Gott denn allein auff ein erschrocken vnd rewig hertz?

Solchs sol offt gesagt werden, das die leute nicht ynn falschen wahn komen, vnd meinen sie haben glauben, so sie doch noch weyt dauon sind. Vnd sol angezeigt werden, das allein ynn dem glauben sein müge, die warhafftige rew vnd leid tragen vber yhre sunde. Das ander, wo nicht Rew ist, ist ein gemalter Glaub, Denn rechter glaub sol trost vnd freude bringen, an Gott, Solcher trost vnd freud wird nicht gefület, wo nicht Rew vnd schrecken ist, Wie Christus Matthei am eilfften sagt. Den armen wird das Euangelion gepredigt.

Diese zwey sind die ersten stücke des Christlichen lebens, Busse, odder Rew vnd leid, vnd Glauben, dadurch wir erlangen, vergebung der sunde, vnd gerecht werden, für Gott, vnd sol ynn vns beydes wachssen vnd zunehmen.

Das dritte stück Christlichs lebens, ist, gute werck thun, Als keuscheit, den nechsten lieben, yhm helffen, nicht liegen, nicht betrieben, nicht stelen, nicht todschlagen, nicht rachgirig sein, nicht mit eigen gewalt rechen etc.

Darümb sollen abermals die zehen gebot vleissig gepredigt werden, darynn denn alle gute werck verfasset sind.

Vnd heissen darümb gute werck, nicht allein das sie dem nechsten zu gut geschehen, Sondern auch, das sie Gott geboten hat, Derhalben sie auch Gott wol gefallen. Gott hat auch kein wolgefallen an den, die sie nicht thun, wie Michee am sechsten stehet, O mensch ich wil dir zeigen, was gut ist, vnd was Gott von dir foddert, nemlich das gericht thun, Ja thun was recht ist, lust haben dem nechsten guts zu thun, vnd ynn forcht für Gott wandeln.

Das erste gebot Gottes leret Gott förchten, Denn Gott drewet do denen, so yhnen nicht achten, Es leret auch Gott gleuben vnd trawen, Denn Gott sagt zu, er wölle den gut thun, die yhn lieben, das ist, die sich zu yhm gutes versehen, Wie Esaie am vier vnd sechzigsten, vnd ynn der ersten zun Corinthern am andern capitel stehet. Das kein auge gesehen hat, vnd kein ohre gehört hat, vnd ynn keines menschen hertzen gestigen ist, das Gott bereyt hat, denen, die yhn lieben.

Das ander gebot leret, das man Gottes namen nicht misbrauche. Das ist aber Gottes namen recht brauchen; yhn anruffen yn allen nöten, leiplichen odder geistlichen, wie er geboten hat, ym Neun vnd vierzigsten Psalm, Rüff mich an ynn der zeit der not, So wil ich dich erretten, So soltu mich preysen. Vnd Gott sagt ynn dem selben Psalm, das das der rechte dienst sey, da mit man yhm dienen künde, Jhn anrüffen vnd bitten, das er helffe, Dabey auch yhm dancksagen vmb seine gutthat, Denn Gott spricht daselbst, So söltu mich preysen. Item, Wer danck opffert, der preyset mich, Vnd das ist der weg, das ich yhm zeige das heyl Gottes.

Hie sollen auch die Pfarher vnd Prediger die leute vermanen, zu beten, Denn das ist die erfüllung dieses gebots, Beten, das ist, Gott vmb hülff ansuchen ynn allen anfechtung. Vnd sollen die leute vntterrichten, was beten sey, vnd wie man beten sol.

Von dem rechten Christlichen Gebet.

Erstlich sollen sie leren das Gott geboten hat zu beten, Darümb, wie es grosse sunde ist, todschlagen, Also ists auch sunde, nichts von Got bitten, odder begeren. Dieses gebot solt billich vns reitzen zu bitten, Die weil Gott nicht allein so gütig ist, das er helffen wil, denen so bitten, Sondern auch gebeut zu bitten, Luce am achtzehenden, vnd an viel andern orten, Welchs die Pfarher den leuten sollen fürhalten. Wenn ein Fürst were, der nicht allein gebe, was man von yhm begeret, Sondern geböte yederman zu bitten, was yedem von nöten were, den würde man für einen gnedigen herren halten, vnd viel von yhm bitten, Denn so wir mehr bitten, so er lieber gibt, Wie er sagt [2]) von Magdalena, Luce am siebenden, Darümb wird yhr viel vergeben, denn sie sich sehr viel guts zu mir versihet.

Zum andern, so sollen sie anzeigen, das auch Gott zugesagt hat vns zu hören, Matthei am siebenden, [3]) Luce am eilfften, Bittet, so wird euch gegeben. Auff solche zusage sollen wir vns lassen, vnd nicht zweiffeln, Got höret vnser bitt. Wie Christus spricht Marci am eilfften. Darümb sage ich euch, alles was yhr bittet yn ewerm gebet, gleubet nur das yhrs empfahen werdet, so wirds euch werden.

Es sol vns auch nicht abschrecken, das wir sunder sind, Denn er höret vns nicht vmb vnsers verdiensts, sondern vmb seiner zusage willen. So stehet Michee am letzten. Du wirdest dem Jacob trew, vnd dem Abraham gütig sein, wie du denn vnsern vetern vorzeiten geschworn hast.

Doch ist des sunders vnd heuchlers gebet nicht erhört, der nicht Rew hat vmb seine sunde vnd heucheley, Denn von den selben ist gesprochen, ym achtzehenden Psalm, Sie rüffen, aber da ist kein helffer, Zum Herrn, aber er antwortet yhnen nicht.

Aber die so Rew tragen, vnd gleuben, das yhnen Gott, vmb Christus willen, vergebe, die sollen sich yhre gescheene sunde vnd heucheley nicht lassen abschrecken, Denn Gott wil nicht verzweiffelung haben, Sondern er wil, das wir gleuben, er erhöre vns, vnd werde vns helffen. Darümb sollen die Pfarher die leute also vnterrichten, das zum gebet, glauben gehöret, das vns Gott erhören wölle, wie Jacobus spricht ym ersten capitel, Er bitt aber ym glauben, vnd zweiffel nicht, Denn wer do zweiffelt, der ist gleich als eine woge des meres, die vom wind getriben vnd bewegt wird, Solcher mensch gedencke nur nicht, das er etwas von dem Herrn empfahen werde.

---

2) Wie er sagt Ephe. 3. Er kan thun mehr denn wir bitten oder begreiffen. Vnd Jsa. 65. Ehe denn sie ruffen, wil ich sie erhören.

3) Luc. 11. Matth. 7. Bittet, so werdet jr empfahen, Suchet, so werdet jr finden, Klopffet an, so wird euch auffgethan. Item Bittet, so wird euch gegeben. Auff solche . . .

hulffe. Ja ein solcher hat gar kein Gott, das gehet yhm wie der hundert vnd viertzehende Psalm spricht, Sein Gott hat ohren vnd höret nicht, Das ist, er ticht yhm ein Gott der doch nicht höret.

Zum dritten, sollen sie die leut vnterweisen, das man etwas von Gott zeitlichs odder ewigs begere, Ja sie sollen sie vermanen, das yeder, Gott seine not furhalte, Einen druckt armut, Den andern kranckeit, Den dritten sunde, Den vierden vnglaube vnd andere gebrechen, Darumb viel suchen, einer bey S. Antonio, der ander bey S. Sebastian, etc. Was nu ist, so sol hülff bey Gott gesucht werden.

Vnd ob Gott schon die hülffe verzeucht, sollen wir darümb nicht ablassen, zu bitten, wie wir lernen Luce am achtzehenden capitel. Denn Gott vnsern glauben also vbet. Ob Gott auch gar nicht gebe, das wir begeren, sollen wir dennoch nicht zweiffeln, er habe vnser bitt erhöret, Sondern wissen, ob er schon das nicht gibet, wird er anders geben, bessers. Solchs sollen wir zu yhm stellen, vnd yhm nicht zeit vnd mas bestymmen, Wie lang zog er Abraham auff, vnd die andern veter, ehe das yhnen das verheissen land eingegeben ward? Der exempel findet man genug ynn der schrifft.

Das dritte gebot leret, den Feyertag heiligen. Wiewol nu Gott die eusserliche Feyer vns nicht also geboten hat, zu halten, wie den Jüden, das man gar kein handerbeit daran möchte thun, dennoch sollen etliche Feyer gehalten werden, Also, das man Gottes wort höre vnd lerne, vnd die leut gewisse zeit haben, zu samen zu komen ꝛc.

Das vierde gebot leret, die Eltern ehren, vnd yhnen gehorsam sein. Hie sol den iungen leuten vleissig fürgehalten werden, die zusage, da Gott verheisset, ym andern buch Mose am zwentzigsten, Wer seine Eltern ehret, der sol lang leben, Das ist, Es sol yhm wol gehen ynn allem leben, Wer die Eltern vnehret, vnd yhnen vngehorsam ist, der sol vnglück haben, Wie der Cam vermaledeyet ist von seinem vater Noe, Genesis am neunden, Denn sein vater sprach, Verflucht sey Canaan, vnd sey ein knecht aller knechte, vnter seinen brüdern. Wie es dem Absalom vbel gangen ist, der seinen vater veriagt hat, Denn Absalom erhieng entlich an einer eichen, wie man ym andern teil Samuels am achtzehenden capitel liset, Wie Jacob den Ruben vermaledeyet, das er yhm sein weib beschlieffe, Genesis am neun vnd viertzigsten, Denn sein vater sprach, Du solt nicht der vbrist sein, Denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette besuddelt mit dem auff steigen etc. Denn nützlich ist, die leut leren, das alle wolfart vnd vnglück von Gott kompt. Wolfart den, die Gott förchten vnd sein gebot halten, Vnglück denen, die Gott verachten. Ja ob Gott schon den fromen vnglück zuschicket, so hilfft er yhnen doch, vnd tröstet sie auch offt leiblich, nicht allein mit geistlichen gütern, wie der drey vnd dreyssigst psalm spricht, Der gerecht mus viel leiden, Aber der Herr hilft yhm aus dem allen. Vnd der gantz siben vnd dreissigst psalm leret, Erzürne dich nicht vber dem vbel. Vnd ist ein grosser feyl, das man die leut nicht treibet, das sie leibliche güter von Gott hoffen, vnd begeren, Denn yn solchen solt der glaube geübt werden.

vnd belonung gebe, die weil ers verheissen hat on vnser verdienst.

Das ist von nöten zu leren, das vns Gott die sunde verzeihe, on alle vnser werck, vmb Christus willen. Denn Gott ist der sunden so feynd, das keyner Creatur werck, dafür gnug thun mag, Es hat allein müssen der Gottes son dafür geopffert werden.

Vber das aber, schreyen viel, gute werck verdienen nicht. Viel besser were, man triebe die leute gute werck zu thun, vnd liesse die scharffe disputationes fallen, Denn war ists, das Got guts gibt vmb seiner verheissung, nicht vmb vnser werck willen, aber doch müssen gute werck, die Gott geboten hat, geschehen.

Darümb sol man den groben leuten ernstlich fürhalten, wie hart Gott strafft mit allerley vnfal, die, so die Eltern nicht ehren, Denn Gott lest sie ynn schande, ynn armut, ynn kranckheit, vnd ander vbel fallen.

Hie sol man auch leren, wie die Eltern schüldig sind, yhre kinder zu Gottes forcht zihen, sie Gottes wort leren vnd leren lassen. So spricht Salomo yn seinen sprüchen am zwey vnd zwentzigsten. Torheit ist des kindes hertzen angeborn, Die rute der straff nympt sie weg. Wie auch S. Paul zun Ephesern am sechsten sagt, Vnd yhr veter reitzet ewre kinder nicht zu zorn, Sondern ziehet sie auff ynn der zucht vnd vermanung an den Herrn. Dauon ist das exempel Eli, den Gott nach anzeige des ersten teyls Samuels am andern Capitel, gestrafft hat, vnd vom priesterthumb gestossen, darümb das er seine kinder nicht mit ernst gezogen hat. Es ist die iugent nie freueler gewest denn itzund, wie wir sehen, wie wenig sie gehorchen, wie wenig sie die Eltern achten, Darümb on zweiffel viel plagen, krieg, auffrhur, vnd ander vbel ynn die welt komen.

Inn dieses gebot gehört auch, das man das Alter ehre. Item das man die Priesterschafft, die vns mit Gottes wort dienen, ehre. Denn sie ist eine dienerynn Gottes worts, vnd wir haben Gottes wort durch sie, wie S. Paulus schreibt ynn der ersten zu Timotheo am funfften capitel. Die Eltisten die wol fürstehen, die halt man zwifacher ehren werd, Sonderlich die da erbeyten ym wort vnd ynn der lere.

Item das man der öbrickeit gehorsam sey. Nu hat S. Paulus zun Römern am dreyzehenden capitel, drey stück erzelt, die der öbrickeit gehören.

Das erste, Geschos, darümb wir allen aufflag, gelt, vnd erbeit des leibs yhnen geben sollen.

Das ander, Forcht, das ist, das wir vns hertzlichen förchten für der öbrickeit, das ob schon die öbrickeit vnsern vngehorsam nicht straffen kan, das wir wissen, das den selben dennoch Gott straffen wird, der die öbrickeit eingesetzt hat, vnd erhelt. Darümb auch alle auffrhürige sind gestrafft worden, Wie Paulus spricht zun Römern am dreyzehenden, Wer sich widder die öbrickeit setzt, der widderstrebt Gottes ordnung, Die aber widderstreben, werden vber sich ein vrteil empfahen. So sagt auch Salomo ynn sprüchen am vier vnd zwentzigsten, Mein kind förchte den Herrn, vnd den könig, vnd menge dich nicht vnter die auffrhürischen, Denn yhr vnfall wird plötzlich entstehen, vnd wer weis wenn beyder vnglück kompt?

Es ist auch nützlich den leuten die exempel fürtragen, da

Gott die auffrhürischen gestrafft hat, Als Datan vnd Abiram, wie ym vierden buch Mose am sechtzehenden stehet, die sich widder Mosen setzten, Denn die erde zureis vnter yhnen, vnd thet yhren mund auff, vnd verschlang sie, mit yhren heusern, mit allen menschen die bey Korah waren, vnd mit aller yhrer habe, vnd furen hinunter lebendig ynn die helle, mit allem das sie hatten, vnd die erde decket sie zu, Dazu fur das feur aus, vnd fras die zweyhundert vnd funfftzig menner, die das reuchwerck opfferten.

Abimelech, do er sich widder des Gideon Neun vnd sechtzig söne setzt, wurd er endlich, wie ym buch der Richter am Neunden, vnd ym andern teyl Samuels am eilfften capitel stehet, von einem thurn für Thebez von einem weib mit einem stück von einer mülen auff sein kopff geworffen, das yhm der schedel dauon zubrach.

Siba der Israel von Dauid bracht, als man liset ym andern teil Samuels am zwentzigsten capitel, ward darnach sein kopff abgehawen.

Absalom der sich widder seinen vater Dauid aufflehnet, erhieng zu letzt an einer eichen, als auch ym andern teil Samuels am achtzehenden stehet.

Zambri odder Simri, der ein bund wider seinen Herrn, König Ella zu Israel macht, vnd yhn erschlug, war nicht lenger König, denn sieben tage, Denn könig Amri zu Israel, belegert yhn zu Thirza, vnd als Zambri sahe, das die stad solt gewonnen werden, gieng er ynn den pallast, vnd verbrant sich mit dem haus des königs, wie ym ersten teil von den königen am sechtzehenden stehet.

Wir sehen auch offentlich, das Gott keinen freuel vngestrafft lesset, Denn mord bleibet nymer vngerochen, Wie auch Christus spricht Matthei am sechs vnd zwentzigsten, Wer das schwerd nympt, der kompt vmb mit dem schwerd, Das ist, Wer aus eigen fürnemen on der öbrickeit befelh das schwerd nympt, der wird gestrafft. Der gleichen sprüche sind viel ynn der schrifft, die sollen den leuten vleissiglich eingebildet werden, Als dieser Salomons yn sprüchen am sechtzehenden. Der grymm des königs ist ein tödlicher bote, Aber ein weiser man wird yhn versünen. Item, Prouerbiorum am zwentzigsten, Der schrecken des königs ist wie das brüllen eines iungen lewen, Wer yhn erzürnet, der sundiget widder seine seele.

Das dritte das man der öbrickeit zuerzeigen schüldig ist, heisst Ehre. Denn was ist das, das wir wenen, wenn wir der öbrickeit rent vnd zins, odder erbeit des leibs geben haben, so haben wir sie bezalet? Aber Gott foddert viel ein höhern dienst gegen der öbrickeit von vns, Nemlich Ehre. Das ist erstlich, das wir erkennen, das die öbrickeit von Gott da sey, vnd das vns Gott durch sie viel grösser güter gibt, Denn wo Got öbrickeit vnd recht ynn der welt nicht erhielte, würde der teuffel, der ein todschleger ist, allenthalben mord anrichten, das nyrgent vnser leben, weib vnd kinder sicher weren.

Aber Gott erhelt öbrickeit, vnd gibt dadurch fride, strafft die freuelen, vnd weret yhnen, das wir mügen weib vnd kind erneren, Die kinder zu zucht vnd Gottes erkentnis erziehen, Sicher sein yn vnsern heusern, auff der strassen, das eines dem andern helffen müge, vnd zu dem andern komen, vnd bey yhm wonen. Solchs sind eitel hymlische güter, Die wil Gott, das wir sie betrachten, vnd erkennen, das sie Gottes gaben sind, Vnd wil, das wir der öbrickeit, als seine dienerynn, ehren, yhr danckbarkeit erzeigen, darümb, das vns Gott solche grosse güter durch die öbrickeit gibt.

Wer nu Gott also ynn der öbrickeit sehen möchte, der würde die öbrickeit hertzlichen lieb haben, Wer diese güter betrachten kündte, die wir empfahen durch die öbrickeit, der würde der öbrickeit hertzlichen dancken. Wenn du wüstest, das yemand dein kind von dem todte errettet hette, du würdest dem selbigen gütlichen dancken. Warümb bistu denn nicht danckbar der öbrickeit, die dich, deyne kinder, dein weib, von teglichem mord errettet? Denn so die öbrickeit nicht den bösen werete, wenn weren wir sicher? Darümb, wenn du weib vnd kind ansihest, so soltu gedencken, dis sind Gottes gaben, die ich durch öbrickeit behalten mag, Vnd als lieb du deine kinder hast, also lieb soltu auch die öbrickeit haben, Vnd dieweil der gemeine man solche güter (Friden, Recht, Straff der bösen) nicht erkennet, sol mans yhe vleissig erkleren, vnd offt zubedencken erynnern.

Zum andern, ist die höchste ehre, das man für die öbrickeit hertzlich bitte, das yhnen Gott gnade vnd verstand geben wölle, wol vnd fridlich zu regiren, Wie S. Paulus gelert hat, yn der ersten zu Timotheo am andern capitel. So ermane ich nu, das man für allen dingen zu erst thue bitte, gebet, fürbit, vnd dancksagung fur alle menschen, fur die Könige vnd fur alle öbrickeit, Auff das wir ein geruglich vnd stilles leben furen mugen, ynn aller Gottselickeit vnd redlickeit. Denn das ist gut, dazu auch angeneme fur Gott vnserm heyland, Vnd Baruch am ersten, Bittet fur das leben könig Nabuchodonosor zu Babylonien vnd seines sons Baltasar, das yhre tage seyen wie die tage des himels auff die erden, vnd das vns Gott krafft gebe, vnd vnsere augen erleuchte, das wir mugen leben vnter dem schaten vnd schutz könig Nabuchodonosor zu Babylonien vnd seines sons Baltasar, Denn dieweil Fride, ein Gottlich gut ist, sollen wirs von Gott bitten vnd begeren.

Es sagen etliche, wie kan öbrickeit von Gott sein, so doch viel mit vnrechtem gewalt zuhirschen komen sind, Als Julius. Vnd die schrifft nennet Nimrod ein Jeger, darumb das er sehr zugriffen hat, Genesis am zehenden.

Antwort, do Paulus zun Römern am dreyzehenden spricht, das öbrickeit sey von Gott, sol man verstehen, Nicht das obrickeit also ein verhengnis von Gott sey, wie morderey odder ein ander laster von Gott verhengt werden, sondern das man sol verstehen, das obrickeit ein sonderliche ordenung vnd gescheffte Gottes sey. Wie die Sonne von Gott geschaffen ist, odder wie der ehestand von Gott eingesetzt ist. Vnd wie ein boser der ein weib nympt nicht guter meynung, der ehe misbraucht, Also misbraucht auch ein tyrann Gottes ordnung, Als Julius odder Nero, Dennoch ist die ordnung, dadurch Recht vnd Fride erhalten wird, ein Gottlich geschopffe, Ob schon die person, so sich der ordnung misbraucht, vnrecht thut.

Daneben sollen auch die Prediger die obrickeit trewlich erynnern, yhre vnterthanen ym frid, recht, vnd schutz zu halten, Die armut, witwen vnd weisen zuuerteydingen, Vnd nicht wie das vihe halten, Wie denn Got Hieremie befalh, Hieremie am siebenden zu predigen, dem gantzen volck Juda, mit verheissung bey yhnen zu wonen. So schreibt auch Paulus zun Colossern am dritten. Ihr herren, was recht vnd gleich ist, das beweiset den knechten, vnd wisset, das yhr auch einen Herrn habt ym

[illegible] zu seiner zeit, böse öbrickeit wol treffen. Denn Roboam, der son königs Salomons, war ein mechtiger könig, vnd beschweret sein volck sehre, wie yhm von seinen iungen Rethen eingeben ward. Da nu das volck vmb linderung bad, gab yhnen könig Roboam diese antwort. Mein kleinster finger sol dicker sein, denn meines vaters lenden, Nu mein vater hat auff euch ein schwere ioch geladen, Ich aber wil es noch mehr vber euch machen. Mein vater hat euch mit peytschen gezüchtiget, Ich wil euch mit scorpion züchtigen. Also fiel gantz Israel vom könig Roboam, also das er allein vber die kinder Israel regirte, die ynn den stedten Juda woneten, Wie man liset ym andern teil von den königen am zwölfften capitel, vnd behielt nur einen stam. Denn zehen stemme hatte könig Hieroboam, wie auch ynn dem selben teil am eilfften capitel stehet.

Doch sol man die vnterthanen vleissig vnterweysen, nichts deste weniger sich gehorsamlich vnd vntertheniglich gegen harter öbrickeit zu halten, Wie auch S. Peter yn seiner ersten epistel am andern capitel leret, Ihr hausknechte seyt vnterthan mit aller furcht den Herrn, nicht allein den gütigen vnd gelinden, sondern auch den vnschlachtigen. Denn Gott lebet noch, der gesagt hat, ym funfften buch Mose am zwey vnd dreyssigsten capitel, Die rache ist mein, Ich wil vergelten, Der selbe wird die vngütige öbrickeit wol finden.

Etliche zweiffeln auch hie, ob man müge yn sachen, die besitzung der güter oder straffe der bösen belangend, die gesetz brauchen, so die Keyser odder heyden gemacht haben. Item, ob man müge die diebe hengen, So doch das gesetz Mose anders leret, Exodi am zwey vnd zwentzigsten capitel.

Darumb sol man wissen, daß wir wol mügen brauchen, vnd recht ist, der Keyser gesetz halten.

Denn wie S. Peter ynn seiner ersten Epistel am andern capitel schreibt, Seyt vnterthan aller menschlicher ordnung, vmb des Herrn willen, Es sey dem König als dem öbristen, odder den pflegern, als den gesandten von yhn, zur rache der vbeltheter, vnd zu lobe der woltheter.

Wie vns auch die beschneydung nicht geboten ist, also ist auch nicht geboten, das wir gerichts ordenung, die ym Mose stehen, halten müssen. Also sagen die Apostelн Actuum am funfftzehenden, man sol die bürde des gesetzs nicht auff die heyden legen, Vnd die heyden müssen nicht Jüden werden, Sondern mügen wol heyden bleyben, Das ist, Sie mügen ynn weltlichem regiment heydenische ordnunge halten, Die güter teylen nicht wie sie Moses teylet, Straffen nicht nach Mose gesetz, sondern nach yhrem gesetz.

Moses gebeut nach anzeigung der bücher, Exodi, Leuitici, Numeri vnd Deuteronomii den decem allein den Priestern zu geben. Aber wir sollen den decem geben, wem sie vnser öbrickeit geordenet hat.

Moses spricht, der Eltist odder erst geborn son, sol zwey teil des erbes haben, Wir aber sollen Erbe nach vnsern rechten teilen.

Moses leret, Exodi am zwey vnd zwentzigsten, man sol diebe also straffen, das sie ein teils zwifach, ein teils vierfach widder geben.

Bey vns mag man ynn solchen fellen vnser landrecht halten, Doch were es feyn, das man mit vnterscheid vnd nicht zu hart, diebstal straffet, Denn es wird dick vnd offt erfaren, das man sehr geringe diebstal eben so ernstlich als grossen straffet.

Man sol auch vmb fridens willen, alte gesetz nicht wegnemen, ob sie schon schwer sind.

Es haben auch die alten so solche gesetz gemacht haben, wol gewisst, das vnsern leuten, die wilde sind, harte straffe not ist.

Darümb sol ein yeder sein Landrecht brauchen, Denn das ist ein grad Christlicher freyheit, wie S. Paul sagt zun Colossern am dritten, Ein Christen ist nicht ein krieche, Jüde, beschneytung, vorhaut, Vnkrieche, Schyta, knecht, freyer, sondern alles vnd ynn allen Christus. So bestetiget auch Paulus zun Römern am dreyzehenden, heydnische rechte, do er leret, das alle gewalt von Gott sey, Nicht allein bey den Jüden, sondern auch bey den heyden.

Item, das man aller gewalt, nicht allein Christlicher, sondern auch heydnischer vnterthenig sein sol.

Doch sollen alle gesetz diese mas haben, das sie leren, wie Paulus zun Römern am dreyzehenden sagt, gute werck loben vnd böse straffen. Ob sie schon herter straffen denn Mosen, sind sie darümb nicht vnrecht.

Das ist darümb geschrieben, Denn es sind etliche, die widder gemein Landsordnung, von zehenden, von hencken, vnd der gleichen schreyen, Daraus zum teil die auffrhur für zweyen iaren [4]) erweckt worden ist, Solche schreyer sollen als auffrhürische gestrafft werden, Denn wir alle weltliche gesetz vnd ordnung als Gottes willen vnd gesetz fürchten sollen, Denn Salomon spricht Prouerbiorum am sechtzehenden, Weissagung ist ynn den lippen des königs, das ist, was die herrschafft ordenet [5]) odder gepeut, sol gehalten werden, als were es Gottes ordenung, Dauon denn viel geschrieben stehet zun Römern am dreyzehenden. Die andern gebot sind ausgelegt durch Christum selbs Matthei am funfften capitel.

Hie sollen auch die leut vermanet werden, das sie zins, damit ein yeder beladen, trewlich bezalen vnd ausrichten wollen, Vnd ob schon etliche Contract beschwerlich weren, ist dennoch yederman zubezalen schüldig, von wegen seiner pflicht vnd des gehorsams, den sie der öbrickeit schüldig sind, damit gemeiner Landfride müge erhalen werden. Denn was ists anders, nicht wollen zins odder schuld zalen, denn raub vnd mord anrichten?

Vber das, sollen ynn sonderheit die, so sich Christliches namens rhümen, lieb erzeigen, welche williglich tregt alle beschwerden, Vnd gibt, wo sie auch nicht schüldig ist, Bezalet, wo sie auch mit vnrecht beschweret were, Sücht nicht rache durch eigene gewalt, wie Christus Matthei am funfften leret, Vnd solche ehre solten wir billich dem heiligen Euangelio thun, das wir trewlich bezalеten, damit das heilige Euangelion nicht gelestert vnd geschmecht würde, wie es geschicht durch diese, die vnter dem schein des heiligen Euangelij vermeinen von zinsen vnd andern weltlichen bürden, frey zu werden. [6])

---

4) „für zwölff jaren".

5) „was die Herrschafft nach dem Recht ordnet".

6) Die Ausgabe von 1538 setzt hinzu: „Denn sol Oberkeit vnrechte bürden, wucher vnd vnbilliche beschwerung abschaffen, Denn sie schüldig sind, das vnrechte zu straffen, vnd das rechte zu schützen, Roma. 13."

Von Trübsal.

Zu dem dritten stücke Christliches lebens, das ist, zu guten wercken, gehört auch, das man wisse, wie man sich ynn trübsal halten sol.

Zum ersten, sol man die leut leren, das alle trübsal, nicht allein geistliche, sondern auch leibliche, als armut, kranckeit, fahr der kinder, fahr der güter, vihe sterben, hunger, vns von Got zugeschickt werden. Vmb der vrsach willen, das vns Got damit vermane, vnd zur busse reitze. Wie yn der ersten zun Corinthern am eilfften stehet, Wenn wir vom Herrn geplagt werden, so werden wir gestrafft, das wir nicht mit der welt verdampt werden.

Nu ists nicht gnug, das wir wissen, das vns Gott solchs zuschicke, Sondern man sol auch leren, das man Gott darynnen anrüffen sol, vnd vertrawen, er werde helffen, wie denn droben von dem gebet geleret ist, wie Gott ym Neun vnd viertzigsten Psalm spricht. Du solt mich anrüffen ynn trübsal, so wil ich dich erhören.

Neben dem allen, sollen auch die leut vermanet werden, wie schwach der mensch ist, vnd wie der teuffel stetigs vns zu argem vnterstehe zu reitzen, das er vns yn zeitlich vnd ewig schande vnd elend bringe, Denn Christus spricht Johannis am achten, der teuffel sey ein todschleger. So sagt Petrus ynn seiner ersten Epistel am letzten cap. Der teuffel gehe vmb wie ein brüllender Lewe, vnd suche yemand den er zureisse. Darumb wir stetigs ynn Gottes forcht stehen sollen, wachen vnd beten, das Gott vns regire vnd behute. Denn das ist die rechte vbung des glaubens, fechten mit gebeten widder solche fahr. So spricht Christus Luce. XXI. So seyt nu wacker allezeit vnd betet.

Diese vnterricht haben wir den Pfarherrn gethan, vnd sie vermanet, das sie diese furnemste stuck des Christlichen lebens, die wir hie erzelet, als nemlich Busse, Glauben, Gute werck, klar vnd richtig den leuten furtragen wolten, vnd viel andere sachen, dauon der arme pöfel nicht viel verstehet, fallen lassen.

Vom Sacrament der Tauffe.

Tauff sol gehalten werden wie bisher, das man kinder teuffe, Denn die weil die Tauff eben das bedeut, das die beschneydung bedeut hat, vnd man die kinder beschnitten hat, sollen sie auch die kinder teuffen. Vnd wie Got spricht, er wölle die kinder, so beschnitten werden, ynn schutz vnd schirm annemen. Denn also sagt Gott Genesis am siebenzehenden, das ich dein Gott sey vnd deines samens nach dir. Item, Vnd wil yhr Gott sein. Also sind auch ynn Gottes schutz die kinder die getaufft werden, Darumb sol Gott auff solche seine zusagung ernstlich angeruffen werden.

Es sollen auch die groben leut vnterricht werden, das die Tauffe solche grosse guter mit sich bringet, das ist, das Gott des kindes beschutzer vnd beschirmer sein wil, vnd sich des kindes annemen.

Damit aber die vmbstehenden dis gebet vnd wort yn der Tauffe verstehen, ists gut, das man deudsch teuffe.

Es sollen auch die leut zu weilen vermanet werden, so man von den Sacramenten predigt, das sie bedencken yhre Tauffe, vnd vnterricht werden, das die tauffe nicht allein bedeut, das Gott die kindheit wölle annemen, sondern das gantze leben. Vnd das also die Tauffe, nicht allein den kindern ein zeichen sey, sondern auch die alten reitze vnd vermane zur Busse, Denn Busse, Rewe vnd leide, wird durch die wassertauffe bedeutet. Dabey auch sol die Tauffe den glauben erwecken, das denen, so Rew vder yhre sunde haben, die sunde abgewasschen vnd verzihen sind. Denn dieser Glaube ist die volkomene Tauffe.

Von dem Chrisma odder Kresem,[7] sol man sich nicht zancken. Denn der rechte Kresem, [8] damit alle Christen gesalbet werden von Gott selbs, ist der heilig geist. Wie man denn liset Esaie am ein vnd sechtzigsten capitel, vnd zun Ephesern am ersten.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herren.

Von dem Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers lieben Herrn Jesu Christi, sollen den leuten diese drey artickel fürgehalten werden.

Erstlich, das sie gleuben, das ym brot der warhafftige leib Christi, vnd ym wein das ware blut Christi ist. Denn also lauten die wort Christi ynn den Euangelisten, Mattheo, Marco vnd Luca. Das ist mein leib, Vnd trincket alle daraus, Das ist mein blut des newen testaments, welchs vergossen wird für viele zu vergebung der sunden. So sagt auch Paulus ynn der ersten zun Corinthern am eilfften. Das brot das wir brechen, ist der ausgeteilte leib Christi. Wo nu solt verstanden werden, nicht der ware leib, sondern das wort Gottes allein, wie es etliche auslegen, so were es nicht ein austeilung des leibs Christi, sondern allein des worts vnd geists. So spricht auch Paulus ynn benanter Epistel, das diese speise nicht für eine gemeine speise sol gehalten werden, Sondern für den leib Christi, Vnd straffet die, so es on forcht, wie ein gemeine speise, nemen.

Die Pfarher sollen auch dauon lesen, was die alten geschrieben haben, Auff das sie sich vnd andere deste besser vnterrichten künden. Es spricht Hilarius auch ym achten buch von der heiligen dreyfaltickeit, das man daran nicht zweiueln sol, das da warhafftiger leib vnd blut Christi sey, weil es Christus gesagt habe.

Vnd ist solchs zubedencken, das solch gros mirackel geschicht, nicht aus des Priesters verdienst, sondern darümb, das Christus also geordenet hat, das sein leib da sey, so man communicirt. Wie die Sonn teglich auff gehet, Nicht vmb vnser verdienst willen, sondern das Gott also geordenet hat.

Der ander artickel ist, das sie die leute vnterrichten, das recht ist, beide gestalt nemen. Denn nach dem das heilige Euangelion (Gott lob) an tag komen ist, darynnen wir des klerlich bezeuget werden, Nemlich, das beider gestalt, des sacraments zu reichen vnd zu nehmen sein, Denn Christus hat solchs also geordenet, wie die drey Euangelisten Mattheus, Marcus vnd Lucas anzeigen, Auch hat es S. Paul vhn vorzeiten also geben, wie man sihet. 1. Cor. 11. Vnd keinem menschen gebürt solche göttliche einsetzung zu endern, Denn auch keines menschen letzter wille zu endern ist, wie Paulus zun Galatern schreibt, Viel weniger sol Gottes selbs letzter wille verendert werden.

Demnach haben wir die Pfarher vnd Prediger vnterricht, solche lere, des Euangelii, von beyder gestalt, stracks vnd frey zu leren für yderman, er sey starck, schwach, oder halstarrig, Vnd yn keinen weg die eine gestalt billichen, sondern straffen als

---

7) „Kresem, als ein vnnötig frey ding.“

8) „rechte nötige Kresem“.

selbs frey, rein vnd offentlich, getrieben werde. Die weil [9]) aber gleichwol niemands zum glauben zu zwingen, noch von seinem vnglauben mit gebot oder gewalt zu bringen ist, sintemal Gott kein gezwungen dienst gefellet, vnd eitel freywillige diener haben wil, vnd dazu auch die leut mancherley gesynnet, vnd geschickt befunden werden, das vnmüglich gewest odder noch ist, gewis mas odder personen zu stymmen, denen solche beider gestalt nach der lere Christi zu reichen odder zu wegern sein solt.

Derhalben ob wir wol die Lere rein vnd frey zu predigen leichtlich vnterricht geben mügen, als die Christus selbs gegeben, So haben wir doch den brauch vnd vbung solcher lere, nicht also ynn gewisse mas, weise odder personen stellen künnen, Angesehen, das durch den gemeinen gebrauch einer gestalt die leute hart gefangen gewest, Vnd noch wol etliche sein mügen, die solchs brauchs halben, etwas schwerlich zweiueln, Darümb mus man auch dem tage seine zwölff stunden lassen, vnd die sachen Gott befelhen.

Doch weil dieser artickel teglich fürfellet vnd das gewissen betrifft, damit die Pfarherr nicht gar, on alle vnterricht gelassen werden, haben wir diese nachfolgende weise vnd vnterricht, auff Gotts berat, zuuersuchen, bis der heilige geist, besser gebe, vberantwortet.

Erstlich, wie itzt droben angezeigt ist, das ynn alle wege vnd aller dinge fest vber der lere gehalten, vnd stracks gepredigt vnd bekand sol werden, das beyder gestalt des Sacraments zu brauchen sey, nach Christus einsetzung. Vnd solche lere sol beyde für den schwachen vnd halstarrigen vnd yederman gehen vnd bleiben vnuerruckt.

Auffs ander, Wo aber schwachen sind, die bisher nichts dauon gehört, odder nicht gnugsam mit den sprüchen des Euangelii vnterricht vnd gesterckt sind, vnd also on halstarrickeit, aus blödickeit vnd forcht yhres gewissens, nicht kündten beyder gestalt empfahen, die mag man lassen einerley gestalt noch eine zeitlang geniessen, vnd wo sie es also begeren, mag ein Pfarher odder Prediger wol den selbigen reichen, Vrsach ist die, Denn hiemit wird der lere von beyder gestalt nichts abgebrochen, noch dawidder geleret, Sondern allein das werck odder brauch solcher lere, durch gedult Christlicher liebe, eine zeitlang auff gezogen. Gleich wie Christus viel stücke von seinen Aposteln duldet, die vnrecht waren, als da sie die Samariter mit feur verbrennen wolten, Luce am neunden. Item, da sie vmb die öbrickeit zanckten, Matth. XX. Des selbigen gleichen viel nachlies, das sie zu der zeit nicht tragen noch thun kundten, Als das sie noch nicht den heiligen geist hatten vnd für dem tod flohen, vnd sich für den Jüden forchten, Christum zu bekennen, da er tod war.

9) Die Ausg. v. 1538 hat anstatt der Sätze „Die weil — fürgeben" nur Folgendes: „Wo aber halstarrige sind, die es weder lernen noch thun wollen, Da sol man stracks keine gestalt jnen reichen, sondern sie faren lassen, wie S. Paulus Titum zun Galatern am 2. cap. nicht wolt beschneitten lassen, da die Jüden darauf drungen, vnd die freiheit verdammen wolten. Denn solche halstarrigen sind nicht allein vnuolkomen im brauch der lere, sondern sie wollen die lere dazu auch verdampt vnd vnrecht haben, Das ist nicht zu leiden noch zu dulden, Denn die lere sol stracks vnd rein lauffen, vnd hinfurt mehr auch im brauch bleiben, weil sie gnugsam erkand, auch etliche viel drüber gelidden haben."

schwachen glauben vnd andere gebrechen, zun Romern am vierzehenden vnd funffzehenden.

Aber weil yn dem allen die lere von solchen stücken dennoch erhalten, vnd nichts dawidder gelert wird, entschüldigt vnd tregt die liebe alle solche vnuolkomen breuche der lere.

Item, Es ist auch vnfreundlich, ia vnchristlich, solche schwachen zu zwingen zu beyder gestalt, odder einerley zu wegern, Denn damit werden sie zu sundigen gezwungen, Nemlich, wenn sie beyder gestalt widder yhre gewissen nemen, so beichten sie denn hernach vnd büssen, als für eine grosse ketzerey, wie wir offt erfaren haben, Widderümb, achten sie es auch für ketzerey, wenn sie einerley gestalt nach yhrer gewonheit nicht nehmen sollen, Das also auff beyden seyten yhr schwacher glaube sich mit grossen sunden, als ketzerey, wiewol felschlich, beschweret, Welchs viel erger ist, denn das sie der lere, von beyder gestalt, eine zeitlang nicht vollen gehorsam odder vbung beweisen, Wie S. Paul zun Rümern am viertzehenden spricht, Wer sich selbs vrteilet, ynn dem das er isset, der ist verdampt.

Item also dulbet Paulus die beschneydung vnd Jüdische speise, Dieweil doch daneben frey gieng, die lere von freyheit aller speise, Welche freyheit zu leren vnd halten, auch Gottes gebot vnd ordenung war, vnd dennoch der brauch bey den schwachen nachbleib, do der lere nichts entgegen gelert ward.

Zum dritten, Wo aber halstarrige sind, die es widder lernen noch thun wöllen, Da sol man stracks keine gestalt yhnen reichen, sondern sie faren lassen, Wie S. Paulus Titum zun Galatern am andern capitel nicht wolt beschneyden lassen, da die Juden drauff drungen, vnd die freyheit verdamnen wolten, Denn solche halstarrigen sind nicht allein vnuolkomen ym brauch der lere, sondern sie wöllen die lere dazu auch verdampt vnd vnrecht haben, Da ist nichts zu leiden noch zu dulden, Denn die lere sol stracks vnd rein lauffen, ob gleich die werck vnd brauch langsam hernach kriechen odder schleichen, lauffen odder springen.

Welche aber schwach odder halstarrige sind, das mus der Pfarher, der die leute kennet vnd teglich mit yhnen vmbgehet, mercken, Vnd kans leichtlich dabey mercken, wenn es guthertzige leute sind, die gerne zur predigt gehen, vnd gerne lernen wollen, vnd sich auch dazu recht stellen.

Die rohen aber vnd verruchten, so predigen nicht achten, sollen nymer mehr für schwachen gerechnet werden, Wie hoch sie auch solchs fürgeben.

Der dritte artickel, daran auch am allermeisten gelegen, ist, das man lere, warümb man sol das Sacrament brauchen, vnd wie man geschickt sein sol.

Zum ersten, sollen die Pfarher die leute vnterrichten, wie grosse sunde es ist, das Sacrament vnehren, vnd nicht recht brauchen, Denn Paulus spricht yn der ersten zun Corinthern am eilfften. Sie sind schüldig am leibe vnd blut Christi, Vnd spricht, sie nemens yhnen zur straffe. Item, Es sind auch viel darümb kranck, vnd viel gestorben, vnter den Christen, Denn Gott spricht ym andern gebot, Exodi am zwentzigsten. Wer seinen namen vnehret, wölle er nicht vnschüldig halten, On zweiffel wird auch nicht vngestrafft bleiben, diese vnehre die dem leibe vnd blut des Herrn geschicht. Solchs soll den

leuten vleissig fürgehalten werden, diese sunde zuuermeiden, sie zu forcht, busse, vnd besserung zureitzen. Darümb sollen auch die nicht zum Sacrament gelassen werden, so yn offentlichen sunden, Eehebruch, füllerey, vnd der gleichen ligen, vnd dauon nicht ablassen.

Zum andern, Sol niemand zu dem Sacrament gelassen werden, er sey denn vorhin bey dem Pfarher gewesen, der sol hören, ob er vom Sacrament recht vnterricht sey, ob er auch sonst rats bedürffte etc. [10])

Darnach sol man leren, das die allein wol geschickt zum Sacrament sind, die rechte Rew vnd leid vber yhre sunde tragen, vnd erschrocken gewissen haben, Denn rohe forchtlose leute sollen nicht darzu gehen, Denn es stehet geschrieben ynn der ersten zun Corinthern am eilfften, Das thut so offt yhrs thut, mein dabey zugedencken.

Nu den tod Christi gedencken, ist nicht allein die histori hören predigen, Sondern erschrecken, das Gott solchen zorn erzeigt, widder die sunde, das er seinen eigen son darümb tödtet, vnd kein engel, kein heilige für die sunde hat mügen gnug thun, Sondern Christus, der selbs Gott ist, hat müssen sich opffern etc. O wie harte straffe wird vber die komen, so die sunde gering achten, so sie hören, das sie Gott so gros achtet.

Wer nu rechte gedechtnis des tods Christi hat, der sol das Sacrament empfahen, vnd trost süchen, Nicht das die eusserliche niessung das hertz tröste, Sondern sie ist ein zeichen des trosts, vnd der vergebung der sunden, Welchs zeichen vermanet das hertz, das es gleube, das Gott einem rewenden die sunde vergebe.

Vnd sol das hertz nicht allein durch die niessung des Sacraments, sondern auch durch die wort, die bey dem Sacrament sind, zu gleuben vermanet vnd erwecket werden, Denn ynn den worten verheisset Gott vergebung der sunde, Das ist mein leib, der für euch dargeben wird, Item, Das ist der kelch des Newen testaments, das ist, der newen verheissung, der verheissen gerechtickeit, des ewigen lebens, Inn meinem blut, das für viel vergossen wird zu vergebung der sunde.

Also erlangen sie vergebung der sunde, nicht durch die eusserliche niessung, sondern durch den glauben, der durch die wort vnd zeichen erweckt wird.

Es sollen auch die leut vermanet werden, das dis zeichen nicht allein den glauben zuerwecken eingesetzt sey, Sondern auch vns zu lieb vermanen, Wie S. Paul spricht, ynn der ersten zun Corinthern am zehenden capitel, Ein brot ists vnd ein leib ists, dieweil wir alle eins brots teilhafftig sind. Das wir nicht sollen neid vnd has tragen, sondern alle für einander sorgen, einander helffen, mit almusen vnd allerley ander dienst, die vns Gott geboten hat.

Solche vermanung sol offt geschehen, Denn was ist das anders, denn den leib Christi schmehen, neid vnd has tragen, vnd keine lieb erzeigen wöllen, vnd darnach dennoch wöllen ein glied Christi gehalten sein?

Von der rechtschaffen Christlichen Busse.

Die Busse ist auch zum Sacrament gezelet, darümb das alle sacrament busse bedeuten, Auch vmb etlicher ander vrsach willen, die hie nicht von nöten sind zuerzelen.

Nu haben wir oben angezeigt, das von nöten sey, busse zu predigen, vnd das forchtlos wesen zu straffen, das itzund ynn der welt ist, vnd zum teil aus vnrechtem verstand des glaubens kömpt, Denn viel so gehört haben, sie sollen gleuben, so sind yhnen alle sunde vergeben, Tichten sie einen glauben, vnd meinen, sie seyen rein, Dadurch werden sie freuel vnd sicher, Solche fleischliche sicherheit ist erger, denn alle irthumb für dieser zeit gewesen sind. Darümb sol man allweg, wenn man vom Glauben predigt, die leut vnterrichten, wo Glauben sein müge, vnd wie man dazu kompt, Denn rechter Glaube kan nicht sein, wo nicht rechte Rewe ist, vnd rechte forcht, vnd schrecken für Gott.

Dieses stücke ist sehr von nöten, den leuten fürzuhalten, Denn wo nicht Rewe vnd leid vber die sunde ist, da ist auch nicht rechter glaube. So stehet ym hundert vnd sieben vnd viertzigsten Psalm, Der Herr hat gefallen an denen die yhn fürchten, die auff seine guete warten. Auch sagt Gott selbs zu Ezechiel am dritten, Wenn der Prediger nicht strafft deren irrsal vnd sunde, die er leret, so wölle er der selbigen seelen von yhren henden foddern, Solch vrteil spricht Gott vber diese Prediger, so die leut wol trösten, vnd sagen viel vom Glauben, vnd vergebung der sunde, Sagen aber nicht von Busse, Gottes forcht, vnd Gottes gericht, Solche Prediger strafft auch Hieremias am siebenden capitel, da er spricht, Man sol denen nicht gleuben, so schreyen frid, frid, so doch Gott zornig sey, vnd sey nicht recht frid.

Ja zubesorgen ist, das Gott werde diese Prediger vnd schüler hart straffen, vmb solcher sicherheit willen. Denn das ist die sunde, darüber Hieremias schreyet am sechsten. Sie haben sich nicht gewust zu schemen. Vnd S. Paul zun Ephesern am funfften, verdamnet die, so on schmertzen yhres hertzen, ynn sicherm wilden wesen leben, vnd spricht, Des solt yhr wissen haben, das kein buler odder vnreiner, odder geitziger, welcher ist ein Götzendiener, erbe hat ynn dem reich Christi vnd Gottes. Last euch niemand verfüren mit vergeblichen worten, Denn vmb dieser willen kömpt der zorn Gottes vber die kinder des vnglaubens, Darümb seyt nicht yhr mitgenossen.

Nu ist rechte Busse, hertzlich rew vnd leid vber sein sunde haben, vnd hertzlich erschrecken für Gottes zorn vnd gericht, Dis heisst Rew vnd erkentnis der sunde. Item, Tötung des fleischs, Heisst auch fürnemlich Busse, Also mancherley namen hat die Rew ynn der schrifft.

Etliche so sie von der Tödtung reden, wenen sie allein das fleisch ym zaum halten, das do mehr ist, ein werck eines newen lebens, Für welchem werck sein mus die Tödtung des fleischs, Das ist denn nicht anders, denn warhafftige rewe.

10) „bedürffte, oder sey eine solche person, die man sihet vnd weis, das sie alles wol berichtet sey. Denn ob der Pfarher selbs oder Prediger, so teglich damit vmbgehen, on beicht oder verhöre, zum Sacrament gehen wil, sol jm hiemit nichts verboten sein. Des gleichen ist auch von andern verstendigen personen, so sich selbs wol berichten wissen oder zu sagen, Damit nicht wider ein newer Bapstzwang, oder nötige gewohnheit, aus solcher Beicht werde, die wir sollen vnd müssen frey haben. Und ich Doctor Martin selbs, etlich mal vngebeichtet hinzu gehe, das ich mir nicht selbs eine nötige gewohnheit mache im gewissen, Doch widerumb die Beichte brauche, vnd nicht emperen wil, allermeist vmb der Absolution (das ist, Gottes worts) willen. Denn das junge vnd grobe Volk, mus man anders ziehen vnd weisen, weder die verstendigen vnd geübten Leute."

gantz natur arg sey etc. Solche[11]) wort, wenn die leut gedencken, meinen sie, sie erkennen sich, vnd werden dadurch nur freuel.

Es ist aber viel ein ander ding, Sich erkennen, vnd, durch das gesetz kompt erkentnis der sunde, Denn das heist die sunde erkennen, rew vnd leid dareb tragen, vnd erschrecken von hertzen für Gottes zorn vnd.gericht, Wie Dauid die sunde erkand, da der Prophet Natan zu yhm kam, vnd yhn straffet ym andern teil Samuels am zwölfften capitel. Denn Dauid wuste zuuor auch wol, das er gesundigt hatte, Aber er hatte noch nicht rewe, Darümb hatte er nicht rechte erkentnis der sunde.

Es[12]) ist auch eine hohe rede, die die anfangenden leyen nicht verstehen, die natur erkennen, das alles an vns, sundlich sey, Denn es kompt nicht bald dahin, das ein mensch erschrecke für allen seinen guten wercken, vnd sundige auch yn guten wercken, Wie denn Salomo sagt ym Prediger am siebenden. Es ist kein mensch auff erden, der guts thue vnd nicht sundige.

Man sol die kinder leren an den bencken gehen, Also sol man Busse vnd Rewe leren, an groben sunden die wir alle verstehen. Man straffe fülleren, vnkeuscheit, neid vnd has, geitz, liegen vnd der gleichen, vnd reitze die leute zu rew, halte yhnen für Gottes gerichte vnd straffe, vnd der schrifft exempel, da Gott sunde gestrafft hat.

Aber für den heuchlern, da es not ist, vergesse man auch nicht des zorns vnd straffen Gottes, vber die falschen Gottes diener, odder heuchler, die Gottes namen lestern mit yhrem heiligen schein.

Etliche wenen, dieweil Gott rechte rew ynn vnsern hertzen macht, man dürffe die leute nicht dazu vermanen. War ists, das Gott rechte Rew wircket, Wirckts aber durch die wort vnd prediget. Vnd wie man die leut vermanet zum glauben, vnd Gott wircket glauben durch solche predigt. Also sol man auch zu rew vermanen vnd treiben, vnd Gott befelhen, ynn wem er rew wirckt, Denn er wirckt durch die predigt, So spricht Moses Deuteronomij am vierden, Got ist ein fressigs feur, so die predigt von Gottes gericht vnd zorn, Rew ynn vns wircket.

Also ist das das erste teil der Busse, Rew vnd leid, Das ander teil ist Gleuben, das die sunde vmb Christus willen vergeben werden, Welcher glaub wirckt guten fürsatz, Also erlangen wir mit dem glauben vergebung der sunde, wie Paulus zun Römern am dritten gesagt hat. Aber solcher glaube, wie offt gesagt ist, kan nicht sein, wo nicht vorhin rew vnd leid ist. Denn Rewe on glauben, ist Judas vnd Sauls rewe, das ist, verzweiuelung, Gleich wie Glaube on rewe vermessenheit vnd fleischliche sicherheit ist, Wie hernach folgen wird.

Man hat zuuor geleret, es seyen drey teil der Busse, Als nemlich, Rew, Beicht, vnd Gnugthuung. Nu haben wir vom ersten teil geredt, das rew vnd leid sol alleweg gepredigt werden, vnd das erkentnis der sunde, vnd Tödtung heissen Rew vnd leid. Ist auch gut, das man diese wort, Rew vnd leid brauche, Denn diese wort sind liecht vnd klar zuuerstehen.

11) „Solche wort sind wol recht, Aber etliche meinen, wenn sie schlecht so hin dencken können, sie erkennen sich".

12) Dieser Satz ist weggelassen. Im Folgenden heißt es: „Man sol aber die Kinder" u. s. w.

Die Bepstische Beicht ist nicht geboten, Nemlich, alle sunde zuerzelen, Das auch vnmüglich ist, Wie ym neuntzehenden Psalm stehet, Wer[13]) wecket auff die feyle? Mach mich rein von den heimlichen, Doch sol man die leute vmb viel vrsachen willen vermanen zu beichten, Sonderlich die felle, darynnen sie rats bedürffen, vnd die sie am meisten beschweren.

Man sol auch niemand zum heiligen Sacrament gehen lassen, er sey denn von seinem Pfarher ynn sonderheit verhört, ob er zum heiligen Sacrament zu gehen geschickt sey, Denn Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am eilfften, das die schüldig sind an dem leibe vnd blut Christi, die es vnwirdiglich nemen.

Nu vnehren das Sacrament nicht allein die es vnwirdig nemen, Sondern auch die es mit vnvleis vnwirdigen geben, Denn der gemein pöfel leufft vmb gewonheit willen zum Sacrament, vnd weis nicht, warümb man das Sacrament brauchen sol.

Wer nu solchs nicht weis, sol nicht zum Sacrament zugelassen werden, Zum brauch des Sacraments ynn solcher verhöre, sollen die leute auch vermanet werden, zu beichten, das sie vnterricht werden, wo sie irrige felle hetten ynn yhren gewissen, Auch das sie trost empfahen, wo rechte rewige hertzen sind, so sie die absolution hören[14]).

Von der rechten Christlichen Genugthuung fur die sunde.

Genugthuung fur vnser sunde, sind keine vnsere werck, Denn allein Christus hat für vnsere sunde genug gethan[15]), Vnd dieses stücke der Busse, gehört zu vergebung der sunde, vnd zum glauben, das wir wissen vnd gleuben, das vns vnsere sunde vmb Christus willen vergeben werden. Auff diese weise, ist von nöten, diesen artickel zu leren, Denn es ist nicht genug, das man wisse, das Gott die sunde straffen wolle, vnd das man Rewe für die sunde trage, Sondern man mus auch wissen, das Gott vmb Christus willen, die sunde vergeben wil, Vnd das man solche vergebung mit glauben erlange, So man gleubet, das Gott die sunde vmb Christus willen, vergeben wil, Denn es mus Rew vnd Glauben bey einander sein,

13) „Wer kan mercken, wie offt er feilet? Verzeihe mir die verborgen feile."

14) Hier findet sich folgender Zusatz: „Sonderlich sol man den Leuten die Absolution (welchs im Papstthum gantz geschwigen) reichlich in der predigt ausstreichen, das sie ein Göttlich wort sey, darin einem iglichen in sonderheit die sunde vergeben vnd los gesprochen werden, dadurch der glaube gestercket vnd bewegt wird etc. Doch so fern, das es alles frey bleibe, den jenen vnuerboten, die der selben Absolution brauchen wollen, vnd von jrem Pfarherr villeicht lieber haben (als von einer öffentlichen Kirchspersonen) denn von einem andern, auch villeicht nicht emperen können. Widerumb die jenen vngezwungen (zuuor so sie wol bericht im glauben vnd in der lere Christi sind) so allein Gott beichten wollen, vnd das Sacrament darauff nemen, die sol man nichts weiter zwingen, Denn es nimpts ein jeder auff sein Gewissen, Wie S. Paulus sagt, Ein Mensch prüfe sich selbs rc."

15) „gnug gethan. Darumb sol man die Gnugthuung, so im Papstum geleret, vleissig verdammen, mit alle jrem anhang, als Fegfeur, Messe, Walfarten rc. Denn dis stücke ist nicht zu rechen vnter vnsere Busse, Sondern, Es ist Christus Busse, der für vns in dem stücke gebüsset vnd gnug gethan hat, on alle vnser zuthun. Vnd gehört viel mehr zum Glauben, das wir wissen, das vnser sünde Christus selbs gebüsset hat. Denn es nicht gnug" — u. s. w.

Denn rewe on glauben bringet verzweiuelung, wie ym Judas vnd Saul, So kan man auch warhafftigen glauben on Rewe nicht haben.

Das sol man den leuten fürhalten, Erstlich sol man die leute zu forcht reitzen, Denn das ist ein grosser zorn Gottes vber die sunde, das niemand für die sunde kan genug thun, denn allein Christus, der son Gottes, Solchs sol vns billich erschrecken, das Gott so hart zürnet vber die sunde, Vnd ist das wort Christi wol zubedencken Luce. XXIII. So man das thut am feuchten holtz, was wil am dürren werden? Hat Christus also vmb vnser sunde willen müssen leiden, wie viel müssen wir leiden, so wir nicht wöllen Rew haben, sondern Gott verachten? [16])

Zum andern, sol man die leute zum glauben reitzen, ob wir schon nichts, denn verdamnis verdienet haben, So vergibt vns doch Gott on vnser verdienst, vmb Christus willen. Das ist genugthuung, Denn mit glauben erlanget man vergebung der sunde, so man gleubt, das Christus für vns genug gethan habe, wie Johannes sagt, ynn der ersten Epistel am andern cap. Der selb ist die versönung für vnser sunde, Nicht allein aber für die vnsere, sondern auch für der gantzen welt.

Von menschlichen kirchen ordnung.

Man sihet, das viel vnrats aus vnbescheiden predigen von kirchen ordnung kompt, Darümb sind die Pfarher vermanet, das sie mehr vleis wollen haben, die stücke die nötig sind, als Christliche busse, wie oben berurt, glauben, gute werck, Gottes forcht, beten, nicht Gott lestern, die Eltern ehren, die kinder ziehen, die öbrickeit ehren, nicht neyde, nicht has tragen, niemand beschedigen odder todschlagen, keuscheit, ynn der ehe züchtiglich leben, nicht geitzig sein, nicht stelen, nicht voll sauffen, nicht liegen, niemand schmehen. Denn solche stücke sind mehr von nöten, denn am freytag fleisch essen vnd der gleichen, wiewol dasselb für Gott vnd ym gewissen recht ist.

Doch sollen die leut dennoch vnterricht werden, bescheidenlich von solchen kirchen ordnung zu reden, Denn etliche kirchenordnung sind gemacht vmb guter ordenung, vnd fridens willen, Wie S. Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am vierzehenden. Es sol alles ordenlich ynn der kirchen geschehen.

Darümb sollen die Feyertag, als Sontag vnd etliche mehr, wie yeder Pfarr gewonheit ist, gehalten werden, Denn es müssen die leut etliche gewisse zeit haben, daran sie zusammen komen, Gottes wort zu hören.

Es sollen sich auch die Pfarher nicht zancken, ob einer ein feyertag hielte, vnd der ander nicht, sondern es halte ein yeder seine gewonheit fridlich [17]), Doch das sie nicht alle Feyer abthun. Wer auch gut, das sie eintrechtiglich feyerten, die Sontage, Annunciationis, Purificationis, Visitationis der reinen Jungfrawen Maria, S. Johannis des Teuffers, Michaelis, der Aposteln, Magdalene, Die selben Feste weren denn bereit [18]) abgangen, vnd kündten nicht bequemlich, alle widder auffgericht werden. Vnd ynn sonderheit sol man halten, den Christag, Beschneydung, Epiphanie, die Osterfeyer, Auffart, Pfingsten, Doch abgethan, was vnchristlich legenden odder gesang darynnen gefunden werden. Welche feste also geordnet sind, Denn man kan nicht alle stücke des Euangelij einmals leren. Darümb man solche lere vns iare geteilet hat, Wie man yn einer schule ordenet, auff einen tag Virgilium, auff den andern Homerum zu lesen, Man sol auch ynn der wochen für Ostern die gewonlichen ferien halten, daran man den Passion predigt, vnd ist nicht von nöten, das man solche alte gewonheit vnd ordnung endere, Wiewol auch nicht nötig, das leiden Christi eben die zeit zu treiben.

Doch sollen die leut vnterricht werden, das solche Ferien allein darümb gehalten werden, das man daran Gottes wort lerne, Vnd ob einem handerbeit fürfiele, mag er die selbige thun. Denn Gott foddert solche kirchenordnung von vns nicht anders, denn vmb lerens willen, als Paulus zun Colossern sagt am andern, So last nu niemant euch gewissen machen, vber speise, odder vber tranck, odder vber eins teils tagen, als den feyertagen.

Vber solche satzung, die gemacht sind, vmb guter ordenung willen, sind andere, die gemacht sind, der meinung, das sie sonderlicher Gottes dienst sein sollen, dadurch Gott versünet, vnd gnade erlanget werde, als gesetzte fasten, freytags nicht fleisch essen. Nu leret Christus Matthei am funffzehenden, das solche ordenung nicht nütze sind, Gotte zuuersünen, Denn er spricht, Sie dienen mir vergeblich, weil sie solche lere leren, die nichts denn menschen lere sind. So leret auch Paulus

---

16) Die Ausg. v. 1538 fügt hier Folgendes hinzu: „Summa, wers nicht bessern kan, der neme für sich, kurz vnd grob, die zwey stück, Sterben vnd leben, die mus man ja wol greiffen. Sterben kömpt her von der sünden, Gen. 3. vnd Rom. 6. Tod ist der sunden sold. Drumb sol man den leuten zu fordest mit vleis einbilden solchen grossen zorn Gottes, das er die sunde damit gestraffet hat, vnd noch strafft vnd drewet zu straffen, wo man sich nicht bessert, Psalm 7. Bekeret jr euch nicht, so hat er sein schwert gewetzt. Denn grobe rohe Leute, vergessen solchs zorns, vnd dencken nicht, das sie sterben müssen, wenn sie sundigen, Darumb mus man sie erinnern, vnd den Mose mit seinen Hörnern oder Glentzen (das ist Gottes Gesetz) lassen auf sie stossen, das sie für dem Sterben vnd Gottes zorn erschrecken. Denn Gottes zorn vnd sterben, kan man nicht, denn durchs Gesetz offenbarn, Rom. 3. Darumb mus man das Gesetz hart treiben, vnd die sunde wol ausstreichen."

„Welche nu solche Hörner Mosi treffen, vnd sie für solchem zorn Gottes demütig vnd erschreckt werden, das sie den tod fülen, oder sorgen zu fülen, Die sind es, die Rew vnd leid empfangen haben. Denn Gottes zorn vnd des todes Stachel fülen, leret wol das lachen verbeissen, oder freude in sünden haben. Dis stück, Sterben, ist ja grob gnug zu verstehen, nemlich, Contritio, Mortificatio, das ist, für dem tod sich entsetzen, fur Gottes zorn erschrecken."

„Darauff sol denn folgen das ander stücke, vnd solchen Leuten mit vleis verkündigt werden, das es nicht gnug sey an solchem sterben oder furcht fur dem sterben, sondern Gott wil das leben lieber denn den tod, wie Psalm. 30. sagt, Sein zorn weret ein augenblick, Hat aber lust das man lebe. Vnd Ezechiel, Lebe ich (spricht Gott) Ich wil nicht das der Sünder sterbe, Sondern das er widerumb lebe etc. Hieher gehört nu der liebe Christus, der nach dem Mose kömpt, vnd erwürget für vns den tod etc."

„Welche aber das sterben vnd Mose hörner nicht fürchten, die begeren auch gewislich des lebens vnd Christus nicht, Wie wir fur augen sehen, wie der pöfel beide Euangelium vnd Gesetz veracht, fragen nichts darnach, ob sie leben können oder sterben müssen. Diesen kan vnd sol man nichts predigen, Denn es sind doch Sewe vnd Hunde, die das Heilthum zutretten vnd vns zureissen. Matth. 5."

„Vnd also, sol man die Leute zum Glauben reitzen," u. s. w.

17) „friedlich, bis es ordentlich geendert oder vergleichet werde Doch das".

18) „weren denn etliche bereit".

ordenung mache, das es teuffels lere sind.

Auch spricht Paulus zun Colossern am andern, Es sol euch niemand richten vmb solcher ordenung willen, Das ist, man sol nicht solche satzung machen, vnd nicht leren, das sunde sey, solche satzung brechen, Man sol auch nicht leren, das Gottes dienst sey, solche satzung halten.

Es habens auch die Apostel gebrochen Matthei am funffzehenden. Doch sol man den leuten anzeigen, das man solche ordenung nicht breche, bey den leuten, die noch nicht vnterricht sind, das sie nicht geergert werden. Denn man sol nicht gleuben[19]) zu nachteil der liebe, sondern die liebe zu mehren gebrauchen[20]). Denn Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am dreyzehenden, Wenn ich glauben hette, das ich die berge von einander heben möchte, vnd hette nicht liebe, so were ich nichts.

Hie sollen auch die leute vnterricht werden, welche vnterschied sey vnter kirchen ordenung vnd weltlicher öbrickeit gesetz. Denn alle weltliche öbrickeit sollen gehalten werden, darümb das weltliche öbrickeit nicht einen newen Gottes dienst ordenet, sondern macht ordenung zu fride vnd liebe.[21]) Darümb man sie alle halten solle, Es were denn wo sie geböten zu thun widder die gebot Gottes, Als wenn die Obrickeit geböte, das Euangelion odder etliche stücke zu lassen. Inn diesen fellen sol man halten die regel Actuum an dem funfften capitel, Man sol Gott mehr gehorsam sein denn den menschen.

Seelmessen vnd andere kauffmessen, sollen fürder nicht gehalten werden. Denn solten die seelmessen, Vigilien vnd der gleichen gelten, so künd man die sunde durch werck ablegen. Nu ist yhe Christus allein das lamb Gottes, wie Sanct Johannes der Teuffer spricht, Johannis am ersten, das der welt sunde wegnympt. Zu dem, so sind die messen für die lebendigen, vnd nicht für die todten ausgesetzt, den leib vnd blut Christi zugeniessen, vnd Christus tod zu gedencken. Nu kan yhe Christus tod niemand, denn der ym leben ist, gedencken.

Wes sich auch die Priester mit dem Canon halten sollen, wissen sie wol aus anderen schrifften, Ist auch nicht von nöten, den leyen dauon viel zu predigen.

Etliche singen deudsche, etliche lateynische messen, welchs wir lassen geschehen, Doch wird für nutzlich vnd gut angesehen, wo das meiste volck des lateins vnuerstendig, daselbs deudsche messen zu halten, Damit das volck den gesang vnd anders was gelesen wird, deste bas vernemen muge, Wie S. Paulus sagt ynn der ersten zun Corinthern am vierzehenden, Wenn du aber benedeyest mit dem geist, wie sol der an stat des leyen stehet sagen, Amen, auff deine dancksagung, sintemal er nicht weis, was du sagest? Du sagest wol feyn danck, aber der ander wird dauon nicht gebessert. Nu saget yhe Paulus auch an dem selben ort, Lasset es alles geschehen zur besserung.

An hohen Festen, als Christag, Ostern, Auffart, Pfingsten, odder der gleichen, Were gut, das zur Messe etliche lateynische gesang, die der schrifft gemes, gebraucht würden, Denn es ist ein vngestalt ymerdar ein gesang singen. Vnd ob iglicher vermesse, on die gnade dazu haben.

Wiewol nu gesagt ist, das man (auff das die leute Gottes wort hören vnd lernen mügen) etliche Feyertage halten müge vnd solle, So ist es doch nicht die meinung, als solt man der heiligen anrüffen vnd fürbit dadurch bestetigen, odder loben, Denn Christus Jhesus ist allein der mitler, der vns vertrit, Wie Johannes ynn seiner Epistel am andern, Vnd Paulus zun Römern am achten capitel anzeigen.

Die heiligen aber werden rechtschaffen also geehret, das wir wissen, das sie zum spiegel der Göttlichen gnade vnd barmhertzickeit vns fürgestellet sind. Denn gleich wie Petrus, Paulus vnd andere heiligen vnsers fleischs, bluts vnd schwacheit, aus Gottes gnaden durch den glauben sind selig worden, Also empfahen wir trost, durch diese exempel, Gott werde vns vnsere schwacheit auch zu gut halten, vnd schencken, wenn wir yhm wie sie, trawen, gleuben, vnd yhn ynn vnser schwacheit anrüffen.

Der heiligen Ehre, stehet auch darynn, das wir vns ym glauben vnd guten wercken vben, vnd zunemen, wie wir von yhnen sehen vnd hören, das sie gethan haben.

Darümb sollen die leute durch der heiligen exempel, zum glauben vnd guten wercken gereitzt werden, Wie zun Hebreern am dreyzehenden stehet. Gedenckt an ewre fürgenger, die euch das wort Gottes gesagt haben, Welcher ausgang schawet an, vnd folget yhrem glauben.

Also vermanet S. Peter die weiber yn seiner ersten Epistel am dritten capitel, Sie sollen yhrer mutter Sara folgen ym schmuck des hertzen, ynn sanfftem vnd stillem geist, Vnd spricht, Also haben sich vorzeiten auch die heiligen weiber geschmückt, die yhre hoffnung auff Gott satzten, vnd yhren mennern gehorsam waren, Wie die Sara Abraham gehorsam war, vnd hies yhnen Herre, Welcher töchter yhr worden seid, so yhr wol thut vnd[22]) euch nicht förchtet für eynigem schewsal.

Von Ehesachen[23]).

Von der Ehe sollen die Pfarher die leute vleissig vnterrichten, wie sie Got eingesetzt habe, Darümb wir Gott vmb hülff bitten vnd hoffen sollen yn allen anstössen yn der Ehe, Denn weil Gott die Ehe eingesetzt vnd gesegnet hat, Genesis. II. so haben sich Eheleut aller gnaden vnd hülffe zu Gott yn allen yhren nöten zuuersehen vnd vertrösten. So spricht Salomo yn sprüchen am achtzehenden, Wer ein weib findet der findet was guts, vnd schöpffet ein wolgefallen von Got. Wie auch zucht yn der Ehe gehalten werden, vnd eins gegen dem andern gedult vnd liebe tragen vnd vben sol, zun Ephesern am funfften, Das sie auch nicht von einander mügen gescheiden werden, vnd eins das ander verlassen, Wie Matthei am neuntzehenden Christus selbs spricht.

Vnd dieweil wir finden, das man der Christlichen freyheit ynn vielen stücken, leichtfertig vnd trotzig misbraucht, vnd on alle not, ergernis vnd vnlust anricht, So sollen die Pfarher yn den ehesachen, was die grad der sippschafft vnd der gleichen betrifft, bescheidenlich vnd vernunfftiglich leren vnd handeln, Denn

---

19) „man sol nicht thun".
20) „zu mehren, alles gebrauchen."
21) „friede vnd zucht."
22) „vnd nicht so schüchtern seid."
23) „Vom Ehestande."

wie vns S. Paulus leret zun Galatern, Ist die Christliche freyheit nicht dazu gegeben, das ein iglicher seine lust odder fürwitz daryn suche odder büsse, sondern das er mit freyem gewissen, seinem nehisten zu dienst lebe vnd wandele. Jhr seid (spricht er) zur freyheit beruffen, allein, last solche freyheit nicht dem fleisch raum geben. Wo aber die Pfarher, ynn solchen fellen irrig odder vngewis weren, sollen sie sich bey andern gelertern rats befragen, odder die sachen an M. G. H. amptleut odder kantzeley gelangen lassen, lauts des befelhs so yhn geben ist.

Vom freyen willen.

Es reden auch viel vom freyen willen vnbescheiden, Darümb haben wir diesen kurtzen vnterricht hie zu geschrieben.

Der mensch hat aus eigener krafft ein freyen willen eusserliche wercke zu thun odder zu lassen, durchs gesetz vnd straffe getrieben, Derhalben vermag er auch weltliche frümickeit vnd gute werck zu thun aus eigener krafft, von Gott dazu gegeben vnd erhalten, Denn Paulus nennets gerechtickeit des fleischs, Das ist, die das fleisch odder der mensch aus eigener krafft thut. Wirckt nu der mensch aus eigenen krefften eine gerechtickeit; so hat er ia eine walh vnd freyheit, böses zu fliehen, vnd guts zu thun. Es foddert auch Gott solche eusserliche odder weltliche gerechtickeit, wie geschrieben ist zun Galatern am dritten, Das gesetz ist gemacht eusserliche vbertrettung zu weren; Vnd yn der ersten zu Timotheo am ersten, Dem gerechten ist kein gesetz geben, sondern dem vngerechten, vnd vngehorsamen, den Gottlosen vnd sundern, Als wolt S. Paul sprechen, Wir künnen das hertz aus eigener krafft nicht endern, aber eusserlich vbertrettung mügen wir verhüten. Man sol auch leren, das Got nicht gefallen hat, an einem wüsten heidenischen leben, Sondern Gott foddert von yederman solche gerechtickeit, strafft auch hart mit allerley weltlichen plagen vnd ewiger pein solchs wüstes wesen.

Doch wird diese freyheit verhindert durch den teuffel, Denn wenn der mensch durch Gott nicht würde beschützt vnd regirt, so treibt yhn der teuffel zu sunden, das er auch eusserliche frümickeit nicht hellt. Solchs ist not zu wissen, das die leute lernen, wie ein schwach elend mensch ist, der nicht hülffe bey Gott sucht, Solchs sollen wir erkennen, vnd Gott vmb hülffe bitten, das er dem teuffel were, vnd vns behüte, vnd vns rechte Göttliche gaben gebe.

Zum andern, kan der mensch aus eigener krafft das hertz nicht reinigen, vnd Göttliche gaben wircken, Als warhafftige rewe vber die sunde, warhafftige vnd nicht ertichte forcht Gottes, warhafftigen glauben, hertzliche liebe, keuscheit, nicht rachgirig sein, warhafftige gedult, senlich bitten, nicht geitzig sein etc.

So spricht Paulus zun Römern am achten, Der natürliche mensch kan nicht Götlichs wircken, Sihet nicht Gottes zorn, Darümb förcht er yhn nicht recht, Sihet Gottes gütickeit nicht, darümb trawt vnd gleubt er yhm auch nicht recht. Darümb sollen wir stetigs bitten, das Gott seine gaben ynn vns wircken wölle, Das heisset denn Christliche frümickeit.

Von Christlicher Freyheit.

Etliche reden auch vnbescheiden von Christlicher Freyheit, da durch die leute zum teil vermeinen, sie sind also frey, das sie keine öbrickeit sollen haben, das sie fürder nicht geben sollen, was sie schüldig sind. Die andern meinen, Christliche freyheit sey nichts anders, denn fleisch essen, nicht beichten, nicht fasten, vnd der gleichen.

Solche vngeschickte wahne des pöfels, sollen die Prediger straffen, vnd vnterricht thun, der zur besserung vnd nicht zu freuel diene.

Nu ist erstlich Christliche freyheit[24]), vergebung der sunden durch Christum on vnser verdienst vnd zuthun, durch den heiligen geist.

Diese freyheit so sie wird recht ausgelegt, ist fromen leuten sehr tröstlich, vnd reitzet sie zur liebe Gottes, vnd zu Christlichen wercken, Darümb sol man von diesem stücke offt sagen. Also, welche nicht durch den heiligen geist bewaret werden, vber die selbigen hat der teuffel gewalt, treibet sie zu grossen lastern vnd schanden, Macht aus einem einen ehebrecher, aus dem andern einen dieb, aus dem dritten einen todschleger, Wie man sihet, das viel die ynn solche schande fallen, wissen nicht, wie sie da zu komen, sondern der teuffel hat sie darzu getrieben. Dis heist das gefengnis des menschlichen geschlechts, Denn der teuffel ruget nicht, Vnd ist ein todschleger, vnd wachet darnach, das er vns vmb leib vnd seele bringe, vnd hat lust vnd freude an vnserm verderben.

Da gegen heist Christliche freiheit, das vns Christus den heiligen geist zugesagt hat, da mit er vns regiren vnd bewaren wil, widder solchen teuflichen gewalt.

So spricht Christus selbs, Johannis am achten, So werdet yhr recht frey sein, wenn euch der son befreyen wird.

Hie sollen die leut zur forcht vermanet werden, das sie bedencken, ynn was grosser fahr sie sind, das keiner sicher für sunde vnd schande ist, wo yhn Gott nicht bewaret, Dagegen sollen sie auch getröstet vnd zu glauben vnd bitten vermanet werden, das sie durch den heiligen geist behütet werden, widder den Teuffel. Wie auch gebotten ist durch Christum zu beten, Luce. XXII. Bittet das yhr nicht yn versuchung fallet. Denn der teuffel ist nicht ein geringer vnd schwacher feynd, Sondern der Fürst der welt, Wie yhn Christus selbs nennet, Johannis am zwölfften, viertzehenden vnd sechtzehenden, vnd ein Gott dieser welt, wie Paulus ynn der andern zun Corinthern am vierden spricht. Darümb haben wir zu kempffen, wie Paulus schreibt zun Ephesern am sechsten, nicht mit fleisch vnd blut, sondern mit fürsten vnd geweltigen, mit den weltregenten der finsternis, mit den geistern der bosheit vnter dem himel. Doch ist das vnser trost, das wie S. Johannes ynn seiner Epistel am vierden sagt, der so ynn vns ist, grösser ist, denn der ynn der welt ist.

Dieses stück Christlicher freyheit, solt man offt treiben, dadurch die leut zu forcht vnd glauben gereitzt würden. Denn es ist kein stück Christlicher Lere, das fromen hertzen grössere freude mache vnd bringe, denn dieses stück, das wir wissen, das vns Gott also regiren vnd behüten wil, Wie denn Christus zugesagt hat Matthei am sechtzehenden, Die pforten der hellen werden nichts dawidder vermügen.

Das ander stück Christlicher freyheit ist, das vns Christus

---

24) „freiheit, von der gewalt des Teufels frey sein, das ist, vergebung" u. s. w.

mische Rechte. Solche ordenung alle, wo sie nicht widder Gott odder vernunfft sind, approbirt vnd bestetigt Gott, Wie daroben gesagt ist. Vnd stehet geschrieben zun Rōmern am dreyzehenden, Alle gewalt ist von Gott, Nicht alleine Jūdische, sondern auch aller Lender gewalt, Vnd S. Peter yn der ersten am andern saget, Seit vnterthan aller menschlicher ordenung.

Das dritte stūcke Christlicher Freyheit, betrifft menschliche kirchenordenung, Als fasten, feyern, vnd der gleichen. Da ist von nōten zu wissen, das solche ordnung halten, hilfft nicht frūmickeit fūr Gott zuerlangen, Wie Christus spricht Matthei am funffzehenden, Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. Von diesem stūcke aber, haben wir droben angezeigt, das dreyerley kirchenordenung sind.

Etliche die nicht on sunde mūgen gehalten werden, Als die satzung, dadurch die ehe verboten ist. Solche ordenung sol man nicht halten, Denn man sol Gott mehr gehorsam sein, denn den menschen, Actuum am funfften. So nennet es S. Paul yn der ersten zu Timotheo am vierden, teuffels lere. Zu dem, so schilt Christus selbs solche auffsatzung, die zu sundigen gebieten Matthei am funffzehenden.

Die andern ordenung sind gemacht, nicht damit gnade zuerwerben, odder fūr die sunde genug zu thun, Auch nicht, das von nōten sey, die selbigen zu halten, sondern das sie nūtzlich sind. Als das man Sontag Ostern, Pfingsten, Weyhenachten, feyre, Welche zeit geordenet ist, das die leute wissen, wenn sie zu sammen komen, vnd Gottes wort lernen sollen. Nicht das von nōten sey, eben solche zeit zu halten, odder das sunde sey, daran handerbeit zu thun, Sondern die weil yederman solche zeit weis, ists gut, das mans halte, zu samen zu komen, vnd lernen.

Die dritte ordenung sind gemacht, damit gnade zuerwerben fūr vnsere sunde, Als gesetzte fasten, Am freytag nicht fleisch essen, Die sieben gezeiten beten, vnd der gleichen. Solche meinung ist widder Gott, Darumb mag man auch solche gebot fallen lassen, Denn Paulus heisset es teuffels lere, solche ordenung der meinung halten, odder foddern, das damit gnade erworben werde, odder das sie von nōten sind, gnade von Gott zuerlangen.

Vom Turcken.

Es schreyen auch etliche Prediger freuelich vom Turcken, man sol dem Turcken nicht widderstehen, Darumb das Rache den Christen verboten sey. Dis ist eine auffrhurische rede, welche nicht sol gelitten odder gestattet werden. Denn der ōbrickeit ist das schwerd vnd gewalt geben vnd geboten alle mōrderey vnd rauberey zu straffen, Darumb sie auch schuldig ist mit kriege zu weren, denen, die widder recht krieg anfahen, vnd raub vnd mord anrichten. Diese rache ist nicht verboten, Denn Paulus spricht zun Rōm. XIII. die ōbrickeit sey eine racherin Gottes, das ist, von Got geordent vnd geboten, der auch Got yn der not hulffe erzeigt.

Aber die rache ist den Christen verboten, die nicht durch ōbrickeit furgenomen wird, Auch nicht aus befelh der ōbrickeit. Vnd wie die schrifft den Christen sonderliche vnd eintzele eigene folhen hat, Wie Genesis am Neunden stehet, Wer menschen blut vergeusset, des blut sol widder vergossen werden.

Es sagen auch etliche, man sol den glauben mit dem schwerd nicht verteydingen, sondern wir sollen leiden, wie Christus, wie die Apostel etc. Darauff ist zu wissen, das war ist, das die, so nicht regiren, sollen fūr sich ein yeder yn sonderheit leiden, vnd sich nicht weren, wie sich Christus nicht geweret hat, Denn er hat keine weltliche ōbrickeit vnd regiment gehabt noch haben wōllen, Wie er denn Johannis. VI. sich von den Jūden zu keinem kōnig nicht wolt auffwerffen lassen.

Die ōbrickeit aber sol die yhren, widder vnrechte gewalt schūtzen, Es werde solcher vnrechter gewalt fūrgenomen, vmbs glaubens, odder vmb anderer sachen willen.

Vnd die weil die gewalt sol gute werck ehren, vnd die bōsen straffen, zun Rōmern am dreyzehenden, vnd yn der ersten Petri am andern, sol sie auch denen weren, die Gottes dienst, gute Landsordnung, Recht vnd gericht wollen wegnemen. Darūmb man schūldig ist, den Tūrcken zu weren, die nicht allein die Lender begern zuuerderben, weib vnd kinder schenden vnd ermorden, Sondern auch Landrecht, Gottes dienst, vnd alle gute ordnung wegnemen, Das auch die vbrigen nachmals nicht mūgen sicher leben, Noch die kinder zu zucht vnd tugent gezogen werden.

Darūmb sol fūrnemlich eine ōbrickeit kriegen, das Recht vnd erberkeit[25]) ynn lendern erhalten werde, das nicht die nachkomen yn vnzūchtigem wesen leben, Denn viel leidlicher wer es einem fromen man, sehen seiner kinder tod, denn das sie Tūrckische sitten mūsten annemen, Denn die Tūrcken gar keine erbarkeit wissen noch achten, Die gewaltigen nehmen den andern gut, weib vnd kind, nach yhrem mutwillen. Der gemeine man achtet auch keiner ehepflicht, Nemen weiber vnd stossens aus, wie sie wollen, verkauffen die kinder. Solche sitten, was sind es anders, denn eitel mord? Des sind die Hungern wol erfaren vnd gute zeugen, Wenn sie widder die Tūrcken streiten, das sie sich der massen ermanen, Lieber, Wenn schon der Christliche glaube nichts were, so ists dennoch not, das wir streiten widder die Tūrcken, vmb vnser weib vnd kind willen, Denn wir lieber tod sein wollen, ehe wir solche schande vnd vnzucht an den vnsern sehen vnd leiden wollen, Denn die Tūrcken treiben die leut, zu marckt, keuffen vnd verkeuffens, brauchens auch wie das vihe, es sey man odder weib, iung odder alt, iungfraw odder ehelich, das gar ein schendlich wesen ist vmb das Tūrckisch wesen.

Darūmb sollen die Prediger die leute vermanen, Gott zu bitten, das er vns fūr solchen wūtenden leuten behūte, Vnd sollen die leute vnterrichten, wie es ein rechter Gottes dienst sey, widder solche streiten, aus befelh der ōbrickeit.

Von teglicher vbung yn der kirchen.

Weiter, weil auch an viel enden die alten Cerimonien allenthalben abgethan, vnd wenig ynn den kirchen gelesen, odder gesungen wird, hat man dieses, wie hernach folget, geordenet,

---

25) „Oberkeit".

Wie mans yn den kirchen vnd schulen, vnd sonderlich an den örtern, da viel volcks für handen, als yn stedten vnd flecken hinfürder halten mag.

Als nemlich, Erstlich mag man alle tag frůe ynn der kirchen drey psalmen singen lateynisch odder deudsch. Vnd die tage, so man nicht predigt, mag durch einen Prediger eine Lection gelesen werden, Als nemlich, Mattheus, Lucas, die erste Epistel S. Johannes, beide Petri, S. Jacobs, Etliche S. Pauls Episteln, als beide zu Timotheon, zu Tito, zun Ephesern, zun Colossern. Vnd wenn diese aus sind, sol mans widder forn anfahen. Vnd der, so die Lection liset, sol darauff die leute vermanen, zu beten ein vater vnser, für gemeine not, Sonderlich, was zu der zeit für fellet, Als vmb fride, narung, vnd sonderlich vmb Gottes gnade, das er vns behůte vnd regire. Darnach mag die gantze kirche ein deudsch gesang singen, vnd darauff der Prediger eine Collect lesen.

Abents were es fein, das man drey vesper psalmen sunge, lateinisch vnd nicht deudsch, vmb der schůler willen, das sie des lateinischen gewoneten, Darnach die reine antiffen, hymnos vnd respons. Darnach möcht eine Lection zu deudsch gehalten werden, aus dem ersten buch Mosi, aus dem buch der Richter, aus dem buch der Könige, Nach der Lection sol man heissen ein vater vnser beten. Darnach möcht man singen, das Magnificat, odder, Te deum laudamus, odder Benedictus, odder Quicumque vult saluus esse, odder reine preces, Damit die iugent auch bey der schrifft bleibe. Darnach möcht die gantze kirchen ein deudsch gesang singen, vnd der Priester endlich die Collecten lesen.

Inn kleinen flecklen, da nicht schůler sind, ist nicht von nöten, das man teglich singe, Es were aber gut, das sie etwas süngen, wenn man predigen wil.

In der wochen sol man predigen am mitwoch vnd freytag.

Es sol auch ein Pfarher vleis ankeren, das man nützliche vnd nicht schwere bůcher fürneme, zu predigen. Das auch der glaube also gepredigt werde, das man der rechtschaffen Christlichen Busse, Gottes gericht, Gottes forcht, vnd guter werck (der massen, wie hieuor angezeigt vnd erkleret) nicht vergesse, Denn man on die Busse, glauben nicht haben odder verstehen mag.

Am Feyertag, sol man morgens vnd zur vesper predigen, Morgens das Euangelion. Nach mittag, weil das gesind vnd iunge volck yn die kirchen kompt, halten wir für gut, das man Sontags nach mittag stetigs fur vnd fur, die zehen gebot, die artickel des glaubens, vnd das vater vnser predige vnd auslege. Die zehen gebot, dadurch die leute zu Gottes forcht vermanet werden.

Darnach das vater vnser, das die leut wissen, was sie beten.

Nach dem, sol man die artickel des glaubens predigen, vnd den leuten vleissig anzeigen, diese drey furnemliche artickel, so ym glauben verfasset sind, Die schöpffung, die erlösung, vnd die heiligung. Denn wir fur nutzlich achten, das man von der schöpffung also lere, das die leut wissen, das Got noch schaffet, vns teglich erneret, lesset wachssen etc. Dadurch sollen die leut zum glauben vermanet werden, das wir Got vmb narung, leben, gesundheit, vnd der gleichen leibliche notturfft bitten.

Darnach sollen die leut vnterricht werden, von der Erlösung, wie vns die sunde durch Christum vergeben sind. Dahin sol man zihen alle artickel von Christo, wie er geborn, gestorben, erstanden sey etc.

Der dritte artickel, die heiligung, ist von des heiligen geists wirckung. Da sollen die leut vermanet werden, das sie bitten, das vns Gott durch seinen heiligen geist regire vnd behůte, vnd angezeigt werden, wie schwach wir sind, vnd wie grewlich wir fallen, wo vns Gott durch den heiligen geist nicht zeucht vnd bewaret.

Vnd wenn am Sontag die Zehen gebot, das Vater vnser, vnd der Glauben gepredigt sind, eins nach dem andern, so sol man von der Ehe vnd den Sacramenten der Tauffe vnd des Altars auch mit vleis predigen.

Es sollen auch zu dieser predigt, vmb der kinder vnd ander einfeltigen vnwissenden leut willen, von wort zu wort für gesprochen werden, die zehen gebot, vater vnser, vnd die artickel des glaubens.

Es sollen sich auch die Prediger aller schmehwort enthalten, vnd die laster straffen yn gemein[26]), deren, die sie hören, nicht von denen predigen, die sie nicht hören, als vom Bapst odder bischouen, oder der gleichen. On wo es die leut zu warnen vnd exempel zugeben not ist. Denn die haben den Bapst noch nicht vberwunden, die sich düncken lassen, das sie den Bapst vberwunden haben.

An den Festen, als Christag, Circumcisionis, Epiphanie, Ostern, Ascensionis, Pentecoste, odder andere, so nach gewonheit einer yeden Pfarhen gehalten wird, sol man nach mittag von den Festen predigen[27]).

Es sollen auch diese Feste, wie oben stehet, Weyhennacht, Beschneydung, der heiligen drey Könige, Ostern, Himelfart, Pfingsten gehalten werden.

Es sollen auch die Feyer yn der Carwochen, Gründornstag vnd Carfreytag, daran der Passion gepredigt sol werden, ynn massen, wie auch oben angezeigt, gehalten werden.

Doch sol man die leute vom Sacrament vnterrichten, das sie nicht vmb gewonheit willen dazu lauffen, sondern das sie sonst ym iare, wenn sie Gott vermanet, zum Sacrament gehen sollen, damit es an keine zeit gebunden sey.

Es sind etliche grobe vnuerstendige die schreyen widder solche Feyer, welchs nicht sol gestattet werden, Denn solche feyer sind verordenet darümb, denn man kan die leute die gantze schrifft nicht auff einen tag leren, Sondern es sind die stücke der lere ausgeteilt, also auff bestimpte zeit zu leren, Wie man ynn den Schulen auff einen tag Virgilium, auff den andern möcht Ciceronem ordinarie zu lesen[28]).

---

26) „in gemein, Doch das Bapstum mit seinem anhang sollen sie hefftiglich verdammen, als das von Gott schon verdammet ist, gleich wie den Teufel vnd sein Reich, Denn das Bapstum, als des Endchrists Reich, durch den Teufel die Christliche Kirche vnd Gottes wort grewlich verfolget, vnter dem namen der Christlichen Kirchen, Auff das durch jre lügen vnd schein die rechten Christen nicht verfürt werden, Vnd so wenig der Teufel vnd seine Papisten ablassen Christum vnd sein wort zu lestern, so wenig sollen auch die Prediger schweigen oder ablassen, jre lügen vnd Abgötterei zu straffen, damit die Leute jmer in verwarnung erhalten werden, wider des Endchrists vnd Teufels lügen, Sonst sollen sie niemand in sonderheit ausmalen, zu schmehen, oder zum Exempel setzen, Es sey denn gantz öffentlich, entweder von Gott gerichtet, oder von der Kirchen verurteilet, oder vom weltlichen gericht gestrafft rc."

27) „predigen, wie sich denn solchs wol selbs schicken wird."

28) „lesen, Wie droben angezeigt ist."

... gelehrter Prediger wol anzeigen.

Mit den Festen, sol es auch fridlich gehalten werden, Also das wo etliche schlechte feyer abgangen sind, das man dauon nicht viel zancks mache.

Dieweil es auch ein vngestalt ist, das die gesang gar gleich sind an allen festen, were gut, das man an den herlichsten festen sünge, die lateynische Introitus, Gloria in excelsis deo, Halleluia, Die reinen Sequentz, Sanctus, Agnus dei.

Sonst am Sontag, lassen wir bleiben, wie es ein yder pfarher mit Christlichen Cerimonien hellt. Doch were es gut, das man die leute zu der empfahung des Sacraments vermanet.

Es sol auch niemant zu der empfahung des hochwirdigen sacraments zugelassen werden, er sey denn zuuor verhört vnd gefragt, damit man dem leib Christi keine vnehre thue, wie oben angezeigt.

Auch sol die mancherley weise der messen, bis mans (so viel müglich) ynn gleicheit bringen mag, nicht gros bewegen vnd ergern, Sintemal auch vnter dem Bapstumb wol grösser vngleicheit vnd manchfeltickeit ist, yn allen stifften, Dazu auch zu weilen drey, vier messen auff einmal gesungen, das ein gros geschrey gewest, vnd hat dennoch niemands beweget, vnd noch nicht.

Es sol auch mit den leichen schicklich gehalten werden, das ein Caplan vnd kirchner mitgehe, vnd die leut vermanet werden auff der Cantzel mit zugehen, vnd bey dem begrebnis, das deudsche gesang, Mitten ynn dem leben, singen lassen.

Wir hören auch, das vnschicklich gepredigt wird, von den sechs wochen, so die frawen halten nach der geburt, da durch etliche frawen gezwungen, vnangesehen, das sie schwach gewesen, an die erbeit zu gehen, vnd dauon yn kranckeit gefallen, vnd gestorben sein sollen.

Darümb haben wir für nötig geacht, die Pfarher zuuermanen von dieser vnd der gleichen gewonheit bescheiden zu reden, Denn es sind die sechs wochen geordent ym gesetz Mosi, ym dritten buch Mosi am. XII. Wiewol nu das gesetz auffgehaben, so sind dennoch diese stück, die vns nicht allein das gesetz, sondern auch die natur leret, nicht auffgehaben, Als nemlich, die natürliche vnd sitliche ding, was die natur vnd sitten belangt. Darümb auch Paulus ynn der ersten zun Corinthern, Ja auch die natur selbs leret vnd anzeigt, das man die gesetz, die vns die natur leret zu halten, schüldig ist. Darümb sol auch der frawen so lang verschonet werden, bis das sie zu rechten krefften widder komen, welchs nicht wol yn weniger zeit, denn yn sechs wochen, geschehen mag. Es ist nicht sunde für solcher zeit ausgehen, Aber sunde ists, dem leib schaden zu fügen, Wie auch nicht sunde ist, wein trincken, Dennoch sol man einem fiberkrancken, von wegen der kranckheit, nicht wein geben. Also auch yn diesem fall, sol man des leibs notturfft bedencken, vnd eine zucht halten, vnd nicht die Christliche freyheit brauchen zu schaden des leibs odder zu vnzucht. Denn es gehet eben zu mit vnzüchtigem brauch der Christlichen freyheit, als wenn ein fürst ein herde schwein zu sich zu tisch rüffet, Die verstehen solche ehre nicht, Sondern verwüsten nur, was yhnen fürgesetzt wird, vnd machen den Herrn auch vnrein, Also der pöfel so sie hören von der freyheit, wissen sie nicht, was solche freyheit ist, vnd da mit denn auch Gott gelestert wird.

Vom rechten Christlichen Bann.

Es wer auch gut, das man die straffe des rechten vnd Christlichen banns, dauon geschrieben stehet Matth. XVIII. nicht liesse abgehen. Darümb welche ynn offentlichen lastern, als ehebruch, teglicher füllerey, vnd der gleichen ligen, vnd dauon nicht lassen wöllen, sollen nicht zu dem heiligen Sacrament zugelassen werden. Doch sollen sie etliche mal zuuor vermanet werden, das sie sich bessern. Darnach, so sie sich nicht bessern, mag man sie ynn Bann verkündigen. Diese straffe sol auch nicht veracht werden, Denn weil sie ein fluch ist, von Got geboten vber die sunder, so sol mans nicht gering achten, Denn solcher fluch ist nicht vergeblich, Wie denn Paulus ynn der ersten zun Corinthern am funfften, den, der mit seiner stieffmutter zuschaffen gehabt, dem teuffel zum verderben des fleischs vbergab, auff das der Geist selig würde an dem tag des Herrn.

Es mügen auch die verbante wol ynn die predigt gehen, Denn lesset man doch auch die Jüden vnd heiden ynn die predigt gehen[29]).

Viel Pfarher zancken sich auch mit den pfarleuten vmb vnnötige vnd kindische sachen, als vom Pacem leuten vnd der gleichen. An solchen sachen sollen billich die Pfarher als die vernunfftigen vmb fridens willen, den leuten weichen, vnd sie vnterrichten, wo solchs leuten vnrecht gebraucht, das es nu fort wol gebraucht würde, Denn wie wol an etlichen orten der brauch gehalten, das widder das vngewitter die glocken geleutet sind worden, welchs auch sonder zweiuel, anfencklich wol gemeinet sein wirt, villeicht das volck dadurch zu reitzen, Gott zu bitten, das er vns die früchte der erden, vnd für andern schaden behüte.

Dieweil aber das selbige leuten hernachmals misgebraucht, vnd dafür gehalten ist worden, das die glocken, vnd villeicht vmb des willen, das man eine zeitlang fürgenomen die selben zu weihen, das wetter vertreiben solten, Were nicht böse, das die Prediger ynn Sommerzeit, das volck vermaneten, so sich vngewitter hebet, vnd wo man leutet, das solche gewonheit darümb gehalten werde, nicht das der glocken dohn vnd weyhung der glocken das wetter odder frost vertreibe, wie bisher gelert vnd gehalten ist worden, Sondern das man dadurch erynnert würde, Gott zu bitten, vns die früchte der erden behüten. Vnd das vnser leben vnd narung, warhafftige gaben Gottes sind, welche on Gottes hülffe nicht mügen erhalten werden. Es gebe auch Gott vngewitter zur straffe, wie ym Mose an viel orten angezeigt ist, vnd dagegen gut wetter, ist eine gute gab Gottes, wie Moses spricht zum volck, so sie Gott förchten, vnd seinem wort gehorsam werden, so werde yhnen Gott regen zu rechter zeit geben, Leuitici am sechs vnd zwentzigsten, vnd Deuteronomij am acht vnd zwentzigsten.

Wenn nu das leuten abgethan, so würde villeicht das volck deste weniger erynnert, das von Got das wetter kompt, vnd rüffet Gott deste minder an.

Es würden auch die leute deste wilder, wenn sie nicht vermanet werden, Gott vmb leben vnd narung zu bitten.

Doch mus das der Prediger viel bas ausrichten, denn die

---

29) Hier schliesst dieser Abschn. in der Ausg. v. 1538.

glocken, Sonst würde ein teuffels treudel daraus, wie zuuor gewest.

So ist das Pacem leuten an viel orten dazu geordent, das die leute wissen, welch zeit es am morgen ist, Auch zu welcher zeit sie des abents vom felde zu haus gehen sollen.

Weil nu etliche vnrecht meinen, es sey ein dienst der der reinen Jungfraw Maria geschehe, sollen die leute vnterricht werden, das darümb geschehe, auff das man bete widder den teuffel vnd gehenden tod, vnd alles was des tags vnd nachts, für fahr zu fallen mügen, wie die alten hymni vnd gesang der Completen vnd der Primen zeit anzeigen. Jn sonderheit aber das man Gott vmb fride bitten sol. Auch das fride eine gabe Gottes sey, Wie der hundert sieben vnd zwentzigst psalm anzeigt. Wo der Herr nicht das haus bawet, so erbeyten vmb sonst die daran bawen. Wo der Herr nicht die stad behütet, wacht der wechter vmb sonst. Vnd ym acht vnd sechtzigsten psalm, Gott hat zerstrewet die völcker die zu kriegen lust haben, vnd andere sprüch mehr.

Man sol auch die leut vnterrichten, wie ein gut köstlich ding, Frid sey, Denn yn krieg künnen die armen nicht narung suchen, Auch kan man nicht kinder zihen, Es werden iungfrawen vnd weiber geschwecht, Geschehen allerley mutwillen, nicht allein von feynden, sondern auch von freunden, recht vnd gericht, alle zucht vnd Gottes dienst gehen vnder yn kriegen. Darümb solt man Gott billich teglich bitten, das er vns nicht mit dieser scharffen ruten straffe. Von solchen dingen ists nütze, offt predigen, Denn es sind die rechte gute wercke, auff die vns die schrifft auch vberal weiset.

Das ist aber darümb geschrieben, das sich die Pfarher nicht zancken sollen, vmb solcher sachen willen. Nicht, das man solch leuten halten müsse, Wo es auch gefallen ist, nicht not widder auff zu richten.

Von verordnung des Superattendenten.

Dieser Pfarher sol Superattendens sein, auff alle andere Priester, so ym Ampt odder Refir des orts sitzen, Sie wonen vnter den Clöstern, stifften, den vom Adel oder andern, Vnd vleissig auffmercken haben, das yn den obbestimpten pfarhen, recht vnd Christlich geleret, vnd das wort Gottes, vnd das heilige Euangelion rein vnd treulich gepredigt, vnd die leut mit den heiligen sacramenten, nach auffsatzung Christi, seliglich versehen werden, Das sie auch ein gut leben füren, damit sich das gemein volck bessere, vnd kein ergernis empfahe, vnd nicht Gotts wort zu entgegen, oder das zu auffrhur wider die öbrickeit dienstlich, predigen oder leren.

Wo nu der eins oder mehr von einem oder mehr pfarhern oder predigern, vernomen oder gehandelt würde, den oder die selbigen, sol obangezeigter superattendens, zu sich erfoddern, vnd yhm vntersagen, von solchem abzustehen, vnd yhnen gütlich vnterweisen, warynnen er sich verbrochen, geirret, zu viel odder wenig, es sey ynn der lere odder leben, gethan habe.

Würde er aber dauon nicht lassen, noch abstehen wollen, vnd sonderlich zu erweckung falscher lere vnd des auffrhurs, so sol der Superattendens solchs vnuerzuglich, dem Amptman anzeigen, Welcher denn solchs furt vnserm G. H. dem Curfürsten vermelden sol, Damit seine Curfürstliche gnaden hirynn ynn der zeit billichen versehung fürwenden mügen.

Es ist auch für gut angesehen vnd geordent, ob künfftiglich der Pfarher oder Prediger einer auff dem Lande seiner refir, mit tod abgehen, oder sonst sich von dannen wenden, vnd andere an yhre stat, durch yhre lehenherrn genomen würden, der oder die selbigen sollen zuuor, ehr sie mit den Pfarhen belehent, odder zu Prediger auffgenomen werden, dem Superattendenten fürgestellet werden, Der sol verhören vnd examiniren, wie sie ynn yhrer lere vnd leben geschickt, ob das volck mit yhnen genugsam versehen sey, Auff das durch Gottes hülffe mit vleis verhütet werde, das kein vngelerter oder vngeschickter, zu verfürung des armen volcks, auffgenomen werde, Denn man ist offt vnd dick, vnd sonderlich ynn kurtz vergangen iaren, wol ynnen worden, was grossen guts vnd böses, von geschickten vnd vngeschickten Predigern zu gewarten, Daraus man billich bewegt wird, ein vleissigs auge auff dis stücke zu haben, ferrer vnrichtickeit, vnd beschwerung aus Gottes gnade zuuerhüten vnd verkomen, Damit Gottes namen vnd wort, ynn vns nicht gelestert werde, Dauon vns S. Paul an so viel enden so trewlich vermanet.

Von Schulen.

Es sollen auch die Prediger die leute vermanen, yhre kinder zur schule zu thun, damit man leut auff zihe, geschickt zu leren yn der kirchen vnd sonst zu regiren. Denn es vermeinen etliche, es sey genug zu einem Prediger, das er deudsch lesen künde. Solchs aber ist ein schedlicher wahn. Denn wer andere leren sol, mus eine grosse vbung vnd sonderliche schicklickeit haben, Die zuerlangen, mus man lang vnd von iugent auff lernen. Denn Paulus spricht ynn der ersten zu Timotheo am dritten. Es sollen die Bischoff geschickt sein, die andern zu vnterrichten vnd zu leren. Damit zeiget er an, das sie mehr schicklickeit haben sollen, denn die leyen. So lobet er auch Timotheum ynn der ersten Epistel vierden capitel, das er von iugent auff gelernet hab, auff erzogen ynn den worten des glaubens, vnd der guten lere, Denn es ist nicht eine geringe kunst, die auch nicht müglich ist, das sie vngelerte leut haben, andere klar vnd richtig leren vnd vnterrichten.

Vnd solcher geschickter leute, darff man nicht allein zu der kirchen, sondern auch zu dem weltlichen regiment, das Gott auch wil haben.

Darümb sollen die Eltern, vmb Gottes willen, die kinder, zur schule thun, vnd sie Gott dem Herrn zu rüsten, das sie Gott andern zu nutz brauchen künde.

Für dieser zeit, ist man vmb des bauchs willen zur schule gelauffen, vnd hat der grösser teil darümb gelernet, das er eine Prebend krieget, da er versorget, sich mit sundlichem meshalten erneret. Warümb thun wir Gott nicht die ehre, das wir vmb seines befelhs willen, lernen? Denn er würde on zweiffel dem bauch auch narung schaffen, Denn er spricht Matthei am sechsten capitel also, Trachtet zum ersten nach dem reich Gottes, So werden euch alle andere güter zu geben werden.

Gott hat die Leuiten ym gesetz Mosi mit dem zehenden versorget. Jm Euangelio ist nicht geboten, den Priestern den zehenden zu geben, Aber dennoch ist geboten, yhnen narung zu geben. So sagt Christus selbs Matthei vnd Luce am zehenden, Das ein yeder taglöner seines lohns vnd seiner speise werd sey.

der priester, die teglich leren, nicht vergessen, vnd sie erneren, Denn er hat yhnen narung zugesagt.

Wie reichlich auch viel andere kunst durch Gottes willen belonet werden, sihet man teglich. Denn also ist geschrieben Ecclesiastici am acht vnd dreyssigsten, Vnd Got ist alle ertzney, vnd wird vom könig schenckung empfahen.

Nu sind viel misbreuche yn der kinder schulen. Damit nu die iugent recht gelernet werde, haben wir dise form gestellet.

Erstlich, sollen die schulmeister vleis ankeren, das sie die kinder allein lateinisch leren, nicht deudsch oder grekisch, oder ebreisch, wie etliche bisher gethan, die armen kinder mit solcher manchfeltickeit beschweren, die nicht allein vnfruchtbar, sondern auch schedlich ist. Man sihet auch, das solche schulmeister nicht der kinder nutz bedencken, sondern vmb yhres rhumes willen, so viel sprachen fürnemen.

Zum andern, sollen sie auch sonst die kinder nicht mit viel büchern beschweren, sondern yn alleweg, manchfeltickeit fliehen.

Zum dritten, Ists not, das man die kinder zurteile yn hauffen.

Vom ersten hauffen.

Der erste hauffe sind, die kinder die lesen lernen, Mit den selben sol diese ordnung gehalten werden. Sie sollen erstlich lernen lesen, der kinder handbüchlein, darynn das Alphabet, Vater vnser, Glaube, vnd andere gebet ynnen stehen.

So sie dis künden, sol man yhnen den Donat vnd Cato zu sammen fürgeben, Den Donat zu lesen, Den Cato zu exponiren. Also, das der schulmeister einen vers oder zwen exponire, Welche die kinder darnach zu einer andern stunde, auff sagen, das sie dadurch einen hauffen lateinischer wort lernen, vnd einen vorrat schaffen zu reden. Darynnen sollen sie geübet werden, so lang, bis sie wol lesen künden, Vnd halten es dafür, es solt nicht vnfruchtbar sein, das die schwachen kinder, die nicht ein sonderlich schnellen verstand haben, den Cato vnd Donat, nicht einmal allein, sondern das ander mal auch lerneten.

Daneben sol man sie leren schreiben, vnd treiben, das sie teglich yhre schrifft dem schulmeister zeigen.

Damit sie auch viel lateinischer wort lernen, sol man yhn tegliches am abent etliche wörter zu lernen, fürgeben, wie vor alter die weise yn der schule gewesen ist. Diese kinder sollen auch zu der musica gehalten werden, vnd mit den andern singen, wie wir darunden, wil Gott, anzeigen wöllen.

Von dem andern hauffen.

Der ander hauffe, sind die kinder so lesen künden, vnd sollen nu die Grammatica lernen. Mit den selben, sol es also gehalten werden.

Die erste stunde nach mittag teglich, sollen die kinder ynn der musica geübet werden, alle, klein vnd gros.

Darnach sol der schulmeister dem andern hauffen auslegen die fabulas Esopi erstlich. Nach der vesper, sol man yhnen exponiren, Pedologiam Mosellani, vnd wenn diese bücher gelernet, sol man aus den Colloquiis Erasmi welen, die den kindern nützlich vnd züchtig sind.

Dieses mag man auff den andern abent repetiren.

Abents, wenn die kinder zu haus gehen, sol man yhn lernitur. Ein gewisser freund wird yn vnglück erkand. Item, Fortuna quem nimium fouet, stultum facit. Wen das glücke zo wol hellt, den macht es zu einem narren. Item Ouidius, Vulgus amicicias vtilitate probat. Der pöfel lobet die freuntschafft nur nach dem nutz.

Morgens, sollen die kinder den Esopum wider exponiren.

Dabey sol der Preceptor etliche nomina vnd verba decliniren, nach gelegenheit der kinder, viel odder wenig, leichte odder schwere, vnd fragen auch die kinder, regel vnd vrsach solcher declination.

Wenn auch die kinder haben regulas Constructionum gelernet, sol man auff diese stunde foddern, das sie, wie man es nennet, Construirn, Welchs sehr fruchtbar ist, vnd doch von wenigen geübet wird.

Wenn nu die kinder Esopum auff diese weise gelernet, sol man yhnen Terentium fürgeben, Welchen sie auch auswendig lernen sollen, Denn sie nu gewachssen, vnd mehr erbeit zu tragen vermügen. Doch sol der schulmeister vleis haben, das die kinder nicht vberladen werden.

Nach dem Terentio, sol der schulmeister den kindern etliche fabulas Plauti, die rein sind, fürgeben, Als nemlich, Aululariam, Trinummum, Pseudolum, vnd der gleichen.

Die stunde vor mittag, sol alleweg für vnd für also angelegt werden, das man daran nichts anders, denn Grammaticam lere. Erstlich, Etymologiam. Darnach, Syntaxin. Folgend, Prosodiam. Vnd stetigs, wenn dis vollendet, sol mans widder forn anfahen, vnd die Grammatica den kindern wol einbilden. Denn wo solchs nicht geschicht, ist alles lernen verloren vnd vergeblich. Es sollen auch die kinder solche regulas Grammatice auswendig auff sagen, das sie gedrungen vnd getrieben werden, die Grammatica wol zu lernen.

Wo auch den schulmeister solcher erbeit verdreusset, wie man viel findet, sol man die selbigen lassen lauffen, vnd den kindern einen andern suchen, der sich dieser erbeit anneme, die kinder zu der Grammatica zu halten. Denn kein grösser schade allen künsten mag zugefüget werden, denn wo die iugent nicht wol geübet wird ynn der Grammatica.

Dis sol also die gantze wochen gehalten werden, Vnd man sol den kindern nicht yeden tag ein new buch fürgeben.

Einen tag aber, als Sonnabent oder Mittwoch, sol man anlegen, daran die kinder Christliche vnterweisung lernen.

Denn etliche lernen gar nichts aus der heiligen schrifft. Etliche lernen die kinder gar nichts, denn die heilige schrifft, Welche beide nicht zu leiden sind. Denn es ist von nöten, die kinder zu lernen den anfang eins Christlichen vnd Gottseligen lebens. So sind doch viel vrsachen, darümb daneben yhnen auch andere bücher fürgelegt sollen werden, daraus sie reden lernen. Vnd sol yn dem also gehalten werden, Es sol der schulmeister den gantzen hauffen hören, Also, das einer nach dem andern auff sage, das Vater vnser, den Glauben, vnd die Zehen gebot. Vnd so der hauffe zu gros ist, mag man eine wochen ein teil, vnd die andern auch ein teil hören. Darnach sol der schulmeister auff eine zeit das Vater vnser einfeltig vnd richtig auslegen. Auff eine andere zeit, den Glauben. Auff andere zeit, die Zehen gebot. Vnd sol den kindern die stücke einbilden,

die not sind, recht zu leben, Als Gottes forcht, glauben, gute werck. Sol nicht von habersachen sagen. Sol auch die kinder nicht gewenen, münche odder andere zu schmehen, wie viel vngeschickter schulmeister pflegen.

Daneben sol der schulmeister den knaben etliche leichte psalmen furgeben, aussen zu lernen, In welchen begriffen ist, eine summa eines Christlichen lebens, Als, die von Gottes forcht, von glauben, vnd von guten wercken, leren. Als der hundert vnd eilfft psalm, Wol dem man, der Gott förcht. Der. 34. Ich wil den Herrn loben allezeit. Der. 128. Wol dem der den Herrn förcht, vnd auff seinen wegen gehet. Der. 125. Die auff den Herrn hoffen, werden nicht vmbfallen, Sondern ewig bleiben, wie der berg Zion. Der. 127. Wo der Herr nicht das haus bawet, so erbeyten vmb sonst die daran bawen. Der. 133. Sihe wie feyn vnd wie lieblich ists, das brüder miteinander wonen. Vnd etliche der gleichen leichte vnd klare Psalmen, Welche auch sollen auffs kürtzist vnd richtigst ausgelegt werden, damit die kinder wissen, was sie daraus lernen vnd da suchen sollen.

Auff diesen tag auch, sol man Mattheum grammatice exponiren. Vnd wenn dieser vollendet, sol man yhn widder anfahen: Doch mag man, wo die knaben gewachssen, die zwo Episteln S. Pauli zu Timotheon, odder die ersten Epistel Johannis, odder die sprüche Salomonis, auslegen.

Sonst sollen die schulmeister kein buch fürnemen zu lesen. Denn es ist nicht fruchtbar, die iugent mit schweren vnd hohen büchern zubeladen, Als etlich Esaiam, Paulum zun Römern, Sanct Johannes Euangelion, vnd andere der gleichen, vmb yhres rhümes willen, lesen.

Vom dritten hauffen.

Wo nu die kinder yn der Grammatica wol geübet sind, mag man die geschicktisten auswelen, vnd den dritten hauffen machen.

Die stunde nach mittag, sollen sie mit den andern ynn der musica geübet werden. Darnach, sol man yhn exponiren Virgilium, Wenn der Virgilius aus ist, mag man yhnen Ouidij metamorphosin lesen. Abents, Officia Ciceronis, odder Epistolas Ciceronis familiares.

Morgens sol Virgilius repetirt werden, vnd man sol zu vbung der Grammatica, Constructiones foddern, decliniren vnd anzeigen, die sonderliche figuras Sermonis.

Die stunde vor mittag, sol man bey der Grammatica bleiben, damit sie daryn sehr geübet werden. Vnd wenn sie Etymologiam vnd Syntaxes wol kunden, sol man yhnen Metricam furlegen, dadurch sie gewenet werden, Vers zu machen, Denn die selbige vbung ist sehr fruchtbar, anderer schrifft zuuerstehen, Machet auch die knaben reich an worten, vnd zu vielen sachen geschickt. Darnach, so sie yn der Grammatica gnugsam geübet, sol man die selben stunde zu der Dialectica vnd Rhetorica gebrauchen. Von dem andern vnd dritten hauffen, sollen alle wochen ein mal schrifft, als Epistel odder Vers, gefoddert werden. Es sollen auch die knaben dazu gehalten werden, das sie lateinisch reden, Vnd die schulmeister sollen selbs, so viel müglich, nichts denn lateinisch mit den knaben reden, dadurch sie auch zu solcher vbung gewonet vnd gereitzt werden.

Finis.

XXII.

Kursächsische Visitationsartikel.

Die Geschichte der ersten Einrichtung des Kirchenwesens in Kursachsen wird durch die folg. Artikel ergänzt, welche Kapp, Kl. Nachlese Bd. I. S. 188 ff., aus Spalatins Papieren mitgetheilt hat. Wir schließen an sie unter B. die Artikel vom J. 1529, und unter C. den Visitations-Abschied von demselben Jahre (das. S. 193 ff.).

* * *

A.

Wiewol Gott der Allmechtig sein ewigs gotlich wort in disen letzten tagen reichlich vnd gnediglich widerumb hat erscheinen lassen, vnd vnsers Gnedigsten Herrn, des Churfursten zu Sachssen rc. Lande fur andern mit solcher heylwertigen gnaden aus vberschwencklicher gute vnd barmhertzickeit gnediglich versehen, darumb seine C. G. sampt allen den Iren schuldig weren, Gott in ewickeit zu loben, preisen vnd im dancksagung zu thun. Vnd vmb solche ertzeigte vnd vnaussprechliche gnad danckpar ertzeigen. So befinden doch seyne C. G. aus teglicher erfarung, das solchs von den Iren wenig behertzigeth oder zu gemut genommen wurde. Dann bey etlichen wolt dem Euangelio, vnd dasselbig nach reinem christlichen verstandt zu predigen, vnd die sacrament auch Cerimonien demselbigen gemes zu reichen vnd halten zu lassen noch nicht stat gegeben werdenn. Sondern es werden von Inen Gott dem Allmechtigen vnd seinem heylwertigen wort zu myessbietung vnd verachtung die alten bisher gefurten myßbrauche zu irer vnd anderer verleytung furgezogen vnd gepreiseth. Aber an etzlichen ortern, da es angenommen, weren seyner C. G. vntertanen gantz vndanckpar, Ertzeigten sich auch vnwillig, iren pfarrern vnd predigern vnd den Dienern Gottes im wort, iren lon vnd geburliche vnterhaltung zupflegen. Aus welchem dann endtlich folgen wurde. Das von wegen der sunde vnd solcher vndanckparkeit der Allmechtig sein heyligs wort widerumb von vns nemen, vnd entwenden wurde. Dann on vnterhaltung mugen die prediger nicht bleiben, So dann die prediger vnd predigten aufhortenn, were das wort, wie zu bedencken, schon auch verlorenn, Darumb so ist seyn C. G. gnedige vermanung vnd begere, das seyner C. G. vntertanen dasselb zu hertzen nemen, vnd disen allerwichtigsten vnd grosten Handel in keynen schertz stellen wolten, sondern der Rete vnd andern zur visitation verordniten furhaltung vnd handlung gutwillig gefolgig, vnd dermassen wolten erzeigen, vnd befinden lassen, domit in dem, wie Inen furgehalten, keyn mangel gespurt wurde. Daran thun sie seynen C. G. zu dem das es Inen selbs zu heyl vnd allen guten gereichen wurde, zu gefallen.

1. Die von der Ritterschafft vnd dem Adel sollen mit ernst vnd vleis darob sein, das Gottes wort vor allen dingen lauter, reyn vnd treulich gepredigt werde. 2. Sie sollen ob der visitation Ordnung vnd Cerimonien vleissig halten. 3. Den gemeinen kasten in guten bevelh haben, vnd furderlich helffen,

5. Darob sein, das ire vntertanen den pfarrern das ir treulich, vnd nicht das geringst, sondern als gut es Inen Gott gibt, geben, 6. Solchs bestellen den pfarrern durch etlich einzumanen, vnd auf ein benanten tag zureichen, domit die pfarrer vnd ander seelsorger an irem studiren nicht verhindert werden. 7. Das ire vntertanen Gottes wort mit vleis horen, 8. So den pfarr gutern etwas entzogen, dasselb darzu wider folgen lassen. 9. Die zulage, so etlichen pfarrern in ansehung ires armuts vnd vnuermugens bescheen, treulich zu reichen verschaffen, 10. Frembde bettler abfertigen. Domit der gemeyn kast nicht beschwert werde, 11. Wenn die pfarrlehen verledigt, die Priester gin hof presentiren, dieselben, ob sie dazu tuchtig, zuverhoren, Dann inen soll ir gerechtickeit vnd Lehen-Recht daran nicht entzogen werden. Dann vnser Gnedigster Herr der Churfurst zu Sachßen ꝛc. thun es Inen zu gut vnd gnaden, vnd das sie bester baß mit seelsorgern mugen versehen werdenn. 12. Sonst auch keyn geistlich lehen mer verleihen, es sey dann zuvor vnserm Gnedigsten Herrn angetzeigt, daßelbig zu furderung Gottes worts vnd diensts am besten zu verordnen. 13. Die so vnter der predigt vmb die kyrchen geen, oder sonst vnfug treiben, in straff nemenn, 14. Darob sein, das man am Sontag vnd andern Feyertagen vor mittag vnder den gotlichen ambten nichts feyl habe, 15. Das man das vnordentlich tag vnd nachtgeschrey der drunckenpolt abschaffe. 16. Vber die myßhandlung vnd vbeltaten, welche bißher mit ernst gestrafft sind worden, als mordt, todtschlege ꝛc. auch die sachen straffen, die vnter den Christen nicht zugedulden, vnd affterrede, auflegung vnd ergernus bey den widersachern geberen, wie bisanher selden, oder doch nicht anders denn eigennützlich gestrafft sind worden, Alß do sind leichtfertig schweren, vnd den namen Gottes vnnutzlich annemenn, 17. Item Fullerey, saufferey, spilen vnd mussiggang. 18. Item so in weyn vnd byer vnd trinckheusern von den sachen den glauben berurende schimpflich oder sonst leichtfertig gehandelt vnd gezanckt wirt, 19. Item so schandlieder auf den gassen oder in heusern zu ergernus der Jugent gesungen werden, vnd was derselbigen vngeburlichen vnd vnsitigen sachen mer sind. 20. Item ruchtige vnd zuvoran offentliche Eebrecherey, Hurerey, Junckfrawen schwechen, 21. Item vngehorsam der kinder gegen den Eldern, vnd sonderlich, so sich dieselben vnterstunden, Ire eldern mit worten oder handt anlegung zu beschweren, 22. Item so sich die kinder hinder der Eldern wissen oder willen verlobten oder vereelichtenn, 23. Item Mussiggang in Ambten, Steten, Flecken, vnd dorfern nicht zu gedulden, Sonder das dieselben vnd sonderlich, die nicht darnach beerbeth, vermaneth werden zu arbeiten. Oder sich aus dem Ambt, Stat, Flecken, vnd dorf zu thun. Vnd hierüber soll von vnsern Amptleuten vnd andern Oberkeiten jedes Orts festiglich gehalten werdenn. 24. Es soll aber die straff nach gelegenheit als mit einlegen zu gehorsam gefencknus oder sonst zu besserung vnd nicht eigennutzlich furgenommen werden. 25. Nach denen, so wider die hochwirdige Sacrament oder sonst der visitatorn Vnterricht vnd ordnung handeln, soll man zu stund trachten, vnd gelegenheit der sachen vnserm Gnedigsten Hern, dem Churfursten zu Sachßen ꝛc. zuschreibenn, 26. Man soll auch aufrurische vnd ergerliche schrifften, buhlen-

B.

Der Churfürstlichen Visitation zu Sachsen ꝛc. Artickel.

1529.

Befel an die Pfarrer vnd Prediger.

1. Sich Christlicher Lere vnd lebens zuhalten. 2. Die Hochwirdige Sacrament nach Christi einsetzung zu reichen, 3. Die Cerimonien vnd Feyertag lauts der Visitation Vnterricht vnd nicht anders zu halten, 4. Dann wer etwo einer, der darinnen beschwerung hette, oder meinte, es solt in eynem oder mehr stucken anders dann wie es berurt, angenommen, vnd berurter gedruckter vnterricht vermag zu leren vnd zuhalten sein, der sol sich derselbigen seiner widrigen meinung in seyner Churfurstl. Gnaden Furstenthumb nicht vernemen lassen. Sondern sich draus wenden, vnd jr pfarr oder Prediger ambt auflassen, 5. Dann wiewol vnsers Gnedigsten Herrn meinung nicht ist jemands zu verbinden, was er halten oder glauben soll, so wollen doch seine C. G. zur verhutung schedlicher aufrur vnd ander vnrichtickeit keyn secten noch drennung in iren Furstenthumben vnd Landen wissen noch dulden. 6. Sich weltlicher Hendel zu entschlaen mit schreiben an gerichten, procurirn, reden, supplication machen ꝛc. 7. Sich der Eesachen nicht zu vntertziehen, Sonder an das Ampt vnd den Superattendenten des orts zu weisen. 8. Die Laster vnd sunde mit guter mass vnd on ergernus zu straffenn. 9. Die Leute zum hochwirdigen Sacrament vnd gebet treulich zu erinnern, 10. Sich hinfurder mit der lere zu bessern, vnd vleissiger zu studirn, den bisher bescheen, mit bedrawung kunfftiger entsetzung, wo es nicht bescheeh, 11. Wo sie Irrthumb in sacramenten oder der Lere erfuren von winckel predigern, sacrament schwermern, aufrurischen ꝛc. zuuerwarnen, vnd der Herschafft vnd obrickeit antzeigen. Domits dieselbige ferrer vnserm Gnedigsten Herrn ꝛc. antzeigen muge, dieselben in geburliche straff, erger vnrichtickeit zu verhuten, zunemen.

Beuel an die Rete inn Steten.

1. Gottes wort trewlich zu furdern, domit es lauter gefurt werde. 2. (oben A. Nr. 2.) 3. Mit vleis darob zu sein, das die schul vnd der gemein kasten wol vnd christlich gehalten werdenn, 4. (A. 4.) 5. Darob zu sein, das den pfarrern, predigern, Caplan, kirchnern ir lon vnd einkomen, trewlich vnd vnuerzuglich werde durch etlich auf ein gnanten tag eingemaneth, 6. Sich auff des Ampts erfordern zu den Eesachen zugebrauchen lassen, 7. Frembde Betler nicht zu duldenn, 8—13. (A. 16—23.) 14. An feyertagen vnder gotlichen Ampten nichts zuuorkeüffenn, 15. Die pfarrheuser in bewlichem wesen zuerhalden. 16. Wo sich jemants der Visitation Vnterricht zu entgegen zu predigen, leren, oder mit den sacramenten es anders zu halten vntersteen wurde, zu stunde nach Inen solcher vbertretung halben zu trachtenn. 17. (A. 26.) 18. In alle wege gute Ordnung vnnd rechnung von Jar zu Jar vber den gemeynen kastenn zu haltenn. 19. Hinfurder keyn geistlich lehen mer zu verleyhen, es sind pfarren, vicarien, altar oder Commenden,

sonder wen sie verledigt, meynem Gnedigsten Herrn anzuzeigen, domit zu Gottes ere vnd furderung seynes heyligen worts gehandelt werde.

Befel an die Pauren.

1. Gottes wort treulich zu horen, 2. In gutem gehorsam der Obrickeit erb vnd Lehen Herrn zu leben, 3. Den Pfarrern ire rendte vnd zinse wol gut vnd auf ein benanten tag zu reichen, vnd Jnen nicht das ergiste zu geben, 4. Etlich zu bestellen, die den pfarrern ir einkummen einmanen vnd geben. Wie denn vnser Gnedigster Herr der Churfurstenthumb ernstlich zu thun, vnd mit anhengender bedrawung kunfftigen straff, wo es nicht bescheeh, befolen. 5. Die zulage, wo sie den pfarrern Jrer armut halben verordneth, vngewegert zugeben, 6. Die pfarr vnd kyrchner heuser in bewlichem wesen zu erhalten.

C.

Verzeichnus der Artickel, so die Edelen vnnd wolgebornen Retthe rc. rc. von wegen des Durchlauchtigstenn Churfurstenn zw Sachßen rc. zum Abschiede denen vomm Adell sampt Jren pfarherrn vnd vnderthanen gegeben, mit bevhehl, das dieselbigen seine Churfurstliche Gnaden, wie volgt, ernstlich wollen angezceigt vnnd gehalten haben.

Erstlich wirdt sein Churfurstlich gnaden glawblich bericht, das von seiner Gnaden vnderthanen wenigk behertzigt wirt, die grosse gnadenreiche gabe, die got seiner C. G. landen vberfließigk gegeben, das sein gottlich wort in den leczten tagen diesser welt krefftigklich, klar vnnd helle gepredigt, vnd einem ydernn offentlichen verkundigt wirt, derhalbenn zw furchten, das Got mochte erczornt werden, vnnd dasselbige widerumb von vns nehmen, Jst hirumb seiner C. G. gnedigs beghern vnnd ermanung, das man Gotte teglich darumb dancken, loben vnnd preyssen solle, domit wir nicht widerumb in seinen gottlichen czornn fallen, Auch den grossen czornn, den er vber die aussgeschůtt, welchen er sein gottlich wort, als Jůden, heiden entzogen, zw gemut vnnd zw hertzen nehmen.

Es wollen auch sein C. G. den Ambtlewtten vnnd Retthen beuolen haben, das man lauts seiner C. G. ordnunge mit dem gemeynen kasten trewlich in wessentlicher vnnd notturfftiger bestellung handeln, vnnd alle schulde vnnd retardat eynmanenn vnnd einbringen soll.

Es sol auch ein itzlicher regent darob seyn, das die vnderthanen in gehorssam vnnd forcht enthalten, vnd in billigem schuze gehanthabt werden, domit die fromen geschůczt, vnnd die bossen gestrafft, vnnd keine leichtuertigkeit den lewtten gestattet werde.

Ob man auch einen gottes lesterer erfůre, der mit fluchen vnnd schweren bei gots vnnd seiner heiligen nammen, oder bey seinen geliedernn vnnd martter schwure, den ßal man gefengcklichen annehmenn, vnnd nach vermoge seiner verwirckung darumb straffen, Vnnd ob Jmands einen solchen gottes lesterer horte, oder mit yhnen vmbgienge, vnnd das selbige der oberkeit nicht anzeigte, der ßall gleichsfalles gestrafft werden. Deßgleichen wo Jmands secten odder zwrůttung des glaubens furnehme, aber vbel, leichtuertigk vnnd schimpfflich von gottes wortte vnnd seinen sacramenten redethe, Aber auch winckellprediger sich vnderstunde, denselbigen sol man mit gefengkniss bekrefftigen, vnnd solchs dem hochgedachten vnssermm gnedigsten Hernn anczeigen, vnnd darauff seiner C. G. beuelh gewartten rc.

C. G. beger ist auch, das ein yder Prediger seine leere dohin richten soll, das es gotte beheglich, seinem wortt gemess, vnnd die vnderthanen inn vnderthenigem gehorssam domit bringe.

Es sollen auch die Cerimonien der kirchen lawts der ordenunge, so seiner C. G. Retthe, welche das Churfurstenthumb visitirt, vnnd besucht, nach vermoge vnnd auff belerunnge der hochverstendigen der heilgen schrifft gestellet, vnnd in den Druck bracht, gehaltten werden.

Wo auch gebrechen der ehesachen furfallen, der sal sich kein pfarher ader prediger, noch sonsten yemandts zw rechtvertigen, oder zw richten vnderstehen, Sondern sollen mit iren gebrechen kegen Aldenburgk fur den heubtman vnnd M. Spalatinum doselbst geweist werden.

Es fallen auch offtmals laster des volcks den predigern vor, welche Jnen mit dem Wortte gottes zw straffen geburen wil, das sollen sie nicht mit vngestumen wortten, sondern bruderlich vnnd Christlich thun.

Die Prediger vnnd pfarher sollen auch Jre lewtte mit gutter ermanung in den predigten reitzen, vnnd dohin bringen, das sie sich in der entpfahung des leibs vnnd blutts Christi mher biß anher geschehen, hertzlicher trőstung vnnd mit danngksagung vben sollen, domit die fruchte des sacraments bei den Christglewbigen gespurt werden.

Weitter kombt seinen C. G. vor, das die vnderdanen das wort gottes zum teill vnfleissig horen sollen, gehn vffm marckte vnd vmb die kirche, geben alsso andern auch ergernus vnnd vrsache darczw, Auch gehen sie zum teil vnder der predigte in die bierhewsser vnnd zum gebranten Weine, vff dieselbigen sal man achtung haben, vnnd, so man die vberkombt, sal man sich nach gelegenheit irer verwirckung kegen jnen mit straffe erzeigen, domitte die anderun einen schaw haben, vnnd solchs vnderlassen.

Seiner C. G. begehr ist auch, das man keinen můssigkgenger nach derer, die sich fůr erbt[illegible]hůeten, in seiner C. G. landen leiden sal, vnnd wo man die befinden wirdt, sal man erstlich dieselbigen von Jrem vnchristlichen leben weyssen, Sie auch vmb iren Gewerb befragen, vnd darneben sich irs wessens, ab mans nicht wůeste, erkunden, vnnd sich alsdan mit einem ernste kegen inen erzeigt, domit sie sich in gottes gebote ewsserlich erzeigen můssen. Bittet gotte vmb gnedigen friden.

Den Edelleuten in jre ordnung zw setzen,

Wo auch ein pfarlehen ledig wirt, ßo sall von den edelleuten widerumb nach einem Christlichen vnnd gelertten manne getrachtet werden, den sal man an den Churf. Hoff mit einer berichtung schicken, derselbige sal alda verhort werden, wo er dan gnugsam befunden, so soll jme die lehen von dem adel ader lehen hern gethan werden, Domit nicht zw achten, als wolten sein C. G. imands an seiner gerechtigkeit der lehn einhalt thun, sondern alleyne das fordern, das gottes wort gepredigt vnd stadtlich geubt werde.

Ein itzlicher vomm Adell sall auch verfwgen, das czwene aus einer gemeyne verordnet werden, dieselbigen sollen dem pfarher do selbst das getreide one allen betrwg vnnd falsch samlen

erwechst, sal ers ime auch reichen vnnd geben.

Wo auch die pfarhern sich nicht teglich mir irer guten lere vnnd leben bessern, die sal man mit willen des Churfursten entsetzen, vnnd einen andern, wie oben vermelt, erwelen, vnnd kegen hoff, wie vermelt, schicken.

gemein doselbst zimliche handreichung darzu thun sollen, dan die pfarre ist der gemein.

Es sal auch keine gemeine einen kirchner one verwilligung irer Oberkeit anzunehmen macht haben, sondern sie sollen einen, der inen tuglich, irem edelmanne vnnd pfarhern furstellen.

XXIII.

Gemein reformation, vnd verbesserung der bißhargebrachten verwändten gotzdiensten, vnd Ceremonien, die nebent dem wort Gottes durch menschlich gutduncken nach vnd nach yngepflantzet, vnd durch des Bapstumbs huffen tratzlich gehandthabet, aber dieser zyt vß gnaden Gottes, vnnd bericht seins heyligen worts, durch Schultheissen, kleinen vndt großen Rådt, der statt Bern in ůchtland, vßgerůtet sind, vnd also diße Reformation in jren stetten, landen vnd gebieten, hinfůr zohalten, angesehen vnnd vßgesandt. 6 Bl. 4.

Das folgende Mandat ist nach dem Schlusse der im Januar d. J. 1528 gehaltenen Berner Disputation erlassen. Bullinger in der Reformationsgeschichte hat es vollständig, Ausgabe von Hottinger und Vögeli, Band I. S. 440 ff. (Vergl. auch Fischer, Geschichte der Disputation und Reform. in Bern, S. 376 ff.) Wir liefern den Abdruck nach der Originalausgabe, jedoch mit Weglassung einiger, nur localer Bestimmungen. (Vergleiche unten Nr. XXXVIII.)

* * *

Gnad vnd Fried von Gott dem vatter vnd vnserem Herrenn Jesu Christi, Amen.

Wir der Schultheiß, der Radt vnd die zweyhundert, der Burgeren, genant der groß Radt, zu Bernn, thun kund, vnd zewissen, allen vnd yeden, vnsern lieben getrůwen Burgeren, vnderthanen, hindersåssen vnserer verwaltung zustendigen; vnd zugehôrigen, allen gemeynlich, vnd sonderlich, so in vnsern Stetten, Dôrfferen, landen vnd gebieten, wonnent vnd gesessen sind, geistlichen vnd weltlichen, niemants vßbeschlossen, ouch allen jren nachkommen. Als dann vns, von wegen der Oberkeit, gebůrt, ůch die vnseren, vns von Gott befolhen, nit allein in weltlichen sachen, zu aller billikeit, zewysen, sondern ouch zu recht geschaffnen Cristenlichem glouben (als wyt Got gnad gibt) ynleitung zegeben, vnd ein erber vorbild ůch vorzetragen, ist ůch, one zwyffel wol wissend, wie vil wir vns in solichem gearbeitet, wie mancherley ordnungen vnd Mandaten, wir dißhalb, vns vnd ůch zu guter vnderrichtung, angesehen vnd vff gericht der hoffnung, es solte alles wol erschossen haben, das aber bißhår alles one frucht vnnd vil anders, dann wir vermeint, beschehen, biß zu letst das wir in vns selbs gangen vnd erinnert haben, mit welchen fugen, weg vnd gestalten, wir vff den waren, vesten grund, gôtlicher warheit kommen, vnd in Christenlicher liebe zunemen, vnd darinn beharren, ouch recht geschaffen gotzdienst anrichten môchten, das num keiner andrer wyß hat mögen beschehen, dan mit haltung der Disputation, welche mit hilff vnd gnad des allmechtigen, nechstuergangener tagen volendet ist (got hab lob) wie die aber vßgeschriben, vnd demnoch gehalten sye, wirt mencklich vß den, im Truck vßgangnen Acten, wol erlernen, deßglichen weß wir vns daruff beradten habend, vß diser gschrifft, vernemen mögent.

I. Erstlich so erkennen wir, das vns der zehen Schlußreden halb, gnugsam vnderrichtung begegnet ist, das dieselben Christenlich, vnd in gôttlicher schrifft gegrůnt, vnd damit erhalten, vnd darumm so sind wir verursachet die an die hand zunemen, vnd denselben gestracks nachzeleben, glycher gestalt ůch hiemit Christenlicher meynung, ermanende, vnd gebietende, das jr ůch sampt vnd sonder vns hierinne glichfôrmig machend, vnd in sôlichem von vns nit abtrettend, dann warlich wo wir nit versicheret, das die vermeynt gotsdienst, vnd ceremonien, so bißhår in bruch gewesen, keinen grund in heyliger geschrifft, ouch wo wir nit vertrůwten vnser fůrnemen vnd ansehen, gegen Gott vnd der welt wol zuverantwurten, hetten wir gegenwůertige ernůwerung nit gethan (des zůgen wir an Gott) Harumb wir allen Pfarrern vnd Predicanten, so den vnsern in statt vnd land fůrgesetzt sind, gepieten, das sy keiner gestalt wider bemelt zehen Schlußreden, vnd jr jnnhalt, weder predigen noch leren, by verlierung jrer pfrůnden, sonder sich beflyssen, das wort Gottes getrůwlich vnder das volck zesåyen, vnd nach den selben zeleben, vnderwysen.

II. Zum andern, Sidmal die vier Bischoff, vnd jr geleerten, vff vnser Disputatz beschriben, vnd berůfft worden, vnd aber vff vnser verwarnung nit erschienen sind, deßglichen allein die schåflin gschoren vnd aber nach der ler gots, die nit geweydet, sonder also in jrthumb gesteckt, vngetrôst vnd verwyßt belyben lassen, die vnd der glychen mer billich vrsachen, haben vns bewegt, jr beschwårlich joch ab vnsern vnd ůweren schulteren zewerffen, vnd also jr eygennůtzig gwerb abzestellen, Vnd vff sôlichs, so wôllen wir nit das jr noch ůwer nachkommen, jnen noch jren nachkommen hinfůr gehorsamend, jr pott vnd verpott nitt annemmend (verstond geistlicher sachen halb) als do sint Chrisam, Eehåndel, Bann vnnd ander beladnuß, als Consolation, Penalien, Bett, Absolution, Inducien, Erst frůcht genant Primitzen, Fiscal schulden, vnd ander Bischofflich statuten, Mandaten, satzungen, schatzungen vnd beschwården, deren aller sôllend wir, jr, vnser vnd ůwer nachkommen entladen sin, dann one zwyffel wo die Bischoffe sôlich beschwården, ouch ander brůch der verwåndbten gotzdiensten, vertrůwt hetten, mit dem wort Gottes vff vnser Disputatz zuerhalten, weren sy keins wegs vßbleiben, doch so wôllen wir nit hiemit verstan, das jnen welt-

licher oberkeit halb, ouch der pünden, von vns noch ůch einiger jntrag noch jnbruch begegne.

III. So söllen all Dechan, vnd Camerer, so den Bischofen geschworen, der selbigen eyden ledig sein, vnd allein vns schweren, vnd aber die Dechan, so der Euangelischen leer widrig, söllend in den Capitlen geändert, vnd an jrer statt glöubig gotzförchtig männer, zu sölichem ampt erwellt werden, die do wissend vnd acht habend vff die Pfarrer vnd Predicanten, das die selben das wort Gottes getrwlich lerend, vnd demnoch lebend, das sy dem gemeinen volck ein gut exempel vortragend, vnd wo sy die Pfarrer vnd Predicanten, jrtend, oder ergerlich lebten, das wort Gottes nit trewlich predigten, alldann sye in gemeinem capitel, straffend, vnd jrs yrthumbs berichtend, vnd so verr sich sölich nit besseren wölten, alldann die selben vns anzeigen, damit wir ůch mit andern togenlichen pfarrern, versehen mögend, Wir wöllen ouch das kein priester gezwungen werd in Capitel zegan, so vsserthalb vnser gebieten sind, sonders söllend sy zu den Capiteln gehören die in vnsern landen sind, namlich die yedem aller gelägnest, Vnd wo nit gnug Capitel wären, söllend mer gemacht werden.

IV. .... Das jr die vnsern [d. i. die einem fremden Pfarrrechte unterworfenen], warhin jr doch zu kilchen gehören, allen vnd yeden vnsern Mandaten, gebotten vnd verbotten, so wir des gloubens, oder weltlicher sachen halb vßgan lassen, vnd ůch zuschicken werden, gehorsam vnd geuölgig sin söllen, als yr dann schuldig sind, vnd keins wegs anderer Kilchen noch frömder herschafften gebotten, den vnsern widrig, nit annemen.... Dann wir hinwiderumb niemants, die schon in vnser Kilchhörinen gehörend, vnd aber nit die vnsern sind, noch vns zuůersprechen stond nit bezwingen wöllend, des gloubens halber vns gewärtig zesin, sonder jnen heimgesetzt haben, zuglouben was jnen anmutig......

V. So habend wir vß bericht Gottes wort, die Meß vnd Bilder, in vnser Statt Bern hindan vnd abgesetzt, des willens die nümmermer wideruf zerichten, es wer dann sach, das wir mit göttlicher schrifft gejrrt haben, vnderricht vnd bewisen wurden, das wir nit besorgen, so dech die Meß der eer gottes abbricht, vnd dem ewigen Opfer Cristi Jesu lestrig ist, vnd die götzen in geuär der vererung, wider alle schrifft nüws vnd alts Testaments, bißhär fürgestelt sind, vnd den einfaltigen Christen verfürt, vnd von Gott dem schöpffer vnd behalter aller welt, vff die schöpfung gewissen haben. So aber wir gut wissen tragen, das etlich der vnsern, es syend sondrige Kilchen oder personen, vß mangel Euangelischer leer, oder sunst böswillig, noch schwach sind, vnd also ab sölichen nüwerungen schühen vnnd verwundern haben, denn selben zu vnderhalt vnd züchtigung, wöllen wir nit mit jnen gachen, sonder mitlyden mit jnen haben, vnnd söllen gemeinlich Gott bitten, jnen verstand sins heiligen worts zegeben, Sölich Kilchhörinen wöllend wir nit mit rühe, noch vorgericht antasten, sonder einer yeden yetzmal, jren fryen willen lassen, die Meß vnd Bilder mit merer hand vnd radt abzethunde. Darneben so gebieten wir ůch allen gemeinlichen vnd sonderlichen by schwerer straff, das kein parthy die andre schmähe, verspotte, lestre, beleydige, weder mit worten noch mit wercken, sondern eine die andre Christenlichen gedulden, so werden wir mit der zyt ůch, vnd besonder von wegen der schwachen im glouben pfarrer verordnen vnd zustellen, die ůch mit dem wort gottes erbuwen vnd vff pflantzen, vnd demnoch gemeinlich nach dem willen gottes zeleben, ynleitung geben werden.

VI. So nun vß sölichem volgt, das die Sacramenten vnd ander ordnungen einer yetlicher versamlung vnd kilchen, hinfür andrer gestalt, dann bißhär beschehen, müssen gehalten werden, Es sye das nachtmal Christi Jesu zu began, der Touff, bestätung der Ee, der Bann, versechung der krancken 2c. werden wir üwern pfarrern das alles schrifftlich bericht zuschicken, vnnd also für vnd für vns beflyssen alles das, mit Gott, abzethun, so sinem götlichen willen vnd geheiß widrig sin mag, vnd Christenlicher liebe nachteylig ist, Hinwiderumm alles mit gots hilff vffrichten, das das einem erberen Regiment, vnd Ersamen Christenlichen volck, gegen Gott vnd dem menschen, recht vnd wol anstadt.

VII. Als dann ouch die meß, jarzyt, vigill, seelgrät, die siben zyt, wie mans genempt hat, vnd andere stifftungen zu absal komen, vnd aber eben vil zinß, zehenden, rännt, gült, ligend stück, vnd ander güter vnd hab, doran bewännt worden, vnd kommen sind, wöllen wir darumb nit gestatten, das yemants, wer der sye, sölch güter, so den klöstern, stifften, pfarren, vnd andern Kilchen geben, vnd zugeordnet sind, dadannen zühe, noch einicher gstalt jme zueigne noch zustelle, sonder sol alles wie von alter här, vßgericht vnd bezalt werden. Damit die, so in sölichen klöstern, stifftungen vnd kilchen, verpfrünt, vnd bestätet sind, jr lebenlang, wo sy darinne blyben wöllen, versähen syend vnd also in friden absterben, vnd nach abgang der selbigen werden wir aber thun vnd handlen, was die billicheit eruordert, nit das wir söllich güter in vnsern nutz zyehen wöllen, sonder die, so sy doch gotzgaben genempt sind, der fugen verschicken, das wir deß gegen Gott vnd der welt glimpff vnd rächt zehaben verhoffen, ob aber sundrig Personen die noch by leben etwas für sich selbs durch Gott an die Clöster stifften vnd Kilchen, fry willig geben hetten, vnd das selbig wider dannen nemmen wölten, lassen wir es beschehen, vnd jrer gewüßne heim gesetzt haben, hie heyter vnuergriffen, was die abgestorbnen vergabet vnd verordnet haben, das soll niemants dannen nemmen. Aber der sundrigen Capellanien vnd anderer Pfründen halb, so nit Pfarren sind, die durch sundrig Personen oder geschlechte gefundiert vnd gestifft worden, in kurtzem oder vorlangest, wöllen wir nit vorsin, das die stiffter vnd ouch der stifftern fründ, mit sölchen Capellanien vnd pfründen, ouch der selben güllten, güter vnd widem, thun mögend nach jrem gefallen. Gliche meynung hats vmb die Capellanien vnd Altaren, so die gesellschafften gestifft hand, was aber ander lüt doran geben hetten, das sol belyben, So denne der Pfarren halb, so den Clösteren vnd stifften zugethan sind, haben wir geordnet, das die Vögt der selben Clösteren vnd stifften, sampt den Kilchmeyeren der selben pfarren, eygenlich erkunden, was einer yeden pfarrpfründ, corpus vnnd widem ertrage, vnd demnach vns sölichs anzeigen, damit die pfarrer vnd predicanten der notturfft nach, versähen werdend, vnd jr erlich vßkommen habend. Wir wellend ouch nit gestatten, das sondrich patronen, so man nempt lähenherrn, der pfarpfründen eynichen gewallt haben, die pfründen zumindern, noch zu jren handen zeziehen, das so zu sölichen Pfarrpfründen gehört, damit kein mangel noch abgang der Pfarren, entstande.

VIII. Der gemeinen Bruderschafften vnd Jarzyten halb in

die brůder allhie in der statt Bern. Deßglychen ouch vssem land, vnd was also gemeinlich daran geben worden, sol daby belyben, vnd nit dannen zogen, werden wir mit der zyt mit den brůdern nidersitzen vnd darinne handlen was billich vnd zimmlich ist, zu fůrderung gemeines nutzes, vnd erhaltung der armen. Aber mit sondrigen Brůderschafften vnd Jarzyten der geselschafften vnd stuben, mögen die brůder handlen, was jnen geuellig. Deßglichen, ob etwar noch in leben weren, die an sölich gemein Bruderschafften vnd jarzyten etwas geben hetten, mögen die selben das widerumm zu jren handen nemen, oder do lassen.

IX. Damit ergernuß vermitten blibe, so haben wir angesehen, das alle meßgewånder, kilchenzierd, kleider, kelch vnd derglichen, dißer zyt, vnuerendert blyben söllen, biß vff vnsern wytern bescheyd. Aber die geselschafften vnd stuben, ouch sondrich personen, so besonder altaren vnd capellen haben, die mögen mit den meßgewånder, kleidern zierden, kelchen ꝛc. die sy oder jr vorder dargeben haben, handlen nach jrem gefallen, was aber ander lůt dargeben håtten, das söllend sy nit verrucken ꝛc. Wir wöllend ouch, das alles das, so diser dingen halb in span kommen möcht, niemants zu eynigerley vnradt zůche, sonder allweg vnsers entscheyds warte, wöllen wir, wie frommen obern zustat, mit allem fleyß vnd trůw darinne, mit Gott handlen.

X. So der pfaffen Ee, ein gute zyt in verbot gestanden, vnd aber von Gott der Eelich stand yngesetzt vnd niemants verbotten ist, so verbieten wir allen genanten geistlichen die hury by verlierung jrer pfrunden, wöllen ouch darby, das die pfarrer oder predicanten, nach dem sy sich vereelichet haben mit jren wyben vnd kinden, so zůchtig vnd erbarlich lebend, als hirten vnd våttern des volcks zimpt, vnd der heylig Paulus sölichs fůrgeschriben hat, dann wölicher darwider handlen, vnd sich das mit rechter kundschafft erfunde, wurden wir den selben absetzen, oder ye nach verschuld vnd gelegenheit straffen, Wir wöllen ouch nit gedulden, das die so sy sich nůwlich verelichen, an jerem kilchgang ůppige gefråß oder tåntz anrichtent.

XI. Als das verbieten der spysen menschlich satzung ist, die selbige abzesetzen, lassen wir ůch ůwern fryen willen, fleysch vnd alle andere spyß, zu allen zyten mit dancksagung zuessen vnd niessen, doch das sölichs beschehe on ergernuß ůwers nechsten vnd der schwachen, nach der leer Pauli, vorab vff den stuben syend frömbd oder heimisch, nit zwingen fleisch zuessen, an verbottnen tagen. Vnd wie wir hieuor die, so an verbottnen tagen fleisch oder eyer geessen, vmb zehen pfund gestrafft, Also wöllenn wir hinfůr all die so sich ůberfůllen, vnd mer zu jnen nemmen dann jr natur ertragen mag. Deßglychen die, so zunacht nach dem nůnen schlafftrůnck thun, ouch die da zutrincken, vnd sich vbersuffen, vmb zåhen pfundt straffen, als dick vnd vil das zeschulden kompt, vnd doch hieby schwerer straff vorbehalten, nach gestalt der sachen einem yeden vffzulegen.

XII. Wir haben ouch der heimschen mûnchen vnd nunnen halb, abgeredt vnd beschlossen, das die so in den Klöstern blyben, vnd jr leben da schlyssen wöllend, das thun mögend, doch kein junge mûnch noch nûnlin mer in die klöster nemen, ouch kein frömbd mer daryn kommen lassen, Welliche aber sich vereelichen oder sunst håruß gand, wöllen wir denselben jr zubracht gutt geben, vnnd wo des nit so vil were, das die so sich vereelichet, damit anfang hußhaltens vberkommen möchten, alldann wöllen wir jnen, nach gestalt der sach vnd gelegenheit der personen, zehilff kommen nach vermögen yedes gotzhuß, vnd vß desselben gůter, vnd all die so vß den klöstern gand, sye vereelichen sich oder nit, die sollend die kutten von jnen thun, vnd sunst erberlich bekleidung anlegen.

XIII. Der Chorherren vnnd anderer Capellanen halb in statt vnd land, denen wir pfrůnden gelihen haben, werden wir siner zeyt vnd vff jr anrůffen der billigkeit, nach bedencken, vnd mit jnen handlen. Wir wöllen ouch das all vnd yetzlich pfarrer in vnsern landen vnd gebieten, an statt der Messen, all wuchen durch das gantz jar, alle Sontag, Mentag, Mitwuch vnd Frytag, das gots wort verkůnden, by verlierung jrer pfrůnden. Wo aber vnmussenhalb, besonder Summers zeyt, die Kilchgnossen nit mochten an die predigen gon, alldann sol es an jnen ligen, den pfarrer heyssen stillzustan.

Zu beschluß, so haben wir vns auch offtmals vnnd yetzund aber gegeben vnd erbotten, wenn wir mit Gottes wort diser sachen halb, anders bericht vnnd yrthumbs bewisen wurden, alldann mit geneygtem gemůt vnd willen, solich gottlich bericht anzenemen, vnd hiemit vorbehalten haben, diser vnser ordnung mit hilff vnd gnad Gottes, vnd vnderrichtung sins heiligen worts, zuminderen vnd zumeren ꝛc.

Beschehen Frytags VII. Februarii. Anno MDXXVIII.

XXIV.

Der Erbarn Stadt Brunswig Christlike ordeninge, to deuste dem hilgen Euangelio, Christliker leue, tucht, frede vnde eynicheit. Ock dar vnder vele Christlike lere vor de borgere. Dorch Joannem Bugenhagen Pomern bescreuen. 1528. 17½ Bl. 8.

Die ersten Anfänge der Reformation in der Stadt Braunschweig sind ausführlich dargestellt in Rehtmeyer's Braunschweig. Kirchenhistorie, Th. III. S. 1 ff. Derselbe Schriftsteller liefert S. 64 ff. die Geschichte der vorliegenden, von Bugenhagen entworfenen, durch einen Beschluß des Rathes und der Gemeinde im September d. J. 1528 angenommenen K.-O. Diese ist wegen ihres Einflusses auf die Gesetzgebung anderer Kirchen eines der wichtigsten Documente für die Geschichte der deutschen Kirchenreformation; wir geben sie deshalb in erschöpfendem Auszuge. Eine hochdeutsche Uebertragung: „Der Erbarn Stadt Brunschwig Christenliche Ordenung u. s. w.", erschien (nach *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer* T. I. p. 274) zu Nürnberg 1531. 8., und in einem revidirten Abdrucke im J. 1563. 4.

Der letztre enthält als Anhang die Augsb. Confession, die Apologie, die Schmalk. Artikel und die Lüneburger Artikel v. J. 1561. (*Feuerlin.* l. c. p. 252.)

* * *

„Vor alle sint dre dinck alse noedich angesehen. Dat erste, gude scholen vp torichten vor de kindere. Dat ander, predikere, de Gades wort reyn dem volke vordragen, antonemen, ock latinische lectien vnde vthleginge der hilgen scrifft, vor de gelerden to vorschaffen. Dat drudde, gemeyne Casten antorichten mit kerken guderen vnde anderen gauen, dar vth sulke vnde andere kerken denste erholden, vnde der armen notrofft werde geholpen.

Darna is ock gehandelt wat Christlike Ceremonien vnde andern kerken denst andrept, so vele alse denstlick, tom Euangelio, Christliker leue, ehre vnde eynicheit, is angesehen. Wente na erkenten warheit, hefft de gemeyne man vnde Christlike herten, vele vnnoedige vnde vnchristlike Ceremonien vnde gotlose kremerye in der kerken, dar to de loegen predigen vnde andere schinderye, nicht lenger koennen gebuelden.

Darum we sick dar wedder gesettet wolde hebben, de hedde wedder Got suluest geuechtet, vnde vproer to vorderue liues vnde der selen, wedder gemeynen frede, angerichtet, Wente wedder Got vnde synen Christum is boese tostriden, alse in dem andern Psalme gescreuen stept. Vnde wo wol sulk vnlust vnde vproer vam duuele hedde geweset, deste mehr to straffen van Gade dat sulks were vnchristlik vnder dem namen des Euangelij geschehn, so were doch de ouericheit groff geuallen in Gades gerichte, de mit vnchristlikem wedderstreuen dar to orsake gegeuen hedde.

Got vnse leue vader sy gelauet vnde geprisest dorch Jesum Christum vnsen Herrn, da he vth gnaden, disse Stadt in disser saken mit groter bermherticheit hefft angesehen, vnde gegeuen dat ein Erbar Radt mit velen vorstendigen, erenwerden vnde redeliken borgern im namen der ganzen gemeynen, hyr inne Christlick vnde eyndrechtichlick, van anfange tom ende, na gelegenheit der tidt, gehandelt hebbe.

So schal nu vortan nemand, he sy we he sy, vnchristlike lere vnde dinck, alſo vordegedingen, dat dar vth de lüde mochten vnrowe werden to vneynicheit, wente sulck wil ein Erbar Radt vnde de ganze Stadt nicht liden.

Wo noedich ouers de ersten dre stucken syn, alse scholen vptorichten, predigere vorordenen, vnde de suluigen vnde arme luede vth der gemeynen Casten besorgen, wert hyr na angescreuen werden, also dat nicht alleyne Christene suender ock vornufftige redelike luede moeten bekennen, dat sulk to vorsorgen recht sy."

Van der Dope.

„Wy bringen vnse kyndere, wan se geboren syn to Christo vnserem salichmachekern in de hilge Dope, dat se Christus vor de synen annympt, wo wol se vnbetende synt, alse Got wandages vor de synen an nam de vnwetende kyndere, de im achten dage na der boert besneden wurden."

Hierauf wird die Kindertaufe gegenüber den gegen sie erhobenen Einwürfen aus der Schrift gerechtfertigt in einer längeren Entwickelung, welche mit dem Satze schließt: „Wy mochten leuer sterven, wen de kynder dope vns laten nemen, Orsake is genoch vth Gades woerde gegeuen, vnde etlike Christlike lerer, ock by vnsen tiden, to Nurenberge vnde to Wittenberge, hebben mehr dar van bescreuen."

Dat me Dudesch dope.

„Sulke hehrlicheit der doepe schal me vns vordragen mit der predige, dat wy mogen, weten wat rechte Christlike doepe sy, de vns gegeuen is, vnde de wy vnsen kynderken geuen. Andere vnnutte hehrlicheit, angerichtet mit lichten, vanen, doepewygende, kresem, konen Christene wol entberen, Wente tom vthwendige sacramente der doepen hoeret water vnde Christus beuehl, dat is, dat me so doepe alse Christus beualen hefft, de is alleine meyster vnde bedeger in diser sake, den schole wy hoeren, alse de hemmelische vader scryet vth dem hemmele ouer em. Dit is myn leue sone, in welkem ick hebbe ein wolgeual, den schole gy hoeren. Vnde dorch Mosen touoren, Deuteronomij 18. We den propheten Christum nicht hoeret, van dem wil ick id soeken, dat is, ick suluest wil mick wedder den vorachter wreken.

Dat andere dinck nicht van noeden synt tor doepe, hebben ock alle Doctores in den hogen scholen moeten bekennen, alse me screuen mach sehn im Magistro sententiarum lib. 4. dis. 3.

Dat is ouers van noeden, dat de luede mogen weten wat me dar handelt mit Gade vnde vnsem Herrn Jesu Christo, dat dat herte der luede de dat kyndeken bringen vnde der andern de dar by synd, mogen vpgehauen werden to Gade, wenn se hoeren ouer dem kyndeken den namen Gades vnde vnses Herrn Jesu Christi anropen, vnde den dueuel vorbannen. Item, wen se hoeren dat trostlike Euangelion, Mar. 10. bescreuen, dat Christus wil de kynderken annemen, vnde spreckt dat sulker kynderken de em werden togebracht sy dat rike Gades. Item wen se hoeren vth den fragen des presters, wat dat vor eyn loue sy dar vp de Christene werden gedofft, vnde welk eynen vorbund se dar mit Christo maken, darinne se bliuen scholen vnde gebunden werden tom iungsten dage, dat se neyne andere mynschlike rechticheit annemen tor salicheit, ane alleyne Christum, in welken se doepet synt, to welkem se sick ewich geswaren vnde gelauet hebben. Item wen se tom letsten hoeren, dat dat kynd gedofft wert ym namen des vaters vnde des sones vnde des hilgen geystes, alse Christus beualen hefft, dar vth se gewisse synd, dat dat kyndeken nicht alleyne mit watere gedoepet is, sondern ock dorch de hilge drevaldicheit suluest, mit dem hilgen geiste........

Darum dat de luede mogen weten, alse gesecht is, wat me mit bedende vnde Euangelien lesende, vnde fragen by der doepe vnde in der doepe handelt, vnde en nicht vordecket sy, is int erste in disser ordeninge vor gut angesehn, dat me de kynderken nu vortan duedesch doepen schal......"

Van den Heue Ammen.

„Vele vngeuals geschuet, dat me nicht gude Heue Ammen hefft, besundergen by den armen frawen, de nicht vormoegen sick rechte hulpe to schaffen, wente to tiden bliuet dat kynd erbarmlick, to tiden ock leyder de moder. Wen sulck vns Got toschicket ane vnse vorsuemenisse, dat geue me em vnd sy gedueldich, wo wol id weh deyt, vnde eyn moet sick doch in sulkem valle befruchten, dat he wat vorsuemet hefft.

Ouers den id behoeret sulkem valle vohr tokamen, werden sunder tuiuel schuldich, so se nicht dar to dohn. Darum wil eyn Erbar Radt, dorch vorstendige wiue vorschaffen, vnde dar

noemede hulpe. Darvor, scholen se armen frawen, de sus nichtes hebben, in den noeden vm sus helpen. De frawen ouers, de nicht so gantz arm synt, scholen en geuen alse se plegen, Wente sulck vordenst vnde geschenke wert ore meyste neryngе syn, De Heue Ammen scholen vordehlet syn in der Stadt, dat me se balde vinden kan.

Sulke Heue Ammen wen se angenamen synt, scholen gewiset werden to dem Superattendenten edder to eynnem anderen prediger, dat se leren wat Gades wort bedrept in orer sake.

Int erste wo se scholen tröstlick sin den frawen, de der boert sick nalen......

Tom andern dat de Heue Ammen ock van dem prediker leren, wo se Christo dat gebaren kynd, so it noet were, beuehlen scholen vnde doepen. Dat mach togaen mit dissen edder mit anderen woerden, nach dem alse denne in hastiger not eynnem Got ingifft. Herr Jesu Christe wy offeren dy dit kyndeken, nim id an vnde laet id ock Christene syn, alse du gesecht hest, Latet de kynderken to my kamen, sulker is dat rike Gades, dar mede, de wile dar nicht tosuemende is, balde gegeuen de water doepe, mit dissen woerden. Ich doepe dy im namen des vaders vnde des soenes vnde des hilgen geistes. Is dem kynde in der ilinge nicht eyn name gegeuen vor de doepe, so geue me em eynnen namen, wo de oldern willen, na der doepe..

Hyr scholen van den predigern, heymelick vnde ock van dem predickstole, de Heue Ammen vnde andere frawen geleret vnde vormanet werden, dat se nicht, alse dulle frawen plegen, sulke gedoffte kyndere den presteren alse vngedoffte te voeren, vnde laten se noch eynmal doepen, wente sulck is wedder Got vnde wedder alle lerers. Christene hebben men eynne doepe. Ephe. 4. Dat kyndeken is gedoepet in Christum im namen des vaters vnde des soenes vnde des hilgen geistes, alse Christus bevalen hefft, wat sochstu nu by dem prestere eynne betere doepe? hölt me doch sulke kyndere vor Christene vnde ewich salich, wen se so steruen, vnde synt id ock. Worum scholde me se noch eyns doepen wen se leuendich bliuen?

Sulken erdoem der wiue, hefft anders nicht gemaket wen alleyne vnnoedich kerken geprenge vnde vnnutte tosettinge der mynschen. Dat mach me wol dohn vnde is gut, dat me sulke gedoffte kynderken, wen se leuendich bliuen, bringe to dem prestere in de kerke, to vorhoeren wo se gedofft synt. Denne mach de prester mit den andern wol ouer se den louen spreken, vnde beden dat Vader vnse edder wat he wil, edder eynnen duedeschen Psalm, vnde lesen dat Euangelion Marci, van den kynderken gescreuen, vnde vormanen Gade to danken dat he dat kyndeken hefft angenamen, dorch Jesum Christum vnsen Herrn.

Ouers de prester schal nicht ouer dem so gedofften kyndeken den Exorcismum lesen, den dueuel vth to bannen, dat he nicht mit dem lesen den hilgen geist lestere, de gewislick by dem gedofften kynde is.

Hyr volt vns vohr eynne grote vnde noetlike frage, ersten van den kynderen de vm kamen in moterliue, tom andernn van den kyndern, van welken me etlike parte to sichte kricht, vnde befruechtet sick doch dat se nicht werden vullen kamen gebarn.

Van dem ersten hebben etlike nichts daruen leren, Vam alleyne ein part vam kynde tor werlt gekamen is, vnd hebben gesecht: Non potest renasci qui nondum est natus. De wile de scrifft de doepe noemet eynne weddergeboert, wo kan de weddergebaren edder noch eyns gebarn werden, de noch nicht eyns edder eynmal gebaren is?

Darvm bekenne wy ock frylick dat vns Christus sulke kyndere nicht bevalen hefft to doepen. Got stadet se nicht in vnse hende vnd gewalt, dar vm synt wy nicht dar ane schuldich dat se nicht vor doepe kamen.

De wile nu wy neyn gebot edder bevehl hebben van sulken kynderken beyderleye alse gesecht is, so scholen doch de Euangelischen predigere guden radt vnde troest weten togeuen den Christenen, de ore kyndere in dem vnvalle ock wolden gerne salich vnde by Gade weten.

Wy laten dat vnwisse varen, dar van wy neyn bevehl hebben, vnde hengen vns an eynnen gewissen raedt, den wy vth dem Euangelio vnde woerde Gades also geuen, vnde wert nicht feylen so wy id anders loeuen."........

Van den Scholen.

„Id is hillich vnde Christlick recht, alse gesechts is, dat wy vnse kynderken Christo tor doepe bringen. Ouers, ach leyder, wen se vpwassen vnde de tidt kumpt dat me se leren schal, so is nemand dar heyme. Nemand vorbermet sick ouer de armen kyndere, dat me so lerede, dat se mochten by Christo bliuen, dem se in der doepe geoffert synt. Nemand vorsuemet gerne den kynderken de doepe, alse ock recht is, ouers wedderum, nemand gedenket dat vns nicht alleyne beualen is de kyndere to doepen, sonder ock wenn de tidt kumpt to leren, alse gescreuen is to vorn van der doepe........

Dorum is hyr to Brunswig dorch den Erbarn Radt vnde de ganze gemeyne, vor alle andere dinge, vor noedich angesehen, gute scholen vptorichten vnde dar to besolden ehrlike, redelike, gelerte Magister vnde gesellen, Gade dem almechtigen ton eren, der ioeget tom besten, vnde to willen der gantzen stadt. Dar inne de arme vnwetene ioeget moge tuchtich geholden werden, leren de teyn gebot Gades, den louen, dat vater vnse, de sacramente Christi, mit der vthlegginge so vele alse kyndern denet. Item leren singen latinische Psalme, lesen vth der scrifft latinische lectien alle dage. Dar to scholekunst, dar ueth me lere sulks vorstaen. Vnde nicht alleyne dat, sonder ock dar vth midt der tidt megen werden gude scholemeystere, gude predigere, gude rechtuorstandige, gude arsten, gude Gades fruchtende, tuchtige, ehrlike, redelike, gehorsame, fruntlike, gelerde, fredesame, nicht wilde, sonder froelike borgere, de ock so vortan oere kynder tom besten mogen holden, vnde so vortan kyndes kynd........"

Latinische Jungen-Scholen.

Vorschriften über die Errichtung zweier lateinischen Schulen, auf welche sich die fünf Kirchspiele der Stadt vertheilen sollen.

Van der besoldinge der latinischen Scholen.

Van den woeninge der Schoel-Personen.

Van dem arbeyde in den Scholen.

„Mit dem arbeyde vnde oeuinge in den Scholen, schal id

mit der tidt tom meysten geholden werden, alse Philippus Melanchthon hefft bescreuen im boke dat dissen titel hefft. Vnderrichtinge der Visitatorn an de Parnere rc......"

Van den Cantoren in den Scholen.

Van dem ordele des Scholemeysters ouer de iungen.

Schüler, die geschickt erfunden worden andere zu lehren, soll man Gott opfern, damit sie dienen können im geistlichen und weltlichen Regimente. Sind sie arm, sollen sie unterstützt werden, doch so, daß sie alsdann auch der Stadt zu dienen verpflichtet sein sollen.

Dat de scholen bestendich mogen syn.

„De Superattendente edder oeuerste prediker mit synem helper, neuen vyff personen des Rades vth den viff wickbelden vnde neuen den Schat Castenheren, scholen alle halue iare de beyden Scholen visiteren, to besehn, efft id ock in allen dingen, nach der ordeninge ersten angeuangen, recht to gha rc. Ock scholen neyne winkel Scholen gestadet werden, dar dorch den rechten guden Scholen moge afbroke geschehn rc."

Van den duedeschen iungen Scholen.

Van den Iuncfrawen Scholen.

Van den Predicanten.

„An guder lere edder predigen, nach Gades vorordeninge, is id gantz gelegen dat dat hilge Euangelion Christi by vns gedye. Eyn gut boem bringet gude fruechte, eyn boes boem boese fruechte. Eyn gut prediger sorget vor de salicheit der mynschen, vnde prediget dat reyne woert Gades, alse den predigern Christus beualen hefft. Prediget dat Euangelion (nicht mynschen lere) allen creaturen. Dar vth kumpt sonder twiuel salicheit den ienen de dem Euangelion, dat geprediget wert van Christo, geloeuen, alse he secht. We geloeuet vnde wert gedofft, de wert salich rc. Vnde Paulus Rom. 1. Dat Euangelion is eyne krafft Gades tor salicheit allem de dar an geloeuet. Vnde 1. Corin. 1. Wy predigen den gecruetzigeden Christum, welke predige is den Joeden eynne ergernisse, den Heydenen eynne narheyt, ouers Gades krafft den Joeden vnd Heydenen de beropen synt rc. Also gyfft vns de hilge geyst den louen in Christum, dorch de predige edder dat wort des Euangelij. He konde wol anders den louen geuen, ouers id geuolt em vnde vorordenet dat wy en so scholen krigen. Van sulker frucht de predige, spreckt ok Esaias im 55. Capitele, dat dat Euangelion nicht vorgeues wert geprediget werden. Les dat gantze Capitel.

Eyn boese prediger ouers, welk is eyn boese boem, prediget neuen dem Euangelio vnde dem namen Christi, dat he mit Gades worde nicht beschermen kan, leret mynschen leren, welke Paulus 1. Timo. noemet dueuels leren. Wente wat nicht vth dem worde Gades is, dat is vth mynschliken herten bedacht, wat dar vth bedacht is alse Gotlick vnde hulplick tor vorgeuinge der sunden vnde salicheit, dat es idel loegene, loegene ouers is vam dueuele, wen se ock schynet mit oeren vthgedichteden wercken alse Engelisch leuent vnde hillicheit, alse Paulus secht Col. 2.....

Dar vm to vormiden de olden vnde nyen voruoerer, de nicht recht Gades woert den lueden vordregen, sonder hengen an mynschen leren, edder stiken (vnder dem namen des Euangelii) vul opinien vnde mynschen danken, dar se leuer scholden steken vul glouens, vnde sick laten benogen an der slichten warheit Christi. De to vormiden, vnde rechte Euangelische predikere ouer to kamen, bedarue wy, dat wy van herten erstlick danken dem vadere aller bermhertichcheit, vor dat Euangelion vnses Herrn Jesu Christi sines leuen sones, vns so gnedichlik vnde ryckliek to dissen letsten tiden, wedder apenbaret, dar vth wy erkennen ernstlick vnse sunde, erdoem vnde huechelye, erkennen vnde dorch den louen in Christum entfangen ock vorgeuinge der sunden, synt kyndere Gades vnde salich, erkennen wat rechte gude werke synt, vnde dat cruetze edder gedult Gade wolgeuallich, alse vns Paulus mit synem exempel leret Gade danken Collos. 1.

Dar na schole wy ock, alse vns Christus leret Matthei 9. bidden den Heren der ernte, dat he arbeydes luede in syne ernte sende, da is, dat he gude predigere vns wolde to schaffen, id is doch syne ernte vnde nicht vnse, ouers he wil gebeden syn, des hefft he vns Christus sulueſt eyn trefflick exempel gegeuen. Wente alse gescreuen steyt, Luce. 6. doen he wolde erwelen de 12. Apostel, bedede he to uore de ganze nacht to synem vater vp dem berge. So schole wy ock bidden vm gude predikere, welke synt eynne eddele gaue Gades.

Vnde wen id vns feylede, dat wy vnder den predigern, de vor gut werden angesehn, eynnen heymeliken Judas kregen (wente eynnen apenbaren schole wy, so vele by vns is, nicht liden) so wurde doch id Got also vorschaffen, dat sulk ein vorreder vnde valsch bruder, dem Euangelio nicht moge schaden dohn, wente wy hebben ein, nach synem woerde, mit vnsem bede de sake beualen, sonder twiuel he wert id wol vns tor salicheit uethrichten.

Quackel predigere hebbe wy genoech gehat, nu me ouers wil gude predigere hebben, kan me kume eynnen rechtschafenen treffen, alse Christus sede, De ernte is vele, der arbeydere is weynich.

Wen wy ouers also, mit heymelikem vnde apenbarem van dem predickstole gebede, Gade de sake, gude predigere to vorschaffen, beualen hebben, so wille wy ock dat vnse dar to dohn, vnde laten id nergen ane feylen, dat wy sulke denere des wordes mogen oberkamen."

Vam Superattendenten vnde synem hulpere.

„Vor alle dynck moete wy vnde willen ock hebben eynen Superattendenten, das is, eynnen vpseher, dem mit synem Adiutor de gantze sake aller predigern vnde der Scholen, so vele de lere vnde eynnicheit bedrept, werde dorch den Erbarn Radt vnde de gemeyne dar to vorordent, alse synt de Schat Casten heren, beualen, vptosehn wat me leret vnde wo rc. Sulck is van hogen noeden. Wente wy willen dorch Gades gunst, eindrechtige predigen, nach dem woerde Gades, hebben ouer de gantze Stadt, alse id ock van Gades gnaden is angeuangen vnde geyst im swange.

Wy willen nicht liden mit vnsem wetende secten edder partyen des woerdes haluen. Ock nicht liden mit valsche predigen wedder dat Euangelion, dat is, wedder de gnade Gades, vns dorch Jesum Christum vnsen Herrn geschenket, Ock nicht wedder den beuehl vnde insettinge der doepe vnde des sacramentes des liues vnde bludes vnses Herrn Jesu Christi, van Christo mit klaren worden ingesettet vnde beualen.

[illegible] nicht scholde gehorsam syn, gelyck efft vnder den Christenen nicht scholden weltlike heren syn, Wente sulke heren, alse by vns vnse Erbar Radt is, konen wol dorch den louen vor Gade vnse Christlike broedere syn, dar is neyn ansehent der personen, ouers nach oerem ampte scholen se sick holden vor heren, vnde slaen mit dem swerde, en van Gade beualen, de Vnchristliken bouen vnde schelke vp de koeppe, dat is, se straffen na rechte. Wen Got sulke ouericheit in der werlt nicht vorordenet hedde, so were wy, vnse wiue, kyndere, guedere ꝛc. nergend seker. Darum synt wy en schuldich schot, fruchte vnde ehre, nicht alleyne darum dat se vns mochten straffen, sonder ock vm Gades willen, alse id Paulus syn, beskriuet Rom. 13. vnde Petrus vormanet. 1. Pet. 2. Alleyne wedder Gades woert schole wy nicht dohn vm der ouericheit willen, wente dar is Got de hoegeste ouericheit, alse Christus leret dat me dem keysere geue wat dem keysere gehoeret, vnde Gade wat Gade gehoeret, de schall alleyne ouer vnsen louen herschen, dar by schole wy laten allent wat wy sint vnde hebben, In allen anderen dingen, wen vns to vele wert vpgelecht, schole wy gehorsam syn ꝛc. Dar van mach me ock mehr lesen in der vnderrichtinge der Visitatoren zu Sachsen ꝛc. Vnde in dem boke von der werliken oeuericheit.

De predikere scholen frylick sunde straffen, doch vnuormercket de personen, wente beteren scholen se vnde nicht schenden. Wolde doch Christus den Judas nicht schenden, vnde straffede doch de vorrederye. Were ouers apenbare vnlidelike schande vorhanden, vnder vnsen bruedern, de mit vns plegen tom sacramente gaen, so vormane me se ersten alse Christus leret, Matth. 18. vorherden se, so late me den Christenen ban ouer se gan, dat se nicht mehr van vnser bruderschop vor Christene werden geholden, ock mehr to gelaten tom sacramente, so lange bet se sick erkennen vnde beteren.

Vp sulke vnde der gelike stucke, moet de Superattendente sehn, dat de lere Christi by vns reyne bliue, vnde vneinicheit vnde vngehorsam nicht werde dorch vnschickede predigen erwecket. Sulke fruchte schal dat Euangelion by vns nicht bringen, dar helpe vns Got to.

De Superattendente schal predigen im grawen Closter, vnde woer me sus wil, vnde latinische lectien vor de gelerten lesen. Darum moet he geschicket vnde weldich syn in der hilgen schrifft, me wert en anders nicht gerne hoeren, vnde wert nicht sterck genoech syn wedder de weddersprekere, de hyr in mochten kamen personlick edder mit scrifften, welke ock wol koenen, dar Got vor sy, manck de predikeren vpstaen.

To dem Superattendenten wille wy ock holden eynnen gelerden Adiutor, dat is, eynnen helper, de schal predigen im Pauler Closter vnde wor me sus wil, nach ordeninge alse na mals wert gesecht werden, welck dem Superattendenten in anuallenden noeden, Gades woert vnde de Scholen vnde andere kerken ordenantie vnde saken to voren beroeret, bedrapende, moege helpen, den vnrichtigen wedder tostaen, Ock in der weken twe edder dre latinische lectien to lesen.

De beyden, wen noet anqueme, Gades wort bedrapende, scholen to sick tehn den Magister van sunte Marten vnde den Scholmeyster van sunte Catharinen, neuen den anderen predicanten, de de irrige sake nicht andrept. touorn gesecht.

Wen me in eynnem Wickbelde bedarff eynnen Prediker, so schal eyn Erbar Radt vnde vorordente van der gemeyne, alse de Schat Casten heren des Wickbeldes, trachten nach eynem framen manne, de eyn gut ruechte hefft, vnde geleret beropen is, vnde den suluigen dar na dem Superattendenten vnde synem helpere ouerantwerden to vorhoeren efft he ock geschickede genoech sy, dat Volk mit Gades woerde vorstentlick to leren, vnde denne annemen den suluigen edder nicht, nach dem oerdele der beyder, de ock, sulck to dohn, macht scholen hebben vnde beuehl vam Erbarn Rade vnde der gemeyne, Doch dat me to vorne, ehr me sulks wil anuangen, dat volck in dem wickbelde vam predickstole vormane, Got to bidden vm eynnen truwen dener des Euangelij to geuen ꝛc. alse to vorne gesecht is.

So ock anqueme sulke noet, dat me eynnem sulken denere, vth merckliker oersake moste oerloff geuen, so schol id ock geschehn mit der suluigen wise, dorch den Radt Schat Casten heren, vnde de beyden predicanten ꝛc."

Van den predigern in allen Paren.

„Id is vor gud vnde ock vor noedich angesehn, de wyle me hyr vele predigere bedaruet, dat me nicht mehr wen noet is anneme, vm twyerleye trefflike orsake, De erste, dat de velheit nicht erringe make, De andere, dat me de predikere, de van noeden werden syn, deste ehrliker besolde tor notrofft oeres ehrliken huesholdens. Darum synt ock de Superattendente vnde syn Adiutor edder helper in neyne sunderlike pare vorordenet, dat se koenen, dorch sick edder dorch andere predicanten vth den anderen kerken, mit predigen vorsorgen so id wor noet wurde syn, so lange me id wedder kan in der suluigen kerke beteren. Sulke noet kan wol vohr vallen, wenn etlike predigers kranck wurden edder heisch ꝛc. De anderen predikers alle, dorch anroegent des Superattendenten, scholen helpen der kerken in sulken noeden...."

Sold der predicanten vnde woeninge.

„Wy weten wol dat de prestere de im worde arbeiden dubbelder ere wert synt, alse Paulus secht, 1. Timo. 5. 1. Corin. 9. vnde spreckt dar sulueſt dat Christus sulks vorordenet hefft, den de dat Euangelion predigen. Dubbelde ere is, dat me se nicht vorsorge alleyne, alse eynnen andern notroftigen, sonder ock ehrliken to temeliker huesholdinge. We se nicht werd achtet dat se disses leuendes notrofft hebben, de is ock nicht werd dat he dat woert Gades van en hoere, alse Paulus secht. So wy iw dat geystlike hebben geseyet, is id denne eyn kostel dinck dat wy iwe fleischlike meyen?

Wy weten ock wol dat id vele kostet eyn iaerlanck, den lueden de iewelick koelblat moeten vp dem merkede koepen, vnde hebben neyne andere weruinge sonder dat se vam reden penninge teren, Woer is denne noch kledinge, beddinge, holt, kalen, vnde andere husgeraed tor noet? Wy swigen noch andere anuelle vnd noetlike vthgauen, de to tiden wohl mehr kosten wen ethent vnde drinckent.

Bet hehr hebben etlike vnser presteren vnehrlick geleuet, darum dat se mit oeren Vnchristliken lofften vorstricket weren vnde vorbaden ehelick to werden. Ouers wen wy nu vnse predigere nicht redelick vorsorgeden, so vorbode wy en ock ehelick to

werden, nicht mit vnsem gebade sonder mit armoet. Queme dar vth eynne ergernisse dem Euangelio dat se predigen, so hebbe wy de schult mit................

Darum wille wy.... alle predicanten in eynnem iewelikem wickbelde ehrliken besolden, vnde mit woeningen by den kerken vorsorgen tom anfange. Vnde lauen alse wy ock schuldich synt, dat wy, dorch de vorstendere der gemeynen Schat Casten in eynnem iewelikem wickbelde, willen vlitich laten vpsehn, vp de ehrlike huesholdinge der de trwelik vns denen im Euangelio Christi, dat se neyne noet liden wen se mit sulker besoldinge nicht konden tokamen.

Vnde wen en ock kranckheit edder older ankumpt, dat se nicht mehr konen vns denen, so wille wy se doch vorsorgen mit aller notrofft, wy handelden anders vnchristlick iegen se vnde vnredelik. Vnde so se dorch steruent afgingen, wille wy oeren frawen vnde kyndern helpen, so lange se id konen beteren vnde suluest to eynner neringe kamen dar dorch se werden vorsorget........"

Arbeid aller Predicanten.

Specielle Bestimmungen über die Zeit der Gottesdienste in den einzelnen Kirchen. „Des Sundages vnde hilgen dages vp den morgen im Samer van Paschen an.— Im wynter van Michaelis an. — Na mittage Winters vnd Samer's. — Vppe de Vyr Auende. — Van den vehr sundergen tiden des Catechismi, dat is, der vnterrichtinge. — Van der Passien vnde Paschen tidt. — Van andern tidten. — Van der predige im Vastelauende. — Des werkeldages lectien edder predigen." Am Schlusse des letzteren Abschnittes wird rücksichtlich der Lehre ausdrücklich auf das Sächsische Visitationsbuch verwiesen: „To sulken saken vnde allen andern Christenen leren, hebben de predicanten eynne kostlike vnde Christlike vnderrichtinge, Imme boke dat Philippus Melanchthon bescreuen hefft, nicht mit synem namen sondern mit dissem Titele. Vnterrichtinge der Visitatoren an de parnere ꝛc."

Bicht hoeren vnde dat sacramente geuen.

„De dat wort Gades vns apenbaer vohr dregen, de scholen ock de sacramente vorreken, vnd bicht hoeren, besondergen in den letsten noeden. Wente van anderen, besondergen van mennekeen, mochten wy vordechtnisse hebben, dat se nicht recht mit den lueden vm gingen in der lere des hilgen Euangelij, besondergen in heymeliker bicht vnde in den letsten noeden.

Nemand schal ock tom sacramente gelaten werden, sonder se hebbe tom ringesten to vorne, dem predicanten edder prestere dem dat beualen is, rekenschop vnde berichtinge gegeuen synes leuens, dat nicht dorch oere versuemenisse etlike vnwerdich vnde tor vordoemenisse tom sacramente gaen ꝛc."

Visiteren de krancken vnde armen.

„De predicanten scholen dat volck vam predickstole vnderrichten, dat se nicht harren mit oeren krancken bet an den letsten adem, wen se nicht bekennen konnen, vnde laten denne vnschicklick lopen in der nacht na dem prestere, welk alleyne scholde geschehn wen etlike luede vnuorsehndes hastich krank werden ꝛc. Dat se leren betiden de prestere vorbaden wen vare des liues dar is, dat me, so se id bedaruen, vakene moge to en kamen, mit en reden vnde en raden.

De oere leuentlanck dat Euangelion vorachtet hebben, edder sus boese geleuet, konen de predicanten se noch mit Gades worde, in den letsten noeden, ouerreden, dat se vorstand vnde gude bekentnisse, vth gnade vnde bermhertichheit Gades, krigen, gut, wo ouers nicht, so mach me en dat hilge Sacramente nicht geuen, wente id were en noch mehr vordoemelick, ock dem prestere. De oeuers beginnen Christum to bekennen, vnde dat se oeuel geleuet hebben, den geue me dat Sacramente ane alle vare, De prestere daruen nicht wider richten.

Wor de prestere ton krancken nicht geuordert werden, synt se wol entschuldiget. Wente velichte de luede haten dat Euangelion, vnde sehn vnse predigere nicht gerne, Woer se ouers eyn mael hen geuordert werden, den krancken bicht to hoeren vnde dat sacramente to geuen, dar hen schoelen se visiteren in oerem Caspele, alle dage, edder vm den andern dach edder vm den druden, na gelegenheit der noet. Id were denne dat de kranken doch vorstendige luede by sick hebben, vnde sulker visitatien der predigern nicht bedarfften.

Se scholen io dat volk vormanen, dat se by liue nicht de kranken luede in oeren letsten noeden alleyne laten, Wente wat vor vare dar vth entsteyt, bewisen leyder etlike exempel in dueschen vnde anderen landen geschehn.

De prester scholen ock in oeren Caspelen, bescreuen hebben de namen der frawen de in den hospitalen werden entholden, vnde der andern de vth der gemeynen Casten almissen alle weke nemen de noch so degelick synt dat se krancken denen konen, vnde hebben suluest neyne kleyne kyndere edder kranken, de se vorsorgen daruen, dat me sulke frawen vinden kan, wen me eynne bedarff by eynnem krancken, dem to denen, afdragen vnde to dragen ꝛc. Sulke frawen ouers, daruen id nicht vorgeues dohn, sonder de vormoegen synt scholen en dat belonen, vor de de suluest nicht hebben schal de gemeyne Caste betalen, dorch anroegen der predicanten, edder sus dorch andere anseggent.

Werden ouers sulke frawen nicht willen, vor lohn, waren de krancken, vnde konden doch wol, alse gesecht is, so late me se nicht mehr in den Hospitalen, vnde geue en ock nicht mehr almissen vth der gemeynen Casten. Wente se synt sulker almissen vnwerdich, nicht dorch oere noet sonder dorch oeren mutwillen. Wen se nemen scholen so is der bederlerschen vele, ouers to sulkem denste kan me to tiden nicht eynne vinden. Witlike kranke frawen also dat se sulk nicht kenen dohn, vnde andere mit witliken andern sorgen beladen, scholen to sulkem denste nicht gedrungen werden.

Dar to scholen vnse predikanten, in der weken eyn mael edder twemael, besoeken vnde mit Gades woerde fruntlick vermanen, edder wo id noet wert syn, vnderrichten de luede in den Hospitalen to sunte Joeste, to sunte Lenard, to sunte Elizabeth, tom werder, to sunte Tomes, to sunte Joans, de beginen by den brudern, beginen vp dem kerckhaue Sancti Petri, beginen in sunte Peters pare, beginen in sunte Vlrikes pare, beginen im huse der vam Damme.

Vnde eyn Erbar Raedt wil eyn vpsehnt hebben, wedder de boesen olde wiue vnde andere wiue de in etliken Hospitalen, guden framen olden frawen, mit lester woerden to wedder synt vm des Euangelien willen. Me secht dat mit etliken de moetwille to groet sy. Me schal ock sulken boesen secken nicht staden oeren moetwillen, dat se de predicanten wolden vorbeden, edder vorhin-

tale iagen. — Eyn iewelick predicante schal sulke visitatie vth richten in syner pare ꝛc."

Van Ehesaken.

„Wen Ehesaken to hadere kamen, also dat dat eynne part, edder to tiden beyde parte wolden freuelich vnde moetwillich widder Got handelen, id sy denne am dage edder bedarff noch rechtes wise werden vorhoeret. Sulks alle wil eyn Erbar Radt by sick beholden, vnde schaffen eynnem iewilikem recht. Ville ouers eyn Casus vohr, swaer to ordelen, so wil eyn Erbar Radt den Superattendenten besoeken laten edder en dar to tehn.

Wat ouers heymelick de conscientien alleyne bedrept, dat wert me fragen vnde richten laten by dem Superattendenten so id trefflick is, edder by den anderen predicanten so neyne vare dar vp steyt der ergernisse ꝛc.

Vnnoedige ergernisse vnde vnwonlike stucke, in disser sacke, so vele mögelick is vnde den conscientien vnschedelick, schoelen de predicanten vnde Superattendente nicht helpen, apenbar edder heymelick, anrichten, sonder leuer mit fruntliker vnderrichtinge helpen wehren, vm vnser swachen brudern vnde froemeder luede willen, ock to schonen den conscientien der ienen de to tiden gerne wat sunderges wolden vornemen, alse vp Gades woert, vnde dar na ruewet en de ergernisse, so id nicht anders is.

In disser sake vnde in andern, de conscientie bedrapende vnde woer verlicheit der selen is, dat nicht haber saken synt, schollen se den beswerden trüwelick raden vnde ock helpen, alse Got oerer selen schal helpen ꝛc."

Vam Banne.

„Apenbare ehebrekere, huren, boeuen, dagelike brunckenbolten, Gades lesterere, vnde andere de in eynnem schandleuende vnde freuelem vnrechte wedder andere luede handelen, scholen vlitich to vorn vormanet werden eynmael edder twemael dorch eynnen edder twe oerer predicanten, dat se sick betern. Willen se nicht so holde me se vor Vnchristene vnde vor vordoemede luede, alse Christus vns leret vnde spreckt dat ordel Matthei. 18. Darum late me se nicht tom sacramente gaen to mehr vordoemenisse, so lange sie sick apenbare beteren, de wile se apenbare gesuendiget hebben. Doch in de predige moegen se wol gaen, Men schal se ock vormanen, dat se Got fruchten, vnde sulk der predicanten oerdel im namen der gemeyne, welk vth Gades worde geschuet, nicht vorachten, dat se nicht Gades richte noch mehr freuelick vp sick laden, Wente oere egene conscientie vnde Gades gebot vnde ordel is wedder se.

Beteren ban kone wy noch tor tidt nicht holden, Christus hefft vns ock nicht mehr beualen, He secht. Holt en alse eynnen Henden vnde verdoemeden Mynschen. Dar na mach me wol en liden, vnde schal en ock liden mit naberschop, in borgerschop, in werliken ordeningen tom gemeynen frede ꝛc. also doch dat de Christene, weten dat se in sulken noetliken saken, in welken se en nicht konen edder scholen vormiden, mit em handelen alse mit eynnem borgere vnde nicht mit eynnem Christene, In anderen dingen scholen se also sick van em holden (so vele id mogelick is vnde nicht dene to vnfrede) dat andere luede mogen merken, dat wy sulke schande nicht gerne vnder vns liden, De Euangelischen luede werden doch sus noewe gesoecht. Christus secht, wente id geschuet vth vnde nach Gades woerde, alse gesecht is.

Wat mehr torichtende is kumpt den predicanten nicht to, sonder vnser ouericheit, Besondergen hebben ock de apenbare Ehebrekere wol eynnen anderen ban, dat se, nach Gotlikem vnde Keyserlikem Rechte, vorbraken hebben den hals. De wile ouers sulk recht nicht by vns im gebruke is vnde is doch Gades vnde alles rechtes ernste meyninge, dat me den apenwaren Ehebrock ernstlick straffen vnde nicht liden schal, so wil eyn Erbar Radt dat olde Stadt recht, welk gesettet is wedder sulke Ehebreker, mit eyndracht der gemeyne noch scherper maken, also dat me id nicht moege alse eynne ringe straffe vorachten. Wolde de Ehebreker, na sulker geltstraffe, mutwillich syn, so will eyn Erbar Radt so wedder em handelen mit rechte, dat Got vnde de luede mogen merken, dat me hyr sulke, van Gade vnde dem keyser rechte vordoemede schande, nicht wil liden, Dat kan wol geschehn mit vorwisinge vth der Stadt, wedder in tokamen, wen he lauet sick tobeteren, sta by dem Rade. Straffe moet gan, edder de straffe mochte komen ouer vnse richtere vnde ouer de Stadt. De richtere synt Gades denere. Ro. 13. wen se nicht willen, so moet Got suluest syn recht erholden, das kostet denne to vele. ꝛc.

Ock wen me straffet eynnen maget schender, nach gescreuenem Rechte, so he se nicht widder eren wil. So is id ock recht, dat me apenbar straffe de boesen huren, so etlike synt, de dar to geholpen hebben, Dat wil ock eyn Erbar Radt mit ernste dohn.

Christlick is id vele leuer vnde eyn gut werk vnde Gades denst, dat de heren vnde frawen vnde naberschop vnde andere frame luede helpen sulkem valle wehren mit dem ehelikem stande, dat megede de by vns lange in trueen vnde ehren gedenet hebben ton eren mogen werden dorch vns geholpen. To anderm vnnutten vnde schedelikem Gades denste hebbe wy sus lange hehr gerne mit beyden Henden gegeuen ꝛc.

Dat ock neyn vnerlick leuent kame manck vnse predigere, so hebbe wy id gerne, dat se ehelick werden, welke de willen. Wy weten wol dat dueuels leren 1. Timo. 4. sulk vorbaden hebben, vnde nicht Gades wort, de frucht hefft id wol vthgewiset. Id is ock wedder de lere Pauli 1. Timo. 3. Tit. 1. Darum wille wy ock nicht mehr liden, dat ockandere, de by vns prestere synt gewesen, vnde willen by vns in vnsen Caspelen wanen, besondergen de parnere, huren by sick holden. Id is wedder Got vnde wedder alle recht."

Vnlust vnder der predige.

„Eyn Stadtgesette is, dat na der auentklocken me nicht schal vp der straten bungen, pipen edder gescrey maken, by straffe dar by gescreuen. Dat suluige denet nu ock to eren dem Euangelio, dat me nicht in der nacht by vns hoere. Dar to wil eyn Erbar Radt ock sulks vorbeden, dat id nicht geschehe vnder der predige, besundergen in sulken steden dar sulks mochte by der kerken gehoeret werden ꝛc."

Vam Wyende.

„Water, vuer, lichte, krudere vnd awet vnder der geliken, wille wy nicht mehr wyen laten, wente sulke creaturen sint vam

Gade gut geschapen, eynne iewelike to synem bruke, Gen. 1. Eccles. 39. vnde sind van Gade gewyget vnde hilget den loeuigen. 1. Timo. 4. Darum bedaruen se vnser hilginge vnde wyginge nicht......"

Van misdederen.

„Prestere schal me nicht alleine laten gan to den misdederen, wen se scholen vthgevoeret werden, sonder ock vakene de wile se sitten, se to leren vnde mit en to reden, dat se mogen kamen to der erkantnisse des Euangelij. dat is io eyn werck der barmherticheit dat Christus wert erkennen tom iungesten dage, Vnde wen etliken Got gnade geue dat se oeren louen ernstlick bekenden, vnde beden vm dat sacramente, so schal me en dat eynnen dach edder twe touorne nicht weyren, alse in vele oerden geschuet in welken me ouers sulken ernst nicht dorch de bekentnisse des louens merket, de moet me Gade beuelen vnde doehn sus by en wat me kan ꝛc.

Vet her is eynne wanheit gewesen, dat lose luede to voeren vnde wurpen to dode den bodel, wen he sick vorgrep im richtende, vnde dem misdedere halp me dar van. Dat is wedder alle Gotlike vnde mynschlike recht, dat de misdeder loes werde de den hals vorbraken hefft, vnde de vnschuldige boedel vmkame. Wen he in synem ampte wat ock vorschuldede, so is de gemeyne man syn richter nicht sonder de ouericheit, Darum werden warhafftige moerdere an sulkem bodele, nicht alleyne de hantdadere vnde de dar to scryen, sonder ock den id leff is. De Christlick willen leuen, scholen vor sulken moert gewernet syn. Wedder de hantdadere ouers wil mehr eyn Erbar Radt handelen alse recht is ꝛc."

Wem sleyt pro pace.

„Id is neyne boese wanheit dat me hyr noch sleyt Pro pace, dat is, tom frede. Id is ouers nicht recht dat me hefft eynnen Marien denst dar vth gemaket, vnde nicht laten bliuen alse id frame lude ersten geuunden vnde gemaket hebben, Wente de olde name, dat id het Pro pace, wiset na dat id an geuangen is, doen in dissen landen vele kriges is gewesen, dat me scholde in allen huesen vnde vp dem velde bidden vm eynnen tidliken frede.

To sulkem bede vnde vor de ouericheit, scholen de prestere vlitich vormanen, nicht alleyne to beden wen me luedet, sonder ock sus, alse de Christene var sulke vnde andere noede liues vnde der selen, vor sick vnde vor de andern ock vor oere vyende, schuldich synt to beden."

Van den Costeren vnde Organisten.

„In iewelikee kerke bedarff me nu nicht mehr wen eynnen Coster, de vpslute, luede de klocken, drege water in de doepe, sy by dem altare, schaffe broet vnde wyn ꝛc. De schal den predicanten gehoersam syn, vnde en nicht vnder ogen murren, sonder dohn in der kerken wat se em heten, vnde halen in noeden de predicanten, wen se synt vth gegaen. Dem schal me to tellen vnde geuen iewelikeu pennink, den he vorlonen muet den klockeneren. Dat to schal me em bestellen vnde toseggen eyn redelick lohn vor synen arbeid, dat he wete wor vp he denen schal vnde der kerken vorplichtet syn, To allen predigen scholen de Costere eyn verndel stunde touorne lueden, nach beuehle der Predicanten, Wen se weddermurren, vnwillich syn vnde sick to sulken densten beschwerlick maken, so late me se varen vnde neme andere ꝛc.

De wile ock nicht Vnchristlick is orgelspil, alse im Psaltere steyt, wen me nicht bolen lede, sunder psalme vnde geistlike senge spelet, schal eynne iewelik kerke, oerem Organisten to seggen etlik lohn dat he wete dat he vp sulken denst to waerden vorplichtet sy."

Van der librye.

„De librye by sunte Andrees schal me nicht voruallen laten, sonder leuer mit der tidt, wat guder boeke mehr vpschaffen, besundergen sulke de alle man nicht mach to betalen, alse alle boeke Augustini, alle Ambrosij, alle Hieronymi ꝛc. Wente wo wol me alle doctores moet richten na der hilgen scrifft, alse se suluest hebben begeret vnde gescreuen, so vallen doch to tiden etlike saken vohr, darme se sonderich to bedarff ꝛc. Disse librye mit oerem tobehoere schal allen Schat Casten heren in allen yaren beualen syn."

Van den Festen.

„De wile wy weten dat vnse conscientien an neyne dage edder feste gebunden synt, alse Christus vakene leret wedder den Sabbet, Vnde Paulus Colo. 2. vnde ock sehn dat vele in den hilgen dagen supen, sloemen, howen, slaen, spelen, lestern Got, nemen de nacht dar to, ock wol den nauolgenden dach, to vorderue liues vnde der selen, vnde to groter ergernisse des Christliken namens, So is id billich dat wy des gruewels ringer maken. Wy willen ouers vm der predige willen, de vns vp sunderge feste werden vohr gedragen, vnde vm der Christenen leue willen, dat vnse gesinde ock moege rowe hebben vnde gaen in de predige, late sick leren vnde bede, vnde laue Got mit sange, holden disse nascreuen feste.

De dre groten feste Christi, de de Christene stedes hebben geholden, alse Winachten, Paschen, vnd Pynrten, Ein iewelick fest dre dage vullen to vyren, dar inne geprediget schal werden vp den morgen vor middage, namiddage vnde vp den auent.....

Dar to Nyeiars dach, Epiphanie, dat is, der apenbaringe edder koninge dach, Purificationis, dat is, Marien kerckganck, Marien vorkundinge, des Heren hemmeluart. Joannis Baptiste. Marien berchganck, vullen to vyren, nicht vm der dage willen, sonder vm des predigens willen, de wile de historien in den Euangelien begrepen synt, vnde bedrapen vnsen Heren Christum ꝛc.

Item Michaelis, vor eyn vehr tiden vest, to offeren dat vehrtiden offer in de gemeyne Schat Caste, ock vullen to vyren,.........

Alle sundage wille wy ock holden, alse stedes by den Christenen gewaenlick is gewesen, Dat wy vnde vnse gesinde rowe moegen hebben, to samende kamen, singen vnde lauen Got, beden vor vns, vor vnse ouericheit, vor vnse vnde anderer luede notrofft liues vnde der selen, dat wy van dage to dage mehr erluechtet werden in der erkentnisse, vnde louen vnses Heren Jesu Christi, vnde dar mede ock thonemen edder wassen in der leue vnses negesten, den anderen gut to dohn vnde dat boese liden mit gedult, ꝛc. Besondergen dat wy denne mit vnsem gesinde, den gantzen dach ouer, moegen hoeren dat woert Gades

[illegible] Gades woert to betrachten, to lesen ꝛc.

Der hilgen Apostelen vnde Magdalene vnde Laurentij des hilgen kasten heren edder Diakens gedechtnissen, scholen gelecht werden vp den negesten sundag na oerem kalender dage,.......

Van dem feste Autoris, dem disse Stadt eyn loffte gedaen hebbe, eyn licht mit groter pompe des Rades vnde offere to sunte Otilien to bringen, darum dat he disse Stadt beschermet hebbe, vnde den namen vnde louen dar van gekregen dat disse Stad in syner bescherminge sy, is id Christlik also vorordenet vnde angenamen, Dat eyn Erbar Radt alle iar so vele geldes wil geuen in de Caste der armen luede alse de Vnchristlike pracht gekostet hefft, vnde des negesten sundages na Autoris, schal eyn predicante na der Epistole vp stigen, vnde vormanen gade to danken vor den segen vnde bescherminge, vnde to bidden dat he vns vnde vnse Stadt vortan beholden wille, wedder alle anuechtinge liues vnde der selen....

Des sundages na Egidii im iare. 1528. is beslaten vnde eyndrechtichlick angenamen alle Christlike ordeninge in dissem boke bescreuen vor vns vnde vnse nakomelinge, des sy Got gelauet dorch Jesum Christum ewichlick, Darum schal alle iaer vp den sundach, en predicante sulke gnade vns wedderuaren vohr holden, to danken Christo, vnde to bidden dat he vns helpe dar by tobliuen to vnser vnde vnser kyndern salicheit. An sulker dankseggingе schal den Christenen wol so vele gelegen syn, alse wen de Stadt beschermet is, doch beyde is vam gnedigen vadere. Dar vp schal me singen Te Deum ꝛc...."

Vam singende vnde lesende der Scholekyndern in der kerken.

Van der Missen.

Dieser Abschnitt enthält eine umfassende Entwickelung der lutherischen Lehre vom Abendmahl, seiner Stiftung, seiner Bedeutung und seinen Voraussetzungen mit bestimmter polemischer Richtung theils gegen die römische Kirche theils gegen die Lehre der Schweizer. Die Ohrenbeichte wird verworfen, jedoch nur die gezwungene. „Wente Christene koenen der oren bycht wol Christlick, doch fry, brueken, Vnde wen etlike, de doch vorstendige genoech synt, rede nicht bychten, so erkennen se doch oere sunde vor Gade, vnde is en leyt, Dat is de rechte bicht, de wy ock vor den vnsen, int gemeyne alse sundere, mit ernste bekennen scholen, alse de luede deden de to Joannes doepe quemen, de bekenden int gemeyne oere sunde.

Doch scholen sulke ock de oren bicht to tiden, besundergen in heymeliken anuechtingen, nicht vor achten, sonder oerem predicanten edder vorstendigem Christenen brodere seggen wat se allermeyst drucket vnde ehn feylet, dat also de dueuel mit syner anuechtinge vnde list vorraden werde, vnde de eynne de anderen mit Gades woerde moege stercken, troesten, absoluiren, vnde bidden vndereynander vor sick, alse wy to sulken stuken rikelike toseggingе Christi hebben, Matth. 18. vnde denet dar to allent wat gescreuen is vam bede des louens. ꝛc....."

Van der dudeschen misse.

„Dat is nu genoech geredet vam gebruke vnde misbruke des sacramentes, vth dem beuehle vnses Heren Jesu Christi, Darum in vnser misse darue wy vam sacramente vnde syner entfanginge nicht vele ordeninge maken, Id is alles rede vorordenet van Christo, alse gesecht is, alse ock Paulus sulke ordeninge den Corinthern lerede, vnde roemet, he hebbe sulks geleret van Christo sulueſt, im hemmele ouer alle dinck regerende, we kan dar bauen ordenen?

Dat wy ouers vnsem prestere sunderge kledere laten antehn, dat schadet tom bevehle Christi edder helpet, nicht mehr, alse dat de communicanten hebben rocke ane, etlike rode, etlike blawe ꝛc. Wy dohn vnde laten sulks dohn, to vormiden ergernisse der swackloeuigen mit sulken stucken dar nicht ane gelegen is, Wy weten wol dat Christus sulueſt, vnde dar na de Apostele vnde oere iungere sulke kledinge vnde andere pracht by dem sacramente nicht gebruket hebben edder beualen. darum wy de dinck ock nicht holden alse noedich, sonder fry vm der leue willen der andern, edder sus dat wy dar lust to hebben, de wile se nicht vorbaden synt, vnde hindern nicht tom beuehle Christi.

Alle singent ouers vnde lesent dat vor der predige geschuet in der misse, kone wy vnde willen ock nicht beter maken, wen id rede vp de sundage gemaket is, Me hefft gesungen vth psalmen vnde hilger scrifft, dat wille wy ock dohn, Drape wy de suluigen woerde nicht, dar is nicht an gelegen, Id schal doch alle van Gade vth synem woerde syn, Dat wille wy, efft Got wil, eyndrechtich dohn, vnde nicht in vnsen kerken liden sulck twedrechtich vnde vngeschicket gelt blerrent, alse suslange is gewesen, dar me to gelike sanck eynne misse vam feste, eyn ander van Marien, de drudde eyn Requiem ꝛc. vnde hueleden to samende alse wulue vm geldes willen.

Epistolen vnde Euangelien, wille wy lesen alse se vp dat gantze iar vorordenet synt. Vp sunte Joannis baptisten dach ouers, de wile me leset van sunte Joannes, dat doch van Christo gescreuet steyt Esa. 49. alse betueget wert Act. 13. schal me lesen de Epistole Esa. 40. Consolamini ꝛc., finis. Foetas ipse portabit, welk gewisse van Joannes Baptisten vnde syner predige, de he van Christo gedaen hefft, gescreuen is, alse des tuechnisse is in allen Euangelisten. In die Visitationis Marie lese m de Epistole Esa. 11. Egredietur virga ꝛc., finis Et erit sepulchrum eius gloriosum. Welke gewisse van Christo is gesecht, de dorch Mariam de iunckfraw is vth dem stamen Jesse, de Dauides vader was.

Sulke ordeninge na der gewaenten wise, ane wat dat sacramente andrapet, wille wy gerne holden, dat wy nicht nyes maken ane noet, Dat wy ouers duedesch singen vnde lesen willen, dat holde me vns duedeschen to gude, hefft me vns doch gebaden dat wy misse scholen hoeren, so moeten se ock sulke missen syn dat me se hoeren kan.

Mit dem sange vnde apenbaren lesende, vp de sundage wandages geordenet, dorch gelerde vnde frame Bischoppe, hefft id to eynne gude meyninge, wen id by vns duedesch wert gesungen vnde gehoeret. Wente sulk sanck vnde lesent vnde dar to dat predigent dat vnder der missen geschuet, hoeret alle vp de Commemoratio edder gedechtnisse des Heren, vp welken alle scrifft wiset, Wo kone wy syner beter gedenken wen wy to samende kamen, wen dat wy van em, vth der scrifft des olden vnde nyen testamentes, singen vnde reden?

Wat is doch dar iegen de Canon misse, dem se sere recht gedaen hebben dat se en so heymelick geholden hebben? he is to samende flicket van velen stucken alse eyn praches hoyke, eyn iewelick hefft syn dehl wolt dar to setten, alse ock de historien be-

Eyne duedesche sundage Collecte, vnde de letste segeninge.

De Scholemeystere scholen dar vp sehn, dat de senge sick syn rymen mit den festen, wen se neyne senge dar to hebben, so nemen se de frolikesten psalmen edder lede, vnde sehn io dar vp dat de gesenge vth der reynen scrifft syn, vnde reyn vnde lustich vnde verstentlick vor de leyen vth Gades woerde gemaket. Des geliken werden ock wol de predicanten dar to trachten mit den Collecten.

Van Wynachten bet na Purificationis schal me singen de Sequentie, Grates nunc omnes vnde mit sulker wise dar tusschen dat led Gelauet systu Jesu Christ rc. Erven schal me singen Grates, dar vp twe duedesche versche, Noch eyns Grates, vnde twe andere duedesche versche, Ock drudde mael Grates, vnde twe andere duedesche versche. Tom letsten Huic oportet, mit dem letsten duedeschen versche.

Van Paeschen bet vp pynrten schal me singen de Sequentiae Victimae Paschali, alse dat me na allen verschen singe ock eyn versche van dem duedeschen lede, Christ lach in dodes banden rc. Dat led ouers Christ is vp gestanden, schal me singen na woenliker wise wen me de predige anhefft.

Im Pynrten schal me singen de Sequentie Veni sancte spiritus, vnde na twen latinischen verschen eyn duedesch versche van dem lede, Nu bidde wy den hilgen geist rc.

Duedesche Hymnos in der Aduente, im Wynachten bet vp Purificationis, vp paschen bet vp pynrten, im pynrten, van den festen, edder sus andere hymnos, mach me wol singen des hilgendages in der vesper, wen de leyen dar synt vnde willen mit singen, edder sus wor me des auendes prediget. Anders scholen de kyndere stedes latinische hymnes sengen...."

Van den bilden.

„Van den bilden synt gute boeke gescreuen, dat id nicht vnrecht edder vnchristlick sy bilden to hebben, besundergen dar me inne mach sehn historien vnde gescheffte. Wy bekennen frilick dat wy in vnsen kerken vele loegenbilden vnde vele vnnutte klotze hebben, Doch dat wy nicht moegen bilden stormere syn, vnde andere luede bekande edder froemede sulks nicht vor ergerlick ansehn, hebbe wy alleyne wech gedaen, mit ordentliker gewalt vnde ouericheit de bilden by vnde vor welken sonderich anbedent vnde afgoderye vnde sonderge ere mit lichten vnde luchteren angerichtet waerd, De anderen alle de nicht hinderlick synt in der kerken late wy stan, so ouers by etliken bilden namals ock sulke afgoderye vnde vormeynede Gades denst, dorch byloeuige luede, sick vorhoeue, so wile wy mit ordentliker gewalt vnde rechte de suluigen ock wech dohn, so vakene alse noet wert syn, wente anbedent vnde anropent schal alleyne Got hebben, alse he suluest secht, Esa. 42. Ick bun de Here, dat is myn name, Myne ehre wil ick eynnem anderen nicht geuen, ock nicht myn loff den bilden."

Van den gemeynen Casten der armen.

„Wille wy Christene syn, so moete wy io dat in der frucht bewisen, ga wy nicht vm mit monnike tande vnde ertichtem Gades denste, dar vns Got nichts van beualen hefft, darum wert vns Got nicht verachten, so moete wy io vm gaen mit wy vns annemen der notrofft vnser negesten, alse he secht, Dar an by scholen alle luede erkennen dat gy myne iungere synt, so gy iw mauck eynander leuen.......

De wile sulke vorsorginge aller notrofftigen, bauen de de vns sundergen tokamen vnde beualen synt, etliken framen lueden to vele wurde, de wol vp sulke notrofft denken, wen andere, de id ock wol vormochten, gantz nichts dar van weten willen edder nichts dar na fragen, So is id gut vnde noet dat wy dohn, alse wandages de rechten Christen, van der tidt an der Apostelen, plegen to dohn, dat wy to samende dragen eynnen gemeynen schath vnde hebben also eyn gemeyne gut, nicht vor vns alse de ersten Christen to Hierusalem de nichts egens wolden beholden, welk nu nicht geschehn kan vnde is ock nicht van noeden, de wile id nicht gebaden is, de monneke meynen se drapen id noch, ouers se dragen nicht oere gut vnde arbeid tosamende, sonder holden oere kostele vulkomenheit van ander luede gude, Wy seggen ouers, eyn gemeyne gut is vns noet to hebben nicht vor vns, sonder vor de notrofftigen, dat kone wy rikelick so wy willen to samende dragen by penningen, by groschen, mit milden gauen vnde testamenten, dat wy id in vnser neringe nicht voelen, ane alle vnsen schaden, ia mit vnsem groten framen, alse gesecht is, vnde mit frolicheit vnser conscientien, dat wy io neyne bose conscientie daruen hebben dat arme luede nicht vorsorget werden, Eynnen froliken edder willigen geuer hefft Got lyff alse Paulus secht.

To sulkem schatte edder vnsem gemeynen gude, schal me erwelen Diakene dat synt denere der armen, de in vnsem namen van vnsem gude, de andern notroftigen vorsorgen, de wy sus nicht by vns besundergen vorsorgen edder vorsorgen konen, edder dar wy ock velichte nicht in vnser Stadt van wusten. Den diakenen konen de notrofftigen sick angeuen edder angeuen laten dorch frame luede, besondergen dorch de predicanten. So scholen denne de diakene dar hen schicken, so id vnbekande luede synt, vnde laten besehn wat dar noet is rc.

Welke borgere ouers me to diaken erwelen schal is klar, vth der Apostelen woerde vnde der ersten Christenen daht, Acto. 6. bescreuen, vnde vth den worden Pauli. 1. Timo. 3.

Int erste se scholen vul des hilgen geistes vnde wisheit syn, dat is, sulke luede, so vele alse vns mogelick is to erkennen, de wy dar vohr holden dat se dat hilge Euangelion Christi im herten loeuen vnde leff hebben. Sus kunde wy alse mynschen in der erwelinge wol feylen, welk vns Christus bewiset hefft, de beuohl Judase den buedel vnde was doch eyn heymelick deff, alse en Joannes schelt, Joan. 12. Darum ock de Apostele seggen. Erwelet iw soeuen menne de eyn gut ruechte hebben dat se vul synt des hilgen geistes vnde wisheit, dat is (alse dar steyt van Stephano) vul louen vnde des hilgen geistes....

Tom andern, werden etlike doegede besundergen in Paulo vthgesproken, dat de diakene scholen syn redelick, de eyn gut ruchte hebben dat se alse ehrlike frame lude in allen dingen nicht vnrecht handelen. Item dat se nicht twetungich syn, wen wo kan me dem sulk gelt vnde denst der armen bevehlen de gerne legen vnde achterkosen, vor mynen ogenen wit seggen vnde anders woer swart. Sulke plegen ock hader vnde afnal wedder de bischoppe edder predicanten (welk alle eyn dinck is) anrichten rc.

geuen, vnde hebben beschreuen de namen vnde huese der ienen den se alle weke wat na gelegenheit der noet thokeren, dat se deste gewisser vnde vnuordechtige rekenschop konen dohn.

Wen se rekenschop gedaen hebben dem rade vnde den teyn manne, so scholen se dat ouerige gelt so wat is, vth allen paren to samende bringen besundergen in eynnen sondergen oert, doch also dat me scriue wat eynne iewelike pare dar to bringet, sulk gelt schal bereyt syn antogripen vor de notrofftigen, so sunderge noet vohr ville, alse pestilentie ꝛc., edder koerne dar vohr to koepen, dat me to rechter tidt na mate de armoet vor eyn redelick gelt vth doh ꝛc.

Alle sundage edder vp eynnen anderen bestemmeden dach in der weken moten de diakene to samende kamen in eynnem iewelikʒen Caspele, den armen na notrofft vth tho delen, vnde to reden wat noet is vor etlike kranken edder huesarmen, Vnde wen neyn gelt dar is, edder toringe, so scholen de predicanten dat dem volke anseggen, dat se in de gemeyne Caste to hulpe kamen eynnem armen huesarmen reddelick stuer to dohn ꝛc. Doch schal sulks geschehn ane des huesarmen name, de diakene ouers scholen synen namen scriuen, to vormiden vorbechtnisse.

Dat ouers de gemeyne Caste der armen nicht beswerет werde, vnde de armen de vorlaten synt van allen deste bet mogen vorsorget werden, so schal eyn iewelick, de wol kan, de synen vorsorgen, alse touorn gesecht is, vnde nicht aflaten so he touorn etliken notrofftigen hefft besundergen geholpen.

De rechten armen luede de vm broet gan, moegen noch etlike weken vm gan, so lange disse Caste in den swanck kumpt, dat me oere namen dar na inscriue vnde se na gelegenheit oerer notrofft vorsorge.

Scholere ouers scholen nicht vm broet gan, eyn iewelick voede syne kindere sulueſt, is id em nicht mogelick, so werden de diakene wol dar to gedencken, dat me so der bedelerken loes werde, de vnder dem scholere namen de luede vor den doeren vexeren.

Frommede bedelere vnde andere de arbeyden konen edder sus neyne noet hebben, scholen mit oerem bedelen nicht geleden werden.

Ouers de by vns kranck werden, wo wol frommede, by den wille wy dohn alse by den de by vns gewanet edder gedenet hebben, Wente sulke achte wy dat se vns Got sulvest in oerer not to besorgen thowerpet.

Krege ock ouers to tiden eyn dorchreysende natrofftige van vnsem gemeynen gude eynne porteke, id were gelt, hasen edder schoh, besondergen dorch vohrbede framer borgern edder der predicanten, schal id so noewe nicht gespannet syn, doch ane afbroke vnser armen.

Item de Schat Casten heren vth allen paren moeten eyn hues buwen vth der Stadt, mit velen vndergescheidenen kamern, vor de de in de pestilentie vallen. Dar in scholen de diakene der armen bestellen in der tidt der noet denere vnde denerinnen, so vele alse noet wert syn, vnde se belonen, de notrofft mogen plegen den kranken, wen nicht oeren knechten vnde megeden de borgere willen Christlick darhen notrofft schicken, so scholen de diakene der armen vor de suluigen alse vor de andern alle notrofft mit etende, drinkende, vuere, werden, vnde denet ock dar to, dat andere in der Stadt nicht vorgifftiget werden. Ouers wen me sulke luede wolde hen vth bringen vnde nicht laten en vlitich notrofft plegen, dat were erger wen heydensch."

De Schadt Casten.

„In eynner iewelikʒen groten pare schal ock staen eynne Schad Caste in der Sacristie, dar in scholen steken de vorstendere edder Schat Casten heren (de ock tom dehle diakene synt to vorsorgen de denere der kerken) den Schat oerer kerken, alse na volget. Memorien by de kerken gestifftet, vnde kalenden, vnde dat me noemet benefactorum vnde alle beneficien, scholen alle wen se loes steruen, hyr in kamen, Registere vnde alles wo vnde woer se sulks alle scholen ouerkamen, scholen vam Erbarn Rade den Schat Casten heren ouer antwerdet werden. Dar to scholen se ock in oerer macht hebben alle kerken gudere, alse touorn de kerkswaren, vnde de bringen in oeren gemeynen Casten. Ock beneficien wen se loes steruen in sunte Peters vnde in sunte Michaelis kerken, dar to alle kerckswaren gudere in den beyden kerken scholen vallen in sunte Martens Schat Caste, dar vth se weder to besorgen vnde oere denere.

In disse Caste schal ock horen de vehrtide pennick, den wy hebben angenamen togeuen, den predicanten to holden tohulpe, Dat nicht de ordeninge van den predicanten vnde Scholen valle, Wente vele der genoemeden guderen werden lanckſam vns to nutte kamen, de wile se werden gelaten den presteren de se hebben to oerem leuende na notrofft, welke wen se vnde ock monneke noet scholden liden, so verne se redelik leuen, vnde vnsem Euangelio nicht vorhinderlick syn, se loeuen ock wat se loeuen billick is dat wy se vth der Casten der armen vorsorgen.

Darum scholen de predicanten den vehr tide penninck vlitich van dem volke vp dem predickstole vordern des sundages vor dem offerdage, Id is io eyn ringe dat de gemeyne man nicht mehr darff to dissem groten gudenwerke geuen wen den vehrtiden offerpenninck ꝛc.

Wy twiuelen ock nicht, dat de Erliken gilden vnde broederschoppen, werden allent wat se touorn an wasse, memorien, vigilien vnde selemissen to holden, in de kerken gegeuen hebben, in dissen Casten kamen vnde bringen laten.

Item de afwesende beneficiaten scholen so vele in dissen Casten bringen, alse se touorn den officianten, dat lehn tobelesende, hebben geuen moeten. Dar to, wat se touorn to wyne vnde oblaten tom Sacrificio gegeuen hebben, schal ock in disse Caste.

Item wat de Rede der wickbelde by de parren gelecht, hebben, dar vp vnde ock vp andere stucke, wil me mit den parhern handelen, dissem Casten togude.

Ouers den vicarien de hir to stede, vnde nagemakeder ordeninge mede to Chore gaen, to singen alse de Cantor singet vnde Choer regeret, vnde sick ehrlick, fromelick vnde redelick holden vnde na der ordeninge richten, schal de gantze rente oerer lehne na volgen oere leuentlanck.

Item by eynnem iewelifen hospitale schal eyn vohrstender edder diaken bliuen, van den de nu dar by synt, dat nicht eyn schade geschehn mochte mit vnrade, wen nye dar to quemen de nicht dar mede hebben vm gangen, Dem suluigen schal me eynen diaken edder vorstender tohulpe maken vth der gemeyne van den Schat Casten diakenen, de in der pare synt dar dat hospital is, edder is id nicht in der Stadt alse Leonardi ꝛc. so neme me eynnen diaken van den paren de dem hospitale negest edder bet to gaden liggen.

Alle beyde vorstendere, de eynne vam Rade, de andere van der gemeyne, scholen syn, alse van den diaken gesecht is, dat se io der armot vnde wat mehr tom ampte hoeret, truewelick vorstaen.

De feyl mit den armen vnde mit dem parner im hospitale sunte Lenardes, vnde in den andern hospitalen so wat were, schal alles dorch den Erbarn Radt vnde de verordente vohrstendere gebetert werden.

Wen de vorstendere der hospitalen rekenschop hebben gedaen, so schal allent wat ouerich is na der erholdinge, in de gemeynen Schat Casten werden gebracht, Dar inne scholen de vorstendere der hospitalen vlitich syn, so doch dat der armoet nicht werde in den hospitalen afgebraken, edder anderer rechter erholdinge der hospitalen.

To disser Schat Casten scholen vehr diakene edder vohrstendere, vam Rade vnde den vorordenten der gemeyne, erwelet werden, de scholen innemen vnde inmanen allent wat en beualen wert, vor alle antwerden, ock quiteren vor sick vnde oere nakoemelinge, Dar vm scholen se dar to hebben eyn hoeuetboeck, dar inne alle notrofftige dinck bescreuen vnde rechtlick vorwaret werden.

Disse diakene edder Schat Casten heren scholen den sold geuen den predicanten in oeren kerken alle verndel iares, ock den Costeren vnde organisten. Ock scholen se vorschaffen vnde holden woeninge by der kerken oeren predicanten, vnde ock oerem scholgesellen woer se willen vnde koenen, de in oere kerke vorordenet is mit den kyndern to singen, wen he wil ehelick werden vnde husholden. Ouers vth allen paren to samende, scholen de Schat Casten den sold geuen alle verndel iares den Scholemeystern vnde Scholegesellen in beyden Scholen. Se scholen ock de kerken in betteringe holden vnde vorschaffen wat dar inne noet is.

Disse vehr personen scholen macht hebben van der gemeyne, mit thodaet des Rades, predicanten antonemen, alse touorn gescreuen is, Vnde manck dissen vehren schal syn eynne Rades persone.

Ane dit alle, scholen se ock vth den Schat Casten tosamende iarlikes den Heue Ammen edder bade moemen, weike eyn Erbar Radt de besten wil vorschaffen, eynne temelike vorehringe geuen, Des geliken ock den duedeschen scholemeystern vnde Scholemeysterinnen, nach vermoege der Casten, dar vohr, wen en sulk togesecht wert, se desto vlitiger scholen leren ock wat Gotlick vnde Christlick is, alse touorn gesecht is.

Disse vehr Casten heren scholen alle iar rekenschop dohn dem Erbarn Rade vnde den teynmannen, wat ouerblifft schal vth allen paren tosamende werden gebragen in eynnen sondergen oert, in eynne sonderge Caste, alse ock van der armen Caste gesecht is, doch dat me scriue wat eynne iewelike pare dar in gebracht hefft, to bruken vp to kamende noet, Wen me mit den Schat casten nicht recht vmgeyt, so kan me mit sulker wise vnse Christlike ordeninge, de Christlike ampte by vns andrapende, nicht holden.

Vor gelt schal me nemand mehr nemen in de riken hospitale, sonder me holde dat alse id gemaket is vor arme olde borgere vnde borgerinnen, de sus anders neyne entholdinge, noch van oeren gudern noch van oerer fruntschop, hebben, alse Paulus secht van den rechten voratenen wedewen, de ehrlick, reddelick vnde Christlick by vns geleuet hebben, De oues neyn gut ruchte hebben gehat, den mach me anders in oeren noeden tohulpe kamen, in sulke ehrlike hospitale scholen se nicht genamen werden. Ock schal me nicht holden edder liden bose beruchtede denere vnde denerinnen edder andere de de warheit Gades vorlesteren, wente id were vnrecht, ock nicht lidelik den framen lueden de in den hospitalen scholen erholden werden.

Alle suluerwerk ouers edder golt in allen kerken, schal truewelikеn bescreuen, vnde dar oeuer eyn togesegelt inuentarium gemaket werden, welk inuentarium schal gelecht werden by de teynmanne vp de Muentsmede, de des rades heymelicheit vnde vpkumest vp nemen vnde vorwaren, Vp dat me in noeden wete wor me sulken suluer Schat vinden schal, ock to vormiden vordechticheit vnde ansprake, de sus erwassen mochte in tokamenden tiden wedder de iegenwerdigen edder nakoemelinge."

Angenamen de ordeninge.

„Alle disse vorscreuene puncte vnde artikele, van den guderen de in de Schat Casten kamen scholen, wil eyn Erbar raedt vlitich vthrichten, vnde helpen dat se dorch gude erwelede diakene edder vohrstendere der Schat Casten vthgerichtet werden, so vele by dem Rade is vnde moegelick, vnde eyn Erbar Radt vnde de gantze Stadt edder gemeyne, hebben angenamen eyndrechtichlick alle ordeninge van den Scholen, predicanten, Casten, kercksengen vnde anderen dingen, alse in dissem boeke bescreuen is, De anneminge vnde eyndrechtige voreynninge is geschehn, des Sunnauendes vor Natiuitatis Marie im iare 1528. vnde vth gescryet in allen kerken van den predickstoelen des andern dages, darum ock de borgere ouer de gantze Stadt in allen kerken, tor dancksegginge gesungen hebben. Te Deum laudamus. Got geue syne gnade vortan dorch Jesum Christum vnsen Heren. Amen.

Wert nu Jemandes van Borgern, borgerkyndern effte inwaenren der Stadt Brunswig, he sy we he sy, hyr bauen wat nyes sonderlikes vnde daetlikes vohr nemen, ock im schyne des Euangelij edder wedder dat Euangelion vorsammelinge tomaken, edder sus, dat to vprore edder wedderwillen der Stadt gereken konde, den wille wy hyr nicht by vns weten, ock schal dar mede des vnde syner byplichteren lyff vnde gut in straffinge des Rades geuallen syn.

So ouers iemand disser ordeningen haluen ock anderet werliken saken, feyl vnde mangel hedde so he is vth den gilden, schal he id synem gildemeyster, so he is vth der gemeyne, schal he id synem houetmanne edder Borgermeystere ansеggen, de werden eynnem iewelikеn wol berichten.

Drapet ouers de sake de lere an des Euangelij edder sus de predikere in vnsen kerken, so schal de Superattendente mit synem Adiutor ꝛc., wo to vorn gescreuen is, dar to dohn.

Wy willen nach der gnaden Gades, so dem Euangelio vnses Heren Jesu Christi anhengen, alse ock dat Euangelion vnde apostolische scrifften leren, dat keyser rechte, landrechte vnde Stadtrechte, edder werliken ouericheit, der vns Got vnderworpen hefft,

[illegible] schuldich synt, alse vns Christus leret, geuen dem Keysere wat dem Keysere gehoeret, dat is, aller werliken ouercheit wat oer gehoret, so doch dat wy ock darneuen mogen Gade geuen wat Gade gehoeret. Amen.

Andere stucken, in disser ordeninge nicht begrepen, de sick genatet konen werden, doch denende tom Christlikem frede vnde eynicheit der lere vnde leue manck vns de nicht bedrapen dat werlike swert, beuehle wy alle dem woerde Gades dorch vnser predicanten, vnde der gnaden vnses Heren Jesu Christi, Amen."

Gedruckt to Wittenberch dorch Joseph Kluck.

1529.

XXV.

Ordnung so ein Ersame Statt Basel den ersten tag Apprilis in jrer Statt vnd Landtschafft fürohyn zehalten erkant. Darinnen, wie die verworffene myßbruch, mit warem Gottes dienst ersetzt. Auch wie die Laster, so Christlicher dapfferkeit vntreglich, Gott zu lob, abgestelt, vnd gestrafft werden sollen, vergriffen ist. Als man zalt nach der geburt Christi MDXXIX. 4 Bl. 4.

Die folgende Ordnung ist vollständig abgedruckt in Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Bd. V. S. 686 ff., und bei Bullinger, Ref.-Gesch., Ausg. v. Hottinger und Vögeli, Bd. II. S. 82 ff. Vergl. über sie Hagenbach, Kirchl. Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Ref., Bd. I. S. 10 ff., und Herzog, das Leben Oecolampads, Bd. II. S. 154 ff. Wir theilen die, nicht in das Gebiet der Polizei fallenden Bestimmungen aus dem ersten Drucke mit.

* * *

Vorred.

Wir Adelberg Meyger, Alt Burgermeister, diser zyt Statthalter deß Burgermeisterthumbs, klein vnd groß Räth, so man nennet die Sechs, sampt den verordneten von vns vnd gemeiner vnser Burgerschafft der Statt Basel, sonderlich hierzu berüfft, wünschend vnd bittend allen vnd yeden vnsern Burgern, Hindersessen, Amptlüten, Vögten, auch allen andern, geistlichen vnd weltlichen in vnserer Statt vnd landtschafft Basel, darzu allen glöubigen, von Gott vnserm hymelischen vatter, fryd, gnad vnd erkantnuß Jesu Christi, vnsers eynigen heylands. Jr geliebten im Herren, die wil Gott, der vatter aller barmhertzigkeit, vns sin arme creaturen, gantz nit vß vnserm verdienen, sonder nach der richtung siner güte, vß lutern gnaden, mit sendung vnd offenbarung sines heyligen worts, gnedigklichen heymgesucht (jm sye lob vnd danck in ewigkeit) vns damit sinen Göttlichen willen sampt der arbeit seligkeit, darinnen wir, glich wie gar nahe die gantze welt (vnd als zubesorgen) nit on verderbung der seelen, ellendigklich gefangen gsin, zu erkennen geben. Dauon nun erwachsen, das wir durch sin gnad etliche mißbrüch von dem klaren Gottes wort verworffen, in dem namen Jesu Christi geendert, die andern gar abgestellet, vnd den verwänthen vngegründten Gottes dienst, so merertheyls von eygnem gesuch vnd guts wegen, der geystlich genanten, ein lutere glyßnery gsin, vffgehept, habend wir von des selbigen gnaden fürter bedacht vnd zu hertzen genomen, das es mit abstellung der Ceremonien vnd mißbrüchen nit gnug, sonder gantz hoch von nöten sin wil andere Christliche ding an stat der abgestelten mißbrüchen, nach anleytung des Göttlichen worts zupflantzen, damit durch gute ordnung vnser leben (wie wir mit den gnaden Gottes hertzlich begeren) hinfür Christenlich, dem nechsten vnergerlich angerichtet werde, vnd wir an dem strengen vrteyl Gottes vnsers entpfangnen gewalts, den selben zu öffnung Göttlicher ehren, vnnd pflantzung eins frydsamen Christenlichen wesens gebrucht haben, rechenschafft geben mögen. Harumb so haben wir in dem namen der heyligen Trifaltigkeyt, des waren Götlichen dienstes, zu pflantzung eins Christlichen erbarn, frydsamen lebens, vnangesehen das sölche ding den geistlichen obern, wo jnen vnserer seelen heyl angelegen, billicher zefürdern zustünde, Gott zu lob, vns vnd den vnsern zu gut, diß volgend ordnung gemacht, vnd die fürthin vestengklich zehalten, erkant, dem ist also.

Wie das Göttlich Wort verkündet werden solle.

Diewyl das heylig Göttlich Wort, die ware spyß der seelen, vnd richtschyt eins Christenlichen lebens ist, so wil vns gefallen, ja wir wöllends gehept haben, das hinfür alle so in vnser Statt vnd Landtschafft, die buß vnd Euangelion Christi zu predigen, von vns ordenlich erwelet, berüfft vnnd verordent sind, oder zukünfftig berüfft werden, nützit anders, dann allein das heilig Göttlich wort, das Euangelion Jesu Christi, die fröliche bottschafft der glöubigen, pur, klar, vnnd heyter, zu der ehren Gottes vnd pflantzung brüderlicher liebe trüwlich verkünden, der gestalt, das die zuhörer des Götlichen worts mit warhafftigen demütigen hertzen leren glouben, das Gott vnser hymelischer vatter vß lutern gnaden, als wir noch syne fyend gsin, sin eyngebornen sun, Christum Jesum vns gesendet, vnd das Christus der sun Gottes von vnser wegen gestorben vnd vff erstanden, ein gantzer erlöser vnd seligmacher sye, aller deren die in jn vertrüwen, das er mit sinem sterben vnsere sünd bezalt, vnd den vatter der barmhertzigkeit versünet habe, das er auch sye der eynig mitler, vnd weg, durch den wir Gott, als vnsern vatter in vertrüwen anrüffen, damit wir durch sin gnad dem sündigen leben absterben, vnd in einem nüwen, frydsamen, Gottforchtsamen, Christlichen leben wandlen, wie dann die ware predig der buß vermag vnd anzeygt.

By diser verkündung söllend die laster, on ansehens richer oder armer, hohen oder nidern stands personen, mit dem wort Gottes ernstlich gestrafft, doch nidische schmach vnd scheltwort dadurch erbere personen verlümbdet vnd verargwonet vnderlassen werden, Es were dann das einer in offentlichen lastern nach Euangelischer warnung vnuerschampt verharte, oder ein fyend des Göttlichen worts vnnd der kilchen were, also das man jn verbannen, vnd die Christen vor jm warnen müßte, dann mag die rügung solcher personen, doch nit vß nyd, sonder von mißfallens der sünden wegen, wol beschehen.

Sonst was das Göttlich wort verbüttet, söllend die Predicanten damit verbieten, was aber das Göttlich wort erloubt, soll vnuerbotten bliben.

Damit aber das Götlich wort klar vnd rein gepredīget, sollen die diener des worts sich allein der Biblischen bücher, das ist der Nüwen vnd Alten Testamenten gebruchen. Vnd ob sich (das Gott gnediglich verhüte) mit der zyt etwas jrrsal zutragen, die söllend allein mit Biblischer schrifft (denen alle Christen zu glouben verbunden sind) verworffen werden.

Wo aber zwyspalt der schrifft halben von wegen das die ettwas dunckler were, entspringen würde, do soll man die schrifft nach anwysung des gloubens vnd der liebe vßlegen, vnd ein Christ dem andern brüderlichen vnderrichtung geben.

Hieby soll in allweg durch die Predicanten verhütet werden, wann sy mit dem wort Gottes zu vßrütung der laster, pflantzung der tugenden, vnd erbuwung eins Christlichen lebens, ein meynung zu predigen haben, das sy darinn gantz kein wortstryt fürend, dann von solchem gezenck, nit allein kein erbuwung, sonder zertrennung brüderlicher liebe gantz lichtlich geuolgen mag.

Doch mögend die Predicanten glychnussen, historien, natürliche vrsachen, gemeine sprichwort, vnd der glichen bewerliche ding, ob die schon nit buchstablich in der schrifft gelesen, mit den fugen wol gebruchen, das die der reynigkeit des gloubens, der liebe, vnd Christenlicher dapfferkeit nit zu wider syen, dann auch Christus, die Propheten vnd Apostel sich deren messigklich gebrucht haben. Aber menschen satzungen, damit die conscientzen verstrickt werden, als mit verbietung der Ee, spyß, erwelung der tag, vnd dero glichen beschehen, sollen die Predicanten nit allein nit leren, sonder die vfflösen, den falsch darunder verborgen mit Göttlicher schrifft anzeygen, vnnd da by in alle weg arbeiten, das die Christen sich jrer fryheit, nit zu geylheit des fleyschs, sonder zu der ehre Gottes, vnd pflantzung brüderlicher liebe gebruchend. Vnd ob sich zun zyten zutragen, das man der gebenedieten junckfrawen Marie, der muter Jesu Christi, oder anderer vßerwelten Gottes heyligen, so yetzt in ewiger seligkeit sind, gedechtnuß begon, do sollen die Predicanten solche fest der massen halten, damit Gott in synen heyligen gebryßt, die Göttliche ehr nit den creaturen, auch die gnad Gottes, so er sinen vßerwelten heyligen bewysen, den heyligen Gottes nit entzogen, sonder alle ding zu der ehre Gottes, vnd besserung vnserer nechsten gehandlet werden. Damit aber dise ordnung mit großem ernst gehalten, darwider nit gethon werde, so wöllend wir dry oder vier Herren, so vff die Predicanten, das die selben das Götlich wort in vorerlüterter wyse trüwlich verkünden, acht haben, die übertretter straffen, oder vns zu straffen anzeygend, verordnen, darzu dem übertretter gantz nützit übersehen noch jren verschonen.

Wie die diener des worts vnd der kilchen, jrer lere vnd lebens halb, vor dem sy gesandt, bewert werden sollen, vnd von dem ampt der Examinanten.

Es ist niemant verborgen, das glich wie durch fromm, gelert, erber menner das Göttlich wort mit höchster frucht verkündt. Also hinwider, durch vngelert, lychtferige pfaffen, mit jrem predigen nit allein kein nutz geschafft, sonder auch das Göttlich wort geschmecht, verhasset gemacht, vnd veracht würt. Deßhalb hoch von nöten, die diener des worts, vor vnd ehe sy gesandt, der lere vnd lebens halb ernstlich zu beweren. Vnd so aber solche erfarung, zuuor was die leer berürt, durch fromme, der heyligen gschrifft gelerte menner, vnd was das leben antrifft, von dapffern vß der oberkeit verordneten personen, beschehen muß, wöllen wir zwen oder dry der heiligen schrifft gelerten, vnd ein oder zwen von vnsern Radts fründen, die verfancklichsten, so die diener der kilchen jrer leer vnd lebens wol beweren sollen, verordnen.

Dise Examinatores sollend in anfang, wann sy zu verhörenn geordnet, zu Gott schweren, daß sy diß ampt nach anwysung des Götlichen worts, zuuorderist zu öffnung der ehren Gottes, jres vermögens zu dem trüwlichsten, on ansehen der person verwalten. Auch das sy sich hierinn gantz kein gunst, mietgab, noch schenck, die sy gar nit nemen, keynerleywegs jrren lassen, sonder das streng vrteil Gottes allzyt vor augen haben, vnd jres ampts sachen zu dem trüwlichsten handlen wöllen, der gestalt, das sy alle die, so das Göttlich wort zu verkünden gesandt sollen werden, der leer Christi, ob sy die dem Christlichen volck mit frucht fürzutragen tögentlich oder nit. Darzu jrs lebens, das sölches vnstrefflich, vnd dem gläubigen volck nit ergerlich sye, ernstlich examinieren, vnnd darunder gar niemants verschonen. Vnd welche sy in der leer vnd leben tögentlich befinden, die sollend sy vns, als der Oberkeit, presentiern, damit wir sy der kilchen fürstellen, jres ampts ernstlich vermanen, vnd nach gepflegenem gebet, zu denen gemeinden, welchen sy vorston, in dem namen Gottes senden mögen.

Vnd ob sich zutragen, das in vnser Statt vnd Land Basel, einen oder den andern Predicanten vnd seelsorger, von was geystern das beschehen möcht, sachen, den Christlichen glouben belangen, für fielen, in denen sy jren widersechern vß Biblischer schrifft bescheyd zugeben, nit gnugsam bericht, dann sollen erstgemelte Seelsorger, sampt jren widersechern allhar für die vorbestimpten Examinatores keren, vnd vor denen die spennigen sachen, allein mit Biblischer schrifft früntlich vnd tugentlich erörtern vnd hynlegen.

Die bedachte Examinatores sollend die Lütpriester vnd Diacon, so die in offenen lastern begriffen, also das die kein gnad oder kunst zu leren hetten, Gotslesterer, hurer, eebrecher, wucherer, symoniaci, todtschleger, trunckenböltz, falschkundtschafftgeber, verlogen menner, oder die jre wyb vnd kinder schantlich vnd ergerlich zugend, vnd nit strafften vmb solcher vnd der glichen lastern willen, von jren emptern heissen stillston, dann solche schmehend die gemeynde Gottes, vnd sind nit zu dulden. Hieby wöllend wir gar nit gestatten, das vnsere vnderthanen zu Statt oder land, jre fürgesetzten priester, die nit in vorernempten oder

Examinatoribus erörteret, vnd nach verhör des beklagten antwort, ergan was billich ist. Das beschicht der vrsach, das niemandts vß nyd, oder mit vnwarhaffter verschwetzung verkürtzt werde.

Dise Examinatores sollend järlich zwen Sinodos, nemlich den eynen acht tag nach Ostern, vnd den anderen vff Martini, allhie zu Basel halten, in denen alle Lütpriester vnd Diacon zu Statt vnd Land by Christlicher liebe vnd pflicht erschynen, ermant, ja auch schuldig sin sollend, alles das, so ein yeder an dem andern straffwyrdig vnd ergerlich sin weißt, on allen nyd zu eröffnen, damit was Christlicher dapfferkeit nit treglich, abgestelt vnd ergernuß verhütet werde.

Vnnd ob es sach, das dise Examinatores mit geferden einen oder mer an den dienst Gottes eintweders fürdern, oder so er yetzt daran were verbliben liessen, da sich vor vns, oder anderer erberkeit, das selche zu den ämptern, die sy verwalten, vntögenlich mit guter kuntschafft befinden würde, dann sollen angeregte Examinatores von einem ersamen Rath ye nach gelegenheit jres verschuldens gestrafft werden.

Von denen so die heylige schrifft ordenlich lesen werden.

Damit aber dester geschickter diener des worts, vnnd der kilchen Christi befunden, wöllend wir zwen Ordinarios, die heylige schrifft zelesen, da der ein im Nüwen, vnd der ander im Alten Testament ein tag vmb den anderen arbeyten verordnen. Welche Lectiones alle priester vnd ordens lüt, manß personen by vnd von vns verpfründten in vnser Statt by einer peen so wir daruff setzen werden, zuhören, verbunden sin sollen, damit wir yeder zyt wann mangel an dieneren des worts befunden, solchen von jnen ersetzen mögend.

Vnd ob sich gefügte, das wir dise Ordinarios zu examinieren, oder auch verhörern der Eehendel verordnen würdend, sollend sy sich darinn gehorsamlich finden lan.

Welche kilchen in beyden Stetten Basel zu pfarren verordnet sind.

Wir finden in den historiis, das die überschwencklich vile der kilchen erst nach dem die Clöster angefangen, vffgericht, die aber niendert zu mer nütz gewesen, dann das da durch die gemeynen Christen von einandren getheylet, die kilchen gebüw sampt deren müssiggengern mit schwerem kosten vnderhalten, darzu vnder den Predicanten lychtlich vneynigkeit vnd spaltung erwachsen ist. Darumb stunde es vil baß, do nit so vil kilchen, aber vil frommer Christen waren, damit wir dann vnser volck, so vil Gott gnad verlycht, dester mer zusamen ziehen, darzu die verkündigung des Göttlichen worts dester reiner vnnd einiger behalten mögen, haben wir geordnet, das nun hinfür in der merern Statt Basel, nit mer dann dry pfarren sin, in denen man ... das Göttlich wort verkünden, vnnd die heiligen Sacrament des Touffs vnnd des Herren Nachtmals handtreychen solle, nemlich, vnser lieben frawen Münster, sant Lienhart, vnd sant Peters kilchen...... Die kleine Statt hat ein Pfarr zu sant Theodern, darby wir es bliben lassen.

Vnd als wir durch die erfarung erlernet, das nit wenig schadens deßhalb erwachsen, das sich die pfarrkind jrer pfarren Sölchem mit hülff Gottes vorzusin, wil vns gefallen, das [...] die kilchgenossen zum wenigsten am Sontag yeder in sin Pf[...] das Göttlich wort zu hören, schicken vnd fürdern, damit [...] pfarrgenossen vnder jnen selbs, auch jrem Hirten erkant, Eu[...]gelische straff vnd Bann dester sicherer gehalten werden mög[...] Daby wöllen wir niemants sin conscientz verstrickt, noch Christ[...]liche fryheit genomen, sonder vnabgeschlagen haben, ob sich [...] fugen, das ein anderer Pfarrer das Göttlich wort fürzutrag[...] mer gnad haben, das man den selben in offenen kilchen, al[...] sonst gantz kein winckel predige wol hören möge. Doch das [...] kilchgenossen vmb der liebe willen, ergernuß zuuermyden, [...] dennest zun zyten, vnnd sy gnad haben, in jren Pfarren, [...] entpfahung der Sacramenten, mit gemeiner kilchen vereinba[...]

Von den dienern der kilchen.

In die obgenanten Pfarren, sampt den kilchörinen vff d[...] Land, werdend wir ye nach gelegenheit, Lütpriester, Predic[...]ten, Diacon vnd Sacristen, so der kilchen dienen sollend verordn[...]

Des Lütpriesters ampt.

Es sollen die Lütpriester hie zu Statt das Göttlich wort [...] zyten hieniden bestimpt, aber die Landtpfarrer alle wochen z[...] wenigsten zwei mal zu predigen verbunden sin.

Item es sollen die Lütpriester zu Statt vnd Landt alle [...] bereyt sin jrer leer vnnd lebens mit dem Göttlichen wort, all[...] denen so es mit Christenlicher zucht begeren, bescheyd vnd r[...] zugeben.

Die Lütpriester sollen, ob etwan mangel an den Diaconib[...] die Sacrament handtreychen, die krancken heimsuchen, sy [...] dem Göttlichen wort trösten, vnd sonderlich vff alle jre he[...] damit niemants in offnen lastern geduldet, auch das sich [...] nüwe jrrsal jnrissen, ein trüw vffsehen haben. Darzu [...] jugend nit vergessen, sonder die selbige in Gottes forcht v[...] Christenlicher zucht vfferziehen. Deßhalb fruchtbar sin, [...] die Lütpriester die jungen kind, so von siben jaren bis in [...] viertzehendist jare ongeferlich alt sind, alle jar vier mal für [...] vnnd jre Diacon in die kilchen offentlich berüffen, ob sy bet[...] können, auch die bott des Herren wissend befragen, vnd de[...]nach sy in glauben vnd liebe Gottes tugentlich vnderwis[...] Darby sollen die jungen so vor hin die Sacrament nie entpf[...]gen, vnd yetzt des Herren nachtmal nemen wöllen, durch [...] Lütpriester oder Diacon was sy von den Sacramenten halt[...] in der offnen kilchen vnderrichtet werden.

Vnnd ob sich nach dem gefallen Gottes zutragen, das etw[...] ein Christenlicher bruder, oder schwester vß disem jamertal [...] rüfft, den gedechtnuß man zu haben begerte, da soll ein L[...]priester bereit sin solche gedechtnuß an statt der volge vnder [...] tag predig mit einer Göttlichen tröstlichen vermanung zu beger[...]

Es sollen auch die Lütpriester zu Statt vnnd Land des H[...]ren Nachtmal halten, wie nachuolgends bescheyden ist.

Was die Diacon pflichtig.

Den Diacon würt zugehören teglich das frübett zu halt[...] darzu einen Lütpriester ob der zu zyten kranck, oder in brüd[...]

lichen nottwendigen geschefften begriffen, mit dem predigen zuversehen, die kinder zu töuffen, die Eelüt inzusegnen, die krancken heimzusuchen, mit dem wort Gottes zu trösten, vnd in des Herren Nachtmal dem Lütpriester behilfflich zu sin.

Wie sich die Subdiacon, das sind Sacristen, halten sollend.

Die Subdiacon sollend nach befelche der Lütpriester lüten, Was gehört zu des Herren Nachtmal verschaffen, dem Lütpriester vnnd Diacon, in den kilchen geschefften beholffen vnd gehorsam sin. Darzu die kilchen sübern, öffnen vnd beschliessen.

Es sollend auch die Lütpriester, Diacon vnnd Subdiacon, der Christenlichen gemeynde, mit handtreichung der Sacramenten, insegnung der Ee, heimsuchung der krancken, vnd vff die tag der gedechtnuß der abgestorbenen, gutwillig dienen, vnd gantz kein belonung von jnen begeren noch nemen. Dagegen wöllend wir jr yedem nach gelegenheit sines ampts, mit zimlicher competentz, fürsehung thun, damit sy jrer ämpter vßwarten mögen.

Von gemeiner priesterschafft.

Die übrige priesterschafft in vnserer Statt Basel, soll sich ersamlich vnnd vnärgerlich halten, die Tag predig im Münster, sampt der Letzgen in heyliger schrifft flyssenklich hören. Vnd ob wir etliche zu vßspendung des Almusens verordnen würden, sollend sy sich gutwillig finden lan. Auch sunst mit vnß vnd gemeiner Burgerschafft sich burgerlich vnd früntlich halten. Darzu den vnwillen, der sich zwischen jnen vornaher zutragen, gentzlich abstellen, vergeben, vnd nach lassen, sich keiner andern sachen, dann die jnen beuolhen, annemen. Vnd in sonderheit, der abgestelten Ceremonien vnd mißbrüchen, die Meß kilchengepreng &c. belangen, sich fürohin keiner beladen. Dann wölche die sin, so vnsere vnderthonen zu gut, vnd wolfart vnserer seelen, angesehen, heimlich oder offentlich abfüren vff die alten gewonheiten, Ceremonien, Messen, vnd deroglichen, als ob die wider vffgericht werden solten (das doch so lang vnß Gott sin gnad, vnd das leben verlicht nit beschehen würt) verwönen, vnderrichten, vnnd sich damit vnser Christenlichen religion zewidern, vffstifften. Oder auch die abgestelten Messen heimlich in hüsern halten, vnd die Sacrament nach Bäpstlicher ordnung vßteylen würden, Die alle wöllend wir jrer pfründen entsetzen, vnd darzu ye nach gestalt der sachen straffen, des wisse sich mencklich zehalten, vnd vor schaden zubewaren.

Vom bruch der Sacrament, vnd erstlich vom Touff.

Demnach das Sacrament deß Touffs vornaher by vnß Tütschen in Latinischer sprach gehandtreicht, auch nach menschlicher insatzung saltz, speichel, kertzen, öl vnnd anders darby gebrucht, das aber von Christo nit beuolhen, wil vns gfallen, die frömbde sprach, darab der vnuerstendig zuhörer, nützit erbuwen, sampt vorgemelten menschlichen zusatzen, in handtreichung des Touffs, abzustellen. Des halb wöllend wir, das dise bezügung in vnserer Statt vnd Landtschafft in verstendiger Tütscher sprach, wie dann ein gute zyt by vnß gebrucht, vnd die vßgangene Ordnung, die alle Lütpriester vnd Diacon haben sollen vßwiset, beschehe.

Was vom Touff vnnd kindertouff zehalten sey.

Der Touff ist ein geheimnuß, von wegen das vns darinn die gnadenriche würckung des lydens Christi fürnemlich bedütet. Dann glichergestalt wie die lybliche vnreinigkeit, durch das wasser abgeweschen, Also sind alle seelen die durch die gnadenryche erwelung Gott des barmhertzigen vatters, in das buch der Lebendigen jngeschrieben, allein vmb des verdiensts Christi willen, durch den heyligen geyst jnnerlich von aller vnreynigkeit erlediget vnd abgeweschen. Vnnd so es dann ein warheit, das die jungen kindlin, wie wol nit von jr selbs gerechtigkeit noch vnschuld wegen, diewyl sy alle in der übertrettung Ade, kinder des zorns geboren, sonder von wegen des vergossenen bluts Christi Jesu, vnsers einigen heylands, so glich wie für die alten, also auch für die kindlin beschehen, des rychs Gottes, wie vns die gschrifft kundtschafft gibt fähig sind. So ist es billicher dann billich, das glich wie die alten, also auch die jungen kinder, vmb bedütung der jnnerlichen abweschung, mit dem üsserlichen touff, in die zal der Christen jngeschriben, vnnd jnen das zeychen jrer erlösung nit versagt werde.

Es was den kindern Israel von Gott gebotten, das sy jre achttägige knäblin beschniden solten. Nun mag es niemant leugnen, das an stat der beschnidung der Touff ingesetzt, wie wol die zyt des touffs, von Christo mit vßgetruckten worten nit bestimpt, sonder Christenlicher fryheit vnd liebe ergeben ist. Diewyl nun der Touff vnnd Beschnidung bundtzeychen der gnaden Gottes sind, mit was fugen wöllend dann die jrrigen geyster, so man Widertöuffer nempt, den Christen kindern das zeychen Christenlicher widergeburt versagen? Sollend dann der Christen kinder Gott nit so angenem sin, das jnen, wie die beschnidung den kindern Abrahe, der touff gegönnet sin solle. Ach nein, si habend sich des Christlichen zeychens nit minder dann die kinder Abrahe der Beschnidung zugebruchen. Vnd jrret nit, das die Widertöuffer sprechen, das man vff die wyß allein die kneblin, diewiel die allein beschnitten, vnd nit die döchterlin töuffen müßt, dann es ist by den Christen nit, wie im alten gesatz der vnderscheyd des wybs vnd manß, sonder sind wir alle Christi, in dem wyp vnd man, herr vnd knecht ein ding, vnd deßhalb die döchterlin den Touff anzunemen, nit vßgeschlossen.

Vß dem allen ist vnser ernstlich befelch, will vnnd meynung, das alle junge kinder, in vnserer Statt vnnd Landtschafft, fürohin (wie bißhar beschehen) vmb erhaltung Christlicher liebe vnd einigkeit, on geferlich verziehen, getöufft, vnd durch das üsserlich bad der widergeburt, an die Christenlich religion ergeben werden, vff das der verzug des touffs vnsern nechsten nit ergerlich, vnd zu verletzung brüderlicher liebe vnnd einigkeit (die vns Christus so hoch befolhen) dienlich sye.

Wir wöllend auch, das alle die, so in jrer jugend getöufft, sich des settigen, vnd wyter nit mer töuffen lassen, aber mit allem ernst darnach strebend, das sy in ernüwerung des lebens, den jnnerlichen touff so do beschicht im geyst vnd füer Göttlicher liebe, durch die barmhertzigkeit Gottes erlangen.

Vom bruch des Herren Nachtmals.

Des Herren Nachtmal ist von Christo ingesetzt, sin heyligs lyden, mit danckbarkeit zubetrachten, vnd zuuerkünden, auch Christenliche lieb vnd einigkeit, wie glydern eins lybs gebürt, zubezügen.

Diß Nachtmal ist schwerlich mißbrucht worden, in dem, das man die gedechtnuß der grossen schencke des lydens Christi für

geben, ein Meß opffer daruß gemacht, die gutthat des lydens Christi, nit allein die wil die in frembder sprach gehandlet, verschwigen, sonder ist das verdienst des lydens Christi, so vil an den Meßpriestern gsin, größlich geschmeleret. Dann so sy mit jren eygnen wercken, wie sy vßgeben, fur die sünd möchten gnug thun, so were doch Christus nit das lämblin Gottes, das da hinnimpt die sünd der welt, Er were kein gantzer erlöser, vnd (wie die schrifft sagt) vergebenlich gestorben. So ist er ein mal geopffert, vnd stirbt fürohin nit mer. Als ob die schrifft sagte, do Christus das werck siner sendung, in dem, das er Gott vnserm hymmelischen vatter, zu einem brinnenden yemer vnnd ewig werendem opffer, am stammen des crützes, zu bezalung vnserer sünden, ein mal vffgeopfferet worden, volbracht hat, do ist er gestorben. So er aber nun vfferstanden, zu hymel gefaren, zu der gerechten des Vatters sitzet, so stirbt er nit mer, darumb würt er auch fürter nit mer geopfferet, Vnd mangelt vns armen sündern dennoch nützit, dann sin einig opffer, weret in dem angesicht Gottes in ewigkeit. O lieben fründt welch Christenlich hertz mag doch sehen, das Christus sin Herr vnd einiger heyland, so hoch geschmecht, das er nit ein gantzer erlöser sye, sonder erst die Meßpriester mit dem vnlust jrer wercken, sich an die statt Christi setzen, den hymelischen vatter für die sünd der welt zuuersünen vermeinen, das doch ein grosse lesterung vnd verfürung ist. So ist Christus ein mal (sagt die schrifft) in die hend der sünder gegeben, aber fürohin würt er den sündern nit mer übergeben, sonder würt er die sünder richten vnd straffen.

Es ist mit disen schrockenlichen sachen nit gnug gsin, sonder auch durch das Meßopffer, damit die insatzungen Christi in alle weg verkert, die gemeinschafft der heyligen Sacrament, des lybs vnd bluts Christi, so die priester mit jren Christlichen mitbrüdern, geprochen vnd vßgetheylt haben solten, abgestelt, die bezügung Christenlicher liebe verachtet. Vnd so aber das beschehen, damit der Messen vnnd darnach der stifftungen vnnd niessungen vil würden, ist es dester erschrockenlicher, das vmb des gytz willen die heylige insatzung Christi, so gar verkert vnd mißbrucht worden.

So wir nun, die, vnnd der glichen grüwel in der Meß erfunden, vnd das die wie sy ein gute zyt har gebrucht, mit Gott nit beston mögen, vß heyliger schrifft erlernet, Habend wir in dem namen vnsers Herren Jesu Christi, die abgöttische mißbrüch der Meß, damit die insatzung vnd das lyden Christi geschmecht, in vnserer Statt vnnd Landtschafft abgethon, vnd das nun hinfür in vnserer Statt vnnd Landtschafft des Herren Nachtmal nach der insatzung Christi, zu gedechtnuß sins heyligen lydens, mit grosser dancksagung vnd vereinbarung in Christenlicher liebe, wie glydern eines lybs gebürt, in verstendiger Tütscher sprach gehalten werde, verordnet. Damit aber dise ding, als billich beschicht, mit grossem ernst gehandlet, sollend sich die mitgenossen des Herren Nachtmals, vor dem sy zu dem tisch des Herren gand, wol beweren, vnd mit vorgonder offener schuld, Psalmen, gemeinem gebet für alles anligen der kilchen, mit einer Lection vß heyliger gschrifft von dem lyden Christi darzu bereyten. Vnd dem nach mit kurtzer vermanung vnnd verkündung der Sacrament, des Herren Nachtmals, in grosser dancksagung vollenden.

Hie in disem Nachtmal ist not, darzu vnser will vnd ernstliche meynung, das der Bann nach Christlicher ordnung gebrucht. Aber anderer sachen halb niemants freuenlich geurteylet, vnd allein die verbant werden, so durch das wort Gottes verbant sind, dann die selben schmehen den lyb Christi, als vngesunde vnd dürre glyder. Es mögend in disem Nachtmal nit gemeinschafft haben, die offentliche abgötterer, zouberer, Gotts lesterer, durchechter des wort Gottes, vnd der heyligen Sacrament des Touffs vnd des Herren Nachtmals. Auch die so vatter vnd muter schmehen, die vngehorsam sind Weltlicher Oberkeit, vffrürisch, vnnd die sich freuenlich widerend zegeben zehenden, zinß, zolls, ꝛc. Die sich in den sachen des gloubens, mit dem wort Gottes nit wöllen berichten lan, alle todtschleger, vnd die jren nyd nit abstellen, alle die vß mutwillen kriegen, hurer, eebrecher, zusuffer vnd brasser, dieb, röuber, wucherer, vnd die so vnzimlich gewinne, handthier vnd gewerb triben, die nit zugeben noch zunemen sind, darzu gesunde, starcke bettler, die mit jrer fulkeit, ein überbürde sind dem nechsten, sampt allen falschen zungen, vnnd vndertrucker der gerechtigkeyt.

Es sollend die Lütpriester vnnd Diacon ein getrüw vffsehen vff alle jre herd haben, vnnd so sy yemanden in disen lastern verlümbdet vnd begriffen sin vernemend, die sollend sy anfangs brüderlich warnen vnd straffen. Vnd so aber yemants nach der ersten vnnd andern brüderlichen warnung nit abston, sonder in lastern offentlich verharren, die gemeyne Gottes ergern würde, den vnd die soll man verbannen, vnd von des Herren Nachtmal als lang vßschliessen, bis sy jr leben gebesseret, vnnd das mit nüwer vnschuld kuntlich gemacht haben. Vnd wer in einer kilchen, von offentlicher lastern wegen verbant, soll auch in den andern kilchen von des Herren Nachtmal abgetriben werden.

Des Herren Nachtmal soll in vnser Statt vnnd Landtschafft Basel, zum jar gemeincklich in allen pfarren, dry mal, nemlich zu Ostern, Pfingsten vnd vff Wienacht, vnnd hie in der Statt alle Sontag, von einer pfarr zu der andern, vff das man alle Sontag das Nachtmal finde, vnnd ein yeder die liebe auch in andern pfarren zubezügen, vnnd Christo der grossen gutthat dancksagen möge, gehalten werden. Es sollend auch die pfarrer vff dem Landt zu den obgenanten dryen Festen, alle dry, vier, oder fünff wochen zum wenichsten ein mal, wo sy Communicanten haben, des Herren Nachtmal mit grosser andacht vnd danckbarkeit halten.

Von heimsuchung der krancken.

Dise barmhertzigkeit ist von Gott sonderlich gebotten, darumb sollend die Lütpriester vnnd Diacon die krancken mit grossem ernst vnnd gedult heymsuchen, die krancken mit dem wort Gottes trüwlich trösten. Vnnd wo die krancken des Herren Nachtmal begerten, jnen das mittheylen. Wann auch yemandts vß dem zyt diß jammerthals zu den fröden der seligkeyt berüfft, des lyb soll mit zucht vnnd ehrlich an ort, so wir hienach für gut ansehen, bestatet werden.

Wir habend zügnüß in heyliger gschrifft, das von Eebruchs wegen die Eelüt gescheiden werden mögen. Diewil vnd aber hierunder vil gefärde gebrucht werden möcht, Habend wir geordnet, das kein Eegemahel, auch von offentlichs Eebruchs wegen, den andern sinen Eegemahel, eygnen gewalts verlassen, oder von jm schlagen möge. Dyewil doch in eygner sachen niemands sin selbs Richter sin solle, sonder soll angeregte scheidung von Eebruchs wegen zuuor, von den Eerichtern, die wir verordnen werden, ordenlich geschehen, vnd dem vnschuldigen theyl, was er fürer zethun fug habe, mit recht ertheylt werden. Dann ob einer, oder eine, vor solcher scheidung, eygenen gewalts einem andern künfftige Ee versprechen, oder gegenwertige Ee zusagen, vnd lybliche byschlaffung daruff geuolgen würde, das soll gantz nitt für ein Ee, sonder für ein Eebruch gerechnet, vnd als ein Eebruch hertencklich gestrafft werden.

Wir achtend vnd nemend ein offnen Eebruch, darumb die scheidung beschehen mag, denn so an offener that ergriffen, oder vor dem Eegericht mit offener gnugsamer kuntschafft, wie Recht ist, erfunden vnd erwiset würde. Vnnd so aber dem Eebrecherischen theyl von siner übelthat, nit allein kein vrsach zu nüwer Ee zekomen vergönnet, sonder vil mer die schwere sünd härtengklich gestrafft werden solle, wöllend wir hieniden die straffen, so die Eebrecher tragen sollend, anzeygen.

Was sachen sich sonst in schyedung der Ee der gestalten zutragen, das der ein theyl von natur zu Eelichen wercken vntüchtig. Item so eins das leben verwirckte, nit sicher voreinandren werend, wütende, vnsinnig, oder ob einß das ander vnerloubt verlassen mit hury trazen. Item vssetzig würde, vnd der glichen, darinn niemant von vngliche der sachen kein gewiß gesatz machen kan, Mögend die Eerichter erfaren, vnd wie sy Gott, vnd gestalt der sachen vnderwysend, handelen.

Von den Ee Richtern.

Vnnd so aber der Ee sachen sich vil vnd vil zutragend, wöllen wir Syben gelerter, frommer, vnnd erbarer menner, nemlich zwen von den Lütpriestern in vnser Statt, die des Göttlichen worts berichtet. Item Dry vß dem kleinen, vnd zwen vß vnserm grossen Rath zu richtern verordnen, vnder denen soll allwegen ein Alter Zunfftmeyster obman, oder Richter sin, die parthyen berüffen, gebieten, versamlen, anfragen, vnd soliche gerichts händel, wie die notturfft erforderet, on verzug vßrichten, Wie wir der dingen fürderlich ein wytere ordnung, mit der hilff Gottes ansehen werden. Die gerichts tag sollend sin am montag, vnd am Donstag vmb das Ein nach mittemtag, an den orten, dahin wir solich Gericht verordnen werden.

Dise Eerichter sollend ein ernstlich vffsehens haben vff die Eelüt, also, wo zwischen Eelütten, wie dann zum offtern mal beschicht, gezenck, spänn, vnd vneinigkeit erwachsen, Oder so ein starcker lümbden were vff Eelüt, von offnen oder heimlichen, doch verärgerlichen, argwenigen zugangs wegen, darab die nachpuren vnnd andere fromme menschen verärgeret, vnd solche verlümbdung mit warer kuntschafft gnugsam erfunden würdet, Das dann die dry Eerichter, von dem kleynen Rath verordnet, einen vß jnen heimlich mit den selbigen personen zehandlen, sy früntlich, doch mit ernst, zu dem ersten vnd andern mal von solchem ärgerlichen wesen abzuston, warnen lassen. Beschicht das, ist der sach geholffen. Wo nit, dann sollend die bemelte Dry Herren solche personen zu überfluß für sich berüffen, güttlich, aber doch mit ernst mit jnen handlen, das sy jren vnwillen, der sich dick vmb kleinfug sachen begibt, fallen lassend, tugentlich miteinandern lebend. Oder so sy von argwons wegen beschickt, von jrem ergerlichen wesen abstandind, noch ein mal warnen. Vnd so dise vnderhandlung vnd warnung auch nit helffen würde, dann sollen die Eerichter gemeincklich solche personen für sich berüffen, die irthumb der Eelüt mit recht entscheiden. Vnd nach dem der ergerlich starck leumbden (wie obstat) gnugsam erfunden ist, dann sollend die Eerichter die argkwenigen personen straffen, damit grösser übelthat vermitten blibe.

Von Bildern.

Wir habend in vnsern kilchen, zu Statt vnd Land kein bilder, in ansehen, das die vornaher vil anreitzung zur abgötterien geben, darumb sy auch Gott so hoch verbotten, vnd alle die verflucht hatt, so bilder machen. Deßhalb wir fürohin mit Gottes hilff kein bilder vffrichten lassen, aber ernstlich nachgedenckens haben werden, wie wir die armen dörfftigen, so die ware vnd lebendige bilder Gottes sind, tröstlich versehen mögen.

Von Fyrtagen.

Wie wol alle Christen mit höchstem flyß sich bearbeitten sollend, das sy in mydung der lastern, Gott jrem himmelischen vatter täglich fyrend, der sünd absterbend, vnd in tugenden zunemend. So wil doch nüt desterweniger ettliche fyrtag, vff die man sich in den kilchen zu hörung des Göttlichen worts, vmb gemeynen gebets, vnnd bezügung Christlicher liebe, mit vnderlassung anderer hand arbeyt, versamle, zu halten von nöten sin. Vnd so aber die vile der Fyrtagen nit zu loben, wöllen wir fürohyn alle die Sontag, sampt den Festen der geburt Christi, der Ostern, der vffart Christi, vnd der Pfingsten zu fyren angenomen haben, also, das vff solche tag, mencklich in vnserer Statt vnd Landtschafft, sich aller ergerlicher lychtfertigkeitten abthun, allein Gott, vnd nit der welt dienen. Auch vatter vnnd muter, herren vnd meister jre kind, knecht, vnd dienst darzu halten sollend, das sy sich vff die bestimpten tag, in vorbemelten wercken, by andern gloubigen Christen sin, erkennen. Aber die verdienst, hohe tugenden vnd seligkeit, der heyligen ewigen junckfrawen Marie, der heyligen Apostelen, sant Johansen des Touffers, vnnd der lieben Marterer Christi, diewyl man täglich frübet vnd tag predig haben würt, Sollen mit ernstlicher gedechtnüß (wie dauor in verkündung des Göttlichen worts beuolhen ist) begangen werden, vnnd die tag jrer gedechtnüß im kalender vnuerruckt bliben.

Von den Schulen.

Diewil wir zu verkündung des Göttlichen worts, vnd pflantzung eins fridsamen, Christlichen, Burgerlichen wesens, gelerter lütten notturfftig, wöllend wir mit Göttlicher hilff, die schulen für die jugend, auch vnser Vniversitet, mit guten, gelerten schulmeistern vnd professoribus. Nit allein in Latinischer, sonder auch Griechischer vnd Hebreischer sprachen, dermassen geschicklichen anrichten, das die jungen vnnd betagten, dadurch kunst-

rich, zu Christlichen tugenden vnd fürstendern der gemeynde, gepflantzt, vnnd gezogen werden mögen.

Wie die laster verbotten, vnd die vbertretter der selbigen gestrafft werden sollen.

Es gibt die geschrifft zügnuß, das der gewalt ein dienerin Gottes zur rache der übelthäter, vnnd zu lobe der wolthäter von Gott ingesetzt sye. So nun Gott vnser hymelischer vatter, vnß in solchen dienst berüfft, das gut zu pflantzen, vnnd das übel zu straffen gebotten hat. Damit wir dann vnsers ampts trewlich warnemen, habend wir volgende laster, by den peenen darby gemelt, verbotten, vnd vns einhellenklich entschlossen vnd vereinbart, die übertretter on alle gnad zestraffen. Darumb wöllend wir mencklichen, sich vor schaden wissen zuuerhüten, vätterlich gewarnet haben.

Von den Lästerern Gottes, des Glaubens, vnd der Sacrament.

Von übertrettung der Fyrtagen.

Von allerley malefitz straffen.

Vom Eebruch vnd vneelicher bywonung.

Welche offentlich zu der vnee sitzend, oder welcher eebruch sonst kuntlich ist vnd offenbar, oder mit gnugsamer vnuerdachtlicher kuntschafft, nach erkantnuß des geordneten Eegerichts erwysen würde, der, oder die selbigen, es syend frawen oder man, jung oder alt, arm oder rych, die sollend zu dem das sy (wie obstat) verbant, vnd von des Herren Nachtmal abgetriben werden, zu allen ehrlichen ständen, als Burgermeystern, Zunfftmeystern, kleinen noch grossen Raths, noch gerichts Herren, Predicanten, Lütpriestern oder helffern, oder zu andern ehrlichen ämptern nit erwelt, noch genommen werden. Vnnd ob der oder die selbigen dannzumal, so einer in solchem laster des Eebruchs gefunden würde, in vermelten oder dero glichen ehrlichen ämptern verfaßt weren, die sollend sy damit gestracks verwirckt, abgesetzt, Die priestern jre pfründen verloren haben, vnd ein anderer tögentlicher an des Eebrechers statt genomen werden.

Solichs soll auch vff dem Land, mit vßschliessung des Nachtmals Christi, der ehren ämptern, als zu Gericht, gemeynd, vnd andern ehrlichen versamlungen, wie die vff dem Land gebrucht, glich wie in der Statt gehalten werden ......

Vnd wer deß Eebruchs halb (wie obstat) entsetzt, gestrafft, vnnd vßgeschlossen würt, der oder die soll also lang vßgeschlossen, auch der Ehren ämptern vnempfencklich sin, biß das er sin leben gebessert, das laster verlassen hat, So man dann schinbarliche besserung spüret, mag man, die sich also bekeren, zu Christenlichen mitbrüdern wol widerumb annemen, vnd zu ehrlichen ämptern bruchen. .....

Wie die Kuppler vnnd Kupplerin gestrafft werden sollend.

Von den Kleydern.

Vom zütrincken.....

Damit nun diser Ordnung getrüwlichen gelebt, vnd die peen fäll geleystet werden, so habend wir sondere Herren, vff dise ding acht zehaben, vnnd zu straffen verordnet. Auch den selben by jren pflichten vnnd Eyden den straffen gegen mencklichen glich, on ansehens der person nach zefaren, vnnd niemants zuuerschonen gebotten.

Deßhalb getrüwen lieben Burger, Hindersessen, vnd verwandten, wöllend wir üch alle, sampt vnnd sonders der gehorsame, die jr vnß, üwern Fürgesetzten, vß Göttlicher ordnung, vnd vmb üwer gewissene willen zeleysten schuldig sind, vätterlich vermant, vnnd von Oberkeit wegen ernstlich gebotten haben, das jr üch den obgemelten Ordnungen, so wir vmb öffnung der ehren Gottes, vnd vmb pflantzung eins Christenlichen frydsamen lebens angesehen, gut vnd frywillig gehorsamen, üch nit widerspennig erzeygen, damit jr mit üwer vngehorsame das Euangelion Christi nit schmehend, den zorn Gottes über üch nit erwecken, darzu vns nit tringend, das wir von üwer übertrettung wegen, nach jnnhalt obberürter peenen wider üch handlen müsten. Dann wir vns gentzlich vereinbart, die vbertretter on gnad zustraffen......

Vnd als noch mer sachen, den Geystlichen vnd Weltlichen stand belangen, vnnd in sonderheyt die mutwilligen krieg, deren sich die vnsern bißhar vilfaltig vndernommen, betreffen, vorhanden sind, so in bessere ordnung gebracht werden müssen, wöllend wir, als die mit mengklichem in gutem fryden zeleben begerend, mit Gottes hilff vff das fürderlichest in gute ordnung bringen, wie wir Gott vnserm schöpffer löblich vnd Christenlich sin gedencken mögend.

Hie by wöllend wir vns vorbehalten, vnnd offentlich erbotten haben, ob wir künfftiger zyt, für vns selbs, oder von andern, mit heyliger Biblischer schrifft, Alten vnnd Nüwen Testaments, dann wir in diser Ordnung angesehen, vnderwisen würden, das wir yeder zyt solchen bericht nit allein nit vßschlahen, sonder guttwillig, mit danckbarkeit annemen, vnnd demnach dise Ordnung, wie sy zu öffnung Göttlicher ehren, vnd pflantzung einß frydsamen Christenlichen lebens am besten angerichtet werden mag, ändern, bessern, vnd der stymme Christi vnsers Hyrten vnuerdrossen gehorsamen wöllend. Gott geb vns sin gnad vnnd fryden. Actum Donstags, den ersten tag Apprilis. Als man zalt von der geburt Christi. Tusend Fünffhundert Zwentzig vnd Nün Jar.

XXVI.

Der Erbaren Stadt Hamborg Christliche Ordeninge, tho denste dem Evangelio Christi, Christliker Leve, Tucht, Frede und Einicheit.

Die vorl. am Pfingstabende d. J. 1529 durch Raths- und Bürgerbeschluß angenommene Hamburger K.-O. hat Bugenhagen zum Verfasser. Sie ist durchaus der Braunschweigischen nachgebildet, der die meisten (von uns mit * bezeichneten) Artikel wörtlich folgen. Im Drucke ist sie zu Bugenhagens Zeit nicht erschienen, wiewohl dieses früher zuweilen behauptet worden ist; dagegen findet sie sich in Klefecker's Sammlung der Hamb. Gesetze, Bd. VIII. S. 84 ff. Ueber ihre Geschichte s. *Krabbe*, Eccl. Evang. Hamb. instaur. historia p. 90 sqq., und Mönckeberg

Die folg. Auszüge sind einer H.-S. entlehnt.

* * *

„In dißer Ordeninge iß angerichtet eine gude Schole tho holden vor de Joeget, vnd gude Praedicanten thom worde Gades vor uns alle, mit vorsoldinge der Arbeidere, wo billick und christlick, dartho eine vorsorginge vor de Armodt. Ock angestellet latinische lectiones uſt der hilligen Schrifft, und wat vor Kerck-Ouinge und christlike Ceremonien by uns uſt Gades worde, der Joeget und dem Volcke thor beteringe schoelen geholden werden so lange, dat ein christlich Concilium ein ander wyß vorschleikt uſt Gades worde. Wat wedder Gades wordt und ahne Gades wordt is, dat schal ferne van den Christen sin. Wat men auerst predigen, und wo men doepen edder dat Sacramente des Lyffes und Blodes Christi geuen und nehmen schal, dar bedaruen de Christen nen Concilium tho, Idt is in dem Concilio der hilligen Drefoldicheit beschlaten, und dorch Christum und sine Apostele uns befahlen und geleret, Godt vorlehne uns sine Gnade dorch Jesum Christum unsen Heren Amen."

Art. I. Van der Scholen.

Vorschriften über die Errichtung einer lateinischen Schule im Kloster zu St. Johannis, über die „vyff distincta loca" oder Classen, in welche dieselbe zerfallen soll, über die Anstellung der sieben Lehrer, deren Besoldung und das Schulgeld. Bei der Ernennung der letzteren wirkt der Superintendent und dessen Adjutor mit, während die Diakonen und deputirten Rathsherren bei der Bestellung des Rectors, Subrectors und Cantors concurriren. Alle Lehrer sind dem Gerichte des Raths unterworfen. In Beziehung auf Uebungen in den beiden ersten Classen wird auf die Anweisung verwiesen „alse M. Philippus Melanthon hefft in der Visitation der Pastoren tho Saßen beschreuen."

Art. II. Van dem ordeel des scholmeisters auer de Jungen.

Art. III. Dat de Scholen moegen bestendig sin.

Ein Zusatz verordnet, daß von dem Rector oder Subrector je wöchentlich eine lateinische Lection für die Gelehrten, oder eine lateinische Rede gehalten werden könne.

Art. IV. Van dem Lectorio.

Es soll ein Lectorium angerichtet werden, in welchem lateinische Vorlesungen für die Gelehrten, juristische, medicinische, so wie die dem Superintendenten und seinem Adjutor obliegenden Hauptlectionen aus der Schrift gehalten werden sollen. Auch die Pastoren und Capelläne, wenn sie geschickt sind, dürfen hier Lectionen und lateinische Reden halten.

Art. V. Van der Liberie.

Art. VI. Van der duedeschen Schryffschole.

Art. VII. Van der Jungkfruwen-Schole.

Art. VIII. Van Studenten.

Art. IX. Van den parnern und Capellanen edder predigern.

„Parnere und Capellane bedaruen wy, wat er Ampt is, iß am dage. Se moehten alle rechtschapene Predigers des reinen und unvorfelscheden Evangelii Christi sin, welckere de Schrifft des nyen Testament Bißschoppe, Presters, Pastores, Doctores, Propheten, Evangelisten noemet, de mit der hilligen Schrifft, foerers ꝛc. [wie in der Braunschw.] des Wordes moegen auerkamen."

Art. X. Van dem Superattendenten und sinem Adjutore.

„Vor allen dingen bedarue wy eines guden Superattendenten, dat is eines Upsehers, wenn wy einen konen bekamen, solcke luede sind duehr, men moht Godt darum anropen und bitten, alß uns Christus leret. Diße bauen sine Predige, welckere nahmahls scholen beschreuen werden, schal im Lectorio veer latinische lectiones alle weken (so he nicht verhindert wert) lesen vor de Gelerden, darum moht he geschicket und geweldig sin, in der hilligen Schrift, men wert ehn anders nicht gerne hoeren, und wert nicht stercke genog sin, gegen de wedderspekers, de hierin mohten kamen praesentlick edder mit Schrifften, welcker ock woll konen (dar Godt vor sy) manck den Predigern upstahn, als men list dat ock St. Paulus kloecklick geredet hefft, mit den Ephesers chen Prestern in sinem lesten Afffscheide van ehn Actor. 20. Dem Superattendenten will wy einen Adjutorem, dat is einen helper erwehlen, van den 4. Pastoribus dartho duechtig, de ock alle weke veer edder thom ringesten dre latinische lectiones im Lectorio vor de gelerden lese, dat by uns alsо mit der hilligen Schrifft etlike dagikes geoeuet werden, dat wy nicht allene stedes Prediger genog hebben, sunder ock tho groehter Sahlicheit, den anderen Stedten Prediger auergeuen. Dat ock unse gelerde Borger in eren huesern, und eren verwandten nah mogen leren, wat se im Lectorio hebben geleret, sick suluest tho beteren vorstande. De solckes achten vor unnoedig, de mogen woll veel van de sake reden, auerst se wehten noch nicht, wat de hillige Schrifft wol gegruendet vor krafft hebbe. Wenn etlike so schleperich und auerdratig sint thom worde Gades, scholen se andere nicht vorhinderen, de dartho lust hebben, Paulus segt dat wort Gades schall manck yuw wahnen ryckick in aller wyßheit. Coloss. am 3."

Art. XI. Erwehlinge der Lehrers edder Praedicanten.

„Den Superattendenten scholen vorschaffen, annehmen, und so idt nodt dede vorlohnen Ein Erbar Radt und de Diaken, edder van beyden Parten ere dartho verordente, sampt den veer Pastoribus. Einen Adjutorem van den veer Pastoribus scholen de veer Radesheren, van dem Erbaren Rade by de Kasten vorfoeget, sampt den oldesten Diaken mit rahde und bywesende des Superattendenten, und der anderen Pastoren erwehlen und annehmen. Einen Pastorn auerst, scholen de Carspel heren, und de Diaken des Carspels, dar solcke Pastoren noedig tho erwehlende, sampt den veer und twintig borgern nah rahde und bywesende des Superattendenten und synes Adjutoris erwehlen und annehmen.

Twe Capellane bedarff men in yder Parkercken, ahne den bruedden tho St. Jacob, und ahn den Prester thom hilligen Geiste, ock ahne den Prediger tho Heruestehude. Ein yder Parner vorschaffe sick gelerde Capellane, de schal he mit wehtende und rahde des Superattendenten und sines Adjutoris neuen der Schattkasten Vorstenderen, und den veer Radesheren und der Armen Diaken, de in dem Carspel wahnen, annehmen.

troestende und tho straffende, tho bedrauwende und tho vormahnende mit aller langmoedicheit und lehre, dat yo dat hillige Evangelium rein ahne thodonde minschliker lehre, stedes by uns bliue und frucht bringe der ewigen Sahlicheit manck uns allen, dorch densuluen unsen Heren Jesum Christum Amen.

Darup singet dat volck, Nu bidde wy den hilligen Geist, und de Pastores fallen up de knee, und befehlen Gade dorch Jesum Christum diße sake. Balde auerst stahn se up, under dem gesange, und gahn ehrlick ust der Kercken, ein yder na sinem Predigstole. Na dem gesange prediget men etc. Besonderlike kleider edder pracht bedaruen wy nicht tho dißer saken, sunder allene, wo men sehen mach, steht diße vorschreuene Annehminge up dißen tween noedigen Stuecken, dat erste, dat wy de sake Gade mit unsem gebede befehlen, dat ander, dat de Gemeine sehe und erkenne den, de thom Predigampte und Seelsorger erwehlet is, dat se ehn davor holde. Also gelt diße vorordeninge vor Gade und vor den lueden thor Sahlicheit."

Art. XIII. Van dem arbeide der Praedicanten.

„Dem Superattendenten mit sinem Adjutore schall de gantze Sake aller Prediger und der Scholen nicht tho herschende (den solcke Praelaten konen wy woll entbehren), sunder so veel de Lehre und Einicheit bedript, dorch de Erwehlere werden bevahlen, up tho sehende, wat men leret und wo [etc. wie in der Braunschw., Abschn. Vom Superattendenten und synem hulpere.]"

Art. XIV. Des Sondages und Festpredigen.

Art. XV. Des Mandages unde Sonauendes Predigen.

Art. XVI. In den veer anderen werckeldagen Predigen.

Art. XVII. Van den veer sonderliken tyden des Catechismi.*

Art. XVIII. Van der Passion und Paschen tydt.*

Art. XIX. Van hilligen historien up andere tyde.*

Art. XX. Van der predige im Vastelavende.*

Art. XXI. Bicht hoeren und dat Sacramente geven.*

Art. XXII. Visiteren de Krancken und Armen.*

Art. XXIII. Van Ehestanden.*

Art. XXIV. Vam Banne.*

Art. XXV. Van dem wyende.

Aus derselben Quelle. Nach dem, an seinem Orte wiedergegebenen Satze heißt es: „Darum bedaruen se unser hilliginge und wyhinge nicht, darvan is eine underrichtinge mit veelen worden ust der hilligen Schrifft in der Brunschwikischen Ordeninge geschreuen. Unse Pastoren hebben genog tho schaffende an ehrem befahlen ernstliken arbeide."

Art. XXVI. Van den mißdederen tho besoekende.

Aus der Braunschweig. K.-O., vergl. oben „Prestere — me kan."

Art. XXVII. Van den Kindern de im huse gedoefft sint.

„Wenn ein kind in der Stadt dorch andere gedoefft is, so schall men darna dat Kindt so idt leuendig blifft, tho dem Praedicanten in der Kercken bringen mit Gevadderen dartho gebe- dat were wedder Christi befehl, und were ock ein ungeloeuig stuecke, de erste doepe gelt ewig. Sunder he schall mit Gades worde de andere, de dat Kind bringen, bestedigen dat se geloeuen, dat Kindt sy warhafftig gedoefft mit der Waterdoepe, de uns Christus befahlend hefft mit befehle, dat de Gevadderen solckes scholen gedencken und tuege sin, und lesen darauer mit den fruwen und Gevadderen de Gelouen, dat Vader unse, darna lese he dat Evangelium Marci van den kindern, und bede dat leste doept gebedt: De Allmechtige Godt etc. Auerst andere doepe, dar men segt: Si tu non es baptizatus etc. hoeret allene up die Kinder, dar men nicht van weht, sunder twiffelt efft se gedoefft sint edder nicht. Hirinne scholen de Pastores sehen, dat de sake recht thogha."

Art. XXVIII. Van dem Kinder doepende na gewahnheit by uns.

„Etliker wegen thut men de Kinder in der doepe dorch dat water, welckes in Decreto wert genoemet immersio, daruht klar is, dat men wandages gemeinlick, wenn nicht andere nodt vorfell, so plag tho doepende. By etliken auerst geschueht solcke vorsoepinge ein mahl im nahmen des Vaters, und des Sohns, und des hilligen Geistes. By etliken dremahl in dem suluigen nahmen, dat gelt alles recht und gelike veel, alse ock in Decreto steht de consecr. dist. IV. De trina. Auerst schir auer gantz Duedeschland, ock hir by unsen Naberschoppen tho Luebeck und anders wor, doefft men de nakenden Kinder also, dat men ehn dat water mit vuller handt auer dat hoeuet und den ruegge flux entlanck dremahl auergueht mit dißen worden. Ick doepe dy in dem nahmen des Vaders etc., als van der Kinder doepe klar ust der Schrifft beschreuen is in der Brunschwikischen Ordeninge. Solcke wyse schinet ock dat gewest is wandages ust den worden Augustini, de ock in Decreto stahn de consf. Dist. IV. Prima igitur, dar steht so: Antequam vos toto corpore tingeremus. Wowol men solckes ock woll dueden konde, up de erste wyse edder vorsoepinge, de wile darby steht: descendistis in fontem. Also list men ock in etliken historien, dat etliken mit auerstortinge des waters de doepe gegeuen is, alß dem hilligen Romano, alse men in der historien list St. Laurentii. Auerst hir by uns tho Hamborch is gantz eine sonderlike wyse sueßlange mit der Kinderdoepe geholden, also dat men den Kindern in allen eren kledern vorbunden allene up dat blote hoeuet strickt mit dem water, solckes sunder twiuel is Christi doepe, und de kinder de also gedoefft sint, hebben de rechte doepe empfangen, dewile se na Christi befehl mit water wert gegeuen in nahmen des Vaders, und des Sohns, und des hilligen Geistes. Velichte sint hir de ersten Christen, so auer dat hoeuet gedoefft, darvan de gewahnheit genamen so, de Kinder ock also tho doepende. So wert doch nu solck eine gewahnheit vor einen mißbruck angesehen, den wy woll bederen konden, wente dat wort baptizare edder doepen schicket sick nicht so woll mit dißer wyse, als mit den beyden vorgesegten wysen.... Darum dat solcke gewahnheit des doependes allein auer den kop, mit der tydt by uns moge vorgeten werden, und de gemeine gebruck, de schir auer gantz Duedeschland, und in anderen landen, ock by unser Naberschopp gebrucket wert, by uns moege

gemein werden, und doch nicht dat unverstendige volck by uns dorch hastige wandelinge in erdom falle, gelick efft de kopdoepe nicht hadde gewest de rechte doepe, de doch is, wo gesegt, de waterdope im nahmen der hilligen Drefoldicheit, alse Christus hefft befahlen. So hebben sick unse Pastores vordragen, und vam Predigstole afgekuendiget, dat men dat kind, welck upgeloeset, edder mit losen doekern doch tho gedecket wert by der vuntse, dem vaddere up den armen gelegt, schal doepen na dißer wyse. De Prester na der vorsakinge und des gelouens bekenteniße, wo gewantlick, spreke also: N. wilt du gedofft sin? antwordt: Ja. Balde decket he das kind up, und schriue ehm vor de brust ein crutze mit dem rechteren dumen und mit der rechteren handt achter den rueggen geschlagen, schicke suuerlick dat kind up de luchter handt up den buck und holde ehm de rechter handt up den rueggen, dat idt ehm nicht entfalle, beht auer de doepe, dar spreke he: Und ick doepe dy im nahmen des Vaders, des Sohns und des hilligen Geistes, und im seggende geeht he flucks water up dremahl mit der rechteren handt dem kinde auer hoeuet und rugge entlanck. Im winter besonderlick, wenn idt hardt gefraren is, so schal men idt dem Koester thovorn lahten anseggen, de schal warm water maken, und in enem wyden becken van der Kercken vorschaffet setten in de vuntse, uth welckem warm water men den schal doepen, dat de doepe thor sahlicheit gegeuen, nicht den kinderken am lyffe schaden tho-. Balde settet der Prester dem kindeken dat muetzken up, und leggt ehm dat westerhembdeken, so idt dar is, up dat lyff, de fruwen werden ehm dat woll in der Kercken edder im huse antheen, dewile spricht de Prester dat leste doepgebedt, und legt flucks dat kind wedder in de warme doeke, dat idt de vadder der fruwen wedder hen geue tho windende. Solckes achte wy vor einen rechten gebruck der doepe, wert auerst dat kind by der vuntse dem vadderen gebunden gedahn, dat is ein teken, dat de lude dat kind begehren tho doepende na unser olden wyse auer den kop, darin schal sick de Prester nicht beschweren, sunder doepen idt na solcker gewahnheit, wente idt is lydtliker, dat men solcken mißbruck eine tydt lanck gedulde, den dat de unvorstendigen scholden mit unser unbescheidenheit in erdom fallen, gelick efft solck mißbruck makede, dat idt nicht scholde sin de rechte doepe Christi. Mit solckem beschede wert sick mit der tydt der mißbruck by den lueden suluest wol afdohn, insonderheit dorch vermahninge der Pastoren, also doch, dat se yo acht hebben up de unvorstendigen, wo gesegt, wente dar is veel angelegen."

Art. XXIX. Soldt der Praedicanten.

„..... De Diaken der schattkasten scholen acht hebben up dat ehrlike hußholdent der Praedicanten, dat se ehn neene nodt lyden lahten, wenn sonderlike nodt edder schade, edder kranckheit ehn vorfelle, dat se mit erem bestemmeden solde nicht konden uth kamen. Steruet ein Praedicante, de uns truewlick gedenet hefft, so scholen der Armen Diakene de fruwe und ere kinder in erer nodt nicht vorlahten, alse den goedtlick, christlick, billick und ehrlick is."

Art. XXX. Van den Koesteren.

„In einem yderen Kercken moht sin ein Koester, de dem Parner gehorsahm sy tho donde sin ampt mit schlutende, mit luebende tho rechter tydt, und anderen Kercken denste. Tho solckem ampte kan men wol helpen etliken armen fruechtigen Pastoren, so welcke dat begehren werden. De stere schoelen flidt dohn, dat alle klocken recht und gelick s und de doepe vull frischen waters holden. Nechst solckem k konen de Koestere ock woll ander arbeit dohn, besunderge fruwen, tho erweruende wat mehr thor nehringe und huß dinge denet. Diße scholen angenahmen und gelohnet wer van den Diaken, de de Kercke buwen, welcker nicht scholden k den einen Koester de dem Parner unlidtlick is."

Art. XXXI. Van den Organisten.

„Van den veer Organisten schal ein yder jahrlicks hebbe 50. Marck und frye wahninge. Se konen dar neuen woll ande redelike nehringe dohn mit eren fruwen, in sonderheit mit dem, dat se ere kunst anderen leren, dewile se men des hilligen dages spelen, und sint de gantze weke frye. Ahne dat idt vor lustig angesehen is, dat men ock des donnertages spele, des morgens Benedictus und eine Antiphona und Benedicamus, und des hilligen Auendes thor Vesper. Men mag den Orgelgesanck ock wol stahn lahten up etlike tyde, insonderheit de 14 dage auer, wen men de Passion prediget. Solckes alles is frye na dem willen des Superattendenten. Ein Organista schal ock angenahmen und vorlohnet werden van den Diaken de de Kercke buwen. Boese Geruechte solcker Kercken dener, insonderheit der Praedicanten wille wy nicht lyden."

Art. XXXII. Van den Heveammen edder Bademoemen.

Unter Verweisung auf die Braunschweigische Ordnung wird bestimmt, daß fleißige und christliche Hebammen angestellt werden, und daß diese den Armen unentgeltlich zu dienen verpflichtet sein sollen.

Art. XXXIII. Van den Bilderen.*

Art. XXXIV. Wen men schleiht pro pace.*

Art. XXXV. Van den Festen.*

Ein Zusatz bestimmt, daß Sonntags nach Mariä Reinigung Gott für die Pflanzung des Christenthums in Hamburg durch den heil. Ansgar und für die Errettung aus einer großen Wassersnoth gedankt werden solle, welche letztere die Stadt am Caecilientage zu feiern gelobt hatte. In gleicher Weise soll der Sonntag Trinitatis als Fest des Dankes für die Reformation begangen werden.

Art. XXXVI. Werdtschop des hilligen dages up den middag tho mydende.

„Sueßlange her iß idt by uns gewantlick gewest, hoch tyde des hilligen dages up den middag tho hebbende, dat achte wy unchristlick, nicht in sick, sunder uhm dißer sake willen, wente de fruendschop, insonderheit de fruwens schicken sick thom gepredige des morgens und kamen nicht thor predige, des namiddages nehmen mann und fruwen junck und oldt brudtlachtes collation vor Gades wordt, solckes schal tho vorn nicht geschеen sin, auerst nu is idt billick tho wandelnde dem Evangelio tho ehren.... Darum is idt vor gudt angesehen, des hilligen dages up den middag keine hochtydt tho holdende. Up den auendt wen de predigen uth sint, schal idt einem yderen frye stahn. Will men gewantlike hochtydes geprenge na Christliker mahte holden, so kan men idt des mandages edder up einen anderen dag so wol holden, alse des hilligen dages. Als dat vormiddage

erer geselschop na der Kercken gahn und de Spelluede spelen vor ehn her beht an den Kerckhoff, darna mag men den in de Kercken up den Orgeln spelen, und singen mit den Schoeleren Te Deum laudamus edder wat anders van Gade, edder ock in figurativis, wo idt de luede mit dem Organisten und Cantore vor er dranckgeldt hebben bestellet, dar truwet men se den, vor dem hogen Altar wo gewantlick, und leidet se den wedder heim mit herliker Procession und Spelwerck wo gewantlick. Na dißer wyse were ock wol christlick, dat ein jderman uſt fryem willen sick der Gestegebade enthelde des hilligen dages up den middag."

Art. XXVII. Van singende und lesende der Schoeleren in allen Parkercken.

Ein längerer Zusatz ist gegen die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria und der Heiligen gerichtet.

Art. XXXIIX. Van der Missen.

Wie in der Braunschweig. K.-O. wird die lutherische Auffassung des Abendmahls auch hier gegenüber der römischen Kirche dargestellt und gerechtfertigt. Die Quellen sind die Abschn. Van der missen und Van der dudeschen misse jener Ordnung.

Art. XIL. Ordeninge der Missen.

In allen wesentlichen Theilen durchaus die Braunschw. K.-O.

Art. XL. Van den gemeinen Kasten und Diaken, edder vorstenderen der Kasten.

„Tho belohnende der Kercken denste und andere in der Ordeninge begrepen, und tho vorsorgende unse armen luede, mohte wy hebben gemeine Kasten, wente dat dat de Arbeidere ehres lohns wert sin, und dat wy den Armen, de sick suluest nicht vorsorgen konen, helpen schoelen, bringet ock mit sick de vernunfft, edder dat natuerlicke recht by allen menschen, wenn idt ock heyden sint. Und uns Christen is idt ock sonderlick befahlen mit in der hilligen Schrifft beschreuenen rechte, welckes dat hillige Evangelium unses Heren Jesu Christi mit sick bringet, so idt anders recht by uns is, als eine frucht des rechten gelouens ...... Darum is van noeden, dat wy ein gemein gudt thosahmende bringen, tho solcker noth der Armodt, ock tho belohnende unse denste in der Ordeninge begrepen ...... Dat wy auerst ock schicklick mit dißer grohten sahken umme gahn, mohte wy twierlei Kasten hebben, alse Schatte kasten, und der Armen Kasten na dißer nafolgenden wyse."

Art. XLI. Ordeninge der Kasten der Armen.

In jeder Pfarrei soll ein Armenkasten stehen, in welchen das Opfer bei Begräbnissen und Trauungen und sonstige fromme Gaben fallen sollen. Alle Güter der Hospitale und anderen Armenstiftungen werden in einem fünften Kasten vereinigt, jedoch so, daß die an die Familien gebundenen Stiftungen und sonstige Patronate erhalten werden. Unterstützungen aber sollen aus den Armenkasten nur rechten Armen, Wittwen, Waisen und Kranken, so wie den Hebammen, endlich erkrankten und bedürftigen Reisenden und den armen, alten und kranken Mönchen, nicht aber fremden Bettlern gereicht werden.

Art. XLII. Ordeninge der Schattkasten.

„Men bedarff nicht mehr denn eine Schattkasten hebben .... In diße Schattkaste scholen kamen diße guedere, welcke den len auerantwordet werden.

De veer tyde penning edder opffer, wente ein yder minsch van 12 jahren schal verplichtet sin, jahrlikes tho underholdinge der Pastoren und Sacellanen 4 penning Luebsch tho geuende, dat geldt schal ein yder in de becken der Armen up de veer tyde des jahrs, alse men ock wert affkuendigen, geuen, und ein yder hußwehrt schal sine gäste, kinder und gesinde belehren, dat solck ein geldt uſt gegeuen werde. Ock scholen darin kamen alle Kerckenguedere, behaluen Gerdruht .... De sulueren bilde und suluer, geschmiede der Kercken schal gewagen werden und by den Kercken in vorwahringe bliuen. Item alle Beneficien und Eleemosynen, de de Kercken tho vorsorgende hebben, so doch, dat einer yderen Kercken gudt mit der anderen Kercken gude an hoeuetstohle unvermenget bliue. Vorder schal dar inkamen van allen Memorien, Consolatien, Statien dat brodt effte brodt geldt, und allerlei geldt, dat behtthertho in den Kercken gedeelet is, de helffte, de ander helffte auerst schal an dat gemeine gudt gelegt werden .... Item dar schal noch inkamen van allen Corporen und upkumpsten der Praeuen, Vicarien und Eleemosynen, de an dat Capitel expireret sin, efft tho Rohm, edder van den Ordinarien impetreret, de helffte, de ander helffte an dat gemeine gudt. Auerst vor de Praeuen, Vicarien, Eleemosynen, de Heren und Foersten, Eddel und Uneddel, Boerger und Boergerschen tho vorlehnende hebben, leht man de Patronen rahden .... Van der Doctorie und Lecturen is beschlahten des hoeutstohls acht tho hebbende, und na affgange nu thor lydt der suluigen besittere schal dat gudt den suluen Doctorien und Lecturen thobehoerig, tho underholdinge des Superattendenten und Praedicanten in diße Kaste gelegt werden. De Cavendt schal van einem Radesheren und veer van den verordenten borgern in upsehent genahmen werden. Na Affgange der Jungfruwen schal de helffte des gudes an die Kemerye, de ander helffte an de Schattkasten vorfallen .... Van den Klosteren Johannis und Magdalene is beschlahten, dat de schwarten Moenneken, de noch im Kloster willen bliuen, scholen tho den grawen Moenneken intehen, und dar samptlick dorch den Gardian in upsehent und vorsorginge geholden werden. In dat Kloster Johannis schal men de Schole leggen, und wahninge vor de Scholmeistere, Syndico, Physico und andere nodtrofft bestellen.

Van wegen des Calandes is ock van gespraken, up den hoeuetstohl acht tho hebben. Auerst dat men de Persohnen eine tydtlanck by erer boeringe lahte, und na affgange der suluigen de helffte in diße Kaste, und de ander helffte an die Kemerye gelegt werde. Der armen Schoeler und Cantzelye broederschop schal men ock acht hebben.

Mit dem veer tyde penning edder opffer hefft idt diße meninge. De Prediger mohten der gantzen gemeine jo denen dat gantze jahr, und hebben nichtes van ehn, dartho moethen se ock up ere kranckheit und leste nodt dag und nacht bereit sin, und dewile se kranck sin, se visiteren alle dage, edder um den anderen dag, edder druedden, doch na voerderinge der nodt, alse in der Brunschwikischen Ordeninge steht, idt were den, dat se doch woll trost des wordes Gades dorch andere vorstendige luede by sick hebben. So were idt unbillick edder unchristlick, dat einer wolde solcke geringe huelpe ehn weigeren, he were jo wert, dat he neenen Parner edder Sacellan scholde hebben ....

[illegible] dem Radthuse beschreuen hebben van beiderlei Kasten, tho gewisser forderinge der rekenschop und tho mehrer sekerheit.... Van den hoeuetstohlen scholen de Diaken van beiden Kasten dem gemeinen gude jahrlikes gewantlick schott geuen. Twemahl des jahrs scholen alle Diaken thosahmende kamen sampt den veer Rades Personen tho rahdende und tho rahtschlagende, so wat van noeden were...., also dat de Radespersonen ere stede und vocem ersten hebben, darna de oldesten, darna de juengsten. Einmahl um St. Michaelis dag, thom anderen mahl vor Laetare, ehe se gemeine rekenschop thun.... So etlike geringe saken weren vor dem Rade tho handelnde, so schal men dat befehlen den veer Radespersonen und den veer Oldesten der Armen dem Rade anthodragende. Were idt ein grohte sake, so scholen alle Oldesten neuen den veer Radespersonen de sake annemen dem Rade vorthobringende.... Des jahrs um Laetare, up einem van dem Erb. Radt bestimmeden dag, scholen alle Diaken dem Erb. Rade besonderchen den veer Radespersonen vullenkamen rekenschop dohn, beschluht der rekenschop loffwerdigen beschreuen und lahten approberen, dat men solck des Rades approbation des negesten sondages van dem predigstohle vorkuendige, tho vormydende vordechtniße, und tho reitzende gute herten, dat se ere milde handt uthstrecken dißen saken tho helpende...."

Scharfrichter, der sich vergriffen hat, zu Tode zu werfen.

Art. XLIX. Beschluht.

„Wen diße Ordeninge angenahmen is, iß gesegt thovorn van den festen. Dat se auerst gefordert werde und bestendig bliue; werden woll flidt dohn de veer Radespersonen und de Diaken, van dem Erb. Radt und der Stadt dartho verordnet. Solckes alles is gehandelt und angenahmen na Gades worde, Christo tho den ehren und neener weltliken Ordeninge tho wedderen. Wente wy willen na der gnade Gades also dem Evangelio unses Heren Jesu Christi anhengen, alse ock dat Evangelium und de apostolische Schrifft leren, dat den Keyserrechten, Landrechten und Stadtrechten edder weltliken Auericheiten, welcken Godt uns underworpen hefft, neenerlei wyse affbrock geschee, sunder wy willen gerne, alse wy schuelbig na Christi Lehre, geuen dem Keyser wat dem Keyser gehoeret, so doch, dat wy ock dar neuen mogen Gade geuen wat Gade gehoeret. Amen. Andere Stuecken in dißer Ordeninge nicht begrepen, de sick in gesette und minschengebade nicht vahten lahten, edder ock nicht gevahtet konen werden, doch denende thom christliken frede und einicheit der lehre und leve manck uns, de nicht bedrapen dat weltlike Schwerdt, befehlen wy alle dem worde Gades dorch unse Praedicanten, und der gnade unses Heren Jesu Christi Amen."

XXVII.

Ordnung der Christenlichenn Kilchenn zu Zürich. Kinder zetouffen. Die Ee zebestäten. Die Predig anzefahen vnd zu enden. Gedächtnus der abgestorbnen. Das Nachtmal Christi zu begon. Getruckt zu Zürich durch Christoffel Froschouer. 6 B. 4.

Die folgende Ordnung gehört nach einer auf unserem Ex. befindlichen, handschr. Notiz in das J. 1529. Sie enthält die oben unter Nr. VIII. und IX. aufgeführten Anweisungen Zwingli's zur Verwaltung der Taufe und des Abendmahls; die erste mit einigen, hier in Klammern eingeschlossenes Zusätzen. Eine vermehrte Ausgabe erschien im J. 1535, und dann öfter, z. B. 1563. 1595. 4.

* * *

Form des Kindertouffs.

In Gottes namen, Amen. Vnser hilff stadt in der krafft deß Herren, der himmel vnd erden geschaffen hat.

Frag. Wellend jr das dises kind getoufft werde, in den Touff vnsers Herren Jesu Christi?

Jr antwurt: Ja.

Denn spricht der priester: Nennends kind.

So sprechend sy. N.

Denn spricht der priester.

[So gedenckend das Gott vnser heyland wil das alle menschen zu erkantnuß der warheit kommind, durch den einigen mitler Christum Jesum, der sich geben hat für yederman zu erlösung. Er wil ouch das wir für einandren bittind, damit wir zu einerley glouben kommind, vnd erkantnuß des suns gottes vnsers erlösers. Darumb lassend vnns Gott bitten, disem kind vmb den glouben, vnnd das der vsserlich touff, innwendig durch den heiligen geist, mit dem gnadrychen wasser beschehe, vnnd bättend alle mit einander also]: O Allmechtiger ewiger Gott der du hast durch den süntfluß nach dinem strengen vrteil die vnglöubige welt verdampt, Und den glöubigen Noe selbacht vß diner grossen erbärmd erhalten, Vnd den verstockten Pharao mit allen sinen im Roten meer ertrenckt, die volck Jsrael aber trockens fuß hindurch gefürt hast, in welichem dises bad des Toufs bezeichnet ist gewäsen. Wir bittend dich durch die grundlose barmhertzikeit, du wöllist gnädigklich ansehen disen dinen diener. N. vnd jm das liecht des gloubens in sin hertz geben, damit er dinem sun yngelybt, vnnd mit jm in den tod vergraben werde: in jm ouch vferstande in eim nüwen läben, in dem er sin crütz jm teglich nachuolgende, frölich trage, jmm anhange mit warem glouben, styffer hoffnung, vnd ynbrünstiger liebe, das er dises läben, das nüts anders ist dann ein tod, vmb dinent willen mannlich verlassen möge, vnd am jüngsten tag am gemeynen gericht dines suns vnerschrockenlich erschinen. Durch den selben vnsern Herren Jesum Christum dinen sun, der mit dir läbt vnd rychßert in einigkeit des heyligen geists ein gott in ewigkeit, Amen.

Der Diener spricht. Der Herr sye mit üch.

Antwurt. Vnnd mit dinem geyst.

Diß ist das Euangelium das Marcus beschrybt am zähenden Capitel.

Eer sye dem Herren Gott.

Es begab sich vff ein zyt das sy die kindlin zu dem Herrenn Jesu brachtend, das er sine hennd vff sie leyte. Die junger aber

beschalcktend die, die sy zuhin brachtend. Do das Jesus sach, ward er zornig, vnd sprach zu jnen: Lassend die kindlin zu mir kummen, vnd weerend jnen nit, dann jro ist das rych Gottes. Warlich sag ich üch, welicher das rych Gottes nit ynnimpt wie ein kind, der wirt nit daryn kommen. Vnd als er sy in die arm empfangen, vnd die hend vff sy gelegt, hat er guts über sy gesprochen, vnd lassen gon. Gott sye lob, der wölle vns durch sinen sun alle vnsere sünd verzyhen.

Der Diener spreche.

[Diewyl jr hie gehört habend, das der Herr wil das man jmm die kindlin zubringe: dann er ouch der kinder heylland ist, so wellend wir jm dises kindlin, so vil wir mögennd, zubringen, das ist, mit dem Touff in sin gemeind vfnemmen, vnnd jm das zeichen des pundts vnd volck Gottes geben. Gott gebe sin gnad darzu: sölchs zu erwärben, bätte ein yetlichs ein Vatter vnser, vnd verjehe den Glouben.

Der Diener spreche zun Gfätteren.

Jr habend üch erbetten lassen dises kind zum touff zebringen, als die nun zu göttlichem leben sine mitvätter vnd mütren sin wöllend. So erman ich üch, jr wöllind betrachten das vnser Gott ein waarer Gott ist, vnd wil das man jm in der warheit diene: vnd wie jr üch dises kinds hie vor andren annemmend, das jr sölichs hernach, so es die not erhöuschet, thun wöllind, üwer vermögens, vnd helffen, das diß kind zu der eer gottes, dem wir es yetz vfopfferend, erzogen werde.] Wöllennd jr das kind getoufft haben? Ja. Nennend das kind. N. N. Jch touff dich in dem namen des vatters, des suns, vnnd des Heiligen geysts.

Zum hembd spreche er:

Gott verlych dir, das wie du yetz mit dem wyssenn kleyd lyplich angezogen wirst, also am jüngsten tag mit reiner vnuermaßgeter conscientz vor jm erschynest. Amen. Der Herr sye mit üch. Gond hin im friden.

Wie man die bezogne Ee offenlich vor der Kilchen bestätet.

Der Diener keret sich gegen dem volck vnnd redt also:

Lieben brüder vnd schwöstern üch sye zewüssen, das dise zwo personen. N. vnd. N. sich Eelichen mit einander verpflichten, vnd die bezogne Ee vor üch als Christenlichen zügen bestäten wellend. Darumb sind alle ermant vmb brüderlicher trüw willen, Gott den Herren zebitten, vmb einen guten Christenlichen anfang, das sy miteinander nach dem willen Gottes in rechtgeschaffner liebe lebind, vnnd nit allein kinder des fleischs, sunder deß geists zügind. Das sy nach disem ellenden läben das ewig bsitzen mögind. Ob ouch yemants vnder üch were, der hindernuß oder jrrung in sölicher Ee wüßte, der welle das offenbaren.

Hörend das Euangelion Matth. am IX. Capitel.

Es trattend die Phariseer zu dem Herrn, vnd versuchtend jnn, sprechende: Jst es ouch recht, das ein mann sich scheyde von sinem wyb, vmb einer yetlichen vrsach willen? Er antwurt aber, vnd sprach: Habend jr nit geläsen, das der im anfang den menschen geschaffen hat, der macht das ein mann vnd wyb sin solt, vnd sprach: Darumb wirt ein mensch vatter vnd muter verlassen, vnd sinem wyb anhangen, vnd werdend die zwey ein fleisch sin: so sind sy nit zwey, sonder ein fleisch. Was nun Gott zesamen gefügt hat, das sol der mensch nit scheyden.

Gloubend disen worten Gottes, vnd gedenckend das üch Gott zesamen gefügt hat in den säligen stand der Ee, vnd habend einander lieb in trüwen nach dem gebott deß Herren.

So nun der Diener sy bede gefragt hat ob sy einandren zu der Ee begärind, vnd sy, Ja, sprechend, sol er sy mit den henden zesamen geben, mit nachuolgenden worten.

Darumb solt du mann din mitgsellin, schützen, schirmen, vnd lieben, glycher maß, wie Christus sin Kilchen, der sich für sy in alle not, ouch deß tods gegeben hat. Du wib aber solt dinen mann, din houpt vnnd meyster lieben, jm gehorsam sin, vnd jnn als din schützer vnd schirmer erkennen. Vnd jr bede söllend söliche trüw vnd liebe aneinander haltenn, als Christus gegen siner Kilchen, vnd die Kilch zu Christo hat. Vnd wie ein vnzertrennte liebe ist zwüschend Christo vnd siner gspons der Christenen kilchen, also sye es ouch zwüschend üch, im namen deß Vatters, deß Suns, vnd deß Heiligen geysts.

Nach dem bätte der Diener diß gebätt über sy.

O Allmechtiger Gott, der du in anfang diner wercken einen mann von erden geschaffen, vnd vß dem ripp siner syten ein wyb gestaltet, die du jm zu hilff zuggeben hast, das sy zwey ein fleisch vnzertrenlich einander lieben vnd anhangen soltend, in welichem du vngezwyflet zu verston hast wellen geben, das der mann nit allein, sunder by dem wyb als by einem behilff vnnd trost wonen sol, vff das er alle bschwärde vnd arbeyt dises zyts, desterbas vnd ringer tragen, ouch mittel vnd artzny der blödigkeyt, vnd vnruw sines fleischs finden möge. O Herr der du durch din ewig wort zu jnen gesprochen hast: Wachsend, vnd fruchtbarend üch, vnd füllend das erdtrich: in welichem du dem menschlichenn geschlächt, ein form vnd vßgetruckt bild des eelichen läbens yngewurtzlet hast, deß sich von anfang Adam, Abraham, Jsaac vnd Jacob, alle heyligenn vätter, dine geliebtenn fründ gehalten, in dem vnuflößlichen band der Eelichen pflicht geläbt habend. O Herr der du durch dinen geyst in beden Testamenten die heylige vnnd vnbefleckte Ee so hoch pryßest: dargegen die vnreine vnkünschheyt so ernstlich verwirffst vnd straffst, das wir nit zwyflen mögend, die ordnung vnd satzung dines worts gefalle dir wol. O Herr der du durch sölich band der Ee, vns ein überträfflich vnd vast heimlich band diner vnußsprächlichen vnd vätterlichen liebe, hast wellen anzeigen vnd zu verston geben, so du in eelicher pflicht, waarer trüw vnnd glouben, vnsere seelen, dir als einem waren gspons vnd gmahel hast wellen vermählen. Wir bittend dich von hertzen, das du dise zwey menschen, die sich in diner forcht vnnd glouben dines ewigen worts eelichen verknüpfft vnd verbunden habend, gnädigklich ansehen wöllest, dann du in allen dingenn der anfang, das mittel vnnd end sin solt. Verlych jnen din gnad, daß vß sölichem saamen, den du in jre hertzenn gepflantzet hast, ein heilige vnnd dir wolgefellige frucht erwachse. Verbind sy in einträchtigkeit vnnd vnzertrennter liebe, damit din bannd, das

Isaac vnnd Jacob geben hast. Verkeer jnen das vngeschmack wasser aller trůbsålen in den süssenn wyn dines gnadrychen trosts, das sy in warem glouben vnnd vnuflößlicher liebe allen kumber vnd Eeliche bschwård geduldigklich tragen, vnd dir also fürhin såliglich låben mögind, biß an den tag so du sy, warer vnd ewiger brütgam, in din schlaaffkamer vnd heymligkeit ynfürest, Amen.

Ein ander bått.

Allmåchtiger Gott, himmelscher vatter, diewyl dir gefallen hat, dise zwey nüwen Eelüt, in den heiligen staat der Ee zu berůffen: wie dich dann anfencklich nit für gut angesehenn hat, das der mensch allein wår, darumb du jm ein glychen ghilffen gschaffen hast, vnd also geordnet, das sy zwey, als ein mensch wårind. So bittend wir von hertzen, du wöllest disen eelüten dinen heiligen geist verlyhen, damit sy in styffem vertruwen vff die gůte, in der heiligen Ee låben, alle anfechtung überwinden, mit zucht vnd eersamkeyt menigklich besseten vnd vfbuwen mögind. Gesågne sy ouch wie dine lieben diener, Abraham, Isaac, vnd Jacob, vff das sy dich an der frucht jres lybs lobend vnd prysind: vnnd die selbigen dir zelob vnd eer, ouch ze frommen des nåchsten vfziehind. Erhör vns himmlischer vatter durch vnsern Herren Jesum Christum, Amen. Gond hin im friden.

Ein form deß bittens nach der leer Pauli 1 Thim. II. die man yetz Zürich brucht im anfang der Predigen.

Lassend vns Gott ernstlich bitten, das er sin heilig ewig wort vns armen menschen gnådigklich offnen welle, vnd in erkantnuß sines willens ynfüren. Ouch alle so an sinem wort jrrend, wider an den rechten wåg wyse, damit wir nach sinem Göttlichen willen låbind.

Demnach lassend vns Gott bitten für alle Christenliche Regenten, für ein Ersame Oberkeyt gemeyner Eydgnossenschafft: In sunders für die frommen Burgermeyster, Rådt, vnnd gantze gmeynd diser statt vnd lands Zürich, das sy Gott alle nach sinem willen wysen vnd leyten welle, das wir miteinander ein gottsförchtig, fridsam vnd Christenlich låben füren mögind, vnd nach disem ellenden låben, ewige ruw besitzen.

Das er ouch allen denen so vmb sines worts willen geengstiget vnd genötiget werdend, gnad vnd bstand verlyhen welle, das sy vest vnd styff in sinem verjåhen blybind. Vnnd vns vß siner barmhertzigkeyt gnådigklich zu dienen welle alle notturfft zu lyb vnnd seel. Sprechend, Vatter vnser.

Nach der Predig, ist yeman die wuchen verscheiden, verkündet man jne vff den Sontag, vff sölche form.

Sidmals den menschen nüt mer sin selbs ermanet, dann der tod, so ist gut, das man die vor vns offne, die vß vnser gmeynd in warem Christenem glouben verscheiden sind, damit wir vns allweg rüstind, vnd nach der warnung des Herren zu aller zyt wachind. Vnd sind diß die brůder vnd schwöstern, die in diser wuchen vonn Gott vß disem zyt berůfft sind, namlich. N. Hie lassennd vns Gott loben vnd dancken, das er dise vnsere mitbrůder vnd schwöstern, in waarem glouben vnd hoffnung vß disem ellend genommen, alles jamers vnd arbeyt entladen, vnd glouben vnd siner gnad, vß disem jamertal in die ewigen gsellschafft siner vßerwelten gefürt werdind, Amen.

Am end der predig, nach der Offnen schuld, spricht der Predicant:

Allmåchtiger ewiger Gott, verzych vns vnser sünd, vnnd für vns zum ewigen låben, durch Jesum Christum vnseren Herren, Amen.

Action oder Bruch deß Nachtmals, Gedåchtnuß, oder Dancksagung Christi, wie sy vff Ostren zu Zürich angehept ist im jar MDXXV.

Der Wåchter oder Pfarrer kere sich gegen dem volck, vnd mit luter verstentlicher stimm båte er diß nachuolgend gebått.

O Allmåchtiger ewiger Gott, den alle gschöpfften billich eerend, anbåttend, vnd lobend, als jren werckmeister, schöpffer vnd vatter, verlych vnns armen sünderen, das wir din lob vnd Dancksagung, die din eingeborner Sun vnser Herr vnd erlöser Jesus Christus, vns glöubigen zu gedåchtnus sines tods zetun geheissen hat, mit rechter trüw vnnd glouben volbringind. Durch den selben vnseren Herren Jesum Christum dinen sun, der mit dir låbt vnd rychßnet in einigkeit des heyligen geysts, Gott in die ewigkeit, Amen.

Der Diener oder Låser språche mit luter stimm also:

Das yetz gelåsen wirt, staat in der ersten Epistel Pauli zun Corinth. am XI. cap.

So jr zesamen kommend an ein ort, so essennd jr nit des Herren nachtmal, dann ein yetlicher nimpt vorhin sin eigen Nachtmal, in dem so man isset: vnd einer ist hungerig, der ander truncken: habend jr nitt hüser darinn jr essen vnd trincken mögind? oder verachtend jr die gmeind Gottes? vnd bringend zeschanden die nüt habend? Was sol ich üch sagen? Sol ich üch loben? Hierinn lob ich üch nitt: dann das ich von dem Herren empfangen vnd erlernet hab, deß hab ich ouch üch bericht, namlich, das der Herr Christus an der nacht, als er verraten, vnd in tod hinggeben ward, brot genommen hat, vnd als er danckgeseyt, hatt ers brochen, vnnd geredt: Nemmend, essennd, Das ist min lychnam, der für üch gebrochen wirt, das tund minen zu gedencken. Deßglychen hat er ouch (als das Nachtmal geschehen was) das tranck genommen, danckgeseyt, vnd jnen ggeben, sprechende: Drinckend vß disem alle, das tranck das nüw Testament ist in minem blut. So dick vnnd vil jr das thund, so thunds minen zugedencken: dann so offt jr ymmer dises brot essen werdend, vnd von disem tranck trincken, söllend jr den tod des Herren vßkünden vnd hoch prysen. Wölcher nun dises brot isset, vnd von disem tranck trincket, vnd aber sölichs vnwirdig thut, das ist, nit wie sich gebürt vnd wie man sol, der wirt schuldig des lybs vnd bluts des Herren. Deßhalb sol der mensch vor vnd ee sich selbs erfaren, erinnern, vnd bewåhren, vnd als dann von disem brot essen, vnd von disem tranck trincken. Dann welicher essen vnd trincken wurde vnwirdig, das ist, nit wie sich gebürt vnd wie man sol, der ist

Wie Christus dises Nachtmal yngesetzt hab.

Der Diener läse also.

Jesus an der nacht do er verraaten vnd in tod hinggeben ward, hatt er brot genommen, vnd als er danck gesent, hatt ers gebrochenn, vnd geredt: Nemmend, essend, das ist min lychnam, der für üch hinggeben wirt, das tund minen zu gedencken. Deßglychen hatt er ouch (als das Nachtmal geschehenn was) das tranck genommen, danck gesent, vnd jnen ggeben, sprechende: Trinckend vff disem alle, das tranck das nüw Testament ist in minem blut: so dick vnd vil jr das thund, so thunds minen zu gedencken: dann so offt jr ymmer dises brot essen werdend, vnd von disem tranck trincken, söllend jr den tod des Herren vßkünden vnd hochprysen bis das er kumpt.

Demnach tragind die verordneten Diener das vngeheblet brot harumb, vnd nemme ein yetlicher gloubiger mit finer eygnen hand einen bitz oder mundvoll daruon, oder lasse jm das selbig bieten durch den Diener der das brot harumb treyt. Vnd so die mit dem brot so vil vorggangen sind, das ein yeder sin stücklin gessenn habe, so gangind die anderen Diener mit dem tranck hinnach, vnd gebind glycherwyß einem yetlichen zetrincken. Vnd diß alles geschehe mit sölicher eer vnd zucht, als sich der gmeynd Gottes vnd dem Nachtmal Christi wol gezimme.

Nach dem vnd man gespyßt vnd getrenckt ist, sage man vß dem Bysyil Christi dank mit disem CVII. Psalmen, vnd hebe der Hirt oder Pfarrer an.

Lobend jr diener des Herren, lobend den namen des Herren. der name des Herren. Vber alle völcker ist der Herr erhocht, vnd sin eer über die himmel. Wär ist wie der Herr vnser Gott? der so hoch sitzt vnd harnider ist zesehen in himmel vnd erden. Der den schlächten vfrichtet vsß dem stoub, vnnd erhept den armen vff dem kaat. Das er jnn setze mit den fürsten, by den fürsten sines volcks. Der da setzt die vnfruchtbaren des huses, zu einer muter die mit kinden fröud hat.

Nun gedenckend lieben brüderen vnd schwöstern, was wir yetz nach dem befelch deß Herren, mit einanderen gethon habend, Namlich das wir bezügt habend, mit der danckbarenn gedächtnuß vnsers gloubens, das wir als arm sünder, aber durch den hinggegebnen lyb, vnd vergossen blut, von sünden gereyniget sind, vnd von dem ewigen tod erlößt: ouch erbotten Christliche liebe, trüw, vnd dienstbarkeyt, ye eins gegen dem andren zehalten. So söllen wir Gott trülich bitten, das er vns allen verlych die gedächtnuß sines bitteren todts, mit vestem glouben, also zu hertzen fassen, vnd stät by vns tragen, damit wir täglich allem bösen absterbind: vnd zu allem guten durch sinen geyst gesterckt vnd gefürt werdind, damit Gott in vns geprisen, der nächst gebesseret vnd geliebt werde. Gott sägne vnd behüt üch: erlüchte sin angsicht über üch, vnd sye üch gnädig.

Demnach spreche der Hirt.

Herr wir sagend dir danck vmb alle dine gaaben vnd guttthaet, der da läbst vnnd rychnest Gott in die ewigkeyt.

Das volck antwurte. Amen.

Der Hirt spreche. Gond hin im frieden.

XXVIII.

Kursächsische Visitationsartikel und Visitationsabschied.

(Vergl. oben Nr. XXII.)

1530.

XXIX.

Christlike Ordeninge der Erlyken Stadt Mynden tho denste dem hilgen Euangelio, Ock denn Christliken frede vnd enicheit belangende, mit sampt ytliker vormaninge vor der gemeine Dorch Nicolaum kragen erwelten vnd geescheden predicantenn tho Minden. MDXXX. 28 Bl. 12.

Während der mit dem Tode des Bischofs Franz I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1529) eingetretenen Sedisvacanz wurde in Minden die Reformation mit Hülfe des Nicolaus Krage vollzogen (*Hamelmann*, Opp. p. 1312 sqq., *Bünemann*, Initia reform. evang. Mindensis, Mind. 1729.) und durch die vorl., im Wesentlichen der Braunschweig. O. nachgebildete K.-O. befestigt. Jacobson hat in der Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, Urkundenb. S. 502, aus einer Abschrift eine Uebersicht des Inhaltes mitgetheilt. Wir bedienen uns zu demselben Zwecke des Originaldruckes.

* * *

Christlike Ordeninge.

Dat erste Artickel van den Predicanten.

„.... Dewyle ... nu Godt vth suenderlichen gnaden, sin helle wort an den dag gestellet heft, Is thom ersten gans noedich dat men na suelcken predigern trachte, dar van vns Christus leret, de Arnde ys groet, der arbeider sint auerst weinich ... Darumme ys ock billich, dat men thom ersten na dem rechten worde Gades trachte, fornemlich na den de de warheit ane menschen lere, alleine vth rechtem fundamente des glouen Christi grunden fornemen vnd leren ... Hyrumme heft ein Ersam Radt forgenamen Vnd wil nicht liden vnenige prediger edder

de welcker anders denn dat helle reyne vnd lutter wort Gades ane vorfoeringe vnd vorfelschinge leren ...."

Vam Superattendenten.

Abgesehen von den speciellen Verfügungen über die dem Superintendenten obliegenden Prediger, im Wesentlichen wörtlich aus der Braunschweig. O. Wie in dieser wird dem Superintendenten ein Adjutor beigeordnet, dem hier die Taufe, die Spendung des Abendmahls und die Besuchung der Kranken besonders zur Pflicht gemacht wird. Die Bestellung der Prediger wird ähnlich, wie in der Braunschweig. geordnet: „Ock schal yn nenem Caspel ein prediger werden angenomen he schal den tho vom vor de vorordenten, eines Ersamen Rades mit sampt vthe der gemeyne alse dar sint de Castenheren gefoeret werden, desueluen schoelen en dem Superattendenten ouerant werden."

Van der Ordeninge der Prediger yn allen Kercken.

Arbeit aller Predicanten.

Des Winters vormiddage.

Des Werckeldages yn der Weken.

Vorschriften über die Zahl der anzustellenden Prediger, und über die Reihenfolge der Gottesdienste (s. Jacobson S. 503), durchaus nach Braunschweig. Muster.

Von der Predicanten vnd Woninge.

Unter Bezugnahme auf die Schrift wird die Nothwendigkeit dargethan, die Prediger des Evangeliums zu versorgen. „De wile wi den groten buckbeesten so vele hundert dusent gueldeu vorschaffet hebben, dat men ok den rechten predegern, de doch nicht oere nuth wo genne buekezels, men der zelen salicheit soeken, de foedinge ock vorschaffe." Auch hier ist die Braunschweig'sche Ordnung benutzt.

Vam leuende der Prediker vnd Presteren. ...

„Wi weten wo ock yn Gades worde getueget steit, Dat wen de Prester ofte Prediger mit reinem worde Gades umme gan, dat se ock nycht mit vnreynem leuende strafflick schoelen gefunden werden." Die Prediger sollen also unsträflich leben nach 1. Tim. 3., und es soll nicht sein, „wo de Pawest yn sinem decreto dist. 34. Is qui non habet uxorem etc. beslaten hefft also ludende wol nycht hefft eyne eelichen gemael, dem ys yd nicht vorbaden eine horen tho hebbende ..... Hierumme heft ein Ersam Radt sampt der gemeine also beslaten. Wyllen ock dat nein pastor edder prediker si, de vnerlich schoele befunden werden, edder apentlick koekeschen vnd vntuechtige wiuer bi sich to hebbende thogelaten, vnd yn der stadt Minden geleden werden.... Were ydt oeverst dat yemant van den predikern eddern prestern dechten Eelyck tho werden. Dem suelven wil ein Ersam Rad nicht hinderlick Suender foerderlick, vnuorlaren des sinen beide lenen vnd gueder behuelplick sin. Vnde na allem rechte hanthauen."

Van der Doepe.

Allgemeine Sätze über das Tauffacrament. Die Weihe des Taufwassers ist nicht nöthig, „wente Christus heft in sinem beuele, neyne suenderge woerde gesproken auer dat water, edder suenderlich beualen, dat water tho wiende, men dat men mit water doepen scal. Dat ouerst in der doepe de hillige geist wercket, vnd wi gedoft vnd ingeliuet werden in Christum, maket nicht, de natur des waters, besuender dat beuell Christi. De auerst de waterdoepe wolte vor ringe dink holden. Also etlyke wedderdoepers vnd Swermers doen, de vorachtet den beuel Christi, wen he sick ock des louen tho dode vorroemede." Im Weitern wird auf die Braunschweig. O. verwiesen, und verordnet: „Ock schal de Doepe up woentliker stede stan bliuen, dar uth de kinder in enem ydern Caspel up dudesck schoelen gedoft werden."

Van der Schole vnd oerer stede.

Ueber die Nothwendigkeit guter Schulen, meist wörtlich nach der Braunschweig. O.

Van der stede der Scholen vnd oeren Regenten.

Der Schulmeister, der ein christlicher und gelehrter, auch im Griechischen und Hebräischen erfahrener Mann sein soll, wird folgender Gestalt angenommen: „Duesse scholmester, schal werden van dem Superattendente vorhoeret vnd geproevet, so he denen kan, schal he tho den vorordenten Castenheren. van eynem Ersamen Rade vnd der gemeyne geuoert werden, vnd dar eindrechtliken, mit aller bewilliginge enes ersamen Rades dorch den Superattendenten werden angenamen."

Arbeyt des Scholemeysters vnd der gesellen.

„.... Van dem arbeyde yn der Scholen, weit yck neyne beter grunt, men alse Philip. Melan. yn dem boke dat duessen titel hefft. Vnderrichtynge der visitatoren an de parner 2c. tho finden." Die weiteren Anordnungen sind dem Visitationsbüchlein entsprechend.

Ordeninge der Jungen yn allen Karcken.

Van singende vnde lesende der scholen kinder yn allen kercken.

Van den anderen Ceremonien.

„... Idt schoelen de Papen mit sampt den Scolmeisteren tho neiner anderen grunt der ceremonien, men alse hir angetekent steit vorplichtyget sin. Ock schoelen alle undere ceremonien, yd si wywater, vmhofgangk, solt Vuer vnd andere Godtlose wesent in nenen Kercken geholden werden, men al myt einander de neyne grunt hebben yn Goedtliker Schrift, koenen ock tho neiner grunt Christliker leue edder lere denen, Schoelen afgedan werden."

Van der grunt der Mysse vnd Sacrament beider gestalt.

Wörtlich aus der Braunschweig. O. gezogen.

Van anrichtinge der Vesper.

Van Kosteren vnd Organisten.

Ganz nach der Braunschweig. O.

Van der Armen kasten.

In jedem Kirchspiel soll ein gemeiner Kasten angerichtet werden, zur Unterstützung der Armen und Versorgung der Prediger. In denselben soll fallen was zu Memorien, Vigilien, Seelmessen und anderen bösen Gebräuchen gestiftet worden ist, ferner das Almosen, welches die für jede Kirche zu wählenden

vier Kirchgeschwornen während des Gottesdienstes sammeln, endlich die Vermächtnisse, zu denen die Pfarrer die Kranken fleißig ermahnen sollen, zuletzt das Vermögen der Brüderschaften und Gilden. Daraus sollen die, so „vn Ampten edder Gilden" verarmen, ernährt werden. Wäre aber ein Handwerker oder ein Bruder oder Schwester einer Brüderschaft, der sich nicht erhalten könnte, so soll dieses dem Superintendenten und den Kastenherren angezeigt, und keiner versäumt werden.

Ordeninge der Kastenheren.

Zu jedem Kasten sind zwei aus dem Rathe zu verordnen, welche zwei oder mehr aus den Aemtern und zwei aus der Gemeinde wählen. Diese haben die Kastenschlüssel, und besuchen, wie der Abschnitt

Wo vaken de Armen tho besoekende sin

vorschreibt, in je acht oder vierzehn Tagen die Armen.

Van fremden bedelers.

Van Ersaken.

Ganz nach der Braunschweig. O.

Van dem Banne.

„Idt sint hir tho Minden ock mennigerlei art vnd wise des bannes, So des dekens, Prouestes, So na Rome, so des Officials, gewesen, also, dat mennich dar ouer vmme erue vnd gudt, ick swige vmme lyff vnd leuent gekomen sint, vnd hebben doch dat weinigeste so wol straflik were vnnoedich vorbigan. Dat ander oeuerst so slichte sake weren hoch angetagen. Vnd doch der zelen selicheyt edder der gemein straffe tho der beteringe wenych angetrachtet, allene gelt her so werstu des bannes loes. Sulcken ban leret Christus nicht Auerst Matt. 18. leret he uns eine vele ander grunt." Die weitern Bestimmungen über den Bann, welchen die Prediger gegen offenbare Ehebrecher u.s.w. aussprechen sollen, sind der Braunschweig. O. entlehnt. Ausdrücklich wird auch hier das Urtheil der Prediger als ein „ordel ym namen der gemene" bezeichnet.

Van den kranken binnen vnd buten der Stadt.

Die Kranken sollen fleißig durch die Geistlichen besucht und denen, welche ihr Lebenlang das Evangelium verachtet oder sonst freventlich gelebt haben, und auch in den letzten Nöthen sich nicht bekehren, soll das Abendmahl nicht gereicht werden. „Were yd nu sake, dat etlike van den frowen de mit proeken begauet sin vnd starck weren den anderen tho denen, de sueluen schoelen sick gerne tho behoue der notturfft laten bruken."

Van den Festen.

Nach einem, der Braunschweig. O. entlehnten Eingange wird bestimmt, daß um der Predigt, aber zum Theil auch um der Schwachen willen, folgende Feste gefeiert werden sollen: Weihnachten, Ostern und Pfingsten mit den zwei nachfolgenden Tagen, Neujahr, Drei Könige, Bekehrung Pauli, Lichtmesse, Matthaei, Mariä Verkündigung, Philippi und Jacobi, Himmelfahrt Christi, Johannis d. T., Petri und Pauli, Mariä Berggang, Jacobi, Laurentii, die Aposteltage. An diesen Tagen soll das Volk fleißig in der Schrift unterrichtet werden. Kämen sie aber (d. i. die Aposteltage) oder Magdalenen- oder Marientage und es wäre dem Volke nöthig zu arbeiten, so sollen sie auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werden. Von Mariä Himmelfahrt heißt es: „De wile men nu ersten angefangen heft, vnd dat volck mit oeren tidepenninge vp de woentliche veer Feste van den buten doerperen tho kamen gewoentlick sin vnd noch nicht so gruentlick vnderrichtet, moth men dat Fest Assumptionis Marie noch ein tydtlanck, wowol yd doch yn nener goedtliken schrift gegrundet steit, holden."

Van bichthorende vnd Sacrament tho geuende.

Die Ohrenbeichte soll gänzlich abgeschafft sein. „Idt schol ock nemant thom Sacramente gelaten werden, he hebbe denne tom ringesten tho vorn enem predicanten, deme dat beualen ys angesproken, vnd berichtiginge sines glouens gegeuen."

Van Monneken.

Verfügungen über die Mönche in den einzelnen Klöstern, ihre Versorgung und Entlassung.

Dat de Mysse nein Offer si Men eyn Testamente apentlike bewisinge.

Van der dudescken Mysse.

Auszug aus der Braunschw. O.

Ordeninge der Mysse.

Die Handlungen vor der Communion sind genau wie in der Braunschweig. bestimmt, auf welche auch rücksichtlich des gemeinen Gebets besonders verwiesen wird. Dagegen schließen sich die Formen der Communion genau an Luthers Weise der Messe (oben Nr. II.) an.

„Dusse Ordeninge ys angenamen vnd eyndrechtigen beslaten, duerch einen E. Radt vnd de gantzen gemene, alse eyn yder yn dem breue eines E. Rades wo hyr na geprentet seen mach, Vnd am Sondage Septuagesime van den predickstole tho S. Marten gelesen. Anno. MDXXX." Hierauf folgen noch die von Krage Montag nach Oculi angeschlagenen 19 Thesen (Jacobson a. a. O. S. 551). — In der Keiserliken Stadt Luebeck, dorch Johan Balhorn gedruecket. MDXXX.

XXIX b.
Frankfurter Kirchenordnung.

Nach den Mittheilungen von Ritter im Evang. Denckmahl der Stadt Franckfurth a. M., S. 138 ff. ist dieses vom 3. März 1530 datirte Bedenken, welches die Stelle der ersten Frankfurter K.-O. vertritt, von Cellarius verfaßt worden. Die Vergleichung lehrt, daß es sich enge an Luthers Deutsche Messe anschließt. In einer anderen Fassung, die wohl der erste Entwurf ist, ist es von Ritter S. 199 ff. ebenfalls mitgetheilt.

* * *

Ersame und Weise, Gönnstige Herrn, Nachdem Ewer Weisheiten durch verordente Radsfründt bei unns ersucht haben,

das wir des Abendmals Christi ein Ordnung verfasten, haben wir uns derhalb miteinander vereinigt und einhellig entschlossen, Got zu Eren, vnd gemeinem Christlichen Volcke dieser Stat zu gut, einen kurtzen Begriff des gantzen Handels verfast, mit der Bescheidenheit, das nach Gelegenheit der Zeit unnd Stat, alweg frey unnd ungezwungen beleib, hierinnen zu enderen, meren und minderen, wie sichs nützlich und beserlich befünden werdet, auff das nit solich und dergleichen Ordnung für genötig auffgedrungen und die Gewissen, wie unter dem Bapstumb verirret werden.

Zum ersten wer wol vonnöten, das wie der Sathan durch sein Diener, den falschen lügenhafftigen Gotsdienst, auf allerlei Weiß in der Kirchen geleiten hat, wir auch den rechtschaffen warhafftigen Gottesdienst, widerumb auf allerlei Gelegenheit den Einfältigen und Verfürten zu helffen triben und fleißig übten, welches aber auf folgete Weis nit vnfüglich geschehen mochte.

Nemlich daß aufs wenigst alle Tag einmal die Gemeine oder Versammlung nach eines jeden Gelegenheit zusammen komm Morgens, und dasselbs ein Stücklein aus h. Schrifft, verstentlich in Sprachen fürgelessen würde, sambt etlichen christlichen Gesängen darzu dienstlich, und darnach ein Prediger auffdret, und die gelesen Lection auslegte nit über eine halbe Stund, also daß diß gantz Werck in einer Stunde ongeverlich volendet würde; Das erste heist Paulus mit Zungen reden, das andere Weissagen und auslegen: Mochte man denn soliches auf den Abend auch bekommen, wer gut, wie die Papisten Morgens und Nachts mit Meß und Vesper gethan haben, mit der Weis würde man in der Schrifft leufftig und erfaren Leut erziehen, Es hat diß einig Stücklein vor Zeiten gar feine, gelerte und wolgerüste Christen gemacht; Weil uns aber hie zu Franckhfurt diser Zeit am genötigsten Stücklein hiezu dienstlich manglet, nemlich an einer Schule, darinnen zu solichen Lectionen und Psalmen beide Deutsch und Lateinisch etliche junge Knaben angericht und geübet würden, so müssen wir doch inndeß auffs wenigst für uns im Nachtmal diß Stücks ein Angeben oder Exemplar behalten, ob Got der Herr mit der Zeit wolte Genad geben, daß disss Stücklein gebessert würde.

Volgt die Ordnung des Abendmals Christi ꝛc.

Erstlich weil der Sonntag bei uns von Alters her zu dergleichen Sachen im Brauch beliben ist, achten wirs am füglichsten, daß Coena alezeit an einem Sonntag gehalten werde.

Wenn nuhn die Kirch zusammen khombt, soll man anfahen, einen Psalmen in Deutsch verstentlich zu singen; das haben die alten Introitum genant, darumb das im Anfange geschahe.

Darauff soll ein Gebett geordent werden um Gnade und h. Geist zu bitten, sambt einem kurtzen Gesang, Als, Nun bitten wir den h. Geist ꝛc.

Nach dissem Gesang soll zu Hand volgen ein Lection, zu Latein und Teutsch, darzu sollen aus Micillus Schulknaben genommen werden, dieweil kein andere der Zeit vorhanden, diß achten wir der Majestet unsers Sacramente nit ungelegen, und der Jugend dinstlich und fürderlich; denn daraus möchte man mit der Zeit feine schrifftkundige Jugend, beide zu Predigern und Christlichen Regimenten, nützlich erziehen, dann der Sathan hats eigentlich im Sinn durch Unachtsamkeit der Jugend, heimlich und unversehenlich dem Evangelio zu schaden; derhalb man der Schulen, wie wir auch zuvor bei E. W. angehalten, fleisig sol warnemen, ꝛc.

Nach disser Lection der Knaben soll der Prediger auftretten und die gelessen Lection auffs kurtzt auslegen.

Am Ende der Predig soll der Gemeine Casten, als der zu disen Handel eigentlich gehört, dem Volck treulich bevolhen werden, dann das heiset bei den alten Collecten.

Darnach werden gesungen die zehen Gebot, damit auch der gemein Hauffen derselben gewon. Indeß sol der Altar oder Tisch darzu geordent mit Brot und Wein zugericht werden, darzu sollen verordnet sein, die solch Brot und Wein herzubringen, ꝛc.

Nach den Zehen Gepoten wird volgen ein Exhortation für die Communicanten, auff das alles fein richtig und ordentlich geschehe, damit allerlei Mißbrauch des Sacrament verhüttet werde, und nit auch unter uns, wie Paulus von seinen Corinthern sagt, vil Krancke und ungesunde, und ein gut Teil schlaffend, das ist, sterbend, gefunden werden, dann wir handlen hier nicht schlecht Brot und Wein, sondern Christus Fleisch und Blut.

Nach diesser Exhortation soll man bitten für alle Stende, mit einem angehefften Gebett, wie volgt.

Erhebet eure Hertzen zu Got, mit mir zu betten das Vatter Unser, wie uns Christus geleret und Erhörung tröstlich zugesagt hat. Das Got ... ewiglich [wie in Luthers Deutscher Messe oben Nr. XIV]. Wer das alles mit Ernst begert, und sein Sünde bekennt, der ist zu disem Nachtmal zugelassen, über den Unglaubigen aber beleibt der Zorn Gottes, ꝛc.

Gleich darauff soll man mit klaren hellen Worten auffs verstendlichst gegen dem Volck verlessen die Wort Christi aus den Evangelisten und S. Paulo, darein diß Sacrament gefasset ist, und nit aus einem Evangelisten allein, sondern aus allen zusammen gezogen auf das nicht leichtfertige Geister Ursach suchen, unsern Text und Wort Christi zu calumniiren, dann den Text mus man gewis haben, damit das Gewissen darauf, alls des genötigst Haubtstück diß Sacraments, gewislich fussen möge, nemlich auff die Meinung:

So schreiben die h. Evangelisten, Matheus, Marcus, Lucas und St. Paulus.

Unser Herr Jesus Christus ... zu meinem Gedechtnus. Alsdann sollen die Communicanten ordentlich hinzugehn, erstlich die Menner, die sich zur rechten Seiten zusammen stellen sollen, darnach die Weiber zur Lincken auch beieinander, also das nicht undereinander on Ordnung herlauffen; uns gefiel auch das bei jedem Teil die jungen Leut vorgingen, denn das sein eigentlich die Gradus gewest, davon in den alten Lerern hin und wider gemellt werdet, welche bei inen zur Excommunication dienstlich waren, und uns auch darzu diente, das wir vnderschidlich möchten acht haben, wenn wir das Nachtmal reichten, ob er sich hette angezeigt oder nit, dann es werdet sich der Sathan gewaltig in disen Handel legen, als der dem Sacrament über die mass feind ist.

Weil das geschicht, soll die gantze Kirche singen Psalmen und ander Gesäng darzu dinstlich, so lange die Communion weret. Zuletzt mit einer Danckfagung und Benediction beschlossen, ꝛc.

... Duct umb Einigkeit willen gehalten würde, doch mit der Gelegenheit, das die Pfaffen in irem vermeinten Gotsdienst ungehindert beliben, und das Volck füglich zu Sand Catharinen kommen möchte.

Hier zu sollen lange Tisch vor dem Chor her verschafft werden, wie auch zuvor, unter dem Bapstthum, hie breuchlich gewest ist.

Es ist auch unser Bite und Begern, das E. W. etliche dapfere ansehliche Menner verordnen, die Got und dem hochwürdigen Sacrament zu Eren auf beiden Seiten des Tischs da stünden, Unordnung oder Unehr so sich begeben möcht, zu verhüeten.

Und dieweil solch Nachtmal villeicht nit alle Sonntag gehalten würdet; Soll man das, wenn mans halten will, auf allen Cantzlen zuvor verkhunden, und denselben Sontag, mit der grossen Glocken darzu leuten lassen, damit man allenthalb underschiedlich wissen mag, wenn man das Sacrament halten werde. Das wir aber auch diß geringe Ding anzeigen und begeren, sollen E. W. in bester Meinung versten, dann wir achtens dafür, das diß geringe Stücklein bei den Einfeltigen sambt dem Wort Gottes, nit unnützlich gehandelt werden, wie zuvor under dem Bapstumb, da man allein mit Klingen und Singen vermainde Got zu gefallen; Jetz aber achten wir solchs alles nach Gottes Wort, nit Got damit zu dienen, sondern unnsers nechsten Schwacheit zu helffen, 2c.

Es sollen auch niemand zu diesem Nachtmal zugelassen werden, er habe sich dann zuvor bei unns angezeigt, auff das wir seines Glaubens Rechenschafft vernemen, und so ime hierinlich denent und angezeigt werden sol, Stat und Ort, wo man solich anzeigen und anders vernemen wolle.

Weil wir uns dann aus eines Erb. Ratt Ansinnen auch der Billigkeit nach, miteinander vergleicht haben, und aber in den zweien Kirchen Sachsenhussen und St. Peter zwen Prediger in gleichem Ambt mit uns fürgestellt sein, und aber dieselben offentlich wider uns und Gottes Wort leren, und was hilfft denn unser Vergleichen, so bisse das Widerspil handeln, bitten wir E. W. darinn ein Einsehen zu haben, daß sy entweder sich mit uns vergleichen, oder ires Predigens still sein, 2c.

Item dyweil bei dem meisten Teil, Got hab Lob, der verfürlich und eigennutzig Missbrauch der Begrebnissen verworfen und auffgehört hat, und aber etlich aus Unverstand, der Verstorbnen gantz unnachtsam werden, dazu sich des Evangelions mit grosser Ergernus des Widerteil mißbrauchen, achten wir nit unnöthig, das hierinn von Bürgerlicher Zucht und Nachtbarschafft halben ein Einsehung geschehen, 2c.

Auch will die Predig, so am Sonntag nach Essen geschicht, in vil Weg unfüglich sein, eines teils, das die Stundt on das, der Speiß halben, dardurch man zuzuhören, ungeschickt würd, darzu vil erlicher Leut Gastung und anders halber verhindert werden, die sonst dazu kommen, zu dem auch bald drauf die Predig zu Sand Catharinen gehet, ist unser Bitten auch hierinn ein Einsehen zu haben, 2c. ob sy villeicht auf die ein Ur mocht geschoben werden, doch also, das den Pfaffen an irem Gesänng nit Irrung geschehe.

Dionysius Melander. Johannes Bernhart.
Johannes Cellarius. Petrus Combergk.

XXX.

Christlike Ordeninge der Stadt Gottingen. Myth eyner voerrede D. Martini Luther.

Wittemberch 1531. 16 Bl. 8.

Die Annahme des evangelischen Bekenntnisses in Göttingen geschah im Herbst des J. 1529, in welchem zur ersten Begründung der Verfassung Heinrich Winckel, ein Schüler Melanchthons, von Braunschweig aus dorthin gesandt wurde. Wahrscheinlich ist dieser auch der Verf. der vorl. im Frühling d. J. 1530 angenommenen K.-O., wie schon aus der Thatsache geschlossen werden darf, daß die letztre ein, wenn schon nur in den äußersten Umrissen wiedergegebenes Abbild der Braunschweig. K.-O. von 1528 ist.

* * *

Inn deme namen des Herren, Amen.

Christliche Ordeninge der Stadt Gottingen, tho denste dem hilligen Euangelio, tho forderynge Christlyker lere, frede vnde einicheit.

„Erstlick willen wy nha der gnade Gades, so deme Euangelio vnsers Herren Jhesu Christi, anhangen, wo ock dat Euangelium vnde Apostolische schriffte lehren, Dat dorch vns Keyserlyker Majestait Rechten, landtrechten, vnde Stadtrechten, noch Keyserlyker Duericheit, der vns Gott vnderworpen hefft, In neyerleye wys affbrock gescheen schall, Sundern wy willen gerne, vnde erkennen vns ock schueldich thosynde, nha des Herren Christi leere, Deme Keisere geuen, wat deme Keysere gehoert, Dat ys, aller ouericheit oer Recht vnde wat oer gehoert, Doch so, dat wy ock dar neben Gode geuen, wat Gode gehoert. Derhaluen willen wy ock alletydt, nach der ermanynge Sanct Pauli. 1. Timothei. 2. vlytich gebeth vnde vorbede, in vnser vorsamellinge doyn, vor alle mynsnen, vor den Keysere, de Konynge, Fursten, vnsere gnedige herren tho Brunswigk, vor vnsern Erbaren Rait, gemeyne Stadt Gottingen, vnde alle andere Duericheyt, vppe dat wir vnder ohnen eyn gerauwelick fredesam leuent foeren moegen, in aller Gotzelicheyt vnde Erbaricheyt."

Wor von de Ordenynge segget.

Wie in der Braunschweig. von der Aufrichtung der Schulen, der Bestellung von Predigern, und von dem gemeinen Kasten zur Unterhaltung der Prediger und zur Unterstützung der Armen.

Von anhoerende Godtlykes werdes.

Wörtlich aus der Leißniger K.-O. v. 1523. (Nr. IV.)

Von ehre vnde geboden Godes thohandthauende.

Aus derselben Quelle.

Von der Latinischen Schole.

Zur Unterweisung der Jugend soll eine lateinische Schule

(und zwar für die nächste Zeit auch für den deutschen Unterricht) aufgerichtet und darin gelehrt werden, wie es in der Braunschw. O. und von Luther in einem besonderen Büchlein vorgeschrieben ist.

Von der Junckfrowen Schole.

Von bestellynge vnde annemynge guder Prediger.

„Wy willen alle Parre, erlich mit guden Predigern eyne yowelke besundern bestellen. Mit der arbeit, schulle se sick medenander sueluest vorlyken. Ock willen wy iowelkem Predigere, eine themelyke wonynge vnde erlyke erholdynge bestellen."

Vom Super Intendenten.

„Vnd vppe dat de vele der Predigere in vnser Stadt nicht orsake geue, des zanckes, secten edder vneynichept, willen wy vorschaffen vnde vorordenen, eynen dreplyken man, von gudem wandelle, vnde gesonder lere, tho eynem Super Intendenten, dat ys, vpmerckere, de schall vlytich vpsehent hebben, vppe aller Prediger lere vnde wandel, Dartho vppe der Scholen Regiment, Vnde eth schullen ohme ock alle Predigere sambt deme Scholemestere in allen billyken saken vnderdaen vnde gehorsam syn. Vnde deme sueluen Super Intendenten, willen wy nha synem stande ock eyne redelyke erholdynge vorschaffen."

Von Bychthoeren, vnde Sacrament rekynge.

Alle Ordensleute sollen sich des Meßhaltens und Beichthörens enthalten, vnd nur die sollen die Sacramente reichen und Beichte hören, denen das Wort Gottes befohlen ist.

Dat Godt den gheystlyken, eelick tho werdende vorgont hefft, vnde derhaluen wy nicht thouorbeydende wetthen.

Der Coelibat ist wider die Natur und die göttliche Schrift Tit. 1. und 1 Tim. 4., darzu auch wider etliche alte treffliche Concilia und das geistliche Recht. Darum sollen die Geistlichen ihres Rechtes und ihrer Freiheit gebrauchen dürfen, Hurerei aber sollen sie bei Verlust ihrer Lehne und ernstlicher Strafe gleich allen anderen Inwohnern meiden.

Von den Ordens luden.

Der Rath, Gildemeister, Mittler und ganze Gemeine haben beschlossen, die Klosterpersonen zu beschicken, den fremden Urlaub zu geben, die eingebornen aber aufzufordern, daß sie sich aus dem Kloster begeben und ein Handwerk lernen, oder sich dem Studium zuwenden, wozu ihnen Unterstützung gereicht werden soll. Die alten aber oder sonst untauglichen sollen in jedem Kloster unter der Aufsicht zweier Schaffner oder Pröpste ernährt werden.

Von byllykem vnde Euangelischem Banne.

„Wen man vth der Christlyken ghemeyne bannen schall, begenet vns Godes worth, Matth. am 18. vnde 1. Cor. 5. Nemelick, alle de jennigen, ßo vor brodere geholden syn willen, vnde dorch oren glouen mit Christlykem gehorsame vnde gudem wandelle nicht bewysen, Wo Christus secht, Szo de suendigede broder, de ghemeyne nicht hoeren wil, schaltu ohne holden, wo eynen heyden vnde Tolner. Vnde Paulus secht, Nu auer hebbe ick iuw geschreuen, ßo yemant ys, de sick leth eynen broder nohmen, vnde ys eyn Boler, gytziger, edder eyn affgoedischer, edder eyn schelder, edder eyn brunckenbolthe, edder eyn roeuer, mit deme sueluigen schole gy ock nicht ethen. Sollyken Christlyken Bann willen wy in vnßer ghemeyne bruken, Den vnrechten vnde Tyrannschen gelt Bann auer, willen wy nich mehr gestaden. De jennigen auer, ßo ahn Godes worth sick nicht bettheren willen, vnde der ghemeyne straffe verachten, de schullen doch von der Duerichent ohre vordeynhen straffe, vppet aller ernstigesthe entfangen."

Von vnthemelyken wyns, beyrs, vnde barnewyns, zechen.

Verbot des Zechens unter dem Gottesdienste, namentlich an Sonn- und Heiligentagen.

Von vnlust vnder der predige.

„Wy willen ock hynforder, neyne pypen edder bungen, noch ander geschrey vnde vnlust, vnder der predynge vppe den gaßen, kerckhouen noch thornen by vngnediger straffe hebben."

Vam Wyghende.

„Wather, woerthe, lechte, krudere vnde der gelyken, willen wy hynforder nicht mer wyghen ..."

Von Kerckeneren edder Oppermennen.

In jeder Kirche sollen ehrliche Kirchner bestellt werden, welche gottfürchtig und den Pfarrern gehorsam sind, und Gottes Wort mit Singen, Lesen und anderen Dingen fördern.

Von Fyerdagen.

Diese werden „na gewonthendt der Stadt Brunswick" bestimmt, ebenso wie der folg. Art.:

Vom Nachtmale des Herren, dathmen de Misse noemet,

welcher die Haltung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt und in deutscher Sprache verordnet, auf die „Brunswigkische forme vnde wyße" verweist.

Von der Doepe.

Wie die Predigt deutsch ist, so soll auch nur deutsch getauft werden. „De forme des doependes, willen wy bruken, de vth deme Latine von Doctor Martino vorduedeschet ys, Edder der Brunswigkeschen ordenunge."

Von gemeynen Kasten anthorichtende.

Wat in de Kasten fallen schall.

Kalant.

We vth dem Kasten erholden schall werden.

In jeder Kirche soll ein Kasten aufgerichtet werden, in welchen alles fallen soll, was zu Memorien, Vigilien, Seelmessen gestiftet ist, so wie alle sonstige Kirchengefälle, das Vermögen der Brüderschaften und Kalande, und das von den Kastenmeistern Sonntags unter der Predigt gesammelte Almosen. Jeder Priester, der ein Lehen hat, gleichviel ob er hier wohnt oder auswärts, soll (wie nach der Braunschw. 1528) jährlich so viel geben, als er früher dem Missanten gereicht hat, und dafür seines Lehns sein Leben lang nicht entsetzt werden. Aus dem Kasten aber werden versorgt die Geistlichen und die armen alten oder kranken Leute. Die Verwaltung führen vier von

meister, welche redliche unbescholtene Leute sein, und von denen wenigstens zwei zu schreiben und zu lesen verstehen müssen, damit sie die Register führen können. Einer oder zwei dieser Kastenmeister werden jährlich neu bestellt. Ihre Pflicht ist es, treulich und fleißig ihrem Amte vorzustehen, die Register und ein Verzeichniß der Armen so wie der täglichen Ausgabe zu führen, mit dem Pfarrer umherzugehen, die Armen, Alten und Kranken aufzusuchen, endlich in Gegenwart des Rathes und der Gemeinde jährlich Rechnung abzulegen. Auch für diese Bestimmungen ist die Braunschweig. K.-O. die Quelle.

„... Nachteme nhu de almechtige Godt, ock vth beßunderlyker gnade, syn heilßame woerth, vnßer Stadt Gottingen, thogeschicket, vnde dat von vns mith grothem beghere vnde dancksegynge angenohmen ys. Hebben wy eyn Erbar Rath, Dergelyken, Gyldemestere, Seßmanne, Mittelere vnde gantze ghemeyne, Gode tho den ehren, synem Euangelio thor forderynge, Ock gantzer ghemeyner Stadt tho fromen, forderynge ghemeynes fredes, vnde eynicheyt. Duesse Christlyke ordenynge in der korte vorfathet, ghemaket vnde vpgerichtet, willen wy ock in allermathen, wo se vorordenet ys, stede vnde vaste holden, Vnde se kumpt mit der Brunswigischen ordenynge ouereyn, Daruth wy ock vele puncte genohmen hebben, Denne wowoll wy, von Godes gnaden, woll hedden, vth der Godtlyken schrifft, eyne beßundere vnde groethere ordenynge koenen maken, Hebben wy doch vor guth angesehen, dat wy vns in den meisten stuecken, nach der Ordenynge der loeuelyken Stadt Brunswigk, lenckeden vnde hilden, Vth orßaken, dat wy de Ordenynge, dorch den truwen Godes deyner, D. Johann Pomer gestelt, in neynerleye wech tho straffen noch tho betthern wetten, Idt were denne sake, dat nha vnßer Stadt gelegenheyt, ichteswes vorandert were, dat nicht Godes woerth, noch de lere, Sundern, de vterligen dynge allene belangede. Thom andern, Dat wy ahne dat von older tydt her, vns nha der hoeuetstadt in Saßßen, Brunswigk, gerne holden vnde gheberen. Vnde ßo vnße Ordeninge, ohrer korte halben, nicht genochßam berichtede, in allen noedigen dyngen, den Christlyken leßere, wysen wy ohne in de Brunswigeschen Ordenynge, darinnen wydern bericht, Ock orßake vnde grundt vnßer lere, vnde ordenynge thohalende hirmede gewyßet hebben, Tho welcker ock wy, vonwegen ohrer fullenkomenheyt, wydere thoflucht hebben vnde ohrer gebruken willen, So offte dat de noth erfordert ...“

Von annehmunge duesser Ordenunge.

Duesse Christlyke Ordenunge sampt allen vnde jowelken puncten vnde articulen, schall vnde will eyn Erbar Raedt, Gentzlick mit vlyte vthrichten vnde vorhelpen, dat ße dorch erlicke Kastenmestere fullentogen vnde vthgerichtet werde. Vnde eyn Erbar Raedt vnde de gantze Stadt vnde ghemeyne, hebben alle duesse Ordenunge von den Scholen, Predicanten, Kasten, vnde anderen dyngen wo vorordent ys, eyndrechtigen bewilliget, Vnde tho holdende angenohmen am Palmen dage, bouen gemelt, Dartho in vnsern kercken opentlick vorkuendigen, vnde tho dancksegynge, Te deum laudamus, singen lathen. Godt geue vorbann syne gnade dartho, dorch Jhesum Christum, Amen. Datum Gottingen, am Palmen dage, Anno MDXXX. Gedrucket tho Wittemberch dorch Hans Lufft MDXXXI.

* * *

Die Vorrede Luthers zeigt, daß von ihm diese K.-O. zum Drucke befördert worden ist. Sie ist in den Ausg. der Werke, und bei de Wette Bd. III. S. 329 vom Juni 1528 datirt. Dieses ist aber, wie die Schreiben Luthers an den Rath zu Göttingen und an Sutelius vom 1. März 1531 zeigen (de Wette Bd. IV. 225), ein offenbarer Irrthum. Eine hochdeutsche, von Philipp Caesar veranstaltete Ausgabe (*Feuerlin.* Bibl. symb. p. 298) erschien im J. 1568 u. d. T.: „Christliche, vnd in Gottes Wort Altem vnnd Newem Testament gegründete Kirchenordnung der Stadt Göttingen, wie es mit dem gantzen Gottesdienst, vnnd Christlicher weise in Kirchen vnd Schulen, mit Lehr vnd Sacramentreichung, Ceremonien vnd Ordnungen, nach bewerdten grund des Rechten, reynen vnd klaren Liechtes des heiligen Euangelii diser zeit gehalten, Darinn auch der Cathechismus des thewren Manns D. M. Lutheri verfasset. Darbey die Artickel Christlicher Lehre, so da hetten sollen auffs Concilium, zu Mantua, oder wo es sonst worden wer, vberantwortet werden, von vnsers Theils wegen, vnnd was wir annemen oder nachgeben köndten, oder nicht ꝛc. Durch D. Mart. Luth. geschriben, Anno 38. Auch von der Gewalt vnd Oberkeyt des Bapstes, durch die Gelehrten, Anno 37. zusammen gezogen, zu Schmalkalden, vnd jetzt widerumb mit allem Fleiss in Druck verfertiget. Gedruckt zu Frankfurt a. M. 1568. 118 Bl. 4.“

XXXI.

Rostocker Rathsverordnung.

Die folg. Verordnung findet sich bei Gryse, Historia van der Lere, Levende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rost. 1593. 4. und aus ihm bei Arndt, M. Joachim Schlüter, Lüb. 1832, S. 51 ff. (In hochdeutscher Uebertragung auch in Grapens Evang. Rostock, S. 73 ff.) Ihr Verf. ist wahrscheinlich der Syndicus Johann Oldendorp (vergl. Arndt a. a. O. S. 54 f.).

* * *

In Betrachtung tom ersten unde vor allen Dingen Gades Ehre, Befel und Willen, dem Himmel und Erden underdenig syn möten, und to Underholding gemeines Fredes der Börger und Inwaner disser Stadt Rostock, heft ein Ersam Radt mit den Kerkheren und allen Predicanten disse nafolgende Artikel und Belevinge eindreftiglichen upgerichtet, dem unstümigen Vornemende des gemeinen Volkes vortokamende und eines yderen Conscientien in Row to stellende, doch mit disser Protestation und Bedingung, dat E. E. Radt hyrdorch Keyserlike Majestet, eren Landesförsten, edder jemand änders in sine gebörlike Gerechticheit mit nichte gedenket noch klein noch grot aftobrekende eft to vorhinderende, unde eft ok hernamals wat beters hyrvan

vnde leret nycht vele. Ock alle winckelscholen moeten affgedahn werden dath wy vprychten eyne gude Schole myth geleerden Scholearbeyderen, Gade tho den ehren vnd desser guden Stadt vnd andern landen vnd lueden tho nutte vnde framen rc...."

De stede der Scholen.

Bestimmungen über das Schullocal und die Wohnungen der Lehrer.

Dath Lectorium.

Aehnlich wie in der Hamburger wird verordnet die Einrichtung eines Hörsaals, in welchem durch den Superintendenten und seinen Adjutor, den Rector, Subrector oder Cantor, oder durch geschickte Pastoren lateinische Lectionen aus der Schrift, endlich durch die von der Stadt unterhaltenen Studenten lateinische Orationen gehalten werden sollen.

De Lybrie.

Ordeninge der vyff steden vnde arbeydes yn der Scholen.*

Seuen Scholgesellen.

Van vohrweseren der Scholen.

„De vorstendere der sengerye sindt verordenet myth deme gelde tho der Scholen, also dat se vohrwesere schoelen syn der Scholen... Den suelvigen vohrweseren so tho der Scholen verordenet schal me thogeuen teyn kerckvedere vth jewelickem Carspele twe.... Dat me oeuerst moth vth allen parkercken, kerckvedere dar to verordenen, ys dyth de orsake. Wente de Schole kuempt der gantzen Stadt to, vmme der borgerkynder wyllen, vnde vmme des kercksanges willen. Myt suelker wyse kan ock eyn yewelick Carspel, ordentlick, doerch syne twe kerckveder van sick klagen, so etlick feyl wuerde befunden der Scholegesellen, edder der Scholer, edder ock des kerckghesanges haluen... De vorwesere der Scholen, yn bywesende der tein kerckvedern, schoelen alle yar dem Erb. Rade edder des Rades dar tho verordenten, vnd den 64. boergern, edder eren verordenten, rekenschop dohn."

Van dem annehmende der Scholepersonen.

Der Hamb. O. nachgebildet, nur treten bei der Wahl des Rectors an die Stelle der Diakonen die Vierundsechziger oder ihre Verordneten.

Wertlick Richte ouer de Scholepersonen.*

Van dem Solde der Scholepersonen.*

Dath Scholeprecium.*

Van dem ordele des Scholemeysters ouer de jungen.*

Dat de Schole bestendig moge blyuen.*

Buwet der Scholen.

„In allen Steden plecht de Rath tho holdende dath Schoelhus, vnd woningen der Scholegesellen, dat oeuerst eyn Erb. Radt hyr myt nyen dingen nicht beswered mochte werden..., ys ydt vor gudt anghesehn, dath ein Erb. Radt holde alleyne de veer butesten wende vnter vnd bauen van der Scholen, vnd

Van Studenten.

Van den Dudeschen scryff Scholen.

Van syngende vnd lesende der Schoelern, in allen Parkercken.*

Van der Missen.*

Van der Begreffenisse.

„Wenn etlicke boergere, edder ynwoenre begeren vnde vorderenn, dat ehres Caspels Scholekyndere myth ehrem pedagogo, den doden mith sange to graue bringen, so geue me en gewoenlick dranckgelt, edder me late se in der Schole blyuen dath se studeren. De processie oeuerst, und begreffnisse, wen me ydt wil hebbenn, alse gesegt, schal so togan. Wen men de licham uth dem huse drecht, so schal de pedagogus myt sinen Scholekynderen dar bereyt stan, vnd myth ehrliker processien vor her gahn, na gewaenheyt, vnd singenn. Vth deper not rc. Edder, Mydden wy ym leuende sindt rc. Wenn de wech lanck ys, so mach me beyde lede singen edder mehr, so idt van noeden wert syn. To tiden mach me ock wol latinisch singen dat Responsorium. Si bona suscepimus rc. myt dem versche. Nudus egressus sum de vtero matris mee, nudus reuertar illuc, cum repetitione. Dominus dedit rc. welck ock wol syn were dat me ydt stedes yn suelcker processie suenge, me koende wol einmall up dem predickstole den leyen seggen wat suelke latinische woerde bedueden, wenthe dath volck geyt yn suelker processie tho wyt aff van den Schoelern vnd kan en nicht wol eyndrechtich helpen singen. Ock ys dit wol best dath me suelks ock tho dueden singe myth dem volcke na dem latinischen, doch vp duedesche wyse, wo me dath schickelick maken kan. Vnbillich is ydt oeuerst dath me dar schal gan vnd lachen edder waschen, eyn yeder bedencke dar vele leuer syn ende vnd bidde Godt doerch Christum, dat he yo ock in Christo van hyr scheide rc. Ouerst by dem graue schoelen Schoelere vnd volck eyndrechtlicken singen. Wy geloeuen rc. vnd, Myth frede vnd frowde rc."

Van den Parnern vnde Cappellanen, edder Predicanten.*

Vam Superattendenten vnde synem hulpere.*

Tall der Capellanen, ane de vyff Parners.

„Wi hebben myth den parners radtslaget, dat der predicanten nycht mochten to vele werden vmme veler orsaken willen, doch also, dat erer also vele mochten syn, darmede dat volck mit predikende vnde myth krancken tho besoeken ghenochsam vorsorget mochte syn, Vnde hebben entliken befunden, dath dre Capellane moeten tho vnser leuen Frouwen syn, de ock vorwaren de Hyllige dages predike tho S. Catharinen. Dre tho S. Jacob, de ock vorwaren de Hylligedages predikye to S. Clementen, Twe to S. Peter, twe to S. Dylgen, Twe yn der Doemparre, de ock S. Juergens kercken schoelen vorwaren.

Idt ys ock vor noedich angesehen, dath eyn Predicker sy thom Hyllige geist, de ock vorware dath Pocken huß edder Hospitael, de suelvige schal ock alse eyn notknecht gebrucket werden, wor ein Cappellan, eyn, twe, dre edder veer weken thom hoegesten, werdt feylende, Vnde ock wohr me yn der pestilentie nicht genoch hadde an denn anderen Cappellanen.....

De beyden Junckfrauwen Cloestere, vnde dath Baginen huß, schoelen sick dorch ehre Vorstendere Predicanten bestellen, alle dewyle dar ynne welcke personen sint de des bedoerfften... Suenderge Predicanten dar hen, de hyr nycht rede Predicanten sindt, schoelen nycht angenamen werden, ane vulbort des Erb. Rades, der veer vnd sostich, edder van allen parten ehrer dar tho vorordenten, des Superattendenten vnd der veer pastoren..."

Erwelynge der Leerers edder Predicanten.

„Den Superattendenten schoelen vorschaffen annemen, vnd so yd de nodt fordere vorloeuen eyn Erb. Radt, vnde de veer vnde sostich, effte van beyden parthen, ehre dar tho verordente, sampt allen pastoren.

Eynen Adjutor van den pastoribus schoelen erwelen vnde annhemen de veer Rades heren, vann dem Erb. Rade, tho den Kasten vorordent, sampt allen kercken vederen, myth Rade vnde bywesende des Superattendenten, vnd der anderen pastoren.

Eynen pastor schoelen vorschaffen alle kerck vedere vth allen Caspelen thosamende, myth Rade, vnd huelpe des Superattendenten, vnde der anderen pastoren. Dar na schal he angenamen werden, van den Rades Heren, de yn dem Carspel ßuelckes pastors wanen, vnde van den veer vnde sestigesten vnde van den Superattendenten, vnde den anderen Pastoren.

Dorch welcke de erwelynge vnde annheminge schueth dorch de ßueluigen schal ock de vorloeuynge schehen, so ßuelke swar noth vorvylle, dar Godt vohr sy. Vnde so etlicke personen nycht koenden edder wolden dar tho kamen, so schal doch ßuelckes daruemme nycht vorhyndert werdenn. Hebben se wath redelyckes dar wedder, so schoelen se ydt yegenwerdich wedder spreken, de anderen vnderrichten vnde sick van den anderen vnderrichten laten, dath Gades werck vnuorhyndert blyue.

Eyn yewelick Parner vorschaffe sick ghelerde Cappellane, de schal he myth wetende vnde Rade des Superattendenten vnde sines Adjutors, vnde der anderen Pastoren annhemen, Neuen den veer Rades heren tho den Kasten vorordent, vnde de ßueluigen Carspels kerck vederen vnde den Diaken der armen, de yn dem Carspel sindt...."

Van der annehminge sulcker deneren des wordes yn der Kercken.*

Vam arbeyde der Predicanten.*

Des Sondages vnd Festpredikent.*

Des Vyrauendes.

Am Sonnabend und an den heiligen Abenden soll eine Predigt gehalten werden, der ein Psalm vorausgeht, und die Litanei, beziehentlich an den letztern, das Magnificat nachfolgt. Bald nach der Vesper findet die Beichte Statt, und soll das Volk vermahnt werden, zu dieser Zeit zu erscheinen, damit alle besonders verhört werden können.

De werckeldages predicken, fro morghen.*

Tho Teuenen.*

De veer sundergen tyde des Catechismi.*

Van der Passien vnd Paschen tydt.*

Van hilligen Historien, vp andere tide.*

Van der Predige ym Vastelauende.*

Van der Dope.

„Van der herlychent der water doepe, de dar schuet ym namen des Vaders vnde des Soens vnde des hylligen Geystes... Item ock van der kynder doepe, wo recht vnde hyllich se sy. Item van mennigerleye anualle der swangeren frouwen, vnde wo se sick Christlick tho Gade schicken schoelen, myt troste vnd waren louen. Item van den kyndern de yn moder lyue vmme kamenn, edder yn der borth, edder balde na der borth, also dat se nycht gedoepet koennen werden. Van ßuelken stuecken allenn, de doepe bedrepende, ys vth Gades worde, vnde na rechter arth vnde meyninge des rechten Christen louens, trostlik vnd gewisse geschreuen in der Brunswyckschen Ordeninge, vnde were gudt dath de Predicanten ßuelcke nodtlicke vnde trostlicke stuecken tho tyden dem gemeynen volcke yn der predicke vohrdroegen.

Tho der doepe van Christo beualen, ys nene vthwendich dinck anders van noeden, wen slicht water, vnd dath de dener, de dar doefft, doepe, dath ys, myt watere bade edder beghete, ym namen des Vaders, vnd des Soens, vnd des hilligen Geists, so werden de gedoefften, kindere des hemmelschen vaders, dem soene Gades Christo yngelyuet vnd begnadet vnd begauet mit dem hylligen geiste.... Daruemme hebben de, de rechte doepe Christi entfangen, de gedoefft sint vp dat beuel Christi myth watere, ym namen des vaders vnd des soens vnd des hylligen geysts, dat water sy denne gesantelt gewest van den presteren, welck doch en nicht beuahlen is, edder slicht vngesantelt, also ock Christus beuehl neyn santelent vordert. Wente dath santelent edder Benedictio fontis maket dat water nicht beter thor doepe, vnde went nycht gesantelet ys, so ys ydt nycht slymmer thor doepe... Suelck hebben ock vor vns.alle gelerde bekandt wen eyne frouwe de doch nicht eyn gesmeret prester ys, yn noeden doepede mit slichtem watere, dat nycht gesantelt was, ym namen des vaders vnde des soens vnd des hylligen geysts, dath ßuelcke doepe, de rechte doepe Christi was, vnde wen eyn prester dar bauen noch eins doepede, so dede he vnrecht, alse ock hyr na schal gesecht werden...

Ordinarie vth mynschlicken gesetten, welcke me nu nicht holt, vnd schal ock nicht holden, plach me wandages allene tho doepende ym Paschen vnd ym Pinxten, vthgenamen wen yd de noth anders vorderde, alse vorgeues gebaden wert ym Pawest rechte. De consf. Dist. 4., Cap. Non ratione, Myt den 7. nauolgenden Capitulen, daruan wy de huechelsantelye, dat ys, doepe wyginge, ym pasche auende vnd yn Pinxteauende beholden hebben.

Denne vereren vnse Papenn dath water myth der doepe kertzen, vnde soltenn ydt, gheten wyn dar yn, vnd blasen ꝛc. vnd hybben wedder Gades beuel, dat de krafft des hylligen geysts ynt water styge, de doch leuer slicht yn den gedoepeden minschen...

Daruemme wo wol ßuelck santelent yn sick vnnuette ys, vnd thom dele ock wedder Godt lesterlick, dorch gescheffte vnd worde dar to gedan, so scholde me ydt doch na laten vmme ßuelcks schentliken bylouens wyllen des armen volckes....

Des ghelycken bedarue wy ock ehres Kresemes nicht, welcken Christus en nicht beualen hefft...

Uns hefft Christus beuahlen dath Euangelion tho predigende, vnde myt water tho doepende, ym namen des Vaders, vnd des Soens, vnd des hylligen Geysts. Dath salument oeuerst welck

Dath me Dudesch dope by vns.

(Aus der Braunschweig. Ordnung.)

Van den kyndern de ym huse gedopet sindt*.

Visiterenn de krancken, vnde armen.*

Van Esaken.

„Wen Ehesaken tho hader komen [ꝛc. wie in der Hamb.] Suelckes alle wyl eyn Erb. Radt by sick beholden, vnde schaffen eynem yewelickem recht, dorch twe Rades Hern vnd veer vorstendige Borger tho ßuelkem richte, desser guden Stadt thon ehren, vnde Gade tho laue, sonderrich vorordent, de alle schal eyn Erb. Radt erwelen vnd dar to vorordenen, dath dem freuelmode werde geweret, vnde de Ehelicke Standt Goedtlick vnde byllick angeuangenn vnde holden. Den sessen schalme tho huelpe geuen einen Secretarien de erfaren is, dat gerichtet werde na Keyser Rechte, vnd dath me nicht achte etlicke vnbillicke vnd vnrechte rechte, de dar weren, dat me nycht radt geuen kan dem vnschueldigen parthe, wenn de Dueuel wedder Godt de ehe to reten hefft, dorch vnbeterlicken ehebrock, edder dorch vnuorsonlicke wechlopent, dar neyne hopninge ys der beteringe, edder der wedder kominge, ßuelck vnrechte recht, wen ydt ock eyn Engel geschreuen hebbe, welck nycht moegelick ys, so ys ydt wedder Godt, wedder de leue, wedder alle byllicheyt vnde natuerlicke recht, Schal dath vnschueldige parth vordoruen syn, vnd sitten yn vare lyues vnd der selen, daruemme dath dath schueldige parth thom Dueuel varet, vnde freuelmodich wedder Godt vnde recht vnbeterlyck handelt?

Item dat ßuelcke rychtere ock nicht achten dat vnrechte recht, welck bestediget vnde confirmeret de alder groteste gewalt vnde deuerye, wedder de bedroeueden elderen, de Godt gebaden hefft tho eren, Noemlick wen eyn gheselle edder man defflick vnde vorretlick den Oldern affstelt ehre dochter mit dem yaworde, ane des vaders vnde moter wetent vnde wyllen...

In ßuelcken vnd der gelyken saken moth me helpen na billicheyt vnd dem natuerlicken rechte. Doch ock vlytich dar yn gesehen, dath nemant syn egenn richter werde, wen syne sake och noch so gudt were. Wedderuemme moth me ock dem freuele veler luede wedderstaen, de vnder dem schyne der Christlicken fryheyt (de yedermanne nycht bekant ys) gantz aller ehren vnde redelick vorgeten.

Velle oeuerst [ꝛc. wie in der Hamb.]"

Vam Banne.*

Am Schlusse ein Zusatz über die Ehe der Geistlichen, welche gebilligt wird, und ein Verbot der Unzucht.

Vam wyende.*

Van Missdedern tho besokende.*

Solt der Predicanten.

An die Bestimmung der Gehalte und die Verfügung, daß allen Pfarrern freie Wohnung gegeben werden solle, in der insbesondere ein Zimmer zum Studiren und zum Ankleiden in der Zeit der Pestilenz sich befinde, knüpft sich die Verordnung, daß die Pfarrer das Volk ermahnen sollen, die Kranken nicht zu

Van den Kosteren.*

Van den Organistenn.*

Van den Bademomen.*

Van den Bylden.*

Wenn me fleyt pro pace.*

Van den Festen.*

Wie in der Hamb. wird ein Dankfest für Errettung der Stadt aus schwerer Noth, und für die Reformation, das erste auf Mar. Magd., das andere auf den Sonntag Trinitatis angeordnet.

Wertschop, vorlauinge, geluckbedynge, vnde des gelicken, des hilligen dages beth vmme segers viuen tho vormidende.*

„Sus lange (ꝛc. wie in der Hamb.].. woentlick. Doch so wonafftige vnd bekande Boergere nicht wolden thor Kercken gan, de moegen sick mit woentlickem prenge laten vortruwen ym huse. De oeuerst van vnbekandem volcke synt, schoelen syck yn der Kercken wen se apen ys, edder vor der karckdoer wen se geslaten ys, vortruwen laten, kamen se yn de kerken tho rechter tydt, so schal me se ock sunderlick segenen ꝛc. Spottere vnd vulle doren late me van sulckem Gades wercke. Sulcke apenbare vortruwinge des vnbekanden volckes, dat ys der de hyr noch hus noch erue hebben, denet tho vormydende veles vngeualles de dar geschuet wedder den ehelicken standt van Gade yngesettet.

Darumme schoelen ock alle brutlachte achte dage thouorne des Sondages vp dem predickstole, in dem Caspele dar de Brutlacht schen schal, vann eynem Cappellane vpgebaden werden, vnd geluecke van Gade dartho gewuenschet, dar vor, dewyle ydt nycht sunderlick hoeret yn sin Ampt, schal me ehme geuen eynen schillinck, dranckgelt, Gyfft me den Cappellanen nycht, so doruen se ydt nicht affkuendigen, so hefft ock die Duericheit orsake dar na tho fragende, worumme de brudtlacht geschen ys ane vpbedent. Wente de vpbedinge denet tho vormiden vele haders, schaden vnd ynualles, Dewyle de Cappellan spricktt, Wol ynsprake billick wyl dhon wedder sulcke Brudtlacht, de kame bynnen den achten dagen wen de predicke yn der Mysse vth ys, So schal eyn Cappellan vpstigen vnde sulckes vorkuendigen. De Parner schal suelckes nicht dhon, edder sulck dranckgelt tho syck nemen.

Na dysser wyse were ock wol Christlick, dat eyn yderman vth fryem wyllen sick der gestebade enthelde, des hilgen dages vp den middach, ꝛc. Dath mach ouerst eyn yewelick maken, wo he ydt vor Gade verantwerden wil, Syk suluest affthen van Gades worde, vnde andere ock dorch sulcke Collatien dar van vorhinderen, ys vnchristlick, ꝛc."

Van den gemeynen Casten yn den Kercken vor de armen.

Vthdelinge alle weke des Sonnauendes.

Der Armen houet Caste.

Vthrichtinge vth desser houet Caste der armen.

Vam denere vnde scriuere desser Casten der armen.

De Schat Caste.

Vthrychtinge vth dysser Schat Casten.

Van den veer Rades personen.

Van den kerckvederen vnde schat Casten Diakenen.

Int gemeyne van allen Kerckvedern.

Der armen Diakene.

Van den Vinen.

Van den Teynen.

Van den veffteynen thosamende.

Diakene der armen tho den almyssen Casten, welcke sint de yuengesten.

Int gemeyne van allen Diakenen der houet Casten.

Van den LXIV.

Van den Erflehnen.

Alle diese Abschnitte sind zum Theil wörtlich der Hamb. entlehnt. Wie nach dieser besteht ein gemeiner Armenkasten, in welchen die Almosen und das Opfer bei Hochzeiten und Begräbnissen fließen, und aus dem die wöchentlichen Vertheilungen an die in ein besondres Register eingetragnen Armen erfolgen. Zu ihm sind in jedem Kirchspiel neun Diakonen verordnet. In den Hauptkasten der Armen dagegen fallen die Güter der Hospitale, Legate, der Erblehne rc. Er wird verwaltet durch fünfzehn Diakonen, und giebt die Mittel zur Erbauung eines Krankenhauses, und die Spenden für die Hebammen, die armen Mönche u. s. w. — Zu dem Schatzkasten, dessen Einnahmen und Lasten ganz so wie in der Hamb. bestimmt werden, sind zwanzig Kirchväter verordnet, von denen zwei in jedem Kirchspiel die Administration führen, während die anderen rathen und helfen. Ueber diesen Diakonen und Kirchvätern stehen die Vierundsechziger und vier Verordnete des Raths, je zwei für den Armen- und je zwei für den Schatzkasten, denen die Rechnung abzulegen ist und welche zu wichtigeren Verfügungen den Consens ertheilen. Diese erwählen auch die Diakonen und die Kirchväter. Wenn aber die Vierundsechziger abgehen, so soll sowohl dieses Recht als die übrigen Functionen derselben auf die Kirchväter und die Diakonen des Armenhauptkastens übergehen.

Besluth.

Sulck alle — Amen.*

* * *

Eine Zusammenstellung der in der Lübecker, Hamburger und Braunschweiger K.-O. enthaltenen allgemeinen Grundsätze und Ausführungen erschien noch im J. 1531 u. d. T.: Von menniger-leie Christliken saken tröstlike lere, genamen vth der Lübecker, Hamborger, vnde der Brunswicker ordeninge dorch Joh. Bugenhagen Pomern, (Lübeck, Balhorn) 1531. 35½ B. 8. Eine hochdeutsche Ausgabe dieses Buches hat den Titel: Von mancherley Christlichen sachen, tröstliche leren, sonderlich von beiden Sacramenten, nemlich, der Tauffe, vnd des leibs vnd bluts Jhesu Christi, wider die jrrigen Secten, gezogen aus der Lübeker, Hamborger vnd Brunswiger Ordenunge. Durch Joa. Bugenhagen Pomer. Wittemberg 1531. 34 B. 4.

XXXIII.

Ordeninge der Lubischen butenn der Stadt yn erem gebede. MDXXXI. 12 Bl. 8.

Nach Vollendung der Reformation der Stadt Lübeck erfolgte die Einführung der evang. Kirchenverfassung auch in dem Landgebiete. Die für diesen Zweck festgestellten Grundsätze sind in der folg., wohl mit Unrecht Bugenhagen selbst zugeschriebenen O. enthalten, welche eine allgemeine Instruction für die aus Mitgliedern des Rathes und aus den Vierundsechzigern, und dann die besonderen Ordnungen für Mölln und Travemünde in sich begreift. Die letztre ist in's Hochdeutsche übertragen von Heller u. d. T.: Die Travemünder K.-O. von Joh. Bugenhagen, Lübeck 1837. 4. herausgegeben worden. Den niedersächsischen Text der vollständigen Ordnung bietet folgende Ausg.: Kirchen-Ordnung für das Lübeckische Landgebiet, für die Stadt Möllen und für Travemünde, von 1531. Neu herausg. und mit Anm. versehen von H. Carstens, Lübeck 1843. 4. Wir haben denselben mit dem Orig. verglichen.

* * *

Gelick alse hyr ynn der Stadt, so wylle wy ock ynn allem vnsem gebede vor schaffen, myt gudenn predigern, dat dat hilge Euangelion Christi vnde dath reyne wort Gades geleret, vnd de Sacramente vnses Heren Jesu Christi na synem beuehle gereket werden, dar neuen ock affgedan werde alle godtlose myßbruck, welken Gades wort vnd de reyne Christene loue nicht liden kan. Sulck wille wy dohn, na Gades gnade vnd hülpe, tho der armen lüden salicheyt, dat nicht ouer vns kame de vormaledinge de gekamen ys ouer de godtlosen Könninge und Rychtere des Israelitischen volckes, de ock wolden vnde scholden Gades volck syn, vnd sterckeden doch der gotlosen papen affgöderie vnd myßbruck wedder gades wort, Item dat ock Godt vnse leue vader dorch Jesum Christum vnsen leuen Heren vns gnedich sy vnd bescherme, wen wy ock yn dessem parte Godt früchten rc.

Darumme schal ydt vnser Ordeninge, yn alle vnsem gebede gelick werden geholden, so vele alse van nöden vnde nütlick ys, na gelegenheyt eynes yeweliken ordes, Doch myt protestatien der fryen Cerimonien haluen, bet vp eyn fry Christlick Concilium, alse D. Pomeranus yn der vorrede vnser Ordeningen protesteret hefft.

Wy wyllen yn allen den örden, dorch vorstendige Radeslüde vnde Börgere, van vns dar tho geschicket, laten bescriuen alle kercken vnd geystlike gödere, lehne, bröderschoppen vnd allent wat vmme Gades wyllen gegeuen ys, vnde dorch de süluigen geschickeden laten sulcke gödere vorordenen tho erholdinge der Scholepersonen, der kerckendeneren vnd der rechten armen, na gelegenheyt vnde notrofft eynes yeweliken ordes. Darumme schölen de süluigen geschickeden, neuen den den id behöret yn erer stede dar suluest ock erwelen vnde setten truwe vohrstendere der kercken vnde eynes yeweliken gudes, vnd bestemmen wat se dar van schölen don, vnd weme se yarlick schölen rekenschop dohn, na lude vnser Ordeningen. Sulck alle schal van stunden an beschreuen werden, dat me mach weten wat also vorordenet ys. Van sülcker bescriuinge vnd Ordeninge, schal de eyne bliuen by den dar de Ordeninge der göderen werd gemaket, de andere van worde tho worde schal syn yn vnser Stadt by dem Erbarn Rade vnde den lxiiij borgeren, dat also de gödere nycht vmmekamen, vnd by Gades ehre blyue wat milde hende tho Gades ehre gegeuen hebben. Doch also dat de prestere, de myt etliken göderen de tidt eres leuendes belehnet synt, so se anders myt wöntlikem rechte dar bi gekamen synt, de süluigen beholden ere leuentlanck, na vormeldinge vnser Ordeningen.

De süluigen geschickeden neuen den den yd behöret in erer

der Scholen vnde de kercken vnde aller kerckdeneren vnde predicanten wöningen, myt buwet vnd anderer notrofft, mit bönen, dörntzen, schorstenen, kachelauenen, vinsteren, kelren, kökenen, slapkameren, heymeliken gemaken, bencken, spinden, sponden, tafelen, kannenbreden, na notrofft werden vorsorget, Wente sulck ys nycht ere gudt, se laten ydt alle dar, wen se dar vann scheyden ꝛc.

Vnehrlick leuent schal yn alle vnsem gebeede van den kerckdeneren vnde Scholedeneren, vnde sus ock van den de dar prestere geweset synt edder anderen, na vormeldinge vnser ordeningen, nycht gedüldet werden, vele ringer godtlose lere vnd vprörige, heymelick edder apenbar ꝛc.

De lere schal erkant werden van vnsem Superattendenten vnd vnsen vyff Pastoren.

Vnse Superattendens schal syn Superattendens ouer alle vnse gebede, yn saken Gades wort vnde de salicheyt der lüde bedrepende. Van anderen saken behöret em myt Christo thoseggende. Mynsche wol hefft my thom rychter ouer yw gesettet? So doch dat he nicht darff tho en vththen Wente he hefft by vns yn der Stadt doch genoch mit sinem ampte thoschaffende, dat he nicht darff vele spelen varen ane nöth, vnde de anderen Predicantenn synt darvmme gestellet, dat se Gades werck yn eren örden schölen vthrychten. Sonder dat volck edder Predicanten schölen en besöken yn solcken, vnd he schal en raden, na der gnaden vnde ampte em gegeuen vnde beualen. Vnde he schal ock sorgen vor de lere, vnde helpen bestellen, neuen vnsen vyff Pastoren, dat aller wegen gude predicanten syn, so vele alse Godt vorlyth.

Vnde wen he eynen Predicanten hyr yn vorbadet, myt em tho redende, de schal schüldich syn hyr yn tokamende, by vorlust synes amptes, wente sulck weyerent wolde nicht gudes by sick hebben.

Alle Pastoren vnde predicanten edder Cappellane dar buten, schölen tho Lübeke vam Superattendenten vnd vnsen viff Pastoribus examineret vnde vorhöret werden, ehr me se annympt, vnde schölen sus gude tüchnysse hebben erer ehrlicheyt, alse Paulus scrifft i. Timo iij. vnde Tit i. Christus nömet ock den Prediker, eynen truwen vnd vohrsichtigen knecht, de tho siner tydt dem hüßgesinde vthdelen kan de mate des brodes.

In vnser Stadt Mollen vnd tho Trauemünde schal sunderlich van den Pastoren vnd kerkendeneren geordenet werden, Ouerst yn allen vnsen Dorpen schal ydt, der Pastoren vnde Cösteren haluen, also angestellet werden, Eyne yewelike Dorpkercke schal besorget syn myt eynem gudenn Pastor vnde Costere, Dem pastor schal dorch vnse affgeuerdigede, bauen syne acker gudere, so de nicht genöch synt, bestemmet werden redelike neringe, dat wi dar also ehrlike vnd vorstendige prestere holden könen, vnde nicht lose lüde, dorch welke de lüde wurden vorsümet, edder de sus vnlust anrichteden myt lere vnde leuende, vnde lepen dar van ꝛc. De Dorp Coster schal hebben alle gewöntlike böringe vnde dranckgelt, vnd hußpenninck, vnd so dat nicht genoch ys, schölen vnse affgeuerdigede em mehr bestemmen, na mate synes arbeydes. Dem Parner schal he gehorsam syn, edder me schal en nycht beholden.

De Kerckvedere yn den dörpen myt denn buruögeden schölen alle verndel yares vthrychten allent wat so bestemmet wert, rekenschop dohn.

Eyn Dörpparner schal dre mall yn der weken prediken, na gelegenheyt der tydt vnde synes volckes, ydt were denne dat de Feste edder ock sünderge nöth vnde nütticheyt des volckes mehr predikenn vörderde.

Den Catechismum schal he yo vlitich dem armen volcke prediken, Vnde wen he alleine des hilgen dages dat hilgedagesche Euangelion predigede, vnd yn allen anderen prediken, nycht anders vor syck nehme wen den Catechismum, so dede he sere wol. De Catechismus möt ydele mirakele ynn der herten der minschen döhn, vnde ys yo de lere de vnse vader vnde grote vader na den wörden bekant hefft, so anders nycht etlike graue blöcke vnder dem Christliken namen synt gewefet.

De DorpCoster schal ock dem yungen volcke den Catechismum helpen besundergen leren, na beuele des parners, vnd schal ock vlitich dem volcke Christlike senge leren.

Eynem Dorpparner, wen me en schal annemen na vorhöringe, wo gesecht, schölenn tho Lübeke presenteren de Buruaget edder Schulte mit synen kerckvederen vnd etliken buren, den veer Radespersonen den Casten tho geegent, ym namen des gantzen Rades, vnde vnsen kerckvederen tho vnser leuen Frowen, neuen dem Superattendenten vnd vnsen vyff pastoren, tho anthonemende vnd tho confirmerende, Dar na wen me wyl schal ein pastor, vp ere teringe, dar henne reysen, vnde ehn eren pastor vam predickstole vnde vor dem altare beuehlen.

Den DorpCoster schölen de kerckvedere annemen myt dem parnere.

De veer tide penninck yn vnsem gebede dar butene.

De wile nu mennige vnd vntellike papen schinderye affgekamen ys, wente me bedarff erer ware nicht mehr, so were yd doch eyne grote vndanckbarheyt, dat me nu nicht wolde tho hülpe des soldes der predicanten, den veer tyde penninck geven, alse ock de meyste hupe nycht gyfft wen me beckene dar tho vpsettet.

Darumme vs ydt vor gudt angesehn dat eyn Ersam Radt tho Mollen, dorch de Stadtknechte, den veer tyde penninck vorderen late vth den hüseren, van allen de xij. yar olth synt vnd dar bauen, vnd de mötwilligen dar tho holde dat se geuen möten. Scholde eyn mötwyllich mynsche synen predicanten nycht eynes penninges wert achten, de doch stedes möt vor en vnd syne kyndere vnd gesynde yn Gades arbeyde syn, vnd dach vnd nacht wachten vp se, wen se kranck werden ꝛc.

Doch schölen de Predicanten sulck gelt, vele edder ringe, nicht tho syck nehmen, sonder sick benögen laten an erem redeliken bestemmeden solde. De Radt ouerst wert sulck geld vorantwordenn den kerckvederen, tho hülpe den bestemmeden solt vth tho rychtende, de sulck ock wedder des yares schölen dem Höuetmanne vnd dem Ersamen Rade dar suluest yn de rekenschop bringen.

Vnse vaget tho Trauemünde vnd de Burvögede edder Schulten yn allen Dörpen yn vnsemm gebede, schölen sammelen laten den veer tide penninck, nha der süluigen wyse, Edder me sla enne summe an vor den tyde penninck, wyl me dat ock dohn tho Mollen, dat ys gudt ꝛc. tho vormidende vele vnlust, so doch dat de vohr benömede Ouericheyt yn eynem yeweliken orde, tho

rechter tydt, sülcke Summe vördere van den lüden, vnde vorantwerde den kerckvederen ꝛc.

Andere stucken dar butene.

Casten na gelegenheyt schölen yn allen örden, so vele mögelik, na vnsem Exempel, vor de rechten armen, geholden werden, Vnde sus ane dath schölen de Predicanten yo vlytich sorgen vor de armen myt erer predige ꝛc.

Van Ehesaken schölen de Pastoren eynes yeweliken Conscientie, de des van nöden hefft, vnderrychten, Js de Casus tho swar, so werden se wol wyder fragende by vnsem Superattendenten edder anderen vnsen Pastoren. Ouerst wen yd hadersaken werden, edder ergernysse andrept so schölen se edder andere nycht rychten, edder mit der saken vorthvaren, sonder vth allen vnsen vohrbenömeden Steden vnd Dorpen de sake tho Lübeke wysen, vor de söuen Richtere, de tho sulcken saken vam Erbarn Rade verordenet synt. Wente des mothwyllens mochte by etliken, vnder demm schyne des Euangelij, tho vele werden. Vnd etlike frame beswarde lüde mochten wedderumme klagen, dat en neyn recht edder gudt radt mochte wedderuaren. An beyderleye wylle wy vor Gade myt sulckem vlyte vnde vnsem gerychte, vnschüldich syn.

Wy wyllen ock dat yn alle vnsem gebeede de kerckhöue ehrlick, na older gewanheyt, geholden werden. Vnde dat de doden, vnse leuen bröderc vnde süsteren, de thom Jüngesten dage myt vns vpstaen schölen, ehrlick myt Christlikem sange, so dat begeret wert, tho graue gebracht werden, Jdt were denne dat yn sterfliken edder pestilentzischen tyden sulck sanck by allen nicht konde geschehn.

Wyl yemant lüden laten, de geue den kerckvederen dat gewönlike gelt, thor buwet vnde anderer noth tho hülpe.

Wat se mehr dar butene bedaruen, werden se na gelegenheyt, vth vnser Lübischen Ordeninge wol vindende.

Christus sy myt vns.

Sunderge Ordeninge der Stadt Mollen.

Wi Borgermeystere vnde Radtlüde sampt der gantzen gemeine der Stat Möllen, dancken negest Gade dem Erbarnn Rade tho Lübecke, dar vmme dat se Rades Heren vnd Börgere tho vns affgeuerdiget hebben, eyne Christlike Ordeninge vnde vorsorginge vnser kerckdeneren, der Scholen vnde der armen lüde, tho makende, Mit den süluigen Heren vnd börgeren, neuen vnsem Höuetmanne, mit vulbort vnser borgeren, hebbe wy beslaten vnde verordenet, Jm yare Christi. M. D. xxxi. des frydages vor Laurentij, dar vohr wy alle yar des Sondages vor Laurentij Gade dorch Jesum Christum, yn der kercken, vnder der Myssen, alse yn der Lübischen Ordeninge vormeldet steyt, dancken wyllen, Wi hebben ouerst beslaten vnd verordenet eyndrechtichlick alse hyr na gescreuen steyt.

Jnt erste so hebbe wy gerne angenamen sulcke Christlike meninge vnde vohrslach vnde bewillinge eynes Erbarn Rades, yn allen stücken de vnser Stadt, tho vorderinge des hilligen Euangelij denen, alse bescreuen steyt yn erer Ordeninge buten der Stadt Lübeke, vnde hebben bescriuen laten alle geystlike gödere, alse me se nömet, vnde allent wat vmme Gades wyllen gegeuen ys, vnd to allen güderen, der kercken thohörende, vnd de mit der tydt werden loßsteruende, gesettet sos vohrstendere neuen dem Höuetmanne, dre vth vnsem Rade, vnd dre van vnsen Börgeren, De schölen de kerke vorsorgen vnd alle wöningen vnser kerckdeneren, neuen der Scholen, myt aller redeliker notrofft, vnd den süluigen kerckdeneren vnde Scholepersonen alle verndel yares dat andehl eres soldes geuen ane vortoch, so se anders nycht det vp dat halue yar töuen könen. Tho sulckem schatte yn thonemende, schölen de vohrstendere edder kerckvedere, hebben eyne Schat Caste, myt sos slöten vngelick. Vnde wen se des yares vmmen trent Letare, dem Höuetmanne vnde dem gantzen Rade rekenschop hebben gedan, so schal eyn vth dem Rade vnde eyn van den Borgeren van der vohrstenderye, dorch dat loth, afftreden, Vnde de anderen veere sampt dem Höuetmanne vnde vnsem gantzen Rade, schölen twe wedder kesen, dar tho vellich, den eynen vth dem Rade den anderenn van den Börgeren.

Vnse Pastor mit alle synen nakömelingen, schal wanen yn dem Terminarien huse edder Mönneke huse, dem wylle wy geuen yarlick Hundert rinsche güldene tho synem ehrliken husholdende.

Syn Cappellaen schal wanen vp dem parhaue myt alle synen nakömelingen, De schal hebben yarlick Hundert Lübische marck.

So wy ydt myt der tydt vormögen vnde wert vor nöth vnser Stadt angesehn, so wille wy gerne noch eynen Cappellan annehmen vnd vorsorgen.

Vnse Parner vnde Cappellan, schölen vns myt predikende, bychthörende; Christliker vnderrychtinge eynes yeweliken, krancken tho besökende, Sacramente tho geuende ꝛc. na aller wyse vorsorgen, alse yn der Lübischen Ordeninge van eren Parneren vnde Cappelanen bescreuen ys. myt sulcker wyse werden se eren sold wol vordenende vnd ere brodt nicht vorgeues eten. Wat wi anders en sus thon eren könen dohn, dar ynne kenne wy vns schüldich alse yegen de denere Christi.

Unse Scholemeyster schal yarlick hebben lx. Lübische marck, vnde twe parte van dem yungen pretio alle verndell yares.

Syn hülper edder vnder Meister, schal ok Coster syn, dar vohr schal he iarlick hebben xxx. Lübische marck, vnde dat drudde dehl van dem kinder pretio alle verndel yares.

Dat pretium schölen de kinder geuen na older wonheit, alle verndel yars, vnn des wynters holtgelt, dat se mögen warm sytten.

Rechte arme lüde, de gerne ere kindere wolden leren laten, vnde vormögen sulck pretium nicht, alse de anderen armen kyndere geuen, de schölen vmme Gades wyllen bidden de kerckvedere, de süluigen schölen sülcke kindere dem Scholemeyster bringen, dat he se annheme vorgeues tho lerende, so wol alse de ryken kindere.

Wen wy dat mit der tydt vormögen, so wylle wy noch eynen Scholegesellen holden.

De Coster schal ock beholden den huspennink, den schal he sülueſt sammelen, Jtem syn dranckgelt na gewanheyt, Vnde he schal wanen yn der Costerye, dat de Scholemeyster deste beter ruhm hebbe tho syner ehrliken hußholdinge, wen he eyne frouwe hefft.

De Organiste schal hebben xxv. marck lübisch vnde frye woninge.

De Scholearbeyt schölen de personen anstellen, na gelegen-

Upsehent vnser Scholen schal hebben vnse Pastor neuen dem Höuetmanne vnd vnsen kerkvederen, dat sulck gudt werck eynenn vortganck hebbe, vnd de yöget nycht vorsümet werde, wente an den kinder Scholen ys mehr gelegen wen de gemeyne man betrachten kan.

De olde Cappelanie mit einem hoffrume schölen de kerckvedere fry holden eynem redeliken framen manne, de eyne ehrlike frame frowe hefft, dat he vnser Borger Junckfrowen lesen lere, na der wyse alse yn der Lübschen Ordeninge ys vormeldet, Welck ock wol sus mach dohn eyne ehrlike Christlike frowe so se dar tho düchtich ys. Sulck eynen Junckfrowen Meyster edder Meisterinne schölen annehmen vnde vorlöuen de kerckuedere myt vnsem Pastore. De wöninge schölen se fry hebben, dat lohn öuers vor den arbeyd schölen en redelick geuen der Junckfrowen ölderen.

Dat Akesche hüs mögen de kerckvedere verköpen edder bruken vnser kercken thom besten, na rade des Ersamen Rades.

Anneminge vnser kerckdeneren.

Den Pastor schölen vorschaffen vnse Höuetman vnse gantze Radt vnd de kerckvedere ym namen der gantzen gemeynen, vnd presenteren en tho Lübecke den veer Radespersonen den Casten tho geegent ym namen des gantzen Erbarrn Rades, vnd den Kerckvederen dar sülueſt tho vnser leuen frowen, neuen dem Superattendenten vnd den vyff Pastoren, na erhöringe vnd guder tüchnisse tho confirmerende vnd dat ampt tho beuelende. Dar na wen me wyl, schal de Superattendens, alse de Lübsche Ordeninge vormeldet, vp der Mollenschen kercken teringe, de werd nycht sunderges syn, tho vns senden eynen vann den vyff Pastoren, dat he eyne predige doh, vnde beuehle vnsem volcke yn der kercken den Parner vam predickstole vnd vor dem altare, alse bescreuen ys yn der Lübischen Ordeninge.

Den Cappelan, na vorhöringe des Superattendenten ꝛc. schal annehmen vnse Pastor vnde vnse Radt myt vnsen kerckvederen. Vnse Pastor schal en affkündigen vnde vor dem altare Gade vnde dem volcke beuehlen.

Vnse Scholemeyster schall ersten tho Lübeke van dem Superattendenten vnde vyff Pastoren vnde van den dren Ouer Meysteren der Scholen examineret werden. Dar na schal he angenamen werden van vnsem Höuetmanne, van vnsem gantzen Rade vnde vnsen kerckvederen neuen vnsem Pastore.

Synen hülper vnde Coster schölen annehmen de kerckvedere neuenn dem Parnere, Des geliken ock den Organisten.

Wen sulcke wytlike nöth vohr velle, dat me etlyke personen moste vorlöuen, so schal ydt schehn dorch de de se angenamen hebben, na vnser Ordeninge.

Vnse de by vns prestere synt gewesen, schölen ere böringe beholden, dar se mede na wöntlikem rechte ere leuentlanck belehnet synt. So doch dat se myt den Schöleren tho Chore syngen. Ock dat se eyn ehrlick leuent vören, vnde dat Euangelion Christi noch apenbar noch heymelick by anderen lüden lestren. Wente Schantleuent vnde andere vnordelicheyt vnde sulcke lesteringe Gades, wylle wi noch van en noch van anderen hir liden, welck en ock angesecht ys, van den affgeuerdigeden des Erbarn Rades van Lübeke, dar tho se eyn Erbar vnde Cristlick gerne, na auer eheren vnd billicheyt ꝛc.

Alle andere stücken, alse vam veer tyde penninge vth den hüsen tho sammellende, vnde allent wat vns vohrgeslagen ys, yn der Lübischen Ordeninge buten erer Stadt, vnde ock sus allent wat vns Christlick denet vth erer Ordeninge yn erer Stadt, besundergen van denn Festen vnde allen Cerimonien ꝛc. Dar ynne wylle wy vns den van Lübeke gelick holden, na aller wyse alse ere Ordeninge vormeldet, Gade tho den ehren, vnser Stadt tho dem besten vnde salicheyt, Des helpe vns vnse leue Here Jesus Christus, dem sy ere vnde prys yn ewicheyt, Amen.

Sunderge Ordeninge to Trauemunde.

Ein Erbar Radt tho Lübeke hefft dorch de affgeverdigede tho Trauemünde vorordenet, vnde wyl, alse ock van nöden, dat dar schal syn eyn Pastor, eyn Capellan vnd eyn Coster.

De Pastor edder Parner schal twe mal yn der weken prediken. De Capellan ock twe mal, na gelegenheyt des volckes.

Se schölen ock sunderge tydt vnd dage, na gelegenheyt, dar tho nemen dat se den Catechismum dem volcke leren, vnde were gudt dat se den Catechismum stedes lereden, dat de lüde vth den Teyn baden Gades, vth den Artikelen des Louens, vth dem Vader vnse, lereden wat gesette ys, wat Euangelion vnde dat Christene bedt. Thom letzsten lerede me se ock van der Döpe vnd vam Sacramente ꝛc.

Doch schölen se ock alle weke veer Dörpen den Catechismum vorkündigen, also dat van dem Catechismo werde yn einem yeweliken Dörpe ein mal alle xiiij. dage geprediket. Sulcken arbeyt schölen de beide vnder sick partien, dat ock de wile de vorrekinge der Sacramenten nicht vorhindert werde.

De krancken schölen se alle beyde ock visitiren, na lude der Stadt Ordeninge tho Lübecke.

Wen de tho Trauemünde eynen Parner edder Capellan bedaruen, so schal de Vaget myt synen kerckvederen den Superattendenten tho Lübeke edder den Pastor tho vnser leuen frowen darumme anspreken, dat se wolden einen vorschaffen, vnd wen en Godt eynen thoschicket, de schal vam Superattendenten vnd den vyff Pastoren examineret werden vnd so he düchtich wert erkant, schal he van den veer Radespersonen den Casten thogeegenet, vnd van den Kerckvederen vnser leuen frowen kerken bestediget, vnd dem Vagede van Trauemunde vnd synen kerckvederen, yn der Stadt Lübeke, beualen werden. Darna wen me wyl schal de Superattendente dar hen eynen van den pastoren senden, vp ere teringe de wert nycht grot, sulken angenamen Predicanten dem volcke, vp dem predickstole vnd vor dem altare, na lude der Stadt Ordeninge tho beuehlende.

So eyne sülcke noth vorvelle dat me eynen predicanten möste vorlöuen, dat schölen ock dohn de genömeden bestedigers alle, so vele me dar tho krigen kan, nömlick de Superattendente, vyff Pastoren, veer Radesheren vnd de kerkenvedere vnser leuen frowen, myt wetende des Vagedes to Trauemünde vnd siner kerkenvedern.

Ouer de Predicanten schal syn de Superattendens tho Lübeke, na lude der Ordeninge buten Lübeke.

Unehrlick leuent schal van en nicht geuöret werden bi vorlust des amptes so me der sake nicht anders helpen kan.

[illegible]
nemen.

Sulk alle schal des Costers neringe sin, de Predicanten hebben sulks van oldes tom dele gehat vnd wol hundert mal mehr, se schölen sulks nù dem Costere laten, alse gesecht ys, Vnd wen dem Vagede dar auer geklaget wert, dat etlike freuelich nicht willen geuen wat so dem Costere togeegenet ys, so schal he de suluigen straffen, so vakene se so vngehorsam synt, vppene iiij. schillinge, dat hebben em de affgeverdigen des Erbarn Ra. sunderlick beualen.

So yemant will lùden laten wen ein vorstoruen is de geue dem Costere vor sinen arbeid einen schillinck vnd to der kerken buwet iiij. schillinge,

In der kerke to Trauemunde schal stan eine Caste vor de armen, vnd de Predicanten schölen flitich vormanen, besundergen de frömeden lùde, dar in vmme Gades willen to stekende, vnd de Vaget myt den kerkvederen schölen dat vthdelen, efft wor eine arme frowe ynt kindelbedde queme, de neynen anderen trost hedde, edder sus armen tor kledinge, vùringe edder anderer notrofft, De Predicanten schölen sick yo de armen laten beualen syn.

Ehesaken, wen se to hadere kamen, dat de eine ya secht vnd [illegible]

De Vaget schal dar vp sehn dat de kerkvedere ere register recht laten scriuen, vnd nemen alle iar van en rekenschop, also dat he suluest dar vohr antwerden kan, wen dat van em geuordert wert.

Van den veer kerkvederen schölen alle yar twe affgan, mit willen des Vagedes, de schal ock wedder helpen twe redelike frame mans wedder erwelen, vnd beuelen en sulk Gades ampt,

De kerkvedere, alse frame Christene lùde, schölen sick nicht schemen, den seevarende man, vnd sus de Lùbeschen borgere vnd borgerschen, wen se kamen to Trauemunde, to biddende vmme Gades willen, der mennigerleye buwet, de vele kostet, to hùlpe, so kònen se alle dinck deste redeliker vthrichten, Dar to kònen se wol hebben eine bùsse bi dem Vagede, vnd sus yn anderen herbergen, de ein hùswert den gesten kan vohrsetten 2c.,

Myt döpende, sacramentrekinge vnd Cerimonien schölen de Trauemundeschen der Stad Lùbeke Ordeninge gelick sin, so vele alse dar denstlick ys, Wat en mehr Christlik denet, werden ere Predicanten in der sùluigen Lùbeschen Ordeninge wol weten tosòkende,

Christus sy myt vns, Amen,

Dorch Johan Balhorn gedrùcket 1531.

XXXIV.

Kirchenordnung der Stadt Goslar.

Ueber die Reformation in Goslar vergl. *Hamelmann*, Opp. p. 868 sqq., *Heineccii* Antiqu. Goslar. p. 433 sqq., Schlegel, Reform.-Gesch. Bd. II. S. 90 ff. Sie ist von Bugenhagen begonnen, und von Nic. v. Amsdorf vollendet, welchem letzteren auch die folgende ungedruckte K.-O. angehört.

* * *

Zum Ersten,

Soll kein Pfarrherr ahn des Superintendenten, so einer würde gesetzet, auch eines Ehrbahren Raths Wißen und Willen angenommen werden. Desgleichen kein Capellan, ahn Wißen und Willen nach Vollborth seines Pfarrherrn. Desgleichen auch kein Oppermann ahn Willen seines Pfarrherren.

Ein jeglicher Pfarrherr soll dem Superintendenten, ein jeder Predicante und Capellan seinem Pfarrherrn und Superintendenten, reden und geloben ehe ehr angenommen wird, diese folgende Articul.

„Zum Ersten, daß ehr das Evangelion von Christo Jesu lauter und rein, ahn allen Zusatz und Schwermerey predigen wil."

„Ein Capellan, daß ehr seinem Pfarherrn und Superintendenten will unterthan und gehorsam seyn: Ein Pfarrherr dem Superintendenten gehorchen und folgig seyn in allen Dingen, was nicht wieder Gott und diese gestalte Ordnung ist."

„Soll er öffentlich bekennen, daß ehr Zwinglium, Caspar Schwenckfeld, Jacobum Cautium, und alle ihre Anhänger in dem Articul vom Sacrament und eußerlichem Wort und Zeichen, für Ketzer achte und halte."

„Daß ehr glaube und halte, daß der Zwinglischen und der Wiedertäuffer Lehre vom Sacrament, eußerlichem Wort und Zeichen, unrecht, falsch, Lügen und Ketzerey sey, derhalben soll ehr Reden und geloben, dieselbige Lehre nimmermehr zu predigen, besonderm nach allem Vermögen dawieder fechten, streben und lehren. Diese Articul sollen alle Predicanten bei Ja und Nein (alß ein jeglicher Christe, voraus ein Predicante schuldig und pflichtig ist) reden und geloben, stets und feste zu halten."

Den ersten, dritten und vierdten Articul soll der Superintendens für einem Ehrbarn Rath und für dem Eltesten Pfarrherrn in die Hand reden und geloben, ahn alle Wiederrede, daß ehr sie stets und feste halten wolle, auch sol der Superintendens diese folgende Articul schwehren.

„Ich rede und gelobe, daß ich ahn Wißen und Willen der Pfarrherren nicht Neues lehren, predigen und anheben wil, noch mit Ceremonien oder sonsten, was wieder Gottes Wort und diese gestalte Ordnung ist:

Wir Bürgermeister, Rathmänne, Gilden und Gemeine bekennen öffentlich für jedermanne, daß wir der besten Form und Weise, wie sich nach Stadtrechte und Willkür eigend und gebühret, gesetzet, geordnet und verwilliget haben, setzen, ordnen und verwilligen hiemit in Krafft dieser Schrifft, das ein jeglicher, ehr sey wer ehr wolle, Superintendens, Pfarrherrn, Predicanten oder Capellane, Bürgermeister, Rathmänn, Gilde, Gemeine, der da öffentlich oder heimlich die Zwinglische Lehr vom Sacrament, und der Wiedertäuffer lehret, prediget, schützet oder vertheidiget, derselbe sal von Stund an verfestiget seyn und aus der Stadt verweiset werden.

Und solche Statuten und Wilkür laß ich mich N. wolgefallen, und wil auch solche Pein und Straffe ohne alle Einrede willig und gerne leiden, halten bey wahren Worten und gutem Glauben."

Item die Predicanten alle sollen stetes und feste anhalten bey einem Erbarn Rath, daß nicht zugelaßen werde öffentliche Hurerey, Ehebrecherey, Spielen und dergleichen Schwelgerey, Lästerung rc. Und sonderlich sollens die Predicanten nicht gestaten, denen so evangelisch wollen seyn, sondern Fleiß anwenden, daß sie gestraffet werden, oder sollen sie als Heyden fahren laßen, nicht mit ihnen weder eßen noch trincken, als S. Paulus lehret. Man sol auch keinen frembden Unbekandten predigen laßen, ehr habe denn von andern Predicanten gut Gezeugnis, und geschehe mit Wißen des Pfarrherrn.

Des Sonnabends und anderer Feste Abend so man feyret, sol man umb zwei Schläge in der Marcktkirchen eine Vesper singen.

Diese Feste wollen wir feyren, umb der Predigt willen, daß sich das Gesinde möge erholen, in die Predigt gehen und beten, nemlich: Nativitatis Christi, Circumcisionis, Epiphanias, Mariae Purificationis, Annunciationis, Visitationis, Christi Resurrectionis, Ascensionis Domini, Pentecostes, Johannis Baptistae und Festum Michaelis.

Der heiligen Apostel Gedechtnis sol man halten in allen Pfarren und Vormittages predigen. Wenn der Tag auf einen Sontag keme, mag man Vormittages das Evangelium von den Aposteln, und das Evangelium vom Sonntag Nachmittage predigen.

Alle Sonntage wollen wir auch halten und feyren wie von Alters.

Ahn diesen großen Festen die Historien im Evangelio gegründet, sol man Vormittage predigen von dem Feste.

Wann eine feine Sequentia und Hymnus vom Feste vorhanden seyn, Alße Nativitatis Domini, Grates nunc omnes und das teutsche darauff, Victimae paschali rc. Veni Sancte Spiritus rc. und teutsch darunter, sol man singen.

Am Sonntage des Morgens um fünffe des Sommers, des Winters umb sechs Schläge, sol man in der Marcktkirchen eine Metten singen, und darnach eine kurtze Predigt für das Gesinde (welche nun umb die Zeit geschicht zu S. Thomas).

Halbweg achten soll man in allen Pfarren die Meßen anfangen, und singen biß an den Glauben. Darnach sol der Pfarrherr das Evangelium von der Zeit oder vom Fest predigen aus der Postillen Doctoris Martini Lutheri, und darnach die Vermahnung D. Martini dem Volck vorlesen, und darauff das Vater unser, und die Wort des Abend-Mahlß, vnd alsdann das Volck communiciren, wie jetzund bey uns noch im Gebrauch ist.

Eß soll aber kein Pfarrherr jrgend einen Communicanten zulaßen, er habe denn zuvor gnugsam verhöret einen Jeden insonderheit, daß er könne die zehen Gebot Gottes, den Christlichen Glauben, das Vater unser, die Wort von der Tauffe, und des Abend-Mahls Christi, und seinen Glauben bekennen, was er da suche und hole, man sol auch einen Jedern fragen, ob ehr auch in Zorn, Neid und Haß lebe, in Hurerey, Ehebruch, Schwelgerey, sonderlich dar man sichs vermuhtet.

Eß sol niemand ihm selber das Sacrament reichen oder geben.

Des Sonntags Nachmittage soll man den Catechismum predigen in allen Pfarren zu St. Stephen und Franckenberge um 12., zu S. Jacob um 1 Schlag. In der Marcktkirchen um 2 Schläge.

In der Marcktkirchen oder Pfar sol man des Wercktages, alle Tage des Morgens um 7 Schläge predigen die Evangelia und Episteln aus dem Neuen Testament.

In den andern dreyen Pfarrkirchen sol man 2 Tage des Morgens umb 6 Schläge predigen auch aus dem Neuen Testament und da sol nicht von gewichen werden.

Wenn des Werckeltages mehr denn ein Communicante vorhanden ist, so sol man nach der Predigt die Meßen singen oder lesen, ist aber nur ein Communicante, so darff man nicht singen, sondern man lese nur die Wort.

Eß sol auch kein Predicante einem andern in seiner Pfarr die Braut und Bräutigam zusammen geben oder vertrauen, auch nicht täuffen noch Sacrament reichen, aber Rath holen, oder Predigt hören, mag ein Jeder wo ehr wil, und Gnade zu hat.

Des Grünen Donnerstages sol man in allen Pfarren des Morgens vom heil. Abend-Mahl und Sacrament predigen. Im stillen Freytage von der Passion. In der Fasten sol man Nachmittage in allen Pfarren den Kindern den kleinen Catechismum predigen und lesen.

Wenn einer stirbet, der das Evangelium angenommen und bekannt hat, den sollen die Predicanten, der Küster und Schüler, so ehrs begehret, holen und begraben, und ihm seines Glaubens für der Welt Zeugnis geben, Und man sol alle Zeit umb acht Vormittage, und umb zwey Nachmittage begraben.

Wenn man Einen begraben wil, soll man einen Puls leuten, daß sich das Volck sammlen könne.

Stirbet aber einer, der dem Evangelio entgegen gewesen, den laße man die seinen begraben, wo sie wollen, wir können ihm seines Glaubens kein Zeugnis geben, dieweil ehr unser Lehre und Sacrament für Irrthum und Ketzerey geachtet und gehalten hat. Ihre Kinder aber, wo sie es begehren, sol man täuffen, und so sie unmündig sterben, auch begraben, und die armen Kinder der Eltern Unglauben nicht entgelten laßen.

Man sol auch das Volck vermahnen, daß ein jeglicher Vater seinem Kinde fromme ehrbare Christgläubige Leute zu Gefattern bitten, die dar auch von der Christlichen Gemeine vor gehalten werden, der Gebeth für das arme Kind, Gott gefellig, und angenehm sey, und erhöret möge werden.

Man sol auch die Kinder nicht leichtlich im Hause täuffen, es sey denn, daß es die Noth erfordert, wenn die vorhanden ist, so mag und sol ein jeder täuffen, wer da kan, und sprechen: Ich täuffe dich im Nahmen des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, und alsdenn sol es auch getauffet seyn und bleiben, und nicht in der Kirchen vom Priester noch einmahl oder wieder getauffet werden.

Eß sol kein Kind, es sey dann gebohren, getaufft werden, denn die Tauffe ist eine Wiedergeburt, eine andere Geburt. Sollß zur andernmahl gebohren werden, so muß es ja vorhin zum ersten mahl gebohren seyn. Man sol auch das Kind nacket ausziehen, und der Priester solls in seine Hand nehmen, und ihm das Waßer über den Leib gießen. Ist es kalt, so mag ein

Jeder warm Waßer bey dem Oppermann besteuren und verschaffen.

Wer zu einem Krancken gefodert wird, der sol darnach den Krancken besuchen, trösten und unterweisen, oder durch einen Andern solches bestellen.

Die armen Gefangne, die man richten wil, soll man acht oder vierzehen Tage zuvor besuchen, und das Evangelium anbieten, wo sie das begehren, sol man sie alle Tage lehren und trösten, auch das Sacrament nicht weigern, und nicht sparen, biss auff den letzten Tag oder Stunde.

Die Diaken sollen in ihren Pfarren alle Haußarmen wißen, dieselbige visitiren, und aus der Armen Kasten Steur und Hülffe thun. Und das alles sol geschehen mit Wißen und Willen des Pfarrherrn, dieweil dem Pfarrherrn seines Ambts halben, wie S. Paulus schreibet, gebühret für die Armen zu sorgen. So sollen die Diaken dem Pfarrherr in Ehren halten, ihm gehorchen in allen billigen Dingen.

Daß auch die Predicanten mit Lust und Liebe bleiben, und nicht aus gedrungen Noth wegtrachten, und anders wo sich .... laßen, auch daß sie ihres Studiums und Ambtes fleißig warten können, und [nicht] mit Händen arbeiten dürffen, so fordert die große Noth, daß sie ziemlich und ehrlich gehalten werden, 1 Tim. 5., daß sie mit ihren Weibern und Kindern ein Auskommens haben mögen, daß nicht Schwermer an ihre Stat, so sie wegzögen, wiederkommen.

Diese nachfolgende Articul der Kirchenordnung belangend, sambt guter Tugend, Disciplin und Erbarkeit, nach Laut und Inhalt unser Ordinantien, mit Bewilligung eines Erbarn Raths sollen nach Gottes Wort und Ordnung alhie zu Goßlar gehalten werden.

Wollen wir Predicanten kein Paar Volcks zur Ehe zusammen geben, sie seyn denn zuvor des Morgens drey oder ja zum wenigsten zwey Sonntag öffentlich in der Kirchen vom Predigstuhl auffgekündiget. Auch keine frembde Persohnen, so lauffen kommen, zusammen geben, sie bringen denn gewiße kundschafft.

Eß soll auch Niemand zur Ehe zusammen geben werden, der Bräutigam bringe denn zum Ersten Beweiß, daß ehr Bürger nach eines Erbarn Rahts Befehl, hie geworden sey.

So jemand Einsage hätte, und wolte die Ehe der Auffgekündigten verbieten laßen, der thue das bey Zeiten, und harre nicht uff den Brauttag, sondern ehr richte seine Sache bey den Herrn aus, kriegen wir denn von denen inwendig acht tagen nach der Auffkündigung kein Verbot, so wollen wir sie nach Gottes Befehl zusammen geben.

Wenn auch zwey Eheleute lange Zeit von einander gewesen, oder ihrer eines hätte die Ehe gebrochen, und die Unschuldige wolte wieder zur Ehe greiffen, der richte seine Sache zum ersten bey den Herrn aus, wie sich das zu Rechte gebühret, denn ahn solche rechtmeßige Absolution, wollen wir Niemanden eine andere geben.

Wann Eheleute von einander gehen oder lauffen nicht um Ehebruchs willen, sondern aus andern Ursachen, die sollen sich nach der Lehre des heil. Apostels Pauli wieder versöhnen, oder sich durch die Freundschafft, Pastores oder durch einen Erbarn Rath wieder vertragen laßen, wer das muhtwillig weigert, sol in dieser Gemeine nicht gebuldet werden.

Wenn auch ein Frembder seinen Ehegatten an einem andern Orte verlaßen hette, und wolte hie bey uns wohnen, der sol nicht gebuldet werden, ehr habe sich denn mit Recht davon wircken laßen.

Eß soll auch Niemand zur Gefatterschafft gestattet werden, der eines unzüchtigen und unehrlichen Lebens ist, der unser Lehr verachtet, oder lestert, und niemahls zum Sacrament gewesen, denn die Gefattern tragen das Kind von wegen der gantzen Christlichen Kirchen, antworten und bekennen den Glauben von des Kindes wegen, derhalben müssen sie ja einen guten Verstand haben, und rechte Christen seyn, die da recht beten können, und auch erhöret werden von Gott.

Alle die unser Lehr, die Christlich ist, verachten und lästern, das Sacrament nach Christus Einsetzung von ihren Selsorgern nicht empfangen, sollen ohne Creutz und Gesang, ahn Begleitung der Predicanten begraben werden. Und die mit Wickerey umbgehen, auch Raht und Weißheit bey ihnen suchen und fragen, wollen wir für kein Christen halten, zu keinem Sacrament laßen, und wenn sie sterben, sollen sie ahne Schüler begraben werden, wir können ihres Glaubens keine Zeugnis geben, dieweil sie wieder Gott gehandelt haben.

Die auch ihre Kinder in die Klöster geben, und helffen solch unchristlich Kloster-Leben, und unchristliche Ceremonien bestätigen, sollen für keine Christen gehalten werden, und sol nach ihrem Tode in allewege mit ihnen gehalten werden, alß mit denen, die nicht zum Sacrament gewesen sind.

Wer sein gantz Lebelang unsere Christliche Lehre verachtet, sich von unser Gemeinschafft enthält, und das heil. Sacrament so viel Jahr her verschmeet und nicht empfangen hat, dem solls auch in seinem Tode nicht gereichet werden, ne sanctum detur canibus. Es wäre denn, daß er seine große Sünde solcher Verachtung beichte und bekenne, und das heil. Sacrament zureichen mit rechten Zeichen der Reue bitte und begehre.

Daß ein jeder Christ und Pfarrkind, die sich mit dem hochwürdigen Sacrament und Christlicher Lehr dienen laßen, schuldig seyn, nach des Herrn Christi Jesu Befehl, den Vier-Zeit-Pfennig ihren Predicanten, die sie mit geistlicher Speise, das ist, mit dem heiligen Evangelio versorgen, Alß Christus in Evangelio spricht, und der heil. Apostel Paulus 1 Cor. 9. und Galat. 6., auff daß sie sich damit danckbar erzeigen, und den Lohn und Segen, den Christus unser Herr Matth. 4. ihnen verheißet, erwarten. Wer dieser, auch der Geringsten einen mit einem Becher kalten Waßers träncket in eines Jüngern oder Propheten Nahmen, Warlich, spricht Christus, sage ich euch, ehr wird unbelohnet nicht bleiben, wie auch die Exempel ausweisen im Alten und Neuen Testament von Elia, Elisaeo, Magdalena.

Und letzten, so jemand von den Einwohnern alhie zu Goßlar außer der Stadt an einem andern Ort, sich eine Persohn zur Ehe vertrauen und geben ließe ohne Wißen und Willen der Predicanten, den wollen wir zu keiner Gefatterschafft noch Sacrament gestaten, und wenn ehr stirbet, auch nicht mit Gesange, nach Christlicher Gewonheit begraben.

XXXV.

Ordnung die ain Ersamer Rath der Statt Vlm in abstellung hergeprachter etlicher mißpreuch, in jrer Stat vnd gepietten zuhalten fürgenommen, wie alle sündtliche, widerchristliche laster (Gott dem allmechtigen zu lob, auch zu braiterung der liebe des nechsten, abgewendt, vermitten, Vnd wie die vbertretter derselben gestrafft vnd gepüßt werden sollen. A. D. MDXXXI. 16½ B. fol.

Die Grundzüge der von Oekolampad, Blaurer, Butzer rc. in Ulm bewirkten Reformation (s. Schmid und Pfister, Denkwürdigkeiten der Würtemb. und Schwäb. Reform.-Gesch., Tüb. 1817., H. 2., Veesenmeier, Denkmal der Theologen, welche in Ulm zur Einführung der Reform. gebraucht wurden, Ulm 1831.) sind in einem Gemeinen Ausschreiben des Raths enthalten („Datum Montags den lötsten tag Julii 1531."), welches vollständig im Anhange zu Funck's Kurzgefasster Reform.-Historie, Ulm 1717., abgedruckt ist. Sein Verf. ist Butzer, von welchem auch die Sonntag nach St. Oswaldstag (6. Aug.) publicirte K.-O. herrührt. Unzweifelhaft haben der letzteren die Baseler Einrichtungen als Muster gedient, wie z. B. die Vergleichung der Abschnitte von der Kirchenzucht lehrt. Sie hat jedoch nur kurze Zeit gegolten, weil die Ulmische Kirche bald dem Lutherthume sich zuwandte. Es genügt deshalb, wenn wir ihre reinkirchlichen Bestimmungen in kurzen Umrissen wiedergeben, so, wie dieses Frick in der deutschen Bearbeitung von *Seckendorf*, Hist. Luth., S. 1221 ff., bereits gethan hat. Die 18 Art., deren im Anfange gedacht wird, bilden das Bekenntniß der Ulm. Kirche, auf dessen Grundlage die Reformation begann. Ihr Inhalt ist der folgende: 1. Der Mensch vermag von Natur nichts Gutes. 2. Er empfängt die Kraft hierzu von Gott durch sein Wort. 3. Das Evangelium lehrt Seligkeit durch Christum, nicht durch das Verdienst der Werke, noch durch das Fegfeuer. 4. Alle, die recht an Christum glauben, gehören zur Kirche. 5. In diese wird man aufgenommen durch die Taufe. 6. Messe und Verwandlung des Brodes sind dem Evangelium entgegen. Leib und Blut Christi soll zu seinem Andenken Jeder genießen. 7. Die lateinische Sprache im Gottesdienste ist verwerflich, da Alles zur Besserung geschehen soll. 8. Alle Menschengebote, alles Binden der Gewissen ist unchristlich. 9. Bilder sind in den Kirchen nicht zu dulden. 10. Fasten und Beten sind Werke des selbstwilligen Geistes, und weder an Zeit noch Ort zu binden. 11. Keine Speise ist verwerflich. 12. Die Ehe kann nach christlicher Lehre keinem Stande verboten werden. Die Klostergelübde sind aufzuheben. 13. Da Gott im Geiste und in der Wahrheit verehrt werden soll, so sind alle Wallfahrten abzustellen. 14. Es sind keine guten Werke, die man anordnet um Gott selbst etwas zu thun und nicht zu Besserung des Nächsten. 15. Die weltliche Obrigkeit darf man nicht verachten, sondern Alle, sie seien weltlich oder geistlich, müssen ihr gehorchen. Alle Obrigkeit ist von Gott geordnet. Sie hat darüber zu wachen, daß bei ihren Unterthanen die rechte christliche Lehre treu getrieben, und ihr nachgelebt werde. 16. Ihr gebührt das Schwerdt gegen die Uebelthäter. 17. Ordentliche Eide um nützliche Sachen sind von Christus nicht verboten. 18. Die Ehe unter Verwandten ist nicht weiter zu verbieten, als dieses in dem göttlichen und dem mit ihm übereinstimmenden kaiserlichen Rechte geschehen ist.

* * *

Von der Lehre.

In Stadt und Land soll nichts gepredigt werden, als was von Gott in heil. Schrift bezeugt und den 18 Artikeln gemäß ist. Die Pfarrer sollen wahre Buße, Glauben an Christum, gottseliges Leben, fleißige Treue, geduldige Abwartung jedes Berufes und Standes lehren.

Bestellung des Gottesdienstes.

In der Stadt soll täglich früh ein Drittheil einer Stunde, desgleichen Morgens um 6 oder 7 Uhr drei Viertelstunden gepredigt, und dann eine biblische Lection gehalten, auf dem Lande aber, so viel als möglich, dasselbe beobachtet werden. Abends 4 Uhr wird wiederum eine halbe Stunde lang gepredigt, und an den Sonntagen zu Mittag werden die zehen Gebote, der Glaube und das Vaterunser erklärt. Das junge Volk soll zu Zeiten mit Fragen geübt, und jährlich viermal sollen mit ihm Catechisationen angestellt werden. Hat jemand etwas, seinen Gedanken nach nützliches, aber mit den 18 Art. nicht übereinstimmendes vorzutragen, so soll er deshalb mit den Predigern und Lesern der Stadt im Beisein der Kirchenpfleger und Examinatoren sich bereden. Es ist die Pflicht christlicher Obrigkeit dafür zuvörderst Sorge zu tragen, daß christliche Lehre gepflanzt und Irrthum vermieden werde, und ob dieser Pflicht ist zu halten, wenn schon einige dieselbe mißbrauchen, gleichwie man nicht unterlassen darf Uebelthäter am Leben zu strafen, obgleich dieses Schwerdtes einige zur Hinrichtung der Unschuldigen sich bedient haben.

Von den Predigern.

Keiner soll ein Pfarramt antreten, er sei denn zuvor von dem Rathe angenommen und von den vereideten Examinatoren und den Kirchspielpflegern in Lehre und Leben tauglich erfunden. Hierauf sollen ihn die übrigen Geistlichen des Ortes oder zwei Nachbarn seines Amtes fleißig erinnern und über ihm beten. Die Prediger in der Stadt und auf dem Lande da, wo ihrer mehre sind, versammeln sich wöchentlich oder wenigstens in je 14 Tagen, um über Angelegenheiten des Amtes, über Besserung ihrer selbst und der Kirche sich zu berathen. Alle sind verpflichtet fleißig in der heil. Schrift zu lesen, weltlicher Geschäfte sich zu entschlagen, öffentlich und im Geheim, bei Gesunden und Kranken ihr Amt Tag und Nacht fleißig zu verrichten, und mit ihrem Wandel vorzuleuchten. Wenn sich aber einer ärgerlich in Lehre oder Leben erzeigen würde, so soll der nächste, der dieses erfährt, ihn deshalb erinnern, und, wenn er sich dadurch nicht bessern läßt, dem Superintendenten Meldung erstatten, der dann weiter, wenn auch seine Vermahnung fruchtlos bleibt, den Kirchenpflegern Anzeige zu machen hat. Die ihrem Amte wohl vorstehenden Pfarrer aber sollen Amtleute und Gerichte in gutem Befehl haben.

Von Synodis. Kirchenvisitation.

Bis zur Vollendung der Reformation sollen unter dem Vorsitze der Examinatoren jährlich zwei Synoden gehalten werden, auf welchen die Pfarrer und von jedem Flecken zwei Zeugen zu erscheinen haben. Wenn das letztre nicht geschieht,

soll wenigstens ein schriftliches Zeugniß über das Verhalten des Pfarrers überreicht werden. Neuberufene werden im Synodo examinirt, und Schwache zu ihrer Besserung erinnert. Sonntags sollen einige Prediger aus der Stadt auf das Land gehen, um den Dorfpfarrern das Werk des Herrn treiben zu helfen. Endlich ist vorläufig jährlich, dann in je zwei oder drei Jahren, durch einige vom Rathe und die vornehmsten Prediger Kirchenvisitation zu halten.

Schulen.

Zur Aufsicht über die Schulen sind drei Schulpfleger, einer aus dem Rathe, einer aus den Predigern und einer von denen, welche in göttlicher Schrift und den Sprachen lesen, verordnet. Diese prüfen alle Lehrer, und die letzteren zwei visitiren alle Monate, der erste in jedem Vierteljahr die Schulen. Sie sollen gute Ingenia fördern und dem Rathe anzeigen, auch auf Anlegung der Schulen auf dem Lande bedacht sein.

Von Feiertagen.

Bei dem Gottesdienste soll man sich züchtig, still und gottesfürchtig beweisen und alle Pracht und Ueppigkeit abstellen. Weil der größte Theil der Feiertage und die hohen Feste nur zum Aberglauben und zur Ueppigkeit gedient haben, so sind sie abzuschaffen; doch sollen die Prediger an den zum Gedächtnisse des Herrn, der Apostel und der Martyrer gehaltenen Tagen derselben also gedenken, daß man sich darob bessern und eingerissenen Aberglauben desto besser aus dem Herzen bringen möge. Der Sonntag aber, welcher allein gefeiert wird, soll mit Anhörung des göttlichen Wortes, Gebet und anderen christlichen Werken zugebracht werden.

Von Unterschied der Speisen und Zeiten.

In Beziehung auf den Unterschied der Speisen, Zeiten und dergl. wird Jedem christliche Freiheit gelassen, doch so, daß Niemand derselben sich zum Trotz gebrauche, und zumal fremden Gästen, oder an Orten, wo sie noch nicht erkannt, dadurch Anstoß gebe.

Gesang und Gebet.

Christliche Lieder und Psalmen sollen der Jugend mit Fleiß gelehrt, und kein Gesang soll in öffentlicher Kirche gesungen werden, der nicht zuvor von den Examinatoren für schriftmäßig erkannt worden ist. Zum Gebet sind die Leute fleißig zu ermahnen, besonders aber anzuweisen, daß sie nicht für das Zeitliche und für sich selbst zuerst bitten, sondern zuvörderst, daß Gottes Name allenthalben geheiligt werde, sein Reich an allen Orten gewaltig ausbreche, und sein Wille auf Erden wie im Himmel mit aller Lust und Fleiß geschehe. Wo besondere Ursachen zu gemeinen Gebeten vorfielen, wird die nöthige Verordnung verheißen.

Von der Taufe und dem heil. Abendmahl.

Die Pfarrer sollen das Volk vermahnen, daß sie ihre Kinder an Sonntagen, oder wenn sonst die Gemeinde Gottes versammelt ist, zur Taufe bringen, damit das Geheimniß der Taufe mit mehrerer Frucht erklärt werde. Das Abendmahl aber ist in der Stadt alle Sonntage, und auf dem Lande so oft es die Wichtigkeit dieser Handlung und die Besserung der Kirche erfordert, zu halten, und weil Christus dasselbe zu genießen, nicht zu behalten oder umher zu tragen geboten hat, so soll dergleichen von Niemand vorgenommen werden.

Von den Bildern.

Sobald das Volk durch das Wort berichtet sein wird, sind die zur Verehrung ausgestellten Bilder aus allen Kirchen und Orten wegzuthun und Vorkehrungen zu treffen, daß christliche Zucht gehalten und Keinem verstattet werde, dabei Leichtfertigkeit oder unzüchtiges Gespött zu treiben.

Von der Ehe.

Ohne Wissen der Aeltern und Freunde, oder ohne Beisein redlicher Leute darf sich Niemand in den Ehestand begeben, und heimliche Verbindungen sollen fortan unkräftig sein und gestraft werden. Bevor die neuen Eheleute zusammengegeben werden, findet wenigstens eine einmalige Ausrufung vor der Gemeinde Statt. Die Ehestreitigkeiten gehören vor die zu verordnenden Ehrichter.

Besuchung der Kranken. Begräbniß.

Die Pfarrer sollen die Kranken fleißig besuchen, auf Christum weisen und im Glauben stärken. Wo aber einer das heil. Abendmahl besonders begehrte, und derselbe vielleicht noch nicht zum Tische des Herrn gegangen wäre, oder sonst bei ihm stünde, daß er sich mit der Gemeinde zu versöhnen hätte, mag man mit ihm das heil. Abendmahl halten, sonst aber die Kranken auf den Spruch Augustini weisen: „Glaube, so hast du genossen." Die Todten soll man mit aller Zucht und christlicher Demuth zur Erde bestatten, und, wenn sich der Verstorbene als ein Glied Christi im Tode bewiesen, soll man seinen Abschied der Gemeinde verkündigen, dem Herrn für ihn Dank sagen, und die Leute ihrer Sterblichkeit erinnern.

Vom rechten Gebrauche des Bannes.

Zur Wiederaufrichtung des von Christo befohlenen Bannes sind vier aus dem Rathe, zwei von den Predigern und zwei aus der Gemeinde als Diener christlicher Zucht verordnet, welche ihr Amt ausüben sollen, wenn sich öffentliche Abgötterei, Götzendienst und Abführung vom wahren Glauben, Schmähung und Lästerung Gottes und seines heiligen Wortes, frevelhaftes Schwören und Mißbrauch des göttlichen Namens, Verachtung der christlichen Lehre und Sacramente, Entehrung und Beleidigung der Aeltern und christlichen Obern, Anführung der Kinder zum Argen und Versäumung guten Zucht ereignen; ferner wenn Jemand beharrlich Haß und Feindschaft trüge, die Seinen oder Andere unfüglich schlüge, muthwillig und um Geld dem Kriege nachzöge und Weib und Kind verließe; sich der Hurerei, des Ehebruchs, der Kuppelei oder anderer ärgerlicher Sünden schuldig machte, wie des Diebstahls, Wuchers, vortheiligen Kaufes, der Verleitung zu beschwerlichen, unbilligen, unredlichen Contracten, des Afterredens, Verläumdens, des Anrichtens von Unglück und Unfrieden. Wo nun Jemand in solche Stücke fiele, und dieses zum Aergernisse der Kirche kund würde, soll einer der Diener der christlichen Zucht ihn wiederholt selbst oder durch einen Collegen beschicken und treulich abmahnen. Bessert er sich nicht, so soll die Warnung durch

zwei oder drei, und dann durch sämmtliche acht zugleich geschehen, und zuletzt die Sache an den Rath berichtet werden, damit ein solcher Hartnäckiger nach Beschaffenheit mit zeitlicher Strafe gezüchtigt, aus der Stadt verwiesen, oder durch den Prediger von öffentlicher Canzel auf Befehl des Rathes als einer, der die Kraft christlichen Lebens verläugnet und von Christo zum Teufel gefallen, ausgerufen und von christlicher Gemeinde ausgeschlossen und verstoßen werde, mit solchem Ernst und Eifer, daß es der ganzen Gemeinde zur Abschreckung gereiche. Sobald sich aber derselbe bessern würde, und vom Rathe Begnadigung empfinge, soll er doch bei den acht Verordneten um die Aufnehmung in die christliche Gemeinde ansuchen. Von diesen ist ihm eine gewisse Zeit zur Prüfung seiner Buße zu setzen, und, wenn er sich in derselben rechtschaffen bezeigt, soll er wiederum als ein Glied Christi mit Gemeinschaft der heil. Sacramente und sonst anerkannt, und, sobald er öffentlich ausgeschlossen, der Kirche öffentlich als ein reuiger wahrer Christ wieder einverleibt werden.

XXXVI.

Handtbüchlin darinn begriffen ist die Ordnung vnd weiß, wie die Sacrament vnnd Ceremonien der kirchen zu Vlm gebraucht vnd gehalten werden ꝛc. 5½ B. 8.

Die Ulmer K.-O. verweist auf eine gemeine Form wie Taufe und Abendmahl zu halten und die Ehe zu bestätigen sei, welche der Rath im Drucke ausgehen zu lassen beschlossen habe, „nicht daß die Geistlichen an die Worte derselben gebunden sein, sondern daß sie daraus sehen sollen, wie und worauf zu handeln sei. Das sollen sie dann frei aus lebendigem Geiste thun, und es nach Erforderniß der Besserung der gegenwärtigen Gemeinde allemal kürzen oder längern." Diese Form ist in dem von Sam (vergl. Veesenmeier a. a. O.) entworfenen Handbüchlein enthalten, in dessen Vorrede es heißt: „Darumb wir dann euch zu dienst vnd bericht, fürderlich diß Handbüchlein, an statt ains Obsequials, wie jrs vormals im Bapsttumb genennt haben, stellen lassen, wöllen doch hiemit den geschicktern vnd baß geübtern vnder euch, jren freyen gayst vnuerstrickt haben, das sy in raichung der Sacrament vnnd anderm sich in jren vermanungen geprauchen der gaben, jnen von Gott für die andern verlihen, Yedoch das in der weiß vnd eüsserlichen übungen diser ding, sölcher hienach vergriffner Ordnung allweg gemäß vnnd gleichförmig hayliger schrifft gehandelt werde. Datum ꝛc. Anno 1531. vff den 27. Septembris." Auch hier ist der Einfluß der Baseler Einrichtungen, insbesondre in dem Abschnitte von dem Abendmahl, nicht zu verkennen. (Vergl. über die älteste Baseler Agende: Hagenbach, Kirchl. Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Reform., S. 245 ff.)

* * *

Von der Ehe.

„Das die nüwen ehleüt vor der Einsegnung offenlich verkünt sollen werden. Zuuerhüten vil vnd mancherlay vnraths, so etwa auß zuuil gähem einfüren erwächßt, soll der Pfarrer die Ehleüt nit einfüren, er hab sy dann vor an ainem Sontag vff der Cantzel offenlich außgerüfft vnd verkündt, auch die gmaind vermant, Got den Herrn für sy zu bitten, Vnd so yeman were, der da wißte rechtmässig vrsachen, warumm dise personen nit sölten ehlich veraint werden, das er die selbigen wölle eröffnen."

Vom Einsegnen.

Ordnung des kinder Tauffs.

„Der Tauff soll mit lautter wasser on ander vngegründt zusetz des chrysams, saltz ꝛc. Auch hindann gesetzt, das teüfel beschweren, so bißanher vor der kirchenthür gegen den kindern geprauchet ist, ... gehalten werden.

Vnd dieweil zu diesen zeitten, bey vilen der Widertauff als erschröcklich eingefürt worden, ist billich, das ain getrüwer Seelsorger vnd pfarrer, die eynfeltigen vor irrsal zubehüten bey dem kinder tauff, auch sonst an seinen predigen anzöge, warumb derselbig kains wegs zuuerwerffen, Vnd das er bey allen frommen Christen allweg mit fleyß vnd ernst gehalten seye ...."

Von Haltung des Nachtmals Christi.

Der Gottesdienst beginnt mit der Admonition. Hierauf folgt der Bann: „Diß Nachtmal .... vnd tisch des Herren soll versagt vnnd verbotten sein, allen glaublosen, lieblosen, vnd ergerlichen menschen. Vnd erstlich, Allen abgöttern, götzendienern, aberglaubigen, zauberern, vnnd denen, so ander leüt abfürend vom waren glauben vnd vertrawen in vnsern aynigen Gott, erlöser, vnd heyland Jesum Christum. Item allen schmähern vnd lesterern Gottes, die da freuelich schwörn, vnnd sich des namen Gottes myßbrauchen, Item allen verachtern Gottes wort vnd lehr, oder der Christlichen Sacramenten, des Tauffs vnd nachtmals vnd der gmaind Christi. Item allen denen, so jre vatter vnd mutter entehrend oder belaidigen. Item den vngehorsamen vnd vffrurigen wider die oberkait vnd allen, die sich zinß, zoll, zehenden, oder annders, das sy schuldig zu geben, sich wegern. Item denen, die jr aygne kind verkuppeln, oder sonst zu bösem ziehen, vnd die Christliche zucht an jnen versaumen. Item allen todtschlegern, vnd wer sich ymmer mit den leütten balget, die seinen oder ander vnfüglich schlüge, die vmbs gelt vnd mutwilligklichen den kriegen nachzügen, vnnd weyb vnd kind verliessen. Item wölcher gegen seinem nechsten beharrlichen neyd, haß vnd feindschafft trüge. Item allen falschen verleümbdern vnd nachredern. Allen vntertruckern der gerechtikait. Item allen die vnfrid vnd vnglück zwischen andern leüten stifften. Item allen dieben, röbern, wucherern, geytzigen, vnd wer vortaylig böß käuff, oder ainicherlay beschwerlich, vnbillich, vnredlich Contract übte. Item allen so mit hurey, Ehbruch, kupplerey, vnd andern flayschlichen vnrainigkaiten befleckt sind. Item allen füllern, sauffern ꝛc. vngepürlich schädlich spilern, vnd allen so falsch ayd schwören." Dann Sündenbekenntniß, Erinnerung an die göttliche Verzeihung ohne bestimmte Absolutionsformel, Lection (Phil. 2., Esa. 53., Psalm. 21., Luc. 23., Joann. 19., 2. Cor. 5.), gemeines Gebet, Einsetzungsworte, Communion, Beschluß. —

Der Krancken haymsuchung.

Dieser Abschnitt enthält nur Gebete zur Tröstung der Kranken. Von dem Abendmahl heißt es: „Ob aber der kranck be-

[illegible] zu halten, sol man jm sagen, es sey nit von nötten, Man hab auch weder schrifft noch exempel darumb, Vnd soll der kranck durch volgend ermanung gestillt werden, Mein lieber N. laß alle ding faren, vnd hang mit vestem glauben allain an Christo, Glaub er sey auch für dich gestorben, vnd hab sein blut für dich vergossen, so hastu sein flaisch geessen vnd sein blut truncken zu vergebung der sünden, vnd zum ewigen leben, wie Christus selbs gelehrt hatt Joan. 6. durch auß. Das ist das recht warhafftig viaticum, oder wegfertigung ...."

1532.

XXXVII.

Clevische Kirchenordnung.

Die folgende K.-O. gehört in die Kategorie derjenigen, in welchen, ohne den Boden der römischen Kirche verlassen zu wollen, die weltliche Gewalt durch äußerliche Reformen das erwachte religiöse Bedürfniß zu befriedigen versucht hat. Sie findet sich bei v. Steinen, Beschreibung der Ref.-Historie des Herzogth. Cleve, Lippst. 1727, S. 95 ff., Berg, Reform.-Geschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark ꝛc., Hamm 1826, S. 225 ff. (welchem wir sie entlehnen), Scotti, Cleve-Märk. Gesetze, Bd. I. S. 56 ff., und lateinisch bei *Hamelmann*, Opp. p. 985 sqq. Der erstere nennt Erasmus als Verf., während der letztere, und nach ihm v. Oven in der Anmerk. zu v. Recklinghausen, Reform.-Gesch. v. Jülich, Berg ꝛc., Soling. 1837, Bd. III. S. 91, diesen nur als Corrector bezeichnen (vrgl. auch Jacobson, Geschichte der Quellen des evang. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 21 und unten die Einleit. zu Nr. XLIII.). Es ist bisher unbemerkt geblieben, daß bei der Abfassung dieser O. das Brandenburg-Ansb. Mandat v. 1526 die Grundlage dargeboten hat. Eine viel kürzere Verordnung des Herz. Johann aus dem J. 1525, welche als ihre Vorläuferin zu betrachten ist, s. bei Scotti a. a. O. S. 19 f., Berg S. 257 f.

* * *

Johann Herzog ꝛc. Als sich hiebevor vielerley myßbruych, wederwerdicheit, nuwerongen und uffroir durch ungeschicklicheit der Prediger in unsern Furstendomben, Landen und gebieden zügedragen, und wir derhalver unsern Amptluyden und Bevelhavern ernnstlich geschreven, wie sich die Prediger in Irem predigen, auch unsere underdanen halden sollen, vermöge derselviger unser ußgegangner schrift hernach volgent:

Johann Herzog ꝛc.

Lieve Rait unnd getrüwer, wir verstain in unserenn Landenn, Fürstendomben und gebieden, vyllerley gebrechen, mißbruich und wederwerdicheit durch ungeschicklichelt oder eygennützicheit der Prediger sich zugedragenn, ouch etliche andere mit verachtong und schelden der voriger sich ungeburlicher wise jndringen und also in dem schyn des Evangeliums und wort gots, den gemeynen man zu uffroir, ungehorsam unnd ungeburlicher nuwerung understain zu bewegen, Daraus dan nit allein uneynicheit, sonder ouch villerley unchristliche lere und nüverongen in unsern Landen und gebieden erwassen möchten, Wilchs uns als dem Landtfürsten also zugestaden in geynen weg getzemmen will, Dem allein so vill an uns ist, zu vurkummen, So ist unser ernstliche meinung und bevelh, dat jr van unsert und Ampts wegen flyßlich uffsehet und allen Predigen in unserm Ampt ewers ernstlich verschaffet, das sy geine unchristliche, lere oder ungeburliche nüwerong, dardurch wederwerdicheit, ergerniß oder uneynicheit enstain möchte, jnfören oder predigen, sonder das Evangelium unnd wort gots klair zu der sielen heill, besserong des lewens und erhaldong frydens und guder ordnung, on einich uffroir, schelden unnd eygennütz, verkondigen, unse underdanen, mit verkouffung der hiligen Sacramenten unnd änderer ungebuirlichen ufflegongen nit bedrengen, Verner ist unser bevelh, das jr by unsern underdanen verschaffet, das sie sich zu geyner Rottongh, uffroir oder nüwerongen bewegen laissen, Ouch in den herbergen, weyn oder byerhusern, oder sunst ungeburlichen platzen, geins freventlichen oder tzenkischen Disspurtirens oder predigens underwinden, damit gude ordenung biß zu gemeiner und unnser Reformation und besserong gehalden werde, dan so yemantz beschwerniß oder gebrech hedte, das sy uns oder uch, als unsern Amptluyden sulchs zuerkennen geven, willen wir als dem Landtfürsten getzimpt jnsehens haven, damit sulchs gebessert und der gebür gestalt werde, So ouch darboven yemantz weder dissen unser bevelh vurnemen oder sich bewegen liess, Sulchs willet van unsertwegen affschaffen unnd die ungehoirsamen darfur ansehen vnnd straffenn, Versehen wir uns also gentzlich zu uch, Gegeven zu Dusseldorff den xviij. dach Juli, Anno ꝛc. xxx.

So werden wir doch gleufflich bericht, syn auch in gewisse erfarung komen, wie sulchen unserm verkondten und ußgegangenem bevelch by villen Predigern nit nakomen, und durch unsere Amptlude unnd Bevelhavere nit na notturft jnsehenns gescheen, ouch sunst unser schrifften in mißverstandt getzogen,

Damit dan solichem mißverstandt unnd anderen beschwerongen, die ferner daruß entstain möchten, (so vjll mögelich) vürkomen werde, haven wir mittzydigem vurgehadten Rathe disse navolgende ordenung und berichtung in schrifften setzen, unnd den Predigern ouch unsern Amptluden zustellen laissen, darna sich jeder möge wissen zu halden.

Zum ersten, daß nyemantz in eineicher Parkirchen zu predigen zugelaissenn werde, er sey dann der Pastor selfffst, oder sunst ordentlich daezu beroiffen.

Derglychen, das nyemantz in Clösterenn oder Conventen predige, dann durch zulaissen unnd bevelh der oversten eynes jedem Clösters.

Und off sich yemantz zu predigen hierover und erstönde, Sulchs söllen unsere Amptluide oder Bevelhavere yedes orts nit gedulden, die overfarer annemen, unnd in hafftong brengen, unnsers bescheidts ferner zu gewartenn.

Dann so sich zudrüge, daß einicher predicant widder dissen unsern bevelh handelde, oder in synem predigen sich verlouffen

würde, Sullen unsere bevelhaver van stund, uns mit flyß und grundt verständigen, in wass und wilchen püncten die overtredung bescheen, Wa by wir na befinden und verhöre des handels gebuirlich jesehens doin mögen.

Zum andern, das die Pastorn oder jre vurweser das heilig Evangelium, aldt und nuw Testament, zu merung Christlicher liebe, haldung der gebođer gottes, zu gehoirsam, frid und einicheit, zu besserung unsers lewens, on ufroir und eigen nütz, klair, verstentlich und rein predigen, und van allem schelden der alden oder nuwer lere (wie man die dan genennen mag) sich gentzlich enthalden, dwyl daruß nit anderst dann uffroir und widderwille ervolget.

Zum dritten, daß die Prediger neven dem heiligen Evangelion und Epistolen, so na gelegenheit yeder tyt vann der kirchen ußgedeilt, dem gemeinen Man, den glouven mit vlijß, rechten grunde und verstande ußlegen und jnbilden, wie wir dan desselven ein form ungeferlicher wise drücken, und eym jedern Predicanten zustellen laissen.

Zum vierden, Na dem die gebođer unsers Herrn eynen jedern Christen zugewissen van nöden, des unsern underdanen dieselvige vorgesacht und erkliret werden, wie die dan ungeverlicher wise hierna volgen.

Anfenklich, das wir geine frembde gotter, sonder eynen Got haven sollen, wilcher schöpper hymmels und erden, wilcher ist der weg, die wahrheit und das lewen, wilchen wir vur alle dinng lieffhaven, förchten, Eren, prijsen, anbeden und yme vertruwen sollen.

Das man synen gottlichen namen nit unnützlich soll in gebuichniß nemen, oder by einicher creaturen unnützlich schweren, sonder in nödenn zu syner genaden und barmhertzicheit unsere zuflucht haven.

Das wir die feyrdage mit hörung des Wort gottes, mit Christlichen gebedernn, mit almusen, mit beruwe unser sünde und rechtem glouven und vertruwen gegen Got Christlich heiligen sollen.

Das wir unser eltern, overheren, nehesten, Eren, lieffhaven, dienen und gehoirsam seyn sollen.

Das wir nyemantz sollen dötschlagen, an lywe oder affnemung syner Eren, sonder einen jedern byredlich, fürderlich und behülfflich syn.

Das wir ein züchtiges, reyn und kuysch lewen füren, und nit doin oder redden, damit ein reyn hertz befleckt oder geergert möcht werden.

Das wir nyemantz das syne mit gewalt oder heymlich entfrembden, Nyemantz mit böser wahre oder sunst bedriegen, sonder eyns jedern nutz helffen fordern, verantworten und verdedinigen.

Das wyr gegen unnserm nehsten gein falsch getzüyniß gebruichen, Nyemantz verraden, nyemantz övel naredden nyemantz Ere benemen, sonder alle sachen in das beste wenden.

Das wyr nyemantz des syn sollen affbegeren oder mit list entfremden, Ouch nyemantz wjiff, kindt oder dienstbaden, begeren, Sonder die mit vlijß sterkenn, des sie jren und jren gebođdern gehoirsam seyn sollen.

Zum fünfften, dewyl das gebett den glouwen in uns däglich übet, unnd Gott der herr, das wyr bidden sollen, uns bevolhen, sollen die Prediger mit andacht zu bidden den gemeinen man bewegen, und des glych wie die sündigen so stelen, rouven und andere övelbaden bewijsen, Also sündigen auch die, so nummer bidden Got den herrn nit lowen und eren, Sie sollen auch underricht werden, vur sich selffs nit allein, sonder vur die overicheit, vur jre nehsten und all anliegenn, der Christgleuffige mitzubeden, Und nachdem, das Vater unser van unserm herrn und erlöser Jesu Christo uns gelert gegeven, In wilchem alle notturfft eynes jedern Christen verfasset, Soll sölchs mit bestendigem gegen Got vertruwen gebeden und dem gemeynen man mit warem verstande (wie der dan ouch van uns in Druck gestalt) erkliert werden,

Es mögen ouch hieneven die Prediger uß dem alden und neuwen Testament gebedder ußtziehen, unnd die dem gemeinen man leren und underwisen, das sie got dem hern in den heiligen in Got loven, Eren und prijsen.

Zum sesten, das geyn nüwerong widder die heiligen Sacramenten, widder die gesengh und lesen der kirchen, widder löffliche hergebrachte Ceremonien jngefurt sollen werden, Sonder eins jedern derselvige rechten gebruych herkompst unnd bedutdong grondlich erklieren,

Zum sievenden, So die kinder na der verheissong gottes durch der heiligen Tauff, als die widdergeburt des wassers und geists, erstlichen in der Christlicher gemeyn und kirchen der gleuffseligen angenomen werden, das die Prediger dem gemeinen man flyßlichen underrichten, der gelöffden zu Got unnd verschwerung des Vyandtz listen, und andere Cathechismos, so by den Kinder Tauffen geöfft und gebruicht, damit die jungen ankomende Christgleuvige minschen jrer ersten gelöffden und wass van jretwegen verwilkürt und zugesagt, verstendigt und erynnert werden,

Zum achten. Das das Ampt der heiligen Mess gehalden und der gemein Man mit höchsten vlyß underricht werde, das in dem hochwirdigsten sacrament des altars, warhafftig lijff und blut Christi sy und das durch das Sacrament unns genad und vergebung unser sünde van dem herrn Jesu zugesagt, Wilche zusage durch synen doidt unn unschuldigs blut bestedigt ist worden, unnd das solich hochwirdig Sacrament mit rechtem berouwe und bycht der sunden, in einem waren glouwen entfangen solle werden,

Das derhalven alle seelsorger vursichtig syn, das sie in der Bycht nit ungeschickts, geferlichs oder argkwönichs fragen, daruß denn ein bychtkinndt geergert oder zom bösen möcht geursachet werden, Sonder sollen sie zu erkenntniß yrer sunden, und wie sie dieselvigen mit grundt jres herzen berouwen, yr sundtlich leven besseren, unnd das heilig Sacrament in warem glouffen entfangen unnd yre hoffnung in Gott stellen Christlich underrichten,

Fürnehmlichen, die yrrige, bedürffte, verdruckte, gewissen, wilche durch beweyen yree begangner sundt, beschwerte, Conscientien haven, mit tröstlichen worten und gots manichfaldige verheissungen und gelöffden uß der hilligen schrifft myldigklich berichten und in fryden stellen,

Das sie auch in der Bycht und sunst die underdanen underrichten und leren, das sie yrer overicheit (welche von gott dem

porungen und motwill hoven,

Und so etliche mit unrechtem gude beladen, Sollen gelert werden, datselvige nit gantz oder zum deil zubehalden, noch in Clöstern, gotshusern oder andere geistliche orter zu geven, sondern den rechten herrn, daher es entfrembt oder yren erbenn (so vern die einichs wegs zu bekommen) wederumb zu verschaffen und behendigen, und wo die nit zu bekommen, alsda den Armen zu geben,

Zum nyndten, das sie sich ouch beflyssigen, den gemeinen Man zu Penitentien und berouwe, zu haldung der gebodder gottes zu ermanen, und das der glouff sonder Penitentz oder berouw des hertzen, sonder die leere der geboder und forcht gottes und liebe des nehsten nit bestán mag,

Es erheischet ouch die noet, das dennen underdanen dágliche straiff der óvelthát unnd súndennen werde ertzalt, und das sie geleret, mit was Christlichem wandell dem dufell und den sunden móge ritterlich widderstrebt werden, und das durch das gebett der glouver gemeert, durch die Almúsen dem nehsten gedient, dem gytz affgebrochen, und durch das fasten und arbeiden das fleisch getzemt wierdt,

Zum tzehenden, Nadem die heillige Ehe van got dem hernn inngesetzt, das die Prediger dem gemeynen volck warhafftigen grundt und verstandt derselviger Ehe ercleren und leren, wie sich ein jedes gemahel gegen den anderen nach vermóge der heiligen schrifft halden, lieven und ertzeigen sollen.

Zum eylfften, das ein jeder Pastor oder syne vorweser zum nynsten eins im jar eyns jedern synes Kyrspels kindt gewissen in den obgemelten Articulen examiniren und ynen derselvigen waren verstandt und grunnd antzeigen, und niemantz zu dem hochwerdigen Sacrament lassen, er sey dann darzu an der notturft bericht und genoichsam befunden,

Zum tzwólfften, uff das die obangetzeigte haufftstúcke des zu statlicher geleret unnd jngebildet mógen werden, das ein jglicher Prediger am ende syner predigen na erheisschen und vorderung der tzyt, unnd so es dieselbe erlyden mag, ein oder mehr derselveigen Articulen oder púncten dem gemeinen volck bedude und erklere, und in den nafolgenden predigen avermals eyn oder tzwey der nafolgender Articulen, und so hynfurt van predigen zu predigen, zu allen tzyden ein oder mehr derselvigen Articulen bis uff das letst, mit grundt der schrifft jnplantze, bekenntlich mache, und also entlichen verstendige, Nemlichen an den Articulen des glouvens antzufangen unnd na endt dero die tzehen geboden, darnach das Vader unnser, ouch ermanung der douffs gelóbden und anderer obgemelter Articulen zudoin, biß unnd so fern dieselvige alle van articulen zu articulen klair und grundtlich geendicht syn, unnd also nach endt der allen, widderumb am yrsten angefangen und na derselviger manieren, wie die gemeine Christenminschen in allwege vur ougen, in frischer gedechtniß gehalden, und in genien vergeſſ gestalt werden,

So viel aver die Ceremonien beruirt, das der Prediger sich befleissige na gebruich und óvong derselven, ein jgkliche Ceremonien uff syne angesatzte tzyt unnd wanne die in der heiligen kirchen gehalden werden, und die andere so daiglichs gebruicht uff beqwueme gelegenheit mit der schrifft dem gemeinen volck zu bedudеn und grundtlichen zu underwisen, uff das by dem gemeynen man derselviger Ceremonien halver gein mißverstant oder verachtung entstá,

Zum drytzehnden, das die Prediger mit vlijß den gemeynen Man underrichten, die Vestelbage nit anders, dan na lovelicher Ordenung und aldem herkomen der heiligen Kirchen zu halden, es geschee dan lijffs kranckheit halver, Waby die overigheit in dem nit veracht und geschmehet, unnd die lieff des nehsten gekrencket und dieselvige darburch geergert werde,

Und wanne die Sondag unnd andere Feyerdage durch die Predicanten dem gemeinen Man verkundicht, Alsdann sy darby zu underrichten, das sie dieselvige mit Christlichen gebedern, mit erwegung jres súndtlichen levens, mit warem berouw, mit hórung des worts gottes, andechtigklichen halden und heiligen, und wyn, Byer und Spielhuyser, gotslesterung und sunnst alle ursachen der súnde mit hóchstem vlijß vermijden, yedoch das ein yeder uff den affgesatzten feyrdagen syner arbeyt ußwarte,

Demna gesinnen wir alle Pastore und Prediger in unsern Fúrstendomben, Landen und gebieden ernstlich diesser unser uffgerichter Ordenung, berichtung und vurußgegangen bevelschriften, in jren predigen sich allenthalver gemeß zu halden, und alle jrrige und strejdige articell und wes nit zu fridden, einicheit und besserung dienet, gentzlich zu vermyden,

So wir nit gemeint, einigen Predicanten, der sich disser unnser Ordenung widderwertig oder ungemeß hielte, in unsen Fúrstendommen und gebieden zu gedulden.

Wir bevelhen auch allen unnsern Geistlichen und Weltlichen underdanen, und wellen des sich nyemantz einichen Predicanten offentlich uff dem stule zu staffen, Ouch in offenen wirtzhuysern oder sunst by dem wyn oder Byer van dem Glouven, Evangello und overigheit verächtlich oder tzennkisch zu disputieren understá, und sich geiner núwerung in einichen weg underwinde, Das ouch geiner dem andern syne guldten, Zyns, Renthe, Zehenden oder anders mit der dait on erkantniß des rechten vorbehalden, Sonder eyn jgklichen dieselven one entgeltniß volgen laisse, daran geschicht unser bevelh unnd ernstliche meynung, Urkhundt unsers hieruff gedrúckten Secretsiegels, Gegeven zu Cleve am xj. tag des monats Januarj, Anno domini Funfftzehenhundert und Jm. xxxij.

XXXVIII.

Ordenung der Christlichen kirchen im furstenthumb zu Hessen.

Der vorl., im Archive der Regierung zu Cassel aufbewahrten, K.-O. ist bisher nur von v. Rommel, Philipp der Großm., Bd. II. S. 127 f., gedacht worden. Aeltere Nachrichten über sie und die im J. 1532 zu Homberg gehaltene Synode, auf der sie beschlossen wurde, fehlen gänzlich, weshalb die Frage, ob sie in das Leben übergegangen sei, nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. Dennoch ist sie für die Geschichte der Hess. Kirche von großer

Wichtigkeit, insbesondre weil sie aufs Neue bestätigt, daß die Homberger Reformation (oben Nr. XVII.) nicht vollzogen worden sei.

* * *

Den werdighen vnd wolgelerten Pharhern vnd predicanten des Furstenthums zu Hessen vnsern in Christo gelipten Hern vnd brudern Gnad vnd Frid von Got vnserm vatter vnd Jhesu Christo vnsern hern Amen. Es solle nymant da uor achten liben bruder als wolten wir dye hertzen der freyen Christen mit diser Ordenung als mit geferlichen sele stricken von neuwen widerumb zum nachteil der gewissen gefanghen nemen. die wir von gnaden Gots wole wyssen was vnser freiheit sey in Christo. Auch wo zu vnd wie fern der Ceremonien breuch dinstlich seint der salbung des geistes, so inwendig im gewissen leret, weichen wir mit Ehere erbiettung willig vnd gern. Aber vmb eusserlichs frides willen in der gemeyn vnther den eynfeltighen zu erhalten. Haben wir diser Ordenung vns auff lieb bewegt verglichen Pitten der halben euch alle vnd ide Pharhern vnd kirchen dyner des furstenthumbs zu Hessen das ir so viele disse Ordenung der eusserlichen kirchen breuch belanget mit vns (doch onbegebner vnd onuerletzter freiheit) vmb lieb willen fribdes eynheit glich wollet gesinnet seyn Den man ie wole sehen mag was wir hie mit suchen vnd begern nemlich nichts anders den forderung Gotlichs worts vnd frid der gemeyn zumb preyß Gots Amen. Gheben zu Homberg in Hessen in synodo Viti Anno 2c. 32.

Von den feyrtaghen.

Nach dem biß anher eyn lange zeit eyn vnterscheid der tage in der kirchen nicht sonder her gewesen wollen wirs forter (vffgehaben allen vnterscheid zwissen tagen vnd tagen) also halten.

Zum ersten alle Sontage dem Christag Circumcisionis Epyphanie Ostern Hymelfart Phinrsten Annunciationis Purificationis Visitationis sal man sich aller andern arbeit in sonderheit aber fressens vnd sauffens spylens vnd vnnutzes mussig gangs enthalten vnd alleyn zumb Gotlichen wort vnd breuch der sacrament schicken in der versamlung der gemeynen beten. singhen vnd Got loben vor vnd nach mittag mit allem hausgesind vnd wo imant vff gemelte tage vngehorsamlich sich mit verachtung des worts vff andere vnnutze vbunge ergeben wurde sol gepurlicher straff (in den armen Casten) verfallen seyn.

Nicht sagen wir das dise tage besser oder heiliger seynt dan andere sonder das solchs des gemeinen mans vnd der vngelerten tugent, der massen furgnomen, hohe nottrufft erfordert. welches sonst durch ire arbeit verhindert nicht zeit haben zumb weinigesten die nottrufftigest stuck Christelichs glaubens zu leren Vber das ist auch sonst bruderlich vnd ciuile das man beide menschen vnd viehe zun zeitten ire reuw lasse.

Vff die tage Apostolorum nemlich Mathie Vincula Petri Conuersionis Pauli Jacobi Andree Natiuitatis Joannis baptiste Decollationis eiusdem Magdalene vmb der schonen Euangelien vnd historien willen, bei den Euangelisten vnd Actis besriben, lassen wir vns gefallen. das man sich vor mittag zur predige vnd nachmittag zur arbeidt (sauffen vnd mussigang zu vermeiden) fuge vnd schicke.

Von Sontagen vnd Festen.

Vff die Sontagen vnd Festen gefelt vns das man leutte noch eines iden orts gewonheit. vnd eines Pharhers gelegenheit vnd des morgens frue noch gewonheit einer iden kirchen sol man halten Conuentum Matutinum wie volgt.

Der Pharher oder Cappellaen oder Schulmeister sol anfanghen zu teutsch oder lateyn Domine labia mea aperies Deus in adiutorium oder Veni sancte spiritus flucks druff die Schuler. kom heiliger geyst oder eyn anders vnd die gantze gemeyn volnfuren bis ans ende. Noch ausganck des selbighen sal man singhen einen Psalmen daruff Vatter vnser oder sonst etwas geistlichs gesangs vnd dar noch predigen oder eyn lection lesen.

Also aber sol man die predig messighen das das volck nicht verdrossen, sondern mit beger mere zu horen desto lieber wider komme zu den andern predigen die hienacher geschehen sollen. Nach der predig oder lection sol man singhen den gesang Zacharie Benedictus. Nach auffganck desselbigen sal der predicant das volck Gott beuellen mit einem geistelichen segen Numeri 6. oder Ps. 66. Solch geseng noch dem die gelegenheit des volcks erfoddert mag man latinisch zum teil vmb der knaben vnd der Schuler oder teutssch vmb des volcks willen singhen lassen.

Der pedagogus oder Cantor sol die knaben in seiner zucht halten in der Kirchen, Schule vnd strassen. sonderlich aber das sie im Chore zuchtiglich stehen geberen vnd singhen als fur dem angesichte Gots.

Die Choros sal man teilen der Cantor zu beiden seitten zu sehen das es feyn ordenlich zu gehe Mit ernst sol man alle ding handeln vnd Christelicher dapfferkeit in der gemeinen, in welcher mittel noch mit dem wort Christi Er Christus selbs gegenwertig ist.

Keyn lichtfertickeit sall stadt haben in der versamlung Christi, in welchs namen sich beughen mussen alle knye im Himel vff erden vnd vnter der erden.

Der Schuler vberfarunge sal man in der Schule mit einer ruthen straffen vnd rechtfertighen, Vnter dem volck sal man keiner tyraney brauchen, vff das die eltern durch solch offentlich wutten nicht abgescreckt werden vnd verhindert ire kinder in die Schule zu senden: auch stehets sonst nicht wole fur dem volck mit kindern sich pleuwen.

Des volcks vberfarung sal der Pharher mit dem wort rechtfertigen. Die verachter aber des worts sal man mit verwilgung der gemeyn nach dem beuelch Christi Math. 18. von der Christelichen versamlung durch den Ban absondern. da von hernach weytleufftiger.

Von des Hern Jhesu Abendmal.

Nach gewonheit eines iden orts vnd Pharhern sal man leutten das volck zu versamlen vnd wen es versamlet ist, ists vmb des volcks willen fur geschickt angesehen (vt vel sic quodammodo plebis reuerentiam pene prorsus extinctam alamus) einen Chorock zu brauchen.

Von Ordenung vnd brauch des nachtmals.

Des Hern Nachtmal halten wir fast in allen stucken nach Ordenung vnd inhalt vbergebner Confession vnd Apologia nicht als vfs not oder gesatzes zwanck. sondern drumb das wir nichts vnrechts. vngeschuts oder verwerflichs drynne finden. Nemlich also was auff gotlicher scrift gsangs ist haben vnd halten wir gern Aber eynen Psalmum vnd nach gelegenheit Kyrieleison

ex epistolis Canonicis Patrem Vatter vnser Predig oder exhortation von Nachtmal des Hern. oder wo man predigt eyn kurtze ermanung druff zu den Communicanten vom Nachtmal des Hern vnd flucks druff dispensiren wir sacramentum vnd beslieſſen mit eyner Collecten vnd solita benedictione vtſ. Wer in Cathecismo vnbericht sol zumb Nachtmal nicht zu gelassen werden. er hab den zu vor solche kinder lere gefasset oder wolle es lernen vff solche fragen zimlich zu antworten. Hyer zu dynen Lutheri vnd Brencii beide groſſ vnd cleyne.

Nimant sol zu gelassen werden zum Nachtmal Christi er hab sich dan zuuor seinem Pharhern mit namen angeseygt vff das er seiner sele fur gar bekant sey. Auch verhoret werde was er verstehe vnd wisse vom glauben vnd wo es imant von notten getrostet vnd vnderweiset werde.

Darumb aber sollen sich vornemlich mit namen anzeygen die da durch die entpfahung des libs vnd bluts Christi sich vor Christen ausgeben dem Pharhern, vff das ob sie sich im wandel nicht Christlich hielten, vermanet: vnd wo sie nicht besserten verbannet werden mogen. Solcher verzeichniſſ abgescrift sol der Pharher bey sich halten. nach dem wandel seines Pharvolcks als eyn fleyssiger vff seher mit ernst fraghen.

Die aber sich nicht angeben wollen auch vff die furnemste fragstuck Chatecismi zu antworten nicht wissen oder wollen. sollen vom gehore Gotlichs worts nicht verstossen seyn. ob sie villicht durch gehore desselbigen zu recht bracht vnd selig werden mochten. Zumb Nachtmal aber sollen sie nicht zu gelassen werden nicht zwar auß Tyranischen furhaben. sonder viel mere darumb das wir das heilichthumb nicht fur die hunde werffen vnd der schatz vnsers himelischen reichthumbs nicht verlestert Viel mere aber die lere vnsers heilants Christi in allen stucken auch mit feiner ordenung gepreisset werd Amen.

Des Sonabents sal der predicant wen es ime auch dem volck gelegen seyn wil eyne vermanung thun zu denen so do wollen des volgenden tages mit Christo das Nachtmal halten auß Paulo oder sonst auß heiliger scrift vff das die gleubigen wissen mogen was guts vſſ rechten brauch widerum die vngelaubigen was schadens auß dem misbrauchen beider seyts enstehen Das nicht villicht die fromen durch swacheit ires glaubens abegeschreckt. Auch nicht die bosen vnvermanet das gericht entphahen. durch vnwirdige nyessung des libs vnd bluts Christi.

In stetten vnd vff dem lande sal man nach mittage predigen vnd kinder zucht, das volck abezihen von sauffen. spielen vnd mussigang vnd der glichen vntregelichen lastern.

Fur der predig gefelt vns der gesang Nu freuwet euch lieben Christen gemeyn rc. oder eyn ander der glichen. Nach der predig. Es woll vns Got gnedig seyn. oder eyn anders

Darumb am meysten das man das volck zum preyß vnd dancksagung zyhe. vnd von andern welt lyeder abhore Et sic cum bona imprecatione vt supra Ecclesia dimittatur.

Des abents sol man Vespertinum Conuentum halten glich wie des morgens Matutinum alleyn das man an stat Cantum Zacharie singe Cantum Marie Magnificat, vnd sol die Vesper predig das Cathecismi eigen seyn vnd plieben alle zeit Also das man zum ersten predig die zehen gepot Zum andern furnem die Artikel des glaubens. zumb dritten vom gepett vnd Vatter vnser lere Zumb lesten die substants vnd brauch beider des Tauffs vnd Nachtmals Christi auslegge. Vff das es die eynfeltighen desto bas mercken vnd fassen vnd desto faster behalten mogen. oder wie sichs sonst am besten richten lassen wil Wen der Cathecismus auß ist, sal man vmb der Jugent willen welche taglich zu nemen. das nicht villicht durch vnser vnflyß solche nottige stuck widerumb in vergaß vnd abganck kommen forn vnd von newen wider anfanghen.

In dem vornemsten stetten sal das volck teglich zu samen kommen zu lob vnd preyß Gots mit allerley geistelichen psalmen vnd gesang vnd zu horen das gotlich wort Doch sal man solch leren vnd loben so messigen das in eyner stund alles auß sey Ob etwan die predig nicht mocht gestehen sol man doch eyn lection auß der scrift thun. vnd solch lection sol nymant verachten. Durch welche so man des mit flyſſ warnymet die scrift feyn entzalen ingebildet Auch der Propheten Aposteln vnd Euangelisten eygene wort vnd rede sunder allen bey satz gehoret werden Welch etwan viele nutzer seyn den ongerymte weytleuftige außlegung.

An stad der Messen so vor auß vnuerstandt gehalten sol man forter das Gotlich wort predigen Den Tauff wollen wir brauchen nach der form die von alters here in der kirchen geweßen vnd von Doctor Martino in teuthſ bracht ist Den wir wolen keyn teyl haben mit etlichen leichtuertigen geistern die in keinen vornemen beharren. allezeit etwas neuwes anrichten an welcher leichtfertickeit gnugsam ersehen wirt das sie nicht der selen heyl sondern lust zur neurung anfechtet Nach dem sie von der vngestumkeit ires vnstanthaftigen hertzens getriben werden Wollen auch das man die kindelin auß den windelin neme hinfurter vnd eyn fulliges zeichen gebe hydannen gesatzt alle vnnottige bekummernyß.

Auch sol eyn ider Christ seyn kinder in gemeiner pfarkirchen seynen eygenen Pfarhern tauffen lassen vnd nicht ime eyn besonders in seynen Hauß wie etliche vngeschichte leutt gethan zur smach anderer eynfeltigen fromer Christen.

Von der Wertscaft des Ehestands.

Die so zur Ehe greyffen wollen sullen sich zum ersten proclamiren lassen. kunftige irrunge zu uerhuten Vnd auch drumb das man in gemeine Got pitte vmb seyn gnade vnd segen den iungen Ehe leutten zuuerleyhen

Wen sye ire hochzeit halten sol der Pharher vnderweysen fur allen vmbstendern was da sey vnd mit sich bringe disser newer orden des Ehestants Von wen und warumb vnd war zu ere ingesatz auß dem erste buch Mosi stercken wider alle anfechtung vnd trubsal dissem stand anhengig auß Paulo vnd Petro vermanen das sie sich nicht scheyden. Den was Got zusamen gefugt fur die gemeyn als zeugen sal der mensche nicht scheyden

Auch sol vnsers g. H. reformation in essen vnd trincken gehalten werden vnbrochlich Sehen auch fur gut vnd Christelich an das die Ehe leut den armen etwas auß der kochen vnd kelner das gut vnd reyne sey heym schicken vnd also Christum vff die hochzeit laden: Wirt sonder zwifel nicht armer machen iuxta verbum Christi Date et dabitur Quod minimis meis fecistis mihi fecistis.

Von besuchung der armen vnd crancken.

Die armen sollen besuchen die predicanten vnd auch die an=

dern bruder sie mit trosten vnd hantreichung wo von notten erquicken so wirt der Her vns weder heimsuchen am tag vnser trubsål vnd not.

Der predicant sol die swachen mit dem wort des Euangelii trosten vnd absoluiren, mit dem lib vnd blut Christi vff ire begere nach gelegenheit der personen speysen Vnd vermanen das sie also im fridde entslaffen frolich in freuden wie der from Symeon von disser welt abzihen vnd sich ergeben mogen mit festem glauben in die handt Gots.

Von lere in genere.

In der lere sal man furnemlich tribben vnd dem volck furhalten Puß vnd vergebung der sunde Das gesatz vnd Euangelion Glaub. lieb vnd hoffnung. gedult in widerwårdickeit des creutzes. Von gebet wie das ernstlich von Got gepotten wie man durch die freuntliche verheysunge zu dem selbigen gereitzet vnd wie hoch solchs der kirchen von notten.

Wie grosses laster die vndanckparn hinlessigen begehen so sich eynsyges gepets vnd dancksagung nicht beslissigen vnd der glichen puncten wie man in der scrift weitter zusehen hat.

Auch mit allem fleyß dem volck furhalten Commoda so sie haben von irer Oberkeit vnd zum gehorsam der selbigen anweysen, das wir nicht sondern vnsern willen etwa eyn vrsach werden eyns tumults oder vffrure Dargegen auch der Oberkeit sagen das sie seyn solten eyn Pater patrie eyn lantvatter

Alle vnnottige vnd vnpilliche last vnd beswerung abscaffen. den das ist der will Gots das also auß rechter liebe eyner des andern burden trage also erfullet man das gesatz Christi.

Do mit aber die predicanten so am wort arbeyten mussen nicht so hochbeswert werden sollen Schulmeyster. Schuler. Cappellan Opperman vnd andere so in der gemeyne gelert seyn. Psalmos vnd der glichen singhen oder lesen wie oben angezeigt

Beslus.

Was nu weitter in eusserlichen kirchen dienst zu leren oder lassen von notten seyn. sol mit der zeit furgenomen werden.

Die scrift aber welche wir mit demutiger vnterweisung vnd gepurlicher Eher erbittung vnser aller eynige Magister bekennen, wirt alles reichlicher leren: Pitten der halben den himelischen Doctorn Christum den son Gots das er vns mit dem slussell seynes geistes als mete vndt mere erofnen wol die thur zu der warheit vnd leitten zumb erkentniß aller warheit Amen.

XXXIX.

Der Erbaren, Erenriker Stadt Soſt Christlike Ordenunge, tho denste dem hilgen Euangelio, Gemenem vreede vnd eindracht, ouergesen dorch D. Vrbanum Regium, vnd mit ener des suelfftigen latinschen Commendation. Dorch Gerdt Omeken van Kamen, beschreuen. 1532. 104 unpag. Bl. 12.

Unter den Bürgern der Stadt Soest hatte die Reformation schon seit dem J. 1526 Bekenner gefunden. *Hamelmann*, Opp. p. 1095 sqq. berichtet weitläufig von dem Widerstande des Clerus gegen die Einführung der evangelischen Lehre und den Streitigkeiten, die endlich in der förmlichen Annahme der Augsb. Confession und in der Annahme der vorl. K.-O. sich abschlossen (vergl. auch Berg, Reform.-Gesch. der Länder Jülich, Cleve, Berg 2c., Hamm 1826, S. 30 ff., Jacobson, Geschichte der Quellen des evang. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 56 ff.). Der Verf. der letzteren ist Gerhard Oemeken; ihr Vorbild ist die Braunschweig. K.-O. v. 1528. Voran geht ein Schreiben des Lüneburger Superintendenten Urbanus Regius an die Prediger zu Soest, dd. 12. Juni 1532, in welchem es heißt: „Ordinationem de rebus ecclesiasticis a Gerardo Oemeken Viro pio et Docto, praeclarae reipublicae Susatensi in Vuesphalia praescriptam Vidi et legi Eamque sacris literis et pietati consentaneam judico, et hoc chirographo, quantum meae exiguitati licet, approbo." Hierauf folgt die Vorrede, die in ganz allgemeiner Haltung gegenüber den bisherigen Irrthümern das begonnene Werk als dem Evangelium entsprechend rechtfertigt.

* * *

Wedder de Swermer.

Es soll zu ewigen Tagen keinem „vorleder, egenkoppigen, deef vnd morder... noch valsschen hillichschinenden Propheten..., Sectenmaker, Rotten noch Swermergeist.... wedder tho prediken noch tho leren, Ja... keyn harberge, noch rum edder zekerheit schal gestadet vnd vorgundt...," und jeder ihrer Anhänger in der Stadt, wenn er nicht von seinem Irrthum absteht, „schal gelickformich synen Meestern gestraffet werden, guden frede vnd enicheit Im gelouen tho erhalden."

Van guden Predicanten thouerschaffen.

„.... Welck Predicanth motwillich, egenkoppich, halstarrich geuunden, ane Gades wort vnd beueel wedder die oeuericheit streuede, schal sick suluest entset hebben, vnd so rotten edder secten makede, yn der Stadt vnd gebede nicht gedulbet werden, welck sodanen handthauen vnd beschutten, schollen ynt hoegeste an liue vnd gude gestraffet werden."

Van der doepe.

„... Dat ydt nicht vnchristlick, sunder ydel recht, ock van Godt beualen, de kleinen gebaren kindercken uth Gnaden geschenckt, tho der doepe dragen... Idt ys oeuerst ein groth vnwethen ydel narrenspiel, dat de bademoemen, edder ander frowen so yn Kinds noeden dar by syn, by wilen ein hendecken, offt fuess, wat se Vor ein lythmathe oegen edder tho sichte kriegen, flux doepen, gelick were Gades handt an der doepe gebunden vnd konde nu nicht ane suelck doepen salich macken, moste wedderum wo so gedoepet tho sick nemen. Ick schriue vnsen vngelerden Papen, Monicken vnd bichtvedderen duesse grote blinde vnwetenhiedt tho... Also ys ock vnschedelyck der Christgeloeuigen kinderkens vnd nicht vordoemlick, wen se ynn moderlikem schrine, edder sust snellick, so verne Christo wo vorgemelt ym gebeede syn thogedregen, vor der doepe affliuich werden, wy alsden seer schoene yn gedachter Brunswickesscher Ordinunge angetagen vnd bewyset.

man genoch daran tho dreegen gehadt, mit vanen, wirckesmoekunge, vngehuyrem boelken, vnd wat der aperie mer gewest, mit roerunge des waters, mit pustunge yn de doepe... So wil wy nu vorder van den Papisten vngenarret syn, vnse gewontlike duytzsche sprake vnuerachtet hebben, Vorthen Duedesck doepen, vp dat beide Paden, ock vmmestendigen grundtlick erleren vaten vnd verstaen, wo vnd war up se gedofft syn, wat se Christo des yngegangen vorbundes gelauet vnd geswaren, Dith schal men ordentlick schicken nach ynhalde vnd lude des doepelbokeskens dorch den Achtbaren hochgelerten Getruwen Gadesbaden, Doctorem Martinum Luther beschreuen. Wen dar kinder tho doepen sint, schal me ein weynich tho vorne mit der groten klocken ein theken geeven, so yemans lust vnd willen dar by tho kamen, moege vnderrichtet werden. Wy willen ock nicht anders edder meer tho der doepe hebben, wen Christus vnd die Apostelen gelerdt, Dat ys Gades beueel vnd wather, eenes koene wi geven, als dat wather, den hilgen geest oeuerst schenkt Christus... Mathei am III. Capitel spricket S. Joannes Baptista Jch doepe yw mit wather thor bote. oeuerst de na my kamen yst, des ick etc. werdt yw dorch den hilgen geest vnd vuyr doepen. Hir werdt, wo ynn der Apostel scheffte ock nergens noch saldt, olye, kresem edder smaldt genoempt, begeren der keyn noch eyn tho vnser doepe... Vm den Cresem, welck dorch de Bisschoppe angerichtet, bekuemmert sick keyn rechtgeloeuich mynsche... Men schal gudt reine wather ynn der doepe waren vnd eerlick holden... De kinderkens so yn den hueseren van der heuemoder efft anderen mit water yn dem namen des vaders vnd des soenes vnd des hilgen geestes gedofft syn, schal men nicht noch eyns doepen laten... Will men ock sodan yn noeden gedoffte kinderken yn de kerke bringen, oem dar enen Namen an tho setten, dat vader vnse, den geloeuen, vnd dat Euangelium Marci Latet de kinderken tho my kamen etc. tho lesen, den lueden tho wyderer belerunge, hebbe wy gerne." Im Uebrigen wird auf die Braunschweig. K.-O. 1528 verwiesen.

Van guden Heuemodern.

Der Rath wird fromme, erfahrene Hebemütter annehmen und dieselben zuvörderst von dem Superintendenten nach Ausweisung der Braunschweig. Ordnung unterrichten lassen.

Van scholen.

Van der latynschen schole vor de Joeget.

Der Latynschen Scholen arbeders solt edder belonnuge.

Van dem schole arbede, der Latynschen Scholen.

Van scholen der Junckfrouwen.

In den wesentlichen Bestimmungen (namentlich auch in Beziehung auf die Visitation der Schulen durch „twe lythmate des Rades... mit dem Sueperattendenten ock sinem Coadjutor... beneffen den schatkasten heren") der Braunschweig. nachgebildet, auf die neben dem Visitationsbüchlein Melanchthons oft verwiesen wird.

Van dem Superattendenten vnd Synem helper.

...„Willen vnd moeten wy enen gelerten Superattendenten Schatkasten, schal beualen syn. ...Jdt schoelen ock keine dener des wordes edder Kercken wedder angenamen, noch entsettet werden, ane bywesen ordel vnd vulbordt des superattendenten Wente alle grothspreekende vmloepers nicht lichuernerdigen gemeyne swermerie tho vormiden ytziger tidt anthoneemen syn, Wolde eyn yder nach synem koppe vnd oren yoekenth Prediker erweelen, moste wedder yn korter tydt alle vnse Ordenunge yn ein Consfusum Chaos vorwandelt werden. Dar vm schal de sake, des wordes, der Scholen, vnd ander deyners der Kercken tho esschen vnd vorschriuen, by den verordenten vith dem Radt, Schatkasten Hern vnd Dyaken syn, mit ordel des Superattendenten anthonemen."

Van den Predikanten in alle Kerspel.

In den fünf Pfarreien der Stadt sollen ebenso viele gute, geschickte Prediger bestellt werden. „De Superattendens schal yn dem Muenster prediken tho syner tydt, ock dar sueluest up dem koer vor de gelerten, latynssche lection leesen, So etlike van den Predicanten yn kranckhiet vellen, schoelen die gesunden, nach anseggen des Vpseers, eyn na dem anderen, dem Kespel dienen, so lange ydt beeter werdt...., dem gelick so yemans van den dienern vorstoerue, doch dat men vnssuemich na enem anderen trachte. Buthen der Stadt ouer welcke Kercken ein Erbar Radt vormuender, schal men ester stunde, an de gemeente Pastoren... schriuen, se esschen Gades wordt den armen vndersaten als eren schapkens van Gadt beualen, prediken, leren vnd vortragen, suelcks sint se Gadtlichs ock wertliken rechtes schueldig... So wyl nu ein Erbar Radt sampt den verordenten Schatkasten Heren, hochsten flith ankeren, trefflige yn Gadtliger hilger schrifft walgelerte personen tho vorschriuen, yn oerer Boerde vnd gebeide...., alle Parren edder Kespel besetten, war de Pastoren nicht erfaren, de sake suelueſt recht vith tho voeren geschickt, nach erkentenisse des superaftendenten, schal synen vicecurat, erbarlick teglicker notroft yarlicks besolden..."

Van besoldunge der Predicanten vnd erer wanunge.

Aller Predicanten arbeet. Des Sondages vnd anderer Feste ym Samer van Passchen an.

Van der werkeldages Predige.

Auch diesen Abschnitten liegt im Allgemeinen die Braunschweig. O. zum Grunde, auf welche rücksichtlich der Passion, des Osterfestes und andrer Zeiten, desgl. der Beichte, der Spendung des Abendmahls und der Armen- und Krankenbesuche ausdrücklich verwiesen wird.

Van Eesaken.

„De wile der grothmechtigster Keiser, Gadt vnser himlisscher vader, dat elike leuent, vith oeuerswencklikeſ gunst, gnade vnd barmhartichiet, tho erhaldunge ock vermerunge des mynschliken geslechts, hefft vor allen stenden der gantzen werldt, angeset, bestideget, synen zeeghen dar vp geworpen, ock dat Cruetze, war dorch de vramen bewerdt werden...., wil alsden sodane leefflike ordenunge vnueruckt, nicht gesmeet noch ouergetreden hebben, derhaluen dath swerdt der wertliken Duerichiet, als sy-

ner leuen hochwerdigen laffliken dienerinnen, yn de handt gegeuen de mißhandeler an dussem state... sunder anseent tho straffen.... So wil ein Erbar Radt nu vort hen, de sake by sick beholden, wo twist, vnenichiet, hader, offt anders yn dem Eliken stande sick erhoeue, In vronschop, angesocht, van ander vorliken vnde scheeden, mothwillen, nach gewoentliken rechten straffen. Offt heemlike echtschop vnder etliken, enem Erbaren Rade dar oeuer tho erkennen woerde vorgebracht, willen sy den Superattendenten, dar by esschen, Wo de sake wichtig, mede des deels to Rade theen." Die weitern Bestimmungen über heimliche Gewissenssachen, in welchen von dem Superintendenten, und wenn keine Gefahr vorhanden, von den Pfarrern Rath ertheilt werden soll, hat die Braunschweig. O. geliefert. Weiter heißt es: „Gude, lafflike gewonhiet wil wy nicht swecken noch affbringen, suender hochster vermoegenhiedt bestedigen vnd vorderen helpen, So schal men, wo oldelings, de yenige, beide armen vnd ryken, welck gesinnet to dem Eestande tho gripende, III. Fest dage, er se vortruwet, dem gantzem volcke vp dem Predickstole namkuendich maken, offt yemans vorhindernisse edder gebreck dar ane wuste, dat sodane vorramede Ee, nicht Gadlich, erlick vnd billick moechte gescheen... Idt schal neyn kindt, ane wethen, willen, conssenth vnd vulbordt syner Olderen, wo de afsliuich geworden, der Vormuendet offt anderer negest blotuerwanthen sick mit yemans heemlick vortruwen, wo sodans geschege, schall krafftlos syn, nicht vorbinden, vnd de Radt will sulcks straffen... Wat Gadt tho samen geuoeget hefft, dat schall de mynssche nicht scheeden... Hir vm wil van noeden syn, Gadt den almechtigen... anthosoken, war sick etlike gedenken tho voreliken, dat se nicht geldt, gudt, schonhiet, eer, stadt, tidtlike wollust, sunder allene Gadtlich beueel vnd wordt tho samen voege, so werdt gewis der seegen nicht uthe bliuen... Solckes troestes moeten gewislick anich bliven, de Eedeue, welck oer Ehe yn duesteren winckelen vnd heemliken oerden, wedder Gadtlick wordt anheuen, Den Gadt hefft sodane nicht tho samen geuoeget, ist ock van rechte kein Ee... So schal na dusser tidt, keyn hemlike Ee... oeuer alle nichts, ane weten, willen consenth vnd vulbort, der Olderen, Vormuenderen edder negest verwanten, by vns gelden..."

Van dem Banne.

„Sanct Paulus 1 Cor. VI. spricket, Latet yw nicht voruoeren etc. So schoelen de Predicanten, der geliken doegende dem volcke wysen, tho berowunge vnd beterunge esschen.... Will dat volck dennoch ym slamme vnd vnreinichiet motwillich stecken bliuen, so schal men se eyns, edder twye vormanen, oerem boesliken leuen affthostan, willen se denne yo nicht, wen dar thom drudden male tuege tho der vormanunge oeuer vnd ane gewest sint, so seggent de Prediker der gantzen gemeen, willen se der ock nicht hoeren, bliuen gelick halstarrich so haldeme sodane vor apenbare suenders vnd verdoemlike mynschen... Men schal Ebrekeren, woekeneren, Gadeßlasterern, drunckenbolten, meegedeschenderen, honslageren Gadtliker warhiet, achterkoseren, vngehorsamen der wertliken Ouerichiet, vproerisschen gemeynen vredes, mothwilligen, halstarrigen, verstuyrenden bouen, dat Hochwerdige hilge Sacrament... nicht reken, uith der gemeyne der Christgeloeuigen wisen, so lange dat se sick besteren."

Van honslegeren Gades syns hilgen wordes vnd beueels.

Van ouerfloedigem thodrinken vnd fullerie.

Van Ebrekerie.

Van horerie vnd rufferie.

Alle in den letzten Abschn. genannte Vergehen werden mit weltlichen Strafen bedroht, welche theils aus der Schrift, theils dem röm. Rechte begründet werden.

Van genoempthen Geestliken Personen.

„Dar dat ewichdurende, gnadebringende wort lutter reyn gepredigt kan men nicht horerie, vnd vnplicht duelden, hir vm will wy ock nymans binnen vnser Stadt vnd gebeede an dem van Gadt ingsetteden gehilgten eelikem leuen vorhinderen, sunder ha vormoege behuelplick vnd vorderlick syn, Dach nymans tho der Ee dwingen, Idt schal ydermanne vry syn."

Van Kloestern vnd oeren geloefften.

..."De Junckferen vnd Moenike Kloester, so verne gudt vast bewys vorhanden, wil wy nicht lifflick verstoeren noch dale breeken, noch oere gueder vnd opkomst by oerem leuen tho vns nemen, ane oere vriwillige erbedunge, conssent, vnd vulbordt... Sol will men so verne Eyn Erbar Radt tho gebeden, na dusser tidt nicht mer gestaden ymans yn de Synagogen des helschen duevels, die kloester tho kleden... So will wy nu.. den Kloster Junckferen vnd anderen geestliken genoempten personen na vermoege... wen se gerne wolden eelick werden, allenthalven behuelplick syn, up dat der horerie moege gewerdt vnd vorgekamen werden..."

Van Muechelmoerderen.

Van honslegeren der Hilgen.

Van wyende.

„... Wech, wech, mit yuwer luesigen veruoerunge, gy heilosen Papen, wy wyllen vort hen, vnse fleesch, eyer, botter, kese, brodt, wather, vuyr, soldt, lichte, krudt vnd alle aueth van yw vngewieth hebben..."

Van den genangen Mysdederen.

Diesen soll, wie nach der Braunschweig. O., wenn sie reumüthig sind, drei Tage vor ihrem Tode das Abendmahl gereicht, außerdem verweigert werden.

Wen men luedt Morgens, myddages vnd auendes pro Pace.

„... Solck lueden, ane vorige vnderrichtunge, ys in sick keyn nuette, dar vm schal idt wil Gadt by vns nu vorthen recht gebruket vnd gehalden werden... So schoelen die Prediger... van dem predickstole, die andern, vngeeschten oeverst nicht, vormanen..., dat yn den klocken nicht meer hillichiet, wen yn enes smedes ambolte."

Van Liberie.

„Eine gude Lyberie, van allerley sprake de men erlangen kan, nuetter boeke, na Rade des Superattendenten, schal men hir an enen beqwemen ordt anrichten, yn keeden sluten, de sloetell schoelen hebben de Schatkasten Heren.... Eyn yder richte oeuerst alle Doctoren na der schrifft, vnd nicht wedder vm de

Van vasten vnd Festen.

„... So wil wy vorthen alle creatur vnd spise suender vnderscheedt, allene tho notrofft vnd nicht oeuerfloedigen mith dancksegunge gebruken... Ock wo wichtige sware nodt vor velle, van vnseren Predicanten vermant, eyndrechtigen vasten, mit vueriger stemme, suechten vnd bidden vmme huelpe trost vnd rath tho Gadt..." In Beziehung auf die zu haltenden Feste wird auf die Braunschweig. verwiesen, unter Hervorhebung des evangelischen Grundsatzes: „Men schal dat volck flitich beleeren, vnderrichten, dat den Christen alle tidt vnd dage vry, gelick syn, vnd vnse Conscientie vnangebunden." Auch die Weise der Feier soll sich nach der angef. K.-O. richten. Ganz dasselbe verordnet der Abschn.

Van der Misse.

Van den belden.

„Belde vor welken kein anbeedent, noch mit loechteren edder lichten wedder Gadt vnd sin hilge wort affgoederie geschuedt, mach me wol hebben... So schall so widt eyn Erbar Radt tho gebeeden nicht mer die Gadtlose stukendracht, de wy hilgen genompt, vorguent noch gestadet werden."

Van dem gemeynen kasten der Armen.

Auch dieser Abschnitt verweist (neben der Hamburg. und Lübeck.) auf die Braunschw. O., mit der er in den wesentlichen Bestimmungen rücksichtlich der Wahl der Diaconen, und der Einkünfte des Armenkastens (Klingelbeutel, Vigilien- und anderes Opfer an Festen, bei Begräbnissen und Trauungen, die Abgabe für Trauergeläute u. s. w.), so wie der Amtführung der ersteren und der Rechnungsablegung vor „dem Erbarn Rade, Richtluyden vnd twelff vorordenten van der gemein," genau übereinstimmt. Eben so heißt es im Abschnitte

Van dem Schatkasten:

„Wi koenen noch moegen mit nichte die Schatkasten ordentliker anrichten wen in der veelvoltigen gehatten Brunswickscher Ordinantien veruatet ys."

„Im yare der gebordt vnses Heren vnd heilandes Jesu Christi, des leuendigen Gades soene. MDXXXII. des negestuolgenden Erbaren Walwysen Rade Olde Rade, Twelfen Olden Twelfen, Richtlueden, Ampten vnd gantzer Gemeyne, eyndrechtigen, vrywillick angenamen alle Christlike Ordenunge, vth oeren biddent vnd beueel yn dit Bock voruatet vnd gedruckt..."

In der Keyserliken Stadt Luebeck dorch Johan balhorn. Gedrucket. MDXXXII.

* * *

Mit der Dienst. nach Misericord. Dom. (s. Jacobson a. a. O. S. 8 der Urk.) erfolgten Annahme der, durch den Superintendenten Hermann Bonn zu Lübeck zum Drucke beförderten K.-O. war das Soester Reformationswerk nicht vollendet, vielmehr veranlaßte das Widerstreben des katholischen Clerus im J. 1533 ein weiteres Edict, das speciell die Verhältnisse der Klöster, der Canoniker und Beneficiaten betrifft. Die von dem Superintendenten Johann de Bruin mit den Pfarrern entworfenen Artikel, auf welche es gegründet ist, hat Jacobson a. a. O. S. 17 mitgetheilt. Sie enthalten u. a. am Schlusse den folgenden Vorschlag: „Dewyle En E. rat myt vyllen saken belastet ys, vnd alle saken so nycht vorsorgen kan, als sey wal wolden, dat derhaluen dey E. raet, als nu Volmacht geue den superattendenten, Diaconen vnd Verordenten uth den houen, alle sake so deme Euangelio anhangen, vnd was yn der ordinancie verffatet ys, eygentlyken tho vollenbrengen, ane mer anlegens, an den E. rat, Idtwer dan dat enych wederstaat deme superattendenten, Diaconen vnd Verordenten in den seluygen saken gesche, dat dan van stonden an, dey burgenmesters, vnd rychtluiden bystant deden, vnd helpen vollenfforen, wo yn anderen rechten, vnd constitucien dusser stat." Später wurde in Folge der Bestrebungen des Clevischen Schutzherrn das Interim eingeführt, und erst im J. 1574 wurde die kirchliche Ordnung wiederum hergestellt. Die Grundlage bildete auch jetzt noch die Demichen'sche K.-O. (anstatt deren Herzog Julius von Braunschweig die von ihm im J. 1569 erlassene vergeblich empfohlen hatte); doch wurden nach Anleitung einer von dem Superintendenten Musaeus verfaßten Schrift: „Kurze Erinnerung und Verzeichniß etlicher Unordnung in dieser Kirche eingerissen" einzelne Verbesserungen verfügt. Einen Auszug aus dieser Urk. giebt Jacobson a. a. O. S. 27. Er zeigt deutlich die Einwirkung der Braunschweig. K.-O. 1569, aus der u. a. die Admonition wegen der Bedeutung des Exorcismus entlehnt ist (s. u.).

XL.

Züricher Prädicantenordnung.

Um ein Beispiel für die Verfassung der reformirten Kirche Zwingli'schen Bekenntnisses zu gewinnen, geben wir die erste Züricher Prädicantenordnung, welche auf einer im J. 1532 gehaltenen Synode (22. Oct.) beschlossen und dann von Bürgermeister und großem und kleinem Rath bestätigt wurde. Die später verfügten Abänderungen sind bei Simler, Sammlung alter und neuer Urk., Bd. II. S. 25 ff., dem unser Text entlehnt ist, nachgewiesen.

* * *

Ghein Fryheyt wäder geistliche noch wältliche mag noch kan nit durch Göttlich rechtmässig Ordinantzen gefangen, verhindert oder vndergetruckt werden. Dann die Fryheit eins frommen Christen Menschen nit der Art ist, das sy begäre von dem guten Waaren vnd erberen gefryet sin. Diewyl sy von dem bösen Vnordenlichen fry, vnd des Guten eygen sin, die rächt Fryheit achtet. So dann ein Göttlich erber Ansähen, nützid dann Zucht vnd alles guts pflantzt, mögend kein rechtmässig Ordinantzen mit dem Tittel der Fryheit abgeschupfft werden. Sunder es soll beuor bybracht werden, das das Ansähen an imm selbs vngöttlich vnd vnbillich sye. Da wir vns yetz dan beuor behaltend, wo es mit Gottes Wort erfunden, das einer

[illegible] angezeigt, die jn nach Gebür straaffen: glich wie sy ouch gheinen vnbeschultzer Sach, sines Ampts entsetzen wölle: ouch nach Luth und Sag der letsten Verkumnuß zwüschen Statt vnd Land.

Vff sömlichs wo er noch den Eyd jm Synodo nit gethon, soll jm denocht vff Trüw vnd Glouben zepredgen vertruwt werden: doch das er in dem nechstkünfftigen Synodo schweere.

Von der Leer vnd Läben der Predicanten.

So dann ouch Vnmaß, vnd allerley Vnordnung in dem Predgen vnd Leeren von etlichen gebrucht: daruß aber vil Ergernuß, Vnwillens vnd Vnradts volgt: ouch die an den Anstössen mee von dem Predgen verwildet, dann herzu gebracht werdint, habend wir vns eigentlich erinneret deß Beuelch Gottes vnd Eyds den wir thund, allein nüw vnd alt Testament zepredgen, vnd was darinn Grund hat. Deßhalb wir ouch abgeredt, das niemands jm selbs ettwas erst erdachts, mit Stuckwerch vnordenlicher vnd vnnötiger Matery fürnäme: sunder das jm ein yeder vß Biblischer Geschrifft das siner Kilchen gmäß vnd notwendig ist erwölle, das fürtrage, interpretiere, daruß leere, ermane, tröste vnd straaffe: vnd das alles mit Geist, Ernst vnd Trüw, ye das hierinn vnser fleischliche Anfächtung nit gespürt: oder das wir söliches, mit so vngebürlichen, lychten, vnzüchtigen, schalckhafften Schmütz oder Spitzworten thügind, das einfallte biderbe Lüt abgeschreckt, vnwillig, vnd die Warheit selbs verdacht, lycht, oder verhaßt gemacht.

Nit das darumb die Mißbrüch, Aberglouben, Sünd vnd Laster nit söllind dapfferlich ye nach Gestalt der Sach vnd Gelägenheit der Lastern oder Lasterhafften, mit ruhen, doch gschrifftmässigen Worten, angetaast vnd beschölten werden. Dann wölcher wölte den für ein Predger der Waarheit halten, der aller valscher Religion, allen Lasteren vnd Lasterhafften verschonte, klüßlete vnd zentzlete? Sunder wir wellend hiemit ein Maaß bestimpt haben, vnd das alle Ding mit dapfferem Ernst, nit mit lächerlichem Gspey, Schmützen, Schimpffen vnd Spätzlen beschähind: ja das die Warheyt selbs, die Lütere vnd Kläre der Händlen, me tringe, zühe vnd überwinde, dann das vnbegrünt, gschrifftloß häderig Balgen: Dann nützid sterckers, dann die Warheit ist. So ist ghein ander Ding das mee berede vnd überwinde, dann hälle gutte Ordnung, vnd so man ein Ding mit Trüw, Liebe vnd Ernst darthut. In Summa: es soll sich ein yeder also inn Handel schicken, das all vnser Leer vnd Straaff zu Vfbuwnuß vnd Eeren Gottes beschähe: damit wir vil Menschen Gott vnd der Gerechtigkeit gewünnind.

Deßglych ist abgeredt, das die Mandaten so von vnsern Herren wider Vnmaß vnd Laster vßgangen, vil an den Cantzlen angezogen werdind, wie es sich dann ye mit dem Text zutreyt, damit das Volck zu Zucht, Friden, vnd Gehorsamme ermanet, der Lastern nit nun der Vorcht halben, sonder ouch von Liebe Gottes wägen abstande. (Deßhalb soll ouch nit vergässen werden, das ein yeder järlich, nach vnser Herren Beuelch, die Ordnung wider Kupplen, Huren, Eebrechen, vnd derley Laster fürläse. Item Kriegen, Spilen, Gotslestern, vnd Zutrincken, ouch Vnmaaß in Kleyden, vnd andern Stucken, mit dem Wort Gottes, vnd vßgangnen Mandaten weere.) Deßglych das ein yeder die Sinen ernstlich zu dem Kilchengang ermane, das doch der Sabbath gehalten, vnd Gottes Wort nit so gar verachtet werde. Item das man sich vor allem Valsch, Liegen vnd Vertragen goume, inn Richten, Lyhen, vnd Kouffen nit verrucht sye: was man schuldig ist, bezaale, niemands nützid veruntrüwe, recht Gwicht vnd Maaß habe vnd gäbe. Dann gemelte Stuck nit minder, dann das Bapsthumb zubeschälten vnd zuverwerffen sind: vnd so vil ernstlicher, souil schädlicher sy ynbrächind.

Vnd so vns die Armen von Gott insonders beuolhen, habend wir wyter einandren ermanet, das ein yeder vß Mitlyden, die, siner Kilchen ernstlich mit Gottes Wort fürstelle: in sonders deß Kilchen Guts vil gedencke, wie man es bruchen sölle. Daby von einet ermanen, das man getrülich damit vmbgange: wie ouch inn vnser Herren Mandat järliche Rächnung bestimpt ist: damit wir vns nit übel ann den Armen wider Gott versündint, vnd die Kilchengüter größlicher dann der Bapst, München vnd Pfaffen mißbruchind.

In Summa, das sich ein yeder fürohin mit der Leer flysse, nit nun die abgethonen Mißbrüch zebeschelten oder da vßen zebehalten, das sy nit widrumb kummind: sunder ouch Göttlichers vnd das besser ist, an des hingethonen Mißbruchs stat, zestellen. Also das wie wir vorhin die Götzen, Stein vnd Holtz bekleydt, geziert, vnd mit Opffern vnd anderen kostlichen Gaaben vereeret: das wir vns yetzund über die läbenden Bilder Gottes, über die Armen erbarmind, die bekleydind, spysind vnd haltind, wie Christus Matth. am xxv. beuolhen. Wie wir vor der Mäß nachgelouffen, das wir yetzund das Wort Gottes liebhabind, dem nach haltind, vnd vß dem selben die Frucht des Lydens Christi rächt leerind verston: damit man ouch das Nachtmal Christi mit waarem Glouben, rächter Dancksagung begange. Item wie wir vor vnser Heil vnd Fromgheit vff die Ceremonien vnd vsseren Schyn gegründt: das wir yetzund vff Gott allein gründint, vnd den mit Glouben, Liebe vnd Vnschuld vereerind.

Item wie wir vor inn der Vnordnung gehorsam gsin: also yetzund der Warheit vnd erberen gutten Gsatzten nit widersträbind, rc.

Vnd das hie das Volck gebätten, vnd mit Gottes Wort genötiget werde jr Vnrächt vnd Vngehorsamme zeerkennen: fürnemmlich aber in Stetten die Rädt, vnd vff dem Land die Ober vnd Vnderuögt, ouch die Elteren in den Kilchhörinen gar trüwlich vnd ernstlich ermanet vfzesähen: damit doch die Laster nit so gar überhand nämmind, sunder nach der Leer Christi Matt. am xviij. mit Warnen, oder so das nit hulffe, mit Straaffen abgethon, vnd damit Zucht vnd Gehorsamme gepflantzt werde.

(Hierumb bitten wir ouch vnsere gnedige Herren zum höchsten vnd vmb Gottes willen, das sy hie in jro Statt mit den Verordneten, vnd vff dem Land mit jro Ober vnd Vnderuögten, mit Ermanen oder Beuelch verschaffind, das die gemelten Mandaten zu der Eer Gottes trüwlich vnd redlich gehandthabt. Vnd welche dann dapfer vnd rechtmässig nach der Warheit vnd vßgangnen Mandaten handletind, das sy die schützind, schirmind, ouch jnen Fuß haltind. Dann sol das Trincken, Zeeren, Spylen, Suffen, Vnmaaß in Essen vnd Kleidern fürgon, zunämen, vnd nit abgestelt werden, ist zesorgen, das vß vns nützid werde, dann ein verhergt Volck, das all sin Hab liederlich verthon, yetzt vmb Gält feyl, ouch wir einandern vor Armut nützid wer-

dint halten, ja gar nit bezaalen, betriegen, vnd mit täglichem Zanggen, Rächten, vnd Vfruren zenüty machen.

Das nun alles one Zwyfel wol damit mag vermitten werden, wenn man zu allen Jaren, oder so man sust vff dem Land zeschweeren pflägt, die Mandaten (wie ouch vornaher gebrucht) mäldete vnd ernüwerte: ouch den Fürgesetzten vnd verordneten Eltesten in den Gemeinden by jro Eyden ynbunde, Sorg zetragen, die Ubertretter mit Trüwen zewarnen, vnd so ghein früntliches nützid beschusse, anzezeygen, damit das Vberfaren vnd Vngehorsamme nach Verdienst gestraafft.)

Inn der Ordnung aber des Predgens, habend wir ouch das einmütigklich angesähen, das alle vnd yede Pfarrer alle Sonntag inn jro Pfarren einist am Morgen Vormittag predgind: vnd vff die Predge die allgemein Form deß Gebätts, so vns Christus Jesus Mat. vj. geleert, vormeldint: daruff ouch den Decalogum, die Gebott Gottes vß dem ij. Buch Mosis xx. Cap. vnd zeletst die Artickel vnsers waaren Christlichen Gloubens vorsprächind. Damit dise drü Stuck, das Gebätt, die Gebott, vnd der Gloub, dem gemeinen Menschen wol ynbildint.

Item das die vff dem Land ouch all Sonntag vmb die drü, wie man vornaher die Vesper gehebt, yetzdann gemein Gbätt vnd Predge haltind, vnd die für die Dienst vnd das Volck, das Morgens vor Gschäfften zur Predig nit kummen mag: in sunders aber für die Jugend, die in sonders Gott geeignet vnd zu Zucht vnd Frommkeit sol vferzogen werden. Dorumb ist abgeredt, daß diser Stund meerteils söll Catechismus gehandlet, vnd einfaalt was der Gloub, welchs die Artickel des Gloubens, was gebättet, vnd wie man bätten sölle: Item welchs die Gebott Gottes, vnd was jr Innhalt vnd Verstand sye, erkleert werden. Das nit etwann verruchte Menschen funden, die wäder des Gloubens noch Gebätts, vnd wie sy joch läben söltend, bericht syend, also ouch vnwüssend zu dem Tisch des Herren gangind: sunder das ein yeder vorhin denocht bericht, wüsse was er handle, vnd fürohin thun sölle.

Doch in disem allem ist yeder Kilchen heimgesetzt, welche Stunden hierzu am allerfüglichsten erwölt: so ferr das der Catechismus vff die Sonntag geübt werde. So ist allen denen vergünstiget die Filialen vnd deßhalb feer Vnwäg habend, das sy den Catechismum ze Monaten einist mit Flyß haltind, vnd das nit übersähind.

Das ouch nüt disterweniger in der Wochen zemol einist ein Predig vnd gemein Gebätt für alles Anligen der Kilchen Gottes: (wie es yetzund ouch hie in der Statt am sibenden Octobris täglich zeuolfüren angesähen, gehalten werde. Deßglych die Tag der heyligen Apostlen vnd andere wie sy von vnsern Herren bestimpt, mit Predgen wie von Alter har versähen.)

Vnd sydmal der Vynd vnsers Heils den Menschen nimmer grusammer ansicht, dann inn der Kranckheit vnd Stund des Todts: deßhalb der Mensch nimmermee Trosts Vnderricht vnd Sterckung, dann imm Todtbett bedarff: habend wir vns erinnert der Leer Jacobi am v. das fürohin ein yeder Pfarrer die Sinen (wo man anders sin begärte) besuchen, die Krancken trösten vnd berichten sölle, bätten, vnd von Verzyhung, von dem Erlösen Christi, von der Vrstendy vnd ewigem Läben reden, das sich die Krancken dultigklich in Willen Gottes ergäbind, vnd fürohin der zytlichen Dingen vergessind, ꝛc.

Deßglych das ein yeder sin Kilchen ermaane, das man die Krancken besuche, die Werck der Barmhertzigkeit erzeige, sy tröste, jnen beholffen vnd beraten sye. Vnd so sy abgestorben, mit Zucht vnd Christenlicher Demut, als Mitgnossen der Vrstendy Christi, eerlich bestatte: vnd die demnach (wie Bruch ist) der Kilchen verkünde, ꝛc.

Hierzu söllend fürohin alle Diaconi, so sy von den Pfarreren gefordert, beholffen sin, es sye dann mit Predgen, Zudienen der Sacramenten, mit Heimsuchen der Krancken. Es ist ouch luter abgeret, das niemands fürohin yemands Vngeordneten vnd Vnbekannten, dem Volck an die Kantzlen fürstellen sölle: damit das ouch hie dem Euangelio ghein Nachteyl entstande.

Wyter habend wir ermässen, das träffenlich nottwendig sin wil, das alle Diener des Worts vnd der Kilchen, grossen Ernst in den Diensten der Kilchen gebruchind. Dann so die Diener one Ernst jro Ampt verwaltend, ist ghein Wunder ob schon ouch das Volck nit nun die Diener, sunder ouch die heiligen Ding selbs verachtet. Dorumb wenn die Kilch zesamen kumpt, die Predig zehören, vnd zebätten: so flysse sich mengklich des Ernsts: das, wie das Wort der Warheyt ein Ernst ist, also ouch des Dieners Wandel ernsthafft sye. Ouch das das Volck vom Schwätzen zum Gebätt gehalten werde. Ouch imm Zudienen der heyligen Sacramenten, die Leer vnd das Zudienen gemäß sye hoher heiliger Geheimnuß. Nit das man von den Sacramenten rede, wie von gemeinem Zeichen: vnd demnach den Touff gäbe, samm man one Geheimnuß die Kind mit gemeinem Wasser begiesse. Oder also das Nachtmol Christi zudiene, samm man sunst gmein Brot vnd Wyn ässe vnd trincke: sunder es ist billich das man mit der Leer, in sonders, wenn man das Nachtmol begon wil, ouch sust wenn es sich von Sacramenten zereden begibt, eigentlich erkläre, das mengklich die hohen Geheimnuß vnd heiligen Pflicht der Sacramenten verstande, vnd dannethin mit Glouben, Ernst, vnd rächter Andacht sy gebruche, in sunders Gott vmb Gnad bitte, vnd vmb syne Gutthäten dancksage. Dann die Corinther mit Tod vnd Kranckheyten gestraafft wurdint, das sy das Nachtmol Christi nit in der Wirde hieltind, inn dero sy es billich gehalten hättind. Vnd so der Bapst zeuil daran gethon, vnd gestraafft worden, wirt ouch Gott vns nit verschonen, wenn wir die Sacrament zeuil verkleinern, vnd nicht recht bruchen wurdint. Darumb gedenck ein yeder das er nach abgethonem Mißbruch, ghein anderen Mißbruch, sunder den rächten Bruch, nach vermög der Gschrifft, rächt vnd wol ynpflantze. Deß glych ouch mit dem Ynfüren vnd Beständen der Ee Ernst bruche, damit die heilig Ordnung Gottes vnsers lychtfertigen Diensts, by den Einfallten, nit in Argkwhon kumme: sunder wie die Formen zebätten, die Ee zebestäten: ouch die Sacrament den Touf vnd Nachtmol Christi zu zedienen, vß der Gschrifft gestelt, den Ernst vnd Geist der Gschrifft herfür tragend: also wir ouch gedenckend, das wir der Gschrifft vnd Geist Gottes Diener sind. (Hie ist ouch eigentlich beschlossen, das, Irrung vnd Spän, ouch Valsch zeuermyden, gheiner vnerloubt dem anderen die Sinen ynfüren sölle.)

Also könnend wir ouch wol erkennen, das nützid grössere Verachtung der Predicanten gebirt: dann so sy sich selbs mit vnordenlichem Wandel befleckend vnd ze nüty machend. So aber die Verachtung der Predicanten zu Verkleinerung der Predigy

[illegible] ergerlich vnd schädlich ist, wenn die Pfarrer inn Vnmaaß, Trunckenheit, Vppigheit, Vnzucht in Worten, Wysen vnd Geberden verschreyt, oder dero Mittgsellen, die inn obernempten Vnrädten verargwohnt sind: ouch mit Kleidung, Weery, vnd anderem vsserlichem Wandel sich der maassen gstaltind, das man ein lycht üppig Gmüt an vsseren Zeichen spüren mag: habend wir vns hie vß hochanligender Not entschlossen, wöllend ouch die, so hierinn villycht verhafft vnd verargwohnt, zum thüristen ermant haben, das sy sich fürohin der Stucken mäßgind, der offnen obernempten verergerenden Lastern abthügind, die Wirtzhüser vnd Gesellschafften (welche nit in sonders ze Eren dienend) gantz vnd gar vermydint: in Summa, das sy sich also mit Reden, Wandel, Kleydung, vnd Weery gestaltind, das es vnserm Beruff vnd Ampt gemäß, vnd yedem vnuerwyßlich sye, ouch schynbarliche Verbesserung in nächst künfftigem Synodo spüre. Dann treffenlich groß ist das Wort des Herren, Ir sind das Saltz vnd Liecht der Menschen. Also soll üwer Liecht lüchten, das die Menschen üwere gute Werck sähind, vnd Gott prysind. Vnd das der heilig Paulus geredt, der Pfarrer sölle heilig sin, ein züchtig fromm Hußgesind haben, vnd eins vnsträfflichen Wandels sin.

Das ouch kein Mangel vnd Gebräst ann Christenlicher Leer vß Vnberichte, Vngeleerte oder Vnwissenheit gefunden, sunder das ein yeder geschicklich, gewüß, klar, ordenlich vnd mit Vernunfft das Wort Gottes der Kilchen fürtrage, habend wir eigentlich abgeredt, das sich mengklich, so ferr vnd im Lybs Nodt müglich, der vsseren Handarbeit entschlahe, aller vsseren Gwärben sich entzühe, vnd sich einig vff das Anruffen zu Gott für sin Volck, vnd demnach vff das Läsen vnd empsig Studieren begäbe: angesähen das wir sömlichs in dem Byspil der heiligen Propheten vnd Apostlen erleernt: vnd das Paulus von dem Pfarrer forderet, das er also bericht vnd beredt sye, das er mit gsunder Leer leeren vnd ermanen, deßglych die Widersächter überwinden, vnd jro Valsch ans Liecht herfür zühen möge. Welches alles nit one besondere Gnad Gottes, träffenlichen Ernst, vnd grosse Vbung erlangt wirt. Dorumb dann grosser Flyß nothwendig ist: in sunders, so wir fürnemlich mit der Lybs Narung dorumb erhalten werdind, das wir der Leer vnd aller Kilchen Händlen dister baaß gewarten mögind.

Von dem Synodo vnd wie der gehalten.

Damit aber diß oberzelt Ansähen dister baaß erhalten, ouch Zucht, Einigkeit, rächtmässige Ermanung vnd Straaff vnder den Dienern des Worts blybe: alle Simulation vnd Ambition vermitten vnd vßgeschlossen werde, soll järlich ein allgemeiner Synodus zwey malen hie inn vnser Herren Statt Zürich besammlet werden. Des ersten vff nächsten Montag nach dem Meytag: vnd zum anderen vff den nächsten Montag nach Galli: vnd ob dann die zwen Tag vff den Montag selbs vielend, so ist der volgend Montag bestimpt, das mengklich hie zu Abend sye: damit man morndes zu guter Zyt anhebe. Hie soll ouch niemands vßblyben, one merckliche Vrsachen, die er sinen nächsten Mitpfarreren anzeigen. Vnd by disen bestimpten Tagen soll es fürohin one wyters beschryben vnd berüffen blyben. So möchtend ouch die Zyten so rüwig werden, man wurde sich ze Jar mit einem Synodo vernügen lassen.

In disem Synodo söllend zwen Presidenten verordnet werden: einer von den Predicanten, vnd einer von den Rädten: welche die Anfrag habind, berüffind, vßstellind, anbringind vnd handlind. Wir bittend ouch vnsere Herren, das sy vns noch siben Man vß jro Rädten verordnind, die by allen Händlen sitzind, vns beradten vnd beholffen syend.

Der Synodus aber ist fürohin also angesähen. Erstlich soll man Gott vmb Gnad anrüffen, damit man da von siner Eer, vnd der Kilchen Heil mit Ernst handlen, niemands beschwären noch verforteylen, die Warheit finden, vnd die Yrrigen widerumb an den rächten Wäg bringen möge. Das die Warheit erhalten, Zucht vnd alle Gottseligkeit rächt gepflantzt werde, rc.

Demnach läse man aller Pfarrer Naamen, damit man vinde welche gehorsamm, vnd welche vngehorsamm erschynnen.

Vnd sind die Pfarren also vßgeteylt vnd zu Capitlen verordnet volgender Gstalt rc.

Dannethin berüffe man die noch nit geschworen habend, das sy vnsern Herren den gemeinen Eyd Synodi schweerind. Aber die Form des Eyds ist dise.

Das ich das heilig Euangelium vnd Wort Gotts, darzu ich berüfft bin, trüwlich vnd nach rächtem Christenlichen Verstand, ouch nach vermög Allts vnd Nüws Euangelischen Testaments, lut miner Herren von Zürich vorußgangnen Mandats, leeren vnd predgen, vnd darunder kein Dogma vnd Leer, die zwyflig vnd noch nit vff der Ban vnd erhalten sye, nit ynmischen, sy sye dann zeuor gemeiner ordenlicher Versamlung, so järlich zwey mol gehalten, anzeigt, vnd vor der selbigen erhalten. Darzu soll vnd wil ich einem Burgermeister vnd Radt, ouch den Burgeren, als miner ordenlichen Obergheit trüw vnd hold sin: gemeiner Statt vnd Land Zürich Nutz vnd Frommen fürdern, jro Schaden warnen vnd wenden, so ferr ich vermag: ouch jren vnd jren nachgesetzten Vögten vnd Amptlüten gebotten vnd verbotten, inn zimlichen billichen Sachen gehorsamm vnd gewärtig sin: Item die Heimligheiten des Synodi verschwygen vnd nit offenbaren, daruß Schad vnd Verwysen möchte erwachsen, alles getrüwlich vnd on alle Gfärd, rc.

Danäben melde man, das, die nit in Synodum gehörend oder berüfft sind, vßstandint: oder so ettliche, doch ersamme vertruwte Personen, begärtind zuzehören, vnd es jnen vom Synodo nachgelassen, vff Glübt der Trüw vnd Gloubens getuldet werdint.

Nach disem frage man die Verordneten von einem ersammen Radt, ob sy neiswas von wägen vnser G. H. an den gantzen Synodum anzebringen habind.

Ze lest soll einer vß den Predicanten ein kurtze Ermanung thun, das sich inn der Censura yederman der Warheit flysse, one Anfächtung Nyds vnd Hasses handle, rede vnd radte, rc. Item kurtz erzellen, wie nutzlich die Straaff sye, so sy gütlich vfgenommen wirt, rc.

Hieruf stelle man zum ersten vß die Predicanten, vnd Lectores Theologie, von der Statt, einen nach dem andern. Vnd censiere man die mit Ernst, glych wie die andern. Fürnemlich das hiemit allerley Ambition ouch Argwhon der Beherrschung abgethon, vnd sy sich als Brüder vnd Mitarbeiter im Euangelio Christi erkennind.

Die Nachfrag aber in der Censura soll erstlich von der Leer, demnach von dem Studio Liebe vnd Flyß der Gschrifft: item von dem Wandel, Läben vnd Sitten, vnd ze letst von wägen

lichen Mißbreüchen sie nicht zů uerderbnis der Cristlichen
emeynen wyter inryßen, begegnet werde, sollen sich alle phar=
rren, prediger vnd ander gemeyner Priesterschafft in Emtern
Siegen vnd Dillenburg disser hernach verzeichenten Artickel hal=
n, vnd der by vermeydung der straiff bis vf wytern Bescheidt
ntzlich geleben.

Von Heilligen Trachten vnd Walfarten.

Der erste Artickel.

Dwyl mit den hellgen Trachten oder Stationen, so von
nsern Eltern uff guter Meynung vnd andacht Gotts Zorn zů
rbitten jngesetzt sint, Gottes groisser Zorn mit vnordigem
Wesen vnd derselbigen mißbrauch verwirkt wird, ist hoch von
öten das der jn gesehen, der Mißbrauch abgethan vnd jn eyn
sser Ordnung bracht werd. Nachdem aber der Mißbrauch zu
nsern Zyten zu vielgroiß jngebrochen, ist sich nicht zů vermůten,
s es gebessert moge werden, man stelle es denn gar abe. Der=
lben sollen solich helgen Trachten vnd Stationen hienfurters
s vff wytern Bescheidt genzlich abgethan vnd nit mehr gehalten
erden, Sunder das Volk vff die bestimpten Tage eynen yck=
chen jn syn pharkirch, da hien er gehöret, zu kommen vermanen,
r alle anligens der ganzen Christenheit jn der Gemeine herzlich
tten und Gottes wort hören, das dan daselbst von den Phar=
rn soll werden mit guten ermanungen vnd weissungen zum
ebet, damit viel gotloser dinge, als fressen, sauffen, fluchen,
helten, Toedschlage, Gottslesterung, Coppeley, Hurerey 2c., die
ch mererteills vff solichen wegen Ergeben, verhůdt werden.

Vnd es sollen auch vur allen Dingen die Stationen, so mit
m fronlychnam Christi vberfellt gehalten, genzlich abgestallt
erden, vßgenommen wan mans den krancken bringt, dann
t das Sacrament zu solichem Gebrauch von dem here Christo
icht jngesetzt ist, das man sonner noetige vrsachen allso lycht=
rtiglich, wie dann geschiet, damit sollt vmbgehen.

Nachdem auch die armen eynfeltigen vnd vnuerstendige
Mentschen durch das wallen vnd bittsterte gehen jn eynem fal=
chen won vnd vnuerstant gettlicher gebott gefoert werden, dan
le vermeynen das wallen eyn kostlich gut wergk sy, vnd wollen
n hienem ort eynen gnedigern got damit erwerben, so sie doch
ben dasselbige, wo sie recht glaubten, jerer eignen pfarrer zu=
rlangen hetten. Es ist aber eyn gering gut wergk, dan die wal=
arten dieser Zyt vbel geraten vnd zu dickermalen schedlich boess
nd verfuerisch sind vnd gar keyn gutes darjn ist, keyn gebott,
ein gehorsam, sondern vnzelich vrsachen der sünden vnd gotts
ebott verachtung, da her auch viel bettler kommen, die durch
olich wallen vnzelich buberey treiben, die betteley on noit lernen,
nd das gewonen.

Vnd nachdem vur allem andern sunderlich scheblich vnd
rgerlich ist das geleuff zu den vnortigen wilten Waltkirchen vnd
Capellen, als zu vnser lieben frauwen vff der heyden, St. Joest
y Siegen, zu St. Anthonius zum Ginßberge vnd derglichen,
wilch den waren rechten Gottsdienst nit alleyn nicht fürdern son=
der vielmehr davon abziehen, vnd treybts der teuffel gemeynlich
den gytts zu stercken, valsch erdichte glauben vffzurichten, Phar=
kirchen zu schwechen, Tabern vnd hurerey zu meheren, vnnoz
gellt vnd arbeit zu uerliesen, das arm volck mit der nasen vmb=
faern. Auch so geschicht den Pharkirchen groisser nachteil daran,
das die destoweniger geert werden.

Somma Sommarum, es ist ein solich geleuff eyn Ze[...]chen
eyns groissen vnglaubens jm volck, dann wo sie recht glau[...]
hetten sie alle dinge die sie vermeyn zu erlangen, jn jeren [...]
Pharkirchen, da jen sie hien zu gehen gebotten ist, dan sind [...]
Tauf, Sacrament, predige vnd dynen nehsten, wilchs [...]
ding sind dann alle Helligen im Hymmel, dan sie alle sint d[...]
wort Gottes vnd Sacrament gehelliget worden.

Dwyl solichs alles, wie ein yeder recht verstendiger vß [...]
licher Erfarung abnehmen mag, nit göttlich ist, eygends a[...]
bilch eyner änderung, dan was nit gebotten ist vnd sich try[...]
meher dann gotts gebott, das ist gwißlich von dem bösen, [...]
hilft auch nit, obglych wonder an etlichen Orten beschehen, d[...]
der böse Geist kan auch wol wonder thuen, wie vns Crist[...]
(Matth. 2.) gewarnt hait wan man den Ernst dazu thut, v[...]
solich wesen verbotten wird, die wonder sollen bald vffhoe[...]
aber ist es von Gott, wird sichs mit nicht hintern laissen. De[...]
halb sollen die Pharherrn vnd Prediger in solichem das vol[...]
cristlich vnd wol vnterrichten, von eygnem vurwitz vnd wall[...]
ferden abziehen, das eyn jeder daheym plybe in syner Phar[...]
kirchen, laiß jem syn Tauff, Evangelium, Glaub, Cristum vn[...]
Gott, der an allen Orten glych ist, das beste seyn, syns Wyb[...]
Kind vnd elichen standts warte, vnd synem Nehsten, der dahei[...]
noet vnd gebrech lydet vnd den jem Gott by seelen verdammung[...]
zu helfen beuohlen hait, zu wend vnd mit evl das er sust vsse[...]
lands vff Wallfarten mit groisser Mühe vnd schaden, aber doch[...]
mit kleynem verdienst zubrengt.

Von Kirchmessen.

Der zweyte Artickel.

Vnd nachdem, wie menglichen vnuerborgen, die Kirchwy[...]
ungen nicht anders synd dan rechte Tabern, Jarmerkte vn[...]
Spielhoife daruß werden, nur zur meherung Gotts vnere vn[...]
der Seelen vnseligkeit, sollten sie, so viel der sind, in allen steden[...]
flecken vnd dorfern vff einen benannten Tag, nemlich im Amp[...]
Siegen vff Siegener Seite, vnd im Ampt Dillenburgk vff Dillen=
bürger, Kirchwyhung gehalten werden, damit ein jcklicher in syne[...]
Phar daheim blybe vnd nemand Gastung zu halten verorsacht[...]
dan dieselbigen Gastungen, essen vnd drincken, solln gantz vn[...]
gar abgestellt syn by der buß, so oft vnd dick eyner verbricht[...]
Es hilft hie nicht der Inridde, die sagen, es hab eynen gute[...]
anfangk, derhalb solle es nit geendert werden; heb doch Gott s[...]
eygen Gesetz vff, das Er vom hymmel herab geben hatte, d[...]
es in eynen Mißbrauch verkert ward. Es ist auch an etliche[...]
orten der Gebrauch im Lande, das der Kirche vnd Cappeln
Patronen Tage mit gastungen, vnordigem fressen vnd sauffen
glych den Kyrchwyhungen begangen werden, wilchs dem armen
Mann vnuermerckt zu uerderben erreicht, doch were der schad an
Gute das geringste, wan die folgende laster, Völlerey, Mort,
eebruch, vncristlich vnerlich gotteslesterünge vnd alle vntogend
nit folgten. Derhalb sal solichs auch gentzlich abgetan vnd
einem jcklichen nach gehaltenem Gottesdienst, meß vnd Predige
vngessen vnd getrunken wydder in syn Behůsung zu gehn ge=
botten werden, vnd die vbertretter by der buß gestraift.

Vom Gesange in Kirchen.

Der dritte Artickel.

Es ist allenthalben ein groisser Mißbrauch im Gesange der
in gottlichem Dienst gefuert wirt, was hört man doch in allen

Von der Priesterschafft Leben in Gemein.

Der siebente Artickel.

Vnd nachdem an vilen Ortten mit schwerer Ergerniß aller cristenmentzschen lang Zyt gesehen, wie vnzůchtig, ergerlich vnd vnprysterlich sich die Prysterschaft zum teil gehalten haben, sol mans by der seelen selikeit vermeyden vnd by ernstlicher straiff abstellen, sich der lere Pauli halten, da er (Theff. 5.) spricht, Enthaltet euch von aller Geberden die da ergerlich sind, vnd zun Rǒmern (12), wir sollen guts vurwenden nit allein vur Gots Augen, sonder auch vur allen Mentzschen. Darumb sollen sich alle Pharherrn vnd Pryster mit jeren Kronen, Kleydungen vnd allem andern eins erbarn, zůchtigen, reynen, kůyschen prysterlichen lebens vnd wandels halten, kein Konkubinen oder verdǎchtig wybspersonen by jen noch auch wesentlich oder teglich zu vnd von jeen geendt haben, damit sie nicht, so sie andern predigen, selbst straiflich gefunden werden, sonder das sich das gemeyn alle Geistlichen vmgepurlichen Spiel vnd leichtfertige Gesellschaft vormyden, vnd sich derselben entůssern vnd aller Wirtshůsser enthalten, sich darinn zu dranck vnd Gesellschaft sich gentzlich nicht finden laissen. Ob sie aber, wie sich wol begibt, so sie in der Welt by vnß leben můssen, einem guten Freunde zun eren Gesellschaft leisten můsten, das solln sie jn jeren Husern oder so sie zu erbaren Nackwaren gerufen werden, Macht haben, doch das alle fullerei vnd vnzucht vermidden werde, vnd nit anders gelebt, dann prysterlicher Wirde wol gezympt. Auch sol jen Wyn vnd Byer schenken, herberg vffhalten, Kaufmanns handlung tryben, mit wucher, Symonny vmbgehen vnd was derglychen mehr synd, genzlich vnd zumaln verbotten vnd jn keinem weg gelitten noch gestadt werden, dan es ja nit gǒttlich ist, das die, so der gǒttl. Ridderschaft warten sollen, sich in weltlich Geschefte verwickeln sollen, wie St. Paulus (2 Thim. 2.) sagt. Ob aber ein Pryster sich obgeschriebener maßen nicht halten wůrde vnd widder syn prysterlich ere thǎte, soll er nach erachtung des Vbertrettens von der Oberkeit gestraift werden.

1533.

XLII.

Kirchen Ordnung, In meiner gnedigen herrn der Marggrauen zu Brandenburg, vnd eins Erberen Rats der Stat Nürnberg Oberkeyt vnd gepieten, Wie man sich bayde mit der Leer vnd Ceremonien halten solle. **MDXXXIII. 176 Bl. 8.**

Im J. 1528 wurde nach dem Beispiele Churſachſens eine Visitation der Kirchen in den Gebieten des Markgrafen Georg von Brandenburg und der Stadt Nürnberg vollzogen. Die Artikel des vorher zu Schwabach gehaltenen Visitationsconventes giebt v. d. Lith, Erläuterung der Reform.-Historie, S. 247 ff. Sie bildeten die Anleitung für die Prüfung der Pfarrer, und enthalten u. a. folgende, das Recht der Kirche berührende Bestimmungen: „Von der kirchen vnd Irem gewalt, 1. Das die kirch aus gottes wort geborenn werd, darumb soll man gottes wort nicht nach der kirchenn, sonnder die kirchenn nach dem wort gottes richtenn, 2. Das das wort kirch, zweierlay weis gebraucht werde, ain mal heist es ein yede sichtbarliche Versamlung der Christenn, dar Inn allwege, gut vnnd pǒs vermischt sein, das anndermal haist es, die verporgnen anzal aller auserweltenn, dar Inn kein verworffner ist, die kan niemand sehen, sonnder man glaubt sie, 3. Das man spricht, die Christlich kirch kan nit Irren, das kan vnnd mag vonn keiner eusserlichenn sichtlicher kirchenn war seyn, dann es ist kein sichtliche Versamlung nit so gut gewest, man kan sie vberzeugenn mit gottes wort, das sie gejrrt hab, 4. Die Christlich kirch sey sichtlich, oder vnsichtlich, halt eittl schuler, vnnd Christus ist allein der maister, darumb hat sie kein gewalt, neue ler, oder neue gesatz zu machen, 5. Der kirchenn gewalt ist allein Diener zuwelen, vnd den Christlichen brauch (bann?) zu brauchenn, vnd ordnung zemachen, das die durfftigen mit dem Almusen versehenn werden, 6. Allenn andern gewalt hat eintweder Christus Im himel, oder weltliche obrigkeit auf erdenn. — Vonn den kirchenn Dienern, 1. Das Ime keiner selbs soll die ere gebenn, sonder beruffenn werdenn, 2. Das man das allein an In soll suchenn, das sie Inn Irem Ambt getreu werdenn erfundenn, 3. Das man Diener soll beruffenn zu predigenn, taufenn, Sacrament raichenn, vnnd dem allmusen vorzusteen, 4. Das man die Diener des worts, vnnd pfleger des Almusenns billich vnderschaydet, wie auch die Apostelen habenn gethan. — Vom Christlichenn Bann, 1. Das der Bann nicht allein von der sunder wegen sey vfgesetzt, sonnder auch vonn der wegen, die Ine brauchenn, 2. Das sich die frembder Sunde tailhafftig machenn, die den Bann von Christo empfangen habenn, vnnd do es not ist, nit brauchenn, 3. Das man niemand bannen soll, man kǒnne Ine dann mit gottes wort vberweisen, das er wider gott, vnd den negsten gesundigt hab, 4. Das man niemand bannen soll, er sey dann vor vermant zur besserung, vnnd woll nicht hǒrenn, 5. Das man den Bann zw der besserung, vnnd nicht zur Verderbung der Seelen brauchenn soll. — Vom Elichenn stannd, 1. Das die Ee ein heyliger stannd vonn gott eingesetzt, vnnd gesegnet sey, 2. Das man mit festem glauben annemen soll, er gefall gott, vnnd werde vnns dar Innen segnen, vnnd nicht verlassenn, 3. Das der Elich stannd allenn den vonn gott ernnstlich gepottenn sey, die sich nicht enthalttenn, 4. Das sich niemand durch aigenn glubd, oder Menschenn-satzung von solichem gepot, vnnd gehorsam gottes kan außziehenn, 5. Das es des leydigenn teufels leer sey, speis, vnnd Ee verpietenn, 6. Das der kirchenn diener wol mǒgen, vnnd sollen eelich werden, 7. Das Eeliche pflicht niemand kǒnn schaiden, dann der todt vnnd der Eebruch, 8. Das man keiner gesipschafft, schwǎgerschafft, noch geuatterschafft die Ee soll verpietenn, dann so fern sie gott verpotten hat.“ (Vergl. Haußdorff's Leben Lazari Spengler, S. 44 ff., Riederer's Nachrichten, Bd. I. S. 48 ff., Wilken, Andreas Osiander's Leben, Lehre und Schriften, Abth. I., Stralſ. 1844, S. 30 u. 60.) Gleichzeitig wurde eine Visitationsordnung vorgeschrieben, in der u. a. die Geistlichen angewiesen wurden: „daß sie nicht anderst, als in

Teutscher Sprache taufen, das Nachtmahl Christi, wie er es eingesetzet hat, und anderst nicht gehalten, und also sein Leib und Blut, als sein ganzes ewiges Testament, reichen, keine Messe, es seyn denn Communicanten gegenwärtig, halten, allezeit, es seyen wenig oder viele Communicanten vorhanden, dem Volk vor Empfahung des heil. Sacraments eine Christliche Vermahnung, was das heil. Sacrament, und wie das eingesetzet sey, auch mit was Hunger, Durst, Glauben und Frucht solches empfangen werden soll, vorlesen, item daß allenthalben gepredigt werde, wie unchristlich, abgöttisch und ärgerlich es sey, das Sacrament in steinernen Häusern einzusperren und umzutragen" (v. d. Lith, a. a. O. S. 283 f.). Unmittelbar nach dieser Visitation scheinen die Einleitungen zu einer für beide Territorien gültigen K.-O. getroffen worden zu sein, und zwar sind, wie Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 396 ff. bemerken, mehre Entwürfe einer solchen verfaßt worden. Osiander selbst berichtet in diesem Bezuge in seiner Schrift: Beweisung; Das ich nun vber 30 jar alweg einerley Lehr, von der Gerechtigkeit des Glaubens gehalten vnd gelehret hab, Königsp. 1552.: „Im 1533 jar haben der Durchl. Hochgeb. Fürst vnd Herr, Herr Georg Marggraue zu Brandenb. rc. Hochl. Ged. vnd ein Erb. Weiser Rhat der Stadt Nörnberg, dazumal meine Hern, eine Gemeine Kirchen Ordnung, in beiden Herrschafften gleichförmig zu halten, jm Truck lassen außgehn, vnd allen Pfarhern vnd Kirchendienern sich darnach zu richten gepoten, Solche Kirchen Ordnung hab ich zum ersten kürtzlich entworffen, ist darnach von den andern Theologen beider Herrschafft gemehret vnd gebessert, vber das auch den Theologen zu Wittemberg zu vrteilen vbersendet, daselbst für vnstreflich erkant, mit dem einigen anhang, man spüret mancherley Stilum drinnen, darumb rhieten sie, man solts einem allein vnter die Hende geben, der sie also fasset, das die art der Sprach durchauß einerley were, das wurd letzlich widerumb mir befohlen, vnd mir der Achtbar wirdig wolgelert M. Johann Brentius zugegeben, sein also bey sechs wochen zu Nörnberg jn meinem Hauß darüber gesessen, haben an der meinung nichts geendert, an den Worten auch weniger dan wir wol fug gehabt hetten, ist also zum andernmal widerumb von beiden Herrschafften besichtiget, berhatschlagt vnd jn Truck verfertigt worden." Brenz hat indessen größeren Antheil, als es nach dieser Aeußerung scheinen könnte, denn theils hat er schon vor der Begutachtung durch die Wittenberger (s. das Bedenken vom 1. Aug. 1532 bei de Wette, Luthers Briefe Bd. III. S. 387 ff.) mehrfach mitgewirkt, theils gehören ihm die, den zweiten Theil bildenden Kinderpredigten ausschließlich an (Hartmann und Jäger a. a. O. S. 397 ff.). Einzelne Beiträge zur Geschichte der Abfassung liefern noch Haußdorff a. a. O. S. 275 ff., die Acta hist.-eccl., Bd. IX. S. 714 ff., Bd. X. S. 227 ff., und Strobel, Miscellaneen, 2. Samml. S. 151 ff., der insbesondre ein Gutachten der Theologen des Markgrafen mittheilt. Die zahlreichen Ausgaben sind verzeichnet von Cramer in Henke's N. Magazin, Bd. I. S. 438 ff. Sie führen allein schon den Beweis, daß nächst dem Sächs. Unterrichte der Visitatoren keine K.-O. in so weiten Kreisen Geltung erlangt hat. Der folgende Abdruck gründet sich auf die zu Nürnberg im J. 1533 bei Jobst Gutknecht erschienene Ausgabe. Er bietet die eigentliche K.-O. vollständig bis auf die Abschnitte „Vom Freyen willen" und „Von Christenlicher Freyheyt", welche wörtlich dem Sächs. Visit.-Buche entlehnt sind, und bis auf die Taufformel, welche, mit Ausnahme der aus dem Osiander'schen Taufbuche herübergenommenen Schlußermahnung an die Gevattern, durchaus die oben Nr. III. wiedergegebne (kürzere) Luthers ist.

* * *

Vorrede.

Wiewol in den Kirchen ordnungen, nichts so gut gesetzt vnd auffgericht werden mag, das die vnuerstendigen vnd aberglaubigen nicht zu bösem mißbrauch künden, also das auch die Kirchen ordnung, so vnser Herr Got selbs dem Jüdischen volck durch Mosen gegeben, hat herhalten, gestrafft vnd getadelt werden, vnd den aberglaubischen Jüden zum grossen nachtayl jrer seligkeit, in dem so sie die recht frümbkeyt, darein gesetzt, vnnd sich darauff vertröst, geratten müssen, yedoch kan vnd soll man von eins mißbrauchs wegen, gut feyn erbar vnd ordenlich zucht, in der versamlung der Kirchen, nit vnterlassen, Dann nach dem der heylig Paulus schreybt, Wann die gantz gemain zusammen kumme, vnd ein yegklicher für sich selbs sein aygen gesang, gebete oder sprach offenlich füre, so were es nicht vnbillich für ein vnsinnige weyß angesehen, vil mer möcht es ein vnsinnigkeyt geacht werden, wann nicht allein in gesengen vnnd gebeten, sunder auch in allen andern gebreüchen der Kirchen, weder zucht noch ordnung gehalten würde, So bezeügt auch Paulus, das vil der Corinthier kranck seyen worden, vnd ein gut tayl gestorben, darumb das sie vnschicklich vnd vnordenlich mit dem Abentmal des Herrn vmbgiengen, Darauß menigklich vernemen mag, das Gott ein vnordenlich wesen in der Kirchen, gar ernstlich vnd hefftig straffe, Vnd so den weybern durch die heyligen schrifft befolhen wirdt, das sie inn der Kirchen das haubt bedeckt sollen haben, vmb der Engel willen, Vil mer gebüret es der gantzen Kirchen versamlung, beyde weyb vnd man, jung vnd alt, Kirchen volck vnd Kirchen diener, das sie ein erbare ordenliche zucht in allen gepreüchen der Kirchen bey ein ander füren, Dieweyl doch nicht allein, die heyligen Engel, sunder auch die hohe Götlich Mayestat, Gott Vater vnd Sun vnd heyliger gayst selbs in der Kirchen versamlung gegenwürtig seyen, das gesang vnd gebet der Kirchen annemen, durch das Götlich wort vnd Sacrament, mit der Kirchen handeln, Wie Christus sagt. Wo zwen oder drey versamlet sein inn meinem namen, da byn ich mitten vnter jn, Wer wolt aber sich, vor so hoher herrlicher Maiestat nit entsetzen, vnd sich nicht allein im hertzen mit glauben, sunder auch eüsserlich mit allem leyblichen thun vnd geberden, züchtigklich vnd ordenlich halten, Es schreybt auch sanct Paulus, Das die vnglaubigen vnd vngelerten, so sie bey den Christen ein fein ordenlich weyssagung oder Kirchen handlung sehen, selbs bekennen müssen, Gott sey warhafftigklich in den Christen, Darumb ist hie ein Kirchen ordnung zusammen getragen vnd begriffen, nicht der maynung, das sie dafür geacht werd, als solt man mit dem werck solcher ordenlichen handlungen, die sünd büssen, vnd Gottes gnad verdienen, Dann Christus ist allein der für der menschen sünd gnug gethan, vnd vns Gottes gnad erlangt vnd verdient hat, Sunder das die erbar ordenlich zucht gemainer Kirchen versamlung, anraitzung vnnd vrsach gebe, die predig Götlichs worts dester fleyssiger zu besuchen, vnd die Sacrament mit grösserm ernst zu empfahen, Dann dise zwey, nemlich predig vnnd die Sacrament, der Christlichen Kirchen notwendig stück seyen, dardurch der glaub inn Jesum Christum vnsern Seligmacher von Gott durch den heyligen gayst gepflantzt, gesterckt, ja die recht frümbkeyt vnd seligkeyt außgetaylt vnd gegeben wirdt. Vnd damit menigklich sich in dise ordnung zurichten wyß, so wird im ersten tail gehandelt von der Leer, wie man predigen sol, Im andern tayl von den Ceremonien, wie

man die Sacrament handeln, auch andere Kirchen gebreüch halten sol.

Von der Lere.

Dieweyl der heylig Paulus inn der Epistel zum Tito, vnter andern stücken, ein Bischoff belangend, erfordert, Das er halt ob dem wort, das gewiß ist vnd leren kan, auff das er mechtig sey zuermanen durch die haylsamen leer, vnd zu straffen die widersprecher, So ist warlich hoch von nöten, das alle Christliche Pfarherrn, Prediger vnd Kirchen diener, so solchs nützlichs vnd nöttigs Bischoff ampt, in disen ferlichen zeytten, den maysten tail, oder aber gar müssen verwalten, sich der heyligen götlichen schrifft mit ernst annemen, vnd mit höchstem fleyß sich tag vnd nacht darin üben, Dagegen aber allerley falsche vnd verfürische menschen lere, mit aller fürsichtigkeyt meyden, damit sie jrem ampt getreülich vnd fruchtbarlich mögen nachkummen.

Dann zum ersten sein sie schuldig (wie das in den obgemelten wortten Pauli ordenlich vnd feyn angezaygt ist) das sie die vnwissenden leren, nit ein gering ding, sunder die aller gröste vnd höchste weyßheyt, so ye auff erden kummen ist, Nemlich wie man Got gefellig, frumm vnd selig werden soll, wellichs vil tapffere vnd redliche leüt diser welt mit grossem fleyß vnd ernst gesucht, aber durch sich selbs noch nie erfunden haben, wie Paulus zu den Chorinthiern bezeügt vnd spricht, Wir reden von der haimlichen verporgen weyßheyt Gottes, die Gott verordent hat vor der welt zu vnserer herrligkeyt, welche keiner von den Obersten diser welt erkant hat, Vns aber (spricht er) hats Got offenbart, durch sein gayst ꝛc.

Vnnd soll doch solliche leer nicht zweyffenlich oder vngewiß, sunder gewiß sein, darumb tauget es warlich nicht, wann sie die gerechtigkeyt vor Gott zuerlangen, jr aygen oder anderer menschen gutbeduncken vnd wolgefallen (welliches in Götlichen sachen vngewiß vnnd verfürisch ist) fürtragen vnd leren wölten, wie doch bißhero an vilen ortten lange zeyt mit grossem schaden der gewissen geschehen ist, sunder sie sollen allein das heylig, lauter vnnd rayn wort Gottes, das in der heyligen schrifft verfast vnd gewiß ist, fürtragen vnd leren, Dann Dauid spricht, Alle menschen sind lügner, vnd Paulus der natürlich mensch vernimbt nichts vom gayst Gottes, Vnnd Jesaias, Alles flaysch ist hew, vnd all sein gütte ist wie ein blum auff dem feld, das hew verdorret, vnd die blum felt ab, aber das wort vnsers Gottes bleybt ewigklich, So dann die menschen lügner sein, nichts versteen, vnd jr güte (darinnen on zweyffel auch jr weyßheyt begriffen ist) dahyn felt, wie ein dürre blume, wie möcht dann jr aygen gedicht vnd gut beduncken ein gewise leer sein?

Die heylig schrifft aber ist gewiß, dann sie ist nicht von menschen, sunder durch den heyligen gayst dargethan wie der heylig Petrus bezeügt vnd spricht, Das solt jr für das erst wissen, das kein weyßsagung in der schrifft geschicht, auß aygner außlegung, dann es ist noch nie kein weyßsagung auß menschlichem willen herfür bracht, sunder die heyligen menschen Gottes haben geredt, getriben von dem heyligen gayst.

Derhalben sein die vngewisen menschen leer vergeblich vnd schedlich wie der Herr Christus vnd Jesaias der Prophet sagen, Aber die gewiß heylig schrifft ist nützlich vnnd haylsam, wie das auch Paulus bezeügt vnnd spricht, Alle schrifft, von Gott eingeben, ist nütz zur leer, zur straff, zur pesserung, zur züchtigung in der gerechtigkeyt, das ein mensch Gottes sey volkummen, zu allen gutten wercken geschickt.

Sollen sie nun nit allein eytel gewise leer füren, sunder auch nach den wortten des heyligen Pauli, darob halten, so müssen sie warlich die heyligen schrifft für sich nemen, sich fleissig darin üben, dieselbigen allein für tragen, vnd alle andere leer darnach vrtaylen.

Zum andern sein sie schuldig, die ihenen, so die gewise leer von der gotseligkeyt angenummen vnd gefast haben, zuermanen, vnd mit solcher vermanung, ernstlich vnnd embsigklich anzuhalten, das sie dieselben leer behalten, sich frölich Gott dar auff ergeben, vnd mit einem gutten Christlichen wandel beweysen, Dann vnser widersacher der Teüffel feyret nit sunder geet on vnterlaß vmbher wie ein brüllender Löw, vnd sucht wellichen er verschlinden möcht, wie Petrus sagt, vnd thut das nicht allein mit bösen gifftigen anfechtungen vnd anraytzungen, wider Gottes gepot, sunder auch mit eüsserlicher scharpffer verfolgung, vnd falscher verfürischer gleyssender leer, wider den glauben, wie wir das täglich erfaren.

Darumb ist hoch von nöten, das die einfeltigen schwachen Christen von jren Hirten vnnd Seelsorgern, auffs fleyssigist vnnd freündtlichst vermant, gesterckt vnd getröst werden, auff das sie jm widerstand thuen, festigklich beharrend im glauben, wie vnns der heylig Petrus gelert hat.

Nun kan man solche vermanung, sterckung vnd tröstung an kein sunderliche zeyt vnd stat pinden, sunder sie müssen frey sein vnd geen, nicht allein in den ordenlichen Predigen, sunder auch zu andern zeytten vnd an andern ortten, wie es die notturfft erfordert, vnnd sich fug vnd vrsach zu tregt, wie das der heylig Paulus zu dem Timotheo feyn anzaygt vnnd spricht, Ich bezeüg vor Got vnd dem Herren Jesu Christo, der da künfftig ist zurichten die lebendigen vnnd die todten, mit seiner erscheynung vnd seinem Reych, predig das wort, halt an, es sey zur rechten zeyt oder zur vnzeyt, straff, troe, ermane, mit aller gedult vnd leer.

Es sollen auch solche vermanung nicht faul, schlefferig vnd kalt, sunder inprünstig vnd krefftig sein, auff das sie den leüt[illegible]n zu hertzen geen, vnd sie zubesteen vnd für zufaren hertzlich bew[illegible]gen, wie das der heylig Paulus genug zuuerstehen gibt, da er sp[illegible]icht, Ein Bischoff sol mechtig sein zuuermanen, Das geschicht abe[illegible] am pesten, wann sie Gottes gepot vnd troen, sambt den erschrock[illegible]chen Exempeln seines Götlichen zorns, den leüten fürhalten, au[illegible] das sie sich vor sünden hütten, Deßgleichen Gottes gnad vn[illegible] zusagung, sambt den tröstlichen Exempeln, seiner Götlichen [illegible]hilff vnd rettung anzaygen, auff das sie im glauben besteen, vnd durch allerley leyden vnd trübsal vnter dem Creütz, mit ge[illegible]dult hynburch kempffen.

Darumb, wöllen sie jrem befolhen ampt trewlich vorst[illegible]en, vnd mit sollicher vermanung die schwachen erhalten vnd a[illegible]ff richten, so müssen sie nicht allein mechtig darinnen sein, sun[illegible]der auch zu aller zeyt berayt vnd gefast, Das bedarff dann aberm[illegible]als nicht weniger übung, vnd teglichs anhaltens inn der heylig[illegible] schrifft, dann wann man die gewise rayne leer pflantzen v[illegible] erhalten will.

Zum dritten sein sie auch schuldig die widersprecher zustr[illegible]ffen, vnd mit gewisem grund zuüberzeügen, Dann der Sath[illegible] fleyst sich des am aller maysten, wann er nur kan, das er [illegible]

Das Alt Testament ist ein pundt Gottes, den er mit seinem volck gemacht hat, da er jnen das gesetz auff dem berg Sinay gab, vnd steet vngeferlich in disen wortten, Exo. am xix. Capitel, Werdet jr meiner stymm gehorchen vnd meinen pundt halten, so solt jr mein aygenthumb sein vor allen völckern, vnnd jr solt mir ein Priesterlich Königreych vnd ein heylig volck sein rc. Die stymm aber der sie gehorchen, vnd der pundt den sie solten halten, ist das gantz gesetz Mosy, das jnen dazumal geben wurde, Vnd dieser pundt ist nicht gehalten worden, kund auch, von wegen der schwacheyt vnsers flaysch nicht gehalten werden, darumb würde Got auß barmhertzigkeit bewegt, ein andern vnd newen pundt, welches das New Testament ist, zumachen, vnd steet sollicher newer pundt oder newes Testament vngeferlich inn diesen wortten, Wer glaubt vnd taufft wirt der wirdt selig, Das wort aber das wir glauben sollen, ist das heylig Euangelion, darinnen vns, die wir getaufft sind, die vergebung der sünde, das wir Gottes gepot vbertretten vnd also das erst Testament nicht gehalten haben, durch den glauben an Christum, der sein blut zur vergebung der sünd, für vns vergossen hat, angepotten wirdt.

Sollichs alles wirdt in der heyligen schrifft reychlich hyn vnd wider angezaygt, sunderlich aber Jeremie am. xxxj. also, Sihe, es kumbt die zeyt, spricht der Herr, da will ich mit dem hauß Israel, vnd mit dem hauß Juda, ein newen pundt machen, nit wie der pund gewesen ist den ich mit jren Vetern machet, da ich sie bey der handt name, da ich sie auß Egipten landt fürte, wellichen pundt sie nit gehalten haben, vnnd ich sie zwingen must, spricht der Herr, Sunder das sol der pund sein, den ich mit den kindern Israel machen will nach diser zeyt spricht der herr, Ich wil mein Gesetz in jr hertz geben, vnnd in jren syn schreyben, vnnd sie söllen mein volck sein, vnd ich will jr Gott sein, vnnd wirdt keiner den andern leren vnd sagen, Erkenn den Herren, sunder sie sollen mich alle kennen bayde klein vnd groß, spricht der Herr, Dann ich will jnen jr missethat vergeben, vnd jr sünd nymmer mer gedencken.

Deßgleichen Petrus inn den Geschichten am. xv. spricht also. Was versucht jr Gott mit aufflegung des gesetz auff der Jünger helse, welchs weder vnser Veter noch wir haben mögen tragen? sunder wir glauben durch die gnad vnsers Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleych wie auch sie.

Also auch Paulus zun Röm. am viij. Das dem gesetz vnmüglich war seytemal es durch das flaysch geschwecht oder verhyndert wurde, das thet Gott vnd sandte seinen sun rc. Auff das die gerechtigkeyt vom gesetz erfordert, in vns erfült würde.

Wiewol nun diser bayder leer, ein yede jre sundere bücher hat, darinnen sie fürnemlich gehandelt wirdet, So ist doch nicht on, es wirdet auch im alten Testament, vil vom Euangelio, vnd im newen Testament, vil vom gesetz gehandelt, Des sollen die Prediger fleyssig warnemen, das sie nicht eins in das ander mischen, vnd keins recht handeln, Dann dise zwo leer sollen stettigs im schwangk gehen, ein yede nach jrer art, wie hernach angezaygt werden soll.

Von der Puß.

Wann nun die Pfarrherrn, Prediger vnnd Kirchen diener, keyt wöllen füren, So sollen sie vor allen dingen die puß predigen, vnd das volck mit allem ernst zu einem pußfertigen leben raytzen vnd treyben, Dann also hat Christus der Herr gelert vnd befolhen, Luce. am xxiiij. da er sprach, Also must Christus leyden vnd auffersteen von den todten am dritten tag, vnd predigen lassen in seinem namen puß vnd vergebung der sünde, vnter allen völckern, Es habens auch alle rechtgeschaffne Prediger, vom anfang hero, also gehalten, Dann was solt Noa (wellichen Petrus ein Prediger der gerechtigkeyt nennet) anderst gepredigt haben, dann das sie puß thetten, auff das sie nicht durch die Sindflut verderbt würden, wie hernach geschach, So ist das gantz gesetz Mosy nichts anders, dann ein puß predig, deßgleychen aller Propheten predigen, hat zum fordersten auff die puß gedrungen, Darumb spricht Christus, Das gesetz vnd die Propheten, haben biß auff Johannen den Tauffer geweret, das ist, sie haben fürnemblich rechte ware puß anzurichten vor gehabt, vnd so dieselbig angangen ist, so haben sie jr ampt außgericht vnnd hören auff, wellichs alles vnter Johanne dem Tauffer geschehen vnnd erfült ist, dann derselbig prediget die Tauff der puß, vnd sprach, Thut puß, dann das hymelreych ist nahent herbey kummen vnd Christus selbs sprach, thut puß vnd glaubt dem Euangelio, befalhe auch seinen Jüngern, sie solten predigen vnd sprechen, Thut puß, dann das hymelreych ist nahe herbey kummen, sie hieltens auch fleyssig, nicht allein vor seinem leyden, sunder auch darnach, wie man sicht, Actuum am ij. da Petrus sprach, Thut puß vnd laß sich ein yeder Tauffen, auff den namen Jesu Christi, zur vergebung der sünde, so werdt jr empfahen die gab des heyligen gaysts.

Nun ist die puß nichts anders, dann ein hertzlich rew vnd layd, über die erkanten sünd, mit ernstlichem seüfftzen nach vergebung der sünde, vnd warer frumbkeyt, Darumb wöllen sie die leüe zur püß bewegen, so müssen sie jnen zum ersten jr sünd anzaygen vnnd zuerkennen geben, das geschicht aber am aller füglichsten durch das gesetz, dann Paulus spricht Auß dem gesetz kumbt erkantnuß der sünden, vnd abermals, Ich west nit das gelusten sünd ist, wann nicht das gesetz sprech, Laß dich nicht gelusten.

Zum andern sollen sie jnen auch anzaygen Gottes zorn, troen vnnd straff, die über die vnpußfertigen sünder gehen werden, das geschicht dann aber durch das gesetz, dann im Gesetz steet geschriben, Verflucht sey ein yeder der da nicht bleybt in allen worten dises gesetz das ers thue, vnd andere trohung vnnd straff mer, so ein yeder selbs darin lesen mag, vnd damit sol man die leüt schrecken, das sie Gottes zorn förchten vnd die sünd nicht in windt schlahen, das ist das Paulus spricht, Das gesetz richt zorn an, vnnd darbey soll man sunderlich acht haben, auff die einfeltigen leüt, die da als bald sie Gottes gepot vnd troen hören, so bald darauff fallen vnd maynen, sie wöllen auß aygnen krefften Gottes gepot halten, vnnd dem zorn empfliehen, dann dieselben soll man feyn seüberlich vor sollicher vermessenheyt warnen, dann es ist doch vnmüglich, das ein mensch gottes gepot auß aygnen krefften mög erfüllen, sunder er muß zuuor durch den glauben an Jesum Christum vergebung der sünden erlangen, vnnd also Gottes kindt werden, vnd den heyligen gayst empfahen, dauon wir hernach klärer anzaygung thunn wöllen.

thorheyt vnd ergernuß.

Vnd solcher vnrechter verstandt, ist bedeůt worden, durch den fůrhang des angesichts Mosy, dann gleych wie die Jůden Mosis angesicht nit sahen, sunder allein den fůrhang, den sie selbs darůber zu decken verursacht hetten, Also sehen auch dise heůchler heůttigs tags nicht, die rechten maynung oder den rechten verstandt des gesetzs, sunder nur allein den groben flayschlichen verstandt, den sie selbs in das gesetz tragen, wie das auch Paulus. ij. Corinth. iij. von den verstockten Jůden anzaygt vnd spricht, Biß auff den heůtigen tag, bleybt die selbig deck vnauffgedeckt, ůber dem alten Testament, wann sie es lesen, welliche in Christo auffhöret, aber biß auff den heůtigen tag, wann Moses gelesen wirdt, henget die deck vor jrem hertzen, wann es sich aber bekeret zu dem Herrn, so wůrdet die deck abgethan.

Zum andern, wirt es verstanden auff rechte gaystliche götliche weyß, wann man sihet vnd mercket, das es nicht allein verpeůt die eůsserlichen bösen werck, sunder auch die wort, weyß, geberde, zaychen, willen, gedancken, begird vnnd naygung, ja schlechts alles das, das sich in des menschen leyb vnd seel, in aynicherley weyß vnd wege, wider das gepot Gottes, regen vnd wegen mag, vnd verstehet darbey auch, das es nicht schlechte gutte werck vnd tugent von vns fordert, die wir ausserhalb der gnad, durch aygne krefft, thun mögen, sunder eytel solliche rayne Götliche werck, die nicht wir, sunder der heylig gayst in vns wůrcken muß.

Vnd das ist ein rechter guter vnd haylsamer verstandt, der alle menschen zugleich sůnder macht, zur puß treybt, vnd dem Herren den weg berayttet, Dann also hat vnser lieber Herre Jesus Christus etliche gesetz außgelegt. Mathei am. v. vnd vns on zweyffel darmit geleret, das wir die andern alle auch also versteen vnd außlegen sollen, Deßgleichen hat auch Paulus zuuersteen geben, Rom. vij. da er spricht, Das gesetz ist gaystlich, ich aber byn flayschlich, verkaufft vnter die sůnd, dann ist das gesetz gaystlich, so forderts auch gaystliche werck, vnd ist der mensch flayschlich so thut er auch flayschliche werck, Ein böser baum kan nit gutte frůcht tragen, Darumb soll ein mensch das gesetz erfůllen, so muß er gaystlich werden, vnd gaystliche werck thun, das sein aber allein gaystliche werck, die der heylig gayst in vns wůrckt, vnnd wirdt also offenbar, das wir weder das gröst noch geringst gepot Gottes, auß aygnen krefften, on den heyligen gayst, můgen recht halten.

Vnnd dieser verstandt ist bedeůt durch den glantz vnnd die klarheyt des angesichts Mosy, dann gleych wie die Jůden solliche klarheyt nicht kunden erleyden, sunder förchten sich vnd flohen, also kan auch die flayschlich vernunfft disen verstandt des gesetz nicht leyden, sunder fleůcht daruor, vnd spricht, Wann dem also were, so můsten wir alle verdambt sein, vnd thet vns Gott vnrecht, dieweyl er vns gepöte, das wir auß aygnen krefften nicht vermögen, das ist aber nicht zuglauben, darumb verwůrfft sie disen klaren Götlichen verstandt, hengt ein deck dafůr vnnd spricht, Wir haben ein freyen willen, vnnd wann wir thun so vil an vns ist, so lest sich Gott benůgen, Wir aber die an Christum glauben, vnd empfinden, das wir seinen gayst haben, dann so wir Christum durch den glauben erkennen vnd anschawen, so spiegelt sich die klarheyt des Herren in vns, vnd wir werden verklert inn dasselbig pilde, von einer klarheyt zu der andern, als von dem gayst des Herren, So vns dann Christus solche gaystliche klarheyt, durch sein erkantnuß, mittaylt, so ist gewiß, das das gesetz dieselbigen klarheyt an vns auch fordert, vnd wirs bedörffen, darumb ist vns nun Moses angesicht auffgedeckt, dieweyl wir zu Christo bekert sein, vnnd jne durch den glauben anschawen, vnd sollicher verstandt des gesetz ist recht vnd gewiß.

So wir dann den rechten verstand des gesetz haben, so sollen wir auch fleyssig darauff sehen, warzu es gegeben sey, oder was es bey vns soll außrichten, dann wiewol wir vor angezaygt haben in gemain, das es soll puß anrichten, so bedarff es doch baß außstreychens.

Es hat vns aber der heylig Paulus des gesetz art vnnd natur, mit sunderm fleyß angezaygt, dann er hat wol gewist, wann mans nicht weyß oder nicht recht versteet, das man gemainklich durchs gesetz, vnd nicht durch Christum, will rechtfertig vnd selig werden, darumb, auff das sollichs vnter vns auch vermitten vnd verhůttet werde, wöllen wir drey fůrnemliche sprůch Pauli vom gesetze handeln, Nemlich dise, Auß dem gesetz kumbt nur erkantnuß der sůnde. Roma. iij. Das gesetz richtet nur zorn an. Roma. iiij. Vnd das gesetz ist vnser Zuchtmayster gewesen auff Christum. Galatern am. iij.

Zum ersten spricht er, Auß dem gesetz kumbt erkantnuß der sůnde, Darumb solle dem volck fleyssig eingepildet werden, das vnser vernunfft, durch Adams fall, dermassen verfinstert vnd verblendt ist, das wir durch vns selbs nicht erkennen vnnd vrtaylen können, was aygentlich sůnd oder nicht sůnd sey, sunder wir můssen das auß dem gesetz lernen, das vns Gott von hymel herab hat geben, Dann was Gott verpeůt das ist sůnde, vnd was er gepeůt das ist recht, wann wir vns aber von Gottes gepot abwenden, wie layder lange zeyt geschehen, so können wir gar wenig wissen, was sůnd ist, vnd martern vnd plagen vns vnd ander leůt mit falschen erdichten sůnden, als da ist, am Freytag flaysch essen, am Feyertag höltzlein schnitzen, geweichte Kelch anrůren, vnd was sollicher thorheyt mer ist, Dargegen vbersehen vnd vergessen wir der rechten grossen haubt sůnde, darauß die andern alle her fliessen, als da ist, böse lust, die vns alle von natur angeboren ist vnd auch verdambt, wo wir nicht dauon erlöset werden, Wann aber solliche sůnd nicht erkant, nicht berewet vnd bekennet werden, so werden sie auch nicht vergeben.

Wöllen wir nun die sůnd recht erkennen, so můssen wirs warlich, nit auß vnser vernunfft, noch auß menschen leer, sunder auß den gepotten Gottes, lernen, dann on Gottes gepot werden wir nymmer mer recht verstehen, was sůnd ist, wie das der heylig Paulus klärlich, auch von jm selbs, bekent, vnd spricht, Roma. vij. Die sůnd erkant ich nicht, on durchs gesetze, dann ich weste nicht von der lust, wo das gesetz nicht het gesagt, Laß dich nichts gelusten, vnd ob er wol selbs sagt, zun Römern. ij. Die Hayden, so kein gesetz haben, seyen jnen selbs ein gesetz, vnnd des gesetzs werck, sey in jr hertzen geschrieben, darauß sie etliche grobe sůnd erkennen vnd vrtaylen möchten, so ist doch

das Euangelion nit hernach gepredigt wurde, so müsten wir darinnen verderben, Also wirdt offenbar durch das gesetz, das wir nicht allein sünder seyen, sunder auch das die sünd durch das gesetz nur stercker wirdet, vnd wir mit Got anfahen zu zürnen vnd zu kriegen, vnnd werden eben vom gesetz frumm, wie das feüer vom dürrn holtz erlischet, ye mer man anlegt, ye mer es prennet, ye mer gesetz, ye mer begird vnd fürwitz, ye mer begird, ye mer verdamnuß, ye mer verdamnuß, ye mer feindtschafft wider Gott, ye mer feindtschafft wider Gott wir empfinden, ye grösser vnd stercker vnser sünd, so hieuor in vns verporgen lag, an tag kumbt, darumb der heylig Paulus billich. j. Corinth. am. xv. spricht, Die krafft der sünd ist das gesetz, vnnd hayst es ein ampt des todts am. iij. Capit. vnd ist doch die schuld nicht des gesetzes, sunder der sünde, das ist die böß angeboren natur, die wir alle erben vom Adam.

Solliches alles leret der heylig Paulus mit klaren wortten zu den Römern. am. vij. cap. also, Ich wüst nichts von der lust, wo nicht das gesetz het gesagt, laß dich nit gelusten, da nam aber die sünd vrsach am gepot, vnd erreget in mir allerley lust, dann on das gesetz, war die sünd todt (das ist, sie reget sich nicht, vnnd ich empfandts auch nicht) ich aber lebet etwa on gesetz (das ist, ich wüste es nicht, oder achtet es nicht) da aber das gepot kam, da wardt die sünd lebendig, ich aber starb, vnd befandt sich, das das gepot mir zum todte (das ist, schrecken, forcht vnd verzagen des gewissens) raychet, das mir doch zum leben geben war, dann die sünd nam vrsach am gepot, vnd betrog mich, vnnd tödtet mich durch dasselbig gepot, das gesetz ist ye heylig vnd das gepot heylig, recht vnd gut, Ist dann, das da gut ist mir ein todt worden? das sey ferne, aber die sünde, auff das sie erscheyne, wie sie sünd ist, hat sie mir durch das gut den todt gewürckt, auff das die sünd würd überauß sündig durchs gepot.

Also ist genug angezaygt, das das gesetz nicht darumb geben ist, das es den sündern helffen vnnd sie frumm machen künn, sunder darumb, das sie daran sollen lernen das die sünd in jne so geweltig hersche, das sie durchs gesetz nur stercker werde vnnd vns tödte, auff das wir darnach dester leychter glauben, das wir durch ein höhern wunderbarlichern vnd götlichern weg, müssen von der sünd errettet werden dann durchs gesetz, das zeüget Paulus noch klärlicher zu den Galatern am. iij. vnd spricht, Das gesetz ist darzu kummen, vmb der vbertrettung willen, das trieben werden.

Zum dritten spricht Paulus, Das gesetz ist vnser Zuc[illegible] mayster gewesen auff Christum, ein Zuchtmaister aber soll [illegible] kinder vnter der ruten halten, vnnd mit gewalt zwingen, frum[illegible] zusein, biß die vernunfft vnnd der verstand kumme, das [illegible] selbs willigklich vnd vngezwungen recht thun Also auch das ge[illegible] soll das volck, das noch nicht glaubig ist, vnd den heyligen ga[illegible] noch nit hat empfangen, zu der eüsserlichen burgerlichen frum[illegible] keyt zwingen, auff das sie den andern nicht schaden thun, d[illegible] weyl sie sünder sein vnd der sünd nit mechtig, Dann wie[illegible] solche eüsserliche burgerliche frümbkeyt, vor Gott nit gnug [illegible] zur seligkeyt, so gefelt sie jme doch wol, vmb des zeytlich[illegible] lebens frid vnd rwe willen, er belonets auch mit zeytlicher [illegible] vnnd güttern, wie man des vil zeügnuß vnd Exempel in de[illegible] schrifft findet, vnnd sollicher zwang soll nicht dahin gericht sein [illegible] das er allweg were, sunder allein, biß wir glaubig werden, vnn[illegible] den heyligen gayst empfangen, dann darnach thun wir frey willig, was recht ist, wiewol der alt Adam, der wider den gayst begeret, dieses zaume für vnd für bedarff.

Weytter, soll ein Zuchtmayster nicht allein zwingen, sunder auch fleyssig anzaygen vnd leren, das jhene, dardurch wir zu der volkummenheit mögen kummen, darinnen wir seines zwingens nicht mer bedörffen, das ist, er sol sich fürdern, das er bald feyerabent mache vnd vns nicht lang auffhalt, Also thut auch das gesetz, es weeret vns nicht allein mit der ruten, das wir nicht vngehorsam, todtschleger, eebrecher, dieb vnnd lügner werden eüsserlich, sunder weyset vns auch auff den künfftigen Christum, durch den wir den heyligen gayst erlangen sollen, das wir des gesetz zwang nicht mer bedörffen, Dann Moses weyset vnns zweyerley weyß auff Christum, erstlich mit klaren sprüchen, als Deutero. xviij. Einen Propheten wie mich, wirdt der Herr dein Gott dir erwecken rc. Darnach auch mit haymlichen deütungen, als mit dem Osterlamb vnd andern Also thun auch die Propheten manigfeltigklich, biß zu letzt Johannes der Tauffer mit fingern auff jn deütet, da nymbt dann der Zuchtmayster vrlaub, vnd höret das gesetz auff, wie Paulus spricht, Das gesetz ist vnser Zuchtmayster biß auff Christum, Dann gleich wie bey einem alten menschen die vernunfft herschet, vnnd nicht der Zuchtmayster, also herschet bey einem glaubigen menschen, der gayst Christi, vnnd nicht das gesetz Mosy, Ehe dann wir aber den gayst empfahen, müssen wir vnter dem gesetz sein, das es

sonung für vnser sünd, vnd nicht allein für die vnser, sunder auch für der gantzen welt, vnd durch die predig des Euangelions, darinnen wir jne vnd seine wolthaten lernen erkennen, rechtfertigt er alle die, so daran glauben, mit einer ewigen gerechtigkeyt, wie Jesaias vnd Daniel geweissagt haben, dann Jesaias spricht am. liij. Durch sein erkantnuß (verstehe, damit wir jne erkennen durch den glauben) wirt er mein knecht der gerecht vil gerecht machen, vnd Daniel zeüget am. ix. Das durch Christum dem vbertretten geweeret, die sünd bedeckt, die missethat versönet, vnd ein ewige gerechtigkeit gebracht werden soll.

Das Euangelion aber ist nichts anders, dann ein gutte fröliche potschafft, von vnserm lieben Herren Jesu Christo, das wir in seinem namen vergebung der sünd haben, nach laut aller Propheten weyssagung, wie er selbs bezeügt Luce am letzten, das inn seinem namen, must gepredigt werden puß vnd vergebung der sünd vntern allen völckern.

Es habens auch die heyligen Apostel also gepredigt, wie man sich in den Geschichten der Apostel, sunderlich am andern capitel spricht Petrus, Thut puß vnd laß sich ein yegklicher tauffen auff den namen Jesu Christi, zur vergebung der sünd, so werdt jr empfahen, die gabe des heyligen gaysts, vnd abermals am fünfften capit. Der Gott vnser Vater hat Jesum aufferweckt, wellichen jr erwürgt habt vnd an das holtz gehangen, den hat Gott durch sein rechte handt erhöhet, zu einem Fürsten vnnd Hayland, zu geben Jsrael puß vnd vergebung der sünde, vnnd wir sind seine zeügen über dise wort, vnd der heylig gayst, wellichen Got geben hat, denen, die jme gehorchen, vnd abermal am. x. capitel. Er hat vns gepotten zu predigen dem volck vnd zu zeügen, das er ist verordent von Gott, ein Richter der lebendigen vnd der todten, von disem zeügen alle Propheten, das durch seinen namen, alle die an jne glauben, vergebung der sünd empfahen sollen.

Deßgleichen predigt auch Paulus am. xiij. cap. also, So sey es nun euch kundt lieben brüder, das euch verkündigt wirdt, vergebung der sünd, durch diesen, vnnd entledigung von allem dem, dardurch jr im gesetz Mosy nicht köndet gerecht werden, wer aber an disen glaubt, der ist gerecht.

Ein solche kurtze predig ist das Euangelion, aber es ist warlich nichts destminder Gottes krafft, zum hayl allen, die daran glauben, zu den Römern am. j. Darumb vergleycht es Christus billich einem kleinen senffkorn, einem schatz verborgen im acker, einem edlen perlein, vnd was mer der gleichen ist.

Damit man aber die krafft des Euangelions dester baß verstehe, wöllen wir erstlich Christum selbs für stellen vnd anzaygen, was er für vns gethan, gelitten vnd außgericht hat, vnnd darnach erst, wie er vns dasselbig lest predigen, vnd was dieselbig predig bey vns vnnd in vns würcket.

Es ist aber offenbar auß der lere des gesetzs, das wir alle gesündigt haben, vnd mangeln des preyß Gottes, Roma. iij. vnd waren todt durch vbertrettung vnd sünd, auch kinder des zorns von natur, gleych wie die andern. Ephe. am. ij. gefangen vnd verkaufft vnter die sünde, das wir vns selbs nicht helffen könden. Rom. am. vij. Darumb solten wir selig werden, so dörffen wir eins mitlers vnd erlösers, der Gottes zorn stillet, ist ein Gott vnd ein mitler zwischen Gott vnd den menschen, nemlich der mensch Jesus Christus, der sich selbs geben hat für alle zur erlösung, das sollichs gepredigt würde zu seiner zeyt.

Dieser mitler handelt erstlich mit Got durch sein leben, leyden vnd fürbitt, das er seinen zorn gegen vns ablassen, vns wider zu gnaden nemen, vnd als seinen kindern den heyligen gayst vnd das ewig leben geben wöll, Darnach handelt er auch mit vns durch predig gayst vnd kreütz, das wir sollichs glauben, vnd durch den glauben gerecht, vnnd zum ewigen leben geschickt vnd tüglich werden.

Gegen Gott handelt er also, Zum ersten, richtet er all sein leben in den willen des Vatters, thut für vns, was wir zuthun schuldig warn vnd vermochtens nicht, erfült das gesetz vnnd alle gerechtigkeyt vns zu gut, wie er selbs spricht, Jch byn nit kummen das gesetz auff zulösen, sunder zuerfüllen, Math. am. v. Vnd Paulus zun Galat. am. iiij. Da die zeyt erfült wardt, sandte Gott seinen sun geborn von einem weybe, vnd vnter das gesetz gethan, auff das er die so vnter dem gesetz warn erlöset, darumb spricht er auch zu den Corinthiern, Christus ist vns gemacht von Gott zur gerechtigkeyt, das ist, sein gerechtigkeyt ist für vns geschehen, vnnd vns zu aygen geben vnnd geschenckt, vnd zu den Philippern am iij. Jch acht alles für schaden, auff das ich Christum gewyn, vnd in jm erfunden werde, das ich nicht hab mein gerechtigkeyt, die auß dem gesetz, sunder die durch den glauben an Christum kumbt, nemlich die gerechtigkeyt die von Gott dem glauben zugerechent wirdet ꝛc. Dann wer an Christum glaubt, dem rechnet Gott den gantzen Christum zu, mit all seinen güttern für aygen.

Zum andern, so nimbt er auff sich all vnser sünd, tregt sie vnnd leydet darfür, alles was wir damit verschuldet hetten, wie Johannes der Tauffer zeüget vnnd spricht, Sihe, das ist Gottes lamb, wellichs der welt sünde tregt, vnd Jesaias spricht, Fürwar er trug vnser kranckheyt, vnd lud auff sich vnsern schmertzen, wir aber hielten jne für den, der von Gott geplagt vnd geschwecht were, aber er ist vmb vnser missethat willen verwundt, vnd vmb vnser sünd willen zerschlagen, die straff ligt auff jme, auff das wir frid hetten, vnnd durch seine wunden sein wir geheylet, wir giengen alle yrr wie die schaff aber der Herr warff all vnser sünd auff jne, vnnd Paulus zu den Römern am. viij. Gott hat seines aynigen suns nicht verschont, sunder hat jne für vns alle dahyn geben, vnd am. iiij. Er ist vmb vnser sünde willen dahyn geben, vnd vmb vnser gerechtigkeyt willen aufferweckt, vnd zu den Galatern am. iij. Christus hat vns erlöset von dem fluch des gesetzs, da er wardt ein fluch für vns, dann es steet geschrieben, Verflucht ist ein yeder der am holtz hangt.

Zum dritten, so bittet er auch für vns arme sünder, das vns Gott wider zu gnaden nemen wölle, wie Jesaias zeüget am. liij. vnd spricht, Er hat viler sünd getragen, vnd für die vbertretter gebeten, vnd Johannes am. xvij. zayget solches sein gebet an, vnd vnter anderm, Jch bitt für sie, vnd bitt nicht für die welt, sunder für die du mir geben hast, erhalt sie inn deinem namen, Jch bitt aber nicht für sie allein, sunder auch für die, so durch jr wort an mich glauben werden, vnnd Paulus zu den Römern am. viij. Christus ist zu der rechten Gottes vnd vertrit

vnd wonung bey jm machen, vnd Paulus ij. Corinth. xiij. Jr suchet das jr gewar werdt des, der inn mir redet, nemlich Christus, vnd abermals am selbigen ort, Brůfet euch selbs, oder erkennet jr nicht, das Jesus Christus in euch ist, Vnd Joha. am. xvij. Ich hab jn geben, spricht Christus zum vater, die herrligkeyt die du mir geben hast, das sie eins seyen, gleich wie wir eins seyen, Ich byn in jn, vnd du in mir, auff das sie volkummen seyen in vns, vnd die welt erkenne, das du mich gesandt hast, vnnd liebest sie, gleich wie du mich liebest, vnd Paulus zu den Galatern am. ij. Ich byn mit Cristo gekreůtzigt, ich lebe aber doch nun nicht ich, sunder Christus lebet in mir, vnd Johannis am. vij. spricht Christus, Wer an mich glaubet, wie die schrifft sagt, von des leybe werden strome des lebendigen wassers fliessen, das sagt er aber vom gayst, wellichen empfahen solten die an jn glaubten, vnd die Galater haben den heyligen gayst empfangen, durch die predig vom glauben, Galat. am. iij. deßgleichen Cornelius vnd alle die bey jm waren, Actuum. am. x. vnd Paulus. j. Corinth. iij. Wißt jr nicht das jr Gottes Tempel seyt, vnd der gayst Gottes wonet in euch, vnd abermals, Der Tempel Gottes ist heylig, der seyt jr, vnnd aber am. vj. Wißt jr nit das ewer leyb ein Tempel des heyligen gaysts ist, der in euch ist, wellichen jr habt von Gott, vnd seyt nicht ewer selbs, vnd. ij. Corinth. vj. Jr seyt der Tempel des lebendigen Gottes, wie dann Gott spricht, Ich will in jne wonen vnnd in jne wandeln, vnnd wil jr Gott sein, vnd sie sollen mein volck sein, vnd zu den Rőmern am. viij. Wer den gayst Christi nicht hat, der ist nicht sein, vnnd Christus, Jr seyt nicht die da reden, sunder der gayst ewers vatters im hymel redet inn euch ꝛc. Wann nun Gott in vns wonet durch den glauben, so wirdt er gewißlich auch inn vns herschen vnd regieren, nach seinem Gőtlichen willen, wie hernach volget.

nicht erschynen was wir sein, wir wissen aber wenn es erscheynen wirdt, das wir jm gleich sein werden, dann wir werden jne sehen wie er ist.

Zum fünfften, folget nach solcher newen geburt, auch ein new leben, dann der heylig gayst geůst die liebe in vnsere hertzen, Roma. am. v. Die lieb aber erfůlt das gesetz, Rom. am xiij. vnd entspringen darauß allerley gutte frůcht, welliche Paulus zu den Galatern am. v. zum tayl erzelet vnd spricht, Die frůcht des gaysts ist, lieb, freůd, frid, gedult, frůmbkeyt, gůttigkeit, glaube, sanfftmut, keůscheyt.

Vnd sollichem newen leben, sollen sie die leůt auffs fleyssigst vermanen, dann vermanen vnd raytzen hat hyerinn sunderlich stat, vnd bringt nutz vnd besserung, Darumb haben sich die lieben Apostel desselben inn sunderheyt auch geflissen, Dann wann wir schon, wie vor gemelt, new geboren sein, so bleybt doch noch ein groß stůck des alten flayschlichen Adams in vns übrig, der will dann faul zum gutten vnd dem gayst vngehorsam sein, darumb muß man jn vnterdrůcken vnd jme nicht sein willen lassen.

Auff das mans aber dester baß verstee, soll man den leůtten zweyerley geburt fůrbilden, Zum ersten sein wir natůrlicher weyse geboren vom Adam, Zum andern, hymlischer weyß auß Gott vnd haben also zwen våter, die nennet Paulus. j. Corinth. xv. zwen Adam vnd spricht, Der erst mensch Adam ist gemacht inn vns natůrlich leben, vnd der letzt Adam ins gaystliche leben, Der erst mensch ist von erden yrdisch, der ander ist der Herr von hymel, welcherley der yrrdisch ist, sollicherley sein auch die yrdischen, vnd welcherley der hymlisch ist, solcherley sein auch die hymlischen, das ist, wie der Adam ein sůnder vnnd sterblich ist gewest, also sein auch alle seine kinder von jme geborn, voller sůnden vnd bőser begird, vnd můssen auch sterben, vnnd wie

sunder er erreget vnd erwecket darwider alles das, des er mechtig ist, er ist aber geweltig vnd mechtig über die gantzen welt (dann die Christen sein nicht von der welt wie Christus selbs zeüget Joha. xv) darumb nennet jn Christus ein Fürsten dieser welt, Johan. am. xij. vnd Paulus ein Got diser welt. ij. Corin. iiij. Ist er nun ein Fürst vnd ein Got diser welt, so dörffen wir vns nichts anders versehen, dann das er sambt seiner welt, sich wider vns setzen werde, vnd bayde die raynen leer vnnd das gut leben anfechten, das er aber die leer anfechtenn werde, zanget Christus seinen jüngern klärlich an do er spricht Johan. am. xv. Haben sie mich gehört, so werden sie euch auch hören, haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen, es ist der jünger nicht über den mayster, Deßgleychen das er das gut leben auch verfolgen werde, zeüget Paulus. ij. Timoth. iij. vnd spricht, alle die Gotselig leben wöllen inn Christo, die werden verfolgung leyden, Darumb ist hoch von nötten, das die diener des worts, jr volck fleyssig vnterrichten trösten vnd stercken, auff das sie sich recht in das leyden schicken, vnd es mit gedult vberwinden, Dann man höret hin vnd wider vil vngeschickter, gotslesterlicher vnd aberglaubischer rede, von denen die in groß leyden vnnd trübsall kummen, wann man sie vnterrichtet, das leyden kumme von Gott, so sagen sie, ja wol es kumbt vom Teüffel vnd nicht von Gott, wann man sie dann tröstet, Gott züchtige die, die er lieb hab, so sagen sie, ey so wolt ich gern das er mich nicht so lieb hette, vnd wann jn ein schad oder vnglück vnuersehens zustehet, des vrsach sie mit jrer vnuerstendigen vernunfft, nicht begreyffen können, so sprechen sie als bald es sey durch Zauberey geschehen, vnd sollicher aberglaub regiert sunderlich bey dem einfeltigen pawers volck, darauß folgt dann auch das sie warsager, Zauberer, Barillen seher, Teüffels beschwerer vnnd andere solche gotlose leüt rats fragen, vnd nit allein fragen, sunder jren lügen auch glauben, vnnd gemainklich die frümbsten vnschuldigisten leüt im verdacht haben, vnd hynter ruck gegen andern leüten vermeeren, darzu jre Teüffels künst vnd hilff annemen, folgen vnd gebrauchen derselben, dardurch in abgötterey fallen, welliches alles solliche grosse vnd greüliche sünde sein, darumb gewißlich Gottes zorn kumbt vber die kinder des vnglaubens, Wie Paulus spricht.

Auff das nun solliche grewel auß gereüttet, vnd das Christenlich volck zu warer gedult gezogen werde, sollen sie vom kreütz vnd leyden vngeferlich auff dise weyse leren.

Zum ersten, Wiewol es war ist, das der Sathan mit all seinen glidern, ein hefftige vnd gifftige begird hat, den frummen Gottes kindern allerlay schadens zuthun, an leyb vnd seel, an eer vnd gut, wie Petrus spricht Er gehe vmbher wie ein brüllender Löw vnnd such wen er verschlinde, so ist doch gewiß das er nicht ein har brayt schaden thun kan, es werde jm dann in sunderheyt von Got verhengt vnd zugelassen, Wie Christus Mathei am. x. leret vnnd spricht, Man kaufft zwen sperling vmb ein pfenning, vnd felt doch derselben kainer auff die erden on den willen ewers vaters im hymel, nun aber sein auch alle ewre har auff dem haubt gezelt darumb förcht euch nit, jr seyt besser dann vil sperling, vnd man sicht sollichs auch klärlich in der Historien des heyligen Hiobs, dem der Sathan kein layd, weder Syria wolt fahen lassen. iiij. Regum. vj. vnd bezeügt auch Dauid. xxxiiij. Psalm, das sollichs nicht allein dem Elisa, sunder allen denen die Gott förchten widerfare, vnd spricht, Der Engel des Herrn legert sich vmb die here, die jn förchten vnd hilfft jn auß, wo man sich legert da muß ein gantzes höer sein, so spricht Christus auch von den jungen kindlein, jre Engel sehen on vnterlaß das angesicht jres vaters im hymel, Es gibts auch die täglich erfarung, wann wir nur acht darauff hetten, vnd der wunder werck Gottes warnemen, dann wieuil vnglücks vnd böser anschleg richtet der Teüffel täglichs durch böß menschen an, deren vil ans liecht kummen vnd offenbar werden, vnnd richtet doch nichts auß, sunder werden so wunderbarlich verhyndert, das niemandt laugnen kan, es sey Gottes werck vnnd nicht menschen klugheyt, darumb sollen sie die leüt auffs fleyssigst dahyn weysen, das alles das vns begegne, es sey gut oder böß (außgenummen die sünde) das kumme alles auß Gottes rathe vnnd verhengknuß, vnd ob es gleich durch den Teüffel oder böse menschen außgerichtet wirdt, so ist doch der Teüffel oder der böß mensch im selben fall Gottes werckzeüg, gleych wie der hencker des Richters werckzeüg vnd diener ist.

Zum andern, dieweyl es nun Got verordent oder verhengt, so ist gewiß das ers vns zu gut thut vnnd nicht zum argen, wie vns die Epistel zu den Hebreern am. xij. leret vnd spricht Mein sune acht nit gering die züchtigung des Herren, vnd verzage nit wann du von jme gestrafft wirst, dann welchen der Herr lieb hat den züchtiget er, er gayselt aber einen yegklichen sun den er auff nymbt, so jr nun die züchtigung erduldet, so erpeüt sich Gott gegen euch als den kindern, dann wo ist ein sun den der vater nit züchtiget, seyt jr aber on züchtigung, welcher sie alle taylhafftig sein worden, so seyt jr pasthart vnnd nicht kinder, auch so wir vnsere leybliche väter zu züchtigern haben gehabt vnnd sie gescheühet, solten wir denn nit vil mer gehorsam sein dem gaystlichen vater, das wir leben, vnd jhene zwar haben vns gezüchtiget, wenig tag nach jrem geduncken, diser aber vns zu nutz, auff das wir sein heyligung erlangen, alle züchtigung aber wann sie da ist, beduncket sie vns nicht freüde, sunder trawrigkeyt sein, aber darnach wirdt sie geben ein fridsame frucht der gerechtigkeyt, denen die dardurch geübet sein, deßgleichen spricht Paulus. j. Corin. am. xj. Wann wir gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, auff das wir nit mit dieser welt verdambt werden, vnd zu den Römern am. viij. Wir wissen das denen die Gott lieben, alle ding zum besten dienen, die nach dem fürsatz beruffen sein.

Zum dritten, sollen sie das volck auch fleyssig leren, Das kreütz, leyden, trübsal vnd allerley widerwertigkeyt die rechte schul ist, darinn man Gottes willen recht, gründlich lernt erkennen, Dann Christus spricht Luce. am. xiiij. Wer nicht sein kreütz tregt vnd mir nachfolgt, der kan nit mein jünger sein, nun ist ye Christus vnser ayniger mayster, vnd außerhalb sein sollen wir vns kein mayster nennen auff erden, so sollen wir auch seine jünger sein vnd von jme lernen, er spricht aber, niemandt könn sein jünger sein er neme dann sein kreütz auff sich, darumb kan auch niemant von jme lernen er leyde dann, das

[illegible] Christi, durch wellichen mir die welt gekreützigt ist, vnd ich der welt.

Vnd hierbey sollen die diener des worts fleyssig vnd trewlich warnen, vor dem yrrthumb der widertauffer vnd anderer Schwermer, die kein leyden wöllen gelten lassen, dann das vmb des glaubens willen kumbt darzu niemandt keinen Christen wöllen sein lassen, er trage dann sollichs leyden vnnd werde vmbs glaubens willen verfolget, darinen sie den Donatisten, welliche auch widertauffer waren, fast gleich sein, von wellichen der heylig Augustinus schreybt, das sie die leüt nöteten sie zu erwürgen, vnd zu letzt sich selbs vmbrachten, wie jrs gaysts art war.

Es ist aber dreyerley kreütz vnd leyden, Das erst wann man vmb Gottes wort vnd der gerechtigkeyt willen verfolget wirdt, vnd das ist gar ein seligs leyden, wie Christus bezeüget Mathei. am. v. Selig sein die vmb der gerechtigkeyt willen verfolgt werden, denn das hymelreych ist jr, Selig seyt jr wann euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen ꝛc.

Das ander, wann vns Gott selbs ein kreütz zur züchtigung auff legt, als kranckheyt, armut, teürung, pestilentz, vnd was dergleichen mer ist, vnd in sollichem leyden wann mans gedultig tregt, gefelt man Gott auch wol, wie das Christus zuuersteben gibt, im gleychnuß vom herrlichen Abentmal, darzu die geladen nicht kamen, es kamen aber darzu die armen lamen, krüppel vnnd blinden, Luce. am. xiiij.

Das dritt ist, wann man von der welt vnd übelthat willen verfolget vnd gestrafft wirdt, als dieb, rauber, mörder ꝛc. vnd das leyden steet einem Christen übel an, darumb soll er sich auffs höchst daruor hütten das ers nicht verschulde. j. Petri. iiij. wann es aber ye vbersehen ist, so soll man nicht verzagen, sunder bekennen das mans wol verdient hab vnd gedultig leyden, darzu gnad bitten, so wird es auch ein heyligs leyden, wie man bey dem einen Schacher am kreütz neben Christo mag lernen.

Es steet auch nit in vnser macht, das wir für ein kreütz haben was wir wöllen, sunder ein yeder muß das kreütz tragen, das jm Gott zuayngent vnd aufflegt, Darumb spricht auch Christus, wer sein jünger sein wöll der soll sein kreütz auff sich nemen, nicht das kreütz Christi, auch nicht das kreütz Petri oder Pauli, sunder sein aygen kreütz, darumb sol jm ein yeder sein kreütz gefallen lassen vnd sich desselbigen auch rümen, allein das man das kreütz der übeltheter nicht verdiene.

Das nun nicht ein yeder Christ vmbs glaubens willen muß leyden, beweyset die that mit Johanne dem Euangelisten, wellichen der Herr sunderlich lieb hette, vnd doch nicht durchs leyden vmbs glaubens willen, sunder des natürlichen todts inn guttem alter ließ sterben.

Zum vierdten, sollen sie auch leren das vnserm alten Adam das kreütz nicht allein nütz, wie vor gemelt, sunder auch nöttig sey, als dem leyb das täglich brot, dann im glück vnd wolfart wirdt er gemainklich gayl, vergißt Gottes, vnd felt dahyn in allerley sünde vnnd schandt, wie Moses Deutero. am. xxxij. sagt, Da er feyst vnd satt ward, da ward er gayl, vnd hat den Gott lassen faren der jn gemacht hat, vnd hat den felsen seines hayls gering geachtet, Darumb auch inn sprüchen Salomonis am xxx. also gebeten wirdt, Herr, armut vnnd reychthumb gib

[illegible]

Solches zuuerhütten ist vns nütz vnd nöttig, da[s wir] vnser kreütz tragen, also gar, wann vns Gott kein leyden [auflegt,] das wir selbs vnsern leyb zu kasteyen vnd zubeteüben [schul]dig sein, Wie Paulus gethan hat, dann er spricht. j. C[or.] ix. Ich beteübe meinen leyb das ich nicht den andern predig[e vnd] selbs verwerfflich werde.

Dann der alt Adam muß doch vntergedrückt vnd g[etödt] werden, sol der new mensch zunemen vnd volkummen w[erden,] wie vor angezaygt ist, das würckt der heylig gayst am aber [mai]sten durchs gesetz vnd kreütz vnd darumb haben wir in der [Tauff] alle in allerley leyden vnd in den todt bewilligt, wie Pau[lus be]zeüget zu den Römern am. vj. vnd spricht, Alle die wir in [Jesum] Christum getaufft sein, die sein in sein todt getaufft, s[o sein] wir ye mit jme begraben durch die Tauff in todt ꝛc. Vn[d aber]mals, Wir wissen das vnser alter mensch mit jme gekreütz[igt ist,] auff das der sündliche leyb auffhöre, das wir hynfüro der [sünde] nicht dienen, Das ist, Gott hat vns in Christo ein Exempel vnnd ein prob sehen lassen, wie der Alt Adam muß leyd[en vnd] sterben, soll er anderst auffhören zu sündigen, dann w[er ge]storben ist, der ist gerechtfertigt vonn sünden, spricht Paulu[s.]

Als nöttig nun zur seligkeyt ist, das der alt mensch a[bsterbe] vnd von sunden auffhöre, also nöttig ist vns auch das kreü[tz,] welliches der alt Adam nicht gezemet vnd getödt kan werde[n.]

Zum fünfften, sollen sie auch leren Das das leyd[en ein] eerlich vnd herrlich ding sey vor den augen Gottes, dann [Gott] der Herr, der an seinem eingebornen Sun Jesu Chri[sto ein] sunder wolgefallen hat, wie er sich selbs von hymel her[ab hat] lassen hören, der hat jne durchs leyden des todts gekrön[t mit] eeren, Hebre. ij. So nun der Sun Gottes hat gelitten, [vnd] dardurch zu seiner herrligkeyt eingangen, so ist gewiß das [Gott] nichts baß gefelt dann das leyden, dann were etwas im [hymel] vnd erden zufinden gewest, das Got baß gefiel, dann das [kreütz] vnnd leyden, Christus würde dasselbig auch gefunden, v[nd dem] Vater zugefallen an sich genummen haben, nun ist a[ber der] jünger nicht über den mayster, darumb soll ers auch nich[t besser] haben dann der mayster, Vnd wann nun gleych kein and[er nutz] auß dem leyden köme, so sollen wir dannocht gedultigkli[ch vnd] gern leyden, allein darumb, das wir Christo gleych w[erden,] dann darumb das Christus seinem hymlischen Vater im [leyden] am höchsten angenem gewest ist, hat er auch beschlossen, d[as alle] die mit jme zur herrligkeyt kummen sollen, müssen vo[r mit] leyden, wie das Paulus bezeüget zun Römern am. vii[j. vnd] spricht, Welliche er zuuor fürsehen hat, die hat er au[ch ver]ordent, das sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines sun[s, auff] das derselbig der erstgeborne sey vnter vilen brüdern.

Es ist auch vnser leyden inn das leyden Christi eing[eleybt,] vnnd wir sein durch den Tauff in seinen todt gepflantzt, [Rom.] vj. Auff das wir ja gewiß mögen sein, das vnser leyde[n Gott] auch wolgefalle, wie das leyden Christi, Dann ist er [das] haubt vnnd wir seine glider, so muß das leyden gemai[n sein,] darumb saget er zu Paulo, da er die Christen verfolget, [Saul] Saul warumb verfolgest du mich, vnnd hat das haubt g[elitten,] so müssen die glider auch leyden, darumb spricht Paulus [Colo.] j. Ich frewe mich in meinem leyden das ich für euch leyd[e]

[illegible] zu beten billich treyben soll, lernen erkennen, vnd nicht so sicher vnd forchtloß dahyn geen.

Zum andern, sollen sie mit fleyß warnemen, der Götlichen zusagung die vns hyn vnd wider in der heyligen schrifft angezaygt werden, darinn vns Gott zusagt, das er vns vor sollichen geferlichen zufellen behütten, vnd wann wir schon darinn stehen, wider darauß erretten wölle, Vnd die selbigen den leüten zu gelegner zeyt fürtragen vnnd fleyssig einbilden, auff das sie Gott den Herren der selbigen zusagung errinnern vnd jr gebet darauff gründen, Dann soll das gebet erhört werden, so muß es auß dem glauben vnnd im namen Christi geschehen, wie Christus spricht, Alles was jr bittet im gebet so jr glaubt so werdet jrs empfahen, Mathei. am. xxj. Vnnd abermals, warlich warlich sag ich euch, wann jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wirdt ers euch geben, Johan. xvi.

Wann wir nun glauben sollen das vnser gebet erhört werde, so müssen wir ja Gottes wort vnd zusagen haben darauff wir glauben, es würde sunst ein aberglaub vnd abgötterey, wann wir auff vnser aygen won vnd vermessenheyt wolten glauben vnd bitten, Darumb ist das zusagen darauff wir bitten ein nöttig ding, onn welche kein gebet Christlich sein noch erhört werden mag, Vber das soll es auch im namen Christi geschehen, das haysst aber recht im namen Christi gebeten, wann man nicht allein spricht, wir bitten dich allmechtiger Gott durch Jesum Christum deinen sun vnsern lieben Herren ꝛc. sunder wann man eytel solliche ding bittet, die vns Christus zubitten befolhen hat, also das wir sprechen mögen, wir kummen nicht auß aygner vermessenheyt dich zubitten lieber hymlischer Vater, sunder dein ayniger sun Jesus Christus hat vns das gehayssen vnd befolhen, vnnd ist sein wil vnd maynung, du solt vns darin vmb seinet willen erhören, wir bitten auch nicht vmb vnser wirdigkeit vnd verdiensts willen, dann wir wissen wol das wir nur eytel zorn vnnd straff verdient hetten, wir bitten aber im namen Christi, das ist, das du vns vmb seinen willen vnd in seinem namen erhören wöllest, Das haysst dann recht in Christus namen gebeten, vnd ist vnmüglich das sollich gebet nicht solt erhöret werden, wann man glaubt vnd nicht zweyffelt, wie das der heylig Johannes inn seiner Epistel am. v. cap. sagt vnd spricht Das ist die fraydigkeyt die wir haben zu jme, das so wir etwas bitten nach seinem willen so höret er vns, vnd so wir wissen das er vns höret, so wissen wir das wir die bit haben.

Sie sollen auch den leüten ernstlich fürbilden, wie ein grosse sünd es sey, wann man im gebet zweyffelt, Dann dieweyl all vnser gebet auff Gottes zusagen geschicht, so folget, wer da zweyffelt ob Gott sein gebet erhöre, der zweyffelt auch ob Gott warhafftig sey vnnd halte was er zusag, Wie kan aber ein creatur Got ein grössere schandt zu ziehen, dann wan sie jne für vnwarhafftig helt, darumb erlangt auch sollichs zweyfelichs gepet nichts, wie Jacobus. j. sagt, Wer da zweyffelt der ist gleich wie des meeres wage, die vom winde getrieben vnnd gewebet würdet, sollicher mensch gedenck nicht das er etwas vom Herrn empfahen werde ein Zweyffeler, was er anfahet so ist er doch nicht zu friden, Doch sollen sie seüberlich mit den schwach glaubigen faren vnnd sie trösten, das sie Christus wol ein zeyt lang gedulden künne, wie er auch seine jüngern duldet, denen er nach seiner aufferstenung den vnglauben noch auffrucket, wann sie nur darfür bitten vnnd sprechen, wie die jünger, Herr mere vns den glauben.

Zum dritten, sollen sie den leütten anzaygen, das vns auch gepoten ist, von Gott dem Herren, all vnser notturfft zubitten, Dann Christus spricht Bittet so werdet jr empfahen, Mat. am. vij. Luce. am. xj. vnd aber, Bittet so werdet jr nemen das ewer freüd volkummen sey, Johan. am. xvj. auch zaygt er durch ein gleichnuß Luce. am. xviij. Das man allzeyt beten vnd nicht laß werden solle, deßgleichen bringt vns auch das gepot, Du solt den namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich füren, Dann wer seinen namen nit vergebenlich füren will, der soll jne bekennen, anrüffen vnd loben, wie er spricht am. l. Psalm Rüff mich an zur zeyt der not so wil ich dich erretten, Darumb gleych wie der sündigt, der vater vnd mutter vneert, stilt oder leügt wider Gottes gepott, also sündigen auch die schwerlich, die Gott nicht anrüffen, in nötten nicht von jme bitten was sie bedörffen, es sey zeytlichs oder ewigs, dann sie thun auch wider Gottes gepot.

Auff das aber solliche sünde dester leychtlicher vermitten werde, so ists Christlich vnd gut, das man die jungen kinder fleyssig zubeten gewene, vnd jnen form maß vnd ordnung darinnen fürgebe, wann, wo, wie offt, vnd warumb sie bitten sollen, nicht das man gesetz darauß mache, vnd die gewissen darmit verstricke, sunder sie mit gutten wortten vnnd kindischer belonung darzu raytze, Dann was man also von jugendt auff gewonet, das hafftet gar hart, es sey gut oder böß, Herwiderumb wann man eins dings vngewonet ist, vnd bleybt biß ins alter, so bringt mans schwerlich erst inn brauch, wann es schon gut ist, vnd wir selbs wolten das wirs nicht vnterliessen, wiewol denen die Gottes gepot recht vor augen haben, nichts zu spat noch zu schwer ist, Darumb sollen sie die eltern vermanen, vnd selbs auch darob sein, das die kinder zu Christenlichem gebet gezogen vnnd gewenet werden, sunderlich aber wann sie sich niderlegen, auffsteen, zu tisch vnnd vom tische geen, vnd wann sie in der Kirchen sein, die zeyt darann sie nit predig hören, Es were auch sunderlich gut, dann man den kindern fleyssig einbildet, das sie wann sie allein weren, beteten, oder sunst etwas Christlichs bedechten, Dann es ist vnseglich was manicherley sünd vnnd vbel verhüt würde, wann das müssig geen, vnd die vngezembten, freyen, fligenden gedanckten der leüt, die allein sein, eingezogen würden, Dann solliche kinder übung vnd ordnung, hat Moses auch für gut angesehen, Deutero. am. vj. da er spricht, Diese wort solt du zu hertzen nemen vnd dauon reden, wenn du in deinem hauß sitzest, oder auff dem weg geest wann du dich nider legst oder auffsteest ꝛc.

Darmit sich aber niemandt beschweren oder entschuldigen möcht, er hette nicht zeyt oder köndts nicht lernen wie er beten solt, So hat vns Christus nicht allein angezaigt, das wir nicht vil wort dörffen machen wann wir wöllen beten, sunder auch ein feyne, kurtze, leychte weyß vnnd form angezaigt zubeten, nemlich das heylig Vater vnser, darinnen alles reychlich begriffen vnd verfast ist, was wir bitten sollen, wann mans nur recht versteen lernet, wie es aber verstanden vnd betracht sol werden, mögen sie, wo sie nicht pessers wissen, auß dem Catechismo vnterrichten.

Zum vierdten, sollen sie auch die mißbreüch vnd aberglauben, so mit dem gebet eingerissen, fleyssig anzaygen vnnd mit aller

nen nur zu aberglauben Darzu sein die gebet vnd segen, darmit Tauff, Saltz vnd Oel geweyhet werden in Gottes wort nicht gegründet, sunder demselben in vil weg vngemeß, Auch dieweyl die herlig Christlich Kirch, von anfang here, solliche ding nie für nöttig geacht, sunder allweg frey bekant hat, Wann ein kindt mit schlechtem gemainem wasser, im namen des Vaters vnnd des Suns vnd des heyligen gaysts getaufft sey, ob schon die andern zusätz alle vnterwegen blyben sein, so sey daran gar nicht vnrecht geschehen sunder das kind sey recht getauft darumb soll man dise ding diser zeyt vnterwegen lassen.

Vnd seytemal die Tauff vnnser der Christen pundts zaychen ist, im newen Testament, gleich wie die beschneydung der Jüden im alten Testament, So soll man die kindlein auff begeren jrer Eltern auffs erst vnd fürderlichst tauffen, dann auch die kindlein nach dem befelch Gottes Genesis am. xvij. bald am achten tag beschnitten wurden, Vnd Christus spricht, Wer nicht auß wasser vnnd gayst wider geboren werde, der mög Gottes Reych nicht sehen, vnd Paulus nennet die Tauff ein bad der widergeburt. Nun müssen ja die kindtlein, wie jung geborn sie sein, widergeboren werden, sollen sie in Gottes Reych kummen, Darzu glauben wir die Apostel haben auch kinder getaufft, dieweyl sie gantze haußgesind getaufft haben, vnd sein gewiß, das niemandt mit der heyligen schrifft ein anders vnd widerwertigs könne beweysen.

Die Pfarherr vnd Kirchen diener aber, sollen mit allem fleiß darob sein, das zu sollichem nöttigen werck der Christlichen Tauff, verstendige Geuattern genummen werden, die da wissen warumb sie da seyen, auff das die Tauff mit rechter andacht, zucht vnnd tapfferheyt gehandelt werde, Sie sollen auch jr selbs wol warnemen, das sie nicht leychtfertig vnbesunnen, verdrossen oder weynig seyen, damit sie die Christenlichen gebet, vnd zuuor die wort darann die Tauff fürnemlich gelegen ist, verstendigklich vnnd ernstlich sprechen, auff das sie nicht die vmbsteenden zuhörer zur leychtfertigkeyt bewegen, oder sunst ergern, sunder vil mer andacht vnd gutte Christliche gedancken bewegen, Deßgleichen sollen sie auch das volck so darbey ist, sunderlich aber die kinder darzu halten, das sie alle leychtfertigkeyt, vnzucht vnd ergernuß vermeyden, vnd dargegen mit andacht, vmb gnad, hayl, glauben vnd seligkeyt des Tauff kindts bitten, Dieweyl vnns Christus so tröstlich zugesagt hat, was wir inn seinem namen bitten das wöl er vns geben.

Vnd solliche zucht, ernst vnd andacht, wirdt on zweyffel folgen, nit allein bey den Kirchen dienern, sunder auch bey den vmbsteenden zuhörern, wann wir fleyssig zuhertzen nemen die übermessig groß wolthat, die vns der Vater aller barmhertzigkeyt, auß milter gnaden, in dem Sacrament der heyligen Tauffe, durch vnsern lieben Herrn Jesum Christum erzaygt, vnd des grossen haylsamen wercks, das er inn der krafft seines ewigen worts alda an vns würcket, Dann dardurch werden wir geraytzt, seinen heyligen Götlichen namen zuloben, anzurüffen vnd frey zu bekennen, Dann nicht der diener noch kein creatur, sunder Gott selber würcket alhie das ewig leben vnnd seligkeyt, Darumb auch vnser lieber Herr Christus Jesus befolhen hat, nicht inn vnserm oder yendert eines heyligen oder Engels namen zutauffen, sunder im namen Gott des Vaters vnnd des Suns vnd heyligen gaysts.

Auff das wir aber dester hertzlicher vnd ordenlicher betrachten mögen, dises werck Gottes, sollen wir zum ersten fleyssig ansehen, inn wie grossem elend vnd iammer, nach anzaygung Götlicher schrifft, wir alle sambt gesteckt sein, Darnach wie grosse gnad Gott durch vnsern Herren Jesum Christum an vns erzayget, inn dem das er vns durch die Tauff darauß erledigt, Vnd zum dritten, wie wir sollicher gnaden der Tauffe allezeyt, sunderlich aber inn der not sollen gedencken, vnnd Gott darinnen loben vnnd eeren.

Auffs erste.

Sollen wir mit hohem fleyß bedencken, das wir alle durch die vbertrettung Adams, auß neyd des Sathans, in Gottes zorn, fluch vngnad vnd vermaledeyung gefallen waren vnd vnter dem gewalt der sünden, des todts, vnd vnter dem Reych des Teüffels vnnd hellen gefangen, also das wir von natur alle waren kinder des zorns vnd auß allen vnsern krefften, wercken, übungen vnd frümkeyt nichts vermochten, das Gott gefellig, recht, gut vnd vns haylsam gewest were, sunder alles was wir vermochten, theten oder würckten, war auß vnser verderbten natur, vermaledeyt, sündlich vnd des todts wirdig, verdambt vnd [illegible] dem Teüffel vnterworffen, Dann dieweyl vnsere geburt auß Adam (von dem wir zu natürlichem yrdischem leben geboren [illegible] werden) der übertrettung schuldig vnd von Gott verflucht ist, Also das alle menschen inn jme sterben vnd sein yrdisch bild tragen müssen, im sterblichen leyb der sünden, Erfolgt, das a[illegible] all vnser thun vnd gantzes leben, so auß sollicher natürlicher gebu[illegible] fleüst, verdambt vnd vermaledeyet sein muß, wie groß, heyli[illegible] weyse vnd gut es auch ymmer scheyne vor den menschen, Dar[illegible] alles was vom flaysch geboren wirdt, das ist flaysch, verdambt, vermaledeyt, eytel todt, sünde vnd der hellen wirdig, Darumb auch flaysch vnd blut nit können Gottes Reych ererben, Da[illegible] was flaysch ist, das lebt flayschlich, vnd ist flayschlich gesinnet, Gottes feinde, dem gesetz Gottes nicht vnterworffen. Dann [illegible] die im flaysch sind, können Gott nicht wol gefallen, flayschli[illegible] weyßheyt ist der todt, Darumb beschleüst Christus vnser lieber Herr, do er mit Nicodemo redet also, Warlich warlich sag ich dir, es sey dann das yemandt vonn newem geborn werde a[illegible] dem wasser vnd gayst, kan er das Reych Gottes nicht sehen noch darein kummen.

Auffs ander.

Sollen wir auch fleyssig zuhertzen nemen, wie grosse gn[illegible] vnd barmhertzigkeit Got an vns in der Tauff thut, da er s[illegible] freündtlicheyt vnnd leütseligkeyt gegen vns erzaygt, Vnd v[illegible] nicht vmb gerechtigkeyt willen der werck, so wir gethan haben, sunder nach seiner barmhertzigkeyt, durch das bad der widergeburt, vnd vernewerung des heyligen gaysts selig macht, Da[illegible] er alda in krafft des worts durch seinen gayst tödtet, vertil[illegible] vnnd abweschet, alles das vns zu sündern macht, befleckt o[illegible] verdambt, gleich als er im rotten meere die feinde seines vol[illegible] erseüffte, Vnd in der sindflut alles flaysch, biß on acht seelen die erhalten wurden vertilget, Also macht vns auch dises wasserbad, im wort Gottes selig, nicht das abthun des vnflats am flaysch, wie im leyblichen waschen eüsserlich beschicht, sunder der pund eines gutten gewissens mit Got durch die aufferstehung Jesu Christi, dardurch wir in krafft des Götlichen pundts in vnserm gewissen geraynigt vnd versichert werden, bayde mit

Gottes wort vnd eüsserlichem warzaichen, das alles das auffgehebt, todt vnd abe oder vergeben sey, so vns beflecken vnnd verdammen mag, Wir sein auch im gewissen frey, ledig vnnd sicher, das wir mit Gott veraynigt, im pundt steen, der vns nichts zu verdamnuß will rechnen, Dargegen sollen wir aber auch die vergebnen sünde meyden, vnd derselbigen gleich todt sein, dann alle die wir in Jesum Christum getaufft sind, die sind in seinen todt getaufft, So sind wir ye mit begraben durch die Tauff in den todt, vnd also der sünden vnd gantzem altem leben abgestorben, vnd zu rwe gestelt, das vns nichts verdammen, noch von der hulde Gottes absündern möge, dann wer gestorben ist der ist gerechtfertigt von der sünden, vnnd ist der gewalt des Teüffels, todes vnd sünden nicht mer vnterworffen, vnd ob er gleich noch sünde im flaysch empfindet, so wirdts jm doch nicht zur verdambnuß gerechent, von wegen der rechtfertigung des gaysts, Vber das alles würckt die Tauff inn vns, ein newes Götlichs leben, daran Gott ein wolgefallen hat, Dann gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten, durch die herrligkeyt des Vaters, Also sollen auch wir in einem newen leben wandeln, so wir aber sambt jme gepflantzt sein worden zu gleichem todt, so werden wir auch der auffersteung taylhafftig vnnd gleich sein in dem ewigen leben, Darumb sollen wir vns darfür halten, das wir der sünden gestorben seyen, vnd Gott leben in Christo Jesu vnserm Herrn, in wellichem wir auch beschnitten sein durch ablegung des sündlichen leybs im flaysch, in dem das wir mit jme begraben sein durch die Tauff, inn wellichen wir auch aufferstanden sein durch den glauben, Dann Gott der jn von todten erweckt, der hat auch vns mit jme lebendig gemacht, da wir todt waren in den sünden vnd inn der vorhaut vnsers flayschs oder flayschlichen lebens, das die recht vorhaut ist, Ob aber vnser leben yetzund verborgen ist mit Christo in Gott, doch wenn Christus vnser leben sich offenbaren wirdt, alßdann werden wir auch offenbar werden mit jme in der herrligkeyt, als die Gott nach seiner grossen barmhertzigkeyt geborn hat, zu einer lebendigen hoffnung durch die auffersteung Jesu Christi von den todten, auff ein vnuergengklich, vnbefleckt vnd vnuerwelcklich erbe, nit auß vergengklichem, sunder auß vnuergengklichem samen, nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, in wellichem wort, das wasser oder eüsserliche tauff verfasset ist, vnd alle obgemelte ding inn warheyt krefftigklich in vns würcket.

Auffs dritte.

Sollen wir vns sollichen gnadenreychen gabe vnserer Tauffe, alle zeyt mit danckbarkeyt gegen Gott trösten, vnd ye mer angst vnd grossen elend wir empfinden, ye gewiser sollen wir glauben, das Gott bey vns verborgner gestalt inn krafft der Tauff durch sein wort vnnd gayst würcke, tödtunge vnsers sündlichen alten lebens, vnd vernewerung desselbigen, Darumb sollen wir getröst vnd frölich in vnsern gewissen vnnd sicher sein, das Gott vnsere werck gefallen, vnd so vns leyden oder anfechtung zuhanden kumbt, sollen wir gedencken, das wir getaufft sein, vnd das Got in krafft des tauff pundts, durch den todt Christi, an vns alles böß getödt hab vnnd noch täglich durchs leyden tödtet, dargegen aber würcke vernewerung des gaysts, in krafft der auffersteung Jesu Christi Darumb sollen wir nun Gott billich dancken, vnd vmb sein vnaußsprechliche gnaden loben, darneben aber auch ernstlich vnd andechtigklich bitten, das er sein angefangen werck volbringen wölle, an vns vnd an allen den ihenen, so zum Christlichen Tauff beruffen vnd gebracht werden.

Es sollen sich auch die Pfarherr vnd Prediger befleyssen, das sie zu gelegner zeyt in jren predigen das volck von der Tauff der massen vnterrichten, das sie jnen zu gemelten verstand vnd betrachtung vrsach geben.

Vnd dieweyl bißher in der Christlichen gemain, ein löbliche vnd wolgegründte gewonheyt gehalten ist, das alle Christenliche personen, fürnemlich aber die Hebammen, zur zeit der not, die kindlein getaufft haben, welliches man dann Jachtauffen genennet hat, So sollen die Pfarherren die Hebammen auffs fleyssigist vnterrichten vnd vermanen, das sie ernstlich vnd in der forcht Gottes mit der Tauff vmbgehen, fürnemlich aber das sie die wort (Ich tauff dich im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaysts) recht verstendigklich vnd ordenlich wissen zusprechen, Neben dem soll man auch die weyber vermanen, die bey den Schwangern vnd geberenden weyberń, auch bey dem Jachtauffen sein das sie mit fleyß vnd erberkeyt auff die sach acht haben, allerley beschwerung vnd yrrung zuuerhütten.

Vnd wer also wie oben vermelt Jachtaufft ist, der soll dabey bleyben, vnnd ist on nott denselben zum andern mal (sub conditione) zutauffen, wie vormals ein vnnöttiger mißbrauch gewest ist, sunderlich darumb, das man nit den Widertauffern jres yrthumbs grosse vrsach gebe.

Es sollen auch die Pfarherr vnd Prediger, die Kindtbetterin vnterrichten, das sie nicht inn gewalt des Teüffels sein, wie mans bißher nicht on sundern nachtayl der gewissen darfür gehalten, vnd gröblich daran geyrret hat, Vnd ob sie etwo wol vor andern krancken seltzame gesicht vnnd treüm haben, soll sie doch das keins wegs erschrecken, dann sollichs wol auß überiger schwachheyt des leybs begegnen kan, Vnd ob sich villeycht der Sathan vnterstehet, die Kindtbetterin mer dann ander leüt anzufechten, thut ers onn zweyffel darumb, das er den Eelichen standt den Gott gesegnet hat, vnd Gottes werck dardurch veracht mache, als ob es vnrayn were, wie dann sein art ist, so es doch heylig ist, vnd eben der weyber fürnembster beruff, dardurch sie Got gefallen, Wie Paulus spricht sie wirdt selig werden durch kinder geberen, so sie bleybt im glauben vnd in der liebe, vnd in der heyligung sambt der zucht. j. Timoth. ij.

Darumb ist auch das einsegnen nach dem kindtbett nicht von nötten, Dann es auß lautter aberglauben fleüst, gleich als weren sie durch die geburt, die auß Gottes segnen kumbt entheyliget, Doch sollen sie nichts dester weniger jr gebürliche zeyt sich innen halten, auff das sie jnen selbs vnd den kindlein nicht schaden zufügen, an jren leybs gesundheyten, welliches aber Gott nicht wolgefelt.

Ordnung des Tauffens.

Erstlich soll der Priester fragen Wes das kindt sey, wie es hayssen soll, vnd ob es nicht Jachtaufft sey.

Wann man nun befindet, das das kindlein durch die Hebammen oder yemandt andern in der not, oder wie man es nennet Jachtaufft ist, Soll das keins wegs widerumb getaufft, sunder der Christenlichen gemain, die sambt dem kindt bey der Kirchen versammelt ist, der weyse befolhen werden.

Erstlich soll der diener, auß der vorgeschriben betrachtung,

[illegible], Vnd den andern also angefangen, Jr aller liebsten, nemet zu hertzen wie grosse gnad vnd barmhertzigkeyt ꝛc. Den dritten aber also, darumb sollen wir ꝛc. Vnd zu ende soll er also beschliessen, Sunderlich aber an disem seinem diener. N. Oder an diser seiner dienerin. N. den oder die er zur gnad seiner Tauff beruffen vnd gebracht hat, Sprecht ein Vater vnser. Darnach sol er das Euangelion lesen, Vnd zu letzt also beschliessen, Der Herr behůt dein eingang vnd außgang, von nun an biß zu ewigen zeytten, der frid sey mit dir, Amen. Oder aber, Der allmechtig Gott ꝛc. Wie zu ende der Tauff ordnung geschriben ist.

Wann aber das kindt nicht Jachtaufft ist, so soll der diener nachfolgende vermanung sprechen, vnd keins wegs auß nachlessigkeyt vnter lassen Es were dann zur zeyt der nott, so das kindt in todts gefar were, dann inn solchem fall, mag er nach gelegenheyt sich halten, wie oben gnugsamlich zuuersteen geben ist.

Jr aller liebsten, Jch vermane vnd bitt euch alle, die jr alhie zugegen versammelt seyt, auß Christlicher lieb vnd trew, Das jr erstlich zuhertzen nemen vnd mit fleyß bedencken wöllet, dises treffenlich werck Gottes, vnnd den grossen ernst der darinnen ist vnd angezaygt wůrdet, Dann auß den wortten dises gebets höret jr, sehet auch auß dem werck, wie armtselig vnd elend die Christlich Kirch dises kindlein hieher tregt vnd vor Gott so bestendigklich vnd offenbar bekennet, das das selb kindlein ein kindt des zorns, der sünden vnnd vngnaden sey, vnd darumb so hertzlich vmb hilff vnd gnad bittet, das es durch die Tauff ein kindt Gottes werden möge. Bedenckt auch mit fleyß, Das es ye nicht ein schertz oder kinderspil ist, dises Christenlich tapffer werck zuhandeln, welches dem Teüffel begegent, vnd jn nicht allein von dem kindt treybt, sunder auch das kindt wider jne, als wider ein steten gewisen feinde sein lebenlang zustreytten verpflicht, Derhalben hoch von nötten ist, mit einem starcken glauben vnd hertzlichen vertrawen zu Gott andechtigklich zubitten, Das Gott der almechtig das kindlein, nicht allein von des Teüffels gewalt erledigen, sunder auch also stercken wölle, das es dem feinde im leben vnd sterben statlichen widerstandt thun vnnd erhalten werden mög. Darumb wöllet mit fleyß auff euch selbs achtung haben, in einem rechten glauben allhie zusteen, Gottes wort zuhören vnd andechtigklich zu Gott zurůffen vnd zubitten, dann wir ye alhie zum gebet nicht vergebenlich sunder auß nott ermanet werden, Auff das Gott vnsern ernst vnd ein recht vertreülich hertz erkennen mög, Auch diß hochwirdig Sacrament durch vns dem Teüffel nicht zum spot gesetzt, vnnd Gott der allmechtig geuneeret werde, der darinnen so ein überschwengklichen reychthumb seiner gnaden über vns schüttet, das er die Tauff selbs ein newe geburt nennet, Also das wir durch dieselben, von aller Tyranney des Teüffels, auch den sünden, des todts vnd der hellen erlediget, kinder des lebens, vnnd erben aller gůtter Gottes, vnnd miterben Christi werden. Hierumb last vns vmb Gottes willen, solliche über reychliche Götliche gnaden nicht verächtlich, sunder mit aller schuldiger danckbarkeyt handeln, Dieweyl doch diß hochwirdig Sacrament der Tauff, vnser ayniger trost vnnd eingang ist, zu allen Götlichen gůttern vnd gemainschafft aller heyligen.

Die form aber wie man Tauffen soll, ist diese....

(Vergl. oben Nr. III. die kürzere Taufformel Luthers.)

Nach der Tauff sollen die Pfarherr oder Kirchen diener, die Geuattern ermanen, vngeferlich auff die weyse. Jch verman euch in krafft der Christenlichen liebe, die jr yetzo an des kindleins stat, bey der Tauff gethan habt, Wann es seiner eltern, durch todts oder andern vnfall beraubt würde, ehe dann es zum brauch seiner vernunfft köme, Das jrs fleissig vnnd treülich wolt vnterrichten vnd leren, Erstlich die Zehen gepot, auff das es den willen Gottes vnnd seine sünde dardurch lerne erkennen, Darnach den Christlichen glauben durch wellichen wir gnad, vergebung der sünde, vnnd den heyligen gayst empfahen, Zu letzt auch das Vater vnser, damit es Gott anrůffen, vnd hilff bitten konne, dem Sathan widerstand zuthun, vnd Christlich zuleben, biß Gott an jme erfüllet, was er yetzo in der Tauff angefangen hat vnd es selig werde.

Von dem Abentmal.

Gleych wie bey der Tauff, also auch bey dem heyligen Abentmal des Herren, soll man fleyssig warnemen, was Christus auffgesetzt, vnd was menschen darzu gesetzt haben.

Die einsatzung Christi ist lauter vnd klar durch die heyligen Euangelisten sanct Matheus am. xxvj. sanct Marcus am. xiiij. sant Lucas am. xxij. Vnd sanct Paulus inn der ersten Epistel zu den Corinthiern am. xj. beschriben vnnd angezaygt worden, Nemlich also.

Der Herr Jesus in der nacht do er verraten wardt, Nam er das brot, dancket vnd brachs, vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach, Nemet hyn vnd esset, Das ist mein leyb der für euch gegeben wirdt, das thut zu meinem gedechtnuß.

Desselben gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abentmal vnd dancket, vnd gab jn den vnd sprach, Trincket alle darauß, das ist mein blut des newen Testaments, das für euch vnd für vil vergossen wirdt zur vergebung der sünden, Solchs thut so offt jrs trinckt, zu meinem gedechtnuß.

Vnnd dise wort sollen wir auch vor augen haben, vnd für das recht haubtstück des Abentmals des Herren halten.

Die zusetze aber der menschen sein manicherley vnd nicht zu einer zeyt angericht worden, Dann sie sein eins tayls von den alten heyligen Vätern auß Christlicher freyheyt der gemain zur pesserung angericht, Als da sein die Christlichen Lection, gebet vnd lobgesang, die man darbey pflegt zuhalten, daran sie nicht allein nicht vnrecht haben gethan, sunder auch die gemain Gottes darmit gepessert, wie Paulus in der ersten zun Corinthiern am. xiiij. befolhen hat vnd gesprochen, Wann jr zusammen kummet, vnd hat einer ein Psalm, ein lere, ein offenbarung, ein außlegung. So lasts alles geschehen zur besserung, Darumb sol man solche Christenliche Lection, gebet vnnd lobgesang nit abthun, dann Christus selbs mit seinen Jüngern bey dem Abentmal lobgesang gesprochen hat, Mathei am. xxvj.

Eins tayls aber sein von vngelerten vnnd des glaubens vnerfarnen leüten, auß aygnem fürwitz, ein Kremerey darauß zumachen, hynzu gesetzt, auff das sie mit erdichten wortten wie Petrus spricht. ij. Petri. ij. an der gemain handtirten, Als da ist, das man ein opffer darauß hat gemacht für lebendig vnnd todten, die heyligen darbey angerůfft, allerley vnchristliche gesang vnd gebet, dem wort Gottes vngemeß vnnd entgegen, darein gemischt, Vnd sollicher missbreüch so vnzelich vil, biß es zuletzt dahyn ist kummen, das des Herren Abentmal, welliches

darann sein, Wo man aber die wort muß erzelen vnd hören lassen, da Consecrirt man auch, vnd ist nicht nott ein auffbehaltens herfür zuziehen, dann dardurch wirdt auch vnzelich vil mißbrauchs verhüttet.

Es sein auch nicht weniger mißbreüch bey dem haubtstück dann bey den zusätzen, Dann das rechte haubtstück, nemlich die wort Christi, werden von vilen vnrecht verstanden vnd außgelegt, Einer sagt es sey nit der leyb, sunder des leybs zaichen, Der ander sagt, es bedeütte den leyb, Der dritt sagt, der leib sey dem brot gleich, Der vierdt sagt, der leyb Christi sey für vns geben, vnd das brot sol man zum gedechtnuß desselben essen, Der fünfft sagt, es sey der leyb Christi, wann es ein glaubiger Christ esse, wann es aber ein falscher Christ esse so sey es nicht der leyb Christi, Vnd sein der yrrthumb vnd falschen außlegung mer worden, dann der wort sein.

Wider solliche yrthumb, sollen sie fleyssig handeln in den Predigen, vnd die leüt dahyn weysen, das sie dem wort Gottes glauben, wann es gleich wider die vernunfft ist, Dann das ist doch der höchst vnd nöttigst streyt vnd kampff aller Christen, das wir mit den gaistlichen waffen vnnser Ritterschafft, sunderlich mit dem schwerdt des gaysts, welliches ist das wort Gottes, die vernunfft gefangen nemen vnter dem gehorsam Christi, wie Paulus leret. ij. Corin. x.

Dieweyl dann Christus spricht, Es sey sein leyb, so sollen wir jme die eer thun vnd seinen worten glauben, dann sie sein allmechtig, vnd er rüfft dem das nicht ist, das es sey, Roma. am. iiij. Darumb yrren auch die so da sagen, Es sey den vnglaubigen nicht der leyb Christi, sunder allein den glaubigen, Dann wann das war were, so müst das wort Christi war oder falsch sein, nach dem wir glaubten oder nicht glaubten, das würde ein seltzams spill sein, Es hilfft sie auch nicht das sie sagen, er habs allein den Jüngern geben vnd zugeben vermaint, darumb wer kein warer Jünger sey der empfahe es nicht, dann Judas ist auch vnglaubig vnd Gotloß gewest, dannocht nennet jn die schrifft ein Jünger, darumb müssen wir auch auff disen tag seins gleichen noch lassen Jüngern sein, vnd bekennen das sie mit vns empfahen eben das, was wir empfahen, Doch ist das wol war, das sie den leyb vnd das blut Christi nit essen vnd trincken auff die gaystlichen weyse, wie Johannis. vj. dauon geredt wirdt, da essen vnnd trincken, lernen vnnd glauben hayst, Sie essen vnd trincken aber dannocht den leyb vnd das blut Christi warlich wie Christus im Abentmal dauon redet, da essen vnnd trincken nicht hayst glauben, sunder in den mundt vnnd den leyb empfahen.

Etlich aber verstehen die wort Christi recht, folgen jn aber nit, Als die so da aynerley gestalt allein empfahen, Nun hat ja Christus mit außgedruckten wortten zum Kelch geredt, Trincket alle darauß, vnnd hat dazumal nit allein mit den Aposteln, sunder mit allen seinen Jüngern geredt, das sein alle Christen, Dieweyl aber nun, das Euangelion vnd die warheyt am tag ligt, sollen sie die leüt fleyssig vnterrichten, Das sie das heylig Sacrament empfahen, nach der einsatzung Christi inn bayderley gestalt, Vnd wer das nit thun will, dem sollen sie sagen, das er sich gar dauon enthalte, so lang biß er auß Gottes wort erlerne, werdt das man jne das heylig Sacrament gebe, Thun sie es aber auß einer schwacheyt, als die nicht wissen vnd doch gern wolten wissen was recht were, So ist jnen vil nützer sie verziehen biß sie in Gottes wort verstendig vnd starck werden, dann das sie auff ein zweyffel aynerley oder bayderley gestalt empfiengen, Dann was auß sollichem zweyffel geschicht ist sünde, Roma. am. xiiij. Wiewol es seltzam ist das ein Christ noch daran zweyffeln wil ob er den worten Christi glauben vnd folgen soll oder nicht, Deßgleichen thun auch die so das heylig Sacrament gar nit empfahen, sunder nur anschawen vnnd darnach daruon lauffen, vnd dichten jn dann wie sie ein besundere andacht dauon empfahen, vnd wöllen derhalben, man soll vmb solchs jres gedichts willen, das aller heyligste Sacrament im alten mißbrauch behalten, vnd ein schawspill darauß machen, Die soll man vnterrichten, das es kein guter grund sein könn, dieweyl es auff dem vngehorsam steet, Dann Christus hat gesprochen, Nemet hyn vnd esset, vnnd nicht kumbt her vnd schawet, Wer nun die wort vnd einsatzung Christi für augen helt, wie alle Christen zuthun schuldig sein, der wirdt gewißlich seine gedancken zu ruckschlagen, vnnd im gehorsam Christi bleyben, das ist, mer auff Christus befelch dann auff sein vngewise andacht sehen.

Auff das es nun ordenlich vnud recht zugee, vnd alle mißbreüch souil müglich verhüttet werden, Sollen sie dem volck ansagen, wer das heylig Sacrament wöl empfahen, das er sich des abents zuuor, oder wo es ferne des wegs oder ander zufell halben nicht sein könt, des morgens vor Meß zeyt, dem Pfarrer oder einem andern Kirchen diener, persönlich anzaygen, Dann on solliche vorgeende anzaygung, sollen sie fürohyn niemandt das heylig Sacrament raichen Seytemal sich sunst vil vngeschicklicheit könten begeben, die nicht allein der die sie thun, sunder auch denen die vrsach dazu geben, zu grossen vnd greülichen sünden möchten geraten.

Dann wir hören vnd erfaren, das etwo Schwermer vnnd andere glaublose leüt, die gar nichts vom heyligen Sacrament halten, allein zu einem gespöt hynzu geen, etwo offenliche sünder, als die wissenlich an der vnee sitzen, oder on alle redliche vrsach von jren Eegenossen gelauffen sein, oder sunst in offenlichen ergerlichen vnchristenlichen lastern ligen vnd gar nicht gedencken daruon abzusteen vnd sich zubessern, Etwo auch narren vnd vnsynnige leüt, etwo kinder vnd andere grobe leüt, die noch weder den Glauben noch die Zehen gepot, noch das Vater vnser können.

Vnd damit sich das volck, solliches anzaygens dester weniger beschwere, Sollen sie die Pfarherr vnd Prediger erinnern, wie ein grosse bürde sie vorhyn an der erzwungen Beycht getragen haben, deren sie nun ledig seyen, vnd ye ein gering ding dargegen sey, das sie sich allein ansagen, wann sie das heylig Sacrament wöllen empfahen, Sie sollen jnen auch einbilden, Was grosser vngeschicklicheyt vnd sünde sich begeben würde, wann man solliche ordnung nicht hielte, das sie derselben aller schuldig vnd taylhafftig sein würden, dieweyl sie mit jrer aygenwilligkeyt, solliche gutte vnnd nöttige ordnung verhynderten, Deßgleichen das es auch zeytlichen vnrat vnd verfolgung möcht bewegen, dieweyl man sich zu Augspurg vor Kayserlicher Ma-

Form der Absolution.

Der allmechtig Got hat sich dein erbarmt, vnd durch verdienst des aller heyligsten leydens sterbens vnd aufferstehens vnsers Herren Jesu Christi seines geliebten Suns, vergibt er dir all dein sünde, Vnd ich als ein beruffner diener der Christlichen Kirchen, auß befelch vnsers Herren Jesu Christi, verkündige dir solliche vergebung aller deiner sünde, Im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaysts Amen, Gee hyn im frid dir geschehe wie du glaubst.

Oder also.

Der allmechtig vnd barmhertzig Gott vergibt dir deine sünde, Vnnd ich auß befelch vnsers Herrn Jesu Christi, anstat der heyligen Kirchen, Sag dich frey ledig vnd loß aller deiner sünde, Im namen des Vaters vnnd des Suns vnnd des heyligen gaysts Amen. Gee hyn vnd sündige nicht mer, sunder besser dich one vnterlaß, das helff dir Gott, Amen.

Auch sollen sie acht haben, wann sich vnter andern solche leüt anzaygten, die inn einem wissentlichen yrrthumb vnd ketzerey verwandt weren, Oder sunst das gewiß vnwidersprechlich wort Gottes verlesterten, wie layder etlich zuthun sich nicht schemen, Oder inn wissenlichen vnlaugenbaren lastern lågen, welliche Paulus. j. Corinth. am. v. vnnd anderstwo mer erzelt, Oder vnsinnige vnd narren, oder gantz vnuerstendige kinder, oder sunst grobe leüt, die noch die Zehen gepot, den Glauben vnd das Vater vnser nicht kõnten, vnd nicht lernen wolten, Dieselbigen sollen sie keins wegs zum heyligen Sacrament zulassen, sunder sollen den yrrigen vnd offenlichen sündern, Gottes gericht vnd vngewißheyt dises vergengklichen lebens, statlich einpilden, auff das sie zur puß getriben werden, Wann sie sich aber pesseren, vnd desselbigen ansehenliche zaichen, bey jnen erscheynen lassen, So soll man sie annemen, trösten, absoluiren, vnnd zu der gemainschafft des leybs vnd bluts Christi, wie ander Christen widerumb zulassen.

Sie sollen auch die eltern vnnd hauß våter fleyssig vermanen, Das sie jre kinder vnd haußgesind zur predig vnd gemainen gebet ziehen, vnd sunderlich darauff acht haben, das sie nicht one redliche vrsach, sich allzulang vom heyligen Sacrament entziehen, Dann so hart die kinder die eltern zu eeren, vnd die eehalten jrer herrschafft trew zusein, durch Gottes gepot verpflicht sein, So hart sein auch die eltern vnd haußherrn, jre kinder vnd eehalten, in Gottes forcht vnd rechtem glauben, sambt aller Christlicher zucht auff zuziehen, verpflicht vnd schuldig.

Ordnung der Meß wie die gehalten soll werden.

Zum ersten, Wenn der Priester zum altar kumbt, mag er das Confiteor, oder was jne sein andacht erinnert, sprechen, darnach den Introitum lesen, doch das er auß der heyligen schrifft genummen sey, dieweyl sollen die Schuler, wo man Schul hat den Introitum auch singen Lateynisch, Wo man aber, als in Dörffern, zu sollichem Lateynischen gesang nicht leüt hette, soll man ein Christenlich teütsch gesang nach gelegenheyt yedes orts singen, Wo aber das volck sollich gesang nicht kõnte, sollens die Pfarherr anrichten, zulernen, So ferr aber hieuor in etlichen mag es auch bleyben.

Darnach soll er lesen das Kyrieleyson vnd Et in terra Lateynisch, vnd die Schuler oder das volck soll es singen Lateinisch oder teütsch, wie sie es im gebrauch haben, Alßdann kere sich der Priester gegen dem volck vnd sprech oder sing, Dominus vobiscum, oder Der Herr sey mit euch, Demselben folget dann ein oder mer Collecten, nach gelegenheyt der zeyt, vnd für allerley anligen der Christenheyt, Vnd dieweyl dieselben an stat der gantzen gemain gesprochen werden, soll man sie teütsch halten, auff das das volck dieselben hören vnnd versteen, vnd im hertzen dieweyl auch also gedencken vnd beten mög, Zum selben fleyssigen auffmercken vnnd betrachtung im hertzen sollen die Prediger auch das volck in jren Predigen vermanen, Vnnd sind derselben hernach etwo vil gestelt, die ein yeder seines gefallens für sich nemen mag, doch also, das er zuuorderst alweg eine neme, die auff gaystliche sachen gestelt sey, Will er darnach oder erfordverts die gelegenheyt vnd not der zeyt, mag er auch zeytliche gütter bitten, als vmb zeytlichen frid vmb die frücht des feldts ꝛc. vnd ander anligen gemainer Christenheyt.

Nun folgen die Collecten oder gebete.

Last vns bitten.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer Vater, der du nicht lust hast on der armen sünder todt, lässest sie auch nicht gern verderben, sunder wilt das sie bekert werden vnd leben, Wir bitten dich hertzlich, du wöllest die wol verdienten straff vnserer sünden gnedigklich abwenden, vnd vns hynfüro zupessern dein barmhertzigkeyt miltigklich verleyhen, Durch vnsern Herrn Jesum Christum deinen Sune, der mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts regiert vnd herschet ymmer vnd ewigklich Amen.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer Vater, Du weyst das wir in so manicher grosser fare, vor menschlicher schwachheyt nicht mögen bleyben, Verleyhe vns sterck vnd krafft baydes an leyb vnd seelen, das wir alles so vns vmb der sünde willen quelet vnd anficht, mit deiner hilff überwinden, Durch vnsern Herrn Jesum Christum deinen Sune, der mit dir in aynigkeyt ꝛc.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer vater, von dem wir on vnterlaß allerley guts gantz überflüssig empfahen, vnd täglich vor allem vbel statlich vnd gnedigklich behüttet werden, Wir bitten dich, gib vns durch deinen gaist, sollichs alles mit gantzem hertzen in rechtem glauben zu erkennen auff das wir deiner milten gütte vnd barmhertzigkeyt, hie vnd dort ewigklich dancken vnd dich loben, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Almechtiger ewiger Gott, ein König der eeren, vnd ein Herr hymels vnd der erden, durch welliches gayst alle ding regiert, durch welliches fürsehung alle ding geordent werden, der du bist ein Gott des fridens, vom dem allein alle aynigkeyt zu vns kumbt, Wir bitten dich, du wöllest vns vnsere sünde vergeben, vnd mit deinem Götlichen frid vnd aynigkeyt begnaden, damit wir inn forcht vnd zittern dir dienen, zu lob vnd preyß deines namens, Durch vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger barmhertziger Gott vnnd hymlischer Vater, des barmhertzigkeyt kein ende ist, der du langmüttig, gnedig, vnd von grosser gütte vnd trew bist, vnd vergibst die missethat übertrettung vnd sünde, Wir haben mißhandelt vnnd sind gotloß

auffnemen, Auch wenn er zu gericht kummen wird, sicher mügen anschawen Jesum Christum vnsern Herrn, Der mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts lebt vnnd regnirt warer Gott ymmer vnd ewigklich, Amen.

Vom leyden Christi.

O Herr Gott Vater aller barmhertzigkeyt, Wir bitten dich du wöllest gnedigklich sehen auff dises dein volck vnd haußgesinde, vmb welches willen vnnser lieber Herr Jesus Christus sich nicht gewaygert hat, vbergeben zu werden inn die hende der sünder, vnd zu dulden die schmelichen peyn des creützes, Der mit dir lebt vnd regniert warer Gott in aynigkeyt des heyligen gaysts ewigklich, Amen.

Ostern.

O Almechtiger Gott, Der du durch deinen eingebornen Sun vnsern Herren Jesum Christum, vns nach vberwundnem todt, hast eröffent den eingang zum ewigen leben, Vnnd durch die Osterlichen Sacrament seiner aufferstehung der gantzen welt hayl verliehen, vnd ein pundt vnserer versönung darbey gemacht, Wir bitten dich du wöllest vnser begirde zu sollicher ewigkeyt erwecken, vnnd die hymlischen gabe der volkummen freyheyt verleyhen, Auff das wir dasselb Sacrament im wandel füren, welliches wir im glauben empfangen haben, vnd das wir das, so wir durch vnser bekantnuß preysen, demselbigen auch mit der that nachfolgen, Durch denselben vnnsern lieben Herren Jesum Christum ꝛc.

Hymelfart.

O Almechtiger Gott, Wir bitten dich, verleyhe das wir auch mit dem gemût im hymel wonen, was hymlisch ist suchen vnd gesinnet sein, wie wir glauben das dein eingeborner Sune vnser seligmacher gen hymel ist auffgefaren, Durch denselbigen vnsern lieben Herren Jesum Christum, der in aynigkeyt des heyligen gaysts mit dir lebt vnd regiert warer Gott in ewigkeyt, Amen.

Pfingsten.

O Got, Der du die hertzen deiner glaubigen mit erleüchtung des heyligenn gaysts gelernet, vnnd ein Christenliche gemaine versammelt hast, Gib vns, das wir in demselben gayst recht gesinnet sein, vnd vns seiner tröstung allzeyt frewen, das er durch sein krafft vns beystee, vnsere hertzen gnedigklich raynige, vnd vor allem widerwertigen beschütze, Auff das dein gemain keynerley weyse durch anlauffen der feinde, bekümmert, sunder in alle warheyt gelaytet werde, als dein Sune vnser lieber Herr Jesus Christus verhayssen hat, Der mit dir in aynigkeyt desselben heyligen gaysts lebt vnd regiert warer Gott ymmer vnd ewigklich, Amen.

Drifaltigkeyt.

O Almechtiger ewiger Got, Der du vns deinen dienern auß gnaden geben hast, inn bekantnuß des waren glaubens, die herrligkeit der ewigen Drifeltigkeyt zuerkennen, vnnd die aynigkeyt gleiches gewalts vnd mayestet anzubeten, wir bitten dich verleyhe das wir durch bestendigkeyt sollichs glaubens, allzeyt befestiget werden von allen widerwertigen, Durch Jesum Christum vnsern

Das Gottes reych kumme.

O Got, Du beschützer aller der die in dich hoffen, one welchen nichts krefftig, nichts heylig ist, mere vber vns dein barmhertzigkeyt, auff das wenn du vnser Regierer vnd Fürer bist, wir dermassen durch die zeytlichen gütter wandern, das wir die ewigen nicht verliren, Durch Jesum Christum deinen aynigen Sun vnsern lieben Herrn, der mit dir inn aynigkeyt des heyligen gaysts warer Gott lebt vnd regiert ymmer vnd ewigklich, Amen.

Das Gottes will geschehe.

O Herr, Wir bitten, gib vns allzeyt gnedigklich einen gayst zugedencken vnnd zuthunn was recht ist, auff das wir, die wir on dich nicht sein können, nach dir auch leben mögen, Durch Jesum Christum vnsern Herrn, der mit dir in veraynigter Gotheyt des heyligen gaysts lebt vnnd regiert von ewigkeyt zu ewigkeyt, Amen.

Pro pace.

O Gott du Stiffter des fridens vnd Liebhaber der liebe, wer dich erkennet der lebt, wer dir dienet der regieret, Beschütz deine demûtigen, behûtte vor allem anlauff der feinde, auff das wir kein waffen der feindschafft förchten, die wir vns auff deinen schutz verlassen, Durch Jesum Christum vnsern Herrn ꝛc.

Pro pace.

O Gott von dem alle heylige begirde, alle gerechte rede vnnd gutte werck herkummen, Verleyhe deinen knechten den Frid, welchen die welt nit geben kan, Auff das vnsere hertzen sich deiner gepot befleyssigen, vnd vnsere zeyt, hyndan genummen alle forcht der feinde, durch dein beschützung ruwig vnd still seind, Durch Jesum Christum vnsern lieben Herrn deinen aynigen Sune, der in veraynigter Gotheyt des heyligen gaysts mit dir herschet vnd regiert von ewigkeyt zu ewigkeyt, Amen.

Nach dem gebet soll man lesen ein Capitel auß den episteln der Aposteln, Pauli Petri oder Johannis ꝛc. Teütsch, das sol er also anfahen.

Ewer liebe verneme mit fleyß, das erst Capitel der Epistel des heyligen Pauli zu den Römern geschriben.

Vnd am ende also beschliessen.

Das ist das erst Capitel der Epistel zu den Römern des heyligen Pauli.

Nach der Epistel mag er lesen ein alleluia mit seinem Verß Lateinisch, oder ein Gradual auß der heyligen schrifft genummen, Dasselbig mögen auch die Schuler Lateinisch singen.

Darnach soll er aber lesen ein Capitel auß dem Euangelio oder Geschichten der Aposteln, Vnd dann anfahen das Credo, das sollen die Schuler Lateinisch singen, wie der gebrauch ist, oder aber das volck soll den Glauben teütsch singen.

Darauff soll dann am Feyertag die gewönlich Predig folgen, Nach der Predig soll folgen das Abentmal.

Wir dancken dir Almechtiger Gott, das du vns durch dise haylsame gabe deines leybs vnnd bluts, hast erquicket, Vnd bitten dein barmhertzigkeyt, Das du vns sollichs gedeyen last zum starcken glauben gegen dir vnd zu brünstiger lieb vnter vns allen, Durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

Benedicamus domino.
Deo gracias.

Darnach segne er das volck also.

Der Herr gesegen euch vnnd behütte euch, Der Herr erleüchte sein angesicht über euch vnnd sey euch gnedig, Der Herr erhebe sein angesicht auff euch vnnd gebe euch fride, Amen.

Oder also.

Gott sey vns gnedig vnd barmhertzig vnd gebe vns seinen Götlichen segen, Er laß vns sein angesicht leüchten, vnnd gebe vns seinen frid, Amen.

Oder also.

Gesegen vnnd behütte vns, Gott der Vater, vnd der Sune, vnd der heylig gayst, Amen.

Oder also.

Der segen Gott des Vaters, vnd des Suns vnd des heyligen gaystes, sey mit euch vnnd bleybe allzeyt mit vns allen, Amen.

Es ist auch wol zubesorgen, vnd schon zum tayl vor augen, Dieweyl man niemandt mer zu bestimbter zeyt zum Sacrament zwingt, das die leüt faul vnnd nachlessig werden, Ja auch die Priester selbs, beschwern sich zuzeyten, on redliche Christenlich vrsach, das Abentmal zuhalten, welche doch nicht versteen was sie darmit für ein gezeügnuß wider sich selbs geben, Dann was muß doch das für ein hertz oder loser glaub sein, der sich entsetzt, förcht, beschwert vnd fleücht, wann Christus das aller tröstlichst vnd freündlichst werck mit jme handeln will, das er ye mit seinen Jüngern auff erden gehandelt hat? Vnnd was kan doch tröstlichers sein, dann das Christus spricht, Mein leyb ist für dich geben, mein blut für dein sünde vergossen? Vnnd was kan freündtlichers sein dann wann er spricht, Nym hyn iß, das ist mein leyb, Nym hin vnd trinck das ist mein blut? Wie kont er grössere lieb gegen vns erzaygen, dann das er sich vns selbs gibt, bey vns vnd in vns sein will? Darumb solten billich alle Christen mit freüden darzu eylen, vnnd sich nicht lang daruon entziehen, Sunderlich aber die Priester, solten nicht allein mit wortten, sunder auch mit dem Exempel das volck darzu raytzen, Dann wie wilt du ein andern inbrünstig darzu vermanenn, wann du selbst kalt bist, Vnd ob dir schon der schönen wort nicht mangelt, was sollen die wort ander leüt bewegen, wann du selbst nicht thust, wie du redest? Maynstu du dörffst sein nicht, so bist du blindt, Glaubstu aber den wortten nicht, so bist du ein Hayd, Wilt du aber deinem nechsten nicht vergeben so bist du ein öffenlicher sünder, Sunst kan ye kein redliche vrsach sein, die dich dauon abziehen solt, Darumb sollen die Priester mit wortten vnd Exempel das volck darzu vermanen vnd anzaygen, Wie sie doch wolten gethan haben zur Apostel zeyt, da Christus seinen Jüngern das Sacrament gibt, vnnd fragt sie nicht ob sie geschickt darzu seyen oder nicht, Deßgleichen haben es die Apostel auch also geordent, das man zu bestimbten

entzogen, dann die von offenlicher sünden wegen, offenlich im Bann waren, Dieweyl dann die Christenheyt kein höhere vnd schörpffere straff hat, dann das sie die offenlichen sünder durch den Bann vom Abentmal außschleüst, Warumb thun wir vns selbs in Bann? vnnd ist zubesorgen, solliche kalte faule verdroßne vndanckbarkeyt, möcht Gott erzürnen das er vns widerumb in menschen satzung ließ verfüren, Auff das wir über ein zeyt zu vnserm schaden vnd verderben thun müsten, das wir yetz in der freyheyt wol zu vnserm höchsten trost, brauchen konten vnd nicht wolten.

Item man soll auch nicht leychtfertigklich, oder one redlich Christenlich vrsachen, frembden Pfarrkindern, in den Pfarren, darein sie nicht gehörn, die Sacrament oder andere Kirchen dienst, mittaylen, sunder dieselbigen vor fleyssig forschen, warumb sie sollichs alles dahaym bey jren Pfarherrn nicht suchen, Wann man aber die person kennet, oder sie ein zeytlang nicht dahaym sein kan, oder vnter einem sollichen Pfarherren ist, von dem sie nit alle Christenliche dienst kan bekummen, oder yrgendt sunst ein redliche vrsach hat, vnd bey demselben ein Christenlich gemüt vnd verstandt gespürt würde soll man jme nichts abschlagen.

Wann sich aber auff die täg, daran mann vormals Meß zuhalten gepflegen hat, niemandt ansaget, der das heylig Sacrament empfahen wolt, So soll an stat der meß, nachfolgende ordnung gehalten werden, Es were dann, das so wenig leüt oder gar niemandt darzu gienge, das es mit wissen vnd willen der Oberkeyt daselbst, oder der gantzen gemain, möcht vnterwegen bleyben, wie dann in Dörffern an wercktagen geschehen möcht.

Anfencklich soll man ein Psalm zwen oder drey, nach dem sie lang oder kurtz seyen singen, sunderlich aber am Suntag das Symbolum Quincunque vult. Soll an stat des letzten Psalmen gesungen werden, Darauff ein Antiphona auß der heyligen schrifft, darnach ein Capitel auß den Episteln Pauli oder der andern Aposteln lesen, Nach dem Capitel ein gesang Teütsch oder Lateynisch, das kurtz vnnd dem wort Gottes gemeß sey, Darnach aber ein Capitel auß dem Euangelio, Nach dem Euangelio das lobgesang. Te deum laudamus, oder ein gutten Hymnum de tempore, der der heyligen schrifft gemeß sey, Darnach soll man drey Teütsch Collecten oder gemaine gebet thun, Deren die erste vmb das rayn wort Gottes Die ander vmb gutte weltliche Regiment bitte, Die dritte mag der diener nach gelegenheyt der zeyt nemen, wie es jme gefelt oder befolhen wird.

Vnd zu sollichem gemainen gebet, soll man das volck fleyssig vermanen in predigen, Mit anzaygung wie mechtig vor Gott das einhellig gebet der glaubigen sey, damit sie darauff mercken, vnnd in jren hertzen auch also betten, vnd Amen darzu sagen, Zu letzt soll man beschliessen mit dem Benedicamus, vnnd einem Teütschen segen, wie bey dem Abentmal.

Vnd sollichs soll an ein Meßgewandt allein im Corrock geschehen.

Die Vesper soll auch zu gewönlichen zeyten, nach gewönlicher ordnung gehalten werden, allein das man für das Lateynisch Capitel ein Teütsch Capitel lese, auß dem alten Testament, het aber yemand teütsche gesang angericht, oder wolt sie noch anrichten, dem sollen sie frey sein, Allein das man die Lateinisch sprach, nicht gar auß der Kirchen treybe, dann wann die auß der Kirchen köme, würden sie auch in Schulen abnemen, Nun

[illegible] sie gehailiget, vnnd
hat sie geraynniget durch das wasserbad im wort, auff das er jm selbs darstellet ein herrliche gemain, die nicht hab flecken oder runtzeln, oder des etwas, Sunder das sie heylig sey vnnd vnstrefflich, Also sollen auch die Menner jre weyber lieben als jre aygne leyb, Wer sein weyb liebet, der liebet sich selbs, dann niemandt hat yemalen sein aygen flaysch gehasset, sunder er neeret es vnd pfleget sein, gleich wie auch der Herr der gemain.

Zum weyb. Die weyber seyen vnterthan jren mennern, als dem Herren, dann der Man ist des weybs haubt, gleich wie auch Christus das haubt ist der gemain, vnnd er ist seines leybs haylandt, Aber wie nun die gemain Christo ist vnterthan, Also auch die weyber jren mennern in allen dingen.

weyter sprech er.

Nun höret auch das Creütz, das Gott auff den Eelichen standt gelegt hat. Zum Weybe. Also sprach Gott zum weyb, Ich will dir vil kummer schaffen wenn du Schwanger wirst, Du solt deine kinder mit kummer geberen, vnd solt dich bucken vor deinem man, vnnd er soll dein Herr sein.

Zum Man. Vnnd zum Man sprach Gott, Dieweyl du hast gehorcht der stymm deines weybs, vnnd geessen von dem baum dauon ich dir gepot vnd sprach, Du solt nicht dauon essen, Verflucht sey der acker vmb deinen willen, mit kummer solt du dich darauff neeren dein lebenlang, dorn vnd disteln soll er dir tragen, vnd solt das kraut auff dem felde essen, Im schwayß deines angesichts solt du dein brot essen, biß das du wider zur erden wirdest dauon du genummen bist, dann du bist erden vnd zu erden solt du werden.

weyter sprech er.

Doch soll das ewer trost sein, das jr glaubt vnd wißt, das ewer standt vor Gott angenem vnd gesegnet ist, Dann also stehet geschriben, Gott schueff den menschen jme selbs zum bilde, ja zum bilde Gottes, schuff er jn, Er schuff sie, Menlein vnd frewlein, vnd Gott segnet sie vnnd sprach zu jn, Seyt fruchtbar vnnd meeret euch vnd erfüllet die erden, vnd bringt sie vnter euch, vnd herschet über visch im meere, vnd über vögel vnter dem hymel, vnd über alles thier das auff erden kreücht, Vnd Gott sahe alles was er gemacht het, vnd sihe da, es war alles seer gut, Darumb spricht auch Salomon, Wer ein weyb überkumbt, der überkumbt ein gut ding, vnd wirdt wolgefallen vom Herrn schöpffen. Darnach sprech er. Wölt jr nun solliche pflicht vnd trew einander laysten, So gebt einander die Ring darauff (haben sie anderst Ring) Vnd gebt einander die hende. Darnach sprech er dem Man vor, vnd laß jne nach sprechen also. Ich N. nyme dich N. mir zu einem eelichen gemahel vnd gelobe dir mein trew. Deßgleichen soll er dem Weyb auch vor sagen, vnd darauff weyter sprechen. Die eelichen pflicht, die jr da vor Gott vnd seiner gemain einander gelobt habt, bestettige ich auß befelch der Christenlichen gemain, Im namen des vaters vnd des Suns vnnd des heyligen gaysts, Amen. Was Got zusammen fügt soll kein mensch schayden.

Auff das soll er also vber sie beten vnd segnen.

Herr Gott, der du man vnd weib geschaffen vnd zum Eestandt [illegible] bezaichent, Wir bitten dein grundlose gütte, du wöllest sollich dein geschöpff, ordnung vnd segen, nicht lassen verrucken, sunder gnedigklich in vns bewaren, Durch Jesum Christum vnsern Herrn Amen.

Psalm. cxxviij. Wol dem der den Herrn förchtet, vnd auff seinen wegen gehet, Du wirst dich neeren deiner hende arbeyt, wol dir du hast es gut, Dein weyb wirdt sein wie ein fruchtbarer weinstock an den wenden in deim hauß, Die kinder wie die Oel zweyge vmb deinen tisch here, Sihe also wirdt gesegnet der Man, der den Herren förchtet, Der Herr wirdt dich segnen auß Zion, das du sehest das glück Jerusalem dein leben lang, vnd sehest deine kindts kinder, frid über Israel, Amen. Gott gebe euch seinen frid.

Vnd ob sich zu trüge, Das in den Stetten vnd grossen Flecken, auff einen tag souil Eeleüt für die Kirchen kömen, vnd sich einzulayten begern würden, Mag ein Pfarherr derselben Eeleüt zwey, drey oder mer zusammen kummen lassen, damit jnen das wort Gottes in allweg getreülich verkündt werde.

Vnd sollen die Pfarrherr fürsichtig sein, frembde vnbekante leüt on vorgeende gutte kundtschafft nicht eelich zusammen zugeben oder einzulaiten, zuuor so die in jren Pfarren nicht seßhafft oder wonhafft sein.

Es sollen auch die Pfarherr oder Kirchen diener yedes orts, in ein sunder Register fleyssig einschreyben, die namen vnd zunamen der kinder die sie tauffen, vnnd der personen die sie eelich einlaitten, vnd auff wellichen tag vnd inn wellichem Jar solliches geschehen sey,

Ordnung der begrebnuß.

Wo ein Christenlich glid durch den todt ist abgangen, vnd zum Grab bestett soll werden, Wo man Schuler vnnd Priester hat, mögen sie bey der Leych singen das lobgesang Zacharie. Benedictus dominus deus Israel etc. Oder das gebet Mosi Psalm am. lxxxix. Domine refugium factus es nobis etc. Darnach ein Antiphonam, Als. Media vita in morte sumus etc. Oder. Ego sum resurrectio et vita. Oder ein teütsch gesang, Als Mitten vnsers lebens zeyt sein wir mit dem todt vmfangen etc. Nach dem es an einem yeden ort im gebrauch ist, oder angericht werden mag, Man soll auch ein vermanung an das volck thun auß dem heyligen Paulo, wie hernach folgt.

Jr andechtigen lieben brüder vnd schwestern in dem Herrn, Dieweyl der almechtig Gott. N. vnsern lieben freünde bruder vnnd glid Christi, durch den todt von disem elenden leben, inn dem rechten Christenlichen glauben (als wir hoffen) zu seiner ewigen rwe hat geforbert vnd hyngenummen, vnnd wir dardurch zu trawern, klagen vnd layd zutragen bewegt werden, Auff das wir vnns Christenlich darinn halten, wöllen wir hören die tröstlichen wort des heyligen Pauli der also spricht.

Wir wöllen euch lieben brüder nit verhalten, von denen die da schlaffen Auff das jr nicht trawrig seyt, wie die andern die kein hoffnung haben, Dann so wir glauben, das Jesus gestorben vnnd aufferstanden ist, So wirdt Gott auch die da entschlaffen sein, durch Jesum mit jme füren, dann das sagen wir euch als ein wort des Herrn, Das wir, die wir leben vnd überbleyben werden, in der zukunfft des Herren, werden denen nicht für-

kummen die da schlaffen, Dann er selbs der Herr wirdt mit einem feld geschray vnd stymm des Ertzengels mit der pusaunen Gottes, hernyder kummen von hymel, vnnd die todten inn Christo werden auffersteen zu erst, Darnach wir die wir leben vnnd über bleyben, werden zu gleich mit denselben hyngezuckt werden in die wolcken dem Herrn entgegen in dem lufft, vnd werden also bey dem Herren sein allzeyt, so tröstet euch nun mit disen worten vntereinander.

Solliche vermanung mag geschehen im hauß da man die Leych außtregt, oder bey dem Grabe, wo am mainsten volcks darbey ist.

Vnd was mer anderer vnnöttiger vnd kindischer Ceremonien vor zeytten gehalten sein, vnnd vormals abgethan, oder gleich von jn selbs da hyn gefallen sein, Als sanct Johans segen, wachs, palm, feüer, fladen, saltz, wasser, kreütter weyhen, mit den Creützen geen, das heylig Sacrament vmbtragen rc. Die sollen also abgethan bleyben, vnd diser zeyt nicht wider auffgericht werden.

Man soll auch dem volck keinen Feyertag zu feyern verkündigen, dann dise hernach geschribne, Nemlich.

Den newen Jars tag oder Circumcisionis domini.

Den Obers tag oder heyligenn drey König tag Epiphanie genant.

Vnser Frawen Liechtmeßtag Purificationis genant.

Sanct Mathias des zwölffpoten.

Marie verkündung Annunctiationis genant.

Den heyligen Ostertag Vnnd den nechst darnach folgenden tag.

Sanct Philipp vnd Sanct Jacobs der Zwölffpoten.

Vnsers Herrn hymelfart Ascensionis genant.

Den heyligen Pfingstag Penthecostes genant Vnnd den nechsten tag darnach.

Der heyligen Dryfaltigkeyt tag Trinitatis genant.

Sanct Johans des Tauffers.

Sanct Peter vnd Sanct Paulus der Zwölffpoten.

Sanct Jacobus des Zwölffpoten.

Vnser Frawen tag jrer hymelfart, nit darumb das der in der heyligen schrifft grundt hab, sunder von des gemainen arbeytenden Pauers volcks wegen, Doch soll an sollichem Fest in den Kirchen die Historien von vnser Frawen Fest Visitationis genant, derhalben man in dem heyligen Euangelio zeügnuß hat, mit singen vnd lesen gehalten werden.

Sanct Bartholomeus des Zwölfpoten.

Sanct Matheus des Zwölffpoten.

Sanct Simon vnnd Jude der Zwölffpoten.

Sanct Andreas des Zwölffpoten.

Sanct Thomas des Zwölffpoten.

Den heyligen Christag Natiuitatis domini genant. Vnnd sanct Steffans tag als den nechsten tag darnach.

Vnd werden alhie alle Pfarherr Prediger vnnd Diener der gemaine beder Herrschafften gepiets, in Stetten vnd auff dem Land, samentlich vnnd sunderlich getreülich hertzlich vnnd vmb Gottes willen ermanet, Das sie bey dem hayl jrer seelen, jres befolhen ampts, mit dem höchsten fleyß warnemen, jrem beruff getreülich außwarten, vnnd die Christenlichen Herd der vnterthanen, die jnen von Gott vnd jrer verordenten Oberkeyt zu wayden befolhen ist, gemeß diser Visitation ordnung, jres höchsten vermögens, vnd also fürsehen wöllen, Wie sie das gegen Gott dem almechtigen, als dem gerechten Richter, dem alle gedancken oder menschen hertzen, zugeschweygen jre werck, thaten vnd handlungen, vnuerborgen sein, auch gegen der Oberkeyt, getrawen zuuerantwortten, Die vnterthanen aber werden zum getreülichsten vnnd väterlichsten ermant vnd gewarnet, Das sie dieselben jre Pfarherr Prediger vnd Kirchen diener, die jnen von der Oberkeyt, auff vorgeende notturfftige Examination der hierzu verordenten Visitatores, yedes mals zu geordent werden, annemen, vnd als die Hirten, die für jre seelen zusorgen pflichtig sein, in allen eeren halten, Auch gegen jren personen vnd jrer lere, nichts vnbeschaydenlichs fürnemen, Darzu auch, das die gemelten Pfarherr Prediger vnd Kirchen diener, auch die andern vnterthanen, in dem predig ampt, den eüsserlichen ordnungen Ceremonien vnnd Kirchen gepreüchen, vnnd was dem allem anhangen mag, sich selbs, one wissen bewilligen vnd zulassen der Oberkeyt, aynich newerung enderung oder vnschicklichkeyt, zuuor wider Gottes wort oder demselben vngemeß, nicht fürnemen, oder des andern zuthun gestatten, Sunder sich zu allen taylen, diser Visitation ordnung, souil die einem yeden tayl verpindet, gemeß halten, vnd der getrewlich geleben vnnd nachkummen wöllen, Auff das aynigkeyt frid vnd gleicheyt dester statlicher erhalten, vnd alle vnschicklichkeyt ergernuß vnnd freuel, wie billich verhüttet werde, Vnd ob die gedachten Pfarherr Prediger vnnd vnterthanen, gegen einander, Oder sunst aynichen mangel oder beschwernuß haben, Oder die Pfarherr inn jrer Cura vnd verwaltung ye zuzeytten vnterrichtung vnd rats notturfftig würden, Das sie das yedes mals an die Oberkeyten gelangen lassen, darauff jnen dann, durch dieselben oder jre verordente, der fürfallenden sachen, verstendige, alle notturfftige fürsehung hilff vnd rathe, fürderlich mitgetaylt werden soll, Auff das die eere Gottes vnnd seins heyligen worts, auch das hayl der vnterthanen gefürdert, vnd alle vnchristliche ergernuß souil müglich verhüttet werden mög.

Hiebey soll es auff diß mal bleyben, Dann was mer in den Kirchen Christlicher zucht, nützlich zu ordnen zu endern vnd zu bessern sein wirdt, auch was in zufallenden nötten (wie dann allwegen die Kirch jre sunderliche anligen hat, dauon man predigen vnd beten muß) Götlich zu handeln sey, wirdt zu yeder zeyt, den Kirchen dienern vnuerhalten bleyben, So sollen sich auch die Kirchen diener selbs darein schicken (dieweyl nit müglich ist, alles so in der Kirchen versamlung ordenlich soll außgericht werden, inn den buchstaben zuuerfassen) Das sie alle andere Kirchen gebreüch, so hierinn nicht begriffen, nach Götlichem wort, dem Christenlichen volck zu nutz, volnbringen vnd vnsern Herrn Gott fleyssig bitten, das er sein gnad hierzu verleyhen vnd vns die ewig seligkeyt gnedigklich mittayln wöll, Amen.

Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

Hessische Kastenordnung.

Nach der gründlichen Erörterung von Kleinschmid in dem Vorberichte zu dem 2. Bande der Hess. Landesordnungen §. 59 ff. ist diese Verordn. im Anfange d. J. 1533 publicirt worden. Sie ist (wahrscheinlich zum ersten Male) gedruckt in demselben Vorberichte §. 65.

* * *

Ordtnung der Gottes vndt Almosen Casten durch den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vndt Herrn Herrn Philipsen Landtgrafen zu Heßen rc. ufgericht, die S. F. G. also ernstlich gehalten vnndt einem ieden bey den pflichten damit Er S. F. G. zugethan vndt verwandt ist, vnweigerlich zu geleben befohlen wil haben.

1. Soll man kein Geldt aus den Casten nehmen vnd in den gemeinen Nutzen wenden, auch nicht zu verbawen, Steur, Schatzung, oder Heerzüge, des alles die Casten gefreyet sein sollen.

2. Soll man vmb kein Güter oder Zins richten, die man von alters hero gegeben, vndt in den alten Registern funden worden, oder darüber Brief vndt Siegel vorhanden sindt, da sollen die Amptknechte eines ieden Orts helfen vndt pfand geben.

3. Soll den Hirten kein Geldt aus den Casten gegeben werden.

4. Es sollen die Castenmeistere keinen Baw anfangen sonder der Amptknecht vndt Pfarrer wißen vnndt Besichtigung vndt wo sie es darüber theten, soll mans ihn in der Rechnung ausstreichen.

5. Vnndt wan man an den Kirchen vndt Pfarheusern etwas zu bawen hatt, so soll die Gemeinde die Fuhr auch die Handtreichung thun vnd die Kost geben, so soll man den Zimmerleuten, Maurern, Steindeckern vnd Schreinern aus dem Casten lohnen.

6. Wan die Castenmeistere rechenn oder sonst von des Castens wegen zu schaffen hetten, sollen sie nicht mehr dan einer 1 alb. zu verzehren Macht haben vndt was sie weiter darüber verthun würden, das soll man ihn ausstreichen desgleichen auch vnnöthig Bottenlohn.

7. Es sollen auch die Castenmeistere nicht abgesetzt werden, sie haben dan zuvor alle Schuldt ingemahnet bezahlt gnugsame Rechnung gethan, vnd wo sie seumig in der Innehmung würden sein vnd versterben, so soll mans von ihren Gütern wiedernehmen vndt den Casten zustellen.

8. Die Pfarrer so ihr Lehne nicht besitzen, sollen den halben Zinß in den Casten geben, vermög der Ordtnung.

9. Darzu sollen die Prädicanten vndt Pfarrer ein fleissige Ermahnung zum Volck thun, den Armen Zusteur in Casten zu geben, vndt nach ihrem Todt ein Testament in den Casten zu machen, doch nicht der Meinung, daß es den verstorbenen Seelen zu guht geschehe, sonder damit die Armen desto besser möchten erhalten werden, nach Inhaldt der H. Schrifft, bey Verlust der Pfarr.

10. Alle Spittal vndt Siechenheuser sollen besichtiget vndt eins jeden Gebrechen vndt Gelegenheit auch wie ihnen zu helfen sey, daßelbe vnserm G. H. angezeigt werden.

11. Die Amptsknechte sollen ein fleisig Auffsehens haben auf den Casten, vndt welcher Zeit die Castenmeistere sie ansprechen werden, so sollen sie von Stundt an ihnen behülflich sein, ohne alle Wegerung, Alß obs vnsers G. H. Sache selbst betreffe, vndt wo sie solches nicht thun würden, vndt in Vergeß stellen, will sie vnser G. H. vngnediglichen strafen, nach laut des Fürstl. Befehlchs.

12. Diese Artickel sollen alle Amptleute vndt Pfarrer ein Abschrifft haben, vndt wan der Castenmeister rechen, sich wissen darnach zu richten.

13. Item es sollen alle Castenmeistere gefragt werden, was sie diß Jahr im Casten funden vnndt gesamblet haben.

14. So die Thurn bawfellig werden, soll man dieselben abbrechen vnndt dem Casten kein vnnötig Geldt verbawen.

Zu gedencken was für Geldt angelegt vndt abgelost wirdt, daß solch Pension in die Register geschrieben, vnndt verrechnet werde.

15. Item den Amptleuten zu gebieten, daß sie den Gemeinen in Stätten vndt Dörffern sagen, daß verlehnet Geldt aus dem Casten in einer Kürtze dem Casten wiederumb zuzustellen vnndt abzulösen.

16. Es wil auch vnser G. H. haben, daß kein Amptknecht Helfgeldt soll vom Casten nehmen, von Pfandtrecht vnndt von Siegeln.

17. Item die Kelch vnndt Cleinoht zu verkaufen vnndt den Casten zu Nutz anzulegen.

18. Item alle Brieff zu inventiren vndt reponiren, vnndt drey Schloß in einem ieden Casten igliches Orts zu hencken, ein Schlüssel den Amptknechten, den andern dem Pfarrer, den dritten den Castenmeistern, vnd von solchen verschlossenen Brieffen glaubwürdige Copeyen machen zu lassen.

Alles trewlich vnndt ohne gefehrde haben wir vnß mit eigenen Handen vnterzeichnet, vndt vnser Secret Insiegell wißentlich an diesen Brieff hangen lassen, der geben ist Freytags Antonij ao. Dn. 1533.

Philips Landtg. zu Hessen rc.

XLIV.

Clevische Kirchenordnung.

Diese K.-O. schließt sich an die frühere v. J. 1532, deren Grundsätze sie im Wesentlichen wiederholt und weiter ausführt (s. *Hamelmann* l. c. p. 992 sq., v. Steinen a. a. O. S. 105 ff., Scotti a. a. O. S. 62 ff., Berg a. a. O. S. 193 ff.). Jacobson a. a. O. S. 23 gedenkt einer latein. Uebersetzung, welche für Erasmus zum Zwecke der von ihm geforderten Begutachtung veranstaltet wurde. Zugleich spricht er (S. 21) die sehr wahrscheinliche Ver-

muthung aus, daß alle Berichte von der Theilnahme des Erasmus an der Ordnung des Clevischen Kirchenwesens sich nur auf die vorl. K.-O. beziehen. Wir geben den Text nach Berg a. a. O. Ein vorliegender gleichzeitiger Druck enthält ihn in einer (unvollkommenen) hochdeutschen Uebertragung.

* * *

Van Gaitz Gnaden wi Johan Hertough to Cleve Gulich und Berghe Greve tho d' Marck und tho RavensBergh ꝛc. doin kondt, wiewail wy hierbevoiren allenn Predickernn und onderbaenen in onsern Fürstendomben Landen und Gebieden, durch unse uithgegangene schrifften und Ordnongh antzeigen und bevelen laeten, wie sy sich in den Predickenn und suß der gebuyr halden und schicken sullenn, und wy oick süß allen Vlyt angewant, damit den voilfeldigenn irdomben, twydrachten, und mysverstandt vurkomen mocht werden. So hebben wy doch vernaemen, dat gelicke waill die dyngen in meren onverstant innd wederwerdicheit verloepen, und sulche onraet, vith ohngeschicktem wederwerdigem und winckel predicken, vith Zenkisschem arguyren frevel richten, und onthiediger straeff der gebrecken, und oick vith ongeborlichem vithleggen der schrifft furnemlich erwassen sy. Dair toe oich by den eynfoldigenn guthertigenn so waill die apentliche mysbruck ergerniß und laster, als die angeneeme onder dem schyn des gueden, und doch niet to der beteronge dairgedaene tytel des Evangelii und wort Gaitz ꝛc. niet kleyne oirsaick und bewegenis gegeven. Desgelicken oick etliche lichtferdige vith onverstand aber moitwillen, to lust und vrieheit des fleyß, und to ongeboirlicker ergerlicher nyherongh getaegen worden, also dat seir to besorgen, wair dem mit tydigem raide vlitlichem opsiehn und ernster hanthaldong niet begegennt, dat dair vith verner ind groeter oinwell oproir verdervonge guder ordnung und pollicy, und to lesten bloitvergieten (wie dann an vielen orden leder geschiet) gewißlich entstain wurd. Damit nu durch verlenong gotlicher gnaeden sulch verloep verhuidt bliven möge, hebben wy so voel an ons is niet onderlaeten sullen, was to affwendungh gerurter orsaicken und suß tom vreden ind beterongh dienen mach, vur to wenden. Ind derhalver mit tydigem fürgehadtem rait, und op vielfeldich bitlich ansuecken der onserer, etlichen onsern verordenten Reden bevell gegeven in allen onsern Furstendomben, landen und gebieden, vlytige erfaronge to doin, wilcher gestalt, wair, ind vann wem unse vorige ordnongh in bevelh gehalden ader naegelaten. Wie die Kerspels in andere Kercken mit Pastoeren ind Predicanten versehn, wie die Collegien, Stiffter, Cloester, Scholen ind Gasthuser regiert innd onderhalden werden, die gebrecken so voil mogelich to betern, denn Myßverstand to erkleren, die Kerspels-Kercken ind Scholen mit gueden bequemen ind frommen predickern, ind regenten besetten to laeten ind den selvig gebuirliche onderhaldongh to verschaffen. Mit den Collegien und Stifften to handelenn, etliche personnenn, to der lere geschickt ind geneigt in hogen Scholen to onderhalden. Die oeversten in den Munnicken Cloestern to berichtenn, dat sy die andere in christlicher lere ind levenn onderwiesen. Ind so in eynigen Cloestern geyner dar toe bequem ind geschickt befonden, dat sy asdann vith anderen Cloestern eynen dartoe bestellen ind onderhalden. Item to verordnen dat in allen Cloestern thom wenigstenn alle Sonndaghs ind hilligsdaigs dat wort Gaitz gepredight werde. Item wair ob eynichem oirde geschickt persoenen to dem pastoirampt ind regierungh der Kercken bequeme befunden wurden, dieselbige tho kennen tho geven, oerer an noiturfftigen oirden to gebruicken. Ind na dem onse onderdaenen und die onsere sich der Jurisdictioin und Sendt halven voilfeldich beclaight, innd ons omb insiehns to hebben ersocht. Dat sy derhalven eygentlich erkundigen wie sulchs an eynem idern oirt gehalden ind gebruickt, damit wy die Bisschopen, Archidiaken innd andere die des to doin hebben, omb affstellunge ind beteronge der mißbruick ind beschwerenis ersucken laeten moegen, d' toversicht, die selvige sich aller gebur dair inne ertzeygen ind bewiesen werden ꝛc. Alles ferner inhaltz unser oen gegevener Instrúctioin ind dat sie onse verordente rede dairop allen Amtluden, Predickern, underdanen ind den unseren verner anseggenn ind bevelen, wes sich eyn yder byß op eyn kunfftig Concilium, nationaill vergaderongh, ader onsern wiedern bescheit halden sall wie hier nae folget.

Thom Ersten. Als wy in onser vithgegangener ordnung ernstlich bevelen ind gebieden laeten, dat in onsern Furstendombenn landen ind gebiedenn, niemantz sich eyniges predickes ondernommen ader toegelaten werden sulle, dan die ordentlich dair toe berupen. Ind aver sullichs by voilen in mißverstand getagen, also dat etliche verloepen ader sus van den moitwilligen, aen onser ader der rechter Pastoir voirweten ind toelaten onder dem Schyn der ordentlicher beroepong, angenommen ind onderhalden worden, die thom deel in apentlicken predicken ind thom deel in heymelicken rottungen, ind winckelpredicken onderstanden, durch verkierde vithleggong der schrifft, die eynfeldigen so waill mit onchristlicher, als tot oerer selicheit onnoediger lere to verirren, ind die lichtfertigen to niheicheit ind oproer to bewegen. Demnae sullen onse verorndenthe rede by allen unsern Amptluyden Pastoren ind onderdanen ernstlich verschaffen ind apentlich to verkundigen bevelen, dat in onsern Furstendomben landen und gebiede obgedachte frembde und heymelicke predicker in geynen wegh langer gedult oder onderholden. Oick sus geyne andere Predicker noch anderer gestalt angenommen werden dan die rechte Pastoere ind oer voirwesern, die durch onsere verorndente rede toegelaten, und dat geiner die frembde oder niet toegelaetene forderen, haelen, hoeren, huysen herbergen oder onderholden sall.

Dat dergelicken in allen steden, Flecken, dorpperen ind sus in onsen Furstendommen ind by den unsernn ernstlich bevaelen ind vlitlich opgesiehn werde, dat geine Mans aber frauen persoenen die vithgebannet veriagt, ader oproirs ind ongehorsamheit halven vith unseren ader anderen lande entwecken waren, by imants (der sy wer hy will) angenomen toegelaetenn ader onderhalden werden, ind so oick sus eynige frembde anquemen, dat denselvigen niet vergont werde, sich in unsern Furstendomben (wie vurß) toverhaldenn idt were dan dat sy genoigsam schyn van oerer oeverricheit brechten, dat sy sich erberlich ind gehorsam gehalden hedden.

ind so imantz van den Predickern, ader anderen den unsern off frembdenn heymlich off openbair dair weder to doin ader voirtonemmen onderstonde, dat denselvigen anstont, sonder imantz to aversien, mit geboirlicher annemongh straff ind sus der notturfft man begegent werd. Ind dwiell oick etliche der beroepung halven ind sus wederwertiger wiese bericht, Sullen unse rede den Amptluyden ind Predickeren anseggen sich selffs

thoerinnern, ind den gemeinen Mann vlytlich to berichten, dat nit acht gegeben wird, op die, so oer beroepungh op heimliche apenbarungh trecken, dweil sy sulch mit miraclen ind heylsamer lere des vredens nit beweren. Naedem aver unser her Jesus Christus van seinen hymmelischen Vader geschickt, syn Apostolen tho dem predickampt beroepen ind oen sulx bevalenn, ind die Apostelenn naefolgent die Priester als voirwesern des Wortz, ind Diaconos als diener der Kercken ind Armen, oick Visschopen, als opsieners dat berurtenn Ampteren getruwelick naegekomenn werde, in der Christlicher Kercken verordent, dat obgemelte persoenen ordentlich beroepen ind off waill by den selvigen eynich mangel (so doch aller Menschen gebrecklich syn) befunden wurd, dat dairumb den gemeynen Man niet gebueren will, die ordnongh ind beroepungh to veranderen, die Kerckendiener toentsetten, andere antoenemen aber eynigs weghs to onderhaldenn, sonder dat idt der oeverricheit ind niet dem gemeynenn Mann getempt die gebrecken ind mißbruick aff to stellenn.

ind dat oick altyt in der Christlicher Kerckenn voill dingen die sus nutter gebetert waren, oeversien ind gedult worden omb gemeynes vredens will und dair mit dat guyt mit dem boesen niet verworpen, oder die lieffd des neesten gekrenckt werden.

Item dat all vreventlich ind opruerich voirneemen (wiewaill idt etliche tyt geduyrt) doch tom lesten eyn unselich ind erschricklich eyndt genommen, ind dairby vith d' Schrift die exempell der opruyrisschen Chore, Dathan, Abyron und anderer dergelicken voirtoholden.

Item dat eyn ider sich beflytige, mehr syn eygen dan oeverichheit Predicker aber anderer gebrecken an to mercken, sin sündlich leven to beteren, ind Gott omb bequeme ind geschickte Predicker und regenten to bidden.

ind dair mit dat Volck des tho beter tot lieffd oerer Pastoir innd Predicker thot eyndracht bewegt werd, sullen unse verordente rede, die Pastoire ind andere voirweser vermannen, dat sy allet wat tot onfridden ind ergerniß oirsaick geven mag vermiedenn, ind alsoe oer lere nit allein mit den worden, sonder oick mit eynem Christlichen leven ind wandell ertzeigenn.

Item so niet geringe ergerniß ind Klaghten entstanden, dat der gemeyn Mann mit Administration d' Sacramenten beschwert, oick sulx onser vithgegangener Ordnung ind bevelschrifften ongemeß dat sy sulche beswerniß affstellen, ind die Arme luyde voirtmehr dairmit niet bedringen, sonder die heillige Sacramenten den ricken innd Armen vith lieffden aen profyt to reichen willich ind bereit syn. Dick sich mit inleydongh tosamen geven in die Ehe, begreffeniß ind ander dermaeten to halden, so die Pastor ind oir voirweser doch in andere wege (wie vurgeruyrt) mit geburlicher noiturff ind onderhaldongh versien sullen werden. Doch hierinne der ald' gerechticheit d' vier offer, och des Broit ind Korn gevens ind dergelicken dair von alden herkommen den Pastoeren ind Capellaenen sulx to geven gewonth nit affgenaemen.

Wes oick sus ymantz vith guedem willen den Pastoiren sonder bedryngen gevenn wolt, moegen sy onverhyndert neemenn.

Idt soll oick hyr mit den Custern, Offermennern und Doedengrevern oir geboirliche beloenongh ind Gerechticheit niet affgesneden syn.

Item wiewaill die Munickenn in eynsamheit oerer Closter beroepen, ind voir die gemeyne werentliche Kirspelsluyde (wie die Pastoere) geyn red aber antwort geven durven, oick etliche under den selvigen, die op der termynien aber sus to predicken toeglaeten werdenn, tho tyden vith onerfarongh der gelegenheit, aber sus ongeacht onser Ordnongh der Pastoere ind oerer voirweser, voirgedaene predigh mit onverstandt v' werpen, dat Volck irrich macken ind dairnae davon trecken, dairvith dan by den unsern geyne geringe wederwerdicheit ind onverstandt erwassen. So hebn wie dannoch verordnet, dwiell onder den Monnicken voill bequeem, gelert ind den vrieden geneigt, ind sunst an gueden geschickten predickern mangel befonden, dat sy vith den Kerspels Kercken ind predicken niet geslaeten. Sonder mit oen naefolgender maeth gehalden werde.

Namentlich dat sy die terminy ind bedelen in onsern Fürstendomben landen ind gebieden onverhyndert gebruycken, doch niet ongefordert in ond durch die Huyser loepen mogn, ind dat die Pastoere aber oer Voirweser oen op den Predickstoel dat Woirt doin nach eyns ydern Andacht vith vryen willen mit to deelen, ind doch von niemantz naegeropen aber bespott werden.

Item dat sy sich geynes heymlichen testamennt makens aber dieselvige to exequiren onderneemen.

Item dat geyner in den Kerspels Kercken toe gelatenn werd toe predicken, dan op beger des Pastoirs aber synes verordenten fürwesers, doch dat sy irst durch onse rede aber Ampsluyde ind den Pastoir aber synen fürweser erkondight, ind eyns erbaren wesens ind levens, der gelickenn geschickt innd geneigt sich onnser Ordnongh ind bevell allenthalven gemeß to haldenn, befonden wurden.

Item dat die geschickte froeme ind gelierte Monnick aen bewegliche oirsache ind voirweten unser aber onser Amptluyde niet vith onsern landen aber vith den eynen Closter in dat ander versant, aber oick huyde deser, morgenn der Terminarius innd predicker angeschickt, sondern dieselvige, so sich geboirlich doir sy aengenaemen gelaeten werdenn. Ind so eyniger affginge, alsdan die ankommendenn niet anders dan vurgeruyrter maethen aentostellen.

Item dat die Oeversten verschaffen, dat in oeren Cloestern niemant predicke dan die bequeme ind geneigt syn sich deser onser Ordnongh in allen Artikeln gemeß to halden.

Item dat sy geyne Mönicken die an andern ordenn verloepen aber veriaght, aen onsern aber onsern verordenther rede voirweten ind eygentliche erkondigongh der persoenenn anneemen.

Item nae den oick niet geringe beschwernis ind Klaghten ontstandenn, dat die Stationary so hin und weder durch die landen trecken, gelt samelen ind den gemeinen eynfoldigen Mann von Got in vithwendich vertrauen afftrecken, ind op andere wege in verseckeronge vertroesten, sullen onse Amptluede ind Pastoere oen anseggen sich sulx tonthalden, ind in onseren Furstendomben landen ind gebieden, niet mehr toegelaeten werden.

Thom Andern. Als wy in onser vithgegangener Ordnungh allen Pastoren ind Predickern bevalen, dat heillige Evangelium in wort Gaitz alt ind nyhe testament to warer erkentnis unsers hern ind heylantz Jesu Christi, to meherong Christlicher lieffd' to holdonnge der gebaeder Gaitz, to gehoirsam vrede ind eynicheit, tot beterongh onsers levens aen oproir ind eygen Nutz, klair verstentlich ind reyn to predicken, ind van

allem schelden der alden aber nyher lere, wie man die genuemen mach sich gentzlich tonthaldenn. Ind ever wie verneemen, dat dair inne vill gebrecken ind misverstand gefallen, sunderlich in dem dat die Predickers niet nae rechter Art, sonder nae oerem eygenem verstant ind gefallen die göttliche schrifft vitgelecht ind vergwelbicht. Dairmit aver sulche ungeburliche und twydrachtige vitleggonge onderwegen blieve, sullen onse verordente rede den Predickern naefolgender wiese eyn korte onderrichtongh geven. Nementlich dat sy es gentzlich geloeven dair für halden und leren, dat dat Evangelium ind Wort Gaitz die eynige lere sy to der seellicheit, indbat die Pastoire und Predicker oer predick, leven ind wandel dair vith neemen ind fueren, oick alle andere schrifft ind lere darnaerichten, ind allewege Gott den hern omb den rechten wairhafftigen Verstand bidden, in vertroesthong der toesagen, dat hy synen heilligenn Geyst denen, die oen darom ersucken, geven will.

Item weß in der schrifft aber sus voirkompt to ondersuecken off es van Got sy aber niet, nementl. off es to der ehren Gaitz, lieff den des Neistenn, gemeinen vreden ind beterongh dienlich ind furderlich.

Item so oen eyniger ort in der schrifft bunckel bebucht dat sy denselvigenn vith anderenn hellen klaren oertern der schrifft mit betrachtongh des soe voirsteet ind naefolgt erkleren, und nit allein anmerckenn, was tot oeren gutbeduncken toneygungh ind vornemen vitgelacht ind getaegen mucht werden, sond' was der heilliger schrifft allenthalven gemeß ind Gott gefellich, und doch dat gemeynde Volck onderrichtenn, wairinne die ehr Gaitz, lieffd des neisten ind die selichheit am meisten gelegen sy dairmit dat geringste niet voir dat groitzste getaegen, ind also dat noetwendich dairdurch vergeten werde. Ind herwidderomb, dat dat noittrufftlich dermaethen voirgestelt, dairmit dat and' soe oick guyt ind doch niet soe noedich is, derhalven niet verworpen, sond' eyn yders in geburlicher achtongh gehalden werde, jdoch sulx allet dergestalt to metygen, dat die swacken niet geergert, geyne personen Standt aber anderer predick angetast, op dat allenthalvenn gemeyn vrede ind beterongh gesocht werde ind derhalvenn vlytliche acht to hebben, voir wenn, wayr ind to wulcher tyt, ein yders nae gelegenheyt gepredicht wirdt dergelichen mit achtunge to hebben im lesen ind vithleggen d' schrifft, wes tot eyner yder Persoen gesacht, wes oick die oevericheit ad' onderdaenen ind sus eynen ydern Stant insonderheit aber in dat gemein antreffende sy.

Item die tyt, plaitz, ombstende ind oirsaick wairumb eyn yders in der schrifft vithgedruckt, und derhalven noirgent anders her to trecken aber to bringenn, dann dair es hin gehoirt.

Item dat sy die ydel fabulenn Exempell ind anders so in der schrifft niet gegrunndt, oick tho vreden innd beterondh niet dienen aber twytracht ind verachtonge geberen mochten, dem gemeinen Volck to predicken ind voir to halden onderlaeten. Wair sich aver eynige tropi Allegorien, gelicknissen aber geheymnissen in der schrifft toe draegen, dieselvigen niet nae dem buckstab, sonder nae oerer rechter Art ind erforderongh der schrifft vithtoleggen. Ind in den sy eynich der gestalt niet verstain aber begripen muchten, alsdan dieselvige berusten to laeten, aber vith sanct Hieronymo, Augustino, Chrysostomo ind anderen bewerben leren, die sulche tropos ind Allegorien waill vithgelacht, erklerongh to sucken, ind geyn onfruchtbar aber ongeburliche vithleggong intofueren.

Item was in der schrifft der mynslicher vernunfft verborgen ind mit dem geloeven soll begrepen werdenn dat sy sulx mit mynslicken reden niet onderstain tho beweren, sonnder Gaitz wysheit innd Macht heymgeven.

Item dat die Pastoere ind Predicker die gebrecken der oevericheit aber Clerysey dem gemeinen Mann niet inbilden, sonder allein an den orderen voirgeven, dair it beterungh ind frucht brengen moege, Ind so oerer einich to den andern aber sus on willen hebde, sulx op den predickstoel niet vermircken to laeten, oick nit twyspeldiger aber wederwerdiger Wyse to predicken, sonder eynbrechtlich die beterongh innd selligheit eyns yderenn tho sucken ind dat Volck tonderrichten dat oick omb gudes voirneemens willen geyne boese middel gesocht aber gebruyckt werden.



Ind dat sy oick die sunden ind gebrecken in dat gemeyn antrecken ind baermaeten straeffen, dat geyn persohn insonderheit dair vith vermerckt moge werden.

In dem aver eyn aber mehr in apentlichen sonden befunden und gesethenn, aber sich onser Ordnongh ongemeß hielden, dat die Pastoire dieselvige to sich fordern, dairvon afftostain guitlich onderrichten.

Ind so sy dairvon niet affstain wurdenn, asdan sulx ones unseren reden aber Amptluyden antogeven, dieselvige to geboirlicher straeff to brengen, dairmit ergernis ind ander laster verhuedt blieven.

Ind nae dem oick die tovenere, warsegger, wederwicker ind andere dergelicken leyde, die mit valsschen segenn ind beschweronghen ombgain, niet aen grote mannichfeldige gaitzlesterongh ind ergereiß die eynfeldigenn verfueren, ind durch valsschen waen ind vertroestungen van Got den hern, christlichen leven ind wesen affwenden, sull dieselvige in onsern Furstendomben ind landen niet mehr gedult, sonder wair sy betreden, durch unsere Amptleyde ind Bevelhebbern to peynlicher straff, wie sich geboirt, angenommen und gestalt werden. Ind dat der halver unse Rede den predicanten anseggen, dat gemeyn Volck durch gründlich bybringen und bericht der schrifft dairvon to halden und aff to wenden.

So aver onder den Pastoren, Predikern ind geistlichen befunden wurden, die mit sülcher tovery, wairseggen ind ander dergelichen affgodderyen ombgiengen ind bruyckten, dat dieselvigen in onsen landen niet gestedet werden, ind dat inkommen den geistlicken lehen niet folgen sall. So oick der gemeyne eynfeldige mann durch mancherly wychely segen und teycken die in der schrifft niet gegrünbet noch got gefallig synd, yn uthwendige troestonge und versekeronge gefurt und wieder den sich gebuyrt gebruyckt, dat dairomb de predicker den gemeynen man, sonder ergerniß und mit fuegen dairvan wiesen, und to der rechter leer und haepnongh to god fueren.

Dergelicken oick berichten, dat geyne achtunge to geven sy op die Bolbergeyster und vermeynde heimliche openbaerongen, die onder dem schyn des gueden inslicken, sondern an den oertern dair des to dain und von nöden befunden wurde, dem volck voirhalden dat Evangelium von den Lazar ond Ryken man.

Thom derden. Als in unser uthgegarner Ordnongh bevalen, die thien Gebaeder, (so sy eynem ydern Christen to weten van noeden) mit vlyt intobilden und to erkleren, sullen onse verordnete Rede nochmalls allen Pastoren und Predicanten berichtong geven, dat sy des gesetz und gebaeden halver

willen, und onser sunden, gegeven.

Item dat die overtreder der gebaeder Gotz oich des geringsten, des ewigen Doitz schuldig syn.

Item dat oick die straff der oevelbait und sunden mit vlyt vertalt, und exempel dairvon uth der schrifft genaemen, und also dat volck erinnet werde, syne mißdaet, geitz gerichtz und gerechtichkeit, dieweile hy oick synen eynigen gelieffden Soen omb fremder und syns volcks sund willen geschlagen und in den doit gegeven, dairuth to vernemen, wes wy, die selver so großlich und manchfaldich sundigen, verdient habe.

Erklerong der Gebaeder.

Thom vierden. Nae dem wy in onser Ordnung bevaelen, neven den Evangelien und Epistoln so nae gelegenheit oder tyt van den Kerken uithgedelt, dem gemeynen man den gloven mit vlyt, rechten grond und verstand uith to leggen. So sullen onse verordnete Rede den Predicanten anseggen, dat sy des glovens halven den gemeynen man verner ohnderrichten. Nae dem (wie vurgemelt) alle menschen van natuern Kynder des Todes und verdumniß syn, und durch sich selffs der sunden niet erledigt moegen werden, dat derhalven Gott der her dat elend des mynschlichen geschlechtz uith syner onuitspreklicher barmherticheit mit gnaden angesien, und synen eynigen gelieffden Son to onser versonong und erlösung in den doit gegeven, wilche durch eynen vasten rechten gloven erlangt werden. Item dat der glove nit eyn lychtferdiger waen sy, sondern in sich begrip alles, wes in der hilligen schrifft verfat voir gewiß und wairachtich to halden, und dairvor eyn vestlich levendich vertruwen in die barmhertichheit gaitz uns von got verheyßchen, und durch Christum wirklich und mildiglich erworwen, op dat wy ons also öm gantz ind hel ergeven.

Item dat die sulchen geloven hebn, so wail sich furchten und erschrecken voir der druwongh und straff der oevelbait als verhaepen und erwarden, die verheissonge der waeldaet. So niemantz uff die verheissong der schrifften sich trosten mach, der nit oich mit gantzen vlyt und vermögen nae Kompt den gheenen, wes der her in der schrifft bevolen, oder thom wenigsten syne schwachheit und gebreken bekenne, umb gnad und starckung bidde, und sich beflitige to betern.

Item dat der rechte glove ane lieffde tegen Gott und den neiste nit bestain mach.

Item dat die, so gott lieff hebben, syn word horen, demselbigen anhangen, und die christliche vryheit nit vor eyn uithwendich oder des vleyß fryheit achten, sunder uith guedem geneigten willen doin dan so dat gesetz gedrongen, und also uith lieffden andern to dienen willich und bereit syn.

Item dat die lieffde des nesten niet argwoenich, niet eygenützig, niet moetwillich, sondern alles sanfftmoedich duldet, und int beste wendet.

Item. Dat wedder die lieffde des naesten handeln. Die oeren neisten lichtferdig ordelen, mit worden, wercken, boesen leven, und exempel ergerniß geven, oder süß eynigs wegs andern doin oder onderlaten, dat sy niet gern gedain oder onderlaten heben.

Thom vyfften. Na dem oick in derselbiger onser uithgegangener Ordnongh meldung geschuydt, dweil dat gebeth den man to bidden bewegen sullen, und gelich wie die sondigen, so stelen roeven und oevelbaden bewiesen, dat also oick die sundigen, so nimmer bidden got den hern nit laven und eren; dat ouch der gemeine man onderricht werde, niet allein voir sich selffs, sonder voir ere obricheit vor oer nesten und alle anliggen der Christgeloeuvigen mit to bidden. Und nae dem dat vader unser van unsern hern und erloeser J. Christo geleirt und gegeven, in wilchem alle nothdurfft eynes ydern Christen verfath, dat sulches mit bestendigen tegen got vertrouwen gebeden, und den gemeynen man mit waren verstand erkleret, sulle werden, dat oick die prediker danewen uith den alden und nyhen Testament gebeder uithtrecken, den gemeynen man leren und onderwiesen moegen, dat sy got den hern in den hilligen, und die hilligen in got laven ehren und preisen. Sullen onse verordnete Rede den Pastoren und Predicanten diesses artickels halver ferner antzeigong und berichtigong doin, dat der gemeyne man onderricht werde niet uith lichtferdigen gemüde, oick niet alleyn mit dem munde oder omb saiken die got niet gefellich, to bidden, sonder in allen noeden uith bekenntlicheit der gebreken und begere der betterongh, in einen starken gloven und vertroven uith grond des herten got den hern to bidden, und in geynem twyvel to stellen, wes in sulchen gueden vasten glowen gebeden wurd, datselvige aber ein beteres to erlangen, doch darinne got ein Zyll, tyd aber maethe to setten, so hy onse noetrufft beter weet, williger und vermoegeder is to geven, dan wy oem eynichs wegs fürstellen aber begerem Kunnen.

Thom sesten. Als in onser Ordnong meldong geschicht, wie die Kinder nae der verheissong Gaitz, durch der heilligen doep, als der weddergebuyrt des waeters und geists erstlich in der Christlichen gemeyn und Kyrcken der geloeffseligen angenommen werden, dat die Prediker den gemeynen man vlytlich onderrichten sollen, der geloefften tot god und verschwerongh des viants listen und anderer Catechismos die by den Kynder doepen gebruickt, dair mit die jongen ankommenden Christgeloewigen mynschen oem irsten geloefften, und was van oeretwegen verwilkyrt und toe gesacht, verstendiget und erinnert moegen werden, so sullen onse Rede den Pastoren verner anseggen, die erklerongh naefolgender maet to doin, namentlich dat dat doepen im water beduyt, dat der alde mynsch (der in sunden ontfangen gebaren, und to den boesen geneigt) im water der penitencien verdrinckt und to den Doede verordelt. Alsoe dat wy in den Doet Christi gedoept, der lost und begerden des vleyß niet mehr folgen, sonder in degelichen arbiet stryt und oevonge staen sullen, datselbige to bedwingen mit Christo an dat Cruiß to slaen, to doeden und to begraven, up dat, wie Christus vom Doede operstanden, in die glorie syns vaders, wy oick in nyhen leven und nae dem geist wandeln, und alsoe in der glorie opstain und ewiglich mit oem leven moegen. In gelyck als wie durch die sunde doit gewest, dat sy ons durch synen doet levendig gemacht, und den alden menschen tot eyne nyhe Creatuyr, dat lycham der sunden in syn lycham, van onrechtem gerecht, van gevangen vry, van Kyndern der menschen, Kynder Gottes verandert. Und derhalven to vermaenen, nae dem unser erloeser hoeft und voirgegangen Jesus Christus syn Cruytz omb onser sundt willen geduldiglich op sich genoemen, und sonder

widderspreken willich in den Doet gegaen, dat daromb eyn yder alle lyden und widderwerdicheit so oem averkommen mach, geduldiglich up sich neemen und dragen sall.

Item. Dat oick die Pastoren und Capellaine der gedoepte Kinder gevadern und aldern oeres ampts vermaenen daivon tho syn, wanne die Kynder tho oem verstentlicher Daegen kommen, dat sy in tucht, Goitzfrucht und bekenntniß bericht, und obgetaegen werden.

Thom seveden. Nae dem in onser uithgegaener Ordnongh verluydt wurdt, dat dat amt der hilligen Myß gehalden, und der gemeyne man mit hogestem vlyß onderricht solde werden, dat in dem hoichwerdigen Sacrament des altairs wairhafftich lyff und blut Christi sy, und dat in dem Sacrament uns gnad und vergevong onser sunden von dem hern Jesu toegesacht, welche toesage durch synen Doit und onschuldich bloit bestedicht worden, Sullen onse Rede allen Pastoirn und seelsorgern anseggen, verner dat volck von der Krafft und beduydungh des hochwerdigen Sacraments des altairs onderrichten. Namentlich, dat in dem hochwerdigen Sacrament widder alle innerlicke gebrecken, bloedigcheit und beschwerniß der Conscientien, und widder alle anvechtong des boesen vyants, rait, troeste und sterkonge befonden, oick gnad, gerechtigkeit und leven Christi ons mit gedeylt wird.

Item. Das neven den toeseggen oder verheissongen Gaits in dem hochwerdigen Sacramente eyn lose und beduydongh der Evangelische eyndrechticheit und broederlicker lieffd, angezeigt, dairvoir wy alle mit unserm hoefft Christo vereyniget, und also onder eyn andern eyns werden, als lidtmaeten eynes lichams, die durch eynen geist levendich erhalden, und eynen vader im hymmel hebben. Und daerby to vermaenen, off eyner tegen synen naesten mit hadt oder nyt belaeden, dat hy dem williglich, uith grond synes harten vertye, und Christo synem herrn obdraege, und niet dencke, wie hoich seer oder mennichmal oem syn neeste verthornt, sonder wat onser her Jesus Christus uns ombsüß vergeben und naegelaten und degelix naeleth, und wiewail wie oem so duckmall vertornen, hy ons dannoch to penitents und betherongh spairt.

Item. Dat sülcks niet allein to dy tyt, als de gemeyne man dat hochwerdich Sacrament entfenkt, sonder oick wanner idt andere ontfangen, und insonderheit onder der Myssen bedacht werde, und also de frucht, Kracht, beduydongh der Myssen und des lydens unsers hern deillachtig werden, und got den hern dankseggen und omb gemeynen vreden und eyndracht bidden, und andrer gebeder dairher nit dienlick, to der tyd onderlaeten.

Item. Dat die Predicanten dat hoichwerdig Sacrament, dairdurch die eynicheit (wie angevuyrt) angezeight wurde, niet to oirsaick der twydracht und ergerniß des naesten, leren uithdeylen und mißbruycken.

Item. Dat oick vortmehr in onsen landen geyn Myß mit voirbedingh omb gelt bestalt oder gelesen, so sulches niet to geringer opspraick und ergerniß gedegen, und der beduytungh und insettongh der Missen tho wedder, sondern dat dieselvige uith lieffden und andacht gehalden werden, doch hiermit den loefflichen stichtongh niet affgebracken.

Als oick in demselvigen artickel mit verluydt, dat dat hoichwerdich Sacrament mit rechten berouwe und bicht der sunden in einem waren geloeven ontfangen solde werden, und derhalven alle seelsorger voirsichtlich syn sullen, dat sy in der bicht niet ongeschicks, geferlicks oder archwoenichs vragen, daivoir eyn bichtkind geergert oder thom boesen mucht geoirsackt werden, sodann sy to erkenndniß oerer sunden, und wie sye dieselvige mit grodt oirs herten berouwen, oer sundtlich leven betern, und dat hillich Sacrament in warren geloven ontfangen, und oer haepnong in got stellen sullen, christlich onderrichten, sullen onse Rede den Pastoren und Predicanten anseggen, dat sy dat volck onderrichten, nicht alleyn als dat hoichwerdich Sacrament entfangen, sonder soe duck gesundicht wurde, die sunden voir got to bekennen, derhalven berouwe und leith to hebben opsath tho maken, die sund und derselvigen oirsaick forder to laeten und to myden. Und alsoe werdige frucht der boeß to doin, und omb vergebongh und genaid to bidden. Dergelicken so imants synen neisten beledicht geergert oder vertornt hedde, tegen denselvigen sich to bekennen und wederomb mit om to vereynigen.

Item. Dat oick christlich, heylsam und guit sy, dat eyn yder syn sund (oen die doch niemants ist) synem Pastoir oder desselvigen voirweser bichte. Insonderheit so der Pastoir oder syn voirweser der gemeynen Kerspels luyd sunden und gebrecken niet waill, dann voir die bicht grontlicken erkennen, und derhalven nae noiturfft, und voirnementlich im besten onderwiesen, rait troest und absolution mitdeylen moegen, und also uith christlicher lieffde und gehorsam sulchs, williglich und gern to doin bewegt werde, und sich beflytige, die sunde mehr to laeten und to schuwen, dan die manichfaldicheit und alle ombstende sorgfeldich to vertellen.

Item. Dat die Pastoere und oir vorweser in dem bicht hoeren, insonderheit op den verstand und op die neygong des gemuedts der bichtkinder acht heben, naedem etliche in geringen saicken groit conscientе macken, und die grote swerliche sunden und ergerniß voir liecht achten, oick etliche swaickmoedich, etliche aber halßstarrich syn, derhalben yrem yden nae befinden noitturfftich onderrichten. Namentlich die irrige, bedruefftе, bedruckte gewissen, wulche doir bewegen oem begangener sunde beswerde conscientien heben, mit trostlichen worden, und Gaits mannichfoldigen toeseggen und gelaefften uith der hilligen schrifft mildiglich to berichten, und in vreden to stellen, und herwideromb die hartneckigen und so geyn bewegen orer sunden und ruwe conscientien heben to vermanen des strengen Ordels und gerechticheit gaits, verglickonge de ewiger pynen tegen die Korte tyt und vermeynde wailluſt deses vergencklicke lewens, und dairby die erschrickliche exempel und straeff der sunden uither die schrifft voir to halden.

Item, To leren mit wat christlichen wandel dem düwel und den sunden moege ritterlich wederstrefft werden, als dat doir dat gebeth die gelouve gemehrt, doir die almissen den neisten gedient, der gyricheit affgebraeken, doir dat vasten wacken und arbeiden dat flesch getempt, und doir vertyen onsers neisten mißdaet die onser aversien und vertegen werden.

Item, Dat eyn yder Pastoir oder syn voirweser in der bicht oder thom wenigsten eyns im jair, eynes yderen synes Kerspels Kint gewissen in obgemelten artickulen examiniren, und derselvigen waren verstandt und grund (in dem sy denselvigen uith der predick niet behalden) antzeigen, und niemants to dem

Item. So etliche mit onrechtem guede beladen, die to leren, dat selvige niet gantz aber thom deil to behalden, noch in Cloester oder andrer geistliche oirter to geven, sondern dem rechten dairher dat entfrempt, oder oeren erven, so fern die to bekommen, wederomb to verschaffen, indem aber dieselvige onseker oder nit to bekommen weren, aßdann den armen to rycken.

Item. Dat die, so mit worden, wercken, boesen rytzongh, berychtongh, oder süß oirsaick geven, dat oers neisten seel gemoet ehr aber gut gerücht befleckt, gekrenkt, aber eynichs wegs to schanden bracht wurde, mehr gehalden syn to der wiederkiere, dann die eynen syn gelt off gut entfremden.

Thom achten. Als oick in unser uithgegangener Ordnung gesath wurdt, dat nae dem die heillige Ehe von gott dem hern ingesath, dat die Prediker dem gemeynen volck wairhafftigen grondt und verstand derselvigen Ehe erkleren und leren, wo sich eynes yders gemahel tegen den andern nae vermoegen der heilligen schrifft halden, lieff hebben, und ertzeigen soll, sullen unsere Rede by den Pastoren und oerem voirwesern verfügen, dat die Latinische Benedictio und gebeder, so in dem tosamengeven der Eheluyde verlesen, uihtgelacht und erkleret werden, und dairmit ein yder in dem stait deirinn er hy beropen, des to williger und geneigter sy sich der geboir to halden, und got to dienen, dat sy in allem oerem doin Christum voir ein mael zyl und voirbild hebben und setten, und dat die frouwen oir menner ehren, ontsiehen, gehoirsam und underdenych syn omb Christus willen, dweyle sy sulchs bevalen.

Item. Dat die menner oere huyßfrouwen lieff hebben und regieren, wie Christus syn bruyt, de heillge Kerck lieff gehadt und regiert.

Item. Dat die Kynder oeren eldern gehoirsam syn, und Christum in denselvigen ehren, herwidderomb, dat die eldern oere Kynder lieff hebben und tüchtigen, als die oen von Christo gegeven syn, op dat sy thom gueden und goitzfurcht getwegen werden.

Item. Dat die diener oem hern getrouwelich und willichlich dienen, und also Christo dienen, und von demselvigen oeren loen verwarden, onangesihn wie oir hern gestalt syn; herwedderomb, dat die hern gedynken, dat sy mitdiener Christi syn, und eynem gemeynen hern hebben, by wulcken duck die geringen oder kleynsten die angenemste syn.

Item. Dat die onderdanen oere oewricheit onderdenich und gehorsam syn, dwiell sulx Christus bevalen und in der oewricheit got gehorsam geleist wurdt; herwedderomb, dat die ovricheit und bevelsluyde den gemeynen nutz fordern, und die onderdaenen regieren als gelithmaßen Christi voir den sy oik reckenschap geven sullen.

Item. Dat eyn yder in syner beroepung bliewe, und syns bevels trouwelich und vlytich uithwachte.

Thom Negenden. Als in onser Ordnung oick meldung geschuyt, dat geyne nyeronghe widder die heillige Sacramenten, widder die laeffliche gesenge lesen und Ceremonien der Kerken ingefuirt sullen werden, sondern dat die Prediker sich beflietigen, eyn igliche Ceremonie op syne angesatte tyt, und wanneir die in der heilligen Kerke gehalden werden, und die andere so degelix gebruyckt, op beqwenn gelegenheit mit der schrifft den gemeynen den gemeynen man deselviger Ceremonien halver gein mißverstand noch ergerniß entstae. Und aver denselvigen doir die seelsorger biß anher nae noitturfft niet naekommen, sullen onse Rede den Pastoren anseggen, wie und wulcher gestalt sy den gemeynen man to haldongh der laefflichen Ceremonien und gebruick der Kerken vermanen und onderrichten sullen Namentlick, dat gelick wie dey mynsche beyde an seel und licham geschapen und verloest, oick beyde deele dat loen des ewigen lewens erwarden, dat doiromb sich gebuert, dat der gantze mynsche beyd mit lyve und seele got dem hern diene, loeve und dancke, denn wie die begerte der selycheit in der seelen gelegen, so bedarff oick die Kranckheit und tracheit des lychans nae syner art sulcher bewegongh und vermanong to der gotselicheit. Und dweile oick die Ceremonien, vermanunge, anleydunge und beduydungen syn der innerlichen Dyngen, dair doir die geloeve geoevet werden soll, daß dieselvige omb gueder Ordnung und vredens willen, oick ergerniß und oneincheit to vermeiden gehalden. Und dat die Pastoiren und andere die Ceremonien mit geboirlicke werden und eynicheyt gebruyken, alsoe dat oer wesen und gestalt eyn inwendiche gotseligkeit ertzeigen, doch dat volck dairby to underrichten, dat in den uithwendigen Ceremonien und teycken geyn vertrowen, aber selicheit gestalt, sondern dieselvige to der geistlichen beduytung getegen werden. Und off jmantz die bedoydonge der Ceremonien niet erlangen oder verstain kunde, daromb niet to verwerpen, sondern in geboirlicher werde to halden. Und wenn die Ceremonien gebruyckt und uitgelacht, aßdan dat gemein volck to vermanen, inwendich to vollbringen, wat uitwendich dair doir beteyckent wirt, dairmit dieselvige mit onverstand niet verworpen, oder tot uithwendige gliessneri, affgoderi toverderie und andern onchristlichen Dingen getaegen aber mißbruyckt werden, und dat derhalven die Predicanten und seelsorger die Ceremonien nae dem rechten gebruick, to der eren gaitz und beterong op die Dingen in der schryfft gegrundt beduyten und erkleren, wie dairvon etliche stück ongeferlicher weise hiernae volgen.

Als von den wywater und solt den gemeynen man berichten, gelick wie dat water uithwendich reyniget, dat also oick alle onreynicheit, boese anslege und infell hat, reyt, giericheit, hoverdie und derglicken uither den gemuede gestalt und got omb reynicheit des harten gebeden werde, wie im gesangh der Kerken: Asperges me Domine hyssopo etc. gehalden.

Und gelick wie dat sollt dat vleysch voir vuylonge erhelt, dat oick also eyn gueder opsath gemackt werde, die sunden to myden, und got to bidden, dat volck in de voiriger eynigung und syner gnaden to bewaren.

Dergelicken berürende die Klocken, dat gelick wir in dem alden Testament dat gemeyne volck doir die Basuynn to dem Dienste Gardes gefordert, dat alsoe oick nu alle Christgeloevige Mynschen to Christliche amptern und horringe des wort gaitzs mit den Klocken geröepen werden, und mit den morgens luyden in der daegrade vermaenet got to dancken und to bidden, als sy den dach und dat licht hefft laeten erschynen, dat sy als dat ewich licht, oick also die harten der mynschen mit gnaden erluchte.

Item. So Christus ongeferlich midden op den dach verschieden, dat doir dat middachs luyden des lydens und doitz Christi, dair doir got der vaeder wedder versonet worden, ver-

maenonge geschege got to bidden, dat eyn yder in synem affsterven op dat lyden Christi, der gottliken verheyssongen nae vertrouwen und dar doir selich werden moege.

Item. Wan man des avents und Pacem luyd, aß dan got to dancken, omb gemeynen und eynes yden herten vreden to bidden, dat sy oick dat volck behuede, dairmit es in geyn duysternisse der sunden falle.

Item. Wannen in ongestümmicheit des weders geluydt wurdt, aß dann to gedyncken, dat got unser schilt und schirm sy tegen aller noit und angst, und derhalben omb syne gnaed und tydich weder to bidden.

Item. Dat die Predicker oick den gemeynen Man bedoytüng und erklerongh doin, van den Kleberen, so die Priester in den Kerken gebruycken, wat yr yder beduyt nae dem lyden onses hern und to vermaenongh onser beterong, inhalt der heilligen schrypft.

Item. Dat die Pastorn and seelsorger den gemeynen man berichtong geven, dat die bilder und gemels als teken und gedechtnissen fürgestalt syn, derhalven dieselvigen niet an to bidden, oick om geyn miraculen und teyken to geven, noch eyniche onvernünfftych Ding eygentlich to ehren, sonder dat man doir dieselvigen ermaent werd, got antobeden, und nae der leere Augustini die heilligen to ehren omb oeren christlichen geloeven, lieffd und wandel nae to folgen, und got omb dieselvige gnad oick to bidden.

Item. Naedem dat omploepen in der Cruyßwecken (wulx man die hellige dracht nuemet) tot gotz lesterong, ergerniß und oirsaicken der sunden mißbruyckt, dat derhalven die seelsorger den gemeynen man vermaenen, to der tyt, als man doir dat veld und Korn to lopen plege, in den Kerspels Kerken tosammen to Kommen, die Predicait und christlich ampter to hoeren, und got omb gnaid und tydich weder to bidden, op dat die bedebaege (wie sy in der Kerken genumpt) christlich gehalden werden moegen.

Item. Von den teyken des heilligen Cruyß den gemeinen man to berichten, sich niet op dat uithwendich tecken to verlaten, sonder dair doir vermaent to werden an onsern hern Jesum Christum, de dat gantze mynßlich geschlecht von den Düvel, doet, helle und aller noit an den Cruiß verloest hefft, und daromb op om oerem troest und holp tostellen.

Item. Dat die Predicanten op den Begreffnissen und jairgetyden dat gemeyn volck leren und vermanen, gelick woe oere frunde verwanten ader naber in got verstorven, dat sy deßgelicken off strefflick, und derhalven geyn haepnonge noch vertrouwen to der werlt und wat darinnen ader der anhengig were, sondern gentzlich to got stellen, und oick derneven to troestunge erinnern, sich niet omb den in got verstorven to bedruwen, als die ghoene, die geyn haipung aber verheyssonge der selicheit van god hebben; dairmit dem willen Gaitz ongehoirsamlick niet widderstrevet werde.

Item. So Kersen oder lichter opgesath, dat die als teyken geacht werden, dat dat volck oire harten to got er heve, und vertrouwe dieselvige in got verstorven, in dem ewigen licht erfrouwet werden.

Item. Dat die Pastoir und derselvigen voirwesers die Erven oder verwanten der affgestorvenen to haldongh der begencknis, dertigsten, maenstuden, jairgetyden und dergelicken niet noedigen ader dryngen.

Dick muchten deßgelicken die Predicanten und seelsorger andere laffliche Ceremonien, dem gemeynen volck nae deselviger oder dergelicken manieren uith gront der schrifft, nae rechten gebruyck und irster insettong to der ehren gaits, innerlicken verstandt und beteronge uithleggen und verkleren.

Thom Thienden. So oick in onser uithgegaener Ordenong gemelt, dat die Predicanten myt vlyt den gemeynen man onderrichten, die vesteldaege niet anders, dan nae loeffliche Ordnung und aldem herkommen der helligen Kerken to holden, dat en geschege dan lieffs Kranckheit halven, wair by die oevricheit in dem niet verachtet, und die lieffde des neisten gekrenkt ader geaergert werde. Sullen onse Rede den Predikern anseggen, dat gemein volck verner to vermaenen, dat sy niet allein in der Vasten, Quatertympe und andern bißher gehalden Vastdagen, sonder in degelicker soberheit und affbrock aen avervlot etens und dryngkens leven, der overflöedicheit affbrecken, und sulcks den armen mitdeilen, dairmit sy Gaitz willen und werck to volbringen, und dat lycham den geist onderdenich to macken desto geschickter befonden werden.

Item. Dat oick die Pastoren und seelsorger den alden Krancken und andern, die uith redlicken oirsaicken niet vasten kunnen, aen beswerniß oirer conscientz erloeven, beqweme und oen dienliche spiese to gebruycken. Nae dem dieselvige doir dat gesetz der Kerken niet gebonden werden, und niemantz den andern derhalven ergere, verordele oder verachte.

Item. So oick dairby verluydt, wannen die Sondage und andere fyrdaege doir die Predicanten den gemeinen man verkundicht, aßdann dairby tonderrichten, dat sy dieselvige mit christlichen gebedern, mit erwegung oeres sundliken lewens, mit waren berouwe, mit hoerong des wort Gotz andechtlyken halden und helligen. Und wyn, bier und spoilhuiser, Gaitzlesterongen, und süß alle oirsaiken der sunden mit höchstem vlyt vermyden, doch dat eyn yder uff den affgesatten fyrdaegen syner arbeyt uithwerde. Und wy doch bericht werden, dat onangesihn onsers bevehls niet allein die affgesatte fyerdage, sonder oick andrer to wider bswerniß des gemeynen mans mit angetaegen, und derselvigen etlicken ernstlicken by den ban to fyren gebaden werden. Sullen dairvon onse verodnete Rede den Pastoiren und Predikern anseggen, sich bemelter onser Ordnung dairinnen selffs gemeeß to halden, und den gemeynen man to berichten, dat sy dat ledich gain, volheit, gaitzlesterong und andrer mißbruyck, soe meir op den heilligen dagen, dan op andern tyden geoevet werden, affstellen, und die angenomm fyerdage nae unser ordnung halden, aver op den affgesatten fyerdaegen oirer arbeit uithwachten. Und dat sy oick dem volck, insonderheit in sommertyden, so oenstedich weder is, op den aengenomm fyrdaegen erloeffniß geven, dat sy nae der gebaenen predickait und gotlichen amptern to inbringung der früchten, sonder bswerniß oerer gewyssen, oerer arbeit uithwarden moegen, doch dat sye nie gein moitwille oder verachtung gebruyckt werde.

Und nae dem wy in dem besloeth onser uithgegaener Ordnung, allen Pastoren und Predickern in onsern fürstendomben landen und gebieden bevalen, sich derselviger onser Ordnung, berichtong und voiruithgegangne bevelsschryfften, in oeren predicken allenthalven gemeß to halden, und alle irrige und stridige

Stoel straeffen, noch in apenen werdthuysen oder süß by den wyn oder bier, von den geloeven, Evangelio und oeverricheit, verechtlick oder Zencknis disputiren, und süß geyne niherong in eynigem wege ondernommen, oick geyner dem andern syn gulde, Renthe, Thyns, thienden oder anders mit der dait am erkenntnisse des rechten, voirenthalden sulle. Is nochmails onse ernstlick bevel, dat doir onse verordnete Rede allen onsern Amptluyden, Bevelhebbern, Predikern, onderdaenen und den onsern wiederomb vlytige erinnerung und vermanung geschie, sich demselvigen und deser onser Ordnung und erklerung allenthalven gemeeß to halden. Und sick oick süß in dem ghoenen so dieselvige onse Red, vermöge oerer Instruction von unser wegen verordnet und bevolen hebben, aber noch verordnen und bevelen wurden, gutwillich und gehorsam to erzeigen. Dat oick onse amptluyde und bevellhebber vlytich und ernstig opsiens hebben, nissen (der sich onse amptluyde und bevelhebbers niet entrichten mußen) tordraegen wurden, dat sy asdan sulp ons oder onser verordneten Reden, mit Klaren insonderheit und bericht to kennen geven, unsern bescheit dairop to verwachten, doch dat midler tyt onse Ordnong und bevell niet nagelaeten. Dat oick onse amptluyde und bevellhebber geyn beswerniß oder twyvel von ymanz infueren oder setten laeten, oick voir sich selffs niet maeken, dair idt die noittrufft niet erfordert, dairmit onse Ordnung und bevell in guedem stedigen gebruyck und wesen allenthalven, oick süß vreden und eyndracht gehalden werden; willen wy ons alsoe tot eynem yden gentzlich versien. Oirkunde onses hierop gedruckten Secreit-Siegels, gegeben to Monrebergh, op dinsdaech den achten daech Aprilis. Anno domini vyfftien honderd und drienterdich.

XLV.

Wittenberger Kirchenordnung.

Bruchstücke dieser K.-O. sind von Wagnitz in Böhmer's Magazin für das Kirchenrecht, Bd. II. Th. 2. S. 277 ff. herausgegeben worden. Vollständig findet sie sich in Förstemann's Neuem Urkundenbuche zur Geschichte der evang. Kirchen-Reformation, Bd. I. S. 380 ff., aus welchem sie mit Weglassung einer die eingepfarrten Dörfer aufzählenden Stelle im Anfange, und des Abschnittes über die Jungfrauen- und lateinische Knabenschule und das Hospital, so wie der Bestimmungen über das Maaß der den Kirchen- und Schuldienern ausgesetzten Competenzen, hier wiedergegeben ist. Die Vergleichung lehrt, daß bei der Abfassung mehrfach die Braunschw. K.-O. 1528 benutzt worden ist.

* * *

Registration der Stat Wittemberg, durch die verordenten Visitatores beder Visitacion gemacht vnd auffgericht.

In diser Stat ist nicht mehr dan ein pfar von anfang der Vniuersitet aus dem Stifft aller heiligen mit einem pfarrer bestalt gewest. Die erwelung aber soll hinfur stehen, wie sie mit Ehrn Johan Bugenhagen angefangen, semptlich bey der Vniuersitet vnd dem Rath, Nemlich von wegen der Vniuersitet Rector, Seniores vnd Reformatores, vnd von wegen des Raths vnd gemein zehen person...

Zu obangezeigter pfar vnd jren zugehorenden dorffern sint von nue an verordent nachuolgende personen, Nemlich Pfarrer, drey Diacon in der Stat, ein Dorf-Caplan, ein Schulmeister der lateinischen Schule, drey Coadjuuanten derselben Schule, Junckfraw Schulmeister, Custer gehulf in der Junckfrawen Schul.

Nachdem nue in der andern Visitation befunden, daß die Arbeit den dreyen Diacon oder Caplanen vntreglich, haben wir einen vierten zum Dorff-Caplan, wie berurt, der ein Student sey, der die Dorffer bereite, vnd darinne predige, zugelegt. Die Sacrament aber sollen die leuthe in der pfarkirchen suchen, vnd in furfallenden kranckheiten haben sie in allen Dorffern gewilligt, einen wagen hereinzuschicken vnd der andern Caplan einen hinaus holen zulassen. Darumb soll es hinfurder dermassen, wie hernachuolgend bey dem Gottesdienst verzeichent, gehalten werden.

Pfarre zu Wittemberg Metropolis vnd der pfarrer daselbst neben dem Probst zu Kemberg Obersuperattendenten.

Vnd nachdem Wittenbergk sonst die Hauptstat in der Chur zu Sachssen vnd ane das eine ehrliche hohe Schule ist, doraus durch gottes gnade das heilige Euangelium in diser letzten Zeit reuelirt, so soll die kirch im Landt zu Sachssen ein Metropolis vnd der pfarrer daselbst die Obersuperattendenz haben, nach dem sich alle andere kirchen zu richten vnd zusambt dem probst zu Kemberg auff alle andere Superattendenten im Churfürstenthumb, Nemlichen der pfarrer zu Wittemberg auf die, so diesseit der Elbe, vnd der zu Kemberg auf die andern, so jenseit der Elbe sein, desgleichen auf die pfarrer auffsehen haben.

Kirchendienst, Predigten vnd ander Priester-Ambt belangend.

Des Sontags frue sol ein priester oder Diacon aus dem Catechismo predigen, vnd wenn der Catechismus aus ist, denselben widerumb anfahen. Also hat der prediger rhaum gnug, den ganzen Catechismum woll vnd vleissig mit der Zeit auszustreichen, besondern was nach Gelegenheit dem gemeinen Gesinde von notten ist. Auff sonderliche fest aber mugen die priester vf dise stundt etwas vom feste oder sonst vom Sacrament oder peichte predigen.

Nach der predig soll man sagen alle wort des Catechismi vnd den befelch Christi von beden Sacramenten, darnach zu gebette vermanen.

Zur Messen predigt der pfarrer das Euangelium von dem tage, darnach vermant er, zu bitten fur alle stende vnd not vfs vleissigst.

Zur vesper predigt ein priester, was für guet wirt angesehen aus der heiligen schriefft, oder die Epistel vom tage, darnach vermant er zum gebet.

Alle heilige tage nach der hohen messen reitet der vierte Diacon, der sunderlichen zun Bauren vnd Baurenkinder Catechismo verordent ist, auff die Dorffer vnd predigt den leuthen ausm Catechismo vnd sagt vf die feste die schlechte Historien oder Euangelion vom Feste. Vnd soll der Catechismus mit dem befelch Christi von der Tauffe vnd Sacrament stets nach der predigt ganz nach den worten, den leuten fürgesagt werden. Darnach soll man zum gebet vermanen rc. Aber fur vnd nach solcher predigt soll der Diacon mit den pauren einen deutzschen psalmen singen, so sollen die pawrn mit Iren kindern vnd gesinde vleissig vnd recht singen lernen, dartzu kan sie der Diacon auff gelegen Zeit woll vermanen.

Auch sollen die predigten aus der heiligen schrifft jhe vleissig gethan werden nach gelegenheit vnd Notturfft der leuthe, das die lere christlich gehe, wie im buch „vndterricht der Visitatorn" beschriben ist.

An den wercktagen des Montags, Dienstags, Donnerstags vnd Freitags vor mittage auff gelegene stunde soll ein priester predigen aus der heiligen schrifft, was den pfarrer guet duncket zu besserung des Volcks. Darnach kurtz zum gebet vermanen. Zuletzt soll er anheben einen deutzschen psalmen oder lied zusingen mit den leuthen bis zum Ende. So soll der Custer darunden bey den leuthen auch helffen singen.

Am Mittwoch auff solche stunde vor Mittentage soll der pfarrer predigen den Euangelisten Matheum nach einander bis auf die historien des Leidens Christi. Darnach zum gebet vermanen rc. Darnach singen die schuler mitten in der kirchen mit der gemein die deutzschen Letanien. Darauff liset man ein Collect sambt dem Versigkel, vnd die kinder singen Benedicamus Domino rc.

Des Sonabents vndter der vesper soll der pfarrer predigen den Euangelisten Joannem nach einander bis vf die historien des Leidens Christi, Er mag auch woll sparn die Historien vom Lazaro, vom einzug Jesu zu Jerusalem, vom fueß waschen, bis auf die Marterwochen, wie auch im Euangelisten Matheo. nach der predigt vermane man zum gebet. Darnach singen die schuler im Chor die latinisch litanien vnd wirt beschlossen mit einem lateinischen versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino rc.

Auff heilige fest abent soll es auch mit der predigt dermassen gehalten werden, oder man mag dann etwas vom fest predigen, vom gesang aber soll hernach meldung geschehen.

Vnd wiewoll aus furfallenden sachen man mag ein Zeit lang des Mittwochs vnd Sonabents andere text der schrifft furnehmen, das volck in sonderlichen nottigen zu vnterrichten, so sollen doch dise beide Euangelisten ordinarie verordent sein vff dise beiden predigten, wie berurt, vnd also stets bleiben.

Vber das soll der Catechismus sonderlich viermalen des Jars gepredigt werden, ein mal von dem pfarrer vnd die ander drey mal von denen dreyen priestern. Dartzue soll der pfarrer am vorgehenden Sontag das volck vermanen, Nemlich das sie schuldig sein vnd verpflicht, Jre kinder vnd gesinde dartzue zu senden, Zum Ersten in den zweien wochen des Aduents, Zum Andern in denen ersten zweien wochen quadragesime, Zum Dritten in der Creutz- vnd nachuolgenden wochen.

Zum vierten in den negsten zweien wochen nach der ernte, ehe man den hopfen abnimbt, als am Sontag vor Bartolomei mit den zwo volgenden wochen, jedes mall acht tag predigen, Nemlich des Montags, Dinstags, Donnerstags vnd Freitags, in beiden wochen nach mittentag zu gelegner stund vnter der vesper. Die vesper aber wirt dan geteilt, fur der predigt gehet ein Psalm, Antiphon, vier Lection, wie gewonlich. Darnach gehen die knaben mit dem lied Diß sind die heiligen zehen gebott in der schuler stull zur predigt, wie sie am Mittwoch vnd Sonabent pflegen zuthun. Nach der predigt singt man Mensch, wiltu leben seliglich rc. vnd mit dem letzten vers gehet man in den Chor. Darauff folget das Magnificat, latinisch Antiphon, Versickel, Collect vnd Benedicamus Domino. Konnen in solchen wochen des Catechismi die beiden gewonlichen predigten des Mittwochs vnd Sonnabents durch den pfarrer oder Caplan geschehen, guet, wo nicht, so mugen sie alsdan nach bleiben, bis des Catechismi wochen auß sind.

Weil auch unser Gnedigster Her, der Churfurst zu Sachssen rc. auf dem Schlos die zwen prediger besoldet, die alle tage predigen oder lection lesen, soll der pfarrer zusehen, daß dieselben nichts anders denn was Christlich aus Gottes wort leren. Jre predigten sollen des Feiertags fur vnser messen, auff andere tag aber fur vnser predigt oder lection geschehen, so es nicht zufellige nott erfordert, vmb vnsers oder anderer Fürsten willen anders zumachen.

Vnsere feste ane die Sontag sind weinnachten drey tag, pfingsten drey tag, darůber Newen Jahrstag, Epiphanie, Purificationis, anunctiationis, Ascensionis Domini, Joannis Baptistae, Visitationis und Michaelis, in welchen man auch in der predigt soll sagen, was die historien antrifft, souil dann zu Nutz vnd besserung wirt erkant. Auch soll man am gueten Mittwoch, Grůndonnerstag, Kharfreitag vnd Osterabent zwey mall predigen, fur vnd nach Mittag, die Historien aldo geschehen vnd das Leiden Christi als vnter der Meße vnd Vesper. Auch soll in disen vier tagen, wenn Communicanten vorhanden sein, meß gehalten werden. In dise predigten mag sich der pfarrer mit seinen priestern schicken, so ers allein nicht thun kann. Alsdann soll man auch des Morgens fur der Meßen vnd des Abents nach der Vesper noch Zeit, so uil von Notten, in der kirchen peicht sitzen. Doch darf in diesen vier tagen niemandt feiern; allein vleissig zur predig gehen, das ist Christlich.

Auff alle feyerabend nach der Vesper vnd des andern morgens frue nach der frue predigt soll man in der kirchen Beicht sitzen. Do soll der vierte Diacon auch vleissig helffen peicht hören; sonst hat er sie in der Stat ambts halben nichts zuthun. Vnd so Jemant zur peichte kombt, der etlicher sachen halben bericht begeret oder bedarff, den bescheide man auff ein sonderliche Zeit, daß seinthalben die Andern nicht verhindert werden, daß man auch aldo nicht dorffe Jederman ein sonderliche predigt thuen, dieweil von Gottes gnaden fur gelerte vnd vngelerte besondern aus dem Catechismo souil gepredigt wirdet. So auch gar vnuerstendige kommen, dieselbige vermane man nach irer gelegenheit, daß sie erstlich den Catechismus lernen, den man alle Sontag vnd sonst vier malen des Jhars vleissig predigt. Wer solchs verachtet, der verachte immerhin. Auch ist ein Iglicher schuldig, die seinen doheim zu vnterrichten. Dann solche vngeschickte leuthe haben das wort Gottes veracht vnd kommen nicht zu peichten, sonderlich allein die priester vnnutzlich vnd vergeblich zubeladen. Wurd auch mit solcher weis aus der

die andern leute von der pfaffischen marterbeicht gefreiet sein.

Die priester wenn sie ein mal zu einem krancken, beicht zu hören vnd Sacrament zu reichen, gefordert werden, sollen sie darnach offte, nemlich alle tage oder vmb den andern oder dritten tag nach gelegenheit denselben krancken visitirn vnd ihm mit dem gottlichen wort trostlich sein, biß er sterbe oder wider zu lebens hoffnung kombt. Es were den, daß der krancke Jemant bey oder vmb sich hette, der Jne trosten konte, alßdann were solcher Visitation nicht von notten. Man darff auch nicht besuchen die, so stete kranckheit haben oder sie sein one fhar des todes, so man dohin nicht sonderlich gefordert wird. Aber in die Hospital sollen sie zweymal in der wochen gehen, wen sie wollen, vnd die leuthe, so nicht ausgehen konnen, neben den Andern zusamen vnterrichten aus dem Catechismo, wie es solchen armen leuthen vnd krancken dienet.

Zu allen predigten auff den Dorffern, wie obbemeldt, soll der pfarrer dem vierten Diacon ein pfert bey Jme oder anderswo bey einem Burger halten auf gewisse bestimbte Zeit, wie hieuor geschrieben. An solcher gnad sollen sich die paurn benugen lassen, welche Jnen vor Zeiten nicht widerfarn ist, wiewol auch hieher in die Stat zur predigt kommen sollen, welche konnen. Aber zu iren krancken sollen die pauern vnuerseumlich sein, einen Caplan von den Dreyen mit einem wagen aus der Stat zu holen vnd alsdann bald nach seinem gefallen, wider heimfuren. Wenn aber ein krancker bei einem kossaten oder einem andern, der nicht pfert hat, were, soll Jme ein ander, der pferte hat, solchs bald ausrichten vmb gottes willen. Daruber soll sich der Richter mit den Bauern vertragen, das hierinne kein verseumbnus geschehe, oder sollen der Richter mit den Baurn darumb gestrafft werden. Dan der pfarrer soll gar nicht schuldig sein, fur der Bawrn krancken ein pfert zuhalten, weil es auch nicht geschehen kan. Dann es kan sich zutragen, daß vf einen Morgen oder nach mittentag aus dreien oder vier Dorffern priester zu krancken gefordert werden, Alsdann must man wol vier pfert halten, oder wurde das verseumbnus, dem pfarrer zugerechent. Darumb soll, wie obbemelt, der pfarrer nicht schuldig sein zu der Baurn krancken ein pfert zu halten, sondern die Bawrn sollen, wie gesagt, einen priester selbs holen mit iren eigen wagen. Doch also, daß die drey priester bereit sein, wenn sie in solchen notten mit den wagen gefordert werden. Die krancken aber, denen es darnach zu visitirn von notten ist, soll schuldig sein der vierte Diacon zu visitirn allein dann, wenn er mit der predigt ins dorff kombt mit des pfarrers pferde. Es were dan, daß dieselben krancken auf ein ander mall einen priester mit iren wagen holeten vnd forderten, so soll einer von den andern Drey priestern willig vnd bereit sein, den krancken zutrosten.

Der vierte Diacon soll die krancken Bauern noch peicht horen, noch Sacrament reichen, das ist, er soll dartzu nicht verbunden sein, sondern die andern drey Diacon. So aber nott furfiele, mag er solchs woll thun. Wenn aber pestilentz in ein oder mehr dorffer kombt, so soll der vierte Diacon do allein die krancken peicht hören vnd Sacrament geben, daß nicht die andern drey Diacon die pestilentz vnters volck in die Stat brengen. Dann man ires Dienstes in der Stat nicht entperen kann.

Die andern drey Diacon, wenn sie zu krancken Baurn werden geholt, sollen vleissig fragen, wie sich der vierte Diacon mit seinem predigtampt bey inen halte, vnd auf die paurn in der peicht sonderlich acht haben, auch auf ire kinder vnd gesinde, was sie gelernt vnd aus des vierten Diacon lere vnd angewanten vleiß sich gebessert haben.

Tauffen sollen die priester vnuerseumlich aus dem teuffbuchlein durch Doctor Martin Luther verdeutzscht. Dafur sollen sie nichts nehmen. Dem Custer aber soll sein gewonlich tranckgelt oder geschenke bleiben, dartzue sollen die Diacon dem Custer forderlich sein.

Wenn ein kind im haus in Notten mit wasser im Namen des Vaters vnd Sons und des heiligen geists getaufft ist, so sollen jhe die priester dasselb nicht noch einmal teuffen, denn die rechte teuffe ist dem kinde gegeben nach Christus befelch, sondern so das kind lebendig bleibt, wie es jtzt bey vns bereit im werck ist, sollen gefattern gebeten werden vnd das kind nach gewonheit zur kirchen gefurt. Da soll ein priester verhorn vnd examiniren, wie das kind getaufft sey. Ists recht, so soll er solche tauffe bestettigen vnd sagen, daß sie recht sey vnd den gefattern befehlen, daß sie des wollen Zeugen seyn. Darnach fure er das kind mit den gefattern, frawen vnd andern fur den hohen Altar vnd lese vber dem kinde den glauben, das Euangelium Marci, bete niderkniend ein vater vnser. Darnach spreche er das letzte gebet aus dem tauffbuchlein vnd lasse sie gehen. Solchs kind soll man nicht exorcisiren, daß wir nicht den heiligen geist, der gewislich bey dem kinde ist, bösen geist heissen rc. Wirds aber anders befunden, daß das kindt nicht recht getaufft ist oder daß die leuthe nichts gewisses konnen berichten, so tauffs der priester freilich. Dann es ist war, wie Augustinus sagt, Non potest dici iteratum quod nescitur esse factum.

Wir mussen von den Sacramenten als von Gottes wort gewiß sein. Hie sollen sich auch die priester hueten, daß sie nicht cum conditione, Si tu non es baptisatus, tauffen. Dann es ist ein vnleidlich mißbrauch gewest, damit vngewiß wird beide, die erste vnd die andere tauff, vnd heist nicht mehr dann also, ist die erste tauf recht, so ist diese vnrecht, so soll dise recht sein vnd gelten, welche ists dann? Jch weiß nicht. Wir lassens geschehen, daß Gott vns vnd denen, die also getaufft sein, solchen mißbrauch zu guete halte; aber nue die warheit so helle am tag ist, wollen wirs machen nach Christus befelch, wie gesagt, damit vnser glaube konne bestehen.

Gesenge.

Der Schulmeister soll mit den kindern nicht stets einerley singen, sondern mancherley Antiphon, Responsoria, Hymnos vnd andere gesenge, so rein aus der heiligen schrifft genommen sein. Er soll sie auch leiten vnd mit jnen singen. Vff den sonderlichen festen soll man geseng vnd lectiones gebrauchen, so aus der schrifft auf die feste gehoren, so man anders solche kan haben. Distincte vnd verstendig soll man psalmen vnd lectiones lesen vnd nicht vngeschickt singen. Deutzsch sollen die schuler nicht singen, on allein, wenn das volck mitsinget.

Des Sonabents zur vesper soll man im Chor zwen oder drey psalmen mit einer Antiphon singen, darnach lesen drey kinder drey lection aus dem Alten Testament nach dem tono, wie man lectiones pflegt zu lesen. Am Ende aber einer jetzlichen lection sollen die letzten wort gesungen werden, wie man pro-

phecepen pflag zulesen oder singen in fine, Sol. sol. mi. fa. sol. sol. la. sol. fa. fa. Nach den dreyen kindern sol der vierte Jung schlecht lesen, vnd nicht singen, Deutzsch, was die andern lateinisch haben gelesen, doch fein langsam, bescheiden vnd verstendtlich.

Darnach singt man einen Hymnum vnd mit dem letzten verß des Hymni gehen sie zur predigt in den stuel mitten in der kirchen. Die aber hinein nicht kommen konnen, bey denen soll auß dem stull ein schuldiener bleiben, darauff zusehen, daß sie predigt horen vnd nicht Büberey treiben. Da predigt man, alsdann nach der predigt singt man im Chore die Lateinischen Litanien, vnd wird beschlossen mit einem lateinischen versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino.

Wens ein feierabent ist vor einem sonderlichen feste, so solls auch zur vesper, wie gesagt, zugehen, an allein nach der predigt soll man mitten in der kirchen mit dem volck singen das Deutzsch Magnificat, wie gewonlich, mit einen deutzschen Versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino.

Wenn aber die Cantores in figuratiuis singen, so mugen sie alles vor der predig aussingen mit dem Magnificat. Dan singt man nach der predigt Da pacem lateinisch vnd deutzsch mit einem Versickel, Collect vnd Benedicamus.

Fur der fruepredigt des Sontags oder feststagen sollen die knaben im Chor den Catechismum lateinisch auf beden seiten verß vmb verß sine tono distincto gantz auslesen, darnach zwey oder drey psalmen mit einer Antiphon, darnach volgen vier lectiones, wie zuuor gesagt, doch aus dem neuen Testament, die soll man ordenlich lesen. So man aber vom feste etzwas hat, Historien oder prophecien, es sey im alten oder newen Testament, die soll man in den Festen Abent vnd Morgens lesen. Darnach singt man ein Deutzsch Lied mit dem volck, indeß die schuler in den stuel mitten in der kirchen vnd ausserhalb desselben geschickt werden zur predigt, wie zuuor gesagt. Nach der predigt singt man abermal ein deutzsch lied mit dem Volck, darnach im Chor Te deum laudamus Lateinisch, auf einen Sontag aber auf den andern quicunque vult saluus esse, secundum peregrinum (primum?) tonum cum Antiphona adesto deus, darnach ein Versickel, Collecten, Benedicamus Domino.

Zur Messe des heiligen tages soll der Magister die knaben verordnen, welche in den stuel mitten in der kirchen khommen, mit den andern aber, die in den stuel nicht kommen mogen, soll ein schuldiener ordenlich in die thurmthur gehen vnd in aller stille auf die borkirchen gegen mitternacht steigen, aldo mit singen, was man darunten singt, auch vleissig auffsehen, das die kinder stil sein, predig hören vnd nicht Büberei treiben.

Vor allem in der Messen soll man erstlich singen das Deutsch Benedictus Sachariae mit seiner kurtzen Antiphon, darnach einen Introitum, zu Zeiten Lateinisch, zu Zeiten Deutsch, welches soll sein ein deutzscher psalm. Darnach das rechte Kyrie drei mal, oder zu Zeiten, besondern vf die feste, ein anders neunmal, wie gewonlich. Auff das schlechte Kyrie singet man nicht Gloria in excelsis deo, sondern auf andere, wenn man will, vnd sonderlich vf die feste. Darnach liset der priester ein deutzsch Collect zum Altar gewandt vnd singt die Epistel zum Volck gewendet.

Auff Sant Johannis tag mag die Epistel aus Malachiá IV. oder Esaiá XL. genomen werden. Auf Visitationis Mariá aus Esaiá XI. Nach der Epistel singen die kinder ein gewonlich alleluia lateinisch, zu Zeiten auch ein Gradual, darnach ein deutzsch lied aus der heiligen schrifft, welchs woll allein vmb der kurtz willen mag gesungen werden.

Auff Weinnachten bis auf Purificationis soll man den sequentz Grates nunc omnes, den ersten vers dreymal vnd den letzten einmal singen, auch darunter ordenlich mit einteilen die verse vom gesang Gelobet seist u Jesu Christ, daß sie gleich zusamen auskommen.

Auff Ostern vnd bis auf Ascensionis domini soll man nach dem Alleluia singen Victimá paschali, vnd darunter Christ lag in todes banden, verß vmb verß, so kombts bedes gleich aus.

Auff Pfingsten den Sequentz Veni sancte spiritus mit dem gesang Nue bitten wir den heiligen geist, wie oben vermeldet. Auff Natiuitatis Johannis den Sequentz psallite regi nostro etc. Denn den lausigen vnd monichischen Sequentz Sancti Johannis Christi praeconis etc. vnd dergleichen wollen wir nicht haben. Den Sequentz de Maria Magdalena laus tibi Christe mag man wol ein mal oder zwey im Jhar singen auf einen Sontag, wenn man will. Aber den Sequentz de Sancta Trinitate so offt man will.

Darnach singt der priester das Euangelium zum Volck gewandt, darnach widerumb zum Altar Credo in vnum deum. Darauf singen die schuler patrem lateinisch, alßdan mit dem Volck Wir gleuben alle an einen Gott. Offt aber hebt der schulmeister bald auf das Euangelium an Wir gleuben etc. vmb der kurtz willen. Zu Zeiten mag auch die Epistel, Euangelia vnd Collecten wol Lateinisch nach alter gewonheit vnvmbgewandt gelesen werden, sonderlich auff grosse feste, so man will, das nicht vnbequem ist, so wir hie ein Vniuersitet haben vnd die gelerten dem Altar am negsten stehen vnd Latein verstehen. Nach dem glauben predigt man das Euangelium. Nach der predigt singet man da pacem Lateinisch vnd Deutzsch. Darauff liset der priester vor dem Altar ein deutzsch versickel vnd Collecten, oder aber singet sonst ein deutzsch lied vom feste one Collecten. Vnder des bereitet der priester prot vnd wein zur Communion, in des gehen die Communicanten in den Chor, die Menner in die seiten gegen mittag, die frawen gein mitternacht.

Auff den Festen hebt man nun bald an Dominus vobiscum, mit der prefation vom Feste oder auch sonst des Sontags mit der prefation de Sancta Trinitate, wenn man will, sonst mag die prefation wol offt nachbleiben, daß wir alldar bester vleissiger warnehmen des herrn abentmals, dann darumb ists allein zuthun.

Die rechte Meß zum abentmal Christi für die Communicanten wirdt also, wie folget gehalten.

Nach dem lied, welchs nach der predigt wirt gesungen oder auch zu Zeiten nach der prefation, wie gesagt, betet der priester das vater vnser fur die gantze gemein vnd consecrirt fur die Communicanten mit solchem gesang, wie hernach volget.

Vater vnser.... erlose vns von dem bösen.

Ecclesia respondet: Amen.

Presbyter hic accipit in manus panem.

Vnser Herr Jesus Christ... meinem gedechtnus.

Hic accipit in manus Calicem.

Desgleichen nam er auch den kelch.... zu meinem gedechtnus.

Da hebt der Priester den Kelch auf nach vnser gewonheit.

Weil das Volck communicirt, singt man Sanctus; Agnus Dei; Jesus Christus vnser Heilandt; Got sey gelobt; das Deutzsch Confitebor tibi; pange lingua lateinisch vnd dergleichen, auch deutzsche gesenge vom Feste rc. bis die Communion aus ist.



Wenn die Communion aus ist, so singet man das nachuolgende Agnus dei, wenn man schon auch zuuor zu Zeiten vnter der Communion das lateinisch Agnus dei gesungen hat.

Christe du lamb... erbarm dich vnser.

Zum Dritten mal also: Gib vns deinen friden, Amen. Volget bald die Collecta wir danken dir rc. Darnach keret sich der priester zum volck vnd gibt den segen Numeri VI. beschrieben, darzue antwortet die gemein: Amen.

Finis Missá.

Zur Vesper Zeit soll man vor der predigt singen, wie am Sonabent, aber nach dem Hymno soll man im Chor anheben das teutzsch Te deum laudamus, wie es Doctor Martinus verdeutzscht hat, vnd ein schuelgesell soll in dem schulerstull mitten in der kirchen mit dem Volck auff alle halbe Vers, wie es gemacht ist, antworten. Er mag auch zum Ersten ettliche knaben in den stul zu hulff nehmen, bis das volck sich gewent, solch Te deum mitzusingen. Wenn dasselb·schir aus ist, so geht ordinate in der stille vnd ehrlich ein schulgesell aus dem Chor mit etlichen kindern, die nicht in der schulen stul fur der menge gehen konnen aus der kirchenthur, do sie hinein zugehen pflegen, vnd kombt mit Inen vom kirchhof wider in die thurmthüre, vnd steigt fein stille vnd ehrlich auf die Vorkirchen, gegen mitternacht, die predigt zuhören vnd darnach mit zu singen. Da soll der gesell zusehen, daß die kinder stil stehen, vnd nicht buberey treiben. Die andern knaben aber sollen mit dem letzten vers des Te deum in der schuler stull gehen, die predigt in der stille zuhoren. Darauff soll der Magister mit seinen gesellen sehen. Nach der predigt singt die gantze gemeine das deutzsch Magnificat sub tono peregrino (primo?) mit dieser Antiphon: Christum, vnsern heilandt, ewigen Gottes Mariá Son, preisen wir in Ewickeit, Amen.

Bald darauf das deutzsche nunc dimittis, also wie volget:.

Herre nu lestu deinen diener im fride faren... Amen.

Des wercktags wird im Chor also gesungen. Des Morgens auff Montag, Dinstag, Donnerstag vnd Freitag singt man zwen oder drey psalmen mit einer Antiphon. Darnach lesen die knaben vier lectiones lateinisch vnd deutzsch, wie hieuor berurt, aus dem Newen testament. Darauf volget das Benedictus mit einer Antiphon. Darnach sagt man Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison, Pater noster mit einem Versickel, Collecten, Benedicamus domino. Volget bald die predigt oder priester lectio. Die knaben aber gehen nach dem Benedicamus widerumb in die schuele.

Antiphon, volget der Hymnus, vier lectiones, wie vorgemeldet, aus dem Alten Testament, Magnificat mit einer Antiphona, Kyrie eleison uts. Post Benedicamus canant pueri Nunc dimittis in figuratiuis aut contrapuncto. Vnd wenn die kinder vor mittentag in der kirchen zur Hochzeit gesungen haben, so sollen sie des tags kein vesper singen, das sie nicht zuuil in irem studio verhindert werden.

Des Mittwochs vf den Morgen soll man singen psalm, lectiones, Antiphon, wie gesagt, aber nach der lection hebt man ein deutzsch lied an, vnd die knaben gehen zuchtig mit dem ersten verß in der schuler stul zur predigt.

In der Sonabent vesper nach der predigt singt man, wie gesagt, die lateinisch Litania. Am Sonabent des Morgens ist nichts in der kirchen zuthuen, sondern des abents zu vesper, wie angezeigt.

Dises alles soll der massen verstanden werden, daß solch Communion, gesenge, lection vnd predigten durch den pfarrer nach gelegenheit der Zeit, stehet vnd personen mogen gemyndert vnd verkurtzt werden. Dann es sollen die Ceremonien nicht nottige Gesetze sein, sondern in des pfarrers gewalt stehen, darinn zuhandeln, wie es zum besten dienen wirdt.

Junckfrawen Schuele.

Lateinisch Knaben Schuel.

Hospital.

Gemein Kasten.

Es sol auch zu Wittembergk allwege ein gemeiner kasten sein fur krancke, alte, arme Leuth, vnd daraus die kirchen- vnd schueldiener, desgleichen die gebeude, wie hernachen vermeldt wird...

Dahin schlahen wir vnd ordnen alle der kirchen guetter sambt dem einkommen aller verfallen lehen, Commenden, stifftung, auch der Hospital vnd was sich der lehen oder Commenden durch der besitzer absterben verledigen, oder auch sich sonst der Dinge zukunftig mochte erfinden, die von Stifftungen oder testamenten in gottes, seiner lieben heiligen ehre vnd zu milden sachen gewidembt gegeben, verordent vnd gemeint sein, auch allen forrat an silber, ornaten, barschafft am gelde vnd schulden der kirchen vnd Brüderschafften vnd in Summa, was geistlicher guetter sonst mer genant werden.

Auch haben wir verordente visitatores Crafft Churfurstlichen entpfangenen befelchs die steinern Capell vffm pfarrkirchhofe gegen mittag dem gemeinen kasten gentzlich geeigent vnd zugeschlagen, weil die vorsteher derselben ganz nicht entraten konnen, Brief, Register,. etlichen vorrat, gerete vnd anders darinnen zuuerwaren. Darinn sie auch zusammen kommen, Rechenschafft halten vnd wochenlich das gemein Almus den Armen daraus reichen mussen. Darumb soll der Casten solch Capell hinfur, wie dann jetzt allbereit ettlich nottlich gebeude darinnen zur Notturfft zugericht, mit Dachung vnd anderm im wesen erhalten.

Vorsteher des gemeinen Kastens vnd ir Ambt.

Solchem kasten sollen zu vorstehern oder Diacon jedes Jars vom Rath vnd pfarrer geordent vnd vereidet werden sechs frome,

XLVI.

Artickel vnnd ordenung von den visitatorn aus beuel des Churfursten zu Sachssenn 2c. vnnsers Gnedigsten Herrn, Darnach sich Haupt vnd Amptleut Schosser die von der Ritterschafft, pfarrer, Rete der Stete Fleck vnnd paurschafft Richten vnnd halden sollen vnuerbrechlich geordent vnnd gegeben. 1533.

Die bei der zweiten Visitation in Sachsen (1533) ergangenen Verfügungen hat Kapp, Kleine Nachlese, Bd. I. S. 233 ff., so wie sie für das Amt Altenburg erlassen wurden, mitgetheilt. Wir geben dieselben vollständiger nach einer im Archive zu Weimar verwahrten neueren Abschrift. Ein zweites, gleichzeitiges Exemplar enthält noch liturgische Vorschriften und eine Kastenordnung, welche wir anschliessen. Für die ersteren bilden die Artikel von 1528 und 1529 (s. o.) die Grundlage.

* * *

Das die Obrickeit, Amptleute, Schosser Ritterschafft vnnd die vom Adel, Auch die Rete in Steten Jre Vntersassen vleissiglich vermanen vnnd dohin halden das sie zu den predigten vnd andern gotlichen Ampten gehen, vnd Gott vmb sein gnade bitten, sein heiliges wort mit vleis zuhoren, vnd dasselbig zuhaldenn,

Auch das die Amptleut, Schosser, vnnd die von der Ritterschafft, Burgermeister vnnd Rete in Steten vnnd die Heimburgen in Flecken vnnd Dorffern mit allem vleis drob sein vnnd festiglich daruber haltend, daß der Visitation mit christlichen predigen vnnd Ceremonien lauts der Visitatorn gedruckten Vnterricht nachgelebt werde, Vnnd die pfarrer, prediger, vnnd kirchner, auch alle Jre Vntersassen vnnd Amptsvorwanten allenthalben vnnd sonderlich das armut in gutem schutz vnnd schirm haldenn,

Was belangett das einkommen der pfarrer vnd seelsorger, nemlich geld, scheffel getreidich, zcehend vnd detzem, soll es dieser gestalt gehaldemm werdenn, das ein Jede obrickeit, hochs oder niders stands, sollen Jren Richtern in Steten, Flecken, vnnd Dorffern, do die pfarrer sein mit ernst beuelch thun, das sie vff einen namhafftigen tag, als nemlich in der erndten der zcehenden vnnd nicht die geringsten garben oder getreid das gut ist vnd detzem, Auch die gelt Zins Sontag nach Martini entrichten vnnd geben, Es soll auch die obrickeit eins Jeden orts dem Richter vff die berurtenn namhafftigen tage befelen einzumanen, vnnd soll der Richter, der gemeine, welcher vnder der gemeine lessig oder seumig vff die tagzceit obberurt zuentrichten befunden wirt, sechs groschenn straff, drauff setzen, auch darob haldenn, Wo auch der Richter mit seinem einmanen seumig vnnd lessig befunden wurde, So soll die obrickeit den Richter vmb zcehen groschen straffen, vnnd in allewege druber halden, Wo aber solchs von der Obrickeit verpliebe, sollen die geordenten Executorn eins Jeden kraiß, von wegen der nachlessickeit macht haben zu straffenn,

Niemand soll auch dem pfarrer oder prediger, weil er auff dem predigstuel aber in der kirchen ist einreden, Hat aber Jemants mangel, vnnd verstunde den prediger nicht, der soll zum *pfarrer oder prediger allein* gehen, vnnd sich auffs gutlichst vnnd *freuntlichs mit im vnd*erredenn,

*Es soll auch der pf*arrer oder prediger in gutlich vnderrichten, *Wo sie sich aber nicht* vorgleichen kunten Sollen sie vor den *Superattendentem kommen* sich weisen lassenn,

Es soll auch niemant was geistlicher guter seind zu sich ziehen vnnd an seinen frommen wenden, Denn Vnnser Gnedigster Herr will dieweyl es Gott gegeben, das es zu Gottes ehre vnd milden sachen als zu besserung der pfarren oder zu studirung der kinder oder gemein kasten zu vnterhaltung der armen nach dem pesten gereicht vnnd gebraucht werden soll,

Man soll auch nach den so wider die Sacrament predigen oder Jrthumb einfuren, oder sonst der Visitatorn Vnterricht zuentgegen leren oder handeln trachten, Hinfurder auch kein geistlich lehen mehr vorleyhen es sey dann zuuor Vnnserm Gnedigsten Herrn angezceigt, So auch pfarren verledigt werden, die kunfftigen pfarrer gen Hof schicken, dieselben aldo ane schaden eins iglichen gerechtickeit vnd lehen zuuorhorenn,

Es soll auch vnter der predigt vnnd gotlichen Ampten niemandt kein spatzirgang vmb die kirchen noch auff den kirchof stehen oder handlung, Auch in den Tabern wirdts oder schenckheusern, Auch vor den thorn ausserhalben der Stadt oder der Dorffer kein toppelspiel haben, so man auch vor oder vnder dem Ampt Jemandt vor den Thorn, marckt, gassen, oder anderswo on notturfftig geschick befunde, der soll wie folget gestrafft werdenn,

Man soll auch den gemein kasten in gutem beuel haben vnnd treulich helffenn, das die schuld nutzlich vnnd furderlich eingebracht, das auch Jerlich bestendige rechnung daruber gehalden, vnnd one der pfarrer wissen vnd beysein nicht ausgeben werden,

Belangend die kirchen, pfarrheuser, vnnd was fur gebeude darzu gehort vnnd schulen in Stedten der kirchner heuser in Dorffern, Damit soll es dieser gestalt gehaldenn werdenn, wo alte vnnd bose heuser wie obbemelt befunden werden, den nicht zu helffen were ein weil zu stehen, Soll durch die eingepfarten von newem auff zu notturfft erbawet werdenn, Wann das gescheen ist soll es darnach durch die Jare von den priestern die auff den pfarren sind, vonn dachung, ofen, fenstern, thuren, zceunen 2c. in bewlichem wesen erhalden werden, Wo aber etwan wonheuser der pfarren, scheunen vnnd stellen, in mangel befunden wurden den villeicht auff etlich Jar noch zu helffenn were, die sollen auch von den eingepfarten in bewlich wesen gebracht werden, Damit sich der seelsorger dar Jnn zuenthalden hat, Wann das gescheen ist, als dan sols der pfarrer in bewlichem wesen erhalten, wie itzt berurt,

Auch soll kein wirdt vnter gotlichen Emptern keinem Einwoner so in die pfarrkirchen gehorig wider essen noch trincken, es sey gebrandter oder ander wein, auch kein bier verkauffen noch geben, es sey denn ein frembder durchwanderer, oder schwache person,

Wurde aber Jemants vnzuchtige vneheliche weyber in seiner behausung halden, die sollen gutlich angeredt, vnnd wo sie es nicht lassen aus denselben gericht, stadt vnnd Ampt geweist

würde, dasselbe vff der Cantzel nicht eiffern, sondern der obrickeit anzeigenn lassenn,

Niemants soll sich auch der Irrigen Eesachen alleine vnderziehen, Sondern wo es die vom Adel oder pfarrer erfuren nicht verschweigen noch vnderdrucken, Sonder an das Ampt vnd ander gehorige orter, auch zu dem pfarrer des Ampts, welcher darzu verordent, das er auff die andern pfarrer ein auffsehen haben soll, das sie recht predigen, leren vnd leben des orts weisen,

Die prediger sollen auch die laster mit Gottes wort guter massen vnd on ergernus straffen, vnnd die leute zum hochwirdigen Sacrament, predigt vnnd gepett treulich erinnern, wo sie auch Irthumb in der lere oder den heyligen Sacramenten erfaren, durch getrewe predigt vnd vorbitt vleissig vorwarnen, vnnd antzuzceigenn,

Sie sollen sich auch des Spilens, trinckens, in kretschmereyen, Zcancks vnd anderer laster vnd ergernus enthaldenn,

Sie sollen sich hinfur bessern vnd vleissiger studiren den bißher bescheen, mit bedrauung kunfftiger entsetzung, wo es nicht geschee,

Sie sollen in predigten bey dem Text des Euangelions treulich pleybenn,

Sie sollen auch niemandt zum hochwirdigen Sacrament vnbefragt zu lassen, vnnd sonderlich einen Jeden in sonderheit vnnd nicht bey hauffen zuuerhorenn,

Die priester aber die nicht predigen, Sich zu bevleissigen Gottes wort vleissig zuhoren, den andern gut Exempel zugeben,

Sich der christlichen ordnung gemes zu halten,

Niemants vom Euangelion vnd christlicher ordnung zu ziehen vnnd verhetzen, oder dauon spotlich vnnd schimpflich reden,

Ob Jemants Rat vnnd trost der gewissen bei Jnen sucht sie nicht anders denn aus Gottes wort zu trosten, oder zum pfarrer oder prediger weisen,

Sich also erzeigen das sie mit Irem wesen vnnd leben niemants ergerlich sind,

Sich vor allen secten, rotten, Irthumb vnnd aufrur mit allem vleis zuhuten,

Sie sollen auch ein vleissig aug darauff haben beuor die pfarrer, das die schulen wol ordentlich vnd vleissig gehaldenn werdenn,

Der Schulmeister vnnd Irer mitgehulffenn beuelch.

Ire Schuler vor allen dingen zu Gottes wort ere vnnd furcht treulich zuhaltenn,

Desgleichen sie zu Erbarn sitten vnnd geberden zuweisen,

In allewege guten vleis zu haben, domit sie so gelernet werden, das sie nicht zu frue von der grammatica in hohere kunst getrieben werdenn,

Sonderlich sich zubevleissen die Schule, nach außweysung der Visitatorn gedrucktenn Vnterricht zuhaldenn, damit viel mehr der schuler vnd gemeiner nutz, Dann der schulmeisterthum vnnd eigen nutz gesucht vnnd gefurdert werde,

Des gemeinen Mans vnnd der paurn beuelch,

Gottes wort treulich zuhoren, In gutem gehorsam zulebenn, Den pfarrern Ire Rendte vnnd Zins wol gut vnnd auff ein bewissen vnnd willen Ires pfarrers anzunemen, adder zuentvorlaubenn, Den kirchnern Iren lohn auch treulich vnnd vnuerzuglich geben,

Die pfarrer sollen der vihut, nach der Zcech zuhuten gefreiet sein, Wo aber ein gemein hirte gehaldenn, vnd geschutt wirdet, vnnd er sein vihe mit vntertreybet, soll er gleich den andern wie vor mitschuttenn,

Der kirchner beuelch,

Die kirchner sollen Ires diensts trewlich warten,

Sie sollen Iren pfarrern in der kirchen vnnd sonst gehorsam leisten, vnnd niemants wider sie verhetzen, vnnd sich keins mutwillens gegen Jnen vnterwinden,

Sie sollen die Jugent zu weylen, sonderlich im winter, auch die andern leute die christliche gesenge leren, vnnd dieselben in der kirchen zur Messe vnnd vor vnnd nach den predigten treulich vnnd ordentlich helffen singen,

Sie sollen sich auch christlich vnd vnstrefflich im leben erzeigen, Wue aber dieser artickel einer oder mehr vbergangen wurden, welchs in keinen weg sein soll, so sollen sie bei den obbemelten straffen vnnd peen, von der obrickeit wie sie geordent gestrafft werdenn, Wue aber solche straff von Iren geordenten obrickeiten verpliebe, Das man sich dann nicht vermuten will, Alsdann so soll man solchs den verordenten Executorn so zu demselben landtkraiß von Vnnserm Gnedigsten Herrn, dem Churfursten zu Sachssem rc. verordent anzeigen, welche dieselbigen verbrecher in allwege zustraffen macht haben, Nemlich seindt die verordenten Executorn in Meissen Asmus Spigel zu Grunaw, vnnd Benedict Sporner Amptmann zu Colditz,

Aber der Superattendent im Ampt Aldennburg ist Magister Georgius Spalatinus pfarrer doselbst.

Was den Hauptleuten vnnd Schosser weiter befolenn,

Vonn Buchern.

Ferrer zu gedencken, das der Amptmann oder seins abwesens der Schosser, oder sein beuelhaber in der Jarrechnung aller pfarrkirchen guten vleis haben soll, das von einer Jeden kirchen einkommen den eingepfarten selbs zum pesten vnnd zu Irer seelen Heil vnnd selickeit folgende Bucher erkaufft eingebunden vnd in Jede pfarr verordent sollen werden, Auch neben andern Jnuentarien bey den pfarrn allwegen zupleybenn, In ansehung das offtmals die pfarrer der besten bucher aus armut nicht vermogen zukauffenn, vnd daruber die leut vbel verseumet werden, Welchs mit Gottes hulff zum teil domit zuuerhuten, vnnd sollen nemlich dise nachfolgende bucher sein, 1. Die lateinisch Bibel, 2. Die deutsch gantz Biblien, 3. Postillen von der Zceit, 4. Postillen von den festen, Alle Doctor Martin Luthers, 5. Locos communes D. Philippi, 6. Vnterricht der Visitatorn, 7. Catechismus gros, 8. Catechismus clein Doctor Martin Luther, 9. Gesangbuchlein, 10. Confessio vnnd Apologia Deutsch vnnd Lateinisch, 11. Doctor Martin Luthers verteutscht psalter vnd Summarien.

Vom Jnuentarium.

Der Amptmann soll auch bey der ersten Jarrechnung einer

Ich armer Sunder bekenne dem almechtigen Gott vnd euch allen alle meine sunde Sonderlich meynen vnglauben, vnd das Ich Gott vnd meynen nechsten manchfeltig erzorneth, Das Ist mir leid, Wie mich nue mein lieber vnd frommer Gott strefflich weiß, so lauff Ich zu seiner Barmhertzickeit, vnd bitt gnade durch Christum Jhesum meynen lieben heren vnd heylandt, Amen.

Verordnung wie mans mit dem gemeinen kasten halten soll.

Vom gemeynen Kasten.

Mit dem gemeynen kasten soll es diser ordnung gehalten werden,

Erstlich soll der Rat Jerlich vier aus der gemeyn, so sie fur redlich, geschickt, erkennen, die nicht verdechtig sindt mit dem geytz, vnd zu den man sich vermut, das sie dem armut geneigt, aus Jedem virteyl eynen, vnd darzu zwen aus dem Rat neben Inen erwelen, Die soll man, wen eyn newer Rat bestetigt, vnd ins Regiment tritt offentlich angezeigt werden, mit der vermeldung, das eyn Rat dieselben zu solchen Sachen am tuchtigsten angesehen, Wo aber die gemeyn an eynem felh hette oder wust, den mochten sie anzeigen, vnd Ir gutduncken auch darthun Wo nue die gemeyn zu solchen vorsteern bewilligt, so sollen sie auff eyn Jar lang bestetigt werden,

Dieselben vorsteer Ampt ist das erstlich, das sie alle Sontag Feste, vnd sonst wen man predigt mit secklen vmbgeen sollen in der kirchen, vnd sammeln was von menniglich gegeben wirdt, Vnd am ende der Messe oder predigt, sollen sie offentlich in den gemeynen kasten, welcher mitten in der kirchen steen sol, schutten, alles, was gefallen ist,

Zum anndern So sollen die vorsteer alle Sontag oder sonst ein tag in der wochen, sampt dem bestelten Schreiber zusammen komen, vnd als dan den armen leuten, welche sie auffzeigen sollen, nach gelegenheit der Sachen vnd Schwacheit austeilen, Vnd bemelter Schreiber soll alle Einnam vnd Ausgab treulich sampt der Jarrechnung beschreiben, vnd dauon Jerlich VIII oder X fl. haben,

Zum Dritten. So sollen die vorsteer des gemeynen kastens, wo es mit ichten gescheen kan, auch die Spital versorgen,

Zum vierdten. Die Vorsteer sollen auch die arme Leute verzeichent haben, die in armut kranckheit ꝛc. gefallen sindt, Demselben sollen sie wochenlich geben eynem I gr. dem andern II., dem dritten drey oder mer nach eynes Jeden notturfft,

Zum Funfften, wen sie durch den pfarrer oder Caplan bericht werden, das irgent in eynem Haus uer sey eyn Zceit oder stetigs als von alden von krancken von schwangern weybern, so sollen die vorsteer des gemeynen kastens furderlich Irer gesellen eynen zu yhnen schicken die nott doselbst zubesichtigen vnnd erfaren,

Zum Sechsten So sollen sie auffs wenigst zwen schlussel zum gemeynen kasten haben, Als nemlich die vorsteer vom Rat eynen, vnd die von der gemeyn eynen also das keyn teyl on den andern konne schliessen oder offen,

Zum Siebenden, So sol man die frombden eyn nacht oder zwo in Spital nemen, Welche aber frombde bey Inen kranck werden, die sol man heilen lassen oder sonst helffen, wo sie es bedurffen, wie den andern, im ansehen, das Gott sie zu Inen gefugt hat Inen guts zuthun, Sonst aber sol man keyn frombde, noch Landtstreicher vnd bettler annemen, domit der gemeyn kast sampt dem volck nicht beschwert werde,

Vnd solch armut zuerhalten sampt der vnterhaltung der pfarrer, prediger, Caplan, Schulmeyster, Custer, seiner gehulffen ꝛc. sollen dagegen in gemeyn kasten geschlagen, vnd verordneth werden,

Zum ersten Alle geistliche Lehen die verlediget sindt, Zum andern. Desgleichen alle vnuerledigte geistliche Lehen, so sich mit der Zceit durch der besitzer absterben, verledigen, so vom Rat vnd patronen zu Lehen geen, Zum Dritten. Alle Stifftung, als Salue vnd gefallene bruderschafften, Zum vierdten Aller Spitel Einkommen vnnd kirchen güter, Zum Funfften, Alles was von Testament gefellt, vnd sonst vmb Gottes willen geben wirt, Solchs alles soll auch in gemeyn kasten folgen,

Nach verscheinung des Jars sollen die Vorsteer vor dem Rat vnd gemeyn offentlich Rechenschafft thun, Welche man den Sontag zuuor aufm predigstuel nach oder zwischen der predigt offentlich vnd meniglich verkündigt, wer darneben vnd bey sein will, des macht habe, damit alle nachrede, so vil moglich, verwart werde,

Bey solcher Rechnung sollen auch die pfarrer vnd prediger sitzen. Darauf andere vorsteer sollen gewelet werden; Doch also, das allwegen zwen vorsteer des vergangen Jars bey den Vorsteern bleiben, damit der gemeyn kast nicht denen befoln werde, die desselben rechnung vnd gelegenheit nicht wissen, noch versteen,

Ordnung der Meydlein Schule.

Wie mans mit dem Begrebnus halten soll,

Also heldt mans mit dem Begrebnus zu Wittemberg, Mocht auch anderßwo also damit gehalten werden an den enden, do man Gottes wort vnd christlich Ceremonien hat vnnd heldeth.

Erstlich, Wen eyn gemein mensch stirbt, so leut man nicht dorzu, Sondern die nehsten nachbarn geen mit der leich zu grab,

Zum anndern, Wen Jemants von mittelmessigen burgern stirbt, so bestellt die freundtschafft den Schulmeister mit den Schulern, bey dem begrebnus zu sein, welche vnder wegen, bis zum grab singen, Aus tieffer nott ꝛc. Wen man nue zum grab kommen ist, weil man die leich zu scharret, so singt der Schulmeister, oder seiner gesellen einer sampt der versamlung, so vorhanden, Wir glewben alle an eynen Gott, von wegen des artickels der auffersteeung des fleisch, darzue auch begriffen, Doch leut man zu solchem begrebnus nicht, So werden die Caplan auch nicht darzu erfordert noch beruffen,

Zum Dritten, Wen Jemants von redlichen leuten stirbt, so begrebt man die leich mit der proceß, Es sind auch darbey alle kirchendiener, nicht aus phlicht, sonder auff bitt der freundtschafft, Dabey ist auch der Schulmeister sampt den Schulern, Zue dem, So leutt man mit der grossen glocken darzu, Geschicht aber dannoch selden.

1534.

XLVII.

Ordnung vnd Kirchengebreuch, für die Pfarrern vnnd Kirchendienern, zu Straßburg, vnd der selbigen angehörigen, vff gehabtem Synodo fürgenommen. 13. Bl. 4.

Eine K.-O. im eigentlichen Sinne findet sich in der ersten Zeit nach der Einführung des evang. Bekenntnisses in Straßburg nicht, sondern es wurden die erforderlichen Verfügungen von dem Rathe in einzelnen Mandaten erlassen, während die Stelle einer Agende einzelne von den Buchdruckern (zuerst gegen den Willen der Geistlichen) veröffentlichte liturgische Schriften vertraten (s. Röhrich, Geschichte der Reform. im Elsaß, Bd. I. S. 208 f., Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Anh. I. Nr. 33. 44 ff.). Erst im J. 1534 erschien, als die Frucht einer im J. 1533 abgehaltenen Synode (vergl. Röhrich a. a. O. Bd. II. S. 38 ff. u. 263 ff.) die vorl. O., welche wir vollständig liefern. Das Institut der Kirchspielpfleger, dessen darin oft gedacht ist, wurde im J. 1531 eingeführt (Röhrich a. a. O. S. 30). Die Schlüsse der erwähnten Synode sind nach ihrem wesentlichen Inhalte folgende: „1. Wir glauben und bekennen, daß ein Einiger Gott im Wesen ist, und keinen, dann der Personen, Vaters, Sohns und heiligen Geists, Unterscheid haben mag.... 2. Dieser Einiger Ewiger Gott hat die Menschen zu seinen Ehren geschaffen, welche hernach durch die Teufel in die Sünd und Todt verführt seindt.... 3. In Adam seindt wir alle gestorben, das ist, der Sünden so verpflichtet und zugeeignet, daß unsre Sinn und Gedanken, von Jugend uff, nur zum Argen und also von Gott, ders Leben ist, in ewigen Tod gericht und ganz verdammt seindt.... 4. Uns von diesem Tod zu helfen, hat der allmächtig Gott sein ewiges Wort, durch das er Alles gemacht hat, wollen Fleisch und uns armen Sündern aller Dingen, die Sünd allein ausgenommen, gleich werden; der ist nun wahrer Gott und wahrer Mensch, unser Herr Jesus Christus bedes, göttlich und unser menschlich Natur und Eigenschaft, hat durch sein Leiden für uns genug gethan und uns dem Vater versöhnet Alle, die an ihn glauben und also zu ihm kommen.... 5. Zu Christo mag aber niemandt kommen — so gar khein Erkänndtnuß, will geschweigen Vermögen zum Guten haben wir von unß selbst — es ziehe uns dann der Vatter. Dasselbige thut er aber, so er uns recht zu erkhennen gibt, daß wir in Christo unserm Herren verzeihung der Sünden und das Ewig leben finden: Welcher glaub bringt dann die Frommkeit und Alles gute.... 6. Zu diesem Zug braucht Gott die Aeußerliche Predigt seines Worts und dann auch die Sacramenten: Der Glaub kommt aus dem Gehör.... Derhalb aber muß ein Abbruch seyn göttlicher Gnaden und Werk, wöllen den Worten und Handlungen der evangelischen Predig und Sacramenten etwas Kraft zugeben, uns von Sünden zu reinigen, welche Kraft sie an ihnen selbst haben..., also daß man taufe, Meß halte und dergleichen thue, unangesehen was die Leut glauben. 7. Die Sacrament also, Tauf und Nachtmahl Christi, seindt sichtbarliche Evangelia; dann sie vorbilden die Erlösung Christi.... 8. Im Tauf wird uns angebotten die Abwäschung von Sünden, die aber der Vatter, Sohn und heil. Geist bei uns ausrichten müssen, doch dermassen daß der Diener dazu durch Darreichung der Wort und Zeichen mitwirket. Darumb der Tauff nit nur ein schlecht bloß Zeichen ist uns untereinander zu erkennen, sondern vielmehr was uns Gott durch unsern Herrn Jesum Christum seyn, und nach seiner göttlichen Ordnung geben wolle.... 9. Gleicherweis auch im Abendmahl wird uns Christus selb, die Speise des ewigen Lebens zum fürnehmsten, und also sein wahrer Leib und wahres Blut dargereicht und geben, und von den Fingern des Herren wahrlich empfangen und genoßen. Dies aber dergestalt, daß darum das Brod nit müsse der Leib Christi selber seyn und der Wein das Blut, oder das Brod und der Wein in den Leib und das Blut verwandelt werde...., sondern mit Brod und Wein samt den Worten wird uns da der wahre Leib und das wahre Blut, das ist, die wahre Gemeinschaft Christi angeboten, dargeben und in der Wahrheit von den Gleubigen empfangen und zum ewigen Leben genoßen.... 10. Solch Nachtmahl Christi gehört allen denen zu zeihen und empfahen, die Christum ihren Heiland erkennen, und seiner in der Wahrheit .... wohl und ewig zu leben von Herzen begehren, und das Wiederspiel nit durch ein öffentlich unbussfertig Leben von ihnen selbst bezeugen... 11. Unter solchen dann die nun Ein Leib und Brod sind in Christo, soll die höchste Lieb und Einigkeit seyn daſſ sie christliche Sorg für einander haben, sich durch einander mit aller Sänfte und Bescheidenheit unterweisen, warnen, ermahnen und anhalten... 12. Von dieser Gemein hat man niemand auszuschliessen, dann die in den groben Lastern, die der h. Paulus 1 Cor. V. und 2 Theſſ. III. erzählt, liegen und endlich nit hören wollen, noch sich die Kirch Christi zur Besserung vermahnen lassen... 13. Welche dann also auf Erden gebunden, die werden im Himmel gebunden seyn; wie auch alle die im Himmel los, welche die Kirch Christi, so sie sich zur Besserung auf Christum begeben, löset und ihnen Verzeihung der Sünden verkündiget. Andrer Gewalt ist bei keinem Menschen, er sey Papst oder Bischof, dann nur nach dem Wort Gottes und aus Gottes Geist, Sünd zu behalten und zu verzeihn und gar nit durch Gesetze, die im Wort Gottes nit gegründet sind, zumachen und binden, da Gott nit will gebunden haben.... 14. Die Obrigkeit so das Schwerdt und höchsten äußerlichen Gewalt hat, ist eine Dienerin Gottes, soll also, wie Gott in seinem Gesetz befohlen und der Geist Christi in allen die er führet, selbst lehret und treibet, alles ihr Vermögen dahin richten, daß bey ihren Unterthanen Gottes Name geheiligt, sein Reich erweitert und seinem Willen gelebt werde, so viel sie immer mit ihrem Amt darzu dienen mag... 15. Die Obrigkeit aber wird dannoch ihrem Amt, zu Heiligung seines Namens und Erweiterung seines Reichs, recht handeln, wann sie in allen Treuen, wie sie vor Gott erkennt und vermag, versicht daſſ bey den Ihren Gottes Lehr rein und rechtschaffen geführet, jedermann verkündigt, denen die davon abziehen wollen, ihr gottloser Frevel im Widersprechen und Lästern und dann auch in dem groben Aeußerlichen und Aergerlichen des Lebens gewehrt werde: dann je die Obrigkeit das Gut fördern und das Bös durch Strafen abtreiben solle.... 16. Wie wohl aber nun Gott der Herr .. will den Dienst des Worts und auch die Obrigkeit dazu gebrauchen, daſſ er die Seinen, von ihnen selbst und allem Argen, zu ihm durch unsern Herrn Jesum Christum ziehe, so sind doch etliche Geschirr des Zorns, an denen beede Dienst nichts mehr schaffen ... Dieselbigen sündigen in Tod, ist nit für sie zu bitten, werden endlich ins ewige feuer verstoſſen. Darum

es sey kein ewige verdammnuß, noch unterscheid der Erwählten zum ewigen Leben und der Verworfnen, die endlich zum ewigen Tod verworfen werden."

* * *

Nachdem hieuor durch Vnsere Herren, Meyster, Rhädt, vnnd die Ein vnnd zwentzig, auch Schöffel vnnd Amman diser Stat Straßburg, erkennet vnnd fürgenommen worden, das heylsam wort Gottes, nach dem rechten vnnd waren verstand, zu leren vnnd predigen, vnd so vil Gott genad geben wolt, dem selbigen zugeleben, vnd nach zukommen, vnd sich aber allerley secten, rottungen vnd sönderungen eingerissen, zu zerrittung gemeyner kirchen, außlöschung brüderlicher liebe, vnd endlicher zerstörung burgerlicher policy vnnd friden, vnnd allem anderen vnraht dienet.

Demselben zu begegnen, haben Vnsere Herren, Meyster, Räht, vnnd die Ein vnd zwentzig, als von Gott die geordnet Oberkeyt, auß schuldigem ampt, des verscheynenden drei vnnd dreisigisten jars, vff den eylfften tag Junii, ein gemeyne versamlung anfahen zu haben, darinn von rechter einhelliger Christlicher lere, auch kirchen ordnungen, vnnd erforschung des lebens der vorgesetzten diener des worts, zu handlenn,

Vnnd damit das selbige desto statlicher geschehen möchte, haben Vnnsere Herren, Meyster, Räht, vnnd die Ein vnnd zwentzig, zu solicher verhör, von jnen selb vnnd dem Regiment, vier personen zu Presidenten oder vorsitzern, vnnd dann die Ein vnd zwentzig gemeyn kirspelpfleger verordnet, Damit aber jmm selben, auß zulauffung des gemeynen volcks, kein vnordnung erwüchse, vnnd doch jemand von der gemeyn dabei were, haben sie beuelch gethan, das ein jede zunfft durch jre Schöffel vnnd gericht, vier von den Schöfflen ordnete, ob die wolten, vnnd jrer gelegenheyt nach, bey solcher verhöre auch zu sein, damit sie der warheyt, auch wie, vnnd was inn solcher verhöre gehandlet würde, zeügnüs geben möchten.

Nach dem dann inn solichem gesprech, die Summa Christlicher lere, wie die alhie bekennet, geleret, vnd geprediget, nach rechtem vnnd warem verstandt der heyligen Euangelien, Apostolischer vnnd Biblischer schrifften, nach aller notdurfft inn etliche Artickul verfasset, fürgetragen, disputiret vnd erkläret, Auch die jenigen, so etlichen Secten anhengig, vnnd die vorgemeldten Articul zu widerfechten vnderstanden, genugsam verhöret, vnd nachmals aller Prediger, pfarrer vnnd helffer, sampt den Ein vnd zwentzig kirspel pflegeren, raht vnnd gutbeduncken vernomen, vnnd jr bedencken jnn schrifften verfasset, Haben vnsere Herren, den vier geordneten Presidenten oder vorsitzeren beuolhen, über soliche gehandlete püncten zu sitzen, jr raht vnd gutbeduncken, wes zu besserung Christlicher gemeyn, vff bawung gemeyner kirchen, inn lere, leben, vnd Ceremonien fürzunemen sein solte, zu begreiffen vnd anzuzeygen, das dann, als ein hochwichtig werck, on zeit vnd weil nit beschehen mögen, hat sich also diser handel, von wegen der hochwichtigheyt sein selb, vnd dann auch vile der schefften so täglich fürfallen, eben lang verzogen, jedoch haben zu letst vnsere Herren, Meyster, Räht, vnnd Ein vnd zwentzig, nach gehabten vilbedachten, vnd fleissigen erwegungen des gantzen handels, sich entschlossen, erkennet vnd geordnet, wie volget.

irrigen leren zu begegnen.

Als der Synodus, fürnemlich dreier puncten halb gehalten ist, Erstlich, vergleichung Christlicher lere betreffen, vnnd abtreibung der Secten vnnd trennungen, so solicher lere zuwider. Zum anderen, eüsserliche vnnd besserliche ordnung vnnd gebreüch der kirchen vff zurichten. Vnd zum dritten, Inquisition vnd erforschung des lebens vnnd wandels der jhenen, so der kirchen fürgesetzet seind, zuthun.

So ist vff den ersten puncten, die lere vnnd Secten belangen, entschlossen vnd erkennet, bey der Confession, zu Augspurg Keys. May. vberantwortet, vnnd den Articulen, jmm Synodo fürgetragen vnnd gehandlet, zu pleibenn, dieselbigen, als die recht Christlich lere, alhie lassen predigen, vnnd ob der selbigen ernstlich zu halten, Auch keyne leren vnnd Secten, so der selbigen lere zuwider seind, hie zu gedulden, Vnangesehen der langen schrifften, so durch Clement Ziegler, Melchior Hoffmann, vnnd andere, jnn vnnd nach dem Synodo übergeben. Vnnd damit also gesunde lere Christi, bey meniglich alhie, desto baß erhalten vnnd fürbracht, vnnd alle jrthumb vnnd verfürische lere abgetriben vnd verhütet werden haben Vnsere Herren, Meyster, Räth vnnd Ein vnnd zwentzig, über andere weg vnd mittel, die sie hiezu dienstlich erkennet vnnd fürgenomen, auch diß bedacht vnd geordnet, das die kirspyl pfleger ein getrewes vffsehen haben sollen, das soliche bekante lere, wie die inn offtgemeldter Confession, vnd Articulen des Synodi, verfasset ist, alhie getrewlich geleret vnnd geprediget werde, Vnnd das niemand vberal, solicher lere zu wider, inn wincklen oder offenlich, etwas außgiesse oder verlestere, oder auch die leüt von der selben abziehe, sonder wa sie solichs erfüren, das selb einem Ersammen Raht, oder den hienachgesetzen Verhöreren anzeygen, damit darinn ein getrewlichs vnd notdurfftiges einsehen geschehe.

Zum andern, damit aber niemand vrsach nemme zu sagen, mann wölle dem heyligen geyst rygel fürschieben, vnd nichts weiters lernen oder hören, Seind durch einen Ersa. Raht geordnet, zwen der Rahts vnd regiments, vnd von den kirspylpflegeren drey, welche fünff zwen von den Predigern zu jnen berüffen sollen, der gestalt, so jemand were, der da vermeynen wolte es were fehl an der lere, die man hie als die lere Christi treibet, der soll sich genanten fünff verordneten anzeygen, vnd jnen in beisein der zweien Prediger, die auch dagegen verhöret werden sollen, sein meinung, vnd der selbigen grund fürtragen, vnd also mit jnen inn Christlicher zucht handlen, zuuor vnd ee er solich sein meynung jemand anderem fürgibet. Vnnd wa diße verordneten bei einem solchen befinden, das der rede wert ist, guts oder böses, sollen sie dasselbig ann einen Ersa. Raht bringen, vnnd one eins Ersamen Rahts zulassung, soll niemand vberahl der lere Christi, so alhie dafür erkennet, vnd zu treiben geordnet ist, etwas entgegen zu leren gestattet werden. Wo dann solche geordnete jemand zu lerenn abweisen, vnnd des selben sach nit für ein Ersa. Raht bringen wolten, So mage ein jeder für sich selb bei einem Ersa. Rath vmb zulassung seiner lere ansuchen, vnd also eins Rahts bescheyd darunder erwarten.

Zum dritten, damit dann alle lere zuuor, wie der Almechtig das allethalb leret, vnd gebeutet, ordenlich von den gleubigen verhöret vnd bewaret, ee die vnder den einfaltigen außgossen, vnd nit also an Christlicher lere, daran doch all vnser heyl staht,

von einem jeden, seinem mutwillen nach, gestreuelet, vnd die einfaltigen verwirret werden, wie leyder bißher beschehen. Wo dann jemand sich vernemmen liesse, vnd anndere lere einzufüren vnderstünde, So solle keyn burger oder einwoner diser Stat Straßburg, für sich selb einem solichen gehör geben, sonder den, oder die, vermanen, das er sich, nach jetzgemelter eins Rahts ordnung vnd erkantnüß, zu den obgesetzten verhöreren der leer verfügen soll, vnd sein meynung zuuor mit den selbigen handlen. Wo dann ein solicher sich des wideren, vnnd nichts desto minder sein fürgesatzte meynung, wider die lere Christi, die alhie offentlich gefüret wurdt, auß zugiessen nit ablassen wolte, Als dann solle ein jeder burger, der eins solichen verfürers innen würdt, dasselbige den gedachten geordneten verhörern anzeygen, darnach sie nach einem solichen schicken, vnd Christlicher gebür nach, freuntlich vnd auß dem wort Gottes, mit jm handlen mögen, Vff das, was guts von jemand möchte angezeyget werden, angenommen vnd gefurderet, vnd was verfürisch, abgewisen, vnd die einfaltigen daruor bewaret werdenn. Vnnd sol diser articul auch den Zunfften, durch den Herrenn Ammeyster vnnd die Alten herrenn bracht werden, Damit ob jemand, der sich andere leer einzufüren, vndernemmen vnd anzeygen wolt, das sie wissen, wemm sie es fürbringen sollen.

Vrsach der vorgesetzeten Articul.

Wer eins guten geistes ist, vnnd gesunde lere füret, würt sein lere nirgend lieber rechenschafft geben, dann vor denen, die ein Oberkeyt, vnd also gantze gemeyn, die auch nach vnserem Herren Jesu Christo fragen, darzu verordnet, Wie vnnser lieber Herr Jesus Christus vonn jhm selb saget, das er offentlich zur welt geredet, alweg inn der Synagog vnnd tempel, da alle Juden hynkahmen, geleret, vnnd inn den winckelen nichts geleret habe. Dergleichen auch Paulus allethalben gethan, wa er ie hynkommen, hat er sich zu erst in die Synagogen, da mann offentlich von Gott geleret, verfüget, Also handlete er auch zu Jerusalem zuuor mit Jacobo, Petro, Johanne, vnnd den eltisten.

Got ist ein Got der ordnung. 1. Cor. 14. Wa man der selbigen nach kommet, würt es alweg fürdernüs, vnnd keyn hindernüs der warheyt jemer pringen können, Hat Got jemand, hie oder anderswo zu leren, gesandt, vnnd seind hie oder anderswo, denen er will solich lere fürgebracht werden, ob dann schon nit alleyn soliche verhör Christlicher lere, sonder auch die Oberkeyt vnd gemeyn, mit allem gewalt, solchem zuwider sein wolten, würde es dannoch nit helffen, Dann je keyne creaturen, jrem schöpffer seinen willen zu schaffen, wehren mögen.

Das ist ein mal gewiß vnnd war, dieweil der h. geyst jhm selber nit mage zuwider sein, würt sich gedachter ordnung der verhör niemand, der den geyst Christi hat, jmermehr wideren söndern, dann der selbig h. geyst selb geleret, das die Christen nit solten einen jeden lassen (auch das war Euangeli) predigen, wie geschweigen ein noch vnbekante, vnbewehrte lere. Den, die bewehret seind, sagt er, vnnd andere zu leren tauglich, die ein gute zeügnüs haben, denen solle man diß ampt beuelhen, vnnd niemand die hend bald vflegen, 2. Thimo. 2. 1. Thimo. 3. 5. Bringet dann jemand ein andere leer oder Euangelj, dann die gleubigen erkennen das Euangeli sein, das vnns die Apostel geprediget haben, den sollen sie verbannet haben, vnd wans ein Engel vom hymel were, Gala. 1. Dermassen leret er anderswo, vnd ermanet gantz ernstlich, sich vor falscher lere selb zu verhütenn.

Es gibt auch anders nit, das der h. Paulus. 1. Cor. 14. von dem leret, das alle mögen nach ordnung weissagen, vnnd wa einem vonn sitzenden etwas geoffenbaret würt, das die anderen schweigen, vnd disem losen sollen. Dann der h. Paulus redet des orts von denen, die die gabe der prophecy hatten, inn der kirchen zu Corintho sich hielten, vnd da bekant waren, Vnd gar nit von denen, die daher lauffen, vnd sich selb des h. geystes rhümen, on eynige kundschafft oder zeugnüs der kirchen. Wa noch heütigs tags weren, die die gab der Prophecey hetten, vnnd das den gleübigen möchte kundt sein, solte mann soliche wol hören, vnnd darnach was sie sagten, richtenn. Dann wa schon recht Propheten sein, die den geyst der prophecy warlich haben, seind sie dennoch auch noch menschen, vnnd haben dabey auch den geyst des fleysches. Das man aber gleich solte lassen, ein jeden allenthalb leren vnd außgiessen, was er wolte, der sich des geysts Gottes berhümte, man kennete jn aber nit, das hat S. Paulus nie gewölt, sonder wie vor anzeyget, das wider spyl geleret, das man nemlich alles beweren, vnnd dem alleyn stat geben solle, das mann gut erkennet, Diß bewaren, wil er auch ordenlich beschehen. Derhalben er allethalben den kirchen Eltisten verordnet hat, vnnd zu verordnen beuolhen, die ob gesunder lere halten, den widersprecheren die meüler verstopffen. Tit. 1. vnd was spennigs fürfallet, die warheyt vleissig auß der geschrifft ersuchen sollen, vnnd andere deren berichten, wie zu Jerusalem geschahe, Actorum am 15.

Diß ist Gottes ordnung vnd beuelch, der muß gut sein vnd bleiben, dem auch alle Christen nachkommen sollen, Vnangesehen, das auß rechtem vrtheyl Gottes, wann die leüt die erkante warheyt nit wöllen, offt geschicht, ja bey dem mehrer teyl der welt also gesehen würt, das niemand der warheyt Christi mehr widerstrebet, danneben, die sich selbs außgeben, als die eltisten vnd fürgesetzten der kirchen, die alle lere furnemlich verhören vnd bewehren sollen.

Auß dem gesatz, das Gott gepotten die falschen propheten zu bödten, seind so vil warer propheten, Christus selb, vnd die Apostolen getödtet wordenn, Darumb aber haben sie dises gesatz nirgend ye angetastet oder verworffen, sonder den mißbrauch des gesatzes. Die gericht seynd allenthalb, das die frommen vnd vnschuldigen, vor gewalt der bösen geschützet werden, wie vil gericht seind aber, ab denen man anders claget? noch muß man gericht haben. Also das die genanten geystlichen in aller welt, vnder dem namen Christlicher ordnung, jre tyrannei ein gefüret, vnd damit alle warheyt zu vndertrucken nichs vnderlassen, solle man aber darneben, die ordnung, die der H. geyst selbs geben, weder verwerffen, noch nachlassen, sonder jederman ermanen, vnnd Gott vmb sein genad pitten, das solicher ordnung recht nachkommen werde.

Es ist aber auch, Gott dem herren sey lob, mit disem verhören vnd bewehren, dauon wir hie reden, auch denen die hiezu söllen verordnet werden, weit ein anders, dann mit dem, das sich die genanten geystlichen hierinn halten, Bei vns will man hören, jhene greiffen fluchs zum leib on verhör, Hie will man alles, nach dem wort Gottes, verhören vnd bewehren, dort pleibts bei dem, das dem Babst gefellet, So soll das auch die frucht des lebens beweisen, das man die ehr Gottes des orts

suchet, so man wol sihet, das es dem Päbstlichen hauffen, vmb das leiblich zu thun ist.

Vnd da Gott vor seie, dises zur Tyranney wider die warheyt Christi geriete, noch würde dennocht ein jeder warer Christ, den Gott zu leren gesandt, alweg zum fürdersten den verordneten darzu, seine ler für zu tragen begeren, wie Christus vnd die Apostel gethon, vnd sich alle rechte prediger des Euangelij heutigs tags zu thun erbieten, vnd von anfang erbotten haben, Auch vor dem Pabst vnd Bischouen, irer lere gründ vnd vrsach dar zu thun, so man sie alleyn hören wolte, vnnd nit on, vnd vor aller verhör hynthun. Man hat alwegen den trost, die leut so die warheyt fürderen sollen, halten sich inn dem wie sie wöllen, so kennnet Gott die seinen. 2. Thimo. 2. die würt er endtlich nit lassen, vnd jnen sein warheyt, alweg zu rechter zeit eröffnen, Darumb wurt der Christ der ordnung Gottes sich alweg begeben, vnd deren geleben, vnd wol wissen, so er Gott vmb die warheyt bittet, das er jn vor der lügen wol behüten würt, Gott würt er alleyn glauben, vnd sich jm gentzlich ergeben, Aber daher würt er der ordnung, die Gott bei den leüten will gehalten haben, zum aller trewlichsten nachkommen, vnd wurt jm Gott auch verleihen alle vnordnung vnd mißbreuch, so sich für Christliche ordnung verkauffen wöllen, bei zeit zu erkennen, vnnd sich deren zu entziehen:

Vff den Anderen puncten des Synodj, eusserliche ordnung vnd gepreuch der kirchen belangenn, seind nachuolgende puncten für nutz vnd gut angesehen worden.

Wie die Pfarrer vnd helffer dienst zu versehen, vnnd inn rechtem besserlichen thun zu erhalten seien.

Zum ersten, Nach dem zwischen den hirten Christlicher weyde, vnnd schäfflin Christi, die höchste liebe vnd freündtschafft sein, auch S. Paulus wille das ein Bischoff solle ein gute zeugnüs von meniglich haben, gebüret sich, mit annemung vnd einsatzung der kirchen diener, also zu handlen, das man soliche diener einsetze, die, so vil jnen möglich, der Christlichen gemeyn anmütig seien, Darumb dann auch von altemhar, der gemeyn will, inn wahl vnd annemmung der kirchen diener, alweg erfordert worden. Derhalben ist erkant, so ein pfarr ledig würt, sollen die gedachten verhörer Götlicher lere, einen oder mehr, nach dem man die haben mage, vnd die sie zu solichem ampt der pfarren oder helffery tauglich erkennen, oder durch das Examen tauglich befunden hetten, zu vor etlich predig inn der pfarren, da der pfarrer oder helffer manglet, lassen thun, damit sie die gemeyn der selben pfarr höre, Vnnd demnach, Nemlich wo ein pfarrer anzunemmen, die gemeyn der pfarr inn einer predig, durch einen frommen diener des worts berichten lassen, was eins pfarrers ampt, vnnd wie vil an dem, das soliches recht verwesen werde, gelegen seie, mit ermanung Got mit höchstem ernst zu bitten, das er solich wahl, vnd annemung so vorhanden, regieren vnnd füren wölle, Vnnd vff das, sollen die kirchen pfleger deren pfarr ein pfarrer zu erwelen ist, zwelf gotsförchtiger menner, die bey der gemeyn, Christliches wandels gute zeügnüs haben, zu jnen nemmen, vnnd dann sampt den Examinatoren zu gelegner Zeit vnnd statt, von den Examinatoren zu ernennen, mit allem ernst die wahl, so zu thun ist, halten, vnd das alles bei jnen ordenlich erwegen vnd vnderreden, das zu solicher wahl von nöten, welches erwegen vnnd berichten, in einer grossen gemeyn, der massen, wie die notdurfft das erheyschet, nit beschehen mage. Welchen dan also die verordneten Examinatoren, sampt kirchspylpflegeren vnd zwelffen von der gemeyn, die eins pfarrers mangelt, erwehlen, den sollen sie einem Ersamen Raht anzeygen, Vnd so dan ein Ersamer Raht den selben erwehleten, taugenlich erkennen vnd bestetigen, so sollen dan die vilgedachten Examinatores vnd kirchspylpfleger, abermal verschaffen vnd ordnen ein frommen diener des worts, inn der selbigen pfarr, deren mann ein pfarrer gewehlet, ein predig zuthun, vnnd darinn der gemeyn solichen erwehlten beuelhen, jhm sein ampt gegen der gemeyn, deßgleichen der gemeyn gegen jhm erzelen, vnnd daruff vermanen, Got trewlich anzurüffen vnd zu betten, das er seinen heyligen geyst, beden pfarrern vnnd gemeyn, sich also, wie beder ampt eruorderet, gegen einander zuhalten verleihen, vnnd also geben wölle, das der pfarrer fruchtbarlich dienen möge. So aber ein helffer anzunemmen, den sollen die Examinatores, kirchenpfleger, vnd der pfarrer inn dem kirchspyl da man eins helffers manglet, annemmen, vnnd das man die, so man zu solichem ampt tauglich achtet, lasse zu vor etliche predigen thun, mit ermanung an die gemeyn, die der pfarrer thun solle, ob jemand vileicht an solichen die mann gehöret, vermeinet mangel zu sein, darumb sie zu disem ampt nit tauglich weren, das der, oder die selbigen, solichs wolten den kirchspyls pflegeren anzeygen. Wa auch mehr dann einer gehöret, vnnd jemand achtete besonder vrsachen sein, einen vor dem anderen zu erwehlen, das solle man auch den kirchspyl pflegeren anzeygen. Vnnd solle dann der pfarrer derselben pfarr, den erwehleten helffer der gemeyn, inn der predig beuelhen, jhm sein ampt erzelen, vnnd für ihn betten lassen. Es sollen auch die vilgedachten Examinatores vnnd kirchen pfleger, der gesa[illegible] Pfarrer vnnd helffer lere vnnd leben gut acht haben, so man[illegible] gel an jhnen befunden, das selbige besseren, wa das will [illegible] haben, wa nit, die helffer vrlauben, der pfarrer halb die s[illegible] für ein Ersamen Raht gelangen lassen.

Vrsach dises Articuls.

Das ampt die herd Christi zu weyden, ist so groß v[illegible] wichtig, das man inn der wahl solicher diener Christi, v[illegible] hirten seiner schäfflin, niemar vleissig genug vffsehen, vnd al[illegible] erforschen würt, So ist, soliches ampt recht verwalten, auch s[illegible] weit über alles menschlichs vermögen, das Got für solichs [illegible] lich mit höchstem ernst, vnd grosser andacht gebetten vnd ang[illegible] rüffet werde solle. Daher dann kommet, das mann inn [illegible] setzung oder wahl der Bischouen, die nichs dann pfarrer ge[illegible] wesen, von der Apostel zeit her, so vil ceremonien vnnd so[illegible] lennitet geübet hat.

Conuocatz.

Zum anderen, Damit aber nun soliche lere Christi von de[illegible] Pfarrern, Helffern, vnd Predigern, mit rechtem ernst v[illegible] Christlicher massen einhellig getriben werde, sie sich auch i[illegible] jrem leben vnnd thun, solicher leer gemäß halten, So hat e[illegible] Ersamer Raht geordnet, vnd achtet es nutzlich sein, nach de[illegible] sie, die prediger, biß her gepfleget alle wochen ein mal zu sam[illegible] kommen, vnd da sich mit einander zu besprechen, wie die le[illegible] Christi zu füren, was die kirch yeder zeit zu ermanen seie, v[illegible] alles so ir ampt erforderet, besserlich außgerichtet werden mög[illegible]

Das hinfür die Ein vnnd zwentzig Kirchspyl pfleger alle mal drey von jnen, zu solichen Conuocatzen der Prediger verordnen, darinnen yeder zeit, mit sampt den Predigern, zu berahtschlagen, vnd sich zu vergleichen, wes notdurfft der kirchen eruordern würt, Ob aber sach für fielen, die jnen, den Kirchspyl pflegeren, zu schwer sein wolten, oder darinn sie sich mit den Predigern nit vergleichen könthen, sollen sie es für die anderen Ein vnnd zwentzig Kirchspyl pfleger die sie zu jnen berüffen mögen, oder für einen Ersamen Raht bringen, vnd die Prediger also in solicher sachen still stohn, vnd nit für faren, sonder, des beschluß der anderen Kirchspyl pfleger, oder eins Ersa. Rahts darunder erwarten, Vnd sollen die selben Conuocatzen von vierzehen tagen zu vierzehen tagen, je vff einen donerstag ordinarie gehalten werden, vnd die erste conuocatz, einer von den kirchspyl pflegeren abgohn, vnnd die anderen pleiben sitzen, vnnd an des abgohnden stat ein anderer geordnet werden solle, vnnd also für vnnd für, das alweg inn einer jeden conuocatz zwen alten vnnd ein newer kirchspylpfleger seyen, damit der new angehnd kirchspylpfleger von den alten bericht möge werden, was dauor gehandelt sey, Doch so sich sachen oder notdurfft der kirchen zutrügen, die die ordenlich conuocatz vnd versamlung der vierzehen tag, wie obstat, nit erwarten möchten, mag vnd soll mann soliche versamlung je nach gelegenheyt kürtzen, wie sollichs die verordneten kirchspyl pfleger vnnd pfarrer für nutz vnnd notwendig ansicht.

Es sollen aber alle pfarrer vnd helffer inn der Stadt, desgleichen der zu Ruprechtsaw vnnd zu Schilcken zu solichen Conuocationen kommen, vnd on redliche vrsach solle sich keyner absentiren. So es auch die notdurfft erforderet, mögen sie die ordinarios Lectores, Schul vnd leermeyster, sampt vnd sonders, wie sie das für nutz vnd gut ansihet, zu jhnen berüffen, doch sollen sie nichs namhafftigs beschliessen, oder kein sonder newerung fürnemmen, sonder eins Ers. Rahts, dahin sie es pringen sollen, vorwissen.

Von den h. Sacramenten.

Demnach die heiligen Sacrament, die haupt vnd ernstlichen Gottes hendel inn der kirchen sind, so eüsserlichen geübet werden, dan da, sampt dem Euangeli vnd gebet, auch die gnaden zeychen gereychet vnnd empfangen werden, gebüret sichs je das bey solichen der höchst ernst, vnd gröst andacht bewysen werde, Dernhalb als der tauff der anfang vnd jngang ist ins Christlich wesen, vnd aber auß mißbrauch leyder bey vilen inn liederlicher achtung, vnnd mit geringer andacht gehalten würt, Ist geordnet vnnd erkant, das alle kinder inn diser stat Straßburg inn den pfarren, inn die sie gehören, getaufft werden, vnnd das selbig inn den nebenpfarren vff die Sontag nach der predig, oder zum vespergebet, vnd jm Münster vff den kinderbericht oder mittag predig, so die gemeyn Gottes bey einander ist, das der handel des taufs desto bas außgelegt, gebettet, vnd alles mit ernst vnnd andacht beschehe. Vnnd demnach die Münster pfarr etwas groß, so soll mann auch vff den Mitwoch zu end der morgen predig, noch ein tauf stund halten. Trüge sich aber zu, das jemand sein kind zu anderen zeyten zutauffen begerete, das solle nit abgeschlagen werden, Doch soll das selbig nit geschehen, dann inn beysein einer zimlichen versamlung, welche die so jre kind zu tauffen begeren, mit bringen sollen, damit das h. Sacrament des tauffes, dannoch mit seinem ernst vnnd herlichkeyt gehandlet werde.

Zum andern, dieweil die geuatterschafft so ein alter Christlicher gebrauch, auch von anderen kirchen allen, bei welchen das reyn Euangelion geprediget würt, on wider sprechen gehalten würt, wie er auch wol mag gehalten werden, so solle man niemand dauon abziehen, sonder mehr darzu, vnd aber auch ernstlich ermanen, das man recht gotsforchtige Christliche leüt, auß recht Christlicher meynung neme, nit vmb gebens, oder sunst weltlicher vrsachen willen, dahyn man die leüt von den Cantzlen offt vnd trewlich ermanen solle.

Zum dritten, spaltungen vnd secten zu verhüten, vnd zu verkommen, So hat ein Ersa. Raht geordnet, vnnd wöllen, das keyn burger oder hindersaß seine kind, nach außgang der sechs wuchen der kindbet, mehr vngetaufft lasse, ehe mag ers wol lassen tauffen, vnd die selbigen kinder vnserem Herren Christo Jesu zu bringen, den selbigenn vmb sein erlösung vnd segen mit glauben zu bitten, vnnd soliches segens sich zu getrösten, die kindlin vff den namen Christi vnnd in seinen todt tauffe, wie die Kirch den brauch von den Apostolen, als die vralten vnns bezeügen, empfangen, biß anher gehalten, wie dann auch die Juden jre kinder beschnitten, vnd sunst mit opfferen geheyliget, vnd sich Gottes genaden vber sie, erinneret vnd getröstet haben, Welcher burger oder hindersaß aber das verbreche, sein kindlin, gehörter massen, vngetauffet liesse, den soll vnd will ein Ersa. Raht darumb straffen, vnd seins burgerrechten verweisen. Zu dem, so last ein Ersa. Raht bey solicher straff gebieten, welche burger oder hindersaß noch vngetauffte kinder haben, die vber die zeit der sechs wochen alt seind, das sie die auch tauffen lassen, Welcher aber solichs nit thun wolte, die selben kinder soll vnd will ein Ersa. Raht, so jnen das fürkommet, ordnen zu tauffen, vnd tauffen lassen. Welcher burger oder hindersaß das aber auch nit wolte gestatten, den soll vnd will ein Ersa. Raht auch darumb straffen, vnd seins burgerrechten verweisen.

Das H. Abentmal belangen.

Zum vierden, das H. Abentmal, in dem vns die gemeynschafft vnd erlösung vnsers Herren Jesu Christi zum hertzlichsten gehandlet, fürtragen, dargereychet, vnd vbergeben würt, solle auch mit höchster andacht, vnd von gantzer gemeyn gehalten werden, Dernhalb ist geordnet, damit desto mehr hynzu gangen, vnd alles mit ernst vnnd dapfferkeyt gehandelt, auch das volck durch vorgohnde predigen, hie zu ordenlich vermanet werde, das man das h. Abentmal hinfür inn den nebenpfarren, zu vier wochen ein mal halten, vnd inn disen vieren, S. Thoman, Claus, jung vnd alt S. Peter, nach vnnd vff einander, das alle Sontag inn disen vier pfarren einer, das h. Abentmal begangen werde. Zu den Wilhelmeren vnd Aurelien, mögen deßhaben zu jrer gelegenheyt, doch das es auch bey jnen nit lenger, dan die vier wochen, verzogen werde, vnnd wie inn gedachten vier Pfarren.

Vnd solle alweg vorgonds Sontags, das volck des handels vleissig vnderricht vnnd erinneret werden. Im Münster, von wegen der grossen menig die dahyn kommet, solle das Abentmal Christi, wie biß har, alle Sontag gehalten, vnnd je zu

zeiten, das volck inn den predigen auch dises handels vnderrichtet, vnd sich zu dem recht zuschicken, ermanet werden.

Zum fünfften, Nach dem vnser herr Jesus Christus, sein h. Abentmal mit seinen jüngeren inn gemeyn halten, vnd der h. Paulus vß den worten vnd einsatzung Christi schleüsset, das die nit des Herren Abentmal halten, die es besonder, vnd nit inn, vnnd mit der gemein der gleubigen halten, Ist geordnet, das mann die gleübigen ermanen solle, inn der gemeyn, zum tisch des Herren zu gohn, da sampt den anderen Christen jren brüderen vnnd glyderen, jren Herren Jesum, das ware Hymelbrot zu empfahen, vnnd sich ein leib vnnd brot mit den gleübigen zu sein, auch damit zu beweisen, das sie sich mit jnen, eins brots des Herren, teylhafftig machen. Vß dem sie so vil lernen werden, das, so sie kranck vnd von hinnen berüfft werden, wan sie nur glauben, Christum schon genossen haben, vnd niessen, wie das auch zu aller zeit, wann mann bey der gemeyn Gottes nit sein kan; gar nit von nöten ist, mund oder bauch zu bereyten, sonder glaubet jemand, so hat er, wie der hey. Augustinus recht sagt, die speiß schon genossen, Dahyn sie auch, durch die diener des worts, vnnd die jren, sollen gewisen werden, damit nit, wie hieuor gewesen, die leüt das h. Sacrament inn der gemeyn zu empfahen, verlassen, vnnd dann inn jren kranckheyten, da sie etwann disen heyligen hohen handel zu betrachten, den Herren mit rechtem glauben zu empfahen, vnd seine gedechtnuß mit warer danckbarkeyt zuhalten, weder vermöglich noch geschicket seind, meynen wöllen, jnen solle das eusser empfahen des Sacraments für sich selb, wie es joch bei jnen, des glaubens halb, stande, zu trost vnnd hilff kommen, vnd ein sichere wegspeiß sein inn jhene welt, oder ein erleüchterung der kranckheyt.

Aber dieweil etwan leüt seind, die die gemeynschafft vnsers Herren in disem h. Sacrament, noch nit empfangen, vnnd hierinn den dienst der kirchen nit geprauchet, vnd sich also noch nit bewisen, ein brot vnd ein leib sein mit den anderen gleubigen, Wo dann soliche vor jrem abscheyd mit anzeygung recht Christlichs hertzens, begerten auch dises Sacraments theylhafftig zu werden, Den selbigen sollen die Pfarrer, vnd helffer hierinn dienen, doch das sie sehen, das etliche mit jnen vnd dem krancken, diß Abentmal Christi halten. Gleicher massen sind zu halten, die so schon in der gemeyn etwan das Abentmal Christi gehalten, weren aber durch kranckheyt dahin bracht, das sie zu der gemeyn nit mehr kommen kõnden. Wo sich von anderen zu trüge, das sie soliches auch begereten, vnnd keynen sonderen aberglauben in dem anzeygten, dieweil mit krancken alles vff Christlichen trost, on vil disputierens, zu handlen ist, Soll jr Pfarrer, doch mit Raht seiner kirchen pfleger vnd der prediger, auch eins die zu den Examinatoren verordnet seind, solichen auch zu willen werden, Doch das man, so vil jnen möglich, darauff handle, das die Sacrament, nach der ordnung Christi, von meniglichen jnn der gemeyn gehalten, vnnd keyn aberglaub durch die sondere Communion eingefüret, oder gehalten werde. Man soll auch die leüt von der Cantzel trewlich ermanen, das sie jre krancken, durch jre seelsorger zu trösten, nit verachten, vnnd aber auch die selben bei zeiten beschicken wöllen, damit was da zu fürderung der seelen heyl zu handlen, mit rechtem ernst, verstand vnd frucht, gehandlet werden möge, es seie gleich des worts alleyn, oder auch der Sacramenten halb.

Der Jugend halb.

Vff das aber an Christlicher zucht der jugend, so imm tauff dem Herren ergeben würt, da sich auch die gantz kirch, sampt den elteren vnd geuattern, begibt, die selbigen dem Herren vff zu ziehen, weniger versaumet werde, Hat ein Ersam. Raht geordnet, das vber die gemeynnen kinder bericht, so alle Sontag gehalten, vier gemeyne kinder bericht imm jar gehalten werden, den einenn den ersten Sontag Martii, den anderen den ersten Sontag Junii, den dritten den ersten Sontag Septembris, den vierden den ersten Sontag Decembris. Vnd soll alweg den vorgohnden Sontag, ein besonder predig, von der zucht der kinder, an die elteren beschehen, mit ernstlicher ermanung, daß jedes seine kinder vnd gesind, fleissig zum kinder bericht schicken wölle. Imm kinderbericht aber, die Articul des glaubens, Vatter vnser vnd Zehen gepot, vffs kurtzest vnd hellest, erkläret werden. Zu solichen gemeynnen kinderberichten, solle auch meniglich, wie inn der schrifft an die zünfften gestellet, die burger ermanet werden, jre kinder vnnd gesind zu pringen, Dann sie getauffet, vnnd also Christo ergeben seind, vnnd aber der verderbten natur halb, nur durch andere gezogen werden müssen. Dernhalben auch niemand, inn eim Christlichen Stat vnnd gemeyn zu zulassen, an seinen kinden vnd gesinden so farlessig zu sein, das sie die doch nit solten zu den kinderberichten füren.

Zum anderen, sollen die pfarrer das volck fleissig ermanen, das jederman seine kind, so man sie erstlich will lassen zum tisch des Herren gohn, wölle zuuor zu dem diener des worts, auff die Sontag zu dem kinderbericht bringen, vnnd nach dem selbigen lassen Christlicher leer halben inn seinem beisein, etwas verhöret vnd bericht werden.

Zum dritten, Das die Schul vnnd leer heüsser zum fürnemisten darumb verordnet seind, das da die kinder, sampt guten Gotseligen künsten zu rechtem Christlichen leben gelert vnnd gezogen werden, So sollen die Schulmeyster, die jenig[illegible]en so bey jnen zu hauß vnd kost seind, also jre elteren nit hab[illegible]n, alle Sontag zur predig füren, oder schaffen das die selbige[illegible]ur predig bracht werden, Die anderen, jre leer knaben, Soll [illegible]in jeder vatter sein kind vnd gesind zur predig vnd kinderberi[illegible]cht ziehen, Vnnd solle doch inn beden Lateinischen schulen, durch [illegible]die prediger vnd jre helffer, wie sie das ordnen mögen, alle woch [illegible]en vff ein genanten tag, inn der schul ein ermanung vnd pred[illegible] den jungen dienstlich beschehen.

Für die gantz Gemeyn.

Die weil der glaub auß dem gehöre kommet, vnd das Got[illegible] wort mit frucht nit kan gehöret werden, es begeben sich dan d[illegible] gemüter, mit aller begirden vnd gentzlich hie zu, Dernhalbe[illegible] es Gott zu aller zeit gefallen, das mann zum wenigsten eine[illegible] tag inn der wochen hiezu heyligte, vnd an demselben aller an[illegible]deren geschefft müssig stünde, damit mann das wort Gotte[illegible] mit recht Got ergebnem gemüt hören, die Sacrament empfahe[illegible] gebet vnnd andere Götliche werck üben möchte. Sollichs solt[illegible] nun bey niemand ernstlicher, dann bey vns, die wir vns de[illegible] reynen erkantnüß des h. Euangelij rhümen wöllen, gehalte[illegible] werden, Vnd mann aber findet, die vff die Sontag, auch vnde[illegible] den morgen predigen, vff den pletzen, greben, vnd vor der st[illegible] spacieren gohnd, inn würts vnd scherheüseren sitzen zu schwetze[illegible]

zechen vnnd spilen. Desgleichen vnder der Mittag predig, alles wider eins Ersamen Rahts hieuor außgangene Mandaten vnd gepotten. Vnnd auch etliche zünffte seind, die alweg, so sie zu schaffen haben, zu der stund der Mittag predig zusamen gepieten, so mann doch darnach zeit genug hette, da solle mann die vorausgangne Mandaten wider erfrischen, vnd vff den zünfften mit allem ernst verkünden, auch darob halten, vnd die prediger mit trewem vleis das volck ermanen, das nemlich jederman, sich vnnd die seinen, vff die Sontag zur predig schicken solle. Item das vnder den predigen niemand solle feyl haben, keyn würt, scherer, oder andere vnder der zeit der morgen oder Mittags predigen, inn seinem hauß jemands zu zechen, oder spylen, gestatten, das auch niemand vff die Sontag offentlich one notdurfft arbeyte, noch vff den Sontag bauche, noch bauch außwesche. Item das niemand vnder den morgen vnd Mittags predigen vff die Sontag offentlich vergeblich spacieren, gehn, stehen, oder vff den pletzen, greben, vnd sunst inn den würts vnd scherheüseren sitze. Item sich auch morgens vnder den Predigen niemands beschiessen solle. Item das auch vff keiner zunfft mehr, zu der zeit der predigen, zusamen gebotten, oder etwas gehandelt werde, die weil die feirtag abgangen, damit der Sontag nit also wider Götlich, Christlich, der alten Keyser, vnd eins Ersamen Rahts außgangen gepot, so übel gehalten werde, vnd frembd vnd heymisch, darab vrsach nemmen, das h. Euangeli vnd den gantzen handel zu lesteren.

Zum anderen, So ist auch ein geuahrlicher mißbrauch, so mann imm Münster, auch inn etlichen anderen pfarren oder kirchen, prediget, das die leüt in den kirchen spacieren vnd schwetzen, welchs, bede die prediger vnd zuhörer, verstöret, das bei dem volck Gottes je vnd je ein vntreglicher grewel gewesen, vnd dann solichs jnn einem weltlichen raht vnd zunfthauß, da mann etwas zu handlen hat, nit gestattet würde, Vnnd vnser lieber herr Jesus, als er zu Jerusalem den ernst imm Tempel erzeygte mit dem außtreiben der kauffer vnd verkauffer, liesse er auch keyn geschirr durch den Tempel tragen. Mar. 11. So haben auch etliche priester, die es weniger thun solten, vnd andere, den mißbrauch, das sie zur zeit der predigen, an den buchleben hart amm Münster liegen zuschwetzen. Dieweil dann wir Christen die versamlungen zum heylig seligmachenden Euangeli je also halten, vnnd zu halten, mit höchstem ernst verschaffen sollen, das wir die krafft Gottes zur seligkeyt, allen die daran glauben, erkennen, vnd die leüt auch gern dazu fürderen sollen. So hat ein Ersamer Raht zur ehren Gottes, vor dem mann je mit höchster zucht vnd andacht erscheinen soll, vnd auch zu verhutung ergernüß, heymischer vnnd frömbder, sampt verstörung der prediger vnnd zuhörer, geordnet, vnd wellen das niemand zu der zeit, so man prediget vnd singet, jmm Münster oder anderen kirchen, gehn, oder darinnen spacieren solle. Auch das die priester oder andere, zur zeit der predigen, vff den leben ann der Münster thür ligen, oder jre thenth da auß zurichten sich müssigen sollen. Damit dise stet, doch soliche kurtze zeit, götliche lere vnd betheüser seien, vnd darfür gehalten werden. Alles bei v. ß. pfen. die man jedem verbrecher abnemmen würt. Vnnd damit solichs gehalten, so solle es den sibnen vnd jren knechten zu rügen vnd straffen, beuolhen werden, Doch welcher das nit gewüst hette, vnd sich bei seinen trewen des möcht purgieren vnd entschuldigen, solle der straffe vber haben sein.

Zum dritten, ist ein mißbrauch, das man was verloren würt, kinder, vihe, kleyder, gelt, vnnd anders, zu-end der Predig, da man das volck zum gebet vnd gesang ermanet, vnd besonder andacht pflegen soll, verkündet, Dernhalb haben vnsere Herren, ein Ersa. Raht erkennet vnd wöllen, das wer etwas verloren, das selbig inn zedelnn verzeychnet, dem Sigristen imm Münster bringe, der ein tafel ann predigstul hencken solle, vnd soliche hendel an den selbigen hefften, wie man hie vor deren namen, welchen man geleütet, an ein taffel ankleybet hat, Dabei soll er auch solicher zedel abschrifft bei jm behalten, damit jeder der verloren oder funden hat, bei jhm bescheyd finden möge, vnnd man nit zur zeit der fürnemisten andacht, von sewen, oder anderem verlieren vnnd finden, handlen müsse, Doch der krancken halb, da man das bett begeret, solle man der massen wie herkommen, verkünden.

Zum vierden, Dieweil den Pfarrern vnnd Kirchspyl pflegern eygentlich gebüret, das sie deren, die zu der pfarr gehoren, sich Christlichs namens berhumen, vnd getauffet seind, besonder sorg tragen, vnd an dem nichts vnderlassen, da durch zu verhoffen, das soliche Christum vnseren Herren in der warheit lerneten, sich zu seinem wort, vnd Sacrament, als glider seiner gemeyn, mit aller andacht fügten, vnd in allem jrem leben also beweisen, als die jren tauff, vnd die genad Gottes, das er sie zu seinem Sun berüffet, auch etwar für halten, Da hat ein Ersa. Raht erkant, nach dem leyder durch die vil trennungen der Religion, so sich erhaben, eben vil leüt seind, die weder für sich, noch die jren, der Predigen vnd Sacramenten achten, Auch nit wenig, ob sie schon etwan predig hören, vileicht auch zum tisch des Herren gohn, doch also leben, das durch sie nichs dann der namme Gottes, vnd das heilig Euangeli gelesteret würt, das die kirchspyl pfleger gewalt vnnd beuelch haben sollen, vff die Sontag oder andere tag, jegliche in jrer pfarr zusamen kommen, vnd wa soliche leüt inn pfarren, alle mal der selbigen etliche beschicken, oder von jhnen verordnen, die solche besonders ansprechen, wie sie das für fruchtpar erkennen, Vnd so die selbigen von denen weren, die sich von der gemeyn Christi gar sönderen, sie mit aller sanfftmut vrsach forderen, warumb sie sich also von der gemeynschafft der kirchen abhalten, vnd ab der leer vnd Sacramenten scheuhen, die doch die Oberkeyt vnd gantz gemeyne Statt, für Christlich erkennen vnnd halten, Vnd so sie dessen etwas vrsachen fürwenden, das sie ihnen dann in aller freundtlicheyt, christlichen bericht thuen, vnd sie zu gewinnen vnderstanden. Sehe mann dann, das soliche keyn besundere vrsachen hetten, weren sunst so einer kleynen forcht Gottes, sie ermanen Gottes mer zuachten, vnd vor augen zu haben. Wo dann seind, die sich wol dahyn vermögen lassen, das sie selb predig hören, vnd die ihren auch darzu halten wolten, vnd sich aber noch nit dahyn begeben, das sie auch zum tisch des Herren gehn wolten, die sollen sie also dem Herren lassen stohn, vermanen das sie dem wort vnd gebet dapffer anhangen, vnd Gott zu bitten, das er jhnen verleihe sich an ihn volkummen zubegeben, vnd sie halten, wie vorzeyten die Catechumenj gehalten worden seind, das ist, die sich der Christlichen leer begeben, vnnd doch noch nit gemeynschafft der kirchen, durch die Sacrament angenommen hatten.

Befinden sie aber dann, die sich soliche grosse offenbare verächter Götliches worts, oder widersprecher bewysen, das man

[illegible]
werffen, die lassen sie faren, vnd beuelhen sie Götlichem gericht, doch das mann jnen dennoch burgerliche freündtschafft vnd dienst, mit aller senftmut vnd gutem willen leyste, vnnd zu leysten vermane. Dann die Christen, wie jr himlischer vatter, guts thun, vnd allen menschen, auch Juden vnnd Heyden, on anstoß leben sollen. Dergleichen sollen sie auch handlen mit denen die sich wol mit predig hören vnd gemeynschafft der h. Sacramenten, etwan Christen beweisen, aber also leben, das sie offentliche ergernüs geben, vnd Christo vnserem Herren vnd seiner kirchen, zu schand vnd schmach seind, vnd sich dauon durch leren, vermanen, noch Christlichem anhalten nit wöllen abwenden lassen, Soliche sorg vnd vleis für die zu haben, so getauffet vnd den namen Christi tragrn, sie also zu jhrem heyl zu fürderen, hat vns der Herr gebotten, vnd mögen keyn Christi genant werden, wa wir nit der massen vns vnser selb durch einander annemmen, So werden dise auch nit Christen sein, welche sich solichem ermanen vnd anfüren zu Christlichem leben entziehen wöllen, wie wir dann das so auß getrucket haben, Mat. 18. Roma. 12. 1. Corin. 12. vnnd zwar jnn allen Epistolen Pauli, wie dann ein jeder wol erkennen kan, das da gar keyn lieb Christi sein muß, wo man solichen dienst vnd fürderung zur seligkeyt, den menschen nit beweiset, oder den selbigen, wo jemand der bewysen würt, nit zu gut hat. So vil zwar will der Herr, das der kirchen leer, ermanung, vnd gemeynschafft gelte, das er gesagt hat, Wen die kirch vff erden binde oder löße, der sol imm hymel bunden oder loß sein, vnd welchen sie die sünden behalte, oder nachlasse, denen sollen sie behalten oder nachgelassen sein. Vnnd so jenen, dem kirchspylpflegeren, hierin schweres zu fiele, jnn dem mögen sie der Pfarrer raht pflegen vnd haben.

Der Ehe halben.

Zum ersten, Nach dem die Ehe bezeugung vnd einsegnung ein Christlich gotselig werck ist, da mann die eheleüt jres stands jmm Herren berichtet, vnd vmb genade inn dem selbigen Christlich zu leben bittet, Ists ja vnfüglich, das man sie entweders verstohlner weis frü vor tag, oder jmm tag mit so üppigen bracht, pfeiffen vnd trummen außrichtet, vnd dar zu zeüchet. Man soll je vor Got frey vnnd offentlich, aber mit demütigem erschlagnen hertzen erscheinen. Da ist geordnet vnd erkant, das keyn helffer oder pfarrer niemand, es seye wer der wölle, vor dem morgen gepet jnfüren solle, sonder wa ein ehe jnzusegnen, vnd man das frü will haben, das sich sollich Ehe vnd brautleüt zum morgen gepet verfügen, daselben das worts Gottes hören, jr gebet mit anderen glaubigen thun, vnnd als dann eingesegnet werden sollen. Welche aber zur tagzeyt wöllen kommen, so sie inn das Münster pfarren, sollen zur tag predig da selbst mit allen züchten erscheinen, die predig mit andacht hören, vnnd daruff eingesegnet werden, vnd inn den andren pfarren, solle es beschehen vff die tag, so mann die tagpredigen darinn haltet. Wo es aber jemand vff andere tag thun wolte, so sollen die brautleüt mit jren lieben freünden vnd gesten, inn aller zucht zur kirchen kommen, zu der zeit, wie jnen dar zu gelegen sein mage, vnd die versamlung am grösten ist. Den selben soll dann der diener des worts, desto ein dapffere ermanung, auß dem wort Gottes thun, Vnd solle jn alweg hiemit verbotten sein, zu solichem kirchgang, paucken, seytenspyl, ode[illegible] etwas weltlicher üpigkeyt zugebrauchen oder üben, Dan so dis[illegible] stand so heylig, vnd so vil allem menschlichen geschlecht daran, da[illegible] er wol vnd Christlich angefangen vnd gehalten werde, gelegen, vn[illegible] der kirchgang vnd das einsegnen je darumb angesehen ist, da[illegible] man solichen stand, inn vnd mit Got anzutretten, vnd darin[illegible] zu leben geleret werde, vnnd darzu genad vnnd segen von Go[illegible] erlange, so solle je das mit besonder ernstlicher Gotsforcht vnd andacht bewysen werden, so man doch zuuor, wa etwas erberkeyt vnd Gotsforcht was gebeichtet, vnd zum einsegnen, alweg Meß gehöret, vor vnd ehe gebettet hat. Was nun Gotselig ist, solle bey vns so vil ernstlicher geübet werden, so vil wir vns mehr Götlichs wissens berhumen.

Zum anderen, Es ist auch ein brauch von alten her, das die landleüt, so inn der nehe sein, jre Ehen inn der stat lassen einsegnen, fürnemlich imm Münster, als sie sagen costen zu vermeiden, den sie dussen halten müsten, inn dem sie vil leüt darzu zuladen, nit vmbgehn könden, So tregt sich aber dabei zu, das sie ehen haben, die nit richtig seind, die man jnen dussen nit einsegnen würde, wischen also hie hindurch, da mann sie nit kennet, vnd bringet also ergernüs. Dem zu begegnen, so sollen die diener des worts, allemal von denselben eruorderen, das sie etliche burger zu gegen bringen zu zeügen. Ob nun gleich wol die selben den dieneren des worts nit so bekant, etwan auch selb nit grüntlich wissen von sachen, mage mann dieselben vff jr gefahr jnfüren, vnd jnen damit darzu dienen, das sie des ehstandts ein mal gründtlich berichtet werden, vnd vff Got gewisen, Doch so man also jemand vff ein vngewisses wil einsegnen, solle souil jmmer möglich, mit ernst daruff gesehen werden, das niemand jhm seines vnrechten behilff suche.

Für die Kirchen vff dem land.

Zum ersten, So haben die pfarrer vff dem land vil mengel, die kirchen ordnung betreffen, fürbracht, denen nit anders, oder satt geholffen werden mage, dann durch ein Visitation. Der halben hat ein Ersamer Raht erkant, järlich zwen von kirchspylpflegeren, vnd einen von den Predigern erwehlet, vnd hinauß geschickt sollen werden, ein trewe, leyische lere vnd ermanung zu thun zu rechtem Christlichem leben, welches der prediger zum ernstlichsten erzelen, vnd daruff trewlich ermanen, wa man fehl vnd mangel an leer vnd leben des Pfarrers, oder anderer hette, das man soliches wölle den genanten Visitatoren getrewlich anzeygen. Zu solichem predigen solle auch jederman, alt vnnd jung, gebotten werden, Vnnd daruff sollen dann die Kirchen pfleger, den Schuldheyß, das gericht, vnd pfarrer besonder befragen, vnd so jemand etwas mangel an zu zeygen hette, verhören. Auch etwan so sich die vrsach zü trüge, fragen, vnd dann zur besserung, vnnd nach dem das hie als Christlich verordnet, alles anrichten, so vil jnen das möglich. Was jnen aber zu schwer sein wolte, das sollen sie heryn für die gemeynen kirchspyl pfleger, vnd als dann so es die notdurfft erforderet, für einen Ersamen Raht bringen.

Zum anderen, So sollen die zwen kirchspyl pfleger, so also zu Visitieren hinauß gesandt, die rechnung der kirchen geschworen besehen, wie solich gut gebrauchet würt, vnd auch verschaffen, das es Christlich, das ist vff die armen gewendet werde. Vnd

Herrn Nachtmahl zu reichen und brauchen zu lassen ärgerlich gewägert, daraus auch zum meisten der erschreckliche Irrthumb der Wiedertäufer erwachsen, welches Wir, nach dem wenigen Theil Uns von Gott vertrauten Obrigkeit, bey euch als Unsern treuen und lieben Unterthanen wiederum auszurotten, und förder vorzukommen, zum allerhöchsten geneigt und derhalben verursachet, auch durch etliche Unser gelehrten und gottsfürchtigen Männer, einfältige Meynung, was von den Sacramenten zu halten und zu lehren, derselben auch recht zu gebrauchen, und ohne Stillstandt (die sich zuvor nach fleißiger Erforschung h. göttl. Schrifft, als dem Glauben ähnlich, dem Sinn und Brauch der ältesten Väter gleich und einhellig entschlossen und vergleichet haben,) stellen und vorschreiben lassen, welche Wir euch hiemit übersenden, und wollen ernstlich, daß ihr euch derselben hinfort in Lehre und Brauch der obgedachten h. Sacramenten, (alle Disputation und Spaltung förder hintangesetzt) in Christlicher Einfältigkeit verhaltet.

Es sind aber dieselben Unsre Gelehrten dabey auch erböthig, ob jemand diese ihre einfältige Vergleichung tadlen, oder als irrig anfechten wollen, daß sie sich mit göttlicher h. Schrifft jedermann wollten weisen lassen, oder aber desselben von einem Christlichen Concilio, so bald solches vermöge der Röm. Kaiserl. Majestät Unsers Allergnädigsten Herrn Abschied zu Speyer ausgegangen, gehalten wird, gewärtig seyn.

I. Und ist zwar beym Kindertaufen Acht zu geben, daß die Eltern des Kindleins gottsfürchtig seyn, oder aufs wenigste sich ihren Seelsorgern vertraut haben, und ihn umb solchen Dienst ersucht, auf daß derselbe sie kennen lerne, und von einem solchen göttlichen Handel, zum Unterricht, wo es von nöthen, mit ihnen reden möge.

II. Daß die Eltern des Kindleins sich wohl, so viel möglich, befleissigen, dass sie fromme gottsfürchtige Gevattern, zwey oder drey aufs meiste bitten, die ihnen das Kindlein alsdenn und nachmahls befohlen seyn lassen treulichen.

III. Daß der Diener den Täufling mit dem Nahmen der Pathen von Jahr zu Jahr in ein Register zeichnen, und aufmercken soll.

IV. Daß man allein am Sonntage in Versamlung der Gemeine die Kinder taufen, damit die gantze Gemeine zum Gebeth ermahnet werde, es sey denn, daß die Noth und Schwachheit des Kindleins, oder auch das Gewissen der Eltern ein anders erfordern.

V. Dass die Eltern, darnach auch die Pathen förderlich, wo die Eltern Todes halben abgiengen, der Kindlein mit allem Fleiss sich annehmen, damit die Kinder von Jugend auf Christlich unterweiset und aufgezogen werden.

VI. Daß ein jeder Pfarrer in seinem Kirchspiel mit sonderlichem Fleiss den Catechismum mit den Kindern halte, und dass sie ihm, sobald sie zur Lehre tüchtig, von den Eltern und Pathen zubracht, und in seine Schule und Lehre überantwortet werden.

VII. Wenn nun die Kinder in Alter und Gnade aufgewachsen, sollen sie nochmahls von den Eltern und Pathen, für den Diener in Versamlung der Gemeindte, dargestellt werden, dass sie ein öffentlich Bekänntnüß ihres Glaubens thun, statt der Firmung.

VIII. So es aber böse ungerathne Kinder worden, die sich, nach gnugsamen Vermahnungen und Unterweisungen, noch nicht bessern wollen, sollen sie als Heiden gehalten werden.

IX. Daß alles gottloses Wesen, als die Menge der Pathen, Schencken, Fresserey, Sauferey, Tantzen und alles andre ungebührlich und ärgerlich Fürnehmen, es sey auf Taufen oder beym Kirchgang, nachdem es ist, erstlich durch die Diener des h. Evangelii ernstlich gestrafft, auch bey den Ungehorsamen des göttl. Worts durch die Obrigkeit abgestrafft werde.

Hierauf folget die Ordnung und Form der h. Taufe anderswo davon (?). Was aber das Nachtmahl des Herrn betrifft ist Achtung zu geben:

I. Daß ein gut Zeugniß habender Diener, nachdem er in seiner Lehre den Grund der h. Apostel gelegt, mit Fleiß handle die h. Sacramenta, und ihre Geheimnüsse dem Volck auslege, damit das Volck der h. Sacramenten einen guten Unterricht und Verstandt haben möge.

II. Daß sich die Pfarrherrn und Diener unter einander vergleichen, damit das Nachtmahl des Herrn nach Einer christlichen Form, wie unten vorgestellet ist, fein ordentlich in allen Kirchspielen gehalten werde.

III. Dass die Diener das Volck, so von öffentlichen Lastern abstehen, und sich in ein bussfertig Leben begeben will, zu des Herrn Nachtmahl mit allem Fleiß ermahnen sollen.

IV. Daß die Pfarrherren, die, so hinzu gehen wollen, mit Fleiß zuvor hören sollen, was ihr Glaube sey, und wie es umb sie in ihrem Gewissen stehe, und ihnen den Handel des Nachtmahls mit allen Zugehörungen verständlich fürhalten, auch sie zuvor aus der verordneten und befohlnen Gewalt Christi, den Dienern der Kirche übereicht, von allen Sünden auf ihr Begehren entbinden.

V. Und so es die Noth bey etlichen also erforderte, sollen sie solche vom Nachtmahl des Herrn eine zeitlang suspendiren und sie wohl probiren.

VI. Wenn sich nun der Diener sich auf das fleißigste, als möglich fürgesen hätte, soll er sie in dem Nahmen Gottes zu des Herrn Nachtmahl gehen lassen, und die Sache Gott befehlen.

VII. Dass ein Diener diejenigen, so hinzu gehen, mit Nahmen in das Register schreiben, und seine Schäflein, die ihn für ihren Hirten erkennen, auch kennen lerne, auf sie fleissig Achtung zu geben.

VIII. Wo ein räudig Schaaf unter diesen in öffentlichen Lastern befunden würde, soll der Diener mit demselben handeln, nach des Herrn Ordnung, Matth. 18. und wo ein solches sich nicht besserte, absondern vom Brauch des Sacraments, so lange bis es sich wieder in die Busse begiebt.

IX. So offte, und wenn etliche begehren zu halten das Nachtmahl des Herrn, soll der Diener das verkündigen auf der Cantzel, und die andern ermahnen, dass es Gott verleihe, dass sie sich auch dazu finden mögen.

X. Wo einer aus diesen, die da pflegen zu des Herrn Nachtmahl zu gehen, in einen schweren Fall kommen wäre, oder sonst grosse Beschwerung in seinem Gewissen hätte, soll er Rath und Trost bey seinem Seelsorger suchen, und sich nach seinem Rath treulich verhalten.

XI. So jemand aus den Krancken des Herrn Nachtmahl

begehrte, soll ihm nach fleißiger Erforschung und Unterricht des Dieners nicht geweigert werden.

Hierauf folgen die Form und Weise des Herrn Nachtmahl. Zum ersten mag man singen einen Introitum göttl. Schrifft gemäß, nach Gelegenheit der Zeit, darnach das Kyrie eleison, darauf ein deutsch Gebeth folget, die Epistel deutsch gelesen gegen dem Volck. Auf die Epistel mag man singen ein Graduale, und darauf die Zehen Gebothe deutsch oder Alleluiah mit einer Christlichen Sequentz, darnach das Evangelium deutsch und den Gesang: Komm, heiliger Geist ꝛc. und darauf predigen. Nach der Predigt mag man singen das Vater Unser ꝛc. Nachdem mag man lesen den Text Pauli 1 Cor. 11. vom Abendmahl, darauf werde gesungen der Glaube. Auf den Glauben vermahne man das Volck zur gemeinen Beichte, und zu einem Christlichen rechten Gebrauch des h. Sacraments, und trage für die gemeine Nothdurft der gantzen Christenheit, welches alles in ein Gebeth verfasset, dem Volcke mag fürgesprochen werden. Darauf singe man die Präfation, in welche geschlossen seyn die Worte des Herrn in seinem Abendmahl, darauf das Sanctus discubuit, oder homo quidam fecit coenam magnam. Alsdann halte man Communionem. Nach der Communion mag gesungen werden der Gesang: Gott sey gelobet und gebenedeyet ꝛc. und gehalten ein Gebeth zur Dancksagung, und beschlossen mit einem Psalm: Es woll uns Gott gnädig seyn ꝛc. oder einem andern.

Deß zu Urkund mit unserm aufgedruckten Secret besiegelt. Geben zu Ohlau, Montags nach Kiliani. Anno 1542.

XLIX.

Der Erentriken Stadt Bremen, Christlike Ordeninge, na dem Hilligen Euangelio, thom gemenen nutte, sampt etliker Christliker lere erer Predicanten. 1 Cor. II. Quae a Christo donata sunt nobis etc. 10 B. kl. 8.

Der Verf. dieser K.-O. ist Joh. Timann v. Amsterdam (vergl. Pratjen's Altes und Neues, Bd. IV. S. 29—128). Die Publication derselben erfolgte in einem bei Mich. Lotther zu Magdeburg besonders gedruckten Mandate (Angenamen de Ordeninge, Van der Overicheit. Sampt einem Mandate der Stadt Bremen, Wedder de Sacrament schender. 1534. 6 Bl. 8.). Bei der Abfassung sind die K.-O. v. Braunschweig (Nr. XXIV.) und Hamburg (Nr. XXVI.) benutzt worden.

* * *

Van dem predig ampte vnde Predicanten,

Dat erste Capitel.

Wor dat rike Christi by steit.

„Na deme, de Christenheit besteit, by dem vthwendigen predig ampte, van Christo personlick, vth beueel synes vaders, am ersten geuört, dar na synen Apostelen, vnde Jüngeren beualen, Alse he secht Johannis. 20. Gelick alse my myn vader gesent hefft, so sende ick juw, De Apostelen vordan, dat sulffte ampt, anderen truwen minschen, de me nömet Seniores, Episcopos, Pastores beualen. 2. Tim. 2. Vnde hyr, vnde dar, yn der gemene, solcke Seniores gesettet Acto. 14. Titum 1. Wente nene Christlike gemene, kan beharden ane dyth ampt, dar dorch dat liff Christi gebuwet, vnd de brudt Christi gebetert wert Ephe. 4. vnde Prouer. 29...

Deshaluen hebbe wy vor nutt, gudt vnde nödich angeseen, de öuersten stücke tho vorhalen, de tho solckem ampte denen, Nicht allene darumme, dat wy vnde alle predicanten, sonderlick der dörpen, dem Erb. Rade vnderworpen, weten schollen, wor tho se geropen syn, vnde wat ene beualen ys vth torichtende, Sonder ock dat, dat gemene volck vornemen mach, wat se vor eine Gödtlike gewalt hebben, vnd worynne se den predicanten schollen hören vnde horcken."

Wat den Predicanten tho kumpt tho predigen.

„Darna denn, alse frame vnde gelerde, truwe dener des Euangelij erwelet syn na der regel Matthei 24. 1 Tim. 3. Titum 1. Dorch des Carspels buwemesters, vnde vorordenten borgeren, Nicht ane willen vnd volworth des Erb. Rades, vnde Superattendentes, mit gebede tho Gade Matth. 9. So komt en tho, dat Euangelion tho predigen, alse Christus dat sulueſt gedan hefft Matth. 4. vnde synen Apostolen tho donde beualen...."

Wat ydt sy, Euangelium predigen.

„Dat Euangelium predigen, voruatet yn sick twe stücke, Idt vordömet am ersten, allent wat vnse ys, alle minschen gerechticheit, alle fleschlike gnade, gudt, herlicheit, wisheit, vnde lere Esa. 40. Philip. 3. Matth. 15. Vnde büth vns an Gades gnade Rom. 1. Act. 20. Darumme delet ock Christus dat Euangelion, vp bote vnde vorgeuinge der sunden Luce. vlti. Vnde hefft allen Predicanten, twe slötel gegeuen, Matth. 16. 18. Joha. 20. Eynen byndt slötel, vnde eynen löse slötel, dat ys, eyn drouwe wordt, vnde trost wordt, vnde darmede an torichsten, am ersten de bote, darna den louen Acto. 17. vnde 20."

Van tween slötelen der Predicanten.

„De byndt slötel ys eyn Gödtlick drouwe wort dar mede alle den godtlosen, halstarcken, vorstockeden, vnbotuerdigen grauen sunders, vnd hüchelers, ere sunde vnder ogen gestellet werden, vnde drouwet mit Gades torn, vnd helscher vordömenisse, alse Johannes dede den Phariseern Mat. 3. Vnde Herodi Marci 6. Christus Matth. 23. Luce. 13.

De löse slötel, ys eyn tröstlick Euangelion, vnd eyne leffliike tosage, darmede men den armen, bedröueden, demödigen töllеners, vnde sunders, de gnade Gades vorkündiget, de vorgeuinge der sunden anbüth, vnde den hemmel öpent, yn dem namen Christi...

De byndt slötel, drifft de bote, vnd dat werck des gesettes, de de rhoen, wilden, früchtelosen minschen, straffet, beschemet, scheldet, vnde erschrecket, Nicht vmme tho vordaruen, Sondern dat se nicht seker, stolth, vnde vormeten yn den sunden gaende bliuen....

De löse slötel, drifft de vorgeuinge der sunden vnd dat werck des Euangelij, locket tho der gnade Gades, tröstet, lauet, leenent vnde salicheit, secht, hebbe eynen guden modt, dyne sunde synt dy vorgeuen Matth. 9... De byndt slötel bringet vns vor Gades richtstol, Ouerst de löse slötel vor Gades gnaden stol."

Van dem Banne.

„De byndt slötels gewalt vnde macht ys, de sunders, als Ebrekers, Horenyegers, lesterers, Affgödeschen, Gyrige, Röuers, Deue, Drunckenbolten, vngehorsamen, Menedigen, vprörischen, vnde der geliken, de Paulus vth drucket. 1. Cor. 5. vnde 6. Roma. 1. Galla. 5. 1. Tim. 1. 2. Theff. 3. so se eyns edder twye vormanet, gelick motwillich vnd halstarck bliuen, mit eynem opentliken ördel dorch den ban afftosonderende... (1. Cor. 5., Matth. 18.)

Darumme lett man se nicht thom Sacramente ghan tho merer vordömenisse, so lange dat se sick apenbar beteren, de apenbar gesundigt hebben, Doch yn de predige mögen se wol ghan."

Nütticheit des Bannes.

„Vth sodanen banne, mögen mercken alle lüde, dat men hyr keyne valsche Euangelische, boshafftige Christen, alse Christene wil liden, vnde solcke schande vnder vns nicht kan vordragen, dar dorch denne de godtfrüchtigen, Godt lauen, de bösen sick früchten. Deut. 17....

Des löse slötels gewalt ys, de vorbanneden sunders, so se sick bekennen vnde beteren, wor ruwe vnde ledtwesent dragen, gnade bidden, los tho spreken van erer sunden, vnde vth dem banne tho donde, vnde wedderumme yn de gemene der Christgelöuigen antonemende, so sick de Ouericheit dar nicht an strecket, Alse Paulus beuelt 2 Cor. 2....."

Predicanten scholen frymödich de twe slötel bruken.

„De wyle nu desse twe slötel, synt executores, vthrichters des Euangelij, welck prediget desse twe stücke, bote vnd vorgeuinge der sunden yn Christus namen, vnde allen Predigern geboden ys, dat Euangelion gantz tho predigen, vnde nicht ein stücke ane dat ander, darumme moth dyth truwelick van den Predicanten vullenbracht werden, Wente alse Christus spricht Matth. 13. Eyn yder schrifftgelerte ec....

Wat den yennen tho kumpt, de sick Euangelisch holden. Wedderumme behört, den yennen, de sick Christen römen, Ouerpersonen, edder vnderpersonen, ryck edder arm, dat Euangelion, vnd Euangelischen Predicanten tho hörende, Alse Christus secht Johan. 10. Myne schape hören mynen stemmen....

Darumme moth sick de gantze Stadt wol vörseen, dat se erer Predicanten ampt, lere, vormanynge, warnynge, straffe, ordel vnde bann, nicht geringe achte, edder vthsla, dat se nicht Gades gerichte, mer vnde mer auer sick laden, Alse Hierusalem..."

Rokelosen auergeuen.

„Deshaluen welckere so rho vnde rokelos syn, dat se Gades wordt vorachten, De wyle se leeuen, De schal men ock wedderumme liggen laten yn erer kranckheit, ydt sy denne, dat de Predicanten darhen gefordert werden, vnde na vnderwysinge, se mit grotem ernste, mit wenent vnde klagent ere ruwe vnde bote bewisen, Süs schollen de Predicanten sick willich laten gebruken, de krancken tho besokende, vnde tho denende, mit worde, Sacramente vnde gebedt."

Van wertliken saken.

„Dat preding ampt, schal sick yn de wertliken saken nicht steeken, sonder laten de boden, ere doden begrauen Luce. 9. Vnde seggen mit Christo, Mynsche wol hefft my thom richter gesettet auer iuw, Luce. 12. Ouerst truwlick vam predigstole vormanen, wo alle wertlike (doch Gödtlike stende) vam högesten beth thom nedddersten, mögen yn erem wesende, vnde mit guder Conscientien vor Gade handelen, vnd alse Christen recht leeuen, vnde gudt don schollen, eyn yglick, na synem stande, vnde beropinge, Ouericheit vnde vndersaten, rike vnde armen, heren vnde knechte, frouwen vnde megede, Mans vnde frouwen, kinder vnde öldern...."

Van dem Catecismo.

„Vnde de wyle solckes alle yn der lere Cathechismi, ricklick kan vorhandelt werden, seen wy vor nutt vnde nödich an, dat alle Sondage, fro morgen, ynn allen veer Carspel kercken, yn dem ersten Sermone, dar dat denst volck am meysten kumpt, so balde dat Euangelium gesecht ys vam dage, mit eyner korten summen synes ynholdes, de Catechismus... vppet alder slichteste vnde entfoldigeste geprediget werde...

Idt schal ock by dem Superattendenten stan, bauen desse vorordende stunde, noch ym iare eins edder twe mal, eyne andere tidt van 5. edder 6. weken vorramen, darynne he suluest edder syn adiutor, de vörgenömede materie, der werckeldage predige so lange late anstan vnde rouwen, dat ock vor yederman, de tho der dageliken predigen gewennet syn, de Catechismus geleret werde..."

Van dem Superattendent.

„Idt wil ock nödich syn, dat de Superattendente Latinesche lectien, vor de gelerden, vnde ander Predicanten lese, vth der hilligen schrifft, twe edder dre mal yn der weken."

Van Eesaken.

„Van Eesaken schollen de Predicanten, eynes yüwelliken Conscientien, de des van nöden hefft, vnderrichten, Is de Casus tho swar, so werden se wol wyder fragen by dem Superattendenten, Ouerst wenn ydt hader saken werden, edder ergernisse andrept, so schollen se nicht vortuaren, sonder tho der Ouericheit wysen, der de Eesaken (alse ein vthwendich wertlick dinck) vnderworpen syn, Alse dat bewisen, so vele Keyserlike rechte, dar auer gestelt."

Van Richters der Eesaken.

„Vnde were wol nütte, dat etlike Rades personen, mit eynem yn den rechten eruaren dar tho vorordent wörden (dewile de Officiäl rouwet) de solcke vnde ander saken, Alse wenn de eyne van dem anderen wiket, Eyn twe truweth, vnde der geliken, yn fründtschop, eder rechte, scheydeden, vnde misbruckers des Eestandes, gestraffet werden, Doch richtes straffe höret allene dem Rade tho."

Wat me vor lüde schal tosamen geuen.

„Thom ersten, dat de jennen, de sick malckanderen yn den Eeliken standt begeuen willen, dat keine bekande personen weren, edder daruan tho vorn yn der frûnde bywesende van beiden syden kein apenbar handtslach gemaket, vnde also lutmer vnde rüchtich worden, desuluen schollen acht dage vor der kost, tho den predicanten ghan, vnde den sulfften sodans vorwitliken. Der geliken, so scholle nemandes van den Predicanten jemandes tho hope geuen, se hebben ydt denn achte dage tho vören gewesen, vmme myddeler tidt, tobekünden, yfft ock dar anne jenich gebreck möge wesen, Vnde so sick Eelike lüde malckanderen vorleten, vnde sick de eine, na vormöge des Godtliken wordes wedderumme mit einem anderen vorenigen wolde, de suluen scholen van den Predicanten nicht thosamende gegeuen werden, ydt sy denn dat se vor der Querichheit gewest, vnde na vorhöre der sake, der sulfften willen vnde volwort dar tho vorlanget."

Van dem tosamen geuende.

„Wenn brudt vnde brüdegam tosamen gegeuen werden, yn der kercken, edder na gewonheit yn dem huse, wo ydt eynem E. Radt geleuet, schollen de Predicanten vlitich vormanen, wat de Eestandt sy, worumme he yngesettet ys, wo he tho brukende sy...."

Van straffendt der Predicanten.

„Alle Predicanten schollen vlitigen straffen, yn dem gemenen manne, de grauen apenbaren sunden, Eebrekerye, Horerye, Nacht collatien, achter reddent weder de Querichheit, vnd ander personen ꝛc. Item hüchelers, de valsche hillicheit vnde byloυen Alse ene solckes beualen wert 2. Tim. 4. Tit. 1. Esaie. 58. Ezech. 33. Doch dat alle straffe tho gha, mit vnuormerckent der personen, wolde doch Christus, den Judam, nicht melden, vnde straffede doch de vorrederye."

Wedder vörnemlike sunde.

„Item wo de Düuel sonderlick ynbreken, edder auerhandt nemen wolde, yn vnser stadt, mit yenigen gruweliken stücken, vnd sunden, Alse mit vpror, edder vngehorsamheit wedder de Querichheit, mit Eebrekerye, mit swelgen, vulsupen, edder mit ketterye, erdom, swermen, wedder de Sacramenten Christi, Dar wedder schollen sick de Predicanten, am meisten wapenen mit Gades wordt, vnde dar wedder tho ropen, Alse ene Godt gebüth Ezech. 33. Dat se de trommeten schollen blasen, vnde dat volck warnen, wenn dat swerdt kumpt."

Wedder de vprörischen. — Wedder de Eebrekers vnd horenyegers. — Wedder de swelgers. — Wedder de Affgödeschen. — Weder de rechtuerdig makinge der wercke, vnd van der rechuerdigmakinge des gelouens. — Wedder de Secten makers.

(Zusammenstellung von Sprüchen der Schrift gegen die bezeichneten Irrthümer und Laster.)

Van einer guden Liberie.

„Vnde bewille ydt nütte ys, yn allen errenden saken, des gelouens tho besoken, wat de erste Christlike kercke, dar van gelöuet, vnde geublet hefft, vnde solckes yn der Christliken, vnde gelerden Bischoppen, vnde Doctoren böken, voruatet, vnde beschreuen ys, wil darumme de nodt vorderen, eyne gude Liberie, vptorichtende, dar me allerley nütte böke, der hilligen olden Doctoren yn vorschaffe."

Van der Querichheit vnde erem ampte.

„Vnde hir schal de Erb. Radt, den Predicanten yn byplichtigen, dat se eyn vlitich vpseent hebben, dat der sunde vnde schande, erdom vnde rotterie, so vele mögelick, mit gesetten vnde straffen, mit bock vnde swerdt, gewerebt vnde vore gekamen möge werden, wente darumme drecht se dat swerdt vnde nicht vmme süs, vnde ys Gades denerynne, eyn wrekerynne, thor straffe, auer den de quadt deit Roma. 13. (Deut. 17. 19.)....

Hyrumme, wenn de Erb. Radt, den apenbaren Eebrock ernstlick straffede, na Gades wordt Leuiti. 20. Deut. 22. Welckere straffe nicht ys van Christo vpgehauen, dar mit auer eyn stemmet dat gesette des Keysers Constantini libr. Pand. 48. Tit. ad leg. Jul. de adult. et stupro, Vnde nicht mit eyner geringen straffe, dar auer her gynge, edder gelt straffe dar vth makede, Sonder thom alder geringesten, stupede, mit vorwysinge vth der stadt, so wörde der Eebrekerye wol weiniger syn, vnde de Gödtlike echte standt, beter van ydermanne vnderholden....

Jdt were ock nütte vnde gudt, De Erb. Radt gebôde, dat kein weert edder krüger, vp den Sondage er dat Testament Christi geholden, vnde Gades wordt geprediget, yenigen wyn, edder beer tappede, edder yenige collatien anrichtede, Noch trummen slaent, mit büssen schetent, vnder yenigem sermon, edder Gades denste, by sodaner pene, alse se vorbaden hebben, de jacken kröge, Jdt weren denn frömde lüde vorhanden, de wechuerdich weren, effte süs krancken, Nodt hefft kein gesette.

Dessuluen geliken, eyn both laten ghan auer de flökers, Swerers, Gades vnde synes wordes lesterers...

Mit sodanen stücken, bewiset de Erb. Radt redelick ere ampt, vnde bewiset, wor tho ydt gnedichlick van Godt vpgerichtet, vnde wedder de gewalt des Düuels, vnde alle vprörischen, vnderholden werdt, Wente dar dorch, wil de E. Radt frede erholden, gemenen nutte vorderen, recht vorschaffen, alle vnrecht ernstlick straffen, Religion vnde gude sede vprichten, vnde vnderholden, Darumme ock de Querichheit, genömet wert Gades rode Esaie 14. weldich vor Godt Gen. 10. Heilanden des volckes Judicum 3. ...."

Van der Döpe,

Dat Ander Capitel.

„Thom anderen, Höret tho dem predig ampte de döpe, Alse Christus secht Matth. 28... Hir beuelt Christus synen Apostеln, vnde Predicanten twe dinge, leren vnde döpen."

Christus döpet mit water ock. — De Döpe ys Gades werck vnde teken. — Nütticheit der döpe. — De Döpe vördert den gelouen.

Vp düdesch Döpen.

„..Vp dat de leyen, de darumme her stan, wenn me döpet, desse nütte salige stücke der heilsamen döpe, vorstan mögen, vnde weten, wat me hir mit Gade handelt, Isset recht, nütt, vnde nödich, dat me vp düdesch döpe, Gelick de Apostelen, mit der sprake döfften, dar mede se predigeden.

gebruket hebben, noch mit eynem wördeken tho brukende beualen."

Van der kop döpe.

„Wo wol dat de kop döpe, yn dem namen Gades süslange her gebruket, wol recht sy, Dennoch de wyle ydt sick nicht wol rymet mit dem wördeken baptizare, welck in Decreto, de consecratione, distinc. 4. genömet wert, Immergere, Döpen, Sencken, baden.... [s. o. die Hamburg. O.] Idt is nicht vnbillick, dat men de kinder nacket offere, tho der weddergebort, alse se nacket gebaren syn, Alse ock vormals ys geholden De consecratione, distinc. 4. capite primo."

Vam Köster.

„Im Wynter, wenn ydt gefraren ys, schal men dem köster anseggen, dat he warm water vorschaffe (nicht mit synem schaden vnde nadeel) yn eyn becken, dat de döpe, tho der salicheit gegeuen nicht dem kindeken am liue schade."

Döpen, de gantz gebaren syn.

„Man schal nemandt döpen, he sy denne gantz van moder liue affgesondert, vnde gebaren, wente de wile de schrifft de döpe, nöment eine weddergebort, wo kan de wedder gebaren werden, de noch nicht gantz ein mal gebaren ys? Non potest renasci, qui non est natus." [Aus der Braunschweig. O.]

Van den Bademömen.

Der Braunschweig. O. entlehnt; der Rath soll gute Hebammen verschaffen, welche von dem Superintendenten unterrichtet werden sollen.

Van den kinderen, bynnen huses gedofft.

Verbot der Wiedertaufe der Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, und der Anwendung des Exorcismus bei der Bestätigung der letzteren, meist mit den Worten der Braunschweig. O. Weiter wird untersagt: „dat keyne frouwen, de mit dem kynde tho der döpe kamen, vnde ydt Christo na synem beueel, tho todregen, sick schollen wor yn eynen stol, yn den winckel setten, vnd mit eyn ander snacken, alse etlike halue papistische frouwen tho donde plegen..."

Wedder de Anabaptisten.

Die Wiedertäufer sollen durch den Rath gestraft und ihnen keine Herberge gestattet werden.

Van dem Auentmale des Heren,

Dat Drüdde Capitel.

„Thom drüdden höret tho dem predig ampte, dat Auentmal des Heren 1. Cor. 11. Ick hebbe ydt van dem Heren entfangen, dat ick juwe gegeuen hebbe 2c. Hyr bekent Paulus, dat he dat Auentmal des Heren, tho leren, vth tho delen, vnde tho vnderholden, sonderlick entfangen hefft, van dem Heren, Gelick he solckes bekent van synem gantzen Euangelio Gala. 1. Dat ock dith Auentmal byhört, na dem male dyth, ja ys ein Sacramente, des hilligen Euangelij, so vnse Euangeli anders nicht

vorgeuinge der sunden, welck alle vns vörgedragen, ang vnde vthgedelet wert yn dem Auentmal, mit worde vnde t

Wat de spyse vnde dranck des Heren Auentmals sy. – Consecratie. — Bruck des Sacramentes. — De früchte d cramentes. — Wedder twierley Sacrament schenders. — W dat blodt Christi vorbaden. — Wedder de Papistischen Sa schenders. — Vnse lere vnde bekentenisse vam Sacramente. – der de nyen Sacrament schenders. — Christus vpstandin syn hemmelfart. — Gewalt des minschen söns. — Van liken Ethende. — Vam mündtliken, edder Sacramentliken E — Des Sacramentes grundt.

Van der Querichheit.

„Hir schal nu de Querichheit vaken, vnde nicht vor syn, dat se nenerley wiss jenige Sacramentschenders, mers, Rottengeister, Sectenmakers, yn erer Stadt lid De Erb. Radt schal don, alse de hochgelerde Doctor J meranus, ein truwe dener Jhesu Christi, se vormane desser sake, yn synem Sendebreue, an ere Erbarheit gesch vp dat se nicht eine vnlust ynn erer Stadt krigen, tho vo liues vnde der seele."

Bösen schal me dat Sacrament nicht geuen.

„Vnde dewile ydt eine grote sünde ys, dat Sacrame eeren, vnde nicht recht bruken, alse Paulus betüget, mit liken wörden, 1. Cor. 11... Darumme schal me dat S mente nicht geuen den rokelosen, vnde berüchtigeden, wo de vnse predigt nicht achten, ja vele mer lestern vnde sch wente dat se sick bekennen, vnde beteren."

Nemendt schal vnuorhört thom Sacramente ghan.

„Vnde seen vor groth nütte an, dat nemandt thom S mente gelaten werde, he sy denne tho vorne by syner dicanten gewesen, de en hebbe vorhört, van synem g vnde vnderrichtet yn der lere Catechismi, dat se yo wet Vader vnse, dar dorch me Godt anrope. Den louen dorch me vorgeuinge der sünde erlange. De tein gebad dorch Gades wille, vnde vnse sünde erkent, vnde wy tho g geschauen werden. Wente ydt ys Gades geboth, ler wordt öpentlich vnde hemelick, ynt gemene vnde sunderli allerley wise, vp allen steden vnde tiden, alse ydt dem ge pöuel vnde yöget alderbest denet."

Frage vnde antwert vam Sacramente.

„Men mach de Communicanten, vp sodane wise eran vnde vorhören, dar se ock geschicket möten ynne syn, alse antwerdende. Thom ersten, Worumme wultu ghan thor cramente?... Thom andern, Wat ys dat Sacramen Thom drüdden, Wat ysset vor ein wort, spise vnde dran Thom veerden, Wo wultu des gebruken?... Thom vöffte welckerer nüttichheit wultu dat don?... Thom sösten, Wat dem Heren hir wedder vor don?... Hir schal ock gefrage den, efft se weten minorem Catechismum, Efft se ock ye haten. 2c."

„Thom Vöfften, behört tho dem ampte der Predicanten, dar acht vp tho hebben, dat de armen nottröfftigen, elenden minschen, nen gebreck liden, alse sick de Apostelen vormaneden, dat se der armen yo scholden gedencken, Gal. 2...."

Van Diakonen der Armen.

„Vnde dat auer dith ampt, de Predicanten nicht vorrücket werden, van dem denste des Euangelij, so yßet gudt vnde recht dat wy gedan hebben, alse wandages de Aposteln, vnde rechte Christen pleegen tho don, Nömlick, dat wy Diakonen, dat ys, dener der Armen hebben erwelt, menne, de fram, truwe vnuorbratich syn, Gelick se affgemalet werden, Act. 6. 1. Tim. 3. De bestellet syn tho desser nodtrufft, dat se yn vnsem namen, van der gemene Almissen, de andern nodtrufftigen vorsorgen, De armen ein ytlick yn synem Karspel erkennen, vnde vaken besöken."

Van der gemenen Kisten.

„Vnde dat ydt yo nicht feile, vnde gebreck sy des geldes... sint hir vpgerichtet, yn allen Kercken gemene Kisten." Die Bestimmungen über die Personen, welche aus diesen Kasten unterstützt werden sollen (die Hausarmen, die Wittwen und Waisen, namentlich der Prediger, u. s. w.), sind der Hamburg. O. entlehnt.

Ampt der Predicanten vor de armen.

„Vnde dewile hir vel thohört, dith vththorichten, schollen de Predicanten, an vnderlath vormanen vlitigen, de riken.., Dat se gerne geuen, vnde de armen leuen, Vnde ock alle handtwerckeslüde, vnde arbeiders, den Godt gelücke gifft..., Dat se willich syn tho offerende, ynn desse Kisten, dat se vormals ricklick, dem Düuel vnde synen baden hebben tho gedregen.

Item dat me der armen Kisten, nicht vnbegauet lathe, wenn me testamente maket, Vnde hirynne den leeuendigen armen tho deelen, dat me tho vorne hefft, mit vnnütte den doden na geopffert, vnde den vegeuüres Papen thogedragen. Dartho schal gerne ein Erb. Radt, vnde ander riken, den andren ein gudt Exempel geuen...."

Vmme dat volck tho geuende tho bewegen.

„Vnde schollen de Predicanten, vmme dat volck tho Gödtlikem geuende, tho bewegen, dar süs nemant grote lust tho hefft, gebruken Gades gebot, Christus lere, Syne leuen thosage, vnde drouwordt..."

Van den bröderschoppen.

„Ydt were wol recht, dat de Erb. Radt vorschaffede, dat de Bröderschoppen aller Kercken, aller vnkost de dar plach tho scheen, an wasse, Memorien, Vigillien, Seelmissen tho holden, queme yn desse armen Kisten."

Van Bedelers.

Diakonen schollen ynn den Kercken vmmeghan.

„De Diakone der armen, schollen sick eres Christliken vnde Gödtliken amptes, nicht schemen, ... sunder ghan des Sondages vnde der geliken dage, vmme yn der Kercken, vnde sammelen almissen.

Vam Solde der Predicanten.

„Vnde dat de Predicanten solck an alle vordechtenisse frymödich mögen don, schollen se nicht nemen vth der armen Kisten, sondern süs ein eerlick bestemmet Soldt hebben, Na Gades geboth, Deut. 14. Na Christus ynsettinge vnde beuele, Mat. 10. 1. Cor. 9., Vnde na Paulus lere, Gal. 6. 1. Timo. 5. Ro. 16., Ja ock van wegen der Geistliken Rechten, Causa 16. quest. 1. Cap. Apostolicis ..."

Van dem veertiden penning.

„Vnde efft de güder der Kercken, nicht so vele weren, de Predicanten dar van erliken tho vnderholden, ... me se nicht vorsorge allene, alse einen andern nodtrüfftigen, sunder ock eerliken, tho themeliker hußholdinge, dat se ock mögen herbergich syn, 1. Tim. 3. Mach de Erb. Radt, den veertiden penning wedder vprichten, tho hülpe, de Predicanten tho holdende, Alse ynn andern Euangelisschen steden, vpgerichtet, vnde tho geuende angenamen ys... Doch schollen de Predicanten solck geldt, nicht tho sick nemen, sunder sick benögen laten, an erem bestemmeden Solde, Ouerst de Buwmesters werden solck geldt tho sick nemen, des tho eerliker, den bestemmeden soldt vth thorichten, vnde wo nödich tho vormeren."

Van Kerckheren vp den Dörpen.

„Vnde de Kerckheren vp den dörpen, vnder dem Erb. Rade belegen, schollen sick yn aller mathe gelickförmich hebben, den Predicanten, ynn vnser Stadt, mit dem Gödtliken ewigen worde tho Predigen, Döpen, Sacramente des liues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi vth delen, Ceremonien yn der Kercken, alse mit der Missen vnde Düdeschen Psalmen tho singen, tho stifftende der thohörers etc. So se nicht willen (na dem se vor dem Erb. Rade, van dem superattendenten vorhöret, van welckerem ock, edder einem van em gesent, se schollen des jars, eins edder twie visitert werden, vmme tho vornemen wat se leren) schollen se wiken, vnde me schal en nichtes volgen lathen, van Kercken renten... So se öuerst Jhesum Christum recht Predigen, Döpen, Sacrament vth delen etc. So schollen de hußlüde geuen allent dat se wandages plegen tho geuende, Alse veertiden penninge, rente, tynse, pröuen, vnde wo ydt genömet wesen hefft...

Desgelicken ock, Köster vnde Scholmester, binnen vnde buten vnser Stadt Bremen, schal me geuen ere wöntlike plicht, vnde vpkumpst, vmme deste vlitiger eren denst tho warende..."

Van Scholen,

Dat Söste Capittel.

„Thom Sösten, Schollen ock de Predicanten acht hebben vp de Scholen..." In Beziehung auf den Unterricht in den letzteren wird auf die „vnderrichtinge der Visitatorn yn Sassen, dorch Phil. Melanchtonem bescreuen" verwiesen.

Van begreffenisse.

„Den Scholmestern kumpt ock tho, den doden, vnsen leuen brödern vnde süstern, de tho dem Jüngesten dage, mit vns vp-

stan schollen, eerlick, vnde Godtfrüchtich, mit Christlikem gesange (so dat van en begeret wert) begrauen tho helpen, Dat me en ock schal belonen."

Ouinge, wenn me mit den doden tho graue gheit.

„Vnde na dem male, mit den doden tho graue tho ghan, ein Christlick, Godtfrüchtich werck ys, Act. 8. so schollen sick de lüde dar thor tidt, des vnnütten wasschendes edder klappendes entholden, vnde stille hen ghan, vnde yderman syn sülvest ende bedencken, De vperstandinge der doden auertrachten, Vmme de herrliken thokumpst Christi bidden..."

Van Kerckhöuen.

„Hir schal ock vlitigen getrachtet werden, dorch de Vorstender, vnde Buwmester der Kercken, dat de Kerckhöue reine vnde eerlick geholden werden, Dewile sunder twiuel, etlike hilligen dar liggen...

Vnde were wol geraden, sunderlick thor tidt der pestilentie, dat ein Erb. Radt vorschaffede wor buten vor der Stadt einen gemenen Kerckhoff, Alse des by den olden de bruck gewest ys, bei de manck Jöden vnde Heiden, manck Hilligen vnde sündern, de begreffenisse buten der Stadt tho hebben, gelick dat vth wiset das 7. Cap. Luce..."

Vam Crütze,
Dat Söuende Capittel.

. . . . . .

Gedrücket tho Magdeborch dorch Michel Lother.
MDXXXIV.

L.

Eßlingen'sche Kirchenordnung.

Die erste Eßlingen'sche K.-O., deren Inhalt hier aus Schmid und Pfister, Denkwürdigkeiten der Würtemb. und Schwäb. Ref.-Gesch., H. I. S. 166 f., entlehnt ist, soll u. d. T.: „Unterricht und Glaubensbekenntniß für die Kirche zu Eßlingen" in Straßburg gedruckt worden sein, Pfaff, Gesch. der Reichsstadt Eßlingen, S. 427. Sie ist von Jacob Otter und seinen Amtsgenossen verfaßt. Ihr war eine Ordnung des Gottesdienstes im Juni d. J. 1533 vorangegangen, und zugleich war nach Blaureri Vorschlage, offenbar nach dem Beispiele der Ulm. K.-O. (ob. Nr. XXXV.), verordnet worden, daß alle Wochen die Prediger der Stadt zur Besprechung über Lehre und Betragen, alle Monate aber alle Geistlichen des Stadt- und Landgebietes sich versammeln sollten, um in Beisein zweier Rathsherren die gemeinen Kirchenhändel auszumachen. Die Zuchtordnung, deren der Text gedenkt, verbietet u. a. die Abschließung der Ehe ohne Wissen der Aeltern und ohne Aufgebot, und verordnet, daß die Scheidung nur wegen der in der Schrift gegründeten Ursachen und mit Erlaubniß der Eherichter gestattet sein solle.

* * *

I. Zum ersten, wiewohl wir zu Gottes Lob und Besserung unserer Gemeind vor etlich Jahren Prädicanten und Diener des heil. Gotts Wort verordnet haben, und aus Gottes Gnaden in genugsame Erfahrung gekommen, daß sie Gottes Wort recht und wahrhaftiglich führen, haben wir bisher Geduld getragen mit den Widerwärtigen angesehen, daß das Papstthum so tief bei uns allen eingewurzelt, guter Hoffnung, sie würden Gott um Gnad angesucht, und mit der Zeit sich selbs williglich in den Handel begeben haben, wie es denn wohl sein soll, so wir in der Wahrheit begehrten Christenleut zu seyn, als wir uns rühmen. Nun wir aber täglich erfahren, daß es nit seyn will, und unser Nachlassen zu schwehrer Gotteslästerung und endlich zu großem Unrath der ganzen Gemeind reichen möcht, können wir länger nit zusehen, und wie wir (eine Oberkeit dieser Stadt) aus Gottes Befehl und von Amtswegen schuldig sind, nit allein Väter zu seyn unserer Unterthanen in zeitlichem Regiment soviel Leib und Gut betrifft, sondern auch und vielmehr der Seelen Heil halber, also daß alle falsche Lehr soviel möglich ausgereutet, alle Gotteslästerung abgeschafft und jedermann zur Erkenntniß der Wahrheit gefördert werde; deßhalben ist unser ernstlich Ermahnen und Wohlwollen, daß alle unsere Unterthanen, sie seyen geistlich oder weltlich, Weib oder Mann, so leibshalber vermöglich, zum wenigsten am Sonntag und Feiertagen sich befleissen, die offenen Predigten zu besuchen, ein jedes nach seiner Gelegenheit eine oder mehr, auf daß jedermann in diesen gefährlichen Zeiten auf die gesunde Lehr und rechten Gottesdienst gewiesen und vor der Lügen und dem falschen Gottesdienst gewarnet werde.

II. Wenn wider Vermuthen etliche Personen gefunden würden, welche auf ihrem bösen Fürnehmen beharren und der Predigt sich äussern wollten, so sollen diese von den Zuchtherren beschickt, und mit Ernst ermahnet werden, damit sie (nicht) als Ungehorsame bestraft werden müßten.

III. Wenn jemand funden würde, der einen Mangel hätte der Lehr oder Prädicanten halber, so sollen die Prädicanten beschickt werden, und in Gegenwart der Zuchtherren den Mangel hören und des Glaubens Rechenschaft von einem solchen fordern, und ihn nach der Nothdurft mit aller Freundlichkeit unterweisen und ermahnen, auf daß sich niemand beklagen möge und in allweg nach Gottes Befehl gehandelt werde, denn wir geneigt sind jedermann zu helfen und niemand zu versäumen. Wo aber solches alles vergebens sein würde, wird ein ersamer Rath wohl wissen, sich nach Gelegenheit weiter zu halten.

IV. Alle Hausväter und Hausmütter sollen ihre Kinder und Gesind, so zum Verstand und ihren Tagen kommen sind, zu ziemlichen Zeiten, namentlich an Sonn- und Feiertagen, auch so man den Kindern Bericht zu halten pflegt, zu den Predigen soviel möglich fördern.

V. Dieweil etliche so ungottesfürchtige und muthwillige Leute erfunden werden, die öffentlich und heimlich, auf der Gassen und in Häusern, in offenen Zechen rc. wo sie ihres gleichen haben mögen, schimpflich, leichtfertig, ja auch gotteslästerlich pflegen zu reden von dem Handel Gottes, vom heil. Sacrament, Evangelio, von den heiligen und löblichen Bräuchen der Kirche, von der Zuchtordnung, so ein Oberkeit fürgenommen hat rc., so soll jeder, der in solchem Laster erfunden

bestraft werden.

VI. Wenn jemand andere von den offenen Predigten abhielte, es geschehe durch Schreck-, Spott-, oder Schmachwort, und wir dessen in gewisse Erfahrung kommen; es wäre auch ein Ehegemächt gegen das andere, ein Hausvater gegen Kinder und Gesind ꝛc., werden wir uns dermassen mit der That erzeigen, daß männiglich unsern Ernst gegen dem heil. Evangelio spüren soll.

VII. Da ein ersamer Rath etliche Feiertage aus ehehaften Ursachen aufgehoben, und sich dennoch Leute an solchen feiertäglich sehen lassen, als wollten sie einem Rath trotzen, so werden wir auf solche Leute Acht haben und unsere angenommene Ordnung dermassen wider sie erhalten, daß es ihnen zu schwer werden soll.

VIII. Die ganze Zuchtordnung, so man alle Jahre viermal von der Canzel zu verlesen pflegt, soll hiemit erneuert und bestätigt werden, es betreffe nun das Spielen, Zu- und Vollalle andere Laster und Unzucht, so einem Christen übel anstehen, wodurch Gott und das heil. Evangelium geschmäht und eine ganze Gemeine geärgert wird, weshalb alle Unterthanen getreulich gewarnet werden, sich selbst, ihre Kinder und Gesind vor aller Unzucht und unehrbarem unchristlichem Leben zu hüten, bei solchen Pönen und Strafen, so in derselbigen Ordnung bestimmt sind.

IX. An Sonn- und Feiertag Morgens unter der Predigt soll sich niemand in einem offenen Wirthshaus bei einem Frühstück und zur Zeit der zweyen Predigten auch nit auf dem Markt finden lassen, wie vormals ein Gebot ausgegangen ist, und soll niemand mit der darauf gesetzten Straf verschont werden.

X. Welche das heil. Almosen empfahen und sich mit ihren Kindern und Gesind nicht nach der Zuchtordnung und dieser Ordnung halten, diese sollen über die gesetzten Strafen auch des Almusens ganz und gar verlustig seyn.

1535.

LI.

Kercken Ordeninge des gantzen Pamerlandes, Dorch de Hochgebaren Försten vnd Heren, Heren Barnym vnde Philips, beyde geuedderen, vp dem landdage tho Treptow, tho eeren dem hilligen Euangelio, beslaten. Dorch Doc. Joannem Bugenhagen. 1535. 5 B. kl. 8.

Wiewohl die folg. K.-O. Vieles aus den Ordnungen von Braunschweig 1528, Hamburg 1529, Lübeck 1531 entlehnt, geben wir sie doch aus dem Originaldrucke vollständig, weil sie in scharfen Zügen ein lebendiges Bild der norddeutschen Reformation darstellt. Ueber die Ausg. vergl. Balthasar, Bericht von den mancherley Ausg. der pommer'schen K.-O., in Dähnert's Pomm. Bibl. Bd. IV. St. 4. S. 119 ff.; über die Geschichte der Pomm. Ref. überhaupt und den Landtag von Treptow insbesondere: *Kosegarten*, De lucis ev. in Pomerania exorientis adversariis, Gryph 1830, p. 20 sq., *Ej.*, De academia Pomerana ab doctrina Rom. ad evangelicam traducta, ib. 1839, p. 31 sqq., Geschichte der Einführ. der ev. Lehre im Herz. Pommern, Greifsw. 1837. — Angehängt ist der (auch in *Balthasar*, Jus eccl. past., Greifsw. 1760, abgedruckten) K.-O. Bugenhagen's Pia et vere cath. et consentiens ueteri Eccl. ordinatio in Ecclesiis Pomeraniae, Wittemberge apud Joannem Lufft, 3 B., welche auch in andern Bugenhagen'schen K.-O. wiederkehrt.

* * *

Artickel der Ordeninge,

so ym löffliken Förstendom tho Pamern, vp beuel vnd förderent der Durchlüchten Hochgebaren Försten vnd Heren, Heren Barnim vnd Heren Philipsen geuedderen, Herthogen tho Stettyn Pameren etc. ym landtdage tho Treptow, vp Lucie ym. xxxiiij. jare geholden, dorch den hochgelerden D. Heren Johannem Bugenhagen, sampt den predicanten in Pamern, van den Kerkendensten, van den Scholen, vnd van der vorsorginge der rechten armen tho Gades ehren, vnd der mynschen salicheit tho frede vnd eynicheit gestellet vnd vpgerichtet, vnd van der gantzen landschop angenamen ys.

Dat Erste Deell.

Van dem predigampt vnde wo ydt dar mede schall geholden werden.

Van Predikern.

Prediker schölen synn, ehrlicke, frame, vnberuchtede menner, die ock gelert synn, dartho beredet, vnde ehrer lere gewyss vnd geweldich, also dat se recht lerenn, vnde dem weddersaker weddersprekenn könen, wo dat Sanct Paul Tit. j. vnd. j. Timo. iij. antöget.

Van der Leere.

Ehre leere schal synn, dat se dat worth Gades, gesette vnde Euangelium, bothe vnde louen, vnderschendenlick predikenn könen, Fruchte des louens, nömlick Gades furcht, leue des negesten, gehorsam vnde reuerentz yegenn ehre Duericheit, crütze, gedult, bestendicheit, vnde dat ein yeder ynn synem ampt, ynn truwe vnde gehorsam syner Duericheit leue, vnde in summa, dat se also leren vam louem, wercken vnde Sacramenten, wo de bekanthnis sampt der Apologia, fur Keyserlicker Maiestat vnde gantzem Ryke tho Augsporch, van den Euangelischen Försten bekandt, ynholt, Vnde furnömlick, dat io de Parners den Catechismum ynn Steden vnde dörperen vlitichlick leren, predicken vnde driuen, vp dat de lüde so thom Sacrament willen gaen, daruth rekenschop ehres louens weten tho geuen, Vnde dat se ock de hus vedere vnde hus moderen vormanen ehre kinder vnde gesinde, darhenn tho holdende, dat se den kleynen Catechismum weten thouortellenn, vnde her thoseggen, Dat se ock vaken se thom Sacrament fhüren, vp dat se eere bothe vnde

louen antögen, öuen vnde starcken, dat se ock gehorsam vnde ehrerbedinge eerer Duericheit vnde oldestenn ertögenn.

Ydt scholen ock de prediker van den hilligen Sacramenten recht leeren, als nömlick van der döpe, dat se sy warhafftich ein bath der weddergebort vnde vornieringe des hilligen geistes, Dar tho de frucht der döpe, dat ys doedinge des flesches vnde des olden mynschen, vnde werckinge eynes nyegen leuendes, vlitichlick ynbilden vnde driuen.

Vam Sacrament des lyues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi, dat men dar entfange, den waren liff vnde bloth vnses Heren Jhesu Christi, tho syner gedechtnus, wo de wörde vnd ynsettinge Christi luden.

Dat ock de lüde vakenn thom Sacrament gaen, auer doch alletydt mit vorgeender vorhöringe vnde antöginge ehrer bothe vnde louens, vnde dat se desse hoge wolbaet Gades nicht vorachten edder geringe holden.

Wo veele prediker vnd wo veele predikien eynn yeder yn der wekenn doen schall.

Vp eyner ytlichen parre schall ein parner synn, de dat wort Gades suluest predikenn könne, vnde de kercke wethe tho regerenn, vnde hiermede schall de vorhuringe der parre, dar men in absenti vele pension geuen moth, affgedaenn syn. Vnde desse scholen by sick hebben eynen edder twee edder mehr prediker, darnha de parre groth ys, welcker ehm helpen dat worth Gades vlitich prediken, de Sacramente vorrheken, dat volck recht vnderwisen, mit leren, straffen, trösten vnde stercken, die krancken vlitich besöken, mit dem worde Gades starcken, vnde sonderlick darup seen, dat arme nottrofftige lüde vorsorget werdenn.

Vp den Dörperen.

Vp eynem yederen dorpe schall eyn parner syn, de dar hebbe eynen bescheydenen köster, de ehm helpen könne den Catechismum leren ynn der kercken edder ym huse, wo ydt ehm de parnehr vorordenet.

Wo veel predikye am Hilligen dage gescheen scholen.

Jnn den Steden schölen des hilligen dages ynn eyner ygklicken parre dree predige gescheen, De erste des morgens fro predike men den Catechismum vor dat gesinde, Darnha vmme achte dat gewönlicke Euangelion, vnde na middage de Epistell edder sunst wath vth der Schrifft.

Des Werckeldages.

Jnn groten Steden vnde parren kan me wol alle dage ein Sermon doen, ynn ringen Steden des meddewekes vnd frydages edder sus vp gelegene dage vnd stunde, Vnde schall ein ytlicker predicker thor wekhe yo dreemall prediken, auer dree Sermon nicht beschwerd werden, Bauen dat Schölen de prediker de krancken besöken, einen yglicken de ehne ersten ein mal gefordert hefft, alle dage, edder yo vmme denn andern edder drüdden dach, he hebbe denn de en sus wusten tho trösten. Wor me se nicht ein mal ersten fordert, schölen se nicht vorplichtet synn henn tho gaende, denn ydt ys thouormodende dat me dar dat wort verachtet, vnde vor de darff me ock nicht rekenschop geuen, vnd schal nicht geachtet werden, wor solcke, so se steruen hen begrauen werden, öuer mit herrlicker begreffnisse, dat ys, mit Christlikem gesange, schölen de vorachters des wordes vnde Sacraments nicht begrauen werden, denn wy ehres louens nene tüchenisse weten.

Beneuen dat, schölen ock de predicker veermall des jares, nömlick vp de veer tyden edder quater temper den Catechismum prediken, bauen dat se dhon des Sondages prediken, alse denn de Visitatoren vorordenen werden edder des ordes de Superattendente.

Van der Döpe.

Dar mit de, so by der Döpe staen, vnde dat kind tho der Döpe bringen, wat dar vorhandelt wert vorstan mögen, schall me düdesch döpen, wo jnn deme düdeschen döpeböekeschen steyt, Vnd schal de vader des kyndes den parheren erlick vmme dee döpe bidden, vnde dar nha frame, eerlike, gelöuige lüde, tho geuadderen bidden.

Van der hastigen nodt Döpe.

So ein kindt jnn der nodt im huse gedofft ys, schölen ydt die frouwen, so dar by gewest, vnde gedöfft hebben, ynn de kercke bringen, Dar schall se de priester vorhören, vnde so ydt recht, mit water im namen des vaders vnde söns, vnde hilligen geistes gedofft ys, schall he ydt nicht wedderumme döpen, sunder schal solcke döpe so gescheen, annehmen vnde bestedigen, vnde de geuadderṅ schölen dar syn alse tügen dat dat kindt gedöfft sy, Vnde schöle denn de prester by dem kinde, midden ynn der kerken edder vor dem altar lesen dat hillige Euangelion, wo ynn deme döpeböekeschen steit, vnde spreken, den gelouen beden, dat Vader vnse besluthen mit deme gebede, De Almechtige Godt etc.

Den Exorcismum öuerst schall me nicht auer solcke kinder lesen, Wert idt öuerst befunden dat dat kind nicht recht gedöpet ys, so schal de Preester dat kind frylick ane alle vare döpen, alse Christus beualen hefft, vnde yo by lyue nicht spreken. Si tu non es baptizatus etc, Wente idt ys Vnchristlick, dat men vnse gewisse salicheit vnde suiken gewissen vnde ewigen bund, alse Christus mit vns jnn der döpe maket, ynn suiken schendliken vnde vngötliken twiuel setten scholde, dar mede van dissen beiden döpen nicht eine recht wurde, Wente idt ys ynn der warheit. Si tu non es baptizatus etc, nicht meer gesecht, denn efft men so wolde spreken. Js de erste döpe recht, so ys disse vnrecht, Js öuerst desse recht, so ys yene vnrecht, Welkere ys nu recht? Dat het im vnlouen vnde im düsteren handelen. Wat öuerst nicht thor werlet kompt, köne wy Christo mit der döpe nicht tho bringen, Sunder allene de frucht mit vnsem gebede ehm beueelen, vnde nicht twiuelen he neme vnse gebeet an, alse dat vnde mehr tröstlick van den kinderen ynn der Brunswikeschen Ordeninge geschreuen ys. Darumme schall me solcke dode kinder nicht benehuen deme kerckhaue, alse buten der seelschop der gelöuigen vnde saligen, begrauen. Süs wete wy wol dat de Stede nemand hillich maket.

Vam Auentmal des Heren Christi.

Dat hillige Sacramente des lyues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi, schal den gesunden vnde krancken ynn beyderley gestalt gereketh werden, wo ydt Christus ynngesettet hefft, de Apostell geleret, vnde de leuen veder mit der hilligen Christenheit edder kerken geholden det vp disse lazte tyd, dar alleine ynn der Römischen kerke dat Antichristische regiment vns sulcks mit banne, Tyrannye vnd mörde, nicht mit Gades wörde, sunder

dat wedder des Pawsts eegene Decret vnde decretal, verbaden hefft. Wo ouer de Misse geholden schall werden, wert hernhamals angetöget werden.

Van der Bicht.

Wo woll de Christen mit der hemelicken edder ohren bicht, alle stücke, by vordömenisse thouortellen, nicht beschweret edder vorstricket schölen werden, dennoch schall, de hemelicke edder ohren bicht, nicht affgedaen werden, sunder alse ein heylsame, berathslaginge, geholden werden, Dar ein yeder synem bicht vader edder prester gerne syne gebreken vnde sonderlick anliggende feyll vormelden vnde beklagen schall, radt vnde trost vnde endtlick de Absolution van em entfangen, welckes gar heylsam ys, vnde denet tho der stillinge vnde vorsekeringe der conscientien vnde thor schuw, sick henforder vor solcke sunde thouorwaren, Vnde ys wol van nöden, dat me hyr de kinder, gesynde vnde graue lüde, des dages thouörne edder sus eer se tho dem Sacramente gaen, woll vorhöre, dar mit se weten, wat sunde sy, vnde worinne se schuldich syn, dar mede se thor rechten bothe, gelouen vnde Absolutien kamen, Der haluen schölen de prediker dat volck vormanen, dat se gerne vaken thom Sacramente gaen, öuer nicht ane vorgaende vorhöringe, dar mit se eere bothferdicheit, gelouen vnde heylsam vorsath antögen.

Vam Bann.

De ynn apenbaren sunden vnde lasteren leuen, lathe wy nicht thom Sacrament, holden se ock nicht vor Christen, beth so lange dat se sick öpentlick beteren, alsso dat mennichlick sehe, dat se sick gebetert hebben, vnde eynen eerlicken handel vnd wandell hebben angenamen.

Jnn börgerliken vnd werltliken öpentliken saken vnde handelingen, kan men se nicht vormiden, Ouerst doch sonderliker gemenschop handels vnde wandels schal men sick erer entholden, wo Sanct Paul. j. Cor. v. vnd vj. leret, So yemande ys de sick leth einen broder nömen vnde ys ein hurer edder ein gyriger, edder ein affgödescher, edder ein lasterer, edder ein brunckenbolt, edder ein röuer, mit dem suluigen schöle gy ock nicht ethen. Apenbare eebrekers, junckfrow schenders vnd Ruffianere etc. Jtem apenbare töuerers vnde töuererschen, schall weltlicke Ouericheit straffen nha werltlickem rechte.

Vnerlicke by waninge vnde husholdinge schal nicht gestadet werden, wo Christenen ock nicht gethemet. Der haluen ock vnsen presteren nicht schal geweret werden ehelick tho werden, ock schollen se nicht der haluen erer geistlicken gödere vnde fryheit vorlesen, sondern se ere ehrlike frowen vnde kindere mit beschüttinge vnde sekeringe, wo andere ehrlicke, frame vnderdane, van der Ouericheit, gehandthauet werden.

Von Vortruwen.

Keyne vortruwinge schal geschеen ane vorgaende vpbedinge achte dage tho vörne van dem predigstoele, mit gemenem gebede vnde glückwünschinge. De vortruwynge öuerst schal geschеen dorch den preester jnn der kercken edder ym huse noch older löfflicken gewanheit, De tho der kercken gaen scholen nha der vortruwynge edder des morgens vor deme altare gesegnet werden, wo ym klenen Cathechismo steyt, vnde darup mach men singen, Te Deum laudamus, dudesch edder latinisch, edder sunst Christlicke gesenge.

Van Graden ynn Eesaken.

De drüdde vnde veerde grad, schal ynn gewalt des bisscho[illegible] staen, wo ydt ane ergernisse geschеen köne, Geuadderschop k[illegible] nicht hindern die wile wy dorch de döpe alle swesteren vnde br[illegible] dere synn, Doch begere wy hierynne tweerley, Thomersten, d[illegible] men dem fryen vnde Paweste vnvnterworpenem Keyser Rech[illegible] ynn dissen Eegraden volge.

Thom Anderen dat men nicht wolde achten etlicke vnbilli[illegible] vnde vnrechte Pawstrechte, so dar weren, dat men nicht rad[illegible] geuen schöle edder köne, dem vnschuldigen parte, wenn de düu[illegible] wedder Godt de Ehe tho rethen hefft, dorch vnbeterlicken ehe[illegible] brock edder dorch vnuersöhnlick wechlopendt, dar keyne hapenige ys des wedderkamendes edder beteringe, Sus schal men allen flyth vorwenden, se wedder tho vorsönende. Went ydt wedder Gödtlick vnde naturlick recht ys, dat dat vnschüldige part vordorben scholde werden, vmme sunde willen des schuldigen.

Jtem dat ydt ock nicht bynde wor eyn kindt ane wetent syner olderen edder negesten freundtschop sick ynn den ehelicken stade begeue, ane erkanthnis der Ouericheit edder des bisschops, denn ydt ys vnthemelick, vneerlick vnde wedder dat worth Gades, dat eyme synn kindt alsso heimlick, deefflick vnd vorredtlick, schall affgestalen werden.

Daruth nu klar wert, dat scheydebreue by vns nicht gelden, wo Christus ock secht, Ock schall nemandt scheyden, wat Godt thosamende gebracht hefft, Wenn öuerst eyner sick wedder Godt scheydet dorch vnuorhapentlick wedderkamendt edder vnuorsonlicken ehebröcke, so scheyde wy se nicht, sünder de düuell hefft se gescheydet, vnde ys denne recht, dat men dem vnschüldigen parte helpe. Doch schal mit Citation, termin vnde processen des rechten, edder ock mit vlitigem anholdende efft vorsoninge könde geschеen, tho vörn gehandelt vnde flitich vorsocht werden.

Van Superattendenten.

Jnn eynem ytlicken ampte edder vogedie schall eynem van den Pastoren beualen werden de Superattendention, tho welckerm de andern des ampts edder vogedyhe thoflucht hebben vnde guden rath halen, welcker ock so he vornympt dorch anseggent der bure, börger, edder ander predikere, dat wor eym prediker edder parher vorsümlick, naletich edder ergerlick, ynn synem ampte würde mit lere edder leuende, macht hebbe, eynem solchen, wer de befunden, solcke sake thobeteren, vörthonhemen, alleine, edder mit etlicken anderen dar tho getagen, Wor öuerst eyn wreuell edder muthwille dar syn würde vnde fahre der lere, dat de suluige Superattendente dem bisschoppe solckes tho wetende late werden.

Van Examinatoribus.

Wert vor guth angeseen dat de Predicanten tho Stettin thosammende ynn deme orde, vnde alle Predicanten thom Griepswolde edder thom Sunde des ordes, vnde de Predicanten tho Colberge ynn dem suluigen orde Examinatores syndt, Alsso dat wor men eynen predicanten annehmen will, dat men den heen sende ynn de negeste Stadt van den dreen, dat he dar examineret werde, effte he düchtich sy Gades wort tho leeren vnde seelen sorge vp sick tho nehmen, Vnde dat he dar eyne korthe

lyues nottrofft wedder sammlet, Wo dyth alles richlick vthgestreken werth, vnde bowyset van dem hilligen Sünte Paulo. j. Corin. ix. Dessuluen gelyken Gal. vj. De vnderwyset werth mit deme wörde, de deele mit allerleye guth deme, de eene vnderwyset, erret nicht, Gade leth sick nicht luren, wente wat de mynsche seyet dat wert he owsten, Ock vördenet lohn, so deme arbeydere geweygert vnde enttagen wert, schryet ynn den hemmel, Dyt suluige ys van arbeyderen vnde nicht van leddich genggeren gesecht vnde geredet.

Van Kösteren.

Köstere schölen angenamen werden dar höpeninge ynne ys, dat se tom predick ampte mit der tydt gefordert mögen werden, vnde by den predikeren studeren vnde vortkamen, De schölen eres amptes waren mit lüdende, kercken vpslüten, mit den Leyen düdesche Psalme syngen, vp de vünte seen dat reyne water darynne sy, Im wynter warm water thor handt hebben tho der döpe, vnde schölen dar van eere dranckgelt hebben, wo gewönlick, ock de prouene vnde wittelbach bauen eere redlicke besoldinge en thogesecht.

Van Organisten.

Organisten schölen ynn groten Steden geholden werden vnde ehrlick besoldet, tho ehren der Musica, da mit se nicht vörgha, wat se öuerst nicht genoch kregen, mögen se dorch andere neringe erlangen, Wor men ydt öuerst nicht vormach, ysset nicht eyn nödich Gades denste.

Van den Scholen.

Scholen schölen vpgerichtet werden mit Scholmesteren vnd Scholgesellen, ynn allen Steden nha gelegenheit, ane dat men kinder Scholen ringer denn mit dreen personen nicht holden kan, Inn groten Steden moth ydt bether synn, alse dat men vth ringen Scholen, ynn bether Scholen, de knaben schicken kan, wenn se wat geleret hebben.

Lection vnde öuynge ynn der Scholen.

Lection vnde öuinge schölen angestellet werden nha aller math, wo ynn der Sassesschen Visitation geschreuen, Dar mede öuerst arme kinder nicht van der Schole gedrungen werden, schal men den ydt van nöden ys, vor den dören tho bedelen, nicht vorbeden.

Hyr tho ys van nöden, dat men de Schole buwe mit locis vnde waningen vör den Scholemeyster vnde syne gesellen, vnde dat eyn Radt hyr tho sehe, dat de Schat Casten Diakene hyr ynne nicht vörsümelick handelen. Hyr tho ys ock van nöden, dat men eerlike besoldinge bestelle, dem Scholemeister vnde gesellen, dat men alse gelerde lüde möge bekamen, vnde se gerne by vns blyuen.

Men schal des Magisters vnde syner gesellen wöningen vörsorgen mit dischen verslaten vnde vnuorslaten, vnde mit etliken sponden vnde spinden, Welke by den wönyngen bliuen schölen alse Inuentaria.

Dar öuerst schal men bestemmen, wat se van den kindern hebben schölen pro solario, edder precio, wo von ölders sulck bestemmen schal gescheen dorch de Visitatores, Item von den accidentalibus, van dem sange tho graue, so men den hebben wyl, geue men wo gewönlick ys, Dessuluigen glyken ock went de Brüt ynn der kercken, wil singen laten, Te Deum etc, geue me ock den Schüleren gewönlike süppe, Vnde me late den Magister mit synen gesellen men eyn mal eeten ynn der bruchtlacht.

Van der stunde öuerst tho singen ynn der Musica, werth ock dorch de Visitatores vorschafft, edder de stunde na der maltyd ys gut dar tho.

Item, de wyl befunden werth, ynn etliken klenen Steden, dat de knaben trefflick vörsumet werden dar dorch dat de Scholmeister ock Stadschryuer ys, So ysset van nöden dat men desse beyde ampt nicht vplegge eyner persone, sunder van eynander scheyde so veele es mögelick ys. Vnlidelick öuerst ys ydt, vnde schal nicht gestadet werden, vmme mennigerleye orsake willen, dat ein Parner edder predicante ock mit sy eyn Stadscriuer.

Van eyner Vnyuersitet.

Desse guden lande tho erholden ynn geistliken vnde weltliken regimente, ys van nöden eyne gude volle Vniuersitet anthorichten, dar vth went van nöden geschickede lüde mögen gefoddert werden, mit guder getüchnis, Vnd were guth solcke gantze Vniuersitet mit dem ersten anthofangen, dat me wüste, dat solcke güder, so hyrtho vorördenet werden schölen, nicht vöruyllen, Wo öuerst solcke Vniuersitet nicht genochsam würde vorsorget, möchte se vorfallen wo thom Griepswolde gescheen, Ouer de wyle ydt ynnt erste swaer synn wörde, ynn der yle so anthofangen, Were vnse rath, dat men ydt mit eyner ringen Vniuersitet anfinge eyn yar edder twee dat de yöget hyr ynn den landen vpgetagen wörde gröttere könste mit der tydt tho leren.

De wyle denne de Vniuersitet van nyges angerichtet schöle werden, ys vor allen dingen acht tho hebbende, dat eyn gudt Pedagogium angerichtet werde, Van solcken werden de Marpurgere gelauet, de eyn Pedagogium vlitich schölen angerichtet hebben, der haluen moth men dar eyne wyse anthorichten de van erforschen, vnde nömlick van dem Arnoldo Burenio, welcker tho Rostock eyn gudt Pedagogium schal angerichtet hebben.

Vnde thom ersten weren achte personen genoch thom anfange, veer professores artium, twee Theologi, twee Jurisconsulti. De vörnemeste Professor artium schal synn eyn regerer des Pedagogij, Vnde schölen also twee Magistri synn des Pedagogij, vnder welckeren de erste vlitich lere, de latinische Grammattica vnde repetere se, vnde reposcere de regulas, vnde lese vth deme latinschen authoribus Terentium, Epistolas Ciceronis, vnde vnderwylen Virgilium, vndertydden eyn deel vth deme Ouidio. De andere lese vnde exercere de Dialectica vnde Rhetorica, Copias Erasmi vnde der glycken bökere, Item de konst versz tho makende, Alle beyde öuerst schölen acht darup hebben, dat de knaben gut latin reden, dat se eere schrifft emenderen, Vnde vth desseme suluigen talle der knaben, so etlicke wol vortfaren, schöllen ock dar nha de anderen Professores hören. Vnder welckeren de erste schal lesen elementa Sperica, Arithmeticam vnde der glycken, Vnde so desser geschiket ys, mach ock ynn der Medicina wat lesen.

De andere lese vmmeschicht Dialecticam Cesarei, Quintilianum, Aeneida Virgilij, Vnde dessem schal ock vpgelecht werden eyne Grekesche lectio tho lesende, Vnde schal ock beladen synn tho emenderen de schrifft der knaben, Desse veer schölen

solck ym lande nicht weten edder sonst gebörlick straffen.

Item befinden de Visitatores sunderlike habber casus des Eestandes haluen, schölen se de vör den Bysschop wysen, wo thouören gesecht, so syne gnade desse ördeninge annympt, wo nicht, so wyse me sulcks vör den Superattendenten des ördes.

Sölck allent, nömlick wo de Parheren geschickt werden gefunden vnde allent wat se handelen, beueelen vnde beslüten, schal der Visitatorn Notarius, de ock geschickt moth synn, vnde ock ychteswat dar van hebben, ördentlick ynn eyne landt Registratio bringen, vnde eyn böck schal den Landesförsten överantwordeth werden, dat ander schölen de Visitatorn by sick hebben.

De Visitatio werth veele kosten, so men se stadtlick werth anrichten, vnde ys nicht van nöden alle yar, sunder vmme de veer edder vyff yar.

So se överst eyn mal gescheen, schölen die Superattendenten ynn eeren örderen achtinge hebben, wo ydt geholden wert, vnde so deme nicht wörde nha gekamen, den Visitatoribus eeres ordes vörmelden, dat de suluigen Visitatores dessuluigen beterynge hebben tho förderen by den executoribus.

Van den Executoribus.

Executores över ym gantzeland tho Pameren möthen ock vörordent werden, welcke synn möthen veer stadlike landsaten, der saken des Euangelij günstich, de men weth dat se vlytich vnd fram syn, Der suluigen ampt ys, dat se vörschaffen, dat ydt so geholden werde, mit gebuweten vnde vthrichtynge der neeringe, wo ydt de Visitatorn vörordent hebben, vnde schölen macht hebben de vngehorsamen tho straffen, Sus ane dat schölen de Rede ynn den Stedten erstlick de executores syn, Went de tho ringe syndt, so sprecke men eynen von den genömeden veeren an.

Van Prestern so beleent, dat se eere Leen beholden.

De Prester so eyn Leen hebben, so ferne se des landes Ordinantz anneemen, edder thom weinygsten nicht dar wedder lesteren edder handelen, schölen eere leen beholden, dar mit se nicht över dat Euangelium vnde över de Ordinantz sick hebben tho beklagen, Went se överst dötlick affgegaen, schölen solke Leen, so se thor kercken edder Stadt gehören, da suluëst fallen ynn de gemeyne kyste, So överst ander Patron synn, mit den schal men gütlick handelen, dat se solcke Leen ock staden thor gemeynen kiste gantz edder thom deel nha eereme guden willen, Wo se överst nicht willen, so schal doch eyn radt ynn der Stadt mit dem Parher vnde Kystenheren beschryuen sölcke leen, dat se nicht vörkamen, vnde de leenheren dar van gefoddert rekenschop dhon, dat solck gelt vnde ynn kamen, verlick kame ynn Christliken gebrück.

Van der kercken vnde kercken dener friheit.

Geistlike stede vnde Scholen schölen ynn eerer vthwendichen fryheit, wo van olders bliuen, Item ock de kercken höue, befredet werden, dat yederman sehe, dat men de stede eert dar de de begrauen liggen, de am Jüngsten dage schölen wedder vp staen, vnde mit Christo ewich leeuen, welcker beyne wy vor hyllich dhom achten schölen, överst doch alse, dat wy se ynn der erde laten rugen beth tho eerer tydt etc.

Item alle personen des geistliken regements, nömlick, Pastorn, prediker, Scholemeister vnde scholgesellen, köster, Organisten, Item de Professores van der Vniuersitet mit der Vniuersitet hüsern, schölen fryg syn, vnde dat vördeel dar tho hebben vor eeren arbeit, van allen börgerlicken lasten edder beswerinngen mit eeren waningen tho eerem ampt gehörende, hebben se överst ander güder eder hüser dar van schölen se dhon nhaberlick.

Jdt ys ock vnbillick dat dörp Parhern schölen mede hüden, schape, vee eder swyn, so de buer hüden nha der zech edder vmmeschicht, vnde hebben neenen heerden, wenn se överst eynen herden hebben, schölen de Parheren glyck den buren dem herden geuen, doch mit etlicken fryg synn, wo van ölders.

Van Librien.

Vnde syndt ynn den Steden ynn Parhen vnde Klöstern etlicke Librien, dar denne etlicke gude bökere ynne synd, welcke ytzunder yemmerlick vnde schmelick vörkamen vnde vörbracht werdden, dat men dar över ock beuelen vnde vörordenen wylle, dat solcke wol tho hope vorsammlet werden, vnde ynn eyner yewelicken Stad eyne gemeyne Liberie geholden werde, vör de Parners, Predikers, Scholmesters vnde Scholgesellen etc.

Dat Ander Deel.

Van den Gemeynen Kasten.

Twyerley Kasten möth men hebben, ene mach me nömen der armen Kaste, de andere de Schatkaste.

Van der Kaste der Armen.

Jnn yewelicker parkercke ynn den steden schal staen vp gelegenem örde eyne kaste vör de arme lüde, Vnde de Prediker schölen dat volck vörmanen, dat eyn yeder nha vörmöge vnde guden wyllen vakene ynn de Kaste steke, de rechten armen tho erholden, als denne Christen de eere neringe hebben, vth Christliker leeue schüldich synd, Solck gelt schal men des Sondages vp den nhamiddach, edder went sus gelegen ys, den armen, de ym regester angescreuen syndt, edder ock anderen de ynn kranckheit vallen, edder hastige nöth vth deelen.

Wenn överst solcke noth voruille, dat solck offer vor de armen nicht genoch were, mögen de kastenheren meer fodderen vth der schatkasten, so ynn der Stad, edder ynn dem orde de schatkaste so ryke ys, överst de besoldinge vnde andere vörordente vthrichtinge, vnde temelicken vorradt.

Item de kastenheren schölen sick vordragen, dat se vmmeschicht edder alle des hilgendages wenn dat volck tho samende kömpt mit dem büdell vmme gaen ynn der kercken.

Vnde de Prediker schölen dat volck vormanen tho tyden dat se dar tho geuen nha vormöge, vnde dat men de ryken vörmahne, dat se den büdell nicht van sick wysen mit eym scherue edder pennige, sunder dat se milde vnde ryck synn ynn guden wercken, wo Paulus schrifft tho Thimot.

Wenn överst de kastenheren dat gelt gesammelt hebben ynn den büdel, so schalen se tho der armen kaste gaen, vnde stekent darynn, de wyle dat volck noch vorhanden ys vngetelet.

Item ydt were ock guth wor ydt de predikere tho wege könen bringen, dat men dat volck vörmanet, wenn de bruth thor kercken geyt, dat dat bruth lachtes volck ynn de kaste offerde,

hebben ynn desse kaste der armen, so vörban blyue, alse doch, dat ane dat de schatkaste genoch hebbe tho der besoldinge der kercken deenren vnde Scholen.

Wente de wyle der armen kaste vnde schatkaste alle beyde nergen anders heen vorordenet werden, sunder alleene de kercken deener vnde schölen deenere, vnde rechte arme lüde thouorsorgende, vnd de gebwede thoerholdende So moth van noth wegen, vnde schal ock, de eine kaste der anderen tho hülpe kamen, so ydt noth würde syn, welckere ydt van den beyden beth vormach, bath solcke nödige vnde Christlicke ampt vnd der armen vorsorginge nicht valle vnde tho nichten werde.

Van der Schatkasten.

Ynn de Schatkaste schall de Schat der kercken kamen, nömlick de offerpenning tho den veer tyden van deme Rade gesamelet, vnde den kastenheren auerantwordet, Item alle kercken gûdere, alle beneficia, elemosine tho der kercken hörende, alle memorien, station, consolation, broth gelt, kalengelt, wyngelt, absentien edder offitiaten gelt, vnde allerley wat me ynn der kerke plach vth tho deelende, alle kohrgelt, groth vnde kleyn, vnde ock aller anderen beneficia elemosine vnde andere gelt vnde gûdere tho Gades deenste gegeuen, Item alle kalande, bröderschop, capellen vnde veltkerken gelt, aller bedelklöster gûdere ynn den Steden, vnde alle hûsere, liggende grûnde, de den geistliken leenen gehöret nha affsteruinge der besittere.

Van heren klösteren vnde styfften reden wy nicht, denn vnsere gnedigen heren reede hebben vns ynn sunderheit nicht dar van beualen.

De Preestere ouerst de vp solcke gûdere vnde gelt gewyget syndt, edder hebben se mit gunst der Patronen ouerkamen, schölen se beholden eere leuentlangk thobrûkende, Balde ouerst nha eerem affgaende schölen se vallen ynn desse kaste.

Item wenn men den boden wil lûden laten, so geue men gewönlick gelth, dat schölen ock der schatkasten vorstendere stecken ynn de kiste.

Van der vthrichtinge.

Vth dessem kasten schölen de schatkasten Heren vthrichten alle quatertemper alle besoldinge der kerckendeenere groth vnde kleyn vnde Scholpersonen, ane vörderinge, Item buwen vnde holden ynn buwlicken wesende eerlick vnde gnochsam de kercke mit aller tho bohörynge, predicanten waningen, Scholen vnde kösteryen vnde Scholgesellen waningen nha nottrőfft.

Desse schatkastenheren schölen ock neuest dem Rade vorschaffen, dat vp gerichtet werde eyne Junckfrouwen schole, ynn gelegenem vnde eerlicken örde, mit tween personen de se leeren, vnde hebben dar van eerlicken solt, neuen dem pretio van den Junckfrouwen, dar se van leeuen könen.

De Junckfrowen schölen veer stunde ynn de Schole gaen des werckeldages, andere stunden schölen se by den ölderen synn vnde leeren husholden, Vnde wenn se eyn effte twee yar ynn de Schole gegaen, so hebben se es genoch, Vnde wenn se des auendes vth gaen, schal men een eyne halue stunde ouer syngen dûdesche Psalmen vnde leeren se solmiseren vnde etwas van der Musica, Ock schal eem de Scholemeister rekenen leren, den dûdeschen Ci si io ta num, vnde vor allen den kleynen Catechismum, vnde gude spröke vth deme nyegen Testamente, vnde etlicke lichte Psalmen, vnde andere spröke vth der schrifft.

Wynckel Scholen, schölen nenerley wyse geholden werden, de gemeynen schryefffscholen ouerst de eyn Radt ynn der Stad vorwilliget schölen nicht vorhindert werden, Querst den suluigen meysters schal ynngebunden werden, dat se ock dûdesche Psalmen, gude spröke vth der schrifft vnde den Catechismum mit dem vorstande vnde der geliken leeren, neuen der anderen lere, dar vor schölen een de schatkastenheren des yars eyn redlick geschenck geuen, besoldinge ouerst schölen se neemen van eeren scholeren.

Van den Schatkasten Diaconen.

De Radt ynn yewelicker Stad, vnde der armen Diacon, vnde de veer olderlûde vth den wercken, neuendeme Perner, schölen erwelen, twee vth dem Rade, vnde veer van den börgeren, wor men eyne parrekercke ys, wor ouerst meer synn, dar moth men meer hebben nha gelegenheit.

Inn desser erwelinge moth gehandelt werden mit guder conscientien, als thouörn gesecht, van andern Diaconem, wo se Paulus beschrifft mit eeren frouwen vnde kinderen.

Desse hebben men eyne kaste de vnderscheyden ys tho breuen vnde segelen vnde tho houet summen, vnde tho sundergem gelde dar men van vthgifft.

De kaste schal hebben sös slöte mit vnderscheydenen slötelen, Vmme de slötele schölen se sick vordragen, doch also, dat der Parrer van den slötelen stedes eynem hebben schal.

Desse kastenheren schölen vthrichten tho rechter tydt, wat thouoren geschreuen, Se schölen ock hebben twee böke, so woll als de armen kastenheren, dat se des yars dem parner, dem Rade, der armen Diaconen, denn veer olderlûden gude vnde truwe rekenschop, könen dhon, nha der rekenschop schölen nye Diaconi erwelet werden, dorch de thouörne beschreuen, doch alse, dat twee edder meer nha gelegenheit van den olden noch eyn yar bliuen, vmme orsake wo thouörn gesecht.

Nha dreen yaren nach dem desse ordenantie angehauen ys [illegible] ym veerden yar schölen twee Diaconi de besten vnde bequemeste[illegible] vth den vor vörsochten erwelet werden, thom schatkaste der k[illegible]ken, eyn vth dem Rade, de ander vth den börgern, de stets y[illegible] dessem ampte blyuen schölen, Vnde schölen eyn yder yerlick[illegible] solt hebben, teyn gulden dat ys thosammende twintich, so y[illegible] de kaste vor mach ouerst der besoldingen vnde andere vohr gescreue notrofft.

Dessen schölen alle yar, wenn de rekenschop gescheen ys, dree nyege Diaconi tho gedaen werden, welcke went se erwelet syndt, schölen balde edder ye korth dar nha weten alle heimlicheit des schatkasten, alse register, rekenschop, schatte etc, Vnde schölen eres amptes wachten nichts weniger wenn de twee vp dat de sake nicht vordechtsam werde, so se allene den tween bekandt weer.

Van der stede beyder Kasten.

Der armen kasten heren, ane de kasten, de ynn den kercken staen möthen hebben, eyne sunderlicken kaste an eynen sunderliken ort, dar se eeren vorradt vorwaren vnde vth deelen.

De schatkasten heren möthen ock hebben, eyne kamer edder gewelffe vaste vorwaret, dar eere kaste steyt, dar se tho sammene kamen, eere schûldenere henne vörderen, eere bökere schriuen vnde beuaten, radtschlage vnde andere eere sake vth richten.

Van den kasten Schriuere.

Eynen geschickeden Kastenschryuer möth men holden, de sick op rekenschop vnde ordentlicke registere wol vörstevt, dar ys grot angelegen, De suluige werth hie gnoch tho doende hebben, darümme moth men ock eem eyn redlick solt tho seggen.

Alle beyde kasten könen sick woll behelpen mit eynem schryuere, went se sick so dar tho schicken vnde vordragen, dat eyn dem anderen nicht vorhinderet.

Van den Baden.

Alle beyde kasten, wenn sick de kasten heren darümme vordreegen, könen sick ock wol behelpen mit einem deenere edder vmmelöpere, den se van sick senden vmme werue, schulde tho manen, schüldeners tho vörbaden, edder wat anders vth thorichtende, deme mach men ock lohnen tho seggen nha synem arbeyde.

Efft öuerst de schatkaste dem schryuere vnde baden alleyne dem solt schall geuen, edder de kaste der armen de helffte edder ringer vmme dat schölen se sick vnder eynander vordreegen edder laten sick dar öuer vordreegen, van dem parner vnde dem Rade, wente de kasten heren schölen sick nicht vnder eynander vörderuen sunder helpen, de wyle se thosammende tho Gades eere vnde deenste, vnde tho gemeenem besten vpgerichtet vnde geordent syndt.

Erff Leene.

Mit den Patronen der Erff Leene schal men füntlick handelen, dat se de Leene laten kamen tho der schatkaste, gantz edder eyn deel, fryeg edder mit beholdinge etlyker gerechticheit, Wo se dat nicht willen, schölen se doch dem Rade, vnde schatkasten heren beschreuen geuen alle ynkament, vnde vorsekeren dat noch breue noch gelt wech kame, vnde alle yar rekenschop dhon, dat solcke tho rechter eere Gades vthgegeuen ys, alse solck thouörn ock gescreuen ys.

Dat Drüdde Deel.

Van Ceremonien.

Dat Ceremonien vnde frye kercken deenste Christlick mögen geholden werden, schal men weten nha vormelding Sant Paulus j. Cori. xiiij. Int erste, dat me de hillige schrifft mach handeln ynn den kerken beyde mit syngende vnde lesende ynn menigerley spraken tho betering der gemeen.

Thom andern, wo wol öuerst de vthlegginge thom meysten vor allen dingen schal vorgenamen werden mit dütliken wörden, nachdemmal se thom nödigesten vnde nütsten ys, Jdoch schal me ock de spraken, mit syngende vnde lesende nicht vorbeeden edder weeren den de sulke spraken vorstan edder leren, alleene dat ydt man ördentlick vnde eerlick thor beteringe geschege.

Thom drüdden dat men anders nicht denn Gades reyne wort synge vnde lese vth der hilgen schrifft der Biblien, vppe dat se gar vnde gantz gewönlick moge werden by yeder manne, hyr mit schal alle gotlose vnreine syngent vnde lesend vpgehauen syn.

Thom veerden, so schal solcken syngendt vnde lesend, nicht so dan Gades deenst synn, dar me sunde wolde mede betalen, gerechticheit vordenen, salicheit erweruen, den hilligen denen, seelen vorlösen, wo sus lange her, Ock nicht der wedewen vnde weysen hüser darunder vpfreten, der arme lüde sweth vnde bloth tho sick rythen, Sundern de yunge yöget ynn den spraken de nödich synd op tho theende vnde thoerholdende, vppe dat se den brück der hilligen schrifft hebben van kindesbeene op, Hyr mit syndt alle valsche meningge der misbruke des singendes vnde lesendes wechgenamen, vnde de rechte bruck nha Gades wörde wedder vpgerichtet.

Thom vöfften, so schal neene vnbrechlike vnd vorhinderlike borde syn, ock nicht dar de conscientien angebunden synn, sunder fryge sye, vnde men so veel als den studijs bathlick, hülplick vnde vorderlick syn möge, hyr mit schal affgedaen synn, dat lange vnde vntydige singendt vnde lesend.

Thom sosten, so darff me ock neene sunderlike personen hyr tho holden mit gelde, wo men vorhen plach, mit den Chorheren vnde Chorscholeren, Sunder men geue den schol aubeiders eyn redlick lohn eyns vor alle, vnde beuele een desse sake mith, vnde so wol sus van den gelerden gutwillich dar mit syn will dat ys tho lauende.

Thom Lesten, wo wol dat syngendt vnde lesendt vorhen bauen mathe sere mysbrüket ys worden, vnde etlike sick befrüchten, ydt möchte wedder nha der olden wyse ynn eynen mysbruck kamen, so moth doch dat suluige, so verne, als ydt Gades worth mit bringet vnde vormeldet, nicht nha blyuen wat nütte vnde nödich sy, Gelick wo ock de Sacramente, vmme des misbrukes willen nicht nha blyuen, sundern nha Gades wörde geholden werden.

Dessem allem nha, stelle wy Christlike Ceremonien dar vth de yungen geöuet werden mit Gades wörde van kynderen vp, latinisch, wenn de gemeene nicht vorhanden ys vnde nicht mit synget, Düdesch öuerst, went de gemeene vorhanden vnde mit synget, vor der predickye vnde nha, alder meist tho der Christlicken Missen. Ane alleene dat me ydt denne ock nicht vor vnrecht achte tho tyden vp etlike feste wenn me will tho syngende etlicke Introitus latine, Gloria ynn excelsis, Alleluia, edder Christlike Sequentz, latinisch prefatien, Sanctus, Agnus Dei etc, wor gude Scholen syndt ynn den Steden, alse dat men all liekewol dar manck düdesch synge, Gade tho laue vnde thor beteringe vnser gantzen gemeene.

Des Sonnauendes thor Vesper, denne schölen de Scholere tho Chore gaen, Twee yungen heuen an eyne Antiphona, darup werth eyn edder twee Psalmen gesungen, nha dem tono der Antiphen, Nha dem Psalm synget men de Antiphen gar vth. De Psalmen schölen gesungen werden nicht tho hastich, ock nicht tho langsam, mit eyner guden pronunctiation vnde medio, vorstendichlick, Item alle sangk schal yo synn vth der hylligen schrifft, wo gesecht.

Nha der Antiphen schall men syngen tho tyden, wenn me wyll, eyn gudt Responsorium de tempore, den Hymnum dar vp de tempore, vnde nicht eynen alletydt, sundern menigerleye Hymnos, als denne veell guder hymni de tempore, vnde van den Festen Christi syndt gemaket, Solcke Hymnos schal de Scholemeister tho tyden ynterpreteren ynn der Schole, dat de kyndere deste gröter lust hebben tho syngende.

Nha dem Hymno schölen dree yungen lesen dree korthe lectiones vth der Biblia, wo ydt de Scholmeister vörordenet, mit solckem tono, wo men plach de Propheten.

Nha dessen dreen schal de veerde yunge düdesch lesen, wat de anderen tho latin gesungen hebben, He moth öuerst lesen

synn langsam, ordentlick vnde beschenden, als me eyn Euangelion lest vp deme predigstole.

Balde vp de lectiones schölen dree edder veere yungen, wo de Scholmeisters will, de Latinische Letanye lesen vth dem Sanckbökeken Doctoris Martini Luther, Vnde dat Chor schal stedes entwerden, wo ym sanckbökeken voruatet ys, Dar vp lest de predicant eyne Collect, Pro Ecclesia, vnde nha dem Amen, synge me Benedicamus.

Ouerst thor Vesper, went ydt des anderen dages sunderlick Fest ys, so schal me nha denn lectionibus nicht de Letanye lesen, sundern dat Magnificat latinisch syngen mit eyner Anthiphen, Dusse sangk schal van dem Feste synn, so me solcken vth der hilligen schrifft hefft, Dar nha volget de Collect vnde Benedicamus.

De predicanten schölen dat volck vormanen de thom Sacrament willen gaen, dat se vp dessen auendt ynn der kerke tho dem predicanten kamen, vnde klagen eere noth vnde anuechtinge, vnde bekennen worümme se thom Sacrament willen gaen, So hefft me deste meer tydt se vnderthorichtende, vnde dat yunge volck thouorhörende nha gelegenheit, dar ys groth angelegen, so wy anders eyne gude gemeene wyllen hebben.

Des Sondage morgens edder vp de hilgen dage, schal me vor de predekye eynen düdeschen Psalmen syngen, vnde nha der predikye ock mit dem volck. Nha desser ersten predikye, schölen de scholer ynn der kercke syngen, twee, dree Psalm mit eyner Antiphen vnde veer lectionibus, als thouörn gesecht, vnde dar vp balde, Te Deum laudamus, Edder Quicunque vult saluus esse, mit der Antiph. Adesto Deus vnus, mit der Collect vnde Benedicamus.

Darnha holt me ynteruallum, so sick de tydt bogeuen wyl, dat de yungen heymgaen, doch solckes steyt ynn des Parners wille.

Van der Misse.

De Scholmeister edder Cantor heuet balde an dat düdesch Benedictus, den sanck Sacharie, mit der differentia Septimi toni, mit der Antiph alleyne ynn fine, Gelauet sy de Here de Godt Israel, alse am ende desser ordeninge noteeret ys. Dar vp synget me eynen düdeschen Psalm Erbarm dy myner etc, edder eynen anderen, edder tho tyden, wo gesecht, eynen latinschen Introitum, wor gude Scholen synd, Dat Kyrieleyson, vnde tho tyden vnde nicht alle tydt, Gloria yn excelsis latinisch edder düdesch, Dar nha slicht ane vmme kerent, spreckt de prester vor deme altar, Lath vns beden, vnde lest eene düdeesche Collecta mit dessem korten beslute, Dorch Jesum Christum vnsen Heren. Amen.

Dar nha vmme gekeret thom volcke heue he de Epistel so an, So schriuet S. Paul. thon Römern, thon Corint etc, Leuen bröbere etc, mit dem wanliken Epistel tono, So de preester nicht singen kan, mach he lude vnde vorstendich lesen, gelick als me vp dem predigstoel plecht tho dönde, sunderlick vp den Dörpern, dar vp syngt de gantze kercke eynen düdeschen Psalm.

Wor gude scholen synt, mach men ock wol eyn alleluia laten syngen edder eyn latinisch Gradual, Vnde vp etlicke Fest, Paschen, Pinxden, Wynachten de Sequentz vnde dar zwysschen de düdeschen senge, Gelauet syestu etc, Christ lach etc, Nu bidde wy etc.

Dat Euangelion syngt de prester vor dem altar vmme gekert thom volck vnd heuet so an, So schrifft Sanct Johan. y[illegible]n synem Euangelio, Jhesus sprack tho synen yungern etc, [illegible]it eynem Euangelischen tono, So de preester nicht syngen k[illegible]n, so mach he lesen, als van der Epistel gesecht ys.

Dar nha, wor Scholen syndt, syngt de prester Credo [illegible] vnum Deum, dar vp syngt me dat Patrem gantz vth Dom[illegible]inicaliter, vnde balde dar vp düdesch, Wy löuen etc.

Dar nha volget de predike, vnde wenn de Sermon vth[illegible] ys, so vormant me van deme predig stoele, tho dem gemeynen bede vor alle stende vnde voruellige nodtsaken.

Wenn dat alle vthe ys, so synget men van den teyn b[illegible]aden Gades, edder Da pacem latinisch vnde düdesch, edder su[illegible] wat anders.

Vnder des vögen sick de Communicanten tho dem alt[illegible]r de manns vp de rechte hand de frouwen vp de luchtere handt.

Denne synget me de Prefatio latinisch ouerst nicht all[illegible] tydt, sunder went me will, Sunderlick tho den hogen Festen, mi[illegible] dem Sanctus latinisch edder düdesch, vnde dar nha lyst men de Exhortation dat Sacrament betrepende mit korthe. Lange syngent dar etlyke preestere lust tho hebben, schal vth orsake vormeeden werden, dat sulke Christlike vnde heelsamen Ceremonien dem vol[illegible]e lüstich bliuen vnde nicht vordreetlick werden, dat me ock dat vo[illegible] vormane gerne dar tho bliuende bet thor lesten Benedictien [illegible] der seegen. Dar vmme wen dat volck na der predikye dat d[illegible]ü[illegible]desche leed gesungen hefft, mach wol de Preester tho tyden vn[illegible]de vakene dat andere alto male stán laten, ock de Exhortatio edd[illegible]er Confessio, dat ydt nicht tho lanck vnde vordreetlick werde, vn[illegible]de heuen balde an. Lath vns beeden, Vader vnse etc, alse ock th[illegible]o Wittemberch werth geholden.

Hyrnha volget de Disch des Heren.

De Prester singet dat gebet Christi, Pater noster, alse, Lat[illegible]ath vns beden, Vater vnse etc, mit dem accent vnde noten, vnde mi[illegible]mit den verbis consecrationib. vnd Communicatio des lyues vn[illegible]nde blodes Christi ynn beyder gestalt, nha der wyse, wo ynn der Lü[illegible]beschen ordening genochsam vth gedrücket ys, vnde ock am en[illegible]nde desser ordeningen noteeret ys, van den heren Clösteren vn[illegible]nde Stifften, dat wy ydt so aller wegen eyndrechtichlick holden [illegible]mit der geuinge des Sacraments ynn der Misse.

De wyle de Communicatio waret, schal de kerke syngen [illegible]eyn Agnus Dei latinisch edder düdesch, O Lam Gades etc, Jhes[illegible]us Christus etc. Godt sy gelauet etc, den Psalm Confiteb[illegible]or, Ouerst nicht lenger den die Communicatio waret, Wenn de li[illegible]ide syndt thom Sacrament gangen, So synget me eyn ander düde[illegible]ch, Agnus Dei, Christe du Lam Gades etc, Dar vp eyne Coll[illegible]ct, also, Lath vns beden, Vnde nha dem, Amen, Volget de [illegible]Segeninge Numeri. vj. thom volcke gekert, De Here behode de [illegible]c, Antwert, Amen. Nha dem Amen synget me nicht meer.

Wenn keyne Communicanten dar synd, so syngt me all[illegible] wo dar vörordent ys, bet an den Sermon, Ouerst nha de[illegible] Sermon synget men eyn edder twee düdesche Psalmen.

Des hilligen dages schölen de kinder thor Vesper gaen, syngen Psalme vnde lectien vnde Gade dancken mit dem Magnificat geliker wyse, wo gesecht ys van der Vesper ane de letania, Me mach denne ock wol, so me wil, de Vesper also dehlen, dat balde nha dem Hymno, dat Chor vnde de gantze gemeyne vmmeschicht syngen dat düdesche Te Deum, halue versch vmme halue

versch, alse ydt steyt ynn Doctor Martinus Sanckbökeken, Dar nha volget de predekye, Nha welker de gemeene syngt dat düdesche Magnificat, ane Gloria Patri, mit der Antiphen, vnde dat düdesche Nunc dimittis, mit dem Gloria Patri, düdesche alse ydt noteeret ys am ende desser ordeningen, Dar vp lest me eyne düdesche Collecta vnde synget Benedicamus.

Des werkeldages, went de yungen des morgens tho achten vth der Scholen gán, schölen se ynn der negesten kercken syngen latinische Psalmen vnde lectien alse tho vörn gesecht, vnde Benedictus mit eyner guden Antiphen, vnde nha der Collecta Benedicamus, Dar nha late me se vth der kerken tho hus gan, dat se tho negenen wedder ynn de Schole kamen.

Des nhamiddages tho tween went se vth der Scholen gán schölen se wedder ynn der negesten Parkerken syngen eynen edder twee Psalmen mit veer korten lectien, went eyne lectien dree edder veer reegen lanck ys, so ys se lange genoch, Dar vp synget me eynen Hymnum vnde Magnificat, mit der Collecta vnde Benedicamus. Dar nha late me de kindere vth der kerken heyme gán, dat se tho dreen wedder kamen ynn de Schole.

Duerst eyn mal ynn der wehke wor me prediget, schölen se vor dem Sermon mit dem volcke de düdesche lytania syngen, vnde denne dar vorlaten stan beyde Psalmen vnde lection vnde allen andern sanck.

Vnde dat ydt denn kynderen nicht tho veel werde, so schölen se des middeweckens nicht thor Versper syngen vnde des Sonnauendes neenen morgen sanck.

An solck eme syngende vnde Ceremonien ys ydt genoch vor de Parrekercken, dat me nene horas Canonicos edder andere meer bedarff. Me schal de kyndere des werkeldages ynn der kercken nicht öuer eyn verndel van der stunde laten syngen, dat se sick alse mit luste gewennen tho der Hylligen Schrifft, vnde likewol dar mede nicht vorsümet werden ynn erer Scholekunst, Dar vmme ys ydt vakene genoch an eynem Psalme, Ja ock wol genoch an eynem haluen Psalme went de Psalm tho lanck ys, De Psalme schal me wedder anheuen dar ydt gebleuen ys, alse me ock dohn schal mit den lectien etc.

Der beddel Mönneke klöstere, de wyle se nergen nütte tho synn, vnde der Christlicken religion sere schedlick vnde entyegen gewest, Vnde eere neeringe de bedlye vnchristlick ys, so lath me se gar aff kamen vnde voruallen mit ereme syngende vnde lesende, vnde mit eerem gantzen wesende, ane alleyne dat me mit lyues notrofft vorsorge de armen Mönneke de me nu nergendt tho bruken.kan, doch dat se Gades worth nicht lesteren vnde andere vor vören.

Van heren klösteren, stifften vnde dhömen, ys vns van vnsers G. H. Rederen nicht beualen, an allene ys dat van nöden, dat me nicht leth syngen etwes vnchristlickes ane schrifft edder Gades worth, van anropende vnde vordeenst der hilligen, tho vorgeuinge der sunde, vnde dat ewige leuent tho weruende van fegefüre vnde van erlösynge der seelen dorch Vigilien vnde seelmissen, dat nicht eyn vormaledyung auer dyt landt kame nha erkanthnisse der warheit, Sus lange her hefft Godt gedult gehat mit vns armen sunders ynn vnser vnwetenheit, vnde hefft sunder twiuell synen vtherwelden veele tho gude geholden.

Van der Communication der krancken ynn den husen.

Den krancken schal me dat Sacrament nicht geuen ane dat worth vnde beuel vnsers Heren Jhesu Christi, De wyle am dage, dat wy solck Sacrament ane dat worth nicht hebben, darümme schal de Consecratio vor dem krancken gescheen, dat de krancken tho hören vnde dat Sacrament alse nehmen ynn beyderley gestalt, Solckt schal gescheen ane sunderge geprenge vnde andere Ceremonien slichts also, De preester schal korthe vormaninge dhon vmme des krancken willen vnd der yenen de dar by synd vnde balde dar vp spreken den glouen vnde Pater noster, apenbar, Dar nha mit klaren wörden verba Consecrationis, Vnse Here Jhesus Christus, ynn der nacht do he vorraden ward etc, vnde geue alse dat Sacrament des lyues vnde blödes vnses Heren Jhesu Christi vnder beyder gestalt dem krancken, Dar nha beuehle he eene der gnade Gades mit eynem trost spröke edder twee.

Mit solcker wyse darff me neen Sacrament wech setten ynn dat ciborium, Vnde wy könen des misbrukes mit den monstrantien wol entberen.

Solcke krancke öuerst moth de prester dar nha visiteren, wo thouoren gesecht ys.

Wor öuerst etlike orsaken voruallen, dat eyn gesunder vp eynen werckeldach dat Sacrament wolde entfangen, dat schal apenbar scheen ynn der kercke vp dem altar, doch ane alle andere Ceremonien, als wo vor, van den krancken geordent ys, ock ane syngendt, Idt kan öuerst woll gescheen de wyle de Scholere syngen eren vörordenten morgen sanck.

Van der begreffnisse der doden.

De begreffnissen schölen eerlick mit der nhaberschop vnde fründtschop geholden werden, dat wy by solcken begreffnissen ertögen de leue de wy yegen de vnsen hebben, Vnde bekennen dar meede vnsen glouen, dat se ynn Christo slapen vnde werden wedder vpstan, vnde dat wy se nicht vorlaren, sunder vorheen gesandt hebben, Item dat wy dar ock beden, dat vns Godt eyne gude stunde geue, went wy van hyr schölen scheeden, dorch Jhesum Christum vnsen Heren, Der wegen ock de kerckhöue befredet schölen synn vnde eerlick geholden werden, wo vor gesecht, vnde schal nicht gestadet werden, dat solcke steden geuneeret werden, Nicht dat wy der stede sünderlicke hillicheit geuen, sunder dat solckt eerlick, billick vnde Christlick ys.

Wenn me den Scholemeister tho solcker bogreffnis fodbert, Schal he syngen, Si bona etc, düdesch edder latinisch, Edder, Vth deper noth etc, Midden wy etc, Erbarm dy etc, beth vp dat graff, By dem graue, Wy glöuen etc, vnde Mit frede etc.

Fördert me öuerst ock den prediker so geue men een dranck gelt, he schal da eyn lection lesen vpt körteste van den vorstoruenen vth der hilligen schrifft.

Van den Festen.

Ydt ys genoch dat wy fyeren des Sondages, de wyle Godt ynn vortyden sulueſt vor genoch geachtet eynen dach ynn der wehke tho vyerende, Gades worth tho predikende, tho hörende, tho lerende, tho danckende, tho lauende, syngende, bedende, thom Sacrament gaen, arme lüde tho besökende, vnde ynn vnsen hüsern vnse gesynde vnde kyndere, Gades worth tho lerende.

Ja wol vyeret nu also? de düuel hefft ydt alle ynn eynen mysbrück gebracht, Int erste mit falschem Gades deenste, dar nha mit rökelosen leuende vnde wesende, dat ydt drade gudt

Vnde de Historien van vnserm leuen Heren Jhesu Christo nicht vorgeten werden, wylle wy de Festa Christi alle beholden, Als Wynachten dree dage, Osteren dree dage, Pinrsten dree dage, Dar negest Circuncisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunciationis, Ascensionis, Trinitatis, Johannis Baptiste tho predekende, van syner entfanginge, van syner gebort, van synem predekende vnde ampt, vnde van syner enthouedinge, dat fest hört ock vp Christum, vnde de Historie ys ock ynn den Euangelien geschreuen. Visitationis des geliken.

Item wy willen ock beholden dat fest Michaelis tho predikende van den Engeln vth der hilligen schrifft.

An dessen festen achten wy ydt genoch thor beteringe der Christenen mit der predikye vnde Historien, wo gesecht, Wes sus de predekere weten gude vnde warhafftige Historien van den hilgen ym olden vnde nyen Testament, dat könen se wol mit ynuören, ynn eeren predikyen went se wyllen, dat se vns also vorleggen de leuen hilgen als exempele des gelouens vnde der leeue, dat wy ock Christum also bekennen mit lere vnde leuende vnde hapeninge ock salich tho werden, gelick als se allene dorch Jhesum Christum vnsen leuen Heren.

Der lögen legenden vnde fabelen schölen sick de predickere entholden, de wyle vns Godt de warheit des Euangelij wedder gegeuen hefft, vnde wy nu so rikelick Gades wort tho lesende hebben.

Van dem Fastende.

Fasten ys gudt vnde ynn der schrifft gelauet, öuerst vns Christenen ys neene speyse tho neener tydt vorbaden, an alleene werde wy vormant, mit Gades wörde, wo Christus secht, dat wy vns hüden schölen, dat vnse herten nicht besweret werden mit freeten vnde supen, vnde mit der sorge der neringe, dat wy bereyt, dat ys, nicht ane louen, werden gefunden, went vns de Here foddert, darümme alle gebaden Fasten, de wy beth heer gehat hebben, synd vnrecht, Pherisesch vnde vnchristlick wedder den Christlicken gelouen mit der meninge dar wy so mit geuastet hebben, Nömlick, dat wy dar mit wolden sunde affleggen, fram werden, vnde den hemmel vordeenen, vnde dörfften andere de so nicht vasteden, kettere heten, Darümme kan neen Euangelisch predeker neene faste meer gebeden nha der vörigen wyse, sunder ynn sondergen nöden ys vast gudt dat volck thouormanende tho fasten, dat me Godt anreepe ynn gemeener edder sunderlicker nodt, wo de Niniuiten deden, dat dohn wy denne vmm des gebedes willen, dat vnse gebet eyn gebet des gelouens sy, welckere geloue vorhindert werth, went de herten mit freetende vnde supende beswert synd.

Vnde vth der orsake hebben de hilgen Vedere ock dat fanüchterne synn, vnde lange mit deme ledygen buke gaen, dat nha metich eethen vnde drincken, vnangesehen wath me eeth edder drinckt vleesch edder viesche.

Solck fastendt schall vnse here nicht syn, wente wy hebben dar vane neen gebot Gades, Sündern wy schölen dar mit maken, wo ydt vns denet, yck sus, eyn ander so, yck hüden, eyn ander vp eyne ander tydt, dat yck mach geschicket synn tho Gades wörde, thom gebede, tho mynem beualen ampte, vnde schall myn lyff dar mit nicht vorderuen, dat yck sus tho Gades deenste bruken schal. Byn yck swack edder wil sus nicht fasten, So hefft dat fastend mit myner conscientien nicht tho doende, Ja yck kan wol sundigen, went yck dorch misgelouen Gades arstedie, dat ys, eethent vnde drinckent, ynn myner swacheit vorachte, Summa de fastene ys gudt, se schal öuerst myn knecht synn vnde nicht myn here.

Dat ys öuerst syn vnde gehört dem werltlicken regiment tho, dat me vorordene vp welcke dage me schal vele hebben vleesch edder vysch, darmede de ordeninge des marckedes geholden werde, vnde nicht alles mit eyns vorheret, dar mit syndt de conscientien nicht voerstrickt.

Beschluth.

De wyle denne nu ynn desser Ordinantia van waren Christliken leeren vnde rechten brucke der Sacramenten vnde ock Christliken Ceremonien, alse guden vthwendigen ordeningen vnde tucht der kercken, vorhandelt, schölen hyr mit vorbaden vnde affgedaen werden, alle falsche, vnchristlike, godtlose, voruöresche leeren dar anders geleeret werth, denn dat men allene dorch den glouen an Christum fram vnde salich werde, als dar syndt alle mynschen gebot, van sulken Godtlosen Gades deenst, dar men sick mit wercken wyll rechtuerdich maken vnde den hemmel vordenen, anröpinge, vörbede, vnde vordenst der hilligen, aff lat, walfart, Item alle Mönnekerye, Nonnerye mit eeren gelöfften, Myssen als eyn offer vor de leeuendigen vnde doden thoerlösende de seelen vth dem fegeuüre, Item alle obseruantien der dage, spyse, kleederen, Stifft kercken, vnnütten altaren, vigilien, seelmissen, Memorien etc.

Item alle gedichtede wiggingen, der krüdere, lichte, waters, soltes, kercken, glocken wyns, vnde wath des geswarmes meer ys wedder den glouen an Jhesum Christum vnsen enigen salychmaker, dorch yngeuinge des düuels yngeuöret, vppe dat wy van deme alle erlöset, Gade vth eynem reynem gelouen alse deme Vadere vnde vnsem Heren Jhesu Christ denen mit eynem fryen vnde wylligen gemöthe, vnde vnsen Vader ym hemmel vmme desser gnade willen prysen.

Amen.

LII.

Ordnung, wie es allenthalb in der niedern graueschafft Catzenelnbogen gehalten werden soll.

Aus einer Wetzlar'schen Handschr. von Jacobson in der Urk.-Sammlung zur Gesch. der Quellen des K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, Nr. CCCXX. mitgetheilt. Von den Verhältnissen der Grafschaft Niederkatzenellenbogen und ihren Beziehungen zu Hessen und Nassau handelt Ders., Gesch. S. 747 f.

* * *

warten.

Item, es sollen etlich verordnet werden, die auff Sontag vnd Mitwochen, durch alle gassen gan, das allmusen zuempfahen, vnnd zusammeln, deren jeglicher tragen soll in der hand, ein beschloßne bůchs, das gelt darein zuempfahen, vnd auff dem rugken ein korb oder butten, das brot oder anders darein zusamlen, vnd mit der andern hand ein glocken oder schellen, damit menigklich vermandt sey, das almusen zureichen, vnnd was die also sammelen, an gelt, brot oder anderm, das alles sollen sie, von stund an, den geordneten pflegern zu vnderhaltung des obgemelten almuses überantwurten.

Vnd damit nit allein der Burger oder einwoner, sonder auch der frembd gast, sein hilff vnnd handtreichung zu vnderhaltung sollichs almusens thun möge, So soll in oder vor der kirchen ein stock auffgericht vnnd gesetzt werden, mit angehengter tafel, deren gemäld zur handtreichung, ein yeglichen vermanen mög, Auch in ein yeglich würtshaus ein verschloßne bůchs bey der wand des obern tisch angehengt, darzu ein bedeutung zu reichung des heiligen almusens gemaldt, vnd den würten sonderlich beuolhen werden, jre Gest zu steür vnnd handtreichung, getrewlich vermanen, dieselbige stöck vnd bůchsen, sollen die geordneten, alle Sampstag gegen abent auffthun, vnd das gelt den pflegern überantwurten, vnd die wider beschliessen.

Item wa die pfleger frembde erbare leut vorhanden merckten, mag man an zu jhnen den sámler, auch in die herberg mit der bůchsen schicken.

Item im herbst, soll man für die armen wein sammlen, vnd in der ernd frucht, zu seinen zeiten, ops vnd anders, alles dem almusen zu gut.

Item, auff den hochzeiten in der kirchen, wann man die Ee gemacht hatt, sollen die hochzeyt leút, wie sie vor zeytten auff den altar geopffert, yetzundt den armen etwas zusteúrn vermant, vnd dasselbig von einem Diacon, empfanhen, oder in ein stock gesteckt werden.

Item, es sollen auch die Pfarrer, vnnd Diacon, die kranken vnd sterbenden, so sollichs wol vermögen, vnd nit sonderlichs leibs oder angeborn arm erben haben, zu eim Testament vnd milter handtreichung, in der armen kasten, mit höchstem fleiß vermanen.

Item, es sollen die leút, so mit der leúch gehn, desselbigen gleichen jr almusen zugeben vermant werden.

Item, die pfleger sollen auch das jhenig, so am hoff von wein vnd brot überbleit, vnnd des den armen zu gut auffgehebt wirdt, zu seiner zeit außteilen.

Item, man soll vnnsern gnedigen Herren, auch erinnern, vnd bei seinen Fürstlichen gnaden anhalten, vmb ein tágliche handtreichung den armen.

Item, wa etwan in Stetten oder Flecken, am almusen, zu vnderhaltung der notdurfftigen zerinnen wurde, sollen die pfleger, vnd Diacon der armen, die reichen, so eins vermögens sein, in sonderheit ansprechen vnd ersuchen.

Item das man zu wolfeilen zeiten, wa müssig gelt vorhanden were, frucht wein vnd anders, zu einem vorrhat der armen auff kauffen.

marckt gestellet werde.

Item, Meßgewandt, vnd kirchen zier will vnser gnediger Herr auch dahin lassen dienen.

Wa auch kasten vnnd Spital, nit zusamen gezogen möchten werden, sunder also getrennt vnnd gescheyden müsten bleiben, vnd aber die Spital, vnd siechenheúser, über die tágliche vnderhaltung, jrer armen etwas in kasten schiessen möchten, sollen sie dem armen Kasten zu hilff kummen, in summa es soll ye ein armer dem andern die handt reichen.

Das ander Capitel, wem man aus dem kasten geben, helffen vnd thaten soll, vnd wie sich die halten sollend.

Etlichen mus man lautter vmb Gotswillen geben vnd helffen, on hoffnung der erstattung vnnd widergebens, dieselbigen, es seyen mann oder weib, kinder oder alt, sollen vornen an jren kleidern, offenlich vnd vnuerdeckt, der statt, in der sie begriffen, zeichen stätigs an jnen tragen, damit yederman sehen mög, wem sollichs gegeben, Vnd wo derselben eins ob dem spil oder sunst in den würtsheúsern heimlich oder offentlich, bei dem wein erfunden wurden, darauff dann all geschwornen, vnnd sonderlich die stattknecht, ein sunder aufmercken haben sollen, der oder dieselbigen all, von denen solchs fürkompt, sollen des almusens beraupt, vnd darzu dermassen gestrafft werden, damit ander sollich exempel für augen zunemen, vnd sich daruor zuuerhüten wissen, alles nach gestalt vnd gelegenheit der personen vnnd sachen.

Den andern, so nit als gar mit tieffer armut beschwert sein, sonder ein wenig gütlen haben, mus man vmb gots willen, auff wider geben, so sies anderst mit der zeyt zu wegen bringen möchten, leyhen vnd fürsetzen, vnnd dise sollen mit dem bettler zeychen, aus beweglichen vrsachen nit beschwert werden.

Es soll aber mit den armen auff die maß gehalten werden, das niemandt in vnsern stetten, flecken vnd dörffern, vnnd auff dem feld weder in heúsern noch auff der gassen, das almusen zusamlen vndersteen, sonder yederman, von dem almusen das in gemein, in yeder statt, oder Dorff zu wegen bracht, wirt notdurfftiglich versehen werden.

Vnd damit den einwonenden dürfftigen armen leútten deß stattlicher vnd redlicher geholffen, vnd ander beschwerlicheit vnd vnrhat, so von den frembden bettlern vnd landtröcken, bißher an vil orten vnd enden scheinbarlich vnd beschwerlichen begegnet ist verhüt werden mög. So wöllen vnnd gebietten wir ernstlich, das alle landtröcken, in vnser Fürstenthumb nit gelassen, darinnen nit geduldt, sonder hinaus verwisen werden sollen, Dann diese im schein angemaster armut allerley brand, mordt, raub, diebstal, vnd verrhätterey anrichten vnnd yeben, zu dem mit jrer faulkeit, gleich wie die hummel dem arbeitsamen beinlin, den armen dürfftigen das brot vor dem mund abzuschneiden vnderstanden.

Nach dem man aber ein armen frembden mann, den die groß vnuermeidenlich nott etwan bringt, durch ein land seiner notdurfft nach zuziehen, leichtlich erkennen, vnd vnderscheyden mag, von einem bröder oder landtröcken der allein auff dem bettel vnd faullentzen vmbzeucht, sollen die landtröcken, an den grenitzen vnsers Fürstenthumbs abgewisen werden, vnd vmb

Item zur zeit sterbender nott, auch sunst, so offt arme Eehalten oder dienstknecht, auch andere frembden, vrblingen niderfellig vnd kranck würden, oder mit dem erbgrind vnnd andern schweren suchten beladen weren, vnd aber von irem eygen nit zu leben, auch von iren herren oder frawen vnderhaltung nit erlangen möchten, sollen von gemeinem almusen vndergeschleifft, geheilt, vnd zimlich vnderhalten werden.

Zum beschluss dises Capitels, wöllen wir euch ernstlich, vnd vmb Gottes willen, hiemit all vnser vnderthanen, arm vnd reich, gemant vnd gebetten haben, das sie sich selbs auch ire kinder vnnd eehalten, zu den predigen, das wort Gottes zuhörn, vnd zu lernen, mit allem fleys schicken, daraus dann sie gewißlich lernen vnnd erfaren werden, wes sie sich gegen Gott vnd den menschen arm vnd reich, ober vnd vnder halten sollen, dardurch werden auch vnzweiffel vil laster vnd leichtfertigkeit, deren des gemein volck, vnd alle menschen aus angeborner böser neigung, vol seind, verhüt, abgewendt, vnd zu gutem gezogen, welchs dann sunst, on verkündung vnd zuhörung, des heiligen Gottes wort, nit wol müglich ist, dann wie können, in sonderheit die jungen, wissen (deren gemeinlich bey dem ärmbsten am wenigsten geacht wirdt, sich auch auff das vnfleissigest, dem gemeinen sprichwort nach niemandt ziehe böser kinder dann die bettler, aufferzogen werden) was sie Gott, auch irer oberkeit, vatter vnd mutter, vnd dem nechsten zuthun schuldig sein, so sie nimmer nichts dauon vernemen, sonder alwegen, auff der gassen, würtzheüsern, vnd anderst wa, da sie sein, von üppigkeit vnd schendtlichen dingen hören sagen, lernen, spilen, vnd gotlestern, alle leichtfertigkeit yeben, triegen, vnd liegen wellichs dann leider, im jungen volck, gantz gemein worden, daraus nichts anders volgen kann, dann ein gotlos leben vnnd wesen, des on forcht Gottes, dahin fert, wissen also nit, was Gott gebotten oder verbotten hat, achten alles ir thun vnd lassen, diebstal, spilen, Gotslestern vnnd alle leichtuertigkeit, nit für sünd, leben erger dann die Gottlosen Heyden, wilder dann das vnuernünfftig vich, bis alles zufürkummen, vnnd zuuerhütten, auch gute pollicey zu vnderhalten, vnd den gemeinen nutz, zu forderst aber, die ehr Gottes zufürdern, soll ein yeder billich sich selbs, seine kinder vnd eehalten, zu dem wort Gottes fürdern, zu den predigen ziehen, vnd ernstlich anhalten, damit man eigentlich vnd gründtlich zuleben lernen, die armut, all nott vnd trübseligkeit, mit geduld vnd freuden tragen, hie gnad vnd barmhertzigkeit, vnd nach diesem zergenglichen leben, vnd ellenden jamertal, das ewig über herrlich reich, durch Jesum Christum, vnsern heilandt erlangen mög.

Das dritt Capitel, von pflegern vnd Diacon der armen, wie die geschickt vnd sich mit einnemen vnd außgeben, in ir pflegerey halten.

Anfenglich soll man fürsichtig, erber vnnd redliche männer, die ein gut gezeügknus bey yedermann haben, nach dem beuelch der apostel, Acto. vj. zu Diacon, vnnd pfleger der armen erkiesen.

Vnnd sollen solliche männer, aus dem geistlichen vnnd weltlichen standt, zum wenigsten, an yedem ort vnd flecken, zu dem Pfarrer vnd Schultheissen, einer vom Gericht, vnd einer von der gemeind erwölt werden.

Dieweil aber in den fürnempsten Stetten vnd Flecken das einkummen etwan treffenlich vnd groß ist, vnnd on sundere müe, vnnd arbeit, nit mag eingebracht werden, hat es vns gefallen, das sundere personen, für das gewiss vnd bestendig gefell einzubringen ernennt, vnd ander über das vngewiss, vnd vnbestendig einkummen gesetzt, damit die personen, durch vile der gescheffften zu hoch beladen, in der außrichtung nit verhindert werden.

Es sollen auch die pfleger, die gewissen ewigen vnd bestendigen einkummens, wa es anders so treffenlich vnnd dapffer wer, mit der täglichen außteilung, nit beschwert, sunder soll dieselb müe vnnd arbeit, der täglichen außteilung denjhenigen, so über das vnbestendig einkummen verordnet, auffgeladen werden.

Es sollen auch die pfleger ehe sie ins ampt tretten mit vnd eyden, zu des kastens frummen vnnd nutze ernstlich verbunden vnd verpflicht werden.

Vnd dieweil man in kleinen dörffern, für gelt vnd briefe, gemeinlich nit gnügsame verwarung vnd behaltnussen hat, so soll man an eim yeglichen solchen ort, einen trog, in der kirchen, oder wa mans am basten verwaren mag haben, der mit beschleg vnnd schlossen fleissig verwart sey, damit dem almusen kein schad zugefügt mög werden.

Vnd soll der selbig trog zum wenigsten mit dreyen vnderschidlichen schlossen verwart sein, die schlüssel aber nach yedes orts gelegenheit, vnder den pflegern vnd Diacon, außgeteilt werden, damit keiner allein den trog offnen möge.

Es sollen auch im selbigen kasten oder trog, gelt, vnnd kleinater, auch alle hauptbrieff vnd Register, dem almusen zugehörig, von denen die pfleger yederzeit, glaubwürdig abschrifften vnd Copeien vnderhanden haben sollen, beschlossen vnd verwart werden.

Item die pfleger vnnd verordneten, sollen yede wochen, was allenthalben her, für gelt, tuch oder anders dergleichen gefelt, vnnd in das zufellig einkummen gehört, fleissig vnd ordenlich auffzeichnen.

Es soll auch der Fleck oder Statt, kein gelt ausser den kasten, zu dem gemeinen nutz nemmen, auch nit an der sta oder dörffer gepew, zur steür, schatzung, hörzug, oder hirter lon, vnnd dergleichen, wie bißher etwa beschehen ist, gewen werden, sonder soll der kast vor dem allem gefreit vnnd ve sichert sein.

Was sonderlich personen, aus dem kasten, der heyligen gü ter, bruderschafften, vnd dergleichen entlehent haben, solle das selbig dem kasten vnnd Spital widerumb bezalen, Wa ab eine gantze gemein aus dem kasten oder Spittaler, auff hö zug, oder ander nott entlehent haben, sollen mit der zeit, wan jne die bürde täglicher anlag erleüchtert wirdt, oder sunst ve müglicher werden, das dem kasten erstatten vnd bezalen, do das alles nach gelegenheit der personen, zeit vnd anders, d hierinnen bedacht mus werden.

Die Castenmeister sollen sonder der Amptleüt vnnd pfarr wissen, besichtigung, vnnd rhatschlagung, kein baw anfahe dann wa sie das darüber thun wurden, soll mans jn in d rechnung außstreichen.

Vnd wann man an den kirchen oder pfarrheüsern, etwas zubawen het, so sollen die gemein, so pferd haben, die fur, vnd die andern sunst nach der billicheit handtreichung thun, den zymmerleüten aber, Maurern, deckern, schreinern, vnd

Gesch. des Herz. Würtenberg, Bd. III. Beil. 45 b., und in Eisenlohr's Samml. der württemb. Kirchen-Gesetze, Bd. I. S. 42 ff. Wir haben die erste Ausgabe verglichen. Nach Schnurrer, Erläut. der Wirtemb. Kirchengesch. S. 171 ist im J. 1543 auch eine latein. Uebersetzung erschienen.

* * *

Von Gottes gnaden Wir Vlrich Herzog zu Wirtemberg vnd zu Teck, Graue zu Mümppelgart. rc.

Wiewol an mißhellung vnd vngleichheyt der eüsserlichen ceremonien, nit so hoch in der Christenlichen kirchen gelegen will sein, wann die hauptstuck Christenlichs glaubens, namlich wort vnd sacrament, durch welche vnns Christus vnnser liebster heiland, das recht war himmelbrot, angericht, fürgetragen, vnnd außgeteilt wirdet, gleich rein vnd vnuerfelscht beleiben. Dann auch die erst kirch, wie das die heiligen vätter vnd alte glaubwürdigen historien gnugsam beweisen, nit aller ding in ceremonien vnd solchen eüsserlichen dingen gleicheit gehalten hat. Noch dannocht dieweil der heylig Apostel Paulus, nit vergebens so fleissig beuolhen hat, das es ordentlich vnd zierlich in der kirchen zu soll geen, Haben wir dis nachuolgende kirchen ordnung, nach der regel götlicher geschrifft, gestelt vnnd angericht. Welche wir auch, ergernus der schwachen vnnd allerley leichtuertige nachrede der mißgünstigen, zu uerhütten, von allen vnnsern predigern, Pfarrern, vnd Diacon, also vnuerprüchlich gehalten haben wöllen.

Nit der meinung, das sie darfür geacht werde, als solt man mit dem werck solcher ordenlicher handlung die sünd büssen, vnnd Gottes gnad, wie etwan vor jaren geschehen vnd gelert worden, zuuerdienen vnderstеen. Dann Christus vnser liebster heylandt ist allein, der, für der menschen sünd genug gethan, vns Gottes gnad erlangt vnd verdient hat. Sonder das die erber ordenlich zucht gemeiner kirchen versammlung, anreytzung vnd vrsach gebe, die predig Göttlichs worts, desto fleissiger zubesuchen, vnnd die Sacrament mit größerem ernst zuempfahen. Dann dise zwey stuck, wir vor gemeldet, namlich predig vnnd Sacrament, der Christenlichen kirchen notwendige vnd hauptstück seyen, dadurch der Glaub in Jesum Christum vnsern seligmacher, von Gott, durch den heylichen geyst, gepflantzt, gesterckt ja die recht frumbkeit vnd säligkeit außgetheilt vnd dargereicht wirdt.

Welchen Sacramenten in keinen weg verglichen werden könden, souil vnd mancherlay ceremonieen der alten Bäpstischen kirchen. Welche zum merertheil, nit allein kindisch, sonder auch dem edelen ewigen wort Gottes, vnd reinen Glauben in Christum Jesum, gantz vnd gar zuwider streben, dan sie nit allein ungütlich ansprengen vnnd anlauffen, sonder greülich zu boden schlahen, vnd aus der menschen gemütter von grund außreüten. Wie das (Gott sey lob) nun schier in aller welt bekant, vnd nun etlich zeit durch grundt Göttlicher geschrifft von vilen treffenlichen leüten, vnd Christenlichen lerern gewaltig vnd vnüberwintlich erwisen worden, also das es aller ding von vnnötten, das sie allererst von vns hie angefochten solten werden.

wung Christenlicher gemein nach der leer Pauli, dienen vnd reichen mögen. Dann diser apostel nit will, das in der gemeind Gottes mit vnbekanten zungen geredt werd, Es sey dann etwar zugegen der solches außlegen vnd den beiwesenden zu besserung deüten möge.

Es were auch villeicht vonnöten das wir nit allein der Ceremonien, sonder vil mer der leer vnd predig, an welcher weit mer gelegen wil sein, ein form fürschreiben, vnnd den einfaltigen pfarrern anleyttung hierinn geben. Dieweil aber nun etliche jar die götlich Biblisch geschrifft, durch gnedige Gottes schickung, so klar vnd lautter an tag kummen, lassen wirs dabey bleiben. Wöllen solche Bibliche bücher vnnsern predicanten vnnd kirchen dienern mit höchstem fleis zu lesen gantz ernstlich beuolhen haben, vnd hierinn allein form vnd weis der Ceremonien, wie die in vnserm Fürstenthumb, gehalten sollen werden, in Gottes namen fürstellen, inn maß wie hernachuolgt.

Von der Leer.

Es soll ein yeder Pfarrer oder prediger an denen orten, da das Euangelion vor nit gepredigt ist worden, anfengklichs fürnemmen die hauptstuck Christenlicher leer, vnd dieselbigen grüntlich vnd ordenlich nacheinander handlen, damit dem zukünfftigen baw, ein starcker vnd vester grund gelegt werde. Darnach mage man die Sontägliche Euangelien erst fürnemmen, deren der gemein man vor gewonet vnd yetz desto leichter zuuersteen hat, vnnd mit der zeit in den Stetten vnd grossen Flecken ein gantzen Euangelisten vnder die handt nemen, vnd ordenlich vom anfang bis zum end handlen vnd außlegen. Damit auch das gemein volk erfarn vnd lernen möge, was in allen Euangelisten vnnd Apostolischen schrifften verfasset sey, welches dann biß anher nit woll hatt sein mögen, dieweyl sie allein die Sontäglichen Euangelien gehört haben, vnd auch yetzundt mit dem predigen schwärlich zuwegen mag pracht werden, man helffe dann der predig mit einer lection, So wöllen wir, das all Sontag vnd feyrtag, nach dem das ander zeichen zu der predig gehört von stund an, der pfarrer oder sein helffer, so er einen hat, auff die Cantzel steyge vnd mit gutten verstentlichen worten alda ein Capitel lese, also, das er fornen anfahe, an dem Euangelisten Mattheo, vnd also für vnd für bis zu end des newen Testaments, darnach fahe er vornen widerumb an, Dieweil man doch vormals im bapstumb die zeit mit vnnützer verkündung der seelen vnd stiffter, vnd andrer dergleichen nichtiger vngegründter ding zugebracht hat, vnd zu end diser lection soll man erst das letst zeichen oder zusamen leytten an die rechten predig, damit wer lust vnd willen hat, sich zu der lection daruor auch verfügen möge. Am end einer yeden predig, auff die Sontag vnnd Feyrtag, so die gantz kirch zusamen kompt, sol man der Christenlichen gemein, alle stend der Christenheit trewlich beuelhen, alle not vnd anligen fürtragen.

Es sollen aber die predigen, auch auff die Sontag vnd Feyrtag über eine stundt nit verzogen werden, damit die leut nit mit der vile vnnd lengin überschütt vnd verdrützig werden. Dieweil ye des gemeinen mans verstandt, sich nit der maß auff einmal souill mit lust zufassen, auffthun mag, sonder

mit jhme gleichsam einem krancken zuhandlen, dem man offt aber wenig auff einmal fürstellen mus.

Wa man dann nit täglich predigt, als in den grossen Stetten, vnd Flecken, soll doch in yedem Flecken von dem Pfarrer, zwey mal in der Wochen (wölche tag seinem völcklin am gelegnesten seyn mögen) gepredigt werden, vnd sollen die werck täglichen predigen, in einer halben stund vngeuarlich geendet werden, damit also das heylig lebendtmachendt Gottes wort reichlich vnder vns wone, vnd doch zum überdrus der schwachen vnnd geprechlichen natur, mit vnmässigem fürschütten, nit gerate, sonder zu besserung dienstlich sey.

Vom Christenlichem gesang.

Weil es Got dem herren gefällig, das wir jne loben vnd preisen mit Psalmen, lobgesang vnnd geistlichen lieder, vnd der selbigen zu disen zeiten, aus seiner gnedigen schickung, souil in Teütscher sprach gemacht, auch aus andern sprachen, so gantz schön vnd artlich in das teütsch verdolmetschet worden, vnnd des menschen gemüt sonderlich der jugend, durch gesang treffenlich erhertziget, vnd bewegt wurdet, wöllen wir, das sollich Christlich vnd besserlich übung vnder all vnnser vnderthon, souil müglich, eingebracht werde, vnd sollen alle Sontag vnd Feyrtag vor vnd nach der predig, deßgleichen auch an den wercktagen, wa man anders schuler oder sonst taugenlich personen darzu hat, solche Christenliche Psalmen, vnd Schriftmessige gesang gesungen werden.

Die pfarrher sollen auch hie sondern fleis ankeren, damit sich meniglich hierinnen üb vnd züstimme, vnd sich niemandt seinen Gott vnd schöpffer zu loben vnd preisen scheme wie auch Dauid sein lebenlang begert seinem Gott zusingen vnnd psallieren sonderlich das die jugend darzu mit fleis vnd ernst vermant vnnd gezogen, vnd also ander üppig vnd leichtfertig gesang, dardurch sie zu vil übel angereitzt wirdt, abgetriben werde, vnnd alle heüser von Gottes lob erschallen.

Es soll aber inn der versammlung der gemein, aller müglicher fleis für gewendt werden, damit man mitt ernst vnd aller zucht ordenlich sing einer auff den andern merck, damit kein abschewlich mißgethön gehört werde.

Von der kleidung.

Dieweil wir den schwachen zu wilfarn, yetzund ein gute zeit den Chorrock an vnsern pfarrherren vnd kirchendiener gedult, haben wir doch yetzundt, damit auch inn disem ein gleichförmigkeit sey, für besser angesehen, vnd wöllen das sie nun fürohin in solchen kirchen übungen den Chorrock fallen lassen, daneben aber sonst allweg, wie jnen gezimpt ersamlich vnnd züchtig bekleidt seyen, Dann wie wir gar lange Pharisische röck nit achten, also mißfallt vns dagegen die kurtz vnd zuuil beschniten vnd balgische kleidung, vnd wöllen hierinn mittelmaß, aller erbarkeit gemäß gehalten werden.

Von Feyrtagen.

Wiewol nach der lere des heiligen Apostels Pauli den Christen kein vnderscheid der tage oder gezeytten auffgetrungen mag werden, sonder nach der Weissagung Isaie den Christen ein Sabath am andern, vnd alle tag feyrtag sollen sein, noch dannocht, vmb der predig, gebets, dancksagung, handlung des hochwürdigen Sacraments, auch vmb der leiblichen rhu willen, deren stücken allen wir am leib vnnd seelen, vmb vnser schwachheit willen, nit mögen emperen, müsse man etliche tag, one verstrickung der gewissen fürnemmen, an denen sich yedermann zum Gotsdienst müssigen, vnd andere arbeyt zu leiblicher auffenthaltung fürgenommen, dieweil fallen vnd vnderlassen soll, vnd dieweil die herrlichen grossen vnausſprechenlichen guttha ten, vnsers getrewen lieben vatters, durch Jesum Christum vnsern liebsten heiland, an vns armen verachten würmlin so wunderbarlich bewisen, vnd nachuolgends durch seine apostel vnd trewe diener, so fleyssig vns fürgettagen vnnd eingebildet, mit der zeit erlöschen, vnd wo sie nit mit täglicher predig vnd dancksagung stettigs erneüwert wurden zuletsten gar vor vnsern augen verschwinden vnnd in den verdamptlichen vergeß gestellt werden möchten, vnd aber alle solche hauptstücke Christlicher leere nit auff einmal fürgeschüttet, sonder vil nutzlicher, eins nach dem andern mit fleis vnd mus Christenlicher gemeyn fürgetragen mögen werden, Haben wir für gut angesehen, das man ein fest nach dem andern begee, vnnd in den festen Christi, eben die ordnung halte, die in der thaten selbs natürlicher ordnung vnd über natürlicher götlicher anschickung vnnd würckung nach, sich von anfang der empfencknus vnnd menschwerdung Christi vnsers liebsten heilands, vns zu erlösung vnnd ewiger herrlicheyt, so gnedigklich eines nach dem andern erzeiget hat.

Es sollen aber in vnserm Fürstenthumb nachuolgende fest vnd feyrtag gehalten werden. Erstlich alle Sontag. Item alle hohe fest Christi als namlich Weyhennächt, Beschneidung, Ostertag, Auffarttag, Pfingstag. Vnd sollen dise tag doch auch vngefar gehalten, vnd niemand sein gewissen damit beschwert werden, wie etwan der brauch gewesen, das fürderlich zu Christenlicher versammlung gebett, predig, mengklich trewlich vermanet, vnd darnach wo die not erfordert, auch anders nach gelegenheit außgericht werde.

Weiter aber sollen all pfarrer auff nachuerzeichnet tag, morgens predigen, vnd als dann dem volk anzeigen, das sich nach mittag meniglich an sein arbeit verfügen möge, vnnd hierinn niemandt verstrickt sein sol, Namlich, auff der heiligen drey künig oder den zwölfften tag, da soll man predigen aus dem Mattheo das ander Capitel, den grünen donnerstag, den karfreitag so man den passion prediget, vnser frawen verkündung tag Annuntiationis, vnnser frawen Reynigung, Purificationis, aller apostel tag, Sant Johannis des täuffers tag.

Von ordnung vnd gebrauch des Herren nachtmal, wie offt, vnd wie dasselb solle gehalten werden.

Wir haben aus beweglichen vrsachen angesehen, das von allen vnsers Fürstenthumbs pfarrern, das nachtmal Christi, sechs mal im jar fürnemlich, das ist allwegen in zweyen Monaten ein mal, vngeuarlich gehalten werde, vnnd darzwischen so offt vnd dick leüt vorhanden sein die des hochwirdigen Sacraments begeren, vnd so man das auff ein Sontag halten will, sol man es am Sontag daruor auff der Cantzel verkünden, oder wann es am gelegnesten will sein.

Darnach am sampstag zu abent, soll er, nachdem man ein Teütschen Psalmen gesungen hat, ein predig thun, anfengklichs von einsatzung vnd gebrauch des hochwirdigen Sacraments, des leibs vnd bluts Christi, vmb dero willen, die

des Herrn wöllen gehn, sich nach der predig in Chor verfügen vnnd sich dem diener oder pfarrer anzeygen, damit sie abgezölt, vnd erkendt mögen werden, vnd also soll er die predig bschliessen, darauff der Chor etwan einen vers aus einem Psalmen oder geistlichen gesang kurtz singen mag.

In des tritt der pfarrer von der Cantzel in den Chor für den altar, oder wie es am fügklichsten wil sein, vnd handlet mit den jhenigen so zum hochwirdigen Sacrament auff nachfolgendt fest wöllendt geen, die vermanet er aber einst zu wirdiger empfahung, mit angehefftter ernstlicher trowung, gegen vngeschikten rohen Christen, so durch vnwirdigkliche niessung jhnen, nach den worten S. Paulus, das gericht vnd ewig verdamnus empfahen, vnnd was mer hiebey yeder zeit, nach gelegenheyt der personen so er vor jhme hat, die notturfft erfordern wirdt.

Er soll sich auch gantz freüntlich gegen yedermann erbieten, in sonderheit mit denen zuhandlen, vnnd die jhenigen mit allem fleis zuuerhören, die etwan sonderlichs rhats, vnnd trostes bedörffen wurden. Wa auch yemants hierzu gienge der da ergerlich lebte, vnd mit groben lastern beschwert, den soll man nit zulassen, sonder in einer stille vnnd one offenlich schmahe hinder sich heissen tretten, vnd nach gelegenheit der sachen, mit jme handlen, wie sich dann ein bescheidner prediger, wol darein wirt wissen zu schicken.

Ob aber yemandts vmb obligender gescheffs oder ferre des wegs willen, als sonderlich in den filialibus, wie man sie nennet, sich ye nit in die vesper schicken vnd sich also anzeigen köndte, der soll morgents frü, sich dem pfarrer anzeigen, vnd vnangezeigt, in keinen weg zugelassen werden.

Am sontag aber hernach, so man des Herren nachtmal halten will, soll man anfangs das Veni sancte teütsch singen. Darnach aber ein teütschen Psalmen oder zwen vngefarlich oder so es Osteren, Pfingsten, oder Weihennechten were, einen geistlichen gesang der sich auff das fest reymet, als auf Ostern, das gemein gesang Christ ist erstanden, Item Christ lag in todes banden rc.

In dem steig der pfarrer auff die Cantzel, vnd predigt dem volck mit fleis von einsetzung des rechten brauch vnd nutz des nachtmals Christi, so vil Gott gnad gibt.

In dem aber so er herab steygt, vnd die predigt volendet hat, sol man den teütschen glauben oder ein teütschen Psalmen singen, bis der pfarrer mit statten zu dem altar kompt, da man das nachtmal begeen will. Vnd soll man aber ein solchen altar zu dem Nachtmal erwölen, der am aller gelegnesten sein mag, da man am kommelichsten zu vnd von gehn, vnd alle ding am deütlichsten hören möge. Welcher altar auch mit brot vnd wein, nach notturfft zugericht sein soll.

Vnd dieweil man am abent daruor die personen, so sich des Nachtmals Christi theylhafftig machen wöllen, abgezelt hat, soll man auch das brot nach anzal der personen vngeuarlich abzelen, Desgleichen auch den wein in seiner mas auff stellen vnd es mit dem kelch also anschicken, das zu letst in demselbigen nichts überbleib, vnd alles so züchtig vnd ehrempiettiglich gehandlet, damit niemandt kein anstoss geben werde.

aus dem eylfften Capitel der ersten an die Corinthier oder sonst vngeuarlich auff nachuolgende weis vnd form. Ir allerliebsten rc. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Nach der vermanung soll er jnen vorsagen die offenliche beicht, vnnd nachuolgends die offenliche absolution vngeuarlich, auff nachuolgende weis. Ich armer sünder, bekenn mich Gott meinem himelischen vatter, das ich leider schwerlich vnd manigfalt gesündet hab, nit allein mit eüsserlichen groben sünden, sonder vil mer mit innerlicher angeborner plindtheit, vnglauben, zweifelung, kleinmütigkeit, vngedult, hochfart, bösen lüsten, heimlichen neyd vnnd hass, mißuergünstig. rc. wie das mein Herr Gott an mich erkendt, vnd ich leider so volnkommenlich nit erkennen kan, also rewen sie mich vnd seind mir leid beger gnad von Gott.

Absolutio.

(Es folgen die Nürnb. Formeln.)

Oder also:

In der einsatzung des predig ampts des h. Euangelions, hat Jesus Christus zu seinen Aposteln gesagt, wer eüch höret der höret mich, vnd welchen jr die sünd erlassen, den seind sie erlassen, vnnd welchen jr sie behaltet, den sind sie behalten, Aus vermög diser wort, vnd beuelch Christi verkündige ich eüch, das alle ewere sünd, durch Jesum Christum gebüsset sein, vnd erlasse eüch als ein ordenlicher diener des h. Euangelions, aller ewer mißthat, in dem namen des vatters, des suns vnd des h. geists, Amen.

Auff das singe die kirch das Vatter vnser teütsch, dieweil es ein sonderlich hertzlich gebet vnd auch darzu ein offenlich beicht ist.

Auff solches soll sich der pfarrer gegen dem Volk wenden, das er den altar, auch wein vnd brot vor jme, vnd das volck in dem gesicht habe, vnd alsdann gleich die wort des Herrn nachtmal, mit lauter verstentlicher sitsamer stimm sprechen, dann dieweyl gemeinlich yeder so laut redt, das dann so er singt verstanden wirdt, auch damit in disem allenthalb gleichförmigkeit sey, wöllen wir solche wort, damit sie von menigklichem gehört vnd verstanden, gesprochen vnd nit gesungen werden. Vnser Herr Jesus Christus rc.

Als bald darauff geht das volck herzu, vnnd empfacht an einem ort des altars den leib Christi, am andern ort das blut Christi, sonderlich wann der communicanten vil sein, vnnd zwen diener das Sacrament austheilen.

In dem aber das volck zum Sacrament geht vnd bericht wirdt, singet die kirch das Sanctus teütsch, Gott sey gelobet vnd gebenedeyet der vns selber hat gespeiset, oder Jesus Christus vnser heilandt oder andere lobgesang, die rein vnnd vorhin von den supperattendenten besichtiget examiniert vnd zugelassen seien.

Nach der außtheilung des hochwirdigen Sacraments vnd berichtung des Volcks, lese der pfarrer ein Collect oder gebett, von wirdiger niessigung, wie am end der ordnung vnder den andern gebetten getruckt sein oder wa von er will.

Vnd damit beschliesse er das nachtmal und segne das volck

mit dem segen Moisi, des heiligen propheten der Numeri am. vj. steht, wie nachuolgt. Der Herr segen ꝛc. [Formeln aus der Nürnb.]

Es soll aber der pfarrer sich fleissigen, das er das Nachtmal mit predigen, singen, vnd allem handel, nit zu uberlang verziehe, damit die leüt nit zuverdrissig, zu müd vnnd matt werden.

Ordnung der Vesper an den Sontagen vnd Festen.

An Sontagen vnnd Feyrtagen zu Abent, soll anfangs ein teütscher Psalm gesungen werden.

Darauf vngeuarlich ein halbstund der Catechismus (das ist) der Glaube, das Vatter vnser, vnnd die zehen gebott, erstlich verlesen, vnnd darnach ye ein stuck nach dem anndern, für die kinder vnd das Jung volck, einfeltiglich vnnd der jugendt verstentlich außgelegt werden.

Zum beschlus soll ein Teütscher psalm oder sonst ein geistlich lied gesungen werden, vnd die kirch mit dem segen, aus Numeri oder vorgeschribne weys durch den diener gesegnet werden.

Vnd nachdem vil daran gelegen, was die jugendt von kindtheyt auff lerne, so sollen die Visitatores vnnd Superattendenten ein gleichförmigen bestendigen kurtzen vnd kleinen Catechismum, den die jungen von wort zu wort, außwendig lernen, vnd sich vndereinander darinn befragen mögen, in der gantzen landtschafft anrichten.

Wie man es halten sol so ein schwanger weib oder yemandts anders, ausserhalb des ordenlichen Nachtmals, das hochwirdig Sacrament begerte.

So sich aber zutrüge, das etwan ein schwanger weib, oder jrgend ein andere person, auff ein werctag das Sacrament bey gesundem leib zuentpfahen begert, die soll man vor oder nach der predig, oder zu welcher zeit es sich schicken will, mit dem Nachtmal versehen, vnd das Sacrament eben auff die weis, so von den krancken vnd sterbenden, hernach beschriben wirt, handlen, vnd dem begerenden darreichen.

Auff solche weis sol es auch gehalten werden, mit den jhenigen, so in gefengknus ligen, vnd vmb jr übelthat willen, vom leben zum todt gericht sollen werden, Die soll man auff jhr beger vnnd Christenlich ansuchen, an denen orten dahin sie die oberkeit verordnet, mit dem Sacrament versehen.

Ordnung bey den krancken.

Die krancken sollen dahin gewiesen werden, das sie in sterbender nott, oder sonst in langwiriger sucht vnd leger, das hochwirdig Sacrament nit verachten, sonder sich damit versehen lassen, dann dieweil jnen als glidern Christenlicher gemeyn, auch burgern des himelischen Hierusalems, vnd mitgenossen des gnadenreichen Nachtmals, jr Burgerlich recht vnd gepürender theyl, vom nachtmal Christlicher gemein, das sie vmb schwacheit jres leibs nit besuchen können, in kein weg sol abgeschlagen oder abgeschnitten werden, will es sich nit zimmen, das man jnen das hochwirdig Sacrament versage, oder das sie sich selbs solcher gnaden berauben. Derzu dieweil vns Christus vnnser liebster heylandt, nit allein wie obgemelt, mit worten oder trostlicher verheissung, sunder eben so hoch mit Sacramentlichen zeichen, die sichtbarliche wort von Sant Augustin (wie auch vorhin angezeigt) genent werden, vergwissen, stercken, vnd trösten, hat wöllen vnd aber trosts vnd sterck nimmermer so hoch vonnötten, als in schweren kranckheiten, vnnd sterbender not, wie könt man dann mit gutem grundt den sterbenden das hochwirdig Sacrament versagen? soll auch in aller, am allermeisten aber in der letstenn nott, der tod Christi bedacht vnd begangen, jme von hertzen darumb gedankt werden, wie der Herr vns selber befilcht sprechend, das thut, mein dabey zugedencken, vnnd S. Paulus, so offt jr von disem brot esset, vnd den kelch des Herren trinckt, solt jr des Herren tod verkündigen bis das er kompt, vnd dis hochwirdig Sacrament neben andern namen, die jme die alten gegeben haben, auch Eucharistia (das ist) ein gute danckſagung, genent wirdt, Wie sollten dann die sterbenden solche betrachtung des leidens Christi mit angeheffter vnd nachuolgender dancksagung, nit auch in sucht vnd todtpet gebrauchen.

Es sol aber niemands hie jrr machen, das es Sinaxis vnd Communio heisset, vnd S. Paulus spricht, Conuenientibus uobis in unum, Als möcht es darumb nit einem allein ausserhalb der kirchen gereicht werden, dann die obangezeigten vrsachen beweisen krefftiglich, das man dem krancken, den man bericht, von dem gemeinen Nachtmal sein gebürenden theil, eben auff die weis also zu haus bringt, wie man sonst einem geladnen gast den sein kranckheyt nit last zur hochzeit kummen, sein essen in sein behausung pflegt zuschicken, vnd ist nit ein Bäpstisch vngegründt handlung, wie etwan vnbedechtlich einer möcht verwenet werden, Dieweil der priester oder diener, nit sich selber, wie etwan in den winckelmessen geschehen, bericht, sonder einen andern mit den worten des herren, Nement essent ꝛc. das hochwirdig Sacrament reichet.

So ist der kranck von seiner kranckheyt wegen nit excommunicatus, sonder ist vil mer von der kranckheit wegen, so er glaubt, in communione omnium sanctorum, darumb gehört jme auch das Sacrament Communionis zu, vnd sol jme zu trost seines gewissens keinswegs verhalten werden.

Es soll aber dis ordnung mit den krancken gehalten werden, das der pfarrherr dem krancken anfenglich vorlese, das eylfft capitel der ersten epistel zu den Corinthiern, wie vorhin in dem nachtmal gemelt ist worden, Darauff ein kurtze vermanung vom Sacrament von wirdiger niessung thun, wie im nachtmal, angezeigt, darauff sich bey dem krancken erfaren, ob er etwas sonderlich zufragen, zulernen oder anzuzeigen habe, das soll er allein von jme hören, vnd die leüt heissen abtretten, vnnd jne auffs fleissigst vnd trewlichst vnderrichten, trösten, vnnd stercken, Auff das sag er jhme für die offen beicht, vnd absolution, wie im nachtmal ist angezeigt, Darnach segne er das Nachtmal, mit den worten des Testaments, vnnd sprech in der reychung des brots, vnser herr Jesus Christus in der nacht da er verrhaten ward, nam er das brot, danckt vnnd brachs ꝛc. Wie man die wort sunst list, im nachtmal, darnach reichet er jme den kelch mit den worten, Desselben gleichen, auch den Kelch nach dem abentmal vnd sprach, das ist der kelch. ꝛc. Wie im nachtmal, darnach tröste er jne mit dem Euangelion vnd Gottes wort vnd beuelhe jne dem Herren.

Von der heiligen Tauff.

Wann man das kindt zur Tauff bringt, soll der diener nachuolgende Vermanung sprechen, vnnd keinswegs aus nachlässigkeyt vnderlassen, es were dann zur zeit der not, so das kind

Vermanung.

Jr allerliebsten in Christo Jesu, ich vermane vnd bitt euch alle rc. [wie in der Nürnb.]

Die form aber wie man teüffen soll, ist dise.

Erstlich frag er wie man das kind nennen wölle, vnnd sprach alsdann darauff dises gebett.

Last vns bitten.

O almechtiger ewiger Gott rc. [wie in der Nürnb., jedoch ohne den Exorcismus.]

Last vns hören das heylig Evangelium Sant Marcus.

Zu der Zeit brachten sie kindlin zu Jesu, rc.

Last vns bitten.

Vatter vnser, der du bist in dem himel rc.

Darnach trage man das kindlin zu dem Tauff, vnd der priester frage die jhenigen, so das kind herzu tragen haben auff die meynung.

Jr allerliebsten jr begeren, das dis kind auff Christum Jesum getaufft, vnd durch das eüsserlich zeichen des tauffs seiner heiligen gemein eingeleibt werde, Darauff sollen sie antworten, ja.

Als dann nimpt er das kind vnd besprengt es dreymal mit wasser vnd spricht.

N. ich tauffe dich in namen des vatters, vnd des suns, vnd des heiligen geists.

Vnd sprech darauf.

Der Allmechtig Gott vnd Vatter vnsers herrn Jesu Christi rc. [wie in der Nürnb.]

Es sollen auch die Pfarrer vnnd kirchendiener... wöll er vns geben. [Aus derselben Quelle.]

Vom Jachtauff.

Vnnd dieweil bisher in der Christenlichen gemein, ein löblich vnd wolgegründt gewonheit gehalten ist, das alle Christenlichen personen, fürnemlich aber die Hebammen zur zeit der nott, die kindlin getaufft haben, Welches man dann Jachtauffen genennet hat, so sollen die pfarrer die Hebammen auffs fleissigest vnderrichten vnd vermanen, das sie ernstlich in der forcht gottes mit der tauf vmbgehn, fürnemlich aber das sie die wort (ich teüff dich in den namen des vatters, vnd des suns, vnnd des heiligen geists) recht verstentlich vnnd ordenlich wissen zusprechen. [Aus der Nürnb.]

Sie sollen auch zu jren Jachteüffen zwo oder drey personen, so vorhanden, zur zeügknus berüffen vnd erfordern, damit auf zweyer oder dreyer kuntschafft die tauf bestendig sey.

Vnd wer also wie oben vermeldt, jachtauffet ist, der soll dabey bleiben vnd ist one nott denselben zum andernmal (sub conditione) zu tauffen, wie vormals ein vnnotwendiger mißbrauch gewest ist. [Aus der Nürnb.]

Man sol aber das kindlin, beleibt es lebendig, in die kirchen tragen, alsdann soll der pfarrer vngeuarlich nachfolgender weis damit handlen.

Zum ersten frag er die Hebammen, wie vnnd mit was worten das kind getaufft vnd wer dabey gewest sey.

dabey gefüret für ein spott gehalten werd, sol es bei dem jachtauffen bleiben vnd nicht wider getaufft werden. Darumb sollen wir vns des kindlins, als eines glids vnnsers lieben herren Jesu Christi, vnd seiner heiligen kirchen annemen, vnnd nachdem es noch keinen offenlichen namen hat, soll es N. genant werden, vnd last vns also bitten.

Allmechtiger ewiger Got, der du durch die sindtflus rc. wie hieroben. Darauff soll das Euangelion Marci gelesen vnd das Vater vnser gesprochen werden, wie daroben verzeichnet ist.

Zuletst soll das kindlin vnnserm Herren Gott also beuolhen werden.

Der Herr behüt dein eingang vnd ausgang, von nun an in ewigkeyt, Amen.

Von Eeleüten wie man die einleyten soll.

Zum ersten, soll man die leüt darzu vermanen vnd darob halten, das die sich eelich zusamen verpflicht haben, sich gutte zeit daruor ee dann sie zu kirchen gehn, jrem pfarrer anzeigen, auff das man sich möge erkundigen ob solche leüt nach göttlichem vnnd natürlichem rechten, one alle hindernus, Eelich mögen bey einander wonen, vnd nit heüt aus vnwissenheyt zusamen geben werden, die man darnach mit schand vnd ergernus wider von einander scheyden müsse, Darumb soll man fürohin ein yetlich par volck in Stetten vnd Flecken zweymal auf zween Feirtag, wann die kirch bey einander ist offenlich in der kirchen also verkünden.

Wie man verlobt Eeleüt verkündigen soll.

Hanns vnnd Ann, wöllen nach Göttlicher ordnung zum heyligen stand der Ee greiffen, begern zu solchem ein gemein Christenlich gebett das sie disen Christenlichen Eelichen standt, in Gottes namen anfahen, vnd seeliglich zu Gottes Lob volenden mögen, vnd hat yemandts darein zu sprechen, der thue es bey zeyt, oder schweig darnach vnnd enthalt sich etwas zuuerhinderung darwider fürzunemen, vnd Gott geb jnen seinen segen. Wann sie nun in die kirchen kummen, sollen sie in den fordern stülen still beleyben stehn bis sie von dem pfarrer berüffen werden. Der pfarrer aber soll vor dem gelegnesten altar den newen Eeleüten von dem eelichen stand nachuolgender weis verlesen. Es seyen newe eeleüt herein kummen, mit namen N. vnd N. vnnd wöllen in Gottes nammen jr eeliche pflicht vor der Christenlichen kirchen bestätigen lassen, vnd den segen Göttlichs Worts empfahen, hierauf, das sie den heiligen standt nicht mit vnuerstandt Göttlichs Worts, wie die vngleübigen, anfahen, so sollen sie zum ersten aus der heyligen schrifft vernemen, wie der Eelich standt von Gott ist eingesetzet worden. Gott der Herr sprach, Es ist nit gut rc. [mit unwesentlichen Abänderungen wie in der Nürnb. Am Schlusse wird hinzugesetzt:] Zum sechsten, soll neben dem creütz auch der trost vnd vnderhaltung in dem creütz vermerckt werden, dann vnser Herr Christus, hat die sünd, von dero wegen der mensch mit dem creütz beladen wirt, auff sich genommen vnnd gebüst, Auch durch sein creütz das er von vnsert wegen auff sich genommen, alle creütz, deren so an jne glauben, gesegnet vnd geheiliget, Darumb sagt der Psalm von dem mann, Wol dem der den Herren fürchtet, vnd auff

rumb will er vns helffen, so wir anders von hertzen zu ihme ruffen, Er ist allmechtig, darumb kan er helffen vnnd mags ihme niemands weeren, oder jne daran verhindern, er ist allein weis, darumb weißt er wann vnd wie er helffen soll, Warumb wolten wir ihne dann nit mit vns lassen walten vnd mit hertzlicher gedult sprechen, Herr dein wil gescheh.

Zum vierdten, das wir aus stinckender hoffart vnd heüchlerischer herrligkeit vns nit darüber duncken, sonder würdig vnd wol verdient erkennen, aller zucht vnnd leiden, so vnns wirdt zugefügt, vnd also von hertzen mit dem heiligen propheten Daniel lernen beichten, Herr alles das du über vns gefürt hast, das hastu durch dein gerecht gericht, vns auffgeladen, Darumb dein seye die ehr, vnser aber die schandt vnsers angesichts, wie es der heütig tag beweyset.

Auff dise vnd dergleichen weis, mag man mit dem krancken, so von wegen obliegender nott im gewissen erschreckt ist, handeln, vnnd jne zur geduldt erbauwen, Darneben aus der geschrifft, alle trost sprich von der barmhertzigkeit Gottes gegen den armen sünder klauben, als Luce am XV. wie der vatter des verlornen suns dem reüwigen sune entgegen laufft, (last jhne nit lang ston zuklopffen) vmb sein hals felt vnnd küsset, ruckt jme nit auff sein buben stück vnd leichtuertig leben, sonder spricht mit grossen freüden zu den knechten, bringt bald her das best kleid etc. Dann diser mein sune, war tod vnd ist widerumb lebendig worden, Er war verlorn vnd ist wieder funden worden. Item Ezechielis 18. Nolo mortem peccatoris, sed ut magis conuertatur ac uiuat. Esaie 55. Item si impius egerit poenitentiam. Sucht den Herren dieweill man jne finden kan, schreit jne an die weil er nach ist, verlasse der gottlos sein wesen, vnd ein jeder die üppigkeit seiner gedancken, vnd wende sich wieder zu dem Herren, so wirdt er sich sein erbarmen, vnd zu vnserm Gott, so wirdt er jme reichlich verzeihen, dann meine gedancken sein nit eüwern gedancken gleich, vnd meine weg nit wie die ewern, spricht der herr, Dann so hoch der hymel von der erden ist, so hoch seind auch meine weg von den ewern, vnd meine gedancken von den ewern gedancken, Welche wort treffenlichen grossen trost in sich schliessen, dann der Herr dem armen ellenden sünder anzeygen will, Er sey nit so hart gegen den jhenigen, so jne erzürnet haben vnd von hertzen gnad begeren, wie ein böser gifftiger mensch, der gar schwärlich etwann zur verzeichung, wie hoch vnd jämerlich man jme flehet, erweichet mag werden, lasset jme gar lang nachlauffen ee ers von der hand gibt, vnd den vnwillen fallen last, vnnd ob er schon mit flechlichen wortten überwunden nachlasset, vnd stellet sich als hab er verzigen, noch bleibt der groll im hertzen, vnnd will nit raumen, bricht zu letst über lang allererst vß wann er fug findet vnnd rechet sich. Aber vnnser Gott ist nit also gesinnet, last sich bald erbitten, wann man jne von hertzen suchet, verzeyhet die sünd, vnd will sein ewig nimmermer gedencken.

Item Psalm 103. vom 8. bis zum 18. vers.

Man soll aber dem sterbenden menschen, vor allen dingen treffenlich einbilden vnd ernstlich beuelhen, das er sich mit denen sprüchen, wider alle lüstige Anfechtung, des Sathans wider alle gespöt macht vnd leeret wie man jme sein greülichen laruen abziehen, jn recht erkennen vnd vnder augen sehen soll, das sein schwert nicht mehr stehelin, vnd das zweischneidig feürig schwert sonder ein streüwin vnnd höültzin schwert sey, dieweil er durch Christum, so gewaltigklich erlegt, überwunden, aller macht entsetzt, vnd in himelischen triumpff zu eim schawspil so schmelich bunden vnd gefangen gefürt sey, darumb wir ihme mit Sanct Paulus solchen trutz aus freidigem vnuerzagtem hertzen, bieten sollen, O tod wo ist nun dein stachel, hell wa ist dein sig, aber der stachel des todt ist die sünd, die krafft aber der sünd ist das gesatz, Got aber sey danck, der vns sig geben hat durch vnsern Herren Jesum Christum.

Erstlich soll man jme fürhalten, vnd mit fleis ausstreichen, die treffenlich verheissung Johannis IIX. Warlich, warlich etc. Item Johannis X. Meine schaaff etc. Item Johannis XI. Das wort, damit der Her Martham die schwester des gestorben Lazari tröstet, Ich bin die aufferstеung etc.

Es mag auch dem sterbenden das gantz drey vnd fünffzigest Capitel Esaie vom leiden Christi vnnd vnser gnugthüung vorgelesen werden, Item das gantz Capitel Johannis am sibenzehenden, in welchem treffenlicher grosser trost fürgehalten wirt. Item herrliche Vertröstung vnd vergwissung das der tod ein sicher port ins leben sey, vnd das die gleübigen, vmb jrer übertrettung willen, nicht ins gericht kummen, das ist nit beklagt, oder von yemandts verdampt mögen werden, weil alle jrhe sünd verzigen vnd ewiglich vergessen seind, als wir haben Johannis am V. Warlich warlich sag ich, wer mein Wort höret vnd glaubet etc. Item zum Rhömern am achten, Was wollen wir nun sagen? ist Got für vns, wer mag etc.

Am allermeisten aber soll stätigs eingeplewet werden, der aller trostlichest spruch vom standt der Christgleübigen abgestorbenen in der ersten zun Tessaloniern am vierdten, mit dem man auch allwegen beschliessen soll. Wir wöllen eüch lieben brüder nit verhalten, von denen die da entschlaffen seind, auff das jr nit traurig sind wie die anndern die kein hoffnung habendt, dann etc. Wa solche vnd dergleichen sprüch dem sterbenden mit fleis eingebildet vnnd von jnen mit starckem glauben gefaßt werden, so mögen sie mit friden dahin faren vnd mit dem frummen Simeon auch ein frölich Nunc dimittis singen vnd sprechen Nun Herr lassest du deinen Diener, nach deinem Wort im friden dahin faren etc. Dann meine Augen haben gesehen etc. Amen.

Ordnung der begrebnus.

Nachdem bis anher mancherley heydnisch vnd vnchristlich meynung gepreüch vnnd gepreng bey den begrebnüssen der abgestorbnen gehalten seyen worden, so sollen fürohin dieselben, vermög Gottes worts abgethan sein.

Yedoch soll dannocht nicht destoweniger Christenlich zucht vnd erberkeyt, mit beleütung einer glocken, dem armen vnd dem reichen gleich nit der seel zugut, sonder das sich die jhenigen, so die leüch beleyten wöllen, versamlen mögen vnd mit verkündung gottes wort zu der begrebnus gehalten werden, vnd das aus etlichen treffenlichen vrsachen.

Zum ersten, das der mensch vnnd sonderlich der gleübig in

Christum Jesum, nicht stirbt, als das vnuernünfftig vich, sonder stirbt auff die künfftig wider aufferstehung zum ewigen leben, darumb sol der Christen begrebnus zur offenlichen kuntschafft der aufferstehung ehrlich sein.

Zum andern, das die lebendigen, mit solcher zucht und beleytung zur Begrebnus jr lieb freündtschafft, so sie gegen dem abgestorbnen getragen offenlich beweisen vnd ein werck der lieb erzeigen.

Zum dritten, das durch dise erbare beleytung vnd durch verkündigung Gottes wort, die leüt des tods erinnert von dem veruchten leben abgeschreckt zur Christenlichen Bereitung auff den tod vnd zur Hoffnung der vrstendt gezogen werden, darumb sol man die verschidenen keins wegs dahin als die schelmen vnerlich schlencken.

Vnnd soll dise Ordnung gehalten werden. Der pfarrer oder sein helffer, soll sich auff den kirchoff verfügen, vnd alda oder in die kirchen, dem gegenwürtigen volck, das Capitel in der ersten zu den Tessa. IV. cap. von den verschidenen in Christo verlesen mit disem oder dergleichen anfang.

Lieben freünd, wir haben yetzt wie wir trostlicher zuuersicht seyend, ein glid vnsers herren Jesu Christi aus freüntlicher lieb zur begräbung geleytet, damit wir nun nicht one vnderricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören die wort des heiligen apostels Pauli in der ersten zun Tessa. im IV. cap. vnd laut also, Wir wöllend euch lieben brüder nicht verhalten von denen, die da entschlaffen sind ꝛc.

Darauf soll er ein kleine vnd kurze vnderricht thun, von dem tod von der aufferstehung, oder der gleichen argumenten, so sich zur leich schicken, vnd so das leyd der freüntschafft des verstorbenen so groß were, sol er sie mit den gnadreichen zusagungen des heiligen Euangelions trösten, damit sie nicht mit der klag, über die schnur Christenlicher regel faren. Am end soll er die abgestorbene personen, der gnedigen handt Gottes beuelhen, vnd die gegenwürtig versamlung vmb besserung des lebens, Christenlich absterben, vnd frölich auffersteung, mit einem Vatter vnser bitten lassen, vnd sie darauff mit dem segen Numeri, wie daroben verzeichnet segnen.

Hiebey sol es auff dißmal mit der kirchen ordnung bleiben, dann was mer in den obgemeldten, auch andern kirchen handlungen gemeyner kirchen versammlung zu nutz vnnd gut fürgenommen werden möcht, das sollen die pfarrer vnd ander kirchen diener zu yeder zeit von den ordenlichen Visitatorn vnd superattendenten bericht werden.

Wir wollen vns auch hiemit dis vnnser kirchen ordnung, nach yeder zeit gelegenheit, zu endern mindern, oder mehren, aller ding vorbehalten haben.

LV.

Kirchen Ordnung der Stadt Hannofer. Durch D. Urbanum Regium. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotter. MDXXXVI. 15 Bog. 8.

Durch einen zwischen dem Herzog Erich und der Stadt Hannover am Freitag nach Jacobi 1534 abgeschlossenen Vergleich wurde von der letzteren gegen Erlegung einer Summe von 4000 Goldgulden nach langem Kampfe die freie Religionsübung erworben (Schlegel, Ref.-Gesch. Bd. II. S. 61 ff., Havemann, Elisabeth Herz. v. Braunschweig, S. 17 ff.), und ein Jahr später gab die vorl., von dem Generalsuperintendenten des Herzogs Ernst von Lüneburg, Urbanus Regius, entworfene Ordnung der Kirche ihre Verfassung. Voran steht ein umfassender theologischer Tractat, dessen Inhalt die Ueberschriften der Capitel zeigen: „1. Welchs die ware Christliche Kirche sey, vnd ob Irthumb des glaubens in der Kirchen sein müge. 2. Wie es in der Kirchen von der Apostel zeiten bis jtzt, der Lere halb eine gestalt gehabt habe. 3. Wie sich der jtzig Euangelisch handel von der Kirchen Reformation für 19. jaren hab angefangen. 4. Das die, so man jtzt Lutherisch nennet, vnd jhren glauben zu Augspurg im Reichstag bekent haben, niemals von der waren Kirchen abgewichen sein, Sondern alleine nach dem gebott Christi, Matth. 16. sich für vnserer Phariseer vnd Saduceer Saurteig, so viel müglich, hüten."

* * *

Von der Bäpstlichen Clerisey.

„Erstlich, dieweil Paulus, 1 Corinth. 14. ordnet, daß der in der Kirchen schweigen soll, der die Schrifft nicht kan außlegen, vnd das alle Ding in der Gemeine sollen zur Besserung geschehen, so hat vns diß gebott gedrungen, die Bepstischen Priester, die auff jrem Irrthumb verharren, abzustellen, denn sie können die Schrifft in den Kirchen nicht außlegen, nach der schnur deß Apostolischen verstands, vnd ob wir vns gleich jhres lebens halben mit jhnen gelitten hetten, haben wir doch nicht gedulden sollen, daß Gottes wort in der Kirchen vnrecht außgelegt, vnd falscher Gottesdienst gehalten werde, Denn dieweil eine jegliche Obrigkeit Gottes Dienerin ist, haben wir billich, so viel wir jmmer mügen, fleiß angewendet, abzustellen was Gottlesterlich vnd jrrig ist, vnd fordern was Christlich vnd gut ist, deß bekennen wir vns für Gott schüldig, Denn aller gewalt ist von Gott, so soll er je gebraucht werden zur ehre Gottes, vnd nicht wider Gott......"

Von Pfründen oder Geistlichen Lehen.

„Die Pfründen, so mit der zeit durch abgang der Priester vacieren werden, gedencken wir dem Gottes kasten also zu zueignen, daß man daraus alle Kirchendiener, einem jeden nach seiner gelegenheit, nach notturfft versehen, auch Christliche Schulen damit erhalte.... Jedoch wo Pfründen weren, de Jure Patronatus, von den alten Geschlechten gestifft, auff jhre Freunde oder dergleichen, vnd die Stiffter oder jhre Gefrömbten, noch zur zeit die gnade nicht hetten, vnser Christlich fürnemen zu verstehen, vnd jre Lehen in gemeinem Gottes kasten zu heben nicht gesinnet weren, wollen wir noch ein zeit lang ge-

auff daß iemandts gezwungen werde, daß seine dahin zu geben, da er nicht wil, nach S. Paulus Lehre, 2 Corinth. 9. ..."

Von dem beruff der Diener, deß heiligen Euangelii.

„Welche vnter den Priestern die bekandten Jrthumb deß Bapstthumbs verlassen, das Euangelium annemen wollen, vnd zu predigen tüglich sint, die beruffen wir mit rath der Gelerten vnd verstendigen Prediger an andern orten, zum Predigampt, Auch wo wir andere bekommen, die nach der regel Pauli nicht jrrig in der Lehre, vnd nicht sträfflich in jhrem leben sint, die beruffen wir, wo sie zuuor auff alle Artickel Christlicher Lehre durch den Superintendenten examiniert, vnd rechtgleubig erfunden werden. Vnd auff daß ergernis im leben verhüt, vnd Gottes Wort nicht in seiner wirckung durch deß Predigers schande verhindert werde, beruffen wir die, so im Ehestandt sint, oder aber Denselbigen annemen wollen, welche die gnade haben keusch ausserhalb deß Ehestandts zu leben, die behalten jhre freyheit, vnd brauchen jhrer Gottes gabe..... Vnser grundt ist, Die Ehe ist jederman frey, Paulus wil ein Bisschoff oder Pfarrer haben, der ein Eheweib habe, vnd züchtige Kinder...."

Vom Ampt der Prediger.

„Dieweil vns alles am waren Christlichen glauben gelegen ist, vnd das Predigampt darumb gestifftet ist, daß dadurch der ware Glaub gepflantzt vnd erlangt werde, haben wir verordnet, daß alle Wercktag, zum wenigsten ein Predigt gethan werde, Denn so man zuuor alle tage auff Bepstliche weise Meß gehalten, hat sich jederman Reich vnd Arm teglich zur Meß geschickt, darin doch Gottes wort niemand zur besserung ist fürgetragen worden, dieweil daß Latein wenig verstanden, vnd dazu keine außlegung geschehen ist zur erbawung, ermanung vnd trost der Zuhörer, jedoch daß sich der arbeyt vnd gescheffts halben, niemandts zu beklagen habe, soll die Werctag predigt sampt dem Lobgesang nicht vber drey viertheil einer stunde weren, Aber am Sontag lassen wir in allen Pfarren predigen, vnd in der obersten zweymal, deßgleichen im Kloster vmb deß Volcks gelegenheit willen.

Vnd dieweil nichts so nützlich ist, als den Catechismum offt vnd fleissig handeln, nemen jn vnsere Prediger auch ein sonderliche zeit für, allein zu catechizieren, vnd sonst in allen predigen, was für Euangelia fürfallen, fleissen sie sich dieselbigen in guter ordnung auff die Stück im Catechismo zu führen, daß alle Artickel deß Catechismi, Gebott, Glauben vnd Gebett, deste gründtlicher mügen verstanden, vnd deste leichter in gedechtnis behalten werden. Vnd daß solchs deste fruchtbarlicher geschehe, sint sie auffs höhest geflissen, nicht allein in der Kirchen, so man Beicht vnd Sacramenta reicht, Sondern auch einem jeden im Hause, so daß die nodturfft vnd kranckheit erfordern, Gottes wort zu predigen, vnd Sacrament außzutheilen.

Vnd dieweil vnser widerpart saget, wir predigen newe Lehre, müssen sich auch vnsere Priester befleissen, alle Artickel Christlicher Lehre, daran vnser Heyl ligt, mit zeugnis der alten Kirchen zu befestigen, auff daß die einfeltigen klar sehen, wie vnser lehre nicht new, Sondern die rechte alte Christliche lehre ist, wie sie in der Christlichen Kirchen, in der gantzen Welt für tausent Jaren gehalten vnd gepredigt worden ist."

„Der Superintendent soll fleissig auff sehen haben allenthalben auff die Prediger, daß jr leben vnd lehre nicht sträfflich sey, vnd auff daß vnnütze gezenck vnd zwyspaltige predigt verhüt werde, soll der Superintendent, die Euangelia dominicalia vnd andere, zuuor ehe man auff die Kantzel kompt, mit allen seinen Mitarbeitern conferiren, was schwer ist erkleren, vnd jnen anzeigen, mit was ordnung vnd Schrifften er dieselbigen Euangelia wolle außlegen vnd tractiren, damit in allen Kirchen, die lere eintrechtiglich fürgehalten werde, welchs denn zur einigkeit sehr nützlich, ja von nöten ist.

Er soll auch allzeit aus Göttlicher Schrifft, etwas den Predigern fürlesen, daß sie zum predigen desto geschickter vnd geübter werden, Wie denn solch ampt S. Paulus seinem Timotheo befielt .. 1 Timoth. 4. Vnd wo die Prediger in jhren Pfarren was mangels mercken, von jrrigen Geistern, winckel predigern oder andern, daß sollen sie als denn dem Superintendenten anzeigen, damit aller vnrath verhütet, vnd der Kirchen friede erhalten werde. Aus dieser vrsach haben wir auch vnsern Bürgern vnd Einwonern bey den pflichten, so sie der Obrigkeit verstrickt sint, geboten, daß, wo sie Widerteufferische Berengarianer oder andere winckel prediger vnnd Verfürer, in der Statt wissen, ohne verzug den Burgermeistern anzeigen sollen, auff daß man sie als Feinde der Policey vnd Religion verweise.

Er soll auch alle Monat, ein oder zwey mal die Schule besuchen vnd einsehen, daß die Jugent mit fleiß vnd guter ordnung in der lehre vnd Christlicher zucht vnterricht werde."

Von Sacramenten vnd Ceremonien.

„Was vns die Göttliche Schrifft für Sacramenta lehret, die halten vnd tractiern wir nach Gottes wort, Sonderlich die heilige Tauffe, vnd das hochwirdige Sacrament deß Altars.

Wir lassen in Teutscher sprache teuffen, vmb besserung willen der Zuhörer, vnd haben solchs macht aus heiliger Schrifft, gebreuchliche Cerimonien der heiligen Tauffe gebrauchen wir, vnd lassen jederman ernstlich ermanen, daß er seiner Kinder Tauffe, nicht wolle ohne nodt, vnd wichtige vrsach verziehen, Sondern ohne verzug die Kinder zur Tauffe bringen, dieweil die Tauffe ein solch Sacrament ist, das zur seligkeit notig ... Von den Kindern die ohne die Tauffe verscheiden, halten wirs mit S. Augustino, vnd was die Christenheit hierin im wort Gottes, durch den heiligen Geist wissen soll vnd kan, wollen wir mit halten, Aber was wir nicht wissen sollen vnd können, wollen wir Gott befehlen.

Daß hochwirdige Sacrament, den waren Leib vnd ware Blut Jesu Christi, vnsers einigen Gottes, lassen wir niemandts mitteilen, er habe den zuuor gebeichtet, vnd sei durch den Schlüssel gewalt absolviert, examiniert vnd verhört, ob er sich selbst auch zuuor probiren müge nach der lehre Pauli, daß er wisse, was er bey dem Sacramente gleuben vnd thun solle, Wir lassens aber nit mit klingen vnd Liechtern vber die gassen tragen, dieweil wir solchs aus heiliger Schrifft kein befehl, vnd von der alten Kirchen kein Exempel haben.

Wir gebrauchen gewönliche Gefeß zur handlung der heiligen Sacramenten, Kelch, Paten etc. Denn was die Schrifft nicht verbeut, daß wollen wir vns auch nicht verbieten lassen, Son-

dern frey haben, Vnd was nicht zu verendern ist, Sünde zu meiden, wollen wir gerne gebrauchen."

Von der Missa.

„Dieweil wir auch grewliche Irrthumb vnd Missbreuch in der hohen Cerimonia, Missa genant, durch Gottes wort ersehen haben, welche durch Menschen zu der waren Apostolischen Mess zugesetzt sind, vnd vns die tröstlich Testament vnd Sacrament verfinstern, vnd vnbekandt machen, haben wir nach S. Paulus lehre, probierent alles, vnd was gut ist, das behalten, Was in der Mess dem heil. Euangelio mithellig, vnd nicht widerwertig ist, behalten, aber was wider das Euangelium ist, abgestelt.

S. Gregorius schreibt in Regist. lib. 8. ep. 63. ad Johannem ep. Syracusanum, daß der Apostel weise Mess zu halten vnd zu consecrieren gewesen sey, daß sie allein das Vatter vnser gebetet haben in jhrer Consecrierung, Aber andere Gebett, so man jtzt Canonem Missae nennet, vnd in der Consecration gebraucht, habe einer mit namen Scholasticus gemacht, dass man sie vber die Oblation sprechen solle. Derhalben sehen wir, daß die Mess der Apostel eine sehr feine, kurtze, reine Cerimonie gewesen ist, darin sie die wort Christi im Nachtmal, sampt dem Vatter vnser gesprochen haben, Aber nachmals haben die Bepst jmer etwas mehr dazu gethan, biß das ein solche Cerimonie ist worden, mit sehr viel Menschlicher Tradition geflickt. Celestinus setzet zur Mess das Introitum, Daß Kyrieeleyson neun mahl zu singen, hat Gregorius M. auffgesetzt in der Römischen Kirchen, als Platina schreibt, Jedoch ist es erstlich von der Griechischen Kirchen herkommen, vnd daß Halleluia von Jerusalem. Die Beicht für dem Altar setzet Damasus ein Hispanier. Daß Engelische Lobgesang, Gloria in excelsis ordnet Bapst Thelesphorus, Die Epistel vnd das Euangelium Hieronymus, Bapst Marcus verordnet das Symbolum Nycenum in der Mess zu singen, Sixtus der erste ordnet das Sanctus zu singen. Diese stück alle wollen wir gerne mit halten, wie wol sie durch die Bisschöff hinzu gesetzt sint, dieweil sie aus Göttlicher schrifft gezogen werden.

Aber die Collecten, welche vns auff der Heiligen verdienst weisen, vnser vertrawen auff pur lautere Menschen vnd jhre wercke zusetzen, lassen wir billich fahren ..... Den Canonem von Menschen gemacht, lassen wir auch fahren, vnd behalten den Apostolischen Canonem, Denn wir können vnd sollen nicht zweyffeln, die Apostolische Mess sey die rechte vollkommene Mess, die Christus selbst auffgesetzt hat ......

So lassen wir nu am Feyertag die Apostolischen Meß, deß Herrn nachtmal halten, vnd wenns sonst kranckheit halben den Leuten von nöten ist, mit ehrlicher Cerimonien, Vnd was entweder nicht von nöten ist, als Wasser in wein giessen, reuchern, so viel Creutz machen, vnd dergleichen geberden, oder was wider Gottes wort ist, daß lassen wir fahren. Der lebendigen vnd todten bei deß Herrn Tisch zu gedencken, ist ein alter feiner brauch, aber man muß es recht handeln, nicht erst für jhre Sünde opfern, Sondern Dancksagen für das einige Opffer, welches wir alle geniessen in dem leben, vnd nach diesem leben. Daß der Christen Seelen erst nach dem todte solten im Fegfewr gepeiniget, vnd durchs Meßopffer erlöset werden, können wir nicht halten, dieweil vns die heilige schrifft davon nichts saget..."

Vom Christlichen Bann.

„Dieweil in diesen letzten zeiten, alle Laster vberhandt nemen, wollen wir so viel jmmer müglich ist, den Christlichen Bann wider auffrichten, wie vns Christus die ordnung brüderlicher straffe, Matth. 18. gelert hat, Welche in schendtlichen Lastern leben, dadurch menniglich geergert wirt, sollen nach Euangelischer ordnung brüderlich gestrafft vnd vermanet werden, sich zu bessern, vnd wo solche straffe nichts an jhnen erschliessen wil, sollen sie die Prediger nicht zu Gottes tisch zulassen, wie wol man jnen die predigt dennoch nicht verbieten soll, dieweil Christliche liebe sich noch jmer alles guts versihet, vnd wir an niemands besserung verzweyffeln sollen, dieweil er lebt.

Dieweil auch die Weltliche gewalt Gottes Dienerin ist, Roma. 13. vnd das Schwerd nicht vergeblich trägt, wollen wir solcher offentlichen schendtlichen Sünden, mit rechtmessiger straffe an Leib vnd Gut begegnen."

Von Cerimonien.

„Paulus verschaffet, 1 Cor. 14., daß in der Kirchen alles züchtiglich, oder mit wolstand vnd ordentlich zugehen solle, vnd dass man ergerniß verhüte, Derhalben muß man etliche Cerimonien halten vmb guter ordnung willen, daß die Jugent vnd alle andere Christen in Christlicher zucht vnd furcht desto leichter erhalten, vnd durch diese vbung zur erkentnis deß Euangelii vnd zu Christo geführt werden. Es ist je nicht müglich, daß wir hie im Fleisch vnd dieser sichtlichen Welt solten ohne alle Cerimonien leben. Diß lebens nodturfft erfordert, daß vnderscheid in Wercken, Emptern, Stedten, Zeiten vnd Personen gehalten werde, Solche geschicklikeit hat Gott in die menschliche vernunfft gepflantzt, daß sie aus jhrem natürlichen liecht erkennet, was in eusserlichem wandel vnd handel wol oder vbel stehet ... Aus der vrsach wollen wir auch vmb guter ordnung willen, vnd allen schwachen zu dienst noch etliche gebreuchliche Cerimonien behalten, doch in der freyheit deß Geistes, als gewönliche Priesterkleidung bey dem Altar, gewönliche Gefeß so zu handtlung der heiligen Sacrament bißher sindt gebraucht worden, Liechter auff dem Altar, Crucifix vnd ehrliche Bildtnis, dadurch kein Abgötterey getrieben wirt, Tauffstein, Altar, Christliche Gesenge, Teutsch vnd Latein, nach gelegenheit der zeit, Denn wir wollen das die sprachen in der Kirchen bleiben, doch alles zur besserung, Daß Teutsch für die Leyen vnd vngelerten, aber das Latein für die jugent vnd Kirchendiener, dieweil noch viel schöns gesangs fürhanden ist im Latein, daß aus Göttlicher Schrifft durch fromme gelerte Leut zur Kirchen vbung gezogen ist ....."

Von Feyertage.

„Deßgleichen halten wir auch in Christlicher freyheit den Sontag, vnd die Festa der gebenedeyten Mutter Gottes Marie, Annunc., Purif., Visit., S. Johannis deß Teuffers tag, S. Marien Magdalenen tag, S. Michaelis tag, Allerheiligen tag, die hohen Fest, den Christag, Beschneidung, Epiphanie, die gewönlichen Ferien für Ostern, als den hohen Donnerstag vnd stillen Freytag, vmb deß Passions willen, vnd die Osterfeiren, Auffart Christi, vnd Pfingsten, Denn man muß je sonderliche tage verordnen, darin man mit sonderm fleiß Gottes wort handele, die heil. Sacramente empfahe, Gemein Bete vnd sich zur

[illegible] solchs gerne, Gottes wort zu hören vnd lernen, wie es vorzeiten ist gehalten worden in rechter erkentnis Christlicher freyheit, daß die liebe auch der nodt diene, Wie wir lesen im heil. Hieronymo, in epithaphio Paulae ... Hie sehen wir, daß man für eylff hundert jahren den Feyertag frey gehalten hat, Gottes wort gehört, vnd darnach zur nodturfft etwas gearbeitet."

Von vnterhaltung der Armen.

„Paulus vnd Petrus zun Galatern am andern, haben neben dem Predigampt ein sonderlich sorge gehabt, wie die armen Christen möchten mit stewr vnd hülffe der Brüder vnd Schwester erhalten werden, ... vnd daß je nichts in solchem werck der Barmhertzigkeit möcht verseumpt werden, ist in der ersten Kirchen deß eröffneten newen Testaments, durch die Apostel vnd Christen für gut angesehen worden, daß sieben Diacon oder heiligen pfleger erwelt wurden, die sonderlich auff die Armen ein aufffsehen haben musten, Actor. 6. Demnach haben auch wir den Predigern ernstlich befohlen, daß sie an der Kantzel jederman fleissig für die Armen bitten, vnnd ermanen, jhnen Handtreichung zu thun, vnd dazu ein gemeinen Kasten auffgericht, solch Allmosen zu bewaren, vnd in einer jeden Kirchen Diaconos bestelt, die ein auffmercken sollen auff die armen haben, damit der Christen handreichung frommen dürfftigen Leuten außgetheilt werde, Derhalben sie auch alle Wochen der Haußarmen Leut wonung, selbst visitieren vnd zu sehen, was all da nach anzall der Kinder, vnd gelegenheit der Person für feyl vnd mangel sey ... Vnd was von Pfründen vnd Geistlichen Gütern nicht zu vnterhaltung der Prediger, vnd anderer Kirchendienern auffgetheilt wirt, wollen wir auch in der armen Kasten bewaren, damit sie desto statlicher mügen erhalten werden.

Vnd dieweil das Predigampt ein schwer arbeitsam officium ist, daß seinen lohn mit sawrer arbeit vnd sorge wol verdienet, wollen wir jhr besoldung vnd der Armen vnterhaltung nicht zusammen thun, oder aus einem Kasten nemen, Denn was den Armen gegeben wirt, das ist ein Allmosen, wie man gewönlich von Allmosen pflegt zu reden, Was man aber trewen Predigern gibt, das ist ein hart vnd wol verdieneter lohn ...

Vnd welcher Diacon in seinem ampt den Predigern vnd Armen trewlich für zusehen, seumig wolt sein oder vntrew, den wollen wir nach empfangener rechenschafft seines ampts ohne alle außrede vom ampt absetzen.

Vnd wie wol die Christen freunden vnd feinden sollen stewr vnd hülff thun, so wollen wir doch ein aufffsehen auff die Armen haben, ob sie auch Gottes wort hören oder nicht, Vnd wo sie als verechter vnd lesterer Gottes worts gefunden werden, trewlich warnen lassen, von solchem abzustehen, Wie sie aber auff jrem Irrthumb vnd boßheit verharren, wollen wir jhnen das Allmosen absprechen, vnd sonst gleich andern Gotteßlesterern ohne weitere geduld nach gelegenheit der vbertrettung straffen ...."

Von Lateinischen Schulen.

(Es wird auf die „Sechsische ordnung" verwiesen.)

Von Teutschen Schulen.

„Wir haben auch erfahren, daß bißher die Teutschen Schul[illegible], zuweilen vnnutz, Begeinisch altfetlisch ding, di[illegible] Kinder gelert haben, Darumb wollen wir hinfurt niemands ge[illegible] statten Teutsche Schule zu halten, er sey denn zuuor zu solchem ampt durch den Superattendenten tüglich vnd Christlich erfunden ... Welcher aber oder welche vnser Jugent mit Irrthumb beflecken wolt, den oder die wollen wir gleich andern Gottslesterern straffen, Denn wir erkennen vns auch gemeine Vätter sein, nicht allein der alten, Sondern auch der jungen, Darumb wir nicht allein keinen Schulmeister, sondern auch keinem Vatter vnd keiner Mutter, sie sein wer sie wollen, bey vns gestatten mügen, dass sie ihre Kinder mit falscher lehre beflecken, vnd Christo vnserm Herrn vnd Gott entziehen wolten."

Von Besoldung der Kirchendiener vnd Schulmeister.

„Kirchendienern vnd Schulmeistern sampt allen Mitarbeitern, wollen wir jhren Sold besonders geben, vnd zu vier quattember zeiten, einem jeden nach seinem stand vnd arbeit, seinen verdienten Lohn vbersenden, durch vnsere Diaconos."

Von abstellung der Predicanten vnd Schulmeister.

„Wo, da Gott für sey, entweder jemandts aus den Predicanten Irrthumb einführen, mütterey vnd vnruhe vnterm Volck wider stattlichen friede vnd einigkeit anrichten, oder von den schuldienern jemandts anders, denn sein ampt in lehre vnd leben erheischt, sich halten, vnd rechtmessige warnung verachten würde, so wollen wir jhm auff das nehest folgent quattember nach gethaner warnung vnd vbertrettung vrlaub geben, damit friede in der Policey, vnd Christliche sitten in der Schule durch leichtferdige Leut nicht verstört werden, Denn wir wollen das ein jeder bey seinem befehl vnd beruff bleibe, vnd was jhm nicht befohlen ist, die lasse außrichten, denen es befohlen ist, Es ist ein grosser vnterscheidt, vnter diesen zweyen dingen, Erstlich, mit Gottes wort die Kirchen Christi regieren. Zum andern, daß Weltliche Schwerdt führen, Das erste trifft die Conscientz an, Daß ander den standt dieses lebens auff Erden, mit Leib vnd Gut. Die Prediger sollen das Euangelium trewlich predigen, vnd leren, wie man für Gott from vnd ewiglich selig werden müge, Weltlich regiment vnd satzung haben ein ander gestalt, Derhalben, was das zeitliche leben auff Erden, natürliche recht vnd eusserliche ordnung antrifft, sollen die Prediger Weltlicher Obrigkeit befehlen, vnd die Leut an der predigt auch dahin vermanen, daß ein jeder nach seinem beruff ehrlich vnnd Christlich lebe, seiner Obrigkeit allwege vnd in allen dingen gehorsam sey, was nicht Sünde ist, Denn S. Paulus hat den Vnterthanen nicht befohlen, daß sie die Obrigkeit beleidigen, straffen vnd verachten sollen, Sondern Gott für sie bitten, auff daß wir ein rugig, still, Christlich leben vnterm schirm der Obrigkeit führen mügen."

Von Ehestandt vnd Ehehendeln.

„Damit auch in Ehehendeln Christlich gehandelt, vnordnung vnnd vnzucht verhüt werden, haben wir drey Personen verordnet, einen Rathman, vnsern Syndicum vnd den Superintendenten, dass sie die Ehehendel in den graden der Blutfreundtschafft, Schwagerschafft, vnd anderen vmbstenden, nach Keyserlichem vnd Göttlichem Rechten verrichten. Deß Bapsts recht ist allzu hart mit verbieten, vnd zu gelind zu dispensieren

und unverdunkelt .. zu predigen, .. auch in Ceremoniis .. eindrechtig und unärgerlich zu halten, wie der Nürenberger Catechismus und Kirchenordnung .. klärlich ausdrückt; So langt uns aber .. mehr mit Wahrheit, dann Gefallens .. an, daß der weniger Theil unter euch solches bis noch mit kleinstem Finger angegriffen, noch rechtem Auge angesehen habe .., auch diejenigen, so etwas in das Werk zu bringen unterstanden .. lass .., darzu in Predigen, Kirchengebräuchen und Ceremoniis zweispältig werden, .. welches .. Aergerniß und Anstoß gebäret. .. Vnd werden bericht, daß unter andern diß nit die geringste Ursach seyn soll, daß bemelter Nürnberger Katechismus und Ordnung euch in etlichen Puncten nit genugsamen Bericht gebe, die Einfältigkeit dieses Landvolks zwüschen Westerwald und Westphalen, die nach ihrer Art etwas hartlernig, daraus zu berichten, welches wir doch mehr eurem Unfleiß, dann der Wahrheit zuschreiben. .. Dennoch dieweil wir bemerken, daß ihr die Altbetagten den .. angewohnten Sauerteig und Hefe der altväterischen Fabeln jetzt aus Einfalt, dann aus Unverstand langsam verlassen, darzu den Fleiß und Arbeit mit Ernst mit daran legen, und wir das wenig Völklein, uns von Gott verluhen, sein ewigs seligmachende Wort lenger nit berauben haben wollen; So haben wir .. für nothwendig bedacht, .. euerem Unverstand .. durch einen Nebenkleinen bericht .. Erklärung und Instruction zu Hülfe zu kommen."

* * *

Von der Tauf; ob die lateinisch oder deutsch beschehen solle.

Die Taufe soll deutsch geschehen. Die Hebammen sind dahin zu unterweisen, daß sie die Kinder nicht taufen, bevor sie ganz geboren sind, denn die Taufe ist eine geistige Wiedergeburt. Die Taufe soll an feierlichen Tagen vor versammelter Gemeinde Statt finden, kranken Kindern aber nicht versagt werden.

Von dem Sacrament des Altars. Des Herrn Nachtmal.

Die Lehre vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi ist nach Inhalt des Katechismus zu treiben. Die Prediger sollen mit Vermahnen anhalten, daß doch etliche von den Pfarrverwandten zum wenigsten an den Feiertagen das Sacrament unter beiderlei Gestalt mit den Kirchendienern empfahen. Die Messe ist mit gewöhnlicher Kleidung und unschädlichen Ceremonien zu halten; doch soll jeder zuvor gebeichtet haben. Käme aber einer, der nicht gebeichtet hätte, soll er zwar, damit nicht Confusion entstehe, nicht abgewiesen, doch aber nachher vermahnet werden, sich gleichförmig mit anderen zu bezeigen. Will er aber nicht beichten, soll er auch nicht communiciren. Die Elevation ist ein Mißbrauch und der Institution Christi zuwider, weil das Sacrament nicht zum Anschauen, sondern ad esum et potum eingesetzt, und Gott nicht im Sacrament, sondern im Himmel anzubeten ist.

Wie es die Wochen über, wann nit Communicanten vorhanden, gehalten werden soll.

Ohne Communicanten soll keine Messe gehalten werden, und alle Winkel- und Privatmessen sollen abgeschafft sein. Anstatt ihrer ist ein Morgengottesdienst zu halten, in welchem der Pfarrer dem Volke ein Stück aus dem Katechismus, dem Evangelium oder die zehn Gebote erklärt, das Vaterunser vorten werden.

Von der Beicht.

Die Ohrenbeichte ist abgestellt. Dagegen soll ohne Beichte keiner zum Abendmahl gehen, und die Prediger sollen das Volk von dem Nutzen derselben wohl unterrichten, und ihnen zeigen, welcher Trost darin liege, wenn der Priester sie an Gottes Statt absolvirt. Ferner soll die Beichte um der Zucht willen, und auch deshalb nicht abkommen, weil Zweifelnde und Irrende sich hier am besten Raths erholen können. Um dieser Ursachen willen soll man die heimliche Beichte nicht entbehren, obwohl sie Gott nicht geboten hat.

Von der Kinderzucht.

Die Pfarrer sind verpflichtet, an jedem Feiertage nach Mittage Kinderzucht zu halten. In den von der Pfarrkirche entfernten Orten sollen sie wenigstens zweimal jährlich die Kinder von 7 bis 14 Jahren prüfen, ob sie das Vater unser, die zehn Gebote und die Hauptstücke christlichen Wesens kennen. Aeltern, welche diese Zucht verachten, soll nach der dritten Vermanung das Sacrament nicht mehr gereicht werden.

Von Feyertagen.

Alle überflüssige Feiertage sind abgestellt. Außer den Sonntagen werden um der Predigt willen, und damit das Gesinde Ruhe habe und beten und Gott loben könne, gefeiert: Neujahr, heil. Drei-Könige, Mariä Lichtmesse, Matthias, Mariä Verkündigung, grüner Donnerstag, Charfreitag, Osterabend, zweiter Ostertag, Philippi und Jacobi, Himmelfahrt, zweiter Pfingsttag, Dreifaltigkeit, Frohnleichnam (jedoch ohne Ausstellen und Umtragen des Sacraments), Johannis, Peter und Paul, Mariä Heimsuchung, Jacobi, Laurentius, Mariä Himmelfahrt (die letzteren sechs jedoch wegen der Aerndte mit dem nächsten Sonntage), Bartholomäus, Mariä Geburt, Michaelis, Simon Judä, Allerheiligen, Andreas, Thomas, Christtag, Stephanus, Johann. Evang. Das Anrufen der Heiligen ist schriftwidrig; ihr Andenken aber soll geehrt werden, weil sie für uns ein Spiegel der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit sind.

Von geweihtem Salz, Wasser, Feuer, Licht.

Das abergläubige Weihen dieser und andrer Dinge, so wie der Gebrauch des Weihwassers ist verboten.

Wes sich die Pfarherrn und Seelsorger im Predigen und in Gemein sollen halten.

Die Prediger sollen recht predigen und das Volk zur Buße und Gottesfurcht, zum Glauben und guten Werken u. s. w. vermahnen und von der Meinung der Väter von den Fasten unterrichten (welche letztere sie nicht zur Beschwerung der Gewissen gebieten sollen). Den Katechismus, die zehn Gebote und die Glaubensartikel sollen sie kurz und einfältig erklären, und nach jeder Predigt um der Kinder und einfältigen Leute willen den Dekalog, das Vater unser, die Glaubensartikel, die Tauf- und Abendmahlsformel nebst der Absolution von Wort zu Wort hersagen, wie sie im Katechismus verdeutscht sind. Sie sollen die Laster strafen, die sie hören, nicht von denen predigen, die sie nicht hören, als vom Papst und dergl. [vergl. v. das Sächs. Vis.-

das J. 1537 angenommen, weil erst gegen Ende des J. 1536 auch Melanchthon sein Gutachten abgegeben hatte, wie ein von ihm an Camerarius gerichteter Brief vom 30. Nov. im Corp. Ref. T. III. p. 194 beweist.

* * *

Dweil nit allein auß Göttlicher ordnung, sonder auch in krafft Keiserlicher geschribner recht, natürlicher erber, auch billicheit, vnnd darzu schuldiger dankbarkeit nach, die Kinder jren eltern, vnd die waisen jren Pflegern, vnd nechst uerwandten, erbern, vnd getrewesten Freünden, gehorsam sein, vnd fürnemlich auch, mit jrem rath, vorwissen vnd willen vereelicht werden sollen, rc. So ist in bedenckung jetzund angeregter, vnd anderer mer Christenlicher, vnd Fürstlicher, vns darzů bewegender vrsachen, vnser meynung, ordnung, vnnd Ernstlicher beuelhe, das fůrohin niemands, so noch vnder våtterlichem gewalt, oder sonst verpflegt ist, sich one rath, vorwissen, vnnd willen seiner eltern, pflegern, vnd nechstgesipter, erberer getrewer verwandten, Eelich verpflichten soll.

Im fal aber, da es beschech, alßdann soll solliche verlobung nichts gelten, sonder gantz onbindig, onkrefftig vnd onwůrden sein, vnd darzů so wöllen Wir dieselbigen beid ongehorsamen Mans vnd Frawen personen ein zeitlang in gefåncknus, oder sonst nach gestalt der sachen, mit ongnaden an leib vnnd gůt, samptlich oder sonderlich Ernstlich straffen lassen.

Vnd darzů auch alle die jhenigen, so zů sollicher ongehorsamen Eeuerlobung geraten, oder in einicherlei weiß geholffen habend, nach gelegenheit jrer verhandlung, auch ernstlich straffen lassen.

Wa aber ein solliche person, so noch vnder våtterlichem gewalt, oder sonst verpflegt were, vermeynen wölt, rechtmessig vrsachen, vnd fůg zůhabend, sich one seiner eltern, pfleger, oder nechstuerwandten erberer Freünd, rath, wissen vnd willen, zůuereelichend, so soll das bey vermeldung vnser vngnad, vnd obangeregter ernstlicher straffen, dannocht keins wegs, aigens fůrnemens beschehen, sonder sollichs bey vnsern geordneten Eerichter vnd råten angebracht, vnd hierinn jrem rechtlichen bescheid gehorsamlich gelept werden.

Zum andern, als offtermals ander personen, so nit mer in våtterlichem gewalt, oder auch nit mer verpflegt seiend, hinderm licht darein schlahend, vnd one beisein anderer personen allein, vnd heimlich einander die Eeuerlobend, auß wellichem aber (wie wir in glaubwirdiger erfarung vilueltig befunden) grewliche schwere meinaid, erschrockenliche lesterung, des allerheiligsten namen Gottes, onauffleßliche verwirrung, vnd vnwiderbringliche beschwerung, des gewissens, auch beschraiung vnd verhinderung der angesprochen person, vnd sonst mercklicher treffenlicher grosser nachtheil, schaden, vnnd onrat, in vil weg erwachsen. Solchs souil möglich zufůrkommen, so ist vnser ernstliche meinung vnd beuelhe, Das hinfůrter, wann sollich personen (die gleichwol wie gehört, nit mer vnder vetterlicher oberkeit, oder verpflegt seiend) sich mit einander Eelich verheyraten wöllend, das alsdann dieselbigen, zů sollicher Eeuerlobung zum wenigsten, drey, erber redlich, gar onparteiisch personen sonder onbindig, vnd von allen onwirden sein.

Welche aber diser vnser ordnung nit geleben, sonder hierinn ongehorsam sein wurden, die selbigen wöllen Wir, vonwegen sollicher heimlicher winckel Ee, ein zeitlang in gefencknus, oder sonst nach gelegenheit der sach, an leib und gůt, sampt oder sonderlich, ernstlich straffen lassen.

Zum dritten, Nachdem es sich ein zeitlang her, vnd lenger ye mer, in vnserm Fůrstenthumb zůgetragen, das etlich vihisch, frech, vnd onuerschempt personen so im andern vnnd dritten grad, der sipschafft, oder magschafft, einander verwandt seien, sich wider natůrliche erberkeit, mit einander Eelich verpflicht habend, darauß dann bei etlichen, vil ergernus, vnd sonst aller hand vnrats eruolgt. So ist in betrachtung vilerlei vnns darzů bewegenden vrsachen, vnser ernstlicher will, meynung vnnd beuelhe, das fůrohin alle die personen, so im dritten grad, der sipp, oder magschafft einander verwandt seiend, bey vermeidung vnser vngnad, auch ernstlicher straff, sich keins wegs mit einander eelich verpflichten, oder noch weniger byeinander schlaffen sollend.

Wo aber yemands vnserer vnderthonen, sich hierinn ongehorsamlich halten wurde, alsdann sollend dieselbigen partheien, zůbeweisung vnd erklerung, wie sie einander in der blůt freündschafft, oder schwagerschafft verwandt seien, fůr vnser Eerichter vnnd Råte gewisen, vnnd dann darauff, laut jetzgemelts artickels, die vermeint Eeuersprechung, nichtig erkent, vnnd sie danebend andern zů einem exempel ernstlich gestrafft werden.

Ferrer vnnd zum vierdten, wa fůrterhin ein Eegemecht, vom andern, von wegen des begangnen, vnd zů recht gnůg bewisnen Eebruchs, durch vnsere geordnete Eerichter vnd Råte rechtlich gescheiden wůrdt (wie dann das, nach dem h. Gottes wort, auch in krafft gemeiner geschribner recht wol beschehen mag.) So ist auß allerhand, Christenlichen vnd sonst andern vns darzů bewegenden vrsachen, Vnser will vnd beuelhe, das dem onschuldigen, vnd nit brůchigen, gescheidnen Eegemecht, so es sich anderwerts zůuerheyraten begern wurde, vnd sich ongeuerlich jar vnd tag, Ehrlich wesenlich, fromklich vnd wol gehalten, auch sich in der zeit, mit dem brůchigen nit Christenlich versonet het, alsdann sollichs gegůndt vnd zůgelassen seind, vnd also von vnsern Eerichter vnd Råten, daran nit verhindert werden soll.

Vnnd so bald sich sollich onschuldig person, also widerumb eelich verheyrat hat, alsdann soll das Eebrůchig jme zů nachteil vnd schaden, auch andern zů einem abscheůhen vnd exempel, vermög vnser hieuor außgegangen Landesordnung, vnsers Fůrstenthumbs verwisen, vnnd seiner hab auch gůter halber, das gemein geschriben recht gehalten werden, vnnd sonst in ander weg sollich vnser Landsordnung in krefften bleiben.

Dann vnd zum Fünfften, als sich biß anher offtermals zůgetragen, das ein Eegemecht von dem andern hinweg gezogen, vnd etlich zeit hernach, die bleibend person, sich anderwerts widerumb vereelichet, vnd etwan das beischlaffen, auch zů zeiten die schwengerung hernach geuolgt, Ob gleich das beliben Eegmecht nit gruntlich gewißt, oder glaubwirdig beweisen könden, das sein hingezogner abwesender Eegemahel mit tod

Wo aber seiner F. G. aus redlichen vrsachen bewegt, solchen nicht zu zulassen, als dann will seine F. G. solchs den Superintendenten widerumb anzeigen, seyner F. G. ein andern, auß den andern zweyen, so die Pfarherrn des bezircks benent hetten, fürzuschlagen ꝛc.

Wo sichs aber also zutrüge, das die Pfarherrn obgemelt solche person bey jnen nit finden noch fürschlagen konten, sonder in einem andern zirck suchen vnd anzeygen müsten, soll solche person, wo sie gemelter weise tuglich ist, vnd angenomen wirdt, von irem ort an den andern, dahin sie fürter zuuerordenen seyn würdet, commode transferiret werden.

Was der Superintendenten Ampt vnd befelh seyn, vnd das sie solchs mit fleis außrichten sollen.

Es soll eyn yeder Superintendent alle, vnd ein yede Pfarre seines zircks, an dem ort sie gelegen, auffs wenigst in zweyen jaren ein mal visitiren, vnd daselbs sich mit fleys erkunden, erstlich, wie ein yeder Pfarherr beyd in ler vnd leben geschickt seyn.

Der ler halben soll sich der Superintendent erstlich in freündtlichem gespręch gegen einem yeden Pfarherrn in sonderheit erlernen, in fürwendung etlicher punct vnd artickel, so yetzt mancherley Rotten vnd Secten zu vnsern zeiten streytig machen, als von beyder Göttlicher vnd menschlicher natur Christi, was gesatz, sünde, Christliche busse, Euangelion, vnd gute werck seyen oder nicht, Wie, vnd durch wen die sünde vergeben, vnd das ewig leben erlangt werde, was der Tauff vnd des Herrn Nachtmal, vnd weme sie mitzutheylen oder nicht, vnd dergleichen vil andere stück mehr, Welchs alles am höchsten zuwissen, zuleren vnd zu treiben von nöten ist.

Zum andern soll der Superintendens zu weyterer erfarung der lere, vnd wie sich ein yeder Pfarherr darin gehalten vnd gebessert, in einer yeder Pfarren da er visitirt, des morgens die gemein zusamen fordern, vnd alda den Pfarherrn des orts, ein predig, des jnhalts, wie ihme der Superintendens des abents zuuor angezeigt, thun lassen. Item seine Kirchen ordenung mit singen, betten, lesen, tauffen, des Herrn Nachtmal zuhalten, vnd der gleichen selbs in augenscheinlicher vbung, vnd auch sonst in des Pfarherrns Kirchenbüchlein besehen, Vnd was er als dann an dem allem straffpar vnd zuuerbessern befindet, sol er jnen nach der predig in geheim freundtlich vnterweysen, leren, vnd zur besserung ernstlich ermanen.

Des lebens halben soll sich der Superintendent auch fleissig erkunden, den Pfarherrn, nach dem er sein predig geschlossen, abtretten lassen, vnd die gemeyne fragen, ob sie auch jren Pfarherrn in der lere reyn oder vnreyn vermercken, ob er in seynem leben erbar, redlich, vnd vnstreflich seye oder nicht, ob er auch bier oder wein schencke, offenliche tafern halte, oder besuche, vnd dergleichen etwo vngebürliche hantierung treibe. Item wie er sich gegen den armen leuten in seiner Pfarr, im Hospital, Siechenhause, krancken vnnd dergleichen, auch sein weib, kinder, vnnd haußgesinde gegen den nachpaurn halte.

Dergleichen soll auch der Superintendens sich des Capelans vnd anderer Kirchen diener, wo sie seindt, erkunden, ob sie sich auch in rechtem gehorsam gegen dem Pfarherrn, vnd irem dienst gegen den Pfarkindern mit irem leben vnd wesen halten ꝛc.

oder drey die geschicktesten menner einhelliglich vnd auß einem munde auff des Superintendenten fürhalten vnd frag, bericht vnd antwort geben, damit nicht einem yeden in gantzem hauff zureden erlaubt, sondern ein rechte bescheidenliche ordenung gehalten werde.

Vnd wo demnach etliche gebrechen, vil oder wenig auff den Pfarherrn vnd andere Kirchen diener mit warheit bracht vnd erfunden, sollen sie ermanet, corrigirt, vnd nach gelegenheit der sachen gestrafft werden.

Im fall aber das offentliche erkante laster von eines Pfarherrens haußfrawen bey seiner gemein auffundig, sollen sollichs die Pfarkinder in abangezeygter masse irm Superintendenten zu erkennen geben, welcher solchs fürter den andern Visitatoribus oder den Conseruatoribus vormelden sollen, als dann soll man verfügen, das solche frawe zimlicher weiß gezüchtiget werde.

Wo sie aber in offentlichem Ehebruch oder hurerey begriffen vnd der Pfarherr irer haußwirdt sich gegen sie vnd yederman erbarlich, redlich vnd züchtig gehalten, soll sie von dem Pfarherrn gescheiden, vnd jme ein andere zu nemen gestattet vnd erlaubt werden.

Wann nun also der Superintendens sich vmb des Pfarherrns vnd ander der Kirchendiener ler, leben vnd wandel genugsam erforschet, vnd was er bey denen mangel befunden, gerichtet vnd gebessert hat, sol auch der Superintendens den Pfarherrn vmb gelegenheit der Pfarkinder in jrem abwesen fragen, wie sie sich gegen Gott vnd seinem lieben wort halten, ob sie auch fleissig zur predig gehn, ire kinder vnd gesind zu Gottes wort vnd forcht anhalten. Item ob auch vnter jnen seyen, die sich vnter der Widertauffer ler vnd bündtnus fleissigen oder begeben haben. Item wie sie sich gegen dem Abentmal Christi, Tauff vnd Fürstlicher ordenung mit iren hochzeiten, kindtauffen, vnd der gleychen halten, vnd daran sein, das sie auch gar keine Kirchmess halten, dann solche will vnser G. F. vnd H. gantz vnd gar abgeschafft haben, in massen sein F. G. derhalben ernstlich verbot haben, außgehn lassen.

Vnd nach dem der Superintendens des alles nottürfftiglich vom Pfarherrn bericht ist, damit er dann auch selbs deren dinge eigentliche gründtliche erkantnus an den Pfarkindern vernemen möge, sol er sie für sich fordern, vnd etliche aus jhnen, es sey gleich jung oder alt, ire gepet, glauben vnnd zehen gebot, ansagen lassen, vnd darnach etliche deren stücke vnd artickel für sich nemen vnd fragen, wie sie dis oder das, yetzt im Vatter vnser, Glauben, vnd zehen gebotten, dann vom Tauff vnd Sacrament des fleyschs vnd bluts Christi ꝛc. gelernt haben vnd verstehn, Dann der gestalt mag er beyde des Pfarherrns lere, vnd der Pfarkinder fleis auffs aller gewissest erfaren.

Was nun der Superintendens an der Kirchen oder Pfarkindern gebrechlich erfindet, vnd doch nit treflich ist, soll er als bald mit güte, vnd aller senfftmütigkeit, nach gelegenheit der sachen, corrigirn vnd bessern.

Was aber treflich jrthumb in der ler oder leben der Pfarherrn, Kirchen diener vnd Pfarkinder seint, vnd das ein Pfarherr oder seine Pfarkinder nicht für jrthumb zulassen noch bekennen wolten, sondern als ein rechtmessige ler vnd fürnemens achten, auch also von yederman erkant vnd vertedingt haben wolten, wie sich dann yetzt an etlichen örtern solcher vnd der-

gleychen gebrechen begeben, die soll der Visitator von stund an, so bald er solchs erferet, den Pfarherrn weyter zu treiben, bey verlierung der Pfar, ernstlich verbieten, vnd solchs in dem künfftigen Synodo anzeygen, das zu reformirn, emendiren, vnd corrigiren nach gelegenheyt.

Was aber der Superintendent nicht selbs richten noch bessern kan, soll er vnserm G. H. oder seiner F. G. Räthen, Cantzler, Statthalter rc. anzeigen, vnd wo als dann, der vnd ander dergleichen sachen nicht geholffen werden mag, sollen zwen der Superintendenten nach gehaltenem Synodo, selbs persönlich die Conseruatores, oder aber wo die selbige nicht zuerlangen, vnsern gnedigen Herren selbs ansuchen, vnd vmb stattliche hilffe bitten.

Es soll auch ein yeder Superintendens nach dem er in einer yeden pfarren allerley gebrechen angehört vnnd nach müglichkeit verrichtet, ein gute predig thun, in sonderheyt an denen orten, da er der Widertauffer geschmeiß vnd ander dergleichen gebrechen vermerckt, damit das volck durch die einhellige predig, bey reiner ler, Gotes forcht vnd gehorsam behalten werde.

Von der Superintendenten zerung.

Es sollen einem yeden Superintendenten nach gestalt vnd gelegenheyt seines zircks N. gulden des jars verordenet werden, an einem besondern beneficio, oder sonst auff einem Closter oder geistlichem gefell, daruon soll er die zerung zu der zeyt seiner Visitation verlegen, damit er den Pfarherrn vnd kirchen vnbeschwerlichen sey, vnd keynen vnkosten mache, vnd hieruon soll er im Synodo rechnung thun, vnd was vbrig ist, soll der Visitation zu gut kommen.

Will aber mangeln, soll mit der verlegung nachgeuolget werden, vnd darauff will vnser G. H. gedencken, also das daran nicht mangeln soll.

Es soll aber ein Superintendens, in zeit seiner Visitation, nicht mer dann zwey pferd haben, es were dann, das er so gebrechlich were, das er zu wagen faren müste, so sol er auch zwey pferd oder drey, vnd drüber nicht, für dem wagen haben.

Von an vnd absetzung der Pfarherrn.

Wo ein Pfarr mit einem predicanten zubestellen, sol kein Superintendens für sich selbs allein macht haben einichen Pfarherrn dahin zusetzen, on der andern Superintendenten verwilligung, Sonder sollen sich die Superintendenten einhelligklich mit einander, wo es also in der eyle zugehn möchte vergleichen, vnd samptlich, oder wo sie sich in eyl nit also kunten vergleychen, ein yeder in sonderheit dem gemelte Pfar zu visitirn gebürt, mit höchstem fleyß nach einem tüglichen mann hin vnd wider, fürnemlich aber innerthalben des landts (so er darinnen zubekomen) on alles ansehen der person, lieb, gunst rc. erkunden, der kein newling noch vnbekanter zukomling, sonder in seiner ler vnd leben versucht vnd probirt seye, auch solches gute rechtmessige vnd vnuerdechtige kuntschafft von seinen nachpaurn, oder da er sich gehalten habe. Vnd wo solcher fürhanden vnd zubekomen, mag jnen der Superintendens des zircks sampt etlichen, jme am nechsten gesessen, Pfarherrn vociren, vnd auff die verledigte Pfarren, zum versuch vnd probirung seines wesens ordenen, Doch zuuor den selben vocirten, mit gebürlicher commendation schrifft an vnsern G. F. vnd H. schicken, das sein F. G. mit Fürstlichem befelh jnen auff die Pfar schicke, vnd als dann jhnen fürter auff den nechsten Synodum bescheyden, wo er als dann von denen, so zum Synodo gehören, tuglich erkant, soll er erstlich, bey warem glauben vnd trewen, zusagen, vnd des seine handt geschrifft von jme geben, nicht newes, on wissen vnd willen des Synodi, fürzunemen, bey suspension vnd abweysung von seiner Pfarr, vnd darnach beneben einem besondern Fürstlichen beuelch durch zwen die nechst gesessenen fromme gelerte Pfarherrn mit fürgethaner predig, gepet vnnd grosser ansehenlicher reuerentz, als ein frommer, gelerter, trewer diener Gottes, der gemeyn befolhen vnd commendirt werden.

Wo aber nach versuchter seiner ler vnd leben von denen im Synodo vntüglich erkant, sol jme gesagt werden, das er sich lenger enthalt vnd versehe, studire vnd bessere, nach gestalt der sachen, vnd also dann weyter berüffung erwarte.

Welcher Pfarherr nun also ein mal, durch die Superintendenten für tuglich angesehen, vnd auff ein Pfar gesatzt, der soll von jnen deßhalben ein bekanntnus nemen vnd haben, Vnd darnach von seinem dienst vnd Pfarren nicht abgesatzt werden, es were dann, das er ein laster, das offenbar wurde, begienge, oder so gar vnfleissig vnd vntrew erfunden, das er on grossen schaden nicht zugedulden, noch auf der Pfarr zulassen were.

Dann wo ein Pfarher oder diener der Kirchen ein solchen exceß thete, als offenlichen todtschlag, ehebruch, auffrhur, vollsauffen, wucherey, Diebstal, oder der gleichen, vnzimliche handlung, auch der zeit des Synodi nicht zuerwarten were, als dann so soll jnen der Superintendens absetzen, vnd mitler zeit mit wissen seiner nechstgesessen Superintendenten die Pfar mit einem andern bestellen, biß auff den nechstkünfftigen Synodum in massen wie obengemelt.

Es sol aber kein Stathalter, Oberamptman, Amptman, Amptknecht, oder wer der seye, vber keinen Pfarherrn, Capelan noch Prediger, zugebieten noch zurichten haben, es sey dann das jme hierjnnen vnser G. F. vnd H. selbs in eigener person befelh gethan, oder der prediger in offentlichem laster, als diebstal, ehebruch, todtschlag, auffrhur, vnd der gleichen in warheit befunden wurde, als dann mag man zu jme greiffen, doch on wissen vnd befelh vnsers G. F. vnd H. gegen seinem leib mit peinlicher rechfertigung nichts fürnemen.

Vnd sol aber ein yeder Stathalter, Oberamptman, Amptman, vnd Amptknecht nichts dester weniger Pfarherrn, Capelan vnd Prediger, auch der selbigen güter vnd einkommen, trewlich schützen, schirmen vnd handthaben, Darzu jnen zu inbringung irer zinse vnd güldte, daruon sie sich erhalten müssen, auch zu handthabung ihrer freyheit, ernstlich bestehen, vnd wircklich verhelffen.

Es soll auch kein Pfarherr, Capelan oder Prediger von den Pfar vnd Kirchen gütern, auch irer person vnd vihes halben zu fronen oder zudienen schuldig sein, sonder frey gehalten werden. Hetten sie aber bawren, oder bürgergüter ererbt, oder zu sich erkaufft, daruon sollen sie thun nach gebürnis, in gleichnis soll es auch mit den Schulmeistern, Opfermennern, vnd andern Kirchen dienern gehalten werden.

Im fall aber das ein Pfarherr kranck, alt oder sunst abstendig wurde, so sol alwege der Superintendens des selbigen zirgks ein Nachpaur Pfarhern ordenen, welcher auff ein zimliche belonung des selbigen abstendigen Pfarherrns Pfar vnnd

möge, er hette denn sonst von andern geistlichen güttern aus gnaden vnsers G. H. ein gnugsame versehung.

Es wil auch vnser gnediger Furst vnnd Herr hinfurther keine pastorey noch Pfar, dan allein denen, so sie selbs besitzen vnd versehen wollen, verleyhen, Auch keinem einiche absents noch abnutzung hieruon zufordern noch zuheben gestatten. Was aber in des Pfarherns vnderhaltung vbrig, sol in andern Christlichen prauch gewant werden.

Auch wil hieneben vnser G. F. vnnd Herr, das sich kein Stathalter, Oberamptman, Amptman oder Amptknecht einichen Pfarhern, Capelan, Schulmeister, Opferman oder der gleichen Kirchen diener, an oder abzusetzen yres gefallens vnthernemen sollen, sonder das sie es bey diser auffgerichter Ordenung der Superintendenten pleiben lassen, vnnd die selbigen mit höchstem fleis schutzen, schirmen vnd handthaben.

Es hat auch vielgemelter vnser G. F. vnnd Herr den frommen trewen Predicanten im Lande diße besondere gnedige, vertröstung gethann, das welche yre Süne in der jugent zu Christlicher ler vnd fort instituirt, wol vnnd erbarlich erzogenn, man solche ire Süne in ansehung das ire Vetter den vnterthanen im Lande trewlich gedient, für allen andern zu den verordenten stipendiis fürdern sol, auff das man auch in zukunfftigen zeiten Pfarhern haben, vnd ein yeder getrewer diener der gemein Gottes, seines dienstes vnd arbeit auch in seinen kindern, geniessen möge.

Von der Pfarhern vnd Predicanten vnterhaltung.

Es sollen die Superintendenten mit fleis daran sein, das einer yden pfarren vnd lehens güter vnd eynkomen eigentlich beschriben, vnd vnuerruckt, verwarlich, behalten werden, Auch ein yder Superintendens dar von ein vorzeichnis bey sich haben, vnd mit gantzem ernst darauff sehen das solche güter nicht zerrissen oder von der Kirchen vereussert werden in keinen weg.

Vnd damit man sölchs eigentlich wissen vnd also behalten möge, so wil vnser G. F. vnd H. das was lygende güter, als äcker, wisen, gärten vnd anders seint, solchs alles die inhaber den Superintendenten stücks weyße, wo vnnd an weme, ein yedes gelegen, bey yrem eide, verlust der güter vnd yrer gerechtikeit, darzu zehen gulden buß vnableßlich zubezalen, namhafftig machen vnnd eigentlich anzeigen sollen, auff das man hiernechst vber kurtz oder lange zeit sich darnach richten, solche güter vnzerrissen vnd vnzerteilt bey einander behalten, vnd also ein yeder was den Pfarren zustehe wissen möge, Vnd bey vermeydung obgemelter straffe vnnd vngnade vnsers G. H. dem nichts abpreche oder entziehe.

Was aber etwan klein oder groß von solchen gütern, früchten, zinsen, vnd einkommen der pfarren durch die forigen oder yetzigen jnhaber, auch andere leut entzogen, vereussert, verruckt, oder zerrissen were, soll ein yeder der solchs gethan, widerstellen, geben vnd außrichten bey obgemelter peen vnd buß.

Wie es hinfürter mit den Pfarren lendereyen gehalten werden soll.

Wo die Pfarren ligende güter hetten, die der Pfar eygenthumb weren, vnd andere leute vmb jarliche zinse, die sie den Pfarherrn daruon zureichen schuldig weren inhetten, Dieweil die zinse etwan mit hefftigkeyt einfordern sollen, zu dem, das die frucht ein jar besser vnd vollkomener wechst als das ander, Damit dann dem Pfarherrn als einem fürsteher der Christlichen gemeyn kein vnwill vnd nachrede gepere, so der Zinßman, von dem jar darin die frucht nit so volkomen vnd wol gewachssen were, dem Pfarherrn den zinß für follen geben solte, Vnd also der Pfarherr vnd Zinßman in vollem jar vnd den mißwachs yeder nach seinem anteyl zugleich geniessen, So sollen in einer yeder Pfarr der Superintendens, Amptman oder Amptknecht, vnd wo Stette seint, der Burgermeister am selbigen ort zwischen dem Pfarherrn vnd dem Zinßman handeln, Das nach anzal der zinse, die die zinßleute bißher von solchen gütern mit harter vnd außgedroschener frucht geben haben, Nun fürter der Zinßman vnd der Pfarher, wann die frucht abgeschnitten vnd gebunden ist, auff dem lande vnd velde theilen, vnd der Pfarherr die helffte, das dritte oder vierde feyl, oder souil vnd so wenig als nach gelegenheit des ackers ertragen kann, an statt des forigen zinses, der vnaußgedroschener frucht gefallen ist, entpfahe.

Vnd nach dem nit ein yeglicher Pfarherr wagen vnd pferde hat, kunthe man dan mit den zinßleuten handeln, das sie dem Pfarherrn sein theil der früchte heimfürten, das wer gut. Wo man aber das bey den zinßleuten nit erlangen kunte, so muss der Pfarherr sich im selbigen selbst schicken, Vnd also hette der Pfarherr auch stro vnd kaben, das er sein vih desterbesser erhalten kunte.

Wo aber gärten, äcker vnd wisen weren, die da newlich bey den Pfarherrn vnd in irer selbs eigenen handen pflug vnd gebrauch gewest weren, vnnd die Pfarherrn mit der condition verlassen hetten, das sie die wann sie wolten wyder zu iren handen nemen möchten, sollen auch also in irer macht bleiben, Wo aber ein Pfarherr kein äcker, wisen vnd gärten hette, die er zu notturfft seiner kuchen gebrauchen kunte, vnd begerte eines gartens, einer wisen zu erhaltung seines viehs vnd ackers zu kraut, die soll vnd mag er zu sein handen nemen, Vnd aber dargegen dem Zinssman der zinß den er daruon geben hette nachgelassen werden, hette auch der Zinßman besserung daran, die sol durch verstendige hierzu erwelte leute taxirt vnd vom Pfarherrn abgelegt werden.

Vnd was einem yeden Pfarherrn in seinen sachen felet oder mangelt, soll er die Amptknecht, vnd wo das nicht hilfft, den Stathalter, Cantzler vnd Räthe ansuchen, die sollen jme ernstlich vnd statlich zuhelffen schuldig seyn.

Es will auch vnser G. F. vnd H. wo die Pfarherrn nicht genugsame vnterhaltung haben, auß den clöster vnd geystlichen gütern darzu geben vnd ordnen.

Das man in den Pfarren bücher zu nutz der Kyrchen zeugen soll.

Man soll in allen Stetten vnd Dörffern nach des gemeinen kastens vermügen, alle vnd ein yedes jar ein zeitlang für ein gulden, zwen, drey, oder vier auffs höchst rechte gute nutzliche Biblische, vnd andere der gleichen bücher, sampt der selben Christlicher außlegung, wie solichs der Superintendent befilht, kauffen, reinlich einbinden, vnd in die Liberey, wo sie sindt,

oder aber in der Pfarherrn gewarsam, welche man auch hierzu machen soll, mit kundtschafft lieffern lassen, die selbigen bücher der gemein zu nutz vnd heil gebrauchen, reinlich vnd verwarlich behalten, vnd einem yeden Pfarherrn befelhen, das er, wann er aufffzeucht, sein hantgeschrifft darüber gebe, was er für bücher in die Liberey, oder in seyn hande entpfeht, auch in sonderheit den Pfarherrn befelhen das sie in die bücher nit schreiben noch die selbigen maculiren.

Vnd wo der Pfarherr heut oder morgen von seiner Pfar, todts oder anderer vrsachen halben, abgienge, soll man von jme oder den seinen, solche bücher souil, vnd wie er sie entpfangen, vermöge der handtgeschrifft widerumb fordern, vnd den baw oder Kastenmeistern lieffern.

Wie man es mit den Pfarren vnd Kirchen gütern, so vnter dem Adel gelegen, halten soll.

Es sollen die Superintendenten deren vom Adel Pfarren, so on mittel vnter jnen gelegen, auch visitiren, in massen wie oben gemelt, vnd sollen daran sein, das gelerte Christliche predicanten bey jnen gesatzt vnd verordnet werden, vnd welcher das vom Adel wegern wurde, sollen sie vnserm G. F. vnd H. anzeigen.

Doch sollen die vom Adel, die Christlichen predicanten, so von den Superintendenten für rechtschaffen vnd tuglich angesehen, zupresentiren vnd zubelenen, wie das ein jglicher herbracht, macht haben, vnd sol jnen solliche verordnung der predicanten on irer ober vnd gerechtigkeit nichts benemen, noch einichen abbruch thun.

Von Christlicher zucht vnd straff der Pfarherrn vnd irer gemein.

Der weg vnd zugang, dadurch man mit Gottis hilff zu besserung der jhenigen, so streflich seint, oder in offenlichen lastern erfunden werden, Christlicher nutzlicher weise kommen vnd handlen möchte, ist bedacht das, Zum ersten die Prediger, als fürgenger der Christlichen gemein, sich vnter einander, vnd auch gegen iren Pfarkindern, des gleychen die Pfarkinder gegen jnen die heimliche Christliche brüderliche ermanung Matthei 18. angezeigt, auß Gotsförchtigem freuntlichem hertzen anfahen vnd treyben. Darnach, wo man aus Gottes gnaden besserung vnd gute volge, spürete, vnd aber sich etliche mit der ersten ermanung an gemeltem capitel Matthei bfolhen, nicht corrigirn lassen wölten, als dann die andere ermanung daselbs in bey sein etlicher gutherziger Christen, aber alles in geheim fürneme vnd auch ein zeit lange treibe.

Wo dann einer oder mer von Pfarhern oder Predicanten befunden wurde, der sich nicht daran keren oder bessern wolte, den sollen die andern Predicanten von stund an den Superintendentem im Synodo anzeigen, die selbigen werden gegen obgemeltem vngehorsamen, nach gelegenheit der sachen vnd vermöge Gottes worts wol wissen zuhandeln.

Wie mans aber mit den gotlosen vnbußhafftigen gemeinen leuten, so brüderliche ermanung vil mals gehört vnd doch veracht, bey der Tauff vnd des Herrn Nachtmal halten sol, haben die Superintendenten befelh den Pfarherrn vnterrichtung zuthun, damit ein yeder sollichs der massen halte, das zu Christlicher einigkeit, frid, nutz, vnd besserung des nechsten dienen möge.

Von järlichen Synodis oder versamlung der Pfarherrn.

Die Superintendenten mögen in iren zircken, etliche in Stetten oder Dörffern vntersetzen, die auff ein zal irer nachpaur Pfarherrn aufffsehens haben, wie sie leren vnd leben, vnd daruon darnach dem Superintendenten bericht zu geben haben.

Es soll auch ein yeder Superintendens des jars auffs wenigst ein mal die Pfarherrn seines zircks zu sich berüffen oder aber an einem gelegen ort zu jnen komen, vnnd von nöthwendigen sachen vnd gebrechen handlen, damit sich die Pfarherrn als brüder in Christlicher liebe vnd einigkeit zusamen halten, einhelliger lere vnd Ceremonien, auch täglicher zufelliger gebrechen, so sich etwan zwischen jnen vnd irer gemein zutragen, besprechen vnd vnterreden mögen, Vnd nach dem allem sollen die Superintendenten alle jar ein mal zu Cassel oder Marpurg, wo der hoff ist, vnd vnser G. H. am nechsten zuerlangen, auff Trinitatis gegen abent zusamen komen, vnd ein yeder, ein oder zwen, nach dem es sich der notturfft halben begibt, der gelertesten vnd geschicktesten Pfarherrn mit sich bringen, vnd alda des morgens nach gethaner predig vnd gebet, an gelegenem ort, von allen sachen der kirchen notturfft belangende, auch allerley gebrechen, so sich im gantzen Lande des jars vber zugetragen vnd vnuerricht bliben, einheilige verhörung thun vnd entscheiden, Vnd was treflichs von newem, zuberathschlagen, vnnd zusetzen mit vnsers G. H. wyssen beschliessen.

Es sollen aber die Superintendenten in beyden Grauesschafften, ein yeder nicht mer dann einen Pfarherrn mit sich auff den Synodum bringen, welche gleich auch alle andere dahin geschickt, von den particularen Synodis erwelet vnd verordnet werden sollen.

Von den Schulen.

Die Schulen soll man mit tüglichen, frommen, gelerten, Gotsförchtigen leuten bestellen, vnd die selbigen in ihres leibs narung vnnd notturfft versorgen, damit sie nicht in irer arbeit vnd dienst ablessig, faul, vnd vnfleissig sonder trew vnd willig behalten werden.

Was sie aber für ordnung der Institution nach einer yeden Schulen gelegenheit halten, sollen die Professores zu Marpurg ordnen, vnd einer yeden Schulen gestelt werden, damit die jugent auff eine weise gelert vnd angehalten werden möge.

Vnd dieweyl die arbeyt der Schulen groß vnd doch höchlich von nöten ist, soll an einem yeden ort, was die schüler geben sollen geordnet werden, damit sich die Schulmeister in irer leibs notturfft erhalten mögen.

Es sollen auch an allen orten, da Schulen seint, die predicanten fleissig anhalten vnd bitten, das man die kinder zur schul halte, vnd lernen lasse, vnd den armen schulern, inlendisch vnd außlendisch vmb Gottes willen gebe, doch das sollichs alles mit ordenung vnd glimpflicher bescheidenheit geschehe.

Allhie muß auch etwan ein Capelan in der Statt beneben seinem Kirchendienst, vmb ein zimlichen zuschub dem Schulmeister gegen den kindern zur handt sein, vnd nach dem ein yeder gelert, tüglich, geschickt, müssig, vnnd zugeprauchen ist, prauchen lassen.

Von an vnd absetzung der Opfermenner, auch yrer vnterhaltung.

Opffermenner sol der Superintendens mit rath, wissen vnd willen der Pfarhern vnd Pfarkinder yedes orts bestellen, nach gelegenheit.

vnd zum predigen verordnet.

Auch sal man den Opfermennern yre verkauffte heußer, vnnd abgezogene güter wider zustellen, vnnd yren alten lon geben, damit sie pleiben, vnd ires dienstes trewlich warten mögen.

Von den gemeinen Kästenn, Hospitalen vnnd Siechenhausen.

Es sollen die Superintendenten ein yeder seines orts ein vleissig aufffsehen haben, auff die kasten vnnd der armen versehung, das die gehalten werden, inhalt der hieuor auffgerichter ordenung, vnd also, das der Superintendens in seiner visitation die armen, so auß dem kastenn Almusen nemen, vnd erhalten werden, für sich fordere, Jr armut, noth, vnd geprechen, auch nung thu, sich in aller gedult gegen Gott vnd yederman vnther yrem kreutz zuhalten.

Des gleichen sol es auch mit den armen leuthenn inn Hospitalen vnd Siechenhaußen gehalten werden, Das der Visitator auch solche leuthe visitire vnnd vnterweise, lere vnd tröste, vnd sich mit vleis erkunde, wie sie von yren Predicantenn des jars vber besucht vnnd in leibs narung von yrenn furstendern versorgt werden, Item ob sie auch friedlich vnd einthrechtiglich vnther einander leben, vnd des gleychen ꝛc.

Vnnd was also mangelt, sol er mit ernst reformiren vnnd bessern, vnd so yme das zuschwehr werden wölte, die obrickeit wie gemelt ersůchen. 1537.

1538.

LIX.

Der Statt Nordling new fürgenomne Reformation vnd Kirchenordnung uff den 15. den Maj. a. 1538.

Die folg. K.-O. ist von Caspar Cantz und den übrigen Geistlichen der Stadt Nördlingen verfaßt und am 15. Mai 1538 durch den Rath approbirt worden. Gedruckt ist sie bei Dolp, Gründlicher Bericht ꝛc. Nr. XLVII. der Urkunden. Die erste Nördlingen'sche Kirchenordnung siehe oben Nr. VII.

* * *

Zu lob er vnnd Preis Christo vnnserm Herren auch zu auffnung seines gnadreichen worts, vnnd gannz Commun zu hail vnnd wolfart, haben sich Pfarherr, Predicannt vnnd helffere der Statt Nördlingen, uff gunstige haimstellung oder zulassung ains erbern rhats daselbst beeder der Ceremonien oder gotsdiennst vnnd der lere halb nachuolgennder ordnung mit vnnd vnnderainander veraint vnnd verglichen inn mainung sich derselben also biß vff ain gemain Christenlich Concilium oder so lang es wolgemeltem rhat der Statt Nördlingen gelegen Inn Sannt Emerani vnnd Sannt georgen Pfarrkirchen vnnd in dem Spital in aintrechtigkait zu gepreuchen.

Von der Leer vnnd Predig.

Nachdem dise zway stuck nemlich die predig vnnd die Sacramenta der christelichen kirchen nottwendige Stuck seyen dardurch der glaub Inn Jesum Christum vnnsern seligmachern von gott durch den hailigen Gaist gepflanntzt vnnd gesterkt ja auch die rechte frumbkait vnnd seligkait ausgetailt vnnd geben wurdet So soll hinfüro so uil erstlichen die leer vnnd Predigen belanngt zu allen hienach vnnderschidlich bestimpten predigzeiten, vnnd in den yetzgemeldten Pfarr vnnd anndern kirchen zu Nordling das clar lauter vnnd vnuertunckelt wort gottes nach außweysung Biblischer hailiger schrifft, vnuermißt frembder leer gepredigt werden Inmassen dann nunmehr ettliche Jar her, auch gelert vnnd gepredigt worden ist,

Von Sacrament vnnd gemainklich dem gotsdienst zu den Feyrtagen.

Amm andern, vnnd so uil aber die Sacramenta belanngt, Ist geordnet, das hinfüro zu allen Sonntagen vnnd anndern hinden specificirten Feyrtagen ain gesungen Ampt durch Pfarrer, helffer vnnd die Caplon deßgleichen durch den Schulmeister vnnd die Schuler Inn lateinischer sprach vnnd zu gewonnlichen zeiten gesungen vnnd darauff die Communion vnnd nachtmal des herrn gehallten werden soll, wie unnderschidlich nachuolgt.

Annfengklich zu den gemellten feier vnnd Sonntagen sollen alls bißher zway zaichen zum Ampt oder predig geleut allsbald auch die Psalmen vnnd lobgesennger zu latein Inn weiß vnnd gestalt ainer Metin wie biß anher Im gepreuch gewest nochmaln also gehalten vnnd gesungen werden.

Nachmaln allsbald darauff der geordent predicant vfftern, die gewonnlichen predig vngeuerlich biß in ain stund oder drew vierthail ainer stund volnstrecken,

So balld auch dieselb predig volnfüert ist, Soll allsbald die gewonnlich ermannung zum gepett für alle stennd vnnd zum Sacrament ꝛc. so bißher In miten des ampts gehalten worden, darauff volgen vnnd vnuerthailt gehallten werden.

Vnnd so alls dann dieselb vermanung so bißher die annder predig genannt worden auch volendet ist So soll allsbald darauff zum ampt zusamen geleit, vnnd das gesungen Ampt angefanngen werden, dasselbe auch mit allen seinen bißher gehaltenen Ceremonien vngeuerlich wie hieuor doch vnzertailt bis zu ennde volnpracht werden.

Vnnd zu Ennde des gesungen Ampts soll allsbald des herrn abendmal angeen vnnd inmassen es bißher inn etlich Jar vnder beederlei gestalt gepraucht werden nach einsatzung Christi vnnd der appostell nochmaln gehalten werden.

Am Feyertag nach Mittags.

Zu Mitemtag aber oder nach essenns Zeit zu dem gemellten feir vnnd sonntagen ist geordennt das dem Jungen volk die Epistell vnnd das Evangelion desselben Feyertags de tempore soll vorgelesen, vnnd ain kurtzer verstannd darauß gegeben werden. Mit annhenckunng aine stucks auß dem Catechissmo damit der rechte verstannd göttlicher gepott auch vnnsers H. glaubens vnnd teglichen gepets daran dann nit der wenigst thail gelegen sein will der Jugennd anfanngs von kindthaitt vff, für vnnd für gepflanntzt vnnd eingepuldet werden mag, damit sy auch die wort göttlicher gepott christenlichs gepets vnnd glaubenns recht lernen vnnd mercken mügen, So ist für gut betracht das allemal zu ennde derselben predig der Jugend das vatter vnnser der glaub die 10. gepott vnnd die offen oder gemaine bekanntnuß der sünden ꝛc. vorgelesen werden soll ꝛc.

An Feyrtagen zu Vesper Zeiten.

Vnnd dann auff den abennd zu vesper zeiten soll man hinfüro, zu den Sonntag vnnd Feyrtagen damit das volck nit lanng vffgehallten werd, nit mehr dann drey psalmen synngen, darauff als dann das Magnificat, auch die Antiphona vnnd Collecten volgen vnnd die vesper gar beschliessen soll,

Vnnd alls bald darauff solle der predicannt vffsteen vnnd dem volck ain psalmen vff der Canncel vorlesen vnnd denselben mit kurtz außlegen.

Damit auch der gemain man, so des lateins nit verstenndig ist, aus gottes schrifft ain trost oder vnderricht haben, vnnd also gebessert, auch wider zum abennd gepett gewenet werden mug, wie dann Inn so gauerlichen Zeiten zum höchsten vonnöthen So wurdet man am ennde der vesper vnnd jetzt bestimpter predig füro alls biß her neben beleutung ainer glocken, vmb ainen bestenndigen friden das gemain gepett thun.

Von der alltäglichen oder wochenmessen.

Vnnd wann aber das alltäglich ampt vnnd priuatmessen so biß her durch wenig leut besucht vil weniger mit halltung des abenndmalls cristi gepraucht worden sein nit allein für vnnutz vnnd vnnotwendig, sunder auch der ordnung vnnd einsatzung des Christennlichen abenndmals, für vngemeß geacht vnnd erwegen wörden So sein auß cristlichen bewegnusen dieselben alltaglichen Ampt vnnd gesunderten Messen als ain mißprauch in allen Pfarren Clostern vnnd anndern vnnsern kirchen Inner vnnd ausserhalben der Statt im besten angestellt vnnd in christenlichere ordnung bewenndt worden.

Vnnd nemlich So solle an statt der angestellten wochen Meß vnnd Ampts hinfüro alle tag durch Pfarrer predicannten vnnd helffere Inn sannt Georgen Pfarrkirchen ain christenliche predig gehalten, vnnd dieselben predigen allwegen mit etlichen vorgeenden gesungnen Psalmen vnnd lobgesanng angefangen werden, Inmassen bey anndern Euangelischen Stetten auch gepreuchlich ist,

Vnnd solle zu sollcher predig allwegen morgens vmb siben vrn das erste zaichen geleut die lobgesenge gehalten vnnd vngeuerlich ain viertail ainer stund nach siben vhrn, mit dem anndern leuten die predig angefanngen werden,

Doch solle Sambstags von wegen des wuchenmarcks vnnd grossen wanndells durch die kirchen allwegen die predig desto fruer furgenommen aber dieselb sonnst Inn aller der maß wie zu anndern wercktagen getriben werden.

Tägliche Vesper inn der wochen.

Es ist auch geordnet, das hinfüro zu allen vnnd Jeden wercktagen die vesper alls biß her Im gebrauch gewest gesungen auch darauff geleut vnnd vmb ainen friden gepethen werden soll Doch den Sambstag auß genommen vff welchen dann nit allain vesper gesungen sunder Inmassen wie vff die feyrtag gepredigt vnnd vmb den Friden gepetten wurdet.

Von Feyrn vnd Feyrtagen.

So uil aber die Fest vnnd Feyrtage belanngt ist durch ain erbern Rath vnnd die gemelten dienere der kirchen gemainlich auß cristelichen ansehenlichen vnnd notwendigen vrsachen bedacht vnnd geschlossen, das hinfüro inn vnsern pfarren vnnd kirchen kaine ferrer oder anndere dann die hienach uerzaichneten vest gehallten gefeirt oder zu feiren verkundet werden. Gleich wol aber ains yeden gewissen zu disen oder anndern tagen feyrns vnnd arbaitens halb vnuerknupfft vnnd vnbeschwert sein sollen.

Vnnd sein nemlich diß die feirtag, Alle sontag Alle Fest vnnsers Herrn Jesu Christi nemlich der Cristag der Ostertag der Pfingstag, allwegen die 2. tag zefeiren. Newen Jars tag Der Obersten Der Auffarttag, Nachmaln aller zwolff pottentag vnnd die drey vnnser frawen tag die man Verkundung Liechtmeß Himmelfart Marie nennet. Sannt Johannes des Teufers tag Vnnd dann soll auch sannt georgen tag bey altem herkommen pleiben vnnd die gemain desselben tags vmb getrewe vorgennger diser Statt zebitten dem gebrauch nach, ermant werden.

1539.

LX.

Kirchen Ordnung, der löblichen Stadt Northeim, Durch den Erbaren Radt, Gilden, vnd Gemein daselbs angenomen, Vnd gestellet durch Anto. Corvinum. 1 Cor. 14. Lasset alles u. s. w.

23 Bl. 4.

Das evangelische Bekenntniß wurde in Northeim im Frühling des J. 1539 unter wesentlicher Mitwirkung von Corvinus eingeführt, nachdem die Abneigung des Rathes durch das lebendige Verlangen der Gildemeister und Gemeinde überwunden, und der Widerstand des Herz. Erich durch Zahlung einer Summe von 6000 Gulden beseitigt

B. II. S. 142). Die folg. Auszüge der von Corvinus abgefaßten, in dem liturg. Theile durchaus an das Wittenberger Vorbild angelehnten K.-O. sind einem Ex. entnommen, welches der letztre selbst an den Leibarzt der Herzogin Elisabeth, Mithob, gesandt hatte. (S. über diesen Hävemann, Elisabeth Herz. von Braunschweig-Lüneburg, Seite 52.)

* * *

Wie es auff die Sontage mit dem Predigampt vnd Gotts diensten, Desgleichen jnn der wochen auff den mitwochen vnd freitag, gehalten werden sol.

Sonntags soll früh zwischen 5 und 6 Uhr die Mette mit drei Psalmen, einer Lection, einem Responsorium und dem Te deum gehalten werden. Von dem letztern singt „damit auch jnn der Kirchen die Gemeine nicht vergeblich sey" den einen Vers der Chor, den andern die Kirche. Nach dem Te deum Vorlesung eines Cap. aus dem N. T., Benedictus deutsch oder lateinisch und Collecte. Sonntags früh predigt der Pfarrer über das Evangelium, Mittags der Capellan über die Epistel. Die Vesper wird gehalten mit Psalmen, Antiphon, Hymnus und Magnificat deutsch oder lateinisch. Nach dem letztern wird von dem Schulmeister eine Viertelstunde mit der Jugend der Wittenbergische Katechismus getrieben.

Von der Messe.

Diese hat folgende Theile: Introitus, Kyrie, Gloria, Collecte und Epistel deutsch, Halleluja und Sequenz oder Psalm mit der Gemeinde, Evangelium deutsch oder lateinisch, Symb. Nic. oder Glaube deutsch, Predigt, Fürbitte für Kirche und Obrigkeit ꝛc., Vorsagen der 10 Gebote, des Glaubens, des Sündenbekenntnisses, Absolution, Psalm (Allein Gott ꝛc.), Ermahnung vor dem Abendmahl (Paraphrase des V. U.), Communion, Agnus dei, deutsche Collecte, Segen, Gesang (Da pacem deutsch oder lateinisch). Im Fall der Verhinderung des Capellans soll derselbe durch den Pfarrer vertreten werden. An Werktagen ist die Abkürzung der Meßordnung gestattet.

Von Mitwochen vnd Freitage.

An beiden Tagen findet früh eine Predigt Statt, vor welcher der Schulmeister mit den Knaben zwei lateinische Psalmen mit einer kurzen Antiphon und das deutsche Te deum singt. Nach der Predigt Dankpsalm und Collecte.

Von der Beicht.

Wenn schon zur Ohrenbeichte niemand gezwungen werden soll, so soll doch um der Ordnung willen die Beichte also bleiben, „das niemand zum hochwirdigen Sacrament zugelassen werden sol, Er habe sich denn vorhin dem Pfarherrn vnd Capellan dargestelt, vnd jres radts gelebt," zur Tröstung des Gewissens und zur Erhaltung der „herlichen gewalt der Schlüssel, so Christus der Kirchen, die Kirche aber dem diener des Worts, gegeben hat."

Von der Tauffe.

Die Taufe soll nach Anleitung des Wittenberg. Taufbüchleins geschehen. Alle unnütze Pracht soll verboten sein; wegen Pracht und Köstlichkeit liegt, sondern ex politica ordinatione.

Von den Widderteufern, wie man mit denselbigen handeln sol.

Wenn wiedertäuferischer Irrthum einreißt, so soll der Prädicant in Gegenwart zweier des Raths und zweier Gildemeister die in demselben Befangenen zu bekehren suchen, und, wenn sie in sich gehen, sollen sie Bürgschaft beibringen, im entgegengesetzten Falle aber der Stadt verwiesen, und falls sie nicht weichen, nach dem kaiserlichen Rechte gestraft werden. Ausländische Wiedertäufer sind nicht zu dulden.

Von den Kalandsherren, wie es mit den selbigen, vnd jrem singen, desgleichen mit den Sengern vnd andern Priestern gehalten werden sol.

„Dieweil das heilige Euangelium eine solche lere ist, die nicht nimpt, sondern gibt," ist verordnet, daß die Kalandsherren, Sänger und Priester ihre Zinsen und Renten behalten, neue aber nicht gewählt werden sollen. Aber dieselben sind, bei Vermeidung von Strafe, verpflichtet, sich jeder Schmähung zu enthalten; auch sollen die Kalandsherren zu rechtschaffenen Gottesdiensten, den Metten und Vespern sich gebrauchen lassen. Wegen ihrer Güter wird auf einen besonderen Vertrag, wegen der Lehne der Sänger und Priester auf die Kastenordnung (s. u.) verwiesen.

Von der Schule.

„Der Schulmeister vnd seine gesellen, sollen alle zeit durch einen Erbarm Radt, mit zuthun vnd jnn beiwesen des Predicanten, angenomen vnd bestetigt werden." Der Schulmeister soll dem letztern unterworfen sein, und die Autores, welche er lesen will, ihm anzeigen.

Vom Kirchener oder Opferman.

Auch dieser soll durch den Rath „jnn beiwesen vnd mit verwilligung des Predicanten angenomen vnd bestetiget werden, Desgleichen dem Predicanten, ohne widerbellen vnterworffen vnd gehorsam sein."

Von der Begrebnis.

Allgemeine Anordnung einer christlichen Form des Begräbnisses mit Gesängen und Vermahnungen. Die bisherigen Abgaben bei der Beerdigung sollen auch ferner entrichtet, Arme aber unentgeltlich bestattet werden. Alle Vigilien, Seelmessen, Begängnisse, wie auch alle Winkelmessen und unchristliche Gesänge sind abgeschafft.

Vom gemeinen oder armen Kasten.

In den gemeinen Kasten fällen alle Renten, Zinsen und Gefälle, das erledigte Einkommen der Priester und Sänger, so wie der unchristlichen Brüderschaften, „als nemlich der Steffeler, Höpffner, S. Hulffen, der Schützen, die langen kerssen." Für die Verwaltung aber sollen neben den Altarleuten vier ehrliche fromme Männer erwählt werden (vergl. die Braunschw. K.-O. 1538, Götting. 1531), welche auf Michaelis im Beisein des Predigers, „doch dem Radt vnd der Oberkeit onschedlich" Rechnung abzulegen haben. Zu bestreiten sind aus dem Kasten die Kosten für Baue und Reparaturen, zu denen

es aber der Zustimmung des Raths bedarf, Zulagen für die Kirchendiener, Almosen, und Stipendien für arme, zum Studiren geschickte Bürgerknaben.

Von den Fest tagen.

Als solche werden bezeichnet: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Verklärung Christi, Weihnachten, Beschneidung, d. heil. drei Könige Tag, Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, die Feste aller Apostel, Johannis d. T., Mariä Magd. und aller Gottesheiligen. „Des Herrn waren leichnams tag, hat man umb sonderlicher Politischer, d. i., bürgerlicher vrsach willen müssen bleiben lassen." Doch sollen alle Processionen und unchristliche Ceremonien dabei abgethan sein. Auch „der sonderliche Festtag des Messens", den die Stadt gehabt hat, soll, weil er eine heidnische und unchristliche Ceremonie ist, nicht mehr gefeiert, und das dabei gebrauchte Wachs soll zu Geld angeschlagen und den Armen gegeben werden.

Vom Ehestande.

Der Ehestand, der von Gott selbst bald nach der Welt Schöpfung eingesetzt und im N. T. bestätigt ist, soll Niemand, er sei geistlich oder weltlich, verboten sein. Unzüchtige Weiber und sonst verdächtige Personen sind weder bei Geistlichen noch bei Weltlichen zu dulden, und alle Unzucht ist ernstlich zu strafen. „Von der Priester Ehe, ist nicht von nöten viel wort zu machen, denn es ist bisher dauon so viel geschrieben, das auch die widdersacher hirin weichen, vnd das sie von Gott sey, bekennen müssen, So hat man nicht allein jnn diesem fall die schrifft, so solche Ehe leret, sondern auch die heiligen Veter, so zum teil mit vns stimmen, Ja wo ist ein volck vnter der Sonnen so vngeschickt, das durch das natürliche liecht nicht erkennen könne, das der Ehestand besser sey, denn das huren leben? Dieweil nu solchs war ist, so sol auch bey vns, den geistlichen solcher Ehelicher stand vnuerboten sein." Allen jungen Leuten ist das heimliche Verloben gänzlich untersagt, und wenn sie es ohne Wissen und Willen der Aeltern thun, so soll es gänzlich kraftlos sein, und überdies noch gestraft werden. „Zuletst, wenn sich weiter jrrunge jnn solchen sachen würden zutragen, ... so sol ein Erbar Radt hirin verschonet, vnd dem Predicanten, zweien herrn des Radts zugegeben werden, solche jrrung zu verhören, vnd zu vertragen, Wenn aber die selbigen weiter raths bedürfften, vnd die part sich nicht weisen lassen wolten, so sol der gantze Radt ein einsehens haben, das die part, bey welcher der mangel ist, recht geben vnd nemen müsse."

Von beten vnd fasten.

Die Prediger sollen dem Volke mit Fleiß anzeigen, was recht beten und fasten sei. Aller Unterschied der Speise ist abgeschafft. In Zeiten besondrer Noth soll die zu Wittenberg verfaßte Litanei gesungen werden.

Von der Oberkeit.

Gottes Wort lehrt klärlich, wie man der von Gott verordneten Obrigkeit gehorsam sein müsse. „Wir wöllen aber doch, dieweil wir jtzt das hochwirdige Euangelium angenomen, vnd vileicht dafur angesehen werden möchten, als suchten wir etwas anders, denn Gottes ehre vnd vnser seelen seligkeit, öffentlich fur Gott vnd aller welt bezeugt haben, das wir mit dieser Ordnung vnserm gnedigen Landsfürsten vnd herrn, an seiner F. G. hocheit vnd gewalt, jnn leiblichen sachen gantz vnd gar keinen abbruch gethan haben wollen, sondern gedencken seiner F. G. jnn allen billichen sachen, so das gewissen nicht betreffen, wie getrewe vndersossen, alle zeit mit leib vnd gut gehorsam zu leisten." Gleichen Gehorsam geloben Gilde und Gemeinde dem Rath; dieser aber soll und will die Bürger in allen das Evangelium und diese Ordnung angehenden Sachen nicht zu verfolgen, „sonder vielmehr, laut jrem Ampte, solche Göttliche dinge zu handhaben, vnd fortzusetzen schuldig sein."

Von Gotts lesterung, fluchen vnd schweren.

Allgemeine Verwarnung und Bedrohung.

Von der Kirchenzucht.

„Was rechtschaffene Kirchenzucht, vnd auch der Christliche Ban sey, so etwa die Aposteln gebraucht haben, wie man sihet Matt. 18. vnd 1. Cor. 5. 2. Timo. 2. kan der Prediger das volck freundlich vnterrichten, Desgleichen solche dinge, wenn das Wort ein zeitlang, gepredigt, mit gutem radt jnn der Kirchen anrichten, Denn dieweil das Euangelium noch zur zeit bey uns newe ist, so kan man itzt, hievon, auch nichts setzen jnn diese Ordenunge."

Vom Siechen haus vnd Spital.

Den armen Leuten soll das Sacrament unter beiderlei Gestalt gereicht, und das Evangelium fleißig gepredigt werden.

Beschlus dieser Ordnunge.

* * *

Am Ende des Schlusses, in welchem treues Festhalten an dieser dem göttlichen Worte entsprechenden Ordnung gelobt wird, heißt es: „Düße vorgescreven Kerken Ordenunge mit alle ohren begrepen puncten vnde Artickellen, wu de an der sülven vorfatet, hebben wy de Radt tho Northeim, der Gylden vnde gemeinheit Mestere, sampt der gantzen Gemeine dar süluest, einmodich bewilliget vnde angenomen, Sabbato post Oculi Anno etc. Tricesimo nono etc. Laus Deo." Diese Worte hat König, Bibl. ctg. p. 40 dem Titel beigefügt, und wahrscheinlich haben sie Schlegel a. a. O. zu der irrigen Angabe verleitet, daß die Ordnung selbst in plattdeutscher Sprache verfaßt sei.

Ordenung der Christlichen kirchen zucht, für die Kirchen jmm Fürstenthum Hessen.

2 B. 5 Bl. kl. 8.

Die Ordnung der Kirchenzucht, durch welche das Institut der Aeltesten zu einem wesentlichen Theile der Verfassung der hess. Kirche erhoben wurde, ist nach einer im J. 1539 zu Ziegenhain gehaltenen Synode von den Superintendenten und einigen Predigern verfaßt, und von dem Landgr. Philipp dem Gr. genehmigt worden. Sie ist auch in den Hess. Landes-Ordn. Bd. I. S. 109 ff., jedoch ungenau abgedruckt.

* * *

Allen getrewen Hirten, vnd seelsorgern, auch gleubigen, vnd gotfürchtigen gemeynen, Christi Jesu vnsers Herren, jmm Fürstenthumb Hessen, Genad vnd fride von Got vnserm himlischen vater, vnd vnserm heyland Jesu Christo.

Vnser ampt vnd pflicht erfordert in sunderheyt, das wir vber die herdt Christi vnsers herrn, stetigs wachen vnd mit höchsten trewen versehen, das allem einfall der hellischen wolff zeitig begegnet, vnd geweret, vnd was auch aus angeborner blödigkeit, gebrechen, vnnd mangel, enstehen wil, das dem als baldt mit gebürendem radt, gesteuret vnd geholffen, vnd zu gewisser vnd steter besserung, bey dem völcklein Christi, alles angericht, vnd gefordert werde. Vns hat ia der herre dazu gesetzt vnd verordenet, das wir jme seine schefflein also weyden, das sie für allem vnrecht, vnd verterben, verwaret, vnd die weyde des ewigen lebens, durch die gesunde lere, getrewe vermanunge, vnd heilsame zucht, also haben, vnd geniessen, das sie im rechten Christlichen leben, immer fertiger vnd stercker werden, zur heiligung götliches namens, vnd erweiterung seines Reichs.

Dis haben wir, wie wir schüldig, vnd auch der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst, vnser Genediger Herre mit theurister vermanung, von vns erfordert, zu hertzen gefurt vnd bedacht, als wir iüngst zu Ziegenhain, aus beuehl vnd gebot des selbigen vnsers G. F. vnd Herrn. Derhalben mit den Hochgelerten, Strengen, Ernuesten Achtbaren vnd weisen, seiner F. G. Rethen, vnd gesandten von den Stethen versamlet gewesen.

Vnd nach dem wir leider nuhe lengest genungsam erfaren, das der Sathan nicht allein durch allerley Rotthen, vnd Secten, sundern auch durch die fleischliche vppikeyt, vnd verlassens wesen, eben viel armer leut, von der gemein Christi, zum teyl gar entpfrembdet, vnd abhaltet, zum teyl, so viel abzeucht vnnd eusert, das sie sich in die ware vnd gantze gemeynschafft der lehr, Sacramenten, vnd zucht Christi nicht begeben, haben wir vns imm Herren erforschet, vnd beraten, wie wir doch solchen irrigen schefflеyn, widder in Schaffstal zu der Seligen hutt, vnd weide Christi gentzlich vorhelffen, vnd die so noch nicht abgefürt darin vnd darbey behalten, vnd zu ihrem heyl seliglich versehen, vnd weyden möchten.

Vnd als wir vnserer Kirchen vnd Gemeine, alle gelegenheyt, mangel vnd feel, erwogen, vnd gegen dem, das, so in aller schrifft, vnd in dem Exempel vnsers lieben Herren Jesu, des Ertzhirten vnd Bischoffs vnserer selen, vnd seiner lieben Apostel, von dem hirtendienst, vnd rechter seelsorge, vns vorgeschriben ist, gehalten, haben wir vns, vff Christliche verbesserung vnsers G. F. vnd Herrn, vnd eines yeden rechtuerstendigen Christen, nachfolgender Ordenung bedacht, vnd entschlossen.

Erstlich, das, wie der heilig Geyst so ernstlich gebeut, vnd vnser G. F. vnd Herr, hie vor auch in höchsten trewen erfordet hat, die wirdigen hoch vnd wolgelarten Herrn vnd Brüder, die Superintendenten sampt andern getrewen dinern der kirchen vnd der öberkeyt, ein recht geflissen vnd eiferigs vffsehens haben, vber alle ihre Kirchen vnd gemeyne, da mit die selbigen mit recht gelerten, verstendigen, bescheidenen, eiferigen vnd frommen predigern, bestelt, vnd gnungsamlich erhalten werden, Welche nicht allein zu den gemeynen predigen, sondern auch zu dem besondern vnterweisen, vermanen vnd straffen gegen mennigklichen geflissen vnnd mechtig sein, die auch ihre Catechismos, vnd alles das zur seelsorg gehört, mit allen trewen vnd ernst halten vnd vben.

Zum andern, weil des Herren befeel ist, alle getaufften, durch jr gantzes leben zu vnterrichten, vnd leren halten alles was er befolen hat, Ja auch zu suchen vnd zum heyl in ihm zu bringen alles das vertorben ist, Vnd aber den dienern des worts nicht möglich, allein vff yederman, nach aller notturfft zu sehen, vnd auch einen yeden alle mael mit frucht zur besserung, zuuermanen, straffen vnd warnen, Mögen wir es nicht anders erkennen, denn das die hohe notturfft vnserer kirchen erfordert, das wir die alten Ordenung des heiligen geists, wie wir die in den Apostolischen schrifften haben, bey vns wider auffrichten, vnd zu den dienern des worts, in yeder kirchen, nach dem sie gros aber klein an leuten seyn etliche Presbiteros, das ist Eltesten, verordenen, die verstendigsten, bescheidenesten, eyfrigsten vnd Frömbsten im Herren, vnd die auch bey der Gemeine die best vertrautisten vnd wolgemeintisten sein, so man immer inn der Gemeyn haben mag.

Diesse Eltesten, solle yede Kirchen wie auch die Diener der worts, mit getrewen vff sehen, vff den Canonem Pauli, welen, vnd were auch gut, das man sie in der kirchen, mit öffentlichem gebet vnd vermanung, zu jnen den Eltesten, jres Ampts vleissig zu warten, zu der gemein, den selbigen Eltesten, im herrn hertzlich zugehorchen bestetigete, vnd jr ampt also heyligte, deren ampt vnd dinst, auch die öberkeyt getrewlich erheben vnnd darob halten sol, als ob dem notwendigsten vnd heilsamstem dienst vnd ampt, so nach dem ampt der leer in der kirchen seyn mag.

Vnd möcht besserlich sein, das solche eltesten eins theils auff des radts aber Gerichts herrn. Eins theils von der Gemeine gewelet würden.

Welche Eltesten für allem, eyn besonder vleissig vff sehen, auff die Prediger haben sollen, da mit die selbigen jres Ampts recht auswarten, in leer vnd leben, vnd wo sie das thun, sie fur dem falschen verleumbden trewlich vertedingen, wo aber deß bey ihnen mangel erfunden würde, das sie daran sein, damit solchs durch sie, oder die öberkeyt gebessert werde.

Vnd wo die Christliche leer gegen iemands zuuertedingen, aber irrigen leut zu berichten, aber etwas anders wichtigs von

wegen der Kirchen zuhandeln, fürfallen würd, so sollen alweg die Eltesten darbey sein, vnd jren getrewen radt vnd hülff dazu, nach jrem besten vermügen, beweisen, damit alles in der kirchen deste ördentlicher vertrawter, vnd zu mehrer besserung verrichtet werd.

Nhue diesen Eltesten, solle in yeder kirchen, vffgelegt vnd befohlen werden, neben vnd mit den dienern deß worts, die Gemeyne seelsorg vnd der hirten dienst, das sie nemlich jres besten vermögens dazu raten vnd helffen, das alle getauffte, Jung vnd Alt, in Christlichem glauben vnd leben zeitig vnd gnungsam geleret, vnd darzu vermanet, vnd angehalten werden, vnd wo yemands an diesem etwas felet, dazu helffen, das solchen fehlen, auch zeitig vnd mit guten fugen begegnet werd, es sey an der leer adder am leben.

Zum dritten sollen die Eltisten der Kirchen sampt den dinern des worts anrichten, vnd daran seyn, das alle kinder, wenn sie des alters halben fehig seyn mögen zu den Catechismus geschickt werden, welche Catechismos man auch an jedem ort wol anrichten kan, vff solche zeit, das ein iglicher seyne kynder dar zu zuschicken vnbeschwert sein wird.

Es ist auch die öberkeyt schüldig, das sie auch durch jr Ampt menniglich dazu anhalt den so die, eynen yeden menschen, die seine in sein gehorsam vnd gewalt verschaffen, vnd darinn halten sol, wie viel mehr gebüret sich ihr zuuerschaffen, das Christo dem Herren die, so durch jn erschaffen, vnd darüber ihm auch in der heyligen Tauff ergeben, vnnd eingeleybt sein, durch sie herzu gefürt vnd in ihm Christo zuleben vfferzogen werden.

Welche kinder nuhe durch die Catechismos im Christlichen verstandt so weidt bracht sein, das man sie billich solt zum tisch des Herren zulassen, Söllen die Eltesten vnd Prediger versehen, das die selbigen vff eyn fürnembst Fest, Als zun heyligen Weinachten, Ostern, vnnd Pfingsten, von ihren Eltern vnd vettern vor aller gemeyn, in der kirchen, dem Pfarher an, darzu geordenten ort, dargestelt werden, Da sollen vmb den pfarhern stehen die Eltesten vnd alle ander diener des worts, Als denn der Pfarher, die selbigen kynder, die fürnemsten stück des Christlichen glaubens befragen, vnd nach dem die kinder darauff geantwortet, vnnd sich da öffentlich Christo dem Herren vnd seiner kirchen ergeben haben, sol der Pfarher, die gemeyn vermanen, den Herren, diessen kindern vmb bestendigkeyt vnd merung des heiligen geistes zu bitten, vnd solch gebet mit eyner Collect beschliessen.

Dem allem nach, sol denn der Pfarher, den selbigen kindern die hend auff legen, vnd sie also, im namen des Herren, Confirmieren, vnd zur Christlicher gemeinschafft bestetigen, Auch daruff zum tisch des Herren gehen heissen, mit angehenckter vermanung, sich im gehorsam des Euangelij trewlich zu halten, vnd Christliche zucht vnd straff von allem vnd ydem Christen, furnemlich aber von den seelsorgern, allzeit gutwillig auffzunemen vnd der selbige gehorsame folg zu thun.

Zum vierden, Söllen die Seelsorger, beyde Prediger vnd Elteste, auch allen vleis an keren, vnd nichts vnterlassen, das sie zu volkommener gemeinschafft Christi, inn der lehr Sacramenten, vnd Christlicher zucht, durch freuntlich vnd getrewes ermanen bitten vnd flehen, vermögen vnd brengen alle die, so sich nach von solcher gemeinschafft gantz aber zum theyl euseren, vnnd sein aber doch vff den Namen Christi getaufft, tragen seynen heiligen Namen, der mann leider diesser zeit auch bey vns noch findet, Es sein die sich gar von der Gemeyn Gottes, auch von der predigung abhalten, Etlich die wol zur predigung gehen, aber nicht zum tisch des Herren, Etlich die wol zum tisch des Herren komen, leben aber nicht wie Christen gebürt, sondern so ergerlich, das sie etwan die gantzen Gemeyn verergern, Derhalben sollen die gedachten Presbiteri sampt den Dienern des worts, eyn recht veterlich vff sehens haben, vff die gantze gemeyn, vnd eynem yden in der selbigen besonders.

Vnd wo sie finden solche, die auch die predigung, vnd alles Christliches thuen meiden, das geschehe denn aus jrtumb in der Religion, aber aus fleischlichem Epicurischem leben, sollen sie sich samptlich beraten, wie vnd durch wen, solch leut entlich doch erstlich zum gehör Götlichs worts bracht werden, Das mehr denn das ein sollichen gar entpfrembdten, von der Christlich Gemeyn, eyner der Eltesten besonders ansprech, adder das man ander leuth, es were seyne freundt vnd verwandten, aber andere an ihn schicketen, aber das man jnen fur die Eltesten vnd pfarher samptlich beruffen, welchs auch gegen eynem yden solchem, so entpfrembdten von der Kirchen fur zunemen sein wirdt, an denen die besondere vermanung nicht helffen wöllen.

Es sol auch alle diesse vermanung an dererlei leuten vnd allen den jenigen, die sonderlich brüderliche vermanung, warnung vnnd straff bedörffen, alleweg geschehenn, mit aller Christlicher sanfftmuth vnnd lindigkeyt, auch mit trewem vnd freundtlichem furhalten, der so reichen gnaden vnd deß so gestrengen Gerichts Christi, auch mith anbietung Freundtlichs berichts vnnd vnterweisens, durch Gottes wort, in allem dem, darinn sich eyner stossen aber irren möge.

Wo denn jemandts so verstockt sein würde, das er dis alles verachten, vnd in seinem gotlosen thun verharren wölte den mus man Gott vnd der Oberkeyt faren lassen, doch soll man ihm nicht deste weniger, alle bürgerliche, vnd sunst schüldige dienst vnd gemeinschafft, auch hülff in nöten, so lang ihn die öberkeit dulden kan, leisten, Aber dasselbige also, das die Christen immer damit vrsach suchen, solche leut zur bus zuuermanen, vnnd sich auch mit dem eusern von ihrer vnnötigen gemeynschafft beweisen, als die eyn hertzlich leydt tragen, ob solcher leuthe ewigem verterben, darin sie sich doch durch solch jr gotlos wesen stürzen.

Doch sollen dieses ewseren geschehen, allein von der vnnötigen vnd vnbesserlichen gemeinschafften, mit solchen leuten, als da sein die besondere gastung, vnd geselschafften, die eyn jeder allein mit den haltet, die ihm besonders verwandt, adder an deren thun er sunder lust hat, adder denen er vmb entpfangene aber verhofften gutthaten, besonder ehr vnd lieb beweisen will, Welcherley geselschafft offt die verwandten Freundt gegen eynnander an verweis nach lassen, denn was bürgerlicher dienst, vnnd nodtwendiger hülff ist, odder auch der gemeynschafft vnd diensten, welche die leut eynnander, aus der Ordenung Gottes leysten sollen, von wegen der Gesip adder Magschafft halben, aber auch von wegen anderer beruffung verwandtnusse vnd zusamen kommungen, wie sichs in gemeinen diensten, inn reysen, herbergen, vff Hochzeiten vnd andern gemeinen wirdtschafften, da einer zum andern, an seyn anschickung kömmet, begeben mög, Dis alles sollen die Christen allen jren Bürgern, nechsten,

Wo denn seyn, die wol zur Predigung, aber nicht zum tisch des Herren gehen, die sollen die Prediger vnd Eltesten, gleiches Radts vnd massen mit vermanen, warnen vnd anbietung Christliches vnterrichts vnderstehn dahin zu bewegen, das sie sich Christo dem Herren gar begeben, vnnd so der sich selbst, seyn leib vnd blut, vnd das zum ewigen leben, imm Heiligen Sacrament mitteylet, das sie diesse himlische speise, vnnd geschenck des ewigen lebens, doch nicht so verachten vnd meiden wollen zu ihrem ewigen verderben.

Findt mann denn, das solche von etwas jrthumbs wegen, vnnd nicht aus verachtung, das heilige Sacrament schewen, vnd vom tisch des Herren bleiben, die soll man freundtlich vnterrichten, vnd dieweil halten, wie man etwan die Catechumenos gehalten hat, Nehmlich, als Jünger des Christenthumbs, in das sie sich aber noch nicht völlig begeben haben.

Bey welchen aber verachtung gespüret wird, die sol man doch vermanen von predigen nicht abzusteen, vnd sie alle mal, so offt man das verhoffen mag fruchtbar sein werde, wider vnd wider ansuchen, vnd der milte genad des Herren, auch seynes gestrengen Gerichts, das er gegen allen verechtern, seiner gnaden vben wirdt, erynnern, Idoch so lang die, inn solcher verachtung des Herrn Sacraments verharren, sollen die Christen sich auch gegen diesen, mit recht Christlicher vnd besserlicher abschew vonn ihrem vngötlichem thun, erzeygen, als denen besonder schmertz vnd leiden ist, das solche also ab der gemeinschafft des ewigen lebens inn Christo Jhesu schewen.

Doch sol dis schewen wie vor gesagt, alle mael dermassen geschehen, das man doch gegen solchen leuten vberal keinen dienst, hülff oder gemeinschafft vnterlasse, die man jnen aus bürgerlicher oder heuslicher, oder eyniger ander rechtmessiger vorwandtnus, oder zusamen kommung immer mehr schüldig ist, vnd damit man ihnen zur besserung helffen mög, auch alle wege alle mittel, vnnd alles suche vnd gebrauche, sie zur besserung zuuermanen vnd anzureitzen.

Wo denn seyn werden, die wol zur Predigung, vnd auch zum tisch des Herren ghen, leben aber strefflich, vnd werden befunden inn stücken die jederman fur vnrecht erkent (den man sunst niemands zu genaw ersuchen, oder deren dingen halben, die etwan wol, oder zum wenigsten sonder schwere ergernisse vnd verletzung Christliches glaubens geschehen mögen, fur nemen sol.)

Da sollen abermal der pfarherr sampt den zugethanen Eltesten, mit zeitigem Radt, durch sich selbst, oder andere eintzelig, odder samptlich wie sie es allemal besserlicher sein, erkennenn mögen, mit allem ernst solche leuth zur besserung vermanen, vnd das, so offt vnnd lang sie das mit hoffnung der besserung vnd frucht thun mögen.

Wenn aber eyner sie, vnd an ihnen also Christum vnd die Kirch ye nicht hören, vnd inn seynem bekentlichem arge verharren wolt, dem sollen sie die gemeinschafft des tischs Christi, absprechen, vnd ihn halten, wie ein Heyden, dermassen doch, wye oben beschrieben, das jm besserliche hülff vnd gemeinschafft nicht vorsagt werd So lang ihn die Oberkeyt geduldet, vnd ehe nicht wider zu lassen, denn er sich mit begeben zur besserung, zeygung bey den Eltesten billich angesucht hat.

Seind aber die stück, darumb den leuten (wenn sie in solchen, vber alles vermanen, beharren, vnd die Kirch Christi, die sie dauon zur besserung vermanet, ye nicht hören wöllen) die Christlich Gemeynschafft abzusprechen ist, diese.

Erstlich falsche lere treiben, die eigentlich dem waren verstandt Götlicher schrifft, wie wir denn inn der Confession zu Auspurg, K. M. vberantwortet haben, entgegen, vnd zu wider ist, vnd da durch die leut von warem glauben auch einigkeyt vnnd gemeinschafft Christi in Secten vnd Rotten füren.

Zum Andern, Auch andere gotslesterung mutwillig vben, es sei in arglistigen verechtlichem reden, von der schrifft vnd anderen Götlichen dingen, oder auch inn freuelem fluchen vnd schweren.

Zum dritten, die Ehegemal kindt vnd gesinde mit vnleydlicher vnbilligkeyt vbel halten, odder zu offenbaren schanden vnd sunden verursachen.

Zum vierden, den Eltern, fur gesetzten vnd öberen durch mutwillige vnd vnbilliche vngehorsam widerspenstig seyn.

Zum funfften, gegen dem nechsten öffentliche vnd beharliche feintschafft tragen, vnd vben, vnd sich mit ihnen nicht wollen versünen lassen.

Zum sechsten, Die nechsten mit bekantlicher vngerechtigkeit verletzen, vnd beschedigen, es sei an der ehr, vnd guten namen, durch falsch verleumbde vnd zeugnisse, oder auch durch öffentliche on schmehen vnd falsches schelten, oder an der narung mit listigen entzihen oder offenen rauben, der eusere güter, oder am leib durch schlagen, gefengnus vnd ander pein vnd beschwerunge, oder auch den todt, vnd in sonderheit die nechsten mit den geschwinden wücherischen finantzen, wider alle billigkeit vnd auch die ordenung vnsers G. F. vnd herrn beschweren, es sey in gemeinen lasten, keuffen vnd verkeuffen oder auch in zinsen vnd golten.

Zum sibenden, Offentliche vnzucht mit schendtlichen worten vnnd wercken treiben, als Büberey, Ehebruch etc. oder des auch schweren argwan von sich geben, vnd den nicht abstellen wollenn, do doch solchs wol zu thun ist.

Zum achten, Die mit essen vnd trincken, vnd anderem eusserem thun, sich verruchter vnd vyhischer vnmessigkeit halten.

Welche nun in solchen öffentlichen, vnd allen christen zum höchsten abscheulichsten lastern vnd ergernus vber alle warnung vnd vermanung, die jnen inn sonderheit, durch zeitigen Radt von der kirchen gnugsam, vnd vberflüssig geschehen ist, Ja verharren, vnd die heilige kirche Christi, Ja in der selbigen Christum den Herren selbst, entlich verachten, vnd nicht hören wollen, Weil sich diesse beweisen vnd bezeugen, das sie kein teil noch gemeinschafft in Christo dem Herren, vnnd seinem Reich haben.

Also sollen auch die recht geordneten kirchen Christi, solche jr vrteil verkünden, vnd sie von der gemeinschafft der Christen dermassen (doch wie obgemelt) ausschliessen, vnd als Heyden vnd vnchristen halten, Damit nicht solcher saurteig den gantzen teig des Christlichen volcks verseure vnd verderbe, vnd auch darzu das solche, wo möglich, bey jnen selbst, durch solch ausschliessen, vnd meyden, zu schanden, vnd also deste er, zur erkentnus jrer sunden, vnd zur besserung bewegt vnd angefüret werden.

Damit aber in dem gegen niemands vnzeitig gehandelt werde, soll man auch versehen, das kein kirch yemants den tisch des Herren, vnd Christliche gemeinschafft ehe abschlag, es sey denn dasselbige durch den Superattendenten, nach erkantnus der sachen fur recht vnd billich erkent.

Vnnd wo man verhoffen kündt, das solchs dem verbanten, oder den kirchen zur besserung dienen solt, do möcht man den Superintendenten da hin da eyner zu bannen were, beruffen, vnd ihn auch mit dem, der die kirchen nicht hören wolte, reden, vnd ihn vermanen, vnd so das an ihm auch vergeblich sein wolte, jn in den ban aussprechen vnd verkündigen lassen, doch in bey seyn der Seelsorger vnd Eltesten, der selbigen kirchen, bey den alles verbannen, nach zur zeit, vnd nicht vor aller gemeyn geschehen soll, denn wir nicht gedencken können, das es nach zur zeit besserlich seyn würde, iemands fur aller gemein zu bannen, Es were denn zuuiel eyn grosses vnd offenbares laster, darinn einer gantz trötzlich verharren wolt, Als denn ist öffentlich Gotteslesterung, verkerung Christlicher lere, odder so gar grobe wüste widerspenstigkeyt gegen allem guten, derhalben Gott in seynem gesetz gebeut, solche leut gar hin zurichten.

Es wird auch solchs bannen, obs gleich alleyn vor den Eltesten geschehe, genugsam vnter die gemein ausbrechen, das in dem eyn ieder gotseliger, sich gegen dem verbanten wol wirt zu halten wissen.

Dieses verbannen aber, es geschehe allein bei den Eltesten, oder in der gantzen kirchen, sol alle mael geschehen, mit grosser dapfferkeit, vnd gantz ernstlicher erinnerung des gewalts, den der Herre der kirchen gegeben hat Nemlich, das was sie also, nach dem wort, vnd aus dem geist Christi vff erden bindet, sol auch im himmel gebunden sein, vnnd herwiderümb etc. Matth. 16. 18. Johan. 20.

Wo auch jemandt den Bann verachten vnd in dem sterben würde, dem sol die kirche zu seiner begrebnus jren besondern dienst, sein leich zur erden zu bestaten, nicht mitteilen.

Da mit aber dies Bannen der kirchen, die leut mehr zur forcht, vnnd scham, vor dem sundtlichem lasterlichem thun, bewegt, ist die Oberkeit, aus vermög Götlichs vnd keiserliches rechts schüldig, keinen solchen verechter der kirchen, vnd von Christo verbanneten zu einigem Ehrlichem ampt oder thun zugebrauchen.

Wo denn von solchen, die zum tiesch des Herren gangen sein, inn die gar groben sunden fielen, Als mordt Ehebruch, vnnd des gleichen, Wenn die schon von der Oberkeit gebüsset weren, vnd auch von jrem fael, vffgestanden, nach so sollen sie die Eltesten zu ernstlicher bus, auch der Kirchen mit den wercken, warer besserung genug zuthun, vnd rechte rewe zubeweisen vermanen, vnd jnen dar zu ein benente zeit verordenen, welche zeit sie die selbigen des tiesch des Herren, sollen heissen müssig stehn bis sie da von wegen der kirchen, die als ware büssende, wissen wider zu gnaden des herren, vnnd zu aller gemeinschafft der Christen auff zunemen.

Es sollen auch die seelsorger prediger vnd eltesten, versehen, das alle die welche wie vorgemelt, den Christen als Heydenn zuhaltenn seien mit zugefattern, bey dem Heiligen Tauff zugelassen werden, jre kindt aber weil die mehr der kirchen, denn ihnen geborn werden, sollen die selbigen ihre gleubigen freundt, odder verordente vor den Eltesten zum tauff bringen, vnd so die selbigen kinder erwachsen das sie des Catechismi fehig sein, sollen sie durch die Eltesten, auch durch anhalten der Oberkeyt zum Catechismo gefordert werden.

Ja wo man mit Christlichen fugen solche kinder möchte zu Gottseligen freünden, vnd verwandten thun oder zu andern Christlichen leuten, als jren pettern, lermeistern oder anderen wie man des gelegenheyt vnd bequeme weg finden würde, bey denen sie auch zu haus, Christliche lere, zucht vnd Exempel hetten, Da sollen die Seelsorger, Pfarher vnd Eltesten, ihnen diesse kinder, Als kinder Gotes vnd glider Christi, in solchem fal getrewlich lassen beuolen sein, vnd sie zu diessem heiligen vorteyl vnd besserung mit allem vleis fordern.

Zum funfften, soll die Christliche kindtschafft vnd verwandtnus aller Christen mit ihren hirten vnd seelsorgern, auch das hertzlich begeben, in die gehorsame des heiligen Euangelij vnd zu Christlicher zucht, auch damit gefordert werden.

Wenn der Herre iemandts kinder beschert, sollen der selbigen veter odder verwante, denen sie zum furnemsten befohlen, wo sie das vermögen, selbst zu den dienern des wortts kommen, vnd die so theure gaben Christi vnd dienst der kirchen mit Christlicher demut begeren, Da sol denn der diener der kirchen, solche Veter oder verwandte vleissig erinneren der geheimnus des heiligen Sacraments, des, das der Herre alda schencket, vnd wircket, mit getrewer vermanung solchs geschenck vnd wergk Christi, ihren kyndern mit warem glauben, vnd gebürender andacht, zuentpfahen, vnd sich dem selbigen inn allem dienst vnd zucht, des kindes, danckbar zu beweisen.

Sollen sie auch denn fragen, was leute sie zu geuatthern gebeten, vnd wo die nicht zu solchem Heiligem werck tüglich, das ist gute Christen weren, vnnd die sich inn aller gemeinschafft Christi hielten, in lere, Sacramenten vnd Christlicher zucht, sol der pfarher odder Cappellan als diener des worts, sie von jrem furhaben, freuntlich abweisen, vnd dahin alle ding, der geuatthern, vnd alles des, so sie sich vor bei oder nach dem Tauff gebrauchen wöllen, leren richten, damit sie sich da, durch keine vngeschickligkeit oder misbrauch bei diesem heiligen sacrament, des todts des Herren schüldig machen, in den sie doch die kinder durch den heiligen tauff begraben, nach seines heiligen bluts mit dem sie da von jren angebornen sunden abgewaschen werden sollen, Sonder das sie sich des orts inn allem beweisen, als die warlich gleuben, vnd wissen, das jre kinder alda, aus der Tyrannei des Sathans, vnd von allem fleischlichem vnd weltlichem thun, inn das reich Christi, vnd zu warem himlischem vnd götlichem wesen Christo vnserm lieben Herren, sollen eingeleibet vnd mit jm bekleidet werden, also das aller weltlicher pracht vnd vppikeit nirget dapfferer vnnd mit mererm ernst widersagt, vnd alle heiligkeit, vnnd Gotseligs wesen, eiferiger vnd volkommener bewisen werdt.

Der gleichen ernst, mit berichten vnnd vermanen, sollen die diener des worts auch gegen denen vben, die zum heiligen tisch des Herren ghen wollen, welche sie alle zuuor beforschen, (wo sie die anders sust nicht als gnugsam vnterricht, vnd recht verstendig der geheimnussen Christi erkennen) freuntlich vnterrichten, vormanen vnd trösten sollen, da mit sie die selige gemeinschafft Christi nicht vngebürlich vnd zum gericht, sondern mit warem glauben, vnd Christlicher gebür, vnd zu jrem ewigen heil, entpfahen.

Welchs beforschen, vnderrichten, vermanen, vnnd trösten,

gnugsam erforschet vnterwisen, vermanet vnd zum vertrawen auff die hohen zusage des Herren, gesterckt werden mögen, So seindt auch sollich leut alle eyn brodt, vnd leib inn Christo, haben die höchste vnd vertrawteste gemeinschafft mit eynander erkennen vnnd lieben, auch die diener des herren vber alles imm Herren, Derhalb sie ob solcher furderung ihres eygen heyls, vnd des Reichs Christi bey ihnen alle lust vnd lieb, vnd gar keyn vnwillen oder verdrus haben mögen.

Also sollen auch die Diener des worts, auch bey den krancken, ihren getrewen vleis ankeren, die Gemeynschafft der kirchen, vnd gantze begebung vnder das ioch Christi bey den leuten zufordern, vnnd den theuren schatz die absolution von sunden, die der Herr der kirchen beuolhen, wider in warem erkentnus werdt, vnd Christlichem brauch zu bringen, dazu denn bey allen kindern Gottes die züchtigung des herren, durch die kranckheit gar ein forderlich mittel vnd anlafs ist.

Als aber der heilig Paulus, die truncken boltz auch zelet, vnder die so zu bannen sein, vnnd aber leider in diesen Landen, das zutrincken, sogar gemein worden, wirt von nöten sein das die prediger, allen vleis fur wenden, damit sie dem armen volck die erkantnus vnd schewe dieser, so schwerer vorderblicher sunden durch das wort des Herren erwecken, vnd recht wol ins gewissen bringen, darzu sie sich denn gebrauchen sollen, wie das der heilig Augustinus weislich leret, der so erschrecklichen ruten vnd plagen des Herren, die er teglich vns zuschicket, vnd nach viel schwerer drawet, da durch vnfal des Türcken, da durch Pestilentz vnd allerley Seuchen, da durch Theurung, Item durch so eins zerstörets elendts Regiment, so verderblicher zweitracht vnnd trennung Teutscher Nation, vnnd welches das aller grausamst ist, durch solche vnerhorte misuerstandt, spaltung hinfallen vnd auslefchung bey iungen vnd alten, der Religion vnd warer Gottes forcht, welchs zwar alles solche straffen vnd plagen sein, des verdienten Götlichen zorns, das sie nicht allein von solchem gantz vnsinnigen vnd vyhischem laster, der Füllerey, sonder auch von allen andern sunden vnnd gebrechen, zu der aller ernsten busfertigkeyt, billich erwecken vnd treiben sollen, Ja alle, die so do gleuben, das ein Gott vnd künfftig leben ist, Derhalben sollen die prediger, neben dem schelten vnd verdammen Gottes, das sie wider dieses laster in den Propheten vnnd andren schrifften, vielfeltig haben, der erzelten plagen, vnd iamer den leuten, mit höchstem ernst recht anzusehen, vnd zubedencken, alle mal fur halten, vnd sie zur bus, vnd besserung ermanen, ehe der zorn des Herren also anbrenn, das er vns gar hin werff, vnd ausrodt wie er hieuor so offt, nicht allein den Jüden, sonder auch den Heiden inn vielen Landen gethan hat, da sie sein heilsame gnaden also vergeblich vffgenommen, vnnd so verstocket, vber alles warnen vnd straffen, in den lastern verharret sein, Sie sollen auch die Oberkeiten getrewlich vermanen, das auch sie, mit gantz ernstlichem anhalten der straffen, erkantnus dieser, so schwerer erschrecklicher sunden, helffen, neben dem predigen inn den leuten wider auff brengen, vnnd lebendig machen, denn solchs iemerlich verwüsten, nicht allein der theurn gaben göttes des tranck, sonder auch der menschen, an gut leib vnd seel, jhe erhöret sein, wo diesem so schentlichem iemerlichem vbel, bey dieser so herrlicher offenbarung des heiligen Euangelij vnd so vielfaltiger warnung zur besserung, die vns Gott durch so vielerley ruten vnnd auch drawung viel schwerer ruten, teglich erzeiget, nicht solt statlich begegnet werden.

Denn das gerecht vrtheil Gottes vber alle völcker, jhe vnd jhe ergangen ist, vnd ergehet, wenn die laster dahin gewachssen sein, das sie kein schand oder straff mehr haben, das wort Gottes dagegen verachtet ward, die Oberkeiten die straff nachlassen, als denn füret der gerechte Gott, vber solche verterbte leut, alle mal, vber die pflag der theurung Pestilentz, vnd allerley jamer vnd nodt, vnd weder verterbliche vffruhr vnter jnen selbst, odder frembde vnd graussame feindt, die alles vmbkeren, vnd verterben, oder aber die beidt vnglück zumal, bis er solche verstockte sunder von der erden gar ausgereutet hat.

Gleichen ernst sollen die Prediger ankeren, mit vermanung zum volcke vnd der Oberkeit in recht erkantnus vnd gewissen zubrengen, die schwere grausame Gotslesterung, welche die leut an alle schew, inn dem erschrecklichem fluchen vnd schweren begehen, darinn sie mit höchster schmach, vnd lesterung, dem Herrn sein heilige macht, krafft, leiden, marter, blut, wunden, sein heilig Sacrament, vnd was die verrüchteste gotlosikeit erdencken kan vff heben, vnd das er zum heyl der menschen gelitten vnd gewircket hat, wünschen, das es die leut schende vnd verderb, welche sund vnd Gotslesterunge, allein lengst verdienet hat, das vns der Herre, alle seine so reiche güte vnd gnaden, vns durch sein heiligs wort vnd andre reiche gaben, bewisen, gentzlich hinnehm, vnd vns dagegen alle plag vnd ewigs verderbe zuschickte.

Dis ist nun, das aus Ernstem beuelch des Herren Gottes, vnd vnsers G. F. vnd Herrn, vnsers Landtsfürsten, vnd schüldige pflicht vnsers Ampts, auch anweisung, der heiligen Apostolischen schrifften vnd Exempel, die seelsorg vnd den hirten dienst deste statlicher vnd besserlicher anzustehen vnd zuuerrichten, Wie zu Zigenhain derhalben versamlet, bedacht vnd zusamen getragen haben, welchs alles jnen auch, die Hochgelerten Wirdigen Strengen Ernuhesten Achtbarn vnd weisen, Vnsers G. F. vnd Herrn Rethe, vnd Gesandten von den Steten, haben gefallen lassen, vnd für Christlich vnd nützlich erkennet, desgleichen auch vnser, Landts Fürst vnnd Herr, zu Hessenn, Nach dem sein F. G. dieses alles verlesen, vnd erwegen hat gethan, vnnd begeret von hertzen, Will auch, diese Ordenung inn allen Kirchen, inn seiner Fürstlichen Gnaden Landen, vnd Gebieten gelegen, mit allem vleis, vnd allen trewen gelebt werdt, So will nuhe der Herre Jhesus das einig heupt seiner Kirchen, vnd der recht Ertzhirt vnd Bischoff aller gleubigen Seelen, vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herren, allen seinen Rethen, vnd Amptlewten, den dienern des heiligen Euangelij, vnd den Kirchen vnnd Gemeinen sein Gnad vnd heiligen Geist reichlich mitteilen, vnnd verleihen, damit ein jeder, was ihm gebüret, zu diesem, so nodtwendigem heilsamen dienst vnnd werck, getrewlich leysten, vff das die Pfarre vnnd Kirchen, allenthalb imm Fürstenthum, mit sollichen verstendigen, trewen, Eyfrigen, vnd Frommen Predigern, vnd Eltesten, wie die inn der

Ordenung beschrieben sein, bestellet vnd versehen werden, Vnd die selbigen also, wie hieroben erzelet, ihren dienst an den Jungen vnd alten leysten damit alle menschen zu ihrem Heyl mit höchstem vleis vnd ernst gesucht, vnnd zu Christlicher Gemeinschafft bracht, auch inn der selbigenn, vor allem jhrthum vnd sunden bewaret, vnd zu recht Christlichem leben, inn aller Heyligkeit, gerechtigkeit, vnd Gottseligkeit, angefüret, erhalten, vnnd teglich gebessert werden, vff das bey vns, vnnd durch vns, auch bey andern, sein Göttlicher Nhame immermehr geheyliget, vnnd sein seligs Reich erweitert werdt, vnd inn aller welt teglich mehr vberhand nehm, zu seinem lob vnd preis, Amen.

Mag. Adam Fulda. D. Thylomannus Schnabel. Joannes Kymeus. Gerardus Nouiomagus. Dionisius Melander. Joannes Pistorius Niddanus. Joannes Leningus. Daniel Greserus. Theodorus Fabritius. Bartholomeus Grentzbach.

Gedruckt zu Erffurdt bei Melchior Sachssen, jnn der Kirchen Noe, Aus verlegung Colman Engells, zu Cassell. Anno. MDXXXIX.

LXII.

Ordenung der Kirchen zu Cassel alles eusserliches diensts vnd götlicher hendel halben, so die gemeyn Gottes auffzuerbawen jm Glauben von nöten. 1. Cor. 14. Lasset ꝛc. 7 B. 8.

Diese (auch in der Sammlung der Hess. Landesordnungen, Bd. I. S. 115 ff. abgedruckte) K.-O. ist zu einem Theile die Quelle der späteren Hessischen K.-O. v. J. 1566. Sie ist, sichtbar unter dem Einflusse des Straßburg. Elements, wahrscheinlich von Kymeus verfaßt. Ueber sie vergl. Wille, Ueber die Sammlung der Hess. Landesordn. ꝛc. Hersfeld 1788, v. Rommel, Philipp der Großmüthige, Bd. II. S. 128.

* * *

Ordenunge der Kirchen vbunge, für die Kirchen, zu Cassell.

Der heilige Apostel Paulus 1. Cor. 14. vermanet, da er von den Kirchen vbung redet, das die selben ordenlich vnd fein, vnnd zugewissem erbawen des glaubens an Christum vnsern Herren angestelt vnnd geübt werden sollen, Denn sintemal, dieser glaub, durch die liebe zu allen guten wercken thetig ist, alle frömickeit vnd selickeit allein entpfehet brenget, vnd wircket, so mus ja, was jnn den kirchen recht vnd Gottseliglich geschehen sol, Diesen glauben fürdern vnd stercken, Vnd nach dem inn den kirchen alles aus dem heiligen Geist, der ein geist aller ordenunge vnd wol standes ist, geschehen sol, So sollen ja diese vbungen auff das aller ordentlichst, vnnd feinest angericht, vnnd verhandelt werden, solchs zuerlangen, haben sich die wirdigen, vnd wolgelerten Johan. Kymeus, Visitator, vnd die Diener am wort Gottes alhie zu Cassell dieser meynung vnd weis, jnn allen kirchen vbunge bedacht, Als nemlich sein, lehr, vnd vermanunge durchs wort, Aus spendung der Sacrament, etliche sacramentliche Cerimonien, die kirchen zucht, gebet, gesang, vnd almusen ꝛc.

Von der predigung vnnd erstlich der wercktagen.

Inn diesen haben sich die vorgemelten herrn dieser Ordnung bedacht, vff die gemeine wercktage, morgents zu gewisser stunde, welche auch alweg vleissig gehalten werden soll, Als im Sommer zu 6. Im Winter zu 7. awren, Sollen des Montags, vnd Mitwochens, auff der Freiheit aus den Episteln Pauli, vnd des Freitags von dem Cappellan daselbst aus der Sontaglichen Epistel, Inn der alten stadt, des Dinstags vnnd Donnerstags aus den Psalmen inn der Newen stadt, des Mitwochens, vnd Freitags, aus den geschichten der Aposteln, ein predig auff drey vierteil, einer stunden mit vor vnd nachgendem gesang, vnd gebet, wie bis her breuchlich gewest, gehalten werden.

Auff den Sampstag.

Zu abent, im Sommer so es drey schlecht, jm Winter so es zwey schlecht nach mittag, sol man inn den Pfarren, da man morgents das heilig Abentmal Christi halten wirdt, ein abent versamlung haben, mit gesenge, gebet, vnd vermanung das heilig Sacramente jnn rechtem warem glauben, zu empfahen, bey welcher versamlunge, alle die fürnemlich sein sollen, so morgents gebencken zum tisch des Herren zugehen, die sollen sich auch als denn dem Pfarherr oder Cappellan, jeder besonders anzeigen, damit einem jeden bericht ermanung trost vnd Absolution des orts widerfaren mage, was einem jeden zu seinem heil notwendig odder forderlich sein wirdt.

Von predigen des Sontags.

Auff die Sontag weil man bedacht ist, das heilige Abentmal auff der Freiheit, vnnd jnn der Altenstadt einen Sontag vmb den andern zu halten, so sol man die Predige inn der Pfarr, Inn der man das heilige Abentmal, des tags nicht halten wirdt, im Sommer zu. 6. jm Winter zu. 7. des morgens anheben, vnd mit der stund, alles beschlossen werden, auff das die leut, so dazu andacht haben, auch inn die andre kirchen, darinn man das heilig Abentmal halten sol, kommen mögen, oder jhe das gesind darein schicken, Inn der Pfarr aber, da man das heilig Abentmal halten sol, sol man also leuten, das der prediger eigentlich auff die Cantzel gehe, wenn es jm Sommer sieben vnd im Winter acht schlecht, vnd sol diese predigung jnn allen pfarren aus den Euangelisten geschehen, Deren jder pfarherr einen für sich nemen, vnd den selbigen nach Ordenunge, wie auch bey den alten inn der kirchen der brauch gewesen, dem volck auslegen, vnd sie daraus leren, vnd vermanen, auff ein stund nach dem jedes mal die fehl vnd mangel bey dem volck erkandt vnnd zu bessern sein werden.

Von der Mittags Predigung.

Nach Mittag zu 12. vren, sol der Cappellan, auff der alten stadt zun brüdern, das Sontaglich Euangelion dem volck erkleren, mit vor vnd nachgehendem gesang vnd gebet.

lichen glaubens, des Gebets so vns vnser Herr Christus geleret hat, vnd der heiligen sacrament, nimmer genug geleret vnd getrieben werden mag. So haben sich die Prediger bedacht, den Catechismum inn yeder Pfarr drei mal inn der wochen zuhalten. Nemlich vff den Sontag, Dinstag, vnd Donnerstags alle mal zu zweien vren, nach Mittag, darzu ein glock geleutet werden sol, vnd die leut jhre kinder vnd gesindt getrewlich schicken, vnd selbst kommen, Darzu sie denn auch die öberkeit sampt den Eltisten vnd Predigern inn dem teglichen predigen mit allem ernst anhalten sollen denn wo wir in diesem nicht von jugent auff zum besten vnderweisen, vnd angefurt werden, wirdt der ware Christliche glawb vnd seine frücht, bey vns nimmer recht fort kommen. Vff den Sontag sol der Catechismus ein stund vnd mit frag vnd antwort der Kinder gehalten werden, auff die wercktage ein halbe stund, mit fragen oder on fragen der jungen, wie es den kegenwertigen am besten vnd besserlichsten sein wirdt, Es sollen sich auch die diener des worts befleissen, jm Catechismo alles auff das einfeltigst vnnd verstendiglichest zu handeln.

Von den Sacramenten vnnd erstlich von dem heiligen Tauff.

Als der tauff leyder, mit andern götlichen Ordenunge inn zu viel ein schwere verachtung, vnd geringe schatzung kommen, wil den dienern des worts gebüren nicht allein mit der vermanung göttlichs worts, sondern auch mit allem gebrauch vnd Ordenunge bey diesem heiligen Sacrament, das volck dahin zu weisen, vnd bewegen, das sie die heiligen Sacrament, leren recht erkennen vnnd inn seinem werdt halten, vnnd darümb haben sich bedacht, das gut sein solte, das man den Tauff gemeiniglich inn der wochen zu dreien malen hielt, alleweg gleich auff die Catachismos. Also das die leut, so man zu dem kinderbericht leute, sich wüsten mit den kindern in die kirche zuuerfügen, doch solle allemal der, dem der Herr ein kindt beschert, sich zuuor zum pfarhern oder Cappellan verfugen, vnd den heilige tauff begeren, auch den anzeigen, wen er zu geuattern gepeten, da ihn auch der Pfarher oder Cappellan, auffs getrewlichst ermanen sol vnd berichten, seinem kind das heilig Sacrament, mit rechtem glauben vnd andacht zu entpfahen, vnnd das kindt bey guter zeit, auch on weltlichs gepreng, vnd aller mas, so zur tauff bringen, wie sichs gebüret, denen die bekennen, das ihre kinder jhrethalben in ewigen todt geboren, vnd dauon allein, durch den todt Christi, in den sie durch den heilige tauff itzt begraben sollen werden, die erlösung verhoffen, vnnd des orts jm heiligen tauff empfahen wollen.

Es sol auch der Schwerlich mißbrauch hinfurt gentzlich ab sein, da die veter sich zum heiligen Tauff nicht verfügt haben, denn dweil mit vnsern kindern doher den Tauff vnd widergeburt jns ewig leben verhoffen vnnd empfahen sollen, Das der Herr wil vnser Gott vnnd auch also vnsers samens Gott sein vnd Heilandt, so ists ja von nöten, das die elthern vor allen andern vor dem Herren erscheinen vnnd den heiligen Tauff für jhre kinder mit aller andacht vnd dancksagung empfahen.

helffen zu recht Christlichem leben vffziehen, vnd fürnemlich sol niemandts zu Geuattern bitten, Die jenigen, so nicht alle Christliche gemeinschafft mit der Kirchen, auch bey dem heiligen Abentmal halten.

Es sollen auch die Pfarherrn sampt den eltesten vnd zuuor ab die Christlich öberkeit mit allem ernst hie anhalten, das aller weltlicher Heidnischer pracht vnnd mißbrauch so bey oder noch dem heiligen Tauff geübt werden möcht, vermitten werd, Es sey mit vnzimlichem prachtigem geschmuck odder mit vnzüchtigen vberflüssigen zechen, vnnd was sich des alhie mit ein schleiffen möcht, wenn denn das kind also mit recht Christlicher weis vnd andacht, zum Tauff bracht ist, dazu denn ein jeder sein recht Christlichen freundt billich erbitte, vnd vermögen sol, so viel er der haben mag, da sol der pfarrer oder Cappelan erstlich nach angerufften gnaden des Herren, mit aller tapferkeit die geheimnus des heiligen tauffs erkleren, vnd dazu ein oder mehr ort der schriefft jnn dem vns solch geheimnusse fürgeben ist, gebrauchen, vnnd alles hell vnd verstendtlich erkleren.

Erstlich, wie wir durch die erbsund gantz verterbet, vnd einer solcher art vnd natur geboren werden, die Gott vnserm schöpfer, vnd allem gute alweg entkegen strebt, vnd derhalb ewiglich verdampt ist, mit aller jhrer weisheit vnnd frömbkeit, Zum andern, das vns von solchem angebornem verterben, niemandts helffen mag, denn vnser Herr Jhesus, der das so inn Adam vertorben, allein wider brenget, Zum dritten, das der selbig vns wöl, jm heiligen Tauff von allen sunden abwaschen, newgeberen jhm selbst einleiben, mit sich selbst bekleiden, seinen heiligen güten geist geben vnd mittheilen, kinder vnd erben des ewigen lebens machen, welchs alles vns inn dem warlich angebotten, vnd mitgeteilt werde, wenn wir im namen des Vaters Sons, vnd heiligen Geistes getaufft, vnnd also von Sünden gereyniget, des alten Adams auszogen, jm tod Christi begraben, vnd mit jhm zur gerechtigkeit, vnd inn das war Göttlich leben aufferwecket, vnnd mit Christo inn das himlisch wesen, versetzet vnd erhöhet werden.

Darauff sol denn der diener die leut trewlich vermanen, denen zusagen Gottes, jnn dem festiglich zu gleuben, vnnd die angebottene gnade an den kindern, mit aller danckbarkeit auffzunemen, vnnd deshalb da dem Herren beichten vnnd bekennen, das sie solcher gnaden, jhnen jm heiligen Tauff mitgeteilt, nie recht danckbar gewesen, vnd der nie wie sichs gebürt, gelebt haben, mit flelichem bitten, das jhnen der Herr, diß gnediglich verzeihen, vnd seinen geist mehren wolte, auff das sie den alten Adam tapffer tödten, vnd jm Herren ein new Göttlich leben füren möchten, vnd also ein recht volck Gottes sein, eyferig zu allen guten wercken, damit sie warlich den Herren zu jhrem Gott, vnnd jhres samens Gott haben, vnnd ewiglich geniessen möchten diese erklerung der geheimnus, des heilige Tauffs, vnnd vermanung die selbigen mit warem glauben, vnd danckbarkeit auffzunemen, sol man lengern oder kürtzer, wie das jedts mal mehr bessern magk.

Vnd denn auff solche erklerung, vnnd vermanunge, sol der diener die leut zum gebet vermanen, jhnen vorbeten, mit

einem gebet, Inn dem die herrliche zuſagunge Gottes vnſern kindern beſchehen, das ſie die von vns inn ewigem tod geboren ſein, durch den heiligen Tauff zum ewigen leben, wider vnd new geboren werden ſollen, tröſtlich gemeldet vnd fürgehalten, vnd daneben vnſer vntüchtigkeit vnd vndanckbarkeit bekent, vnd darauff der Herr gebeten werd, das er die kinder jhrer eltern, vnnd vnſer aller vngerechtickeit nicht entgelten, ſondern des todes vnnd aufferſtandtnus ſeines lieben ſons genieſſen, vnd vns laſſen, da ſein warhaffte diener ſein, vnnd den kindern, durch den heiligen Tauff, das badt der widergeburt ab waſchung der ſunde die new geburt inn das ewig leben mitteiln wol, vnd den eltern, geuattern, vnd aller kirchen verleihen, das ſie deſt, ein ſo groſſe gnade, mit rechtem glauben vnd danckbarkeit auffnemen, vnnd an den kindern zur ſelbigen getrewlich dienen wolten, auff das auch, durch ſolche kinder, ſein Göttlicher namen mehr geheiliget, ſein reich erweitert, vnd alles zu ſeinem Göttlichen willen angericht werde, darzu er die kinder, auch mit leiblicher notturfft verſehen, Inn geſundtheit bewaren, vnd vor allem vbel behüten, vnd daruon erlöſen wolte. Auff dieſe form.

Ein form gemeines gebets bey dem heiligen Tauff.

Almechtiger barmhertziger Got, vnd vater du haſt aus deiner ewigen güte, vnd milte, vns zugeſagt du wolleſt vnſer vnd vnſers Samens Gott vnnd ewiger Heilandt ſein an leib vnd ſeel vnd vns, vnd die vnſeren jnn Chriſto Iheſu deinem lieben ſon vnſern Herrn, von der ſündtlichen art, die dir alwege widerſpenſtig iſt, jnn die wir aber von vnſerem erſten vater her, alſo geboren ſein, das wir inn der ſelbigen, vnſer, vnd aller Creatur halben ewiglich verdammet ſein müſten, zu deiner ſeligen bildnus vnnd Göttlicher art, durch den heiligen Tauff wider vnd new geboren, vnd vns ſolche verterbte wurtzel alles arges, die erbſünd, ſampt allen jhren früchten, allerley ſünde vnd vbertrettunge, gnediglich verzeihen, vnd nimmermer zu rechen, wir aber o milder Gott vnd vater, ſein dieſer deiner ſo vnauſprechlicher milde vnd güte, nie wie ſichs gebürt, danckbar geweſen, vnd haben dieſe deine ſo ſelige gnad leider zu viel vergeblich vffgenomen, das iſt vns aber leidt, vnd bitten dich, durch deine grundloſe barmhertzigkeit, vnd durch den verdienſt deines lieben ſons, vnſers eynigen Heilandts vnnd erlöſers Iheſu Chriſti, du wolleſt vns alle dieſe vnſere zu viel groſſe vndanckbarkeit vnd verachtung deiner lieb verzeihen, vnnd helffen, das wir hinfurt vnſern alten Adam tapfer tödten, vnd dir jnn rechtem newen vnnd dir gefelligen leben dienen, vnd dieſe kinder, die zu ihren elthern, vnd durch die dieſe deiner gantze gemein vnd kirchen geſchenckt haſt, las nicht der ſelbigen nach vnſer vndanckbarkeit vnd vngerechtickeit entgelten, ſonder des verdienſts, vnd der gerechtickeit deines lieben ſons, vnſers Herrn Iheſu Chriſti genieſſen, vnd als wir alhie inn deinem, vnd deines lieben ſons namen zuſammen kommen, vnnd aus deinem beuelch, vnnd auff deine gnedigen zu ſagen, dieſen kindern den heiligen tauff mitteilen, vnd empfahen wollen, wolleſtu ſampt deinem lieben ſon vnd dem heiligen geiſt mitten vnter vns ſein, vnd vns hie, deine ware diener laſſen ſein, diener des geiſtes, vnd newen Teſtaments, das wir dir an dieſen kindern zu der ſeligen widergeburt dienen, durch die ſie du von der ſündtlichen verterbten art des alten Adams zu der heiligen vnd ſeligen art des newen vnnd himliſchen Adams, deines lieben ſons vnſers Herren I. C. new gebereſt, ſie jhm inleibeſt vnd mit jhm bekleideſt, denn dein iſt dieſes werck, vnſer iſt der dienſt, So gib nu getrewer vater, den eltern dieſer kinder, den geuattern vnd vns allen mit einander, deiner gantzen gemein, das wir alle dieſe deine ſo gnedige zuſagen, vnd werck, inn warem glauben, vnd mit recht danckbarem gemüt auffnemen, vnd dir an diſen kindern, die nu deine kinder vnnd erben ſein ſollen getrewlich vnd mit luſt dienen, ſie alſo auff zuziehen das auch durch ſie, dein götlicher nam mehr geheiliget dein reich erweitert vnd auff erden alles nach deinem götlichen willen geſchehe, wie im himel, mit aller lieb vnd luſt, darzu du jhnen auch das teglich brodt, alle leibes notturfft geſundtheit vnd frieden deſſelbigen zu genieſſen verleihen, vnnd vor allem vbel vnd ſünden bewaren wolleſt wie doch allein dein iſt das reich, die krafft vnd herrlikeit, inn ewickeit Amen.

Alia Oratio.

Almechtiger gütiger gott vnd vater, dein geliebter ſon vnſer Herr Iheſus, dem du gewalt haſt geben, vber alles fleiſch, hat aus deinem veterlichen barmhertzigen willen, auch vns armen heiden zu kindern Abrahe, vnd zu deinem heiligen volck auff genommen, vnd vns geheiſſen jhm vnſer kinder zubrengen, das er auch die ſelbgen durch ſeinen ſegen, von der ererbten vnd ewig verdampter vngerechtickeit in die ſie von vns geboren werden, erlöſe vnd reinige, vnd ſie zu deinem volck vnnd kindern heilige ſo erſcheinen wir alhie himeliſcher vater vor deinen götlichen augen inn ſeinem namen, bekennen vnd klagen, das wir dieſe deine ſo groſſe vnausſprechliche gnade, erlöſung vnd hülff deines lieben ſons vnſers herrn I. C. bisher ſo vndanckbarlich vffgenommen haben, vnd bitten dich du wolleſt vns dein heiligen geiſt verleihen, das wir doch recht erkennen vnd bekennen was du vns durch deine heiligen Tauff geſchenckt, vnd zu was gnaden vnd ſeligkeit du vns auff genommen haſt, damit wir die ſünd inn vns jmmer tödten vnd inn dem newen vnd dir gefelligem leben jmmer wachſſen, vnnd alſo warlich dein volck ſein, vnd du vnſer vnd vnſers ſamens Gott vnd Heilandt, vnd dieſe kindt, die du deiner gemein durch jre Eltern ſchenckſt nim auff inn dein heiliges volck vnd gemeinſchafft deines lieben ſons vnd gib vnd wirck inn vns allen, nach deiner gnedigen verheiſſung das mir deine ſo groſſe gnade an dieſen kindern, die du inn der heiligen Tauff, den wir jhnen nach deinem beuelch mitteilen wollen ſelbſt tauffen vnd von der ſündtlichen verdampten art new geberen wilt mit warem glauben, vnd hertzlicher danckbarkeit auffnemen, dem nach dieſe kinder, als deine kinder vnd erben halten vnd jhnen dazu dienen, das ſie dir auch aufferzogen werden zu heiligen deinen namen vnd erweiterung deines reichs, dazu du ſie inn leiblicher geſundtheit bewaren, vnnd mit allen gütern verſehen vnd von allem vbel erlöſen wolleſt D. V. H. I. C. Amen.

Nach end des gebets, vnd nach dem das volck auch, inn der ſtil gebeten hat, ſol der diener zu merer ſterckung des glaubens vnd troſts, der kinder halben verleſen, das Euangeli. Matth. 19. Marci. 10. Luce. 18. vff daſſelbig das kindt heiſſen herreichen, vnd von geuattern erkantnus des glaubens fordern den ſie haben vnd jnn dem die kinder ſollen getaufft, vnd denn auch aufferzogen werden, vnd nach dieſer bekentnus die kinder teuffen, Vnd ſie darauff jhren eltern, den geuattern vnnd

des Herren jnn allem gutem, an leib vnd seel zu dienen, vnnd also mit vermanung, dem Herren für die armen das opfer zu geben, vnd dancksagung vmb solche gnad des Herren, der die kinder geschenckt, vnd denn auch zur widergeburt auffgenommen hat, diesen dienst beschliessen, vnd das volck mit dem segen lassen hingehen. Dieses aber alles auff diese form.

Das volck sol nach dem gebet, so vorlesen jnn der still beten ein Vater vnser.

Postea dicat minister.

Weil wir denn nuhe den Herren gebeten haben, vnd das vff sein selbst gnedige verheissung, darumb wir an seinem veterlichem erhören, nicht zweifeln sollen, wollen wir das kindt teuffen, damit aber jnn dem vnser glaub das werck des Herren jnn diesem heiligen Sacrament des Tauffs, so viel tröstlicher ansehe erkenne vnd auffnehm, wollen wir auch hören, vnsers Herren Jhesu Christi rede selbst, von den kindlein, die man jm zubrenget, wie er den selbigen seinen segen, zum ewigen leben vnd warer gemeinschafft, des Göttlichen reichs verspricht, vnd selbst mitteilet. So schreibt Mattheus. 19. Marcus. 10. Lucas. 18.

Zur zeit brachten sie kinder zu Jhesu das er sie solt anrüren, Aber die jüngern wereten jhn vnd strafften die, so sie brachten, da das Jhesus sahe verdros es jhn, vnd sprach zu jhnen, Last die kinder zu mir kommen, vnd weret jhnen nicht, denn solcher ist das himelreich, warlich ich sage euch, wer nicht das reich Gottes nimpt wie ein kindlein, der wirdt nicht hienein kommen, vnnd er vmbfieng sie, vnnd leget die hend auff sie, vnnd segnet sie.

Dieses geb vns allen der Herr wol zu fassen, das niemands inn das reich gottes, vor Gott kommen mag, er nem es denn an als ein kindlein, das ist entpfahe es aus lauter gabe vnnd schenck des Herren, an alles zuthun seiner eigene krefften, vnd das vnser Herr Jhesus, auch vnsern kindern wil seinen segen mitteilen, der wil nuhe mitten vnter vns sein, vnd alles ausrichten. Es ist sein Tauff, wir sein allein seine diener vnnd werck zeug, durch die er, sein geheimnus wil ausspenden.

Vff dieses sol der diener das kindt heissen her reichen.

Vnnd von den Geuattern bekentnus des glaubens, den sie haben, vnd inn dem die kinder sollen getaufft vnd denn auch aufferzogen werden, fordern. Also:

Jhr geliebten im Herrn, jhr begert, das dieses kindt auff Jhesum Christum getaufft, vnd durch das Sacrament des Tauffs seiner heiligen gemein ingeleibt werdt.

Antwort. Ja.

Frag.

So Nennet es mit seinem namen.

Antwort. N.

Frag Ministri.

N. Widersagstu dem Teuffel, allen seinen wercken vnd wesen, sampt aller weltlicher vppickeit.

Antwort. Ja.

Gleubstu an Gott Vater Allmechtigen schöpffer himel vnd erden.

Gleubstu an Jhesum Christum seinen einigen Son, vnsern Herrn, geborn, gelitten, gestorben, erstanden, gen himel gefaren, vnd einen zukünfftigen richter?

Gleubstu an den heiligen Geist, Ein heilige Christliche kirche, welche ist ein gemeinschafft der heiligen, vergebung der sund, aufferstehung des fleisches, vnd noch diesem ein ewiges leben?

Antwort. Ja.

Vff dieses begert der diener jhm das kindlein nach ordenung darzugeben, das nimpt er denn jnn sein hend entblöst es. Nennet es mit seinem namen, vnd sagt. N. Ich Tauff dich jm namen Gottes, des Vaters Sons vnd heiligen Geistes, Amen. Der almechtig Gott vnd Vater der dich anderwerts geborn hat, durchs wasser vnnd sein heiligen Geist, vnnd hat dir inn Christo alle deine sund vergeben, der salb vnnd sterck dich mit seinen heilsamen gnaden zum ewigen leben, Amen.

Adhortatio ad Ecclesiam.

Dieweil diese kinder zur gemeinschafft Christi jetzunder getaufft sein, wil ich ewer lieb gebeten haben, durch Jhesum Christ, sie wol sie jhre als glieder vnsers Herren, vnd vnsere mitglieder, erkennen vnd halten, vnd ein jeder so viel er jmmer durch den Herren vermag, darzu helffen das diese kinder, dem Herren vfferzogen werden, vnd jhnen zum preis des Herren, Inn allem gutem an seel vnd leib gedienet, von jederman, vnnd hierzu wil ich besonders ermanet haben die Eltern vnd Geuattern, das sie hieran besondern vleis ankeren, wie denn das für Gott pflichtig vnd schuldig, vnd des vnserm Herren Christo rechenschafft geben müssen, wo sie sich nicht als geistliche mit väter, vnnd mütter an diesen kinden beweisen. Es sollen auch die Eltern, dieser so reichen gnade, jetzunder vom Herren jhnen vnd jhren kindern geschenckt, die denn der gütig Vater durch Christum, jetzt zur widergeburt auffgenommen hat, sich inn alle weg danckbar zu beweisen, nicht vnderlassen, vnd fürnemlich dieses jtzundt anfangen vnd bezeugen, mitteinem opffer vnd stewr für die armen (doch nach eines jeden vermögen) die denn vns der Herr, mit allem vleis beuolhen hat, der Herr geb, das sein heiliger Engel, die sein angesicht sehen jm himel, diese kinder vnd vns alle mit einander, vor allem argen vnnd vbel, zu allem gutem bewaren, vnnd fordern durch Jhesum Christum, Amen.

Gehet hin jm frieden des Herren Amen.

Wo aber die kinder so blöd vnd schwach weren, das man besorgen müst, sie kündten der geordenten stunden zum teuffen nicht erwarten, damit sie nicht on den heiligen Tauff stürben, weil der Herr der die kinder ein mal der Kirchen geschenckt hat, sol man die jnn den heusern odder kirchen Teuffen, nach dem es die notturfft vnd gelegenheit mit jedem kindt erfordert, vnd sein wirdt, doch sol niemandts gebüren den heiligen Tauff von andren, denn von den geordenten dienern vnserer kirchen, vnd nach Ordenung der selbigen, seinen kindern zuentpfahen.

Vom heiligen Abentmal.

Wenn das zu halten sein wird so sol der diener gleich auff die predigung die geheimnus des hochwirdigen Sacraments er-

kleren, das nemlich mir vnsers fleischs vnd bluts halben, so verterbet sein, das wir das reich Gottes vnsert halben, nicht mögen ererben, vnd das derhalben, das vns geholffen werde, das ewig wort Gottes, vnd der Son des almechtigen, fleisch vnd vnser bruder worden ist, damit er vns, seines fleischs vnd seines gebeins machte, vnd das er vns da sein leib vnd blut mit dem brot vnd wein vbergeb, nicht zur bauch speise, oder mit dem brodt natürlich vereynigete, aber zur speis des ewigen lebens, warlich vnd wesentlich, vnd dazu, das er in vns, vnd wir in ihm leben, ein recht heiliges seliges das ist ein Götlichs leben, Derhalben wir mit warem glauben vnd höhester andacht, diese himlische geschenck entpfahen vnd des Herrn herrlich gedechtnus mit allen frewden vnd dancksagen halten sollen, vnd vns vnd das vnser dem Herren von hertzen begeben vnnd auff opffern, Vnd das mit dem milden opffer, fur die armen reichlich bezeugen, Welche erklerung vnnd vermanunge, auch erlengert oder erkürtzert werden sollen, nach dem es jedes mal dem volck besserlich sein mage.

Auff die ermanung sol der Pfarherr denn ertzelen, welche zum nachtmal durch gottes wort, nicht zugelassen können werden, vnnd darauff verlesen das gemein gebet, für den kirchendienst, die regierung, vnd alle notturfft der kirchen, mit dem anhang, das der Herr denen, so zum tisch des Herren gehen wollen, sein gnad vnd geist verley, seinen gnedigen zusagungen recht zu gleuben, sein leib vnd blut mit gebürender andacht, zuentpfagen, dazu, das sie hinfurt nicht jhnen selbst, sondern inn dem Herren, vnd der Herr inn jhnen lebe, ein leben das zum preis Gottes, vnd heil des nechsten jmmer dienet.

Zum Nachtmal des Herren. Oratio.

Almechtiger ewiger gütiger Gott vnd Vater, du hast vns durch dein lieben son vnsern Herrn J. C. auch sein heiligen Apostel beuolhen, vns vor dir inn seinem namen zuuersamlen vnd verheissen, was wir dich, also vereiniget, vnd inn seinem namen bitten, das wollest du vns gnediglich geben So bitten wir dich durch den selbigen deinen lieben son vnsern einigen heilandt. Erstlich du wollest vns alle vnsere sünd vnd missethat, die wir dir hie alle beichten vnd bekennen gnediglichen verzeihen, vnd dein billigen zorn, den wir mit zu schwerer vbertretung, verdienet haben, durch das blut vnnd die theure versünung deines Sons vnsers mitlers gnediglich von vns abwenden, vnd deinen heiligen geist inn vns stercken, das wir jhm zu deinem wolgefallen, gentzlich ergeben, auff das wir dich jetzund, vnd alle zeit für vns vnd andere inn rechtem glauben bitten, vnd dein hülff vnd gnad reichlich erlangen mögen. Vnd bitten dich also Erstlich vor deine kirche vnd gemein. Erlöse die von allen wolffen vnd midlingen die sie zerstören, vnd sich mit jhrem verterben, wider dich erhöhen, gib vnd erhalt jhr frommen getrewen emsigen Hirten vnd seelsorger, damit alle deine zerstrewten Schöfflein, zu deinem lieben son dem Ertzhirten vnd Bischoff vnserer seelen, recht versamlet vnd inn seine ware gemeinschafft gebracht werden, vff das ein hirt vnd ein schaffstal sey. Also bitten wir dich auch heiliger vater, für alle deine diener vnsere öberen Keyser König Fürsten vnd Herrn, vnd fürnemlich für vnser landtsfürsten seine Rethe vnd gewaltigen vnnd Regenten dieser Stadt, gib vnd mehr diesen allen dein recht Fürstlichen geist, vnd gnade deiner regierung, damit sie Christum deinen son vnsern herrn erkennen vnd küssen, als dem du allen gewalt geben hast, im himel vnnd erden, daher jhre vnterthanen aber dein geschefft vnd kinder, also regiren, das wir hie vnd allenthalben, ein ruwig still leben füren, inn aller gotseligkeit vnd erbarkeit. Weiter bitten wir dich auch heiliger vater für alle menschen, auch die nach von deinem reich entfrembdet sein, zeuch zu deinem son vnserm heiland, alle die nach von jhm flihen, vnd die du jhm gezogen vnd erleuchtet hast, das sie nu wissen inn jhm allein verzeihung der sünd vnd alles guts zuerlangen, die sterck inn dieser erkentnus, vnnd gib jhnen das die erkentnus jmmer thetiger bey jhnen werd zu allen guten wercken.

Wir bitten dich auch gütiger Gott vnd vater, für alle die, so du inn besonderer straff vnd zucht heltest. Es sey durch armut, elend, kranckeit, gefencknus, vnnd ander jamer vnd anfechtung, gib jhnen zu erkennen, deine gnedige veterliche handt, tröst vnd erlöse sie entlich, von allem vbel, gib vns an der zucht zuerkennen vnnd zubedencken, das wir wol schwerer züchtigung verdient haben, damit wir vns desto zeitiger vnd hertzlicher von allem argen zu deinem allein gutem willen bekeren richten vnd halten.

Zu letzt bitten wir dich ewiger getrewer Gott vnd vater, weiters auch, für vns alhie die wir für deinen göttlichen augen, zu deinem wort gebet vnd heiligen Sacramenten, versamlet sein, erleucht vnsere augen des hertzens, vnd gib vns recht zuerkennen vnd zubedencken, das wir leider, von vnsern eltern vnd vns selbst, so verkerter vnd verdampter natur vnd art sein das wir durch vnser fleisch, vnd blut dein reich, wilches ist alle gerechtickeit vnd selikeit, nicht ererben, Sondern allein dein ewigen zorn, vnd alles vnglück verdienen mögen, das aber du aller gütigster Gott, aus deiner gruntlosen barmhertzigkeit dieser vnser elend vnd verterben angesehen, vnnd dein Ewiges wort, deinen lieben son, hast wollen fleisch, vnd vnser bruder werden, damit wider ein heilisch fleisch vnd blut were, vnd wir armen verdampten menschen, durch jn wider zu deiner biltnus, vnd allem götlichen willen vnd gefallen, ernewert vnd wider geheiliget worden. Darumb er den selbigen seinen heiligen leib vnd blut, dir für vnser sünd am Creutz auffgeopffert, vnd damit all vnsere sünd bezalet vnd vns dir versünet hat, vnnd vber das alles, hat er sich selbst seinen waren leib vnnd blut inn dem heiligen Sacrament zur speise vnnd tranck geben, auff das er inn vns vnd wir inn jhm leben, Ein fein heiligs Götlichs leben, Dis alles verleihe vns heiliger himlischer Vater, inn rechtem lebendigem glauben zuuernemen, jtzund vnd alwegen gründtlich zuerwegen vnd zubetrachten, damit wir doch ein mal vns selbst, vnnd aller vnser verterpter vernunfft, vnnd böse lüsten, gar verleugnen, vnnd vns gentzlich inn deinem lieben sohn, vnsern Herren, einigen heilandt vnd erlöser ergeben Alle hülff vnd trost allein inn jhm, vnd seinem todt creutz vnd vfferstentnus, suchen vnd entpfahen, vnd jetzund, sein heiligen leib vnd blut entpfahen mit aller danckbarkeit vmb sein menschwerdung, Bitter leiden vnd sterben, seine himlische regirung, vnd das er sich vns selbst hie gibt zur speise vnd tranck zum ewigen leben das wir dich jhn vnd durch jhn, jetzund vnd alle zeit, vmb alle diese gutthat, loben vnd preisen mit worten vnd wercken, willigem dienst vnd milder hülff an den armen, vnd dörfftigen das also dein göttlicher namen jmmermer

auch vnser teglich brodt, aus leides notturfft, gesundtheit vnd friede, das wir dir dis zu lob gebrauchen mögen, vnd verzeih vns vnser teglich fehel, wie jetzund vor deinen augen wir allen denen verzeihen, so vns jhe leides gethan haben, vnd las vns den versucher, den bösen feindt, nimmer mehr mit seiner anfechtung obliegen, Sonder erlöse vns von jhm vnd allem argen. Denn dein ist das reich die krafft vnd herrligkeit inn Ewigkeit Amen.

Ein ander vnd kurtzer Form des gebets.

Barmhertziger Got himlischer Vater, du hast vns geheissen, inn deinem vnd deines lieben Sohns vnsers Herren vnd Heilandts Jhesu Christi namen, zuuersamlen, vnd dich vmb alles, das vns vnd allen menschen, nutz vnnd gut sein mag zu bitten, mit gnediger vertröstung vns Veterlich zugeweren, hierauff vertröstet, erscheinen wir alhie vor den augen, deiner Göttlicher Maiestet, bitten vnd, flehen, du wollest vns alle vnsere sünd vnd vngerechtigkeit verzeihen, vnd vnser hertz mit deinem Heiligen geist ernewern, vnnd zu deinem Sohn vnseren Herrn, Jhesu Christo auffrichten vnd erhitzigen, durch deinen heiligen Geist, das wir dich für alle notturfft, deiner kirchen, vnd aller menschen mit allem vertrawen bitten, vnd von dir erlangen, was vns allen zu deinem preis, warlich nutzen vnd fromen mag, vnnd bitten dich erstlich für deine kirche, vnd gemeine, erlöse vnd behüt, die vor allen denen, bischoffen vnd fürgengern, die du nicht gesand hast, vnd sende jhnen, die alle deine zerstrewete schefflein, mit allen trewen suchen, vnd vnserm Herrn Christo, dem allein guten hirten zufüren, vnd welche sie jhm zubracht haben zu allem deinem willen, vnd gefallen teglichen besser vnd stercker erbawen, damit bey vns vnnd allenthalben, alles gotlos wesen, alle secten rotten, vnd aller falscher gottes dienst hienfall, vnd ausgetilget werden, vnd wir inn einickeit wares glaubens, vnd erkentnus deines lieben sons einander recht begegnen, inn jhm gentzlich versamlet, vnd eins werden zu deinem lob vnd besserung vnsers nehsten Amen.

Also bitten wir dich auch, für vnsere öbern Keiser könig Fürsten vnd herrn, vnd fürnemlich für vnsern landts fürsten seine reth vnd gewaltigen vnnd regenten, dieser Stadt, gib jhnen das sie warlich gottes seien, alles arges bey jhren vnterthanen, die aberwerck deiner hende, vnd schefflein deiner weide sein, abtreiben, als guts pflantzen vnd fordern, damit wir frey von forcht der feinden, dir dienen, inn aller heiligkeit vnd gerechtigkeit.

Wir bitten dich auch güttiger Gott, vnd Vater, für alle menschen, wie du doch wilt ein Heilandt sein aller welt, zeuch, zu deinem lieben Sohn, die noch von jhm entpfrembdet sein, vnd die du zu jhm gezogen, denen gib inn seiner erkentnus jmmer zu wachsen, vnd zu zunemen.

Vnd vor die, die du vns allen zum exempel züchtigest mit allerley anfechtung vnd trübsal. Bitten wir auch tröst sie, vnnd hilff jhn aus allen nöten, vnd gib vns, das wir deine veterliche warnung an jhnen zu hertzen füren, vnnd vns selbst richten vnd bessern das wir nicht von dir müssen gerichtet werden, vnnd vns die wir alhie, von deinen Götlichen augen, zu deinem gesetz vnd Euangelij, mit rechtem glauben fassen, vnd daher ein mal gentzlich vns selbst abstehen, vnd an deinem son vnsern einigen heilandt vns ergeben, der vns auch allein durch sein bitter leiden vnnd sterben von sünden, vnd ewiger verdamnus erlöset, vnd durch seine selige aufferstentnus, vnd himlische regirung zu sich, inn seine kirch vnd gemein beruffet, vnd jhm selbst zum ewigen leben eingeleibet hat, vnd gib vns vber das alles, auch seinen leib vnd blut inn dem heiligen Sacrament, zur speis vnd tranck inn das ewige leben, auff das wir jmmer mehr inn jhm vnd er inn vns lebe, zu vnserm ewigen heil vnd seligkeit, diß alles, gib heiliger vater, vns im lebendigem rechten glauben zubedencken, vnnd inn solchem glauben, diese selige gemeinschafft, des leibs vnd bluts, deines lieben Sons vnsers Herren von seinem tiesch zuentpfahen, also des wir selbst inn vns jmmer weniger, vnd inn jhm aber als völliger leben, vnd er inn vns ein leben das dir zu allem preis vnd dem nechsten zu aller besserung dienen, damit dein nam an vns also mehr geheiliget, dein reich erweittert, etce. vt supra.

Vnd so der Pfarherr diß gebet beschlossen, söl er zum tisch des Herren gehen, vff dem brodt vnd wein fürgestelt sein, vnd die ander diener des worts, sampt den Eltesten vnd den Casten herrn, sollen sich vmb den tisch, vmbher stellen, da sol denn der pfarherr, an dem tisch kegen dem volck stehen, das Vater vnser, mit tapfer verstendtlicher sprach furbeten vnd denn die wort des Herren mit denen, er sein heiliges Abentmal gehalten vnd angesatzt hat, gleicher massen fürsprechen, vnd darauff die heiligen Sacrament durch sich selbst den leib des Herren, durch den Cappellan, zu der ander seiten des tischs, das blut des Herren, ausspenden. Inn dem sol die kirch singen, Gott sey gelobet, darnach ander geistliche gesenge vnd Psalmen, so lang das Communiciern werdt, vnd sollen die man zum ersten, darnach die frawenbild zum tisch des Herren gehen, vnd wenn die alle herzu gangen sein, als denn sol mit der dancksagung vnnd dem segen dieser gantzer dienst beschlossen werden. Diß aber alles wirdt auff diese form gehandelt.

Vom Nachtmal.

Diweil wir vns im Herren furgenommen haben, das heilig Nachtmal vnsers Heilandes Jesu Christi mit rechtem glawben vnd warer andacht zu halten, wöllen wir Erstlich die Geheimnus dieses Hochwirdigen Sacraments vffs kürtzst vnd deutlichst erkleren, aus rechtem glauben. Das erst, das wir bedencken sollen, weil vns hie der Herre sein Fleisch vnd Blut mitteylen wil, ist, das wir erkennen, das vnser fleisch vnnd blut, das ist vnser gantze natur, zu allem argen vnd also in ewigen todt verterbet ist, das wir das reich Gotes vnsert halben, nümmer mehr mögen ererben, dieses demütiget vns fur Gott, gibt vns vnser sunde zuerkennen, vnd macht vns deste begiriger, der reiche gnaden, so vns Gott in Christo furgestelt hat.

Das ander, das vns von solchem verterben zuhelffen, das ewig wort Gotts, vnnd des sons des almechtigen, fleisch vnd vnser bruder worden ist, damit eyn heylig fleisch vnd blut, das ist ein recht Gottseliger mensch, wer durch den vnser alles fleisch vnd

blut widerbracht, vnd geheyliget würde, welchs geistlich, so wir dasselbig warlich essen vnd trincken. Johan. 6.

Das dritt, das vns der Herr dasselbig sein heilig machende, fleisch vnd blut, im heiligen Abendmal, mit den sichtbaren zeichen brodt vnd wein, durch den dienst der kirchen, warlich darreicht vnd vbergibt, nicht zur bauch speis, oder mit brot vnd wein natürlich vereyniget, aber zur speis des ewigen lebens warlich vnd wesentlich, wie denn seine heiligen wort lauten. Nemet vnd esset, das ist mein leib ꝛc. Trinckt daraus alle, das ist mein blut ꝛc. welche wort des Herren wir mit eynfeltigen glauben vffnehmen, vnd nicht zweiffelen sollen, Er der Herre selbst sey mitten vnter vns, durch den ewsseren dienst der kirchen, den er selbst dazu verordnet hat wie er vns in diesen seinen worten anzeiget, das also auch vns das brodt das wir brechen, warlich sey die gemeinschafft seines leibs, vnd der kilch bey dem wir dancken, die gemeinschafft seines bluts.

Allein das wir alweg fleislich betrachten, worümb der Herr vns also sein heilig seligmachende gemeinschafft im heiligen Sacrament imer mitteyle, Nemlich darümb vnd darzu, das er immermehr, vnd mehr in vns, vnd wir in ihm leben, ein recht heilig seligs, das ist götlichs leben, vnd wir seien ein leib, in ihm, vnserm heupt, wie wir da, von einem brod vnd tranck des Herren alle heyl nemen.

Das vierdt vnd letzt, das wir mit warem glauben, vnd höchster andacht, diese himlische gaben entpfahen, vnd des Herren herrlich gedechtnus mit allen frewden vnd danckbarkeyt halten sollen, vnd vns vnd das vnser, dem Herren von hertzen begeben vnd vff opffern, Vnd das mit dem milten opffer, vnd stewr fur die armen noch vnserm vermögen reichlich bezeugen, auch daher Christum immer loben vnd preissen mit allen vnsern worten vnd wercken, Ja mit vnserm gantzen leben, vmb alle diese seyne gutthaten, vmb seine menschwerdung, vnd bitteren todt, domit er vnser sundt bezalet hat, vnnd vmb diese selige gemeinschafft seines leybes vnd bluts, das ist sein selbst gantz, der warer Gott vnd mensch ist, durch den wir allein das recht war vnd selig leben erlangen vnd leben hie vnd in ewigkeyt.

Dieweil aber vnser Got ein solcher ist das ihm kein Gotlos wesen gefelt, vnd nichts böses fur ihm bleibt, ist auch von nöten vnd nütz, das wir betrachten, wie zum Nachtmal Christi, das ist, zu seiner gemeinschafft, durch Got vnd sein wort, nicht zugelassen werden, alle glaublosen lieblosen, vnnd ergerlichen menschen so dürren vnd vngesunden glieder des leibs Christi sein, durch welche Gottes name öffentlich verlesen, vnd die gemein verergert wirdt, Als nemlich alle die.

So mutwillig oder fahrlessig diesses sacrament verachten, vnd nach des Herrn befehl, des sich mit nichts gebrauchen.

So den kinder bericht des Christlichen glaubens vnnd lebens nicht können, auch nicht lernen wöllen.

Alle vngleubigen, öffentliche Abgötter, so die heiligen Engel oder ander creatur anruffen vnd anbeten, so die Bilder verehren.

Alle zeuberer, warsager, die vihe vnd krentz sampt andern dingen gesegen, mit allen den, so solchen glauben geben.

Alle Gottes verechter vnd lesterer, die so leichtfertig, vnnd aus böser gewonheyt schweren vnd fluchen, durchechter Gotes worts, vnd der heiligen Sacrament die sich in den sachen des glaubens, mit Gots wort nicht wöllen berichten lassen.

Die so sunderlich auff den Sabath vnd ander Festen, aus mutwillen predigung verseumen, vnder vnd zwüschen der Predigung, arbeyten, vnd dem Herrn seyne rwe nicht aushalten.

Die den Eltern, Formünden, Oberkeyten, vnd Herren, nicht mit Gott gehorsam sein, ihnen fluchen, sie vnehren vnd schmehen, auffrürisch sich aus frefell ihnen widerreden vnd entkegen sein.

Die ihre kinder, gesind, vnd volck im Herren nicht versorgen, vnd vffziehen, noch mit allem fleis vnd trew, zur gotseligkeit, zucht vnd gerechtigkeyt anhalten.

Alle totschleger, zornige, hessichen, neydischen, alle die aus mutwillen kriegen.

Alle hurer vnd Ebrecher, bierseuffer vnd weinschleuch sampt den prassern.

Alle dieb Finantzer, Wücherer, Reuber, Spieler, vnd die so vnzimlich gewin vnd gewerb treiben, so mit Gott vnnd ehren weder zu geben noch zunemen sein.

Alle gesunden starcken müssig genger, vnnd betler, so mit jhrer faulheit ein beschwerung sein dem nechsten.

Alle schender, falsche zungen Lügener meyneidigen affterreder, vnd die so entweder, vnderdrucken, vnd verschweigen die warheit vnd gerechtigkeit.

Diese alle, aldieweil sie solchen zu sein bleiben vnd verharren, vnd sich zubessern jm glauben Christi nicht fürhaben, mögen bey vnd zum nachtmal, nicht gelassen werden, sonder sein durch Gott vnnd sein wort ausgeschlossen, damit aber nicht dieser stück durch Christum aber ledig dieses nachtmal Christi mit rechtem glauben vnd höchster andacht vnd danckbarceit halten beten mit mir von hertzen also.

Nachgehaltenem gebet, sol der diener zum tiesch des Herren gehen, vff dem brodt vnd wein fürgestelt sein, vnnd die ander diener des worts, sampt den Eltesten, vnd Castenherrn, sollen sich vmb den tiesch vmher stellen, da sol denn der pharherr an dem tiesch gegen dem volck stehen, vnnd mit tapffer verstendtlicher sprach fürbeten also.

Erhebt ewer hertzen zu Gott vnserm Herren, denn es ist billich vnd recht, auch heilsam, das wir an allen orten, vnnd zu aller zeit, dich Herr himlischer vater heiliger Got anruffen, durch Jhesum Christum vnsern Herrn.

Betet derhalben mit mir das Vater vnser, wie vns Christus Jhesus, vnser Herre geleret hat. Vnser vater im himel ꝛc.

So höret nu mit auffrichtigen hertzen, vnd rechtem glauben, die wort des Nachtmals vnsers Herren Jhesu Christi, Also schreiben die heiligen Euangelisten, vnd Aposteln. Mattheus, Marcus, Lucas vnd Sanct Paulus.

Vnser Herr Jhesus Christus ꝛc.

Die sich nu gestern angezeit haben, die gehen herzu, mit rechtem glauben vnnd Christlicher zucht, zum ersten die Menner, vnd darnach die weiber, die andern aber geben den Communicanten raum, vnd singen mit andacht sampt der gantzen kirchen, Gott sey gelobet etc.

Coena peracta sequitur gratiarum actio.

Der Herr sey mit euch.

Last vns beten.

Herr almechtiger Gott heiliger Vater, wir dancken dir mit gantzem hertzen, das du vnsere seel, gespeiset hast mit dem leib vnnd blut deines aller liebsten sohns, vnd bitten dich hertzlich, erleucht vnsere hertzen mit deinem heiligen geist, das

... vns wachs vnd zunem zur glorij vnnd ehr, deines heiligen namens, durch Jhesum Christum, Amen.

Alia gratiarum actio.

Almechtiger Gott himlischer Vater wir sagen dir ewigs lob vnd danck, das du deinem lieben sohn, dein ewigs wort, vns armen sundern, erstlich inn vnser natur, vnnd fleisch, den auch inn den bittern todt vns vom ewigen todt jnns ewig leben, zu erlösen, vnd auch jetzt zur speis, vnd tranck, inn das ewig leben geschenckt hast, gib himlischer Vater, das wir dir vmb alle diese deine vnaussprechliche güten vnd gnaden, recht danckbar seien, inn allem vnserm leben, vnd jmmer vol kommener, inn diesem deinem son, vnserm Herren, vnd er inn vns leb, dir zu ewigem preis, vnd vnserm nechsten, zu aller besserung, durch den selbigen deinen sohn vnserm Heilandt Jhesum Christum, der mit dir lebt vnd regniret, vnd dem heiligen geist inn ewigkeit, Amen.

Numeri. 6.

Der Herre segene euch ꝛc.

Vnd weil der brauch vnd dienst an beyden Sacramenten, dem heiligen tauff vnd nachtmal, der massen wie erzelt, bedacht ist, in ansehung der besserung, In sonderheit der kirchen zu Cassel, so sol das selbige, niemands dahin deuten, als hielten wir diese weis, darümb die beste auch bey andern kirchen, vnd wolten damit die, so ander breuch vnd weise, inn dem halten verunglimpffen, Es sein die bey dem heiligen tauffe das beschweren vnd austreiben der bösen geister, (welches denn gar ein alter brauch ist) halten, Jtem die zeichen des Saltzes, lichter, vnd anders mehr gebrauchen, das wir vmbgangen haben Also sein auch die bey dem heiligen Abentmal, besondere kleyder, gesang, vnd anders noch halten, welches alles wir bekennen, einer ieden kirchen frey gelassen sein, zur besserung zu gebrauchen aber zu lassen, wie das yede kirch, ihres volcks gelegenheyt befindet, wir haben das hie auch allein angesehen, wie wir die beyden Sacramenten, bey diesem vnserm volck, zu höherem werdt vnd gotseligen gebrauch brengen, vnd darin erhalten mögen, vnd derhalb die dienst, vnd darreichung beyder Sacramenten, der gestalt wie vorgesagt ist, beschrieben.

Von mitteilung des Sacraments vor die krancken.

Vnd weil aber dis heilig Sacrament, des nachtmals Christi, die so herlich vnd tröstlich gemeinschafft ist, Christi vnsers lieben Herrn, so gedencken wir auch dasselbig den krancken, die alles trosts vnd stercke des glaubens, für andern bedörffen, mitzuteilen, sie auch darzu vermanen, doch dasselbig dieser gestalt, wo krancken sein werden, die sich zuuor zu der kirchen nicht gehalten, vnd die heiligen Sacrament veracht haben, die sollen zuerkentnus, vnnd rew jhres gottlosen wesens getrewlich vnterwiesen vnd vermanet werden, vnnd mit dem heiligen Sacrament, nicht ehe versehen, den sie gnugsam anzeigen, warer hertzlicher rew, beweisen, vnnd auch zusagen, wo jhnen der Herr auffhilfft, das sie sich zum Pfarherr, vnnd Eltesten samptlich verfügen, vnd da jhre verachtung, der kirchen beklagen gnad vnd verzeihung begeren, vnd sich also mit der kirchen versünen, vnnd darauff auch, zum tisch des Herren inn der kirchen gehn wollen, wo sie aber zuuor auch zum tisch des Herren gegangen, das sey lang oder kurtz, vnd spüret man inn jhnen ein hertzlichen sehnen aber gleubische begeren, des heiligen Sacraments, so sol man die leut, so bey dem krancken sein, vermanen, weil sie da für augen sehen, die Ruth des Herren, die sie etwan scherffer verdienet haben, den kranck, der die jtzund befindet, das sie mit dem krancken Gott vmb gnade bitten, vnnd das heilig Sacrament mit empfahen, vff das es desto ein Ordenlicher Communion sey, dabey aber sie alweg alles falsch vertrawen, vff das eussere werck, vnd die verlassung des heiligen Sacraments inn der gemein zuentpfahen, ernstlich, wie in gemeine predigen, also auch bey dem krancken, mit dem wort Gottes abgetrieben werden, vnnd die leut zu rechtem, vnd zeitigem brauch des Sacraments inn der kirchen getrewlich vermanet werden.

Von den Sacramentlichen Ceremonien.

Deren haben wir drey inn der kirchen, die wir vnserer achtung nach, mit besserung gebrauchen können.

Von hendt aufflegen.

Die Erst ist das hendt aufflegen, damit man die kinder, nach dem sie jm Christlichen glauben, so weyt geleret, auff jhr selbst bekentnus, vnd ergeben an Christum, zu der Christlichen gemein besteiget, des weise vnd brauch ist aber beschrieben inn der Ordenung der Kirchenzucht zu Zigenhain gestellet, die wir verhoffen, Also, wie sie gestelt, auch hie jns werck zubringen.

Ordnung der Firmunge vnd der Hendt aufflegen.

Diese sol geschehen, auff Weinachten Ostern vnnd Pfingsten gleich vor den gemeinen predigen, vnd sol man, das alwege achtage vor hin dem volck verkünden, vnd die stund anzeigen, damit die gemein als denn, bey zeit da sey.

Es sollen auch die diener des worts die kinder die man zur kirchen sol bestetigen, die vorgehendt wochen, darzu bereyten, Vnnd sollen auch die kinder alle jedes für sich selbst, durch sein eigen mundt, vor dem diener des worts, vnd Eltesten, die nachgesatzte bekantnus vnd ergeben thun.

Damit dann auch die kinder, denen man die hendt vfflegen, dasselbig tags auch zum heiligen Nachtmal Christi gangen, sol auff das selbige gemelte fest, das inn allen Pfarren gehalten werden, vnd darumb sol man auff diesen tagk, ein stundt ehr zur kirchen kommen.

Die frage stuck zu den kindern vnd jhre antwort solle diese sein.

Frag. Bistu ein Christ? Antwort. Ja. Frag. Woher weistu das? Ant. Daher, das ich bin getaufft auff den namen Gottes des Vaters Sohns vnnd heiligen Geistes.

Frag. Was gleubstu von Gott dem Vater Sohn vnd heilige Geist.

Antwort.

Alles was die Artickel des Christlichen glaubens in sich halten. Frag. Wie lauten die? Antwort. Jch gleub in Gott den Vater allmechtigen etc. Sol das kindt die Artickel, vnsers Christlichen glaubens mit guter verstendtlicher lautter sprachen erzelen, Demnoch sol der Pfarherr weiter fragen.

Frag. Was verstehestu inn dem, das du bekennest, Gott vater sohn vnd heiligem geist?

Antwort. Das drey person sein, vnd doch ein Gott, eins wesens vnd gewalts.

Frag. Warumb sagstu aber, Gott almechtig, vnd das er ein schöpfer sey aller ding?

Antwort. Das Gott alles gut ist, thut vnd gibt, hat alle ding aus nicht gemacht, Erheltet vnd regiret, sie auch allein, durch seine krafft, ist allen dingen zugegen, wircket alles inn allen, aus seinem allein guten vnnd gerechten willen vnnd Rath.

Frag. Wie verstehestu den andern artickel, von Christo vnserm herrn?

Antwort. Das wir durch Adam also verterbet sein, das vnsere sünd kein Engel, noch mensch, bezalen mochte, Sondern das ewig wort, vnd der sohn Gottes, hat müssen vnd wollen fleisch, vnd durch den heiligen Geist von Maria der Jungfrawen, ein warer mensch, doch an alle sünd, geboren werden, der hat denn durch sein todt, vnser sund alle bezalet, vnd vns durch sein vfferstandtnus, vnd Himelfart, wider inn das himlisch wesen gesetzet, dem hat auch der Vater alle gewalt gegeben, jnn himel vnnd erden, da er vns regiert zum ewigen leben, vnd zu seiner zeit auch von todten aufferwecke, vnd inn volkommene niessung des himlischen erbes insetzen, vnd die jhn beharlich verachtet haben, inn das ewige fewr verdamme. Wenn er nu kommen vnd richten wirdt, die lebendigen vnnd die todten.

Frag. Was ist der verstandt jm dritten H. heupt Artickel.

Antwort. Das vns Christus den heiligen Geist gesendet hat, der durch den dienst des Euangelij, seine gleubige inn seiner kirchen versamlet, darinn sie zur buss vnnd glauben jmmer vermanet, verzeihung vnd Absolution der sunden haben, vnd warten, also, mit gutem gewissen auff Christum vnsern Herren der beruffung von der welt, der vfferstentnus vnd des jüngsten gerichts.

Frag. Bistu auch inn der kirch vnd gemein Christi.

Antwort. Ja.

Frag. Wie bistu darein kommen?

Antwort. Durch den heiligen Tauff.

Frag. Was ist der?

Antwort. Das bad der widergeburt, da durch ich von der angebornen sund gewaschen, Christo meinem Herren eingeleibet, vnd mit jhm bekleidet worden bin.

Frag. Wiltu inn der gemeinschafft erharren?

Antwort. Ja durch die hülff des Herren inn ewigkeit.

Frag. Was vermag diese gemeinschafft der kirchen Christi?

Antwort. Das ich mich inn aller gehorsam halt Göttlichs worts, dasselbig von den verordeneten dienern der kirchen zun gesetzten zeitten, vnnd vornemlich, vff die Sontage mit recht gleubigem hertzen höre, Auch so mich die Eltesten der kirchen oder auch andere Christen, welche ja die seien, der sunde straffen, das ich das inn aller demut zur besserung auffnehm. Auch hiewider meine nechsten die ich furnehm vnrecht wandeln vnderrichte vnd bessere wo ich kan, vnnd wo ichs nicht vermag, anderen fromen Christen, anzeig, die ich hoffen mag, das sie solchen helffen werden, vnd wo die auch nichts schaffen, das ichs dan, den gemeinen Seelsorgern vnd Eltesten, furbreng, das sie da helffen, vnd wer die kirch an den selbigen gemeinen Seelsorgern, nicht hören wil, vnd darüber gebannet würdt, das ich den, auch als bennig ein Heiden halten sol.

Frag. Was vermag weiter diese gemeinschafft der kirchen Christi?

Antwort. Das ich auch das h. Sacrament des Nachtmals mit den Christen empfahe, der ich mit jhnen ein brodt vnd leib sein sol.

Frag. Was ist dieses Sacrament.

Antwort. Die gemeinschaft des waren leibs vnd waren bluts Christi, welche vns im h. abentmal mit brodt vnd wein warlich gegeben wirt.

Frag. Warzu soltu den leib vnd blut des Herreen empfahen.

Antwort. Das ich nimmer mehr inn mir, sonder inn jhm leb, ein heiligs Götlichs leben, dann ich durch mein fleisch vnnd blut, nichts denn sundigen vnnd vbel leben kan.

Frag. Was erfordert diese gemeinschafft weiter?

Antwort. Das ich mich auch zum gemeinen gebet, inn der kirchen verfüg, vnd da mein opffer vnd almusen, für die armen mit brenge, vnd mich inn allem halt vnd beweis, als ein mit gliedt inn Christo mit allen gleubigen, vnnd die so der Herr, inn seiner kirchen, zu Hirten, Seelsorgern vnd Eltesten, vorgesetzt hat höer, lieb, vnnd vor augen hab, wie jhn selbst.

Frag. Wiltu aber dieses alles also thun vnd halten, wie du es bekennet hast.

Antwort. Durch die hülff vnsers Herren Jhesu Christi. Ja.

Wann, denn ein kindt, diese bekentnus vor aller gemein inn guter verstendtlicher sprach, wie hie vorgesetzt, gethan vnnd bekennet hat, so sol man die andern, eins noch dem andern fragen, vff dise weise. Gleubst vnd bekennestu, wiltu dich auch inn die gemeinschafft vnd gehorsam der kirchen Christi begeben, wie du jtzt gehöret hast, das dieses kindt glaubet vnd bekennet, vnd sich der kirchen Christi begeben hat? Darauff sol gnugsein, das die andern kinder, Antwort. Ja durch die hülff vnsers Herren Jhesu Christi, Doch sol man sie alweg vleissig vermanen, das sie da vor dem Herren stehen, den sie nicht betriegen können, Darumb sie stehen sollen, das jhr Ja, Ja sey. Auch sol jedes kindt zuuor inn der bereit wochen wie vor gesagt, für sich selbst auch fürbeschriebene bekentnus thun bey den dienern des worts, vnd Eltesten, vnnd man sol die kindt der wort halben nicht erferen, dann etwan die frömmen, vnd so mehr Christlichs verstandts haben, weniger inn worten antworten können, darumb mus man auff den verstandt des glaubens sehen, vnd nicht vff zierlickeit der worten, die etwan die am besten nachreden können, die sie in waren geist am wenigsten verstehen, Wenn denn solche frag vnd antwort ergangen, als denn sol man die gantze kirchen zum gebeth für die kinder ermanen, vnnd nach solchem gebet, sol denn der Pfarherr das selbig mit solcher Collecten Summiren wie volget.

Oratio.

Almechtiger barmhertziger Gott himlischer vater, der du allein alles guts inn vns ansehest, bestetigest vnd ausmachest, wir bitten dich für diese kinder, die du deiner kirchen geschenckt vnd durch den heiligen Tauff wider geboren, vnd nu auch so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnade vnd güte, vnd jhre erlösung inn Christo deinem lieben son vnserm hern auch selbst erkennen, vnd vor deiner gemein bekant haben, sterck dis dein werck, das du in jhnen angefangen hast, mer jhnen deinen h. geist, auff das sie in deiner kirchen vnd gemein, vnd warem

... fleischlichen lüsten von bekanter warheit, jrgent abtreiben Sondern gib jhnen das sie zu allem deinem gefallen, an Christum deinen son, vnsers gemeines heupt jmmer wachssen, vnd ein mal erreychen, sein volnkömlich menlich alter, inn aller weisheit, heilikeit vnd gerechtickeit, damit sie dich, vnnd deinen lieben sohn, vnsern Herrn, sampt dem heilgen geist einigen waren Got jmmer volnkommener erkennen, hertzlicher lieben, vnd bey jhren nechsten mit worten, vnd all jhrem leben, tapfferer vnd fruchtbarer bekennen, preisen vnnd gros machen, vnnd wie du vns zugesagt hast, was wir dich im namen deines lieben Sohns bitten, das wollestu vns geben.

So verleihe jhnen auch, so wir jhnen jtzt in deinem namen die hend auff legen, vnnd sie damit deiner gnedigen handt vnd deines heiligen geistes, des geistes aller sterk, vnnd hülff, zu recht Christlichem leben vertrösten, das sie nicht zweifelen, du wollest allwege obthuen halten, mit deiner Göttlichen handt, sie zu schutzen vor allem argen, vnd zu füren vnd leyten zu allem guten, vnd deinen heiligen geist nimmer von jhnen nemen, sondern als bey jhnen stercken vnd mehren, damit sie auch sich diesen meister vnd fürer gentzlich ergeben, vnd durch jhn inn deiner gemeinschafft mit allen gleubigen, inn rechtem gehorsam des Euangelij fest erhalten, vnd entlich inn alle warheit der volnkommene frömbkeit vnd selickeit gefüret werden. Damit also inn allen jhrem leben dein Göttlicher nam jmmer mehr vnnd mehr geheiliget werdt, dein reich erweitert rc. vt supra.

Darnach sol der Pfarherr jhnen die hendt vfflegen, vnd sagen.

Nim hin den heiligen geist, schutz vnd schirm vor allem argen, sterck vnd hülff zu allem gutem, von der gnedigen handt Gottes des Vater, Sohns vnd heiligen geistes Amen.

Darauff singt man dancksagen wir alle etc.

Des platz halben, zu dieser Ceremonien, wer fein, das der so mög geordenet werden, das der Pfarherr vnnd die kinder vor aller gemein, kündten wol gehört vnnd vermanet werden. Als so der Pfarherr vff der Cantzel stündt, vnd die kinder, vor der Cantzel, auch an einem erhoherem ordt stunden vnnd antworten. Vnnd damit die kinder desto vnerschrockener, auch mit mehrem ernst antworten, sollen am selbigen ordt, das da zu verordnet wirdt, bey jhnen stehen vnd sie vnterweisen, jhre veter, vnnd wo sie die nicht hetten, jhre Pfettern Schulmeister vnd Cappellan etc.

Von Insegen der Ehe.

Die ander Sacramentliche Ceremonien ist das Insegen der Ehe, das sol man also halten, wo sich die leuth mit einander vermehlet haben, die sollen sich dem Pfarherr oder Cappellan anzeigen, vnd jhre namen darzu erkennen geben, damit man sie auff einen Sontagk oder mehr, nach dem die personen, bekandt sein oder nicht, offentlich nach der predigk vor allem volck von der Cantzeln ausruffen kündt.

Es sol auch der Pfarherr oder Cappellan solche leut, wenn sie sich also anzeigen, vleissigk beforschen, wie sie jhr Ehe, ein ander versprochen, ob das auch geschehen sey mit wissen vnd willen, der, inn wilcher gewalt, sie billich sein solten, auch ob es sonst aller ding ordenlich, vnd Christlich verhandelt sey, vnd an ergerung, nicht zusammen können kommen, sol sie der diener nicht Innsegen, bis solcher mangel vnnd fehl, durch die gebessert würde, welchen solchs von Ampts wegen gebürt. Item es sol auch der diener des worts, solche leut, wenn er sie zum Innsegen weyss zu zulassen, trewlich vermanen, ein Christlichen kirchen gangk vnd hochzeit sonder Heidenischer vppigkeit, vnd pracht zu halten.

Item es sein Jungfrawen oder witwen, so sollen alle Eheleut zuuor jhre ehe von der kirchen bestetigen, vnd heiligen lassen. Sich auch dahin, mit Christlicher zucht vnd messigkeit, als die sich im Herren vermelet haben, verfügen, da denn der diener zum Ersten fragen sol, ab jemandts, Rechtmessige hindernus, an solcher ehe wösten, vnd so niemandts erscheinet, sol der diener, der eheleut Ehe mit zusamen gegeben henden. Im namen des Vaters Sonhs vnnd heiligen Geistes bestetigen, vnd darauff jhne die herrliche verheissunge Gottes, zu diesem stand, auch wie sie darinne ein ander halten sollen erkleren, vnd mit ernst fürhalten, vnd dan nach gemeinem gebet, das er mit erdeutlicher Collecten Summirn sol, mit dem segen, vnnd vermanunge, den armen leuten, auch mit zutheilen, diesen dienst beschliessen.

Ein gebet vber die Ehe leuth.

Almechtiger gütiger Gott himlischer Vater, der du selbst gesagt hast, das nicht gut sei, das der mensch allein sey, vnnd darumb den Man als baldt im Paradeis, das weib zum gehülffen, aller heiligkeit vnd gerechtigkeit, geschaffen, vnd geben, vnd den man zum haupt vnd heilandt dem weib geordenet, diesen standt auch als ein heiligen standt der besonder forderung vnnd vbung des glaubens, vnd der liebe inn sich hat, bey vnd inn den gleubigen, vielfeltig gesegnet hast, wir bitten dich durch deinen lieben Sohn vnsern Herren Jhesum Christum, den du hast, von der vermehleten vnd Elichen Jungfraw Maria wollen geboren werden, der auch die Ehliche hochzeit, mit seiner gegenwertigkeit geehret vnd reichlich begabet, vns auch seine seligste lieb vnd gemeinschafft, inn die er vns alle jhm selbst vermehlet vnnd zu der höchsten lieb vnd guthat vffgenommen, inn der heiligen Ehe fürbildet hat, du wollest diese deine dienern, deren ehe wir jtzt inn deinem namen bestetiget haben gnediglich verzeihen, was sie fleischlichs, Im anfang vnd beschliessen jhrer elichen bundtnus haben lassen mit jnlauffen, vnd inn dem allem, nicht so gentzlich vnd allein, auff dich gesehen, vnd jhnen deinen heiligen geist verleihen, das sie nicht zweiffeln, deine götliche handt, hab sie jtzund selbst, durch vnsern dienst zusammen gefügt vnd vereiniget, das sie inn deinem lieben son, vnserm herren ein mensch seien, also, das keine creatur im himel oder erden, sie jmmer mehr scheiden, vnd jhre höchste lieb, gegen einander inn einigem weg schwechen mag, das der man des weibes haubt, das weib jhres Mans gehülffen sey, zu allem dem das dir on jhnen jmmer wolgefallen mag, gib jhnen auch reiche frucht jres leibes, vnd das sie die selbigen, zu deinem preis auffziehen, vnd also durch sich vnd die jhren deinen Göttlichen namen jmmer mehr heiligen, auff das dein Reich geweitert etc. vt supra.

Bestetigung der Kirchen diener.

Die drit Sacramentlich Ceremonien, wer zugebrauchen an denen, die zum kirchen dienst, erstlich verordnet werden, die

selbigen solt man, wenn sie nu nach jhrem beruff gnugsam verhört vnd bewert sein, jnn der kirchen fürstellen, vnd jhne vermöge jhres ampts, aus dem heiligen Paulo mit ernst fürhalten vnd erkleren, Darauff jhre zusag nemen, dem selbigen vermittelst gotlicher hülff getrewlich nach zukommen, vnnd dem nach die Kirchen für sie bitten lassen, vnd als dann solch gebet einer Collecten Summiren, vnnd jhnen also die hendt vfflegen, damit sie, Göttlichs geistes, vnd hülff jm namen des Herren, zuuertrösten, vnnd sie also inn jhr ampt, jnn zusehen.

Gebet zu der Insetzung der kirchen diener.

Almechtiger gütiger Gott himlischer vater, als dein lieber Son, vnser herre Jhesus, zu deiner gerechten, inn das himlisch wesen erhöhet hat er als baldt angefangen, vns hie vff erden zu geben, Aposteln Euangelisten Propheten, Hirten vnd Lerer, seine erweleten, damit inn jhm zuuersamlen vnd zuerbawen, vnnd den seinen, durch seine liebe Aposteln beuolhen, bey allen seinen gemeinden zu welen vnd setzen, die sein heilig Euang. vnd Sacrament getrewlich ausspenden, vnnd alle seelsorg vnnd hyrten dienst versehen vnd verrichten. Wir bitten dich durch den selben vnsern Ertzhirten, vnd Bischoff vnserer seele deinen lieben sohn, du wollest diese die von deiner gemein, zu solchem dienst erwelet sein, deinen heiligen geist reichlich mitteylen, der sie allezeit erleucht, für vnd sterck, damit sie diesen deinen so hohen vnd heiligen dienst, mit rechtem verstandt vnd eyfer allezeit fruchtbarlich verrichten, suchen finden vnd brengen, zu deinem lieben son, alle die nach von jhm entfrembdet, oder wider von jm abgefüret seint, erbawen vnd bessern alle die zu jhm gebracht, vnd inn seiner gemein noch halten. Hiezu beware sie vor allen eigen felen vnd ergernusse, vor allem falschen verleumbde vnd verkleinerung auch vor alle gewaltigen hindernusse jres diensts, vff das sie dir vnd deiner lieben kirchen in allem, lustig, bestendigk, geflissen vnd seliglich dienen, damit dein nam jmmer mehr geheiliget, vnd dein reich allenthalben erweittert, vnnd herrlicher werdt, durch den selbigen deinen lieben son vnsern Herren Jhesum Christum, Amen.

Zu dem hendt vfflegen.

Nim hin die handt vnd hülff Gottes den heiligen Geist, der dich lehr für vnd sterck, deinen dienst fruchtbar zuuerrichten durch vnsern herren Jhesum Christum, Amen.

Von der Kirchen zucht.

Diß sol gehalten werden, laut der Ordnung zu Zigenhayn gestelt.

Von gebet vnd gesangk inn der Kirchen.

Wiewol inn so volck reicher kirchen (als hie zu Cassel ist) Sich inn alle weg gebüreten, morgents vnd abents, versamlung zum gebet, gesangk vnnd wort Gottes zu halten, So findt sich doch, so viel farlessigkeit, vnd mißbrauch bey den verordenten Metten vnnd Vespern des Stiffts, das warlich solche mißbreuch keiner rechten wolgeordenter kirchen, zugedulden sein, derhalb die öberckeit, vnnd Eltesten der kirchen, mit den dienern des worts, darein sehen sollen, das sie besser gehalten, oder aber (da mit der Herr nicht verspottet) nachgelassen werden, doch der Vesper halben, möcht man verordenen, das die Stifft personen, den selbigen dienst, bey dem Catechismo, besserlicher verrichteten.

Auff die Sontag aber, so sollen die Schüler, zum andren zeichen, welchs man alwege ein halbe stunde, vor dem dritten leuten sol, inn die Kyrch gefurt werden, vnnd daselbst auff ein viertel stundt etwas Lateinische Psalmen, vnd gesang, singen, vnd darauff sol ein knab das Sonteglich Euangelium verlesen, auff wilchs die gantze Gemein, den Glauben vnnd ander geistliche Lieder, bis zur Predige singen sol, Man sol auch das volck inn den predigen trewlich vermanen, das sie die heiligen Gesenng, vor vnd nach den predigen samptlichen, vnnd mit gemeiner hoher anbacht singen wollen, Man sol auch nichts, denn bewerten gesenng, inn der kirchen singen lassen, Es sollen auch die Schüler hinfurt, nicht also, wie bisher beschehen, nach den Gesengen, aus der kirchen gelassen werden, es weren dann, die gar kleinen, oder so kalt, das sie sich inn der kirchen nicht erhalten möchten.

Bey dem Catechismo, aber sollen sie stets sein vnd bleiben, auch daselbst die frag vnnd antwort thun, wie man jhn die furgeben wirdt.

Vom Sabbath vnd den Festen.

Wie wol es Christlich vnd fein were das wir viel heiliger Fest im Herren hielten, als aber die heilige Feyhr, bey vns verfallen, Sol die Oberckeit, diener des worts, vnd Eltesten, mit allem ernst daran sein, das doch der heilig Sontág, dem Herren recht geheiliget, vnd inn den vbunge der gottseligkeit, allein verzeret, vnd das so vppig, vnnd schentlich wesen, mit zechen, dantzen etc. damit man den Herren auff keinen tag, mehr trotzet abgestelt werdt, also auch alles leiblich vnnötig arbeiten, das man wol vmbgehen kündt, dan wir Christen aus freyem geist, solchen tag dem herren, viel vleissiger heiligen sollen, dan die Juden aus gebot des buchstabens, jhe gethan haben, bey wilchen aber am leib gestrafft wardt, der den Sabbath verbracht, so haben auch die Keiserlichen recht gar schwere straff gesetzt, solchen verechtern der Religion, weil aber jhe leider solch verachtung des heiligen Sontags, vnnd aller Fest bey vns, so grob ingerissen, So wolten wir das der gröst ernst, Erstlich den heiligen Sontag, inn sein rechten haltung zu bringen, angekert würde, damit man demnach auch andere besserliche Feste, recht halten künde, wissen aber derhalb, noch zur zeit, nicht vff sonderliche Feyr, vber den heiligen Sontagk, die heiligen Weinachten, Ostern vnd Pfingsten zu bringen, Jdoch so sollen die Prediger, wenn die tag gefallen, an denen die kirchen, die herrliche gedechtnus, der furnemen werck vnserer erlösung gehalten, solche Historien aus göttlicher schriefft vff die selbigen tagen, mit allem ernst fürtragen, auch das volck darzu, zu kommen, auff das vleissigst auff der Cantzel vermanen.

Des gleichen auch auff der Apostel fest, vnd der furnemen merterer geschehen sol, doch vber die zeit der versamlunge zum wort vnnd gebet, sol man zu dem müssigkgangk, weil der noch so vbel angelegt wirdt, die leut nicht dringen.

Von besondern bet tagen.

Alle Monat sol man einen tagk fürnemen, darzu man das volck vleissiger zu kommen, ernstlicher weis ermanen sol, vnd da ein gemeine ermanung, zur buß thun, mit ernster meldung der Rutten Gottes, vns zum theil, zugeschickt, zum theil auch noch künfftig, warlich drawende, vnnd nach der predig, das volck zum gebeth, almusen, vnnd rechtem fasten trewlich vermanen, vnd nach dem ein jeder bey jhm selbst gebetet für die furgehal-

fürlesen, darinn solch gebeth Ordenlich Summirt werdt, vnnd die Gemein nach dem gesang, das sich dazu Reimet vnnd segen, lassen hin gehen, solche gebets tagk, wo grössere not vnd anfechtung für fielen, solt man offter halten.

Die gebeth so auff die bet tage gebraucht werden sein diese vnnd dergleichen.

[Es folgen hier die 1. 2. 5. 9. 11. 12. 13. der in der Nürnberg. K.=O. Nr. XLII. enthaltenen Collecten.]

Von besuchung der Krancken.

Die leuth sollen alle mal inn der predig vleissig vermant werden, so sie selbst kranck sein, oder krancken bey jhnen haben, das sie die diener des worts bey zeiten beschicken, auff das die selbigen jhren dienst zur besserung vnd trost der krancken, fruchtbarlich verrichten mögen, vnnd sollen die diener bey den krancken, sich also beweisen, das sie den krancken Erstlich zu erkantnus seiner sunde, vnnd das er der Absolution der kirchen, von hertzen beger, vnterrichten, vnd vermanen, vnd so er die selbigen begeret, jhm die, mit tapferkeit vnd anzeig der frucht, der selbigen mitteylen, vnnd dann zur gemeinschafft, des leibs vnnd bluts Christi auch vermanen, vnnd jhm die selbigen, so er inn der recht begirig befindet mitteylen, vnnd inn dem allem vrsach nemen, zu allen denen, so mit jhm im haus sein, ernstliche [...] gemeinschafft der kirchen, Sollen als dan sich im mitteylen, des heiligen Sacraments, also wie ob gemelt halten, Wo aber die diener zu spat zu den krancken beruffet, oder sonst kein recht anzeigung der rew vnd begirden, zum heiligen Sacrament befinden, da sollen sie auch das heiligthumb, vnd die perlin Gottes, niemandts zuruerachtung für werffen.

Von der begrebnus.

Diese sol alle Christen, an einen ort dazu erwelet, gemein sein, vnd niemandts vmb gelts willen, etwas besonders prachts, zugelassen werden, den es verdampten Simoneus wer. Es sollen auch die diener des worts, mit keiner leychen gehen, derer, so nicht, inn der gemeinschafft der kirchen, vnd Sacramenten vorscheiden sein, vnd damit die bestatigung, der verstorbenen, zur erden, desto besserlicher bescheh, So sol hinfurt ein besonder, stundt zur begrebnus, nemlich die ein vhr nach mittag verordenet werden, vnnd wo etwas sterbens einfyhl, wer gut, das man der Schuler zu den leichen zum grab zu tragen verschoneten, dazu als dan zwo stundt teglich eine für die ander nach mittag zum begrebnus verordneten.

Finis.

Gedruckt zu Erffurdt bei Melchior Sachssen, jnn der Archen Noe, Aus verlegung Colman Engells, zu Cassell.

Anno. MDXXXIX.

LXIII.

Meißnische Visitationsartikel.

Nachdem am 17. Apr. 1539 erfolgten Tode des Herzogs Georg trat auch in Meißen und Thüringen die Reformation unter Mitwirkung des Churfürsten v. Sachsen und seiner Theologen in das Leben. Die Instruction, welche Herz. Heinrich den Visitatoren beider Gebiete u. d. 10. Juli ertheilte, ist abgedruckt bei Hering, Gesch. der im J. 1539 im Markgrafth. Meißen und dem dazu gehörigen Thüringischen Kreise erfolgten Einführung der Reformation, Großenhain 1839, S. 38 ff. Sie ist durchaus den Chursächsischen Einrichtungen nachgebildet (vergl. o. Nr. XX. XXI. XXII. XXVIII. XLV.). Es genügt deshalb hier kurz anzudeuten, daß sie neben den Vorschriften über das Verfahren gegen die katholischen Priester und die Mönche, über die Besoldungen der Geistlichen u. s. w. folgende Grundsätze ausspricht: „An allen Orten soll den Pfarrern, Predigern, Diaconen, Schulmeistern.. gesagt und angezeigt werden, daß sich keiner untersteht, anders zu lehren, predigen oder der Sacramente und Communion halber anders zu handeln, denn nach vermöge Gottes Worts und in der Einfalt, wie die Lehre von uns selbst dieser Zeit, darinn Gott seine Gnade gethan und gegeben hat, angenommen, und unsere Vettern .. sammt andern Verwandten, nach ihrer Theologen Unterrichtung, solche Lehren zuvor für der Röm. K. Maj. und dem ganzen Reich auf den Reichstag zu Augsburg bekannt haben ..." „Es sollen auch unsere Visitatores in unsern Städten und in einer jeden Pfarrkirche derselben, einen gemeinen Kasten und Vorsteher darüber verordnen...." In Beziehung auf die Wiederherstellung der Kirchengebäude wird die in der Chursächs. Instr. v. 1527 enthaltene Anordnung wörtlich wiederholt. Wie dort wird die Einsetzung des Amtes der Superintendenten angeordnet; rücksichtlich der Ehesachen aber wird befohlen, daß bis zu der Errichtung der Consistorien die Pfarrer „solcher Sachen und Handlung allein nie unternehmen wollen, sondern mit andern Pfarrern und Predigern Rath darin handeln, und sonderlich wo die Sachen schwer und wichtig wären, sollen sie des Superintendenten zu Leipzig und der Pfarrer daselbst Rath darinnen brauchen.." (Vergl. das Bedenken des Pontanus dat. Sonntag nach Ulrici 1539, in der Zeitschr. für deutsches Recht Bd. IV. S. 87.) Auf der Grundlage dieser Instruction und eines die Unterthanen zum Gehorsam auffordernden gedruckten Ausschreibens (Des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrnn, Herrnn Hainrichen Hertzogen zu Sachssen ꝛc. Beuelch, das Euangelion belangendt. 3 Bl. 4.) erfolgte dann die Einführung der Reformation. Die von den Visitatoren erlassenen Anordnungen sind aus den folg. Artikeln erkennbar, welche wir aus Kapp, Kleine Nachlese, Bd. IV. S. 649 ff. entlehnen. Sie beziehen sich zunächst nur auf eine einzelne Pfarrei im Meißnischen; unbezweifelt sind sie jedoch gleichlautend erlassen.

* * *

Visitation Artickel für den Pfarrer zum Gnausteyn.

Erstlich

Die Pfarrer sollen sich hinfurder aller Messenn, wie die bisher im Papistischenn brauch gehaltenn, enthaldenn vnnd vntherlassenn, vnnd wider heimlich noch offentlich papistisch vnnd winckelmessenn halden.

Zum andernn

So sollenn auch das hochwirdig Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Jesu Christi nicht anders den

nach seiner einsetzung unther beyder gestalt, reichen unnd gebenn, auch die eine gestalt so es gleich begert, wegernn, unnd ob ie-mander weitter berichts unnd fragens dieses Artickels von ötten, der sol sich bey dem nechstem Superattendenten in Stedtenn zu erholenn zu habenn.

Zum drittenn

Sie sollen auch von denn Closter gelubdenn nicht anders lehrenn noch predigenn denn das dieselbigenn one verletzung Gottes ehre unnd der gewisssenn nicht gehalten konnen werdenn,

Zum vierdenn

Sie sollen auch in predigen lerenn, das der christliche Ehestandt von Gott dem Almechtigenn nicht allein one allen unterscheid aller stende ein gesetzet, sondernn auch gesegnet sey, unnd das also sich ein ietzlicher er sey geistlich oder weltlich in demselben begeben moge, Unnd das also zuvorhutung sund unnd ergernuß die Priesterschafft Ihre Concubin und kochin entweder ehelichennn oder dieselbigenn nicht lenger halten, noch bey sich finden lassenn, mit ernster unnd getrewer verwarnung, wo in dem von einem oder mehrerm dawider gehandelt, das im ernste unnd unnachleßliche straff widerfaren solle, sich derwegen ein itzlicher vor schadenn wissenn zuvorhutten.

Und ob ettliche, wie man sich denn versehen will, zwischen der kunfftigen Visitationn, so wils got bald folgen wirt, der Christlichenn Ceremonien mit tauffenn, meß haltenn, unnd andern gern bericht wissen wolte, und sich in denselbigenn Christlich haltenn, derselbig oder dieselbigen mogen sich, dieweyl man ietzt solchs umb eyle willen mit jenem notturfftiglich nicht verordenenn kann, bey denen nechsten Superattendenten der Stedte erheben, do sie denn guttenn freuntlichen und notturfftigen Bericht bekommen sollen.

Das auch die Pfarrer vor allen Dingen und inn alleweg die predigt und lehre rein und lauter unvermischt mit menschentande vermuge und nach anzeige der visitation gedruckten unterricht und nicht anders mit allem getrewen vleis furen.

Christliche Messe.

Alle Pfarrer sollen vleissig vor allenn dingen der lehre unnd lere Ampts warttenn, ane welchs kein Seelwarttung oder Recht Christlich gemeyn bestehen kan, Sie sollenn auch mit hochsten Vleis in der Biblien unnd heyligen Schrift sich on unterlaß uben, damit Sie das heylige wortt gottes mit frucht hanndeln mugenn unnd teglich zunhemen, wie S. paulus zu Thimotheo schreybett, laß dein zunhemen jderman kundt werdenn unnd das Sie ob der feynen lere des heiligen Evangelii wider alle Rotten feste haltenn,

Auch sollenn die Pfarrer auf die Sonntage unnd heylige tage, wann die Communion oder Christlich Messe sol gehaltenn werden, ane Communicanten nymermehr kein meß halten, wan man aber Communicanten hatt, So soll man die Communion unnd Messe haldenn, in Maßenn, wie folget

Erstlich sol ein lateynisch oder deuzsch gesanng pro introitu gesungenn werden, durch den Magister unnd Schuler wie gewonlich, darnach kyrieleyson dreymal, auff das soll der Priester Gloria in Excelsis sinngen, folget darauf Et in terra pax hominibus. Darnach wird gelesenn die Epistel aus S. paul, oder der ander Apostel Schrifft einer Deuzsch, in dem accent unnd tono wie zu Wittenberg, Torgaw, Dresen, oder Leipzigk ublich.

Darnach ein fein sequenz oder geystlich liedt, darnach wird geleßenn das Evangelium deuzsch wir gleubenn all an einen gott, Als bald auf das Symbolum oder den Glaubenn geschicht die Predigt des Heiligenn Evangelii des Sontags, wie die Zeitt tregt, Nach der Predigt liesset der pfarrer oder diacon das vater unnser deuzsch, und thut ein Vermhanung von heyligenn hochwirdigenn Sacrament, balde darauff singet der Priester lautt die wortt des Herrn Christi verba consecrationis In der nacht da er verradten wardt, etc. unnd baldt darauff communicirt das volck unnd zum beschlus singet der Prister die Collectenn, und Benediction uber das volck aus dem Buch Numeri, In dieser form der Communion unnd Christlichenn Meße sollen die pfarrer bleybenn unnd allezeit auffsehen haben, daß Sie sich mit dem pfarrer zu Dreßden in dem unnd andern vorgleichenn,

Auch die Dorffpfarrer alhier ins Ampt unnd in die nehe gehorennd dohin huldenn, das sie sich hierinnen auch gleichformig mit Ceremonien der Meße haldenn, dann die ungleicheit bringt viel ergernus unnd scandala.

In andern aber Ceremonien Gottesdiennst unnd gesennge, als mit der psalmodia frue morgens, unnd zu vesper, sollenn sich die pfarrer haldenn allenthalben nach der form, welch im Buch der visitation des Churfurstenthumbs zu Sachßenn vor fast anno etc. XXXVIII. in Druck ausganngenn, unnd allezeit in allenn solchenn dingenn, sich mit denn nechsten Supperattendenten alles in Christlicher Zucht unnd Ordnung zu halden vor gleichenn, etc.

Das auch in allwege der Clein unnd Groß Catechismus sampt der Litaney in der Schuler unnd Schulmeyklein gegenwartt mit vleis getriebenn und gefurt soll werdenn, In ansehung das der ganzen Christenheitt sehr viel darann gelegenn.

LXIV.

Kirchenordnunge zum anfang, fur die Pfarhérrn in Hertzog Heinrichs zu Sachsen v. g. h. Fürstenthum. 1539. 6 B. 4.

Schon gegen das Ende d. J. 1539 wurde von dem Herz. Heinrich eine zweite Visitation angeordnet (s. Hering a. a. O. S. 98 ff.), bei welcher zugleich die vorl., von Jonas entworfene K.-O. eingeführt wurde. Diese ist von um so grösserer Wichtigkeit, als sie in weiten Kreisen Eingang und Nachahmung gefunden hat. Später ist sie vielfach vermehrt worden (vergl. insbesondre Corp. Ref. T. VII. p. 42. p. 206). Ueber die Ausgaben: König, Bibl. Ag. p. 39.

* * *

Vorrede an die Pfarherr und Christlichen Leser.

Gnade und Friede Gottes in Christo, Dis kurtze büchlin haben wir aus befelh der Oberkeit, zu fodderung der Kirchen

[illegible] an stat der vngelerten Papisten gesetzt sind, vnd weiter eingesetzt werden sollen, mögen in diesem Fürstenthum (da nu die lere des Euangelij newlich ist angenomen) ein geordent weise vnd form haben, sich mit denen Kirchen zu vergleichen, da allbereit vor vielen jaren des Babsts misbreuche abgethan sind.

Vnd dieselbigen Gottfürchtigen vnd guten hertzen, die da recht erkennen, welch ein gros befelh, hohe ampt, trefflich, wichtig Titel das ist, wenn sich einer schreibt, Seelhirt, Pfarher, in der stad N. N. in dem Dorff, vnd wie fur einen grossen Herrn vnd hohe Maiestet, die jenige tretten, die, wie Paulus sagt, fur Gottesaugen, an Gottes stat predigen, leren, an Gottes stat die heiligen Sacrament reichen, fur dem angesicht Christi vnd so vieler Engel, mit jren Pfarkindern beten, dancksagen, Psalmsingen etc. Werden vns dancken, das wir jnen brüderlich mitteilen ein Christliche form, die Babstgrewel vnd Abgötterey, in ein recht Apostolischen, Christlichen Gottesdienst zu verendern, Vnd werden wissen, das es billich ein gros, tewr, hertzlich zucht vnd ernst sein sol, das es auch billich mit aller ehrerbietung, furcht, zittern, sol zugehen (sonderlich da die Christen Gemein in der Kirchen bey einander ist) wenn man Gott dienen wil.

Denn es ist recht geredt, wie die Collect lautet (so die Papisten offt selbs gebraucht) Deus, cui seruire regnare est, Denn welcher Pfarher trewlich den namen vnd die gnade Christi prediget, die Tauff vnd Sacrament in rechtem brauch reichet, der ist freilich alle stunde ein gewaltig Siegman, ein König vnd Herrscher vber die grosse macht vnd schreckliches Reich des Satans, der thut alle stunde dem Feind schaden, vnd vermehret das Reich Christi, wie auch der lxviij. Psalm, die Aposteln vnd Pfarher, Könige der Heerscharen nennet.

Es ligt ein trew Seelsorger alle stunde zu felde, im heer des Herrn Zebaoth, bewacht, errettet, vnd schützt seine Pfarkinder, wider allerley list, verreterey, wider so starcken streit vnd sturm des Teufels, Vnd ist ein Pfarher oder Prediger ampt, nicht ein müssiggang oder schertzwesen, Wie denn Paulus Timotheum ein streiter vnd Kriegsman Christi nennet, Aber dauon wissen die Papisten eben so viel, als ein Rind.

Denn ein recht Papist ist nichts anders, denn ein Bauchdiener, der gar nichts darnach fraget, ob er x. xx. jar in einer gantzen Stad, drey, vier tausent seele verseumet, Ja ob er in Stedten, Dörffern drey vier Pfarhen auff ein mal habe, vnd vnzelich viel arme seelen vnd gewissen jemerlich, trostlos lasse, welche er weder leren, trösten noch vnterrichten kan, Sein sorge ist nicht seelsorge, sondern korn vnd meelsorge. Sein beste kunst ist, das er sein Zinsregister lese, vnd macht wol das gantz jar kein feder nass, denn wenn er auff Michaelis vnd Martini, in das Register (dedit) schreibt.

Ein recht natürlich Papist, ist ein solch lesterlich vnmensch, das er beides verlacht, spottet vnd veracht, es sey recht, Religion, oder jr eigen erfunden schein, allerley satzung, es sey Bapst oder Euangelium, Denn man weis noch wol, wie die Papisten jr eigen Winckel vnd Papisten Messe spotteten, Ist gelt vnd Presentz vorhanden (sprachen sie) so wachsen vns die Messe im leib, wie den hünern die eyer. Item wie sie jr eigen Horas canonicas verlacheten, Nicht viel gelt oder korn habe ich (sprach einer zum habe ich etlich boden vol.

Welche nu solche rohe böse leut sind, das sie die Religion verachten, schmehen vnd spotten dürffen, die sind auch gewislich aller ander böser lesterlicher vntugent, aller sünde vnd schande vol, vnd da ist gewislich nichts guts, sondern eitel Satanisch gedancken vnd werck. Vnd sonderlich von Gottes warheit, von dem Euangelio, spötlich reden, ist zwar ein solch löblich kunst, da der Teufel öberster Meister ist, welchs die jenigen so an Gott verzagen, vnd dem Satan sich gantz ergeben haben, am besten können.

Was Gott der Herr fur Göttlich starck werck bey dem Euangelio auch zu vnser zeit thut vnd gethan hat (welchs sie erst seer erschreckt hat) das sehen die selbigen verherten Papisten, vnd mögen es mit henden greiffen vnd tasten, Wöllen sie aber nicht deste weniger arme strohelmer mit brennendem fewr schertzen, so wird sie Gott auch wol finden, vnd der Herr Christus, welcher gewis in den Pfarhen, da das Euangelium vnd die Sacrament rein gehen, öberster Seelhirt, Pfarher, Bischoff, Teuffer vnd Sacramentreicher ist.

Paulus der Apostel warnet mit grossem ernst, wol höher vnd grösser Leut, denn die Papistischen Dorffpfarher sein, sich furzusehen, das sie sich nicht an Gott verbrennen, ij. Corint. xiij. Suchet jr denn (sagt er) das jr ein mal gewar werdet, des, der in mir redet, nemlich Christus, Als solt er sagen, Wagets nicht zu hoch, Gott ist euch zu starck, jr seid menschen, er ist Gott, Lasset sie hin lachen vnd spotten, Es ist einer (sagt der Herr Johan. viij. cap.) der Christum vnd das Euangelium wil geehret haben, vnd wirds richten.

Wir aber, vnd alle Gottfürchtigen, sollen nicht so klein achten das Predigampt etc. sondern sollen wissen, das ein jglich recht bestalt Pfarhe (wenn es auch das geringst Dörfflin were) des lebendigen waren Gottes haus vnd saal ist, da Gott vnd viel tausent Engel (welche auch Dorffpfarherr, vnd der geringsten Christen hüten, Pfarher mit sein) wandeln vnd wonen, Wie die Epistel zu den Hebreern ca. xij. sagt, Jr, die jr das Euangelium höret, seid komen zu der wonung des lebendigen Gottes, zu dem waren Hierusalem, vnd zur menige vieler tausent Engele, Vnd wo das heilige Euangelium in ein Stad oder Dorff kompt, vnd den Satan vnd Babst austreibt, sollen wir vns von hertzen frewen, das wir diese stücke wider rein haben, Euangelium, Tauff, Sacrament, Absolution, etc.

Denn wo diese stück sind, da ist widerumb das Paradis angefangen, da ist das Himelreich, wie Christus selbs sagt. Wie herlich preiset Dauid Gottes haus, wo Gott warhafftig ein Pfarhe anricht, vnd da er durch sein wort wonet. Der Psalm lxxxiiij. sagt, Wie lieblich sind deine Wonunge Herr Zebaoth, mein leib vnd seele frewen sich, das ich mag predigt hören etc.

Man sehe wie herliche werck Gott der Herr wircket (als in Geschichten der Aposteln beschrieben) wo ein Pfarhe oder Kirch angehet, wo das wort des Herrn Jhesu, wo die Tauff ist, da gibt er bald den heiligen Geist, da thut er bald den gantzen Himel auff, thut wunderwerck, gibt weisheit, Geist, zungen vnd sprache, freidigkeit zu predigen, macht das Euangelium endlich zu ehren, den Satan zu schanden, fasset die Pfarhen, Predigstül vnd das Himelreich in eine Haushaltung, in eine

Oeconomia, Wie denn die Schrifft auch die Pfarher Oeconomos nennet, das ist, Haushalter vber die geistlichen vnd himlische Schetze.

Vnd warlich, Adel, Ritterschafft, Stedte, Dörffer, die Christen sein wöllen, solten wissen, vnd recht erkennen, das Pfarhen vnd Christlich Predigstül gros zu achten, vnd zu ehren sind, Denn im gantzen Buch der Aposteln geschicht, ist das der Aposteln furhaben, das sie in Landen, Stedten, Dörffern, heusern, Pfarhe anrichten, Vnd ist kein blat im selbigen Buch, es wird die Lere vom glauben an Jhesum Christum angezogen, heucheley der Pharisaischen vnd falschen heiligkeit verworffen. Es hat allein der Apostel Paulus xxxvj. oder xxxviij. jar aneinander, von Tiberio an (vnter welchem er bekert ist) bis auff den Keiser Nero, diese Lere vnd Gottesdienst hin vnd wider gepflantzt vnd geleret. Johannes der Apostel hat lx jar lang dis Euangelium gepredigt, vnd ist doch ia nicht new. Alle andere Aposteln in jren Episteln stimmen mit jnen, vnd warnen trewlich fur newen leren, vnd newen falschen Gottes diensten (wie denn das gantz Babstum ist.)

Diese vnd kein andere Lere, diesen vnd kein andern Gottesdienst haben sie auff die Christenheit geerbt, wie sie denn auch kein vnordnung in den Kirchen gelitten haben, Wie Paul. j. Cor. xiiij. deutlich sagt, Sehet das alles züchtiglich vnd ordentlich zugehe. Darumb der Satan sampt seinen vngelerten, bittern, boshafftigen Papisten, wüte, zörne vnd spotte gleich was er wölle, vnd nenne diese Lere vnd Gottesdienst, Ketzerey, newigkeit etc. so wissen wir, das es die elteste rechte Apostolische ordnung ist, vnd schemen vns (wie Paulus zu den Römern sagt) des Euangelij von Christo nicht, wie verechtlich es bey den Gottlosen Papisten, Heuchlern (welche Christus der Herr ottern vnd schlangen nennet) gehalten ist, Sinds gewis, vnd wissen furwar, Gott wird sein angefangen werck fortfüren, solch recht bestalte Pfarhen, als heilige Wonung vnd heuser Gottes erhalten, vnd an stat Bennonis, dergleichen Götzen vnd Abgötterey, Christum vnd das Euangelium pflantzen, Denn es stehet jr vrteil schon geschrieben im lxxxiij. Psalm, Schemen müssen sie sich, vnd erschrecken jmer mehr vnd mehr, vnd zu schanden werden vnd vmbkomen, so werden sie erkennen, das du es bist, vnd dein Name sey Herr, das du seist der Allerhöhest in allen Landen. Dem sey lob vnd ehre allzeit. Datum 19. Septembris. Anno Domini 1539.

Justus Jonas D. — Justus Menius.
Georgius Spalatinus. — Johannes Weler.
Caspar Creutzinger.
Fridericus Myconius.

Auff nachfolgende weise sollen die Pfarherr, die Leute, so Kinder zur Tauff tragen, anreden vnd vermanen.

Lieben Freunde in Christo, wir hören alle tage aus Gottes wort, erfarens auch, beide an vnserm leben vnd sterben, das wir von Adam her, allesampt in sünden empfangen vnd geborn werden, darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampt vnd verloren sein müssen, wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son, vnsern lieben Herrn Jhesum Christum daraus geholffen were.

Wenn denn dieses gegenwertige Kindlin in seiner natur mit gleicher sünden, in massen wie wir auch vergifftet, vnd verunreiniget ist, derwegen es auch des ewigen tods vnd verdamnis sein vnd bleiben müste.

Vnd aber Gott der Vater aller gnade vnd barmhertzigkeit, seinen Son Christum, der gantzen Welt, vnd also dem nach, auch dem Kindlin nichts wenigers, denn den Alten verheissen vnd gesand hat.

Welcher auch der gantzen Welt sünde getragen, vnd die arme Kindlin nichts wenigers, sondern gleich so wol, als den alten, von Sünden, Tod, vnd verdamnis, erlöset vnd selig gemacht hat, vnd befohlen, man solt sie zu jm bringen, das sie gesegnet werden, die er auch auffs allergnediglichst annimpt, vnd jnen das Himelreich verheisset.

Derhalben so wollet aus Christlicher liebe dieses gegenwertigen armen Kindlins gegen Gott dem Herrn, euch mit ernst auch annemen, dasselbige dem Herrn Christo furtragen vmb vergebung der sünden, vnd das es ins Reich der gnaden vnd seligkeit auch auffgenomen werden möge, vorbitten helffen.

Vngezweiuelter zuuersicht, vnser lieber Herr Jhesus Christus, werde solchs ewer werck der Liebe gegen dem armen Kindlin erzeiget, in allen gnaden von euch annemen, vnd ewer gebet auch gewislich erhören, Sintemal er die Kindlin, zu jm zu bringen selbst befolhen, vnd sie in sein Reich auffzunemen verheissen hat.

Hie sol der Priester anfahen diese wort, Far aus du vnreiner Geist, gib raum dem heiligen Geist etc. wie das Tauffbüchlin zu Wittemberg im druck ausgangen meldet, vnd dasselbig von anfang zum ende lesen.

Von der Nottauff.

Die Pfarherr sollen das Volck in den Predigten vnterrichten, das sie nicht leichtlich zu der Nottauff eilen sollen, Wenn es aber die hohe notdurfft erfordert, das man teuffen sol vnd mus, das sie so dabey sein, vnsern Herrn Gott zuuor anruffen vnd ein Vater vnser beten, Wenn solchs geschehen, als denn darauff teuffen, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Vnd das man denn nicht zweiuele, das Kind sey recht vnd gnugsam getaufft, das jm on not, das es anderweit in der Kirchen oder sonst getaufft werde.

Doch ob man wil, so mag man solch Kind, wenn es am leben bleibt, in die Kirchen tragen, das der Pfarherr die Leute frage, ob sie auch gewis seien, das das Kind recht getaufft sey, Vnd mit was weise vnd worten sie es getaufft haben, Vnd wo sie denn sagen werden, das sie Gott vber dem Kind in der not angeruffen, vnd nach beschehenem Gebet, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geistes getaufft haben, vnd das sie nicht zweiueln, sondern des auffs gewissest sein, wenn das Kindlin gleich so bald gestorben, das es dennoch rechtschaffen getaufft were, so sol es der Pfarher nicht wider teuffen, sondern es bey solcher Tauff bleiben lassen, vnd es alda in die Gemeine vnd zal der rechtschaffen Christen annemen, das Euangelion Mar. x. so man bey der Tauff zu lesen pfleget, vber das Kind lesen, vnd es durch das Gebet, Gott dem allmechtigen befelhen, vnd im Namen des Herrn gehen lassen, wie folget.

Der Pfarherr frage also.

Lieben Freunde Christi, weil wir allesampt in sünden vnter Gottes zorn zum ewigen tod vnd verdamnis geborn werden,

tigen Mitler vnd Heiland Jhesum Christum, vnd dieses gegenwertige Kindlin, in solchen nöten auch stickt, So frage ich euch, ob es dem Herrn Christo zugetragen, vnd durch die Tauff auch eingeleibt sey oder nicht.

Wird nu geantwortet,

Ja.

So frage der Pfarherr ferner.

Durch wen ist solchs geschehen, vnd wer ist dabey gewesen?

Spricht denn jemand,

Die vnd die Person, N. vnd N. sind dabey gewesen, vnd die Person hat dem Kind die Tauff gegeben.

Darauff frage der Pfarherr weiter.

Habt jr auch den Namen des Herrn angeruffen vnd gebetet?

Vnd wird geantwortet.

Ja, wir haben Gott angeruffen, vnd das heilige Vater vnser gebetet.

So frage er weiter.

Womit habt jr getaufft?

Antwortet man denn.

Mit wasser.

So frage er.

Mit was worten habt jr getaufft?

So man denn sagt.

Ich teuffe dich im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists.

So frage er endlich.

Wisset jr, das jr der Wort nach dem befelh Christi gebraucht habt?

Vnd wo sie darauff antworten.

Ja wir wissens.

So sagt er.

Nu meine lieben Freund, weil jr denn im Namen vnd auff den befelh vnsers lieben Herr Gottes, solchs alles gethan, so sage ich, das jr recht vnd wol gethan habt, sintemal die armen Kindlin der gnaden bedürffen, Vnd vnser Herr Jhesus Christus jnen die selbigen nicht absagt, sondern sie auffs allerfreundlichst da zu fordert, Wie solchs der nachfolgende Text des heiligen Euangelij tröstlich zeuget, welchen der Euangelist also beschrieben hat.

Marci x. cap.

In der zeit brachten sie Kindlin zu Jhesu etc.

Vnd weil wir aus itztgehorten worten vnsers Herrn Christi des gewis vnd sicher sein, das dis Kindlin zum Reich der Gnaden auch angenomen, wollen wir bitten, das es darinnen möge zur ewigen seligkeit auch bestendig erhalten werden.

Vnd lasst vns beten.

Der allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, der dich durchs Wasser vnd heiligen Geist anderweit geborn, vnd

Friede sey mit dir.

Würden aber die Leute, so das Kindlin zu der Tauff bringen, auff des Pfarhers frage vngewis antwort geben, vnd sagen, Sie wüsten nicht was sie gedacht, viel weniger was sie geredt oder gethan in solcher grosser not (als denn offtmals zu geschehen pflegt) so mache man nicht viel disputirens, sondern neme das Kind, als vngetaufft, vnd forder es zur Tauff, Also wie man alle vngetauffte zur Tauff zu fordern vnd zu teuffen pflegt.

Vnd wenn man die Gebete sampt den Exorcismis gesprochen, vnd die Kinder durch die Paten dem Teufel entsagen, vnd des Glaubens bekentnis hat thun lassen, also denn teuffe der Pfarherr die Kinder on alle Condition, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists.

Wie mit den leuten in der Beicht zu handeln.

Weil zweierley Leute sind, die zur Beicht komen, etliche, die keinen verstand vnd wenig Gewissens haben, vnd aber doch nicht gar verrucht sein, wie man jr etliche findet, welches daher kompt, das die Leute vnterm Babstum gar nichts vnterrichtet noch gelert sein, was sünde sey, was draus erfolge, wie man jr los werden, vnd gnade erlangen sol etc. sondern sind so in vnuerstand aufferwachsen, wolten jm wol gern recht thun, vnd schemen sich doch im alter zu lernen, wil jnen auch schweer vnd kümmerlich eingehen, bleiben deshalb offtmals von der Beicht vnd Sacrament, so lang sie es jmer verziehen vnd auffschieben können.

Wo nu solche Leut komen, die da gern recht thun wolten, vnd es doch nicht wissen, den selbigen sol man erstlich das Gewissen rüren, vnd sie erkennen vnd fülen lernen, wie sie arme sünder sein, vnd der gnaden bedürffen, vngeferlich auff solche weise.

Wenn einer kompt vnd sagt also, Wirdiger lieber Herr, Ich kome vnd wolt mich auch gern als eim Gottfürchtigen vnd fromen Christen menschen gebüret erzeigen, so weis ich nicht, wie ich jm thun, vnd mich dazu schicken sol, Drumb bitte ich, jr wollet mich doch das beste vnterrichten.

So sage der Pfarherr also.

Lieber Freund, weisestu auch die Zehen gebot? vnd was Gott in den selbigen von allen Menschen fordert, das sie thun vnd lassen sollen?

Antwortet das Beichtkind.

Nein Herr, Ich kan jr leider nicht, wie denn vnterm Babstum, wenig Pfaffen, der armen Leyen zu geschweigen, die Zehen gebot können.

So sage der Beichtvater ferner.

Lieber Freund, weil du die zehen gebot nicht weissest, so ists gewis, das du sie viel weniger gehalten hast, Solchs aber ist die allergrösseste sünde, die ein mensch thun mag, so gar nichts nach Gott fragen, das du 20. 30. oder 40. etc. iar dahin gehest, gebrauchest teglich so vieler Gottes gaben vnd güter, vnd lessest dir geben leib, seele, sinne, vernunfft, essen, trincken,

vnd alle notturfft, Ja lessest dir seinen lieben Son dienen, mit seinem leiden vnd tod, zu deiner erlösung vnd seligkeit, lessest dir dauon alle tag predigen, vnd gehest gleichwol so dahin, das du nicht ein mal denckest noch darnach fragest, was du doch dem lieben barmhertzigen Gott, zu lob, danck, vnd dienst, fur solche grosse vnd manchfeltige wolthat auch schüldig vnd pflichtig seiest, Denn da mus gewislich der Teufel allen seinen willen haben, vnd dein hertz, das so gar nichts von Gott weis noch lernen wil, mit gewalt treiben vnd reissen, jmerdar von einer sünde zu der andern, Drumb dencke, wenn du jtzund sterben soltest, das du solche grewliche verachtung Gottes vnd seines heiligen Worts, fur seinem gestrengen gericht, gewislich nimermehr würdest verantworten können, sondern müstest darinnen verzweiueln vnd ewiglich verloren sein, Vnd weil dir aber vnser lieber Gott dein leben fristet, so dencke, das du dir solch grewlich sünde lassest hertzlich leid sein, bittest Gott vmb vergebung vnd gnade, thust deinen vleis auch dabey, sein heiliges wort vnd Euangelium mit ernst vnd andach zu hören vnd lernen, darnach auch zu leben, vnd from zu sein etc.

Auff solche weise, sage ich, mus man die, so von Gottes wort gar nichts wissen, vnd in einem so gar rohen, bösen leben hingangen sein, erinnern, wenn sie zur Beicht komen, damit sie auch zur erkentnis jrer sünden gebracht werden, vnd ein gewissen erkriegen, Denn wo die sünde nicht erkant, vnd das gewissen nicht gerürt wird, da achtet man auch Christum nichts, denckt nicht, das das Euangelium ein solch tewr edel Schatz, ein solch selig Gnadenwort, alles Heils, vnd ein solch (wie es Paulus nennet) gewisser, reicher, ewiger trost sey, auch mitten im tode.

Wenn aber den Leuten jre sünde dermassen offenbaret sein, oder sonst on sonderliche erinnerung des Beichtvaters fur sich selbs komen, vnd sich fur arme sünder bekennen, vnd aus Gottes wort vnterricht vnd trost begeren, damit sie der sünden los werden mögen, die sol man vngeferlich auff solche weise vnterrichten vnd trösten.

Lieber Freund, das du dich so fur ein armen Sünder erkennest, das ist gut vnd ein gewisses zeichen, das du noch einen gnedigen Gott hast, Denn wo man die sünde nicht erkennet, kein rew noch leid darüber hat, das ist ein bös zeichen, vnd zubesorgen, das der Teufel die hertzen gar besessen vnd verstockt habe, darumb soltu es gewislich darfur halten, das du deine sünde also erkennest, darüber rew vnd leid hast, vnd der selbigen los zu werden begerest, solchs sey ein sonderlich grosse gnade Gottes vnd werck des heiligen Geistes, dafür du Gott dem Herrn zu dancken schüldig bist.

Viel mehr aber soltu Gott dem Herrn dafur dancken, das er dich in deinen sünden, rew vnd leid, nicht gar verzweiueln lesst, sondern dir so gnedig ist, das er dich leret, bey seinem heiligen Euangelio trost vnd vergebung suchen.

Auff das du aber solcher gnaden so viel deste gewisser vnd sicherer sein magst, wil ich dir auch das wort der absolution mitteilen, dadurch die gnade, so sonst durch die offentliche predigt des Euangelij aller welt in gemein gepredigt wird, dir fur deine person in sonderheit verheissen vnd diese stunde gegeben wird. Vnd mein lieber Freund, dis wort der Absolution, so ich auff Gottes verheissung dir mitteile, soltu achten, als ob dir Gott durch eine stimme vom Himel gnade vnd vergebung deiner sünde zusagt, Vnd solt Gott hertzlich dancken, der solchen gewalt der Kirchen vnd den Christen auff erden geben hat.

Forma der Absolution.

Der allmechtig Gott vnd Vater vnsers Herrn Jhesu Christi wil dir gnedig vnd barmhertzig sein, vnd wil dir alle deine sünde vergeben vmb des wille, das sein lieber Son Jhesus Christus dafur gelitten hat, vnd gestorben ist, vnd im namen desselbigen vnsers Herrn Jhesu Christi, auff seinen befelh, vnd in krafft seiner wort, da er sagt, Welchen jr die sünde erlasset, den sind sie erlassen etc. spreche ich dich aller deiner sünde frey, ledig vnd los, das sie dir allzumal sollen vergeben sein, so reichlich vnd volkomen, als Jhesus Christus dasselbige durch sein leiden vnd sterben verdienet, vnd durchs Euangelion in alle welt zu predigen befolhen, Vnd dieser tröstlichen zusage, die ich dir itzt im namen des Herrn Christi gethan, der wollest dich tröstlich annemen, dein Gewissen darauff zu frieden stellen, vnd festiglich gleuben, deine sünde sind dir gewislich vergeben, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geistes. Zeuch hin im Friede.

Wie man krancke Leute berichten vnd trösten sol.

Lieber Freund, weil euch vnser Herr Gott mit schwacheit ewrs leibs heimgesucht, damit jr es Gottes willen heimstellet, solt jr wissen.

Zum ersten, das solche vnsers leibes kranckheit vns von Gott dem Herrn vmb keiner ander vrsachen, denn allein vmb der sünden willen zugeschickt wird, vnd das die Erbsünde, welche von Adam auff vns geerbet, den tod vnd alles was in des tods Reich gehört, als gebrechen, kranckheit, elend, jamer etc. mit sich bringet, Denn wo wir on sünde blieben, so hette auch der tod, viel weniger anderley kranckheit, an vns nichts schaffen mögen.

Zum andern, damit wir aber in vnsern sünden, kranckheit, vnd allerley anfechtung, auch des tods angst vnd not nicht verzweiueln müssen, So leret vns das heilig Euangelion, das vns Christus Gottes Son der sünden los vnd ledig machen wil, so wir gleuben an seine verheissung, Vnd solchs geschicht auff zweierley weise, Erstlich, das er vns hie auff erden durchs Euangelium vnd die heiligen Sacramenta, vnsere hertzen vnd Gewissen reiniget. Jn Actis cap. 15. Vnd hat jre hertzen gereiniget durch den Glauben. Zum andern, Wenn aber vnsere Gewissen der gestalt von sünden gereiniget, vnd mit Gott dem Vater durch den glauben versünet sein, mus auch die sünde aus vnser natur vnd wesen ausgefeget vnd vertilget, vnd wir endlich von allen sünden gereiniget, vnd in Göttlicher gerechtigkeit vnd reinigkeit volkomen werden, damit wir mit Gott ewig leben sollen.

Zum dritten, damit nu solches geschehe, vnd in vns volnbracht werde, so schicket vns vnser lieber Herr Gott kranckheit, ia auch den tod zu, nicht der meinung, das er mit vns zörne, vnd vns verderben wolt, sondern aus grossen gnaden, das er vns in diesem leben zu warer busse vnd glauben treiben, vnd endlich aus der sünden, darin wir noch stecken, vnd aus allem vnglück, beide leiblich vnd geistlich, frey machen wil, wie solchs die heilige Schrifft reichlich zeiget, Denn so sagt S. Paulus j. Corinth. x.

Wenn wir vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtiget, auff das wir nicht mit dieser welt verdampt werden.

tod oder leben.

Zum vierden, Weil nu dem also, vnd du aus dem heiligen Euangelio durch den mund des Sons Gottes vnsers Herrn Jhesu Christi gepredigt, vnd mit seinem tod vnd aufferstehung bezeuget, des auffs allergewissest vnd sicherst bist, das alle deine sünde von dir auff Christum, Ja nu auch von Christo gantz vnd gar hinweg gethan vnd ewig vertilget sein, vnd also gar fur Gottes angesicht kein vrsach des zorns vnd verdamnis vber die gleubigen furhanden, sondern eitel gnade, trost, leben vnd seligkeit, sintemal vnser lieber Herr Gott dich nu in seinen augen hat, nicht als ein bösen verdampten sünder von Adam geborn, sondern als ein gantz gerechtes vnd heiliges liebes kind in Christo, In welches gerechtigkeit vnd leben du so gewislich leben vnd selig sein solt (so fern du es gleubest) ewiglich, als gewis vnd warhafftig er, nicht in seinen eigenen, sondern in deinen sünden Gottes zorn getragen vnd gestorben ist, So sihe, vnd tröste dich solcher gnaden, vnd wisse, das die sünde, Gottes gericht, der Tod vnd Helle, gar nichts mehr mit dir zu schaffen haben, sondern Christus das einig Lamb Gottes tregt sie, Johan. j. der sie auff sich genomen, vnd nicht allein auff sich genomen, sondern auch durch sich selbs vberwunden vnd ewig getilget hat, Derhalb du durch vnd in dem selbigen deinem Herrn Jhesu Christo aller gnaden, trosts, heils vnd seligkeit, zu Gott dem Vater versehen, vnd in solcher tröstlicher zuuersicht in seinen gnedigen veterlichen willen dich ergeben solt, vnd sagen, Der Herr ist mein Liecht, fur wem solt ich mich fürchten? Mein Vater im Himel, Dein wille geschehe, In deine hende befelhe ich meinen geist.

Wie man die Krancken Communiciren sol.

Wenn der krancke zuuor durch Gottes wort vnterrichtet, vnd mit dem wort der Absolution getröstet ist, so bereite man den tisch mit brot vnd wein ehrlich, mit auffgelegtem tuch etc. zu der Communio, Vnd wenn solchs geschehen, spreche man dem krancken einen feinen tröstlichen Betpsalmen für, als den xxv.

Nach dir Herr verlanget mich, Mein Gott, ich hoffe auff dich, las mich nicht zu schanden werden, das sich meine Feinde nicht frewen vber mich etc. oder der gleichen kurtzer Psalmen.

Nach dem Psalmen lese man dem krancken einen tröstlichen text aus dem Euangelio, als vngeferlich diesen.

Johannis am iij.

Also hat Gott die welt geliebet, das er seinen einigen Son dargab, auff das alle so an jn gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Nach dem Euangelio bete man mit dem krancken das Vater vnser.

Vnd spreche darauff die wort des Testaments.

Vnser Herr Jhesus Christ .... Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Auff diese wort reiche man dem krancken den Leib des Herrn vnter dem Brot, also sprechend,

Der Leib vnsers Herrn Jhesu Christi, fur dich in tod gegeben, stercke vnd beware dich im glauben zum ewigen leben, Amen.

Vnd auff solche wort reiche man dem krancken denn auch das blut des Herrn, also sprechend.

Das Blut vnsers lieben Herrn Jhesu Christi fur deine sünde vergossen, stercke vnd beware dich in rechtem glauben zum ewigen leben, Amen.

Darnach spreche man mit dem krancken den cxj. Psalm.

Jch dancke dem Herrn von gantzem hertzen, im rat der fromen vnd in der Gemeine. Oder an stat des Psalmes ein kurtzern Psalm oder das Vater vnser.

Benedictio.

Der Herr segene dich vnd behüte dich.

Der Herr erleuchte sein angesicht vber dich, vnd sey dir gnedig.

Der Herr hebe sein angesicht auff dich, vnd gebe dir friede, Amen.

Kirchenordnung in Stedten, vnd wo man Schulen hat.

Sonabents vnd ander Feste.

Sol man zu gewönlicher zeit nach Mittag Vesper halten, die Schuler einen Psalm zween oder drey vnd die Antiphen von der Dominica, oder Festo, darauff ein Responsorium oder Hymnum, wo die selbigen rein vorhanden sein, singen lassen.

Darnach las man einen knaben eine Lection aus dem newen Testament lesen.

Nach der Lection singe man das Magnificat, auch mit einer Antiphen von der Dominica, oder Festo, vnd beschlies mit der Collecten, vnd Benedicamus.

Nach gehaltener Vesper, sol man die Leut, so bis folgenden Sontags communiciren wollen, Beicht hören, vnterrichten vnd mit der Absolution trösten.

Des Sontags.

Mag man frue als zur Metten auch ein Psalm, zween oder drey, die Schuler singen lassen, mit der Antiphon, von der Dominica, oder Festo, darauff ein Lection aus dem alten Testament, folgends das Benedictus mit einer Antiphon, von der Dominica, oder Festo, vnd einer Collecten beschlossen.

Wil man, so mag man auch das volck das deudsche Te deum laudamus singen lassen.

Communio.

Wenn man nach eines jeden orts gewonheit, wie man etwa zur Messen gepflegt, ausgeleutet, sollen die Schuler singen.

Erstlich den Introitum von der Dominica, oder Festen, darauff das Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Vnd Et in terra Latinisch, darnach die Collecten deudsch oder Latinisch, Darauff die Epistel gegen dem volck deudsch, Darnach ein Sequentz, oder deudschen Psalm, oder andern geistlichen gesang, wie solches ein jede zeit erfordert.

Darnach das Euangelium von der Dominica oder vom Fest, auch gegen dem volck deudsch gelesen, Darauff den Glauben gesungen, Wir gleuben all an einen Gott etc.

Folgende die Predigt des Euangelij von der Dominica, oder Fest, wie solchs die zeit bringet.

Nach der Predigt lese man dem volck die Paraphrasim des Vater unsers für, mit der vermanung zum Sacrament fur dem Altar, Darnach singe man die Verba testamenti zu deudsch, Unser Herr Jhesu Christ in der nacht da er verraten ward etc.

Wenn solche wort gesungen, las man darauff das volck singen, Jhesus Christus unser Heiland etc. oder Gott sey gelobet etc. Auch mag man zuzeiten, sonderlich auff die Festa, die Paraphrasim und vermanung dem volck furzulesen, nachlassen, und dafur die Latinische Prefation singen, darauff das Latinische Sanctus, Nach dem selbigen das Vater unser und die Verba testamenti deudsch, Und darauff unter der Communion das Agnus dei Latinisch, sampt dem deudschen gesang, Jhesus Christus, nach dem der Communicanten viel oder wenig sein.

Unter dem gesang Communicire man das volck sub utraque specie.

Nach der Communion lese man die Collecta, und beschliesse mit der Benediction.

Vesper.

Wenn man nach gewonheit zu Vesper geleutet, singe man wie im Sonabent verzeichnet, Und wenn die Vesper aus ist, neme man ein stück vom Catechismo fur, und lege dasselbige dem volck auffs einfeltigst aus, und was man auff den Sontag aus dem Catechismo furgelegt hat, dasselbige sol man die Kinder in der wochen auff ein tag oder zween, nach dem der Kinder viel oder wenig, widerumb verhören.

Man sol aber nicht an einem jedem ort einen sonderlichen Catechismum furnemen, sondern durchaus einerley Form halten, wie denn zu Wittemberg durch D. Martin Luther gestelt ist.

Wercktage in der Wochen.

Wo man die Knaben hat, mag man auff die wercktage (darauff man die wochen uber predigt) fur der Predigt sie singen lassen, ehe denn man in Schulen anfehet zu lesen, wie am Sontag zur Metten verzeichnet, das sich das volck dieweil zur Predigt samle, Und wenn die Knaben ausgesungen, das man darnach darauff predige. Nach der Predigt aber las man das volck ein deudschen Psalmen oder andern geistlichen gesang singen nach gelegenheit viel oder wenig.

Vesper mag man alle tage halten, damit die Knaben im Psalter und der heiligen Schrifft geübt werden.

Auch mag man je zuzeiten was feine reine Responsoria und Hymni sein, singen lassen, daraus die Jugent sehen kan, was die heilige Kirche je und je fur den rechten Glauben bekant, und gehalten hat.

Wenn aber auff etliche Sontag und Festa keine Communicanten furhanden sein, so sol man ein fein Responsorium als an stat des Introitus singen lassen, darauff einen feinen deudschen Psalm oder geistlich Lied, Folgends den Glauben, und darauff das gewönlich Euangelium predigen.

Nach der Predigt, lasse man das volck abermals einen feinen deudschen Psalm oder geistlich Lied singen, und damit im namen Gottes heim gehen.

Kirchenordnung auff den Dörffern.

Wo man nicht Schulen hat, sol man des Sonabents zu bequemer zeit am abent leutten lassen, Und wo sich das volck alt oder iung samlet, etliche deudsche Psalm oder geistliche Gesenge singen, und mit dem Gebete beschliessen.

Darnach verhöre der Pfarherr die Leute, so folgends Sontags communiciren wöllen, absoluire und unterrichte sie etc.

Communio.

Wenn man Communicanten hat, sol man das volck ein feinen Psalm oder sonst ein geistlichen gesang lassen singen, pro Introitu, Darauff sol der Priester eine deudsche Collecta lesen, Darnach die gewonliche Epistel, gegen dem volck, auch deudsch singen, Nach der Epistel sol man widerumb einen deudschen Psalm oder geistlich Lied singen, Darauff das Euangelium nach der zeit, gegen dem volck deudsch lesen, Und nach dem Euangelio das volck den Glauben singen lassen.

Wenn der Glaube gesungen ist, sol man predigen das Euangelium, welchs der Sontag oder Fest mit sich bringet.

Nach der Predigt sol fur dem Altar die Paraphrasis des Vater unsers mit der vermanung zum Sacrament dem volck furgesprochen werden.

Wenn solchs geschehen, sol der Priester die Verba Testamenti deudsch und laut singen, Und wenn die ausgesungen, also denn das volck den Hymnum Jhesus Christus unser Heiland etc. Oder, Gott sey gelobet, Oder das deudsche Sanctus, singen lassen.

Dieweil man den Hymnum singet, sol der Priester sub utraque specie das volck Communiciren, Und nach der Communion mit der deudschen Collecten und Benediction beschliessen.

Wenn aber keine Communicanten sein, so lasse man das volck einen Psalm oder zween oder sonst geistliche Gesenge singen, Darauff lese der Pfarherr die Lection des Euangelij gegen dem volck deudsch, Nach der Lectio singe man den Glauben, und predige darauff.

Wenn die Predigt aus ist, singe man abermal ein Psalm, oder geistlichen Gesang, beschlies mit einer Collecten und der Benediction.

Und diese abgeschriebene ordnung mag man zu der Frühpredigt auff die Wercktage auch halten.

Vesper.

Wenn man Vesper halten wil, sol man das volck ein feinen deudschen oder Latinischen Psalm oder zween singen lassen, nach dem Psalm ein Lectio, auff die Lection das deudsche Magnificat, und darnach eine Collecten mit der Benediction.

Litania.

Wiewol das volck bey allen Emptern in der Kirchen zum Gebet sol vermanet und angehalten werden, Doch sol man auch zu sonderlichen bestimpten zeiten, das gemeine Gebet der Litania halten, als auff die vier Quatember eine wochenlang, In den Stedten alle Mitwochen oder Freitage in der wochen, nach der Predigt. Auff den Dörffern, uber den andern Sontag ein mal, zu gelegener stunde.

Breutgam und Braut zu segenen.

Wenn die, so zur Ehe greiffen wollen, drey Sontag fur der Gemein offentlich verkündiget und auffgeboten sein, und nach eines jeden orts gewonheit zusamen gegeben, jren offentlichen Kirchgang halten wollen, mag man in der Kirchen nachbeschriebene Ceremonien halten.

[illegible]
als nemlich,

Das Euangelium Johannis am ij. Capitel, Es ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea etc.

Item zun Ephesern am v. Capitel, oder dergleichen.

Darnach singe man, Nu bitten wir den heiligen Geist.

Folgends trette der Pfarherr oder Caplan fur den Altar, las den Breutgam vnd Braut hinzu tretten, lese vber sie Gottes wort, nach der form, wie im Tauffbüchlin vnd Trawbüchlin, so im Druck ausgangen, furgeschrieben.

Vom Begrebnis der Todten.

Wenn man Leiche zu begraben, sol man dabey den Gesang des heiligen Simeonis singen, Mit fried vnd freud ich far dahin, Oder, Mitten in dem leben sind wir mit dem tod vmbfangen, etc.

Ist on not, das man auff dem Kirchoff bey dem grabe ein Predigt halte.

In Stedten sollen die Leichen ehrlich durch den Schulmeister vnd Schuler geleitet werden, nach gelegenheit, mit obangezeigten Gesengen, Dergleichen auffn Dörffern, durch den Pfarherr vnd Kirchener, in beysein etlicher Nachbarn, Vnd sol solch Begrebnis ehrlich gehalten werden, zu ehren vnd zu bekennen die Aufferstehung von den Todten, Welchs der Christen höchster, endlich vnd gewisser trost ist.

Folgen etliche Collecten oder Gebete, so man in der Kirchen halten mag, etliche bey der Communion, vnd etliche auch sonst.

Lasst vns beten.

Allmechtiger Herr Gott, der du bist ein Beschützer aller die auff dich hoffen, on welches gnade niemand ichts vermag, noch etwas fur dir gilt, las deine barmhertzigkeit vns reichlich widerfaren, auff das wir durch dein heiliges eingeben dencken was recht ist, vnd durch deine krafft dasselbige volnbringen, Vmb Jhesus Christus vnsers Herrn willen, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, der du heiligen mut, guten rat, vnd rechte werck erschaffest, gib deinen Dienern friede, welchen die welt nicht kan geben, auff das vnsere hertzen an deinen geboten hangen, vnd wir vnser zeit durch deinen schutz, still vnd sicher fur feinden leben, Durch Jhesum Christum deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, von dem wir on vnterlas allerley guts gar vberflüssig empfahen, vnd teglich fur allem vbel gantz vnd gnediglich behütet werden, Wir bitten dich, gib vns durch deinen Geist solchs alles mit gantzem hertzen in rechtem glauben zu erkennen, auff das wir deiner milden güte vnd barmhertzigkeit hie vnd dort ewiglich dancken vnd loben, Durch Jhesum Christ deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr allmechtiger Gott, der du der elenden seufftzen nicht verschmehest, vnd der betrübten hertzen verlangen nicht verach[illegible]
rat deiner güte zertrennet werde, Auff das wir von aller anfechtung vnuerseret, dir in deiner Gemeine dancken, vnd dich allzeit loben, durch Jhesum Christ deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, der du nicht lust hast an der armen Sünder tod, lessest sie auch nicht gern verterben, sondern wilt das sie bekeret werden vnd leben, Wir bitten dich hertzlich, du wollest die wol verdiente straffe vnser sünde gnediglich abwenden, vnd vns hinfurt zu bessern deine barmhertzigkeit mildiglich verleihen, Vmb Jhesus Christus vnsers Herrn willen, Amen.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, der du durch deinen heiligen Geist die gantze Christenheit heiligest vnd regierest, Erhöre vnser bitte, gib vns gnediglich, das sie mit allen jren gliedern, in reinem glauben durch deine gnade dir diene, Durch Jhesum Christum deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Im Aduent.

Lasst vns beten.

Lieber Herr Gott, wecke vns auff, das wir bereit sein wenn dein Son kompt, jn mit freuden zu empfahen, vnd dir mit reinem hertzen dienen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Weihenachten.

Lasst vns beten.

Hilff lieber Herr Gott, das wir der newen leiblichen geburt deines lieben Sons teilhafftig werden vnd bleiben, vnd von vnser alten sündlichen geburt erledigt werden, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Liechtmes.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, Wir bitten dich hertzlich, gib vns, das wir deinen lieben Son erkennen, vnd preisen, wie der heilige Simeon jn leiblich in die Arme genomen, vnd geistlich gesehen vnd bekant hat, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Von dem Leiden Christi.

Lasst vns beten.

Barmhertziger ewiger Gott, der du deines einigen Sons nicht verschonet hast, sondern fur vns alle dahin gegeben, das er vnser sünde am Creutz tragen solte, Verleihe vns, das vnser hertz in solchem glauben nimermehr erschrecke noch verzage, Durch den selbigen etc.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, der du fur vns hast deinen Son des Creutzes pein lassen leiden, auff das du von vns des Feindes gewalt treibest, Verleihe vns also zu begehen, vnd dancken seinem leiden, das wir dadurch der sunden vergebung vnd vom

ewigen tod erlösung erlangen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Von der Aufferstehung.

Lasst vns beten.

Allmechtiger Gott, der du durch den tod deines Sons die sünde vnd tod zu nicht gemacht, vnd durch sein aufferstehen, vnschult vnd ewiges leben wider bracht hast, auff das wir von der gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben, Verleihe vns, das wir solchs von gantzem hertzen gleuben, vnd in solchem glauben bestendig, dich allzeit loben, vnd dir dancken, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Pfingsten.

Lasst vns beten.

Herr Gott lieber Vater, der du (an diesem tage) deiner gleubigen hertzen durch deinen heiligen Geist erleuchtet, vnd geleret hast, Gib vns, das wir auch durch den selbigen Geist rechten verstand haben, vnd zu aller zeit seines trosts vnd krafft vns frewen, Vmb Jhesus etc.

Vermanung zum Gebet fur der Communio.

Lieben Freunde Christi, weil wir hie versamlet sind, in dem namen des Herrn, sein heiliges Testament zu empfahen, So vermane ich euch auffs erste, das jr ewer hertz zu Gott erhebet, mit mir zu beten das Vater vnser, wie vns Christus vnser Herr geleret, vnd erhörung tröstlich zugesagt hat.

Das Gott vnser Vater im Himel, ꝛc. [vergl. die Paraphrase oben Nr. XIV.]

Vnser Herr Jhesu Christ, ꝛc.

Lasst vns beten.

Wir dancken dir allmechtiger Herr Gott, ꝛc. [vergl. ob. Nr. XIV.]

Melodie der Euangelien vnd Episteln deudsch zu singen, mögen die Pfarher bey den Kirchen der grössern Stedte suchen, vnd abschreiben, Als Dresden, Leiptzig, Weissenfels, Saltz, etc.

Prefation in der Messe, oder Communion,
Prefatio in Natali Domini.
Prefatio in Epiphania Domini,
Prefatio in Festo Paschali,
Prefatio in Festo Ascensionis Domini,
Prefatio in Festo Pentecostes,
Prefatio de S. Trinitate,
Item Prefationem communem, mögen die Pfarherr aus den Latinischen Missaln nemen, vnd sollen die Pfarherr alles mit rat der Superattendenten ordentlich vnd Christlich halten.

Ende.

Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft, 1539.

LXV.

Hamburger Kirchenordnung.

Nach den Forschungen von Mönckeberg in der Zeitschrift des Vereins für hamburg. Geschichte, Bd. I. S. 201 ff. ist diese zweite Hamburger K.-O. (vergl. o. Nr. XXVI.) im J. 1539 auf Befehl des Rathes von Aepinus entworfen worden. Derselbe Schriftsteller beweist, daß sie, nachdem sie im J. 1556 publicirt worden, eine Zeitlang in Kraft gestanden habe. Eben so führt er aber auch weiter aus, daß ihre gesetzliche Gültigkeit durch den Receß vom J. 1603 aufgehoben worden sei (vergl. Westphalen, Hamb. Verf. und Verwalt. Th. II. S. 156). Abgedruckt ist sie in Klefeker's Samml. Hamb. Gesetze Bd. VIII. S. 272 ff. Die folg. Auszüge sind einer HS. des 17. Jahrh. entlehnt.

* * *

Articulus I.

Van den deneren der Parr-Kercken.

„Up dat de grohte mennige Lediggang der Papen und Mönnike, welcke mit untellike Beschweringe gantzer gemeiner Christenheit, wente anher daglick erholden und vormehret worden iß, afgeschaffet und andere nödige und geschickede Dener an Stede dersulven geordnet und institueret werden möchten, de na aller nodtrofft alle christlike und göttlike Ampte, in den Carspelen tho Hamborg bestellen und uhtrichten konden, is folgende Meinung van Verordenung der Denere in den Parr-Kercken tho Hamborg wo folget vor gudt, gödtlick, billig, nödig, und dreglick geachtet, darmit alles genogsahm bestellet werde, und in thokamenden dagen an nödigen Deneren nicht mangeln mochte."

Art. II.

Van den Deneren intgemein, und deren ampte.

„Dat in einer jegliken Carspel-Kercken deße Denere verordnet werden mochten... Ein Pastor, Twe Denere Capellane genandt, Ein Köster, Ein Organista."

Art. III.

Van der Pastoren Ampte.

„De Pastor schall ein wollgelerder hilliger Schrift verstendiger, gottfrüchtiger, unstrefflicker Mann syn, und schal flitig und truwlick Upsehent hebben, dat Gades Wordt flitig und recht geleret, de Sacramenta recht und christlick dispensiret, und alle Ceremonien der Kercken ordentlick und flitig tho Gades Ehren und gemeiner Betering geholden werden mögen, und dat eine gemeine Ordnung sy, und neemandt vor sick suluest syn eigen Regiment föhre, scholen de anderen Denere der Kercken erem Pastorn, tho behoff und bestellung der verordneten Kercken-Ampte Gehorsahm leisten."

An den Sondagen schal ein jeglick Pastor in syner Parr-Kercken tho acht Schlegen predigen, jedoch nichts anders als canonicam sacram scripturam.. und daruht na Gelegenheit der Tydt dat allerdenstlikeste, klareste, gewißeste und christliken Gelouen und Lehre nüttbarlikeste tracteren. Wo auerst Einer ichtes wat, van dunckeren Schrifften, alse Vision und Prophetien thokamender dinge dachte tho predigen, de suluige schal idt nicht vornehmen edder anheuen, idt geschehe denne mit Wethen und Willen des Superintendentis und aller Pastoren. Dat de

[illegible]
gepredigt, und in dren Weken geendiget werden, und de Predige des Catechismi schal im Winter up den Sondag nechst na Martini, im Sommer twischen Pingsten und Paschen up den Sondag Misericordias Domini angefangen werden in folgender Gestalt, Ordnung und Form.." (Vorschriften über die Reihenfolge der Katechismuspredigten in den einzelnen Kirchen, an welche sich Bestimmungen über die Werkeltagspredigten in den verschiedenen Kirchen, und die Predigten an den Festen anschließen.)

„So de Pastor synen Sermon nicht wachten konde, alß denne schölen de Capellane in syne Stede predigen..

Up dat eine geschicklike Ordnunge in den Carspelen bliue, und neemand mit sinem Exempel, alse efte he nümmer thom Sacrament ginge, einen anderen ergere, schölen alle de jenigen, de uht andern Carspeln kamen, vermahnet werden, dat se anderen Lüden eres Carspels tho guden Exempel in erer Kercken bichten und communiceren. So auerst Jemandt buten synem Carspel andern Denern uht billiger edder nödiger Orsake leuer bichten, vnd van ehm in dem Carspel dat Sacrament empfangen wolde, dem schal idt ungeweyert syn, doch dat idt mit syner Pastoren Wehten und Willen geschehe. Ahne vörher gahnde Bichte scholen die Pastores mit erem Wehten und Willen neemandt thom Sacrament des Lyffes und Blodes unseres Herren staden, up dat neemandt in Unwetenheit dat Sacrament tho syner Verdömenisse empfangen. Tho Ertellinge auerst aller Sünde na papistischem Gebruke schal neemandt genödiget werden.

De gegen Gades Gebade apenbar handeln, und de in einem Gottlosen Leuende sint, schölen thom Sacrament nicht ehr gestadet werden, noch von den Pastoren edder Capellanen, men hebbe den thovören eine gude tydtlanck ere Beteringe also erkandt, dat se ahne Ergerniß mit andern gelöuigen, framen, gottfrüchtigen Lüden billick tho des Heren Auendtmahl mögen thogelahten werden.

In Dodes Nöden schall ock den gottlosen Verachters des Evangelii und der Sacrament tho Vermehrung erer Verdömeniße dat Sacrament des Lyffes und Blodes Christi des Heren nicht gegeuen werden, idt were den dat se sick in der uhtersten Nodt uht gödtliker Gnaden bekehreden.. und dat deme also geschehen möge, schölen de Pastores flitig Insehent hebben."

Art. IV.

Van der Capellanen Ampte.

„Vor Capellane schölen godtfrüchtige, frame, verstendige und vornünfftige Männer angenahmen werden, de alle er Ampte truwlick, flitig, schicklick und unverdraten gantz willig bestellen und uhtrichten mögen." Dann Verordnungen über die Amtsobliegenheiten der Capelläne der verschiedenen Kirchen, die Predigten, den Katechismusunterricht, das Beichthören, das Besuchen der Kranken und der zum Tode Verurtheilten.

Art. V.

Van den Deneren in den Capellen.

„..Iß nödig, dat de Denere in den Capellen dem Pastoren

Art. VI.

Van St. Marien Magdalenen Deners Ampte.

Art. VII.

Van das Deners tho St. Johannis Ampte.

Art. VIII.

Van dem Ampte des Deners thom hilligen Geiste.

Art. IX.

Van dem Ampte des Deners tho St. Jürgen.

Art. X.

Van dem Köster Ampte.

Der Küster soll den Gesang leiten, über ehrbares Verhalten in der Kirche, namentlich bei der Communion, wachen, die Kirchen gehörig verschließen, u. s. w. „De Köster na Nodtrofft van den synen versorget, schal nichts forderen van denen, de Kercken-Ministeria begehren, alse van Döpen, Communiceren, Bidden, Truwen, Afkündigen, sondern einem Jeden heim stellen, dat er hierinne tho, wat ehme hirinne gut düncket.." Zuletzt noch eine Bestimmung über die deutschen Schulen, in welchen die Küster die ganz kleinen Kinder unterrichten sollen, „darmit die unordentliche dübesche Winckel-Scholen afgedahn werden möchten."

Art. XI.

Van der Organisten Ampte.

„..De Organisten scholen sick entholden, weltlike, schimpfflike und untüchtige Lede in der Kercken tho spelende. Se scholen den Pastoren eres Carspels gebührliken Gehorsahm leisten, und de Pastores scholen ein flitig Insehent hebben, dat se up dat schicklikste erem Befehl wachten."

Art. XII.

Van den Deneren im Dohme.

„Wowol de Denere im Dohme nicht beschweret sint mit Pfarr-Kercken-Ampten.., were idt dennoch nicht undenstlick, dat darsuluest de 2 Lectures, de nüttbarliken und ehrliken gestifftet, conserveret werden. De erste Lectur vor dem primario lectore theologiae et superintendente, de andere vor dem secundario lectore, dißer beyder Arbeit müste darhen gerichtet sin, dat se nicht alleine predigende, sunder dat se ock mit Lection den andern Deneren in den Carspeln, Capellen, Scholen, und sunst Jedermanne denstlick wehren, up dat also by den Predigende under Andern studium theologiae flitig und instendig gefordert werde."

Art. XIII.

Van des Lectors und Superintendenten Ampte.

„De thom Lectore und Superintendenten tho erwehlende iß, moht ein gelehrt, wollerfahren, gottfrüchtig Mann syn.. de wat gottlick, recht, billig, nutzbarlick und ehrlick iß, bestellen wille, und de eines Superintendentis Befehl dragen konne. De Superintendens edder primarius lector schall alle Sondage und Vyrdage na der Vesper im Dohme den Sermon wachten. He schal thom wenigsten, so he anders nicht kranck edder vorhindert

werde.., twemahl thor Wecken lesen. He schal in theologia disputeren, und sick beflitigen, dat he sick mit Disputation der Fundation gelickformig holde, so veel immer mogelick und drögelick.

Up den guden Donnerdage in der Fasten schall he ümme der Communicanten willen na Middage tho der Vesper Tydt predigen.

So nödig were, de Pastores, Capellane und andere Denere tho hope tho forderende, edder sonst etwas anthodragende und tho warnende, dat suluige schal des Superintendentis befehl syn. Wo he auerst uhthemisch edder kranck, alsden schall an syner Stede de Pastor, so thom Adjutor erwehlet, wachten.. De Superintendens schall up alles gude Achtinge, und sodan Insehen hebben, dat unser Kercken-Ordnunge recht nageleuet werde, und darinne schölen ehm alle unsere Kerckendenere billigen Gehorsahm leisten."

Art. XIV.

Van des secundi lectoris Ampte.

„Tho der andern Lectur möhten frame und wollgelerde Männer angenahmen werden, de predigen, lesen, und de hirmit der Gemeine und allen andern Kerckendenere nüttbarliken denen können. Dißе Lector müste.. thom wenigsten magister artium syn. So men am Mandag einen Sermon hebben wolde, scholde de secundarius lector tho acht Schlegen predigen.

Diße suluige müste ock, so he vam Superintendente dartho gefordert, in theologia responderen, und des Superintendentis Sermon wachten.., und in der Weken twemahl lesen, so he vam primario lectore dartho gefordert werde. Diße secundarius lector müste dem primario gebörliken Gehorsahm leisten, und nichtes ahne synen Raht und Willen lesen efte predigen."

Art. XV.

Van den Pastoren under des Erb. Rades Gebede belegen.

„De Lüde in des Erb. Rades-Gebede belegen, müsten mit framen und düchtigen Pastorn versorget werden, de Gades Word recht und trüwlick lereden, unde de armen Lüde in Saken erer Seelen Sahlicheit mit Lehre, Trost und Rahde recht vörwahren könden. De süluige Pastorn müsten ock in eren Kercken unserer Kercken tho Hamborg mit Predigen und Ceremonien gelick formig syn."

Art. XVI.

Van Erwehlunge und Annehmung der Denere.

„So Gehorsahm, Ordnung, Frede, und Erbarheit scholde erholden werden, iß nödig, darmit de vorgemeldten Deners in den Kercken ordentlick angenahmen und Neemandes Freuel in Predigen ock sonst in andern Kerckendensten Ruhm gegeuen werde, dat de Erwehlung und Annehmung ock van den hir tho Hamborg geschege de dißer Stadt Gelegenheit kennen und wehten, welcker Geschicklicheit der Denere syn möhten, so men annehmen scholde. Van den Erwehleden und Präsentanden müste Neemandt ehr angenahmen und institueret werden, efte binnen der Stadt, efte buten des Rades Gebede, he were den thovorn in der Verhöringe vam Superintendenten und Pastorn gelert und geschickt genog tho synem Ampte befunden, up dat de Kercken nicht wedder erfüllet würden mit undenstliken Lüden, wente so de Religion und unse christlike Geloue schal erholden werden, iß bauen alle de högeste Flidt anthowendende, dat men geschickede Denere in den Kercken hebbe. Idt schal Neemandt predigen bauen de den idt sunsten befahlen, ahne Wehten und Willen des Superintendentis und der Pastorn, dat irrige Lehre und Unordnung verhödet werden."

Art. XVII.

Van Annehmung des Superintendentis.*)

Art. XVIII.

Van Annehmung des Adjutoris.

Art. XIX.

Van Annehmung des secundarii lectoris.

Art. XX.

Van Annehmung der Pastorn.

Art. XXI.

Van Annehmung der Capellane.

Art. XXII.

Van Annehmung der Köster und Organisten.

Art. XXIII.

Van Annehmung der Denere in den Capellen, van dem Denere tho St. Marien Magdalenen.

Art. XXIV.

Van dem Denere thom hilligen Geiste.

Art. XXV.

Van dem Denere tho St. Johannis.

Art. XXVI.

Van dem Denere tho St. Jürgen.

Art. XXVII.

Van den Pastorn under des Rades Gebede geseten.

Art. XXVIII.

Vam Kerckheren tho Eppendorpe.

Art. XXIX.

Van der Institution der Dener, de dar predigen edder Sacrament verreken schölen.

„Na deme der Bißchoppe Wiehunge tho dißer Tydt allene tho den afgödischen, papistischen Mißbrüken und allene thom godtlosen Denste gegeuen wert, und doch einer ehrliken und göttliken Ordination und Institution nödig is, alß de Apostеln gegeuen hebben, und alse wente nuher in unser Kercken gewöhntlik iß gewest, Nemlik mit dem Gebede und Uplegginge der Hände. De Kerckendener, so noch nicht thom predigen und tho der Dispensation der Sacrament gefordert, schölen so lange mit erer Annehmung thofreden syn, wente dat se tho gröhteren vörbenömeden Aemptern getagen werden, nicht darümme, dat de andern durch dat Uplegent der Hände mehr gehilliget werden,

*) Art. XVII—XXVIII. enthalten Vorschriften über das Recht der Wahl, beziehentlich der Bestellung der einzelnen Geistlichen. Es genügt hier hervorzuheben, daß den Superintendenten der Rath und die vier Pastoren wählen, daß die Annehmung der Pastoren durch die Kirchspielherren und Leichnam- und Kirchgeschwornen mit Rathe des Superintendenten und der Pastoren geschieht, und daß die Capellane durch die Pastoren mit Wissen und Willen des Superintendenten, der anderen Pastoren und der Kirchspielherren und Geschwornen bestellt werden.

[illegible] Ein Gebedt schal vor dem vam Predigstole geschehen, de dar ordineret werden schall. De Institution auerst schal, alse wente nuher geschehen, am Sondage edder Vyrdage na der Misse vor dem hohen Altar in nafolgender Wyse gegeuen werden. Wenn de Misse geendiget, alse denne schall im Chore angefangen werden Veni sancte Spiritus latinisch, so balde alse dat Veni sancte angefangen, schölen de Ordinantes den Ordinandum vör den Altar stellen und sick mit ehme up de Knee setten. De auerst bauen vor dem Altar steht, schal dem Ordinando syn ampt mit einer korten Exhortation antögen, und darna de Collecta, so im Ordinario schal vertekent werden, auer den de ordineret were, mit upgelegter Hand lesen, na der Form und Ordnung alse folget."

Art. XXX.

Van der Institution des Superintendenten.

Art. XXXI.

Van der Institution secundi lectoris.

Art. XXXII.

Van der Institution der Pastorn.

Art. XXXIII.

Van der Institution der Capellane.

Art. XXXIV.

Van der Institution des Deners tho St. Marien Magdalenen.

Art. XXXV.

Van der Institution des Deners tho St. Johannis.

Art. XXXVI.

Van der Institution des Deners thom hilligen Geiste.

Art. XXXVII.

Van der Institution des Deners tho St. Jürgen.

Art. XXXVIII.

Van der Institution der Pastorn under dem Rade beseten.

„De Pastorn under dem Rade beseten schölen mit des Superintendenten Rahde in geliker Mahte in eren Kercken van twe nechstbygesetenen Pastoren, in Bywesende der Kerckschwaren desuluigen Carspels institueret werden. Na gedahner Institution schal de gantze Kercke mit dem Chor singen düdesch. Nu bidde wy den hilligen Geist. Wen dat gescheen, so schal de Instituerende.. den Kerckgeschwaren gepräsenteret werden, dat se den suluigen forder in syne Behüsinge introduceren. De thovören.. tho dem gödtlikem und christlikem Ampte düchtig erkandt, und geordineret sint, und eres Amptes recht gepleget, Gades Wordt trüwlick geprediget, und de Sacramenta recht verreket hebben, schölen thom andern Mahle mit Uplegginge der Hände nicht institueret werden, sundern schal ehn genog syn, dat se einmahl thom Ampte verordnet, und dar se sonst ordentlich thom Ampte gefordert, erwehlet und angenahmen syn."

Art. XXXIX.

Van der Döpe, Misse, Ceremonien, Gesengen und Festen.

„Nademmahle de Eintfoldigen und Unvorstendigen sünderlick Upsehent hebben up de Ceremonien der Kercken, iß hoch van Nöden, dat de Dispensation der hilligen Sacramenten und de Ceremonien der Kercken ehrlick, schicklick, ordentlick, einmandt daran ergere, sondern veelemehr Idermann sick daran bekehre. De olden latinischen Gesenge, de gödtlick und recht syn, schölen na Vermeldung des Ordinarii, in den Kercken beholden und gesungen werden. Dewile sick ock Menniger an der Kleidung ergert, und nicht undenstlick iß, dat in den Kercken in göttliken Ampten sonderlike Kleidung sy, darby de Deners von Andern mögen erkandt werden, scholen de Denere in der Missen er gewantlike Mißgewandt beholden und nicht enderen. Und so kümpstig tho guder Ordnunge denstlick syn könde, dat de Denere in den Kercken der Chorröcke edder Röchelen gebrukeden, schal idt unverbaden syn, so idt vam Erb. Rade, Superintendenten, Pastoren und Kerckenschwaren vor guht geachtet würde."

Art. XL.

Van der Döpe.

„De Forme der Döpe, alse wente anher geholden, schal in allen Carspelen vördan gelick gebruket werden. Wowol dat beter und düdtliker were, de Kinder gantz geblödet tho döpende, und de Lüde dartho ock billick schölen vermahnet werden, dat se de Kinder gantz geblödet lahten döpen, nicht desto weniger, na deme veele Lüde gantz sorgfoldig vor ere Kinder und unwillig se tho blödende, so scholen se van den Deneren also gedofft werden, efte geblötet, efte in den Döken gewunden, gelick alse se thor Döpe gebracht werden. De Kindere de tho Huß, so balde se van der Moder gebahren, gedofft syn, van Fruwen edder Manne, und na dem Befehle und Worde Christi, scholen angenahmen werden, und schal auer se, alse auer de andern Kindern, de in der Kercken gedofft werden, dat Evangelium gelesen und gewantlike Gebete gesproken werden, up dat de Döpe, so im Huse geschehen, nicht unrecht und undüchtig geachtet werde. De Döper schal mit korten Worden den Gebruck der Döpe vörhen denen, de dat Kind thor Döpe bringen, antögen, und se vermahnen, dat se Gott den Allmechtigen flitig vör dat Kind willen bidden...."

Art. XLI.

Van der Misse.

„..Idt schal neene Misse gescheen, idt werde den geprediget, und sint den ock Communicanten, de des Sacraments begehren. So reisende Lüde edder sunst andere up de Handt stötten, und dat Sacrament ahne lengere Vörtögeringe an den Dagen, wenn nicht geprediget, begehreden, den schal dat Sacrament alse sunst im Huse den Krancken ahne Solennitet der Missen, doch mit Exhortation by dem Altare verreket werden."

Art. XLII.

Van dem Gesange.

Art. XLIII.

In den Vigiliis der Feste und ock an den Sonnauenden thor Vesper.

Die einzelnen Theile sind folgende: Antiphon, Psalm, Lection aus dem A. T. lateinisch, Responsorium (an hohen Festen, jedoch auch zuweilen Sonnabends), Hymnus, Magnificat, Antiphon, Nunc dimittis, Kyrie, Pater noster, Versus, Collecte, Benedicamus.

Art. XLIV.

Matutinae preces up den Festen und Sondagen.

Die Mette ist folgendergestalt zu halten: Antiphon, Psalm,

Lection aus dem Evang., lateinisch und deutsch, Responsorium, Te Deum, Kyrie, Paternoster, Benedicamus.

Art. XLV.

Ordenunge der Missen.

Psalm, (an Festtagen latein. Introitus), Kyrie, Gloria, Collecte deutsch, Epistel deutsch zu dem Volke, Alleluja und Sequenz (oder Psalm), Evangelium lateinisch oder deutsch, Glaube, Predigt, allgem. Gebet, Vater unser, Exhortation zum Sacrament, Präfation, Sanctus, Vater unser, Verba consecrationis („sin thosamende an den hilligen Dagen, auerst an den Werckeldagen, wenn dar nicht veele Communicanten sint, mag man erst den Lichnam Christi verreken, wenn die ersten Wordt gelesen, und darna de lesten verba calicis und denne darup dat Blodt Christi geuen"), Communion unter dem Gesange: Jesus Christus unser Heiland, Gott sei gelobet, Agnus dei lateinisch oder deutsch, Collecte, Benediction, Da pacem.

Art. XLVI.

Tho der Vesper an Vyrdagen und Sondagen.

Wie in den Vigilien (Art. 43.) Lection der Epistel lateinisch und deutsch, zuweilen Responsorium, Hymnus oder Psalm, Magnificat und Nunc dimittis deutsch oder lateinisch, Kyrie ut supr. (Art. 43.).

Art. XLVII.

An den Werckeldagen.

Wenn um acht Uhr gepredigt wird, beginnt die Mette um 7 Uhr, in der Weise wie an den heil. Tagen (Art. 44.), doch verkürzt. Sind Communicanten vorhanden, wird es gehalten wie an dem Sonntage (Art. 45.). Haben sich keine Communicanten gemeldet, so folgt der Predigt ein Psalm, dann Benedictus, oder Quicunque vult oder Litanei deutsch oder lateinisch, Kyrie.

Art. XLVIII.

Van den ordinarien Festdagen.

„Na deme etlike Feste van Olders her nüttlick uht gudem Grunde geordnet sint .., so schölen de suluigen alse wente anher gescheen vyrlick geholden werden, als nemlichen: De Sondage alle, Wynachten dre Dage, Circumcis., Epiphan., Purif., Annunc., Paschen dre Dage, Ascens., Pingsten dre Dage, Trinit., Joa. Bapt., Visit. Mar., Michaelis. De gude Donnersdag schal nicht vyrlick sin, nicht desto weniger auerst schal in den Kercken mit den Predigen und Ceremonien, alß an einem Vyrdage ümme der Communicanten willen in den Parren geholden werden."

Van den extraordinarien Festdagen.

„Up dat de Gedechtniße der Hilligen, Apostel und Märterer erholden, und de Exempla eres Gelouens, der Lere, und des Lydendes, den Eintfoldigen thom Vorbilde christliker Imitation vörgestellet werden, schölen de Pastorn up welckere Dage der Hilligen Feste na Vermeldung des Calenders kamen, .. dat gewöhntlike Evangelium predigen .. De Dage auerst dißer Hilligen schölen ümme veele Unrades willen .. nicht ganz vyrlick geholden werden, se schölen doch ümme der Predige willen vam Pastorn .. des Sondages thovörn vam Predigstole verkündiget und angetöget werden. De Feste auerst .. sint diße: St. Steph., St. Joa. Ev., Innoc., Matthiae, Phil. et Jac., Petr. et Paul., Mar. Magd., Jacob., Laurent., Barthol., Matthaei, Simon. et Jud., Andr., Thomae. Van dißen Festen sint neene ganß vyrlick, sundern allene de in den Wynachtenfest mit infallen. So dißer Feste ock etlike up den Sondagen quemen, schal dat Evangelium von der Dominica .. beholden werden.

Etlike van der andern Hilligen Feste lahten wy darümme fahren, dat de Historien der sülven in dißen mit konen getracteret werden, etlike auerst darümme, dat se up papistische undenstlike Fabeln gegründet sint."

Art. XLIX.

Van Tucht und Erbarheit der Denere.

„Pastores, Superintendentes, Lectores, Capellans und der Kercken Denere alle schölen sick gottfrüchtig, ehrlick, nüchtern, tüchtig in allen Gadesdensten der Kercken, alß Gesenge und Gebede unergerlich, und tho allen Dögeden beflitigen, den andern Lüden thom guden Exempel schicken und holden. Se schölen er Ampt mit Flidte und unvorsümlick wachten, und den eren .. Gehorsahm leisten. Se schölen eres Befehls waren, und sick nicht mit andern weltliken Händeln, de an erem Ampte hinderlick syn mogen, bekümmern. So schölen mit Flidte studeren, predigen und lectiones, so se in erem Ampte unvorhindert, hören und leren .. Neen Dener der Kercken .. schall Krögery upholden ..

Ein jeglick Dener der Kercken schal sick mit ehrliker Kleidung also holden, dat he Neemandt ergere ..

So Unflidt edder sonst ein Feyl under den Deneren gespöret worde in Saken der Kerckenampte, edder de Erbarheit und Tucht belangende, schall de Pastor, in des Carspel de Unflidt und Unfoge geschiet, de Deners vormahnen, dat se sick beteren und anders schicken, wo dat auerst in Vörachtung gestellet worde, alsdenne schal idt dem Superintendenten angetöget werden, dat de na Gelegenheit der Sake dartho dencke, dat alles gestraffet und gebetert werde. So auerst einer ümme syner Ungeschicklicheit umb Mißhandlunge willen synes Amptes billig entsettet werden scholde, were nicht unföglick, dat de Superintendens de jennigen, de ehm angenahmen hebben, lahte tho Hope bescheden, und he den de Sake vorstellede, dat he also dorch de synes Amptes entsettet würde, de ehm angenahmen hadden. So auerst ein Dener der Kercken in deme, dat de weltlike Auericheit richtet, betreden edder beklaget werde, de mag des na dem Rechte geneten und entgelden alse ein ander Börger der Auericheit tho Hamborg underworpen.

Na deme ock under den Deneren der Kercken woll ehrgyrige Lüde könen geraden, de sick vör den andern hervör beden, und also Unordnung und Wedderwillen erwekeden, iß nödig .. einem Ideren synen Gradum alse folget tho stellende, alse dat dar hebbe den ersten Gradum de Superintendens, den andern de Pastor thom Adjutor erwehlet, den drüdden de andern Pastoren, ein jeder na der Ordnung und Tydt, alse he thom Predigampte gekamen, den veerden de secundarius lector, den vöfften de Capellane .. ock na der Ordnung als ein Jegliker tho synem Ampte gekamen.

Up dat alle Dinge alß wo geordnet, trüwlick und schicklick tho Forderung göttliker Ehre und gemeiner Seelen Sahlicheit stedes geholden werden, und alle Gebreke, so in den Carspelen

[illegible] werden mögen, scholen alle Pastores, Lectores, Capellane, Deneren, Köster, Organisten und alle andere Kerckendenere thom Gadesdenste verordnet, binnen Hamborg neemanden uhtgenahmen, ock alle Pastores buten Hamborg under des Erb. Rades Gebede geseten, twischen Paschen und Pingsten am Mandage nechst na Misericordias Dom. jährlick tho Hamborg in St. Marien Magdalenen Huse in dem grohten Sahle tho 7 Schlegen tho Hope kamen, se aldar der allernödigsten Puncten unser Kercken Ordination dorch den Superintendenten tho erinnerende, up dat vordan Unwetenheit Neemande van ehn möge entschüldigen. Dewile ock sunst daglicks vörfallen kan, dat neene lange verwylinge lyden will, schölen de Pastores der Kercken tho Hamborg alle dre Weken up gelegene Stede und Tydt tho Hope kamen, und dar sampt den Superintendenten berahtschlagen, wat tho Vorderung gödtliker Ehr und Denstes und Sahlicheit der gantzen Kercken, tho Frede, Fründschop und Gedyent unserer Stadt in erem Ampte sy tho dohende und vorthosehende..."

Art. L.

Van dem Ehestande.

„In dem Vortruwende schal diße folgende Form und Ordnunge geholden werden.

De Prester schal up dat Korteste antögen, wo Godt der Allmechtige den Ehestand tho sinen Ehren und unsern Framen hebbe angesettet, und wo sick ehelike Lüde godtfrüchtig und recht by einander er gantze Leuedage schicken schölen. Darna schölen de Personen gefraget werden, ef de eine den andern ehelick begehre, und na gehöreder Andtwort se tho Hope geuen. Wenn se auerst tho Hope gegeuen sint, scholen sick de Vortruweden wedder up de Knee setten, und schal auer se eine düdesche Collecta edder Gebeth uht dem Boke gelesen, und damit Gade befahlen werden. Tho deßen Behoff und tho Döpende schal ein sünderlick ehrlick Bok in allen Carspelkercken thogerichtet werden, darinne alle Gebede und Collecten beschreuen, de by der Döpe, by dem Truwen, und by der Institution der Kerckendenere schölen gebruket werden, up dat Alles in den Kercken syne Ordnung, und ein ehrlick, löfflick, gottfrüchtig und christlick Ansehent hebbe. Nademmahle idt unbillig, ungödtlick und unrecht, dat weltlick Gepreng mit dem Gadesdenste und des Sacraments Dispensation vermenget werde, schölen de Ceremonien der Kercken vör und na dem tho Hope geuende möchte verordnen, nicht ehr angefangen werden, de Misse, Communion, und alle Gadesdenste sint den alle thovören geendiget. Idt schal ock de gantze Misse ümme des Brüdigams und der Brudt willen nicht figureret werden. Christus hefft de Dispensation des Sacraments synes Lyffes und Blodes und neene Brudtmisse thom Geprenge verordnet und angesettet. Darümme schal der Gadesdenst na syner gewöhntliken Ordnung geholden werden und mit neenem Brudtgeprenge vormenget edder vorhindert werden.

Dewile idt den ock billick, recht und nödig, dat under den Christen Tucht, Döget und Erbarheit und wollgegründede rechtmehtige Policie und Ordnung flitig und unverbraken geholden, und Ergerniße verhödet werden scholen, iß unse Befehl und Wille, dat in den Graden, so in den Rechten vorbaden, neemandt tho Hamborg und in erem Gebede, ahne Willen und Vullbordt des Erb. Rades, des Superintendenten und der Pastoren tho Hope gegeuen werde.

Des gelicken gebeden und willen wy, dat idt also geholden werde mit den Ehelüden, de van einander gelopen sint, und sick vorlahten hebben, so de beyde, edder einer van den sick wolde mit einem andern verehligen und tho Hope geuen lahten."

Art. LI.

Van Visitation der Scholen.

„De Superintendens edder auerste Prediger mit den veer Pastorn, neuen den veer Radespersonen, und neuen den twolff Auerolden, schölen alle Jahr de Scholen visiteren, tho besehen, efft idt ock in allen Dingen .. recht thogah. Ock schölen neene Winckel gestadet werden, dar dorch den rechten guden Scholen möge Affbrock geschehn ..."

Art. LII.

Van geistliken Lehen und Beneficien.

„Dewile ock ein Erb. Radt berichtet, dat mit den geistliken Lehnen allerlei Mißbruck und Unordnung vorfallen, als will ein Erb. Radt tho erster Gelegenheit eine gemeine Visitation vörnehmen und int Werck bringen und vermiddelst der suluigen affschaffen eft jennige Mißbrüke befunden, mit Versehung, dat solche geistlike Lehne anders nicht, den tho Gades Ehre angewendet, und sunst ferner alle Unrichticheit nablive."

1540.

LXVI.

Meißnischer Visitationsabschied.

Am Schlusse der zweiten Visitation, deren in der Einleitung zu Num. LXIV. gedacht ist, wurde der folg. Abschied erlassen (Kapp, Kl. Nachlese, S. 655 ff.). Auch er bezieht sich nur auf eine einzelne Pfarrei. Daß er jedoch allgemein, und zwar in der Hauptsache gleichlautend auch für den thüringischen Kreis publicirt worden sei, geht aus den Mittheilungen von Hering a. a. O. S. 132 f. hervor.

* * *

Gemeiner Bericht der Visitatorn des Land-Creiß Meissen an den Pfarrer und Dorffschafft zu Gnandstein von 1540. Aus dem Gnandsteinischen Archiv.

Diesen Bericht haben die letztern Visitatores Hertzog Heinrichs Mitwochen nach Cantata 1540. zu Penigk gestellet.

Gemeiner Bericht der Visitatorn an den Pfarher und Dorffschafft zum Gnanstein Anno Domini 1540.

Sintemahl vormergktt ist worden, wie beschwerlich sich die Leute haben vornemen lassen in etwas sich zu begeben, den kirchen dinern ferner zu jrer Vnderhaltung zureichen, vnd auch das einkommen der kirchnerey an ime selbst geringe befundenn, vnd domit es ordentlicher mith den pfarherrn, kirchnernn vnd sunsten gehalten wurde, seint wir verordente visitatores des Landtkreys Meissenn verursacht folgende generalia vnnd gemeinen bericht zu stellen, In hoffnung Nihemandt werde sich solcher Arttigkel beschwerenn,

Vom Opffergeldt.

Alle quartal sol dem pfarher von einer izlichen person, die XII. Jahr erlangt hat, Sie habe das Sacrament entpfangen oder nicht, ein Newer pfenning zum opfergeldt gegebenn werdenn, Solchs geldt sollenn die richtere vff einen tag vnvorzögklichen einbringen von allen eingepfarten wirten, haußgesinde vnnd haußgenossenn vnd dem pfarher vber reichen, auff das kein Zangk vnnd widerwillenn durch das eynmahnenn eines pfarhers bey dem Volgke wider jnen erwegktt werde.

Vom auffbietten.

Es sollen die pfarher drey malh als in XIIII tagen die so sich vorehlichenn wollen offentlich auffbiethenn auch Nihemandt zu lassenn zur ehe, So die freuntschafft vnnder dem vierdem gradt ist, vnnd sollen die wingkel gelebde, so ane vorwissen der elternn vnd freunden geschehen, nichts gelten, sondern gantz aufgehabenn sein.

Von Hochtzeithen.

Man sol 1. gl. vom auffbiethen, 1. gl. von dem Evangelio geben, das also dem pfarher III. gl. volgen sollen, Item dem kirchner sol man auch 1. gl. gebenn fur die Introduction.

Was man geben sol vom Begrebnus.

Dem pfarher sol 1. gl. gereichtt werdenn von einem alten, so er das zum grabe beleittet, dem kirchner auch so viel, von einem kinde aber soll dem pfarher vnd kirchner itzlichem ein halben groschen geben.

Vom Leüthen so jmandt gestorben ist.

Es sol den toden geleuttet werden darumb das die lebendigen auch bedengken die stunde vnd zeit ires Sterbens, jr lebenn pessernn vnd als Christliche leute im glauben befundenn werdenn, Dises anzeigen mith dem geleuth, sol paldt nach jrem sterben gescheenn, Es sol auch furthin fruhe vnd des abends wie bißher geschehen, pro pace geleuttet werden, auff das das volgk erinnert werde fur einen gemeinen frid der Christenheitt zu bittenn.

Leüthgeldt von Toden.

Von einem alten sol man dem kirchner 1. gl. geben, von einem kinde 1. gl.

Vom Begrebnis.

Alle Leichenn sol man erlich zur erdenn bestatten mit einem thuche bedegktt, vnnd sol aus einem ieden hause ein mensch vffs wenigste nachfolgenn, auch die verstorbenen nicht so paldt zur erden bestatten, sondern ein weil ligenn lassen, hernach ehrlich begrabenn nach laut der gedrugkten kirchen ordnunge.

Vom Einleithen.

Es sollen furthin gantz abgeschafft sein das einleitten der Sechswochnerinn, Item der Braut einleittunge, Sprengen Saltz, vnd wasser weihen furs wetterleuchtenn vnd was des dinges mehr ist, sol gantz ein entschafft haben.

Der kirchner Ampt.

Die Kirchner sollen Jren pfarhern gehorsam seyn, keinen Zangk zwischen inen vnnd den Leuthen erregen, auch die kinder fleissig leren singen, vnd wuhe sichs leiden wil, die zehen geboth, glauben, vatter vnser zc. denn cleinenn Cathechismum der jugent für sogenn, darzu gehoren wollen gelerte so man die habenn kann, sollen fur vngelerte angenohmen werden, Man sol auch den kirchnern die eyer, so man jne auf ostern Item die pfennige auffs Neu Jhar brecht vnd alles was jnen von alters hero gereicht worden ist, geben, vnangesehen ob sprengen vnd dergleichen abgelegt ist.

Vom Ztehenden.

Es sol allen denen, so Ztehenden an garben vnd getreide Ztins dem pfarhernn vnd kirchnern ztureichen schuldig mith ernst bevolhen sein, das sie beide an garbenn, vnd getreide reichen das do tuchtig ist, wo das nicht geschicht, soll die Oberkeitt darzu helffen.

Von der kirchrechnunge.

Allezeitt wan kirchen rechnunge gefallen wirt, sollen die Pfarher darbey sein vnd treulich auffmergkung geben, das das einkommen vnd ausgebenn nach nutz vnnd frommen gehandelt werde, dergleichen auch der lehenherre erscheinen soll.

Von Predigten.

Die Dorffprediger sollen am Suntage vnd geordenten festen ztur hoemesse das evangelium dominicale oder vom fest predigen, ztur vesperzeit denn Cleinen Catechismum in der wochen, an welchem tage es sich am besten schicken will, den Catechismum repetiren, vnnd auffs einfeldigste widerholenn vnnd predigen, Auch solle die Litania am Suntage oder feste tagenn treulich gehalten werden vnd vor alle stende vom hertzenn bitten etc. wie man sich in dem Wittembergischen gesangkbuchlein ztuerlernen hatt.

Von der Beichte.

Es sollen die pfarrer keinem das Sacrament des abendtmals des Herrn Jesu Christi reichen, er habe dan zuvorn seine beichte gethann, darinnen die absolution deutzsch sol gesprochen werden vnnd durch genugksame vorher erkandt, auch nach antzal derselbigen personen die partickel vnnd weyn darlegen.

Von den H. Sacramenten.

Ztwey Sacrament sollen gelertt vnd getreulich gehandeldt, vnnd das volgk fleissig dartzu vormanet werdenn, stragks nach dem Buchlein vnderricht der visitatornn, vnnd kirchenn,

Item die pfarkinder sollen vor die hochwirdigenn Sacrament des leibes vnd bluts Christi auch fur die heilige tauffe nichts reichen, pfarrer vnd kirchner sollenn auch nichts davon

Auch das Sacrament des waren leibes vnd bluts Christi sollen die pfarherr keinen frembbden pfarkinde ane vrsache reichen, auff das ein izlicher pfarher selbst seiner schefflein warneme vnd das er sie, ob sie auch tuchtig oder nicht ztu diser entphahung, aus Irem bekentnis habe ztuerkennen,

Item, es sollen die pfarher gewarnet seyn, das sie keinem frembbden ausserhalb Ires kirchspiels ehelich zusammen geben, sondern eine iezliche person genugsam vorherenn, Das sie ane hinderunge ztum stande der Heiligen ehe kommen mochten.

Welche Fest zu halten.

Dise drey fest, Oster, Pfingsten vnd Weinnachten, sollenn dermassenn gehalten werdenn, das man drey tage nach einander feyerlich halte, Ihe auff einem tage zwuhe predigt thue mith Messe haltunge, so communicantes vorhannden, Auch drey fest Beate Virginis, als purificationis, annuntiationis, vnd visitationis, Item festum Joannis Baptiste, Michaelis, Marie Magdalene, Trium regum, circumcisionis vnd ascensionis Domini sol man feyerlichen haltten vnd zwue predigten daran thun.

Vom Ehestande der Priester.

Alle Priester, so nicht keusch können leben, sollenn sich vorehlichenn, es sol auch keinem zugelassenn werdenn bey einer verdechttigen personenn zu wohnenn.

Was vor Bucher die Priester vnd Dorff-Prediger jnen vornemlichen keüffenn sollenn.

Die pfarher vnd prediger sollen jnen keüffen die Biblien vnd Apologia, so die Christlichenn furstenn vnd Herren keyserlicher Majestät zu Augustpurgk des glaubens halbenn überantworth habenn, vnd die fleissig lesen, auch Locos Communes D. Philipi vnd ezliche Sermones der reinen vnd christlichen prediger zu sich bringen vnd darinnen mit allem vleis studirenn.

Von Einigkeit der Ceremonien.

Es sollen sich auch die pfarher gleich vnd einformig halten, in allen Ceremonien nach anleittung der Bucher vnderricht der kirchen, wo man nur einen kelch hat, ein sonderlich clein zuberen koppichen auff reinlichste gemacht gehaltenn werdenn, in welchen man das pluth Christi den krangken wirdigklich reichen sol, vnnd sol der priester beide fur vnd nach der reichunge des Sacraments die krangken treulich trostenn, vnnd fleissig besuchen.

Vom Gebeude der Pfarren.

Wohe Gebeüde vorhannden, beede izund vnnd furthin, die so gantz vnnd gar zu fallen, das sie nicht wol zu pessern, domit sie eine zeit bestunden, ditz sollen die kirch vorwanthenn von newen aufzurichten schuldig sein, vnd alsdenn sollen dise pfargeben durch die besitzer in baulichen wesen ehaltten werdenn, Mann soll auch den kirchhoff vormachen, auff das kein vieh darauf gehenn magk.

Auff das ein christlich vnnd erbar lebenn bey dem gemeinen manne so viel moglich mocht erhalten werdenn, sol den gemeinen Man vnnd sonderlich der pauwerschafft mit aus bevehl vnsers gnedigsten Fursten furgehalten vnd aufferlegt sein, sich Goth vnnd seinem heiligen Evangelio zu Ehrenn vnd jnen selbst zum bestenn aller Gotteslesterunge, Fluchens, Schwerens, Ehebrechens, Vollerey, vnd ander vbel zu enthalten, treulich vnd fleissig Gottes worth zu jheder Zteit besuchen vnd nicht vff den kirchen hofen, weil man predigt in vnnutzen gesprech stehen, spatziren, oder etwas feihl haben, auch nicht ergerlich noch schimpfflich davon zureden, bey vormeldunge gottlicher straff vnd des Landes fursten Vngenade, Daruber alle Amptleuthe vnd richtere zu halten schuldig sein sollenn,

Es sollen solche Generalia jerlichen auff einen gelegenen tag dem gantzen kirchspiel vom predigtstul fur gelesenn werden, sich darnach zu richten,

Vnd sollen sich auch die pfarher vnnd kirchner jrer registratur des einkommens, der pfarren vnd kirchen auch des schreibers im Ampt erholenn,

Gegebenn vnnd geschehen zu Penigk Mittwoch nach Cantata, Anno Domini &c.

Im
1540ten.

LXVII.

Kercken Ordeninghe, wo ydth von den Evangelischen Predicanten vnd Kercken deners mit den Ceremonien vnd Gades densten, jn deme Forstendome Meykelnborch geholden schal werden. Gedrücket jn der Förstlyken Stadt Rostock, dorch Ludowich Dietz MDXL. 135 Bl. 8.

Wörtlicher Abdruck der im J. 1534 in Magdeburg erschienenen niedersächsischen Ausgabe der Nürnberger K.-O., auf Befehl des Herzogs Heinrich durch den Superintendenten Johann Riebling (*Moller*, Cimbria illustr. T. I. p. 545. 59.) veranstaltet. Vergl. Ludolf, Prüfung einiger das Mecklenb. Kirchen- und Patronatrecht betr. Stücke, S. 153, Masch, Beitr. zur Gesch. merckwürd. Bücher, Stück I. S. 112 f., Wiggers, Mecklenb. K.-Gesch. S. 114 ff.

* * *

LXVIII.

Kirchen Ordnung im Churfurstenthum der Marcken zu Brandemburg, wie man sich beide mit der Leer vnd Ceremonien halten sol. Gedruckt zu Berlin im jar MDXL. 4.

Ausführliche Nachrichten über die Geschichte dieser K.-O. giebt Spieker, Gesch. der Einführung der Reform. in die Mark Brandenburg, S. 171 ff. Als Verfasser werden hier Stratner, Buchholtzer, der Bischof Mathias von Jagow, und dann auch Agricola genannt; doch deutet Luther in einem Briefe (4. Dec. 1539) an den Churfürsten Joachim (de Wette, Bd. V. S. 233) auch auf Georg Witzel (vergl. *Neander*, De Georgio Vicelio, Berol. 1839), und ähnliche Hinweisungen finden sich in Briefen Melanchthons vom 26. Oct. und 5. Dec. im Corp. Ref. T. III. p. 803. 846. Die Grundlagen der Ordnung sind die Nürnb. K.-O. Nr. XLII. und die Sächs. K.-O. Nr. LXIV. Aus der ersten sind namentlich die Abschn. Von der lere und die Katechismuspredigten entlehnt, der erste jedoch mit mancherlei Zusätzen. Den Schluß des von uns theils vollständig, theils im Auszuge mitgetheilten dritten (25 B. starken) Abschnittes bildet „des Bischoffs zu Brandemburg bewilligung vnd bestettigung", deren wesentlicher Inhalt folgender ist: „So wir nu befinden, das diese Christliche ordnung, So vnser gnedigster herr, der Churfurst zu Brandemburg in seiner Churf. gn. Landen publiciren, in der leer dem Göttlichen wort nicht entgegen, sondern gemess ist, Auch die angezeigte misbreuch billich vnd notwendig lenger nicht zubehalten, Auch das die Kirchen Ordnung vnd Ceremonien, nach vermeldung obbemelter Reformation, mit dem verstand, wie darinnen offt berürt, das sie dem göttlichen wort, vnd sonderlich dem Artickel der Justification nicht entgegen gebraucht werden, bequemlich in vbung, bleiben möge, Vnd also in seiner Churf. gn. Obrigkeit, bis auff ferner Christlicher vereinigung, sollen gehalten werden. Demnach haben wir dieser Christlichen leer, vnd Ordnung, mit gutem gewissen nicht weiter widersprechen, oder nach vnserm Bisschofflichen Ampt zuwehren wissen, sondern viel mehr vns schuldig erkend, als den getrewen haushaltern vnd austeilern, der geheimnis Gottes, so vns befolhen, gebüret, solchs mit fleis zufordern, vnd fort zusetzen, Als wir denn hiemit gentzlich darin verwilligen, vnd solge Ordnung annemen, mit gantz Veterlicher vermanung vnd begir an alle Pfarhern vnd Kirchendiener, Vnd sonst meniglich geistlichs vnd weltlichs stands, Vnserer Seelsorg zugethan, Die wollen diese heilsame, Göttliche leer vnd gute ordenung nicht verachten, sondern der gehorsamlich folge leisten . ." — Im Uebrigen fand die letztre auch in der Neumark Eingang, wiewohl für diese der Markgraf Johann im J. 1538 ein eigne, ebenfalls auf die Nürnb. gegründete K.-O. hatte abfassen lassen. (Spieker a. a. O. S. 139.)

* * *

Von dem gebrauch der Heiligen Hochwirdigen Sacramenten, Auch von den Ceremonien so darbey gehalten, vnd andern Kirchen vbungen, die in Vnserm Churfurstenthum und Landen abgethan, oder behalten werden sollen.

Vorrede von den Sacramenten und Ceremonien.

„Als nu vnser beger ist, das die Seelsorger, vnd Prediger, Vnsers Churfurstenthums, die Leer des haubtstücks vnser Christlichen Religion belangend, Nemlich das wir durch die gnad vnsers Herrn Jhesu Christi, Allein durch den glauben, on zuthun der verdienst vnd wirdigkeit vnser werck, gerechtfertigt vnd geseligt werden ꝛc., Darneben auch wie Christliche gute werck beschehen sollen, Dem Allmechtigen zu lobe, vnd dem Negsten zu gut, reine gehalten, behalten, geleret vnd dem volcke mit allem fleis eingebildet, Vnd mit gebürlicher vnterschied vnd bescheidenheit, alle falsche lere, misuerstand vnd gebreuch, so dawider zu meiden vnterrichtet werden, Dergleichen wie man dem einfeltigen volck den Catechismum von den Zehen geboten, Glauben, Vater vnser, vnd den h. Sacramenten furhalten sol, So wil auch nu von nöten sein, ferrer anzeigung zuthun von den h. Hochwirdigen Sacramenten, Welcher gestalt wir es auch in vnserm Churfurstenthum, darneben mit den Ceremonien vnd andern Kirchen vbungen wollen gehalten haben.

Denn nach dem der mensch nicht allein geist, besonder auch fleisch vnd blut ist, die die Seel beschweren, wie Salomon sagt, vnd neben dem Göttlichen wort auch Christliche eusserliche erinnerung vnd anreitzung bedarff, Demnach der Allmechtige selbst im A. T. mancherley eusserliche Ceremonien vnd gebreuch verordnet, Auch folgend im N. T. der Herr selber die Hochwirdigen Sacrament, der h. Tauff, vnd seines waren leibs vnd bluts eingesetz, als sichtige wort vnd pfand, Darinnen er vns sein gotliche gnad vnd gabe inhalts der klaren wort, warhafftig anbeut verleihet vnd mitteilet.

Vnd folgend auch die h. Apostel, vnd Veter mancherley gute Ceremonien vnd vbungen der Kirchen verordnet, damit es alles, wie Paulus sagt, ordentlich, fridlich vnd züchtig zugehe, vnd die Leute zu Gottes wort, vnd den h. hochw. Sacramenten, zu mehrer andacht gereitzt, Darneben aber der Satan durch die seinen zum teil im namen der Christlichen kirchen viel misbreuchische Ceremonien eingefürt, vnter denen die einsetzung Christi, verandert. verkert, zu anderm, denn von Christo, verordnet, vnd befolhen, gebraucht, Auch letzlich Christi Ordnung auffgehaben, verboten vnd verdamlich gemacht. Widerumb, was den entgegen, fur recht approbiret, vnd geboten, Darüber auch viel menschliche erfindung vnd gut beduncken auffgebracht, dadurch die ewige seligkeit zuuerdienen, welchs denn vnleugbar ist, Damit auch letzlich die guten Christlichen Ceremonien vnd Kirchen vbung, Vnd das noch mehr ist, die guten werck, so Gott selbs geboten, beklecket, befleckt, verderbt, vnd schedlich gemacht, in dem das gelert, dadurch die rechtfertigung vnd seligkeit, fur Gott zuerlangen, Auch dauon einen vberflus andern mitzuteilen, zu haben, welchs denn alles wider den haubtartickel ist, vnsers Christlichen glaubens, welcher allein auff die verdiente gnade durch Christum sihet, gründet, vnd allein die seligkeit verwissiget.

Nu ist vnser gemüte vnd meinung, durch die gnad des Allmechtigen dahin gerichtet, das die hochw. Sacrament von Christo selbs eingesetzt, nach seiner Göttlichen ordnung vnd befelch vnuerruckt vnd vnuerandert, gehandelt vnd gereicht werden sollen, Vnd das die anderung, vnd misbreuch so dawider eingefurt, on alle mittel abgethan, vnd in vnserm Lande nicht hinfürder sollen gebraucht noch gestattet werden, Wie wir denn auch die aus Fürstlicher, von Gott gegebner öbrigkeit (als die alten löblichen Könige, des Israelischen volcks, vnd andere Gott an-

was Christus geordnet zuuerandern macht hat, Souiel weniger gebürt es denen, die sichs haben letzlich anmassen dürffen, vnd derhalben sie, noch die, die jnen in dem fall wissenlich folgen, gegen Gott nicht entschuldiget sein mögen, Darum wir es nicht weiter zuuerteidingen, vns vnd die vnsern in solcher gefar der seelen ferrer zustecken noch bleiben zu lassen wissen.

Zum ander, so ist auch Vnser gemüt, meinung vnd ernstlicher befelch, Das alle andere misbreuch, so wider Gottes wort eingefüret, vnd auff menschliche vngewisse gedancken gegründet, vnd gleichwol denen der verdienst der ewigen seligkeit, vnchristlich zugelegt, abgethan, vnd hinfurder in Vnserm Lande, nicht gehalten noch zugestattet werden sollen, Wie wir denn die an bequemen orten, souiel wir der jtzt in vnserm Churfurstenthum gebreuchlich wissenschafft tragen, vnd bericht sein, stückweis anzeigen wollen.

Zum dritten, weil wir oben berürt, dis leibliche leben, je etliche Ceremonien vnd eusserliche gebreuche haben mus, vnd nicht müglich das man der aller dinge entberen könne, Damit Christliche Ordnung vnd zucht erhalten, vnd mit gebürlicher reuerentz vnd eher erbietung die Hochwirdigen Sacrament tractiret vnd gehandelt, Vnd das Göttliche wort dem einfeltigen beide mit predigen, singen, lesen, zu bequemer zeit, vnd anderer eusserlichen vbunge desterbas eingebildet werde.

So ist auch Vnser gemüt vnd meinung, alle löbliche, althergebrachte, Christliche Ceremonien, vnd Kirchen vbungen sampt jren gesengen vnd dem anhengig, souiel wir berichtet, Das die dem Göttlichen wort nicht entgegen, vnd in rechter meinung mit gutem gewissen, gehalten werden mögen, in Vnserm Churfurstenthum vnd Landen, bleiben zulassen, Dieweil die Schrifft nicht verbeut, sondern zulest, Das in der Christenheit wol gute vnstraffbare vbungen sein mögen, damit der mensch neben dem Göttlichen wort erweckt, Auch etliche sonderliche Ordnung gemacht werden, Von Feyrtagen, Zeiten, Stetten rc. Auff das die Leut sich darnach richten, vnd gewislich wissen mögen, auff welchen tag, welche stund, vnd an welchem ort, sie zusamen komen, Gottes wort zuhören, vnd die hochw. Sacrament empfahen sollen, Als denn der h. Paulus die Corinther vnterrichtet, mit was ehr erbietung, sie das Abendmahl Christi handeln, Lectiones lesen, Auch in eusserlicher zier Menner vnd Weiber sich halten sollen, Damit, wie er sagt, alles ordenlich zugehe, Auch hernacher die h. Veter mancherley gute gebreuch in der Kirchen auffgerichtet, Dauon auch viel Keiserliche vnd Weltliche Constitutiones verhanden, welche zum teil in vbung, vnd zum teil nach gelegenheit abgekomen, vnd in der gantzen Christenheit niemals in einformiger weis gehalten sein, Auch nicht nötig sein, noch möglich ist, als auch die Canones, wie Vns glaublich dargethan, zeugen, Derhalben was fur Ceremonien in Vnserm Lande, abzuthun oder zubehalten wir bedacht, in dieser vnser Ordnung vermeldet.

Darumb vns auch niemands zuuerdencken, Ob in vnserm Land, mehr oder weniger, oder andere eusserliche Ceremonien in vbung behalten, denn an andere örter, denn da die leer richtig ist, vnd die hochw. Sacrament vnuerruckt nach Christi einsetzung, gehandelt werden, an dem ists gnugsam zur einigkeit. dern, an seinem gebrauch vnuerhindert vnd vnuerruckt lassen, Wie auch die Alten h. Veter, so bald nach der Apostel zeit gewesen, die vngleicheit der Ceremonien, Da sie im haubstück des Christlichen glaubens-einig, jnen zu keiner trennung oder spaltung, vrsach haben geben lassen.

Nach dem aber, in vielfaltiger vnnötiger verenderung vnd vernewrung der Ceremonien, allerley vnschickligkeit, vnd ergernis, zuweilen auch auffrhur erfolgen pflegt. So ist auch vnser gemüt vnd meinung, Das die Ceremonien so an jnen selber reine sein, vnd bisher in vbung geblieben, Dauon diese vnsere Ordnung meldung thut in Kirchen vnserer Lande, gehalten werden, Denn die Leute solcher mehr gewonet, vnd desterweniger geergert, oder verjrret werden, Welches geschehe, so man vngewönlich newrung, die doch vnnötig auffrichten, vnd das gewönliche, so doch an jm selber nicht böse abthun, vnd heute dis, morgen ein anders, auffrichten wolte, Welchs wir denn vielfaltig erfaren, Vnd wolten derhalben, das niemands vber die selbe vnsere Ordnung, so wir derhalben hiemit ausgehen lassen, keine newe Cerimonien auffrichte, oder auch einige dauon abthue, on Vnser, der Bisschoffe vnd Visitatorn, verwissen vnd bewilligung, Denn wir gerne wolten, das in Vnserm Lande souiel möglich gleichformigkeit darinnen gehalten, vnd vnnötig spaltung vnd trennung verhütet, vnd dem furwitz vieler Leut gesteuret, vnd gewehret werde, Doch wollen wir hiemit abermals vnd alwege erjnnert haben, das solche Ordnung vnd satzung nicht sollen als notwendig zur seligkeit zuuerstrickung der gewissen, vnd dadurch rechtfertigung vnd vergebung der sunde fur Gott zuerlangen, geleret vnd gehalten werden, Denn so wir durch die werck, der Gottlichen gebot nicht dahin reichen können, vielminder durch diese menschliche Ordnung, so der vernunfft vnterworffen, Wieviel minder denn durch eigne erdichte werck, wider Gottes wort eingefurt. Aber diese Ceremonien wie obbemelt, die an sich selber vnstraffbar, vnd ausserhalb dem selben falschen wahn des verdiensts, so darauff gestelt, auch bequem vnd nützlich, sollen nicht anders den zur zier vnd zucht gehalten vnd gedeutet werden.

Wo auch zukünfftig in den bemelten Ceremonien dieser vnser Ordnung begriffen, ichts in misbrauch geraten mocht, oder andere gnugsame vrsachen vns furkomen, Oder aber durch ein Christlich frey Concilium generale oder Prouinciale, oder sonst eine Christliche gütliche vnterred vnd handlung, wie die gelegenheit sich zutragen wolt, das an den selben Ceremonien so in dieser Ordnung begriffen jchts, sol geandert, gebessert, oder ferner abgethan werden, solchs wollen wir vns mit radt vnserer Bisschoffe, Visitatorn vnd der gelerten, zu jeder zeit zuthun vorbehalten haben. Wir wollen auch nicht, das jemands propria autoritate, jchts hierinnen zuuerandern sich unterstehen solle.

Vnd ob jemand alhie achten wolt, solchs solle einem jeden Pfarherrn frey gelassen werden, der wolle sich auch erjnnern, was desfalls S. Paulus sagt zun Corinthern, Das wol alle ding zimlich vnd frey, Aber nicht alles allweg zuthun nutz vnd bequem, Vnd in diesem fal, ob wol (Gott hab lob) viel verstendiger Leut verhanden, die sich darinnen wol wusten zu-

halten, So würde doch in dieser freyheit vielen vnuerstendigen, fürwitzigen, vnd die nur zu vnnötiger newerung lust tragen, raum gegeben, Ires gefallens heute dis, morgen ein anders vorzunemen, Auch villeicht etliche abgethane misbreuch wider auffzurichten, dadurch das arme volck geergert, verjrret, vnd verwirret werden mochte.

Derwegen wo sich einiger feil, oder mangel zutregt, daran die Pfarherrn oder Leut gebrechen hetten, Dasselbig sollen sie an vns, vnsere Bisschoffe vnd Visitatorn gelangen, vnd was alsdenn durch Gottlich gnad, mit gutem radt, ferner verschafft, verfolgt werden, Ist aber jemands des eigensinnigen gemüts, vnd wie Paulus sagt, zenckisch, der sich dieser vnser Christlichen Ordnung zuuergleichen nicht gedenckt, den wollen wir also hiemit gnediglich erleubt haben sich an die örter zubegeben, da er seins gefallens gebaren möge, Damit so er wider vnser Ordnung etwas vngebürlichs fürnemen würde, Wir zu gebürlichem vnd ernstem einsehen nicht verorsacht, Darnach sich ein jeder wisse zurichten."

Vorrede der Tauffe.

„Die weil einem jeden Christen hoch vnd viel an der Tauff gelegen, auch gut vnd von nöten ist, das ein jeder wisse wie er getaufft sey, vnd die vmbstehenden zu meterm ernst vnd andacht gereitzt, dieses hochw. Sacraments zubrauchen, So sol hinfurt in vnserm Churfurstenthum vnd Landen, in gemeiner Teutzscher sprach getaufft werden, mit brauchung etlicher Ceremonien, wie bisher beschehen, Wie denn dieser Artickel weiter mit fleis geleret vnd gepredigt, auch in sonderheit daneben angezeigt werden sol, das die selben Ceremonien nicht de substancia baptismi sein, als kond on die nicht getaufft werden, oder were die Tauff on zuthuung der selben nicht gnugsam, rechtschaffen, oder volkomen, Sondern das solche Alte Ceremonien, (wie sie auch sonder zweiffel von den Vorfarn vnd Einsetzern nicht anders gemeint sein, als obstehet, zu reitzung Christlicher andacht, reuerentz vnd eusserlicher zier, gehalten werden, Daneben sollen die Pfarherrn auch alle vmbstehenden, jederer zeit, fleissig ermanen, bis h. hochw. Sacrament (alle leichtfertigkeit oder misbreuch, so daneben eingerissen hindan gesetzt) mit Christlicher jnbrünstiger ernstlichen andacht zuhalten vnd zubrauchen.

Vnd weil denn auch in sonderheit, ein Alte hergebrachte Ceremonia, den Chresem bey der Tauff zubrauchen, wollen wir den selben nachmals auch im brauch bleiben lassen, Aber doch sol die meynung desselben in nachfolgendem verstande sein.

Nach dem der Chresem ein Althergebrachte Ceremonia ist, einer sonderlichen bedeutung, als nemlich, wie im A. T., aus Gottes befelch allein die Könige vnd Priester gesalbet sein, Wir aber Christen von Christo Jhesu vnserm Herrn, durch den h. Geist zu einem Königlichen Priesterthum geistlich gesalbet werden, Vnd also von Christo, auch Christi, d. i. Gesalbete heissen, Das anzuzeigen haben auch die Veter in der Tauff diese eusserliche Ceremonia gebraucht, vnd die Christen mit dem Chresem gesalbet, zur bedeutung, das sie durch den h. Geist, als geistliche Könige vnd Priester, gesalbet, wie denn das etliche Oster Collecten ausweisen.

Vnd so denn solche Ceremonia der gestalt nicht schedlich oder dem glauben abbrüchlich, sondern ein gute erjnnerung ist, Wollen wir sie bleiben lassen, Darneben aber sol gleich wol das volck gnugsam vnterricht werden, Das alleine der h. Geist in der Tauff vns salbe vnd zu Christen mache, vnd nicht der Chresem, der solchs nur ein bedeutung ist, Das auch die jenigen so gleich mit Chresem nicht gesalbet, nichts minder volkomene Christen, vnd jnen des gar nicht schedlich sey, Darumb auch vnnötig die Kinder, so in der eyl vnd not von Weibern oder sonst getaufft, die selben hernacher zu Chresemen, Denn so würde es als notwendig angesehen."

Von der Not Tauff.

Wörtlich aus der Sächs. K.-O. v. 1539.

Ordnung der tauff.

Die voraufgehende Ermanung ist aus denen der Sächs. und der Nürnb. K.-O. zusammengesetzt. Der Taufritus ist der katholische, wie er in Luthers und Osianders Taufbüchern (ob. Nr. III.) erscheint. Doch nähert er sich mehr dem letzteren.

Von der Confirmation oder Firmung.

„Wiewol bey dieser Ceremonia, durch vnuerstand allerley misbreuch vnd leichtfertigkeit eingerissen, Vnd die selbig in viel andere meinung, denn anfenglich die einsetzung gewesen gebraucht vnd gedeutet worden ist, Aber wie zusehen, das es damit furnemlich diese vrsach gehabt, Das die jenigen so Christlichen glauben angenomen vnd getaufft, hernachmals in der Visitation von den Bisschoffen verhört worden, Vnd so sie befunden, das sie solchen glauben recht gefast, Haben sie Gott gebeten, mit aufflegung der hende, sie darin zubestettigen, zuerhalten vnd zusterckenn, Auch zur anzeige, das sie solchen glauben, on alle scham vnd schew offenlich bekennen solten, Haben sie jnen an der stirne ein Creutz gemacht, vnd damit bezeichnet, Das sie sich des Creutzes Christi annemen vnd nicht schemen solten.

Da sie aber auch befunden, das sie im glauben nicht genugsam vnterweiset, Haben die Bisschoff die Pfarherrn vnd Paten darumb ernstlich gestrafft mit fleissiger ermanung, sie nachmals zu vnterweisen, wie sie des bey der Tauffen zugesagt, vnd von Ampts wegen die Pfarherrn schuldig sein.

So denn solcher brauch nicht zuuerachten, die jugend dadurch zu vnterricht des glaubens vnd Christlichen wandels gefurdert, vnd also guter nutz vnd frucht daraus erfolget.

Wollen wir das die Confirmation nach dem alten brauch gehalten werde, Nemlich also, Wenn die getaufften zu jren jaren komen, das sie wissen, was sie gleuben vnd beten, Auch nach jnhalt des Catechismi wissen, wie sie Christlich leben, vnd ein erlichen wandel füren sollen, Sollen sie in der Visitation des Bisschoffs erfordert vnd verhöret werden, Vnd wo befunden, das sie des glaubens vnd Christlichen wandels guten bericht haben, Sol, als obstet, der Bisschoff mit aufflegung der hende, Gott den Allmechtigen bitten, das sie darinn bestendig bleiben, erhalten vnd noch mehr gesterckt werden, vnd sie also darauff Confirmiren vnd bestettigen.

Ob auch etliche befunden, die zu jren jaren komen, vnd im glauben noch nicht recht vnd gnugsam vnterrichtet weren, Sollen die Bisschoffe die Pfarherrn vnd Paten ernstlicher meinung darumb straffen, vnd auffs hertest gebieten, Das ein

... halten sollen, Welchs denn wol geschehen kann, wenn der Catechismus fleissig gepredigt vnd getrieben wird.

Weil aber (Gott hab lob) des volcks in vnsern Landen viel, vnd der Bisschoffe wenig, das es jnen, einen jeden selbs zuuerhören, vnd zuvnterrichten zu viel werden wolt, Mogen sie solchs jren Pfarherrn zuthun befelhen, Doch sehen wir fur gut an, Das die Bisschoffe allwege, vnd zu jedem mal, wenn die Confirmation durch die Pfarherrn solt beschehen, jemands von jren gelerten dabey hetten, die auff die Pfarherrn sehen, Damit sie recht mit der sachen vmbgiengen, vnd nicht widerumb ein misbrauch vnd leichtfertigkeit, wie bisher geschehen daraus machten, Vnd damit sich die Pfarherrn, Auch die jenigen so confirmiret werden solten, desterbas darzu geschickt machten, Sehen wir vor bequem an, das solche Verhöre, Vnterricht, vnd Confirmation allwege in Ostern vnd Pfingsten gehalten würden, Doch wo an etlichen örten hinderung were, mocht es zu anderer gelegner zeit beschehen."

Von der Beicht vnd Absolution.

Im Eingange wird der Mißbrauch aufgehoben, daß die Beichte „auff ein gewisse zeit gedrungen," „auch die gewissen mit superstitiosischer vnmöglicher erzellung aller sunde... beschweret sein," ferner: „das auff einen hauffen etliche personen zugleich ein gemeine beicht thun, vnd offentliche Absolution empfahen, vnd es denn dabey wenden lassen." Dann folgt im Wesentlichen die in der Nürnb. Von dem Abentmal enthaltene Ausführung der evang. Grundsätze von der Beichte, an welche sich die Anweisung zur Verwaltung der letzteren genau nach der Sächs. K.-O. anschließt.

Von dem Abendmahl.

Auch dieser Abschnitt entlehnt seinen Inhalt aus der Nürnb. Von dem Abentmal. Nach einer kurzen Ausführung über die hohe Würde des Sacraments, welche durch den Mißbrauch so lange verdunkelt werden, heißt es weiter: „Dieweil man denn Göttlich einsetzung nicht verendern sol, vnd nicht mit vngewissen vngebotten wercken Gott versuchen, vnd zuuerhütung manicherley misbreuch, Ist vnser gemüt, Das es furhin in vnsern Kirchen allenthalben auch also gehalten werde, nach der Apostel Schrifft, vnd gewissen gebrauch der h. apostolischen alten Kirchen, Vnd sonderlich sollen die Pfarherrn vnd Prediger, in vnsern Stedten, das volck zu der Communion fleissig ermanen vnd anhalten, damit man alle tage Communicanten haben moge, vnd das also teglich Cena Domini gehalten würde.

Aber in den kleinen Flecken vnd Dörffern, da des volcks wenig, sollen sie Communionem auff die Sontage vnd sonst nach jrer gelegenheit halten, vnd sollen hierbey gewönliche Christliche gesengen vnd Ceremonien Latinisch vnd Deudsch, wie hernach die Ordnung der Messen klerlich anzeigen wird, gesungen vnd gehalten werden.

Es sollen auch die Verba consecrationis nach der Prefation, offentlich gesungen oder gesprochen werden, Wie denn solchs von Alters in der Kirchen auch vblich gewesen...

... gehalten werden.

Vnd sollen die Pfarherrn vnd Prediger, das volck mit fleis zu der Communio, als obstehet, vermanen, mit anzeigung, wie ernstlich solchs vnser Herr Jhesus Christus befolhen, wie hertzlich er begert dieses Abendmal vns einzusetzen vnd zuuerordnen. Item wie grösser vnd reicher trost vns da gegeben werde, so wir das Sacrament mit glauben empfahen...

Diese Ermanung sol dem volck offt furgehalten werden, damit sie zur Communio gereitzt, im Glauben vnterricht, vnd zu besserung des lebens vermanet werden, Wie Gott den Predigern befolhen also anzuhalten vnd seinen befelh, seinen zorn vnd sein gnad zuuerkündigen.

Darumb hiebey sol auch gemeldet werden, Das die jenigen so Gottes zorn verachten, jr leben nicht bessern, vnd also on rew vnd besserung das Sacrament gebrauchen, schwer sundigen, Vnd das Gott solche sunden hart straffen wil in diesem leben vnd hernach, Wie Paulus gesprochen, Wer es vnwirdig, d. i. on rew vnd glauben neusset, den wölle Gott straffen.

Es sollen auch derhalben, wie zuuor meldung beschehen, keine personen, zum Sacrament vnverhört zugelassen werden, Vnd sol den jenigen so in offentlichen lastern ligen, Als tegliche Füllerey, Ehebruch, Wucher, Hass, vngehorsam gegen den Eltern, verechtern oder verfolgern, des h. Euangelij, das h. Sacrament, Durch die Pfarner verbotten werden, Doch also, so solche laster offentlich sein, vnd sie sich nicht bekeren vnd besserung zusagen."

Ordnung der Mess.

„Erstlich sol der Priester, so die Mess helt, sampt seinem Ministranten, in jren gewönlichen Kirchen Ornaten, nach gewonheit einer jeden Kirchen zu dem Altar gehen, Anfenglich das Confiteor sprechen, Darnach sol der gewönlich, Introitus, folgend das Kirieeleison, nach gelegenheit, Darauff das Gloria in excelsis, welches sampt dem Et in terra, zu dem Kyrie gehöret, gesungen werden, Darnach sol der Priester, das Dominus vobiscum, vnd die Collecta zu der selben Mess gehörig, singen, Vnd darauff die Epistel, nach gelegenheit der zeit vnd Festa, Welche vorgeschriebene gesenge sampt der Epistel alle Latinisch sollen gesungen werden, folgend sol man dem volck die gesungene Epistel Deudsch lesen.. Nach der Episteln sol man dem volck, ein Deudschen gesang anheben vnd singen lassen, Darauff sol das Alleluia, vnd der Sequenz, so einer gehalten, oder nach gelegenheit der zeit ein Tractus latinisch gesungen werden, Darnach sol das Euangelion mit vorgehender gebürlichen Benediction Latinisch gesungen werden, Darauff das gesungen Euangelion dem volck Deudsch mit heller stymm vorgelesen werden sol.. Darauff sol der Priester singen, Credo in vnum deum, Das Patrem, In Thumen vnd Stifften sol Latinisch, aber in den Pfarren Deudsch, Wir gleuben all an einen Gott gesungen werden, Darnach sol der Priester singen Domine vobiscum absque oremus, Darauff sol der gesang den man hieuor pro Offertorio gehalten hat, gesungen werden, Darauff sol der Priester die gewönliche Prefation singen, Vnd folgend das Latinisch Sanctus alles in Latin gesungen werden, Vnter dem Sanctus sol der Priester folgende Oration Deutschen beten. [Es folgen die letzte, vorletzte, vierte und fünfte der Nürnb. Collecten.]

Darnach verba Consecrationis deudsch singen vnd eleuiren wie folgt. Vnser herr jesus ꝛc.

Hic modica inclinatione, leua illud reuerenter in altum. Deinde calicem accipe cum ambabus manibus, et dic. Desselben gleichen ꝛc.

Leua calicem in altum.

Nach der Eleuation sol man in Thumen vnd Stifften einen Latinischen gesang singen, als das Responsorium Tua est potencia ꝛc. Jn den Pfarren aber einen Deudschen gesang, Es wolt vns Gott gnedig sein, oder sey lob vnd danck mit hohem preis. Darauff sol wie hernach folget, Das pater noster deudsch gesungen werden. Last vns beten wie vns der herr Christus Jesus befolhen hat, das wir aus rechter zuuersicht vnd vertrawen dorffen sagen Vater vnser ꝛc. Dicat omnis populus. Amen.

Vertens se ad populum cantat. Der frid des heren sey mit euch allen. Dicat omnis populus. Amen.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi: miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi: miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Das Agnus Dei sol auch latinisch gesungen werden.

Inclina te. Domine Iesu Christe etc. [wie im röm. Meßbuche.]

Inclinatus dicat. Domine Iesu Christe etc. [wie im röm. Meßb., jedoch: Libera nos (anstatt me) etc., Et fac nos (anstatt me) etc.]

Alia Oratio. Sacramentum corporis tui Domine Iesu Christi quod nos indigni etc. [wie im röm. Meßb.]

Deinde vertens se ad populum legat hanc adhortationem: Jr allerliebsten ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Darauff sol angefangen werden das Responsorium Discubuit Jhesus Latinisch, vnd ob der Communicanten viel weren, das man damit nicht zureichen mocht, sol man dem volck Deudsch anfahen zusingen, Gott sey gelobet, Oder Jhesus Christus vnser Heiland, welcher gesenge einer, ob auch gleich das Discubuit zureichet, dennoch gleich nach der Communio sol gesungen werden.

Nunc Communicantes accebunt et cum eis corpus porrigitur Dicat sacerdos. Nym hin ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Ad calicem dicat Diaconus. Nym hin ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Deinde vertens se ad populum legat sequentem graciarum actionem. O Almechtiger ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Deinde inclinet se et dicat. Corpus tuum domine quod nos peccatores sumpsimus etc. Quod ore sumpsimus etc. [nach dem röm. Meßb.]

Jn den kleinen Flecken aber, vnd auff den Dörffern, da niemands besonders von gelerten, der Latinischen sprach verstendig, verhanden, Jst on not, das die Epistel vnd Evangelium, wie in den grossen Stedten zuuor Latinisch gesungen werde, Sondern sollen die Pfarherrn die Epistel vnd das Euangelium jren Audienten vnd Pfarkindern allein in Deudscher sprach lesen, So sol auch allenthalben, in Stedten vnd Dörffern in den Pfarkirchen, nach dem Euangelio, wenn das Patrem, oder, Wir gleuben all an einen Gott, deudsch von der Gemein gesungen ist, Der Pfarrer oder Prediger, die Predig des Euangelij von der Dominica oder Festen wie solchs die zeit bringet, anfahen, Vnd nach geendigter Predig, das Offertorium, von der Dominica oder Festen, Aber auff den Dörffern mag man dafur einen Deudschen Psalmen singen, Darauff sol folgen die Latinische Prefation, das Sanctus, die Communio, Vnd ferrer der beschlus, wie die Ordnung der Messen anzeigt."

Vom Tagampt wenn kein Communicant vorhanden, wie dasselbig sol gehalten werden.

„Dieweil auch die Mess, mit dem brauch des Abendmals on Communicanten nicht mag gehalten werden, Vnd dennoch sich zutragen vnd begeben mocht, Das zu weilen auff die Sontage, Fest tage oder sonst am Wercktage, in den Stedten, Stifften vnd allen Klöstern, zuuoraus da man hieuor teglich Mess gehalten, kein Communicanten verhanden, Damit als denn von wegen mangel der Communicanten, die Gemeine nicht vergeblich versamlet werde, oder die Stifften vnd Klöstern nicht teglich also müssig hingiengen, Wollen wir wenn sich solchs begibt oder zutregt, Das es folgender gestalt sol gehalten werden.

Erstlich, sol man den Jntroitum von der Dominica oder Festen, nach gelegenheit der zeit singen. Darauff das Kyrieeleyson, Gloria inexcelsis, vnd, Et in terra ꝛc. latinisch. Die Collecten de Tempore oder Festis latinisch oder Deudsch. Folgend die Epistel gegen dem volck, Jn Stifften vnd Klöstern latinisch, Aber in der Pfarkirchen vnd Dörffern Deudsch. Darauff das Gradual, oder in den Pfarren ein Deudschen Psalmen stat des Graduals. Folgend das Alleluia vnd Sequentz, oder aber nach gelegenheit ein Tractum latinisch. Darnach das Euangelium von der Dominica oder von Festen, auch gegen dem volck, wie mit der Episteln, Jn stifften vnd Klöstern latinisch, Jn den Pfarkirchen Deudsch singen oder lesen. Darauff das Credo in vnum deum, vnd in Stifften vnd Klöstern das latinisch Patrem, Aber in Stedten vnd auff den Dörffern Deudsch, Wir gleuben alle an einen Gott.

Folgend die Predig, des Euangelij von der Dominica oder Festen nach gelegenheit der zeit. Nach beschehener Predig, weil die Gemein noch beyeinander versamlet, mag man die Deudsche Letaney wie hernach folget singen, oder das Vatervnser gesangsweis gemacht, oder Mitten wir im leben sein, oder, Es wolt vns Gott gnedig sein Vnd denn zu letzt, Verleyhe vns frid gnediglich ꝛc. mit der Collecten pro pace, vnd endlich mit dem gewönlichen segen beschliessen, Jn Stifften vnd Klöstern aber, Sol man nach der Predig singen das Responsorium, Tua est potencia, mit der Collecten pro pace, Vnd darauff mit gewönlicher benediction beschliessen.

Es sollen auch, wenn solche Empter gehalten werden, die Priester kein Casula, sondern allein ein Korkappen, oder auff den Dörffern, do die Korkappen nicht weren, ein schlechten Corrock anhaben, damit das einfeltig volck, nicht auff vorriger meinung bleib oder geleitet werde, als wolt man die Mess nach voriger weiss mit der Communion on Communicanten

[illegible], im Diacon rocken brauchen.

So wollen wir auch das die Priester, in Göttlichen Emptern vnd predigen, Auch sonst wenn etwas in der Kirchen gehandelt, vnd die Sacramenta administrirt werden, jre Corröcke, wie bisher geschehen gebrauchen. Auch sollen die gewönlichen liechter, zu den Horis, Messen vnd andern Emptern, Auch sonst des Winters zur notturfft gebrand werden, Was aber darüber sonst sonderliche liechter der Bruderschafften vnd Gülden, oder entzeler personen verhanden, sollen abgethan vnd was etwan darauff gewand sol nach befelch der Visitatorn zu besserm brauch gefurt werden."

Vom Chorgesange.

„Der Chorgesang, sol wie bisanher, in allen Stifften vnd Klöstern auch den Pfarkirchen, wie der gebreuchlich gewesen, Latinisch gesungen vnd gelesen werden, Zuuoran, so es de Tempore ist, da sol nichts nachgelassen werden, es sey Metten, Prima, Tertia, Sexta, Nona, Vesper, Complet, oder was der mehr ist, ein jglichs wie mans findet nach seiner Rubrica on alle leichtfertigkeit.

Was aber de Sanctis ist, sol von Vns, vnd Vnsern verordenten vbersehen, vnd wo es von nöten, corrigirt werden, Also das auch solch löblich gewonheit wie vor Alters vnablesslich Gott zu ehren gehalten werden sol.

Sonst sol offentlich in den Kirchen gesungen vnd gelesen werden, beide frue vnd spat, nach eins jeden Bistumbs Brevir aus den vorigen Sangbüchern, ausserhalb wo etwas, wie oben gemeldet zu corrigiren von nöten, Denn Wir wolten vngerne, das etwas gebetet, gesungen oder gelesen werden solt, im dienst Gottes, so dem Göttlichen wort oder der h. Schrifft entgegen were.

Was aber in den Pfarren, da etwa nicht Hore gesungen, vnd sonst allenthalben in teglicher vbung in den Kirchen von gesengen, Lectionen Latinisch vnd Deudsch sol gehalten werden, Sollen die Visitatores jedes orts nach gelegenheit ferrer ordenlich anzeigen."

Folgen die Collecten oder gebet.

(Vergl. oben die Nürnb. K.-O.)

Die Litaney.

„Wie wol das volck bey allen Emptern in der Kirchen zum gebet sol vermanet vnd angehalten werden, Sol man doch auch zu sonderlichen bestimpten zeiten, als bey dem Tagampt da keine Communicanten verhanden sind, wie obenangezeigt, das Gemeine gebet der Litania halten, Auch in den Stedten, alle Mitwochen oder Freytage in der wochen oder an andern tagen, nach der Predig, Auff den Dörffern aber alle Sontage oder je vber den andern Sontag zu gelegner stunde.

Kyrie Christe, Kyrie Christe &c."

Von besuchung vnd Communion der krancken.

Nach einer Einleitung, in der die Prediger ermahnt werden, das Volk zu erinnern, daß es sich täglich zur letzten Gott verbinden, eingedenck sein der krancken, vnd so in anfechtung sein, trewlich sich anzunemen... Denn da ist erst der dienst des worts am höchsten von nöten, vnd sollen nicht allwege erwarten, bis sie erst erfordert, sondern da sie es erfaren (darnach sie auch erforschung haben) wo sie zugelassen, an jrem fleiss nicht mangeln lassen, Vnd jrem Ampt nach sterck vnd tröstung mitteylen, vngeachtet der Leute vndanckbarkeit...

Es sollen auch in grossen Stedten, da das vermügen einer oder mehr sonderliche geschickte Priester darzu versoldet, vnd gehalten werden, die neben den andern Kirchendienern; allein dieser sachen teglich warten, Vnd das die selben desfals der Armen sowol als der Reichen sich in allen trewen annemen, vnd das solchs von jnen zuuoraus in geferlichen sterbens zeiten geschehe, Darzu auch, die Obrigkeit vnd der Radt jedes orts Leut verordnen sol, der krancken zuwarten...

Wenn nu die Pfarherrn Caplan oder verordente Kirchendiener die krancken besuchen, sollen sie die, oder die jren nicht mit stürrigem gemüte, wie etliche so sie etwas mangel sehen, zuthun pflegen, anfaren vnd erschrecken, Denn da ist nicht die zeit des schreckens, sondern tröstens, Aber gleichwol so mangel vorhanden darumb sich zureden gebühret, sollen sie solchs mit gelindigkeit aus lieb vnd guter wolmeinung herflissend anzeigen vnd mit sanfftmut straffen, Vnd wie wol sich gebühret den krancken die grösse der sunde zuerinnern, Damit sie destermehr die gnad begeren, So ist doch das furnemste, das man sie im glauben stercke vnd tröste, damit sie nicht in verzweiffelung von hinnen scheiden...

So nu ein krancker gnugsam vnterrichtet, die h. Absolution vnd das hochw. Sacrament begeret, sol jm das zu keiner zeit oder stund geweigert werden, Als fern es müglich jm das mitzuteilen, nach des Herrn einsetzung, aber anders nicht, Denn es sonst besser gantz vnterlassen, Vnd so ein krancker sich nicht aus mutwillen, sondern schwacheit hierinnen nicht schicken kondte, Das er gleichwol ausserhalb dem, bis an das ende, durch das Göttliche wort, ermanet vnd getröstet werde.

Auff den fall aber, so ein krancker des Priesters vnd hochw. Sacraments begeret, vnd in der eyl nicht haben mocht, So sollen die Prediger offtmals das volck vnterrichten, wie in solchen nöten, seine negste verwandten, nachbarn, vnd sonst einer den andern trösten, vnd guts vorsagen sol, Vnd das nicht desterminder, ob sie das hochw. Testament Christi, nach gehabtem fleiss nicht bekomen können, gleichwol darumb nicht verzagen, sondern den worten, der zusage des Herrn festiglich glauben, darauff vertrawen, vnd es also geistlich geniessen, Vnd sich damit in des Herrn hende befelhen sollen.

Wo es auch des krancken gelegenheit leiden wolt, Sol er den abend zuuor, so er die Communion zu empfahen bedacht, dem Pfarherrn oder Caplan sich darnach zurichten, vermelden, vnd es, folgenden tags vor mittag gewertig sein, Were auch sein schwacheit nicht so gros, das er on schaden ausgehen mocht, Vnd gleichwol nicht vermüglich in Gemeiner versamlung das hochw. Sacrament zuempfahen, So were es denn bequem, das jm solchs in sonderheit in der Kirchen zu bequemer zeit gereichet würde.

Wenn aber der krancke so schwach were, das man jm das Sacrament zu haus bringen must, Sol es jm nach beschehener forderung vnd ankündigung als obstet, aus der Kirchen von dem Altar, wenn man die Communion helt consecriret von dem priester mit gebürlicher reuerentz, als vorgehendem Custer der ein glocken vnd lucern darin ein brennend liecht ist, tragen sol, auch das der Priester ein Korrock anhabe, zugetragen werden, vmb vrsach willen vieler vnschicklickeiten so sich hin vnd wider begeben, Auch vmb deren willen so noch schwach sind.

Were es aber mit dem krancken dermassen gelegen, das er mit plötziger kranckheit vberfallen, vnd zubesorgen das er des morgens nit abharren mocht... Sol sich der Priester, wenn es jm angesagt oder Er, durch ein zeichen einer glocken, die man in der Kirchen darzu leuten sol, erfordert wird, in die Kirchen verfügen, Vnd wenn Er komet in gegenwart deren so alda verhanden weren, zum zeugnis, damit der Spruch des Herrn erfüllet, Quociescunque duo uel tres fuerint congregati in nomine meo ꝛc., Erstlich fur dem Altar die gegenwertigen ermanen, fur den krancken zubitten, darnach das Vater vnser sprechen, folgend die Consecration thun, vnnd denn als obstehet das hochw. Sacrament dem krancken in seinem Viatico oder gefess so darzu bereitet, in beider gestalt wol bewaret zutragen, Es ist auch on not das der Priester hierbey viel andere mehr Ceremonien halten solt, damit die krancken nicht verseumet werden.

Vnd wenn nu der Priester zum krancken kompt bereite man erstlich, wo es albereit vor seiner ankunfft nicht geschehen, den Tisch ehrlich zu mit auffgelegtem Tuche, Vnd so es des krancken gelegenheit erleiden wolt, Mag der Priester jn folgender weiss berichten vnd trösten.

Lieber Freund" ꝛc. [wie in der Sächs. K.-O.]

Hierauf folgen die Psalmen XXV. XX. XXIII. XXVII. XXXI. 1—6. (jedoch mit der Vorschrift, daß sie nach Gelegenheit verkürzt werden sollen), der Ritus der Communion (welchem das Vorsprechen des apost. Symbols, Beicht und Absolution vorangehen sollen), dann Ps. CXVII. und CIII., der Segen, endlich Ps. XCI. und CXVIII., zuletzt die Anweisung zur Krankencommunion in kleinen Flecken und Dörfern, bei der zur Vermeidung des Aergernisses die Consecration unmittelbar erfolgen soll:

„Vnd wenn der Priester erfordert wird, vnd ein krancker zu Communiciren bedacht, das er solchs zur gelegensten Zeit furneme, Vnd da es die not nicht hindert, am morgen, do sie allerseits am geschicksten, Doch die not allzeit frey gelassen, Vnd das als denn der kranck oder die im hause sind, an einem bequemen ort ein Tisch auffs reinlichst lassen zurichten, Der Priester aber, sol ein sonderlichen kilch darzu verordent an eim bequemen ort haben, sampt einem Corporal, vnd in einem futter die partes, darzu auch ein gefess zum wein, Auch ein sonderlich palla, damit er den Tisch ferner bedecke, Item auch ein Korrock, vnd liecht, Vnd wenn Er also, als obstehet, erfordert mit seinem Cüster in das haus gehet, sol Er den Grus des fridens verkündigen.

Wo aber der krancke noch nicht gebeicht, sol er jm beicht hören, vnd die Absolution mitteilen, folgend auch jn ermanen vnd trösten, mit den Psalmen vnd Text des Euangelij oder Episteln Pauli, wie vor erzelet vnd vermeldet ist, Verkürtzt oder ausgebreitet, souiel sich nach gelegenheit des krancken leiden wölle, vnd er lust oder andacht darzu hette.

In des sol der Cüster den Tisch vollend zubereiten, Vnd folgend der Priester, die Hostien vnd kelch, auff das Corporal zu rechte setzen, Auch ob gleich der krancke des vorigen tags, albereit gebeicht hette, Nichts weniger die gemeine beicht, mit der Absolution widerumb erholen, vnd dem krancken fursprechen, Vnd denn darauff die Hostia, gantz oder ein stücklin souiel er dem krancken dauon geben oder vielleicht einbringen mag, in die hand nemen, vnd die wort des Testaments folgen lassen vnd sprechen: Vnser Herr ꝛc.

Auff diese wort, reiche man dem krancken den leib des Herrn, also sprechend. Der leib vnsers Herrn Jhesu Christi fur dich in tod gegeben, stercke vnd beware dich im glauben zum ewigen leben, Amen.

Der Priester sol auch sonderlich die Patena seuberlich mit vnterhalten.

Darnach neme er den kelch darin er auch nicht mehr weins sol gegossen haben, denn der krancke geniessen möge, so es auch gleich wenig tropffen weren, Vnd spreche. Desselbigen gleichen ꝛc. Vnd auff solche wort reiche man dem krancken denn auch das blut des Herrn also sprechend. Das blut vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, fur deine sunde vergossen, stercke vnd beware dich in rechtem glauben, zum ewigen leben, Amen.

Nach geschener Communion sol der Priester die finger vber den Kelch abluiren vnd die ablution dem krancken oder sonst jemands geben.

Darnach spreche man mit dem krancken die Psalmen vnd dancksagung, vnd der Priester thue die Benediction vnd segen, wie vorstehet ꝛc. Alles nach gelegenheit des krancken, vnd befelch den krancken Gott dem Allmechtigen.

Es sol auch der Priester den Leuten so vmb den krancken sein, etliche sprüche anzeigen, die sie dem krancken in der letzten not sollen vorhalten, vnd jn allein zu Christo weisen im fall das er selber nicht da sein kond, Wie sie denn die krancken weil sie im leben offt besuchen, vnd in sonderheit wo sie erfordert, keins wegs so es jnen jmer möglich aussen bleiben sollen.

Es sollen auch die Priester vnd Pfarherrn hiemit ermanet sein, Das sie sich des geitzes vnuerdechtig halten, vnd durch donation vnd Testament (on was aus gutem willen geschehen) icht an sich zuziehen nicht furnemen, Damit die Leut nicht schew gemacht die selben zu sich zu fordern.

Vnd beschlieslich .., So ein krancker mit solcher schwacheit beladen, Das die vorbemelte Ordnung jm zu lang sein wolt, Oder auch sonst in ferlicher zeit were, vnd der Priester andere mehr besuchen muste, Das als dann nur die substancialia, wie mit der Nottauffen beschicht gehalten werden..."

Ordnung der begrebnis.

„Es sol der Christen begrebnis ehrlich gehalten werden, zu ehren vnd zu bekennen die Aufferstehung von den todten .. Darumb wenn jemands stirbt oder mit tod abgehet, damit mans weis, sol man wie bis anher beschehen leutten, vnd die Leych zu grabe gebracht werden wie an jedem ort gewönlich ist, Vnd in deductione funeris, sol man ein Creutz furtragen, darauff die Schüler, vnd denn die Priester folgen, Bey etlichen Altem ists auch gebreuchlich gewesen, liecht mit zutragen, Vnd do

solchs in vbung were, mag es mit mass auch bleiben, Vnd so man die Leiche tregt, mag man singen, Media vita, vnd die drey Deudsche vers, Mitten wir im leben sind, Vnd so der weg zu lang, das Deudsche Deprofundis, Aus tieffer not, Oder sonst das Responsorium Libera me domine, Vnd so man vom begrebnis widerumb in die Kirchen gehet, Als denn mag man singen, Mit frid vnd freud ich fahr dahin, Darauff auch lesen ein oder mehr Lectiones ex Hiob oder Paulo de resurrectione, vnd da zwischen etliche Responsoria oder Deudsche gesenge, Darnach das Benedictus mit der Antiphon, Ego sum resurrectio et vita, vnd denn ein Deudsche Collecta wie folgt

O Allmechtiger Gott, der du durch den tod deines Sons, die sund vnd tod zu nicht gemacht, vnd durch sein Aufferstehung, vnschuld vnd ewigs leben widerbracht hast, auff das wir von der gewalt des Teuffels erlöset, vnd durch die krafft der selbigen aufferstehung, auch vnsere sterbliche leib von den todten aufferweckt sollen werden, Verleyhe vns gnediglich, das wir solchs festiglich vnd von gantzem hertzen gleuben, Vnd die fröliche aufferstehung vnsers leibs, mit allen seligen erlangen mügen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herren, Amen.

Vnd zum beschlies das Responsorium, Si bona suscepimus, darneben sol man ein Becken setzen in die Kirch zum opffer oder Almus fur die Armen Leut, Man möcht auch singen das Officium, Si enim credimus, mit der Epistel Pauli, Nolo vos ignorare de dormientibus, vnd dem Euangelio Johannis, Ego sum resurrectio et vita, vnd zum beschlus wie oben, Si bona suscepimus, Vnd das, wo die Leich des morgens begraben, Sonst were es nicht bequem, Wo die Leich des abends begraben, solch officium auff den andern tag solt gehalten werden, Vielminder sind leidlich die Tricesimi vnd Anniuersarij, mit den seelopffer messen, aus gnugsamen grunden, wie oben verstanden.

So auch Communicanten verhanden, mochten die zu dem Gemeinen teglichen Officio communiciren, vnd nicht zu diesem Ampt, denn es würde sonst leichtlich ein misbrauch daraus entstehen, vnd fur ein seelmesse mit der zeit widerumb geachtet werden, Damit aber vermerckt, damit wir alles, das, in der Kirchen besserung moge, gewand werden, gerne erhalten wolten, Lassen wir vns gefallen, Das jerlich ein sonderlich ampt, vnd darbey ein predig von den verstorbenen vnd de mortalitate, et resurrectione mortuorum geschehe in Stifften vnd Pfarren, die animarum, vnd am freytage im quartal Reminiscere, vnd Trinitatis, Vnd das sonderlich darneben das volck erinnert werde, vor den alten misbreuchen sich zuhüten, Alsdenn sol man das Officium, Si enim credimus ꝛc. Welchs sich seer wol daher schicket, wie obenberurt gebrauchen, weren dann Communicanten verhanden, so gebe man jnen die Communion wie in andern Officiis, Denn die weil kein funus vorhanden, vnd die erinnerung des tods vnd aufferstehung darinnen furgetragen, So kan es vor kein begengnis der verstorbenen, sondern den lebendigen zu gute geachtet werden…"

Von dem heiligen Ehestand.

„Nach dem dieser stand Gottes ordnung vnd einsetzung ist, sol zu seiner zeit dauon Christlich nach der Schrifft, wie auch der selbig vnter vnd bey den glaubigen zuhalten sey gepredigt werden, Denn hier zu gehoret auch die ruthe der kirchen I. Cor. V.

Aber das impediment der Priester Ehe, Nach dem anhere die tegliche erfarung geoffenbaret hat was ergernis daraus erwachssen, sehen wir vor ferlich an, Vnd wiewol wir dieser vnnötigen constitution relaxation verhoffet, vnd Christliche anderung derselben gerne gesehen hetten, vnd solchs dennoch anhere verblieben ist, wil vns als dem Landsfürsten, weiter ergernis zuuermeiden solchs lenger zuuerdulden nicht leidlich sein Derhalben vnser meinung, das füran hierin nach dem rath Pauli 1. Cor. VII. gelebt werde, vnd die freyheit zuuorehlichen einem jderman offenstehe vnd zugelassen werde, Jdoch welche sich des Celibats halten können, sollen darzu nicht gedrungen werden, Aber alle geistlichen in vnserm Lande, sollen sich vordechtiger personen in jren Heusern vnd wonungen zuhaben, oder örter, da dieselben vorhanden zubesuchen enthalten, Bey verlust vnd entsetzung jrer geistlichen empter vnd Beneficien, Vnd sollen die jtzt habenden personen ausser der Ehe zum furderlichsten von sich thun, vnd der selben gentzlich eussern vnd entschlahen, Wie denn solchs auch die geistlichen vnd Weltlichen Recht ordnen.

So soll es auch mit den verbotenen Graden der Sipschafft, in Heiraten gehalten werden, inhalt beschriebener recht bis auf ferner vergleichung Vnd die eheperſonen nicht aus so geringen vrsachen wie bisher von etlichen bescheen von einander lauffen, Auch keiner andern vrsachen, denn in Jure ausgedruckt gescheiden werden, Ob auch etlich personen albereit ausserhalb solcher vrsachen sich von einander begeben, vnd noch von einander weren, Wollen wir, das die selben sich widerumb zusamen fugen, Christlicher weis vnd nach gebür vnd aussetzung des Ehestands halten, oder aber wo sie solchs zu thun nicht bedacht, vnd in jrem mutwillen vnd vngehorsam dieser Vnser Ordnung vngeachtet, verharren, vnsers Churfürstenthumbs vnd Landes eussern, die Wir auch darin nicht wissen noch dulden wollen, Sondern nach ausgang dieser Ordnung, welche solchs nicht zuthun bedacht, jnnerhalb zweyer Monaten sich an andere Oerter begeben mögen, Vnd so in Ehesachen jrrung furfielen, die sollen durch die Pfarherrn, fur die ordenlichen Consistoria gewiesen, Vnd da jchts zweiffelhafftigs verhanden, sol alda mit Rath Gottforchtiger Theologen vnd Rechtsverstendigen entscheiden werden."

Wie man die Ehelent abkundigen vnd Einleiten sol.

Aus der Nürnb. entlehnt; doch lautet die Verpflichtungsformel:

„Ich N. in gegenwertigkeit dieser Christlichen versamlung, Nim dich N. mir zu einem Ehlichen Weibe, vnd gelobe dir mein trew in allem zuerzeigen. Dich auch nicht zuuerlassen, oder von Dir zu scheiden, der Tod scheide vns denn."

Hierauf aus der Nürnb. die Bestimmung über die gleichzeitige Trauung mehrer Paare, das Verbot des Zusammengebens unbekannter Personen, und die Anordnung über die Trauregister.

„Des andern tags sol der Kirchgang, wie gewönlich gehalten vnd diese folgende gebet, vber Breutigam vnd Braut, nach gehaltenem Ampt gesprochen werden.

Erstlich vor der Kircken, Sol man die Braut mit solchen worten einleiten.

Last vns beten. Gott der du, Man vnd Weib ꝛc. [Aus der Nürnb. wiederholt.]

Darnach neme er die braut bey der hand vnd spreche. Der

Herr behüte deinen eingang, vnd ausgang, von nu an bis in ewigkeit, Amen."

Benediction oder Einsegnung vber Breutgam vnd Braut vor dem Altar in der Kirchen.

„Herr, vnser Gott, erzeig gnad, vnserm vnterthenigen gebete, vnd halt mildiglich bey deiner einsetzung, damit du die züchtigung des menschlichen geschlechts geordnet hast, Auff das die jenigen, so durch deine authoritet, befelch vnd angeben zusamen komen, durch deine hülffe erhalten werden mögen, Durch Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Almechtiger Gott, der du durch gewalt deiner krafft, aus nichts alles gemacht hast, Der du, nach dem die gantze welt anfenglich zugericht, dem Adam, oder menschen nach deinem Bilde geschaffen, Das Weib, als einen vnabgesonderten gehülffen erbawet hast, Darumb das du dem Weiblichen leibe von Menlichem fleisch den anfang gebest, Damit lerende, das nimmermehr gescheide würde, welchs aus dem einigen Adam hat anfahen sollen.

Almechtiger Gott, durch den das Weib dem manne zugefügt, vnd die Gemeinschafft anfenglich geordnet, mit solcher benedeyhung begabt wirt, Welche allein nicht vertilget ist, weder durch die straffe der Erbsunde, noch durch das vrteil der Sindflut, du wollest gnediglich herabsehen, auff diese deine Dienerin, die sich in Ehelichen stand begibt, Vnd bittet, das du sie schützen vnd schirmen woltest, Gib Herr vnser Gott, das sie einander lieben, vnd sich wol vertragen, Gib das sie in Christo freye, gleubig vnd keusch, vnd das sie sey vnd bleibe ein nachfolgerin der h. Weiber, Schaffe das sie jrem man lieb sey, wie Rachel, weise wie Rebecca, langs lebens vnd getrew wie Sara, Nicht las zu, das der böse feind, durch die vbertrettung herkomen, etwas an jr oder an jren thaten jm eigen mache, Sondern das sie verbunden bleibe dem glauben, vnd den gebotten Gottes, Auch das sie nur dem Ehebette zugethan, alle vnzimliche berürung meyde, vnd verware jre schwacheit mit der stercke deiner stercken, Gib gnad das sie züchtig sey, das sie fruchtbar sey, das sie from vnd vnschuldig sey, Damit sie zu ruhe der seligen vnd zum himlischen Reich komen möge, vnd sehe kinds kinder, bis jns dritte vnd vierde geschlecht, vnd kome zu einem gewünschtem alter, Durch Jesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Wenn der Priester dasselbig gebet gesprochen, sol er der Braut rechte hand ergreiffen, vnd sie dem Breutigam geben vnd sprechen: In dem namen des Vaters ꝛc. Hinfurt sey diese deine Ehefraw.

Darnach spreche er zu dem manne. Son, liebe sie, wie Christus geliebt hat seine Kirchen.

Weiter spreche er zur Braut. Hinfurt sey dieser dein Ehemann, liebe jn, als die Christliche Kirch, Christum geliebt hat, vnd liebt.

Darnach sprech der priester vber sie beid den segen Gottes Numeri am VI. vnd befelhe sie Gott dem Allmechtigen.

Der Herr segne dich ꝛc. Amen."

Von Beruffung vnd Ordination der Kirchendiener, Auch Bisschofflicher Autorithet vnd Jurisdiction.

„Dieweil auch an Gottforchtigen fromen, gelerten vnd getrewen Pfarrern, Predigern vnd Kirchendienern, die dem Armen volck mit heilsamer leer, reichung der hochw. Sacrament vnd mit guten Exempeln furgehen vnd dienstlich sein mögen, am höchsten gelegen ist, Sol derhalben mit allem fleis das volck vermanet werden, Den Allmechtigen Gott mit ernst, vmb solche trewe Arbeiter in den schnid der erndten des Herrn zusenden zubitten, Wie der Herr Christus selber sagt Matth. am IX. Messis quidem multa ꝛc.

So denn der Teuffel auch allweg sein eigne Aposteln oder Sendbotten hat, die hin vnd wider vnter dem schein des Euangelij, in Stedten, Dörffern vnd Heusern schleichen, vnd die Leute mit gifftigen opinionen vnd jrthum, der Sacramentirer, Widerteuffer, Bildstürmer, zum teil auch mit den Alten misbreuchen vnd andern Schwermereyen beflecken vnd allerley auffrhur anrichten, So ist vnser ernstlicher befelch bey vermeydung gebürlicher straff, Das man niemands in vnserm Lande, zum Kirchen Ampt, on gebürliche Vocation vnd verordnung zulasse, Das sich auch keiner vom Adel, Stad oder Gemeine, dieselben aus eigner autorithet, anzunemen vnterstehe, Doch wollen wir hiemit niemands seiner hergebrachten gerechtigkeit, der Vocation, presentation oder beleyhung vnd bestellung der Pfarren, Predigstul, vnd aller anderer Kirchen Empter vnd lehen nicht benommen haben, Sondern sie darbey gnediglich bleiben lassen, Doch das sie nicht aus gunst, sondern nach geschickligkeit der personen vociren vnd presentiren.

So sollen auch die selben ehr sie ad Possessionem komen, erst vnd zuuor, fur unsern Supperattendenten alhier Ern Jacobum Stradner vnd andern, so Wir ferner darzu ordnen, furgestelt, vnd fleissig vorhöret werden, Ob sie in der Leer rein, vnd sonst eins Christlichen ehrlichen wandels sein, Vnd da solchs befunden, sollen sie alsdenn, durch den es von alters gebüret, institutionem vnd possessionem erlangen, Es sol auch keiner seine Pfarren vnd ampt verlassen, oder dauon entsetzt werden propria authoritate, on vorgehende gnugsame erkentnis, jedes orts da sichs gebürt.

Ob auch jemands zum Kirchenampt beruffen, vnd noch nicht Ordiniret were, derselbig sol gebürlicher weise Ordinationem empfahen, eher er sich des beruffenen Amptes vnterwinde.

Vnd wiewol St. Jeronymus an viel ortern aus der h. schrifft erweiset, das im anfang der Kirchen, kein vnterschied, vnter den Bisschoffen vnd Priestern gewesen, Solchs auch nach jm etliche Lerer, Scholastici, vnd Canonisten, zeugen, vnter denen Panor. in Cap. Quanto de consuetudine, bekennet, vnd clar sagt, das auch vor alters die Ordination, durch die versamlung der Priester administriret per impositionem manuum, welchs denn offentlich aus den Actis Apostolorum, vnd der Episteln Pauli ad Timoth. auch erscheinet, Demnach so zu jtziger zeit in etlichen Fürstenthumen, dieweil man on beschwerung der gewissen, die Ordination von den Bisschoffen nicht hat haben mögen, Haben solchs die priester der örter wider angefangen, Weil aber gleichwol die Christl. Kirche, als St. Jeronymus zeugt, spaltung zuuerhüten, vor gut angesehen, das vnter den Priestern einer erwelet, vnd erhöhet zu der Superattendentz, vnd ein Bisschoff sein solt, Dem die Ordination sonderlich vorbehalten, vnd diese Ordnung der Kirchen fast nutzbar, Damit nicht jeder seins gefallens sich eins solchen grossen wercks vnterwinde, dadurch mancherley vnschickligkeit, auch verachtung dieses

gute Ordnung zerrütten lassen, Vnd nach dem der Allmechtig Gott sein Göttlich gnade verliehen, Das Vnser besonder freund der Bisschoff von Brandemburg, mit der Heilsamen leer, des h. Euangelij allenthalben (Gott lob) einig, So ist auch Vnser meinung, das die jenigen so in Vnsern Landen zu Kirchen Amptern gebraucht werden sollen, vnd zuuor nicht Ordiniret sein, jre Ordination von bemeltem Vnserm freunde dem Bisschoff zu Brandemburg empfahen, Auch von andern Vnsern Bisschoffen, als fern sie sich dieser vnserer Christl. Kirchen Ordnung vnd Reformation halten, vnd mit der selbigen vergleichen werden, Welchs denn wir jnen von hertzen durch Christum Jhesum vnsern lieben Herrn gönnen vnd bitten, Vnd dazu durch sein Göttlich gnad, souiel als vns jmer möglich fürderlich sein wollen.

Es wil auch, obgedachter Vnser freund, in der Ordination die Ordinanden, mit vngebürlicher bürden, als vorbietung des ehestands, welcher, wem, vnd wenn er von nötten einem jedern frey bleiben sol, auch sonst andern beschwerungen, nicht beladen, Ob auch in zeit der not vnd nach gelegenheit zu den Kirchen Amptern etliche verstendige vnd ehrliche Leut aus dem Ehelichen stande beruffen würden, So sollen die selbigen auch wie die vnbeweibten ordenlich vnd wol Examiniret vnd geweihet werden, Man sol auch die misbreuch vnterlassen, als furnemlich da gesagt wird. Accipe potestatem legendi Epistolam uel Euangelium pro uiuis et defunctis etc. Welche den lebendigen zur lahr beschrieben, Vnd Accipe potestatem offerendi sacrificium pro uiuis et defunctis, Das dem haubtartickel vnserer Christl. Religion entgegen, An des stad sol jnen befolhen werden, Das h. Euangelium zupredigen, vnd die hochw. Sacramenta nach Christi einsetzung zureichen vnd auszuteilen, Wie denn solche ordination mit gutem rath vnd fleis allenthalben gebessert werden solle, mit behaltung der substancialien, vnd sonst guten Christlichen leidlichen Ceremonien.

Wir wollen auch gedachten vnsern freund, vnd andere denen es gebürt, vnd sich mit dieser Christl. Ordnung vergleichen, bey jrer ordenlichen Jurisdiction, vber die Priesterschafft, in Ehesachen vnd anderm, wie hergebracht, vnd allen andern gerechtigkeiten vnd gütern bleiben lassen, sie dabey schützen vnd handhaben, Es sol auch jnen vnd allen Pfarkirchen vnd Geistlichen gütern in Stedten vnd Dörffern, gebürliche zinse, vnd pflege on alle weigerung gereicht, vnd nichts abgebrochen werden, Vnd so auch in der Visitation oder sonst erfaren, das denen an pechten, geltzinsen, Acker oder wiesen zu jrem enthalt, vnd den Pfarren angehörig, entwand ist, oder vorenthalten wird, Sol jnen, neben gebürlicher straff derer die sich solchs vnterstanden widerumb erstattet vnd eingereumbt, Darauff denn die Visitatores sonderlichen befelch, erforschung vnd auffmercken haben sollen, Damit die Pfarrer, Kirchendiener, Schulen vnd Hospitalia nottürfftiglich versorgt sein vnd bleiben.

Die Pfarrer vnd Priester vnd andere Kirchen personen sollen den Bischoffen gehorsam sein, Wie denn die Bischoff jnen widerumb nichts, das wider Gottes wort oder die billigkeit were, wie wir vns zu jnen versehen, aufflegen sollen, Vnd wo jemands wider die Priester einige zuspruch habe, das sol er vor jrem Ordinario suchen, Vnd so ein Priester straffbar befunden, beweisen würde, Wollen wir Vns, auff anzeigung der Ordinarien, mit gebürlichem einsehen auch wol wissen gegen den selben zuhalten, Darüber sol sich bey vormeidung Vnser ernsten straff, an Priestern oder Kirchen dienern, niemands mit worten noch wercken vergreiffen, Sondern wir wollen, das vnsere vnterthanen, sie von Gottes wegen in ehren halten, wie Paulus leret, Qui bene presunt presbiteri rc.

Widerumb begeren wir, Ermanen gnediglich, vnd wollen mit ernst, Das die Pfarherrn vnd Priester, jres Ampts getrewlich warten, Sich tag vnd nacht, mit dem Göttlichen Gesetze, vnd der Schrifft bekümern, Auch eines Christlichen guten Wandels sich fleissigen, vnd Erbarliche Priesterliche tracht brauchen sollen, damit sie niemands ergerlich sein, Das sie auch die Leut jres gebrechens, da sichs gebüret, Jn der Gemein auff der Cantzel vnd sonst in sonderheit, freundlich straffen, vnd bey den halstarrigen gebürlichen ernst brauchen, Doch das sie vnnötige gezencke, vnd feindseligkeit vnter den Pfarleuten nicht erwecken, Auch der Wirtsheuser vnd vordechtiger vnzüchtiger personen sich enthalten, vnd eussern, Vnd wo in solchen vberschritten, die Ordinarien an gebürlicher straff seumig, wollen doch wirs, wenn es an vns gelangt, nicht vnterlassen, vns als denn den Ordinarien mit dem vbertretter in straff nemen.

Wir wollen auch mit rath, vnserer Bisschoffe, Prelaten vnd anderer verstendigen, verdacht sein, den Christlichen Bann, nicht vber geltschulde, vnd mit andern misbreuchen, Sondern wie sichs nach der Schrifft gebüret, von wegen offentlicher laster auffzurichten, Vnd was also beschlossen vnd verkündigt wird, Darob wollen wir auch mit ernst halten, vnd dasselbig mit ernst gehalten haben."

Von den Festen.

„Die Festa mit dem gedechtnis der hochlöbl. gebenedeieten Mutter Gottes der Junckfrawen Maria, der h. Apostel, vnd etlicher h. Merterer, so in Vnsern Landen bisher feyrlich gewesen, wie hernach namhafftig erzelt, sollen bleiben, Denn in dem furnemlich der Heilige, aller Heiligen geehret, vnd gepreiset wird, Vnd ist eine erinnerung solcher Göttlichen gnaden danckbar zusein, Das er seinen lieben Heiligen verlihen, das sie im starcken glauben bis an das ende bestendiglich, zum teil in der marter verharret, vnd darneben sie mit vielen Christlichen tugenden begabet, Vnd derhalben zu bitten, vns gleiche gnade zuuerleihen ... Sollen auch die Prediger, das volck fur .. misbreuchischen heiligen dinst, mit anruffung der selben, als mitler, oder wie man es sonst deuten wolt, getreulichen verwarnen, denn solchs Christo dem Herrn alleine gebüret, Wie geschrieben stehet, Quomodo inuocabunt in quem non crediderunt, Denn er alleine zu der gerechten Gottes erhöhet in allen örtern selbs gegenwertig erkennet, vnd erhöret, vnser not vnd gebrechen; Solch Göttliche krafft gebürt sich niemands anders zuzulegen.

Folgen die Festa so furnemlich in Vnsern Landen ausserhalb der Sontage, gehalten vnd gefeyret werden sollen, Nemlich. Der Christag. Der tag Steffani. Der tag Johannis Euang. Des newen Jarstag oder Circumcisionis domini. Der h. dreyer Könige tag. Der tag Purif. Marie. Der tag Matthie Ap. Der tag Annunc. Marie. Der Ostertag. Ostermontag. Oster

dinstag. Der tag Philippi et Jacobi. Ascensionis domini oder Himelfart Christi. Der Pfingstag. Montag. Dinstag. Der Sontag Trinitatis. Der tag Corporis Christi. Der tag Johannis Bapt. Der tag Petri vnd Pauli. Der tag Visit. Marie. Der tag Marie Magdalene. Der tag Jacobi. Der tag Laurentij. Der tag Assumpt. Marie. Der tag Bartholomei. Der tag Natiuit. Marie. Der tag Matthei Ap. Der tag Michaelis. Der tag Simonis et Jude. Der tag Omnium Sanctorum. Der tag Martini. Der tag Katherine. Der tag Andree. Der tag Thome."

Von der Fasten.

„Dieweil wir als ein Landsfürst, als parens patrie macht haben, mit gutem rath in dem fall ein politicam Ordinationem zu machen, so dem gemeinen nutz bequem, doch das die Gewissen fur Gott dadurch nicht gefangen werden.

Zum andern, damit auch die jugent, vnd das vnuerstendige volck, gewehnet werde, sich abzubrechen ..., Vnd aber die jugend vnd der Gemeine man zuvnverstendig, vnd zum fras geneigt, das, so man sie darzu nicht hielte, in solchem vberflüssigen fressen vnd sauffen, erwachsen, vnd sich gar nicht abzubrechen lernen würden, Gebürt der Obrigkeit, auch wol ein, einsehen zuhaben, ein Ordnung zumachen, damit ein jglicher Hausvater sein gesinde, darzu halte, vnd sie auch mit dem bescheid (dem zu folgen) annemen.

Die weil aber hierzu newe sonderliche zeit darzu zuuerordnen, nicht gelegen, Ist es bequem die zeit so zuuor hergebracht, als die woche, Freytag vnd Sonnabent, vnd die XL. tage faste zubehalten, Auch dieweil zur zeit der Quadragesime, das fleisch vnzeitig, vnd vnser Churfurstenthum Brandemburg reichlich mit Fischerey vorsehen, Ist es nicht vnzimlich zubeschaffen, auff die selbe zeit, des gebrauchs des fleischs in der Gemein, durch aus sich zuenthalten, Auch die freueliche vbertretter .. zustraffen, Welchs wir also verordent, vnd hiemit gnediger meinung, dem zugeleben, angezeigt haben wollen.

Aber hierbey gebürt sichs mit fleiss, dem volck bericht zuthun, das das gewissen auff solche zeit, vnd vnterschied der speise, keines wegs verbunden, noch daraus fur Gott sunde gemacht, ausserhalb dem mutwilligen freuel vnd ergernis, Denn in dem fall verbietung der speiss, Wie Paulus sagt zum Timo. wer verfürisch vnd Teuffelisch leer. Aber die Schwangern, krancken, oder türfftige Leut, sollen sich in dem Christl. freyheit vnverhindert gebrauchen ..."

Von der h. zeit der Marterwochen vnd Ostern.

„Den Palmen tag sol man halten, mit der Procession vnd gesengen wie von Alters, doch das die Weihung der Palmen vorbleibe, folgende die andern tage, mit lesung der Passionen, nach dem text der Euangelisten.

Den Grünen donnerstag aber, mit der Ceremonien der Füsswasschung (da es in gebrauch gewesen) vnd des abends nach der Metten gepredigt werde, vom Abendmal bis zur gefengnis Christi ꝛc.

Am guten freytag, sol frue die Passion aus allen vier Euangelisten zusamen gezogen, vollend dem volck, furgetragen werden, vnd zu rechter zeit, sol das gewonliche Ampt volbracht werden, mit der representation der Sepultur, wie von Alters, doch das drinnen volkömliche Consecration vnd Administration des Sacraments geschehe.

Der Osterabend, sol mit gewönlichen solemniteten vnd Ceremonien volbracht werden, Doch mit nachlassung, der Weyhung des feurs..

So sol auch die Osternacht, mit der representation, der Aufferstehung Christi, wie vor alters gehalten werden, Vnd der Ostertag neben den folgenden tagen, sol mit gewönlicher herrligkeit zugebracht werden, Dergleichen, die Vesper, mit der solemnitet, bey der Tauff gebreuchlich, Vnd so denn vngetauffte kinder verhanden, zur selben zeit, die sollen mit getaufft werden.

Das wasser vnd saltz weihen, sampt dem Sontaglichen sprengen, der gleichen Kreuter, Liechter, vnd anders zuweihen, sol vorbleiben, denn es keinen Göttlichen befelch hat, vnd zu grossem misbrauch, vnd zauberey geraten, Aber der sontäglich Circuitus mit einem reinen Responsorio, oder anderm gesange, wie es die zeit gibt, vnd mit nachlassung obbemelter misbreuch sol bleiben."

Von der Creutzwochen.

„Als auch her gekomen, das am tage Marci, vnd die drey folgende tage, nach dem Sontage, Vocem Jucunditatis, vnd an etlichen sonderlichen ortern, auff ander mehr gezeiten, Gemeine gebet, fur der Kirchen vnd anderer notturfft gehalten, So denn der h. St. Paul 1. Tim. II. getreulich vermanet, fur die öbrigkeit vnd sonst fleissig zubitten, So ist auch darauff vnser gemüt, das solchs also bleibe, als es jeders orts von Alters Christlich hergebracht, vnd des selben gelegenheit geben wil, doch in allweg das reine vnd Christl. gesenge, gebet, vnd Collecten darzu gebraucht werden..

Es sollen auch die misbreuch, so etwan bey solchen Processionen gewesen, mit anruffung der Heiligen abthan werden, Vnd alle Gebet vnd gesenge dahin gerichtet werden, das wir all vnser not vnd anligen, bey niemand anders denn dem Herrn Christo suchen, vnd von jme hülff bitten sollen.

Vber das wollen wir auch, das in Stedten vnd Dörffern, ein tag, in der wochen, wenn das volck darzu sich am bequembsten, jedes orts versamlen möge, die Deutsche Litania mit fleis.. gehalten werde.

In festo Ascensionis, da es in vbung gewesen, sol das spectaculum, De ascensione domini bleiben, Denn solche spectakel, gute erinnerung sein, der jugend, vnd den vnverstendigen ꝛc.

Der gleichen in festo Pentechostes, de missione Spiritus Sancti, doch das bey den das wasser giessen, vnd der gleichen alle ander misbreuch in den, vnd vorgedachten Ceremonien vnterlassen werden.

Es sollen auch allwege, die Prediger, die jugend vnterrichten, was solche Ceremonien bedeuten, denn on das weren sie wenig nütz, Vnd sonderlich auch anzeigen, das man dadurch, fur Got nicht frum, oder gerecht werde, oder durch solche eusserliche ding vergebung der sunden, oder die seligkeit erlange, sondern das solchs allein, durch den glauben, an Jhesum Christum geschehe..."

Von den Schulen.

„Die weil auch zuerhaltung Christlicher Religion vnd guter Pollicey auffs höchst von nöten, das die jugent in den Schulen, vnterweiset werde, vnd die Schulen etliche zeit her in mercklichen

auch unsern verordenten Visitatorn unter anderm fleissiges einsehen, zuhaben, mit sonderm ernst aufflegen wollen."

Beschlus.

„Diese gegenwertige Unser Christliche Ordnung, haben Wir mit bewilligung und rath, unsers freunds, des Bisschoffs von Brandemburg als unsers Ordinari, und anderer gelerten Gottfürchtigen Leuten im besten in Druck gegeben.

Erstlich darumb, das es uns soll ein Confession und gezeugnis sein, des waren glaubens an Jhesum Christum unsern einigen Heiland und Seligmacher, wie wir denn durch sein Gottliche gnad erkant, und erlangt haben, Bitten auch sein Göttliche barmhertzigkeit, wolle Uns und alle Unser Unterthanen, Auch alle so in seinem h. namen getaufft sein, in solcher heilsamen erkentnis seiner Göttlichen gnad zunemen, und wachssen lassen, Auch bis zu unser letzten stund gnediglich darinne stercken und erhalten.

Zum andern, die weil wir als der Landsfürst, der sein Underthan, als ein Vater seine kinder beliebt, nicht allein jr zeitliches bestes an leib und gut, sondern viel mehr, auch jrer seelen seligkeit nach allem vermügen zufordern, uns schuldig erkennen.

So haben Wir auch diese Ordnung publicirn lassen, damit die reine Christliche lere, in Unsern Landen eintrechtig geprediget, die schedlichen misbreuch abgelegt, und sonst bequeme eusserliche gute Ordnung und Ceremonien in Unserm Churfurstenthum und Landen gleichformig möchten erhalten werden.

Und wiewol Wir lengst hertzlich begert, das durch ein gemein Christlich general oder national Concilium, oder auch sonst durch die Geistlichen Obrigkeit, denn es wol gebüret hette, in diesen hohen notwichtigen sachen nicht so lange geseumet, sondern furderlich Christliche gute ordnung gemacht wer worden, vertröstet, und uns des gentzlich verhofft, und versehen, und derwegen nicht mit geringer beschwerung Wir selbst verzogen, und unser Unterthanen auffgehalten, So Wir aber letzlich befinden, das es sich noch fast in die lenge strecken wil, Und niemands weiss, wer solchs noch erleben mocht, Haben Wir mit gutem gewissen, in der sachen nicht lenger auffschub machen, Sondern Christo Jhesu, unserm einigen Herrn, dem König aller Könige, die ehre geben, und sein Göttlichs wort, bey den Unsern zu fordern nicht unterlassen mögen, Und wollen uns nicht desterminder gegen Unser ordentlichen Obrigkeit alles gebürlichen gehorsams und unterthenigkeit zuuorhalten wissen.

Wie denn auch unser endlich gemüt dahin gerichtet, das all das jenige so dem klaren Göttlichen wort entgegen, in unsern Landen, abgestellet sein sol, Als denn solchs diese unser Christliche Ordnung mitbringt, in der die haubtstück, daran gelegen nicht ubergangen, So ist auch unser meinung nicht, on sonderliche ursach und bedencken, die Alten Christlichen gebreuch und Ceremonien, souiel die an jm selber rein, und on misbreuch, Auch dem Artickel der Justification nicht zugegen wol können gehalten werden, lauts dieser Ordnung keins wegs fallen zulassen, bis auff weitter Christliche vergleichung, Begern demnach an unser Unterthanen, Geistliche und weltliche, wes stands die sein, gnediglich, Sie wollen diese unser ordnung also mit gutem hertzen auffnemen, und sich der selbigen gemess und fölgig halten, Und da jemands hierin etwas mangelt, sol alhier bey uns darauff gnedigen bescheid bekomen, Und ist darauff Unser ernstlich befelch, das darüber niemands propria Autoritate, ichts dieser Ordnung zuwider vorzunemen unterstehe, Solchs wird einem jeden zum besten gereichen, Und sinds in gnaden zubeschulden geneigt, Gegen die mutwillige ungehorsame freueler aber, die sich in dem fall widersetzig machen würden, Wollen wir uns auch der gebür wissen zuhalten."

LXIX.

Artickel von Erwelung vnnd underhaltung der Pfarrer, Kirchen-Visitation, und was dem allem zugehörigk, jm Fürstenthumb Preussen vff gehaltener Tagfart Michaelis jm Jar MCCCCCXL. einhellig beschlossen.

Die folg. Artikel sind eine weitere Ausführung der im J. 1526 erlassenen Vorschriften über Erwählung und Versorgung der Pfarrer u. s. w. (s. o. Nr. XIII.) Sie sind aus dem Originaldrucke mitgetheilt von Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, Nr. IX. der Urk.

* * *

Von Erwelung der Pfarrer.

Mit Erwelung der Pfarrer, wöllen wir, das es hinfurtan volgender meynung gehalten sol werden, Als nemlich, das sich der Lehenherr umb einen tüchtigen geschickten des worts Gots erfarnen man, umb sehen sol, und denselbigen alsdann den Pfarkindern anzeygen, und ferner den herren Bischoffen, als Samblande und Pomezan, nach gelegenheit eines jeden Bistumbs, zufertigen, die ihnen alsdan weytter examiniren söllen, und so er tüchtig und geschickt befunden, dem Lehenhern neben vermeldung seyner geschickligkeit wyderumb zusenden. Wo er aber nicht so tüchtig und geschickt were, das er dem volcke mit dem wort Gottes rechtschaffen unn wol vorstehen kouth, sölchs sol dem Lehenherren, sich umb einen andern unnd tüchtigen umbzusehen, angezeygt werden.

So aber ein Lehenherr mit bestellung eines pfarrers nachlessigk seumig sein, und die pfarrkinder uber gepürliche zeyt domit verzcihen würde, alsdann söllen die pfarrkinder umb einen andern umbzusehen und denselben fur die handt zu schaffen macht haben. Doch gleichwol sölchs dem Lehenherren anzeygen, welcher es mit dem pfarrer, wie oben berürt halten sölle.

Nachdem aber befunden, das an etlichen ortten, one vorwissen, genugsame ursachen und bewilligung eines gantzen Kirchspils, die pfarrer geurlaubt und hinweg gelagt werden, Wöllen

wyr, ob auch einer gleych das kirchen lehen hett, das er one gutten rathe der gepürenden Obrigkeit, oder derselben verordenten, auch ansehenliche notdurfftige vrsachen, keynem Pfarrer vrlaub gebe, viel weniger alsbald hinweg jage. So aber hirüber ein Pfarrer, one erkentnus entsetzt oder wegk gejagt, söllen dieselbigen vorjagte pfarrer, fur allen dingen, vnd auffs erste, wyder eingesatzt vnd restituirt, alsdann klag vnd antwort gehört, vnd daraus erkent, was recht, verner ein pfarrer entsatzt, oder nicht entsatzt werden. So dann einem Pfarrer gewalt gescheen, vnd er des schaden erlitten, jhme sölche seyne scheden, durch seyne wyderpart, auch auffgericht werden, das wöllen wyr also, vnd nicht anders gehalten haben.

Herwyderumb söllen die herren Bischoffen, one zeytlich vorwissen vnd mitbeliebung des Lehenherrn, auch sonder redliche genugsame vrsachen, keynen pfarrer, von einer pfarr, nemen vnd an einen andern orth, jnen gefellig, verordnen vnd setzen. Nichts minder, söllen die Pfarrer, dieweyl pillich, das dieselben niemants one erkentnus der gepürenden herrschafft, oder jhrer verordenten, entsetzen vnd hinweg jagen sölle, aus eygenem muthwillen, vnnd ausserhalb notdurfftiger ehafft, auch mit wissen der Lehenherren, sampt erkenntnus der Herren Prelaten, von den pfarrern an ein ander stelle zcihen, vnd etwas, der pfarr zustendig mit sich nemen, sonder das Inuentarium, an vihe, bücher vnd anderm vol lassen, vnd den Kirchen vetern vberantwortten. Welcher pfarrer aber sich des vnderstünde, vnd darüber betreten, sölle angehalten vnnd den herren Bischoffen zustraffen zugeschickt werden. Vnd söllen sich aber die pfarrer, so andere leren, vnd vnderweysen, nicht selbst dermassen halden, das sie billich vngunst möchten erlangen, Dergleychen auch, jnn jhren widmen weder bier noch methe schencken, viel weniger söllen sie sich leychtlich jnn Seüfferey, zcanck vnd hader, mit jren pfarrkindern, allermeyst mit der herrschafft vnd Obrigkeit desselbigen orts begeben, nicht wyderschelden, oder arges mit argem vergleychen, auch nicht auffpochen, vnd vnersucht die herrn Bischoff, mit nichten vrlaub nemen, Dann es wil sich jhe also gepüren, vnnd nicht anders schicken, Wo dann ein Pfarrer sölchs vorgessen, vnd auch würde vbertreten, das er auch vngestrafft nicht sol bleyben, Daneben sölle ein jeder Pfarrer, jnn seynen predigen, sich vor allem, dardurch der einfeltige gemeyne man, mehr zu argem nachdencken, vnd vngehorsam, dann guttem vnd vnderthenigkeit gereytzt, auch die widderwertigen, des worts mit vnbesserlichen ergerlichen groben flüch vnd scheltworten, alzuhoch vnd one massen anzutasten enthalten, Sönder dem armen einfeltigen volck, das vortragen, so zu rechtem erkentnus vnd ehre Jesu Christi vnsers heylands, auch jrer selen seligkeit dinstlich, zu dem vor alle die bitten, welche der Almechtige, mit seynem heylsamen wort, noch nicht erleücht, durch seynen heyligen geyst, zu warem erkentnus leyten vnd füren wölle.

Wyr wöllen auch, so ein Pfarrer eingesetzt würdt, das alles das jenige, so auff der pfarr vorhanden, Inuentirt werde, vnd so ein pfarrer davon abstirbt oder abzeücht, das sölchs wyderumb bey der pfarr bleybe. Wo aber ein pfarrer etwas darüber, es wer an farender hab, bargeldt, oder anderm, wie das namen haben möcht, erbessert, vnnd durch seyn mühe vnd arbeyt erobert, sol nach seynem abzug jme, vnd nach absterben, seynen erben vnd freünden, on eynicherley eintrag oder verhindernus, des Lehenherrns oder Bischoffs, gevolgt werden.

Item, Wyr wöllen vnd ordnen, das, auff welchen pfarren nicht Inuentaria furhanden oder auffgericht, Söllen die Kirchenveter zu notdurfftigem bedarff des pfarrers, sölche Inuentaria, nach vermögen der Kirchen, erzeügen vnd auffrichten, Auch zu sölchen Inuentarys etliche gutte Bücher geordnet werden.

Item, Wann ein Pfarrer verstirbet, vnd ein weyb oder kinder nach sich verlesset, Söllen dieselben frawen oder kinder, alles, was jr man oder vater, nach sich verlassen, Auch was er nach verlauffener zeyt, an gelde, der pfarre pflicht erlebet vnnd vertaget, vnnd auch ob der pfarr Acker vnbesehet durch jnen gefunden, was nach alter gewonheit vnd gebrauch gleych vnd billich ist, von den erwachssenen früchten, volgen vnd zugestellet werden. Es sal auch sölche verlassene witwe, alsbalde, nicht aus der widem verstössen, sonder bei dem newen pfarrer, so fern sie sich nicht sonderlich vnleydlich erzeygt, also lange bleyben, bis jhr das jenige, so jhr von jhres verstorbenen mannes wegen gebürt, vnd zugetheylt ist, entricht vnd gegeben werde, vnd wann sölchs auch beschicht, so sal auch die witfrawe, die widem vnd pfarr, vnweygerlich gar zu reümen verpflicht sein.

Item, So ein pfarrer verstirbet, vnd nicht weyb oder kinder, vnd auch gar keyne angeborne rechtliche freünde oder erben, nach sich verlassen würde, dieselbigen pfarrers verlassene habe, sol der Kirchen, der er gedienet, vnd der armut jnn gemeynen kasten, bleyben vnd verordnet werden.

Von vnterhaltung der Pfarrer.

Dieweyl an etlichen ortten, viel Kirchen sein, do sich ein Pfarrer nicht wol erhalten kan, vnd die lewt vnvermöglich, Auch an etlichen enden, drey oder vier Kirchen, jnn einer meyl wegs gelegen, Wöllen wyr hinfüro jhe zu zeytten drey oder vier, auch minder oder mehr, nach gelegenheit jnn eine verordnen, Doch, das sölchs vngeferlich, jnn einer meyl wegs, vnd nicht weytter beschee, vnd alwegen den geschickisten pfarrer, darvnter bleyben lassen.

Item, Nachdem etliche Herrschafft vnd Adel pfarren zuvorleyhen, sol mit denselben auff das güttichst vnd freündlichst gehandelt werden, Wo einzihung der pfarren vonnöten, vnd nicht wol vmbgang erleyden werden kan, das sie, jnn sölchem, ein gutte Ordnung nicht vorhindern wöllen, vnd ansehen, das pfarren, nicht dermassen, wiewol etwa es davor gehalten worden, jnn die Lehen, oder ander gütter gehören, das es auch allen jhren gerechtigkeyten, Brieff vnnd Sigeln, vnschedlich sein söll, vnnd von sölchen ein gut beyspiel vnd exempel, von vns als dem Landesfürsten nemen, die wyr sölchs selb gestaten vnd nachgeben, so wyr doch, wo es nicht Gottes ehr vnd fürderung seynes worts betrüff, sölchs auch nicht verwilligt haben wölten, nach zugescheen gestaten.

Item, Seintemal an etzlichen ortten, zwey, drey oder mehr Kirchspiel zusammen geordent, do dann bey einem jeden vier kirchen huben sein, sol es hinfüran also damit gehalten werden, wo die kirchenveter solche huben, der Kirchen zum besten oder zu besserer vnterhaltung der pfarrer, selbst besetzen wölten, sol es jnen frey sein, Wo aber nicht, söllen vnd mögen die von der Herrschafft vnd Adel, welchs doch bey jrem willen stehen sölle,

gewönliche scharwerck, auch gericht, fur sich behalten.

Darzu so wöllen wyr einem jeden Pfarrer, vff dem Land, zu seyner vnterhaltung, damit auch das wort Gottes destatlicher, durch denselben gepredigt werde, vier huben vnd fünffzig marck, alle Jar jerlichen an den vermögenden ortten vberreychen lassen.

An den vnvormögenden ortten aber, wöllen wyr, etliche Rethe verordnen, neben einem Amptmann vnd Eldesten eines jeglichen gebiets, nach vermög der Kirchspiel, sich mit dem pfarrer zuvortragen. Vnd zu sölcher vnderhaltung, söllen die vom Adel, jerlichen jeder ein halbe marck, vnd die Freyhen vom Hoff acht schkot, der Cölmisch pawer, auff Sambland vnd Natangen, von der huben, desgleichen der Krüger, so huben, zum krug gehörig, hat, von einer huben, auch der Erbmülner von einem rhade ein firdung geben, Vnd welche krüger nicht huben haben, söllen von zapffen, wie der müller vom rhade auch ein firdung vberreichen. Die aber nicht Erbmülner, auch nicht huben, söllen vom rhade acht schilling, Die aber huben haben, wie die Cölmer, ein firdung, Vnd ein preüss auff Sambland vier schkot, von der huben, Auff Natangen ein firdung vom rauch. Die pawern vnnd kleyne freyhen jm Oberlandt so vorhin halben decem geben, ein halben firdung von der huben, Und wer wüste huben gebraucht, sol von der huben acht schilling, vnnd von dem morgen drithalben pfenning geben.

Item, Wo viel Freyhen zu einem dienst sein, vnd doch nicht bey einander, sönder ein jetzlicher alleynt wonet, söl jtzlicher vor sich selbst acht schkot vom rauch geben. Wo sie aber vor alters gantzen oder halben decentin gegeben haben, sölle noch also hinfurt gehalten werden, vnd einen gantzen oder halben firdung geben.

Item, Ein gutter gertner söl acht schilling, Ein schlechter gertner oder Jnstmann vier schilling, Ein handtwercker, der einen garten hat, einem gutten gartner gleych, decentin geldt, Vnd ein jeder dienstboth, welcher vmb lohn dienet, zwen schillinger, wie oben berürt geben. Die pawern aber, welche gantz verwachsene, oder wüste huben annemen, do man nicht also vil raum, das man ein scheffel getreyd darauff sehen kan, söllen sie das erste jar, von der gebür des decentins bis auff weyttere verbesserung, frey, aber nach aussgang desselben, dem pfarrer sölch seyn vorpflicht geldt zuerlegen schuldig sein.

Vnd wiewol wyr vor der zeyt allen vnsern Heüpt vnd Amptlewten auch beuelch habenden personen, nichtsminder den Herschaften, Adel vnd andern so eygene collatur haben, die lewt mit ausspfendung vnd anderem ernstlich darzu zuhalten, bevolhen, damit den pfarrern das jrige one allen verzcugk erlegt werden möcht, So kommen wir doch hierneben jnn erfarung, das dem an etzlichen ortten (des wyr vnns dann mit nichten versehen) wenigk nachgegangen werde, vnnd die meyste klag der Pfarrer, das sie jhre jerliche besoldung nicht bekommen mögen, dahere flissen sölle. Demnach wöllen wyr abermals allen vnd jeden vnsern Heübt vnd Amptleütten auch bevelchstragenden personen, desgleychen den andern, welche eygene collatur vnd des zuthun macht haben, bey ernster straff auferlegt haben, den pfarrern das jrige one allen aussflucht, behelff, bevnderthanen, aus vnser Fürstlichen obrigkeit ausspfenden vnd zur bezcalung brengen söllen, Wo aber das nachgelassen vnnd veracht, vnser straff gewiss von vns zugewartten, Zu dem, wann ein Pfarrer mit guttem grund darthun würde, das der Amptman, Lehenherr, oder Kirchen veter an einnemung des pfarrers gebürlichen deputats seümig gewesen, dasselbig, so viel des hinderstelligk ist, sampt darauff gegangenen vnkosten, dem pfarrer, one allen verzcugk vnd ausflucht, zuerlegen pflichtig sein sölle. Aber hinwyder, söllen sich jnn allewege die Pfarrer mit einnemung jres decentins oder furbithe, bürgschafft vnnd anders, so die vngehorsamen darvmb gepfendet, gestrafft oder eingesetzt werden, gentzlichen vnd gar enthalten vnd entschlahen, sonder vnsere Heüpt vnd Amptlewt damit vmbgehen. Würde sich aber ein Pfarrer vber sölche gnedige günstige verwarnung, des vnderstehen vnd annemen, sol man jhme zu seynem gebürlichen decentin, zuhelffen nicht schüldig, sonder jnen sölchs selbst einbrengen lassen. Vnd ob vnsern Heüpt vnd Amptlewten, auch bevelchhabern hierjnnen, als wyr vns nicht verhoffen wöllen, wegerung oder eyniger vngehorsam von jemants von der Herschafft, Adel vnd andern begegnen, söl vns sölchs durch sie angezeygt werden, damit wyr vns gegen demselben vngehorsamen der gebür zuhalten haben.

Vnd zu diesem geldt einzunemen, wöllen wyr einen jeden Lehenherrn neben den Kirchvetern, auff die zeyt als man vor den decem geben hat, verordent haben, davon dem Pfarrer auff dem land zu den vier kirch huben seyn vnterhaltung, wie oben gemelt, jerlichen zu überreychen, vnd das übrig jnn den gemeynen kasten legen, zu vnterhaltung des Kirchen baws vnd armer lewt, Vnd söllen dieselben alle Jar vor dem Amptman oder Lehenherrn sampt den Pfarrer vnnd Eltesten eins jeden Kirchspils, rechnung thun, So auch an denselben ortten jtzkeyn Edelman der durch brandt oder ander noth jnn armut kommen, also, dass er seyn kinder nicht auszugeben hett, denselben sol mit willen der herrschafft oder der jenigen, so für den kasten raten, ein zcimblichs, jerlichen widder von jhn zuheben, furgestreckt werden.

Vnd nachdem befunden, das die Caplan, Schulmeyster, Tolcken vnd Glöckner, mehr dann an einem orth den Pfarrern zu wyder, auch die pfarkinder einem pfarrer vngönstigk machen, Wollen wyr, das hinfuran keyne von den jetzt ernenten personen zum kirchen dinst auff genomen werde, es geschee dann mit wissen vnd willen des pfarrers, Sie söllen sich auch gegen einem pfarrer jnn dem, wes jhr ampt vnd die Kirchen belangt, auch sonsten keynem andern zcimblichs vnd gebürlichs gehorsams erzeygen. Gleychsfals sölle der Pfarrer sie auch freündlich, leütlich vnd Christlich halten, Würde nuhn einer sich jn dem gegen dem Pfarrer vngebürlich beweysen vnd straffwyrdigk befunden, sölle der Caplan von den herren Prelaten, der Tolck von seyner Herrschafft darvnter er gesessen, vnd der Schulmeyster von dem Lehenherren, nach verdienst vnd gebürlich gestrafft, Aber der Schulmeyster sölle, durch eines jeden kirchspils sonderlich zuschus, nach erkenntnus vnd gelegenheit desselben vnterhalten werden.

Vnd söllen die Pfarrer hierüber das volck mit andern auff-

lagen, als Beycht, Leuth, Tauff, geldt, vierzehen pfennig opffer vnnd anderm nicht mehr beschweren, Herwyderumb sol auch keyn Pfarrer mit irkeyner anlag, dann mit dem hirtten lohn, bekümmert werden.

Wo aber keyn hirt verhanden, vnd die nachparn zech weyss vmb hüeten, sol der pfarrer, desselben entnomen sein, vnd jhme gleychwol seyh, sampt dem gemeynen vihe, von den nachparn gehüt werden.

Die vierzehen pfennig oder zwen schilling aber, wie jetzt jm gebrauch, sol niemants zugeben schüldigk sein, alleyn die dienstboten, so vmb einen genanten jahr lohn dienen, welch geldt die Kirchenveter empfahen, vnd jnn gemeynen kasten einlegen söllen. Wo aber der Pfarrer seyn funfftzigk margk nicht vol hat, sol dasselbig geldt den pfarrern vberantwort werden, zu besserer jhrer vnterhaltung vnnd auffwarttung jhres ampts.

Item, Wo die Kirchen, jhre Khue, Schaff vnd Binen, bey den pawren haben, söllen der kirchen die nützung davon, auch dieselben khüe, schaff vnd binen, mit nichten durch der pawern herschafft, oder die pawrn selbst entzogen werden, sonder jn allwegen, bey der kirchen bleyben. Desgleychen, wo jemants von der Herschafft, Adel, oder denen jn Steten, sölche hynen von der kirchen zu sich gezogen, die söllen der kirch wider vmb zugeordent, oder zugewandt werden.

Wyr wöllen auch, wo jemants geldt oder geldts werth aus den kirchen gelyhen vnnd angenommen, dieselbig schult sol er der kirchen vffs erste erlegen, oder noch Landes gewonheit jerlichen, bis so lang die heüptsumma desselben gantz vnd gar wider erlegt wirdt, vorzcinsen.

Nichtminder sölle jedes kirchspil zusamen thun, vnnd bey einer straff, noch der Herschafft erkentnus, die Kirchen, Widmut, Zceüne, greben vnd andere kirchen gebew, bawen, bessern vnd jm bewlichen wesen erhalten, Aber jnn dem allem, des pfarrers verschonen, Doch, wo befunden, das durch eines Pfarrers oder der seynen mutwillen, vnvleyss, oder vorwarlosung an zceünen, grebern oder andern kirchen gebeüden, etwas zurissen, nydergeworffen oder eingebrochen würde, das sol ein pfarrer wyder zu bawen vnd zumachen schuldigk sein. Wo aber zceüne, greben oder anders, alters halben einginge, das sol das kirchspil, vnd nicht der pfarrer, wie oben gemelt, wyder auffrichten, machen vnd erhalten. Welcher auch von der Herschafft vnnd Adel oder Lehenherre, jnn diesen bawfelligen stücken, seynen gebürenden theyl nicht machen lest oder auch seyne lewth nicht darzu helt, wöllen wyr, das demselben zuvor darvmb sal geschrieben, vnd wo er oder seyne lewth darvber vngehorsam befunden, die zceüne, greben oder anders, so von nöten nicht widder machen oder bessern wölten, das sie, die von der Herschafft, Adel vnd andere, jhre vnderthan das geldt, was sölche arbeyt gestehet, vorlegen söllen. Wo das aber nicht geschicht, söllen sie durch einen Amptman, den man hierjnn ersuchen sol, außgepfendet, vnnd das pfandt jhnen nicht eher, bis die arbeydt verfertigt, oder das geldt dafur erlegt, widder gegeben werden.

Vnnd nachdem wyr auff dissmal mit erhaltung der Pfarrer jnn Steten keyn ordnung, aus etlichen beweglichen vrsachen, haben wissen auffzurichten, Wöllen wyr, das sich die Bürgermeyster, Rhat vnd gemeyn, einer jden Stat, zuerhaltung jhres Pfarrers einer zcimblichen vnd gebürlichen tax voreynigen vnd vortragen söllen, Dieweyl aber bey etlichen Steten dörffer gelegen gewesen seind, die vorgangen vnd wüst worden, welche die Herschafft den Bürgern vberlassen, die alsdann die Bürger vnther sich außgetheylt haben, zu huben oder halb huben, mehr oder weniger, Dieweyl diese huben pawrn huben seind, vnd gehören anfenglich nicht zu den Stat erben, wöllen wyr, ist auch billich, das sie sönderlich von sölchen huben den geordenten vnd gebürenden decentin geben.

Vom Kirchgang.

Wöllen wyr ernstlichen vnsern Amptleüten, denen vom Adel, des gleychen den Pfarrern, geboten vnd beuolen haben, das volck auffs freündlichst vnd gütlichst mit einer Christlichen ermanung zuerjnnern, wie dann ein jeder zum besten zuthun weys, das sie am Sontag, Christag, Newen jars tag, Ostern, Pfingsten, vnser frawen Lichtmess, Verkündigung, vnd andern tagen, sich zur Kirchen, das wort Gottes vnd predig, dardurch jhr selen gespeyst, vnd der glawb jnns hertz gesenckt, anzuhören, vorfügen wöllen. Würde aber jemants so vngeschickt sein, vnnd zur Kirchen vnnd predig, wie einem Christen eygent, nicht kommen, oder aber an obgemelten tagen vnd festen zeur zceyt der predig oder mess, vmb den kirchhoff spaciren gehen oder zum gebranten weyn vnnd anderer füllerey sich begeben, dieselbige söllen aus der gemeynschafft der Christen, nach gebürlicher verwarnung, abgesondert, Die jenigen aber die ein Gotslesterung vnd verachtung daraus machen, auch freuenlich vnd mutwilligk sich dawider setzen wölten, dieselben söllen am leyb gestrafft werden.

Item, Ein jetzlicher Hausvater sol seyne kinder vnd gesinde, mit allem vleyse nach essens zu der prediget zugehen anhalten. So söllen auch die Obrigkeyten, Amptleüt, Schultis vnd Schulmeyster nicht one vrsache oder verechtlich aus der predige jnn den Krugk gehen, dadurch das gemeyne volck zu ergernus geursacht.

Item, Es söllen Pfarrer, Caplan vnd Schulmeyster gutten vleys ankeren, das sie das volck, so viel müglich, Psalm vnnd andere Christliche geseng singen lernen, darzu die Oberkeit vnd vnsere Amptlewte die vnterthanen anhalten söllen.

Item, Es söllen die herren Bischoff, neben dem, das sie nach der pfarrer leer forschen, auch die andern jnn sonderheit jhres lebens vnd wandels halben, vnd ob sie sich gegen dem volck, als fromme, vleyssige, getrewe vorsteher, lerer vnd veter, jnn vnterweysung vnd jhrem eygen leben vnd exempel halten vnd erzceygen, fragen, vnd in sölchen nicht einem allein glauben geben, wie sie dan das wol zuthun wissen.

Item, Es söllen alle pfarrer jns gemeyn, vnd ein jetzlicher sunderlich, vleyssiglich vermanet werden, sich vor den widerteüffern vnd Sacramentiren zuhüetten, vnd das alle Amptleütte jren besten vleys ankeren, ob sich jnn jhren Ampten oder den Steten der widerteüffer oder Sacramentirer ereügen, vnd so sie derhalb etwas jnn erfarung kommen, söllen sie sölchs vffs förderlichste dem herren Bischoffe, darunter sie geordenet, durch ihr schreyben vormelden vnd anzceygen.

Item, Es söllen alle Zauberey, Sortilegia vnd aberglauben vffs newe jn jtziger visitation allenthalben verboten werden, bey vormeydung hartter vnd peynlicher straffe, nach vermöge der Lands ordnung.

mit allem ernst aufflegen, das widderomb allenthalben die Tafeln, zu erhaltung der Kirchen, Pfarrheuser, Gebeuden vnd eines Tolkens, wie vor alters herkomen, verordent vnd gehalten werden, mit erjnnerung vnd gutter vermanung, itzo durch die herren Bischoff, vnd hernach durch die Pfarrer, das sie sölche Bew, als jhre gemeyne notdurfftige hewser, deren sie oder jhre nachkomen mit nichten entberen können oder mögen, zuerhalden schuldigk.

Zu dem wöllen vnd ordenen wyr, das alle Pfarrer vnd diener des Götlichen worts, durch alle Obrigkeit vnd vnsere Amptleüte, hohes oder nyder standes, wie die namen haben, vnnd jnn vnserm Hertzogthumb Preüssen wonen söllen, vor aller gewalt vnd vnrecht, nicht allein geschützt vnd beschirmet, sonder auch von menniglich geehret vnd gefördert, Auch das keyn Pfarrer durch seyne Obrigkeit, oder vnser Amptleüt zu etwas anders, dann zu dem dienst des worts vnd volcks, mit beuelich gedrungen oder beladen werde.

Es soll auch keyn Pfarrer one grosse vrsache vnd ane seynen gutten willen vorpflicht sein, Eelicher treüung oder der Tauffe halben seynen pfarkindern nachzuziehen, sonder es söllen sölche Eeliche treüung, vnd die Tauffe jn der Kirchen, die hierzu geordent, gehandelt werden. Wue aber vrsachen vorfallen, dardurch sölchs anders gesucht vnd gebeten, darjnne sol sich ein jtzlicher Pfarrer der gebür halten.

Es sol auch ein jede Kirche, mit vorstendigen getrewen Kirch vetern vorsehen werden, die allenthalben jnn der Kirchen sachen vleyssigk sein, vnd das kirchen gerethe, so nicht notdurfftigk, nicht verderben lassen, sunder zu nutz der Kirchen oder armut verkauffen.

Nachdem auch vnsere Prelaten vnd Prediger, als fürer des wort Gots, etliche besondere artickel den eüsserlichen Gotsdienst, belangende, so auch jnn der schrifft gegründt, aussgehen werden lassen, wöllen wyr derhalben von euch allen vnd jeden, jnn sonderheit vnseren vnderthanen hohes oder nyder stands ernstlich begert haben, die selbige mit ehrerbietung, wie an jm selbs billich, Christlich anzunemen vnd nicht zuverachten, sonder derselben vnderthenigklichen jnn allen puncten vnd Artickeln, wie die mit vnterscheyd vnd nach gelegenheit der örtter begriffen, halten. Wo aber jemants dagegen, des wyr vns jn keynen weg vorsehen, freuenlich oder mutwillig handeln würdt, gegen denen oder die, so sölchs vbertreten, wöllen wyr vns mit ernster straff, die wyr vns auch alweg hiermit vorbehalten, beweysen.

Item, Die Kirchen Ceremonien, söllen jn vnserm Hertzogthumb allenthalben gleichförmigk gehalten werden, lauth der gedruckten Ordnung.

Von der Visitation.

Nachdem Christliche Ordenunge, so wol von Pfarrern als pfarkindern, one auffseher nicht wol bestendigk erhalten werden können, jnn anmerckung, das der Teüffel keynem werck feynder, dann, do das wort Gottes, Christliche ehre, vnd lere eintrechfur allen dingen, die herrn Bischoffe, alle jar jerlichen, oder jhe zum wenigsten, vber das ander jar vleyssigk visitiren.

Wo sie aber eigner person aus kranckheit jhres leybes, nicht vmbzcihen könten, das sie frome, verstendige, erbare, bescheydene, gutherzige personen an jhre stat zur visitation verordnen, welche, auff die Kirchen, widmen, vnd kirchen gebeüden, das die jn wesentlichem baw erhalten, vleyssig sehen, Desgleychen die Pfarrer von wegen der lahr, vnd die pfarkinder jm glauben, beten, Sacramenten, Christlichen ceremonien, vnd wie sie jm Christenthumb geschickt sein, eigentlich erkündigen, Daneben die gebrechen derselben jnn der gütte verhören, straffen, lernen, vnderrichten, vnd die hendel ordentlicher gebürlicher weys entscheyden. Wie das alles schickerlich nach notdurfft zufragen, vnd zuerkündigen, auch wes mer nötig jnn der Visitation zu handelen, wöllen wyr der bescheydenheit eines jtzlichen Bischoffs hiemit anheyms gesetzt haben, vngezweyffelt sie als Christliche Prelaten, sich hierjnn jhrem ampt nach Christlich vleyssigk vnd vnvorweysslich halten werden. Aber mit dem vnkosten vnd vnterhaltung der Visitation, sölle es, wie sölchs allenthalben vnsern Amptleütten jnn allen Kirchspilen zuhalten beuelch aufferlegt, bleyben.

Von Herbergen.

Vns ist auch nicht zuentgegen, wo die Kirchspilen also nahe an vnsern heüsern gelegen, vnd die herren Bischoffe jnn der Pfarrer, Schultzen hewsern oder Krügen, zuverhör vnd verrichtung des volcks, oder fürfallender gebrechen, keyne bequemickeit haben könten, das jhnen alsdann vnser haus für jhre personen darzu gegönt werde, Wann sie aber jhre lager jnn den pfarren, Schultzen heüsern, oder Krügen haben möchten, söllen sie der orth, jhre sachen, das sie vmb so viel schleüniger vortgehen, da man auch bey der hand, die Kirchen gebeüde, pfarhöfe, vnd wes dem anhengigk, besichtigen, vnd alle gebrechen, jnn gegenwertigkeit des volcks, so viel statlicher hinzulegen, fürnemen. Wyr wöllen auch jnn alle wege, vnserer Amptleüt einen, do dieselben jhre Kirchspil haben, oder aber, wo der nicht abkommen kan, sol er einen Amptschreyber oder sonst Amptsvorwante, bescheydene, geschickte gutherzige person, an seyne stat, dem herrn Bischoffe zuordnen, alle sachen vnd wie die Kirchen, widmen, vnd alle dingk, bestelt vnd befunden, klerlich helffen verzceychnen. Wo aber vnser Lehen oder Kirchspil nicht sein, söllen die herren Bischoffe, die vom Adel oder Lehenherren, der Kirchspil, zu sich zciehen, mit jhrem Rath vnd hülff, das jenige, wes durch ein Amptman, Amptschreyber oder die zugeordenten personen bescheen sol, vortstellen vnd volzciehen.

Dieweyl wyr dann jetzt vnd obenerzelte puncten, alle mit reyffem gutten wolbedacht, vnserer lieben getreüen vnderthanen, von allen stenden, auff gemeyner Tagfart bewogen, beratschlagt, vnd für vhest zuhalten beschlossen, auch zum theyl die straff der vbertrettung namhafftigk eingeleybt, vnd zum theyl nicht, So wöllen wyr hiemit allen vnd jeden vnsern vnderthanen, wes stands oder wyrden die sein, sölche oben berürte artickel alle ge-

horsamlich vnd vnderthenigklichen zuhalten, jnn dem nicht nachlessig erscheynen, sonder gentzlichen den selben gemess zugeleben, endtlichen bevolhen haben, Dann wer sölche vberschritte, auch jnn einem oder anderem strefflich befunden, wöllen wyr vns gegen einem jetzlichen nach seyner verbrechung dermassen erzeygen, das mennigklich sehen sölle, wie vns nicht lieb vnd gantz widerigk, so man wider Gots vnd vnser gebot, auch gemeyne wolfart freuenlich vnd mutwilligk handelt.

1541.

LXX.

Hallische Kirchenordnung.

Die folg. K.-O. ist (im Auszuge) aus Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses, Bd. I. S. 993 ff. entlehnt. Sie ist von Jonas verfaßt, der zu diesem Zwecke die Wittenberger K.-O. (Nr. XLV.), wenn schon nur im Grundzuge, benutzt hat. Im J. 1640 wurde sie einer Revision unterworfen, und zwanzig Jahre später erschien sie im Drucke. Ueber die Hall. Ref. vergl. den angef. Dreyhaupt, *Knapp*, Narratio de Justo Jona, in *Ej.* Scripta var. arg. T. I. p. 573, Franke, Geschichte der Hall. Ref., Halle 1841.

* * *

Im Nahmen Jesu.

„Nachdem der h. Apostel Petrus zum Corinthern schreibet, daß in allen Christlichen Gemeinen der Gottesdienst mit dem Predigt-Amt vnd der Lehre, auch eusserlichen Uebungen soll ordentlich bestalt werden, ist es Göttlich und Christlich, dass man zu Förderung Göttlicher Ehre in den Dingen alles in gute nützliche Ordnung fasse, doch der Christlichen Kirchen und Freyheit ohne Nachtheil, und ohne ungegründete Verpflichtung der Conscienz und Gewissen.

So dann durch Gottes Gnad, das h. Evangelium in dieser löbl. Stadt und Gemein Halla, eine Zeitlang gepredigt, und nun nach Gottes Verleihung, durch Gottseelige Obrigkeit der Mißbrauch und falscher Gottesdienst, in den Kloster-Kirchen abgethan, damit auch in den andern dreyen angerichten Pfarr-Kirchen in obgemeldten Stücken gute Christliche Ordnung möge gehalten werden mit dem Predig-Ampt und Lehre, Zeit, Persohnen und Stunden, die zum Gottesdienst gebraucht werden, soll es mit ernanten Pfarren S. Mariae, Uldarici und Mauritii folgender maß und gestalt gehalten werden.

Erstlich die Lehre und führnehmste Artickel Christianae religionis belangende, Als von rechter Buß, vom Glauben an Christum, von guten Werken und Christlicher Liebe, von Sacrament der Tauffe, und des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi ꝛc. soll die Lehre gehen wie in den 18. Artickeln ꝛc. des Buchs der Visitation der Chur- und Fürsten zu Sachsen zu Wittenberg Ao. 1528. ausgangen verfasset ist [s. o. Nr. XXI.], und wie die Summa der gantzen christlichen Kirchen und Lehre, und höchsten fürnehmsten Stücke, in der Confession und Apologio Ao. 1530. zu Augspurg der Kayserl. Majestät überantwortet, begriffen, und soll der Superintendens und alle Prediger sich befleißigen, dass der hohe Haupt-Articul Justificationis und von wahren Erkäntniß Jesu Christi mit Fleiß getrieben werde, uff welchen als das Fundament der andre Bau folgen möge.

Und weil von wegen unser Undanckbahrkeit und Läßigkeit gegen dem Licht der reinen Lehre, von Anfang her der Satan Verfälschung derselbigen, durch Rotten und Secten, allezeit erweckt, und Gott solches verhenget hat, entweder zur Prob der bestendigen oder zur Straff der sichern und eckeln Menschen, so die Lieb zur Wahrheit nicht haben, so sollen alle treue Lehrer, neben der Pflantzung des Worts das gewiß und in obgemeldten Stücken der h. Bibel begriffen, und von dem greulichen Irthum des Pabstums gereiniget ist, alle einreissende irrige Lehre und Corruptelen, so wieder die reine Lehre von Gottes Wort, Wesen und Willen, im Gesetz und Evangelio offenbahret ist, auch wieder die Stifftung und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten streiten beständiglich und bescheiden wiederlegen, straffen und von dieser Kirchen abwenden und mit guten Grund ausrotten, und hierinnen sollen sie zur Anweisung folgen den dreyen Symbolis, Apostolico, Niceno, Athanasiano, den Schmalcaldischen Artickeln, den Schrifften Lutheri und Philippi und dem Büchlein Urbani Regli, darinnen er die extrema, d. i. die unbequeme neue fährliche Reden zu meiden, und fürsichtiglich ohne Aergerniss, von den fürnehmsten Artickeln Christlicher Lehre, jungen Predigern einfältig zu reden, nöthigen Bericht gethan hat. Desgleichen auch alle einreissende Laster, ohne Bitterkeit und gesuchtes Persohnen Gezäncke, mit Ernst, wo es der Text mitbringet, straffen, damit also die Beylage der heilsamen reinen Lehre, und christlicher erbarer Wandel erhalten, und auff die Nachkommen gebracht werde, Auch sollen alle Collegen dieser Kirchen fleißig seyn zu haben die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes, und nach der Regel darein wir kommen sind, als die unverwerfflichen Arbeiter, untadelich wandeln, und gleich gesinnet seyn. Wie aber nun die Verrichtung der Predigten und Amt Geschäffte, auff gewisse Zeit durch gewisse Persohnen in der Kirchen soll geschehen, soll ordentlich folgen, wie es dann, Gott lob, auch zum mehrentheil ins Werck gerichtet ist."

I. Vom heil. Sontag.

An jedem Sonntage soll früh im Sommer um 4 U., im Winter um 5 Uhr eine Frühpredigt über den Katechismus für das Gesinde Statt finden, die mit den Gesängen nicht über drei Viertelstunden dauern soll. „Winters Zeit soll es mit Lichten bestalt werden, daß Unfug zu verhüten finstere Winckel nicht gelassen werden; So sollen auch der Küster und Kirchhüter fleissige Achtung geben, daß nichts unrichtiges bey Tag oder Nacht, in oder um die Kirchen, fürgenommen werde."

II. Communion oder Ampt.

„Das Amt der Communion samt der Predigt, darinnen das Evangelium dominicale oder de festo ordentlich erklähret

verordnete Pfarrherr die Predigt thun, und die Auslegung dahin richten, daß die Lehre der Buß getrieben werde, samt andern nöthigen Haupt Lehren, wie oben mit dreyen Puncten vermeldet ist, und mit ernstlichen Gebete für alle Stände und Noth der Christlichen Gemeine beschließen, Man könte auch eine kurtze Vermahnung vom Abendmahl des Herrn an die Communicanten verordern. Die Communion sollen die Diaconi wie es jetzo im Brauch einer um den andern halten."

Ueber die Beibehaltung der jetzt gebräuchlichen Umwechselung der Gesänge oder über etwaige Verbesserungen sollen der Superintendent und die Pfarrherrn in ihren Kirchen beschließen. Die Aenderung soll aber nicht ohne große Ursache geschehen, sondern die guten alten Gesänge der Kirche und Luthers Gesangbüchlein sollen beibehalten werden, so viel möglich in der Form der benachbarten Kirchen zu Wittenberg, Leipzig und Torgau. Im Lesen oder Singen der Episteln und Evangelien und Präfationen auf die hohen Feste ist mit lateinischen und deutschen Texten abzuwechseln, das Volk und die Schuljugend zu bessern.

III. Von der Mittags-Predigt oder Vesper am Sontag.

In der Kirche zu unsrer l. Fr. soll an Sonntagen und den hohen Festen nach Mittag über die Epistel vom Tage, in den andern Pfarrkirchen über den Katechismus gepredigt werden. Nöthig und nützlich wäre es, wenn mit den letzteren Predigten auch Katechismusprüfungen angerichtet würden. Wo dieses Sonntags nicht geschehen kann, sollte ein andrer Tag in der Woche geordnet werden, an dem man zur Vesper oder Mittags die Litanei sänge und das Kinderexamen hielte, damit die Jugend desto geschickter zur Beicht käme, wo zur Prüfung keine Zeit ist, und zur Anleitung zur Gottseligkeit in allen Ständen. Hierin sollte man bei den einfältigen Fragen Luthers bleiben.

IV. Von den täglichen Lectionen der Metten.

Die Mette wird von den Diakonen im Sommer um 4, im Winter um 5 U. zu unser l. Frauen mit Gesang aus dem deutschen Psalter, Lection aus der Bibel mit Veit Dietrichs Summarien, und Gebet gehalten. Darauf wird in deutscher Sprache Montag und Dienstag: das Symb. Athan., Mittwoch: Te Deum, Donnerstag: Benedictus Zachariae, Freitag: Erhalt uns Herr, Sonnabend: Benedictus gesungen.

V. Von den Wochen-Predigten früh Morgens für Mittage.

VI. Von den täglichen Vesper-Predigten in der Wochen.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag soll je in einer der Kirchen (am Freitage in allen) über bestimmte Bücher der Schrift eine Frühpredigt Statt finden. Eben so oft sollen nach Mittage in der Kirche zu U. L. Fr. die Vesperpredigten über den Katechismus gehalten werden.

VII. Von der Sonnabends-Vesper und Beichthören.

Am Sonnabende und den Vigilien der Aposteltage und andrer Feste wird zu U. L. Fr. Vesper und dann Beichte geterredung geschehen, und nach Befindung der Gewissen niemand ohne Trost gelassen werden, er würde dann halßstarrig und unbussfertig befunden, soll auch der Kirchen ihre Versöhnung, nach des Ministerii Erwegung unbenommen seyn: Do aber Persohnen aus inficirten Häusern tempore pestis oder sonst kranck gelegen, und nicht vollkömlich gesund worden, sich zur Beichte angeben, sollen sie ermahnet werden, aus Christlicher Liebe, sich nicht unter die andern zu mengen, sondern sie sollen am Sontage, und wann sie kommen am morgen frühe, nach der Predigt oder Metten besonders gehöret, und communiciret werden:. Die Communicanten und Hauß-Väter sind nach ihren Nahmen ordentlich zu verzeichnen."

VIII. Von den Predigten des h. Catechißmi und Zeit darzu.

Jährlich zweimal wird vier Wochen lang, in jeder Woche viermal, zu U. L. Fr. Katechismuspredigt gehalten, wobei die Pfarrer halbjährlich wechseln. Während dieser Zeit fallen die Vesperpredigten aus. „Es sollen auch die Diaconi ... in diesen und andern Predigten, ihren Pfarrherrn, do sie Verhinderung hetten, und solches von ihnen begehren würden, unwegerlichen behülfflich seyn, und sich sonsten gegen den Superattendenten und ihre Pfarrherrn gutwillig, dienstlich und bescheiden erzeigen, derselben Rath und Meinung in fürfallenden Irrungen, oder Fällen, damit nicht zu eilen, anhören und folgen, damit kein Mißverstand noch Befrembung unter ihnen fürfalle."

IX. Von der h. Tauffe, und ihrer Reichung.

Alle Taufen sollen, Nothfälle ausgenommen, um 3 U. geschehen, und vorher angezeigt werden, „damit dem Diener der tauffen soll, nothwendiger Bericht geschehen könne, der Eltern und Gevattern halben, daß wo Errinnerung bey demselben solt vonnöthen seyn, solches in der Stille zuvor geschehen möchte.... Die Form der Tauffe soll mit vorhergehender Vermahnung nach dem Tauffbüchlein Rev. Dn. D. Lutheri gantz gleichförmig gehalten werden von allen Dienern, und soll ohne Ursach mit Reden oder Vermahnung kein weitere Verlängerung geschehen, Man soll aber von der h. Tauff und christlichen Brauch derselbigen, und was guter Ordnung darbey anhängig sonst in Catechißmo, und wo es vonnöthen, fleißig das Volck im Predigen unterrichten. Dieweil auch um vielerley Ursachen willen, Verzeichniß der Tauffkinder gehalten werden, soll darzu in jeder Pfarr ein Register bereitet werden, dorin ordentlich, alsbald die Tauffe geschiehet, der Tag des Monaths und des Kindes, des Vaters und Gevattern Nahmen verzeichnet werden. Auch soll bey den Wehe-Müttern der Unterricht geschehen, daß nicht um Geldes, oder leichtfertiger Ursachen willen jemands mehr denn drey Gevattern bitten soll, und wo sie es innen werden, sie es der Kinder Vätern anzeigen, daß man bey gewönlicher Ordnung bleibe."

X. Von der Noth-Tauffe.

Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, dürfen nicht noch einmal getauft, wohl aber soll mit dem Segen und

Gebet über sie nach Anweisung der Kirchenagende verfahren, auch dabei die Wehemutter, oder wer die Taufe gespendet, fleißig befragt werden, weil beide, Aeltern und Kinder, der Taufe gewiß sein müssen. Die Wehemütter sollen bei Annehmung ihres Berufes oder sonst jährlich einmal von dem Superintendenten über die Taufe unterrichtet werden, namentlich davon, daß kein Kind getauft werden dürfe, ehe es recht geboren sei. Die bedingte Taufe ist, als der Schrift zuwider, verboten. „Dieweil auch bißweilen die Mißgeburt, nicht aus einerley Mitteln verursacht werden, und die Leute entweder Trost oder Vermahnung, auch wohl Strafens bedörfen, ist es gut, daß dieselben dem Pfarrherr des Orts angezeigt werden, damit man sich nach Befindung der Sachen gegen ihn erzeigen könne, dann es nicht geringe Sachen sind, und offt die Gewissen bekümmern, und weil man dieses Orts die Abortus mit Ceremonien zu begraben pflegt, soll die Anzeigung billich zuvor geschehen, und mit den Vätern geredet werden."

XI. Von Ordnung den h. Ehestand und Sponsalia belangende.

„Diejenigen, so zum h. Ehestand greiffen wollen, sollen in ihrer Pfarr ihren Pfarrherrn mit zwo Persohnen beyderseits der nechsten Freundschafft, so umb das Verlöbniss wissen haben, den Tag vorher, ehe sie sich wollen auffbieten lassen, besuchen, und allda Bericht thun, auf des Pfarrherrs Erkundigung, ob nicht Hinderung seyn möchte, von wegen naher Freundschafft, der Eltern Consens, oder sonst Unordnung, darüber man billich Bedencken hette, allda können nöthige Errinnerungen geschehen zur Gottseeligkeit dienstlich, Darauff sollen sie drey Sontage in ihrer Pfarr, oder do sie in zweyerley Pfarr gehörig, in demselben mit Gebet proclamiret werden, und ohne Verrückung fest mit einem als dem andern gehalten werden, aber frembde Leute sollen nicht eingelassen, noch alhier copuliret werden, sie bringen denn gnugsahm Zeugniß, daß ihrer Ehe keine Hinderung und sie ledig seyn... Was auch von Sponsalibus oder Auffbieten und andern bisshero den Pfarherrn gebürt hat, desgl. den Diaconis, Ministris, Cantoribus und Kirchen-Dienern, soll man ihnen, und jeglichen in ihrer Pfarr billich bleiben lassen. Es soll keine Copulation in Häusern geschehen, sondern die Ehe-Persohnen zu der Kirchen gehen, wie man sagt von vollzogenen Ehestand, zur Kirchen und Strassen gegangen, wo aber bewegende Ursachen fürfielen in Häusern zu copuliren, die sollen dem Superattendenti und beyden Pfarrherrn S. Ulrich und S. Moritz angezeiget werden, nach Gelegenheit davon zu deliberiren. Es sollen auch die Bräutgam erinnert werden, daß sie nach ihrem Stand die Hochzeiten anstellen, und nichts mit ihren Schaden Prachts halben, das ohne Aergerniß nicht abgehet, fürnehmen, auch wissentlich keine verruchte Person, so Gottes Wort und die h. Sacrament verachtet, zur Hochzeit bitten wollen...."

XII. Von Besuchung der Krancken und Communion in Häusern.

„In Besuchung der Krancken soll der Superattendens selbst, auch jeglicher Pfarrherr in seiner Pfarr, wo sie begehrt und erfordert, sich gutwillig, fleißig und christlich erzeigen. Die Diaconi aber und sonderlich die Unterdiaconi sollen diejenigen so sie in Leibes-Schwachheiten communiciret haben, unerfordert in ihrer Kranckheit zu besuchen verpflichtet seyn, in Zeit der Sterbensläuffte und tempore pestis, sollen die Leute vermahnet werden, daß sie bey gesunden Leibe beichten, mit dem h. Sacrament sich versehen, der Kirchen-Diener mit Gefahr in die inficirten Häuser so viel möglich zu verschonen, Wo aber darüber gleichwohl Noth fürfiele, daß Leute Beicht, Sacrament, Trost, in ihren Nöthen begehren, sollen und wollen Superattendens, die Pfarherrn und ihre Diaconi und Diener des Göttlichen Worts, ihrem Amt nach, sich mit Fleiß und Christlichen Beystand, Trost und allen treuen erzeigen."

XIII. Von der Sepultura oder Begräbnüssen.

„Die Christliche Begräbnissen, sollen zu Ehren, und Bekäntniss der seeligen Aufferstehung des Fleisches (welches der gröste und herlichste Trost ist der Christenheit) Ehrlich und solenniter geschehen, mit Begleitung der Schulen, Kirchendiener und Gesängen, Inmassen es im Brauch ist ... und was für Funeralia an jeden Ort und Persohnen sich gebürt, und bissher im Brauch gewesen, soll billich gegeben werden, Sintemahl es Pfarr-Rechte seynd, und von den Alten auch wohl mehr zu Aberglauben und Missbrauch gegeben ist, doch kan man allezeit mit den Armen dispensiren. Und weil anfänglich die Leich-Vermahnungen oder Leich-Predigten bey den Begängnüssen seynd in Bedencken genommen, ohne Zweiffel angesehen, daß wo es bey allen Leichen solte gleichmässig geschehen, den Predigt-Amt grosse Mühe daraus erwachsen würde, So ist doch denen so Leich-Predigten begehren würden, solches nicht abzuschlagen, und seynd Wege und Mittel darzu in Unterredung fürzuschlagen, dann es seynd ja kräfftige und würckliche Predigten, wann uns Gott heimsuchet, die mehr dann andere zu Hertzen gehen. ..Es soll auch niemand vor 8 oder 10 Stunden begraben werden, und dass die Gräber auff eine gewisse mass tieff genug gemacht werden, soll durch sonderliche Persohnen bestellet seyn."

XIV. Von Pfarr-Kindern und ihrer Ordnung.

„Es sollen die Pfarrherrn und ihre zugeordnete Diaconi, wo sie hin verordnet, in ihren Kirchen bleiben, mit Beicht hören, Sacrament reichen, Item Communion zu halten, wo es noth, auff die hohen Fest der Superattendens selbst, ohne dass gemeldter Superattendens des Beichthörens releviret soll seyn, ausgenommen diejenigen, so seiner sonderlich begehren, Man soll auch die Pfarrkinder vermahnen, dass sie mit ihren Kindern und zugehörigen Gesinde gute Ordnung halten, und jegliches in seiner Pfarr mit Pfarr-Recht bleibe ..."

XV. Von ordentlicher Vocation und Bestallung der Kirchen-Diener und Pfarrherrn.

An jeder Kirche soll ein Pfarrherr und zwei Diaconen bestellt werden; nur zu U. L. Fr. sind der letzteren drei, und außerdem sollen die übrigen Geistlichen in Nothfällen in dieser Kirche Aushülfe leisten. „So offt durch Gottes Schickung Enderung in diesen Beruffen aller Kirchen fürfället, soll kein Pastor, Seelsorger oder Diaconus beschrieben, vocirt, gehört oder auffgenommen werden, ohne vorgehenden Rath, Unterredung oder zeitig Bedencken E. E. Raths, Superattendenten, auch derselben Kirchen, da es einen Diaconum betreffe, Pfarherrn und der Kirchväter, die sich hierinnen vergleichen, und erkundigen sollen, damit in der gantzen Kirchen auff Erhaltung reiner Lehr,

offtmahl, wie es die Erfahrung giebt, in wohlbestalten Kirchen viel Zerrüttung gebracht wird."

XVI. Von den Cüstern oder Kirchnern und Kirch-Hütern.

Die Kirchengesänge sollen auf die Zeit, das Fest und die Materie der Predigt gerichtet sein, und es soll nicht gestattet sein, ohne Noth und mit Aergerniß, unpassende Gesänge einzumengen, „dann Christliche Freyheit ist nicht wider gute Ordnung, daraus niemand dann eigensinnige Geister schreiten.."

LXXI.

Les Ordonnances ecclesiastiques de l'Eglise de Geneve. Item, L'ordre des escoles de la dicte Cité. A Geneve. Avec Privilege. Pour Artus Chauvin. MDLXI. 4.

Dieselbe Rücksicht, welche früher die Aufnahme der Züricher Prädicantenordnung veranlaßte, rechtfertigt die Mittheilung der folg. K.-O. der Stadt Genf (vergl. Henry, Leben Calvins, Bd. II. S. 109, Beil. S. 43). Diese ist zuerst im J. 1541 abgefaßt, und dann in d. J. 1561 und 1576 revidirt worden. Die erste Ausg. v. 1541 ist nicht mehr vorhanden. Die öffentl. Bibliothek zu Genf besitzt jedoch ein Ex. der Ausg. v. 1561, in welchem handschriftlich die Artikel der ersten Ausg. angezeigt, beziehentlich die in der zweiten fehlenden ergänzt sind. Wir legen dem Abdrucke eine Copie dieses Ex. zum Grunde. Die in dem letzteren neu hinzugekommenen Art. sind mit kleinerer Schrift wiedergegeben. Eine deutsche Uebertragung dieser K.-O., welche eine der Quellen der auch für die deutsche reformirte Kirche wichtigen Discipline des églises réformées de France (u. a. in *Soulier*, Statistique des Eglises reformées en France, Paris 1828, p. 191 ff.) so wie der Synodalbeschlüsse von Wesel ist (s. u. 1568), erschien u. d. T.: „Kirchenordnung der löbl. freyen Statt Genff" zu Herborn 1593. 8. Diese enthält auch die Schulordnung, welche hier übergangen werden konnte.

* * *

Les Ordonnances ecclesiasti iquesde l'Eglise de Geneue cideuant faites, depuis augmentees et dernièrement confermees par nos très honorez Seigneurs Syndiques, petit et grand Conseil des deux cens, et général, le Ieudi 13. de Nouembre, 1561.

Au Nom de Dieu Tout-puissant.

Nous Syndiques, petit et grand Conseil, auec nostre peuple assemblé au son de la trompette et grosse cloche suiuant nos anciennes coustumes: ayans considéré que c'est chose digne de recommendation sur toutes les autres, que la doctrine du sainct Euangile de nostre Seigneur soit bien conseruee en sa pureté, et l'Eglise Chrestienne deuement entretenue par bon régime et police: et aussi que la ieunesse pour l'auenir soit bien et fidelement instruitte, l'hospital ordonné en bon estat pour la sustentation des poures: Ce qui ne se peut faire si non qu'il y ait certaine reigle et maniere de viure estab lie, par laquelle chacun estat entende le deuoir de son office: A ceste cause il nous a semblé bon que le gouuernement spirituel, tel que nostre Seigneur a démonstré et institué par sa parole, fust reduict en bonne forme, pour auoir lieu et estre obserué entre nous. Et ainsi auons ordonné et estably de suiure et garder en nostre ville, et territoire, la police Ecclesiastique qui s'ensuit: comme nous voyons qu'elle est prinse de l'Euangile de Iesus Christ.

Premierement il y a quatre ordres ou espèces d'offices, que nostre Seigneur a institué pour le gouuernement de son Eglise: assauoir les Pasteurs, puis les Docteurs, après les Anciens, quartement les Diacres.

Pourtant si nous voulons auoir Eglise bien ordonnee et l'entretenir en son entier, il nous faut obseruer ceste forme de regime.

Quant est des Pasteurs, que l'Escriture nomme aussi aucunesfois Surueillans, Anciens et Ministres: leur office est d'annoncer la parole de Dieu pour endoctriner, admonester, exhorter et reprendre tant en public qu'en particulier, administrer les Sacremens, et faire les corrections fraternelles auec les Anciens ou Commis.

Or afin que rien ne se fasse confusement en l'Eglise, nul ne se doit ingerer en cest office sans vocation: en laquelle il faut considérer trois choses, assauoir l'Examen qui est le principal: apres, à qui il appartient d'instituer les Ministres: tiercement, quelle ceremonie ou façon de faire il est bon de garder à les introduire en l'office.

L'Examen contient deux parties, dont la première est touchant la doctrine: assauoir si celui qu'on doit ordonner, a bonne et saincte cognoissance de l'Escriture, et puis s'il est idoine et propre pour la communiquer au peuple en édification.

Aussi pour euiter tous dangers que celui qu'on veut receuoir n'ait quelque mauuaise opinion, il est requis qu'il proteste de tenir la doctrine approuuee en l'Eglise, sur tout selon le contenu du Catechisme.

Pour cognoistre s'il est propre à enseigner, il faudra proceder par interrogations, et par l'ouir traitter en priué la doctrine du Seigneur.

La seconde partie est de la vie: assauoir s'il est de bonnes moeurs, et s'il s'est touiours gouuerné sans reproche. La reigle d'y proceder est tres bien demonstree par Sainct Paul, laquelle il nous conuient tous obseruer.

Sensuit à qui il appartient d'instituer les pasteurs.

Nous auons troué que le meilleur est en cest endroict de suiure l'ordre de l'Eglise ancienne, veu que ce n'est qu'vne pratique de ce qui nous est monstré par l'Escriture. C'est, que les Ministres eslisent premierement celui qu'on deura mettre en l'office, l'ayant faict assauoir à nostre petit Conseil: apres, qu'on l'y presente: et s'il est troué digne, qu'il y soit receu et accepté: lui donnant tes-

moignage pour le produire finalement au peuple en la predication, afin qu'il soit receu par consentement commun de la compagnie des fidèles.

[Addition de ce qui a esté passé et conclu au conseil des deux Cens le 9 Feurier 1560. pour declarer comme cest article de la presentation doit estre entendu, etpourcorriger l'abus qui s'y estoit commis.

Item, sur ce que lesdicts Spectables Ministres nous ont remonstré, que l'ordonnance faicte sur leur presentation n'auoit point esté gardee, d'autant que ceux qui estoyent esleuz et acceptez par la Seigneurie ont esté presentez simplement au temple, sans demander si on les approuuoit: et que par cela le peuple et tout le corps de l'Eglise ont esté fraudez de leur liberté, enquoy aussi il nous est apparu qu'on s'estoit destourné de ce qui auoit esté bien estably du commencement: ioint aussi que lesdicts Ministres nous ont remonstré qu'en tout ceci ils ne cherchent point nul auantage pour eux, mais plustost qu'eux et leurs Successeurs soyent tenuz en bride plus courte: Nous auons aussi arresté, que l'Edict ancien selon la teneur soit deuement obserué. Et afin de preuenir tel abus comme il estoit suruenu, et qu'il ny ait point de ceremonie en nostre Eglise sans ce que la verité et substance y soit conjointe: nous avons proueu du remède qui s'ensuit. C'est quand un ministre sera esleu, que son nom soit proclamé auec auertissement, que celui qui saura à redire sur lui le vienne declarer deuant le iour qu'il deura estre presenté: afin que s'il n'estoit point capable de l'office, on procede à nouuelle election.

Et pour ce que les Anciens qui sont commis pour le Consistoire et Superintendance de l'Eglise ont charge commune auec les Ministres de la parole, nous auons aussi arresté que leurs noms soient publiez en l'Eglise: tant afin qu'il ayent authorité requise à exercer leur estat, qu'aussi pour donner à tous ceux de l'Eglise liberté d'auertir de leur insuffisance ceux que il appartiendra, assauoir l'vn de quatre Syndiques.]

S'il estoit trouué indigne et demonstré tel par probations legitimes, il faudroit lors proceder à nouuelle élection pour en prendre vn autre.

Quant à la manière de l'introduire, pour ce que les ceremonies du temps passé ont esté tournees en beaucoup de superstitions, à cause de l'infirmité du temps, il suffira qu'il se fasse par vn des Ministres vne declaration et remonstrance de l'office auquel on l'ordonne: puis qu'on face prieres et oraisons, afin que le Seigneur lui face la grace de s'en acquiter.

Quand il sera esleu, qu'il ait à iurer, entre les mains de la Seigneurie: duquel serment la forme conuenable à un ministre est ainsi que s'ensuit.

Mode et forme du serment et promesses que les Ministres euangeliques, admis et receus en la Cité de Geneue, doiuent faire entre les mains des Seigneurs Syndiques et conseil de ladicte Cité.

„Ie promets et iure qu'au ministere auquel ie suis appelé, ie seruirai fidelement à Dieu, portant purement sa parole pour edifier ceste Eglise à laquelle il m'a obligé: et que ie ne m'abuseray point de sa doctrine pour seruir à mes affections charnelles, ne pour complaire à homme viuant, mais que i'en vseray en saine conscience pour seruir à sa gloire, et à l'vtilité de son peuple auquel ie suis detteur.

Ie promets et iure aussi de garder les ordonnances Ecclesiastiques, ainsi qu'elles ont esté passees par le petit, grand et general conseil de ceste Cité: et en ce qu'il m'est là donné de charge d'admonester ceux qui auront failli, m'en acquiter lealement, sans donner lieu à haine, faueur, vengeance ou autre cupidité charnelle, et en general de faire ce qui appartient à un bon et fidèle ministre.

Tiercement ie iure et promets de garder et maintenir l'honneur et profit de la Seigneurie et de la Cité, mettre peine entant qu'à moy sera possible, que le peuple s'entretienne en bonne paix et vnion sous le gouuernement de la Seigneurie: et ne consentir aucunement à ce qui contreuiendroit à cela, ains de persister en ma dicte vocation au seruice susdit, tant en temps de prosperité que d'auersité, soit paix, guerre, peste ou autrement.

Finalement ie promets et iure d'estre suiect à la police et aux statuts de la Cité, et monstrer bon exemple d'obéissance à tous les autres: me rendant pour ma part suiect et obeissant aux lois et au Magistrat, entant que mon office le portera. C'est à dire sans preiudicier à la liberté que nous deuons auoir d'enseigner, selon que Dieu nous le commande, et faire les choses qui sont de nostre office. Et ainsi ie promets de seruir tellement à la Seigneurie et au peuple, que par cela ie ne soye aucunement empesché de rendre à Dieu l'office que ie lui doy en ma vocation.“

Or ainsi qu'il est requis de bien examiner les Ministres, quand on les veut eslire, aussi faut-il auoir bonne police à les entretenir dans leur deuoir, pour quoy faire premierement sera expedient que tous les Ministres, pour conseruer pureté et concorde de doctrine entre eux, conuiennent ensemble vn iour certain de la sepmaine, pour auoir conference des Escritures: et que nul ne s'en exempte s'il n'a excuse legitime. Si quelqu'vn y estoit negligent, qu'il en soit admonesté.

Quant à ceux qui preschent par les villages dependans de la Seigneurie, que nos Ministres de la ville les ayent à exhorter d'y venir toutes les fois, qu'ils pourront. Au reste, s'ils defaillent vn mois entier, que on tienne cela pour negligence trop grande, sinon que ce fust par maladie, ou autre legitime empeschement. Et pour cognoistre comment chacun est diligent à estudier et que nul ne s'annonchalisse, chacun exposera à son tour le passage de l'Escriture qui viendra lors en ordre. Et en la fin quand les Ministres se seront retirez, chacun de la compagnie aduertira ledict proposant de ce qui sera trouué à redire, afin que telle censure lui serue de correction.

S'il y sortoit quelque different de la doctrine, que les Ministres en traittent ensemble pour discuter la matiere. Apres (si mestier estoit) qu'ils appelent les Anciens et commis par la Seigneurie, pour aider à appaiser la contention. Finalement, s'ils ne pouuoyent venir à Concorde amiable pour l'obstination de l'vne des parties, que la cause soit deferee au Magistrat pour y mettre ordre.

Pour obuier à tous scandales de vie, il sera mestier qu'il y ait forme de correction sur les Ministres selon qu'il sera

[illegible] le moyen pour conseruer le ministere en reuerence, et que la parole de Dieu ne soit par le mauuais bruit des Ministres en deshonneur ou mespris. Car comme on corrigera celui qui aura delinqué, aussi sera besoin de reprimer les calomnies et faux rapports qu'on pourroit faire iniustement contre les innocens.

Mais premierement est à noter qu'il y a des crimes qui totalement sont intolerables en vn Ministre: et y a des vices qu'on peut aucunement supporter, moyennant qu'on en face admonitions fraternelles.

Les premiers sont: Heresie, Schisme, Rebellion contre l'ordre Ecclesiastique, Blaspheme manifeste et digne de peine ciuile, Simonie et toute corruption de presents, Brigues pour occuper le lieu d'vn autre, Delaisser son Eglise sans congé licite et iuste vocation, Fausseté, Periure, Paillardise, Larrecin, Yurongnerie, Batterie digne d'estre punie par les lois, Vsure, Ieux defendus par les loix et scandaleux, Danses et telles dissolutions, Crime importtant infamie ciuile, Crime qui meriteroit en vn autre separation de l'Eglise.

Les seconds, Façon estrange de traitter l'Escriture, laquelle tourne en scandale, Curiosité à cercher questions vaines, Auancer quelque doctrine ou façon de faire non receue en l'Eglise, Negligence à estudier et principalement à lire les saintes Escritures, Negligence à reprendre les vices, prochaine à flatterie, Negligence à faire toutes choses requises à l'office, Scurrilité, Menterie, Detraction, Paroles dissolues, Paroles iniurieuses, Temerité, Mauuaises Cauteles, Auarice et trop grande chicheté, Colere desordonnee, Noises et tanseries, Dissolution indecente à vn Ministre tant en habillemens, comme en gestes et autres façons de faire.

Quant est des crimes qu'on ne doit nullement porter, si ce sont crimes ciuils, c'est à dire qu'on doiue punir par les loix: Si quelqu'vn des Ministres y tombe, que la Seigneurie y mette la main: et qu'outre la peine ordinaire dont elle a accoustumé de chastier les autres, elle le punisse, en le deposant de son office.

Quant est des autres crimes, dont la première inquisition appartient au Consistoire Ecclesiastique, que les Commis ou Anciens auec les Ministres veillent dessus: et si quelqu'vn en est conueincu, qu'ils en facent le rapport au conseil auec leurs auis et iugement. Ainsi, que le dernier iugement de la correction soit touiours reserué à la Seigneurie.

Quant est de vices moindres qu'on doit corriger par admonition simple, qu'on y procede de l'ordre de nostre Seigneur: tellement que le dernier soit, de venir au iugement Ecclesiastique.

Pour maintenir cette discipline en son estat, que de trois en trois mois les Ministres ayent specialement regard s'il y a rien à redire entre eux, pour y remédier comme de raison.

Ordre sur la visitation des Ministres et parroisses dependantes de Geneue.

Mais encore, afin de conseruer bonne police et vnion de doctrine en tout le corps de l'Eglise de Geneue, c'est à Seigneurie, que le magistrat eslise deux des Seigneurs de leur Conseil: et semblablement les Ministres en eslisent deux de leur congregation, qui ayent la charge d'aller vne fois l'an visiter chacune parroisse pour s'enquerir si le Ministre du lieu aurait point mis en auant quelque doctrine nouuelle et repugnante à la pureté de l'Euangile.

Secondement que cela serue pour s'enquerir si le Ministre presche en edification, ou s'il a quelque façon scandaleuse ou qui ne soit point conuenable à enseigner le peuple: Comme d'estre trop obscur, de traiter questions superflues, d'vser de trop grande rigueur, ou quelque vice semblable.

Tiercement, pour exhorter le peuple à frequenter les predications, y prendre goust et en faire son profit pour viure Chrestiennement: et lui remonstrer quel est l'office du Ministre, afin qu'il apprene comme il s'en doit seruir.

Quartement, pour sauoir si le Ministre est diligent tant à prescher comme à visiter les malades, et admonester en particulier ceux qui en ont besoin, et à empescher qu'aucune chose se face au deshonneur de Dieu. Et aussi s'il mene vie honneste, monstrant de soy bon exemple: ou vrayement s'il fait quelques dissolutions ou legeretez qui le rendent contemptible et sa famille aussi, ou s'il s'accorde bien auec le peuple.

La façon de visiter.

Que le Ministre deputé à cest office, apres auoir presché et admonesté le peuple selon que dessus a esté dit, s'enquiere des gardes et procureurs de la parroisse tant sur la doctrine que la vie de leur Ministre, et pareillement sur la diligence et façon d'enseigner: les priant au nom de Dieu ne souffrir ne dissimuler chose qui empesche l'honneur de Dieu, l'auancement de sa parole, ni le bien de tous.

Selon qu'il aura trouué qu'il en face rapport à la congregation: afin que s'il y auoit quelque faute au frere dont il sera question, laquelle ne merite point plus grande correction que de parole, qu'il en soit admonesté selon la coustume.

S'il y auoit offense plus grieue qui ne deust point estre supportee, qu'on y procede à la forme des articles qui sont passez: assauoir que les dicts quatre deputez nous rapportent l'affaire afin d'y proceder comme de raison.

Que ceste visitation n'emporte aucune cognoissance de cause, ni espèce de iurisdiction, mais que ce soit seulement vn remede pour obuier à tous scandales: et surtout que les Ministres ne s'abastardissent point et ne se corrompent.

Aussi qu'elle n'empesche point ensorte que ce soit le cours de la Iustice, et n'exempte point les Ministres de la subiection commune, qu'ils ne respondent ès causes ciuiles, comme vn chacun deuant la Iustice ordinaire: qu'aussi pour crimes on n'enquière sur leurs personnes et qu'ils ne soient punis quand ils auroyent offensé. Et en somme que leur condition demeure pour l'aduenir telle qu'elle est de present.

Quant au nombre, lieu et temps des predications, qu'il y soit auisé selon l'exigence des temps. Mais que le Dimanche pour le moins il y ait sermon au poinct du iour à

sainct Pierre et à sainct Geruais et à l'heure accoustumee audict sainct Pierre, à la Magdalene, et à sainct Geruais.

A midi, qu'il y ait Catechisme, c'est à dire instruction des petits enfans en tous les trois temples, assauoir de sainct Pierre, la Magdalene et sainct Geruais.

A trois heures, aussi bien en toutes les trois parroisses. Les iours ouuriers qu'il y ait presche tous les iours ès trois parroisses, sainct Pierre, la Magdalene et sainct Geruais à vne mesme heure: assauoir, d'esté depuis Pasques iusques au premier d'Octobre, dès six heures iusques à sept: et d'hyuer, dès sept iusques à huict. Mais que les prieres soyent faictes specialement le iour du Mecredi, sinon que ci apres fust etabli autre iour selon l'opportunité du temps.

Outre les dites predications qu'on presche trois fois la sepmaine de matin à sainct Pierre: assauoir le Lundi, Mecredi et Vendredi: et à sainct Geruais le Mecredi auant les susdicts sermons ordinaires.

Du nombre *), lieu et temps des predications.

S'il se fait quelque priere extraordinaire pour la necessité du tems, on gardera l'ordre du Dimanche. Pour soubtenir ces charges et autres qui sont du Ministere, Il sera besoin d'auoir cinq Ministres et trois coadiuteurs qui seront aussi Ministres pour aider et subuenir selon que la necessité le requiert.

S'ensuit du second ordre ou estat, que nous auons nommé des Docteurs.

L'office propre des docteurs est, d'enseigner les fideles en saine doctrine: afin que la pureté de l'Euangile ne soit corrompue ou par ignorance, ou par mauuaises opinions. Toutes fois selon que les choses sont auiourdhui disposees, nous comprenons en ce titre les aides et instrumens pour conseruer semence à l'aduenir, et faire que l'Eglise ne soit desolee par faute de Pasteurs et Ministres. Ainsi, pour vser d'vn mot plus intelligible, nous l'appelerons l'ordre des Escoles.

Le degré plus prochain au Ministere et plus coniont au gouuernement de l'Eglise, est la lecture de Théologie: dont il sera bon qu'il y en ait au vieil et nouueau Testament.

Mais pour ce qu'on ne peut profiter en telles leçons, que premierement on ne soit instruit aux langues et sciences humaines, et ainsi est besoin de susciter de la semence pour le temps aduenir, afin de ne laisser l'Eglise deserte à nos enfans: il faudra dresser college pour les instruire, et preparer tant au Ministere, que au gouuernement ciuil.

Pour **) le premier, faudra assigner lieu propre, tant pour faire leçons que pour tenir Enfans et autres qui y voudront profiter, auoir homme doct et Expert pour disposer tant de la maison comme des Lectures, et qui puisse aussi lire, le prendre et le soldayer à telle condition qu'il ait sous la charge Lecteurs tant aux langues comme en Dialectique s'il se peut faire. Item des Bacheliers pour aprendre ès petits enfans; Ce que voulons et ordonnons estre faict.

Que tous ceux qui seront là soient suiects à la Discipline Ecclesiastique comme les Ministres.

*) Dieser Artikel fehlt in der Ausg. v. 1561.
**) Der folg. Art. ist in die Ausg. v. 1561 nicht übergegangen.

Que nul soit reçeu s'il n'est approuué par les Ministres, l'ayant premierement faict à sauoir à la Seigneurie; Et lors de rechef soit presenté au Conseil auec leur tesmoignage, de peur des inconueniens; Toutefois l'examen deura etre faict presents deux des Sieurs du petit Conseil.

(De la façon d'y proceder elle se trouuera au liure de l'ordre des Escoles.)

Qu'il n'y ait autre Escole par la ville pour les petits enfans, mais que les filles aient leur Escole à part comme il a esté faict par ci-deuant.

S'ensuit le troisieme ordre, qui est des Anciens, commis ou deputez par la Seigneurie au Consistoire.

Leur office est de prendre garde sur la vie d'vn chacun, d'admonester amiablement ceux qu'ils verront faillir et mener vie desordonnee. Et là où il en seroit mestier, faire rapport à la Compagnie qui sera deputee pour faire les corrections fraternelles, et lors les faire communement auec les autres.

Comme ceste Eglise est disposee, qu'on en eslise deux du Conseil estroit, quatre du Conseil des Soixante, et six du Conseil de deux cents, gens de bonne et honneste vie, sans reproche et hors de tout suspeçon, surtout craignans Dieu, et ayans bonne prudence spirituelle: et les faudra tellement eslire qu'il y en ait en chacun quartier de la ville, afin d'auoir l'oeil par tout.

Pareillement nous auons determiné que la maniere de les eslire soit telle, c'est que le conseil estroit auise de nommer les plus propres qu'on pourra trouuer, et les plus suffisans: et pour ce faire appeler les Ministres pour en communiquer auec eux. Puis, qu'ils presentent ceux qu'ils auront auisé au Conseil de deux cents: lequel les approuuera s'il les trouue dignes.

Apres estre approuuez, qu'ils facent serment particulier en la forme qui s'ensuit.

Serment du Consistoire.

„Ie iure et promets suiuant la charge qui m'est donnee, d'empescher toutes les idolatries, blasphemes, dissolutions et autres choses contreuenantes à l'honneur de Dieu et à la reformation de l'Euangile, et d'admonester ceux qu'il appartiendra, selon que l'occasion m'en sera donnee.

Item, quand ie sauray chose digne d'estre rapportee au Consistoire, d'en faire mon deuoir fidelement, sans haine ni faueur, mais seulement afin que la ville soit maintenue en bon ordre et dans la crainte de Dieu.

Item, quant à tout ce qui sera de l'office, de m'en acquiter en bonne conscience: et d'obseruer les ordonnances qui sont passees sur cela par le petit, grand et general Conseil de Genève."

Et au bout de l'an apres auoir esleu le Conseil, qu'ils se presentent à la Seigneurie, afin qu'on regarde s'ils deuront estre continuez ou changez: Combient qu'il ne seroit expedient de les changer souuent sans cause, quand ils s'acquiteront de leur deuoir fidelement.

Il y en a eu tousiours deux espèces en l'Eglise ancienne: Les vns sont esté deputez à receuoir, dispenser et conseruer les biens de poures, tant aumosnes quotidiennes, que possessions, rentes et pensions: les autres, pour penser et soigner les malades et administrer la pitance des poures. A quoy c'est bien raison que toutes villes Chrestiennes se conforment, Comme nous y auons tasché et voulons encore continuer à l'aduenir. Car nous auons procureurs et hospitaliers. Et afin d'euiter confusion, que l'vn des quatre procureurs de l'hopital soit receueur de tout le bien d'iceluy, et qu'il ait gage competant afin d'exercer mieux son office.

Que le nombre des quatre procureurs demeure comme il a esté: dont l'vn aura charge de la recepte, comme il a esté dict: tant afin que les prouisions soyent faictes mieux en temps, et aussi que ceux qui voudront faire quelque charité aux poures, soyent plus certains que le bien ne sera employé autrement qu'à leur intention. Et si le reuenu ne suffisoit, ou bien qu'il y suruint nécessité extraordinaire, la Seigneurie aduisera d'adiouster selon l'indigence qu'on y verra.

Que l'election tant des procureurs que des hospitaliers se face comme des Anciens et commis au Consistoire, et en les eslisant qu'on suiue la reigle que baille Sainct Paul des Diacres, à la premiere de Timothee troisieme chapitre.

Touchant l'office et authorité des procureurs, nous confermons les articles qui par nous ont ià esté ordonnez: moyennant qu'en choses vrgentes et où il y auroit danger de differer, principalement quand il n'y a point grande difficulté, et qu'il n'est point question de grands depens, qu'ils ne soyent point contraints de s'assembler tousiours: mais qu'vn ou deux puissent ordonner en l'absence des autres ce qui sera de raison.

Il sera mestier de veiller diligemment que l'hospital commun soit bien entretenu, et que ce soit tant pour les malades que vieilles gens qui ne peuuent trauailler, femmes vefues, enfans orphelins et autres poures. Et toutes fois qu'on tienne les malades en vn corps de logis à part et separé des autres.

Item, que la sollicitude des poures qui sont dispersez par la ville reuienne là, selon que les procureurs en ordonneront.

Item, qu'outre l'hospital des passans, lequel est besoin de conseruer, qu'il y ait quelque hospitalité à part, pour ceux qu'on verra estre dignes de charité speciale: et pour ce faire qu'il y ait vne chambre deputee, pour receuoir ceux qui seront adressez des procureurs, et qu'elle soit reseruee à cest vsage.

Que sur tout cela soit en recommandation, que les familles des hospitaliers soyent honnestement reiglees et selon Dieu, veu qu'ils ont en gouuernement la maison dediee à Dieu.

Que les Ministres et les Commis ou Anciens auec l'vn des Seigneurs Syndiques, ayent de leur part soin d'enquerir, si en la dicte administration des poures y a faute ou indigence aucune, afin de prier et admonester la Seigneurie d'y quelques vns de leur Compagnie auec les procureurs, facent visitation à l'hospital pour cognoistre si tout est bien reiglé.

Il faudra aussi que tant pour les poures de l'hospital que pour ceux de la ville, qui n'ont pas de quoy s'aider, il y ait vn Medecin et vn Chirurgien propre, aux gages de la ville: qui neanmoins pratiquassent en la ville, mais cependant fussent tenus d'auoir soin de l'hospital et visiter les autres poures.

Et pour ce qu'en nostre hospital sont retirez non seulement vieux et malades, mais aussi des ieunes enfans à cause de leur poureté: nous auons ordonné, qu'il y ait tousiours vn maistre pour les instruire en bonnes moeurs, et ès élémens des lettres et de la doctrine Chrestienne: principalement il catechisera, enseignant les domestiques du dict hospital, et conduira lesdicts enfans au college.

Quant est de l'hospital pour la peste, qu'il y ait tout son cas separé à part, et principalement s'il aduenait que la ville fust par telle verge visitee de Dieu.

Au surplus, pour empescher la mendicité la quelle est contraire à bonne police, il faudra, et ainsi l'auons ordonné, que la Seigneurie commette quelques vns de ses officiers a l'issue des Eglises, pour oster de la place ceux qui voudroyent belistrer. Et si c'estoyent affronteurs ou qu'ils se rebeccassent, les mener à l'vn des Syndiques. Pareillement qu'au reste du temps, les Dixeniers prenent garde que la defense de ne point mendier soit bien obseruee.

Des sacremens.

Que le Baptesme ne se face qu'à l'heure de la predication, et qu'il soit administré seulement par les Ministres: Et qu'on enregistre les noms des enfans auec ceux des parents. Que s'il se trouue quelque bastard, la Iustice en soit aduertie, pour sur tel affaire proceder ainsi qu'est de raison.

Qu'on ne reçoiue estrangers pour comperes que gens fideles et de nostre communion, veu que les autres ne sont capables de faire promesse à l'Eglise d'instruire les enfans ainsi qu'il est requis.

Item, que ceux qui auront esté priuez de la Cene n'y soyent pas receus non plus, iusques à ce qu'ils se soyent reconciliez à l'Eglise.

Et pour ce qu'il y a eu certains noms en ce pays du tout appliquez à idolatrie ou sorcellerie, de Claude, ou de trois rois qu'on appele: qu'il y en eu aussi des noms d'office, comme Iean Baptiste et Ange: tiercement que le nom de Suaire a esté impose aux hommes, qui est vne sottie par trop lourde: afin d'exclure du sainct Baptesme telles profanations, auons depuis ordonné d'abolir telles corruptions et abus.

De la Cene.

Puisque la Cene a esté institué de nostre Seigneur pour nous estre en vsage plus frequent, et aussi qu'il a esté ainsi obseruee en l'Eglise ancienne iusqu'à ce que le Diable a tout renuersé, dressant la Messe au lieu d'icelle: C'est vn defaut qu'on doit corriger, que de la celebrer tant rarement. Tou-

tesfois pour le present auons auisé et ordonné, qu'elle soit administree quatre fois l'annee, assauoir le plus prochain Dimanche de Noel, à Pasques, Pentecoste, et le premier Dimanche de Septembre en automne.

Que les Ministres distribuent le pain en bon ordre et auec reuerence, et que nul autre ne donne le calice sinon les commis ou Diacres, auec les Ministres: et pour ceste cause qu'il n'y ait point multitude de vaisseaux.

Que les tables soyent pres de la chaire, afin que le Ministre se puisse plus commodement et mieux exposer pres des tables.

Quelle ne soit celebree qu'au temple, iusques à meilleure opportunité.

Que le Dimanche deuant qu'on celebre la dicte Cene, on en face la denonciation, afin que nul enfant y vienne deuant qu'auoir fait profession de sa foy, selon qu'il sera exposé au Catechisme; et aussi pour exhorter tous estrangers et nouueaux venus de se venir premier representer à l'Eglise, afin d'estre instruits s'ils en auoient mestier, et par consequent que nul n'y approche à sa condamnation.

Des chants Ecclesiastiques.

Nous auons aussi ordonné d'introduire les chants Ecclesiastiques tant deuant qu'apres le sermon, pour mieux inciter le peuple à louer et prier Dieu.

Pour le commencement on apprendra les petits enfans, puis auec le temps toute l'Eglise pourra suiure.

Du Mariage.

Qu'apres la publication des bans accoustumez on celebre et benisse le Mariage en l'Eglise, quand les parties le requeront tant le Dimanche que les iours ouuriers, moyennant que ce soit au commencement du presche.

Et quant à l'abstinence d'icelles, il sera bon que tant seulement le iour qu'on aura celebré la Cène on s'en abstienne pour l'honneur du Sacrement.

Touchant les differents en causes matrimoniales, pour ce que ce n'est pas matiere spirituelle, ains meslee auec la politique, cela demeurera à la Seigneurie, et neantmoins auons auisé de laisser au Consistoire la charge d'ouir les parties, afin d'en rapporter leur auis au Conseil, pour asseoir iugement: et que bonnes ordonnances soyent dressees, lesquelles en suiuent doresenauant.

[S'ensuiuent Les dictes Ordonnances depvis Passees le Ieudi 13. de Nouembre, 1561.

Quelles personnes ne se peuuent marier sans congé.

Qvant aux ieunes gens, qui iamais n'ont esté mariez, que nuls, soyent fils, soyent filles ayans encores leurs peres viuans, n'ayent puissance de contracter mariage, sans congé de leurs dicts peres: sinon qu'estans paruenus à aage legitime, assauoir les fils à vingt ans, et la fille à dix huict: et qu'apres le dict aage passé ils ayent requis ou faict requerir leurs peres de les marier, et qu'iceux n'en ayent tenu conte et qu'il en ayt esté cognu par le Consistoire, apres auoir appelé les dicts peres, et les auoir exhortez de faire leur deuoir: auquel cas il leur sera licite de se marier, sans l'authorité de leurs peres.

Que le semblable sera obserué aux pupilles, qui sont sous l'authorité de tuteurs ou curateurs. Toutesfois que la mere ou le curateur ne puisse marier celui ou celle qui les auront en charge, sans appeler quelcun des parents, s'il y en a.

S'il aduient que deux ieunes gens ayent contracté mariage ensemble de leur propre mouuement par folie, ou legereté, qu'ils en soyent punis et chastiez: et que tel mariage soit rescindé à la requèste de ceux, qui les ont en charge.

S'il se trouue quelque subornation, ou que quelcun, soit homme ou femme, les ait induits à cela, que la punition soit de trois iours au pain et à l'eau, et de crier merci deuant la Iustice à ceux à qui il attouchera.

Que les tesmoins qui se seront trouuez à faire tel mariage, soient aussi punis par prison d'vn iour au pain et à l'eau.

Que nul ne face promesse clandestine, sous condition, ou autrement, entre les ieunes gens qui n'auront point encore esté mariez: mais qu'il y ait pour le moins deux tesmoins, autrement le tout sera nul.

En cas que les enfans se marient sans congé de pere, ou de mere, en l'aage qui leur a esté permis cidessus, estant cognu par la Iustice qu'ils ont licitement faict, par la negligence, ou trop grande rigueur de leurs peres: que leurs peres soyent contraints à leur assigner dot, ou leur faire tel parti et condition comme s'ils y auoyent consenti: à la dicte et cognoissance du Conseil estroit, apres auoir eu l'aduis et rapport des parents et auoir eu esgard des circonstances et qualitez des personnes et biens.

Que nul pere n'ait à contraindre ses enfans à tel mariage que bon lui semblera, sinon de leur bon gré et consentement: mais que celui ou celle qui ne voudroit point accepter la partie que son pere lui voudroit donner, s'en puisse excuser, gardant tousiours modestie et reuerence: sans que pour tel refus le pere lui en face aucune punition. Le semblable sera obserué en ceux qui sont en curatele.

Que les peres ou curateurs n'ayent à faire contracter mariage à leurs enfans ou pupilles, iusques à ce qu'ils soyent venus en aage de le confermer. Toutes fois s'il aduenoit que quelque enfant ayant refusé de se marier selon la volonté du pere, choisist puis apres vn mariage qui ne fust pas tant à son profit et auantage: que le pere à cause de telle rebellion ou mesprit ne fust tenu sa vie durant de lui rien donner.

Les personnes qui se peuuent marier sans congé.

Ceux qui auront esté desia vne fois mariez, tant hommes que femmes, combien qu'ils ayent encores leurs peres viuans, seront neantmoins en liberté de se pouuoir marier: moyennant qu'ils ayent l'aage susdict, assauoir, les fils vingt ans passez et la fille dix huict: et qu'ils ayent esté emancipez, c'est à dire, qu'ils soyent sortis de la maison de leur pere, et ayent tenu mesnage à part. Combien qu'il sera plus honneste qu'ils se laissent tousiours gouuerner par le conseil de leurs peres.

Que toutes promesses de mariage se facent honnestement, et en la crainte de Dieu: et non point en dissolution, ne par vne legereté friuole, (comme en tendant seulement le verre pour boire ensemble,) sans s'estre premierement accordez de propos rassis. Et que ceux qui feront autrement soyent chastiez: mais à la requeste de l'vne des parties qui se diroit auoir esté surprinse, que le mariage soit rescindé.

... de bien et de bonne renommee, que le serment soit déféré à la partie defendante, et qu'en le niant elle soit absoute.

Pour quelles causes vne promesse se peut rescinder.

Que depuis qu'il appert d'vne promesse faicte entre personnes capables, le mariage ne soit poinct rescindé, sinon pour deux cas: assauoir, quand il se trouueroit pas probation suffisante, qu'vne fille qui aurait esté prise pour vierge, ne le seroit pas: ou que l'vne des parties auroit maladie contagieuse en son corps, et incurable.

Que par faute de payement du dot, ou d'argent, ou d'accoustrement, le mariage ne soit point empesché qu'il ne vienne en son plein effect: d'autant que ce n'est que l'auoire.

Que les promesses se facent simplement.

Combien qu'en pourparlant ou deuisant du mariage il soit licite d'y adiouster condition, ou reseruer la condition de quelcun: toutesfois quant ce vient à faire la promesse, qu'elle soit pure et simple, et que on ne tienne point pour promesse de mariage le propos qui auroit esté sous condition.

Du terme d'accomplir le mariage apres la promesse faicte.

Apres la promesse faicte, que le mariage ne soit poinct différé plus de six sepmaines: autrement que on appelle les parties au Consistoire, pour les admonester: s'ils n'obeissent, qu'ils soyent renuoyez pardeuant le Conseil, pour estre contraints à le celebrer.

Que s'il se faisoit quelque opposition, le Ministre remette l'opposant par deuant le Consistoire au premier iour, et l'admoneste d'y faire citer sa partie. Toutesfois que nul ne soit receu à opposition, sinon estant de la ville, ou autrement cognu: ou ayant quelcun de cognoissant auec soy: et ce pour euiter que quelqu' autre ne face vitupere ou dommage à quelque fille honneste, ou le contraire.

Que si l'opposant ne se trouuoit au iour qu'il auroit esté remis, qu'on procede aux annonces et au mariage, comme s'il n'y estoit interuenu nul empeschement.

Pour euiter toutes fraudes qui se commettent en cest endroit, que nul estranger venant de pays lointain ne soit admis au mariage, sinon qu'il ait bon et certain tesmoignage, ou de lettres, ou par gens de bien et dignes de foy, qu'il n'est point marié ailleurs, et mesme de sa bonne et honneste conuersation.

Que le semblable soit faict enuers les filles ou les femmes.

Des annonces et dependances.

Que les annonces soient publiees par trois dimanches en l'Eglise, deuant que faire le mariage, ayant premierement la Signature du premier Syndique pour attestation de cognoissance des parties tellement neantmoins que le mariage puisse estre faict à la troisieme publication. Et s'il y a l'vne des parties qui soit d'autre parroisse, qu'on ait aussi bien attestation du dit lieu.

Que durant les fiancailles les parties n'habitent point ensemble, comme mari et femme iusques à ce que le mariage ait esté benit en l'Eglise à la façon des Chrestiens. S'il s'en trouue son de trois iours au pain et à l'eau et appelez au Consistoire pour leur remonstrer leur faute.

De la celebration du Mariage.

Que les parties au temps qu'elles doiuent estre espousees viennent modestement à l'Eglise sans tabourins ne menestriers, tenant ordre et gravité conuenable au Chrestiens et ce deuant la fin du son de la cloche afin que la benediction du mariage se face deuant le sermon. S'ils sont negligens et qu'ils viennent trop tard qu'on les renoye. Qu'il soit loisible de celebrer tous les iours les mariages assauoir les iours ouuriers au sermon qu'il semblera bon aux parties, le dimanche au sermon de l'aube du iour et de trois heures apres midi, excepté les iours qu'on celebrera la Cene, afin que lors il n'y ait aucune distraction et que chacun soit mieux disposé a receuoir le Sacrement.

De l'habitation commune du mari auec sa femme.

Que le mari ait sa femme auec soy et demeurent en vne mesme maison, tenant vn menage commun. Et s'il aduenait que l'vn se retirast d'auec l'autre pour viure à part qu'on les rappelle pour leur en faire remonstrances et qu'ils soyent contraints de retourner l'vn auec l'autre.

Des degres de consanguinité, qui empeschent le Mariage.

En ligne directe, c'est à dire, du pere à la fille ou de mere au fils et de tous autres descendants consequemment, que nul mariage ne se puisse contracter: d'autant que cela contreuient à l'honnesteté de nature et est defendu tant par la loi de Dieu que par les lois civiles.

Pareillement d'oncle à niepce, ou arriereniepce: de tante à nepveu ou arrierenepveu et consequemment, d'autant que l'oncle represente le pere et la tante est au lieu de la mere.

Item entre frère et soeur, soyent de pere et de mere ou de l'vn d'iceux.

Des autres degrez, combien que le mariage ne soit point defendu ne de la loy de Dieu ne du droit ciuil des Romains, neantmoins pour euiter scandale (pour que de long temps cela n'a pas esté accoustumé et de peur que la parole de Dieu ne soit blasphemee par les ignorans) que le cousin germain ne puisse contracter mariage auec sa cousine germaine iusques à ce qu'auec le temps il en soit autrement aduisé par nous. Aux autres degrez, qu'il n'y ait nul empeschement.

Des Degrez d'affinité.

Que nul ne prenne à femme la relaissee de son fils ne du fils de son fils, et que nulle ne prenne le mari de sa fille ne consequemment des autres tirans en bas en ligne directe. Que nul ne prenne la fille de sa femme ne la fille descendante d'icelle et consequemment. Que la femme aussi ne puisse prendre le fils de son mari ne le fils de son fils et consequemment.

Pareillement que nul ne prenne la relaissee de son nepveu ou de son arrierenepveu et que nulle femme aussi ne prenne le mari de sa niepce ou arriereniepce.

Que nul ne prenne la relaissee de son frere et que nulle femme ne puisse prendre celuy qui aura esté mari de sa seur.

Celuy qui aura commis adultere auec la femme d'autruy, quand il sera venu en notice ne la puisse prendre en mariage pour le scandale et les dangers qui y sont.

Si vn mari ne vit point en paix auec sa femme, mais qu'ils ayent questions et debats ensemble que on les appelle au Consistoire pour les admonester de viure en bonne concorde et vnion et remonstrer à chascun ses fautes selon l'exigence du cas. Si on cognoit qu'vn mari traite mal sa femme la battant et tourmentant ou qu'il la menace de lui faire quelque outrage et qu'on le cognoisse homme de colere desordonnee, qu'il soit renuoyé pardeuant le Conseil, pour lui faire defenses expresses de ne la battre, sous certaine punition.

Pour quelles causes vn Mariage doit estre declaré nul.

S'il aduient qu'une femme se plaigne que celui qui l'aura prinse en mariage soit maleficié de nature, ne pouuant auoir compagnie de femme et que cela se trouue vraypar confession ou visitation que le mariage soit declaré nul et la femme declaré libre et defenses faictes à l'homme de ne plus abuser nulle femme.

Pareillement si l'homme se complaind de ne pouuoir habiter auec sa femme par quelque defaut qui sera en son corps et qu'elle ne veuille souffrir qu'on y remedie: apres auoir cognu la verité du faict que le mariage soit declaré nul.

Pour quelles causes le mariage peut estre rescindé.

Si vn mari accuse sa femme d'adultere, et qu'il la prouue telle par tesmoignages ou indices suffisans et demande d'estre separé par diuorce qu'on luy ottroye: et par ce moyen qu'il ait puissance de se marier ou bon lui semblera, combien qu'on le pourra exhorter de pardonner à sa dicte femme, mais qu'on ne lui en face point d'instance pour le contraindre outre son bon gré.

Combien qu'anciennement le droict de la femme n'ait point esté egal à celuy de mari en cas de diuorce, puisque selon le tesmoignage de l'apostre l'obligation est mutuelle et reciproque quant à la cohabitation du lit et qu'en cela la femme n'est point plus suiette au mari que le mari à la femme: si vn homme est conueincu d'adultère et que la femme demande à estre separee de luy soit aussi bien ottroyé si non que par bonnes admonitions on les peust reconcilier ensemble. Toutes fois si la femme estoit tombee en adultère par la coulpe euidente du mari ou le mari par la coulpe de la femme tellement que tous deux fussent coulpables, ou qu'il se verefiast quelque fraude qui eust esté faicte tendant à fin de diuorce, en ce cas ils ne seront receuables à le demander. Si vn homme estant allé en voyage pour quelque trafficque de marchandise ou autrement sans estre desbauché ni aliéné de sa femme et qu'il ne retourne de longtemps et qu'on ne sache qu'il soit deuenu, tellement que par coniectures raisonnables on le tienne pour mort: toutesfois qu'il ne soit permis à sa femme de se remarier iusques après le terme de dix ans passez depuis le iour de son partement: Sinon qu'il y eu certains temoignages de la mort d'iceluy, lesquels ovys on lui pourra donner congé. Et encores que la dicte permission de dix ans s'etende seulement iusques là, que si on auoit suspicion ou par nouuelles ou par indices que le dict homme fust detenu prisonnier ou qu'il fust empesché par quelque autre mouuement que la dicte femme demeure en viduité.

Si vn homme par desbauchement ou par quelque mauuaise affection, s'en va et abandonne le lieu de sa residence, que la femme face diligente inquisition pour sauoir ou il se sera retiré et que l'ayant seu elle vienne demander lettres de prouision, afin de le pouuoir éuoquer ou autrement contraindre à faire son deuoir ou pour le moins lui notifier qu'il ait à retourner dans son mesnage, sur peine qu'on procede contre lui en absence. Cela faict quand il n'y auroit nul moyen de la contraindre à retourner qu'on ne laisse pas de poursuiure comme il luy aura esté denoncé. C'est qu'on le proclame par trois dimanches distans de quinze iours, tellement que le terme soit de six semaines. Et que le semblable se face par trois fois en la cour du lieutenant, et qu'on le notifie à deux ou trois de ses plus prochains amis ou parens s'il en a. S'il ne comparoit point que la femme vienne au prochain Consistoire après, pour demander separation et qu'on lui ottroye, la renuoyant pardeuant messieurs pour en faire ordonnance iuridique: et que celui qui aura esté ainsi rebelle soit banni a tousiours. Si comparoit qu'on les reconcilie en bon accord et en la crainte de Dieu.

Si quelcun faisoit mestier d'abandonner ainsi sa femme pour vaguer par pays, qu'à la seconde fois il soit chastié par prison au pain et à l'eau, qu'on luy denonce auec grosses comminations qu'il n'ait plus à faire le semblable. Pour la troisieme fois qu'on vse de plus grand rigueur enuers luy. Et s'il n'y auait nul amendement, qu'on donne prouision à la femme qu'elle ne soit plus liee à vn tel homme qui ne luy tiendroit ne foi ne compagnie.

Si vn homme estant desbauché, comme dict a esté, abandonnoit sa femme sans que la dicte femme lui en eust donné occasion ou qu'elle en fust coulpable, que cela fust deuement cogneu par le tesmoignage des voisins et familiers et que la femme s'en vinst plaindre demandant remede: qu'on l'admoneste d'en faire diligente inquisition, pour saueir qu'il est deuenu et qu'on appelle ses plus prochains parens ou amis, s'il en a, pour sauoir nouuelles d'eux. Cependant que la femme attende iusqu'au bout de vn an, si elle ne pouuoit sauoir ou il est, se recommandant à Dieu. L'an passé, elle pourra venir au Consistoire: et si on cognoit qu'elle ait besoin de se marier après l'auoir exhortee qu'on le renuoye au conseil pour l'adiurer par serment si elle ne sait pas ou il se seroit retiré et que le semblable se face aux plus prochains parens et amis de luy. Après cela qu'on procede à telles proclamations que dict a esté pour donner liberté à la femme de se pouuoir remarier. Que si l'absent retournait après qu'il soit puni selon qu'on verra estre raisonnable.

Si vne femme se despart d'auec son mari, et s'en aille en vn autre lieu, et que le mari vienne demandé d'estre séparé d'elle, et mis en liberté de se remarier, qu'on regarde si elle est en lieu dont on la puisse euoquer, ou pour le moins lui notifier qu'elle ait à comparaistre pour respondre à la demande de son mari: et qu'on aide le mari de lettres et autres adresses pour ce faire. Ce faict, qu'on vse de telles proclamations comme dit a esté cidessus, ayant premierement euoqué les plus pro-

[illegible], et que le mari refusast pour la suspicion qu'il auroit qu'elle se fust mal gouuernee de son corps, et que c'est vne chose scandaleuse à vne femme d'ainsi abandonner son mari: qu'on tasche de les reduire en bonne vnion, exhortant le mari à luy pardonner sa faute. Toutesfois s'il perseueroit à faire instance de cela, qu'on s'enquiere du lieu où elle a esté, quelles gens elle a hantez, et comment elle s'est gouuernee: et si on ne trouue point d'indices ou argument certain pour la conuaincre d'auoir faussé la loyauté de mariage, que le mari soit contraint de se reconcilier auec elle. Que si on la trouue chargee de presomption fort vehemente d'auoir paillardé comme de s'estre retiree en mauuaise compagnie et suspecte, et n'auoir point mené honneste conuersation de femme de bien: que le mary soit ouy en sa demande, et qu'on lui ottroye ce que raison portera. Si elle ne comparoit point le terme escheu, qu'on tienne la mesme procedure contre elle comme on feroit contre le mari en cas pareil.

Si vn homme apres auoir iuré fille ou femme s'en va en vn autre pays, et que la fille, ou la femme en vienne faire plainte, demandant qu'on la deliure de sa promesse: attendu la desloyauté de l'autre: que on s'enquiere s'il l'a faict pour quelque occasion honneste, et du seu de sa partie, ou bien par desbauchement, et de ce qu'il n'auroit pas en vouloir d'accomplir le mariage. S'il se trouue qu'il n'ait point de raison apparente, et qu'il l'ait faict de mauuais courage, qu'on s'enquiere du lieu ou il s'est rétiré: et s'il n'y a moyen, qu'on lui notifie qu'il ait à venir dedans certain iour pour s'aquiter de la foy qu'il a promise. S'il ne comparoit point ayant esté aduerti, que par trois dimanches il soit proclamé en l'Eglise qu'il ait à comparoistre: tellement qu'il y ait quinze iours de distance entre deux proclamations, et ainsi que tout le terme soit de six sepmaines. S'il ne comparoit dedans le terme, que la fille ou la femme soit declairee libre, en le banissant pour sa desloyauté. S'il comparoit, qu'on le contraigne de celebrer le mariage au premier iour qu'il se pourra faire. Que si on ne sait en quel pays il est allé, ou que la fille ou la femme auec les plus prochains amis d'icelui iurent qu'ils en sont ignorans: qu'on face les mesmes proclamations, comme si on luy auoit notifié, tendant afin de la deliurer.

S'il auoit eu quelque iuste raison et mesme qu'il eust aduerti sa partie, que la fille ou la femme attende l'espace d'vn an, deuant qu'en son absence on puisse proceder contre luy. Et cependant que la fille ou la femme face diligence, tant par elle que ses amis, de l'induire à se rétirer.

Que si apres l'an passé il ne reuenoit point, alors que les proclamations se facent en la maniere qui dessus.

Que le semblable soit obserué contre la fille ou la femme: excepté que le mari ne sera point contraint d'attendre vn an, encore qu'elle fust partie du seu et consentement d'iceluy, si non qu'il lui eust concedé de faire voyage, qui requist vne si longue absence.

Si vne fille estant deuement liee par promesse, est transportee frauduleusement hors du territoire, afin de ne point accomplir le mariage: qu'on s'enquiere s'il y a nul en la ville qui ait aidé à cela, afin qu'il soit contraint de la faire retourner, curateurs, que on leur enioigne aussi bien de la faire venir, s'il est à eux possible.

Si vn homme, apres que sa femme l'aura abandonné n'en fait nulle plainte, mais qu'il s'en taise: ou que la femme delaissee de son mari dissimule sans en dire mot, et que cela vienne en cognoissance, que le consistoire les face venir, pour sauoir comment le cas ua: et ce afin d'obuier à tous scandales: pource qu'il y pourroit auoir collusion, la quelle ne seroit point à tolerer, ou mesme beaucoup pis: et qu'ayant cognu la chose, on y pouruoye selon les moyens qu'on aura, tellement qu'il ne se face point de diuorces volontaires, c'est à dire, au plaisir des parties, sans authorité de Iustice. Et qu'on ne permette point aux parties conioinctes d'habiter à part l'vn de l'autre. Toutesfois que la femme, à la requeste du mari, soit contrainte de le suiure, quand il voudroit changer d'habitation, ou qu'il y seroit contraint par necessité, moyennant, que ce ne soit point vn homme desbauché qui la mene à l'ésgaree et en pays incognu: mais que ce soit vn pays raisonnable, qu'il vueille faire sa residence en lieu honneste, pour viure en homme de bien, et tenir bon mesnage.

Que toutes causes matrimoniales concernantes la conionction personnelle, et non pas les biens, soyent traittees en premiere instance au Consistoire: et que là s'il se peut faire appointement amiable, qu'il se face au nom de Dieu. S'il est requis de prononcer quelque sentence iuridique, que les parties soyent renuoyees au Conseil, auec declaration de l'adüis du Consistoire, pour en donner la sentence deffinitiue.]

De la Sepulture.

Qu'on ensepuelisse honnestement les morts au lieu ordonné. De la suite et compagnie, nous la laissons à la discretion d'un chacun.

Nous auons outre plus auisé et ordonné, que les porteurs ayent serment à la Seigneurie d'empescher toutes superstitions contraires à la parole de Dieu, de ne point porter à heure indeue, et de faire rapport si quelcun estoit mort subitement, afin d'obuier à tous inconueniens qui en pourroyent suiure.

Item, apres la mort, de ne porter les corps en sepulture plustost de douze heures suiuantes, ni aussi plus tard de vingt quatre: et que premierement il n'ait esté visité par le commis à cela, qui aura serment à la Seigneurie.

De la visitation des Malades.

Pource que plusieurs sont negligens de se consoler en Dieu par sa parole, quand ils se trouuent en necessité de maladie, dont aduient que plusieurs meurent sans quelque admonition ou doctrine, laquelle lors est à l'homme plus salutaire, que iamais: pour ceste cause auons auisé et ordonné que nul ne demeure trois iours entiers gisant au lict qu'il ne le face sauoir au Ministre: et que chacun s'aduise de appeler les Ministres quand ils les voudront auoir à heure opportune, afin de ne les distraire de leur office au quel il seruent en commun en l'Eglise. Et pour oster toute excuse, auons resolu que cela soit publié: et sur tout qu'il soit faict commandement que les parents, amis et gardes n'attendent

pas que l'homme soit prest à rendre l'esprit: car en telle extremité les consolations ne seruent degueres à le pluspart.

De la visitation des Prisonniers.

En outre, auons ordonné certain iour la sepmaine, auquel soit faite quelque collation aux prisonniers, pour les admonester et exhorter, et qu'il y ait vn des Seigneurs du Conseil député pour y assister, afin qu'il ne s'y commette aucune fraude. Et s'il en y auoit quelcun aux ceps, le quel on ne voulust pas tirer hors, quand bon semblera au Conseil, il pourra donner entree à quelque Ministre pour le consoler en presence comme dessus. Car quand on attend qu'on les doiue mener à la mort, ils sont le plus souuent preoccupez si fort d'horreur qu'ils ne peuuent rien receuoir ni entendre: et le iour de ce faire a esté deputé le Samedi apres disner.

L'ordre qu'on deura tenir enuers les petits enfans.

Que tous Citoyens et habitans ayent à mener ou enuoyer leurs enfans le dimanche à midi au catechisme, du quel a esté cidessus parlé, pour les instruire sur le formulaire qui est composé à cest vsage: et qu'auec la doctrine qu'on leur donnera, qu'on les interrogue de ce qui aura esté dict, pour voir s'ils l'auront bien entendu et retenu.

Quand vn enfant sera suffisamment instruict pour se passer du Catechisme, qu'il recite solennellement la somme de ce qui y sera contenu: et ainsi qu'il face comme à vne profession de sa Chrestienté, en presence de l'Eglise, et que pour ce faire on reserue les quatre dimanches deuant la Cène.

Deuant qu'auoir faict cela, que nul enfant ne soit admis à receuoir la Cène: et qu'on aduertisse les parents de ne les amener deuant le temps. Car c'est chose fort perilleuse tant pour les enfans que pour les peres, de les ingerer sans bonne et suffisante instruction: pour laquelle cognoistre il est de besoin d'vser de cest ordre.

Afin qu'il n'y ait faute, qu'il soit ordonné que les enfans qui viennent à l'escole s'assemblent la deuant midi, et que les maistres les meinent par bon ordre en chacune parroisse.

Les autres, que les pères les enuoyent ou facent conduire: et afin qu'il y ait moins de confusion que on obserue autant que faire se pourra la distinction des parroisses en cest endroit, comme il a est dit cidessus des Sacremens.

Que ceux qui contreuiendront soyent appellez deuant la compagnie des Anciens ou commis: et s'ils ne vouloyent optemperer à bon conseil, qu'il en soit faict rapport à la Seigneurie.

Pour aduiser lesquels feront leur deuoir ou non, que les commis susdicts ayent l'oeil dessus pour s'en donner garde.

De l'ordre qu'on doit tenir enuers les grands, pour obseruer bonne pollice en l'Eglise.

D'autant qu'en la confusion de la Papauté, plusieurs n'ont esté enseignez en leur enfancer tellement qu'estant en aage d'hommes et de femmes ne sauent que c'est de Chrestienté: nous auons ordonné qu'il se face visitation chacun an par les maisons, pour examiner chacun simplement de sa foy, afin que pour le moins nul ne vienne à la Cène sans sauoir quel est le fondement de son salut: et sur tout qu'on ait l'oeil sur seruiteurs, chambrières, nourrices et gens estranges estans venuz d'ailleurs ici pour y habiter: afin que nul ne soit admis à la Cène deuant qu'auoir esté approuué.

Que la dicte visitation ce face deuant le Cène de Pasques et qu'on preme assez bonne espace de temps pour auoir loisir de la paracheuer.

Que les Ministres partissent entre eux selon qu'ils auiseront, les quartiers ausquels ils pourront fournir, mesmes qu'ils suiuent l'ordre des dizaines: et que chacun ait auec soy vn des Anciens du Consistoire, afin qu'ils puissent consulter entre eux de remettre au Consistoire ceux qu'ils ne troueront nullement capables, ou bien qui se gouuerneront mal: et que le dizenier soit tenu de leur faire compagnie et les adresser, afin que nul ne soit exempté de respondre.

Que les commis susdicts desquels a esté parlé s'assemblent vne fois la sepmaine auec les Ministres, assauoir le Ieudi, pour voir s'il y a aucun desordre en l'Eglise, et traitter ensemble des remedes quand et selon qu'il en sera besoin.

Pource qu'ils n'auront authorité aucune ne iurisdiction pour contraindre, auons auisé leur donner vn de nos officiers, pour appeler ceux ausquels ils voudront faire quelque admonition.

Si quelcun par mespris refuse de comparoistre, leur office sera d'en aduertir le Conseil, afin d'y donner remede.

S'ensuiuent les personnes que les Anciens ou Commis doiuent admonester, et comme on y deura proceder.

S'il y a quelcun qui dogmatise contre la doctrine receue, qu'il soit appelé pour conferer auec luy: s'il se renge, qu'on le recoiue sans scandale ni diffame.

S'il est opiniastre, qu'on admoneste par quelque fois iusques à ce qu'on verra qu'il sera mestier de plus grande seuerité: et lors qu'on luy interdise la Communion de la Cène, le faisant sauoir au Magistrat.

Si quelcun est negligent de conuenir auec l'Eglise, tellement qu'on appercoiue vn mespris notable de la communion des fideles: ou si quelcun se monstre estre contempteur de l'ordre Ecclesiastique, qu'on l'admoneste: et s'il se rend obeissant, qu'on le reçoiue amiablement. Mais s'il perseuere de mal en pis aprés l'auoir trois fois admonesté, qu'on le separe de l'Eglise, et qu'on le denonce à la Seigneurie.

Quant est de la vie d'vn chacun, pour corriger les fautes qui y seront, il faudra proceder selon l'ordre que nostre Seigneur a commandé.

C'est, que des vices secrets, qu'on les reprenne secretement: et que nul n'amene son prochain deuant l'Eglise pour l'accuser de quelque faute, laquelle ne sera point notoire ni scandaleuse, si non apres l'auoir troué rebelle. Au reste, que ceux qui se seront mocquez des admonitions particulieres de leur prochain, soyent admonestez de rechef par l'Eglise. Et s'ils ne vouloyent venir aucunement à raison, ni recognoistre leur faute quand ils en seront con-

Cène, iusques à ce qu'ils reuiennent en meilleure disposition.

Quant est des vices notoires et publics, que l'Eglise ne peut pas dissimuler: si ce sont fautes qui meritent seulement admonition, l'office des Anciens commis sera, d'appeler ceux qui en seront coulpables, leur faisant remonstrance amiable, afin qu'ils s'en corrigent. Et si l'on y voit amendement, ne les plus molester: mais s'ils perseuerent à mal faire, qu'on les admoneste de rechef. Et si à la longue on n'y profite rien, leur denoncer comme à contempteurs de Dieu, qu'ils ayent à s'abstenir de la Cène iusques à ce qu'on voye en eux changement de vie.

Quant est des crimes qui ne meritent pas seulement remonstrances de paroles, mais correction auec chastiement: si quelcun y est tombé, selon l'exigence du cas il faudra denoncer qu'il s'abstienne pour quelque temps de la Cène, pour s'humilier deuant Dieu et mieux cognoistre sa faute.

[Edict et Ordonnance passee en grand Conseil, le 12 Nouembre 1557 touchant ceux qui mesprisent la Cène.

Pource qu'on a parcideuant apperceu qu'aucuns se sont de leur bon gré abstenuz de la saincte Cène, et combien qu'ils ayent esté exhortez de se preparer à y venir, n'en ont tenu conte: les autres aussi ausquels elle estoit defendue, soit de nonchalance ou mespris ne l'ont point receue par longue espace de temps: tellement que ceste correction qui leur estoit faite selon la parole de Dieu et nos Edicts, tourneroit en moquerie si on n'y donnoit remede: Nous voulons et ordonnons la procedure ici couchee estre inuiolablement gardee, c'est, que si on apperçoit quelcun se deporter de la saincte communion des fideles, le Consistoire l'appele si besoin est selon son office et comme l'vsage a esté parcideuant. Et en cas que ce soit pour cause d'inimitié, qu'on l'exhorte à se reconcilier à sa partie: ou s'il y a quelque autre empeschement, qu'on y pouruoye comme de raison. S'il ne se trouue disposé à receuoir du premier coup l'admonition qu'on lui fait, que terme lui soit donné pour mieux penser à soy. Mais s'il continue en son obstination, tellement qu'outre le passé il demeure encores demi an sans y venir: qu'estant renuoyé deuant Messieurs (si non qu'il demande pardon de sa faute et soit preste de l'amender) il soit banni pour vn an de la ville, comme incorrigible. Et toutes fois encor qu'il recognust sa faute, pour auoir reietté les admonitions du Consistoire, qu'il soit chastié à la discretion de Messieurs, et renuoyé pour reparer le scandale qu'il aura faict se monstant ainsi rebelle.

Pareillement si quelcun apres auoir esté exhorté comme dit est, et apres auoir promis de la receuoir n'en fait rien; qu'il soit appelé pour estre redargué de son hypocrisie et fiction. Et si pour la seconde fois il est conueincu d'auoir abusé et frustré le Consistoire, qu'il y ait semblable punition comme dessus.

Quand la Cène sera pour vne fois seulement defendue à quelcun à cause de scandale par luy commis, si par despit ou autrement il laisse d'y venir plus longa temps, si estant appellé au Consistoire il ne se veut reduire: qu'il en soit faict comme dessus.

... ou pour demeurer obstine en ses fautes, ou pour estre trouué indigne de la saincte communion en est interdict, et au lieu de s'humilier il se monstre contempteur de l'ordre de l'Eglise, et ne vienne de son bon gré recognoistre sa faute en Consistoire, tellement que par l'espace de six mois il s'abstienne de la Cène: qu'il soit appelé et exhorté à se reduire. Que s'il persiste iusques au bout de l'an, sans se corriger pour les admonitions à luy faictes: qu'il soit banni aussi pour vn an comme incorrigible, si non qu'il preuienne en demandant pardon à Messieurs, et recognoissant sa faute en Consistoire pour estre admis à la communion.]

Si quelcun par contumace ou rebellion se vouloit ingerer contre la defense, l'office du ministre sera de le renuoyer, veu qu'il ne lui est licite de le receuoir à la communion: et, neantmoins que tout cela soit tellement moderé qu'il n'y ait rigueur aucune dont personne soit greué, et mesmes que les corrections ne soyent sinon medecines, pour reduire les pecheurs à nostre Seigneur.

Et que tout cela se face en telle sorte que les ministres n'ayent aucune iurisdiction ciuile, et que par ce Consistoire ne soit en rien derogué à l'authorité de la Seigneurie ni à la Iustice ordinaire: ainsi que la puissance diuine demeure en son entier: et mesmes où il sera besoin de faire quelque punition ou contraindre les parties, que les Ministres auec le Consistoire, ayans ouy les parties et faictes les remonstrances et admonitions telles que bon sera, ayent à rapporter le tout au Conseil, le quel sur leur relation aduisera d'en ordonner et faire iugement selon l'exigence du cas.

Que ceste police soit non seulement pour la ville ains aussi pour les villages, dependans de la Seigneurie.

[Edicts passez en Conseil des deux cents, le vendredi neuuième de Feurier, 1560, pour declaration des precedens, touchant l'election des anciens et l'excommunication.

Nous Syndiques petit et grand Conseil des deux cents de la ville de Geneue, à tous par ces presentes sauoir faisons, Sur ce que les spectables Ministres de la parole de Dieu en nostre Eglise nous ont remonstré, que certains abus s'estoyent introduits tendans à corrompre les ordonnances Ecclesiastiques autresfois passees en nostre Conseil general. Et pour ce nous ont supplié et requis d'y vouloir remedier, afin que s'il y a quelque bien commencé entre nous il soit plustot auancé que reculé. Nous aussi de nostre part, desirans qu'il y ait bon ordre entre nous, et pour ce faire que ce qui nous est monstré par la parole de Dieu soit conserué en son entier: pareillement ayans cognu que ce qui auoit esté ordonné par cideuant est conforme à l'Escriture saincte, tellement qu'on a failly de s'en destourner: afin de remedier au mal, et que ce qui aura esté bien estably, pour le temps aduenir ne soit point changé ne violé, et n'aille en decadence: auons auisé et arresté de faire sur les poincts à nous proposez telle declaration que s'ensuit.

En premier lieu, d'autant que contre les ordonnances de nostre Conseil general on a parcideuant introduit vne coustume, que l'vn des quatre Syndiques presidast au Consistoire auec son baston (ce qui a plustot apparence de iurisdiction ciuile que de regime spirituel) afin de mieux garder la distinction qui nous est monstree en l'Escriture saincte entre le glaiue et au-

thorité du Magistrat, et la superintendence qui doit estre en l'Eglise, pour renger à l'obeissance et au vray seruice de Dieu tous Chrestiens et empescher et corriger les scandales: Auons de rechef conclu et ordonné qu'on se tienne à ce que porte l'Edict, c'est qu'on choisisse seulement deux conseilliers des vingt cinq: Et en cas que l'vn soit Syndique, qu'il n'y soit u'en qualité d'Ancien, pour gouuerner l'Eglise, sans y porter baston. Car combien que ce soyent choses coniointes et inseparables, que la seigneurie et superiorité que Dieu nous a donnee, et le regime spirituel qu'il a ordonné en son Eglise: toutes fois pour ce qu'elles ne sont point confuses, et que celui qui a tout empire de commander et auquel nous voulons rendre suiection comme nous deuons, a discerné l'vn d'auec l'autre, nous declarons nostre intention estre telle, qu'on suiue ce qui auoit esté bien ordonné, sans y adiouster ce qui est surueuu depuis par corruption.

Secondement, pour ce que notamment il est dict qu'en faisant election des Anciens du Consistoire, les Ministres de la parole de Dieu y soyent appelez pour en communiquer auec eux, et que par vsurpation vicieuse on les auoit excluz, et que par ce moyen on a esleu quelques fois gens malpropres à tel office, dont l'authorité du Consistoire estoit venue a mespris: Nous voyans que le contenu de l'Edict, estoit fondé en iuste raison et regle selon la parole de Dieu, d'autant qu'il est bien conuenable que les Pasteurs en l'Eglise soyent ouys en ce qui concerne le gouuernement et police d'icelle, et que c'est faire tort à leur estat et ministere, de choisir sans leur seu et sans auoir aduerti ceux qui doiuent veiller d'vn commun accord auec, à procurer que Dieu soit honoré et serui: Auons ordonné que doresenauant les dicts ministres soyent appelez, pour auoir conseil et aduis d'eux, quelles gens il sera bon de choisir: et par ainsi qu'on se tienne à l'Edict qui auoit esté bien dressé du commencement.

Tiercement, attendu qu'il est dict indifferemment par les Ordonnances, qu'on prendra pour Anciens du Consistoire quatre du Conseil des soixante, et six des deux cents, sens specifier citoyens ni bourgeois : et neantmoins que par ambition ou autrement on a restreinct l'election aux citoyens: ayans ouy la remonstrance qui nous a esté faite, et mesmes la raison, qui nous a esté alleguee, Que les priuileges et dignitez qui se doiuent reseruer aux citoyens, ne se peuuent comprendre en l'estat spirituel de l'Eglise, et que plustost il seroit à desirer qu'on choisist les meilleurs de tout le corps: Nous auons ordonné quant à cest article, que ci apres on n'ait plus regard des citoyens à bourgeois, mais qu'on se regle simplement à l'ordonnance ancienne.

Finalement d'autant que la parole de Dieu nous enseigne, que ceux qui auront esté endurcis pour ne point obeïr aux corrections de l'Eglise, soyent tenus comme Payens: et que Sainct Paul aussi defend de les hanter, et veut qu'ils soyent reduits par honte, afin de s'humilier à repentance: ce qui ne se peut faire sans qu'ils ayent esté declarez obstinez et incorrigibles: d'auantage aussi que les scandales publiques qui auront troublé l'Eglise, doiuent estre reparez, combien que par cideuant nous auons fait des Edicts tels que nous auons par iuger estre les plus expedients pour l'edification de l'Eglise, et les quels aussi lesdits spectables Ministres ont prisé et loué: neantmoins afin d'approcher encore plus de la vraye reigle de la parole de Dieu, et nous y conformer tant qu'il nous sera possible: Nous auons ordonné que ci apres ceux qui auront esté excommuniez par le Consistoire, s'ils ne se rengent apres auoir esté deuement admonestez, mais qu'ils persistent en leur rebellion, soyent declarez par leurs temples estre reiettez du troupeau, iusques à ce qu'ils viennent recognoistre leur faute et se reconcilier à toute l'Eglise.

D'auantage que ceux qui pour sauuer leur vie se seront desdicts, et auront rénoncé la pure foy de l'Euangile, ou qui apres auoir receu ici la saincte Cène seront retournez aux abominations de la Papauté: au lieu qu'il leur estoit commandé de faire amende honnorable, qu'ils se viennent presenter au temple, pour recognoistre et confesser leur faute et en demander pardon à Dieu et à son Eglise. Ce que nous auons iugé à estre bon et necessaire tant pour la satisfaction et exemple de toute la compagnie des fideles, qu'aussi pour faire cognoistre s'ils se repentent de bonne et franche volonté, et finalement qu'ils soyent reconciliez à l'Eglise de la quelle ils s'estoyent retranchez par leur cheute.

De l'obseruation de ceste police.

Pour obseruation et confirmation de cest ordre et police de ceste Eglise de nostre Seigneur Iesus Christ, nous auons ordonné que de trois en trois ans, le premier dimanche du mois de Iuin, il en soit faict lecture publique deuant tout le peuple au temple Sainct Pierre assemblé. Et que chacun à mains leuees doiue iurer à Dieu en presence des Syndiques, de l'obseruer et garder, sans y contredire ni contreuenir, et sans qu'il soit licite d'y adiouster, ou diminuer, si non qu'il ait esté premierement proposé a nostre Conseil estroit, et puis aux deux cents, selon l'ordre de nos autres Edicts.

Ainsi signé,

I. F. Bernard, Secretaire.

1542.

LXXII.

Christlyke Kercken Ordeninge, De yn den Fürstendömen, Schleßwig, Holsten etc. schal geholden werdenn. 24 B. 4.

Im J. 1537 hatte König Christian von Dänemark eine K.-O. erlassen, welche von Bugenhagen verfaßt und unter dem Titel: Ordinatio Ecclesiastica Regnorum Daniae et Norwegiae et Ducatuum Sleswicensis Holsatiae etc. Anno Domini MDXXXVII. zugleich mit Bugenhagens (zuerst der Pommer'schen K.-O. 1535 angehängten) Pia

nen ist. (Ex officina Joannis Vinitoris Stutgardiani in novo claustrali vico Haffnie die Lucie virginis 1537, VII u. 100 Bl. 12.) Unter den Geistlichen, mit deren Unterschriften sie endet, erscheinen auch einzelne Schleswig'sche. Zur Geltung kam sie indessen in Schleswig-Holstein nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern in einer unter Bugenhagens Mitwirkung veranstalteten, den eigenthümlichen Verhältnissen beider Länder angepaßten, niedersächsischen Bearbeitung, die am 9. März 1542 von dem Könige auf einem gemeinen Landtage zu Rendsburg „mit sampt den Ehrwerdigen, Gestrengen vnde Ehrnfestenn, vnsen Reden, Prelaten, Ridderschopp, Mannen vnde Steden" feierlich angenommen wurde. (Vergl. *Moller*, Cimbr. lit. T. III. p. 96, 59 und die dort Angeff., v. Cronhelm, Corpus statutorum provincialium Holsatiae p. 14 ff.) Die Grundlage beider, des lat. Originals und der deutschen Bearbeitung, sind die Bugenhagenschen K.-O., besonders die Braunschweig. K.-O. v. 1528, aus welcher einzelne Abschn. ohne Weglassung, andre wenigstens in den Grundzügen entlehnt sind. Den Anfang der Schlesw.-Holst. bildet ein Edict, das sich über den Beruf des Königs zur Ordnung des christlichen Lebens folgender Gestalt ausspricht: „Wy Christian van Gades Gnaden etc. Wy prisen Godt, vnd dancken syner Gnaden yn ewicheit. Dat wy gekamen sin, tho der erkentenisse synes leuen Söns vnses Heren Jhesu Christi, vnde erkennen, dat wy Landt vnde lüde van eme hebben, wo ock yederman wol weth, dat wy dorch Gades wunder, krafft vnd Gnade darby beholden gebleuen sint. Wy vorhapen ock vnd vorseen vns tho Gades gnade vnd barmherticheit, dat vns solck erkentenisse vnde erlüchtinge Gades Wordes, wert wysslick vnde kloecklick helpen Regeren. Alse de Wysheit secht Prouerbi. ym achten Capittel. Myn ys beide Raedt vnde Daedt etc. Darumme dat wy nicht vndanckbar syn solcker vnuthsprekliker gnade Gades, vnde dat ock vnse Erfflande yn der Christliken Religion Sache, nicht so yamerlick mögen bliuen yn vorderffliker vnordeninge, hebben wy vns vth Gades gnaden neuen vnsen Reden vnde Landtschop vorgenamen, Eine Christlike Kercken ordeninge na Gades Worde, vnde Christus beueel up thorichtende. Nicht was nyes tho makende (dar behöde vns Godt vor) Sonder apenbar mit vnsen Erfflanden anthonemende, Dat vns leue Here Godt dorch syne Propheten vnd Apostelen beualen hefft. Welcker ock thouorn de hillige Kercke, dat ys de Christenheit uth dem Munde der Aposteln vnd Predigers Christi, angenamen hebben, vnd geholden, Er so vele Erdomes hyrtho geschlagen ys, dat dorch dat Euangelium Christi vordunckert vnde vnderdrücket ys, Darmit wy volgen den Exempeln etliker hilligen Richters vnde Köningen, Alse Dauids, Ezechias, Josaphat, Josias, De thouorn ock so gedan hebben. Se makeden nicht was nyes (alse vnuorstendige lüde vns willen schuldt geuen, Sonder se fürchteden Godt, vnde richteden wedder vp de Gades Ordeninge, welcker dorch Godtlose Richter, Köninge, Regenten, dorch godlose Papen, valsche Propheten edder Predigers, vnd dorch dat vngelöuige volck gefallen was. Tho dessem Gadesdenste erkennen wy vns schüldich, dat wy solckes don scholen. Wente Esaias hefft gewissaget van der hilligen Christenheit, also, de Köninge scholen dyne Veders werden, vnde de Köninginne dyne Ammen, vnde Dauid ym Psal. de Dochter Zor (dat ys Tyrus) wert mit geschencke dar syn, de Riken ym volcke werden vor dynem Angesicht Bidden etc. Paulus Roma. am XIII. secht, dat de Werltlike Auericheit Gades Denerynne ys. Godt sy gelauet, dat wy dat weten, ys nu de Auericheit Gades Denerynne, wenn se dat Schwerdt recht vöret tho straffende de bösen, vnde tho beschramende de framen, so achten wy dat de Auericheit van Gade geordent, alder erst vnde recht yn erem Ampte, Ordeninge, dardorch de Christlike Kercke edder Christenheit, de lifflick vp erden vnder der Auericheit ys, geistlick mit Gades Worde, vnd tidtlick mit neringe vnde nodtrofft wert erholden alse de hilligen Richters vnd Köninge (wo gesecht ys) hebben gedan, Gade tho Eeren, vnde allen lüden thor Salicheit." Die hierauf folgende Nachricht über die Abfassung der K.-O. („Wy hebben auerst desse Ordeninge tho stellende ersten beualen, vnsen gelerten vnde Predicanten vnde Pastorn, dartho ock gebeden, den Hochgebarnen Försten, Heren Johannes Frederiken, Hertogen tho Sachssen.. Dat syne leue vns schicken wolde eren Johan Bugenhagen Pomeranum der hilligen Schrifft Doctorn. Deme syne leue ock also gedan hefft... Dessuluen Mannes rath vnd vlith, hebben wy neuen vnsen Andern Reden yn desser hilligen Ordeninge anthorichtende gebrucket, ock demsuluen geuolget, Welcker wy allene der orsake antögen, vp dat nemandt gedencken möge, alse hebde wy hirynne wreuelick vnde vnbedechtiglick gehandelt, Sonder na rade so veler vnde gelerter lüde hirynne wes nütte vnd förderlick syn wolde, beschlaten. Alse auerst nu desse Ordeninge dermaten dorch de gelerden tho hope gebracht, hebbe wy se vnsen Reden vnde Landtschoppen tho besichtigende vnd tho lesende auerantwerden laten. De ock recht erkandt vnde angenamen hebben, allent wat yn desser Ordeninge voruattet vnde begrepen ys") ist der Dän. K.-O. entlehnt gleich dem was weiter über die Bestandtheile der K.-O. selbst gesagt ist. Diese beziehen sich theils auf die göttlichen Dinge, also auf rechte Lehre des Evangeliums, rechte Spendung der Sacramente, Unterweisung der Kinder in dem Wort Gottes und Versorgung der Kirchen- und Schuldiener, theils auf die äußerlichen Dinge. „Hyrin gehört alle dat yenne, wat van personen, van der tidt, van Steden, van tallen, van wisen, van stunden, van besökinge der Armen, van Erliker thohopekumpst, van singen, van Ceremonien, vnde andern geordent hebben." Endlich aus derselben Quelle ist der Schluß geflossen, in welchem die Annahme und Befolgung der Ordnung befohlen wird.

* * *

Kercken Ordeninge stelt vornemlick yn söff Stücken.

Thom ersten, yn der Lere.. Thom andern, yn Scholen.. Thom drüdden, van den Ceremonien.. Thom veerden, dat men gemene Kasten vprichte.. Thom vöfften, dat ein Bischop sy, mit synen Prawesten.. Thom Sösten, van den Böken..

Van der Lere, welcker ein Ampt ys, vnser Salicheit, dardorch de Woldadt vns dorch Christum erlanget, vorkündiget vnde allen gelöuigen vthgedeelet werden.

Sie besteht in ganzer vollkommener Predigt des Evangeliums, in rechter Austheilung der Sacramente und einfältiger Auslegung des Katechismus. In erstem Bezuge wird besonders verordnet: „De gantze vnuorserde vullenkamen Lere des hilligen Euangelii, schal by alle vnsen vnderdanen vnd yn allen örden reine vnd eindrechtich syn, darinne men thom alderhefftigesten driuen vnde vorholden schal, den Artickel van vnser rechtuerdiginge, dat alle lüde vorstan mögen, wat de Geloue sy, vnde wat he vthrichtet, ock wo wy den gelouen auerkamen, welcker ys vorgeuinge der Sünde, vnde also wat men gelöuen schal, vnde de Prediger predigen scholen." Die Pfarrer sollen aber oft predigen vom Gesetz, der Buße, dem Evangelium, von Kreuz und Leiden, vom Gebete, von den guten Werken, von dem freien Willen des Menschen, von der christlichen Freiheit, von der ewigen Vorsehung Gottes, von Menschenlehren, von der

Obrigkeit, vom Ehestande, von den Heiligen, dem Fasten, den Bildern und dergl., und zwar (namentlich von der ewigen Vorsehung und christlicher Freiheit) vorsichtig, klar und bedächtig, damit die Gemüther der einfältigen Leute nicht gestört werden. Mit den Sacramenten und dem Katechismus soll es aller Orten einerlei gehalten werden. Der ersten sind zwei von Christo eingesetzt, „hyr schal men tho don dat brüdde, welcker ys de Bote, wen ein Sünder bekümmert ys, vmme synen erdom effte missedadt, bekent ock syne Sünde, vnde entfanget dorch dat Euangelium afflatinge van den sünden, vnd kumpt also wedder thom vörigen vorbunde der Döpe. Idt ys ock nödich dat men dat volck vormane, dat se de Absolution nicht vorachten."

Van den Ceremonien, welcker sint uthwendige Kercken denste, dartho ynt gemeine angesettet, dat yn den Kercken gude Ordeninge möge geholden werden Nicht dat de lude dardorch ere Salicheit söken scholen, edder ock solcke wercke vth nodt vnde dwang don möste, Alse de syn de dar folgen:

„De wise, wo de kinder ynn der Kercken singen vnde lesen scholen. Wo men apentlick Misse holden schal. Wo men Predigen schal, dat Wordt Gades. Wo men kinder Döpen schal. Wo men einen Sünder Absolueren schal. Wo men thom Auendtmal des Heren ghan schal. Wo men Vyren schal. Wo men Echte Lüde tho hope geuen schal. Wo men Kerckendener ordeneren schal. Wo men de vorharden Minschen yn den Bann don schal. Wo men de Krancken besöken schal. Wo men mit den Minschen, so thom Dode vorordelt syn, vmme ghan schal. Wo men de Bademömen vnderwisen schal. Wo men de Schwangern vnde kindelbedderschen Frouwen, vnderwisen schal. Wo men vmme ghan schal, mit den Frowen, de ere egen kinder dodt drücken."

Van den Ceremonien,

„wo de Kinder yn den Kercken singen vnde lesen scholen, dat men se dardorch gewenne vnde holde thor hilligen Schrifft. Hyr tho scholen de Vicarien yn den Steden ock helpen, vnde scholen hyrmit anne vnde auer syn, So verne se ere Prebenden nicht willen vorlesen, Auerst se scholen nicht singen wat se willen, men hyrin dem Pastor vnde Scholmeister folgen." Die Bestimmungen über die Metten und Vespern sind mit unwichtigen Modificationen aus der Braunschw. 1528 herübergenommen. Am Schlusse wird verordnet, daß in den Stiftern und Klöstern nichts der heil. Schrift Widerstrebendes gelesen und gesungen, und darauf von dem Bischof oder Propst fleißig geachtet werden soll.

Wo men eine gemene Misse holden schal.

„Alle winckelmisse vnde Godtlose Misse, schollen gantz vnde gar, henförder affgedan syn, Vnd by vnser högsten Straffe, vorbaden, Wente dar schal nicht mer den ein gemene Misse, vor de yennen so sick berichten laten willen, geholden werden, Wente de Misse ys nicht anders denn allene ein gebruck des Auentmals des Heren, tho troste den Krancken Conscientien, vnd darbeneuen den Dodt des Heren, thouorkündigende." Im Weiteren erscheint rücksichtlich der Weise der Messe auch hier die Braunschw. Ordnung wieder.

Van der Predinge des Euangelii,

„welcker nicht anders ys wen de Rechte ware denst des hilligen Geistes vnd vnser salicheit, dardorch ock de Prediger ein euenbelde des Heren Christi an sick hebben, Wo geschreuen steit, wol juw höret, de höret my, darumme nicht lichtferdich, sonder also tho handelende ys, dat Gades Wordt van den Predigern vp eine gewisse art vnde mit grotem ernste, gelick wo van Gade suluest, geredet wert. Im angesichte Gades, dorch Jhesum, vnde dat de Prediger nicht dat Wordt dorch thodont edder affnement schenden...." Der Prediger soll „nicht auer eine stunde lanck synen Sermon vorthen, ock syner bewechnisse nicht na geuen, allene wat de warheit ys, dat schal he mit reinen wörden vthsprecken... yn sonderheit schal sick ein Prediger aller scheldwort vnde bitterichheit entholden, ock nemande up dem predigstole mit namen straffen, allene de laster ynt gemene hen, vnde wat he vor gewisse gehört hefft anfechten vnde verdömen, Schal ock nicht up de Papisten schelden, Ydt sy denne dat ydt de vormaninge vnde Exempel erfordern, vnde he ydt nicht anders maken edder vorby ghan kan...." Der weitere Inhalt dieses Abschn. betrifft die Litanei, die wöchentlich einmal gesungen werden soll, den Katechismusunterricht an jedem Sonntage, die Wochenpredigten am Sonntage und Freitage, beziehentlich in den großen Städten an jedem Tage, endlich die Abendpredigten, die an den drei hohen Festen eine Viertelstunde lang Statt finden sollen.

Van Besonderliken predigen.

Festsetzung der Gegenstände, über die an einzelnen Festtagen gepredigt werden soll, meist nach der Braunschw.

Van Vyerdagen.

Diese sind außer den Sonntagen die drei hohen Feste mit dreitäg. Feier, Circumcis., Epiphan., Purific. und Annunc. Mariae (welches, wenn es in die Woche nach dem Palmsonntag fällt, nach alter Gewohnheit am Sonnabende vor Palmarum zu feiern ist), Ascens. und Visitat., Joann. Bapt., Michael. und Omnium sanctorum. Wie in der Braunschw. sind die Aposteltage, Magdalen. und Laurentii auf den nächsten Sonntag verlegt.

Wo men döpen schal.

Die Taufe soll deutsch (im Winter mit warmem Wasser) geschehen. Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, dürfen nicht noch einmal getauft werden. Da, wo die Taufe zweifelhaft ist, soll doch die bedingte Taufe nicht Statt finden. In Beziehung auf die Form des Sacraments wird auf das Taufbüchlein Luthers verwiesen.

Wo men eynen van Sünden Absolueren, edder entbinden schal, vnde maket die Absolutio wo men er gelouen thostelt, dat de Sünder wedderumme kame, thom vörigen Bunde der Döpe.

Niemand, der nicht gebeichtet oder seinen Glauben bekannt hat, soll absolvirt werden, und jeder Pfarrer soll in den Städten unter der Vesper am Sonnabende, auf dem Lande vor der Messe am Sonntage sich in der Kirche zum Beichthören finden lassen. Daß der Sünder alle und jede böse Stücke seines Lebens erzähle, kann nicht gefordert werden, „wen te wy schollen de orenbicht, de vns van Gade nicht gebaden ys, nicht

ren, vortellet werden, Dat ys seer tröstlick, hyrumme ys van nöden dat de Prester vorsichtich sy, vnde na gelegenheit einer ytliken sünde, arstedie uth dem worde Gades heruör hale, Darna wenn he findet, dat de sünder nicht ym Banne ys, edder ock der gemenen Christenheit entgegen, schal he ene dorch vpleggent der hende Absolueren." Wenn er aber über die Bedeutung des Sacraments keinen rechten Bescheid zu geben, auch die Worte des Katechismus nicht weiß, so soll er dazu nicht gelassen, sondern wie einer, der kein bräutlich Kleid an hat, zurückgewiesen werden: „Datsulue ene der Prester, hemelick antöge yn der Bicht, he sick also des Sacramentes entholden möge, beth so lange, dat he sick betere, vnde syn dinck beth lere, den scholde men ene vor dem Altare, vnde yn bywesende veeler Lüde, also vorwerpen, Dat wolde an grote narrede des sünders thoghan." Todtschläger aber sind, bevor sie sich mit dem Widerpart vertragen, ohne große Noth nicht zu absolviren; wenn sie aber mit der Obrigkeit und den Freunden des Entleibten sich verglichen, sollen sie nach alter Gewohnheit mit etlichen ihrer Freunde und Bekannten öffentlich vor dem Hochaltar nach der Predigt ihre Reue bekennen und dann absolvirt werden. In derselben Weise ist mit denen zu verfahren, die ihr eigen Blut schänden, oder sonst durch öffentliche Laster die Gemeinde ärgern und deshalb von der Obrigkeit gestraft sind: „Den yegen apenbar Sünde hort ock eine apentlicke Absolutio, Wat auerst hemelick gescheen ys, dat schal ock hemelick Absoluert werden." Den zum Tode verurtheilten Missethätern ist aber nicht nur die Absolution zu ertheilen, sondern auch das Sacrament zu spenden, sobald sie dieses begehren.

Wo men de Lüde Berichten schall.

Das Abendmahl soll unter beiderlei Gestalt gereicht werden. Aber: „Erstlick schal nemandt thom Sacramente ghan, ock van den gelöuigen welcker sick dem Prester, nicht thouörn angetöget hefft, Darna ock nemand, welcker vorhört ys, kan auerst vp de frage nicht recht antwerden, Thom lesten ock nicht de, welcker vorhört vnde wol antworden können, Doch ein leeuent fören, dat erer lere nicht gellickförmig ys, vnde willen sick nicht betern. Darumme ock van dessem hilligen Auendmal affthosunderende syn, de apentliken yn den Bann gedan, vnde noch nicht Absolueret syn worden. Darna welcker yn apenbarer ketterye hartnakich bliuen. Tho dem ock, de dörde lüde, vnde vnuornufftige kinder. Thom lesten alle de yn apenbaren lastern hartnakich leeuen alse Eebreker horengengers, Drunckenbolten, Schantfleckers de den lüden apenbar vnrecht don, Vnd besonderlick de Gadeslasters, vnd vorachter des wordes.. Vnse Presters, scholen de armen sünders, nicht Tyrannisch vorwerpen, Sonder gerne annemen, vnde thom Sacramente laten, de van herten thoseggen, dath sick betern willen. So schal men, ock alle Jar twemal affkündigen de yennen welcker thom Sacramente nicht mögen gestadet werden, Nömliken allene de vnbodtuerdigen de van ehren gruweliken Sünden nicht laten willen, alse am Sondage Palmarum, vnde am veerden Sontage des Aduents."

Vam Eeliken Stande, vnde wo men de Lüde daryne tho hope geuen schal.

„vnde gheit desse Stand, de Dener des wordes nicht wider

kumpt der Auericheit by, dat men ein gudt Consistorium vprichte etc." Es sollen im verbotenen Grade keine Heirathen Statt finden; auch nicht getraut werden die, welche sich ohne Willen derjenigen, denen sie unterworfen sind, verlobt haben, oder nicht ein- oder zweimal in der Kirche aufgeboten und des Gebets der Gemeinde theilhaft geworden sind. Wo sich solche Mängel nicht finden, soll die Zusammengebung nach alter Weise (jedoch niemals durch einen Laien) vor der Gemeinde geschehen, nach der Weise, die im kleinen Katechismus Luthers geschrieben ist. Die Ehe ist verboten im dritten Grade, erlaubt, wenn die eine Person im dritten, die andre im vierten Grade steht.

Wo men de Kercken Dener, Ordineren schal.

...„Ydt schal nemand dorch sick suluen, de nicht recht geeschet vnde geordineret ys, sick des kerckendenstes vnderstan, edder sick ock nener Kercken vnderwinde, wor einer Kercken eines deners van noeden syn wörde, Den schal men erst van Gade na dem Exempel Christi bidden, darna mögen de yennen, de des tho donde hebben, mit erem Praweste einen erwelen, denn se dartho geschickt erkennen, daruan se ock ein gewisse tücheniſſe, der lere vnde des leeuendes, dem Bisschope thoschriuen können, Darumme schal de Prawest vnde Pastor, ene ock vlitich Examineren, Dat he nicht ein vngeschickeder, tho dem Bisschoppe gesandt werde, vnde se scholen dem Bisschoppe ock daruan schriuen, welcker ene ock vlitich vorhören schal. Item, van vorleninge der Kercken, bidden de Prelaten Adel vnde Stede dat eines yedern herrlicheit vngekrencket bliuen möchte, Late wy tho, ydoch dat se de Kerckheren, so se setten erstlick tho dem Bisschoppe schicken, vnde densuluen aldar, exammineren laten. In den Steden auerst, dar nene kloster, dat Jus Patronatus einen kerckheren tho presenterende hebben, schal hyrnamals solcke gewalt, tho presenterende, by dem Rade vnde der Auericheit syn, Doch mögen tho seen dat solcke, van vns gegeuen gerechticheit, nicht yegen desse vnse ordeninge missbruken, vnde schal solcke presentatio, des erwelden Deners an den Bisschop geschicket werden, de beköstinge schal, de gemene so ene erwelet hefft, entrichten..." An die Vorschrift, daß dann durch einen der benachbarten Prediger der Gemeinde von der Kanzel unter Vermahnung zum Gebete angezeigt werden solle, daß der neue Geistliche zum Dienste des Evangeliums berufen sei, und gute Zeugnisse seines Lebens bei seinem Volke, auch vor dem Bischof Ordination und Institution, von dem Lehnsherren die Einsetzung empfangen habe, schließt sich die weitere, daß jedem Pfarrer nur so viele Kirchen zu übertragen seien, als er mit dem Worte und den Sacramenten verwalten könne. Bettelmönche sollen nicht geduldet, und alle wunderthätige Bilder, als Abgötterei, abgethan werden. Endlich heißt es in Beziehung auf die Kirchendiener: „De Kerckendener, so tho solckem Ampte des geistes, dat ys thor Predekie, des Euangelii geordineret sint, scholen daruan geholden angeseen, vnde geehret werden, So lange se yn der lere vnde leeuende reine bliuen, scholen sick nicht tho börgerliken edder andern handeln, Indrengen de erem Ampte nicht anstaen, Wo se auerst yn der lere vnde leeuende strafflick gefunden werden, dartho ock van eren gebreken vormanet sick doch

nicht beteren willen, desuluen hebben ere Ampt vorbraken, vnde scholen na richte vnde ördel des Bisschoppes ock der Pröweste affthosettende syn, eren namen vorlaren hebben vnde vor ander gemene lüde geachtet vnde geholden werden."

Wo men inn den Bann don schal, de vorstockeden.

Die Grundlage dieses Abschn. bildet die Braunschweig. K.=O. 1528, mit welcher verordnet wird, daß der Bann, „de leste arstedie der Kercken", gegen öffentliche Sünder nach vorhergegangener ein= oder zweimaliger Ermahnung ausgesprochen, diese Gebannten aber fleißig vermahnt werden sollen: „dat se God früchten, vnde der Prediger ördel auer se, van wegen der gemene na uthwysinge des Gödtliken wordes geghan, nicht vorachten." Auch die Gestattung des nachbarlichen Verkehrs mit den letztern („Doch nit also, wo men wol plecht mit einem Broder vmme tho ghande, vp dat solcke böse dadt, der Kercken nicht tho gemeten edder vpgelecht werde") und die Aufrufung der weltlichen Obrigkeit, ihr Schwerdt gegen Hohnsprecher, Ehebrecher, Jungfrauenschänder, Kirchenräuber rc. zu gebrauchen, gehört derselben Quelle an. „Vnde de Auericheit ys so widt der Kercken tho denende vorplichtet, Dat se dorch ere beschüttinge yn frede leeuen möge."

Wo men de Krancken vnde Armen Besöken schal.

Die Bestimmungen über die Krankenbesuche und die Spendung oder Verweigerung des Sacraments (abgesehen von dem Ritus) aus der Braunschweig.

Wo men de besöken schal, de vorordelt sint.

Nach der angef. Braunschweig. O.

Van der Begreffnisse der Doden.

Auch das Begräbniß ist ein Werk der Barmherzigkeit und der Prediger soll dasselbe fleißig helfen ausrichten. „Wen einer van den gelöuigen yn God vorscheden ys, vnd nu schal begrauen werden, mach men de klocken lüden, vnde de solck lüdent begeren, de sint schüldich tho vnderholdinge des kerckengebuwetes geldt, darauer tho geuende, wo van olders eine wise vnd gewanheit gewesen ys...."

Wo men de bademömen vnderwisen schal.

In der Hauptsache nach der Braunschw.; namentlich auch rücksichtlich des Verbotes, halbgeborne, oder bereits mit der Nothtaufe versehene Kinder zu taufen.

Wo men de Kindelbedderschen Frouwen, vnderwisen schal.

Theils aus derselben Quelle, theils aus der Nürnb. 1533, mit welcher die Kindbetterinnen erinnert werden, daß sie nicht in des Teufels Gewalt seien, und daß sie um der Gesundheit ihrer Kinder willen sich nach gewöhnlicher Weise in ihren Häusern halten sollen.

Wo men mit den frowen vmmeghan schal, de Ere egen kinder dodt drücken.

Frauen dieser Art sollen von den Pfarrern mit zwei oder drei Zeugen an den Superintendenten gewiesen, von diesem absolvirt und zum Besten des Armenkastens mit einer Geldstrafe belegt werden.

Van Scholen wo me de kinder leren, ock de Seelen thom Euangelio bereden schal, dardorch de kinder tho Gades fruchten, vnde andern bögenden vpgetagen werden, Ock de künste leren mögen, welckere tho vorklaringe Gödtliker schrifft, vnde tho erholdinge wertlikes Regimentes seher denstlick sint.

Anrichtinge der Scholen, yn einer yeweliken Stadt edder Flecke.

Hier liegt offenbar das Sächs. Visit. Buch zum Grunde, wenn schon dessen Bestimmungen über die Eintheilung der Kinder in (3) Classen nach den localen Verhältnissen modificirt sind.

Priuilegia der gelerden.

Nach dem Beispiele der Vorväter und aller christlichen Fürsten wird verordnet: „dat de Prediger vnde ander, so wol kercken alse scholen dener, sampt den Schölern vnde studenten ere wöntlike Priuilegia, vnde fryheide beholden, Dat se fry syn, van aller beschattinge vnde beschweringe, wente solcke lüde hebben genoch tho donde, dat se vp ere Ampte, welckere dem gemenen manne, thom besten kümpt, sehen vnde acht geuen möthen.

Wo men de Kercken Denere, vnde arme Lüde vnderholden vnde vorsorgen schal.

Jede Kirchspielskirche in den Städten soll wenigstens zwei, auf dem Lande einen Kirchherren haben. Der Zehnten ist, wie er von Alters her üblich gewesen und vormals von dem Landtage bewilligt worden, den Kirchen und Kirchendienern auch ferner zu reichen. Dafür, daß alles kirchliche Einkommen erhalten und den Kirchendienern zu rechter Zeit zugestellt werde, haben in jeder Pfarrei zwei Kirchgeschworene mit dem Propste zu sorgen. Alle den Pfarren und Kirchen entzogene Ländereien und Gerechtigkeiten soll der Bischof zurückfordern, und es wird dazu auch die landesherrliche Hülfe verheißen, „wente dat Euangelion, nympt nemande wat syn ys, sonder velemer erholdt vnd beschermet einen yedern by denn synen." Dagegen sind aber auch alle Pfarrer verpflichtet, ihres Dienstes wahrzunehmen, keine Kaufmannschaft zu treiben, „den allene mit den dingen, de ene yn eren hüsern thofallen," keine Krüge zu halten, und ein ehrlich Kleid zu tragen. Es ist Jedermann verboten, sich eine Kirchspielskirche zuzueignen, zu der er nicht gewählt ist, und Miethlinge sollen in keiner Kirche zugelassen werden. Nur die Domherren sollen die ihren Präbenden incorporirten Pfründen unter der Bedingung behalten, daß die von ihnen eingesetzten Kirchherren gleich anderen Geistlichen dem Bischof unterworfen seien. Rücksichtlich des Patronatrechts heißt es: „De Edellüde,.... wor se van rechts wegen de Lehnware hebben, einen kerckheren tho settende, Dar scholen se den tho sick vordern, Den de Gemene vorsamlinge begert hefft, van en densuluen schicken, an den Bisschop, dat he van eme geordinert vnde ynstituert werde.... Na deme ock de Edellüde van wegen erer Wanhöue, den Tegenden nicht plegen tho geuende. So willen wy se doch hyrmit vormanet hebben, Dat se gedencken, dat se yo Christen lüde syn, vnde darumme billiken geuen den Denern Christi, wat en suluen düncket wat recht ys...." Endlich, die den Städten nahe gelegenen Dorfkirchen sollen aus den Städten selbst die Schulküster nehmen, und diesen nach alter Gewohnheit geben, was ihnen gehört.

Tho underholdinge der Kerckendener, yn den Steden.

Die Verwaltung des Kirchengutes soll in Städten und Fle-

Kirchendienern ih-
ren Lohn reichen und in Beisein des Bischofs und der Obrigkeit jährliche Rechnung ablegen. Die Wittwen und Waisen der Dorfpfarrer erhalten ein Jahr lang die Wohnung. Starb ihr Erblasser nach Martini, so erndten sie die Wintersaat, und im nächsten Sommer bestellen und erndten sie das Feld zur Hälfte, gleichwie ihnen auch die Hälfte des Zehnten zufällt. Doch müssen sie den neuen Pfarrer, bis dieser in den Bezug eintritt, unterhalten. Verschied dagegen der Geistliche nach vollendeter Sommersaat, also zwischen Philippi und Bartholomäi, so erndten die Wittwen und Kinder, was gesäet ist, und, neben Bezug der Hälfte des Decems, bestellen sie die Wintersaat zur Hälfte. Endlich, wenn der Tod des Pfarrers zwischen Bartholomäi und Martini eintrat, so fällt der ganze Zehnt und das Recht, das Winterkorn zu säen, den Hinterbliebenen zusammt der Verpflichtung, dem neuen Pfarrer bis zum Anfange der neuen Rente den Unterhalt zu reichen. Mit den Wittwen der städtischen Geistlichen soll es rücksichtlich des Soldes des Jahres, in welchem der Tod ihres Erblassers erfolgt ist, in gleicher Weise gehalten, und, wenn es die Nothdurft erfordert, eine Zulage aus dem gemeinen Kasten gegeben werden. Was von Alters her zur Unterstützung der Armen verordnet ist, das soll ihnen verbleiben, und gleich dem, was freiwillig gegeben, oder an den Festen gesammelt wird, durch zwei Vorsteher oder Diakonen verabreicht werden, welche jährlich vor Pfarrer und Obrigkeit Rechnung stellen. Die Pflicht aller Geistlichen ist, keusch zu leben, wo ihnen dieses von Gott verliehen ist, oder sich zu verehelichen. Diejenigen, welche dawider handeln und auf ein- oder zweimalige Verwarnung sich nicht bessern, sind abzusetzen.

Van den Hospitalen.

An die Bestimmungen über die Erhaltung der den Hospitälern gehörenden Güter, über die Annahme und Verpflegung der Armen und Kranken 2c. reiht sich die Vorschrift, daß der Bischof in seinem Stifte sammt dem Propste, den Predigern und Bürgermeister und Rath einen gemeinen Kasten zur Aufnahme der Almosen und Legate, der Einkünfte der Kalenden, Brüderschaften, Gilden und der zur Erledigung gelangenden Vicarien, so wie der Memorien, Consolationen, Stationen 2c. errichten sollen. Für die Verwaltung desselben sind durch den Bischof mit dem Pastor und Rath nach Ap.-Gesch. VI. und 1. Tim. III. besondere Armendiakonen zu bestellen, welche dem Pastor und Rath jährliche Rechenschaft thun sollen.

Van den häsern der Kerckendener, van den Scholen vnde der Denere.

Den Pastoren und anderen Kirchendienern, so wie den Schulmeistern soll durch die Kirchgeschwornen ehrliche und bequeme Wohnung verschafft, und in Allem, was fehlen mag, gebauet und gebessert werden. Die Kirchhöfe sind wohl und ehrlich befriedet zu halten. Den Schulmeistern und ihren Gesellen soll der Bischof, da nöthig von den erledigten Kirchenlehen, eine ziemliche Besoldung aussetzen. Endlich wird für den Fall, daß den Geistlichen und Kirchen das ihnen außerhalb des Kirchspiels gehörende Einkommen bestritten werden sollte, der Schutz der Obrigkeit, und zuletzt die landesfürstliche Entscheidung verheißen.

beren können.

Diese sind die heil. Schrift, die Postille Luthers, die Apologie Melanchthons und die Loci communes, eine Auslegung des Katechismus mit dem kl. Katechismus Luthers, der 29. Psalm mit der Auslegung von Bugenhagen, das sächs. Visit.-Buch und diese K.-O.

Van uthgearbeideden Kercken vnd Scholen Denern.

Solchen wird gnädige Versorgung verheißen.

Van vnsern Ampt Lüden.

Allgemeiner Befehl an die Amptleute und Bürgermeister in den Städten, die Kirchen- und Schuldiener in ihren Rechten zu schützen.

Van den Mönnecken de nicht Bedelen.

Van den Nunnen edder Kloster Junckfrouwen.

Mönchen, welche die göttliche Wahrheit erkannt haben und um ihres Gewissens willen nicht länger bleiben wollen, sondern nach Gottes Ordnung ein ander Leben begehren, soll man solches nicht verweigern, auch soll man den armen Leuten ein Kleid, Zehrung und etliches Geld reichen. Weigert sich der Obere, sie zu entlassen, so soll derselbe dem Landesherrn darüber zu Rechte antworten. „Wy willen etliker vnreinen küscheit nicht deelhafftich syn." Wollen aber die Mönche im Kloster bleiben, so sollen sie ihrem Obern unterthänig sein, die heil. Schrift hören und leeren, und predigen, damit ihrer etliche Pfarrherren werden können. Darum soll jedes Kloster einen gelehrten Mann haben, der die Schrift vorlese und den Katechismus predige. In Beziehung auf Lesen und Singen und Haltung des Abendmahls an Feiertagen wird auf die folgende besondre Ordnung verwiesen (s. u.). Mit dem Austritte der Nonnen soll es in gleicher Weise gehalten werden; nur darf derselbe nicht geschehen ohne Verwilligung ihrer nächsten Freundschaft. Dafern sie aber das Kloster nicht verlassen wollen, sollen sie ihrer Oberin gehorsam sein, ehrlich leben und fleißig der Lection aus der Schrift, der Predigt und dem Katechismus zuhören. Deshalb soll in jedes Kloster ein tüchtiger verheiratheter Prediger verordnet werden 2c.

Vam Bisschoppe vnde Visitatien.

„Eyn Bisschoppe edder Prester schal (alse Paulus secht Tim. III. vnde Tit. 1.) ein gelerder man syn yn der hilligen schrifft erfaren, de geschicket sy tho Predigen, vnde de hilligen schrifft tho lerende..., dartho schal he syn, ein eerlick redelick fram man, De ock eerliken mit synem wyue, kindern vnd gesinde husholde, also, dat he gude tüchenisse hebbe syner lere, vnde Christliken husholdendes van yedermanne... De Bisschop edder Superattendente tho Slesewick, schal sick annemen aller Kercken, yn vnsem Förstendome Slesewick, Vnde schal alle yar, ein mal Visiteren, yn allen vnsen Steden, des suluigen Förstendoms dat he wete, vnd wol tho see, wo ydt steidt yn der Kercken, mit rechter lere mit den scholen, vnde dem gemenen kasten, edder vorsorginge der Armen, Darhen scholen tho em kamen, De Dorprester des ordes mit etliken, vth erer Parrhochia edder Parre, so se wat feils hebben yn Kerckensaken, Wente de Bisschop schal nicht schüldich syn, yn ein yewelick Dörp thokamende,

ydt were den dat he wörde van etliken gebeden, yn ein dörp tho- kamende, vp ere kost vnde teringe, yn den landen auerst dar nicht stede sint, mach de Bisschopp uthwelen ein Dörp edder twe, darhen he alle yar kumpt vnde de vth den negsten dörpern scholen dar tho eme kamen, Wen he Visitert, mach he erwelde vnde tho eme geschickede, Prester ordineren wor he wil, süs anders schal he ordineren tho Slesewick yn syner Kercken, Wo auerst, vnde mit welcken Ceremonien de ordinatio Episcopi et Presbytery schal thoghan, Nömlick mit vorghandem bede vam Predigstole, mit Lection vth der Hilligen Schrifft, mit bede vnde vplegginge der hende, Alse de hilligen Apostel hebben gedan, Dar alle schal yn ein sonderlick Bock werden gestellet, De Bisschop schal ock yn der Visitatien wor he henne kumpt, Predeken, dat he dat volck helpe, yn der eindrechtigen lere Christi tho beholden, vnde betere so dar wat feils bei deme volcke edder Pastoren were. De Bisschopp tho Schlesewick schal gantz nichtes, ym lande tho Holsten tho schaffende, edder regerende hebben, Wente darhen ys ein sonderlick Prawest vorordent, alse herna gesegt schal werden. Item ein Bisschop tho Schlesewig tho setten edder tho erwelen, yn bywesende der Kerckheren, Bidden Prelaten, Adel vnd Stede, dat dat Capittel tho Slesewig, den allene kesen möchte, Se sint auerst wol tho freden dat se einen kesen, de so gelert ys, alse angetöget. Auerst se bidden gantz vnderdanich, dat desulue Bisschop, alle vnde ytlike herrlicheit vnde ynkumpst, alse noch vorhanden ys, hebben mögen. Darup sette wy, dat wy nicht willen dem Bisschoppe vnde Stiffte, wat yn herrlicheit edder ynkumpst affgebracken hebben, vthgenamen, de Jacht. Auerst van der Election, antwerden wy, dat dat sulue also nicht syn kan. Vth orsake, dat de Kerckhern van Schlesewick, Husem, Flenssborch vnde Hadersleue, scholden mit yn den Electionibus syn, Desgeliken schal ydt mit Köninckliker Majestat, vnde dersuluen Bröder, vnde nakamen, weten vnde willen, tho yeder tidt gescheen. De Bisschop, schal Resideren ym Bisschophaue, by syner Kercken tho Schlesewick, Predigen, alle Weken ein mal, so he nicht mer wil lesen, vnde exponeren ym Lectorio, uth der hilligen Schrifft, alle weken twe mal. He schal truweliken upt Consistorium seen, dat dar recht Gerichtet werde, helpen raden, Vnde yn groten nodtsaken, ock tho tiden sulueſt darby syn. Wente dat he alle tid darby scholde syn, ys nicht van nöden, Jdt were eme beschwerlick vmme synes arbeides willen, welcken he hefft mit Gades Worde. De Bisschop edder ein ander vam Capitel, schol ock tho tiden apenbar Declariren, Arborem Consanguinitatis et Affinitatis. vmme der Esaken willen, Ein Fram gelert Bisschop, wert wol vlitich vnde vorstendich mit der hilligen Schrifft weten vmme thoghan. Wenn de Personen affghan, de nu ym Capitel sint, Denne darna Ewichlick, schal nen angenamen werden, de nicht sick vth der hilligen Schrifft vorstendich bewisen kan, Also, dat he ock ein mal tho tiden Predigen kan, wen eme dat hett de Bisschop, edder thom weinigesten exponiren kan, vth der Schrifft ym Lectorio, went eme geheten wert. Se scholen ock wat weten vam Keyser Rechte, besondergen yn institutionibus, vnd Arborem Consanguinitatis et Affinitatis. Darumme, dat men se moth thom Consistorio vorordenen... Ock scholen se yo solcke Menner syn, dar men namals yo kan Bisschoppe vnde Pastorn van maken. By solcken eerliken Christliken Lerern dem Bisschoppe vnde Capitel, schal nicht befunden edder gestadet werden Horerye edder ander vntucht, sündich vor Gade, vnde schendtlick vor den lüden. Sonder se mögen alle Eelick werden, mit allen eeren, alse ydt Godt geschapen vnde vorordent hefft, alse ock Paulus van den Bisschoppen, Prestern vnde Diaken secht. Dar mit auer dat de güder des Stifftes, vmme des Eestandes willen nicht vortagen werden, ys einem ytweliken syn bestemmede ynkament bestemmet, daran scholen se sick benögen laten. Vnde dat de Capitels Heren deste beth tho kamen, ys nu er tall ringer gemaket, vnde er ynkament vormeret, Doch schal men tho seen, dat deme werde mer tho geegent, de geschickeder, mer arbeides vnde sorge moth dregen. Ein Canonicus, schal syn Lector ordinarius, de schal alle weken ym Lectorio twe mal Lectie lesen, vth der hilligen Schrifft, vnde wan de Bisschop yn der Visitation ys, So schal desse Lector vor den Bisschop Predigen. Veer Canonici, scholen vam Bisschoppe vnd Capitel, thom Consistorio vorordent werden, Vnder welcken twe scholen so vele rechtes weten, alse tho den Eesaken gehöret, neuen etliken Bökern, de by dessen tiden vth der hilligen Schrifft vnde Gades Worte, daruan geschreuen sint. Desse twe scholen sick der saken ernstlick vor den andern annemen, alse de vorstendigsten. De andern twe, scholen bysitten vnde helpen raden, welcker twe scholen ock Prouisores syn, alle gödere vnde ynkament, ynthomanende, vnde ynthonemende, De scholen dem Bisschoppe syn ynkament, eme bestemmet, ynbringen vnde den andern helpen, dat se dat ere krigen. Dem Bisschoppe scholen se syn Hus ym buweliken wesen holden, vnde der Domheren Hüser, vnde Scholen vnde Kercken nicht laten vorfallen. De Domheren können na dessen male suluest van erem gelde nicht buwen, Dewile se nu anders nicht sint, wen Officia, dar se können van genamen werden, vnd tho andern Officien gestellet werden, de beter syn, Dat Consistorium schal annemenen, de haderigen Eesaken, vnde wen Kercken vnde Prester edder Pastorn klagen, edder vorklaget werden, Wat de Pastorn yn eren örden können vordregen, vnde schlicht maken, darmede scholen se den Bisschop edder dat Consistorium nicht beschweren, sonder truwelick helpen, dat des dinges nicht tho vele werde, Alle bröckgelt ym Consistorio, schal vn de gemene Kisten vallen, vor de Armen." Es folgen hierauf Bestimmungen über die Einrichtung der Domschule zu Schleswig, die Abtheilung der Schüler in „vyff Distincta Loca rc.", und es wird dann weiter verordnet, daß mit den Stiftspräbenden besonders gelehrte, ausgediente Pastoren belehnt werden sollen. „Alse sint alle Personen des Capitels bestellet, ein yüwelcker hefft syn Ampt, nemandt van en darff vnchristlick leddich gan, De Bisschop ys auer alle, de schal hart darauer holden, dat solcke Christlike nütlike, vnde nödige ordeninge werde geholden. Wenn de Bisschop vth thüt tho Visiterende, so schal de Domhere, de dar ys Notarius ym Consistorio, mit em uthfaren edder reisen vp des Bisschops kost vnde teringe, vnde schriuen an, so wat van nöden wert syn edder helpen, süst dem Bisschoppe bystandt vnde Radt doen, yn middeler tidt mögen de vm Consistorio suluest schriuen, vnde anteken wat van nöden ys, beth tho des Notarien wedderkumpst." ...

De vyff Loco yn der Scholen daruan gesecht ys, mit den Lectien vnd arbeide der Preceptoren, scholen also geholden werden, wo folget.

Dieser ganze Abschnitt ist aus der Hamburg. K.-O. 1529 und der Lübecker K.-O. 1531 entlehnt. An ihn schließen

derselben, aus denen hier nur hervorzuheben ist, daß dem Capitel und den Pastoren zu Schleswig, Husum, Flensburg und Hadersleben, das Recht zugesichert wird, mit Vorwissen, Rath und Consens des Landesherrn den Bischof zu wählen, der ein Doctor oder Licentiat der heil. Schrift sein, an einer Universität gelesen und Gottes Wort gepredigt haben, und dem Landesherrn, der Kirche und dem Capitel sich mit einem Eide verwandt machen soll. Das Recht der Besetzung der Präbenden der zwei Prälaten und sechs Domherren üben Bischof und Capitel nach alter Gewohnheit alternirend und zwar binnen acht Tagen nach dem Eintritte der Erledigung aus. Beide, Prälaten und Domherrn, verpflichten sich eidlich, sich der K.-O. gemäß halten zu wollen.

Eyne Godtfrüchtige, vnde Recht Christlike, ock der Olden Kercken, gelickmetige Ordeninge, der Ceremonien, vor Domheren vnde Clöster.

(Bugenhagens Gottesdienstordnung für die Stifter und Klöster, s. o. die Einleitung.)

Van Kerckhouen vnde Kercken.

Jede Verletzung der Kirchen und Kirchhöfe soll durch die weltliche Obrigkeit ernstlich bestraft werden.

Vam Praweste ym Holsterlande.

„Im lande tho Holsten, wat nicht Lübeschs stifftes ys, schal ein van den Pastoren erwelet werden, dat he Prawest sy, vnde Visitator aller vnser Kercken darsuluest, vnde alles wat thor Visitation denet dat schal he vthrichten, ein mal des Jares alse thouórn vam Bisschoppe geschreuen ys, Ock schal he des landes Prester Examineren, vnde ordineren, yn syner Stad dar he wanet. In der Visitatien mach he ordineren wor he hen kümpt....., He schal erwelet werden, van den Pastorn, de yn den Steden dessuluigen landes sint, Vnd vam regerenden Hertogen ym Holster lande angenamen vnde geconfirmert werden.“ Gedrücket tho Magdeborch, dorch Hans Walther. A. MDXLII.

LXXIII.

Liegnitz'sche Kirchenordnung.

Während die oben Nr. XLVIII. mitgetheilte Ordnung sich nur auf die Verwaltung der Sacramente bezieht, enthält die vorl. die Normen für die Verfassung der Kirche. Sie trägt in Buckisch Schles. Relig. Acten in den meisten H.-Schriften das Datum Brieg, Sonnabend nach Francisci 1534, wiewohl sie u. d. J. 1542 eingereiht ist. Daß sie aber wirklich in das letztere Jahr gehöre, geht aus dem Inhalte hervor, denn die Entsetzung der irrlehrenden Prediger (Werner, Krautwald, Eckel), deren derselbe gedenkt, war erst u. d. J. 1540 vollständig erfolgt, wie aus einem Schreiben des Herzogs Friedrich II. an Schwenckfeld v. J. 1541 (Rosenberg, Schles. Ref.-Gesch. S. 455 ff.) hervorgeht. Aus diesem Grunde muß das Datum bei Buckisch als ein irrthümliches betrachtet werden (s. oben die Einleit. zu Nr. XLVIII.). Wir entlehnten den Text aus Rosenberg S. 443 ff.

* * *

V. G. G. Wir Friedrich, Hertzog in Schlesien, zur Liegnitz und Brieg, des Fürstenthumbs Groß-Glogau vollmächtiger Stadthalter ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unsern Unterthanen geistlich und weltlichen Herren Ritterschafften ꝛc. Denen von Adel, Städten und Bauerschafften unsers Briegischen Fürstenthumbs Unsre Gnade und alles Gute.

Lieben Getreue. Wir tragen keinen Zweifel, ihr wisset wie hoch Gott der Allmächtige die Abgötterey und allen falschen Dienst Gottes, auf Menschenlehre und Gesatz allein gegründet, verbothen, und wie auch etliche fromme Könige und Kayser, des A. und N. T., als Josias, Ezechias und Theodosius und andre mehr mit hohem Fleiß unterstanden, vor sich und ihr Volck eine reine Lehre aufzurichten, allen falschen Gottesdienst, samt derselbigen Lehr und Lehrer, mit Ernst fürgenommen haben, abzuschaffen, auch mit solchem ihrem Vornehmen sich und die Ihren von ernstem Zorn Gottes errettet.

Dieweil denn das h. Evangelium eine lange Zeit in Unsern Landen geprediget ist, damit die Abgötterey, falsche Lehre und Lehrer an Tag bracht, daß sich ferner niemand mit einigem Deckel der Unwissenheit zu entschuldigen hat; So haben wir hinfort solches ohne Beschwerung unsers Gewissens nicht weiter ertragen mögen. Dieweil Wir auch allbereit sehen, waserley Uebel aus Ungleichheit der Lehre und Ceremonien folget, haben Wir zum Beßten solchen Irrthumb zu verhütten, euch diese Ordnung und Befehl stellen lassen, wollens auch von euch allen und jeden unverbrüchlich gehalten haben.

Zum ersten wollen Wir die Messe, die am allermeisten ohne Grund und Schrifft, und dem h. Evangelio zuwieder fürgenommen und gelehret wird, abgethan. Derowegen wollen Wir euch als Unsre Unterthanen, zur reinen Lehre des h. Evangelii, und zu der rechten Messe, die Christus Selber eingesetzet hat, welches ist der rechte Brauch des h. Nachtmahls Jesu Christi, ernstlich vermahnet haben. Denn auch keine andre Messe in der göttl. h. Schrifft gefunden wird, auch hiemit allen und jeden Unsern Unterthanen befehlende, daß man aller und jeder Lästerwort, und schimpfliche Reden vom Sacrament, Lehre und Lehrern müßig gehen; wo aber jemand sich vergessen, Gottes und unser Geboth übergehen wird, denselben wollen Wir an Leib und Guth, nach Erheischung Unsers Amts strafen.

Wir haben auch unlängst allen Pfarrherren Unsrer Lande, in gemeiner Samlung empfohlen, wollens ihnen auch nochmahls hiemit ernstlich empfohlen haben, daß sie sich in allen unsern Fürstenthümbern, einer einträchtigen Lehre verhalten sollen, welche in allen und jeden strittigen Articuln der Sacrament, Tauf, und andrer Religionssachen sich vergleichen mit der Confession und angehefften Apologien, so die Chur- und Fürsten des h. R. Reichs unserm gnädigsten Herrn zu Augsburg im 30. Jahre eingelegt haben, und andrer die dem göttlichen Wort zugethan, dergleichen auch zu halten. Wo aber irgend einer von den Predigern oder andern Unserer Unterthanen

seiner Gewissen Beschwerung hierinnen tragen wolt, oder aus Fürwitz, muthwillig nach gehaltner Vermahnung und Unterredung davon nicht abstehen, dem wollen Wir hiemit frey zulassen und ernstlich befohlen haben, Unser Land zu räumen, und seiner Besserung anders zu warten.

Und weil wir etliche Prediger der irrigen Lehr halben des Pfarr-Amtes entsetzet, und ihres Amtes in Unsern Landen allenthalben, bis auf ihr Selbsterkenntniß und stattlichen Wiederruffen, verwiesen haben, soll deren Lehre ingeheim und öffentlich keinesweges sich jemand anmassen; und sintemahls von ihrer heimlichen Jünger (wie Wir glaubwürdig bericht,) in unsern Landen verblieben, welche sich hien und wieder auch die Krancken und in Winckeln, auf ihren gefaßten Irrthumb sie zu bereden, oder darein zu führen unterstehen wollen; und gebiethen Wir, daß hinführo Niemands die Krancken, oder andre zu lehren, zugelassen werde, er sey denn in Städten der öffentliche Pfarrherr oder Capellan, bey unsrer schweren Strafe und Ungnade.

Auf das aber in unsern Landen des Evangelii zusamt dem Brauch des h. hochwürdigen Sacraments nach Christlicher Ordnung fleißig und treulich gefördert, auch reine, ohne falsche Deutung, und andre Irrthumbe gehalten würde, haben Wir in etlichen Weichbildern Unsrer Fürstenthümbe geordnet einen gelehrten redlichen Mann zu einem Eltesten, und über diese alle einen Superintendenten, welcher fleißig Auffsehen haben soll, damit eine einträchtige Lehre und Christliches Leben erhalten und was sich demselbigen von allen Seiten zuwieder erreget, ausgerottet würde.

Wir gebiethen auch ernstlich beyde den Pfarrherren und Unterthanen, daß sie gedachte Superintendenten und Seniores, soviel ihr Ambt belanget annehmen, hören und gehorchen sollen.

Nachdem Wir auch gut Wissen haben, was Uebels daraus erfolget, so jeder seines Gefallen Pfarrherren annimmt und entsetzet; So lassen wir wohl zu, daß die Lehnherren noch, wie vor Pfarrherren beruffen und wählen, aber den Beruffenen und Erwählten, sollen sie den Superintendenten und Senioren fürstellen, welche ihn in seiner Lehre und Leben probiren und verhören sollen, und so er tüchtig befunden, sollen die Superintendenten und Senioren ihn ehrlicher Weise vor allem Volck ins Pfarramt einsetzen, ihm das Volck treulich zu besorgen, befehlen, und hergegen das Volck, daß sie sich gehorsamlich gegen ihren Pfarrherrn verhalten, vermahnen.

Es soll aber niemand einen Pfarrherrn zu entsetzen Macht haben, ohne redlich richtige Ursache, welche Wir selbsten oder die Superintendenten und Seniores genugsam erkennen.

Auch sollen die jetzt vermeldten Senioren oder Eltesten alle Quartal, oder, wo es die Noth erfordert, mehrmahlen ein jeglicher die Pfarrherren seines Weichbildes an eine gelegene Stelle versammlen, mit ihnen von der Religion und was die Sache belangend ist, freundlich und brüderlich conferiren, und Unterredung halten, auch des unordentlichen Lebens halben straffen, und persönliche Gebrechen, so ein jeglichen beschweren, anhören, und was ihnen zwischen sich zu ordnen unmöglich, sollen sie dem Superintendenten fürtragen, damit aller Zweyspalt der Lehre und Greuels, des unordentlichen Lebens halben bey den Dienern des göttlichen Worts verhüttet werden. Derhalben auch kein Pfarrherr sich der Religion schwere Fälle zu erörtern unterstehen soll, sondern dieselbigen dem Superintendenten und seinem Seniori fürtragen, welche andere Gelehrte zu sich fordern, und solchen abhelffen sollen.

Dieweil Wir auch etliche Kirchen in unsern Landen ledig ohne Pfarrherren, und das Volck ohne Predigten, und rechten Brauch der Sacramenten gelassen gefunden, daraus denn viel Beschwerungen und Unfall zu erwarten ist; befehlen Wir allen, so die Lehen über solche Kirchen haben, daß sie dieselbige, bey Verlust der Lehn, und Unsrer schweren Straff, in dreyen Monaths Frist mit tüchtigen Pfarrherren versehen sollen.

Es ist auch Unser Befehl, daß die Pfarrherren bey ihrem Volck die Lehre vom Glauben, welche man den Catechismum nennt, treulich und fleißig fördern sollen, nicht allein bei allen ingemein, sondern auch bey jeglichen insonderheit; wollen dahero ernstlich befohlen haben, so der Pfarrer nach jemand schicket, und den zu sich fordert, ihn nach Erheischung seines Amts zu hören, und zu unterrichten, was das göttliche Wort betreffend ist, und sonderlich, wenn sich Leute in Ehestand begeben wollen, daß er keineswegs aussen bleibe, und zu ihm gehe: wo er aber aus eignem Willen außbleibet, soll der Pfarrherr solches seinem Erbherrn anzeigen, und wo ihn derselbige denn nicht straft, und solches Uns von den Pfarrherren angezeigt wird, wie Wir ihnen hiermit ernstlich befehlen wollen, Wir selbst einsehen und straffen.

Wir haben auch genugsamen Bericht, daß sich der mehrere Theil des Volcks unfleißig zur Predigt hält, und den rechten Gottesdienst einstellet; befehlen Wir derohalben mit grosem Ernst, daß sich niemand muthwilliglich der Predigt entziehe. Wo aber jemand an andern Stellen, und leichtfertigen Händeln unter der Predigt befunden wird, den wollen Wir, nach Gelegenheit der Uebertretung ernstlich straffen, und allen Unsern Ambtleuten, denen von Adel, den Räthen in Städten zu straffen anbefohlen haben.

Wir haben auch je und alle Wege die Wiedertäufer nicht zu leiden, noch zu hauffen oder hofen, euch Befehle gethan. Dieweil aber solches von etlichen und vielen Unsern Unterthanen, sonderlich denen von Adel, verachtet wird; daß Wir glaubwürdig berichtet worden, wie sich dieselben wieder häuffen, das unverständig Volck jämmerlich verführen: so gebiethen Wir mit grossem Ernst, daß hinfort keiner dieselbigen auf seinen Güthern leiden; wo aber irgends einer solches verachten würde, den wollen Wir am Leibe und Gutte straffen.

Auf daß aber solches alles, das Wir jetzt nach der Länge in Diesem Unsern Mandat erzehlet haben, unverbrüchlich von allen gehalten würde; wollen Wir aufs schleunigste, als es Uns möglich seyn wird, Unsere Visitatores abfertigen, durch Unsere Lande treulich zu verkundigen, bey allen Unsern Unterthanen, was Standes die seyn, daß ob solcher Unsrer Ordnung gehalten werde.

Wo sich aber jemand hierinnen vergreiffen würde, den wollen Wir ernstlich straffen, und ferner keinen Muthwillen gestatten.

Wir bedencken aber, wie St. Paulus lehret, und auch jedermann aus der Vernunfft ermessen kann, daß niemand auf eigne Kosten lehren kann, derhalben auch unsre Vorfahren aus sonderlicher Andacht und Liebe zum Evangelio und dem rechten Gottesdienste, die Pfarrherren mit gnugsamen Zustande und

derhalben Wir offtmals mündlich auch allen befohlen, solches zu wiedererstatten, welches dann von etlichen bis anhero ungehor-

Straff und Ungnade. Datum Brieg, Sonnabend nach Francisci. Anno 1534.

LXXIV.

Christliche Kirchen Ordnung, Ceremonien vnd Gesenge, Für arme vngeschickte Pfarrherrn gestelt Vnd in den Druck gegeben. 43 B. 4.

Schon während der Regierung des Herz. Erich I. war die Reformation in einzelnen Städten der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen eingeführt worden (vergl. oben Nr. LX.). Erst unter der vormundschaftlichen Regierung der Herz. Elisabeth (s. Havemann, Elisabeth, Herz. von Braunschweig-Lüneburg, Gött. 1839) kam sie jedoch zur vollen Entfaltung, insbesondere durch die Mitwirkung von Corvinus. Dieser ist auch der Verf. der vorl., meist aus der Sächs. Agende von 1539 (Nr. LXIV.), der Brandenburg-Nürnb. K.-O. von 1533 (Nr. XLII.) und der Brandenb. v. 1540 (Nr. LXVIII.) combinirten K.-O. Mit dieser stehen in Verbindung zwei gleichzeitige Stücke:

Christliche, Bestenndige vnnd in der Schrifft vnd Heiligen Veteren wol gegrünte Verklerung vnd Erleuterung, der furnemesten Artikel vnser waren alten Christlichen Religion, Fur Arme Einfeltige Pfarrherrn, Inn den Druck gegeben. 27 B. 4.

Catechismus oder Kinder lahr ausgelegt, Vnd fur vngeschickte vnd arme Pfarhern in besondere predigt gestellet, Vnd in den Druck gegeben. 35½ B. 4. **Gedruckt zu Erffurt durch Melch. Sachssen inn der Archen Noe.** MDXLII.

von denen dieses die Kinderpredigten der Nürnb. K.-O., jenes eine vollständige Darstellung der evang. Lehre bietet. Hier findet sich u. a. auch der folgende Abschnitt, der um so mehr wiedergegeben zu werden verdient, als er eigentliche kirchenrechtliche Bestimmungen enthält:

„Von Predicanten vnd Pfarherrn.

Es ist freilich kein straff so gros, damit so viel vnraths vnd schade der kirchen geschehen könne, als falsche lere, vnnd Prediger die mit der selbigen vmb gehen. Denn wo andere leibliche straffe, nur dem leibe vnnd gute schedlich sein, Da wirt durch falsche Propheten vnd falsche lere, der leib vnd die seele zugleich verderbt, vnnd von Christo zum Teuffel abgefurt. Demnach ist hoch von nöten, Wil auch einer Christlichen Oberkeit gebüren, allen möglichen vleis für zu wenden, das die pfarren mit fromen, ehrlichen vnd gelerten leuten, versehen vnd versorgt werden. Vber das will auch dem volcke gebüren, alle zeit Gott ernstlich zu bitten, das er vnns vmb Christi willen sein wort nicht entziehen, Sonder gnediglich mit demselbigen vnnd denen, so es recht leren, versehen wölle, Wie Christus solchs zu bitten selbs befolhenn hat, da er sagt. Die erndte ist gros u. s. w. Matt. 9.

Wie aber rechtschaffne frome Predicanten geschickt sein sollenn, Zeigt an der h. Paulus 1 Tim. 3. Da er also sagt. Ein Bischoff sol vnstrefflich sein u. s. w. Zweierley fordert Paulus hie von Pfarherrn. Erstlich einen vnstrefflichen wandel, Den die widersacher nicht zu tadelen haben. Zum andern, Sonderlichen vleis im leren vnd Predigampt. Denn wiewol der wandel die lere sere fordert, vnd derhalben nötig ist, das der Predicanten wandel aller Erbarkeit gemeß sey, So ist aber doch, die rechte lehre das nötigeste stück... So fern nu vnnsere Pfarherrn sich Christlich vnnd Erbarlich, in diesen beiden stücken halten werden, Sol jhnen inn allen notturfftigen Dingen gnedige forderung hülffe vnnd versehung geschehen ...

Es seind jtzo vnsere Pfarren fast alle besetzt, Vnd wissen die jenigen, so das Euangelium zu Predigen vnnd vnser ordnung zu geleben zugesagt, gar nicht zu verstossen, Sonderlich weil sie auch vnnterweisung, von vnnseren verordneten, inn dingen so sie noch nicht wissen, Leiden wollen vnnd können, Wiewol, wenn dennoch etliche werenn, So jhren zusagungen nicht gnung thun, vnnd sich inn jhr Ampt nicht recht schicken wolten, Widder die selbigen wolten wir vns dennoch auch, damit vnsers freuntlichen lieben Suns vntersassen, am worte keinen mangel haben müsten, recht zu halten wissen. Wenn aber nu hinfurt Pfarherrn, einer oder mehr, todtshalben abgehen würden, So sol keiner an stat der selbigen, wenn die Pfarren vnserm Freuntl. lieben Sun zu conferiren zustehn, angenomen werden, Er sey denn von vnserm Superintendenten den wir an einem gelegen ort im lande bestellen wöllen, examinirt vnnd fur gnungsam erkant. Vnnd wenn er dan also fur gnungsam erkant vnd erfunden ist, Sol er durch vns an stat vnsers lieben unmündigen Suns, praesentirt vnd durch den Superintendenten confirmirt werden. Doch das alles, mit sonderlicher reuerentz in Gots furcht zur besserung, mit anhangendem gebete vnnd aufflegung der hende inn der gemein geschehe, Wie wir des eine form haben in den geschichten der Apostelen, am 14. Cap.

In den Stedten sol man bey dem Pfarherrn einen Caplan haben, damit es dem Pfarherrn, Sonderlich wenn sterben einfallen, nicht zu viel werde. Wo mann aber solchs nicht thun kann, da sollen die Vicarien, Kalandsherrn, vnd andere Beneficiati, wie man sie nennet zulegen, das man einen Cappelan erhalten möge ...

Wir sehen auch fur gut an, Das inn alle Pfarkirchen, von den Kirchenn güteren, Loci Philippi vnd die Augustana Confessio, sampt der Apologia, beide Deutsch vnnd Lateinisch gekaufft, vnd in der Pfar oder so solche bücher der Pfarherr hette, in der Kirchen behalten werden, Schwermerey vnnd künfftige Ergernis zu vermeiden. Denn wir gedenken vber solche lehr, so aus Gottes wort drinnen verfasset, nicht zu schreiten."

Die Vorrede dieser „Christlichen Verklerung" rechtfertigt die Erlassung der Kirchenordnung mit dem Berufe der Obrigkeit, „vber Gottes wort, rechtschaffnen Gotsdinsten, vnd gemeiner guter policey" zu halten. — Eine niedersächsische Ausg. der hier im Auszuge (mit Uebergehung der liturg. Beilagen) mitgetheilten K.-O. (Gedrücket yn der löffliken Stadt Hannover dorch Henninck Rüdem) erschien im J. 1544.

* * *

Wie die Ceremonien allenthalben inn Stedten, flecken, Dörfferen gehalten werden sollen.

„Weil der heil. Augustinus ad Inquisitiones Januarij sagt, Was wider den Glauben vnd gute Sitte nicht sey, Vnnd auch sonst jemand zur besserung des lebens vielleicht reitzen künte,

Sölle man nicht allein nicht verwerffen, Sonder auch loben vnd viel mehr halten, So wissen wir die gewönlichen gesenge der Kirchen, die dem wortte nicht zu wider sein, keins weges zu verwerffen, Denn was sölte sonst die jugent in der gemeine fur eine vbung haben? Oder ist die Musica nicht eine gabe Gotts, die man zu seiner ehre brauchen kan? Sonderlich wenn man mit dem munde vnnd hertzen zu gleich singt? Es wird warlich der h. Ambrosius, Odder wer solche Senge eingesetzt (Wiewol es Augustinus gemeltem Ambrosio Conf. Lib. 9. Cap. 7. zuschreibt) vrsach dazu gehabt, vnd auff den Spruch Pauli gesehen haben, Da er sagt. Lasset alles bey euch erbarlich zugehen. 1. Cor. 14. Auff das nu auch bey vns, ein vbung vnd Ordnung in der Kirchen bleibe, vnnd nicht alles zergehe vnd vber einen hauffen geworffen werde, So wollen wirs also (wie volget) hin vnnd wider in den Kirchen, Vnserem Freuntl. lieben Vnmündigen Sun, vnnd vnnser Leibzucht, vnterworffen, gleichmessig vnd eintrechtig gehalten haben. Nicht das inn solchen eusserlichen Ceremonien, eben die Gotseligkeit stehe, Sonder das dennoch inn den Kirchen ein Ordnung, zucht vnd zier sein mus, da der Gemein man, der gemeiniglich hirauff sihet, das wort desto lieber zu hören vnd anzunhemen gereitzet werde."

Wie mans auff die Sambstag vnd die Festabent halten sol.

In den Sädten soll die Vesper in gewohnter Weise gehalten werden, Deus in adjutorium etc. mit dem Gloria, Antiphon de tempore, drei Psalmen, Hymnus de tempore, Versikel, Antiphon, Magnificat deutsch oder lateinisch, Lection und Auslegung, Collecta, Segen, Ermahnung nach der Absolution. Diese und die Absolutionsformel aus der Nürnb.

„Es sollen vnnd müssen aber hie die Pfarrherrn, ein vleissig auffsehens auff das volck haben, das sie aus rechter begirde zu Christo vnd nicht aus gewonheit her zu lauffen.

Desgleichen, sollen sie auch weise sein, wenn jhnen öffentliche Gottslesterer, Ehebrecher, Spieler, fulseuffer ꝛc. fürkomen, Das sie die selbigen mit vernunfft zu straffen, vnd zur besserung zu ermanen wissen, Vnnd wenn sie nicht ernstliche besserung vnd abstehung von solchen Lasteren zusagten, Sollen sie auch zum Sacrament (man spüre denn erstliche besserung) nicht gelassen werden."

Wie man gemelte tage auff den Dörfferen halten sol.

In großen Marktflecken soll es gehalten werden wie in den Städten. Auf den Dörffern soll um drei oder vier ein oder drei Psalmen gesungen und von dem Pfarrer eine Viertelstunde der Katechismus getrieben werden. Nach dem Frieden folgt das Verhör, die Unterweisung und Absolution der Communicanten.

Wie mans auff die Sontage vnnd Festtage in den Stedten halten sol.

Die gewöhnliche Frühmesse hebt an mit dem Deus in adjutorium, dann Invitatorium mit dem Venite, drei Psalmen mit einer oder dreien Antiphonen, Lection aus dem A. oder N. T., Te deum im Wechselgesange zwischen Chor und Gemeinde, Vorlesung eines Cap. aus dem N. T. mit den Summarien, Benedictus mit einer Antiphon, Collecte, Benedicamus, Da pacem.

Ordnung der Meß vnd des Abentmals.

Alle Seel- und Winkelmessen sind abgeschafft. Nichtsdestoweniger soll „das Abentmal vnsers Herrn, Jhesu Christi, auffs herrlichest vnd erlichest gehalten, vnd auch die Gesenge vnnd Ceremonien, so Gotts worte nicht zuwider sein, dabey geduldet werden." Die Ordnung selbst entspricht in ihren einzelnen Theilen durchaus den älteren K.-O., namentlich der Braunschweig., ob. Nr. XXIV. (In den Städten: Introitus, Kyrie, Gloria, Et in terra, oder: Allein Gott in der Höhe u. s. w., Collecte und Epistel, Halleluja, Sequenz, Evangelium, Credo mit der Antwort, Predigt, Vater unser, apostol. Bekenntniß, Decalog, Allgemeine Beichte, Absolution, Psalm, Communion. — Auf den Dörfern soll anstatt des Introitus, des Et in terra, des Halleluja und des Sequenz ein Psalm gesungen, und im Uebrigen die vorstehende Ordnung gleichmäßig gehalten werden.)

Von der Vesper auf die Sontage vnd Festage.

„Wie man auff den Sambstagen vnnd sonst andern fest abenden, die Vesper gehaltenn hat, Also sol sie auch auff die Sontage vnd festage gehalten werden. Ausgenomen, Das an stat des Capitels aus dem newen Testament, Die Epistel odder Catechismus durch den Caplan gepredigt oder getrieben werden sol."

Von vermeidung Füllerey auff die Festage vnd Sontage.

„Weil aber auff solche tage, grosser misbrauch mit vberigem fressen, sauffen, spielen vnd tantzen, gewesen ist, dauon sich das volck, sonderlich muthwillige Leut, schwerlich vom Pfarherrn werden lassen abweisen, So wollen wir in krafft dieser Ordnung, Inn allen vnsern Stedten, flecken, vnd Dörfferen, die Weinheuser vnd Bier heuser auff solche tage, bis die Vesper gehalten ist, verpoten haben, Vnd wenn gleich jmand nach der Vesper zeit, zum Wein oder Bier, in offentliche wirts heuser gehen wölte, Demselbigen sol nicht lenger denn bis zu neun vhren, Wein oder Bier gereicht werden. Würde aber solchs aus muthwillen vberschritten, So sollen durch vnsere Amptleute, beide der Wirt vnd die geste gepürlicher weisse gestrafft werden, Doch mus solchs von ehrlichen geselschafften vnd Gastungen, Oder auch von frembden vnd wanderenden leuten nicht verstanden werden.

Auff den Dörfferen, kan man es mit der Vesper also nicht halten. Aber das dennoch auch daselbs alles recht vnd Christlich zu gehe, Sol der Pfarherr nach mittage mit der glocken, das Volck zu hauff forderen, Vnd wenn er einen Psalm oder drey mit jhnen gesungen, Sol er darnach den Catechismum treiben, oder die Epistel des tags Predigen mit der auslegung, Des gleichen die geistlichen Lieder vnd Psalmen, das volck singen leren."

Wie man die Krancken in den heusern Communiciren sol . . .

Von Predigten auff die Werctage, vnd vom Singen.

Von Predigt tagen inn der Wochen.

In den Städten soll täglich eine Mette (Deus in adjutorium, Veni sancte spiritus, ein oder zwei Psalmen, Antiphon, Te deum, Lection aus dem N. T. und Auslegung, gemeines

Katechismus gehalten und die Wittenberg. Litanei gesungen werden.

Von den Festagen.

„Wiewol unterscheid der tage, bey Christlicher freiheit, so alle tage gleiche heilig achtet, nicht bestehen sol oder kan. Col. am 2. So ist aber dennoch nützlich, das man etliche sondere tage bestimme, Doch ohn verletzung der gewissen, als were es ein nötig ding zur seligkeit, auff welche Gots wort gepredigt, Die Sacramente gereicht, und das gemeine gebet, statlicher dann auff andere tage gehalten werde. Denn das etliche tage solcher meinung, auch von den Alten bestimpt worden sein, bezeuget Hieronymus super Epist. ad Gal. in Cap. 4. Doch sollen die Pfarrherrn vleissig auff der Cantzel mit Gotts wort, vnnd die Amptleut mit der straff, Wo in fressenn, sauffen, spielen, vnzeitigem tantzen etc. So bisher auff solche tage geübet, vbertrettung geschehen würde, anhalten, Das solchen misbreuchen mit gutem rath und lindigkeit gesteurt werde, Doch seind hirinn ehrliche gastunge, Kinderteuffen, vnnd Hochzeite ausgeschlossen ꝛc.

Wir wöllen aber inn sonderheit, Diese nachfolgende tage wie den Sontag, mit vleissigem Predigen, Sacrament reichen vnd ernstlichem gebethe gehalten haben. Nicht das jmands gewissen, ob er jhe aus not etwas thun oder schaffen müste, damit verstrickt sein solle, Sonder das allein ein erbarliche Ordnung bey vns gehalten werde. Drey Feste von der gebenedeiten Mutter Christi Marie, Als nemlich .. Das Fest der Verkündigung .. Das Fest der Reinigung. Das Fest der Heimsuchung. Alle Apostelen Feste. Das Fest Johannis Baptiste. Das Fest Marie Magdalene. Das Fest Michaelis. Den newen Jars tag. Das Fest der Weisen, so man die heil. drey Könige nennet.

Das hohe Fest der Weinachten, mit den volgenden dreien tagen .. sol man mit den gewönlichen Gesengen, die Christlich vnd rein sein, auffs ehrlichst halten ...

Von der Quadragesima, so wir die fasten heissen, ist droben gesagt, Dabey lassen wirs bleiben, Mit ermanung, das die so fleisch essen von den anderen so keins essen, vnuerdampt vnd vnueracht bleiben, Vnd widerumb, Die, so es nicht essen, auch derohalben keine verachtung leiden müssen, Doch mus man hie wissen, das solch fasten, nicht ein werck sey, damit man vergebung der Sünde erlange, Sonder ein leibliche vbung, durch welche man zu allem guten, sonderlich zum gebete desto geschickter werde, Vnd solte billich solch fasten, alle zeit bey vnns Christen im schwange sein ...

Die Karwoche sol man also halten, Das alle tage ein Predigt in der Passion Christi vnsers lieben Herrn geschehe, Vnnd sonderlich sol auff den grünen Donnerstag, gehalten werden die Einsetzung des Hochwirdigen Sacraments des Abentmals, Doch mus man dem volcke auch ansagen, das die empfahung desselbigen Sacraments nicht eben von noth wegen auff diesen tag geschehen müsse ...

Den Ostertag sampt den zweyen folgenden tagen, Wollen wir auch mit den gewönlichen sengen (was deren rein sein) gehalten. Vnd die Aufferstehung vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, Auffs herrlichst gepredigt vnd begangen haben. . ten haben.

Der Pfingstag .. sol .. mit den volgenden zweyen tagen auch bey vnns ehrlich gehalten werden ..."

Vom Saltz, Wasser, Kraut, Palmen vnd Fladen weihen.

„Weil alle Creaturen, Reichlich vnnd gnungsam durchs wort, zur Zeit der Schepffung, gesegnet vnd geweihet sein, Vnd hie vom gleubigen weiter nichts gefordert wird, dan das er dieselbigen mit dancksagung vnd wol brauche. 1. Tim. 4. So sol solch Weihen, weils in der Schrifft keinen grund hat, gantz abgeschafft sein."

Ordennug der Heil. Tauffe, Vnd der Not Tauffe.

Die vorangehende kurze Ordnung der Nothtaufe ist aus der Sächs. K.=O. entlehnt. Die Vermahnung von der Taufe ist, wie in der Brandenb., aus denen der Nürnb. und der angef. Sächsischen combinirt. Das Taufritual nähert sich im Wesentlichen dem Osiander'schen Taufbuche, wie in der Brandenb.

Von dem Catechismo vnd der Confirmation oder Firmung.

„Wenn die Getaufften Kindlein erwachssen, vnnd zum verstand komen, Sol man sie die Zehen Gebot, den Glauben, das Vater vnser, vnd was zum Catechismo gehört, sampt der Auslegung, auffs trewlichst leren, oder leren lassen, Vnnd wo hie die Elteren gestorben, oder so vngeschickt weren, das sie selbs jhre Kinder verseumen wölten, So sol der Pfarherr, mit bitten, flehen vnnd ermanen anhalten, das verseumnis in diesem fall verhut bleibe, Vber das sollen die Paten da zu thun, auff das sie jhrer zusagung, dem Priester bey der Tauff geschehen, gnug thun vnd nachkomen.

Vnd weil an solcher Kinderzucht mercklich gelegen, vnd dieselbige auch Gotts Gebot hat Deuter. 4. vnd 11. also, Das sie on schwere sunde, nicht vnterlassen werden kan, So wollen wir abermals haben, das solcher Catechismus durchs gantze jahr auff gelegene tage, mit den Kindern getrieben werde, Vnd sonderlich in der Fasten, sol er an stat des Salue Regina, wenn man einen Deudschen Psalm oder zwen, Oder Salue rex Christe gesungen hat, ein viertel der stund alle tage getrieben, Vnnd dan darauff, Verleihe vns frid gnediglich, gesungen werden.

Wenn sich nu hie die Kinder wol anlassen, vnd auch in solcher Christlicher lahr vnd zucht, wol zugenomen haben, also, das sie inn allen Heuptpuncten vnd Artikelen vnsers Glaubens fertig sein, vnd rechten bescheid geben können, So sollen sie durch die Elteren vnd Paten, auff Sontage oder Festage, so der Pfarherr da zu bestellen sol, fur der gantzen gemein dargestelt vnd examinirt werden.

Vnnd wenn sie dan alda der Pfarher geschickt findet, sol er jnen die hende auff legen, vnnd mit der gemein, ein ernstlich gebet thun, das sie Gott vmb Christus willen, durch die krafft des H. Geists, in solchem glauben stercken vnd bestetigen wölle.

Vnd sol jnen darnach erleuben, das sie zum Tische des Herrn gehen, so offt jnen das von nöten sein würdet. Wo aber er der Pfarherr, vngeschickte Kinder findet, sol er sie fein

freuntlich ermanen, das sie noch fleis fur wenden, Vnd sich in solcher Lere geschickt machen, des gleichen die Elteren, das sie ein auff sehens haben, damit solchs geschehen möge.

Zu solcher Confirmation, mag der Pfarherr zeit bestimmen, wens jm gelegen ist, Vnd auch Kinder furhanden sein, zu solcher Examination tüchtig, Desgleichen, mag er auch von den nehesten Pfarherrn, zwen odder drey geschickte zu sich nemen, damit solche Christliche Ceremonia ein desto stathlicher ansehens habe. Wiewol es gut were, das solchs allezeit, in bey wesen des Visitatoris, odder durch jn selbs ausgerichtet würde, Doch weil derselbige an allen enden nicht sein kan, mus es durch die Pfarherrn gleichwol geschehen.

Wie aber die Pfarherrn, solchen Catechismum Predigen, vnd was fur eine ordenung sie darin halten sollen, werden sie auch in der auslegung so hie bey getruckt werden soll, sehen vnd finden" (s. o. d. Einleitung).

Ordenung wie man die Eheleut einleiten vnd zusamen geben sol.

„Nach dem Gott der Herr, den Ehestand selbs eingesetzt, vnnd volgends, durch Christum seinen Sohn, auch durch die Apostolischen schrifften zwischen einem man vnd einer Frawen, so herlich bestetigt hat, so wollen wir, inn vnsers freuntlichen lieben vnmündigen Sons Fürstenthum vnnd vnser leibzucht, allen vnseren Amptleuten ernstlich befolhen haben, allenthalben vleissig auffzusehen, das dieser stand in Gotts furcht, Zucht vnd Reuerentz, mit gebürlicher solemnitet, volzogen werde.

Vnd weil bisher viel heimlichs verlobens, wider der Elteren wissen und willen, von Jungen Leuten geschehen, So sol solchs hinfurth gantz vnnd gar verboten sein, Wo es aber daruber geschehen würde, sol es doch krafftlos sein vnd nicht gelten, Denn es jhe billich ist, das in solchen Ehrlichen Christlichen fellen, die kinder den Elteren gehorsam sein, laut dem vierden gebot . .

Deßgleichen sollen hinfurt, Braut vnnd Breutgam, fur der gantzen gemein, in der Kirchen, nach dem sie drey mal auffgekündigt, zusamen gegeben werden.

Weil aber, der Teuffel ein feind dieses stands ist, vnd sich aus desselbigen anregen, viel vnwillens vnd seltzame felle hirein zutragen, also, das zu weilen der man vom weibe, oder das weib vom man leuffet, vnd gescheiden sein wollen, So wollen wir allein vnsern Amptleuten vnd Richteren, ernstlich befolhen haben, keine Ehescheidung furzunemen, Sonder wenn beide partey vor den vnter gerichten verhort, sol man alles was furgefallen, schrifftlich auff vnser Cantzley vnsern Rethen zuschreiben, vnd daselbs des rechten gewertig sein, Den weil Gott, so hoch vom Ehelichen stande helt, das er auch aus den beiden Leiben des Mans vnd der Frawen einen leib macht, mit anhangenden worten, Was Got zusamen gefüget habe, solle der Mensch nicht scheiden. So gedencken wir auch keins wegs ohn merckliche, vnd in der schrift verfassete vrsach, die Ehescheidung zu zu lassen.

Eheliche Leute so von einander sein, sollen nach S. Paulus lere. 1. Corin. 7. Widerumb versönet vnd zusamengebracht werden, Wo aber solchs nicht sein wil oder kan, Da sol das schuldige teil, vnsers freuntlichen lieben Sons fürstenthum vnnd vnser Leibzucht ewiglich verweiset sein, Vnd das vnschuldige teil auff vnser Canntzley, bescheidts auff ansuchung gewarten.

In sachen, die Siepschafft vnd verbotene gradus belangen, lassen wirs, bey den geschrieben rechten, bis auff eine vergleichung bleiben, Wiewol wen sich ein solcher fal ohn geuerlich zu trüge, das armen gewissen geraten sein müste, so sollen dennoch vnsere verordneten, allezeit zusehen, das derselbigen, so fern Christlich vnd möglich, geholffen werde.

Vnchristlich vnd vnehrbarlich bey lager, gedencken wir von keinem vndorthanen, er sey gleich Geistlichs oder Weltlichs stands, zu leiden, Vnd sol derhalben ein jder, so eine verdechtige person bey sich hat, dieselbige entweder zur Ehe nemen, wenn es sein kan, oder aber von sich weg thun.

Deßgleichen, wo sich Eheleut, wie sich gebürt nicht recht halten würden, sol vns von vnseren Amptleuten angezeigt werden, Wöllen wir als dann, gegen das schuldige teil, wo kein besserung sein wil, vns der massen halten, das jderman sehen sol, das wir am Ehebruch vnd anderer vnzucht, ein vngnedigs misgefallen tragen.

Also wöllen wir vns auch gegen die, mit vnser Rethe zu thun zu halten wissen, so Jungfrawen zu fal bringen, Vnnd sie darnach im dreck sitzen lassen wöllen."

Form des zusamen gebens.

Mit Ausschluß des (aus der Brandenb. entlehnten) Ritus für den Kirchgang, welcher am Tage nach der Trauung Statt findet, aus der Nürnb. K.-O. v. 1533. Doch ist das Traügelübde dasselbe, wie in der Brandenb.

Von Gotts Lesterungen.

Diejenigen, welche das göttliche Wort verachten, verspotten und lästern, so wie die Flucher und Schwörer sollen, wenn sie auf wiederholte Vermanung nicht ablassen, von den Amtleuten gebührend gestraft werden. Gleiches Schicksal soll diejenigen treffen, welche eine von ihnen gehörte Gotteslästerung nicht anzeigen.

Vom Gehör Göttlichs Worts.

„Wie von den Pfarrherrn, das sie im Predigampt vnd reichung der Sacrament, allen vleis furwenden, billich gefordert wird, Also sollen auch vnsere Amptleut ein vleissig auffsehens haben, das die Pfarkinder jrem Pfarhern, inn sachen sein Ampt belangen, gehorsam sein, Gotts wort zu gewönlicher zeit gern hören, vnnd sich vnter der Predigt vnd der Meß, weder in Bierheuseren noch Weinkelleren, Noch auff den Kirchöuen spatzirend finden lassen.

Wo aber solchs, durch muthwillige verachtet oder nicht gehalten würde, Sollen vnser Amptleut vleissig darauff sehen, vnnd darnach forschen lassen, vnd die vbertretter, so offt sie hirin schüldig gefunden, gebürlicher straff vnterworffen sein."

Vom Begrebnis.

„Vmb der Aufferstehung willen, sol das begrebnis bey vns ehrlich gehalten werden. Nhemlich also.

Erstlich wenn das Grab gemacht, vnd das volck mit der glocken gefordert ist, Sol der Pfarherr, Schulmeister, Opfferman vnnd die Schüler inn der Proces, bis zu des verstor-

Wenn der selbige Psalm aus ist, sollen sie weiter anheben, einen anderen, Nemlich, Aus tieffer not. ꝛc. Vnnd also beim grab, bis der Todte begraben, singen vnd stille stehen.

Darnach wen der Todte begraben ist, sol der Pfarher beim grabe, wens die gelegenheit leiden will, das Volck mit kortzen Worten vermanen ...

Darnach sol der Pfarherr das Euangelion, vom verstorben Lazaro, aus dem Euangelio Johannis am. 11. Lesen.

Nach solchem Lesen, sol er das Volck freuntlich anhalten, in den gemeinen Kasten, Armen Leuten etwas zu geben, sonderlich die freuntschafft des verstorbnen. Nicht das damit der Seele geholffen werde, Sonder das man schuldig sey, jmer fur arme Leut sorge zutragen.

Was man bisher dem Pfarherrn, Schulmeister, Opfferman, vnd den Knaben gegeben hat, sol bleiben, auff das die Diener der Kirchen, Weil die Pfarren gemeiniglich vbel versehen sein, desto bas erhalten werden mögen, Seind aber des verstorbenen Elteren odder weib vnd Kinder arm, das sie es zu geben nicht haben, Sol man es denselbigen nachlassen, Also sollen auch die Opffer auff die vier Feste bleiben. Wiewol an stat des Festes Assumptionis Marie, Hiezu das Fest Michaelis verordnet sein sol."

Von den Diaken vnd gemeinen armen Kasten.

„Wiewol man droben ein sonderliche ordnung von Diaken vnd gemeinen Kasten verheissen hat, So sollen dennoch die Pfarherrn, zum anfange, mit zu thun des Raths vnd der furnemesten inn der gemeine, zwen oder drey, darnach die Stedte gros sein, aus den Bürgeren, die Gottselig, ehrlich vnd from sein, erwelen, Vnd denselbigen, wenn sie in der Kirchen mit furgehendem gebet, Vnd aufflegung der Hende bestetigt sein, befelhen die Sorge vor die Krancken, vnd armen, Wie wir dan sehen, das die Apostelen inn den geschichten am 6. auch gethan haben.

Nu sollen auch dieselbigen, einen Kasten in der Kirchen, mit Zweien oder dreien Schlösseren haben, damit man, Was darin verordnet vnd gegeben wirt, den Armen vnnd Krancken reichen könne, Vnnd sol der Pfarherr einen schlüssel der Amptman oder Burgemeister den andern Die Diaken den dritten haben, damit eintrechtig geschehe, vnnd eine hinder dem anderen nichts her thu.

Was auch von fromen hertzen, inn den Kasten gegeben wirt, sollen die Diaken auffheben, vnnd ausgeben, Doch auff weise vnnd masse, wie man jnen in künfftiger Kasten Ordnung, furschreiben werdet. Desgleichen von solcher auffname vnnd ausgabe, vor der Oberkeit, Jerlich auffrichtige rechnung thun.

Wie aber solche Diaken geschickt sein sollen, im Leben vnd wandel, Zeiget an Paulus 1 Tim. 3. Da er sagt, Desselbigen gleichen, die diener sollen Ehrbar sein u. s. w. ...

Auff die Sontage vnd Festage, sol vnter der Predigt, einer vnter jnen vmb her gehen, mit einer Taffelen, vnd die Almusen fur arme Leute einsamelen. Desgleichen wenn sie dieselbigen austeilen, sollen sie zusehen das allein rechtschaffen Armen, vnnd nottorfftigen gegeben werde, vnnd seiner freuntschafft, vmb den Altar gehen, vnd einjder, was jm sein andacht gibt, Armen Leuten mitteilen. Desgleichen die Braut sampt Jungfrawen vnnd Frawen, Damit die Liebe, gegen den Armen Lazarum, Wen wir frölich sein, auch gespürt werde etc. Vnd sollen solche gabe die Diaken so balde in den Kasten hinhalten."

Von der Letaney.

„Das wir Christen fur alle anliegende not vor Keiser, Könige, Herrn, Fürsten, vnd alle Menschen, allezeit zu beten schuldig sein, bezeuget die Schrifft sönderlich Paulus. 1. Timo. 2. .. Ist demnoch an euch vnsere Pfarherrn vnser ernstlich vnd gnedigs beger, jr wöllet ja mit dem gemeinen Gebete anhalten, vnd auff die bestimpte tage, Nemlich den Mitwochen vnd Freitag, die Letaney mit aller andacht singen lassen ...

Es haben etwa die Alten, solchs Gebets halben eingesetzt die Creutz wochen, Es ist aber der Teuffel balde dazu komen, vnnd hat solche wolmeinung beschmeisset, mit mercklichem missbrauch, Nhemlich, Das man mit den Fanen vnd Heiligen, hin vnd wider gelauffen, vnd des rechten Gebets darüber gantz vnd gar vergessen hat. Wollen derhalben, das solch Affenspiel, mit der Procession gar abgeschafft, aber nicht destoweniger, solche Bettage, mit Predigen, Sacrament reichen, vnd der Letaney, des Morgens frue ehrlich gehalten werden, Nicht das das Gebet an sondere zeit gebunden sein solle, Sonder das wir noch ein zeitlang, den schwachgleubigen, damit mit zu dienen furhaben.

Es sol aber die Letania, nicht wie in vorigen zeiten, da man sang, Sancte Petre, ora pro nobis, Sonder auff weise vnd masse, wie sie zu Wittemberg gedruckt vnd ausgangen ist, gehalten werden ..."

Gedruckt zu Erffurd durch Melcher Sachssen, Inn der Archen Noe. MDXLII.

* * *

Die vorst. K.-O. wurde ergänzt durch die Beschlüsse zweier Synoden, welche u. d. T.:

> Constitutiones aliquot synodales, d. i., Etliche satzunge, so in zweien Geistlichen versamlungen, deren eine zu Pattensen im XLIV. jar am XVI. Julij. Vnd die andere zu Münden im XLV. jare am Dönnerstage nach Epiphanià in Hertzogen Erichs Fürstenthume gehalten, vnd durch die hohe Oberkeit zu erhaltung reiner lahr vnd gleicheit der Ceremonien, abprobirt vnd vnterschrieben worden sein. Item ein kurtzer bericht vom Christlichen Banne. Durch Anto. Coruinum. Gedruckt zu Hannober durch Henningk Rüdem. Anno MDXLV.

im Drucke erschienen sind. Wir geben den wesentlichen Inhalt der Synode von 1544 an und fügen jedem Artikel die correspondirenden Bestimmungen der im J. 1545 gehaltenen bei, so weit sie Aenderungen oder Zusätze enthalten.

I. Den Pfarrern soll ernstlich, bei Entsetzung von ihren Aemtern, geboten sein, sich nach Gottes Wort und der ausgegangenen fürstlichen Ordnung zu richten, namentlich den Katechismus fleißig zu treiben, und die Kinder in den nöthigen Artikeln der christl. Religion zu unterrichten.

II. Allen Pastoribus soll ernstlich befohlen sein, die Confirmation, wie man sie in der Ordnung findet, mit höchstem Fleiße in den Schwang zu bringen, und keinen längeren Aufzug darinnen zu thun.

III. In der Administration der Taufe sollen die Pfarrer der ausgegangenen Ordnung nachkommen, Lichter, Salz u. s. w. wegthun und mit Fleiß darauf sehen, daß die Gevattern, welche das Kind aus der Taufe ziehen, gottselig und fromm seien. Desgleichen sollen sie das Volk auf den Predigstühlen fleißig vermahnen, öffentliche Lästerer des Evangelii, Sacramentsverächter, und notorisch Lasterhafte zu solcher Ehre der Gevatterschaft ungebeten zu lassen, weil man diese mit guter Conscienz nicht zulassen könne. Die Bademütter sollen freundlich unterweisen werden, kein Kind zu taufen, bevor es ganz geboren ist. [Die Const. v. 1545 begründen dieses Gebot ausführlich, und weisen die Pastoren an, wie sie die Mütter in der Geburtsnoth trösten sollen.]

Wo sich Wiedertäufer oder andere Schwärmer hervor thun, soll dem Superintendenten Anzeige gemacht, wer aber solches verschwiege, oder sich sonst der Schwärmerei theilhaftig machte, seines Amtes entsetzt werden.

IV. Die Verwaltung des Abendmahls soll nach der Ordnung geschehen, die Elevation abgeschafft bleiben, Meßgewänder aber oder Casel, um der Gleichheit und Ehrbarkeit willen, angezogen, und zwei Lichter auf den Altar gesetzt werden.

[Die Constit. v. 1545 erklären die letzteren Gebräuche für adiaphoristisch, und verordnen, daß sie unterlassen werden, wo man sie abgethan habe.]

V. Die Pastoren sollen „privatam confessionem, d. i. die ohren beicht, vnd die absolution" beibehalten, nicht das Volk in Haufen hören. „Denn wo dieser brauch, ob er wol Gotts gebot nicht hat, in verachtung gestelt wirdet, da giebt es rauchlose leut, die darnach weder den Pastor noch das Wort achten."

VI. Feste, welche nicht in der Ordnung stehen, „sonderlich das Körfest, Hagelfest, das Fest Corporis Christi, Assumptionis Mariä," dürfen bei Strafe nicht mehr gefeiert, doch soll aus den in der K.-O. vorgeschriebenen Festen, in Nothfällen, z. B. während der Erndte, „kein gesetz oder nötig ding" gemacht werden. [Die Const. v. 1545 bitten hierzu um ein fürstl. Verbot des Branntweinzechens, Spazierens auf den Kirchhöfen unter der Predigt, und andrer Schwelgerei und Unzucht.]

VII. Alle Kirchweihen sind abgeschafft und die Pastoren sollen bei Strafe dieselben nicht abhalten. [Nach den Const. v. 1545 ist durch den Fürsten die Feier der Kirchweihe überhaupt untersagt, „doch sol solchs von den emporiis vnd merckten in den Stedten vnd Flecken nicht verstanden sein."]

VIII. Die Pastoren sollen nicht die Wirthshäuser besuchen und mit den Bürgern oder Bauern sich vollsaufen.

IX. Diejenigen, von denen geargwohnt wird, daß sie ihre Weiber noch nicht zur Ehe genommen haben, sollen in Monatsfrist ihren Ehestand beweisen, oder ihrer Stellen entsetzt werden.

X. Kein Pastor soll, wenn er krank würde, einen Ungeprüften und Unbestätigten zur Aushülfe nehmen, sondern er soll die benachbarten Pastoren ansprechen, die ihm zu dienen schuldig sein sollen. [Die Const. v. 1545 verkünden das Versprechen der Landesherrschaft, gegen die Wittwen und Waisen der Prediger sich „fürstlich vnd vnuerweisslich" zu halten, falls „solche Pastoren guts wandels gewesen, vnd mit weib vnd kinderen, beweisslicher that halben, vnberüchtiget gefunden worden."]

XI. Die Pastoren sollen sich in die Bibel und andre gute christliche Bücher richten und so studiren, daß sie allezeit geschickt sind, wenn sie durch den Superintendenten oder die anderen Inspectores gefordert werden, eine Predigt zu thun und ihre Bücher zu weisen.

XII. Alle abgöttische Bilder, welche in den Kirchen noch vorhanden, sollen abgeschafft werden. [Nach den Const. von 1545 sollen hierunter auch die überflüssigen Altäre begriffen sein.]

XIII. Irrige Fälle in Ehesachen gehören vor den Landdrosten zwischen Deister und Leine, und den Superintendenten. [Die Const. v. 1545 setzen hinzu, es seien die irrigen Ehesachen in dem Göttingischen Lande laut der Hofgerichtsordnung vor die Fürstl. Canzlei zu Münden gewiesen.]

XIV. Die christliche Litanei, wie sie in den deutschen Wittenbergischen Gesangbüchern steht, soll „in dieser geschwinden zeit" wöchentlich gehalten werden. [Nach den Const. v. 1545 sind die Pastoren die Kranken auf Begehr zu besuchen und zu trösten verpflichtet. Die letzte Oelung aber wird, als ein jüdischer Brauch, verworfen.]

XV. Grobe Uebertretungen der Pastoren (ausgenommen peinliche Sachen und beweislichen Ehebruch, welche vor die Amtleute gehören) sollen von dem Superintendenten gestraft, und die Bußen halb dem Hospital zu Münden abgeliefert, halb zu Erhaltung armer Brüder und wandernder Prädicanten verwendet werden.

XVI. Jährlich sollen zwischen Deister und Leine im Frühjahr und Herbst zwei Synoden Statt finden, damit das, was den Kirchen von Nöthen sein wird, mit Gottes Hülfe und Zuthun der christlichen Obrigkeit gebessert werden kann. [Nach den Const. v. 1545 soll es vorerst mit einer Synode genug sein. Im Göttingischen Lande hängt die Bestimmung der Zeit von dem Superintendenten ab.]

[XVII. Die Const. v. 1545 verordnen zusätzlich, daß die Pastoren ein fleißiges Aufsehen auf die zerfallene Schule haben, und in jedem Vierteljahre neben dem Schulmeister ein publicum examen halten sollen.]

LXXV.

Constitution vnd Artickel des Geistlichen Consistorij zu Wittembergk, aus befehlich, weyland des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Johans Friederichen Hertzogen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalcken vnd Churfürsten, Landgraffen inn Döringen, Marggraffen zu Meissen, vnnd Burggraffen zu Magdeburgk, höchlöblicher vnd seliger gedechtnus, durch seiner Churfürstlichen gnaden fürnemeste Theologen vnd Juristen gestalt Anno Domini. MDXLII. Durch Georgen Buchholtzer Probst zu Berlin, in den druck gegeben, Anno Natiuitatis Christi, MDLXIII. 8 Bog. 4.

Auf der Grundlage eines von Justus Jonas im J. 1538 abgefaßten Gutachtens („Der Theologen Bedencken vonn wegenn der Consistorienn, so vfgericht sollen werden," in der Zeitschrift für deutsches Recht, Bd. IV. S. 62 ff.) wurde im J. 1542 das Consistorium zu Wittenberg definitiv errichtet, nachdem es seit d. J. 1539 provisorisch in Thätigkeit gewesen war, wie theils aus einem Bedenken Brück's vom Sonnt. nach Ulrici 1539 (Zeitschr. f. R. S. 87), theils aus einem Briefe Luthers an Spalatin v. J. 1541 bei de Wette Bd. V. S. 329 hervorgeht. Die Constitutionsurkunde selbst ist jedoch nicht mehr vorhanden; vielmehr ist das, was wir mittheilen, nur der letzte Entwurf derselben, welcher nach einem, dem Churfürsten Joachim von Brandenburg im J. 1545 übersendeten Exemplare im J. 1563 durch Buchholtzer zu Frankfurt a. O. veröffentlicht wurde. Die Vergleichung lehrt, daß er in vielen Stücken wörtlich mit dem Bedenken v. 1538 übereinstimmt. Eine zweite Ausgabe erschien u. d. T.: Bedenken der Con-

Constitution vnnd Artickel, des Churfürstlichen Geistlichen Consistorij zu Wittemberg inn Sachsen, Anno Christi 1542. auffgericht.

Von Gottes Gnaden Wir Johans Friederich Hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst, Landgraff in Döringen, Marckgraff zu Meissen, vnd Burggraff zu Magdeburg, thun kundt allen vnsern Prelaten, Graffen, Freiherrn, Rittern, Rittermeßigen, Burgermeistern, vnd Rethen der Sted, vnd in gemein allen vnd jeden vnsern vnterthanen, auch sonst meniglich. Nach dem wir verschiener zeit, von dem grossen ausschus vnser Landsstende vntertheniglich ersucht, erinnert vnnd gebeten sein, das wir etliche Consistoria inn vnsern Landen auffrichten vnd ordenen wolten, die Kirchen gericht, in sachen darzu gehörend, vorwesen vnd vben möchten, darbey auch die Pfarher vnd Prediger vnd andere Kirchen diener, jhre defension wider vnrecht, jhren wandel vnd leben belangende, suchen, vnd sonderlich die Ehesachen, welcher man zu hoff nicht bequemlich abwarten kan, die sich auch ohne gebürliche Proceß, ordentliche Registration der acten vnnd handlunge, nicht wollen auffrichten lassen, geweist werden möchten. Vnnd wir drauff etlichen fürnemen vnsere gelerten, inn vnser hohen Schulen zu Wittemberg befholen, vns jhr bedencken, wie vnd waser gestalt die angericht, damit solche kirchen sachen, zu erhaltung der waren Religion, warhafftigen rechtschaffen Gottes dienst, Christlichen gehorsams vnnd zucht, auch zuuorhütung vieler grosser ergernus, auffgericht, inn Schrifft zuuorfassen, vnd anzuzeigen: Auff das solch nötig werck, bestellung der kirchen hendel, vnd Ehesachen, weiter beratschlaget, vnd auff bequeme bestendige wege gericht vnnd beschlossen werden möchten. Wann sie vns denn inn dem gehorsamlich gefolgt, vnd solch jr bedencken, mit vleissiger vnd stadtlicher bewegunge allerley vrsachen vmbstende vnd gelegenheit, vberschicket, daraus wir befunden, vnd bey vns selbs ermessen, das die kirchen sachen vnd eusserlich kirchen zwangk, Disciplin vnd ordenung, ohne schwere sünd für Gott, vnd ohne grossen vnaussprechlichen schaden (nemlich, das jungk vnd alt, als zaumlos rohe vnd wilde würde) also nicht hangen oder vngefast schweben können. Wie denn auch derwegen von anfang der Christenheit, vnd der heiligen Christlichen Kirchen, von den zeiten Augustini, Ambrosij, etc. Hierin kirchen zwangk erhalten, der Christlich löblich vnd nützlich gewesen, Ob wol der Bapst vnd die seinen, des heiligen Götlichen Namens vnd des kirchen Titels, zu jhrem zeitlichem nutz misbraucht.

Nach dem vnser Fürstenthumb in die zehen oder zwelff Bischoffthumb. mit den Diocesen, berürt haben, die ein merckliche grosse antzal von Thumprobsten, Dechanden, Commissarien, Ertzpriestern, Archidiaconen, derselbigen befehlhaber, Notarien, vnd andere vnter sich, die auch alle (wiewol jrer etliche jres ampts alleine zu gelt gesuche, misbraucht) befehl vnd empter inn kirchen sachen gehabt, vnd nun etlich mißbreuch inn dieser zeit abgestelt, vnd durch die Christliche lere nider gelegt, darneben auch vbunge etlicher dieser empter gefallen, das an Stadt derselbigen andere bestelt werden musten, dieweil ohne das zu [...]stellung der Religion, durch Ehebruch, Vnzucht, Wucher, vnnd andere laster, zu der kirchen gericht vnd straff gehörendt, würdt fürgenommen, so die vorigen gezwencknus vnd straff nicht geübet, noch die Execution, der gedraweten vnnd angesetzten Peenen der recht, nicht geforcht, noch der schew, oder befahrung genomen würde, sonderlich so keine newe gewissebestellung, der Consistorien oder kirchen gericht geardent, da die Ehehendel, oder Matrimonial, vnnd ander sachen, inn gedechtnus vnd Registration behalten würden, das wir auch selbst vieler klag halben, so an vns vnd die visitatores gelanget, desgleichen aus teglicher erfarung befunden, das die kirchen hendel, Priester, Pfarrer, jhr ampt, wandel vnnd leben belangendt, wol ein eigen Gericht, vnd form bedürffen. Solcher vnd fürderlich der vrsach halben, das die Visitatores, so wir von etlichen Jaren her, zu der kirchen notturfft, inn vnseren Landen vmbgeschicket, vnnd zu solchen sachen erhalten, nicht können alzeit bey einander sein, auch das Consistorium, so wir inn vnser Churfürstlichen Stadt vnnd ort der Vniuersitet zu Wittemberg auch etlich Jar her durch vier personen, aus den Theologen, vnnd Rechts gelerten erhalten, den sachen allen nach weite vnser Lande, nicht können ob sein, zu dem das vnser amptleute, vnnd andere vorwalter der Gerichte, mit teglichen fürfallenden sachen beladen, da.durch sie allein auff die Stupra, Ehebruch, desgleichen andere laster, vnnd mutwill, mit gebürlichem vnd notturfftigem vleis nicht sehen können, daher die laster vielerley Sünde vnd verbrechung, zu straffen verseumet, Derwegen die Widersacher der ehre des heiligen Euangelij, vnd Göttlichen Namens, an dem leben des volcks zu lestern vnd schmehen, vrsach nemen. So haben wir gnediglich gewilliget, drey solcher Consistorien in vnserm Lande auffzurichten, vnd die mit Commissarien, Notarien, vnnd andern der Gericht dienern zubestellen.

Vnd sollen dieselben an nachfolgenden drey orthen jhr Stuel vnd Sedem haben, vnd halten, als nemlich, in vnser Chur zu Wittemberg der eine, der ander zu Zeitz, der dritte zu Zwickaw oder Salfeldt.

Der Stuel zu Wittemberg.

Soll haben vier Commissarien, darunter zween Theologi vnnd zween Doctores der Rechten, einen Fiscal, einen Notarium, vnd einen Substitut derselben, zweene geschworne Bothen oder Cursores.

Stuel zu Zeitz.

Soll neben dem Bischoff haben einen Doctorem der Recht, vnd zweene andere die in der heiligen Schrifft vnd Rechten vnterricht, zugleich zweene Notarien, vnd zweene Cursores, einen Fiscal.

Stuel zu Zwickaw.

Einen Doctorem der Rechte vnd der heiligen Schrifft, zweene Legal Notarien, der geschickligkeit, das sie beide oder je einer zu zeiten, die sachen an stadt des Commissarien, verhören vnd erwegen können.

Wie weit aber eines jeglichen Stuels aufffehen vnd Jurisdiction reiche, das sol hernach vnter dem Titel, von formen der Proceß der Consistorien, angezeiget werden.



Ampt der Commissarien.

Dieser Commissarien ampt soll sein fürnemlich für sich, vnd die Superattendenten, hierauff zu sehen, damit die Pfarrer vnd diener des Euangelij, dem heiligen Göttlichen Wort, gemeß, eintrechtiglich vnd gleichförmig predigen vnd leren, derwegen auch die heilige Schrifft vleissig studiren, auff das sie die reine Christliche Lehre dem volck trewlich fürtragen, vnd sich aller Rotten, Secten, verdechtiger Bücher vnd Lehr enthalten.

Vnd nach dem es bey dem gemeinen Man, vnd vnerfahrnen, viel vnrichtigkeit vrsacht, so die eusserlichen kirchen Ordnungen, Gottesdienst vnd Cäremonien, nicht mit Reuerentz, ordentlich, vnd nicht gleichförmig gehalten werden, auch etlicher Pfarherr, mit vleiß darinnen vngleicheit fürnemen, so sollen sie acht haben vnd einsehen, damit die Cäremonien, mit den gesengen, kleidung der Priester, Reichung der Sacrament, als der Tauff vnd Altars, ordentlich vnd gleichförmig, auch die Fest, an einem orth, wie am andern, gleich vnd inn massen, wie solches zu Wittemberg vnd Torgaw geschicht, gehalten werden, der heiligen Schrifft gemeß, wie solchs zu friede vnnd einigkeit der Kirchen vnd Lehre, nütz sey.

Von der Tauff.

Darumb sollen die kindlein so in nöten, durch die Weiber getaufft, keins orts wieder getaufft, noch auch etlich tag vngetaufft gelassen werden. Wo es auch inn kindes nöten fürfiele, das die kindlein nicht gar geboren, sondern allein mit einem hendlein, oder füßlein, zum gesicht kommen, sollen dieselben kindlein, nicht getaufft werden, biß sie gar zur Welt bracht, es sollen aber die jenigen, so darumb vnd neben sind, für solch kindlein, ein gemein gebet, zu Gott thun.

Es sol auch die Tauff auff keine gewisse, angesatzte tag, nach gefallen der Priester, oder der Freundtschafft gewehlet werden.

Vnd der misbrauch, da etliche die kinder, nicht ins wasser tauchen, noch sie damit begiessen, sondern streichen jn allein, ein tröpflein, auff den leib, oder an die stirn, sol keins wegs gehalten werden.

Es soll auch keiner zu der gefatterschafft, bey der Tauffe zugelassen werden, er sey denn vnser waren vnd Christlichen Religion, so sollen auch die Priester, so die kinder tauffen, nicht fragen, wer des kinds vater sey.

Vom Heiligen Hochwirdigen Sacrament, des Leibs vnd Bluts, vnsers Herren Jesu Christi.

Soll auffsehens geschehen, das die Pfarrer gleichformigen gebrauch, vnd ordnung halten, mit der Beicht, vnd das einem jglichen, so seine sünde beklagt, sonderlich Christliche absolution mitgeteilet werde, vnd ob an einigen ort geschehen were, das das Volck vngebeicht das heilige Sacrament empfangen, oder ob das jrgends ein Pfarherr, die jenigen, so morgends zu Communiciren, gedacht hetten, in einen hauffen tretten lassen, vnd jnen ein gemein absolution gesprochen, das sol keines weges sein.

Sondern das heilige Sacrament des Altars, sol niemands gereicht werden, er habe sich denn zuuor bey seinem Seelsorger angegeben, vnd als einen Busfertigen mit beklagung des drucks seines gewissens, vnd was jm der geistlichen güter oder Habe, mangel, in gemein, oder besondern verhören lassen, vnd darüber trost empfahen, da auch die Seelsorger zweiffeln, das die person, die Artickel des Glaubens nicht könne, sie derselben auch sonst im Catechismo verhören, damit dennoch niemand vnwissend, wer er sey, oder was er vom glauben, oder Sacrament halte, zu schmach desselben, darzu gestattet werde.

Es sol auch das heilige Sacrament keinem Menschen anders, denn in zweierley gestalt gegeben werden. Item sie sollen darauff achtung geben, damit das heilige Sacrament nicht in Ciborijs behalten, noch vber die gassen nach Papistischem gebrauch getragen, sondern bey den krancken die Communion halten, darumb sollen alle Ciboria abgebrochen sein vnd bleiben.

Vnd fürnemlich sollen sie alle Priester vnd Pfarherr ernstlich vermanen, das ja niemand der nun das heilige Sacrament vnter beider gestalt empfangen, sich durch falsche lere wider abfüren, noch auch einigen Tyrannen, so weit erschrecken lasse, das er es anderweit in einerley gestalt wider empfahe, in welchem, beide der es reicht, vnd der es empfehet, schrecklich vnd grewlich sündigen.

Festa.

Darzu sollen sie achtung geben, das die hohen Festa, als Ostern, Pfingsten, Weinachten, jedes orts, drey tage nach einander, vnd alle Sontage, vnd andere heilige vnd Euangelische Fest, ordentlich, ehrlich, mit grossem ernst vnd Reuerentz, als Göttlich Ampt vnd Gottes dienst, mit predigen vnd Gesengen, wie es die Historien geben, gehalten werde, in dem sie sich der Kirchen zu Wittemberg, vnd Torgaw oder Zwickaw, gemess halten, vnd jres gefallens aus eigenem fürnemen, kein new Fest oder Cäremonien, vber die, so dieser zeit in vnsern Kirchen im brauch, nicht anrichten sollen.

So sollen sie auch durch jre Befehlhaber, so darzu verordent, nachfrage thun, vnd vleissig achtung geben, damit das gemeine Volck, sonderlich das Bawers volck, sich in der Kirchen züchtig, eingezogen, wolgebere, vnd ehrlich erzeige vnd halte, als an dem ort, da Gott der Herr durch sein Wort vnd Sacrament reichung gegenwertig ist.

Wenn auch Heiden vnd Türcken sich in jren Betheusern vnd Tempeln, still mit Schulgehorsam halten, vnd das die jenigen, die im anders vnd etwa den Predigern in der Kirch widersprechen, oder mit vnchristlichen geberden, sich erzeigen, zu gebürlicher straff genomen vnd angegeben, In dem denn niemand, er sey Adel oder von gemeinen leuten sol verschonet werden, In dem auch wir, wo die Commissarien nicht wolten gefurcht werden, vnsern ernst erzeigen wollen, damit solche vnd dergleichen misbietung vnd verachtung Christlicher Religion, abgeschafft werden.

Es sol auch im ampt der Mess vnd Communion, die Eleuation des Sacraments abgethan sein, vnd fort nicht mehr gebraucht werden.

Das auch die Priester zur Messe vnter der Communion in der Kirchen die gewönlichen alten Kirchenkleid, vnd sonst nicht vppische, kurtze, zerschnittene, oder verbremete Bundte, sondern ehrliche kleider gebrauchen, vnd sich in andern leichtfertigen auff der gassen, oder an andern enden fur den leuten nicht sehen noch finden lassen, sondern das jre kleider schlecht einerley farben sein.

Vnd wo sie darinnen der Jugend zum ergernis, vnd jnen selbs zur verkleinerung in vngeschickten leichtfertigen kleidern, oder auch mit knebeln oder dergleichen leichtfertigen Berthen, befunden, das sie derwegen gestrafft werden.

[illegible] Seelsorger, Prediger, Diacon, Kirchendiener, Schulmeister, das sie jr leben vnd wandel, züchtig vnd ehrlich füren vntereinander, vnd mit den Pfarleuten inn guter einigkeit, vnd freundlichen willen leben, damit was sie leren, auch mit dem exempel vnd leben, selbs beweisen, jrem Ampt fleissig fürstehen, Vnd wo einer oder mehr befunden, oder berüchtiget, das er ein Ehebrecher, Hurer, Hadderer, Seuffer, Wucherer, Spieler, oder ob er auch Diebstals oder anderer vnehrlicher, schendlicher handtierung verdechtig, sollen die Commissarien deliberirn, ob derselbe ein zeitlang von seinem officio zu suspendiren, oder gentzlich abzusetzen, oder sonst nach gelegenheit, in leichter vnd doch gebürlicher straff, zu nemen sey.

Da entgegen sollen auch die Pfarherr, Seelsorger, Prediger, vnd ander Kirchendiener in dem, was jnen vnrechts vnd zu leide geschicht, oder an jren geordenten einkomen, gütern, vnd nutzungen abgebrochen, es geschehe von wem es wolle, sich bey den Commissarien, schutzs vnd schirms getrösten, sie darumb besuchen, die ob sie darüber veracht, vnd solchen vberlast, gugsam nicht wenden, straffen oder abschaffen kündten, vnd würden es an vns gelangen, so wollen wir vnd vnser erben, jnen an vnser hülff nicht erwinden lahn, Vnd mit obangezeigten auffsehen, wollen wir auch dis gemeint haben, wo in Stedten, Dörffern, vnd auff dem Lande, leute befunden, Menlichs oder Weiblichs geschlechts, welche sich so gar kalt vnd seumlich, in sachen so Gottes dienst, Religion vnd Kirchen belangende, erzeigen, das sie jn vier oder fünff oder mehr Sontage nicht zur Kirchen gehen, das Euangelium nicht hören, in 1. 2. 3. 4. oder mehr Jaren das heilige Sacrament nicht begeren zu empfahen, damit sie gantz böse exempel von sich geben, daraus der armen jugent, entlich ein vergessung, verkaltung, vnd verachtung Gottes vnd aller Religion, darnach auch ein gar Heidnisch, grewlich, Teufflisch vorhertung, erfolgen würde, die sollen die Commissarien inn solchen, auch oberzelten vnd nachfolgenden fellen, zu citirn, zu bekerung vnd besserung, vnd gegen jren Pfarherrn vnd Superattendenten, zu gebürlichen gehorsam, gewiesen, vnd für solchem rohen, wilden, Gottlosen wesen vnd wandel vermanet, vnd auff jre nicht bekerung oder besserung wider sie, wie hernacher vnter dem Titel der Visitation vnd Inquisition, weiter meldung, beschehen wird, wider dieselben procediren.

Zechen auff die Fest vnd Sontage.

Weiter soll auffsehen geschehen, das inn Stedten vnd Dörffern, die offentlichen zechen, schlemmerey vnd quaserey, sonderlich, welche auff die Sontage vnd andere Fest, vnter der heiligen Communion, bey jrer straff abgethan werden, wie wir dann dieselbe, durch die vorige vnser außschreiben, inn den Weynachten vnd Pfingst feiertagen, vorlangest verbotten haben.

Begrebnus.

So sollen auch die Commissarien darauff achtung geben, vnd verschaffung thun, das er mit den Sepulturn oder Begrebnissen, ordentlich vnd gleichformig gehalten werde, Vnd sonderlich, das sich niemands vnterstehe, abends vnd frü, one vorwissen des Pfarherrns, heimlich zu begraben, dieweil daraus mancher heimlicher mord, vnd allerley vnradt, erfolgen, vnd veracht werden möchte. Zu dem, das es nicht allein wider Christlichen, sondern auch der Heiden brauch ist, menschliche Leichen wie ein Aß oder viehe, one gebürliche Cäremonien heimlich hinzuschleiffen.

Kirchen baw, vnd der Kirchhöffe befriedung.

Nach dem auch erfaren, vnd der augenschein gibt, das an vielen orten, die Kirchen in Stedten vnd Dörffern, baufellig werden, die Kirchoffe vnbefriedet, vnsauber stehen, vnd was die vorfahren gebawet, mit grossem reichen darlegen, die nachkomen nicht erhalten, So sol drauff achtung gegeben werden, das die Kirchen ehrlich, reiniglich, in bawlichem wesen erhalten, die Kirchoffe nicht vnsauber noch verechtlich, sondern für den thieren wol befriedet, erbawet, vnd erhalten werden, damit die Gottsheuser nicht zerrissen, dachlos, fensterlos, vnd wie der Prophet klaget, geringer, denn mancher nicht gerne sein stall oder scheune wolt stehen lassen, der jugent, vnd andern, auch Christlicher tugent zu wider, nicht befunden werden, weil solches, da es anders geschicht, ein zeichen ist, das der ort nicht habe grosse Christliche tugend, oder da ernstliche andacht zum heiligen Euangelio sey.

Was sachen oder die vorigen in der Consistoria vnd der Commissarien Iurisdiction gehören sollen.

Es sollen hinein gehören die Ehesachen, vnd nemlich diese Artickel:

Welchs ein Rechtbündig Ehegelübte sey oder nicht.

Welchs gnugsam vrsache sind, dem vnschüldigen teil, das es von seinem Ehelichen gemahl vnbillig verlassen, wider zu raten vnd zu helffen.

Item wie zu straffen saeuitia Maritorum, wie denn teglich klag für die Visitatores gelanget, das der Teuffel viel vnlust, zu erweckung allerley ergernis, vnd dem heiligen Euangelio hindernis anricht.

Item, was für einsehen zu haben, wenn eheleut in teglichen zanck mit einander leben, allerley ergetnus anrichten, vnd sich nicht wollen versünen lassen.

Ehebruch.

Jungkfraw schwechen.

Incest oder Blutschande.

Offentlicher wucher.

Welche jhre Eltern schlan, verechtlich vnd vnwerd halten.

Weiber, welche jre Kinder im schlaff oder trunckenheit erdrucken.

Alle Gottes lesterung.

Höhnisch vnd spöttisch reden, wider das Euangelium, Christliche lehr vnd Cäremonien.

Heimlich geselschafft mit Juden vnd Judinnen.

Der Cüster vnd anderer Meuterey wider die Pfarherr.

Vnd in Summa, was die oberzelten felle, inn der Commissarien vnd Superattendenten auffsehen, befohlen, gehandelt wird, in allen solchen fellen, sollen die Commissarien macht haben zu Citiren, vnd darinnen zu procediren, zu erkennen vnd zu straffen.

Gleichwol aber, so wollen wir hiemit vnsern Ampten, Rethen, vnd Gerichten in Stedten vnd Dörffern, nicht benomen, noch sie entladen oder entschüldigt wissen, solche vorbrechung,

die nach recht vnd gewonheit, auch durch die weltliche gerichte, haben gestrafft werden mögen, dauon die hand abzuziehen, vnd von sich zu schieben, Sondern damit solche laster, die zu verachtung ehrlicher vnd Christlicher zucht, begangen werden, mit vleissigem auffsehen zu straffen, nicht weniger, denn vorhin beladen haben, Vnd inn denselben den Consistorien, vnd Weltlichen gerichten, Concurrenten, Jurisdictionen, jedoch jedem theil, zu seiner Prauention, gelassen haben, damit sich niemands schüldigs einsehens, vnd obligender pflicht der straff, solcher laster zu entschüldigen habe.

Von der Visitation vnd Inquisition.

Nach dem dann die ware reine lehre, nicht wol erhalten werden mag, darzu auch die laster, vnd ergernus, nicht wol remouirt werden mögen, Es sey denn, das die Kirchen je zu zeiten Visitirt, vnd der lehr, auch ergernus halben, inquirirt werde. Darumb so soll der Commissarien ampt sein, jedes jars ein mal, Visitation vnd Inquisition, in jren Sedibus, so weit dieselben reichen, dauon hernach gemeldet, zu halten, mit solchem vnterscheid: Nach dem die Commissarien, allerley bedenckens halben, personlich nicht wol aus reysen mügen, dieweil jnen daraus allerley gefahr begegnen, mitler zeit auch andere sachen, geseumet werden möchten, So soll es mit der Visitation vnd Inquisition diese bescheidenheit haben, das das Consistorium zu Wittembergk, zu richten, visitirn, vnd inquirirn haben solle, die gantze Chur zu Sachsen, vnd den Kreis Torgaw.

Nota, Alhie soll ein abteilung stehen, wie weit die andere Consistoria reichen sollen, das mag man zu Hoffe machen, Denn es wil sich des Stuels zu Zeits halben, auch von wegen des landes zu Francken, die abteilung Ern Johansen von Doltzigk Ritters, nicht wol schicken.

So weit nu ein jglichs Consistorium, der abteilung nach, mit der Jurisdiction reichet, soll die Visitatio solcher mas geschehen vnd gehalten werden, vnd nemlich, was innerhalb derselben in Kirchen, an Pfarhern, Predigern, Kirchendienern, mangelhafftiges, vnd an andern personen strefflichs vermerckt, das in jre Ampt vnd Jurisdiction, als oben berürt, gehört, Es sey in Graffschafften, Herrschafften, Ampten, Ritterschafften, Stedten oder Dorffschafften, dieser mas, was jedem Stuel der Consistorien, auff sechs meilen nahe gelegen, derselben Kirchen Pfarherr, vnd wo es inn Stedten, zwene aus dem Radt, vnd zwene von den Fürstehern des Gemeinen Kastens, dahin für sich zu bescheiden haben, auff zeit, wenn jnen das am gelegensten, vnd doch am wenigsten fahr vnd verhinderung zu reisen ist, Aus den Dörffern mügen sie erfordern, die Pfarherr, zwene oder drey, von den Eltesten aus der Gemeine, vnd am ersten der lehr, lebens vnd wandels halben, der Pfarherr, Prediger, vnd ander Kirchen diener, erforschung, examination, vnd nach frage, bericht vnd inquisition, nemen vnd halten. Darnach vnd hinwider von den Pfarhern vnd erforderten, aus den Redten vnd Furstehern, was sich für laster vnd ergernus, inn jren Kirchspielen vnd Gemeinden, thun halten, vom Heupt auff die glieder, Jdoch das den personen allerseits eingebunden würde, wie wir auch jnen, für vns, aus Fürstlicher gewalt, einbinden, das sie solche mengel, offentliche laster vnd ergernus, auff der Commissarien, Superattendenten, vnd Notarien vermanung, bey jren pflichten, damit sie vns, oder andern jren Emptern verwand, trewlich vnd one gefahr, anzeigen vnd berichten sollen, vnd niemands zu vnschulden beschweren, auch hinwidder, in dem niemands verschonen, Solchs berichten soll der Notarius auffzeichnen, vnd darauff die Commissarien ex officio, wider die Diffamirten procediren. Es soll auch solcher bericht für ein solche denunciation gehalten werden, wie vorhin in Kirchen, als Canonica generalis et pub. de peccato corrigendo, das darauff dem berüchtigten oder verdechtigen, eine purgation, auff seine verneinung, aufferlegt müge werden, Jedoch nach ermessung der gelegenheiten, vnd grösse der delicten, ob derhalben weiter Inquisition zu thun, oder ander beweisung non nöten, in welchem fall, die denuncianten alleine, oder neben jn andere zu dem zeugnus, erfordert sollen werden. Was aber in der Visitation gefragt werden soll, wird hernach gemeldet.

Welche Stedte aber vnd Dörffer, dem Stuel vber ein tagreise entlegen, sollen die Commissarien jren Notarium inn die Superattendentz schicken, in das Ampt, so darzu am besten gelegen, das da hinein auff sechs meilen, im vmbkreis, Stedte vnd Dörffer, mügen bescheiden werden. Vnd soll der Superattendent desselben orts, neben dem Amptman, oder dem Schösser vnd Notario, die vmbligenden Flecken vnd Dörffer, auch innerhalb sechs meilen, die Personen, wie itzt berürt, mit den andern Superattendenten, daraus zu erfordern haben, vnd mit denselben, Visitation, vnd Inquisition, dermassen auch halten.

Dem Notario sollen vnser Amptleute oder Schösser, für jre personen futer vnd mal geben, so lange sie des orts bleiben.

Die Superattendenten aber, sollen zu der reise, mit Pferden vnd kost, von dem gemeinen Kasten, jres Superattendentz, hin vnd herwider, versorgt werden, nach gemeiner anlag.

Gedechten aber auch die Commissarien, das die vmbschickung des Notarien, auff die weise, als nehest oben berürt, zu viel zeit erfordern möchte, vnd das derhalben die Visitation zu schwer, vnd vnrichtig fürfallen möchte, So sollen sie macht haben, den Superattendenten, in jre Stedte zu schreiben, vnd befehlen, das sie selbs, jeder so weit er befehlich hat, die Pfarherrn vnd Richter, zwey mal im jar, zu sich erfordern, vnd erkunden, was von Ehebruch vnd andern lastern, dauon oben vnd hernach ermeldet, rüchtig, vnd der Pfarherr vnd Kirchendiener, jhrer lehr, vnd lebens halben, mangels, vnd das sie den Consistorien dasselb neben dem, wie es allenthalben, von einem halben Jar zum andern, fürgefallen, vnd wie es mit den Schulen vnd Gemeinen kasten stehe.

Vnd was als denn, der Superattendent, neben dem Notario, Pastore, vnd etlicher ort, dem Radt, besseren kan, das sie solchs thun, Was aber weiters Raots bedarff, das soll der Notarius oder Superattendens, dem Consistorio anzeigen, welter zu bedencken, was derhalben zu thun sey.

Artickel der Inquisition.

Erstlich, sol vom Notario in den Sedibus, oder Superattendenten, dahin er geschickt, gefragt werden, was der Pfarherr lere, vnd wie er mit seinem leben vnd eusserlichen wandel, den leuten ein gut exempel für trage.

Zum andern, wie er sich gegen der Kirche stelle, mit reichung der Sacrament, vnd mit andern Cäremonien, Ob er ein hund sey der nicht belle, wie Esaias am 56. spricht, vnd helffe den leuten jre sünde zudecken, vnd straffe sie nicht.

[illegible], wie er haußhalte, Denn wer seinem eigen Hause nicht wol fürstehet, sagt S. Paul, wie soll er der Kirche Gottes wol fürstehen?

Zum vierdten, ob er trewlich helffe den Gemeinen Kasten versorgen, vnd die Krancken vnd armen besuche, tröste, vnd helffe.

Zum fünfften, wie es vmb die Güter stehe, die zur Pfarre gehören, ob er sie besser oder minder.

Zum sechsten, wie sich die Pfarkinder halten kegen jrem Seelsorger, Ob auch bey jnen funden werden die stück, darumb der zorn Gottes kömpt, vber die vngleubigen, ad Galat. 5.

Ehebruch	Neid
Hurerey	Zorn
Vnreinigkeit	Zanck
Vnzucht	Zwitracht
Abgötterey	Rotten
Zeuberey	Haß
Feindschafft	Mord
Hadder	Sauffen, Fressen, etc.

Denn dis sind die stücke, darumb der Bann inn der Kirchen gebraucht, vnd als nötig gehalten werden soll, wie droben angezeigt, Secundum formam Euangelij, Si peccauerit in te frater, Matth. 18.

Zum ersten allein, Zum andern neben zweien Kirchen veter straffen, vnd dauon zu lassen, vermanen, vnd kein besserung volgt, als dann in zeit der Visitation, solche laster den Superattendenten vnd Notario, neben den Kirchen vetern, denunciirn. In gleichnus sollen die Superattendenten, bey den Pfarhern, Predigern, Diacon auch thun, Denn zu dieser vermanung können die Commissarien durch sich nicht kommen.

Wenn sie aber also geschehen, vnd keine frucht noch besserung folgt, so können die Commissarien, als denn auff die geschehene ruge, zu jrem Proces, vnd gebürlicher straffe kommen.

Was straff die Consistoria oder Commissarien zugebrauchen haben.

Nach dem die gantze bestellung, denn gantz vergeblich sein würde, wo keine execution oder fortfarung, mit gebürlicher straffe erfolgen solte, so sollen die Commissarien, die straffe zugebrauchen haben, wie die inn Kirchen sachen gehalten, vnd der Schrifft nicht vngemes sind, als da sind der Bann, oder excommunicatio, nicht vmb Gelds sachen, sondern vmb delicta, die hernach erzelet, Straffe am leibe, so ferne, wie vor alters, kegen Kirchen personen geübt, Geltstraffe vnd gebürlich gefengknus.

Vom Bann.

Nach dem denn Bannen ist, das Geistlich schwerd der Kirchen, damit es tödtet vnd außstösset die Hoffertigen vnd Contumaces, wie Cyprianus Libro I. Epist. II. sagt, ad Pomponium, vnd sol sein disciplina Ecclesiastica, wie es die Alten, auch Augustinus de Genesi ad literam, libro 11. cap. 40. geheissen haben. Debetque induci non ad damnandum, sed ad corrigendum. 1. Cor. 5. Ego quidem absens corpore, præsens autem spiritu, iam iudicaui, vt præsens, eum, qui sic operatus est, in nomine Domini nostri Iesu Christi, congregatis vobis, & meo spiritu, cum virtute Domini Iesu, tradere huiusmodi hominem Sathanæ, in interitum carnis, vt spiritus saluus sit in die Domini nostri Iesu Christi.

Es sol aber kein Pfarherr, Prediger, in jrgend einem fall, zu excommunicirn macht haben, one vorwissen des Iudicis Consistorij, bey demselbigen sollen die vrsachen erwogen vnd beratschlaget, vnd als denn zu der straff procedirt werden, Hernach soll die excommunicatio oder Bann, welchen die Commissarien haben gehen lassen, offentlich in der Kirchen, durch den Pfarherr oder Prediger, vber den Verbandten verkündiget werden.

Dieser Artickel (wie zuuermuten) wird wol bey etlichen bedencken haben, werden es dafür achten, man wolle den Bann wider auffrichten. Was ist aber das gesaget? Christlich zucht zuerhalten, ist der recht Christliche Bann, gegründet in der Schrifft, wie Paulus zu den Corinthern schreibet, wie Doctor Martinus auch gedencket, inn dem Visitation Büchlein, der Christlich Bann auch, welcher nicht vmb gelds willen, oder aus leichtfertigkeit, sondern der Schrifft gemes, durch bedencken, vnd zeitlichen Radtschlag, wird fürgenommen, ist nicht abgethan.

Der Apostel ordnung auch, vnd der Schrifft, hat keine Creatur macht abzuthun, die Welt hat jhr diese freyheit selbs angenommen, Ein Christlich Kirch aber, kan bey einem rohen, zaumlosen leben (das wird die erfarung geben) nicht bestehen.

Mit den excommunicirten oder verbanneten, sols also gehalten werden, sie sollen in aller gemein vnd Kirchen, außgeschlossen sein, vnd nirgend zugelassen werden, alleine zu der Predigt, Es soll jnen versaget werden das heilige Sacrament, Item bey der Tauffe Gefatter zu stehen, Oder so der excommunicandus ein Prediger oder Priester ist, das Sacrament vnd die Tauffe nicht zu reichen, Item er soll nicht begraben werden, mit Gesenge oder Cæremonien, oder auff gemein Gottesacker oder Cœmiterium der Christen, Sondern auffs feld. Zu dem soll der Bann, ein Bürgerliche straff mit sich bringen, als suspensionem ab officio.

Item, auff ein zeitlang absonderung vom Radtsstuel.

Item, verbietung seines Handwercks, seiner Narung, Das soll weltliche peen sein. Denn der Bann, ist inn Kirchen alwege vnter den höchsten Peenen vnd straffen gewesen, wie die heilige Schrifft 1. Corinth. am 5. anzeiget, vnd sind die jenigen, als fur Gott verflucht zu achten, welche durch beradschlagte vnd beschlossen vrteil der Kirchen, aus gnugsamen vrsachen, krafft Göttlicher Schrifft vnd worts, verbannet werden. Darumb soll der Bann oder excommunicatio, nicht für ein gering ding, geacht werden. Derhalben soll der Bann auch daneben ein Bürgerliche straff, durch weltlich Oberkeit, als verbietung des Handwercks, auff ein zeit, oder dergleichen, mit sich bringen.

Forma Excommunicationis.

Nach dem Hans N. seiner Tauff vergesssen, dem Teuffel gefolget, vnd ein Ehebruch (hic nominetur peccatum commissum) begangen, darumb er vielfeltig Brüderlich vermanet vnd erinnert, dauon abzustehen, vnd doch fursetzlich zu seiner Seelen selbst verderben, darinne verharret, also, das kein radnoch hülff, seiner besserung, zu hoffen ist, So thun wir genandten Hansen N. aus krafft der Schlüssel, die Christus seiner Kirchen gegeben, vnd die vnbußfertigen damit zu binden, auff erden gelassen hat, in den Bann, schliessen jn aus der ver-

samlung der Heiligen Christlichen Kirchen. Verbieten jm auch hiemit den Brauch der Christlichen Sacrament, bis so lange, das er sich selbs bekeret vnd erkennet, widerumb zu dem, der dem sinckenden Petro, die hand reichte, vnd keinen sünder wil verloren haben. Erinnere auch hierneben, alle so gehorsame glieder Christlicher Kirchen sich erkennen, das sie denselben Hansen N. als ein mutwilligen vnd vnbußfertigen meiden wolten, auff das sie sich mit jm nicht beschmitzen, vnd sich frembder Sünd teilhafftig machen, Denn die Schrifft sagt 1. Corin. 5. Ihr sollet nichts mit jnen zu schaffen haben, nemlich, so jemand ist, der sich lest einen Bruder nennen, vnd ist ein Hurer, oder geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein lesterer, oder ein Trunckenbold, oder ein Reuber, mit demselben solt jhr auch nicht essen.

Also sollen die nach dem Sprichwort Christi Matth. am 18. vermanet vnd vberwunden sein, verbannet werden, wie Augustinus auch sagt, A Sacramentis visibilibus, von der Eucharistia, von der Tauffe, vom Gottsacker, vnd soll wie ein Heide, vnd wie ein Publican, gehalten werden. Dieser Bann sol geschehen für der Gemeine, Denn S. Paulus sagt, Congregatis omnibus vobis, Wenn jhr bey einander seid, wie die forma mitbringet, 11. q. 3. c. Canonica, debent, Ists ein Prediger oder Pfarherr, der hiemit vberweiset wird, so soll er vom Ampt entsetzet werden, Ist er ein Leie, ein Burgermeister, so soll jm inn den Radtsstuel zu gehen verbotten werden, bis er sich erkennet vnd büsset darüber.

Ists ein Handwercksmann, so soll jm sein Handwerck gelegt werden, vnd alle Burgerliche gemeinschafft, zu Hochzeiten vnd Geselschafften verbotten werden, Denn der Text 1. Corinth. 5. sagt durchaus, Si is, qui frater nominatur inter vos, fornicator est, aut auarus, aut idolatra, aut maledicus, aut ebriosus, aut rapax, cum huiusmodi, ne cibum sumite, auferte malum ex vobis ipsis, &c.

Von der Reconciliation oder Absolution.

Hie mus man etwas nemen ex c. Cum aliquis, 11. q. 3. als das der Verbandte gnade bitte, vber seine verwirckung, vnd thu Cautionem, sage zu, sich mit Gottes hülff forthin für solchem vnd anderm fall, zu hüten, werde also von der gemein absoluirt, die für jhnen bitten sollen, vnd sich seines widerkerens hertzlich frewen, Quia maius est gaudium super vno peccatore, Lucae 15.

Vmb was sachen oder felle willen man excommunicirn soll.

Erstlich, sollen die jenigen excommunicirt werden, welche Rottische, vorfürische dogmata, vnd lehr füren, vnd dauon sich nicht wollen abweisen lassen.

Doch soll keiner verbannet werden, ohne vorgehende erkentnus, vber die lehre, wo er darüber trötzlich verharret, soll die straffe stad haben alle zeit, mit vorbehaltung der appellation an den Landsfürsten, vnd seiner Churf. gnaden verordente.

Zum andern, sollen excommunicirt werden, die jenigen, so nach geschehener verwarnung, im Ehebruch, Hurerey, Wucher etc. verharren, vnd sich nicht bessern.

Vor das dritte, die jenigen, sollen auch mit dem Bann gestrafft werden, welche jhr Vater vnd Mutter schlahen, vnd mit der that beschedigen. Item die jenige, so an jre Priester, Pfarherr vnd Prediger, Seelsorger, Diacon, Kirchendiener, mit reuffen, schlahen, gewaltig hand anlegen, wie vor an die Visitatores derhalb viel klag gelanget ist, Doch sollen solche erst verklagt, vnd der begangen that vberwonnen, auch durch sentenz condemnirt werden.

Für das vierdte, alle Gottslesterer. Item die jenigen, welche vberwunden werden, das sie von der Christlichen lere höhnisch, verechtlich, oder spöttisch, vnnütz gered haben, sollen mit der excommunication gestrafft werden.

Zum fünfften, die jenigen, welche etwan vnter der heiligen Communion, vnter der Predigt, oder zu zeiten der Psalmodey in der Kirchen, aus mutwillen, trotz, leichtfertigkeit getrieben, den Prediger geschmehet. Item, die etzlich Wochen, Monat oder Jar, aus verachtung, in kein Kirch, oder Predig haus, auch fürder nicht gehen wollen. Item die schandlieder, von den Predigern ertticht, singen.

Zum sechsten, welche mit Zeuberey, verdechtigen Segen vmbgehen, meineidig, vnd jres eides pflicht verechter, befunden, so sie des vberweiset sein, zuuerbannen.

NOTA.

Wolte aber vnserm gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachsen, aus bedencklichen vrsachen, nicht gefallen, des Banns, auff berurte weise vnd form, zugebrauchen, Sondern das der allein ein Bürgerlich straff sein solt, so möchten seine Ch. F. G. dis Capitel vom Bann, auff dieselbe straffe, einziehen lassen, wie solchs bey seiner Ch. F. G. im Radt befunden, vnd etwa wider die jenigen, so in angezeigten fellen, die Bürgerlich straff verachten, vnd in jrem ergerlichen, vnchristlichen leben, verharreten, der Lands werweisung, oder anderer straff, den Rechten gemes, auff der Commissarien anzeigen, vor sich, jr Amptleute zu gebrauchen, befehlen, vnd durch ein außschreiben verordenen, das alle weltliche Gerichtshelder, auff anruffen der Commissarien, wie zuuor geschehen, da man Brachium seculare implorirt, die mutwilligen zu straffen, bey verlust der gericht vnd Empter, sich vnwegerlich, auch vnseumlich, erzeigen müsten. Da auch die Commissarien, die weltlichen Gerichte vmb jre Gefengnus ersuchen würden, die mutwilligen darin kurtz oder lang zuuerharren, bis das sie besserung verheischen, die auch versicherten, vnd nach erkentnus, da die delicta also gelegen, Geldbus, zu erhaltung der Consistorien, oder nach bedencken, ohn milde sachen, zu wenden, auff sich nemen, vnd mügen mitler zeit, in Kerckern, auff jhren kosten, so sie es vermöchten, bleiben. Die andern, so sie es am vermugen nicht hetten, bey denen auch keine besserung zu gewarten, mit oder ohne leibes straffe, verwiesen werden solten, Solchs mus, da man den Commissarien der Consistoria, nicht eigen gefengnus vnd Landknechte ordenen wolte, zu Hoffe beradschlaget werden.

In solche gefengnus möchten auch gelegt werden, die jenigen, so mit vnordentlichen wesen, mit Schlemmen, Rasseln, Spielen, inn Heusern, ohne auffhören böse exempel geben.

Item, die an heiligen nechten, als der Oster, Christabend, ohn alle Reuerentz, inn der Religion, oder der heiligen Feste,

So auch etliche befunden wurden, die jhre Eltern schlahen, oder verechtlich, oder vnuerehret halten, sollen mit dem kercker gestrafft werden, oder mit dem Bann, oder auch mit verweisung des lands, durch die weltliche Oberkeit.

Auch weren die jenigen billich ernstlich vnd hart zu straffen, durch die Commissarien (welche offt verwarnet, durch die Visitatores) dem Pfarherr, Prediger, aus einem trotze vnd verharten vngehorsam, jnen jr gebürlich einkommen nicht geben wollen.

Auch sind die Kirchner vnd Custer, welche mit den Bauren ein heimlich verbündnus wider jren Pfarherr machen, entweder jrs Ampts zu entsetzen, oder mit dem kercker zu straffen.

Item die Priester vnd Kirchendiener, welche jr Weib vnd kind, vbel, vnchristlich handeln, oder im ergerlichen zanck vnd vnwillen mit jhren Eheweibern leben, vnd gegen jhnen mit vbermacht, tyranney, vnd saeuicia sich erzeigen, die sollen citirt werden, vnd nach gelegenheit, mit der suspension ab officio oder andere weise gestrafft werden.

Vnd wenn gleich der Bann auff die erste weise vnd nach fürgeschriebener form, gegen andere verbrecher, Contumaces oder delinquentes, nach form der Kirchen, nicht solte gebraucht werden, so müste er doch nicht fallen der Gotts lesterer halben, auch der offentlichen Wucherer halben, wo die ein mal gestrafft, nicht ablassen, sondern fortfaren würden. Was aber lesterer Gottes, Christlicher lehr, vnd Cäremonien sein, ist vorhin gemeldet.

Wucherer.

Offentliche Wucherer sind die jenigen, die jr geld anlegen auff Zinse, auff benante Jare, behalten jhn für, jre Heuptsummen wider zu fordern, der zins sey gleich gros oder klein.

Item die jenigen, welche sich durch Bürgen versichern lassen, wenn sie gleich einen gewönlichen zins nemen.

Viel mehr sind die vnleidliche, offentliche wucherer, die doch kein entschüldigung haben, welche obberürter weise, einer oder belder, jhr geld, auff zins aus thun, vnterstehen sich Gott vnd die leute zu betriegen, in dem, das sie auff einen schein, verschreibung nemen, auff gewonlich zins, vnd dingen doch darneben ein, es geschehe gleich one bey Brieff oder Reuers, oder auch durch solche bey vorpflichtung, dinstgeld, Pferd, oder was es sonst sey, Dieselben leute, sie sind Edel oder vnedel, wo sie ein mal oder zwey gestrafft oder vermanet, als sie denn das erste mal vmb ein redlich geld wol mügen gestrafft werden, wollen aber gleichwol im lande bleiben, die lestern Gott, inn dem, das sie sich für Christen außgeben, vnd der Sacrament gebrauchen, Hirumb, vnd da die weltliche Oberkeit sie nicht veriagt, so sollen sie doch, durch der Kirchen gericht, in Bann gethan, der Sacrament vnd Christlicher gemein, auch Christlicher Sepulturn vnd Begrebnus, vnwirdig, auff vorgehende Proces, erklert werden, vnd darzu widerumb nicht gestadt noch gelassen werden, sie haben denn jrs abstehens, von solchem vnchristlichem wucher, gnugsamen schein vnd Caution gemacht, vnd solchs erfordert die grosse notdurfft, Denn so die laster vngestrafft bleiben, so

Von der Inuestitur, oder einsetzung der Priester in die Pfarren.

Das einsetzen, einweisen der Pfarherr vnd Prediger, soll durch die nehesten Superattendenten, einen oder zween geschehen, in facie Ecclesiae, auff des Kirchspiels kosten, das des Pfarherrs benötigt. Erstlich mit verlesung des sechsten cap. 1. Timo. anzufahen, Haec doce, & exhortare, bis ans ende. Zum andern, das der Pfarher oder Prediger dem volck gelobt werde, Wie Gott Moisi befohl, das er dem Josua thun solt, da er spricht: Lauda cum laude tua, Sag viel guts von jm, Num. 27. cum impositioue manuum.

Constitutio der Priester ehe vnd jhrer Kinder Succession halben.

Nach dem nu von etlichen jaren her, durch die Christliche vnd Apostolische Lere, der schedliche jrrthumb, so durch die Bepste, wie S. Paulus sagt, aus des Teuffels lehre, eingefürt, inn vnsern landen, vnd folgig in andern offenbart, das die Priester so wol als die Leien, eine rechte Christliche Ehe annemen vnd besitzen mügen, vnd das sie rechte Eheliche Kinder mit jhren Eheweibern zeugen.

Darumb so wollen wir, auff das solche der Priester ehe, inn vnsern Landen vnd Fürstenthümen, vnd gebieten, jedermenniglich, vnd in allen Gerichts stülen, für ein rechte bestendige ehe, vnd die Kinder darinne gezeuget, für rechte Erben, inn allen fellen sollen gehalten werden, Lehens vnd Erbs, auch aller ehren, wirden, vnd emptern, gleich andern vehigk, darzu tüchtig sein, Das sich auch niemand wider sie, in oder ausserhalb vnser landen, alten Geistlichen oder Weltlichen recht, auff obangezeigten jrrthumb eingefürt, soll zugebrauchen haben. Es soll auch, darauff es belangende, die vergangene oder zukünfftige fell, nicht erkand noch geurteilt werden.

In gleichnus soll es gehalten werden, mit denen so aus den Orden vnd Klöster, darein sie sich begeben gehabt, gegangen sind, das wider sie die rechte, auff apostasia eingesatzt, nicht sollen stad haben, Es sollen auch die Klöster, Orden oder Conuent, zu derselben Erben oder Gütern, kein fürderung haben, Sondern die personen mügen jr angefallen Erbe vnd Erbgerechtigkeit, auff jren namen vnd person, jres Klosters oder Ordens gelübde halben, vnuerhindert selbs zu fordern haben.

Von der Eltern gewalt vnd Consens in Ehegelubden.

Dieweil durch vns vormals verordent, das keins, es sey Mans oder Weibsbild, sich one seiner Eltern wissen vnd willen, in heimliche oder offentliche Ehegelübde einlassen solle, Wollen wir solche vnser ordnung vernewert, vnd darob zu halten, nachmals mit ernste befohlen haben. Nach dem aber auch die Eltern jres gewalts zu zeiten mißbrauchen, do zwey von gleichem alter, auch von leben vnbescholten, gesundes leibs, vnd sonst von stande vnd herkommen, einander nicht vngemes, lust vnd liebe zusammen haben, nemen jhnen die Eltern vrsach, das eins dem andern nicht reich gnug, oder sehen zu weilen mehr jhr eigen, denn der Kinder nutz an, vnd wollen die Kinder an jrer verheiratung hindern, welchs denn mehr ein Tyranney, denn offentlicher gewalt zu achten, So erfolgt auch daraus allerley

vnrath, wie in teglicher erfahrung befunden, Darumb so soll es auff einer ἐπιεικείᾳ stehen, der gestalt, wenn der Eltern Dissens fürgewand, sollen die vrsachen angezeigt, welche vrsachen in Consistorijs bewogen, vnd darauff vnd ob dieselben erheblich oder gnugsam sind, durch die Commissarien in pflichten nach erkant werden.

Vnd soll nicht gnugsam sein, das ein Vater oder Mutter sage: darumb wil ich nicht, das ich nicht wil, Sondern das nicht wollen, soll mit bestendigen vrsachen ergründet sein, oder der blosse dissens, sol dißfals, die Ehe nicht verhindern, Gleichwol wollen wir, da der Eltern dissens, für vngenugsam erkand, vnd die Ehe dermassen geduldet vnd zugelassen, das dennoch die jenigen, so sich one wissen vnd willen jrer Eltern, in Ehegelübde gelassen, andern zur abschew, mit Landes verweisung, oder sonst nach erkentnus, ernstlich sollen gestrafft werden.

FINIS.

Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.

